SÄCHSISCH CHRONICON: DARINNEN ORDENTL. BEGRIFFEN D. FÜRNEMSTEN U...

Conrad Bote, Matthaeus Dresser

Digitized by Google

2 Germ. sp. 44

-190.

1° Germ. sp. 44.

<36601889210019

<36601889210019

33

Bayer. Staatsbibliothek

ε

Sächsisch Chronicon.

Darinnen Vrsachen

Vrsprung vnd Anfang

vnd denckwirdigsten Sachen / so von anbegin der Welt sich begeben/allermeist aber die in dem Römischen Reiche/ vnd Sachsen / auch andern Lendern vorgelauffen/ Darin die jtzige Händel in Vngern/Franckreich/ Polen / Liefland / Spanien / Meissen / Marck vnd andern Orten fast außführlich beschrieben/ vnd bey andern nicht gefunden werden/etc.

Auffs newe zugerichtet/gebessert/ vnd mit allerley Figuren der Keyser/ abgötter/Bischoffe vnd Stedter/gezieret/vnd Continuirt biß vff den Monat Maium des Jahrs Christi/

1 5 9 6.

Mit einen vollkommenen vnd richtigen Registier verfasset:

Durch

Mattheum Dreßerum / D. vnd Professorem

zu Leiptzigk.

1 5 9 6.

Cum Gratia & Priuilegio, &c.

Gedruckt zu Wittembergk bey M. Johan Krafft/ In verlegung Johan Francken Buchführer zu Magdeburgk.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friderich Wilhelm/ Hertzog zu Sachsen/ Der Chur Sachsen Administrator vnd Vormund/ Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ meinem gnedigsten Herrn.

DVrchleuchtigster Hochgeborner Fürst/ Gnedigster Herr/ je gefährlicher die zeiten durch den schrecklichen einbruch des Türckens bey vns werden/ je mehr wir vrsach haben/ vns in den Historien vmbzusehen/ was wir nu hinfür/ biß zu der gewündschten zukunfft des Sones Gottes/ vnd der Welt ende zugewarten haben. Dann in diesen fürstehenden Kriegen vnd nothwendiger gegenwehre/ sind diese zwey dinge zuförderst wol zu erwegen. Erstlich wie billig vnd rechtmessig dieselbige sey. Zum andern/ ob auch zu hoffen sey/ etwas außzurichten/ vnd das vorgenommene Werck zu vollbringen. Denn ohne vermügen ist aller raht vnd bedencken vergeblich vnd vmbsonst/ ja auch schädlich vnd spöttisch. Nu sehen vnd erfahren wir in der that/ vnd leider mit vnserm grossen schaden/ vnd jammer der Christenheit/ das die gegenwehre wider den Türcken nicht alleine rechtmessig ist/ sondern auch der Christenheit allermassē gebüret/ wie denn auch daran kein fleis gesparet/ sondern die verfügung/ vnd verschaffung an Manschafft vnd kosten nach vermügen angewendet wird.

Dauon aber ist jtziger zeit die grösseste vnd schwereste frage/ welche alle Gottselige vnd guthertzige Leute hoch bekümmert/ ob es auch müglich sey/ dem stoltzen vnd erschrecklichen feinde etwas abzubrechen/ oder seinem gewalt vñ tyranney zustewren/ weil wir sehen/ das die gantze welt zu schwach ist/ jn zu bezwingen/ oder seine grosse macht zuschwechen. Hierzu wil von nöten sein/ das wir vns wol in den Historien erkündigen/ wie die Türcken bißdaher stetes glück gehabt/ vnd jr reich gegen Orient/ Mittag/ Occident/ vnd Mitternacht fast in dem Mittel der Welt so weit außgebreitet haben/ Gegen Orient haben sie fürwar einen grossen eynbruch gethan/ Assyrien/ Meden/ vnd ein groß theil des Persischen Königreichs vnter sich gebracht. Denn anno 1586. haben sie die Heuptstadt Tauris mit grossem erbermlichen stürmen vnd Blutuergiessen eingenommen/ auch die Georgianer fast vnter sich gebracht. Dazu denn die spaltung vnd jnnerliche zwitracht/ des Persischen Reichs grosse vrsach geben hat/ vnd sein die Perser/ so weit von den Türcken gedrungen vnd gezwungen/ das sie mit grossem fleis vnd ernst vmb friede bey dem Türcken gesucht haben. Ob sie aber nu wider etwas gegen den Türcken erreget haben/ kan ich nicht gründlich erfahren. Es kam wol im 93. Jahre das geschrey zu vns/ das der Sinan Bassa Vezier/ der jtzo das Vngerland so jemmerlich plagt vnd verheeret/ were von dem Türckischen

ckischen Keyser vmb des Persischen Kriegs willen gen Constantinopel erfodert worden / aber weil er wider in Vngern kommen ist / so ist fast vermutlich / das die Perser friede erlangt haben.

Gegen Mittag hat er gantz Egypten vnd Arabien / biß an das Aethiopische Land vnter Priester Johan der Moren König. Hat auch in Africa zu sich gerissen / Algier / Tunis / vnd alles was Carolus V. an sich gebracht hatte. Bricht nu gegen Occident mit gewalt ein / hat ein grosse Armada / welche er wider niemand denn gegen die Christen in Occident gebrauchen kan. So sehen wir was er gegen vns thut / wie er mit grossem grim Crabaten / Vngern / vnd die benachbarten Lender anfellet / gleich als wolle er vns alle verschlingen / oder vertilgen. Hat die Tartern zu sich gezogen / wider vns / das wir nu mit zweyen grawsambsten vnd erschrecklichsten Völckern auff der Welt zu Kriegen haben / nemlich mit Türcken vnd Tartern.

Hie ist nu wol die frage / ob es auch rahtsam sey / sich wider eine solche macht der Welt / vnd grundsuppe aller tyranney vñ grawsamkeit zulegen? Daran zweiffelt zwar niemand / das man sich zu wehren schüldig sey / weil man sich wehren kan / doch fallen einem Christen jmmer die gedancken ein / Was hilfft die gegenwehre / wenn man nichts kan außrichten. Kömpt auch für das Exempel der Jüden / welche Gott durch den Propheten Jeremiam hieß / sich an den Feind / den König zu Assyrien ergeben / vnd jm nicht widerstreben / mit verheissung / wo sie das theten / solte es jhn wolgehen vnd die straffe gelindert werden. Ob nun diesem Exempel jtziger zeit folge zu thun sey oder nicht / kan wol in zweiffel gezogen werden Hierzu dienet abermals die History. Denn es scheinet das dieser jtzigen zeit betrübter vnd jemmerlicher zustand / bey vns Christen / nicht sehr vngleich sey dem Jüdischen reiche / wie es dazumal drumb gewand war / da der Jeremias Propheceycte.

Es war der Jüden feind / der König zu Assyrien sehr mechtig / das er auch dorffte trotzen vnd pochen auff seine gewalt / als were sie eyssern vnd vnüberwindlich / so lesterte er auch den waren Gott / in Jsrael offenbaret / gleich wie jtziger zeit der Türcke rühmet seine grosse gewalt / vñ wil ein Herr sein der Welt / lestert auch vnsern waren Gott / den HErrn Christum / sein derwegen ein kleines verachtes heufflein / gegen so ein großmechtigen Tyrannen. Vnd das noch mehr ist / die Jüden waren jmmer je sicherer vnd verstocketer in jrer boßheit / je neher jhre straffe vnd verderben vber sie kam / in massen es mit vns auch fast dahin kommen / das wir die Rute des HErrn / die er vber vns außgestreckt durch die Türcken / nicht fühlen wollen / sondern fahren jmmer fort in vnserm Gottlosen leben vnd wesen. Denn je neher die straffe ist / je mehr nimpt die Hoffart vnd Schwelgerey zu. Was wil denn / oder kan anders draus folgen / oder was haben wir anders zugewarten / denn die Jüden? Sind wir denn auch jtziger zeit der Predigt vñ Vermahnung des Propheten Jeremiae zu folgen / vnd vns dem Feinde zu ergeben schüldig? Das ist zumahl schwer vnd erbermlich. Denn der Türcke ist nicht alleine ein zerstörer vnd verderber des Leibes vnd gutes / sondern

dern auch ein Mörder der Seelen / hasset alle Freyheit vnd Gerechtigkeit/ kan weder Fürsten noch Herrschafft leiden neben sich.

Je grösser nu die gefahr ist / für diesem erschrecklichem feinde / je mehr sol vns die sache angelegen sein / ja sollen alle gedancken vñ sorge dahin richten / das wir diesem feinde nicht vrsach geben / vns zubekriegē / oder da wir ja nicht können friede vor jm haben / das wir die mittel mit ernst für die Hand nemen welche zur gegenwehr zum höchsten von nöten sein.

Man find in den Historien / das Anno 1525. Do der Solyman mit einem grossen vñ mechtigē Kriegsvolck das Königreich Vngern anfiel / der König Ludewig hülffe suchte / bey dem König Sigmund in Poland wider den Türcken. Aber es war jhm die hülffe abgeschlagen / vnd geantwortet rahts weise / er solte sehen wie er friede mit dem Türcken hielte / gleich wie die Kron Polen sich auch dessen befliesse / denn der Türcke were nicht ein solcher feind / dem man etwas abbrechen könte. Es wären aber die Vngern dazumal also vermessen / das sie die Türcken gleich vnter sich theilten / also das ein jeder jhrer 3. 4. oder auch wol mehr wolte auffreiben. Darumb betrog sie jhr vbermuth / das sie in der schlacht nicht bestehen kunten / sondern schendlich fliehen müsten vnd vmbgebracht worden. Also schwer ist es wider den Türcken zu streiten. Vrsach ist diß / das jhn Gott verordnet hat zur Ruten vber die rohe / stoltze / vnd sichere Christen.

Es hat auch der Polen König Steffanus / weißlich gerathen / das alle gedancken vnd anschlege auff den Reichs versamlungen / wider den Türcken gericht werden sollen / wie derselbe müge zu rück gehalten werden / vnd von vnsern Landen vnd Leuten abgewendet. Haben nu die Christen etwa diesen einbruch des Türcken verursacht / so haben sie sich nicht wol verdienet vmb jhr Vaterland. Hat aber der Türcke den gewilligeten vnd ratificirten achtjährigen friedstand gebrochen / so ist er meineidig / vnd wird vor solche seine vorbrechunge billichen lohn empfahen / vnd ist derwegen der Christen sache in diesem Kriege desto besser / vnd können desto getröster dem Türcken widerstreben / denn Gott lest die Eidsbrüchtigkeit vnd vntrew nicht vngestraffet / es sey an Heiden oder Christen / wenn wir nur die grossen lastern abschaffen werden / welche Gott erzürnen / vnd alles vnglück vnd straffe vber vns verursachen / vnd heuffen / als da sein / Hoffart / schwelgerey / pracht / vntrew / welche so gros werden / das sie die Erden erfüllen / vnd biß an den Himmel reichen.

Was sollen wir denn nu thun? der Türcke ist munter vnd wacker / hat seinen Sebel vnd Geschütz wider vns außgestreckt / vnd zielet / vnd lest sich fast ansehen / als habe jhn Gott geheissen / vnsern hoffart / pracht vnd sicherheit einzuzihen vnd zu dempffen / ob wir dadurch zur demut / ernsten gebet / vnd besserung könten gereitzt werden. Denn wir werden ja gewißlich darumb geschlagen von Gott / das wirs fühlen sollen / wir werden darumb geplagt vom Türcken / das wir vns bessern sollen / vnd bekehren. Werden wir nun das thun / so haben wir gewisse linderung der straffe von Gott zu gewarten / thund wirs nicht / so wird die macht des Türcken jmmer je grösser

werden/vnd die straffe vber vns geschergfft/denn Gott hat den Türcken albereit geruffen vnd gedinget/das er die Gotteslesterung/Fluche/Vbermuth/pracht/vnd sicherheit der Christen straffen solle. Jsts nicht jammer vnd schade/das wir eim solchen Tyrannen/so ein schönes Land/Kirchen/vnd Regiment/welches vns Gott noch auff diesen tag gönnet/so wissentlich vnd mutwilliglich/in den rachen stecken wollen? Welchs fürwar vnd gewißlich nicht anders sein kan/oder sein wird/wo wir in vnserm hoffart vnd schendlichen leben also fortfahren.

Hierzu sein nu zwey mittel/welche vns helffen können/vnd die GOtt selbs geordnet hat/Eins heist Christianus oder Christliches leben/vnd Gottseligkeit/das ander heist Keyser/oder Weltliche Obrigkeit/welche sampt jhren vnterthanen dem Türcken mit ernst widerstreben sollen. Christiani sein wir alle/vnd ein jeder für sich/welchen gebüret/der Niniviten exempel nach/busse zu thun/Gold/Perlen/schwentze/vnd andere abscheuliche hoffart abzulegen/vnd ein Sack anzuthun/das Gott sehen vnd spüren kan/das es vns ein ernst sey. Müssen auch schwelgerey meiden/vnd in rechter messigkeit Gott vmb linderung der straffe in Ohren liegen. Denn es ist je besser/das wir solchen vbermut vnd pracht selbs ablegen/denn das wir warten/biß der Türcke kömmet/vnd vns nacket außziehe/auch wol gar nieder hauwe/oder in erbermliche Gefengnis hinweg führe.

Der Keyser aber vnd die Obrigkeit sollen das Schwerd wider den Türcken außziehen/vnd all jr vermügen beneben jhren Vnterthanen/in solchem Kriege wider den Türcken anwenden. Wie aber dasselbige geschehen solle/wissen Ewer Fürstliche gnade vñ erfahrne Kriegsleute/vnd gebürt mir nichts dauon zu schreiben. Diese zwey dinge können den Türcken/der sonst vnüberwindlich ist/wol vberwinden vnd schwechen. Aber ohne diese mittel/wird der Türcke wol Türck bleiben/Das ist/die Christenheit zwacken/plagen/martern/vnd jmmer je weiter einreissen/vnd schaden thun. Vnd wenn hier einer sagen wolte/man habe dem Türcken hiebeuorn auch widerstandt gethan/mit Beten vnd mit Waffen/vnd dennoch nichts außgerichtet/wie es denn heute zu tage für augen stehet/vnd in der that sich also befindet/das er die schöne Kirche des HErrn Christi in gantz Griechenland verwüstet hat/vnd zwey Christliche Keyserthumb vnter sich bracht/auch noch mitten in der Welt blühet vnd herrschet/trotziglich wider alle Völcker. Hierauff ist leichtlich zu antworten/es habē die Christen hiebeuorn wol auch gebetet/vnd sich gewehret wider den Türcken/aber das Gebet ist nicht aus eim rechten grunde des Hertzen gangen.

Es haben die Christen gebetet vnd gestritten ohne busse vnd besserung jhres Lebens/sein blieben in jhrer Hoffart/Vbermuth/Ehrgeitz/haben jnnerliche Gezencke vnd streite geführet/sein Sicher/Rohe/Geitzig gewesen/vnd haben jhre Hende nicht wollen waschen vom Blute vnd Sünden/damit sie beschmeist gewesen/zu dem sein sie vermessen gewest/wie solches die

Histo-

Historien gnugsam erweisen. Werden wir nu auch also thun / so haben wir leidtlich zu erachten / dz vns allermassen ergehen werde / wie es jn gangen ist. Werden wir aber dise obermelte mittel gebrauchen / Gott mit ernsten Bet- lu vnd Busse in die Ruhte / dem Türcken aber mit Gewapneter Hand in das Schwerdt fallen / so haben wir wol Hoffnung den Grausamen Tyrannen zurück zutreiben / oder ja frist für seine Tyranney von vnsern HERRN Gott zuerlangen / damit friede bleibe zu vnsern zeiten / wie Gott Anno 66. den Solyman mitten in der Victori vor Siget selbs schlug vom Himmel herab / das er im Lager starb / vnnd dadurch dem Krieg ein loch gemacht ward.

Weil denn Gnedigster Fürst vnd Herr / auch zu dieser jtzigen gefehrlichen zeit des Türcken Krieges wol von nöten ist / das wir vns in den Historien fleissig vmbsehen / Hab ich desto lieber das Sächsisch Chronicon E. F. G. zuschreiben wollen / auff das durch derselben Exempel / das im Römischen Reich billich hoch geachtet wirt / auch andere gereitzt werden Historien zu lesen / vnnd bewogen / sich desto besser in die jtzige Erbermliche zeit zuschicken. Lieber Gott wie haben wir jetzundt so Selige zeit / bey diesem hellen Liechte deß Euangelij / vnnd aller nützlichen Künste vnd Sprachen / dagegen aber ist vnter dem Bapsthumb so ein jemerliches Wesen / vnnd Blindheit gewest / wie haben sich vnsere Vorelternn müssen vmbführen lassen / mit schendlichen Fabeln / vnnd Spöttischen Mehrlein / von Marien Hembde / von Josephs Hosen / von der Heiligen Gebeine / mit Ablaß Brieffen vnd dergleichen / dauon in dieser Chronica hin vnd wider meldung geschicht. Wie haben die Geistlichen ohn alle Scham sich in die Weltliche Herrschafft gedrungen? Könige vnd Keyser zusetzen / vnnd zu entsetzen / sich vnterstanden? Wie viel vnruhe haben sie in dem Reiche angerichtet / vnd vnnötige Kriege erreget? Das wir ja billich GOTT zu dancken haben / das er vns durch den Luther dauon erledigt hat / wenn wir sonsten nichts von jm empfangen hetten.

Diss vnd dergleichen vielmehr / erinnert vns dis Chronicon / vnd weil es fürlangst / das Sächsische Chronicon geheissen / hat es auch nun / dess auffs newe vbersehen / zugerichtet / vnnd gemehret ist / keinem andern Potentaten / billicher sollen zugeschrieben werden / denn E. F G. Welche von GOTT zum Heupte der Sechsischen Herrschafft / Land vnnd Leuten erhaben ist. Es hat mich zwar Johan Francke Buchführer in Magdeburgk / der Vorlager dieses Buchs darzu vermocht / das ich durch vnd durch mein bedencken / aus den Historien auffs kürtzeste darzu gesetzt. Habe aber vnser

zeiten geschichte vnd thaten / hab ich auff den letzten blettern etwas weitleufftiger erzelen vnd berichten müssen / biß zum 95. Jahre / doch mus ich bekennen, das viel sachen in den vorigen Jahren nicht außführlich gnugsam beschrieben sein / vnd hat mir doch nicht wol gebüren wollen / dieselbige weitleufftiger zu erkleren / weil es ein Chronicon ist / vnd nicht eine Historia. wenns aber meine arbeit durchaus were / wolte ich die Sächsische händel furnemlich beschrieben haben / vnd die außlendische aussen gelassen. Weil es aber also von einem andern vor mir angefangē / hab ichs also lassen müssen / vnd in meiner Continuation auch also halten. Welchs der Leser wird wissen im besten zu vermercken / vnd wolle zu förderst E. F. D. jhrer angebornen milden vnd rühmlichen gnaden nach / das gantze Werck / allermeist aber die beschreibunge derer thaten / darin E. F. G. in Vormündschafft / diß Churfürstenthumb regieret hat / jhr gnedigst gefallen lassen. Denn ich mich beflissen gutes vnd böses zubeschreiben / wie es vorgelauffen ist / sonsten were ich einem Fuchschwentzer ehnlicher denn einem Historien schreiber. Es ist ja an dem / vnd die gantze Warheit / das E. F. G. viel zerrüttungen in der Religion befunden / welche durch etliche Geistliche vnd Weltliche nicht mit geringen jammer den vnterthanen eingeführet waren. Ist aber durch E. F. G. solch vnheil mit gutem rahte / vnd bescheidenheit abgeschafft / vnd alles wider in heilsamen stand gebracht. Dafür wir denn Gott dem HErrn vnd E. F. G. zu dancken schüldig sein / vnd mus solches beschrieben werden / auch vmb der Nachkommen willen / das sie wissen / was bey vnsern zeiten vorgelauffen / vnd durch welche mittel vns dauon geholffen ist / sonst wirds bald vergessen / welches den Sünde ist für Gott / vnd vndanck gegen E. F. D.

Bitt aber Gott den Vater vnsers HErrn Jhesu Christi / das er sich seiner armen Christenheit / in diesen betrübten vnd fehrlichen zeiten / Väterlich annehmen wolle / vns gnedig schützen / für der grausamer Tyranney des Türcken / vnd nicht zugeben / das wir in seine Hende kommen / sondern E. F. G. vnd vnsere junge Herrschafft / als seinen Augapffel bewaren / vnd vns alle bey dem Liecht Göttliches Worts / vnnd der reinen Warheit / so durch E. F. G. Als ein sonderbarer Werckzeug / in dieser letzten zeit wider auffgerichtet / bestendiglich erhalten / auff das vns nicht die Finsternis wider vberfallen.

Letzlich ist mein vnterthenigstes bitten / es wolle E. F. G. Diß Sechsische Chronicon / als der von Gott verordneter Pflegevater der Sechsischē Herrschafft / Kirchen / Schulen / vnd gantzen Landschafft gnedigst auffnemen / vnd in jhren schutz befohlen sein lassen. Geben zu Leiptzig den 12. Aprilis / Anno 1596.

E. F. G.

Dienstwilliger

Mattheus Dresserus Doctor vnd Professor zu Leiptzigk.

Bericht an den Leser/ von diesem Chronico.

DIß Sächsische Chronicon ist erstlich in sächsischer Sprache etwa von einer Geistlichen Person in den Pebstischen Finsternissen gemacht/ wie bald zu anfang zu befinden / das der Author mehr in mönchischen Fabeln/deñ in der Bibel bericht gewesen. Er sey aber gewesen wer er wolle/so ist das werck an jm selbs zu loben/als daraus wir mancherley geschichte der Sachsen vnd des Römischen Reichs / auch viel böser Practicken/vnruhe vnd Kriege von den geistlichen im Römischen Reich erreget / vornemen können / das einem Leser dieselbe zeit / vnter der Bäpstlichen herschunge dünckt nicht vngleich sein einer finstern Laternen gegen dem jtzigen Liechte / da die Bepstliche grewel vnd practicken offenbar worden/vnd an tag kommen sein.

Es hat aber dieses Chronicon aus der Sächsischen sprache in gut Deutsch gebracht vnd in Druck geben / M. Johannes Pomarius /Pfarrer vnd Prediger zu Magdeburg anno Christi 1589. welcher auch noch mehr dazu gethan/ das lobens wert ist. Denn er hat hin vnd wider/wo es von nöthen gewest/erklerung gesetzt/damit den Leser/was recht oder vnrecht sey zu berichtē. Vber dz hat er ermeltes Chronicon vom Jare Christi/ 1489. da der Author auffgehöret/biß auffs Jahr 1588. außgeführet vnd continuiret. Diese drey stücke an M. Johannis Pomarij arbeit wolle der Leser hiermit erinnert sein/vnd jhme/wie billich/dafür dancken/ das er erstlich diß Chronicon in gut Deutsch gebracht/zum andern was dunckel ist gewesen etwas erkleret / vnd denn was gemangelt/ in die hundert Jahr lang hinzu gesetzt. Pomarij

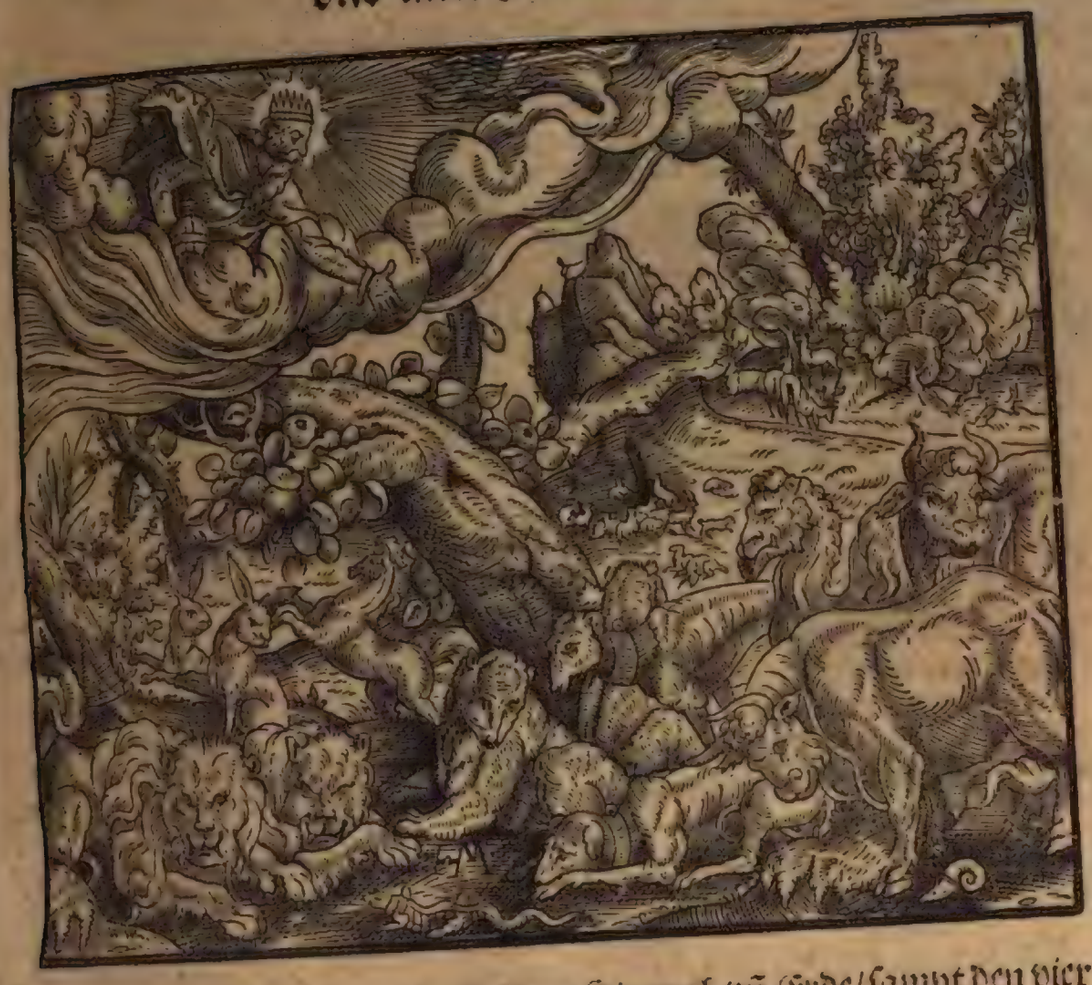
Es hat auch D. Sigefridus Saccus Thumbprediger zu Magdeburg eine Vorrede darzu gesetzt, darin er diese arbeit

se arbeit vnd fleiß M. Pomarij rühmet. Welchs Ich auch allhier melden wollen/damit niemande/der etwas hieran gewendet/seine gebührliche ehr entzogen werde. Weil es ja billich ist / das eim jeden nach seinem verdienst schüldige danckbarkeit widerfahre.

Was mich bewogen diß Chronicon zu corrigieren vnd bessern/auch vom Jahre Christi / 1588. da M. Pomarius auffgehöret/zu continuiren/wird in der Vorrede erkleret. Zwar es sein die aller schwereste sachen in den letzten Jaren angezogen / doch mit solcher bescheidenheit/das ich hoffe/es solle vielen damit gedienet/vnd niemande geschadet werden. Hiermit Gott befohlen. Leiptzig den 12. Aprilis/Anno 96.

Mattheus Dresserus D.

Von Erschaffung der Welt vnd aller Creaturen.



IM Anfang schuff Gott Himmel vñ Erde/ sampt den vier Elementen als Wasser/ Fewer/ Lufft/ vnd Erde/ vnd machte im Himel zehen Chor der Engel/ im zehenden Chor war Lucifer der schönste Engel/ war aber nicht eine stunde drinnen. Deñ er vberhub sich wider seinen Schöpffer/ vnd wolte Gott dem Herrn gleich sein/ do kam Gott vnd stürtzte jhn herab in Abgrund der Hellen. Ach wir arme Menschen/ Ist der Teuffel im Himmel der aller schönste gewesen/ vnd hat vermittelst seiner Hoffart drinnen nicht bleiben können/ sondern ist dadurch mit seinen Gesellen gefallen/ denn die Hoffart im Himmel nicht sein wil. Darumb wer sich allhie auff Erden erhebt/ der sol dort erniedrigt werden/ vnd fallen/ den Fall/ den Lucifer gefallen hat. Gott schuff den Lucifer/ vnd machte jhn in einem augenblick den aller schönsten im Himmel/ aber auff stehendem Füsse erhub sich der Teuffel/ fiel auch derwegen in einem augenblick in Abgrundt der Helle/ vnd ward zur allergrewlichsten Creatur. Wie man ein war Sprichwort sagt/ was bald wird/ das vergehet bald. Etwas kan den Abend weiß/ den Morgen schwartz sein/ wie koth. Die stedte daraus der Teuffel gefallen/ ist dem Menschen bereit/ Gott gebe daß wir sie erlangen mögen. Welchs vns helffe Gott Vater/ Sohn vnnd heiliger Geist/ A M E N.

Im ersten titul ist dieses zuerinnern/ daß die heilige schrifft nie gents zehen Chor der engel erzehlet. Man pflegt aber aus dem Buche Dionysij der himlischen Hierarchia zu zehlen neun ordnung der Engel/ nemlich Seraphim Cherubim/ Thronen/ Fürstenthüme/ Herr-

schafften/ Krefftе/ Gewaltige/ Welche Namen in der Epistel zum Colossern am 1. zum Ephesern am 1. 1. Per. am 3. vnd in psalm 103. gefunden werden. Auch ist von ordnung der erschaffenen ding zu mercken daß es die Lehrer der schrifft dafür halten daß die Engel nicht zuletzt sondern am ersten tage erschaffen sein vnd in den Himmel gesetzt welches auch am ersten tage erschaffen. Zu dem stehet auch in der schrifft nicht daß den menschen die stelle bereit sey im Himmel/ daraus der Teuffel gefallen/ sondern das sagt Gottes Sohn Matth. am 22. In Jenem leben werden die Menschen gleich sein wie die Engel.

Was ferner anlangt die erschaffung der sieben tage/ das wird von Mose richtiger vnd klerlicher beschrieben deñ in dieser Historien. Von der stund aber darin der Mensch gefallen/ sagt die schrifft nichts. Irenæus der alte Kirchenlehrer meinet wie es auch vermutlich ist/ es sey solcher fall geschehen eben an dem tage/ da der Mensch erschaffen ist. Wie sich durch die geschlechte des Abels vnd Cains die welt gemehret/ wird alhier wol gemeldet aber nach jhnen hat Adam viel

mehr' Kinder Söhne vnd Döchter gezeuget/ wie der text sagt Adam zeuget Söhne vnd Döchter. Dann Cain wird von der Kirchen der frommen ausgestossen / welcher sich auch fürchtet daß er nicht widerumb von jhnen getödtet werde. Von Cains tode/ daß er vom Lamech erschossen sey findet man nichts/ ohne daß Cedrenus schreibet: daß er im nehsten Jahr nach Adams tode/ nemlich im Jahre 931. vmbkommen sey/ da sein haus auff jhn gefallen/ vnd jhn erschlagen habe.

Nach geschehenem Fall des Teuffels wolte Gott der Allmechtige seinen Himmel wider erfüllen/ vnd schuff sieben Tage. Im ersten scheidete er das Liecht von der Finsternis/ das war der erste Tag/ den wir den Sontag heissen/ vnnd ist der Sonnen tag. Des andern tags / den wir nennen den Montag / machte er den Himmel / den wir den vntern Himmel heissen/ vnd theilte das Wasser/ des Himmels/ vom Wasser/ das auff dem Erdreich / vnd diß ist der tag des Monds. Des dritten tags / so man nent den Dinstag/ scheidet er das Wasser vom Erdreich/ vnd verordnet jhm seinen standt/ darüber es nicht gehen solte. Die Erde machet er fruchtbar/ zutragen allerley Früchte/ alß Korn/ Baume/ Kreuter/ etc. welches sich alles selbst besamen solte. Im vierden tage/ welchen man heist den Mitwochen/ machte Gott die Sonne/ daß sie den tag Liecht gebe/ vnd den Mond vnd Sternen/ die Nacht zuleuchten/ diß ist der tag Mercurij. Des fünfften tages/ den wir nennen den Donnerstag/ schuff Gott allerley Vögel in der Lufft/ vnd Fische im Wasser. Im sechsten tage/ den wir heissen den Freytag/ schuff er allerhandt wilde vnd zame Thiere. Vnd in der Ersten stunde desselbigen tags/ schuff er den Adam aus Erde/ nach seinem Ebenbilde/ vnd gab jhm gewalt vber Thiere/ vber Vogel vnd vber Fische/ vnd satzt jhn ins Paradeiß / daselbst machte er Euen von der Ribbe Adams/ in der dritten stunde des tags/ weil Adam schlieff/ vnd gab sie Adam zum Weibe/ welcher ewig leben solte. Verbot jm aber die frucht eines Baums/ daß er dieselbige nicht essen solte. Aber in der sechsten stunde desselbigen Freytags/ daran jhn Gott geschaffen/ sündigte Adam/ denn eine Schlange des Teuffels/ sie beyde betrog. In der neunden stunde/ stieß sie Gott aus dem Paradeiß/ vnd sandte sie in diese betrübte Welt vnd Erdreich. Am siebenden tage/ den wir heissen den Sonabendt/ ruhete Gott nach seinen Wercken/ vnd bezeichnet vns damit die ewige frewde/ die wir mit jhm/ nach der verwandelung dieses Leibes haben sollen/ so wir vns darnach halten/ welches vns allen widerfahre/ Amen.

Do nun Adam also in der Welt war/ zeugete er zweene Söne/ Cain vnd Abel/ welchen im dreissigsten jahre seines alters/ sein Bruder Cain erschlug.

Do Adam 130 jahr alt war/ zeugte jhm Eua den Seth/ von welchem so wol auch vom Cain/ sich das Geschlechte biß auff Noe außbreitete.

Adam war neunhundert vnd dreissig jahr alt/ do er starb. Von dem Geschlechte aber/ beyder vorgenanter Brüder/ mehret sich die Welt lange zeit/ biß sich endlich beyde Geschlecht von einander sonderten.

Lamech hatte drey Söhne/ dieser Lamech erschoß den Cain. der eine Sohn Obeth erfandt das reiten/ der ander Jubal/ erfandt das Seitenspiel/ der dritte Tubalcain erdachte allerley Schmiedwerck von Eysen. Jhre Schwester Naeman war eine erfinderin des Webens. Genes. 5.

Auch finde ich/ daß der Lamech/ den Noah/ welcher die Archen bawete/ gezeuget habe.

Von der Sündfluth.

DO Noah alt war fünfhundert Jahr/ geboth jhm Gott/ daß er die Archen bawen solte. In vorzeiten hatte jhm Adam gesagt/ wie das zweyerley Rache von Gott vber die Welt kommen solte. Die eine durch Fewer/ die andere mit Wasser. Sie wusten aber nicht/ welche Straffe am ersten kommen würde/ darumb machten sie zwo Seulen eine von ziegeln/ daß sie für dem Fewer bestehen konte/ die ander von Steinen/ damit sie fürm Wasser bleiben möchte. In welche Seulen sie alle Weißheit vnd Kunst gruben/ damit sie auch jhren Nachkömlingen kündig würden. Noe bawete vber der Archen hundert jahr.

Josephus gedencket dieser bey der Seulen lib. 1. Antiquit. cap. 3. vnnd sagt/ daß die Ziegelseule noch zu seiner zeit in Syria stehen solte.

* Do er sechshundert jahr alt war/ geboth jhm Gott/ daß er in die Archen gehen/ vnd mit jhm hinein nemen solte/ sein Weib vnd Kinder/ vnd allerley Vögel vnd Thiere/ je zwey vnd zwey/ reine vnd vnreine. Do kam die Wasserflut/ vnd verschlang alles was in der Welt war/ vnd stund ein gantz jahr/ vnd hatte die Welt/ do die Wasserflut kam/ von anfang gestanden/ Tausent/ sechshundert/ sieben vnd funfzig jahr.

* Moses saget Gen 7. das jhm Gott gebotten habe/ zu sich zunehmen aus allerley reinem Vihe/ je sieben vnd sieben/ das Menlein vnd sein Frewlein/ von dem vnreinen Viehe aber das Menlein vnd Frewlein. Desselbigen gleichen von den Vögeln vnter dem Himmel/ je sieben vnnd sieben / das Menlein vnnd sein Frewlein/ auff daß Samen lebendig bleibe auff dem gantzen Erdboden.

Do die Wasserflut vergeing/ blieb die Arche bestehen in Armenia am Berge Ararath/ Noe ging aus der Archen mit den seinen/ vnd von demselbigen tage vber ein jahr/ als er darein gegangen war/ sahe man allererst den Regenbogen/ vnd Noe lebte nach der Wasserflut dreyhundert vnd sieben vnd sechtzig jahr vnd hatte drey Söhne/ Sem/ Cham/ Japhet/ von den 2. Söhnen kamen 72. Geschlechter/ vnd die bawten do einen Thurm von Ziegeln/ darauff sie für dem Newen vermeinten zubleiben wenn die andere Straffe vber die Welt ergehen würde. Weil sie sich aber wieder Gott also/ erhuben/ verwandelte Gott die sprache in 71 Zungen/ vnd die höhe des Thums war fünff tausen schritt/ vnd hundert vnd siebentzig schritte breit. Diese wandelung der Sprache geschach hundert/ vnd ein vnd dreissig jar nach der Wasserflut. Von dem einen Sohne Noe dem Sem kam ein Son der hies Arphaxat/ von dem ward gezeuget ein Sohn Sale genandt. Der lebet/ 433. jahr. Er bawete eine Stadt mit namen Salem/ heisset nun Jerusalem. Nun von der alten Ehe wollen wir alhie weiter nicht schreiben/ wer dauon etwas ferner wissen will/ der gehe dahin/ da die Bücher sein/ so wird er dessen berichtet.

Von geschlechten vnd sprachen/ so von den dreyen Söhnen des Noæ kommen sein/ lehren die Hebreer also/ das von Japhet kommen sein 200 Völcker vnd 23. sprachen von Cham 394 geschlecht/ vnd 22 sprachen von Sem 406 Völcker vnd 27 sprachen welches thut in einer Summa 72 sprachen vnd 1000 Völcker.

Diß Geschlecht erstreckte sich biß an den König Romulum der Rom erbawete/ vnd der nachesten an König Alexandrum vnd Keyser Julium vnd folgends an Keyser Augustum vnter welchem Gott geboren ward/ vnd dann/ von ersten anzuheben von Keyser Carl dem grossen/ vnd dann weiter biß auff diese gegenwertige zeit.

Von erbawung der Stadt Rom durch ROMVLVM, geschehen/ vmb das Jahr nach erschaffung der Welt 3220.

von welchem Romulo die stadt Rom den namen hat.

VOn anfang der Welt/ bis auff die zeit der erbawung der Stadt Rom sind 3220 Jar wie gemeldet/ von dem Könige Romulo hat die Stadt Rom den namen/ wie sie noch heutiges tages heist.

Das Römische Reich war anfenglich das aller kleineste vnnd ärmeste/ward aber letzlich das aller reicheste vnnd sterckeste/wie es noch ist. Aber gegen alle vorgehende Reiche das Krenckest/Solches zeigete Gott dem Nabuchdonosor im gesicht eines Bildes/dessen Heupt
Dan. 2. war Gülden/die Brust Silbern/der Bauch Ertz/die Bein vnd Füsse eins theils Eisen/ vnd eins theils Thon. Dadurch vier Reiche bezeichnet wurden. Das Gold bezeichnet das Reich der Chaldeer/das Silber das Reich der Persen/das Ertz der Griechen/ das Eisen das Römische.

Do nun Rom vom Romulo gestifftet war/satzte er hincin allerley Volck/ vnnd ordnete von den hundert in den Rath die heissen Senatores/ vnd hatte darzu tausent Mann im Harnisch/die man Ritter hies/von welchen auch der Ritter namen herkommen/ denn sie täglich wider jhre Feinde streiten musten. Also ist Rom erst fundieret/ vnnd nach der zeit wunderbarlicher weise gebawet/viel newer gesetze in Religions vnnd Politischen Sachen alda gemacht/ ehe es zum fundament Christliches Glaubens gebracht/do sich die gantze Christenheit nach der Römischen Kirchen geregieret.

Nach der Römischen weise/hielten sich auch die Lender/denn sie zu Rom die Heidnische Abgötter/welches waren die sieben Planeten/Als Sol/Luna/Mars/Mercurius/Jupiter/ Venus/vnnd Saturnus/ anbeteten/ vnd jhnen viel ehre die wochen vber/ nach vielen artickeln anlegeten/wie die Römische Chronica offenbar ausweiset/aber alhie alles zubeschreiben/ vnnötig ist.

Von derselbigen Abgötterey kam jmmer ein jrthumb/vber den andern vnter dis Volck/ in alle Land/vnnd bawteten Tempel vnd steinerne Burge den Abgöttern zu ehren/dazu denn das Volck von den Römischen Königen/ von einem vor/ vom andern nach/bis auff Keyser Julium gezwungen ward/do derselbige kam/do brachte er diese Landt zum Römischen Glauben/vnd bawete sieben Burge/in die ehre der sieben Planeten/nach der Römer weise/in welchem Glauben sie bis auff die zeit des grossen Caroli geblieben/ welcher sie zum Christlichen Glauben bekeret/die Abgötterey zerstöret/vnd den Römischen Glauben hat abgesatzt. Welches also stehet/vnd sollen wir nach dem/was die heilige Römische Kirch gebeut/ vns halten.

nicht was die Römische Kirche sondern was Gott in seinen wort gebeut.

Von

Von erbawung der sieben Bürge/so durch Keyser IVLIVM in die Ehre der sieben Planeten geschehen sein sol.

FOr der geburt Christi 47. Jar/waren im Römischen Reiche drey Könige/der eine hies Pompeius/der ander Crassus/der dritte Julius. Dieser Julius war ein Sohn des Iuli vom geschlechte Æneæ.

Dise drey Könige teilten das Reich/Julio fiel das Land Germania/welchs ist das Land beim Rein/da Wormbs/Mentz/Cölln vnd Trier jnnen leit/zu. Dieser Keyser Julius bezwang hie diese Land/vnd brachte sie zum Römischen glauben an jhre Abgötter/vnd bawete sieben Bürge/in die ehre der sieben Planeten/Erstlich bawete er in dem Lande/so nu Westphalen heist/eine Burg auff einem hohen Berg/die hies Marsburg/vnd satzte drauff den Gott Mars. In Sachsen bawete er das haus Veneris/das ist Megdeburgk in die Ehre seiner Abgöttin Venus/vnd ward nach seiner sprachen geheissen Parthenia/daher die Burg Parthenopolis gehaissen ward/Die Sachsen nanten sie Megdeburg/darumb/das jhre Abgöttinnen/wie Megde gestalt waren/wie man hernach finden wird. Er bawete die Saderburg/so jetzt heist Hartzeburg/vñ satzte darauff den Gott Saturnū. Er bawete Soleddel/jetz Soldwedel genant/vnd satzte darauff den Abgott Sol/vñ fand einen Berg im Mondeschein/darauff legte er eine Burg zu ehren dem Gott Luna/vnd lies die Burg Lüneburg heissen. Er bawete auch eine Burg dem höchsten Gott Jupiter/vñ nante sie Ilenburg. Vñ bawete eine Burg vnter den Rugianern/die hies Juliana/jtzund Wolgast/vnd satzte darauff den Gott Mercurium. Bey dieser weise blieben die Sachsen/vnd hielten vber dem Glauben hart/bis das König Carl der grosse diese Abgötter alle zerstörte/wie hernach folgen wird.

Figmentum de sieben Burg von Julio Cesare erbawen.

Rechter bericht von diesem Capitel:

Erstlich ist das Gedicht von dreyen Königen zu Rom der Historien stracks zu wider/welche von keinen Königen weis/so dazumal solten zu Rom gewesen sein/Vnnd ist eben diss 47 Jahr vor Christi Geburt Pompeius vmbkommen/wie dann kurtz zuuor auch Crassus nemlich in dem 25 Jahr vor Christi Geburt. Haben derwegen diese drey Pompeius, Crassus vnd Julius keine teilung des Römischen Reichs machen können Zu deme ist Julius Cesar nie so weit kommen in Teutschland/das er die Sala/oder Elbe berühret hette. Er hat wol auff befehl des Raths zu Rom 9. Jahrlang gekrieget wider die Frantzosen/Schweitzer/vnnd Teutsche/auch brücken vber den Rein gemacht/vnd ins Niederland kommen/Aber die zu Lande hat er nie angegriffen/ehe er ist Keyser worden. Nach erlangetem Keiserthumb aber/hat er mit den innerlichen kriegen so viel zuthun gehabt/das er Teutschlandes wol vergessen hat/Vnd ist nach drey Jahren vnd 6 Monden auch vmbkommen.

Zum

Zum andern was die sieben Planeten schlösser oder burge belanget / mögen dieselbe nach dieser zeit von dem Römischen Kriegsvolck / so wieder die Teutschen zu unterschiedlichen zeiten geschickt ist / gebawet worden sein / wie wol an den namen solcher Schlösser auch zweiffel sein kan. Von Merseburgk ist zwar nicht zweiffel / das es von Druso / des Augusti Heuptman anfenglich gebawet / vnd von Marte genennet sey. So ist auch wol gleublich / das Megdeburgk von der Venere / welche jren Tempel alda gehabt namē habe. Natorburg aber kan wol vom Hartze oder Harte seinen namen haben. Wie dann auch Hamburgk nicht von Jove / welcher Hammon ist genennet worden / sondern von den Volckern / die man Gambriuios geheissen / welche vmb Hamburgk gewonet / oder von einem Holtze so die Hamma vorzeiten geheissen / wol mag genet sein. Gleicher gestalt kan auch Soldwedel nicht von Sole / sondern wol von den saltzbrunnen oder quellen / so etwan daselbst gewesen / genennet sein. Lüneburgk ist mehr von dem Wasser vō Lune dem ort nahe dabey gelegen also genennet / als von dem Monde. In gleichnis Ilenburgk hat sein namen nicht von Jove / sondern von den Volckern so Ilingi heissen / Vnnd an der Milda sollen gewohnet haben.

Von der Geburt Jesu Christi vnsers Seligmachers / zun zeiten Keysers Augusti

SO der Keyser Julius todt war / do kam seiner Schwester Son zum Reich / geheissen Augustus / vnd war am Reich sechs vnd funffzig jahr / vnd bey seiner zeit ward Jesus Christus vnser Seligmacher von der reinen vnnd keuschen Magd Maria geboren.

Im dritten Jahr seiner Geburt / ließ Herodes die vnschüldigen Kinder tödten.

Epiphanius zwar setzet diesen Kindermord ins ander Jahr nach Christi geburt / aber seine meinung vnd dieses sechsischen Chronicken schreibers Kan nicht bestehen / erstlich darumb / das Matthæus Klerlich sagt Herodes hab die Kindlein bey zweyen Jahren vnnd drunder tödten lassen. Zum andern sagt der Euangelist / das Herodes mit fleis erforschet hab von den weisen / wen Christus solte geboren werden. Ist derowegen vermütlich / das er als bald nach der weisen abreysen den Kindermord fürgenomen habe / damit er das Kindlein Jesu auch vnter dem haufen tödten liesse. Den er hat ohne zweiffel die zeit zurechnen angefangen vom ersten auffgang des Sterns / welchen nach Chrysostomi vnd Nicephori bericht die weisen ein Jahr vor vnsers Herrn Christi geburt vmb die zeit seiner Empfengnus gesehen haben.

Im ein vnd dreissigsten jahre ward S. Johannes Baptista enthaupted.

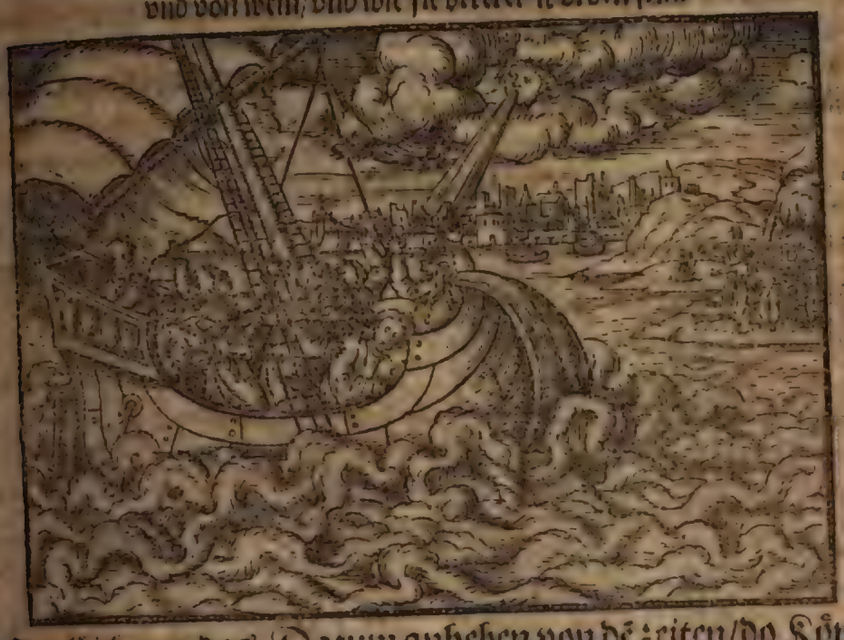
Darnach im 34. jahr leidet Er Christus den todt vnter Pontio Pilato / welchen die Römer den Jüden zu einem Richter gesetzet hatten / vnd domals regierte Keyser Tybertius / zu Rom / des Keysers Augusti erkorner oder erwelter Sohn.

Hernach vber 74 jahr / kam Keyser Vespasianus vnd sein Sohn Titus ans Römische Reich / die zogen für Jerusalem / vnd gewonnen die Stadt / vnd thaten den Jüden grossen Jammer / mit morden vnd mit hunger / vnd alle die sie fiengen / derer gaben sie dreissig vmb einen Pfennig (oder Silberling) gleicher weiß wie sie Christum vmb dreissig Pfennige (das ist

Sil-

Silberling) kauffeen/alſo wurden ſie wider vmb dreiſſig Pfennig verkauffe/ damit rechnete (Gott jnen vnſchüldigen todt an jhnen/wie er jhnen zuuor geſagt vnnd geprophecerot hatte. Diſe Hiſtoriam wil ich nun ſtehen laſſen/ vnd von den Sachſen ſagen.

Von den Sachſen/wie die zu Lande gekommen/ vnd von was Geſchlechten ſie geweſen/was ſie gemacht vnd gebawet haben/ vnd von wem/vnd wie ſie bekeret worden ſein.



SO will ich nun das Datum anheben von dē zeiten/do König Carl der groſſe genant/in Franckreich zu regieren angefangen. Wer weiter wiſſen wil was zwiſchen Gottes Geburt vnd König Carls zeiten geſchehen/ der mag die Römiſche vnd Engeliſche Chroniken leſen. Jch finde in der Schrifft/das die Sachſen vom Heer des groſſen Alexandri gekommen ſein. Etliche wollen/ſie ſein vom Britāniſchen Volcke/andere/ das ſie von den Dänen entſproſſen ſein. Wie aber dem allen/daß laß ich in ſeinem werd. Dis aber finde ich in dieſer Hiſtoria des groſſen Alexandri/das nach ſeinem Todt ſich ſein Heer in alle Welt zertheilt/do ſchweiffte die Sachſen lange zeit von einem Lande zum andern/vnd kriegten zu Waſſer lange mit dem Römiſchen Keyſer Valentino/ alſo kam jhr eins theils in Preuſſen eins theils in dieſe Landt/das man nun Sachſenland nennet/vnd haben ſich alſo bewaltigt vnd vermehret.

Das die Sachſen von Saeis herkommen ſein/iſt faſt bey vielen vermütlich. Sacę aber ſein Völcker geweſen in Aſia. Herodotus zehlet ſie vnter die Völcker in Perſia/vnd gedenckt jhr auch vnter dem Kriegsvolcke des Xerxis. Ptolomeus nennet ſie Saſſones, ſein wie andere Völcker mehr in dieſe Lande kommen/ vnnd haben jhrer etliche an die Elbe/welche Oſtwahlē/etliche an den Rhein/welche Weſtfahlen genennet worden/ſich geſetzt. Ander aber meinen/die Sachſen ſein nicht frembdlinge oder einkömlinge/ſondern geborne einwoner des Teutſchen landes/daher ſie dē auch faſen genennet vñ von Ptolomeo ſelbſt vnter die Mitternechtiſchen Völcker gerechnet werden. Hierzu dienet auch/ das Saxo Grāmaticus vnd Cranzius ſchreiben/dz die Sachſen vber tauſent jahr vor Chriſti geburt berümet geweſen/vnd mit den Dänen vnuerſönliche feind ſchafft gehabt. Jtzigerzeit wird Sachſenlād in drey kreiſſe getalet/in Oberſachſen/darinne Brādenburgk/Pommern/Schwartzburgk/Hohenſtein/Mäßfeld mit den benachbarten graffſchafften vnd Herſchafften ſein. Vnterſachſen/darinne Magdeburgk/Bremen/Hildesheim/Lübegk/Lüneburgk/Mechelburgk/Holſtein/liegen. Vnnd Weſtphalen/darein Lüttich/Vtrecht/Padeborn/Munſter/Kannnerich/Oſenbrugk/Gülich/Lümburgk/vnd die vmbligende Herſchafften gehören.

Oſtwahlen
Weſtfahlen.

Drei Sächſiſſe kreis

Do König Lotarius aus Franckreich ſtarb/ verlies er vier Söhne/ der eine hies Dieterich/vnnd war vnechte/ der ander Lodonius/der drite Hildebertus/ der vierde Lotarius/die drey waren Echte/ vnnd hatten eine Schweſter/die hies Amalaborg. die hatte König Ermefried zu Düringen. Dem vnechten Dieterich/gab der Vater das Land am Rein/ vnnd beſatzte ſich zu Mentz/ Die andern Brüder ſturben alle drey/ do erhub ſich ein zanck zwiſchen Dieterich vnd König Ermefried in Düringen/wie jhr hernach hören werdet.

Die Sachsen kamen auff die Elbe mit 24. Schiffen/vnd lagen zu Hattelungen/vnd da nehest an der Elbe/da jtzt Staden leit/do erhuben sich die Düringer/vñ wolten den Sachsen widerstehen/ vnd sie nicht ins Land gestatten/die Sachsen werten sich mannlich/vnnd erschlugē viel der Düringer/derwegen ein friede vnter jnen auffgerichtet/vñ von den Düringen zugelassen worden/ das man jhnen möchte verkeuffen/ vnnd wider abkeuffen/ Doch solten sie sich des gebrauchs der Acker vnnd Wasser enthalten/darauff sie jhnen zuwohnen einreumen wollen. So lagen die Sachsen in einem Holtze an der Elbe/da jhr eins theils hernach wider hingezogen/ vnd wurden geheissen die Holtz Sachsen/welches man nun das Land zu Holstein heist/ darin jetzt Staden leit/ das begonten sie erst zubawen/ vnnd hiessen es Staden/ daher das die Düringer sie alda am ersten zugestattet hatten.

Staden.

Staden sol den nahmen haben/wie andere Historici wollen/ entweder vō der alte Stadt Dorstad/ oder vom wolgelegenen Gestadt der Schiffe (a commoda statione Navium) die daselbst anlegen.

Sachen kurtze krumme Weren/die man Dissecken nennet.

SO die Sachsen Staden zubawen anfiengen/ machten sie keine Stadt daraus/welchs hernach vollenbracht/wie man in der Stadischen Chroniken liesst. Sondern ich finde in der Schrifft, das der Sachsen erste Lager/auff derselbigen Stedte gewesen/ da jtzundt Staden leit/ vnd daher den namen bekommen/ das die Sachsen daselbst am ersten zugestattet worden/dabey wirs nun wollen wenden lassen.

Die Sachsen hielten diesen frieden eine geraumme zeit/ die Düringer aber beschlossen einen Raht/ vnnd liessen die Sachsen auff einen tag/ sicher ab vnd zu/ ohne Rüstung verboten/der meinung/wen sie vngerüstet darkemen/jhre Fürsten zuerschlagen. Die Sachsen besonnen sich auch/ vnnd merckten solche Boßheit/vnd stackten Messer in jhre Hosen/die sie in jhrer sprache Saken heissen. Do sie nu zu tage erschienen / waren die Düringer jhrer begierig/vnd willens/ jhrem beschluß nach/sie zuschlagen/ Die Sachsen grieffen zu jhren Saken oder Messern/ vnnd zu Steinen/die zu Latein Saxa heissen/wehreten sich/vnd behielten abermal das Felde / vnnd schlugen sich von danner. Die Düringer rieffen jhr gewönlich geschrey/vnnd flohen/ vnd das Gerüchte/ daß sich die Sachsen dermassen mit den Messern vnd Steinen gewehret hatten/ brach aus in den vmbliegenden Lendern/ vnd weil die Steine Saxa / vnd jhre Messer Sacken hiessen/ wurden sie daher Sachsen genant / so zuuor Macedones hiessen.

Denn

Den Sachsen solle niemand abkeuffen noch verkeuffen/ Solgieng ein Sachse wol gekleidet auff eines Düringers Land vnd nam viel Gold mit sich/ dem begegnet ein Düringer/ vnd fragt jhn/ was er mit dem thewren ding machen wolte? der Sachse sagte/ er wolts verkeuffen. der Düring fragte/ was er dafür haben wolte? der Sachse antworte/ was du wilt. Der Düring sprach spöttisch/ ich wil dir eine schlippe vol dieser Erde geben. Der Sachse sagts/ der Düring gab jhm die Erde in die schlippe/ der Sachse jhm hinwider daß Golt. Damit gieng der Düring zu seinem Obersten/ vnnd lachtens wol/ das der Sachse also betrogen war/ der Sachse kam mit der Erden auch zum Schiff/ vber welchen die Sachsen fast zornig wurden/ das er sich also hette betriegen lassen. Er aber sprach/ jhr edlen Sachsen seid zu frieden/ vnd folget mir nach/ jhr sollet wol sehen/ das meine Thorheit mir nütze werden sol. Sie folgten jhm/ der Grafe nam die Erde in die handt/ vnd seet sie weit vnd breit aus/ vnd begonten da Burge zu bawen/ darüber sich die Düringer hefftig erbitterten/ vnnd zogen für der Sachsen Burge/ die Sachsen wehrten sich ritterlich/ erlegten viel Düringer/ vñ behielten das Land mit gewalt/ vnd trieben die Düringer aus dem Lande/ biß an die Ucker/ da stelten die Düringer abermal ein friede an/ also das die Sachsen lagen auff der einen seiten des Wassers/ die Düringer auff der andern seiten/ vnnd ward daher das Wasser geheissen Ucker/ Wie es nun Ucker heist/ vnd fleust durch Braunschweig.

Uker so viel als Querker.

Die Düringer waren vber der verlust jhres Landes betrübt/ die Sachsen aber wanten für/ sie wolten das Land behalten/ so weit jhre Erde wendete/ welche sie mit jhrem Golde erkaufft hatten/ wolltens derwegen/ entweder mit Recht/ oder mit dem Schwerdt vertheidigen. Das war den Düringern eine trawrige mähre/ vnd verfluchten der Sachsen Golde/ vnd den Düringer/ der jhnen die Erde verkaufft hatte. Vnnd diß war eben zu der zeit/ do der Franckische König Dieterich mit der Düringer König Ermefried in vneinigkeit stund. Das also die Düringer zu beiden theilen zuschaffen hatten/ wie hernach weiter geschrieben stehet.

Vom Kriege zwischen Düringen vnd Francken.

Zu denselbigen zeiten/ do die Sachsen mit den Düringern kriegten/ zoge der Franckische König Dieterich/ auch der Düringer Feindt/ vnd war im Land domals geheissen Austria/ darum die Stadt vnd das Stifft Mentz leit. Sie kriegten aber vmb das Landt/ welches König Ermefried/ vō Dieterichs Schwester wegen hatte. So wolte der König Ermefried das Land zu Francken haben/ mit einwendung/ das der König Dieterich erschlagen were. Diß verdros König Dieterichen/ vnd samlete sein Volck/ vnd zog in Düringen. Die Düringer rüsteten sich auch/ vnd zogen jhnen entgegen/ vnd trafen zusammen bey Rumberg vnd stritten zwey tage lang/ das sie beyderseits schaden litten. Des dritten tags/ do der Morgen anbrach/ ward Ermenfried mit den Düringern flüchtig/ vnnd floh auff ein Burg/ geheissen Scheiding/ auff der Unstrot. König Dieterich ruckte im felde/ mit

Rumberg etliche lesen Rumberg man helts dafür es sey Roneberg.

seinen

seinen vbrigen Kriegsleuten zuhauff/ vnd ward mit seinen Edelen zurath/die Sachsen zufordern/weil sie zuuor der Düringer feinde gewesen/vnd noch mit jhnen in vnwillen stunden/ both derwegen den Sachsen zu/wolten sie jhm helffen den König Ermefried vertreiben/ vñ die Düringer vberwinden/so solten sie das Landt zun ewigen zeiten/ für Erb vnd eigen behalten. Das geschach/denn die Sachsen jhr ja darzu gaben.

Die Sachsen versamleten ein Heer/ sandten dem Könige Dieterich Neuntausent Reisige/ ohn ander Fußvolck/denen sie einen Edlen Ritter/Hatwigo geheissen/zu einem Hauptman zuordneten/ welchen man seiner Tugent halben einen Vater der Veter hieß. Der fürete der Sachsen Pannier/darin stund ein fliegender Adler/ein Drach/vnd ein Lewe. Damit zogen sie zu Kriege/wurden vom Könige wol empfangen/vnd verhieschen einander Trewe. Do die Francken die Sachsen sahen/verwunderten sie sich sehre vber jhnen/denn sie waren grosse vnd hoffertige Leute/trugen langes Haar/biß auff die Schultern/brauchten reinliche Rüstung/jhre Kleider waren mit Perlen gestickt/ führten lange Spiesse / kurtze Schilde/ vnnd grosse breite Messer oder Wehren an jhrer seiten. Derwegen jhrer viel es für bedencklich hielten/ jhnen zugleuben/sintemal es ein frech Volck were/ vnd vielleicht sich zutragen konte/daß sie dermal eins das Frenckische Reich zerstörten/ wo man sie ins Landt gestattete. Solches alles aber achtete König Dieterich nicht/ weil jhm das Volck nötig war/ bath vielmehr die Sachsen / daß sie die Burg / darauff König Ermefried geflohen war/ stürmen wolten/ die Sachsen waren bereit/ belagerten die Burg gegen Mittag vnd Morgen/giengen des andern tags mennlich zu storm/vnd worffen Fewer ein. Die Düringer sahen/ das sie die Burgk nicht erhalten konten/ fielen derwegen mit gewalt heraus auff die Sachsen/ vnd entstund ein grosser streit/darin viel Düringer/vnnd in die sechstausent Sachsen erlagen/darauff ein Friedesstandt gemacht ward.

König Ermefried der hatte einen Mann bey sich/Irnung(oder Iringus)geheissen/ den fertigte er mit eim grossem Schatze abe an König Dieterich/ vnd lies jm anzeigen/ warumb er seinen Schwager vertreiben wolte/ er were erbötig sein Knecht zusein/vnd das Land von jm in Lehn zunemē. Do diss König Dieterich hörte/schlos er/es were besser/daß er seine Schwager zu gnaden anneme/als daß er diß frembde vnnd vngezogene Volck ins Landt setzte/vnnd sagte zu/jhn in gnaden anzunehmen/derer antwort Irnungus fro ward/ brachte sie eilends zu rück an seinen Herren/vnd ward darüber alles was in der Burg war/erfrewet.

In diesem stillestandt/rit ein Düringer mit einem Habicht am Wasser her/vnnd warff jhn auff/ der floh auff jenseid des Wassers/vnd ergreiff jhn ein Sachse/den bath der Düring/ jhm den Habicht wider zugeben/do sichs aber der Sachse weigerte/verhiesch er/Wo ferne er jhm den Habicht wider zustellete (jhm einen Raht zuerō finen/so jhm vnd allen Sachsen nützlich were/ darauff der Sachse jhm den Habicht / nach entdecktem Rath/ wider zugeben zusagte. Zeigte derwegen der Düringer an/wie die beyde Herren nunmehr mit einander vergliechen/vnnd verhanden were/ daß wo man die Sachsen morgends in den Herbergen ergriffe/ sie entweder alle erschlagen oder gefangē sein würden/gieng damit sampt seinem Habicht dauon/der Sachse aber vermeldete dis den andern Sachsen/ die darüber sehr irre wurden.

Hatwigo der alte Ritter (dessen vor erwehnet) nam die Pannier mit dem fliegenden Adeler/Lewen/vnd roten Drachen zur handt/ vermanete das Volck vnd sprach: ich habe noch nie einen Sachsen fliehen sehen/Sie sind jetzt des Frieden halben sicher vñ schlaffen/last vns derwegen den ersten stand begreiffen/die Sachsen seumeten sich nicht/ vnd fiengen alles was da war/ Weib vnd Kind/also daß der Francken vnd Düringer viel todt blieben.

Man findet auch geschrieben/wie daß dieser Iringus/der friede mit den Königen gemacht hatte/do er solchen grossen vnlust gesehen/ beyde Könige ertödtet/vnd des Ermefrieds Leichnam auff Hugo Dieterichen geworffen/vnd gesagt habe/kontestu jhn im Leben nicht vberwinden/so vberwinde jhn nun im todt/ etc. Doch stehet in der Frenckischen Chroniken/wie das Hugo Dieterich den Ermefried/mit sampt den Kindern von der Mawer zu todt geworffen. Iringus entsatzte sich mit dem Schwerdt/ vnd kam dauon/dauon die weisse strieme am Himmel den Namen haben sol.

Die Sachsen behielten die Stad vnd Burg/vnd theileten das Land vnter sich/ vnd weil jhrer zu wenig waren/liessen sie die Düringer/ so Osiwerts woneten/auch etliche gegen Süden bleiben/vnd sie besatzten das Landt zu Mittag/das jhnen der Frenckische König frey ließ/ vnd die Stad gab er den Sachsen ein/die bawten da eine Burg/so noch die Sachsenburg heisset.

Die

Die Sachsen hatten der Düringer so viel erschlagen/ daß dalon das Wasser die Unstrut gefarwet/vnd gleich vberbrücket ward/das man auff den todten darüber gehen konte. Dieses Streits wegen müsten die Düringer den Francken Jerlich viel Schweine zu Tribut geben.

In dieser Historia sein erstlich etzliche namen vnrecht geschrieben/als Austria sol heissen Austrasia/welches ist das Land vmb Metz gegen Mitternacht zwischen der Reine vnnd der Mosse/wie es Naucleros beschreibt. Rümberg ist Ronneberg/Irmung oder Irmgus ist Irung ein Ritter gewesen vñ zum verrether worden an seinem Herrn. Hatwigo ist gewesen der Hauptman Hatgat Darnach sol man billich auch sehen auff die vrsachen dieses Krieges/ welche also beschaffen sein. Es hatte zur selben zeit das Türingerland drey Könige/welche Brüder waren/ Hermenfried/Waldreich vnd Waltrich/vnter welche das Königreich getheilet ward. Hermenfried hatte zum gemahl Amelbergen/ wie gesagt/eine vnruhige/ Küne/ vnnd ehrgeitzige frawe/ welche sich allerley pracktucken gebraucht/ damit sie jhren Herrn wieder seine Brüder verbittert vnd hetzete/vnd das Königreich auff jhren Herrn alleine bringen möchte. Sie hatte etwan ein mahl zugerichtet gar schlecht vnd geringe/ vñ do der König fragte/warumb sie das gethan/ hat sie geantwortet/ er were nicht wert eines Königlichen mals/weil er seine Brüder liesse jeden ein teil des Königreichs inne haben. Durch diese rede hat sich der König bewegen lassen/ das er seiner Brüder einen vnuersehens vberfiel vnd erwürget. Da er aber auch den andern König Waldrich vberzog/werete sich derselbige/ vnd ward ein krieg draus Derowegen rieff Hermenfried König Dieterichen zu Francken als seinen Bundgenossen/ vnd von dem er auch geiseln empfangen hatte/ vmb hülffe an/mit vertröstung/das er jm die helffte des anteils seines brudern am Türingischen Königreiche geben wolte. König Dieterich kommet jhm zu hülffe/vnd bringet das gantze Königreich vnter Hermenfried. Er aber der Hermenfried vergas des trewen beystandes König Dieterichs balde vnd wolte jhm kein theil am Künigreich Türingen gestendig sein/ oder einraumen/ sondern fiel jhm noch dazu ins Land am Meine vñ Reine/ Plunderte/ raubete vnd brennete wie ein Tyran vnd öffentlicher feind/würgete auch die geiseln/die er von jm empfangen hatte. Diese vntrew bewegte König Dieterichen/das er hülffe suchte/ bey seinem bruder König Lotharn/durch welches beystand er Hermenfried bey Ronnenberg angreifft vnd eine schlacht mit jm thut/welche zweene tage geweret/darinne Hermenfried endlich geschlagen vñ viel Volcks verloren/ Er aber ist entflohen auff die festunge Scheidingen Do es aber wolt schwer werden den Hermenfried aus dieser festung zugewinnen/schicket König Dieterich an die 12 Herrn vnd Regenten der Sachsen/vnd begerte hülffe von jhnen/ mit vertröstung/wo sie jhme Türingen würden helffen bezwingen/ so wolte er jhnen ein gut teil desselben eingeben. Auff diese verheissung ist Fürst Beerwald/Herr zu Balmstedt vñ Ascanien vō den Sachsen zum Kriegsobersten verordnet, welcher mit 9000 wolgerüsten Kriegsleuten zum Könige Dieterich kommen/vnd hat also bald die festung Scheidingen angefangen zustürmen/ auch im ersten sturm die vorstadt erōbert vnd verbrant. Die Düringer sampt jhrem König Hermenfried haben sich hinwider mit grossem ernst gewehret/ sind heraus gefallen in des feindes Leger/ vnd sich ein gantzen tag mit jm geschlagen/ auch wol in die 6000 Sachsen erlegt/gegen abent aber sein sie wieder in die stadt geflohen Nach diesem ersten treffen schickte König Hermenfried Ritter Irung zum Könige Dieterich vmb friede auff leidliche Condition. Ob nun wol der König zu friede geneiget/ so haben doch die Sachsen durch einen fürnemen Kriegsman Hatgaster letztes hail an Scheidingen versuchen wollen/ sein also sturm angelauffen/ vnnd haben die festunge erōbert/ jedoch ist Hermenfried mit seinem gemahl vnnd Kindern wunderbarlicher weise auskōmen. Ritter Irung der von seinem Herrn zum Könige Dieterich vmb friede zuhandeln geschicket war/ nach dem er den vnfall seines Herrn gesehen/ Hat er darnach getracht/ wie er gnade beim Könige Dieterich finden möchte. Der König hat jhm den weg vorgeschlagen/er solte sehen/wie er seinen König Hermenfried vermöchte/das er auff geleit zu Jhm kōmen wolte auff einen berg Subach genant/ damit er sich mit Jhme freundlich bereden möchte/ wie diß geschehen/vnd die beide Könige auff dem berge mit einander auff vnnd abe gehen/nimbt König Dieterich Hermenfried bey einem Arm/schlegt jm ein bein vnter/vnd stürtzet jn den berg hin ab/ Muß den vntrewen Ritter Irung seinem Herrn folgen/vnd jn vollents erstechen. Welches auch also geschehen. Nit lang hernach hatt dieser verrether auch sich selbst erstochen. Die Amelberga aber des Königes gemal/ist mit jren Kindern auff dē schlos Scheidingen erstochen worden.

Also ist Türingen an Franckreich kōmen. Des Türinger landes aber ein gut theil/ so zu jetzen der

Vnstrut

Vnstrot vnd den Sechsischen Hartzgebirge gegen Sachsenwerts lieget / ist den Sachsen an stad jhrer Kriegsbesoldung eingerewmet. Die meisten sternen am Himmel/so von Irmg jren namen haben sollen/ ist der weisse Circkel/ via lactea, am himmel/ welcher sol genennet werden sein Irmgs strasse/ von der grossen gassen/ die er gemacht hat/ als er erstlich seinen HErren den König Hermenfried vnd dann auch König Dieterichen / wie etliche schreiben/ erwürget hat. Dann er muste sich durch die Trabanten vñ andere/ die da zugegen waren/ durchschlagen/ da er entrinnen wolte.

Sachsen Recht.

NAch dem die Sachsen nun also das Landt besessen/ waren sie in jhrem Gehorsam eintrechtig vnd friedsam vnter sich/ vnd lebten vntereinander gütlich/ waren aber gegen andere Völcker sehr grimmig/ sie namen nicht gerne außlendische Weiber/ damit jhr Geschlechte nicht nach anderm Volck artete/ daher sie auch mehrer theils einer gestalt waren. Viererley Volck war vnter jhnen/ Die ersten hiessen Nobiles / das waren Edelleute Die andern Liberi/ das waren freye Leute/ von jhren Obereltern. Die dritten Libertini/ das ist freygelassene. Die vierden waren eigene Leute. Auch war bey jhnen ein Gesetz/ das keiner eine zum Weibe nemen muste/ die jhm nicht ebenbürtig war / wer darüber oder darwider that/ der kam in schaden vnd straff. Welche Magd oder Weib in Vnzucht begriffen ward/ der schnitt man die Kleider vnter dem Gürtel abe/ geisselte sie/ vnd verweisete sie von den Leuten. Die Sachsen lebten nach dem Gesetz der Natur so redlich/ weren sie Christen gewesen/ sie weren selig geworden/ jhnen mangelt nichts/ ohn das Erkentnis jhres Schöpffers/ Sie beteten an/ Beumen Büsche/ vnd Planeten/ richten sich nach dem Monde/ darauff sie sonderlich merck vnd achtung hatten/ wenn sie streiten solten/ hielten auch viel auff der Pferde ruffen/ vnd Vogelgesang/ welchs biß auff die zukunfft König Caroli geweret hat.

Viererley Volck vnter den Sachsen

Von der Sachsen regiment ist zu wissen/ daß sie jhren gemeinen nutz regieret haben durch 12 Fürsten oder Regenten/ daraus sie auch einen Heuptman oder König zu Krigeszeiten gewelet haben / der vber das Heer gehersehet hat. Sie haben in jhrer Heuptfanen einen Lewen vnd Drachen/ darüber ein fliegender Adler geschwebet/ gefüret/ dabey haben sie wollen jhre Kriegsleute erinnern/ daß sie behertzet/ vorsüchtig/ vnd bestendig sein sollen. Vnd ist wol an deme/ daß die Sachsen sich anfenglich des natürlichen rechts gebraucht/ vnd gut regiment gefüret haben/ biß auff Carolum Magnum/ welcher jhnen eigenes Landrecht gestellet/ vnd sonderliche Priuilegia geben. Es haben sich auch die Sachsen nach gewonheit vnd aberglauben der Teutschen pflegen nach dem Monde zurichten/ wie dessen ein exempel im ersten Buch des Cæsaris de bello Gallico zu finden/ dann do der Cæsar den Arioviſtum oder Ehrenvest der Teutschen König zur schlacht reitzete/ wolte Arioviſtus nicht kommen/ vnd do der Cæsar dessen vrsach forschete von dem gefangenen befandt er das die Zeuberischen weiber fürgeben hatten / es were kein glück zu streiten ehe der newe monde eintrette. Der Cæsar aber hat sie nichts desto weniger angriffen/ vnd durch diesen vorteil sie vberwunden.

Wendtlandt.

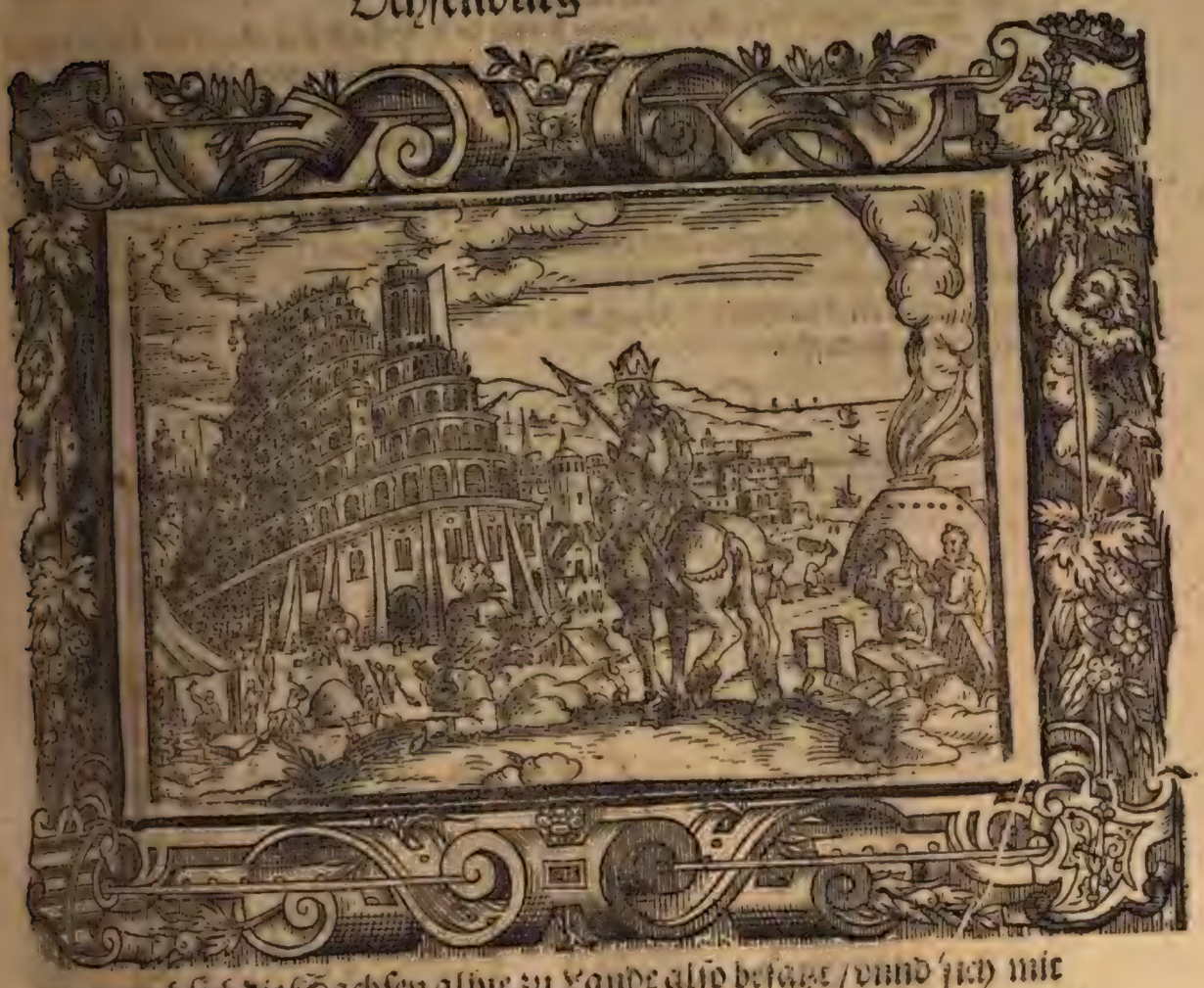
WEndtlandt ist zweyerley/ gros vnnd kleine Wenden / Das grosse Wendtland leit niderwerts bey Dalmatien/ kleine Wenden/ leit in dem ende der Sachsen nach dem Meere/ so wir den Belt heissen/ da die stedte Lübeck/ Hamburg/ Schlesewick Schwerin/ Sunde/ Wißmar/ Rostock/ Lüneburg/ etc. liegen. Diese Stedte seind gebawet im Munde des Meers. Die Lender Behmen vnd Preussen seind mit mancherley Wasser vnnd Reffer geschieden. Die Dehnen vnnd Gothen seind mit der gesaltzenen See geschieden das heist das Barbarische Meer. Das Landt Dennemarck heist man Ostegard / weil es in Osten leidt/ wie es Hunegard heist/ denn die Hunen alda jhre verkehrung zu haben pflegen. Polen biß an Preussen heist man die grossen Wenden/ vnd pflag ehemals acht Bißthüme zu haben. Aus Behmerlandt entspringt die Elbe/ weils die Wende vnd Sachsen scheidet. An dem Belt war zuuor eine stadt Lunden genant/ welche/ do sie Christlich worden/ ein König von Dennemarck mit Schiffen belagert/ vnd in grund verstöret hat/ da sonst die Griechen/ Sachsen/ vnd Wende jhre Kauffmanschafft vnd Hanthierung zu treiben pflegen.

Diese Wenden sein Sclauen/ so auch Venedi/ vñ Winde genennet werden / nicht Vandali/ welche Teutschen gewesen / vnd nach dem sie Vngern/ Osterreich/ Franckreich vnd Hispanien

durch

durchwandelt / vnd in Africa ein Königreich angerichtet / sein sie daselbst von den Römern gar vertilget. Es haben sich aber die Wenden oder Sclauen an jhre stedt gesetzt in Polen / Preussen / Pommern / Meckelburck / in der Marck Brandenburgk vnd Vntersachsen / etzliche sind auch in Kärndten kommen / daher die Wendische sprache noch am Türckischen hoffe gebraucht wird.

Ochsenburg



Demnach sich die Sachsen alhie zu Lande also besatzt / vnnd sich mit Nordtjungen geschlagen haben / waren in der zeit in Britannien zweene Könige gebrüder / derer einer den andern willens war zuuertreiben. Nun waren auch zweene Sechsische Fürsten zu Engern in Westersachsen / der eine hies Hengst / der ander Horst. Der eine Britannische König / schickte an die Sachsen vmb hülffe / do zogen die beyde Sechsische Herzogen Hengst vnd Horst vmb Sold dem Könige zu mit neun tausent man / vnd vertrieben durch jhre Manligkeit den andern König. Nach dem baten sie den König / das er jhnen ein solch bleck Landes gebe / als sie mit einer Ochsen haut beziehen könten / do jhnen der König solches bewilligte / schnitten die Sachsen ein Ochsenhaut in schmale riemen / vnnd bezogen damit ein raume stedte / bawten dahin eine Burg / vnnd hiessen sie Ossenburg / vnnd auff Englisch Tauscaster / das ist eben so viel als Ossenburg / vnnd wurden die Engerschen Leute genant. Diß stundt also eine weile / das sie dergestalt begunten zünisten / das sie von tage zu tage jhe mehr vnd mehr recht kriegten / vnd letzlich auch den König von Britannien aus dem Lande vertrieben / die Stadt Lunden einbekamen / vnnd sich die H. E. Rrn von Engerlandt schrieben / biß das sie Christen wurden / do zogen etliche jhrer Fürsten mit grosser menge zu Rom / do damals Gregorius der Bapst war / der verhörte vnnd fragte sie / wes Landart sie weren / sie antworten aus Engerlandt / darauff der grosse Bapst zur antwort gab / das sie nicht mehr die Leute vonn Engerlandt / sondern dennach sie Christen geworden / die Leute von Engellandt heissen solten / denn sie nun gleich weren den Engeln Gottes / Also zogen sie zu haus / verwandelten den Namen / vnd satzten das E für das R vnd hiessen das

Saxones Britanniam occupant

Landt Engellandt.

Von dem namen des Engellandes sagen die Historien also/das er herkomme von dem Lendlein Anglen/welches liegt bey Schleßwig vnd Flensburgk in Dennemarck. Dann als die Engellender oder Britannier sehr bedrenget wurden vō den Pictis vnd Scotis / Haben sie diese Engelower oder einwoner des Lendleins Anglen vñ alle Sachsē vmb hülffe angeruffen/ darauff sie auch Anno Christi 449 mit jhrem Obersten/ Hengst genant / in Britannien geschifft/ vnd die Pictos vnd Scotos daraus getrieben/ vnd sich darein gesetzt / biß sie auch des gantzen Königreichs mechtig worden sein.

Anno Christi 810/do Ecbertus König in Engeland war / hat er ein Gebot auegehen lassen/das man diß Land/welches zuuor Britañien hieß/nit anders den Engeland/vñ die Einwohner Engellender nennen sol. Von jhrer bekehrung zum Christenglauben schreibet Trithemius/das sie gar zeitlich nach Christi Geburt/nemlich Anno 182/durch zweene Bischoffe Faganum vnnd Diuianum/welche der Bapst Eleutherius dahin geschickt/auff des Königes Lucij begeren/zum Christlichen Glauben bracht sein. So findet man auch/das Anno Christi 596. der Bapst Gregorius einen münch Augustinum genant sampt etlichen andern Brüdern in Engeland geschickt/den Christlichen Glauben daselbst zu pflantzen. Aber Anno Christi 627 hat Ertwin der Northumber König in Engeland sich sampt seinem gantzen Adell vnnd viel Volcks teuffen lassen.

Ordo Sancti Benedicti.

Anno Christi 527.

IN dieser zeit nach Christi Geburt/ ward in Franckreich fundieret der Orden S. Benedicti/welcher war ein heiliger Mann / dasauch S. Gregorius viel von jhm geschrieben/wie man dauon in den Büchern/darin sein Leben beschrieben ist/lesen mag.

Anno

Anno Christi 615.

IN diesem Jahre verwandelte sich die Sonne/darauff in Herbst ein groß sterben erfolget/vnd ward in vielen Stedten gesehen das ein Engel vnd böser Geist des nachts vmbgiengen/der böse Geist trug einen Knüppel in der Hand/ vnnd wie manchen Streich er aus befehl des Engels an eine Thür that/ so mancher Mensch starb aus dem Hause

Anno Christi 627.

ZV den zeiten/ als Heraclius Römischer Keyser war/ erhub sich ein Krieg zwischen Franckeu vnd Sachsen. In Franckreich war ein König geheissen Lotarius/der hatte einen Sohn geheissen Dagabertus/der nam den Krieg mit den Sachsen an/ vnd zog nach Sachsen lande. Die Sachsen zogen jhm wieder vnter augen mit jhrem Hertzogen Barthold/vnnd gewonnen den Streit/ vnd ward dem jungen Könige Dagaberto das gros stücke vom Heupte gehawen. Do samlete der Vater Lotarius ein gros Volck/ vnnd zog

zog grimmiglich auff die Sachsen/ that ein hartes treffen mit jhnen/ darin jhr Hertzog Barthold sampt vielen Sachsen todt blieb. Der König nam keinen gefangen/ deßgleichen auch die Sachsen nicht/ sondern alle die man kriegte / wurden erschlagen. Dieser Krieg weret in stetswerender Feindschafft lange zeit/ gab zu beiden theilen grossen schaden / bis so lange König Carl des Pipini Son kam/ der war jhr zuchtmeister/ vnd brachte sie auff den rechten weg/ wie hernach geschrieben stehet.

Lotarius oder Lother König in Franckreich hat Anno Christi 918. die Sachsen vberzogen/ vnd da sie jhme auff seine beschickung/ das sie von jhrem fürnemen abstehen wolten/ eine schimpfliche antwort geben/ hat er sie angriffen vnd sampt jhrem Obersten oder Könige dem Herrn Beer dem Herrn zu Ascanien erlegt/ vnd dahin gebracht / das sie Jhme Jerlich 500. stücke Rind Viehes zu geben verheischen haben. Dieses Joch vnd Dienstbarkeit dünckte die Sachsen vnleidlich sein/ darumb trachteten sie mit fleis darnach/ wie sie zu jhrer freyheit wieder kommen möchten/ schickten sich derwegen zum Kriege Anno Christi 626/ erweleten Herrn Bertholt / Herrn zu Balmstedt vnd Ascanien zum Kriegsfürsten oder Könige wieder die Francken/ fiengen einen Hader an/ wegen der grentze/ damit sie die Francken wieder sich reitzeten/ Darauff kommet König Dagowert / des Latharij Son mit einem grossen Kriegsvolck wieder die Sachsen/ thut mit jhnen ein hartes treffen/ das viel Blut kostet/ wird aber also geschlagen/ das er den Sachsen fast gewonnen giebt. Derwegen kommet jhm sein Vater König Dagowert zu hülff/ vnd do der Sachsen König nit gleuben wolte/ das der alte König selbst ankommen were/ hat er sich jm an dē Wasser gezeiget/ vñ sein graues Heupt entblöset. Welches der Sachsen König sich verwundert vnnd gesagt / Sihe da bistu kommen du alter grauer Kopff.

In dem angrieff sein die Sachsen etwz sicher vnd vnuorsichtig gewest/ darumb seind sie geschlagen/ vñ jhr König Bertholt auch todt blieben. Die Francken aber haben bey diesem Siege das Sachsener Land grewlich verheeret/ auch hat Dagowert befohlen keinen Sachsen lebendig zu lassen/ der da lenger were/ dann sein eigen Schwert/ do aber der Sechsische Adel vmb friede bat/ ist der Krieg auff dismal vertragen worden / dergestalt/ das die Sachsen solten die Francken für jhre Obersten erkennen/ vnnd jhnen Jehrlich den Tribut der 500. Ochsen liefern.

Darnach Anno 640/ als die Wenden Sclauen/ welche man nennet Winulos oder Winidos/ an der Saal vnd Elben im stifft Magdeburgk vnd Halberstadt gesessen/ mit jhren Nachtbarn die Düringen angefallen hatten/ vnd sie vertilgen wolten/ haben sich die Sachsen erboten gegen dem Könige in Franckreich/ das wo er jhnen den Tribut der 500. Ochsen erlassen wolt / so wolten sie die Wenden aus Düringen treiben/ welches auch also geschehen/ vnnd sein dadurch die Sachsen jhres Jehrlichen Tributs benommen worden Anno Christi 642. Hernach Anno Christi 647. do Cladoueus oder Ludewigan seines Vaters Dagowerts stad König ward/ hat er jhm nichtgefallen lassen / das sein Vater den Sachsen solchen Tribut der 500 Ochsen erlassen hatte.

Die Sachsen aber wegerten sich denselben ferner zu geben. Derwegen bot jnen der König Krieg an/ vberzog sie/ vnd weil HErr Behringer von Ballenstedt vnd Ascanien der Sachsen König vnd Kriegsfürst erwelet ward/ hat König Ludewig das Schlos Balmstet belegert vnd gewonnen/ jhn aber den HErrn Behringer nicht darinne funden/ sondern seine Tochter Freulin Bathilde sehr schon von gestalt gefangen vnnd mit sich weg geführet/ In Sachsen aber grewlich rumoret/ vnd alles was sich zur were gestellet erwürget. Das Freulen Bathilde hat der König lieb gewonnen/ vnd sie Jhme zum gemahl geben lassen / vnangesehen das sie eine Heidin war. Sie ist aber balt hernach eine gute Christen worden/ vnd so viel bey dem König erhalten/ das er den Sachsen den Tribut erlassen hat.

Es hat aber dieser fried nicht lange gewehret. Denn die Könige in Franckreich haben immer an die Sachsen gesetzt/ vnd sie vnter sich bringen wollen/ dagegen haben sich die Sachsen geweret/ vnnd seind Anno 718. von Carolo Marcello wieder vberzogen worden/ vnnd haben grossen schaden erlitten. Año 723. do der Frenckische König den Tribut mit ernst forderte

die

Die Sachsen aber sich dessen wegerten/ist der König hefftig vber sie erzürnet/vnd hat sie mit einem grossen Kriegsheer angegriffen. Die Sachsen weleten zum Könige vnd Kriegesfürsten Herzog Dieterichen von Engern/kamen zum treffen mit verlust vieler Leute zu beiden seiten/ Aber doch hat Carolus den Sieg behalten/vnd den Sachsen auferlegt vber den vorigen Tribut hernach 300 pferde Jerlich zugeben. So baldt aber die Sachsen wieder lufft bekommen hatten sie sich wieder auffgelenet/vnd sein zum offtermal von den Francken wieder niedergesetzt vnd gedemütiget.

Es haben aber die Sachsen stetigen streit mit den Düringern gehabt. Darumb auch die Frenckische Könige/welche Düringen innehatten viel mit den Sachsen fast ohne vnterlaß zuschaffen gehabt. Dann es suchten die Sachsen immer vrsach zustreiten an den Düringern/ vnd weil sie auch feinde waren der Christlichen Religion/ist Carlman desto mit mehrem ernst darauff bedacht gewest/wie er sie von der Heidnischen Abgötterey zum Christen Glauben brinnen möchte. Anno Christi 743. haben jhm die Sachsen wieder vrsach geben/das er sie vberzogen/vnd die Stadt Osenbrug gewonnen hat. Do dann die Sachsen also bedrenget wurden/ das sie vmb friede gebeten/vnd damit sie denselben desto fester halten musten/haben sie jhren Fürsten Dieterich zum geisel geben. Nicht lang hernach/als Fürst Dieterich sich gnugsam verpflichtet hatte gegen Könitz Carlman/ist er los gegeben/hat aber nicht glauben gehalten. Derhalben ist Carlman vnd sein bruder Pipinus verursachet die Sachsen mit grosser Heeres Krafft zuvberziehen/haben auch in diesem zuge das Schlos Hochburg oder Holtzburg gewonnen. Fürst Dieterich gefangen/vnd die Sachsen zu gehorsam bracht.

Nach Carlman hat Pipinus, welcher Anno Christi 747 ins Regiment kommen/ ein zug wieder die Sachsen gethan/sie in die flucht geschlagen/jhren Erb Behringern in der flucht bis an sein Haus Aseanien nachgejagt/vnnd gefangen mit sich in Franckreich gefüret/das Schlos aber zerbrochen vnd zerstöret. Nicht lang hernach/nemlich Anno Christi 786. haben sich die Sachsen mit den Beyern wieder die Francken verbunden/damit sie sich vō der Frenckischen Dienstbarkeit ledig machten. Es ist aber Pipinus geschwinde hinder jhnen her gewest/sie vnuersehens vberfallen/vnd also geschlagen/das sie haben einen Fussfall thun müssen/ vnd nicht ehe Gnad erlangen können/sie hatten denn zugesagt/den Jerlichen Tribut der 300 guter rossiger Pferde auff bestimten termin dem Könige zu zuführen vnd zuliefern. Auff diesen vertrag sein die Sachsen folgende 15 Jahr stille gewesen/nach dem sie nun in die andert halb Hundert Jahr mit den Francken gekrieget hatten/Vnd mit jhrem grossen schaden erfahren/ das sie kein Glück wieder sie hatten. Dann Gott wiederstund den Sachsen/vnnd wolte sie durch die Francken zur Christlichen Religion bekehren

CAROLVS Der Grosse/

Anno Christi. 769.

NAch Christi geburt/wie hie oben verzeichnet/ward Carolus Pipini Sohn König vber gantz Franckreich/vnd war der erste Franckreichische König/so das Römische Reich erstlich besas/wie folget/von welches Geschlecht vnd Nachkommen Sein Vater hies Pipinus/seine Mutter Bertrad/er hat manch grosliche zu schreiben wil. Landt bezwungen vnnd zum Christenglauben gebracht/vorauß die Sachsen/mit welchen er lenger denn dreissig jahr sehr harte Kriege geführet. Im Königreiche Franckreich saß er 46 jahr.

Anno 772.

VBden zeiten/do Leo Römischer Keyser war/samlete König Carl sein grosses Volck/willens die Sachsen zuvberziehen/vnnd zog vber den Rein/vnd lagerte sich bey den Lipschen Brun/da schlug er sein Lager/aber die Sachsen verloren/vnnd geschach der Streit bey dem holtze das Buchholtz geheissen/eine halbe meileweges bey Osenbrugge. Der Sachsen wurden viel erschlagen/vnd flohen vber das Wasser/die Weser genant/ins Wendland vnd Nortdöringen/schemeten sich auch der erlittenen Niderlage/dermassen/das sie aus haß jhren eigenen Hertzogen Bartolden todt schlugen.

Do nu König Carl die alten Sachsen/so man nu Westpheling heist/verjagt hatte/das sie vber die Weser geflohen waren/ verstörte er jhren Abgott zu Marßburg/genant Armelusle/vnd besetzte das Landt mit newem Volcke/aus Franckreich/Hispanien vnd Ardania/ vnd gabs jhnen zu eigen/ewiglich zubesitzen Vnnd weil das Landt voller gehöltzes war/ vnnd darauff viel raubens vnd mordens geschach/gab er dem Land ein heimlich Recht die Vehme geheissen/welches solte zu ewigen zeiten zwischen der Weser vnd dem Reine gehalten werden. Darnach wurden die/so vber der Weser sassen/die Ostersachsen/vnd die zwischen der Weser vnd dem Rein/Westpheling genennet. Die Sachsen/so im Landt blieben/ vnd armuthhalben nirgents kom̃en konten/ dennach die Reichesten geflohen waren/ wurden von dem newen Volck/so König Carl dahin gesetzt hatte zu erbeiten gezwungen/ vnnd wurden eigen genant. Vnd das ist die Vrsache/ das noch viel eigener Leute in Westphalen sein.

Von Carol dem grossen/der die Sachsen zum Christlichen Glauben vnd Hertzogthumb/dz Keiserthumb aber auff die Teutschen gebracht hat.

CArolus der grosse nam sich des Krieges wider die Sachsen mit ernst an/das er sie zu gehorsam/vnd von der Heidnischen Abgötterey zum Christen Glauben brechte/vnd weil sich die Sachsen sehr werreten/auch vielmal wieder jhre zusage abfielen/Hat Carolus wol 33. Jahr mit jhnen zuthun gehabt/vnnd 26. Züge wieder sie gethan. Der erste zug ist geschehen Anno Christi 772. wegen des freuels/den sie an den Düringen vbeten/welche in jhrer bedrengnis hülffe bey jhrem Herrn dem Carolo suchten. Die Sachsen aber weleten zum Könige vnnd Kriegesöbersten Grafen Wiedekind von Engern vnd Herrn zu Iburgk/ waren aber nicht weit von Ossenbrügk geschlagen/ vnnd verheerete Carolus der Sachsen land zwischen dem Rhein vnd der Weser/ zerbrach jhren Tempel Irmensal in der Stadt Heresburg an der Lippe.

Zum andern/ sein die Sachsen in Hessen gefallen/ darinne gross schaden gethan/

vnd

vnd eine schantze am Meyn gegen Franckfurt vber auffgefüret/ welche sie Sachsenfürt genennet haben. Derwegen hat Carolus einen andern zug wider sie gethan/ vnd sie an dreyen orten vberfallen/ vnd also geschlagen/ das sie zum Creutz gekrochen/ friede begeret/ vnd geisel gebn haben

Zum dritten/ ist Carolus wieder sie gezogen/ fürhabens sie entweder zu gehorsam vnd Christlichen glauben zubringen oder gar auszurotten. In diesem zug hat er sie abermal bey Lubeck geschlagen/ das sie jhren Fürsten Heßwin mit einer botschafft geschickt/ vnd vmb friede gebeten haben/ welchen sie auch auff gnugsam burgschafft erlanget. Diß ist geschehen Anno Christi 775.

Zum vierdten/ da die Westphalen heimlich ein teil des Caroli Kriegsvolcks an der Weser im schlaffe erschlagen hatten hat sie Carolus wiederumb angegriffen vnd erlegt. Zum fünfften nach dem die Sachsen Hercesburgk belegert/ gestürmet/ verbrant vnnd zerbrochen hatten/ hat sie Carolus wieder angefallen vnnd jhrer vber sechshalbtausent erschlagen/ welches geschehen ist im Jahr Christi 776.

Im folgendem Jahr aber 777. hat er einen Landtag zu Padeborn angestellet/ darauff die Sachsen die abhuldung gethan/ vnnd ob sie wol Christen glauben anzunemen zugesagt/ So haben sich doch jhrer wenig teuffen lassen. Da aber Fürst Wiedekind auff diesen Landtage nicht erschienen sondern in Dennemarck mit seinem Schwehet König Sigfrieden practicken wider Carolum machte/ hat Carolus den siebenden zug anno 778. wider die Sachsen gethan vnnd sie an der Eder geschlagen/ das jhrer wenig dauon kommen sein/ vnd Wiedekind selbst hat in Beyerland fliehen müssen.

Den achten zug wieder die Sachsen hat Carolus An. 779. fürgenommen/ vnd sich bey Buchholtz mit jhnen geschlagen/ vnd das feld behalten. Ist auff der Sachsen seiten auch geblieben Herzog Herman Königk Edelhards Sohn.

Den neunden zug hat er Anno 780. gethan/ da die Sachsen bey Ohrheim gezwungen/ sich an jhn zuergeben/ ist auch ferner an die Elbe kommen/ do sich dann viel an jhn ergeben/ vnd zum scheine sich teuffen lassen. Zu dieser zeit hat Carolus etliche stiffte gebauet/ Christlichen glauben dadurch zu pflantzen/ zu Offenbrück/ zu Soltzet/ welches hernach ist gen Halberstad verlegt worden/ zu Bremen/ Minden/ Padeborn/ Wenden vnd Münster

Episcopatus Saxonici a Carolo Magno fundati.

Anno 782. Als König Wiedekind die Sachsen abermals von den Francken abzufallen reitzet/ hat Carolus seine Kriegesoberste wieder sie geschicket. Dieweil aber die Francken auß ehrgeitz die Sachsen zur vnzeit angriffen/ sein sie geschlagen worden von jhnen im Sontal/ diß war der zehende zug.

Der 11. ist nicht lang hernach geschehen/ da Carolus biß an die Weser kommen. Es sein jhm aber die Sachsen zuuor kommen sich entschüldiget/ vnnd haben alle schuld auff König Wiedekind gelegt/ Wiedekind aber ist in Dennemarck entflohen/ Derwegen haben die Sachsen bey fünffhalbtausent anstiffter des abfals/ so viel sie derer bekomen können/ Carolo vberantwortet/ welcher sie als balde hat mit dem Schwerd richten lassen/ etliche auch ins elend verschickt. Diß kunten die Sachsen nicht wol verschmertzen/ sondern erregten abermals ein vnluſt wider Carln/ schwuren zusammen/ vñ wolten den empfangenen schaden vnd schmach rechnen. Darumb muste Carolus eilen vnd den 12. zug wieder sie thun/ welcher geschehen iſs Anno 783. Darin er sie bey Ditmolden/ dermassen niedergelegt/ das jhrer nicht viel dauon kommen sein.

Abermal stoppelten die Sachsen ein Kriegesvolck zusammen/ wie sie konten/ sich wieder Carolum zusetzen. Darumb thet Carolus den 13. zug wieder sie/ vnd schlug sich mit jhnen an der Hasa biß an den Dritten tag. Endlich aber siegete Carolus/ Wiedekind aber flohe auff die Wiedekindesburgk/ do jhn Carolus als bald belegerte/ er aber kam heimlich dauō.

Nach diesem Sieg ruckte Carolus biß an die Elbe/zerstörete viel abgöttische bilder zu Magdeburck/Hamburg/Lüneburg. Nach dem aber Carolus wieder auß Sachsen kommen/haben die Sachsen ein newe empörung angerichtet/vnnd darzu auch die Friesen gezogen/ Derwegen hat Carl zum vierzehendē mal sie müssen bekriegen/vnd hat sie abermals hart bedrenget am Hartze/Sala/ vnd Elbe. Hernach zum funfzehenden mal hat Caroli Sohn auch Carolus genennet/die Sachsen in Westphalen geschlagen bey der Lippe/wegen jhrer auffruhr. Zū sechszehenden hat Carl selbst wider den Widekind ziehen müssen im harten winter/ do er dann
Renen. die Sachsen abermal geschlagen bey Renen. Zum siebenzehenden hat er gantz Sachsenland biß an die Weser vnd offenbare See durch streufet/ geplündert/vnd beraubet/des Adels aber ein gut teil in Prabant/vnd Flandern verschicket. Zum achzehenden hat er König Widekind bey Dessau an der Milde also geschlagen/das er kümmerlich davon kommen ist. Da aber Fürst Albion/HErr in Holstein/Wiedekinds vetter/auff versicherung zu Carolo kommen/gnade begert/vnnd den Christen glauben anzunemen zugesagt/ist er vom Carolo zu gnaden auffgenommen Desgleichen hat sich auch Widekind bald darnach teuffen lassen/vñ ist vom Carolo also begabet worden/das er jhn zum Hertzog gemacht zu Engern/Jburck vñ gantz Westphaten
Witten /Ja hat jhn auch mit Magdeburgk/Wittenbergk/Wetin vnd Zorbeg belehnet.

Anno 794. hat Carolus den achzehenden zug wider die Sachsen gethan/ darumb das sie die Königische stadhalter/Rittmeister/vnnd Befehlshaber erschlagen hatten.

Es hat sie aber Carolus an zweyen örten angegrieffen/auff einer seiten durch seinen Sohn den Jüngern Carl/auff der andern in eigener Person. Es ist aber Widekind dazumal wieder Carolum nicht gewest/sondern hat der Sachsen zug wiederrathen. Derwegen sein die Sachsen balde zaghafftig worden/ vnd durch vberschickte geisel friede gesucht vnnd erlanget. Im folgenden Jahr hat Carl den neunzehenden zug furgenommen wider die Sachsen jhren
Witzen frauel vñ mutwillen an seinen Fürsten vnd Obersten/desgleichen an Herrn Witzen der Obotriten Wenden Fürsten/welchen sie erschlagen hatten/begangen/zurechnen. Hat viel Sachsen/so an diesem mord schüldig befunden worden/mit dem Schwerdt richten lassen/etzliche zu gnaden auffgenommen/nach dem sie geisel von sich geben haben.

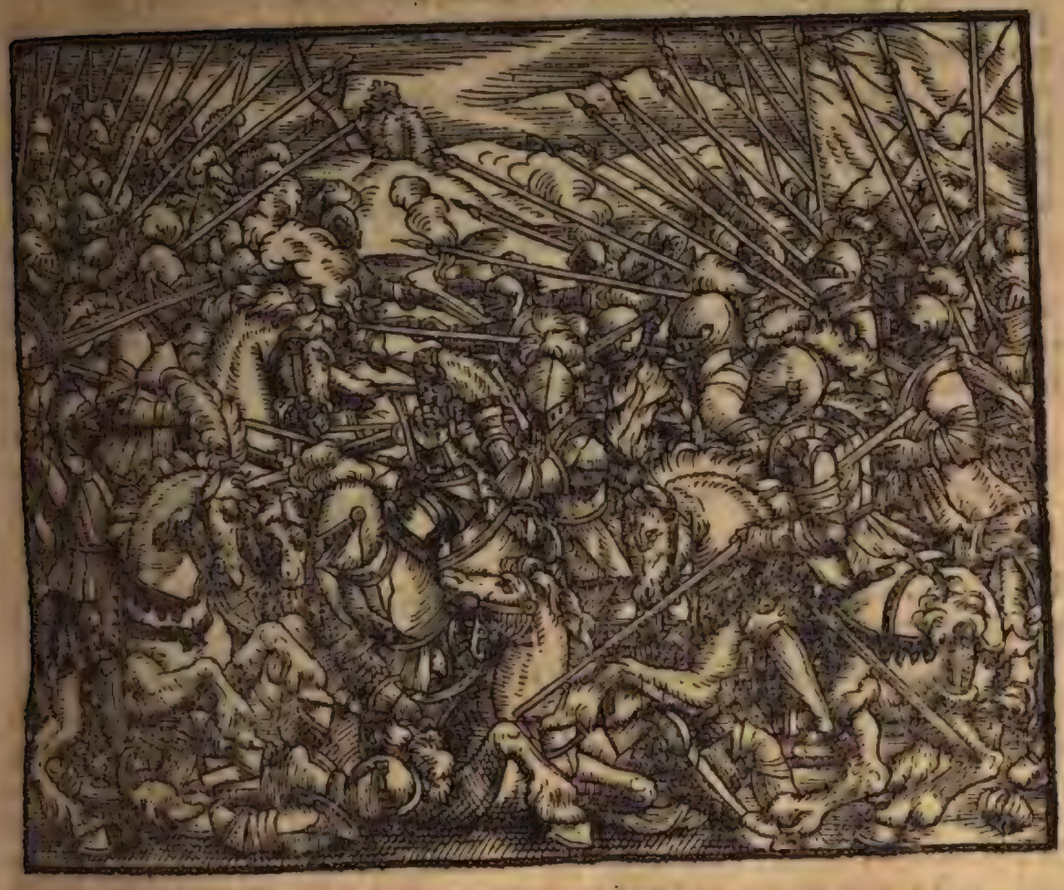
Anno 796. hat er den zwantzigsten zug wider die Sachsen gethan vnnd sie fast demütig gemacht/ des folgenden Jahr 797. ist er abermal mitten durch Sachsen gezogen mit Heereskrafft/vnd biß an die offenbare See kommen. Vnterweges aber alles was sich zur gegenwehr gestellet/erlegt. Eben in demselben Jahr ist er wider an die Weser gerucket/vnnd die Sachsen zum zwey vnd zwantzigsten mal bekrieget vnnd gestillet. Desgleichen hat er gethan Anno 798. Do er sie vmb jhres auffruhrs willen/darinn sie seinen Stadhalter vnnd Amptleute zum teil in gefengnis geworffen/ zum teil hingerichtet/ ernstlich gestraft/ vnd an der Elb alles verwüstet/vnd ist diß gewesen der drey vnd zwantzigste zug. Der vier vnd zwantzigste ist Anno 799 geschehen/ do Carl die Sachsen mit zweyen hauffen angegriffen. Denn einen hauffen furete sein Sohn der Junge Carl gen Bardewig die auffrührrische Wenden wider zu gehorsam zubringen. Den andern hauffen füret er gegen Padeborn/damit er die Westfalen in zwange hielte.

Anno 801. do Carl Keiser worden ist/ hat es seine feinde sehr verdrossen/das er so hoch kommen solte/hat derwegen König Gotfried zu Dennemarck die Sachsen wieder jhn gereitzet/das sie nach jhrer vorigen freiheit trachteten. Darumb hat Carl den fünff vnnd zwantzigsten zug müssen für die hand nehmen. Darin ist er an die Elb kommen/ vnd ob wol das glück zweiffelhafftig gewest/doch sein die Francken endlich zwischen die Westphalen vnd Sachsen kommen/ haben sie getrennet/vnd die Westphalen gezwungen vmb gnade zu bitten. Do nun keine bestendigkeit bey den Westphalen zugewarten/hat jhnen der Keyser das heimliche gerichte eingesetzt/wieder die Sachsen aber hat er den sechs vñ zwantzigsten zug gethan/vnd jhrer an der Elbe mehr dan dreissig tausent erschlagen/nemlich alle/die sich zur gegenwehr stelleten/ohne gnad/doch sein etliche entflohen in Dennemarck. Die vbrigen aber haben einen fusfal gethā bey Zorbeck/vnd sein beym leben gelassen worden. Es sind auch jhr viel in Vngern vñ Siebenbürgen verschickt/vñ wol ein zehentausent in Prabād vñ Flandern gefürt An jhre stedte sein gesetzt die Obotriten Wenden/welche dē ackerbau bestellet haben/biß das a. Christi 816 Keyser Ludwig den Sachsen wider erleubet hat aus Prabant wider in jhr Vaterland zuverreisen. Nach so vielen zügen hat Keyser Carl ein Landtag zu Saltza an der Elbe gehalten/ darin hat er mit den

Sach-

Sachsen einen ewigen friede auffgerichtet / sie in des Römischen Reichs Schutz genommen / Sonderliche Priuilegia geben / jhnen den zol auff der Elben erlassen / die leibeigenschafft bey jhnen abgeschafft / vnnd im fall der noth an das Reich zu appellieren frey gelassen. Endlich hat er auch Anno Christi 811. Das Sachsenrecht Confirmiret auff der Sachsenburck / vnnd damit seinen lauff in Sachsen beschlossen.

Vom Vehmrecht oder Westphalischen Rechte.



VOm Vehmrecht oder Westphalischen Recht / so Carolus in Westphalen angerichtet / schreiben etliche also: Da die Sachsen jmmer einen Abfal vnnd Empörung nacheinander begangen / habe Carolus an den Bapst Leonem gesandt / vnd was mit den Sachsen fürzunemen / vmb rahte fragen lassen / welcher weder mündlich noch schrifftliche antwort gegeben / sondern allein die Legaten in einen garten gefuhret / einen galgen von sieben gemacht / vnd eine handuol ausgerauftes vnkraut daran gehencket / vnd die Legaten damit von sich gelassen / die solches jhren Herrn den Carolū wider berichtet / welcher dennoch als ein weiser Herr bald verstanden / was er nach des Babstes meinung für einen ernst wider die Sachsen gebrauchen solte. Hat auch darauff ein heimlich vnd geschwindes recht / zwischen der Weser vnd dem Reine angerichtet / darüber die Sachsen offt wehe geschrichen / vnnd weh mij des Rechten geruffen haben / daher es den namen Weherecht / oder Vehmrecht / nach etlicher meinung haben soll.

MIt demselbigen Westphelischen gerichte aber / hat es diese gelegenheit gehabt. Es hat Keyser Carolus etzliche heimliche Richter in Westphalen verordnet / denen er volkömliche gewalt vnnd macht gegeben / wo sie einen funden / der an der Religion treulos würde oder sonst meuterey anzurichten sich vnterstenge / oder aber sonst todwirdige laster begienge / das sie denselbigen / so bald sie jhn nur betreten konten / nach jhrem gefallen ohne fürgehende ladung für gericht / klag / verhörung vnd

entschuldi-

entschüldigung hinrichteten/vnd an ein baum hencketen. Hierzu aber wurden tapffere/ehrliche vnnd aufrichtige menner erkoren/die man der redligkeit vnnd bescheidenheit wuste/das sie niemands vnrecht theten/oder jhrer gewalt wieder die vnschüldigen misbrauchten.

Dis heimliche gerichte/so man das Westpheliſche gericht geheissen/erschreckte die Westphalen nicht wenig/vnnd drang vnd zwang sie in ruhe vnd friede/vnd bey der angenommenē Religion zubleiben/denn sie oftmals hin vñ wider viel anschnlicher leute funden an beumen hengen/von welchen keine klage zuuor gehört war/die nachforschung aber gabs/das sie entweder an der Religion brüchig/oder meutmacherisch geworden/oder aber sonsten ein vbelthat begangen/vnd schreibt Sebastian Munsterus lib. 3. cap. 45. seiner Cosmographi,das dieses gericht noch bis vff vnsere zeit gewehret habe/vnd das heimliche vnd verborgene gericht heisse/daher das die Richter oder Schöpffen/die man Veimaros genant/vnd diesem gericht vorgesetzt gewesen/jhre heimliche vñ verborgene satzungen gehabt/nach welchen sie die Vbeltheter gerichtet/vnd die so heimlich gehalten/das noch nie jemands von jhnen/weder vmb gelts noch vmb furcht willen etwas dauon geoffenbaret hette/Sie auch selbst haben sich so heimlich vnd stille gehalten/das sie sich das geringste dauon nicht haben mercken lassen. Denn sie sind auff aller stillest durch die Land gezogen/auff die Vbeltheter/wie sie theten vnd redten/gut achtung gegeben/vnd die sie betroffen/für jhrem gericht verklagt/vnd jhrem recht vnd gebrauch nach/bewehret vnd vberzeuget den/der des todes schuldig befunden/verurteilet/vnd ins rote buch oder blutbuch eingeschrieben/darauff den jungen Schöpffen die execution vnd des Nachrichters ampt zuuorrichten/befohlen/vnd ist so mancher/der böser That schuldig gewesen/ohn sein vorwissen ins blutbuch kommen/vnd wo er ergrieffen worden/hat er den hals lassen müssen ehe er etwas von seiner verurteilung erfaren.

Diese Richter oder Schöpffen/nenten sich erst Conscios, die wissende/nachmals haben sie sich in Schriften vnd Gerichts acten vnd handlen/dieses vrteils gebraucht:

Ick. N.N. Frigreue des Ehrwerdigsten in Gottete. Ertzbisschopfs to Cöln etc. mines gnedigen HERrn Stadholder des friemtols to N. do kundt allen frommen Friegreuen vnnd allen echten/rechten/ frien Schepen der hemelicken achte etc.

Die Juristen nennen sie Banfellos, Vulgò wurden sie Veimherren oder Vehmherren geheissen vnd mag der Veimherren oder Vehmherren ampt villeicht noch in etlichen steten/ ein vmbra vnd schatten sein/von solchem alten peinlichen ampt/dauon ich doch einem jeden sein gutdincken billich lasse.

Vehm oder Veimherren

Es ist aber letzlich aus diesem gerichte ein grosser misbrauch vnnd vnrichtigkeit erfolgt/dieweil man etwa vnehrliche vnd leichtfertige personen/darein zur verwaltung hat kommen lassen/die sich auch burgerlicher hendel/vnd anderer gerichts geschefftе angemasset/vnd nicht dahin gesehen/das jhre gewalt sich allein vber heimliche meuterey/abfal von der Religion/vnd grobliche vbelthaten erstreckte/darzu jhr eins teils auch so gantz vermessen worden/daß sie gemeint jhre gewalt streckte sich durch gātz Teutschland/daher sie dann ohne scheu zu weit gegrieffen/vnschüldige leute jhres gefallens zum tod verurteilet/vnd vmbs leben bracht/vnd darnach aller erst erkennen lassen ob jhnen recht oder vnrecht geschehen/darumb die hohe Obrigkeit darin ein einsehen hat haben müssen/Solchen mutwillen vnnd vngerechtigkeit nicht zugestaten. Daher denn letzlich Keyser Friederich der dritte/die verordnung gethan/das dieses Westpheliſche gericht reformieret/vnd wieder in die weise vnd form gebracht worden/wie es Keyser Carl der grosse erstmals geordnet vnd gestifftet hat. Auentinus lib. 4. Chron. Mansfeld. lib. 1. cap. 81.

Armesule oder Ermesewle der Abgott.

ICh finde in der Schrifft/das König Carl der Sachsē Abgott Armesule (Ermesewl) genennet/verspöret/sie pflagen vō Julij zeit her, wie droben berüret ist/den Abgott Mars anzubeten/welcher wie alhie abgebildet/gestalt war/denn ein

solch

solch bild vnd Abgott gleicher gestalt/zu Coruey gefunden ward/vnter welchem Bild zu Latein geschrieben stund/welchs auffs Teutsch also lautet:

In vorzeiten bin ich der Sachsen Hertzog vnd jhr Gott gewesen/mich hat angebetet das Volck Martis/welchs Volck mich allezeit ehret/das pflegt die spitze zu führen.

Diß stund vnter dem Abgott geschrieben/ vnnd das gemeine Volck hieß jhn Armesule (Ermesewle) auch liessen die Sachsen sein Bildnis vnd gestalt in jhre Tempel machen. Das war ein gewapneter Mañ/der stund biß zum holen leibe in den Blumen/denn er war ein Gott des streits/ vnd war empfangen von einer Blumen/vnd bedeut/ das offt Krieg vnnd streit von einer Blumen/ das ist schnöden vnd geringen dingen/ so der rede nicht werd sein/ geschweige das derhalben mord vnd verheerung der Lande darüber entstehen solten/ erreget würden. An der seiten hatte er ein Schwerd / in der rechten hand ein Panier/ in welcher stund eine rote Feldblume/in seiner lincken hand fürte er eine Wage/vnd auff seinem Helm einen Wetterhanen/welchs viel Krieg bezeignete. Die Wage bedeute/das mã viel gutes erwegẽ sol/gleich wie der Wetterhan auffm Kirchthurn / gutes vnnd böses bewegen mus/aus welchem Loch der Wind her wehen wolle. Die Brust war jhm blos/ darauff stund ein Beer/ zur anzeigung/das sich einer wider seine Feinde geherut vnnd vnerschrocken setzen solle/ vnnd do einer gleich erschrecktoder gesagt würde/er doch wie der Beer thũ/vnd sich vmbsehẽ nach dem/der jhn sagt/ vnd seinen jäger / wo es stat vnd rath hat/starck widerumb verfolgen solle. Im Schilde war ein Lewe/vnd darunter eine rote Feldblume/ droben aber eine Wage/welchs bedeut/das man mit muth vnd listigkeit allen streit vollbringen sol. Also war der Sachsen Abgott Mars zu Marsburg gestalt/ den König Carl in Westphalen verstörete.

Weitere

Weitere Erklerung dieses Abgotts.

DJeses Abgotts Martis/welchem die Teutschen vnd Sachsen bildnis vnd sewlen auffgerichtet/von welchem auch Marsburg oder Mersburg den namen haben sol/erwehnen auch ädere Scribenten. Dñ so schreibt Brotuf. lib. 1. cap. 6. Chron. Merßburgensis. Die Burger der altenstad Mersburg/ haben bis auff die zeiten Caroli Magni zwyen Abgötter gehabt/ Martem vnnd Zuttiberum. welcher letzter ein holtzteuffel gewesen/dem haben sie einen Lucũ, das ist/einen grossen Eichwald heiligen lassen/darinnen bey verlust des lebẽs niemands einen baum oder ast abhawen dörffen. Daselbst sind/ im Jar zu bestimpter zeit viel Heiden vnd Wenden/von ferne zusammen kommen/vnd dem teuffel Zuttibero geopffert/welchem auch eigene Pfaffen mit sondern Ceremonien in den opffern zuhalten/sind bestellet gewesen.

Vnd ob wol Kranzius zweiffelt/wo das bild Martis, welchs die Sachsen angebetet gestanden/ obs zu Merßburg an der Sale/oder zu Merßburg in Westphalen gewesen/so kãs doch sein/das beyde örter nach ihm Merßburg quasi Martis burgum vnd hie vnnd dort der Mars für einen Gott geehret worden/ auch villeicht Drusus zusampt mit erneuerung deß verfallenen Schlosses Merßburg/der Römer abgötterey vernewret/vnd vnter andern auch Martem daselbst zu ehren verordnet/dauon vollends der name Merßburg wie auch in Westphalen geblieben.

Dieser zug der Varo ist geschehen Anno Mundi 3981.

Denn do die Römer den Quintilium Varum jhren Obersten Feldheuptman/an des abgestorbenen Druli stad in Teutschland/mit einem grossen kriegs volck abgefertigt/ vnnd er als ein geitziger vnnd vnzüchtiger mensch vermeinte seinen willen/ wie er in Syria zuschaffen (darein er/do er nach Cyremo Landpfleger war/ als ein reich vnd vermögenes land/ arm vnd dürftig gekommen/ aber demnach er sich begraset/ reich wider heim gezogen/ vnnd ein armes außgesognes land/ hinter jhm verlassen/ wie von jhm Paterculus schreibt/ Pauper diuitem Syriam ingressus, diues pauperem reliquit) haben sich die Teutschen wider jhn aufgelegt/ vnd hat der Teutschen Fürst Arminius hierin sehr vorsichtig/ vnd zugleich kühnlich gehandelt/vnd drey legionen der Römischen Krigsleute mit eben so viel legaten oder Leutenanten auch so viel reisigen hauffen/oder geschwader Reutern/ so auff beiden seiten neben das fusvolck verordnet waren/vnd sechs cohorten oder gemengten zeug von reisigen vnnd fusvolck/ auch eine grosse menge der Römischen Bundgenossen/ so dazumal bey Varo waren/ also erlegt vnd vmbgebracht/das schier niemands dauon gekommen/ Varus auch also bedrengt worden ist/das er sich selbst erstochen hat. Es sind auch zwo Heuptfanen mit dem Römischen Adler erobert/daher noch der duppelt Adeler ins Teudschen Reichswapen geblieben/ wie Huttenus schreibt. Die dritte Heuptfane hette man auch dauon gebracht / wen nit der Fenrich sie abgerissen sich drein gewickelt/ vñ damit in einen sumpf versencket hette. Vber dieser trefflichen niderlage/ ist gantz Rom vnd Welschland in eusserster furcht vnd schrecken gesessen/ da man sich nichts gewissers beforget/als das die Teutschen nu fortfaren/vnd Welschland vnd Rom einnemẽ wurden. Plinius lib. 7. hist. nat. Cap. 45. schreibt/das diese schlacht des Keysers Augusti grösties vnglück/vnd seiner herrlichen Maiestet ein heslicher schandfleck gewesen. Es hat auch Augustus für trawrigkeit seine haar vnnd bart in etlichen Monaten nicht abnemen lassen/ist auch aus vnwillen vnd vngedult oftmals mit dem kopff wider die wand gelauffen/vnd geschrieben, Quintili Vare redde legiones, ô Quintili Vare schaffe mier meine legionen vñ kriegsvolck wider/vñ hat dazu seinem Abgotte Ioui gelübdte gethan/jm zu ehren die grossen Schawspiel zu halten/wo er weitern schaden verhüten/ vnd der Römer sachen widerumb zu bessern glück vnd wolfart wenden würde.

Arminig

Man helts dafür/ das diese grosse Schlacht in Westphalen am Dußberger Walde/ zwischen der Ens vnnd Lippe/ da man von Padeborn nach Bilfeld vnnd Münster gehet/ geschehen sey/da noch ein Wald die Teute oder Teutenberg verhanden/den Cornelius Tacitus saltum Teutenburgensem nennet/daruor das Teidfeld/(quasi campus victoriæ) von dieser der Teutschen sieg vnd vberwindung/noch heutiges tags den namen haben sol.

Solchen trefflichen Schaden der Römer zurechen/sande sechs jahr hernach der Römische Keyser Tyberius den Germanicum, seines Brudern des Drusi Son/ mit einer grossen macht wieder die Teutschen / der mit jnen etliche harte treffen gethan / auch in euserste noth

vnd

vnd gefahr gerungen worden/endlich aber die oberhandt behalten/ vnd auff der Wahlstadt/ so zwischen der Ems vnd der Weser/in der Grafschafft Diffholdt/ am See der Dummer genant/ gewesen sein sol/ einen hauffen Steine mit einem solchen prechtigen Titel vnnd Schrifft auffführen lassen:

Debellatis inter Rhenum Albimq; nationibus, exercitus Tiberij Cæsaris hæc monumenta Marti & Ioui Augusto sacrauit/ Das ist/ Nach dem die Völcker zwischen dem Rhyn vnd der Elbe bekrieget vnd überwunden worden/hat des Keysers Tiberij Kriegsvolck dieses gedenckzeichen/dem Marti vnd Ioui vnd dem Keyser zu ehren gesetzt vnnd geweihet. Also ist vntern andern dem Abgott Marti in Westphalen auch ein Denckzeichen vonn Germanico auffgericht/ zum gedechtnis/das er des orts den Römern / als ein Kriegs vnnd Sieges Gott die Victoriam verliehen hette.

Des trefflichen Helden Arminij/ welcher durch verretterey der seinen vmbkommen / ist gleichwol auch nit vergessen/ den wie die Manßfeldische vnd andere Chroniken melden/ haben jhm die Sachsen/ demnach er den Quinctilium Varum erlegt/ zu Hereßburgk oder Ereßberg (welchs die Düringsche Chronike Hertzberg/ Kranzius Mierßburg oder Marßburg nennet) in Westphalen an der Lippe gelegen/ einen heidnischen Tempel zu ehren gebawet / den sie Hermansäul/ Irmensewl Aulam siue basilicam Hermañi geheissen/ zu welchem gros Zulauff vnd Wahlfarten gewesen/ darumb auch Carolus Magnus/ als er dahin kommen / ein trefflich gut an Gold vnd Silber/ vnd andern/ so die Sachsen dahin gelobt vnd gegeben hatten/ gefunden/ es weg genommen/ vnd den Tempel angezünd vnd verbrant hat.

Was die Sechsische Chronica hie oben meldet/ als das vnter diesem Bildnis der Irmensewl diese wort gestanden/ Vor zeiten bin ich gewesen der Sachsen führer / oder Hertzog vnd jr Gott/ mich hat angebetet das Volck Martis/ welch Volck mich allzeit ehret / das pflegt die Spitze zuführen. Das wird jenseit anderßwo also gelesen:

Dux ego gentis Saxonum, certam Victoriam polliceor ime venerantibus. Ich der Sachsen Führer oder Hertzog/ verheische gewissen Sieg denen die mich ehren.

Bedeutung des Bildnis Irmensewle.

Vor seinem Bild vnnd deutung ist etwas zuvor gesagt/ welchs wir kürtzlich erweitern wollen. Sein bild stund/ wie ein gantzer gewapneter Mann/ vnnd hatte in der rechten Hand ein Fenlin darin war ein rot Rose/ vnnd stund er selber auch biß an holen Leib in Blumen/ welche alle nicht lange in der blüet stehen/ sondern schnelle auffgehen vnd widerumb vergehen: Denn also gehet es in kriegen auch zu/ das mancher/ wenn er meint/ er stehe zu in voller blüte/ vnd sein glück grüne vnd blühe allenthalben/ er vnuersehens vntergetreten/ vnnd darnieder gehauen wird/ vnd ins gras beissen muß. In der lincken hand führete er eine wage / daraus zu ersehen war/ das es ein vngewisser handel were vmb krieg/ darin sich das glücke itzt auff diese dann auff die andere seite neiget. Seine brust war vngeharnischt vnd blos / bedacht mit einem Beren/ zu bezeignen das kecke vnd vnuerzagte hertze der kriegsleute. Im schilde führet er einen Lewen/ der vber die andern thiere herrschet/ bedeutend einen starcken/ kühnen vnd standhaftigen muth/ merkliche thaten anzugreiffen vnd zuwagen. Derselbige Lewe stund in einem blumen Felde (wie auch der man selber) anzuzeigen/ das kecke vnd tapffere Leute von keiner grössern lust wissen/ den im felde jhre stercke vnd manhaftigkeit für dem Manne zubeweisen. Im obern teil des schildes/ stund eine wage / welche bedeutete / das man allerding Kriegshendel anzufahen vnd zuführen/ wol erwegen vnd abwegen solle/ weil daran leib/ leben/ ehr vnnd gut hange. Auff dem Helm fürt er einen Hanen/ zur erinnerung / das ein Kriegsman wacker sein / den schlaf brechen/ vnd seiner schantz vnnd sachen wol warnemen müsse. Das ist also das bildnis Martis, wie es alhie in dieser Sechsischen Chroniken/ vnnd vom Alberto Kranzio. lib. 2. cap. 9 Saxoniæ beschrieben wird.

Andere wollen aus etlichen antiquitatibus berichten/ das die alten Sachsen/ Sonderlich was Kriegsleute gewesen/ haben geharnischt/ oder mit einem Küriesser angethan/ mit einem schwert begürtet/ vnnd in der hand ein streit kolben mit langen zancken führend/ für dem bild Irmensewl auff sonderliche tage vnd Feste/ wechsel weise vmb vnd vmb reiten / etliche auch wol dafür in jhrer rüstung nieder knien müssen/ daher entlich die walfarten vnd abgötterey gekommen/ vnd Irmensewle zum abgott worden. Vnnd das auch für etlichen Jaren in Francken ein bild solcherley art gestanden sey.

Anno 774.

DO König Carl hinweg war/ samleten sich die Sachsen/ vñ zogē auff die Francken/ vnd gewonnen das Schloss Buriaborg/ vnd kamen biß zu Frisseler/ da flohen die Francken in die Kirche/ die Sachsen vmbgaben die Kirche/ do sie aber die mit Sturm nicht gewinnen konten/ trugen sie viel holtzes zu/ willens sie zuuerbrennen/ es wolte aber weder holtz noch Kirche angehen/ Letzlich sahen sie von beyden parten/ zwen Jüngling in weissen Kleidern stehen/ die das Fewer lescheten/ namen derwegen von dannen die flucht. Nach jhrem entweichen/ fand man einen mit offenem Munde/ als der das fewer hatte auffblasen wollen/ todt liegen. Vmb diese zeit war König Carl in Lombardia/ vnnd hatte sie bezwungen/ do er nu hörte/ das die Sachsen dergestalt mit seinem Volcke gefahren/ rüstet er sich vnd zog mit Heereskrafft auff die Sachsen.

Diese Geschicht gehöret in das 776 Jahr da die Sachsen wieder zugesagte trew/ die Francken für Heeresburgk belegereten vnd die Festung stürmeten/ dermassen dz auch der Heuptman darinnen fast verzagte. Es hat aber die Francken wiederumb ermuntert vnd gesterckt ein gesichte welchs vber die Kirchen zu Heeresburgk gestanden in der Lufft/ wie Regino schreibet. Dann man hat daselbst zweene bluttige schilde oder peitschen gesehen in der Lufft schweben. Hierauf greiffen die Francken hinderwerts die Sachsen an vnnd treiben sie von der belagerung abe. Die Sachsen aber ermuntern sich wieder/ lauffen abermals sturm an vnnd gewinnen die Stadt/ treiben die Francken heraus vnnd verbrennen alles/ Ziehen balt auch für Sigeburgk oder Siburgk/ belagern vnd stürmen sie/ werden aber von den Francken abgetrieben/ vnd hart geschlagen. Etliche meinen dieses sey geschehen für Duisburgk. Von dieses abfals wegen hat Carolus den fünfften zug wieder die Sachsen gethan/ wie droben gemeldet.

Sanct Hulffen Berg.

MAnn schreibt/ dz do König Carl auff die Sachsen zog/ Sie auch ein groß Volck gesamlet hatten/ vnnd jm damit vnter augen zogen/ mit solcher macht/ das König Carl für jhnen floh auff einen hohen Berg/ der nu S. Hulffen Berg heist/ weil er dann alle wege in seinen zögen ein Creutze führte/ satzte er auff diesen Berg/ darauff er seine flucht genommen/ das Creutze nieder/ vnnd rieff Gott vmb hülffe an/ welche er auch erlangte/ derwegen er auch das Creutze daselbst liess/ vnd ward folgends eine Capelle darauff gebawet/ vnnd S. Hulffen Berg geheissen. Weil König Carl auff diesem Berge war/ floh sein Volck vber das wasser die Möne (sonst der Mayn) geheissen/ da kerten die Sachsen wider/ vnd riessen Francke fort/ Francke fort/ vnd bawten daselbst eine Festung/ die nanten sie Sachsenhausen/ der meinung/ das sie da behausen wolten.

der Meyn.

Sachsenhausen ist von den Sachsen erbawet vmb das Jar Christi 772. als die Sachsen sein in Hessen gefallen/ haben grossen schaden darinne gethan/ vnd bißan den Rhein gestreifset. Ja sein auch vber den Rhein kommen/ vnd haben eine schantze gegen Franckfurt vber auffgeführet/ dauon die Stadt Sachsenhausen jhren namen bekommen hat.

Sachsenhausen

Franckfurt.

KOnig Carl kam vermittelst Göttlicher hülffe/ wider zu seinem volck vnd vertrieb die Sachsen von jhrer newlich erbawten Festung Sachsenhausen/ vnd bawete auff der andern seiten des wassers/ da vorher die Sachsen stunden vnd rieffen Francke fort/ Francke fort/ ein ander Festung/ vnd liessen sie den Sachsen zu spot/ nach jhrem ruffen/ Franckfurt heissen/ welche nu noch den namen hat/ vnnd ein grosse Kauffstat geworden ist. Das ander teil jenseit des Wassers heist auch noch heute zu tage Sachsenhausen/ vnd seind also zwey theil der stadt/ die das Wasser der Meyn vnterscheidet.

Anno Christi 775

IN diesem Jare hielt König Carl einen Reichstag im dorff zu Düren samlete daselbst Volck/ zog auff die Sachsen/ Vnnd verstörte Siegeburg/ vnd bawete Marßburg wieder. Etliche Chroniken wollen/ es habe Heeresburg

geheissen

gehaissen/wiewol Mersburg gleublicher ist/wie auch die Westphelische Chronica helt. Da bawete Carl eine Capelle/da der Abgott gestanden hatte/vnnd zog auff die Weser für Brunsperg.

Die stadt Heresburgk oder Eresburgk an der Lippe gelegen/wird in der Düringischen Chronic Hertzbergk/von Cranzio aber Merseburgk oder Marsburgk genennet

Anno 776.

DJeweil König Carl ausserhalb des Landes war/da traten die Sachsen abermal ab vom Glauben/vnd zogen vor Mersburgk/die Francken dauon zutreiben/vnd giengen zu Sturm/vnd lagereten sich für die Kirche. Do erzeigte Gott den Sachsen ein zeichen das sie zwene blutige Schild sahen vber der Kirchen schweben/darumb sie im schrecken abzogen/vnnd vor Siburg oder Siegeburg rücketen. König Carl kam abermal mit einem starcken Heer/vnd trieb die Sachsen bis an die Lippe/vnnd weiter bis an die Weser/da floh König Widekind vber die Elbe/zum Könige aus Dennemarck. Vnnd Carolus gewann vnd nam ein Engern/welchs leit in Westphalen bey Heuerde/vnd war das Hauptschloss des gantzen Lands zu Sachsen/vonn dem auch König Widekind den namen hatte/das er ein König von Engern hiess/vnd machte die Sachsen wider zu Christen/das sich jhrer viel teuffen liessen/vñ schwuren/das sie den Glauben bey verlust Leibes vnd Landes halten wolten.

Stifft zu Ochsenburgk.

DEmnach nu König Carl die Burgk zu Engern innen hatte/vnnd die Sachsen wider zum Christen Glauben gebracht waren/wolte er das sie darin deste fester vndherter wurtzelten/bawete derwegen den Thum zu Ochsenburg/welchs der erste Thumb ist den König Carl in Sachsen stifftet/vnd liess jhn weihen in ehre S. Petri vnd beyder Mertyrer Sanct Crispini vnd Crispiniani/vnd satzte dahin den ersten Bischoff. Er bawete auch zwo Brücken zu Cöln vber den Reyn/vnd zog do wieder in Franckreich.

Zu Ossenburgk hat Carolus das erste Bisthumb in Sachsen gestifftet/nemlich in seinem namen zu gut wieder die Sachsen Anno 777. ist der erste Bischoff alda gewesen Wiho ein Engelender des Bonifacij Discipel.

Anno 773 Sind im Januario zwo grosse finsternusse gewesen/eine an dem mond/die ander vber drey tage hernach an der Sonnen jm mittage/wie Sabellicus lib. 5. Enneadis. 8. anzeigt. Vnnd kurtz hernach hat man den Stern Mercurij mitten in der Sonne/gleich als ein schwartz flecklein gesehen. Additio

Im folgenden 779. Jare/hat Carolus einen Reichstag zu Deutsch bey Cöln gehalten/ist von dannen mit seinem Kriegsvolck aufgezogen/vnd sich vber die Lippe begeben/da jhm die Sachsen vnter augen gezogen/der meinung/jhm den Paß zuuerlegen/seind aber bey Bucholtz geschlagen. Carolus aber ist fort/bis an die Weser gerückt/vnd was in dem streich jhm widerspenstig gewesen/bezwungen/welche sich in seinen gehorsam nicht haben ergeben wollen/hat er zum Land ausgeschlagen/vonn den andern aber zu Meppel an der Ems die Huldung vnnd geissel oder Leistebürgen genommen. Vnnd ist also darnach gen Wurmbs ins winterlager gezogen.

In diesem Jar ist grosse tewrung vnd hunger eingefallen/darzu die verheerung vnnd verwüstung der Lande in vorigen Jaren/grosse vrsach gewesen.

Anno 730.

König Carl bawete zwo Burge vber dem Reine/vnd samlete volck/ die Ostsachsen Jenseit der Weser/da nu Hildesheim/ Braunschweig vnnd Magdeburg liegen/zu überziehen. Do solchs die Ostsachsen vernamen/zogen sie jhm entgegen/vnd baten gnade/vnd Jhrer viel liessen sich Tauffen/vnnd namen den Christen glauben an/da zog er fort/vnd kam auff die stete/da die Ora vnnd Elbe zuhauff fliessen/ vertrug alda die Sachsen vnd Wenden vnd vnterrichte sie/wie sie sich halten solten/besorgte sich doch die Ost Sachsen würden wieder abfallen/vnd zog wieder in Osten.

Additio

Dieser ort/da die Ora in die Elbe fleust ist bey Wolmersted/welcher name dem stedlein daher kommen sein sol/das do Carolus alda zur stete gekommen/vnnd etwas mehr ruhe vnnd Lufft/denn zuuor gefühlet/er gesaget/Wol mir der stete/daher der ort Wolmersted geheissen worden. Das aber erwehnter Carolus sein lager bey Wolmersted gehabt/wollen etliche auch daraus beweisen/das neben dem nehesten dorf daselbst Jerschleben geheissen/an der Ora gegen Mittag werts/noch viel hügel gesehen werden/darauf die tag vnnd nacht wache/aus dem lager Caroli gehalten sein sol/vnd weil die Hügel oben etwas hol oder ausgegraben sein/ nens sie das landvolck daselbst noch heut zu tage Carls kessel.

Osterwick.

NAch dem König Carl in Ostsachsen kam/bawete er einen Thumb zu Salingstedte/das nun Osterwick heist/vnnd lies den Thum weihen in die ehre S. Stephani/vnnd satzte Sanct Holdegrinum der S. Ludgers bruder war/ alda ein zum Bischopff. Zu der Harsburg stund ein abgott der hies Crodo den verstörte er/seine gestalt war wie folget.

NAch finde geschrieben/das alhie in Ostersachsen/zur Harßburg ein Abgott nach Saturno gestanden/den der gemeine man Crodo geheissen.

Woher

Woher aber der name Crodo kommt/kan man eigentlich nicht wissen / allein weil die Sachsen damit dem Saturno nachgeahmet/welcher Griechisch Κρόνος heist/ daher dann seine Feste die Griechen Chronica/die Lateiner Saturnalia nennen/ist vermutlich/das von diesem wort Κρόνος der name Crodo durch wandelung des N in D/ vnnd wegwerffung des letzten Buchstabens gekommen sey.

So schreibt auch Plutarchus/das von vielen Völckern in Occident, Venus vnd Saturnus in einem rester oder nachtbarschafft geehret/vnd dafür gehalten seien/als würde durch dieselben alles gepflantzet/generiret vnnd fortgebracht / daher sie auch die Venerem / den Sommer/ vnd Saturnum den Winter genant haben.

Crodonis Bildnis ist nach voriger Beschreibung also gestalt gewesen/auff einer Seulen stand mit barem heupte vnd blosser Brust/ein alter hagerer vnd magerer mann/auff einem Barsch/mit spitzigen gestreubten Fischfedern / war nur mit einem leinen weissen kleide angethan vnd darüber mit einem schwebenden Fechel begürtet. In der rechten hand hielt er einen Eymer mit Wasser/Rosen vnd andern Früchten. In der lincken ein Rad / vnnd gaben für/es were des Saturni Bildnis/haben auch dieses Bildnisses vnnd seiner vmbstende bedeutung gehabt.

Durch die blösse des Heupts vnd Hertzens/ haben sie dem Bild vnnd Gottesdienste Saturni nachgeschlachtet/vnnd zugleich daneben anzeigen wollen/das jhm/als einem Gotte/ mit entblösstem Heupte vnnd aller Reuerentz/auch vnuerdecktem vnd vnuerholenem Hertzen/ gedienet werden solle. Bedeutung des Bildes Crodonis

Durch die freyschwebende Kleidung vnnd Fechel/ erinnerten sie sich jhrer Freyheit/ dafür sie mit darstreckung leibs vnd guts streiten/vnnd sich wieder jhre Feinde/ gleich wie der Barsch gegen dem Hecht streuben/vnd wehren solten. Dazu denn von nöten/das sie gleich wie ein Rad sich miteinander folgerten/in einen bund schlössen/ vnd für einen Mann zuhauff hielten/wie durch das Rad in der lincken hand erinnert ward. So vermante sie auch das weisse/vnnd mit dem Fechel oder bande vmbschürtzte Kleid/das sie in jhrem Verbündnis vnnd Freundschafft/rein/ohne flecken/betrug vnd falsch sein / vnnd vnaufflöslich zuhauff halten solten.

Der Eymer aber mit Wasser/Rosen vnd anderen Blumen vnnd früchten gefüllet/ bedeutet das Saturnus vnnd Crodo/wol ein vrsach der Kelte/ (wie denn der Planet Saturnus gemeinlich kelte bringt) aber dennoch ein Gott der Fruchbarkeit were / der die blühende Rosen vnd andere Früchte wachsen liesse / darumb man jhn vmb gut gedeien aller früchte/ vnd für abwendung schedlicher kelte anruffen solte.

Dieses Götzenbildt ist auch auff dem hohen Berg am Hartz zwischen dem Brockßberg vnnd der Stadt Goßlar innen gestanden/auff welchem Berge/ das Schlos Hartesburg zur beschützung dieses Abgotts/gelegen ist.

Der ort/da der Crodo gestanden / wird noch heutigs tags gezeichen im eingang des Schlosses/wenn man zur rechten hinauff steiget. Aber von Keyser Heinrich dem vierden / ist ein andere Kirchen zur lincken seiten gegen vber auffgerichtet / dahin er etliche Heiligthumb von Ach vnd Tryer gebracht/aber diese Kirche/mit sampt dem Heiligthumb / ist im Sechsischen Kriege Anno Christi 1074. verwüstet. Folgens ist auff diese stedte ein ander Kirchlein erbauet/zu welchem im Bapstthumb/nicht weis ich vmb was Heiligthumbs willens/ein grosser zulauff gewesen.

Also ist dieser Abgott Crodo auch von den Sachsen vnd Harßlendern/ so zwischen der Saale/Unstrot/Bode vnnd Oker gesessen/ für einen Gott gehalten worden. In der Altmerckischen Chroniken wird berichtet/das man diesen Abgott/Crodo auch zu Garleben neben der Iis angebetet/vnnd die Stadt dauen Crodonis leben/ genant habe. Do nun Keyser Carolus der grosse in Sachsenland kam/vnd die Sachsen fragte, wie dieser jhr Abgott hiesse/antworten sie jhm Crodo/darauff er gesagt/Crodo mag wol der Teuffel/vnd nicht Gott sein/daher das sprich wort Crodendüuel oder Crodenteuffel / item Crodenhencker bey den Sachsen geblieben ist.

An der Elbe zu Magdeburg stund ein bildnis der Göttin Venus also gestalt. Ein nackets Weib/mit klaren lieblichen augen/jhr gekemptes haar hieng jhr biß auff die knie/auffm heupt trug sie einen Krantz/vonn Myrthen/mit roten Rosen vmbflochten/Jn jhrem lachenden Munde/hielt sie eine beschlossene Rose/Auffm hertzen hatte sie eine brennende Fackel vnnd Stral/in Jhrer lincken handt/die gantze Welt/getheilt durch den Hirtel/Meer vñ Erdreich Jn der rechten hand hielt sie drey güldene Epffel/vnd stund auff einem güldenen Wagen/den zogen zweene Schwane vnd zwo weisse Tauben. Neben jhr hatte sie jhre drey sonderliche Töchter/so mit den Armen in einander geschrencket waren/ein jegliche hatte der andern den Rücken zugekeret/Die forderste reichte den hindersten beyden ein güldenen Apffel zu/dieselben sahen auff die förderst/vnd vberreichten jhr widerumb ein gülden Apffel. Diß alles verstörte König Carl/zerbrach den Tempel des Abgotts/vnd bawete dahin eine Kirche in die ehre S. Stephani/vnd lies es heissen Megdeburg/vnd legte das ins Bischoffthumb zu Salingenstedte/vnd darnach zu Halberstadt.

Zu dieser gehört die Figur vnd abcontrafactur der Altenstadt Magdeburg.

Von Erbawung der Alten Stadt Magdeburg.

A SO viel die alte Stadt Magdeburg belangt/wirds dafür gehalten/das sie erstlich vmb das sieben vnd viertzigste Jar vor Christi Geburt/das ist/vmb das 3915. Jar nach erschaffung der Welt/erbawet/aber durch kriege vnnd sonsten etwa verfallen/vnd hernach/vmb das 20. Jar nach Christi geburt ohngefehr/vom Druso wider ernewret/vnd für ein Vestung der Römischen Marggraffen/wider die Ober-Elbische Völcker gehalten worden sey.

So ist auch sonsten aus vnuerwerflichen alten Scribenten vñ Historicis/so dieser stadt Magdeburg erwehnen/das gewis/daß sie eine sehr alte/vnnd von viel Hundert jaren berhümpte stadt ist/ob sie wol anfencklich in einem viel geringern/als sie nun Gott lob ist/zustand gewesen.

Den

An der Elbe zu Magdeburg stund ein bildnis der Göttin Venus also gestalt. Ein nacket Weib/mit klaren lieblichen augen/jhr gekemptes haar hieng jhr biß auff die knie/auffm heupt trug sie einen Krantz/von Myrthen/mit roten Rosen vmbflochten/In jhrem lachenden Munde/hielt sie eine beschlossene Rose/Auffm hertzen hatte sie eine brennende Fackel vnnd Stral/in jhrer lincken handt/die gantze Welt/getheilt durch den Himel/Meer vñ Erdreich In der rechten hand hielt sie drey güldene Epffel/vnd stund auff einem güldenen Wagen/deñ zogen zweene Schwane vnd zwo weisse Tauben. Neben jhr hatte sie jhre drey sonderliche Töchter/so mit den Armen in einander geschrencket waren/ein jegliche hatte der andern den Rücken zugekeret/Die forderste reichte den hindersten beyden ein güldenen Apffel zu/dieselben sahen auff die förderst/vnd vberreichten jhr widerumb ein gülden Apffel. Diß alles verstörte König Carl/zerbrach den Tempel des Abgotts/vnd bawete dahin eine Kirche in die ehre S. Stephani/vnd lies es heissen Megdeburg/vnd legte das ins Bischoffthumb zu Salingenstedte/vnd darnach zu Halberstadt.

Zu welcher gehört die Figur vnd abcontrafactur der Altenstadt Magdeburg.

Von Erbawung der Alten Stadt Magdeburg.

A So viel die alte Stadt Magdeburg belangt/wirds dafür gehalten/das sie erstlich vmb das sieben vnd viertzigste Jar vor Christi Geburt/das ist/vmb das 3915. Jar nach erschaffung der Welt/erbawet/aber durch kriege vnnd sonsten etwa verfallen/vnd hernach/vmb das 20. Jar nach Christi geburt ohngefehr/von Druso wider ernewret/vnd für ein Vestung der Römischen Marggraffen/wider die Ober-Elbische Völcker gehalten worden sey.

So ist auch sonsten aus vnuerwerflichen alten Scribenten vñ Historicis/so dieser stadt Magdeburg erwehnen/das gewis/daß sie eine sehr alte/vnnd von viel Hundert jaren berhümpte stadt ist/ob sie wol anfencklich in einem viel geringern/als sie nun Gott lob ist/zustand gewesen.

Den

Rey.

e.
.
n.

Frawen.
Geist.

s.
rm.
a.

pster.

r Newstadt.
lewstadt.

Jsleh
hört d
gur vn
contraf
der Al
stadt N
burg.

A

Denn Vilibaldus Pirckamerus/ setzt in seiner Geographia vber die tabulas Germaniæ, den namen Mesouium, inquiens, Postea erant Locobardi, sub quibus Dulingi, vbi nunc est, Marchia antiqua & Episcopatus Magdeburgensis, cuius sunt ciuitates Mesouium Meydenberg vel Meden. Item Ptolomeus Alexandrinus, der zur zeit des Keysers Antonini Philosophi, welcher vmb das iar Christi 163. zum regiment gekommen / gelebt/ schreibt in seinem andern buch Geographiæ also: Ciuitates Germaniæ in climate septentrionali, & in tractu, qui sub hoc climate est, hæ sunt: Trophæa, Drusi Luppia, Mesouium, Argelia. Daraus den zuersehen das Magdeburg albereit vber 1400. Jar in den Scribenten vnd Historicis berümpt gewesen ist.

Vom Namen der Stadt Medeburg.

DEr Nam Magdeburg/ oder Medeburg ist ein duppelter/ oder aus zweien worten zusammen gesetzter name/ als Megde vnd Burg.

Der Name Burg/ ist vom Griechischen wörtlein πύργος, welchs ein Thurm/ vñ zugleich ein Stedtlein/ Schlos oder Vestung vmb oder an solchem Thurme gelegen/ mit bedeutet. Daher die örter/ da etwa Burge/ Türme/ Schlösser oder Vestungen gelegen sein/ oder noch liegen/ den namen Burg mit sich führen/ als Burgstad/ Burgstal/ Burgstadel/ vnd Affsburg etc. Daher auch die einwonner in solchen Steten oder Burgen/ Burger/ vnd die Nahter der Orter Burgsassen heissen. Kompt demnach der buchstaben vnd des lauts halben/ der name Burg vnd πύργος vberein/ vnd weil Parthenos oder Parthenia zu Griechisch ein Jungfraw oder Medlein heist/ wird Megdeburg in Griechischer Sprache Parthenopyrga (wie auch sonsten Parthenope Parthenopolis) genent/ ist also in erklerung des wörtleins vnd namens πύργος vnd Burg nicht grösser weitleuftigkeit von nöten.

Belangend aber den namen Megde oder Magd/ seind dauon mehr opiniones. Denn etliche gedencken/ das die Venus, derer Bild zu Magdeburg gestanden/ dauon auch die Stade den namen haben sol/ in Hebreischer sprach Megde heisse (welchs ich doch dergestalt nicht befinde) vnd demnach der Name Megdeburg ein Hæbreogræcum Etymon seu nomen, ein solcher Name sey/ der aus Hebreischer vnd Griechischer sprache componirt vnd gemacht/ vnd so viel heisse/ als Megdepyrg/ oder Medeborg oder Venusberg:

Andere meinen/ der name Megd sey vom Hebreischen Meged/ vel per Syncopen Mede/ welchs einen lustigen/ fruchtbaren/ vñ wolriechenden ort heist/ wie die Stad Judisches Landes/ derer im buch Ioluæ cap. 12. gedacht wird/ Megiddo/ von ebenem/ fruchtbaren vnd Wolriechenden felde genennet wird. Herodotus lib. 2. nennet sie Magdalo, andere Magido/ quasi castrum in planicie positum. Weil denn Magdeburg auch also gelegen/ meinen sie/ das der Name sich damit reimen solle.

Denn die Stad Magdeburg an feinem ebenen flachen felde/ vnd der Elbe nach zu rechen/ auff einer feinen höhe gelegen ist. Hat gegen Nidergang trefliche fruchtbare Ecker/ vnd Gerten/ von Aufgang/ Mittag vnd Mitternacht Höltzung vnd Wisewachs/ welche beiderseits von der Elbe gewessert vnd erfrischet werden/ vnnd dieser strich erstreckt sich der lenge nach vom dorf Wesserhusen bis gen Wolmerstedt/ oder an die Hügel der Ortha/ der breite nach aber von hohen Warschleben/ biß zum dorf Mens vnd die Clause/ fast in die 3. meilen wegs/ vnd ist gleich als mit hügeln/ wie etwan ein lustiger garte/ mit einem schnt oder Wahl vmbgeben/ vnd hat seine Wasser vñ Beche/ dauon es gegen Abends vom Oschersleb ischen See/ der Schrode vnd Ortha/ vom Morgen durch die Ile/ vom Mittag gegen Mitternacht/ durch die Elbe gewessert wird.

Weil auch der Name Magadaburg in den Keyserlichen brieffen des Caroli Magni, vnd der Othonum gelesen wird/ Vergleichen etliche denselben mit dem Hebreischen Magadal/ welchs ein Schlos oder Vestung heist/ vnnd per apocopen, durch kürtzung des worts/ Magada geschrieben/ oder Magdaburg gelesen wird/ das ist zu Teutsch die Burg oder Vestenburg. Also were nach dieser meinung/ der Namen Magdeburg/ oder Megdeburg/ halb ein Hebreischer/ vnd halb ein Griechischer Name/ wie vorgemeld.

Hinwiderumb wollen etliche jhn aus der Griechischen sprache allein deriuiren, denen gefelt das wörtlein Meide/ oder (per apocopen) Meid vom Griechischen δρυὶς δρυιδος id est

id est Virgo ancillaris, ein Meidlein/herzu nemen/ Sonderlich weil Capnion diese Stadt Παιδόπυργον, das ist/ Jungfrawenburg oder Meydeburg heissen sol. Wie auch der Herr Philippus gemeinlich Meydenburg/ wie sie achten/ nach dem Griechischen παιδόπυργος geschrieben hat.

Nun find man auch den namen Mietzibo beim Cromero in Polonia, vnd Metzibozum, welchs ein Schlauisch oder Wendisch wort sein / vnd nach jhrer Sprache Miet so viel/ als ein Jungfraw/ Meid oder Meidlein/ vñ Bo oder Bock einen Gott oder Göttin heissen sol. Vnd berichten etliche/ das der Herr Philippus Melanthon seliger/ den Namen der Stadt Jüterbock/ vom Schlauonischen oder Wendischen Wort Jüter/ vnd dem Gotischen Wort Bock, das ist/ Gott gedeutet/ das Jüterbock so viel heissen solle/ als Deus matutinus, Ein Morgen Gott/ oder Frue Gott/ (obs Aurora oder Lucifer der Morgenstern der auch Venus geheissen wird/ gewesen/ kan ich nicht sagen) wie auch auff Wendisch dóbre Jüter/ ein guter morgē heist. Denn die Gotische vnd Wendische Sprache/ einander nahe verwand sein/ darumb auch offtmals mit vnd vntereinander vermischt werden.

Ptolomeus nent Magdeburg μεσάιον, daher der name Mesuuium ist / vnnd mit dem Wendischen namen Mierzibo vnd Metzibozum fast vbereinlautet.

Diese derivationes vnd deutungen des namens Medeburg/ Meideburg vnd Magdeburg/ aus frembden Sprachen genommen/ stelle ich an seinen ort/ halte es aber schlecht vnd einfeltig dafür/ das weil Magdeburg eine Stadt in Teutschland vnd Sachsen ist/ der name Medeburg von der Agöttin Venere (welche/ wie Bouf schreibt/ Magada geheissen) vnnd jhren Megden/ so neben jhr gestanden, vnd das jhr auch sonst Megde zu Priesterinnen vnd Dienerinnen zugeordnet gewesen / vnnd der dabey liegenden Burg herkommen / vnnd demnach Magdaburg oder Megdeburg geheissen sey. Mit welchem auch der name Mesuuium etlicher müsse vergleichet werden möchte.

Denn Wick/ Burg vnd Schlos ist den alten Sachsen eins gewesen/ vnd sein die namen oder wörter/ so auff ein Wick ausgehen/ Teutsche oder Sechsische Namen vnnd wörter/ wie der Herr Lutherus in seinem büchlein von den Teutschen namen/ diese Regel setzet/ vñ spricht/ Wick significat Saxonibus refugium, das ist ein ort / dahin man im noth fal Wiken oder weichen / als zu einem Schlosse / Burg oder Vhestung seine zuflucht nemen kan. Daher die örter Oswick/ Löswick/ Bardowick/ Brunschwick/ item in Brunschwick der ort/ da die erste vnd elteste Vestung/ vnd welcher ort wassers halb befestigt ist/ der Oldewick/ noch heut zu tage heist/ vnd Brunschwick heist so viel/ als Brunonis wick/ Vestung oder Schlos. Bardewick das ist Bardi des Sechsischen Fürsten Wick oder Iurisdiction. Denn weil die Herren in jhren Wicken/ Burgen/ Stedten vnd Schlössern/ auch jr eigen Burg Recht vnd Stadtrecht/ vnd Iurisdiction gehabt. ist solch recht vnd Iurisdiction auch ein Wickbild geheissen/ daher Wickbild nach Sachsenrecht heist ein Bild/ so aufm Marck in solchem Wicke/ Burg oder Stedtlein gestanden/ zur anzeigung/ das ein solcher Wick/ Ort oder Stedtlein sein eigen Recht hette / wie noch im Stedtlein Kroppenstete im Stifft Halberstadt gelegen/ solch Wickbild zu sehen ist.

So ists bey den Teutschen vnd Sachsen gebreuchlich/ daß sie wie auch die Griechen / (welche sprachen einander zumahl nahe beschwegert sein) das D in ein T/ vnd hinwider das T in ein S oder Z verwandeln/ vnd demnach für Med Mett/ vnd für Medte oder Mette/ Metze sagen/ wie n entlich bewust/ das es gleich viel dem gebrauch nach ist / man sagt es ist ein fein Medgen/ ein fein Mettgen oder ein fein Metzgen /denn es gar ehrlich ist/ das wenn man eine Jungfraw loben wil/ man sagt / es ist ein feine Metze. Weil nun der name Medeburg/ ein geduppeltes wort ist/ von dem Wörtlein Mede vnnd Burg gecomponieret wird/ vnnd Metze vnd Mede/ oder Mette, deßgleichen Burg vnnd Wick einerley ist / so setze für Mede Metze/ vnnd für burg wick/ so hastu den namen Metzewick/ diesen namen schreibt oder redet man nach Römischem brauch also aus / das zuletz die syllaba Vm hinan gesetzet werde / wie man für Lubeck sagt/ Lubecum / für Dantzsch Dantiscum/ etc. also auch für Metzwick Metzwicum.

Es brauchen aber die Griechen vnd Lateiner/ wenn sie was reden vnd schreiben sollen / nicht gerne hartlautende wort vnnd buchstaben / sondern verwandeln die hartlautenden entweder in lieblichere buchstaben / oder theilen sie / oder mußern sie gar aus. Weil nun z vnd

das

das Kin nunen Mehwikum hart lauten/ so seye für die zweene harte buchstaben k zweene lin-
dere/ als ein duppelt ſſ wie gebreuchlich/ das duppelt w teil in zwei einfache vv vnd den harten
vnd vnaussprechlichen buchstabē K mustere gar aus/ so hastu für Metzewiscum Messuuum welchs
ohn zweiffel ist des Ptolemej μεσσίον, für welches die grobe Wende villeicht Metzibozum
gesagt haben. Doch wil ich hiemit niemandt etwas vorgeschrieben/ sondern einem jeden/ der
es verbessern kan/ gerne seine meinung frey gelassen haben.

Bildnis der Veneris Myrthiæ, wie sie ehemals zu Magdeburg gestanden/ vnd als eine Göttin geehret worden.

DJese Venus war Venus Myrthia/ die Myrthen Venus geheissen/ daher das jhr der Myrthenbaum geheiligt war/ wie sie denn daher auch einen Myrthen Crantz getragen/ vnd aus den Poeten vnd anderen Scribenten ist bekant/ das man jhr darumb den Myrthenbaum geheiligt/ weil mans dafür helt/ das derselbige eine besondere krafft haben solle/ die liebe zwischen zwo personen/ gleich wie ein Philtrum oder Liebetranck/ zu wircken vnd zuerhalten.

Plutarchus wil/ das der Myrthus ein zeichen des Frieden vnd der Einigkeit sey/ daher bey den Römern der gebrauch gewesen/ dz in den kleinen Triumphen oder Gesiegs-prengen/ die Ovantes oder Heuptleute/ so solche fröliche Widerfart oder einzug hielten/ weil sie mit geringer mühe vnd ohne bluuergiessen/ vnnd dennoch fast mit frieden gesiegt hatten/ mit Myrthen Krentzen/ als dem gewechs/ so der Veneri geheiliget war/ gekrönet worden/ weil Venus nicht zu Krieg/ bluuergiessen vnd vneinigkeit/ sondern zu liebe/ fried vnnd einigkeit lust hat/ welchs vnter Eheleuten/ derer Göttin die Venus geachtet wird/ sein sol. So

sol Venus auch mit Myrthen geschmückt/ neben den andern beiden Göttinnen/ für dem Richter Peridi erschienen sein/ vnd den Preiss dauon gebracht/ vnd daher jhr den Myrthenbaum haben heiligen lassen.

Etliche wollen/ das auch darumb der Myrthus jhr zugeeignet sey/ weil es ein Meergewechs ist/ so gern am vfer des Meers wechst/ vnd Venus aus dem Meer entsprossen sey. Andere meinen/ das weil der Myrthus zu vielen weiblichen Kranckheiten vnd gebrechen heilsam vnd dienstlich/ er darumb der Veneri/ als die vor andern dem Weiblichen geschlecht als jhre Göttin raten vnd helffen solle/ zugeeignet worden.

Das die Venus nackt vnd blos stund/ bedeutete/ das die/ so sich der Bulschafft gebrauchen/ dadurch die lenge gar außgezogen/ vñ von allem vermögen/ nacket vñ blos werden. Das auch Vnzucht vnd vngebürliche vermischung/ die lenge nicht könne verholen vnd verhalten/ verdeckt oder bementelt bleiben/ sondern müsse endlich/ ja wol ehe man sichs vermutet/ entdecket vnd entblösset werden. Die roten Rosen im Krantze (wie jhr den auch sonst die rote Rosen zugeeignet worden) waren neben der Fabel vom Adonide eine erinnerung/ das wie die Rosen rotferbig waren/ vnd wegen der dornichten stacheln der Rosenbeume schwerlich ohne beschedigung vnd verletzung abgebrochen worden: Also auch die venerische vnd fleischliche Lüste/ manchen schamroth machen/ vnnd einen stachel im gewissen derer/ die sich solcher Lüste gebrauchen/ hinterlassen/ Sintemal dadurch die Gewissen beschmitzt vnnd gereitzet werden/ daher solche verletzte Gewissen vñ gewundte hertzen/ jnnner jhre Punctiones vnd stiche fühlen/ welchs nicht ohne jnnerliche schmertzen abgehet.

Zu dem/ wie die Rose wol ein schön ansehen vnd lieblichen geruch hat/ aber bald vergehet vnd verwelcket/ so ists mit menschlicher vnd weiblicher schöne/ vnnd allen venerischen Lüsten auch geschaffen/ es wird wol bey jungen Leuten solchs alles für schön/ lustig vnd lieblich thun geachtet/ aber die Lust vnd Liebligkeit zerrinnet vnd verschwindet gar bald.

Die beschlossene Rose in jhrem munde/ war ein Symbolum vnd zeichen der Verschwiegenheit/ denn die Poeten tichten/ das Cupido das Venus kindt dem Gotte Harpocrati/ welcher bey den Griechen ein Gott der Verschwiegenheit war/ die Rose verehret/ das er ja verhütten wolle/ damit seiner mutter Bulschafft vnd heimsliche sachen nicht nachgesagt vnd nachtbar wurden/ vnd das auch der Eheleute/ derer/ wie vor erwehnet/ Göttin die Venus gehalten ward/ heimligkeiten/ verschwiegen bleiben möchten. Wie denn auch Eheleute/ was vnter jhnen geheim ist/ billich heimlich halten sollē. Daher die Rose ein merckzeichen der verschwiegenheit gehalten/ vnnd ohne zweiffel noch bey vns Teutschen gebreuchlich/ das man von sachen/ die man nicht außgesprengt/ oder nachgewachsen haben wil/ zusagen pflegt/ es sey vnter der Rosen geredet/ die anwesenden zuuermanen/ dz was vber Tisch gesagt/ sie vnter sich in geheim behalten/ vñ weiter nicht/ als die Rose/ so man gemeinlich vberm Tisch auffzuhencken/ oder zu mahlen pflegt/ wendet/ solle kommen lassen/ wie auch folgende Verßlein reden.

Est Rosa flos Veneris, cuius quó furta laterent
Harpocrati matris dona dicauit amor.
Inde Rosam mensis hospes suspendit amicis,
Conuiuæ vt sub ea dicta tacenda sciant.

Die Weltkugel in der lincken handt/ bedeutete/ das die Venus mit jhren Lüsten in aller welt regiere/ oder das die Venus oder liebe vnd begirde zu allen komme/ vel quod ad omnes perueniat, vel quod per eam omnia proueniant, vnde eam Venerem Cicero dictam putat/ darumb man sie auch auff einen Wagen gesetzt/ daß sie damit alle Welt vmbfahre vnd durchrausche.

Die brennende Fackel vnd Stral/ oder Pfeil des hertzens/ bezeugt die jnnerliche Brunst/ damit die Venus Kinder entzündet vnd eingenommen werden.

Die güldene Epffel bedeuten/ das sie der Junoni vnd Palladi/ so viel die schönheit anlanget/ abgewonnen/ vnd dessen zum zeichen ein güldenen Apffel vom Paride empfangen hatte. Vnd war zugleich ein erinnerung/ das man mit Gold gifft vnd gaben/ liebe vnd gunst kauffen vnd erlangen könte.

Der Veneri waren die Gratiæ (wie sonsten auch die Horæ) das ist die Göttinnen der Leutseligkeit/ Holdseligkeit vnnd Danckbarkeit/ als jhr gehülffen vnd dienerin zugeordnet/ weil man dafür gehalten/ das von diesen Göttinnen alles/ was zur Holdseligkeit/ Freundligkeit/

ligkeit/ vnd liebligkeit erfordert würde / herkeme/ vnd das zu der liebe/ freundligkeit / holtseligkeit vnnd redligkeit gehöre/ denn wer lieb haben/ vnnd widerumb lieb gehalten sein wil/ mus freundlich vnd lieblich sein/ wie es heist:

Si quis amat redames, Vt ameris amabilis esto.

Auch erinnerte dieser Göttin geberde vnd gestalt/ wie man sich gegen entpfangene Wolthat danckbarlich erzeigen solle. Denn wie die eine den andern beyden/ die ander beyde aber derselben widerumb ein güldenen Apffel/ mit abgewanten Angesichten darreichen/ also solle man gegen einfeltige entpfange Wolthat/ duppelt danckbar sein/ vnd nicht auff die gifft vnnd gaben/ auch nicht auff widergeltung sehen / denn solchs mehr gemarcktet vnd gewuchert / als Wolthat erzeigen hiesse.

Die zahl das jhrer drey waren/ bezeichnet die art der Wolthetigkeit/ als da sein/ Wolthat erzagen/ die erzeigete in freundschafft annemen/ vnd sich hinwider wolthetig vnd danckbarlich verhalten/ denn gaben annemen vnd widergeben/ erhelt Freundschafft.

Das die Göttinnen nackende Jungfrawē/ frölliches vnd lachendes geberdes waren/ zeigte an/ das freundschafft vnd wolthat/ ohne bementelūg/ ohne betrug vnd falscheit vnd aus freyem frölichen vnnd lustigen Gemüthe/ gehen vnd geschehen solle. Dahin auch jhre Namen weisen/ denn Euphrolyna heist frölich/ Aglaia lustig vnd hurtig/ Thalia blūend vnd freundlich. Denn wer liebe/ feundschafft vnd wolthat erzeigen wil/ der sols freundlich/ hurtig/ vnd mit freundlichem gemüthe vnd geber den thun/ vnd sol liebe/ freundschafft vnnd wolthetigkeit für vnd für vnter den Leuten blūen/ vnd nicht veralten vnd vntergehen.

Das sie mit den armen in einander geschrencket/ vnd gleich an einander verbunden waren/ bedeutet/ das durch Liebe/ freundschafft vñ gutthat die Leute mit eināder deuinciret vnd verbunden werden/ vnnd das die Wolthat aus eines hand in die andere gehe/ vnnd demnach widerūb endlich an den gereiche/ von dem sie am ersten außgegangen ist.

Die Tauben sind fruchtbarer art/ vnd werden sonderlich die Turteltauben/ für ein zeichen der Ehelichen liebe vnd trewe gehalten/ daher man die Tauben der Veneri geheiligt/ vnd Aues veneris genant/ vnd an jhren Wagen gespannet hat.

Darüber hat man auch diese Fabel/ als solten die Tauben darumb der Veneri sonderlich lieb sein/ das die Nymphia Periltera/ jhrer Jungfraw eine/ in eine Taube verwandelt sey.

Vber das so schreibt Elianus / das man daher die Tauben der Veneri geheiligt/ weil man auffm Berge Eryce in Sicilia/ etliche tage der Veneri jerlich gefeyert/ welche die Sicilier dies transitus/ die tage des durchzoges genent / vnnd es dafür gehalten/ daß alßdann die Venus in Libyam jhren durchzug neme/ daher denn auch die tage vber/ keine Taube in der gantzen gegend alda gesehen ward/ weil sie alle mit jhrer Domina vnd Göttin die zubeleiten/ weggezogen waren. Allererst aber nach dem neunden tage/ that sich ein vberaus schöne Taube auß Libyschen Meer herfür/ welche den andern nicht gleich/ Sondern/ schön rothwar/ vnd für die Venus gehalten/ vnd die Purperfarbe Taube genennet ward. Dieser Tauben folgte eine vnzehliche menge anderer Tauben / darumb die Einwoner daselbst etliche Festtage der widerkunfft Veneris alßdann begiengen/ in welchen die Reichen vnd Wolhabenden stattliche Pancket hin vnd wider anrichteten/ wie Atheneus schreibt.

Die schöne weisse Schwäne/ welche neben den weissen Tauben am Wagen Veneris zogen/ wie auch Horatius, Ouidius, Statius vnd andere schreiben/ bedeuten zierligkeit vnnd reinligkeit/ vnd vnbeflecktes Leben/ wie denn durch die weisse farbe reinligkeit vnd schmuck angedeutet wird. Denn zierligkeit/ schöne vnd schmuck nicht wenig zur erweckung/ mehrung vnd erhaltung der Liebe thut. So gebühret Eheleuten/ vnd zwar allen Menschen/ sonderlich aber Weiblichem geschlecht reinligkeit/ zierligkeit/ vnd für allen dingen ein feiner reiner/ vnbesudelter vnd vnbefleckter wandel/ wie hiernon anderßwo weiter berichtet wird.

Dis ist die Venus / welche die alte Sachsen im Heidenthumb/ sonderlich alhie im Holtzkreis/ zwischen der Elbe / Bude vnd Saale/ Aler vnd Orha/ für eins Göttin geehret vnd angebetet haben.

Die Annales Magdeburgenses berichten/ das diese Abgöttin zu Magdeburg in dem

dem alten Römischen Schlosse/so des Burggraffen Schlos hernach geheissen/an der Elbe/ dahin nachmals S. Marien Magdalenen Closter gebawet worden/ auff dem alten runden ziegelsteinern Torm gestanden sey/ den man sonst auch den hönen Torm heist/vnd noch Heut zu Tage stehet/vñ für den alten Schlos oder Burgtorm/ so alda vom Druso erbawet worden/gehalten wirdt.

Andere wie auch Brottuff/ schreiben/ das die Abgöttin Venus etwas weiter von der Burg hinauff nach der Elbe warts/in einen besondern tempel gestäden/welcher auch hernach/ do gleich der Flecken vnd die Burg Magdeburg von den Hunnen vñ Wenden zerstöret/dennoch vmb der Abgöttin Veneris willen stehend geblieben. Denn auch die Heyden der Tempel/ vmb jhrer götter willen/ in den kriegen verschonet/ vnnd sie vnbeschedigt gelassen/ das demnach auch der Tempel Veneris alda obergeblieben/vnd die Venus darin von den Völckern vnd Sachsen/ so zwischen der Elbe vnd Saale gewohnet/ geehret worden/ bis zur zeit Caroli Magni, der diesen Tempel mit der Venere zerstöret/vnd an Stad desselben eine Kirche in die ehre S. Stephani erbawet haben sol/ Wie weiter in der Sechsischen Chronicken folgt.

König Carl zog wider in Franckreich/vnd do gleich diese Ostsachen Christen waren/do waren die Wenden vber die Elbe noch keine Christen/kamen also die Behemen vnd Vngern mit den Wenden hernach/vnd verheereten dis Land an der Elbe/also das die Stadt Magdeburg/vnnd das Münster S. Steffans jemmerlich zerstöret ward/ zu dem kam die Flut der Elbe/vnd warff die mawren des Tempels vollēd dander/ denn er lag hart am vfer/Also blieb da ein wenig volcks/ die bawreten daselbst wider eine kleine Capelle S. Steffans/ so noch zu Magdeburg stehet/ welchs zu einem schlimmen Dorffe ward/ biß zu Keyser Ottens des grossen zeiten/wie hernach folgen wird.

Addito. Die Kirche S. Stephani/welche Keyser Carolus zu Magdeburg erbawet/ hat er der Inspection des Stifts Osterwick vnterworffen/ bey welcher Inspection sie in die 185. Jar/ bis auff die fundation des Ertzstiffts Magdeburg/vmbs Jar Christi 965/geblieben ist.

Es ist aber durch die Wende vnnd Vngern/so man sonst Hünen nennete/ welche mit Behemen/ Anno 782. in Sachsen vnd Düringen gezogen/ dieser Ort hernach verwüstet/ vnd die Kirche zu S. Stephan/ weil sie der Elbe zu nahe gelegen/vnd der vfer/darauf sie gebawet war/ durch den Elbstrom eingewaschen/ gar verschwemmet/ derwegen nur ein wenig armes völcklens von Fischern vnd dergleichen/ daselbst geblieben/ die jhre hütlein/ als beste sie gemacht/ wideraufgebawet/vnd ein kleine Capelle desselben namens S. Stephani/ wideraufgerichtet haben/welche noch für 20. Jaren/zwischen der Pfarr Kirchen S. Johannis/vñ dem schling oder Schranck/so nach der strassen/ die man von derselben Kirchen die Stephãsbrücke heist/Jnnen gestanden/aber nun mehr gentzlich abgebrochen ist.

Halberstadt.

ICh finde geschrieben/ daß do S. Hildegrinus zu Salingstedte Bischoff war/er den Thumb habe wollen gröſſer machen/so kam der Engel zu jhm/als er das angefangen hatte/ vnd sagte/ hör auff Hildegrine/ vnd weich Osten/also kam der Bischoff Hildegrinus vnd legte das Bischoffthumb gen Halberstadt/vnd ward Selingstedte hernach Osterwick geheissen/ daselbst regierte er viertzig/ vnd zu Halberstadt sieben jahr/ vnd war ein frommer jimiglicher vnd heiliger Mann. Do er starb/ ward er ins Münster begraben/ das er da newlich hingelegt hatte. Denn die alte Kirche ließ er liegen zu Osterwick/deren Haupthern noch S. Stephan ist/ vnd gehört ins Stifft Halberstadt

Carolus Magnus hat Anno Christi 777. ein Bisthumb zu Selingstedt/oder Osterwig gestifftet/vnd den ersten Bischoff Hildegrin darüber gesetzt. Nach 40. Jahren vber hat Ludouicus Pius diß Bisthumb gen Halberstadt verlegt.

Anno 784.

IN diesem Jahre zog König Carl mit seinem Gemahl vnnd Sohne gen Rom/kam aber bald wider/vnd zog mit Heereskrafft auff die Beyern vnd bekehrte sie zum Christen Glauben/ vnd zwang Hertzog Tassel mit seinen Söhnen/ das sie

Tassilo Mönche

Mönche worden/vnd zog ferner in der Hunnen Landt/das jetzt Osterreich ist/das war so fest Wassers vnd Gebrüchs wegen/das es niemandt gewinnen konte/mit denen kriegte er sieben jahr/da bekarten sie sich zum Christlichen Glauben. Vnnd zu der zeit gieng das Landt an von dem Wasser die Enze geheissen/biß an den Bolger Wald/von dem Wasser bis an die Statt/so nun heißt die Vngerische Pforte/das scheidete König Carl zum Teutschen Lande/das jetzt heißt Osterreich/Im selbigen Land/fand Carl grossen Schatz an Gold vnnd Silber/dessen das gantze Reich zu Franckreich/beid Land/Leute/Kirchen vnd Kloster zugenissen hatten.

Widekind oder Witikindus.

DJeweil das König Carl zu Rom war/vnd auch mit den Hunen in Osterreich kriegte/kam König Widekind wieder aus Dennemarcke/samlete gros Volck/vnnd zwang gros Sachsen wieder/das sie vom Christlichen Glauben treten musten vnd nam das Land wieder in sein gewehr/hielt Soldaten vnnd Fusknechte/die er zwischen der Sale vnd Elbe liegen hatte/vnnd plünderten das Land zu Sachsen/vnnd Düringen. Wieder diese sandte König Carl ein gros Heer in Ostsachsen/sie zubekriegen/vnnd aus dem lande wieder zu jagen/aber Wedekindt erlegte des Caroli heer mehrertheils/vnd trieb sie zum lande aus. Do dis König Carl hörete/versamlete er sein Volck zu hauffe/vnnd zog auff die Sachsen. Da König Widekindt vernam/das König Carl selber kam/da floh er aber aus dem lande/denn dz gemeine Volck began vber jhn zu ruffen/als das es seine schuldt/vnd er jres abfals vom glauben/vnnd alles mordens ein anstiffter vnd vrsach were. König Carl kam in Sachsen/das gemeine Volck fiel jhm zu Fusse/entschüldiget sich/vnd bath vmb gnade/die nam er zu gnaden auff/vnd fieng derer viel/die König Widekind zugefallen waren/vnnd annam er zu gnaden auff/vnd fieng derer viel/die König Widekind zugefallen waren/vnnd anderer hatten vertreiben helffen/vnd lies auff einen tag fünff tausent vnd fünffhundert Sachsen abhauen.

Carolus M. hat Anno Christi 781. Ostern gehalten zu Rom. Anno 782. ist er vber Rhein gefahren/vnd den zehenden zug wieder die Sachsen gethan/dauon droben meldung geschehen.

Bremen/Padeborn/ Verden/ Münster:

DArnach lies König Carl drey Bischoffthüme auff die Weser bawen/damit die Sachsen/so aus dem lande vertrieben waren/sich nichts newes vnterstengen/vnnd legte einen Thumb zu Kouende/(Bardewick) der ward hernach gen Verden gelegt/den andern legte er gen Halberstad/welcher hernach gen Padeborn transferirt ist/daselbst einer Liborius geheissen/der erste Bischoff gewesen/den dritten legte er gen Bremen/vnd satzte alda Wilhadum zum ersten Bischoffe/der regierte das Stifft wol/vnnd halff in Sachsen manchen vnchristen bekehren/besass aber den Stuel nicht lang/vnnd ward zu Bremen begraben.

Hernach zog König Carl wider vber den Rhein/vnd bawete einen Thumb zu Meiland welchs nun Münster heist/vnd lies den Thumb weihen/in die ehre des Apostels S. Pauli/vnd ordnete S. Luderum dahin zum Bischoffe/das war ein heiliger Mann/ward in Mutter leib geweihet vnd geheiliget/vnd bekerte ein gros Volck zum Christenglauben/also das er der Sachsen Apostel geheissen ward/Er ward hernach König Wedekinds Rath nach seiner bekerung/wie hernach geschrieben stehet. Da dieser S. Luder zu Münster Bischoff ward/besserte er das Gotteshaus sehre/Ich finde auch geschrieben/das er erstlich ein Schwert vnnd Bischoffs stab creutzweise zum wapen geführet/nachmals ist dem Stiffte ein Roth/Weiss vnd Gelbes Wapen gegeben.

Anno Christi. 687.

IN diesem Jare zog Wedekind zu Felde/vnd lag mit seinem Heere am Wasser die Hasa geheissen/im Stiffte Ochsenburgk. Carolus ruckte zu jhm ins Feld/da erhub sich ein harter streit drey tage lang/welcher auch der gröste gewesen/den König Carl sein lebtag gehalten/behielt doch zu letzt das Feld/vnd trieb König Wedekind/auff die Wedekindsburgk/welche damals an der Weser lag/da jtzt der Thumb zu Minden leit/vnd wird noch heute zu tage die Maur/so vmb die Burg gegangen/alda gesehen/nach gewunnener schlacht/folgete König Carl dem Wedekind/vnd belagerte jhn in der Burgk. Da König Wedekind sahe/das er verloren hatte/machten sie friede zusamen/also das einer zum andern sicher gehen mochte. Etliche schreiben das Wedekind damals den Christenglauben angenommen/andere berichten/das er ein gros mirackel gesehen/dardurch er zum Christenglauben bewogen worden.

DEnn wie ich geschrieben finde/da König Carl mit seinem Kriegsvolck lag am wasser die Orha geheissen/da jtzt Wolmerstedt leit/zog König Wedekind/gleich wie ein Bettler/hatte zerrissene plundern an/satzte sich bey nacht in ein Schifflein/vnd fuhr die Orher hinab/bis an Caroli lager/stieg aus/vnd gieng ins lager/desselbigen ordnung vnd gelegenheit zuerkundschaffen/welchs geschach eben am Ostertage/vnd satzte sich Wedekind vnter die andern Bettler/König Carl lies allewege wenn er zur Kirchen oder Messe gieng/den armen leuten geldt vmb Gottes willen geben/daher folgeten jm die arme leute nach/wo er war. Wie er nu an diesem Ostertage Messe halten lies/vnnd dahin gieng/sassen die arme leute am Wege/vnd vnter jnen auch König Wedekind/gleich einem Bettler/vnd streckte seinen arm auch aus/den pfennig zu empfahen/weil er aber an seiner rechten Hand einen krummen finger hatte/ward er darbey erkand vnd ergriffen/vnd für König Carln gebracht/der fragte jhn/warumb er also in Bettlers gestalt keme/Er antwortet/das er das Lager hette erkunden wollen. Carolus der fragte weiter/was er denn gesehen hette? Er sprach/Vorgestern sahe ich/das jr sehr betrübet ward/vnd gienget als jr weinen wollet/vnnd heute hab ich gesehen/das jr frölich gewesen/vnd ewre beste kleider angehabt/vnd für dem Tische/der in der mitte stehet/stund einer im Purpur kleid/vnd hub vom Tische ein kleines vnd aus dermassen schönes Kindlein auff/vnnd das Kindlein stackte er euch/einem nach dem andern in mundt/Vnnd stalte sich gantz trawrig wenns Hinein solte steigen/etlichen aber steig

es mit frauden in den mund. Da Carolus solche rede hörete/sprach er/ du hast mehr gesehen als ich/ vñ alle meine Priester/vnd bedeutete jhm alle ding/ lerete jhn darein den Christenglauben/also dz sich König Widekind mit seinem Gemahl Sena/vñ all jhrem Volck teuffen lies/vnd gute Christen worden/vnnd vom glauben nimmermehr wieder abtraten/ vnd König Carl nam jm die Krone ab/vnd machte jn zum Hertzogen/zu Sachsen/ vnnd das solte jhnen dieweil sein geschlechte wehrete. Widekindt führete allewege ein schwartz Pferd in seinem schilde/König Carl aber/gab jhm hernach ein weis Pferd/zu einem zeichen/das er im glauben erleuchtet were/vnd S. Luder ward sein Rath an seinem Hofe.

Etliche Chronicken halten/das im Jar Christi 785. Carolus Magnus einen Landtag zu Padeborn gehalten/vnd von dannen gantz Sachsenland durchreisete/ vnnd on einigen widerstand bis gen Bardowick gekommen/dahin er auff gnugsame versicherung vñ gewiss geleit/König Widekinde/welcher flüchtig war/vnd sich eine geraume zeit in den Wilden zwischen Gärleben vnd Wolmerstede enthalten/ vnnd was seinet halben sich zutragen möchte erwartet/zu sich beschieden/jm verzeihung aller handlung/vnd alle gnade zugesagt/darauff er sich angestalt vnd jm angelobt/sich des orts/dahin er jhn beschieden/einzustellen/vnd die Tauffe anzunemen/welches auch also erfolget. Additio

Vber dem ort wo Wedekind getaufft worden/sind die Scribenten nicht einig/denn etliche setzen es sey zu Bardewick geschehen/die andern zu Münden/die dritten zu Artim/ aber die meisten sagen er habe zu Bardewick den glauben anzunemen angelobt/ vnnd als jm König Carl seine Schlösser Engern vnd Jburg wider eingeraumet habe er bey Ochsenstrucke eine Kirche erbawet/die er Bethlehem genant/darumen er/gleich wie Christus zu Bethlehem leiblich geboren worden/also auch hat geistlich new geboren werden wollen wie denn die Kirche noch in Westphalen/ vnnd daselbst ein alter schöner Tauffstein zum gedechtnis verhanden sein/vnnd jtzund Belheim oder Boelheim geheissen werden sol. Wo Wedekind getaufft sey.

Die jenigen so fürgeben/das Wedekind zu Mittenbach im Stiffe Fulda von S. Bonifacio getaufft/meinen etliche fehlen gar zu weit/weil Bonifacius damals albereit viel jar todt gewesen sein sol

Widekindum hat Carolus als sein Pate oder genatter selber aus der Tauffe gehoben/jm all sein Erbland wider gegeben/sonderlich die Herrschafft Engern/vnnd jn zu Engern vñ Westphalen Hertzogen gemacht/so bekam er auch widerumb die Landschafften an der Weser/bey Münden vnnd an der Elbe/Scharaw/Magdeburg das alte Heidnische schloss mit den Flecken oder der zerstörten Stad/vnd das Land vmb Wittenberg/ desgleichen Wettin an der Sale/welche beide Wittenberg/vnnd Wettin/wie man meinet von jm den namen haben. Item Zörbick vnnd den strich hinauff biss an die Elster oder Pleisse/das er also ein gewaltiger Fürst vber gantz Sachsen geworden ist. Hertzog zu Engern vnd Westphalen

Das schwartze Pferd/oder den schwartzen Phalen/wie es die Sachsen genennet/vnd auch nach solchem Wapen die Ostphalen vnd Westphalen/wie Crantius vnd Brottuff halten/andere aber meinen/das der name schleche vom situ vnnd dergelegenheit herkommen/) geheissen sein/welches er im wapen in einem blutigen Felde furte hat jhm Carolus in ein Weis Pferd verwandelt/zur erinnerung/das er auss im Reich der Finsternis ins Reich des Liechts versetzet were. Vnd solches weisses Pferd haben die Hertzogen zu Sachsen in die vierhundert Jar im Wapen geführet/bis Anno 1186 Hertzog Heinrich der Lewe wider aus Engelland gen Braunschweig komen/vnd damals sein Wapen geendert/ vnnd in den roten schild zwene güldene Leoparden/die jm König Richard in Engelland geschencket/vnd das Weisse springende Pferd/so vormals im schilde stund/oben auff den helm hat setzen lassen. Insignia Ducũ Saxonicæ

Also hat Witikindus/der hiebauor der Sachsen König war/den Königlichen namen verlassen/vnd sich einen Hertzogen tieulieren lassen/vnd ist also Witikindus der letzte König vnd erste Hertzog zu Sachsen geworden. Vom ersten Hertzogthum zu Sachsen.

Es hat auch Keyser Carolus das newe Hertzogthumb zu Sachsen/nicht auff Westphalen sondern vber die Elbe/gegen Scharaw/bey Magdeburg gelegt/vnnd das ist das alte vnnd erste Hertzogthumb zu Sachsen gewesen/vnnd das Hertzogthumb von der Elben genennet worden. Von diesem alten vnnd ersten Hertzogthumb zu Sachsen/handeln zwo glossen im Weichbild des Sechsischen rechten/Artic. 12 in glois & Artic. 10. in glos. Besihe Weichbild artic. 10. et 12. glos

Vnd also hat Carolus Magnus dem ersten Hertzogen Witikindo/die Burg mit den Flecken Magdeburgk zum Hertzogthumb zu Sachsen gegeben vnnd geliehen/das er mit sampt den Burggraffen vnter dem Hertzogthum/der geistlichen inspection nach aber/ vnter dem Stifft Salungstedte sein solle.

Mynden

HErtzog Witikindus (oder Wedekind) gab König Carl die Witikinds-burg halb / das sie jhrer beyder sein solte / vnnd daher gaben sie jhr den namen / das sie Mynden geheissen ward/ als sprechen man/ Min vnd Din (oder Mein vnd Dein) soll die Burg sein. Vnd König Carl bawete daselbst noch ein Bischoffthumb/ in die ehre S. Peters vnd Sergonij/ vnd der Thumb leit noch inwendig der Mawren/ die vmb die Burg gieng/ wie bereit berüret ist.

Das Bistumb zu Mynden ist gestifftet Anno Christi 785. von Witteckindo / nach dem er durch Carolum M. zum Christlichen Glauben bekeret worden ist/ wie es auch in seinem Erbfürstenthumb Engern gelegen. Ist der erste Bischoff dahin verordnet worden / Herimbertus.

Zog wieder die Witzen Wende/ an der Hauel wonhafftig. Anno Christi 789.

Vmb Ostern zog König Carl mit Hertzog Witikindo bis an die Elbe / vnnd machte darüber zwo Brücken/ satzte auff jede seite eine Burg von Erde vnd Holtze/ vnd zog auff die Wende/ die Wylzy geheissen/ vnd bezwang sie. Hierzu halffen jhm die Friesen/ die kamen mit Schiffen vber die Hauel/ auch hulffen jhm die Wende/ so man die Sorben vnd Obetriter vnnd von jhrem Fürsten Witzandt/ die Wytzander geheissen hat/ vnd seind die/ so bey der Oder wonen.

Hamburg.

Anno 789.

IN diesem Jare zog König Carl vber die Elbe / ins Landt Nordalbing/ da nun Hamburg leit/ da beteten sie einen solchen Abgott an/ als hernach verzeichnet ist / vnnd liessen den in Jhren Tempel mahlen. Der Abgott hies Hammoys/

das

das ist Iouis/von welchem noch heutiges tags Hamburg den namen hat. Dieser Abgott war ein König/der sass auff einem Stuel/hielt in seiner lincken hand ein Scepter/vnnd in seiner rechten hande ein bloss Schwerdt/vnnd sassen vnter den zwölff Göttern/sechs Götter sassen zu seiner rechten/als Neptunus, Pluto, Vulcanus, Mars, Mercurius, vnnd Apollo. Die andern sechse sassen auff der lincken seite/als Iuno, Ceres, Vesta, Venus, Pallas, vnnd Dona. Das bedeutete/das er der aller höchste Gott were/vber die ander alle/denn man nenne jhn den höchsten Gott Iupiter/vnd auff jre sprache/nach Wendischer zunge Hamoys/da es noch Hamburg von heist. Aus dem munde dieses Abgotts gegen der vorderen handt/gieng ein greßlich blixen/vnnd gegen der lincken hand fuhr aus seinem munde ein Donnerwetter/mit finstern Wolcken vnnd mit grewlichen funcken/denn es gezimet niemand anders zu blixen vnnd zu Donnern/denn dem höchsten Gotte. So sagen auch die Astronomi/das Iupiter mit blixen vnd donner seine regierung am Himmel habe/vnd Wetter mache. Auff seinem haupte/ stund ein güldener Adeler/zur anzeigung/das wie der Adler der höchste vber alle Vogel/so were auch dieser Iupiter der aller höchste Abgott vber alle. Denn die Römer pflegen den gülden Adler zu führen/so liessen sie das nach/vnd namen den schwartzen Adler im gülden felde/ und wolten jrem Gotte sein Wapen lassen. Auch so trat er den Teuffel vnter die Füsse/zur erinnerung/das er den Teuffel bezwungen vnd vberwunden hette. Diesen Abgott zerstörte König Carl auch/vnd bawete dahin einen Thumb.

Was hie die Sechsische Chronica vom Abgott Hammoys vñ Iouis/welchs Iupiter

Hammonius gewesen sein sol/berichtet/mit dem stimpt auch der Autor des Altmerckischen Cronici vber ein/do gesagt wird (D.3.a) dz die Teutones/das ist/die Teutschen einen Gott geehret/den sie Hama Magnum genant/welcher eigentlich Iupiter Hammonius gewesen/ oder Iupiter cum Maia/dem sie ein phanum gehalten zu Hamagaburg/welchs nun ist Hamburg/das Hamburgk nicht den namen habe vom Kempffer der Sachsen/Hama (wie Sialandicus will) sondern von diesem Hammago.

Additio

Daselbst D.3.a Item.B.4.b.wird auch angezeigt/das ein Wald vnd Wässerlein in der alten Marck/die Hammey genant/vom Gott Hammago,oder Ioue Hammonio, vel á Ioue cum Maia/den namen habe/den sie vorzeiten alda angebetet/vnd das noch vor wenig jaren bey dem Dorffe Rotzebw/eine alte Clause/die Hammons Clause oder Kirche genant/ gestanden sey.

Diesem aber/das Iupiter Hammonius der Stadt Hamburg den Namen gegeben haben solte/widerspricht Albertus Cranzius in seiner Chronika/vnnd wil mit Sialandico/das Hamburg von einem Sechsischen Kempffer Hama/der des orts von einem grossen vngeheuren Dehnen Starcater geheissen/erschlagen worden/den namen entpfangen habe/ wie in seiner Chronika lib.1.cap.11.& lib.2.cap.16. zusehen.

Hamburg.

DEr Priester Halmandus schreibt in seiner Wendischen Chroniken/ da König Carl die Stadt Hamburg bawete/vnnd alda einen Thumb zu fundiren anfieng/das es ein Ertzbißthumb vber alle Wendische Landt vnd Dennemarck/vnd alle ihre Kirchen sein solte. Also hub König Carolus Hamburg an/vnd sein Son Ludowicus verfertigte es vollend/also das Hamburg vnd Bremen vbercin worden/wie ihr hernach hören sollet.

In diesem Lande Nordalbing/da Hamburg innen leit/ist dreyerley Volck/als Ditmarschen/Stewermarschen/vnd Holsteines/vnd ihre Sprache lautet fast nach der Sachsensprache/vnd sie halten der Sachsen Recht.

Vom

Vom Abgott LVNA zu Lüneburg.

KOnig Carl zog fort auff die Burg zu Lüneburg/ vnd verstörte da auch den Abgott/ der hies Luna/ den hatte Keyser Julius dahin gesatzt/ der fandt den Berg im Monschein/ vnd richtete da eine Seule auff/ darauff ein Bild mit hohen Hörnern/ einen vergülten Monden für sich haltend/ den beteten die Leute an/ vnnd hiessen jhn Luna/ darnach ward das Schloß (oder Burg) geheissen/ Lüneburg. Hernach do der heilige Mann Wilpertus kam/ bawete er dahin eine Capelle in die ehre vnser lieben Frawen/ die bestundt biß auff die zeit Hertzog Hermans zu Sachsen/ der bawete do das Closter S. Michael/ das nun in der Stadt leit. Wie die Stadt gebawet vnd durchbrochen sey/ das ist hernach beschrieben.

Was hieruon zuhalten sey ist droben angezeiget.

Anno 801.

IN diesem Jahre ward Carolus der grosse/ zu einē Keyser gemacht/ vnd war der drey vnd achzigste Römische Keyser/ regierte im Reiche vierzehen Jahr. Do Keyser Carolus in S. Peters Mönster zu Rom stund/ da jhn Bapst Leo gekrönet hatte/ do rieffen alle Römer/ O Carole Auguste/ du hochwürdiger König des Römischen Reichs/ dir sey Fried vnd liebe gegeben. Dieser Keyser war ein demütiger Fürste/ ein herrlicher Mann von Leibe/ vnnd hatte eine scharffe Stimme. Vnter essens ließ er jhm Augustinum von der heiligen Dreyfaltigkeit zur Taffel lesen. Nach der Maalzeit tranck er nur dreymahl.

Stambaum Caroli Magni

Carolus

CArolus der grosse Römische Keyser/ König zu Franckreich etc. nam zu einer Fürstin (Ehegemal) Hildegart/ des Hertzogen aus Schwaben Tochter die gebar jm 4. Söne vnd eine Tochter/ als Ludowich/ Carolum, Lotarium, Pipinum, vnd Belxendam. Ludowicus ward nach jhm Römischer Keyser/ Carolus vnd Lotarius wurden Münche/ Pipinus ward König in Italia. Die Tochter gab er einem Grafen von Alnern/ der hiess Amelius. Diese Fürstin (sein erstes Ehegemahl Hildegarth) starb/ vnd ward begraben zu Mentz in S. Albani Kirche. Da nam er ein ander Gemahl/ die hiess Helmedrudis/ des Königes Tochter von Persia/ die gebar jhm einen Son vnnd eine Tochter/ als Dietrich vnd Adeltrut. Diese Fürstin (sein Gemahl) verstarb auch/ da nam er die dritte/ geheissen Gersila/ eines Hertzogen Tochter aus Sachsen/ die gebar jhm drey Söne/ als Lotharium, Hugonem vnd Drugo, die auch Münche wurden. Dis Gemahl abstarb jhm auch/ da nam er die vierde/ geheissen Vastrada, welche war des Königes Tochter/ zu Cecilien/ die gebar jm zwo Töchter/ als Gisillam vnd Bartradam, die wurden beide Closter Jungfrawen.

Von den Weibern des Caroli findet man in andern Chroniken bessern bericht/ welcher hier billich vbergangen wird/ weil es zur Frenckischen Historien gehöret/ vnd nicht zur Sechsischen.

Modan.

IN seinem ersten Jahre ward Keyser Carl gesagt/ das zu Modan vnsers Herren Blut gefunden were/ da sandte er nach dem Bapst Leone, vnd da derselbe kam/ vñ es in Warheit also befãd/ liess Carolus solchs dem gantzen Lande zum beste zu wegbringen/ Ich halte es dafür es sey noch desselbigen Bluts/ das Hertzog Heinrich der Löwe zu Braunschweig vnnd Schwerin brachte/ wie hernach stehet. Dieser Keiser Carl/ war ein demütig Mann/ er stund alle mahl mit zu Chor/ vnd half gleich den Priestern singen/ vnd vermehrte die Teutsche sprache mit der Welschen/ gab auch den zwölff Monden den nachen/ als der Herbstmond/ der Hartemond/ der Meymond/ vnnd so fort an/ Item/ den Winden/ als Osten/ Suden/ Norden/ Westen etc. welchs alles den Sachsen noch vnkündlich war.

Soltwedel.

KEyser Julius hatte auch eine Burg gebawet/ in die ehre des Abgotts/ geheissen Sol, davon kriegte die Stad den Namen Soltwedel. Dieser Abgott war ein halb Mensche/ trug in beiden henden für der brust ein grosse rad mit brennenden kertzen/ zu einem zeichen/ das er solte den schein geben/ das sich alle Mann darin bekeret/ auch hatte er einen breiten Kopff mit gehlen stralen. Da zog Keyser Carl hin/ vnd verstörete den Abgott auch/ vnd brachte den Ort zum Christenglauben/ aber sie wendeten sich offt ab/ wie hernacher stehet.

Dz Rad mit den brennenden Kertzen bedeut den Lauff der Sonnen/ so gleich einem Rad/ Cirkels weise geschicht vnnd die stralẽ der Sonnen davon der gantze Erdenkreis vmbleuchtet wirt Additio.

Vom Abgott SOLIS oder der Sonnen

DJesem vorerzelten bericht nach/ sol in der alten marck zu Soldwedel ein Abgott Sol, das ist die Sonne geheissen/ gestandẽ sein/ von welchem die Stad den namen Soldwedel bekommen/ oder wie etliche andere meinẽ/ solle diese Stad vñ Julio erbawet/ vnd ein Abgott von jhm daselbst in Tempel gesetzet sein/ so vom Volck Wedel geheissen worden/ das also vom namen Sol, in dessen ehre die Stad erbawet/ vnnd vom Abgote Wedel der namen Soldwedel sein solle.

Aber nach anzeigung der Alemerckischen Chroniken/ so haben die Longobardi vnter andern vermeinten Göttern/ vnnd Göttinnen auch frue vnnd spete die Sonne angebetet/ vnd jhr ein sonderlich Fanum vnd Stad/ 318. Jahr vor Christi geburt erbawet/ vnnd das Soldwedel genant/ als der Sonnenhaus/ denn Wel auff alt Teutsch ein haus heissen/ vnd daher die art zu reden sein sol/ das man sagt Welsand/ das ist/ Haussand/ damit man scheweret/ oder das die Schmiede im Hause brauchen// Item/ ein Weller Wand/ das ist eine Hauswãd/ so vmbs Hauss gehet/ also Soldwedel Domus quasi Solis, der Sonnenhaus/ Vnd sol diss Soldwedel anfenglich der ort gewesen sein/ da die Stad gestanden/ ehe die Stad von Druso fortgebawet/ welcher aus der Gardalegion (so itz Garlegen ist) gegen abend ins Land Jermund/ zwischen die Jera vnnd Jeza verrucket/ das alte Soldwel/

wel gestürmet vnd gewonnen/ vnd dabey ein starck Castel vnd new Fanum Solis/welchs nun ist die jtzige alte Stadt Saltzwedel/vnd das Schlos(wie denn der Thurm im Schlos Saltzwedel vnd Garleben/ eine gestalt haben) erbawet/vnd alda eine grosse starcke besatzung der Römer an den eusersten grentzen der Römer in diesen landen gelassen/ darumb er auch Hortellam/welche den namen hatte/ von der Garten Göttin Teutonum, den namen Ora der Römer Grentzgöttin gegeben/ welche Ora ist Herilia die Hausefraw Romuli/ wie Ouidius 14. Metam. schreibt/ vnnd alda auch Principem Luctandum als den ersten Marggraffen/mit namen Clodium/ einen edlen Römer/ wider den einfal der Schwaben/ vnnd Teutonum vber der Elbe/vnd der Sachsen/die sich auffwarts gaben / eingesetzet/ daher es die alte Römische marck/ oder die marcke zu Saltzwedel heissen sol so es doch zuuor das land zu Termund geheissen worden / von der Zera / welcher name(wie in alten Brienen zuersehen) auch noch lange hernach geblieben ist. Biss hieher die alte Märckische Chronika derer bericht ich alhie in seinen wirden lasse.

Anno 801.

IN diesem Jahre war ein gros Viehe sterben/an Küen/Pferden vnd Ziegen etc. auch waren zwo Finsternis der Sonnen / vnnd geschach viel Wunders am Himmel.

König

KOnig Witikindus zu Engern/ ein Hertzog zu Sachsen/ nam König Sigfrieds aus Dennemarck Schwester/ wie vor berurt ist/ die hies Geua, die gebar jhm zwey Kinder/ einen Son geheissen Wipert/ vnnd ein Tochter genant Hasala, die nam einen Edlen von Sachsen der hiess Berno, sein Vater war einer von den zwölff Edlen/ von den Sachsen/ vnnd zog mit Witikindo in Dennemarck/ Diese zwölff Edle

der

der Sachsen/ rietten vber das Land zu Sachsen / kamen wöchentlich einmal zuhauff/ vnnd berathschlagten/ was dem Lande nötig war. Wenn auch Krieg in Sachsen entstünd/ so erwehleten sie aus diesen zwölffen einen zum Könige/ so lang der Krieg werete / nach verrichtung des Kriegs/ waren die zwölff alle widerumb gleich. Do nun König Carl mit jhnen anfieng zukriegen/ satzten sie diesen Witikindum zum Könige/ da jhn aber Carolus bekerte/ machte er ein Hertzogthumb aus Sachsen vñ ordnete Witikindum zu einem Hertzogen/ die andern zu Herren vnd Graffen/ solchs solte bey der Linea von erben zu erben bleiben/ so lange als sie wehreten/ also das von diesen zwelff Edelen der Sachsen/ diese Fürsten vnd Herren herkommen sein. Als nemlich/ die Hertzogen zu Sachsen/ die Hertzogē zu Braunschweig/ die Marggraffen zu Brandenburg/ die Hertzogen zu Francken/ die Hertzogen zu Schwaben/ die Pfaltzgraffen von Reyn/ die Hertzogen von Beyern/ die Hertzogen von Osterreich/ die Könige von Franckreich/ die Fürsten von Anhalt / die Graffen von Merßburg/ die Graffen von Ringelheim/ die Graffen von Katzenellenbog. Sieder der zeit / seind viel dieser Herrschafften loßgestorben/ vnd durch zulassung des Römischen Keysers/ an andere Herren gefallen / als Sachsen/ Brandenburg/ etc.

Von Witekinde seind viel grosse geschlechter herkommen auf diese weise. Witekind hat zwene Söhne verlassen/ der elteste hieß Wipprecht/ von welchem kommen sein die elteſten Hertzoge zu Sachsen/ etliche Römische Keyser/ Hertzoge zu Beyern/ Marggraffen zu Sachsen/ Hertzoge zu Schwaben/ Graffen zu Bichling/ Graffen zu Ringelheim/ Graffen zu Nortringen/ Marggraffen zu Montferrad/ Könige zu Jerusalem/ vnd Thessalia/ Hertzoge von Soffoie/ Graffen zu Oldenburgk / Hertzoge zu Holsats / Könige zu Dennemarck/ Graffen zu Weyn/ Merßburgk/ vnd Pleissen/ Marggraffen zu Meissen/ Marggraffen zu Lausitz / Pfaltzgraffen zu Sachsen. Der Jünger Sohn Witekindi hieß auch Witekind von welchem kommen sein die folgende Marggraffen zu Meissen / Landgraffen zu Thüringen/ Hertzoge vnd Churfürsten zu Sachsen Graffen zu Orlemund vnd Weimar / Freyherrn zu Kelet/ Freyherrn zu Busat/ etliche Marggraffen zu Brandenburgk/ Könige in Franckreich/ Hertzoge zu Burbon/ Fürsten zu Konde/ Könige zu Nauarre.

Wide Kindi Saxonis posteritas

Ethico/ Wolpy oder Welphen in Beyern/ Juditta von Ostersachsen.

Ethico — Juditta

Judith — Henrich — Alienordis,

IN Schwaben war ein grosser Edler Fürste/ geheissē Ethicovvolpus, vnnd war ein Herr zu Rauenspurg vnnd Altorff/ vnnd hatte ein edle Fraw/ genant Judith/ des Königs Tochter aus Engellandt/ die gebar jhm eine Tochter geheissen

Alienordis

Alienordis, vnd eine Tochter genant Judith / die nam Keyser Ludwig / Keysers Caroli Sohn (wie jr hernach geschrieben findet) vnd einen Sohn mit namen Heinrich / der das Land zu Bäern gewan / vnnd das Hertzogthumb mit besonderer Klugheit an sich brachte / wie nachmals folgen wird. Dieser Ethico Wolpus war ein solcher Reicher vnnd mechtiger Fürst / das er niemand vnterthenig war / noch sein wolte. Er nam sein Land von niemand / weder vom Keyser noch Königen zu Lehn / vnd ward geheissen der Hertzog mit dem gülden wagen / dann er auch an Golde vnd Silber gros gut hatte. Von diesem Ethico kam Hertzog Heinrich der Löwe / von Schwerdt halben / vnnd von der Spille halben von Hertzog Witikind zu Sachsen / wie jhr hernach finden werdet / vnd mercken sollet / bey Gertrudis, des Margraffen Egberechts zu Sachsen Schwester / vnd bey Keyser Lotarij zeiten / vnd Hertzog Heinrichen zu Beyern der schwartze genant / der Hertzog Heinrichen das Wolp gewan / der Keyser Lotarius Tochter nam.

Die Historia von Welphes gehöret in das Jar Christi / 1235. da erstlich die parthey der Gwelphen oder Welphen in Welschland auffkommen ist / vñ dem Bapste anhengig gewest wider die Gibelliner / welche dem Keyser anhiengen / vnd einander vnuersöhnlich feind waren / vnd verfolgeten / Hier aber wird jrer nur gedacht vmb des ersten Welphi willen / welcher seine Tochter Judith Keyser Ludewig dem frommen vermelet hat. Dieses ersten Welphi enckel ist gewest Etzcho / welcher hat gelassen einen sohn genant Heinrich / vnd eine Tochter Ludgart / welche ist vermehlet dem Könige Ludwig zu Beyern vnd Francken. Der ander Welphi hatt mit Irmengart seinem gemahl gezeuget Welphum den dritten / vnd eine Tochter genandt Künegunda / welche ist vermehlet worden Marggraffen Ason zu Ferar.

Rinegen.

Keyser Carolus stifftete manche Kirche / Clause vnnd Closter / er Stiffte dreizehen Bischoffthüme. Ich finde geschrieben / das er acht Bischoffthümen Sachsen Stiffte / wie bereit gemeldet ist. Vnd zwey lagen bey der Saale / wie hernach stehet / zwey am Reinstrom / wie auch folgen wird / vnd eins in Franckreich / das obgenennet ist / ein Ertzbischoffthumb zu Rinegen / in die ehre S. Petri vnd Pauli.

Anno 803.

In diesem Jar war ein gros Erdbeben / vnd Keyser Carl vnd Hertzog Witikindus zogen vber die Elbe / gen Salga bey der Saale / da gab er den Sachsen frey / dz sie die Freygeborne Sachsen heissen solten / vnd nam aus dem Wendlande zehen Tausent Menschen Man / Weib vnd Kinder / vnnd sandte sie in Franckreich / vnnd gab die Dörffer vber der Elbe den Obetriten. Vnd da kam König Gotfried zu Keyser Carl / vnd globte den Christenglauben anzunemen. Der König war zu Schleswick / vnnd der Keyser lag an der Elbe bey Holdensiedte / vnd ward do friede. Carolus der Jünger / des Keysers Sohn / bawete zwo Festungen / eine an der Saale / die ander an der Elbe.

Mersburg / Zeits / Nawmburg

Keyser Carl bawete zwene Bischoffthüme / eins zu Merßburg / vnd eins zu Zeits / ob er aber den Thumb zur Nawmburg gestifftet / das finde ich nicht / sondern Naumburg vnd Zeits ist ein Bischoffthum vñ beyde Thüme gehören in eins vnter einen Bischoff / also das er heist ein Bischoff zu Naumburg vnnd Zeits. Merßburg aber ward wider wüste / bis das Keiser Heinrich / vnnd sein Son Otto der grosse herzu kamen / die brachtens erst wieder auff rechten bestandt.

Ditmarus im andern Buch seiner Chronilen sagt klerlich / das Keiser Otho der erste / so Anno Christi 936. zum Keiserthumb kommen habe nach der schlacht vnd Victori wieder die Vngern zur Danckesagung Gott dem Herrn / mit wissen des Bapsts Johannis XXII. die Ertzbißthümb vnd Bißthumb Magdeburg / Merseburgk / Meissen vnd Zeits gestifftet. Helmoldus aber schreibet / das er auch die Stifft Kirchen zu Brandenburgk vnd Hauelsburgk gebawet / daraus klar ist / dz nicht Carolus M. sondern Otho M. der Stiffter dieser Bisthumb ist. So ist auch dz Wormser Bisthumb lange vor Carolo M. gewest. Dann Anno Christi 348. ist ein Ertzbischoff von Worms Victor genant / auff dem Synodo zu Cöln gewest / do man den Arianischen Bischoff Euphraten vom ampt gesetzt.

Basel/Worms.

ICh finde geschrieben/das Keyser Carl auch noch zwey andere Bischofsthüme fundiret habe/eins zu Basel/das andere zu Worms/daselbst/ voraus zu Worms/pflag er gemeinlich sein ablager zu haben/ vnd Ordinirte vnd Stifftete zu Ochsenburg zwo hohe Schulen/in der einen solte man die Griechische/in der andern die Lateinische Sprache lehren/vnd solten zu ewigen zeiten bleiben/damit man in Sachsen alwege gelerte/vnd dieser beider Sprachen erfarne Leute hette. Ob derer in der Heiligen Kirchen nötig were. Er Ordnete auch zu solcher fundation zinse vnd rente/ist aber / wie ander viel nützlichs vnd nötigs dinges mehr/gefallen. Doch dauon gnug.

Ach

KEyser Carl bawete das Münster zu Ach in die ehre vnser lieben Frawen/vnd der König aus Persia/sande dem Keyser schöne Cleinodien/Sonderlich einen Pfawen von Seiden/vnd ein Horologium (oder Vhrwerck) von Messing/behende gemacht/Item zwene Messingische leuchter/das satzte er alles gen Ach/vnd richtete jhm da selbst ein Grab zu.

Vnser Frawen Capell zu Ach hat Carolus M. gebawet von dem vberrest/so er in Hispanien gewonnen.

Anno 807.

In

IN diesem Jare zog Keyser Carl wider die Heyden ins Land zu Quer ne, vnd schlug sich mit den Heyden zwey tage lang/die Heyden flohen/ vnnd Carolus gewan eine Stadt/geheissen Walstadt/vnd belagerte noch eine Burg Arle genant. Zu dieser Burg flos ein Wasser in der Erden/darumb wenn die Flut kam/konten sie auff vñ abe komen/vnd Victualien vnd was sie bedorften/holen. König Carl lag lange dafür/ ehe er diese gelegenheit wuste/endlich wards jhm zu wissen/do verlegte er den ort/da sie aus vnnd ein furen. darüber sich ein trefflicher streit erhub/darin der Heyden vñ Christē vnzehlich viel erschlagen wurden/vnd man einen vor den andern nicht kennen konte. Do bath Keyser Carl Gott den Herren/das er ein vnterscheidt geben/ damit er sein Volck kennen könte. Des andern tages lagen die Christen in schönen sarcken/ die alda noch heute zu tage sehen mag/ wer da kömet. Do zog er für eine Stadt/die heist Gerunde, gewan sie auch/ vnnd liessen sie sich alle teuffen vnd wurden Christen.

Von dieser Geschicht find man auch in der Historia Johannis Turpini de vita Caroli Magni. Das findet man aber/das Carolus Anno Christi 778. mit einem grossen Kriegsvolck in Burgunden/ Schwaben/ Beyern vnd Franckreich zusammen bracht/ sey in Hyspanien gezogen/ habe etliche stedte erobert/ als Pampelam/ Sarragesse vnnd andere mehr/auch die Sarracenen so weit gedrungen/das sie haben müssen bürgen vnd geissel von sich geben. Es haben aber die Spanier mit zuthun der Sorawnen ermeldte stedte wider erobert/ vñ Carolum vrsachet/das er widerumb hat müssen eine schlacht mit jhnen thun/darinne wol vber zwantzig tausent Christen blieben sein. Dennoch hat er nicht abgelassen/sondern die feinde wider angriffen/vnd die Sarracenen dermassen geschwecht/ das sie geflohen sein/ vnnd als er abermal an treffen mit jhnen gethan/ hat er jhren König erschlagen/vnnd die Stadt Corduba gewonnen. Wiewol er im Heimwege von Gasconiern Jemmerlich verrathen vnnd geschlagen ist/ da auch Pfaltzgraff Roland seiner schwester sohn vmbkommen ist.

Galizia.

DEmnach zog Keyser Carl auff den König in Galizia/ da ward Keyser Carl geschlagen/das er selber kaum hinweg kam/ vnd floh in eine Wüste/da satzte er sich auff einen Stein/ vnd hub an bitterlich seine erschlagene zubeweinen. In des kam ein Engel zu jm vñ sprach/ Gott wil dir helffen/vnd dier guten trost geben/du solt senden in alle deine Landt/ vnnd samlen alle deine Megde/ die du kriegen kanst/ Gott wil dir helffen. Man schetzet/das der Stein noch nas sey von den threnen/die Carolus damals weinete. Der Megde wurden mehr den tausent/wolgewapnet gesamlet vor der Burg Cesare, da die Heyden ein solche schar volckes sahen/ fieng jhnen an zu grawen/ vnnd sprachen zu jhrem Könige/ HErr wir haben die alten geschlagen/die Jungen wollen jhre Eltern rechen/sie seindt ohne bart/ die vmb die brust wolgeschaffen zu keiffe/rechte nicht wieder sie/das raten wir alle. Der König von Galizia fiel Keyser Carl zu gnaden/vnd ward mit allem volck seines Landes Christlich. Also zog König Carl mit den Megden nach Haus/vnd benachtete an einer Wiesen.

Domsanctus.

ALs nun König Carl am grünen Anger mit den Megden benachtigte/vnd dieselben sich züchtig hielten/denn sie erkanten/ dz Gott jhr helffer gewesen ware vnd die nacht da lagen/ do stacken die Megde jhre gluninck (die man do schegte hies) in die Erde/do begab sich die nacht ein gros wunder/ denn die schegte gruneten/ trugen grün Laub vnd blüten/do dis König Carl sah/wurden sie alle erfrewet/vnnd bawten alda eine Stadt vnd Kirche/in die ehre des heiligen Geistes vnd S. Marien vnd aller Gottes Megde/zu trost allen Christen/darumb das Carolus durch reinigkeit der Megde/den streit behalten hatte/ vnd hies die Stadt heissen Domsanctus, das heist auff latein Domus sanctitatis/vnnd daselbst ist noch ein Waldt/geheissen/ der Megde schechte Waldt/ auff Sechsisch der Megdeglüningk Waldt. Also zog Carl mit frewden wider nach haus in Franckreich.

Augspurg /Regenspurg.

IN Diesen zeiten wurden viel Clöster vñ Kirchen gestifftet/die man auff ein mal nicht alle beschreiben kan. Keyser Carl fundirte viel Bischofthüme, welche

auff der stete nicht seind liegen blieben/ vnd auch von den vnChristen/ so vom Glauben abgetretten/ wieder zerstöret sein. Auch die Lender/ die Carolus bekarte/ vnnd manchen guten Christen drinnen lies/ Stifteten auch Thüme/ dañ ehe Carolus kam/ war kein Bischofthumb in Sachsen/ in Türingen/ in Hessen/ am Reine/ ohn Cöln/ Mens vnd Trier/ die andern Bischofthüme in Wendtlandt/ Sachsen/ Düring vnd am Reine/ seindt alle bey Carls zeiten oder nach jhm gebawet. Darumb wil ich das einstellen/ vnnd von dem schreiben/ dauon wir die warheit wissen. Diese Thümereien sindt auch bey dieser zeit gebawet/ als Regenspurg/ vnd der Thumb zu Augspurg/ von wem aber/ das finde ich nicht/ man mags in jhren Chroniken wol erfunden/ wem daran gelegen ist.

Rom.

DJe Römer verbunden sich wider jhren Bapst Leonem/ den fiengen die Römer/ schendeten jhn/ satzten jhn auff einen Esel/ vnd sandten jhn also ins Teutsche Landt. Do solche schmach vnd laster Keyser Carl sahe/ rüstet er sich mit grossem volcke/ vnd zog vor die Stadt Rom/ die gewan er letzlich/ vnd waren die Friesen die ersten/ die in die Stadt kamen/ dafür gab sie Keyser Carolus frey/ denn zuuor waren sie eigen/ dz sie bande am halse trugen/ vnd hatten lange hare bis auff die Waden. Das erleubte jhnen Carolus abzuschneiden/ zu einem zeichen/ das sie frey sein solten. Do Carolus die Stadt einbekam/ do war niemandt/ der den Bapst hette blenden helffen/ do nam der Bapst S. Peters haupt/ vnnd lies sie darauff schweren/ wer nu schüldig war/ dem fielen die finger abe. Do floh das Volck nach S. Peters Münster/ vnd wurden sehr viel Römer/ beyde schuldig vnd vnschuldig erschlagen/ das man das Münster drey tage lang vom blut reinigen muste. Do that Gott ein sonderlich zeichen/ vnnd gab dem Bapst seine augen wieder/ das er widerumb sehend ward. Des wurden alle Römer/ die da waren/ fro/ vnd Carolus satzte jhnen ein Recht auff/ welchs man noch zu Rom Caroli Gebot nennet.

Wedekindt König. Geua Königin.

Wipert der Sohn/ Hasela

HErtzog Wedekindt hatte einen Thumb zu Engern in Westphalen/ vnd ward hernach von Hertzog Gerhold von Schwaben todt geschlagen/ vnnd in den Thumb begraben/ do lag er biß zu Keyser Heinrichs des vöglers zeit/ da ward der Thumb abgebrochen/ vnd gen Wallerßleben in Ostsachsen gelegt/ wie jr hernach finden werdet/ do ward dz Spitzort gemacht. Engern je lenger je enger/ also ward Hertzog Wedekindus auffgegraben vnd wieder in den Thumb zu Padeborn begraben/ vnd sein Gemahl Geua ward begraben zu Bettelheim bey Echserburg/ vñ seine Söne zu Wilderhausen im Stifft Bremen. Cranzius lib. 2. Sax. cap. 24 schreibet das Hertzog Wiedekind sey in einem langwirigen Kriege/ mit Hertzog Gerold dem Jungen zu Schwaben/ etlicher güter halben/ welche die Sachsen am Hartze/ vnd die Schwaben in Türingen gehabt/ erschlagen worden.

Sachsen. Engern

Es war ein Frisischer Hertzog/geheissen Rabode/der wolte sich teuffen lassen/vnd hatte einen Fuß albereits in der Tauffe/ vnnd fragte den Priester/wo seine Vorfaren/so vor jhm gelebt/ geblieben weren? er antworte: sie weren alle zur Hellen gefaren/er sprach weiter/ob da der meiste hauffe were? er sagte ja/ es were zubefürchten das alda der meiste hauffe were. Do zog der Hertzog den einen Fuß wider aus der Tauffe/ vnd sagte/wo der meiste hauffe ist/da wil ich auch bleiben. Blieb also vngetaufft vnnd ein Vnchrist. Ein Frisischer Hertzog zuch den Fuß wider aus der Tauffe.

Von diesem Hertzog Raboden ein Herrn der Friesen/kamen die Edlen geschlechter Hertzogen vnd Graffen in Frießlandt vnd Normandia/so das ein Tochter kam von diesem geschlechte die hieß Sindacilda/ vnd war ein edle Greffin/vnnd jhr geschlecht waren gute Christen geworden. Diese edle Fraw/die nam Hertzog Wiprecht zu Sachsen/Wedekinds Sohn/vnd zeugten zusammmen zweene Söhne/der eine hies Walprecht/vnd der ander Bruno Dieser Hertzog Wiprecht began zu bawen Wilderßhausen/welches sein Son Walprecht vollend verfertigte/vnd gros Heiligthumb von Rom dahin brachte. Seind auch beyde/ Wiprecht vnd Walprecht alda begraben.

Im stambaum des Widikindi findet man also: Wiedekind vnd Bruno sein brüder gewest/Werckin Hertzogen zu Engern/Fürsten zu Rügen/Herrn zu Iburgk söhne. Wiedekind hat wieder zweene söhne gelassen/einer hat geheissen Wiedekind der Junge/ der ander Wigpert. Von Wiedekind dem Jungen sein geboren Wiedekind vnd Ditgreim/Von Wigprecht aber oder Wigpert sollen geboren sein/ Walprecht vnd Bruno ein Herr zu Engern/ davon hernach gesagt wird.

Keysers Caroli Magni todt.

Anno 813.

In diesem Jare lag Keyser Carl in seinem letzten. Nun hatte er eine Sünde gethan/die er niemandt beichten wolt/aber S. Egidius sein Beichtvater/bath Gott fur König Carl/das seine Sünde offenbar/vnd er nicht verloren würde/denn er viel vnd der Christen glauben willen gethan hette. Des andern tages do er Messe sang/ vnd den vbersegen that/da fandt S. Egidius einen Brieff/den brachte er dem Keyser vnd sprach: Ehe Keyser/dieser Brieff ist dir vom Himmel gesandt/vnd darin stehet/die Sünde geschrieben. Do sprach Carolus/ehe er den Brieff öffenete/niemand thut so vbel in dieser Welt/ ist er Gott gehorsam/vnd thut seine Beichte/der Himel wird jhm auffgethan. Do Carolus den Brieff las/das es S. Egidius hörte/von stund ward die Sünde außgethan vnnd sund geschrieben: Du hast Gottes gnade oder hulde. Das erwarb jhm S. Egidius mit seiner bitte. Also starb Keyser Carolus/vnd ward zu Ach in vnser lieben Frawen Münster/das er selber gestifftet hatte/ begraben.

Das mag wol ein Fabel sein von München ertichtet.

Andere Chroniken setzen den todt Caroli ins folgende/ das ist ins 814. jahr nach Christi geburt/ in welchem jahr vorher ein Finsternus an der Sonnen gewesen/darzu der Mond verblichen/an etlichen orten Erdbidem sich erregt/vnd viel wunder sonst erfaren worden. Damals ist Keyser Carl kranck geworden/ welchen erstlich ein Fiber zu Ach/ da er sein Winterlager gehalten im Jener angestossen/ darzu sich ein schmertzliches/ Seitenstechen funden. Ob er nun wol verhoffte/wie zuvor offt geschehen die Kranckheit außzubungern hat es doch dißmal nicht sein wollen/sondern ist den siebenden tag/nach dem er sich gelegt/als nemlich den 28. des Jenners/ in Christo seliglich entschlaffen in der dritte stunde des tags/seines alters im 72. jahre/nach dem er 45. jahr dem Königreich zu Francken wol vnd weißlich vorgestanden/vnd 13. jahr Römischer Keyser gewesen war/vnd allenthalben wol geregieret hatte/ vnnd ist denselben tag/als er gestorben (wie Crantzius schreibt) in vnser lieben Frawen Kirchen zu Ach/die er selbst gestifftet/ ehrlich begraben mit dieser Grabschrifft: Additio

Sub hoc conditorio, situm est corpus Caroli Magni, et orthodoxi Imperatoris: Qui Regnum Francorum notabiliter ampliauit, & per annos XLVI. feliciter rexit.

Anno 814.

IN diesem Jare kam Ludowicus Keysers Caroli Son ans Reich/ vñ war der 48. Römische Keyser/ war am Reich 26. jahr/ vnd bey seines Vaters zeiten geweihet vñ gekrönet/ er folgte der weise seines Vaters/ war ein Tugentsamer Christlicher Fürste/ vnnd ward in Franckreich von Bapst Steffen in der stadt Remis geweihet.

Franckreich

Judith/ Ludewig/ Almegard.

Carolus, Pipinus, Lotarius, Ludovvitus

LVdowicus Römischer Keyser/ König zu Franckreich etc. nam Armgaard der Herren von Sachsen Tochter/ die hernach Graffen wurden zu Ringelheim. Diese Fürstin zeigete jhm drey Söne/ als Ludowicum/ Lotarium vnd Pipinum. Diese Frawe verstarb jhm vnd ward zu Mentz zu S. Albano begraben. Do nam er wieder Judith des herren Tochter zu Rauensberg/ der hies Wolpy/ oder Welph vnd auch Ethico/ die gebar jhm Carolum den kalen / der hernach Keyser wardt.

Keyser Ludewig hat erstlich fraw Irmengard zum gemahl gehabt. Nach derselben absterben hat er Anno Christi 819. zu Ach mit Frewlein Judith oder Geua Grafft Wolffen vñ Rauenspurg vnd Antorff Tochter Hochzeit gehalten/ aus welcher geboren ist Carolus Caluus oder der kale.

Beyern

BEy dieses milten Keysers Ludowici zeiten/ war Ethico oder Wolp (Welph) seiner Keyserin Vater ein Herre von Rauensberg / seine eltern hiessen die von Altorff/ vnnd war so frey/ das er sein Fürstenthumb von niemandt zu lehen entpfieng/ er hatte einen Son/ Heinrich genant/ dem befahl er solchs auch also zu halten. Do kam sein Schwester Judith die Keyserin/ vnnd gedachte eine behende klugheit/ also das dieser Herr. Heinrich des Keysers Lehman ward / das kam also zu: Herr Heinrich bath den Keyser/ das er jhm so viel Vorwerck im Lande zu Beyern geben wolte / so weit er / recht im Mittage/ mit einem Güldenen Wagen befahren konte. Der Keyser willigte es/ vnd also ward er de

Keyser

Keysers Lehman. Do dis sein Vater hörte/ward er sehr zornig/denn er ein vngehaltener man war/vnd nam mit sich zwölff seiner man/vnd reit in einen berg bey einem Walde/der hies der Scharade walde/vñ vermachten den weg/das jhn niemãdt solte widerfinden. Was geschach? da blieb er bis an seinen todt. Der Sohn achte solchs nicht/vnnd lies einen Kleinen güldenen Wagen machen/damit er die Vorwercke des Lãdes ein theil mit solcher klugheit bekam. Höret aber eben/wie er jm that: Als jhm der Keyser gelobet hatte/dz Landt/so ferne ers mit einem güldenen Wagen/befaren konte/zu Erbe zugeben/da hatte dieser Heinrich von Rauenßberg von stund zu stete frische Pferde bestalt/vnd satzte sich auff einen Rollwagen/vnd nam den kleinen güldenen Wagen in den Schoss/vnd lies sich auff die Vorwercke/die er bestalt hatte/füren/do er die Pferde in rechter Mittagszeit wuste/dieweil Keyser Ludowicus schlieff/vnd fuhr schnell herumb/vnd wenn ein Pferd müde war/so nam er ein friesches/das werete so lang/biß das er der Pferd nicht mehr hatte. Do stieg er vom Wagen/vnd kriegte letzlich ein Mutterpferdt/ vnd wolte einen Berg damit bereiten. Als er an den Berg kam/ward das Pferdt müde/vnd konte oben auff den Berg nicht kommen/sondern bleib bestehen/darvon bekam der Berg den namen/das er noch heist auff den heutigen tag der Merenberg/vnnd dauon eine sage gekommen/das kein Herr von Rauenßberg vnnd Beyern/nothhalben auff Mutterpferden reiten solte.

Herr Heinrich kerte wider vom Berge/vnnd fuhr nach des Keysers hoffe/der Keyser war auffgewacht/vnd sahe Herr Heinrichen mit seinem güldenen Wagen fahren/da bat Herr Heinrich den Keyser/das er jhm nu/seinem gelübde nach/das gebe/so viel als er mit seinem güldenen Wage befahren hette/vnd solchs mit seiner Keyserlichen macht bestetiget. Der Keyser sahe/das er mit list war darbey gebracht/vnd gab jhm die Vorwercke zu Erb vnnd eigen vnd bestetigte jhn zum Hertzogen zu Beyern/vnd das er das Landt vom Keyser zu Lehn empfangen solte. Von diesem Hertzog Heinrich kam ein gros Geschlechte/das von Schwertspalten war geboren/die erleuchtete Hertzog Heinrich der Lewe/wie hernach geschrieben sichet

Heinrich. Orina.

Wolpy oder Welffen.

HErtzog Heinrich mit dem güldenen Wagen geheissen/zu Beyern/ein Herr zu Rauenßberg/nam zu einem Gemahl Orinam/eines edlen Herrn Tochter/ dauon die Graffen von Flandern kamen/die gebahr jhm einen Sohn Wolpy geheissen/nach Heinrichs Vater/der auch Ethico hieß vnd in den Berg gieng/biß an seinen todt/ wie bereit berüret ist.

Bey dieses Keysers zeiten/ward das Münster zu Fulda geweihet vnd S. Bonifacius ward auffgehoben/vnd der Keyser vollenbrachte die Kirche zu Hamburg/die sein Vater an-

gefangen hatte/vnd satzte dahin S. Anscharium / der war der ander Bischoff zu Hamburg/ vnter jhm ward die Kirche zu Hamburg zerstöret/ vnd er vertrieben/ vnd ward ein Bischoff zu Bremen/wie jhr hernach vnter seinem Titel/bey Keyser Lotarij zeiten hören möget.

Anno Christi 816.

IN diesem Jahre geschach ein Wunder im Lande zu Düringen/ eine Rase oder Wiese/funffzig Füsse lang/vnd vierzehene breit/vnd sechs Füsse dicke/fuhr aus der Erde/von jhrer stette fünff vñ zwentzig Füsse weit. In derselbigē zeit war bey Arnesse das Erdreich ein gantze meile hoch/vnd geschach viel in andern Lendern.

WILLERICVS Bischoff zu Bremen.

VVIllericus der alder Bischoff zu Bremen / kam nach S. VVilhardo/ vnd war sein discipel/ vnnd ein Canonicus zu Bremen / war ein heiliger Mañ / regierte funffzig jahr/vnd ward zu Bremen begraben.

Hildesszheim.

KEyser Ludowicus führte allezeit ein Marienbildt an seinem halse/ nun begab sichs/daß er ritt durch einen Waldt/vnd stieg abe/ seine Füsse zu decken/ vñ satzte dieweile das bilde auff einen Stein/als er aber solchs hernach wider zu sich nemen wolte/vermocht ers nicht von der stette zubringen. Fiel derwegen auff seine Knie/vnnd bat Gott den Herrn/ das er jhm kund thete/ warumb das Bilde nicht von der stette wolte / obs etwa seiner Missethat schuld were. Do horte er eine Stimme ruffen die sprach: Keyser/ so ferne vnd weit ein Schnee alhie auff die Erde felt/ so weit vnnd gros solln einen Thumb bawen/ in die ehre S. Mariæ. Was geschach der Schnee fiel auff die stette / do sprach der Keyser dis ist Hildeschnee/ vnd es sol auch Hildeschnee heissen/vnd fundirte da ein Thumb/ in die ehrre vnser lieben Frawen/vnd bestetigte daselbst den ersten Bischoff Günter der regierte dreyzehen Jahr. Also kriegte der Thumb vnd die Stadt den namen nach dem Schnee der do hilde fiel/das es ward genennet Hildeschnee/vnd folgends nach der weise Hildesshim.

Das

Das Bisthumb zu Hildesheim hat wol Keyser Ludowig gestifftet bald nach seines Vatern tode/ vnd den ersten Bischoff Güntherū darüber gesatzt. Aber was hier von dem rauhen der Stadt geschrieben wird ist nunmehr Fabel ehrnlich.

Corbey

IN dieses Keysers Ludowici zeitē ward fundiret das Closter zu Corbey/ vnnd Bapst Paschalis fand drey Leichnam/ als S. Ceciliæ, S. Tiburti, vnnd Valeriani/ die waren alle noch bluetig. Das mahl wurden auch S. Marcellini vnnd Petri Leichnam von Rom gen Selingstete/ vnnd S. Liborius vnnd Valerinus worden auß Franckreich gen Padeborn/ vñ der heilige Leichnam S. Viti von Pariß gen Corbey gebracht/ daselbst ist er noch.

Corbey das Closter im Land zu Sachsen auff dem Sollingerwalde ist zubauen vorgenommen vom Carolo Magno Anno Christi 802. aber ins werck gerichtet/ vnnd volendet von seinem Sohn Keyser Ludowig Anno Christi 817.

Sachsen. Engern.

Bruno/ Susanna.

Ludolff.

HErtzog Bruno/ Hertzog Wiprechten zu Sachsen Sohn/ ein Herr zu Engern/ der nam zu einem Gemahl eines Herrn Tochter von der Roten Fahn/ die hies Susanna/ die gebar jhm einen Sohn geheissen Ludolff/ der ward der erste Hertzog zu Sachsen/ dasselb der Weser vnd dem Hartze/ dz also dieser Ludolff beyde Lender zu Sachsen bekam. Etliche schreiben/ dieses Ludolffs Vater habe Walprecht vnnd Bruno geheissen. Etliche wollen/ das Walprecht vnnd Bruno zweene Brüder gewesen/ vnd Bruno sey ein Vater dieses Ludolffs gewesen. Dem sey wie jhm wolle/ so ist Hertzog Ludolff/ der Gandersheim bawete/ von dieser einem gezeuget. Doch halten die meisten Chroniken für warhafftig/ das er Brunonis Sohn gewesen.

Tigrinus der ander Bischoff zu Halberstadt/ ward in diesem jahre eingesatzt/ vnd war ein junger Mann vnd Abt gewesen/ vnd regierte 14. jahr/ vnd ist im Thumb S. Steffans begraben/ da der erste Bischoff Hildegrinus auch begraben leit.

Anno

Korn geregnet.

Anno 828. hats an etlichen orten Korn geregnet / ist andern Korn nicht vnehnlich / aber ein gut theil kürtzer gewesen / man hat etwa gantze hauffen solchs Korns vbereinander im felde liegend gefundē / wenn aber das Viehe dauon gessen hat / ists gestorben.

Einen Cometen hat man im zeichen der Wage gesehen.

Der Keiser hat einen Reichstag zu Worms gehalten / dannen ist er gen Franckfurt auff die Jagt / vnd denn gen Ach ins Winterlager gezogen.

Anno 829. Ist abermal ein Comet im zeichen des Widers erschienen / vñ man hat kleine fewrige funckelde Sternlein / etliche tagelang in der Lufft sehen fliehen / vnd hin vnnd wider schiessen / auch sind grausame vngestüme Winde gewesen / die im Hartz grossen schaden gethan an hohen Bewmen die sie zerbrochen / vnnd aus der Erde gerissen / auch sonst an dem Hartz vmb Quedelburg / vnd anderswo viel Geberde vmbgeworffen.

DO Bischoff Günter todt war zu Hildesheim / ward Bischoff Frembart wider gekoren / der starb von stund an / vñ ward in vnser lieben Frawen Thumb bey Bischoff Günter begraben. Da nehest ward der dritte Bischoff Anno 835. gekoren / geheissen Ebo / der regierte 12. jahr / vnd leit auch im Thumb zu vnser lieben Frawen begraben.

Anno

Anno 838. Ist den 11. Aprilis ein grausamer Comet gesehen worden / fünff vnnd zwentzig Tage aneinander.

HEimo der dritte Bischoff zu Halberstadt/war ein Mönch von Heruelde/ vnd regierte wol 13. Jar/ ist in Thumb zu Halberstadt zu S. Steffan begraben.

Bey dieses zeiten/ war auch Ludericus/ der dritte Bischoff zu Bremen/ vnnd regirte acht jar. Etliche schreiben/ das er Hoffertig gewesen/ darumb jhn der milde Keyser Ludewig abgesant/ vnnd S. Anscharium an seine stadt zu Hamburg eingesatzt habe / wie hernach geschrieben stehet.

Anno 841. Nam eine Magd in den Ostern Gottes Leichnam/ vnd lebte drittehalb jar/ also das sie keine andere speise aß.

Keyser Lotarius.

NAch Starb der Erleuchte Fürste vnd Keyser Ludowicus/ vnd ward zu Mentz begraben/ vnd sein Sohn Lotarius kam wider ans Reich/ vnnd war der 85. Römische Keyser/ war am Reich 15. jar/ ward bey seines Vaters zeit vom Babst Pascalis geweihet/ vnnd ward Römischer König ohn der Fürsten Chor. Die brüder teilten das Land: König Luder bekam Germaniam/ Ludewig Teutschland/ Pipinus Aquitaniã, Carl der kale Franckreich. Dieser Keyser Luder kam in Teutschland.

Lotarius

Egilla.

Lotarius. Ludewig. Keyser

KEyser Luder, oder Lotarius, Keyser Ludewigs Son/ der nam zum Gemahl Egillam des Königs aus Engellandt Tochter die gebar jhm zwene Söhne/ einen geheissen Luder oder Lotarius, von dem ward wider ein Sohn gezeugt/ auch Lotarius geheissen/ der behielt das Königreich zu Germania, vnd ein ander Sohn/ genät Ludowig/ der ward nach jhm Keyser/ wie folgend geschrieben wird.

Anno. 42.

IN diesem jare kam Hertzog Ludolff in Ostersachsen/ vnd ward ein Hertzog vber gantz Sachsen Landt/ vnd war von Hertzog Witikinds geschlechte/ im andern grad/ vñ bawete ein Closter zu Brunteßhawsen/ in die ehre S. Johannis Baptiste vnd S. Steffens/ vnd satzte da Jungfrawen in das Closter/ vnnd zog mit seinem Gemahl fort nach Rom. Do er alda ankam/ ward der Bapst erfrewet/ das ein Sechsischer Fürste ankommen were/ der war der erste/ so von den bekerten Fürsten da kam. Der Bapst Nicolaus entpfieng jhn mit liebe/ vnd bestetigte das die Nonnen zu Brunteßhausen weis tragen solten/ gab jhm Heiligthumb von S. Anastasio vnd von S. Innocentio, das brachte Hertzog Ludolff hieher ins land zu Sachsen.

Dieser Ludolff ist Hertzog zu Sachsen/ Westphalen vnd Engern Hertzog Brunen/ Sohn gewesen/ ein sehr streitbarer Held/ vmbs Jahr Christi 842.

Ludolph/ Oda.

Otto. Lutgart: Hatmodt.
Bruno. Christina. Garborg. Danckwort.

HErzog Ludolff zu Sachsen nam zu einem Gemahl König Willikes Tochter aus Osterfranckreich/ die hies Oda/ die gebahr jhm sieben kinder/ drey Söhne vnd fünff Töchter/ der erste Sohn hies Bruno/ der ander Danckwort/ der dritte Otto/ die erste Tochter hies Hatmod/ die ander Garborg/ die dritte Christina/ die vierde Lutgart. Die ersten drey Töchter wurden Closter Jungfrawen zu Gandersheim/ das jhr vater gefundieret hatte. Vnd Lutgart die Jüngste Tochter/ nam König Ludowig zu Franckreich/ dieser Hertzog Ludolff war ein frommer Christlicher Fürste/ wie auch sein gemahl/ vnnd hielten jhre Kinder zu friede vnd zum dienste Gottes.

Andere schreiben/ das diese Oda Hertzog Ludolffs gemahl Hundert vnd acht jar alt geworden vnd 4. Söhne vnd 4. Töchter gelassen/ als nemlich Braunen vnd Danckworde/ welche von den Normannen sind erschlagen worden. Otten/ der Keyser Heinrichs des ersten Vater worden/ vnd Eckbrechten/ Hertzogen zu Sachsen/ vnd Marggraffen am Hartz/ vnd Christinam/ Garburg/ Hatmot vnd Lutgart.

Von

Von diesem Hertzog Leuthulff oder Ludolffen sind man diese Reimen:

Großherrn zu Sachsen macht mich ehe/
Ludwig der König Germaniæ,
Nach Gottes geburt acht hundert jahr/
Vnd zwey vnd viertzig/da die schar
Der Nortmännen gros mord begieng/
Zu Rom viel Heiligthumbs ich entpfieng.
Zu Ganderßheim man es noch hat/
Das Closter stifft ich mit der Stadt.
Mein Ehegemahl Fraw Oda war/
Vier Söhn/vier Töchter sie mir gebahr.
Braun/Egbrecht/Otto/Danckwordt/
Hundert vnd acht jahr sie alt ward.

Anno 847. ward Alfridus der vierde Bischoff zu Hildeßheim gekoren/ vnnd eingeführet/war ein Münch gewesen/ein frommer vnd heiliger Man/vnd fieng an zu bawen den grossen thumb zu Hildeßheim vnd regierte 28. jahr/in seinem 24. Jahre / ward der Thumb verfertigt/vnd leit daselbst begraben.

KEyser Luder Kriegte mit seinen Brüdern vmb das Land. In diesem Kriege vnterbrachten die Denen die Frisen vnd jhren Tribut/ vnd schifften auff dem Rhine/vnd belegten Cöln/vnd do sie heraus fahren wolten / zogen sie auff die Elbe für Hamburg/gewunnen die Stadt/vnd brachen den Thumb in grund/das also die Stadt vnd das Stifft Hamburg in grund verstöret/vnd der liebe S. Anscharius mit seinen Cleriken wunderlich verschuchtert ward.

Do dieser Thumb zu Hamburg verstöret war/kam Keyser Luder vnnd S. Anscharius/ vnd legten den Thumb von Hamburg gen Bremen / durch zu lassung des Bapsts Sergij. Denn der Bischoff zu Bremen war gestorben / vnnd wie oben berürt/schreiben etliche/das er seiner hoffart halben abgesetzt sey. Denn Bremen war vnter dem Stifft Cöln/vnnd Hamburg war ein Ertzbischofthumb/das ward do all eins / also das dz Ertzbischofthumb gen Bremen kam/vnd S. Anscharius war der erste. Hernach kam S. Anscharius in Dennemarck/ vnd Predigte den Christenglauben/vnnd kam des Predigens halben beim Könige daselbst in gnade/der jhn lieb vnd werd hielt / also das er jhm zwo Kirchen anfieng zubawen / eine zu Schleßwick/ die ander zu Ripen/welche hernach zu Keyser Otten/des grossen/zeiten vollenbracht worden/wie jhr hören werdet. Dieser S. Anscharius regierte vber die Kirche zu Hamburg vnd zu Bremen vier vnd dreissig jahr/vnd ist zu Bremen ins Münster begraben. Also kam Hamburg vnd Bremen in eins/vnnd ward durch Keyser Ludwig/den milten/wol befördert.

Addit'd

Anno 848. Ist in Teutschland allenthalben sonderlich aber am Reinstrom grosse Erbermliche Historia.
Teurung gewesen/vnd hat eben lange geworen.

Dazumal hat sich die wunderliche geschichte zugetragen/welche etliche als Auentinus, in dieselbe etliche/als H. mutius ins 850 etliche als Conradus Peutinger vnnd Sibertus ins 851. jahr setzen/dz einer von Grabenfeld bürtig/am Rein mangels halben des brots in Türringen/do es noch etwas wolfeiler gewesen/mit seinem Weib vnd einem kindelein gewandert/vnnd als er vnterwegen für grossem hunger/ mit seinem kindlein in walde gangen/ der meinung/dasselbige da zuschlachten vnd zuessen / vnnd gleich itzunder handt anlegen/ vnd das kindelein erwürgen wil/höret er in solchem hertzleid/vnd engstlicher bestürtzung in dem gepüsche von fernen ein gereusche/als er demselben nach sich vmbsihet / wird er

zweier Wölffe gewar/die daselbst eine Hinde ergreiffen vnd zerreissen/ bald bedencket er sich/schrecket vnd scheucht die wolffe mit grossem geschrey/nimpt das zerrissene aas/vnnd macht sich mit seinem kind wider zu haus/vnd ernehret sich vnnd dasselbige dauon etliche tage/bis Gott der Herr weiter mittel gab/das sie nicht hungers stürben

An einem andern ort/hat ein Vater sein kind/welchs für hunger gestorben/gekocht vnd essen wollen/wenn es jhm nicht von nachtbarn/so vngefehr jen dazu kommen/were gewehret worden.

Die Sorbenwende wurden dazumal auch abfellig/ vberfielen die Teutschen/ vnnd thaten mit rauben vñ brennen mercklichen schaden/derwegen König Ludwig durch Türingen vnnd Meissen sie vberzog/jhnen die frucht auffm felde/vnd die Heuser vberm kopff abbrante/vnnd sie also heimsuchte/das sie sich hungers halben wider an jhn ergeben vnd gehorsam angeloben musten.

ANno 853 ward Hildegrinus der vierde Bischoff zu Halberstadt gekort vnd regierte 54. jahr/er war ein heiliger man/vnd do er starb/ward er im Thumb zu Halberstadt begraben.

Ganderßheim.

KEyser Ludolff lies ausrotten büsche vnd bracke im ebenen Felde/ vnd bawete dahin eine Stadt/vnd legte ein Closter drein/vnd lies es heissen nach dem wasser das noch heute zu tage dardurch fleust/vnd heist die Gande/wardt die Stade demnach geheissen Ganderßheim/vnd setzte seine elteste Tochter Hadmod alda im Closter zu einer Ebtissin/ die war daselbst 22. jahr/nehest jhr war jhr schwester Gharborg/ vnnd folgends jhre schwester Christina/ die waren alle drey nach einander Ebtissin in dem Münster vnd war Ganderßheim die erste Stadt in Ostersachsen.

Anno 856. verlies Keyser Lotarius das Reich vnd zog in ein Closter/vnd ward ein Mönch zu Brunn bey Trier S. Benedictus orden/vnd sein Son Ludowicus/ des namens der ander/ward an seine stad vom Bapst Johannes geweihet/vnder 56 Römische Keyser/ verwaltet das Reich ein vnd zwantzig jahr/vnd Keyser Carl war sein elter Vater.

Franckreich

Franckreich

Ludowicus — Theobacha.

Gylla — Carolus,

Ludowicus Lotarij Sohn/der nam seines Vettern Tochter Caroli des Kalen/geheissen Theobacha/die gebar jhm einen Sohn genant Carl/ vnnd ein Tochter genant Gylla/do vbergab er das Reich seinem Schwecher Carolo dem Kalen/vnd zog in ein Closter/vnd starb als bald. Carolus der Kale gab seine Tochter Gyllam seines Gemahls halben bruder/der hies Busso/vnd machte aus jhm ein Hertzogen zu Burgundien/welchs jhm Carolo dem Kalen war angestorben.

Keyser Ludwig/dieses namens der ander/ist gestorben Anno Christi 875. An seine stad hat sich eingetrungen/Carolus der ander dieses namens/Caluus genant/König in Franckreich vnd Keyser Ludwigs des ersten Sohn/hat den Bapst mit gelde bewogen vnnd die Krönung von jhm erlanget.

Anno 879. Starb der erleuchte Fürst Hertzog Ludolff zu Sachsen/vnnd ward ins Closter Gandersheim begraben/Sein Gemahl Oda ward hundert vnd sieben (die meisten halten 108.) jahr alt/vnd ward auch zu Gandersheim begraben/vnd Hertzog Ludolff verlies drey Söhne/Bruno vnd Danckward/sturben vngefreyet. Otto der Jüngste nam ein Weib von welchem die nach beschriebene Keyser gekommen seind.

Braunschweig.

Anno 861. ward Braunschweig zubawen angefangen/von zweyen Brüdern/den Hertzogen zu Sachsen/Bruno vnd Danckward. Ich finde geschrieben/das da ein Dorff gelegen/da jetzund die alte Wick leit/welchs König Carl verheeret hatte. Do kam König Danckward/bawete dahin eine Burgk/vnd lies sie bemawren/vnnd ist noch die Ringmawer vmb den Thumb in Braunschweig. Vnd ward also die Burg geheissen Danckwerderode. Da kam sein Bruder Hertzog Bruno/vnnd fieng an alda wider ein Haus auffzurichten/do die wüste Dorffstete war/ward aber darüber sehr bespotter/wenn einer fragte/was will man da bawen? so sagte man das ist Brunes wick/vnnd ward geheissen der Wick. Do diese Fürsten merckten/das es ein bestandt gewan/vnnd Hertzog Bruno grosse liebe dazu hatte/da kam sein Bruder Danckward/vnnd legte die Wick auff die andere seite der Oker/vnnd bawetten alda eine Kirche in die ehre S. Jacobi des Apostels/vnnd davon stehet noch der Thurm auff dem Eyermarckt in Braunschweig/ Also blieb der erste Wick/den Hertzog Brun angefangen hatte/auff der Dorffstete be-

stehen/vnnd hiessens Brunschwick/das ward do geheissen der alte Wick/wie es noch heute zu tage heist. Das alte haus oder gebewde aber blieb stehen/biß das Gertrudis das Closter fundirte/so hernach beschrieben stehet/vnd der newe wick/so jetzt die alte stadt heist/ward genant Brunßwick/das bestundt biß an Keyser Heinrichs des Finckelers zeiten/der lies die alte stad Brunschweig bemawren/vnd bawete die newe stadt dabey/wie hernach folget/das verursachten die Vngern/do er mit denen kriegte/da wurden die Stete erst bemawret vnd gebawet.

Braunschweig ist erbawet Anno Christi 820/durch die Söhne Ludolph des Hertzogen zu Braunschweig/des Hertzogen Brunen solche reime gemacht.

Ich bawet von erst Braunschweig die Stadt/
Die jren namen von mir hat.
Den Heiden war ich gantz gefehr/
Bezwang mit macht der Denen Heer/
Mit mir verdorben im Wasserflut
Zween Bischoff/vnd zwölff Graffen gut
Vnd schier das gantze Heer in gemein.
Gott wol vns allen gnedig sein.

Dann do die Denen vnd Nortmannen in das Land zu Holstein vnd Lüneburgk gefallen waren/ist jhnen Hertzog Bruno entgegen gezogen/vnd eine Harte schlacht bey Eppecksdorff mit jhnen gethan/darumb er sampt seinem bruder Hertzog Danckwort dreyen andern Fürsten/sieben Bischoffen/vnd zwölff Grafen vmbkommen ist/Jhre Körper sein alle geplündert vnd vber einen hauffen geworffen/auch lange vnbegraben blieben/das man keinen für den andern hat erkennen können.

Beyern.

Wolpy oder Welph/ Lucardis.

Lucardis, Arnoldus.

HErtzog Wolpy/Hertzog Heinrichs Sohn zu Nidern Beyern/nam Lucardam des Königs Arnoldus zu Vngern Tochter/die gebahr jhm einen Sohn/der hies Arnoldus/vnd eine Tochter genant Lucarda/die nam Hertzog Albrechten von Bjern Beyern/vnd geboren von Franckreich/König Carls Sohn/der hernach Keyser ward.

Anno 892. ward der Einsiedler Menradus ermordet/vnnd an der stete gefunden/da jetzt vnser lieben Frawen Münster stehet/zu Neynsedelinghe.

Anno 864. regnete es drey tage vnnd vier nacht Blut vom Himel in Lumbardia/vnnd in Welschlandt kamen Würme die geheissen sein Stapele (Hewschrecken) zu latein Locustæ/

Locustæ/die waren herter denn Steine/vnnd verderbten viel früchte. Hierauff folgte ein grosser Hunger/das viel Leute verschmachteten. Auch war ein gros Viehe sterben in gantz Sachssenland/ vnnd welche Hunde von solchem todten Viehe frassen/die verlieffen sich/das niemand wuste/wo sie hin kamen/denn man sie weder lebendig noch todt finden konte.

Anno 875. ward Marquart der fünffte Bischoff zu Hildesheim geboren/regierte fünff jahr / vnnd zoge gen Hamburg/vnnd ward alda todt geschlagen / do Hamburg verstöret ward/ ist auch alda begraben.

Bey Keyser Ludowici des milden zeiten / wurden die Rugani von den Mönchen zu Corbey bekeret/vnnd bawten die Rugani alda ein schön Bethaus in die ehre S. Viti /aber nach verlauff der zeit/vertrieben sie ire Priester/vnd traten wider vom Glauben/vnd hielten S. Veit nicht allein heilig Sondern für einen höchsten Gott/ vnd satzten ihn in einen Tempel für einen Abgott/ vnd hiessen jn schwante Vite/das bedeut so viel auff jhre Sprache/ als der Ehrwirdige aller Götter/das werete mit dem Vnglauben schier drithalb hundert jahr/ Bey Hertzog Heinrich des Lewen zeiten/ward dieser Abgott verstöret/wie er gestalt war, vnd was man jhm für ehre that/das solt jhr hernach horen.

Rembart/ Hoyger

Jch finde geschrieben/das vmb diese zeit zweene Bischoff zu Bremen gewesen/der eine hies Bischoff Hoyger /der ander Bischoff Rembart. Ob Bischoff Hoyger gestorben oder abgesetzt worden / finde ich nicht beschrieben / aber Bischoff Rembart blieb Bischoff zu Bremen/ vnd war der fünffte /ward vom Bischoff zu Mentz geweihet/vnd regierte neun jahr.

Additio

Anno 875. Jst ein geschwindes sterben in gantz Teutschland gewesen/ vnnd hat die Pestilentz so gramsam gewütet/vnd so viel Leute an allen orten hinweg genommen / das auch etliche schreiben/es sey kaum der dritte theil der Menschen lebendig blieben. Dazu halff auch viel die beschwerliche Theurung/so zuvor auch gewesen vnd noch nicht abgelassen hatte davon die Leute so mat vnd hinfellig geworden/das sie die Pestilentzische gifft gar leichtlich fahen/vnd eins das ander anstecken konte.

Diß Pestilentzische Sterben/vermeinen viel habe sich von den todten Hewschrecken deren auch zuvor gedacht worden/verursacht welche das Engelische Meer mit grossen hauffen auffgeworffen/daher ein so böser stanck erfolge/ das die Lufft gar ist vergifftet worden.

Es ist auch in diesem jahr/ein solcher geschwinder kalter Winter eingefallen / deßgleichen kein Mensch zuvor gedacht vnd hat aneinander geweret von aller Heiligen tage/ biß auff Gregorj in der Fasten.

Anno 876. hat man im Brachmond etliche nacht lang/einen fewerroten schrecklichen Cometen gesehen/darauff Grosse Gewesere im Hewmonat gefolgt/Die in Sachsen an der Saal vnd Vnstrot trefflichen schaden gethan. Im Land zu Sachsen ist eine Wolckē brustē gefallen/vnd hat bey eiteler Nacht das Wasser ein Dorff welchs Auentinus Aschenbrun nennet) mit allen gebewen/Kirchen/Hewern/Scheunen/Stellē/Menschen vñ Viehe Garten vnd beumen/so rein hinweg geführet/das man den Morgen nicht mercken kōnen/das jemals da ein Dorff gestanden. Acht vnnd achtzig Menschen sind darüber vmbkommen. die andern wunderbarlich im Wasser erhalten worden.

Anno 877. hat König Ludwig die Wenden jenseit der Elbe den gewönlichen Tribut/so sie sich nach sēnes Herrn Vaters todt zu geben gewegert/zuerlegen/vnd sich sonst gehorsamlich zuerhalten/ durch die benachbarten Herrn gezwungen.

Anno 878. Ist ein gros Viehesterben gewesen. Im October hat man zwo Finsternis gehabt/eine des Monds den 16. Octob. die andere der Sonnen/den 29. tag desselben Mōnds vmb 9. schleze

Anno 880. Ist vmb 9. Schlege vmb den Mittag/eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen/das man bey mitten tage die Sterne hat sehen kōnen/wie bey der Nacht.

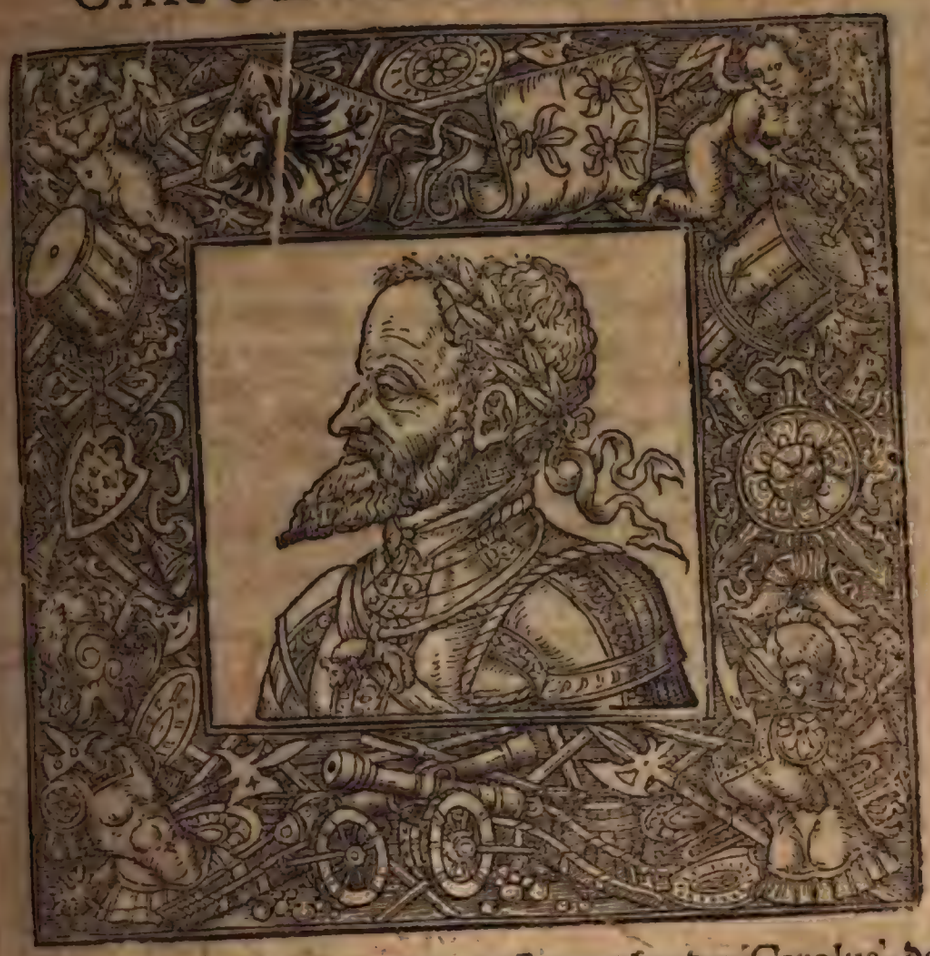
Anno 882. erschien den 18. Januarij ein erschrecklicher Comet der ein gewisser vorbot des todts Königs Ludwichs gewesen/welcher als bald darauff den 20. Januarij verschieden.

Etliche schreiben König Ludwig sey zu Brumi/da sein Vater war/ein Mönch worden.

Hierzwischen setzet Marianus Scotus Lotharium II.

CARO-

CAROLVS CALVVS.



IN seine stete ward gekoren seines Vaters bruder, Carolus, der Kö-
nig Ludwigs Sohn/vnnd Herrn Eticonis Tochter Sohn/vnnd war er 87. von
Augusto/vnd vom Bapst Martino eingeweihet.

Anno Christi 877. ist Carolus Caluus von seinem Medico Zedechia/ welcher ein Keiser Carolo Cal. ug von einm Jud mit gift vmbge- bracht
Jude gewest/mit gifft getödtet/vnd an seine stad Keyser worden / Ludewig der dritte/ genant Balbus der stamlende/des Caroli Calui Sohn vnd König in Franckreich/ist aber im Jahre 882. gestorben/vnd an seine stad Keyser worden Carolus Crassus der dicke/König Ludewigs in Teutschland vnd Beyern Sohn.

Franckreich.

CAROLVS Adeldrud.

Thebarga/ Ludewig/ Judith.

KEyser Carolus der kale nam Adeldrud/ eines edlē Herrn Schwester/ Busso gehrissen/ aus dem macht er einen Hertzogen von Burgundien. Diß sein Gemahl gebahr jhm einen Sohn/ der hies Ludewig/ vnnd zwo Töchter/ die eine hies Thebarga/ die gab er seinem Vettern König Ludewig zu Franckreich. Die andere Judith/ die vermehlicht er Graff Boldewyn zu Flandern. Dieser Keyser Carolus sas im Reich acht Jahr.

Bey dieses Keysers/ auch bey seines Brudern vnd seiner Vettern Lotarij vnnd Ludowici zeiten/ fiel ein schwerer Krieg mit den Nortmannen ein/ in welchem der Keyser oblag vnnd die neuntausent Nortman erschlagen worden. Die Nortman samleten sich wieder mit den Dehnen/ vnd jhrem König Gottfried vnd Siegfried/ vnd zog ins Land zu Franckreich vnd Lottringen/ verheereten vnd verwüsteten es gentzlich/ vnd branten den Pallast zu Newmagen aus. Haben auch Lüttich/ Mastrich/ Cöllen/ Ach/ vnd das Stifft Mentz/ Metz vnd Trier/ mit Brandt beschedigt/ jhre Pferde in die Kirchen gestallet/ vnnd den Bischoff zu Mentz erschlagen/ das also Franckreich einen grossen verlust that. Endlich vertrug sich Carl mit den zweyen Königen/ vnd gab jhnen zwölfftausent Marck/ vnd König Gottfrieden gab er Frißlandt/ vnd verehlichte jhm eine Christin/ das er also ein guter Christ ward/ aber die Franckreichische Herren vnnd Fürsten verwunden dis nicht in langer zeit/ sondern wurden anderen Herren darüber Tributarii.

ANno 880. waren drey Bischoffe zu Hildeßheim bald auff einander. Der erste Bischoff Wichard/ der war der sechste Bischoff zu Hildeßheim/ vnd regierte ein jahr. Nach jhm ward ein Mönch gekoren genant Walbarus/ an der zahl der siebende Bischoff zu Hildeßheim/ vnd regierte neun jahr. Do ward Schardus wider erkoren/ der regierte 40. jahr/ vñ seind alle drey im Thūb zu vnser lieben Frawen zu Hildeßheim begraben.

ANno 885. ward gekoren Emilpus der fünffte Bischoff zu Halberstadt/ vnd hat regiert neun jahr/ vnd war ein frommer erbarer Mann/ do er starb/ ward er zu S. Steffan im Thumb zu Halberstadt begraben.

Hierzwischen setzet Marianus Scotus Ludouicum. III.

Carolus/

ANno 888. starb Keyser Carl der kale / da ward wider gekoren sein Vetter Carolus der dritte / Carolomanni Bruder / der ward vom Bapst nicht gewei-het / das er die Krönung entpfieng / Er nam zum Ehegemahl Alborg / des Königs zu Granaten Tochter / vnd vermehlichte jhrer Schwester Tochter Holdegundam / des Königs von Portugal Tochter / seinem Bruder Carolomanno. Er sahe ein Gesichte / dz seine Vor-faren / sein Vater vnd Vettern / Kriegs vnd Herrschafft wegen / in der Hellen in grosser Pein sassen / do gab er das Reich seines Bruders Sohn Arnolpho auff / vnd zog ins Elend. Etliche schreiben / das jhm die Jüden noch vergeben haben / er ward der Grobe Carolus geheissen / vñ saß am Reiche 12. jahr.

Andere Historici setzen durchaus nach Carolo dem dritten Arnolphum Marggraffen in Steurmarck vnd Kernten Ludewigs des Königs in Teutschlad vnnd Beyern Sohn / ist Anno Christi 887. zum Keyser gewelet.

ANno 890. gab König Carl / dem die Jüden vergeben / Carolomanni Sohn Arnolpho / der obern Beyern inne hatte / das Römische Reich auff / vnnd war der ein vnnd achtzigste von Augusto / verwaltet das Reich 12. jahr / vnnd ward vom Bapst Formoso zum Keyser gewehet.

Franckreich.

ARNOLPHVS LVCARDA.

Ludewig. Cord. Lucarda.

KEyser Arnoldus (oder Arnolphus) nam zu einē Ehegemahl Her-tzog Wolpy zu Beyern Tochter geheissen Lucarda / die gebahr jhm zwene Söhne / der eine hies Ludowicus / welcher nach jhm Keyser ward / der ander Cord (Conrad) dz bekam das Landt Lottringen ein / da freyete er / vnd zeugete zwene Söhne / der eine hies Eurhard / der ward todt geschlagen vom Marggraffen Albrechten von Bamberg. Auch hatt Keyser Arnolph eine Tochter genant Lucarda / die nam Hertzog Otten zu Sachsen.

Beyern.

Arnolph. Seborg.

Ethico. Rudolph. Cord. Arnol.

ARnolphus Hertzog Welphen Sohn zu Beyern/der nam Seborg/ Hertzog Rudolphs Tochter zu Sachsen/die gebahr jhm drey Söhne Rudolph/Ethico vnd Cord/der ward Bischoff zu Costnitz.

Sachsen.

Otto Lucardis.

Heinrich. Adelheit.

OTTO Hertzog Ludolphs zu Sachsen Sohn/der nam Lucardam/ Keysers Arnolphi/der auch König zu Franckreich war/Tochter/ die gebahr jm einen Sohn geheissen Heinrich/welcher aus den Sechsischen Herren zum ersten Keyser ward/man nent jhn den Finckeler. Dieser Hertzog Otto Herr zu Braunschweig/war ein streitbarer Fürste/behielt sein Land wol im Christlichen glauben/vñ verfertigte vollend was sein Vater vnd Bruder angefangen hatten/ als Ganderßheim vnd Braunschweig/ er hatte auch eine Tochter geheissen Adelheit/die ward ein Ebtissin zu Quedlinburg.

Kyser Arnolph hat zwey Gemahl gehabt/eine hat geheissen Agnet/des Griegischen Keysers Tochter/ von welcher geboren sein zweene Söhne/Graffen zu Scheiern/ Arnolph vnd Werner. Von Arnolph haben die Pfaltzgraffen am Rein vnd Hertzoge in Beyern jhre ankunfft. Ein ander Gemahl hat geheissen Jutta/diese hat jhm geboren einen Sohn Ludewig genant/ Welcher ist der vierdte dieses namens Römischer Keyser worden.

D Pfaltzgrafen vnd Hertzog in Beyern anfunft.

ADelgarius ward der siebende Ertzbischoff zu Bremen/ vnd regierte die Kirche zu Bremen vnnd Hamburg zwantzig jahr/ ward nach seinem todt in S. Peters Münster zu Bremen begraben.

ANno 894. ward Bischoff Sigmund zu Halberstadt gekoren/war der sechste vnnd regierte dreyssig jahr/ vnnd ist zu S. Steffan im Thumb zu Halberstadt begraben.

ANno 899. war grosse Theure zeit/also das die Leute einander frassen. Auch hatte Keyser Arnolphus vmb diese zeit/ schwere Kriege mit dem Hertzogen von Mehrern/ den der Keyser nicht konte zu recht brengen/denn es also bestetigt war/das man nicht leicht in sein Landt kommen konte/ doch fand der Keyser raht/ denn er nam die Vngern zu hülff:/vnd öffneten einen weg/dadurch sie ins Land kommen/vnd beweldigten den Hertzog zu Mehrern Schwenteplot geheissen/aber es blieben jhrer viel todt/ in diesem Kriege. Die Mehren lerneten darüber den weg in diese Lande/thaten nach dieser zeit im Land zu Sachsen/ Franckreich vnd Beyern grossen schaden/schlugen Bischoff Arnd von Weßburg todt/ vnd die Normanne schlugen Bischoff Sunderholt zu Mentz todt.

Anno

ANno 905. starb Keyser Arnolphus/ dieweil er lebte/ aß er fast zu al-
ler Speise/ die er jhm kochen ließ/ Knoblauch/ daher man schreibt/ das jhm davon letzlich
so viel Laus gewachsen/ das jhm kein Arzt vermocht zuhelffen/ sondern von jhnen ist zu tod
gestrichen/ vnnd ward in Beyern zu Edinck einem kleinem Dorffe begraben/ vnd sein Sohn
Ludowicus geboren/ Welcher im jahr/ wie oben verzeichnet/ ans Reich gekommn ist.

Keyser Arnolph ist Anno Christi 899. zu Ottingen gestorben vnd neben seinem Va-
ter begraben worden. An seine stad ist zum Keyser gewelet sein Sohn Ludewig/ der vierde die-
ses namens.

Franckreich.

Ludewig/ IIII. Lutgart.

KEyser Ludewig/ Keysers Arnolphi Sohn/ ward Anno 903. zum
Keyser erkoren / vnnd war der 90. vom Augusto. Er nam zu einem Gemahl Lutgar-
den/ Hertzog Ludolphs zu Sachsen/ Tochter/ Hertzog Ottens schwester Die zeugten
neun Kinder miteinander/ die blieben ohne Erben / vnd hier endet sich mehrer theils Keyser
Caroli geschlechte/.

Die Vngern zogen in Teutschlandt/ vnnd verheerten Beyern vnnd Düringen. Die
Beyern thaten eine Schlacht mit den Vngern bey Kerneude/ verloren aber die Schlacht /
darüber wurden die Vngern mutig durchzogen Schwaben vnnd Francken/ schlugen vnnd
ermordeten viel Leute / truncken der Leute Blut vnnd bunden die Frawen bey den haren/ zu
hauff / vnnd trieben sie mit den Kindern auffem Lande. Die Francken vnnd Beyern samleten
sich zu hauffe/ / vnd Keyser Ludewig/ sande jhnen auch hülffe/ vnd erlegten den Vngern bey
tausent mann / aber die Beyern wurden flüchtig / das also die Vngern abermahl den streit
gewonnen/ wurden aber wol geschlagen/ vnd kamen nicht wider/ biß das Heinrich der Fin-
ckeler kam.

Anno

Anno 908.

Verreterey Bischoffs Hattonis zu Mentz.

MArggraff Albrecht zu Bamberg/ hatte Keyser Ludewigs bruder/ Hertzog Conraden von Lottringen/ zu todt geschlagen//wie bereit berüret ist. So war ein böser Tyran für einen Bischoff zu Mentz/ geheissen Hatto. Der Bischoff reit gen Bamberg zu Marggraffen Albrechten in gutem vertrawen / wie der Marggraff meinete/ der vngetrewe Bischoff beredete den Marggraffen/ mit zum Keyser zuziehen/ verhiesch jhm auch des Keysers hulde helffen zuerwerben. Der Marggraff gleubte dem Bischoffe/ vnd reit mit jhm hin zum Keyser Ludewig/ vnnd hette der Bischoff zu Mentz Hatto dem Marggraffen auch wol hulde beym Keyser erlanget/ aber er meinete es nicht/ darumb do er sein bestes werben solte/ da warb er sein ergstes / also ward der Marggraff Albrecht zu Bamberg verraten/ vom Keyser verurteilet/ vnd entheuptet/ wegen des Mords/ den er ans Keysers Bruder begangen. Das verriet der Bischoff zu Mentz.

Additio.

Diese Historiam beschreibt Spangbergius etwas weitleufftiger/ mit folgenden worten. Keyser Ludwig war vbel zu frieden/ das jhm Graff Albrecht von Bamberg seinen Bruder erschlagen hatte/ setzte jhm derwegen einen tag an gen Triburg/ dahin aber Graff Albrecht nicht kommen wollen. Darüber der Keyser zum hefftigsten erzörnet / vnnd jhm vberzogen/ vnd in seinem Schlos Teres bey Bamberg gelegen belagert / aber vergebens viel zeit dafür zugebracht/ vnd in Scharmützeln nicht wenig guter Leute dafür verloren. Denn Graff Albrecht ein woluersuchter/ vnd in solchen hendeln geübter Kriegsman gewesen/ das er denen im Lager solcher arbeit gnug geben können. Da nun der Keyser gesehen/ das er dem Graffen nichts mit gewalt abbrechen können/ hat er darvber mit Ertzbischoff Hatten von Mentz seinem Tauffpaten Ratschlag gehalten/ wie den sachen zu

thun/

thun/vnd der handel anzugreiffen were/damit man desselben auch einmal los werden möchte. Gnedigster Keyser (sage der Bischoff) wenn man mir die Sach vertrawen wil/ so las man mich nur sorgen/ich wil die wege wol treffen/das Graff Albrecht sich für ewer Keyserlichen Mayestet stellen sol/es sehen aber dieselben zu/das sie jhn auch behalten. Nu war dieser Bischoff ein sehr listiger verschlagener Mensch/vol aller Schalckheit vnd Betrugs der sich sein lebenlang beflissen hatte/wie er die Leute auffs Narrenseil setzen möchte vnd damit er in steter vbung bliebe/vnd solcher schalckstegriffe ja nicht vergesse/hat er jhm einen seines gleichen ausgesehen/den Abt zu S. Gallen/Salomonem/einen auch rechte verschlagenen/vnd durchtriebenen Gesellen/die beyde vbeten einander/vnd versuchten offt gesellschaffts weise/wer dem andern die subtilste/vnnd vnuermercklichste Schalckheit thun/vnd am listigsten vmbführen köndte. Durch solche feine Bischofflische vbung/hatte es dieser geistliche Vater so weit bracht/das jhm keine Schalckheit zu viel war.

Bischof Hatto Jr Anherr

Da er nu seine zeit ersahe/zog er gen Bamberg zu mehr gedachtem Graffen Albrechten/stellete sich gegen denselben sehr freundlich/als weren jhm seine weitleufftige sachen hertzlich angelegen/vnnd were er für seine Person nicht vbel geneigt/die beförderung zu thun das er bey dem Keyser möcht ausgesöhnet werden/gab jm also viel der guten wort/ auch letzlich den Rahte er solte sich für den Keyser stellen/er wolte jhm das bey seinen Bischofflichen ehren zu sagen/vnd einen Eyd schweren/da er jhm hierinnen folgen würde/ jhn entweder mit dem Keyser zuuertragen/vnnd also widerumb ein gnedigen Herrn zu machen oder doch zum wenigsten jhn wider in sein Schloss vnnd gewarsam/vnbeschedigt zu bringen. Graff Albrecht gleubt dem Bischoffe/leist jm den vorschlag/mit solcher versicherung gewisses geleits beschönet/gefallen/vnnd bewillige drein/doch bittet er/der Herr Bischoff wolle/ehe sie miteinander zum Keyser reiten/das Morgenbrod mit jhm essen/welchs sich der Bischoff höfflich gewegert/vnnd allerley vrsachen fürgewendt/warumb sich die sache nicht wol lenger wolle auffziehen lassen. Nimpt also Graff Albrechten bey der rechten hande/vnd ziehen miteinander/vom Schlosse/so noch vber Bamberg ligt/zur Stadt hinaus. Als sie aber für das Thor kommen/fehet der Bischoff an vnd sprichet: Mancher bittet vnd flehet offt vmb das/vnnd kan jhm nicht werden/das mir itzt freywillig angeboten worden/vnnd ich nicht habe annehmen wollen/ich hette es zwar selbst gedencken sollen/das es nun mehr eben hoch auff den Tag/vnnd einem gesunden Menschen zuessen zeit ist/vnnd wir auch einen ebnen spatzierweg biß ins Lager haben/ darüber es vns auch mit der Malzeit wird eben lang werden/hetten wol ein rückbißlein zum Frühstücke mögen mitnehmen. Graff Albrecht versahe sich keines bösen/verhoffte nachmals dem Bischoff guten willen zuberweisen vnnd bittet jhn wider mit jhm in die Stadt zu kehren/solte bald etwas angerichtet/vnnd der Herr Bischoff vber die zeit nicht auffgehalten werden. Keren also beyde miteinander vmb in die Stadt/vnnd halten die Malzeit zusammen/so bald die geschehen/liess sich der Bischoff in seinem sinne dünckten/er hette seiner zusage in einem stücke genug gethan/in dem er den Graffen aus der Veste vnnd vnuerletzt wider heimgebracht hette/denn das er bey dem Keyser solte zu gnaden kommen/wuste der Bischoff wol/das solchs ein vnmügliche sache were/ Demnach eilt er nach gehaltener Malzeit wider nach dem Lager/vnnd Graff Albrecht mit jhm. Als sie nun ins Lager für Keyser Ludwig kommen/befielt derselbige alsbald den Graffen gefenglich anzunemen/vnnd ob derselbige wol auff des Bischoffs vertröstung sich beruffen hat jhn doch solchs nicht helffen können/denn jhm der Bischoff die antwort geben/er hette jhm zugesagt das er jhn vnbeschedigt/wider auff sein Haus bringen wolte/das were dazumahl/als sie zur Frühsuppe wider hinein gezogen/geschehen/vnnd were er jhm also/was er jhm einmahl verheissen vnnd zugesagt/nicht zwey oder mehr mahl zuhalten schuldig. An solcher antwort muste sich Graff Albrecht genügen lassen/ vnd ward das Malefitzrecht vber jhn gehalten/vnnd er zum tode verurtheilet/die hende auff den rücken gebunden/vnd für allem Kriegsvolck alsbald im Lager/aus befehl Keyser Ludwigs enthaupt/den 9. tag Septembris/anno 808. Seine Güter sind dem Reich anheim gefallen/darnach vber etliche zeit/an das Bisthumb Bamberg gegeben worden.

Das wolte der Bischoff

Reinward/ VNNO.

ANNO 909. ward der achte Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg gekoren/geheissen Reinwardt, der regierte nur ein jahr / do kam der neunde Ertzbischoff zu der Kirchen zu Bremen vnd Hamburg/genant Vnno/der regierte achtzehen jahr.

ANNO 913. starb Keyser Ludwig ohne Erben/do wolten die Francken alle Hertzog Otten zu Sachsen kiesen/des wegerte er sich / dieweil er ein alter Mann war/ ward derwegen durch einhellige wahle Hertzog Conrads zu Lotringen Sohn/dessen Vater ermordet war/ vnd er auch Hertzog Conrad zu Francken vnd Lotringen hies/ gekoren / vnnd war Keyser Ludwigs bruder Sohn/regierte sieben jahr/wird nicht vnter die Keyser/sondern vnter die Römische Könige gezelet.

Dieser Conradus Hertzog zu Lotring vnd Francken/ hatte kein Ehegemahl / ward auch nicht gekrönet/ vnd war von König Carls geschlechte/ im sechsten glied. Von jm kam die Römische Krone an die Teutschen Herren vnd Fürsten/ vnnd war ein junger Mann / hette auch wol regieret/wenn er zum Regiment gekommen were/ aber er nam sein Spiel thörlich für/vnd wolte seine gute Nachtbarn nicht zu freunde halten / sondern sie vernichten vnnd vnterdrucken/welchs vber sein eigen Hals außgieng/denn wieder viele ist böse fechten / wo einem Gott nicht beystehen wil.

Dieser Conradus stiffete in seinem fünfften jahre das Münster zu Harteßborg/ in die ehre S. Valeriani/der ein Bischoff zu Tryer gewesen war.

Anno 916. starb der Durchleuchtigste Fürst/Hertzog Otto zu Sachsen / vnnd ein Herr zu Braunschweig/vnd ward bey seinem Vater zu Gandersheim begraben/ verlies das Hertzogthumb seinem Sohne /geheissen der Finckler / daher das er gerne mit Vogelweid vmbgieng.

Dieser Hertzog Conradus fieng mit Hertzog Arnolpho zu Beyern einen Krieg an/ vnd vertrieb jhn mit Weib vnd Kind aus dem Land in Vngern. Er zog fort wider Hertzog Heinrichen zu Sachsen/willens jhn auch zuuerjagen/ vnd belagerte Merßburg/ Hertzog

Kg Hänrich war auff dem Berg Gruna/der König hatte seinen Bruder Hertzog Eberhardt mit sich/vnd Hatzonem den vngetrewen Bischoff zu Mentz. Der Hertzog von Sachsen krigte zu gehülffen Hertzogen Borchard von Schwaben/Giselbrecht/ den Grafen von Lottringen/welcher hernach ein Hertzog ward. Da erhub sich ein streit/in welchem Bischoff Hatto zu Mentz vnnd Eberhard des Königs Conradus bruder todt blieben/vnd er selber kaum hinweg kam/Do kam Hertzog Arnold zu Beyern wider ins Beyerland/nam die Vngern zu hülff/vnnd zog dem Könige in sein Landt/vnd rechnete seinen schaden/Er verferte das Landt zu Francken/biß an Fulda/Basel vnnd Elsaß/also kalt er an allen orten zu ziehen.

Flandern.

Boldewin. Juditha.

Boldewin.

VOr dieser zeit war ein edler Graffe in Flandern/geheissen Graff Hälderich/der zeugte einen Sohn mit namen Ingelram/von dem ward wider ein Sohn gezeuget/genant Adatrum Syndaer/vnd von dem kam dieser Boldewin/vñ ward geheissen Boldewin der Eisern/Graffe zu Flandern/vnd fürte einen schwartzen Lewen mit güldenen klawen in einem güldenen Felde/vñ sein geschlechte werte biß ins achte glied/wie hir folgends nach gelegenheit der jahre einem nach dem andern finden werdet. Do kam die Grafschafft zu Flandern an andere Herren/da wil ich das lassen bleiben/da diß Geschlechte wendet/denn sie vom Stambaum des grossen Caroli/Spille halben gekomen sind. Denn dieser Graff Boldewin der Eisern/nam Juditthen/Keyser Carls des kalen Tochter/ die gebar jhm einen Sohn/geheissen Graff Boldewin der kale/vnd ward nach jhm ein Graf jetzt Flandern.

ANno 918. zog Graff Regesperg von Ringelheim in Sachsen auff die Denen/mit einem grossen Heer/vnd gewan jhnen ein grosse Schlacht abe/vnd erlösete also die Sachsen von den Denen/das sie nicht mehr wider die Sachsen kriegeten/so lang als diese Fürsten lebten/auch ein gute weile/nach dieser Fürsten zeit.

Anno 918 ward Keyser Conrad kranck/vnd bat/das man Hertzog Heinrich zu Sachsen zum Keyser kiesen wolte/vbersande jhm auch die Krone bey seinem leben/also starb Keyser Conrad/vnd ward in Francken begraben/vnd do ward Graff Giselbrecht ein Hertzog zu Lotringen/vnd dieser war der letzte vom Geschlechte Keyser Caroli des grossen/vnnd war das Reich vnter den Frenckischen Herren hundert vnd neunzehen jahr gewesen/ehe es an die Sechsischen Fürsten kam.

Wie das Keyserthumb von der Carlinger Linea auff die Sachsen kommen ist.

NAch dem nun dz Keyserthumb bey der Carlinger Regierung in die hundert vnd neunzehen jahr gewesen/ist durch sonderliche schickung Gottes des Allmechtigen das Keyserthumb von den Francken auff die Sachsen kommen/vnnd der treffliche Held Heinricus Auceps/oder der Finckeler genant/welcher des Witikinds/so mit dem Carolo Magno gekriegt/brudern Sohns Sohn gewesen/zum Keyser erwehlet worde.

Denn Anno 919. ist Keyser Conrad/welchen etliche den letzten Keyser aus der Carler Linea/oder dem Stam Caroli Magni schetzen/tödlich kranck worden/vnd hat die fürnemsten Fürsten des Reichs/so viel er der hat haben können/zu sich beschieden/vnnd jhnen vermeldet/das er sich dermassen geschwecht befünde/das seines bleibens auff dieser Welt nicht lenger sein würde/wolte sie derwegen vermahnet haben/das sie allen Ehrgeitz vnnd begierde zu herschen hindan setzen/miteinander einrechtig leben/vnd nach seinem todt Hertzog Heinrichen zu Sachsen die Regierung des Keyserthumbs auffragen wolten/denn sie an demselben einen sehr weisen/gerechten vnnd mechtigen Herrn haben würden. Do sie nun solchs jhnen belieben lassen/hat er seinen Bruder Hertzog Eberhard insonderheit für sich gefordert/vnnd jhn vermahnet/wie jhme/als der jetzt der Welt abdancken würde/ampts halben oblege/des gantzen Reichs bestes zubetrachten/vnd nach müglichem fleis zubefördern/nun befinde er/das ob sie wol Landt vnd Leute gnugsam hetten/auch ein stattlich Kriegßvolck zu wegen zubringen vermöchten/so mangelt es jhnen doch an gnad/gab vnd autoritet/glück vnnd ansehen/das Keyserthumb zuregieren vnd zuerhalten/welchs alles an Hertzog Heinrich zu Sachsen mildiglich befunden würde/also das ein jederman auff jhn sehe/vnd jhn den tüchtigsten zum Römischen Keyser erachtet/darumb/ob wol jhme/als seinem Bruder/billich der verwandnis nach die Succession vnd folge im Reich gebürte/so wolt er doch selber vernünfftig bedencken/was jhm am nützlichsten sein wolte/vnd was widerumb jhm vnd dem gantzen Reich darüber zubefahren/wo er sich der Regierung vnterwinden würde/vnd was endlich jhm damit geholffen were/so dardurch die gantze Frenckische Nation in beschwerung vnnd vntergang geführet würde. Sintemahl doch Hertzog Heinrich in warheit die Oberhandt behalten/vnnd gewis Römischer Keyser werden vnnd sein müste/were derwegen sein Rahe vnnd bitte/das er sich mit Hertzog Heinrichen versöhnen/ein Verbündnis mit jhm machen/vnd nach seinem todt/jhm die Keyserlichen Kleinod/den Scepter/Schwerdt/Apfel vnnd Krone/sampt dem was dazu gehörig/zu sich nemen/vnnd jhme/als dem billich das Keyserthumb gebührete/vberreichen wolte/welchs Hertzog Eberhard nicht allein verheischen/sondern nach seines Brudern todt auch ehrlichen gehalten hat.

Wiewol nun Hertzog Heinrich/ohne der andern Fürsten vnd Reichßstende erklerung nichts hat bewilligen noch annehmen wollen/so hat er sich doch mit Hertzog Eberharden in ein Verbündnis eingelassen/welchs sie zu beyden theilen/biß ans ende trewlich gehalten.

Anno 920. haben sich die Fürsten des Reichs aus Francken/Düringen/Sachsen/Schwaben/Beyern vnnd andern Landen zusammen gen Fritzlar betaget/vnd daselbst Fürst Heinrichen/Hertzogen zu Sachsen/Westphalen/Düringen vnnd Hessen/HErrn zu Engern/Braunschweig vnnd Danckerode/zum Römischen Keyser erkoren/vnd Hertzog Eberharden an jhn gefertiget/das er jhme die Königliche vnnd Keyserliche wahle ankündigen solte/welchs er auch willig verrichtet/vnnd als er zu jhm kommen/jhn gleich auff den Finckenherde funden hat/daher jhm auch (wie oben gemeldt) der name geworden/das er Heinricus Auceps/Keyser Heinrich der Finckeler oder Vogler in Historien genant wird/denn er von

jugent

lugent auff/ehe er mit den schweren Kriegßhendlen beleßtiget/sich des Weidewercks beflissen/ vnd im alter sich etwan auch nach vielgehabter mühe vnd sorge der Regierung/damit ergetzet. Georgius Fabricius schreibt/das man bey Grim silberne Müntze außgegraben / darauff Keyser Heinrichs des Finckelers / auff der einen handt ein vogel haltent/bildnis geprägt gewest sey.

Also ist Hertzog Heinrich mit grossem frolocken vnd glückwündschung alles Volcks zum Römischen König vnd Keyser erwehlet vnd angenommen.

In diesem Keyser Heinrich/ist eine fürtreffliche Mannheit/besondere Weißheit/vnd löbliche Moderation vnnd Gelindigkeit sampt einem sonderlichen Glück gewesen/denn er nicht allein Teutschlandt/so für jhm in abfall kommen/widerumb zu einem feinen stande gebracht/sondern auch das Reich an Leuten trefflich vermehret vnnd gebessert/ in dem er die Sclauen vnd Wenden dem Reiche vnterworffen/so hat er auch die Christenheit weiter außgebreitet in dem/das er das Wendische Volck zum Christlichen Glauben gebracht/vnd wie er das Reich mit Besatzung hin vnd wider verwaret vnnd befestiget/also auch Kirchen vnnd Bißthümb gestifftet/vnd dieselben mit Lehretn vnd Bischoffen versehen hat. Folget nun weiter in der Sechsischen Chroniken.

Anno 921.(andere/wie vor gesagt/setzen 920.) waren die Fürsten der Francken/Düringer vnd Sachsen zu Frißlarsch zusammen/vnd koren eintrechtiglich Hertzog Heinrich zu Sachsen/geheissen der Finckeler/vnd der Bischoff zu Mentz weihete jhn/welchs er in demut annam/denn er dz gerne vberhoben gewesen were/er wolte auch aus demuth keine Krone auff seinem heupte tragen/vñ war der 91. vom Keyser Augusto/des hauses der erste/vñ im fürstlen grad Hertzog Witikindi/vnd war am Reiche achtzehen jahr / regierte wol Land/Leute/ vnd die heilige Kirchen/vnnd verbesserte sie bey seinen zeiten/wie jhr hernach hören mögen. Vnd gab zu/das man die Stedte im Land zu Sachsen bemawren möchte.

Hertzog Arnolph eyferte es/das Hertzog Heinrich zu Sachsen war zum Keyser gekoren/entrüwete bey den Vngern vnd andern Fürsten/das er wolte sein Römischer König gewunden da kam Hertzog Heinrich zu Sachsen/vnd belagerte Regenspurg im Beyern/vnd vnd wander Krieg auff diese weise gestillet/das die Bischoffthümb in Beyern von jm Hertzog Arnolphen zur Lehn gehen möchten/welchs jhm zugelassen/vnd blieb also Hertzog Heinrich Römischer Keyser.

Sachsen/ Braunschweig.

Heinrich/ Methilda.

Bruno/ Otto/ Heinrich/ Danckwerd/
Methilda/ Rixa/ Hadewig/ Gerborg.

KEyser Heinrich/Hertzog zu Sachsen vnd Herr zu Braunschweig/ geheissen der Finckeler/nam ein edles Frewlein aus einem Closter/die gebahr jhm einen Sohn/der hies Danckward. Dis sein Gemahl muste er verlassen/denn er keine ehe mit jhr besitzen muste. Do nam er Graff Dieterichs von Ringelheim Tochter/der das Closter zu Ringelheim stiffiete/die hies Metha oder Methilda/die gebahr jhm drey Söhne/ Ottonem/der nach jhm Keyser ward/ Heinrichen/der ein Hertzog zu Beyern ward/ vnnd Bruno/der ein Hertzog zu Cöllen ward. Dazu gebahr sie jhm vier Töchter/die eine hies Methilda/die ward Ebtissin zu Quedlinburg/vnnd war die erste/Die ander Tochter hies Gerborg/die nam König Lotarius zu Franckreich/der starb/do freyete sie Hertzog Giselbrechten zu Lottringen/von dem zeugte sie zweene Söhne/derer einer ward ein Bischoff zu Mentz. Die dritte Tochter hies Rixa/die nam Hertzog Rudolphen von Beyern/Die vierde Tochter hies Hedewig/die nam Hertzog Hugo zu Francken/vnd Graffen zu Paris/der ward König in Franckreich nach der zeit als Keyser Carls geschlechte verstarb.

Im Babstumb hat man keine Nonne ehelichn müssen.

Bernhardt.

Anno 924.

IN diesem jare ward gekoren der siebende Bischoff zu Halberstadt/ vnd hies Bischoff Bernhard/vnd war ein geborner Burggraff zu Magdeburg/ oder ein Graffe von der Elbe/vnd regierte acht vnd viertzig jahr/vnd ist im Thumb zu Halberstadt begraben.

Dieterich.

IN dem andern jahre ward der neunde Bischoff gekoren zu Hildesheim/vnd hies Bischoff Dieterich/vnd gab die gülden Taffel in den Thumb zu Hildesheim zu vnser lieben Frawen.

IN diesem Jahre zog Keyser Heinrich wider die Wende bey der Hauel/vnd hiessen die Leute die Haueler/vnd hatte viel streits mit jhnen/ehe man sie zu bestendigem Glauben bringen konte. Es fiel aber ein harter Winter ein/do zog Keyser Heinrich für die Burg zu Brandenburg/vnd bawete (sein Lager) auff das Eis für Brandenburg/das er die Burg gewan/vnd behielt das gantze Land vnter sich.

In diesen Kriegsleufften/ sandte der König aus Vngern nach dem Zinse vnd Tribut/ Keyser Heinrich/nam mit den seinen rath/wie ers der Zinse halben mit den Vngern ansetzte/die Räthe wurden mit dem Keyser einig/den Vngern den Tribut zuweigern/ Der Keyser sandte dem Vngerischen König einen Hundt/dem er Ohren vnd Schwantz abschneiden/ vnnd die Haar abscheren liess/vnnd bot jhm zu/so er eigene Leute haben wolte/die solte er jme schaffen/wolte er mehr Zinse haben/so solte er kommen/sie selber holen/vñ mit dem Schwerd gewinnen.

Do die Vngern hörten/das jhnen der Keyser einen Hnnd zu schabernack sandte/ ergrimten sie drüber/vnnd rüsteten sich mit grosser Krafft vnd macht/die sie konten zusammen bringen/als Wenden/Dehnen/ Behmen. Man schreibt/das jhrer hundert tausent Reisige gewesen/vnd zogen mit gewalt durch Beyern vnd Francken/vnd kamen ins Land zu Düringen/vnnd belagerten Jechesburg mit funffzig tausent/mit den andern funffzig tausenden/ zogen sie in Sachsen/biß für den Melium. Der Keyser samlete auch sein Volck/bey zwölff tausent/von welchen/wie etliche schreiben/acht tausent abgestanden aus furcht der menge des Volckes/das also der Keyser nicht mehr hatte/denn vier tausent wolgerüstet Mann/die Vngern waren auch in angst/vnd lagen auff der stedte an der Meyssaw/da jetzt Scheinin gen leit/ der Keyser tröstete sein Volck wol/ vnd vermeinte den Streit zugewinnen/ die Herrn vnnd Fürsten sprachen/Herr Keyser/das wird nicht geschehen/der Keyser antworte/das sol geschehen/ob Gott wil. Also ward da eine kleine Stadt gebawet/nach dem Streit/ vnnd ward geheissen Scheyningen/also finde ichs in etlichen Chroniken.

Scheinungen.

DEr Keyser trawete Gott/tröster sein Volck vnnd sprach: Lieben Kriegsleute/wir wollen mannlich streiten für vnser Land/weil Gott ja mit in der Sache ist/denn sie sind Heiden/vnd wir Christen/Gott wolle vns helffen.

Die Sachsen/so er noch bey sich hatte/waren eins theils fro/eins theils betrübt/Gott aber tröstete sie/in der Nacht war ein grosser Regen/vnd des Morgens ein grosser Nebel/die Sachsen hatten die Nacht im schawer geruhet/do dagegen die Vngern naß waren/vnd zog Keyser Heinrich in dem nebel auff die Vngern/vnnd rieffen die Sachsen jhren schrey/des die Vngern erschracken/vnnd meinten/die gantze Welt stelete zu jhnen ein/gaben für leid die flucht vnd wurden jhrer darüber so viel erschlagen/das die Sachsen vom schlagen müde worden. Das gerücht kam vbers gantze Land/das die Vngern weren flüchtig geworden/derwegen kamen dem Keyser alle/die im Lande vnd auff der nehe waren/zu hülff/vnnd jagten die Vngern vnd Wende/biß ans Land zu Vngern. Der Vngern vnnd Wenden ward zwenzig tausent erschlagen/vnnd neun hundert gefangen. Der Sachsen aber wurden nicht viel erschlagen. Mancher möchte sich wol verwundern/das der Vngern vnnd Wende so viel erschlagen. Mancher möchte sich wol verwundern/das der Vngern vnnd Wende so viel gewesen/wer aber weis/wie gros damals Vngern vnnd Wendland gewesen/dem ists kein wunder/denn so hieß daß Landt vber der Elbe in die breite vnd lenge biß für die Heidenschafft vor Litawen vnnd auff jenseidt Vngern/alles daß Wendlandt/daß weiset noch jhre Sprache auß/welche nicht sehr zweytrechtig vnter jhnen ist. Die Vngern vnnd Wende flohen/vnnd kamen nicht wider nach dem Zinse/dieweil Keyser Heinrich lebte. Von diesem Siegeward Keyser Heinrich sehr beruffen/vnnd von allen Teutschen Herren Keyser Augustus/vnd ein Lädes Vater geheissen. Also machte er die Leder von den Vngernzinßfrey.

Heergeweide.

DIeser anfechtung der Vngern wegen/gebot der Keyser/das mã die Stedte bemawren vnnd vmbgraben solte/damit man für solchem Volcke bleiben möchte/da wurden im Lande zu Sachsen die Stedte bemawert/vmbgraben vnd befestiget/vnd gebot der Keyser/das der neunde Mann aus den Dörffern in die Stedte zie-

hen/vnd sich befestigen solten/ wurden also die Stedte in Sachsen gebawet/ wo es am bequemlichsten war/ Auch gebot der Keyser/ das keine Hochzeit noch Marckt/ oder handel vnd wandel mit keuffen vnd vorkeuffen/ getrieben werden solte/ ohn allein in den Stedten/ vñ hatte mit den Vngern friede gemacht/ biß auff neun jahr. In des sasste der Keyser Tornier vnnd Ritterspiel in den Stedten/ vnd auff das sich die Leute in den Stedten mit den Waffen deste besser schicken vnd keren könten/ wenn sie widerumb zu Kriege solten/ vnnd gab sie frey/ vnd adelte sie/ das sie Burger heissen solten/ daher die Geschlechter in den Stedten gekommen. Die sich in diesen Stücken am besten mit Tornieren vnd Fechten beweisen/ wurden für Rittermessig gehalten/ vnd die erste Bürger geheissen. Der Keyser gab jhnen Stadtrecht/ vnnd ordnete/ das der elteste Sohn ins Heer fahren/ vnd das Heergewede (oder Heergerete) an den eltesten Sohn/ oder an den nehesten Schwerdmagen fallen solte Das ward also ein Recht.

Vrsprung der Geschlechter in Stätt

Dieweil hie kürtzlich etwas vom Siege/ Keyser Heinrichs des Finckelers wider die Vngern/ auch seiner wolangestelten Policeyordnung/ mit befestigung der Stedte/ vnnd vbung der Ritterspiel kürtzlich berühret wird/ muß zu mehrer nachrichtung hieuon etwas weitleufftiger aus andern Scribenten berichtet werden/ Auch weil zuuor etliche mal der Vngern erwehnt wie jhrer folgends auch weiter gedacht wird/ was es für Leute gewesen/ woher sie den namen haben/ auch wie grewlich sie getyrannisieret vñ haußgehalten/ kürtzlich mit angezeiget werden damit man solches folgends nicht zu öffterm zu widerholen verursacht werde. Vnd verhelt sich kurtz zumelden die Sache also.

Von den Vngern oder Hunen.

SO viel die Vngern oder Hunē belanget/ werden sie auch Hunni oder die Hunnen genennet/ welchs wort (wie Philippus lib. 3. Chronicorum schreibt) fast lautet/ wie das Hebreische wort Chana, welches bedeut Castra posuit, er hat sein Lager auffgeschlagen/ dauon denn das wörtlein Hunni wol herkommen mag/ daß es heisse Castra ponentes/ die jhr Gezelt auffschlagen/ oder die zu felde liegen. Zur zeit des Keysers Iustiniani haben sich die Hunen vnnd Auares zuhauff geschlagen/ vnnd gantz

Thraciam

Thraciam / mit sampt den vmbliegenden Lendern / desgleichen Vngern eingenommen / die Auares aber seind der Hunen Nachtbarn gewesen / aus dem Lande so heutigs tags den namen Iura behelt / hinter der Moschaw / vnd da ist erstlich der name Hungari auffkommen / welcher aus beyden namen Hunni vnnd Iura zusammen gesetzt / vnnd ein name daraus gemacht ist Hungari / wie auch beim Iornande dieser name stehet / vnd Hunniuar geschrieben wird / von beyden namen Hunni vnd Auares / denn diese beide Völcker seind miteinander vereinigt gewest / vnd für ein Volck gezogen / vnd haben Pannonien eingenommen / vnd zugleich besessen.

Diese Leute sind gemeinlich grosse / lange vnd starcke Leute für andern gewesen / daher es kommen / das man einen grossen Menschen / einen Hunen genant / vnnd bey dem gemeinen Mann der name Hune so viel als ein Riese gegolten / vnd die Hunen für Risen geachtet worden sein. Woher der Name Hunni kommen.

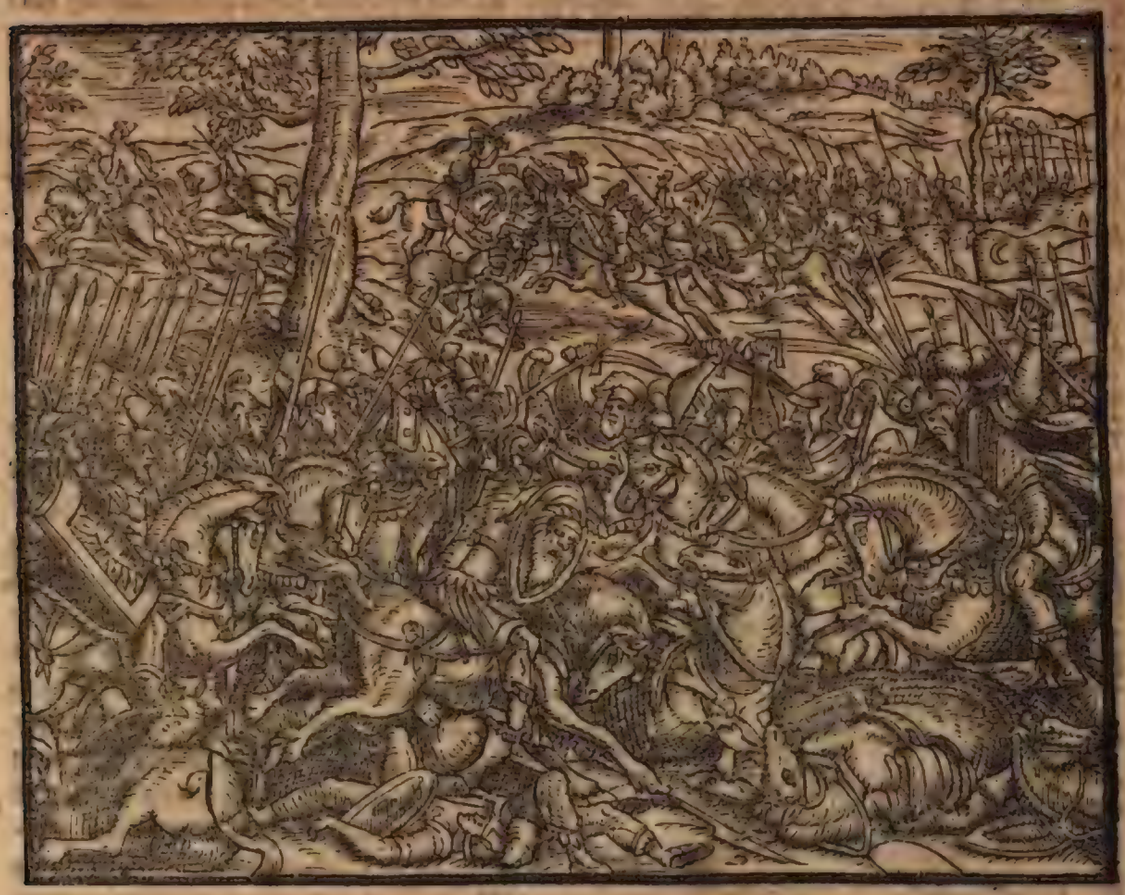
So hat man auch daher / was sonst gros für andern gewesen / Hunisch geheissen / wie Erasmus Stella in seinem Commentario de Mysnia schreibt / inquiens: adiecit non modicum roboris communis & concors indigenarum consensus, qui ita per ora omnia voluitur, vt quicquid ingentis molis opus vsquam conspiciatur, id seu pontium seu turrium fuerit, totum Hunnorum manibus exædificatum vulgò asseratur, quod idē de monticulis per regiones dispersis auditur, adeoq; recepta est hunnica cognominatio, vt quos vineæ botros & vuas progenerāt, Hūnicas vocitāt incolæ, (sicuti minores Franconicas) quasi ab Hunnis vel cōsitas vel illatas. Er sagt dz von den grossen Hunen / der gemeine gebrauch beim Volck auffkommen / das was von Brücken / Türmen / oder andern dingen gros anzusehen / dafür gehalten werde / als wenns von den Hunen gebawet oder herkommen were / vnd demnach auch die grossen Weinbeer daher die Hunischen heissen sollen. Doch ists vermuthlicher / das weil sie gröſſer als andere sein / daher auch Hunisch genant werden / nicht aber darumb / als solten sie von den Hunen herein gebracht vnnd gepflantzt sein (wie Stella meinet) weil solch Volck mehr zuerwüsten / denn zu bawen geflissen gewesen ist.

Wie auch ehemals die Gigantes vnd Risen sich jhrer stercke vnnd macht vberhoben / vnd vnmenschliche Tyranney geübt / also wird von den Vngern oder Hunen / gleicher gestalt geschrieben / das sie ein wüthafftig vnd vber die mas blutgierig Volck gewesen / wie vnter andern auch aus jhrem einfall / so Anno 908. vnd 909. in Beyern / Düringen vnd Sachsen / vnd für dem Hartz geschehen / zuersehen / da in demselben vberfall die Vngern oder Hunen ein solche furcht vnnd schrecken in die Leute gejagt / das sie nicht gewust / wo sie in der Welt bleiben solten / sondern so viel nur müglich / alles auff die Flucht gesetzt / vnd sich in die Stedte vnd Vestungen begeben / Weil aber derselben damals wenig gewesen / vnnd die Vngern dieselben vorbey gezogen / vnnd das Land vmbher durchstreiffet / seind vmb die zeit vnnd hernach aus furcht für den Vngern / etliche mehr Stedte / Schlösser vnnd Flecken bemawret vnd befestigt / auch etliche von newem erbawet worden. Derer eins theils in die harten Felsen gehawen worden / das man im fürzichen nicht hat mercken können / daß daselbst in den Bergen oder Felsen / Wohnungen / oder Vestungen vnnd Leute sein solten. Wie dessen noch anzeigung verhanden am alten Reinstein bey Blanckenburg für dem Hartz / da Stuben / Kammern / Küchen / Stelle / Krippen / alles in eitel stein gehawen ist. Vnd im Hartz am alten Anhalt / Item am Buffart an der Ilmen zwischen Weimar vnnd Blanckenheim / vnd etwa am Saltzunde im Ampt Friedeburg / in der Herrschafft Mansfeld an der Saal gelegen / zuschen / wie denn auch die Hunеburge vber Closwitz vnd Wimmelburg / Item / der Hundsrück in der Grafschafft Mansfelt an der Wipra / wie auch ein ort desselben namens für Pfaltz am Rein gehörig / daher genennet / vnnd Hundsrück / so viel als Hunnesrück / das ist / ein Propugnaculum / Vestung vnd Rückhalter wider die Hunnen heissen sol. Auch sind viel Schlupfflöcher in die Berge vnd vnter die Erde hin vnd wider gegraben worden / darein das Landvolck jhre Güeter gestehet / vñ sich für den Vngern darein verborgen vnd auffenthalten / welche Hölen vnd Zwerglöcher genant worden sein / das kömpt daher / das andre Leute gegen die grawsamen Vngern oder Hunen / nicht anders denn als Kinder vnd Zwerge gegen die grossen Risen geachtet worden / für denē sie sich auch in solche Löcher / wie die Meuse in meuselöcher verkrochen haben. Etliche sind für Furcht in die hohe gebirge vnnd Wildnissen

nissen geflohen/ oder in das gerörich in den Seen/Teichen vnd Sümpffen sich verborgen/ vnd damit die Vngern den Leuten desto mehr Furcht vnd schrecken einjagten/ giengen sie vnmenschlicher weise mit jnen vmb/knüpfften die Weiber/ Megde/ vnnd Jungfrawen mit den Haaren vnd Zöpffen zusammen/ vnd trieben sie für sich hinweg wie das Viehe/ was Wehrhaffeig vnd Mannlich war/erschlugen sie nicht allein/sondern soffen auch einander der erschlagenen Blut zu/ machten von den todten Cörpern Tische vnd Bencke/ darüber sie jre Malzeit hielten/ schnitten die Todten auff/ vnd zogen jhnen das gederme heraus/ vnd zerschnitten der entleibten Hertzen zu kleinen stücken/ vnd frassens also rohe/ der meinung desto hertzhaffiger dadurch zuwerden / an etlichen orten haben sie auch die Leute gebraten/ vnnd davon gefressen/ die Kinder haben sie für den augen der Eltern erwürget / zerhackt/ oder an den Wenden zerschmettert/ das jederman auch für dem namē Hunen erschrocken ist/ vñ das gemeine Landvolck/ so sie nicht gesehen/ sie für eitel Risen vnd Menschenfresser gehalten/ vnd wie etliche meinen/ soll von solchem jhrem vnmenschlichen wesen/ der name Vngehewer/ welcher fast mit dem namen Vngari vbercin lautet/ gekommen sein.

Der Name Vngehewer von Vngern herkommen.

Etwas deutlicher vnd weitleufftiger Bericht von der Vngern Niderlage/ wie sie Spangbergius zuhauff gezogen.



ANno 932. war dz letzte jar des neunjerigē anstāds/ so Keyser Heinrich mit den Vngern gemacht hatte/ derwegen schrieb er jhnen den Tribut auff/ so er jhnen neun jahr lang (dem Merßburgischen vertrage nach/ das sie stille sitzen solten) gegeben hatte. Nun konte Er wol erachten / daß das Tyrannische grausame Volck nicht stille sitzen noch ruhe haben würde/ sondern alßbald der Friedstandt ein ende hette/ sich wider jhrem alten gebrauch nach/ auff die Streiffe begeben/ damit er aber von jhnen nicht vnbereitet vberfallen werden möchte/ trachtet er den dingen mit fleissigem bedencken vor / stellet einen Reichstag an/ vnd beschied alle seine vnterthanen/ vnd zeigte denselben an/ Sie wüsten

sich

sich sonder zweifel wol zuberichten/ wie wilde vnd wüste es für wenig jahren/ allenthalben im Reich gestanden/ so were jhnen auch nicht verborgen / welcher gestalt es nun mehr geordnet/ das sie demnach für jhren Nachtbarn ein zeitlang ruhe vnd friede gehabt/ vnnd were zu hoffen/ nach dem die Wenden/ Behmen vnnd Dänen rings vmbher / durch Gottes gnedigen beystande vnd hülffe gedemütigt worden/ sie solten derselben halben für einfall vnnd vberlast fürder wol sicher sein / Aber dagegen sey gleichwol auch zubedencken / was sie nun mehr nach aufgang des neunjährigen Friedstandts / für schedliche vnnd fehrliche Feinde an den Vngern haben würden / Nun were es an dem / bißher hette man jhnen den Beutel müssen füllen/ vnnd darüber hette mancher seinem Weibe vnd Kindern jhre notdurfft entziehen/ vnd das gelt den vnglaubigen Heyden zuwenden müssen. Fürder aber würden sie sich mit dem was jnen bißher gereichet worden / nicht genügen lassen/ sondern mehrers begeren/ darüber man zuletzt würde die Kirchengüeter angreiffen müssen / wie vbel sich aber das wolte schicken / kunten sie selbest zubedencken/ Begeret derwegen jhren guten Raht / was sie hierinnen für das beste ansehen / Hierauff hat alles Volck mit seufftzen gen Himmel gesehen / vnnd sich verlauret / das sie nicht rahten wolten/ das man die Gottesdienste mit entziehung der Geistlichen güeter schwechen solte/ sondern were viel rahtsamer / das man dieselben vermehrete vnd besserte/ Gott dem Herren darneben die sache heimstellete/ vnd die mittel/ so derselbige jm Mach vnd Krefften verliehen / in hertzlichem vertrawen zu jhm / wider die gemeine Feinde des Reichs brauchete / so würde er nach seiner Göttlichen macht vnnd barmhertzigkeit / auch wol die gnade darzu verleihen / das man sich solcher grausamen viehischen Leute auffenthalten könte / dazu wolten sie sich erboten haben bey dem Keyser wider seine vnnd des gemeinen Reichs Feinde/ leib vnnd leben/ gute vnd blut auffzusetzen / solches haben sie jhm mit auffgereichten henden zugesagt/ dessen er sich dann auch gnediglich bedanckt / vnnd sie darauff freundlich von sich gelassen. Nicht lang hernach schicken die Vngern jhre Gesanden an den Keyser Heinrich/ vnd fordern nicht alleine die jährliche Verehrung/ sondern begeren auch hinfort einen gewissen genanten Zinss/ vnd jährlichen Tribut mit bedrewung/ da Er solchs wegern/ oder darinnen seumig erzeigen würde/ das jhm hiemit der Krieg angekündiget jnsolte / Diese anmuthung verschmahete dem Keyser nicht ein wenig/ war damit nicht vnnötig vbel zu frieden / bescheid die Legaten auff einen bestimpten tag wider zur antwort / behielt sich vnter des mit seinen Räthen/ was den Vngern auff jhr ansuchen zur antwort zugeben / die erinnerten den HErren Keyser des Abschieds neulichgehaltenen Reichstages / vnd vermeinten / das es am sichersten were darbey zuberuhen. Als aber der Vngern Gesandten mit hönischem Spot vnnd dreuworten nicht abliessen / ward der Keyser zu letzt auch zornig/ vnnd lies einem grossen alten schebichten Schaffrüden die Ohren vnd Zagel abschneiden vnnd die Haar abscheren / denselben nacketen Hund stellet er den Vngerischen Legaten zu/ vnnd lies jhnen sagen: Sie solten denselben jhrem Könige von seinetwegen zum Zinse bringen vnnd darneben anzeigen / Wolte er eigen Leute haben/ die jhm seines gefallens Zinßbar sein müsten/ so solte er sie jhm schaffen/ vnnd hette er an diesen Zinse nicht genügen / sondern wolte einen andern vnnd bessern haben/ so solte er selbst kommen vnnd den holen / oder mit dem Schwerdt gewinnen. Mit solcher abfertigung zogen die Gesanden wider nach dem Lande zu Vngern / mit grossem vnwillen / denn es sonst eine gelegenheit hat/ darumb sie auch nicht gerne den namen Hundt hören nennen. Mitlerweile hat Keyser Heinrich auff eine fürsorge zum Kriege gerüstet/ vnd alle Vestung/ Merßburg vnd andere besetzen/ wol besetzen/ vnd was auff dem Lande gewesen/ an Korn vnd Güetern in die Stedte bringen lassen. Da nun die Vngern also spöttlich waren abgewiesen/ vnnd jhr König vnnd HErrn Fr. jhres vernahmen/ verdros sie der hohn vber die massen sehr / beschlossen einmütiglich diese Iniurien vnd Schmehung ernstlichen an dem Keyser/ vnd den Sachssen zurechen / rüsteten sich eilendt/ vnnd manneten alle jhre Bundtgenossen vnnd Verwanten auff/ brachten in dreyhundert tausent mann / zu Rosse vnnd zu Fusse zusammen / von Vngern / Scythen / Sclauen/ Reussen/ Polen/ vnnd andern dazumahl vngütigen/ wilden/ wüsten/ barbarischen Völckern (Auentinus zehlet jhr nur hundert tausent) vnnd zogen also mit aller Macht nach dem Lande zu Sachssen / namen aber jhren weg zum theil durch das Meßnerlandt / vnnd sprachen alda jhre altverwandten Freunde die Sorben Wenden vmb hülffe vnnd beystandt an / vnnd beklagten sich gegen dieselben des hohns halben / der jhnen vom Keyser mit

dem

dem schebichten Hunde begegnet war / die Sorbenwenden wusten sehr wol/das der Keyser mit den Sachsen zum besten gerüstet/ vnnd bereit war den Vngern zubegegnen/ vnnd jhnen schlahens genug zugeben/ So hetten sie auch den Marggraffen zu Meissen/ vnd den Burggraffen daselbst darzu auff dem halse/ für denne sie sich / da sie gleich gerne gewolt / nicht regen dürfften/ Auch hetten sie die vorigen jhres abfals halben/ entpfangene schaden vnd scharten/ noch nicht verschmertzt/noch außgewetzet/schlugen derhalben den Vngern nicht alleine die Hülffe ab/ sondern spotteten sie noch darzu / vnnd vberschickten jhnen auch einen dicken fetten Hundt / mit dem zuentbieten / das sie sich an denselben des Zinses/ so an jenem magern Hunde, zuwenig/ erholen möchten. Die Vngern waren mit dieser antwort vbel contentt/ recheten sie mit Raub / Brand vnnd Mord/ erschlugen was sich zur Wehre stellete / vnnd namen viel gefangener mit sich/ die sie zurücke geschickt/ hielten also vbel haus/ die kleine zeit vber/ die sie im Durchzuge zubrachten/ denn sie hatten nicht lange zu harren/ sondern eileten auff die Sachsen/ der meinung/ die vnuersehens/ ehe sie zur Rüstung/ vnd zusammen kommen möchten/ zuberfallen/wo sie aber zu zogen/ da vbeten sie vnmenschliche Grausamkeit/ verschoneten weder Priester noch Kirchen/ weder Weib noch Jungfrawen/ was starck vnd gesund war führeten sie mit sich/ die entweder auff der Reise zugebrauchen/jhre Karn vnd Wagen zutrecken / oder wenn sie anheim kemen/ sie in den Pflug zuspannen / kommen also durch grosse tagreisen/ eylendt vnd plötzlich in das Düringer Landt/ durchstreiffen dasselbige feindlicher weise/ die lenge vnnd die quere/ theilten sich darnach in zweene hauffen/ deren einer sich nach Abendt gewandt/ der meinung/daselbst hindurch in Sachsenerlandt zubrechen/vnnd kamen 50000. starck für Jechburg bey Sunderßhausen/welches sie belagert. Aber die Sechsischen vnd Düringischen Herren beneben dem Landvolck sind zusammen getretten für einen Mann/ vnd dem Feind den Kopff gebotten/vnd sie dermassen angriffen/ das es darüber zur Schlacht kommen müssen. Als darinnen der Vngern besten Hauptleute vnnd Obristen erschlagen worden/ haben die andern die flucht nemen müssen/ denen sind die Düringer nachgeeilet vnd haben sie da im Lande her umb / so lange hin vnd wider gejagt/ das von denselben hauffen keiner ist dauon gekommen/ sondern sind entweder erschlagen/ oder gefangen/oder in Sümpffen ersoffen/ oder in Wälden erfroren/ oder Hungers gestorben/Also wurden sie des orts bezalet/ vnd der Zinse/ den sie gesucht/ jhnen gereichet.

Der ander hauffe der Vngern zog nach Auffgangwerds gegen der Sala / denn sie waren berichtet/ wie Graff Wido / welcher des Keysers vnechte Schwester zur Ehe hatte / vnd zu Merßburg an der Saal hauß hielt/ so ein gewaltig gros Gutt/an Gold vnnd Silber bey einander hette/dazu gewonnen sie lust / vnnd namen jnen für die Stad eilends zuerlauffen / zohen derhalben fort / vnnd führeten mit sich einen sehr grossen hauffen Weiber / vnnd junger Kinder/ Knaben/ vnd Megdlein/ so sie vnter wegen gefangen/denn die Mannßpersonen hetten sie ohne alle Barmhertzigkeit / wo sie die bekommen / erschlagen / vnnd sich auch mit einem Eyde vernemen lassen / kein Mannßbild / so vber zehen jahr alt were/ lebendig zulassen/ so vbel verdros sie es / das bey den Sachsen (wie Luitprandus auch gedencket) die jungen Knaben bald/nach dem sie dreyzehen jahr erreichet / wider sie zum Kriege gezogen / vnnd gebraucht worden. Also ruckten sie mit dem gantzen hauffen für die Stadt Merßburg/ vnnd fahen an feindlich zustürmen / der meinung/noch für Abends die zugewinnen. Aber die in der Besatzung hielten sich ritterlich vnnd wol / darüber der Sturm etwas lang werete/ vnd ob wol die Vngern nicht abzulassen bedacht / so fiel doch die finstere Nacht darüber ein / das sie weiters nichts schaffen kunten / sondern den Sturm ablassen müsten/sonst were zubesorgen gewesen / das sie die Stadt hetten gewinnen dörffen / (wiewol Brotuff schreibt / sie haben die Stadt eröbert / geplündert vnnd vrrbrandt/ vnd viel Volck alda gefangen/ welches doch Wedekindus nicht gedenckt). Keyser Heinrich hatte mittlerweil sein / vnd des gantzen Reichs notdurfft auch bewogen / vnnd an alle Stende vnnd Nachtbarn des Reichs geschrieben/ vnd jhnen zu gemüthe geführet / wie die Hunnen vnd Vngern für dieser zeit so grawsamen schaden in allen Landen des Reichs gethan/ vnd was man sich nachmals / sonderlich nach dem sie mit solcher bedrewung den Zinse gesucht / vnnd so gewaltig starck im Anzug weren / zu jhnen zuuersehen hette / Demnach wolte er sie aus Keyserlicher Macht/ vnnd von wegen tragendes Ampts auffgemahnet haben / bey verlust jhrer Priuilegien vnd Freyheiten/ auch bey jhrn Ehren vnd Eidespflichten/das ein jeder was wirden oder standes der sein möchte / entweder in eigener Person / oder durch genugsamen Volmechtigen bey

seiner

seiner Keyserlichen Mayestet vor Magdeburg im Felde/inwendig dreyen Monden erscheinen wolte/zu Pferde oder zu Fusse/ein jeglicher nach seinem vermögen/Als er des von seiner Keyserlichen Mayestet danckbarlich zugenieſſen verhoffte/wie er jhnen denn hiemit zugesage haben wolte/solchs in allen gnaden widerumb gegen sie zugedencken/Darneben wolte er sie erinnert haben/wie hoch noth vnnd nutz es dem gantzen Reich/ja wie gefellig es auch Gote dem Allmechtigen sein würde/da man sich gegen die Feinde des Creutzes/vnnd Blutes vnsers Erlösers JESV Christi/einmahl ernstlich im Felde würde sehen vnnd gebrauchen lassen. Hierauff sind jhm allein aus seinen Erblanden/Als Sachsen/Düringen/Hessen/Sorben oder Meissen/Nortalbinger Landt/Westphalen/von der Saal vnnd dem Hartze in die zwey tausent Mann zu Rosse/vnnd achtzehen tausent zu Fusse zugezogen/die er zu Magdeburg gemustert hat/darunter zweene seiner Söhne gewesen/als nemlich/Hertzog Otto zu Sachsen/Düringen/vnd Hessen/vnd Hertzog Heinrich zu Sachsen vnnd Beyern/so gleich dazumahl jhren Vater/der etwas mit Leibs schwacheit angefochten gewesen/besuchet. Item Hertzog Bretzel aus der Schlesien.

Hertzog Dedo von Engern.
Hertzog Ethico aus Westphalen.
Hertzog Gottschalck aus Hollandt.
Hertzog Bitzißlaw von Behem.
Hertzog Barnim von Pommern.
Hertzog Mustebon von Meckelnburg.
Hertzog Bolißlaw von Mehrern.
Hertzog Bolißlaw von Delmatiß.
Graff Otto von Ascanien/beneben seinem Bruder Graffen Esich.
Pfaltzgraff Arnold zu Sachsen.
Marggraff Otto von Staden.
Burggraff Dieth von Wethin/Graffe zu Rochlitz.
Burggraff Friederich zu Magdeburg.
Pfaltzgraff Hans zu Düringen.
Graffe Wilhelm zu Groitsch.
Burggraff Vlrich von Aldenburg.
Graff Wilhelm von Arnßhage.
Graff Ernst von Weissenfelss.
Graff Sigmund zu Gleichen
Graff Braun von Eckerßberge.
Graff Hans von Eisenberg.
Graff Wernher von Plotzke.
Graff Erich von Pome.
Graff Ludwig von Eberstein.
Graff Heinrich von Wineburg.
Ludwig Raugraff von Dassel.
Graff Reinhart von Torgaw.
Graff Heinrich von Bethem.
Graff Ridag von Merseburg.
Graff Günter von Schwartzburg.
Graff Ernst zu Woldenburg.
Graff Dieterich von Wünßdorff.
Graff Wilhelm von Lawenrode/vñ viel andere Herren mehr/die ich nit mag nennen.

So schicket der Ertzbischoff von Mens dem Keyser 300. Pferd/derer Hauptman war Graff Gerhard von Hartaw/ohne was die Bischoffe/Hamburg/Padeborn/Osenbruck/vnnd die andern Prelaten mehr/im Sechsischen Kreis gethan/die einen schönen Zeug durch Graffen Seyffart von Schwartzburg dem Keyser haben zuführen lassen/dabey wol ein Graffen gewesen.

Graff Friederich von Reuberg.

Graff Wilhelm von Dieffholt.
Graff Ernst von Spiegelberg.
Graff Otto von Oldenburg.
Graff Seibold von Ringelheim.
Graff Georg von Hamburg.
Graff Heinrich von der Hoye.
Graff Otto von Arnßberg / vnd
Graff Wilhelm von Trumberg.

Dieses Heer hat der Keyser zu Magdeburg selbst gemusterd / vnd ob er wol schwach gewesen / vnnd jhme die Artzte widerrathen / sich hart zubewegen / hat er doch nicht fürüber gekönt / sondern gebeten das beste bey jm zuthun / dann es jetzund die zeit / das er starck sein müste / ist demnach mit dem Kriegßvolck auffgezogen / vnd die Grafschafft Manßfeld / vnd anstossende Herrschafften / nach Merseburg wider die Vngern gereiset / vnd die Erste Nacht / als er dahin kommen / da die Vngern den gantzen tag vmbsonst gestürmet hatten / hat er sich gelagert bey Rieth / (Widikindus nennets Riaede) in einen grund vber dem Schloss Scopaw / zwischen demselben vnd dem hauss Bundorff / an dem orte / da jetzt die vier Teiche dem Stiffe Merseburg zustendig / gebawet sind / Dieses ward die Nacht den Vngern verkundschafft / wiewol sie es auch von den armen gefangenen gehöret hatten / das der Keyser in grosser Rüstung were / vnnd sie nicht würde vnangegriffen lassen / So bekamen sie gleich darneben die zeitung / das jhre Gesellen in Düringen gar geschlagen vnd erlegt weren worden. Darüber sie gar hart erschrocken / vnnd das Lager verlassen / vnnd durch angezünde Fewer jhrem gebrauch nach / die jhren / so hin vnnd wieder auff die Streiffe außgezogen / wider zusammen gefodert / vnnd von Merseburg hinweg nach dem holtz / der Scoltzig genant / verruckt. Als bald aber der Morgen angebrochen / hat Keyser Heinrich / nach dem er etliche Vngern auff der Streiffe gefangen / vnnd wie es vmb jhr Heer eine gelegenheit hette von jhnen erforschet / sein Kriegßvolck fortgeführet / vnnd sie vermahnet / all jhre Hoffnung vnnd vertrawen auff Gott zusetzen / vnd sie getröstet / beherzt zusein / vnnd für dem grossen hauffen der vngleubigen Vngern sich nicht zuentsetzen / Gott würde gewißlich seine Christen nicht verlassen / Darumb solten sie bedencken / was sie für Feinde an den Vngern hetten bisher gehabt / vnnd wo sie jetzt die Oberhandt behalten solten / hinfort haben würden / vnnd derhalben jhrer Feuste mannigklich gebrauchen / sie würden erfahren / das der Feind / da man jhm nur redlich zusetzen würde / den Standt nicht halten künte / Summa / das glück stünde jhnen heut in henden / der Vngern vnnd jhrer Erawsamkeit zu ewigen zeiten abzukommen. Hierauff lies der Keyser die Hauptfahne / darinnen ein Engel gemahlet / fliehen / vnd war alles Kriegsvolck getrost / vnnd zum schlagen nur wol geneigt / der Keyser riet selbst jetzo fürn / bald hinden / denn mitten bey dem hauffen / vnnd vermahnet menniglichen diesen tag preyss vnnd ehre zuerjagen / Es fiel aber dem Keyser ein / das die Vngern gemeinlich den brauch hetten / wenn sie vermerckten / dz man mit jnen zuschlagē in willens / dz sie als denn ausreissen / vñ einen fürsprung gewinnen / dz man jnen mit dem gantzen hellen Hauffen nicht leichtlich darnach beykommen / noch sie zu einem redlichen treffen bringen kan Solchs zuverhüten / fertigte er ein geschwader Düringischer Reuter mit etlichen Fusknechten fürhin / den Vngern nachzujagen / mit jhnen zu Scharmützeln / vnd sie also biß man mit dem gantzen Hauffen hernach vnnd an sie kommen möchte / auffzuhalten / Was nun der Keyser besorgt hatte / das fand sich also / denn ob sich die Vngern in jrem Abzug wol wandten / vnd mit den Düringren / so jhnen nacheileten / etliche mahl mangelten / so wolten sie doch niemals recht Fuss halten / sonderlich da sie des hellen Hauffens gewar wurden / da wolt jhnen nicht gebühren zubeiten / eileten derhalben viel mehr dann zuvor / das jhrer also auff einer gantzen Meilwegs nicht vbrig viel erschlagen / vnnd gar wenig gefangen wurden.

Also haben die Vngern sich niedergelassen / bey dem Dorff Scölen / neben dem Walde der Scöltzig genant / nicht weit vom Städlein Lützen / daselbst jhr Lager auffgeschlagen / vnd den Abend / auch volgende Nacht sich wol verschantzet / vnnd jhre Wagenburg vmb sich geschlagen / wie denn des orts an den auffgeworffenen Graben (das daselbst Walt vnnd Schantzen gewest) noch zusehen.

Der Keyserische hauff / so dem Feinde vber die Saal nachgesetzt hette / liess sich auch wider ein meilwegs jenseit Merseburg auff einem Berge an der Saal / der Keuschberg genant

nant/drauff liß der Keyser eine grosse weite Schantze auffwerffen/darein auch der grund sampt dem Dorffe Keuschberg gefasset ward/das sie die Saal zur Trencke an der hand hatten/wie des orts noch merckzeichen verhanden/bewarte sich auch alda die Nacht mit einer guten Wagenburg/vmb der Vngern willen/die so gar weit nicht vō jm lagen. Brottuff schreibet/dieser ort habe zuuor Riade geheissen/vnd sey von des Keysers Lager hernach der Keuschberg genant worden/darumb das der Keyser kein vnzüchtig Weib in seinem Feldlager dulden wollen/aus der besorge/das wenig glücks bey solchem Schandwesen zuerwarten/Des morgens früe kompt dem Keyser die zeitung/das die Francken/Beyern/Schwaben/Osterreicher/Reinlender/Hessen/Voitlender vnnd Düringer/mit jhrem Kriegsvolck auch ankommen weren/vnnd sich auff einem Berge Trebenitz bey dem Dorff Dötzig am Wesserlein Rippach gemacht/bey das Dorff Dauchelitz/eine gute halbe Meile von seiner Schantze gelagert hetten/an dem ort da itzunehr Weissenfels stehet. Bey diesem Hauffen waren/Pfaltzgraff Conrad bey Rein/des heiligen Römischen Reichs Vicarius in Germanien/der brachte mit sich die Reinlander/vnd was aus den Niderlanden dem Keyser zum besten kam/vnnd sollen bey jhm gewesen sein/von des Ertzbischoff von Tryer wegen/Graff Wipprecht vonn Leiningen/oberster Hauptman/Graffe Warmund von Spanheim Marschalck.

Graff Welcker von Zweybruck.
Graff Johan von Saarbruck.
Graff Gerhard von Seyne.
Graff Wilhelm von Manderscheidt.
Graff Philipp von Veldents.
Herr Johan von Kobern.
Herr Dippolt von Raupolskirchen.
Herr Wilhelm von Daun/diese haben in 400. Pferde gebracht.

Von des Ertzbischoff von Cöln wegen/Ist Graff Eberhardt von Rauenßberg/oberster Hauptman/vnd Graff Diether von Wittgenstein/Marschalck gewesen/vnnd bey sich gehabt:

Graff Wilhelm zu Diest.
Graff Albrecht zu Firnenberg.
Graff Friderichen zu Lone.
Graff Hansen zu Blanckenburg.
Graff Paul von Hörnen/in die 500. Pferde starck.

Von des Bischoffs zu Lüttich wegen/Graff Herman von Arburg Hauptman/Graff Wolff von Dagßburg Marschalck.

Graff Reinhart zu Zutphen.
Graff Wilhelm zu Lunpurg.
Graff Wolff zu Benthem.
Graff Wilhelm zu Teckelnburg.

Darneben hatten auch die Stedte/Metz/Cöln/Ach vnd Lüttich die jhren/vnnd diese waren alle vnter des Pfaltzgraffen obersten Feldmarschalck/Graffen Wolffen von Catzenelnbogen/vnnd hette der Pfaltzgraff darneben in seinem Kriegsrath.

Graff Philipps den Reingraffen.
Graff Wilhelm zu Solms.
Graff Heinrich von Salm.
Graff Conrad von Lützelstein.
Herr Weirich zu Ochsenstein/vnd waren folgende Graffen vnd Herrn auch mit im Zuge/Graff Friederich von Veldentz.
Graff Ludwig von Sarwerd.
Graff Wilhelm von Kiburg.
Graff Friederich zu Appermont.
Graff Reinher zr Hanaw.
Herr Arnold zu Breuberg.
Herr Friederich zu Bickenbach.
Herr Johan zu hohen Gerolzegk.

Herr Wilhelm zu Erbach.

Herr Arnd von Stauffen / so zusammen in die 1200. Pferd hetten / war also die Summa des Reisigen zeugs / vnter Pfaltzgraff Conrads befehl / eilff tausent Mann zu Ross / vnd zu Fuss.

Graff Burckhard von Veringen.
Graff Ludwig zu Pfirt.
Graff Vlrich zu Vrach.
Graff George zu Feldkirch.
Graff Wilhelm zu Achelm.
Graff Wolff zu Masax
Graff Ehrenfried von Herrnberg.
Graff Emich zu Grumen.

Vnter Hertzog Hermans Fahnen waren auch des Bischoffs zu Meylandt / vnnd des Stadthalters daselbst geschickten / derer Hauptman war Graff Johan von Pemont / Item der Bischoff zu Costnitz / Augspurg / vnd Eichelstett / vnd der Stedte Auspurg / Costnitz vnnd Solothurn Gesanten. Summa aller derer zu Ross vnd zu Fuss / vnter Hertzog Herman zu Schwaben Fahne / waren zehen tausent.

Hertzog Berthold zu Beyern / Hertzog Arnolphs Sohn / kam mit tausent vnnd dreyhundert Pferden / derer Hauptman war / Graff Ernst zu Hirschberg / sein Marschalck Graff Radbot von Cronburg / Bey jhnen waren:

Graff Haubolt von Kiburg.
Graff Haug zu Montfort.
Graff Rudolff zu Zollern.
Graff Friderich von hohen Trühendigen
Graff Ludwig von Tübingen.

Von des Ertzbischoffs zu Saltzburg wegen vierhundert Pferde / derer Hauptman war Herr Hilpold von Firmion / der Marschalck Herr Albing von Türring. Bey diesem Hauffen hetten die Bischoffe von Frisingen / Passaw / Regenspurg vnd Tryent die jhren.

Vnnd waren diese / so vnter Hertzog Bertholds Fahnen zogen / in die zwölff tausent starck / zu Ross vnd zu Fuss / vnd hetten gar eine schöne Wagenburg / mit allerley Streitgezeug vnd Kriegsrüstung.

Hertzog Conrad zu Francken bracht auff sein Kosten achthundert Pferde / oberster Heuptman war / Graff Otto von Wertheim / Marschalck Graff Otto von Reineck / vnnd hetten bey sich:

Graff Heinrich von Hammerstein.
Graff Crafften von Hohenlohe.
Graff Ruprechten von Pfannenburg oder von Bamberg / wie etliche schreiben.
Graff Wilhelm von Schlüsselburg.
Graff Wolff von Castel.
Graff Ernst von Gleichen.
Burggraff Albrecht von Nürnberg.

Vnnd dabey hatte auch der Bischoff zu Straßburg die seinen 50. Pferde vnter einem Graffen von Freyburg aus dem Brißgaw.

Desgleichen der Abt zu Fulda zweyhundert Pferde / die führte Graff Enders von der Hoye / vnd war sein Marschalck Ehrentreich von Hutten.

Also waren vnter Hertzog Conrads zu Francken Fahne in die neun tausent Mann zu Ross vnnd Fuss / ohne obgenante HErren sind viel andere mit gedachten vier Fürsten dem Keyser zu hülffe kommen / welche Georgius Rixner erzehlet / deren Namen ich hier nicht alleine die lenge zuuermeiden / sondern auch darumb vnterlasse / das ich beysorge trage / das er von dem seinen etwas darzu gethan haben möchte / das nit aller dinge könte beweiset werden / dann schwerlich zugleuben / das die Sechsischen Graffen vnnd Herren zu der zeit Hebreische

vnnd

vnd Griechische Tauffnamen gehabt/ sintemal in den Historien zusehen/ wie sie so hart vber jhrem Erb vnd Stammamen gehalten/ das dieselben in den Geschlechtern/ auch biß auff diese zeit mehrentheils blieben sind/ vnd die Namen Georgius/ Johannes/ Philippus/ etc. langsam im Sechsischen Landen eingeführet worden. Doch ist kein zweiffel/ das dem Keyser Heerfarth viel einheimischer vnnd Frembder Fürsten vnd Herrn/ Graffen vnd Ritter sind zugezogen/ Eins theils aus schuldiger Pflicht vnd gehorsam/ Eins theils aus Christlichem Eyfer/ die armen vnterdruckten Leut dermahl eins von den Tyrannischen Vngern zuerretten vnnd zubefreyen/ Etliche der meinung/ sich in Ritterlicher vbung zuuersuchen/ wie denn ohne zweifel nicht wenig Fürsten vnnd Herren jhre Söhne vnnd junge HERRen in diese Heerfarth geschickt/ das sie auch etwas sehen vnd lernen/ vnnd zum Schimpff vnd Ernst abgericht werden möchten/ Etliche sind freundschafft vnd verwandnus halben/ Etliche aus Nachtbarlicher Treue/ Etliche vmb Bündnis vnd Vereinigung willen/ Etliche auch wol darumb mit gezogen das sie nicht auch wenn die Vngern dißmal obliegen würden/ hernach vnter jhre Dienstbarkeit gezwungen werden möchten/ Etliche ob sie wol nicht Christlichs Glaubens gewesen/ als die Wendischen vnd Behmischen Herrn/ haben sie dißmal ein vbrigs thun/ vnnd bey den Keyserischen halten müssen/ damit sie nicht mit den Vngern für des Reichs Feinde erkleret/ vnd vberzogen würden/ daher kam also mancherley Volck zusammen.

Man wil auch wol sagen/ das Hertzog Arnolph zu Beyern/ ob er wol den Vngern nahe/ vnnd nicht in geringer Gefahr gesessen/ dem Keyser dreihundert Pferde sol zugeschickt haben deßgleichen beide Hertzogen in Polen/ vnnd andere mehr/ das also der Keyser an gutem Reisigen Zeuge/ den zweien Lagern bey sechs tausent/ zwey hundert vnd viertzig Pferden gehabt/ vnnd ist also in die sechtzig tausent starck zu Roß vnnd zu Fusse gewesen/ ohne die Wagenpferde.

Darum der Keyser seine gelegenheit gesehen/ hat er diesen stattlichen Hauffen Kriegsvolcks jedem Musterplatz (da jhrer der Keyser erforderung halben der noth auch nicht erwarten können) nicht erreichen mögen/ aber wol ankommen waren/ heissen an sein Lager rucken/ wie sie dem auch gethan/ vnnd auff den andern Berg zu Keuschberg sich zimlich/ doch nicht gar fest verschantzt vnd vergraben. Da hat sich der Keyser mit den obersten Hauptleuten vmbgetrieben/ wie die Feinde anzugreiffen/ vnd nach dem sie der Sachen einig worden/ hat er auff den andern Morgen sein Volck ins blache Feld geführet/ vnnd ohne gros getümmel in eine Schlachtordnung gestellet/ Darneben ein geschwader Reuter/ oder etliche in dem Grund vber Keuschberg versteckt/ welche die Vngern von der seit her/ wenn man zuschlagen anfing/ anzugreiffen solten/ Vnnd dazumahl sol Keyser Heinrich ein gelübd gethan haben/ wo jhm Gott dißmal Sieg verleihen würde/ das er die Simoniam vnter den Geistlichen/ da sich einer mit gelde in die ämpter keuffet/ gentzlich abbringen wolte/ vnnd solche vnchristliche Hantierung/ darüber mancher vngeschickter Esel zu hohen Bischofflichen ämptern gezogen wart/ keines weges im Reich dulden/ Solches gedenckt Luitprandus lib. 2. cap. 8.

Die Vngern/ so eine kleine Meile von des Keysers schantz gelegen/ vernahmen durch jhre Kundschaffter/ dz man jnen mit ernst zuzusetzen bedacht/ kunten nunmehr mit der flucht ohne mercklichen nachtheil nicht darvon kommen/ hettens allenthalben im hereinzug gemacht/ das sie flichend im heimzuge nicht wol würden empfangen werden/ So dürfften sie es auch in der Schantze nicht wagen/ war jhnen auch nicht zurahten/ das sie sich darinnen von einem solchen stattlichen Kriegsvolck soten belagern lassen/ So kunten sie auch in der ordnung nicht wol abziehen/ dann der Feind war jhnen nun mehr gar zu nahe auff den hals kommen/ Derwegen musten sie es auff ein schlagen setzen/ zogen derhalben aus der Schantze/ macheten jhre Schlachtordnung der Sachsen zuerwarten/ Darnun beyde hauffen im Felde gegen einander gehalten/ hat man die leichten Pferde mit den Armbrostschützen an die Vngern geschickt/ mit scharmützeln/ dem Spiel ein anfang zumachen/ welchs dann auch geschehen/ aber es hat sich doch keine fügliche gelegenheit geben wollen/ diesen tag mit dem gantzen hauffen/ mit vortheil nachzudrucken/ vnnd ist auch darüber eben spatt worden/ vnd sorglich gewesen zuschlagen/ Also sind einfallender Nacht halben beyde theil wider in jhre Lager abgezogen/ doch habe die Keyserischen den Vngern die gantze Nacht mit Scharmützeln wenig ruge vnd friede gelassen.

Folgendes tages ist der Keyser mit dem aller frühesten bald nach Mitternacht auff/ vnnd zeucht fein still in der Schlachtordnung zu Felde / vermahnet das Kriegsvolck/ vnnd zeiget jhnen die verbranten wüsten Heuser vnnd Dorffstedten/vnnd sprach / da sehet jhr lieben Spießgesellen/wie mann hier vnnd anderswo in ewrem geliebten Vaterland hat haußgehalten/wie die hündischen Hunnnen ewer Ecker vnd Gründe verwüstet / die Heuser verbrent/Eltern/Weib vnd Kinder gehandelt/vnd den Gottesdienst vnd Religion geschmehet/ gelestert/vnnd gehönet/Da liegen die für ewren augen / vnd seind so kühne nicht / das sie vns das Haupt bieten dörffen. Aber wie wir von den Gefangenen hören/seind sie mit worten trotzig / vnnd reden von vns schimpflich gnug/ als dörfften wir vns gegen sie im Felde nicht sehen lassen/Nu sind wir Gott lob alda/der meinung/mit jhnen zutreffen/ darumb so seid beherzt/getrost/vnd wolgemuth/bedenckt wie Ritterlich vnsere liebe vorfahren/ nicht allein gegen dis barbarisch Volck/sondern gegen alle andere Nation /wo dz die notturff erfordert/ sich verhalten/das sich auch vmbwonende Völcker für jhnen entsetzen müssen/sie sindt vor dieser zeit andern ins Landt geruckt/vnd sie heimgesucht/ Wie kommen wir denn jetz dazu/das wir diesen heidnischen/Gottlosen hunden mitten in vnserm Vatterland jhres gefallens allen muthwillen zutreiben/gestatten solten? Geliebten Kriegsleut/vnd ehrliebende Brüder/bedenckt selbst/ was vns heut zu tage zuthun sein wolle/denn der beyder wege einen muss es hinaus/ das wir entweder ritterlich kempffen/vnd den Sieg erjagen/ oder zaghafftig/Ehr vnd Tugent in die schantz setzen/mit verlust Leibes vnd gutes / vnnd alles dessen/was wir noch haben / dann in die flucht den trost wollen setzen/ were nicht allein thörlich/sondern auch mehr denn verderblich/vnd unehrlich/sintemahl doch anders nichts/denn ewiges /Elend/vnd Dienstbarkeit dardurch zuerkauffen/dafür einer lieber solte mit ehren todt sein. Aber was sag ich dauon / Stehet vns der Sieg doch in der handt/wenn wir nur selbst frendig angreiffen/vnd den ersten Sturm bestendig ausstehen/so wollen wir heut zu tag Ehr vnd Gut erwerben / vnnd sol keinem / der sich ritterlich halten wird/sein trewer dienste vnbelohnet bleiben. Darumb lieben Brüder frisch hinan in Gottes namen / der wird vnns in vnser ehrlichen sache wider die Gottlose Heiden nicht lassen/Seid nur getrost vnnd wolgemuht Ruffet Gott an vnd schlagt weidlich drein/ darauff war eylends das Gebet gethan/vnnd zog man stracks auff die Feinde / welche mit noth aus dem Lager in das Feld zu einer ordnung kommen waren. Der Keyser/ob er wol nicht alzu starck/sondern seines leibs etwas schwach war/reitet er doch selbst vmb das Heer/vñ bestellet alle sachen/wie man die Feinde angreiffen solte /Da gieng die Schlacht mit gewalt an/ vnnd ward ein grosser Ernst von beyden theilen gebraucht/denn jhnen auch beyden ein grosses dißmal drauff stund/ darüber erhub sich ein Blutuergiessen/In dem lassen sich die versteckten Reuter auch sehen/so seithalb des holtzes im grunde/wie auch den vorigen tag / gehalten/fallen zur seitwerts in die Vngern/zertrennen jhnen die ordnung/ vnnd macheten eine gasse herdurch/da ward erstlich ein grawsames Geschrew vnnd ruffen/Der Vngern Losung war Huy/Huy/Huy/die vnsern rieffen Kyrieleison/HERR erbarm dich vnser/ Als aber die Vngern zertrennet waren/griffen die Keyserischen an vielen orten / ohne ordnung zugleich an/da nun die Feinde die flucht zunehmen begunten/vergassen sie jhre Losung / vnnd vermahnet eins das ander ritterlich zustehen/ vnnd zufechten/ aber vmb Sonst / So fiengen die vnsern auch an zuruffen/schlag todt/schlag todt/vnnd eileten den Vngern nach/ schlugen die heuffig zu boden/vnnd erlegten sie vollend ohne besondern schaden der jhren/Also wurden jhr viel tausent diesen tag erwürget/viel gefangen. Etliche Historici setzen hundert tausent/etliche aber nur viertzig tausent/so da sollen bald todt blieben sein/vnd funffzig tausent gefangen/ wenig sind durch die flucht dauon kommen/denn sie wusten selbst nicht wo aus/vnd flohen nach der Awe vber die Elster nach der Elbe werts/ Aber die Keyserischen jageten jhnen nach bis gen Bernburg / das sie des mehrern theils noch erlegt / Vnnd vnter wegen erschlagen worden/was aber nach Behmen sich gewandt/ist zum theil dauon kommen/ vnd hat diese Schlacht geweret von frue morgens an bis gen abend/da die Sonne albereit ein par stunden vntergangen gewesen / vnnd ist geschehen in der Fasten Anno 933. in dem blachen Felde gegen der seiten gegen Mitternacht am Eichholtze der Scoltzig genant/ so noch bey dem Dorffe Scolen verhanden. Der Vngern Lager ist geplündert/vnd was man vñ Gefangenen Christen darinnen gefunden/hat mã alle ledig vnd los gelassen. Die folgende tage hat mã die todten auffgehaben/vnd von einander gesondert/die Vngern in dem Felde bey jetzt genentem holtze/an dem ort/da noch etliche kleine Hügel sind/beschanret/ Die Christen aber sind

gegen

gegen Keuschberg geführet/vnd in des Keysers Schantze vnnd Feldlager begraben worden/ dahin der Keyser hernach eine schöne Kirche zum gedechtnis bawen lassen. Es sind der Teutschen Herrn auch etliche auff der Wahlstadt blieben/vnter welchen sonderlich namhafftig gemacht wird/ Herr Esich Graff zu Ballenstedt vñ Ascanien/so neben den andern Christlichen Herrn vnd Kriegsleuten zu Keuschberg zur Erden bestattet worden.

Die gefangenen Vngern hat der Keyser lassen plündern/ darnach schweren/ vnnd sie also los gegeben. Dieser glückseligen vnnd ehrlichen Victorien hat sich gantz Teutschlandt erfrewet / vnnd Keyser Heinrich zu Mersburg/ein frewden Fest halten/dz Te Deum laudamus singen/vñ Gott in gegenwertigkeit des Kriegsvolcks für den verliehenen Sieg dancksagung thun lassen/ Auch hat er hernach diese Schlacht in seinem Keyserlichen hause auff der alten Märsburg/auff den obern Saal zu ewigem gedechtnis künstlich abmahlen lassen/welches zubesichtigen/ hernach viel frembder Herrn dahin zu reisen/ bewegt hat/ Auch hat er an der Stadt vnnd am Schloss Mersburg/ was von den Hungern alda für schaden geschehen/ wider gebessert/ So viel geldes als er die vergangenen neun jahr järlichen den Vngern geben müssen/ hat er zum Gottesdienst/ vnd zu vnterhaltung armer krancker Leut jährlichen hieher zureichen/ gestifftet. Vnnd hat Keyser Heinrich von dieser Victoria einen grossen Ruhm in allen Landen/ erlanget/ daß man jhn Patrem patriæ/den Vater des Vaterlands genant/ vnd haben viel außlendische Könige vnd Potentaten an jhn geschicket/ stattliche Geschencke verehret/ vnd jhm glück wündschen lassen/ seiner freundschafft begert/ vnd sich alles guten willens gegen jhm erbotten/die hat er alle gütliche beantwortet/vñ jhrer bitte gewehret.

Auentinus schreibt in seiner Beyerischen Chronica/ Keyser Heinrich habe sieben von den vberblieben flüchtigen Vngern gefangen/denen er die hende abgehawen/ohren vnd nasen abgeschnitten/ vnd sie also verstümmelt auff die Vngerische Grentze führen lassen/mit dem befehl jren Landesleutten anzuzeigen/ dz sie auff ein andermahl daheim bleiben/ vnd nicht andern Leuten jre raub vnd nehmen/noch sich thörlich an die orte machen solten/da man jhnen sochlen Zuß gebe/aber die Vngern waren ohne dz also empfangen worden/ daß jhnen bey Keyser Heinrichs leben nicht mehr in Teutschlandt verlangete/weil sie aber nicht ruhen konten/nahmen sie jre Züge dort hinaus/ wider die Griechen vnnd Bulgarn für/ wie es jhnen aber da gangen/ vnnd waß sie daselbst ausgerichtet/ dauon ist nicht noth dieses orts zusagen/ man mag dauon Bonfinium lesen.

Wie Keyser Heinrich Stedte vnnd Vestungen gebawet/ Heergerete vnd Geschlechter geordnet/vnd die junge Mannschafft zu Ritterspielen gewehnet habe.

IM Jahr Christi 924. hat nach dem Abzuge der Vngern/ Keyser Heinrich mit seinen Herrn vnd Freunden Rath gehalten/wie hinfürder dem Einfall solcher barbarischen grausamen Völcker/ zuvor zukommen / oder do sich dergleichen mehr begebe/ zuwiderstehen sein möchte / vnd ist für rahtsam befunden/vnd geschlossen, daß hinfürder die junge Mannschafft fleissig in allerley Ritterspiel geübet werden solte/darzu der Keyser allenthalben Wehr vnnd Waffen/ vnd andere Rüstung zum Schimpff vnnd Ernst gehörig/ verschaffet/ hat auch verordnet/ daß auff dem Lande allewege jrer achte/ den neunden/ In den Stedten vier/ den fünfften alß einen Kriegsman vnterhalten solten/ vnnd derselbige neunde vom Landvolck in einer Stadt/ vnnd in einer Behausung wohnen solte/ darinnen in fürfallenden Kriegsläufften / die andern acht mit jren Weibern vnd Kindern / wann ein Einfall geschehe/ vnnd fliehens noth were/sich neben jhm enthalten vnd behelffen könten/ Solche Behausung solte der neunde im bewlichen wesen erhalten / vnnd dagegen den dritten theil in allen Früchten/ jerlich auffzunemen haben/ sich dauon nottürfftiglich versehen/ vnnd dz vbrige zum Vorraht auffschütten/die andern achte aber solten daß feldt bawen/ vnd was Gott bescheren würde/ab vnd einbringen. Zu dem hat er befohlen alle jar Herrschawe zuthũ/ vnnd Musterung zuhalten/ die Mannschafft zum Kriege abzurichten/vnnd in ringen springen/fechten/stechen/ brechen / rennen/ thurnieren/ vnd andern rittermessigen dingen zuvben/ welche sich nun hierin mannlich vnnd wol erzeigt/die sein den andern fürgezogen mit Schild vnnd Helm vnnd rittermessigen Wapen verehret / vnd die nechsten nach dem Adel gehalten

worden vnnd daher sollen erstlich die Geschlechter alhie in den Teutschen vnnd Sechsischen Stedten kommen sein.

Vnd weil vor seiner zeit wenig besondere Stedte vnd Vestungen in diesen Landen waren/ hatte er derselben etliche/ als Meissen/ Goßlar/ Scheningen/ Quedlinburg/ etc. erbawet/ viel Flecken vnd schlechte Stedlein vmbmawren vnd befestigen lassen/ als das alte Römische Schloß (wie die altmereckische Chronica K. 3. a. anzeigt) Varinum an der Elbe/ welches er Werben genant/ wie er vnter Werben zwischen der Elbe vnd Hauel ein sonderlich Schütte/ vnd gewaltig Blochhaus zur Vestung hat anrichten/ vnd es Sieg oder Siegberg (montem victoriæ) genant/ wie der name dem Felde vber der Elben noch da blieben ist. Er hat auch gewolt/ das die Merckte/ Handlungen/ Hochzeiten/ grosse Pancket vnd Wolleben/ nicht auff den Dörffern/ sondern in Stedten gehalten würden/ damit das Landvolck vnnd Bawern durch stetige gemeinschafft mit den Bürgern/ mores vnd gutte Sitten/ vnnd wie sie sich auch in Kriegßleufften zuschicken/ lernen möchten.

Den newen Stedten hat er Stadtrecht gegeben/ vnd befohlen/ das allemahl/ wenn ein Zug vorhanden wehre/ der elteste Sohn mit ins Lager oder in das Heer ziehen/ darumb auch das Heergerethe oder Heerweide dem eltesten Sohn (oder dem nehesten Schwerdmagen) nach seines Vaters absterben zufallen solte.

Etliche orte/ so zu solchen Stedten erwelet/ sein damit herfür kommen/ vnnd fürtreffelich worden/ etliche aber dahinden geblieben/ denn sich hernach zwo/ drey oder mehr kleine Stedtlein/ zu den grossen besser gelegenen vnd wolerbaweten Stedten geschlagen/ vnd zuhauffe gerückt/ daher so viel Vorstedte an den grossen Stedten kommen/ so gemeinlich Newstedte oder Altdorffe genant werden/ Doch haben in vielen Dörffern die Einwohner den Namen behalten/ das man sie Bürger geheissen/ an denen orten/ da Stedte hetten werden sollen/ vnnd sie darauff albereit Stadtrecht empfangen hatten.

Anno 925. hat Keyser Heinrich sein new Kriegßvolck probieren wollen/ vnnd derwegen die Wende/ welche die Stadt vnd Vestung Bremenburg/ jtzt Brandenburg/ von den Wenden oder Schorelitz geheissen/ innen hatten/ vberzogen die Stad im harten Winter/ sein Lager auffs Eiß dafür geschlagen/ vnnd sie so weit gezwungen/ daß sie sich sampt

der

der Stadt vnnd dem Schlosse (welchs da gelegen gewesen/da jetzt der Thumb steht) vnnd dem gantzen Lande herumb ihm haben ergeben müssen.

Nach eröberung der Stadt Brandenburg/ hat der Keyser daselbst ein Marggrafschafft gestifftet/ vnd Graffen Siegfrieden von Ringelheim/ zu einem Marggraffen eingesetzt/ daß er die Wenden im zwang halten solte/ also ist erwenter Siegfried der Erste Marggraff zu Brandenburg geworden/ vnd hat sich wol vnd ritterlich gehalten

Marggrafschaft zu Brandenburg.

Vber diß hat er zubeschützung des Reichs/ vnd wider den Einfal anderer Völcker mehr Grentzpflegen/ die man sonst Marggrafthümb nennet/ verordnet.

Als denen (derer König Gormonem er vberwunden) hat er in Cimbrica Chersonese, (so jetzundt Jutlandt genant wird) die marck Schleßwick (Marchiam Schlesuicensem) entgegen verordnet/ vnd mit einer starcken Besatzungen befestigt/ damit die Dänen/ so sie widerumb etwas feindlichs fürnemen würden/ zu rücke gehalten vnnd abgetrieben werden möchten/ von dannen ist herkommen der name Dennemarck/ welcher heutigs tages/ von dem gantzen Königreich brauchlich ist. Wider die Soraben/ ist noch für der zeit Keyser Heinrichs eine besondere Grentzpflege oder Marck auffgerichtet/ vnd wird dafür gehalten/ daß es die Marggrafschafft Landesberg gewesen sein.

Schleswick.

Durch der Soraben Land/ hat Hertzog Heinrich einen Zug wieder die Behmen fürgenommen/ vñ die zum Reich gebracht/ auch dieselben im zaum zuhalten wider sie/ so wol auch wider die Polen vnd Schlesier/ die Marggrafschafften Meissen vnd Laußnitz angerichtet.

Meissen vnd Lausnitz

Demnach er aber die Grentzpflegen oder Marggraffenthümb dermassen außgetheilet/ vnd zuvor jeden starcke Besatzung verordnet/ hat er auch etliche Kirchen vnnd Stifft angerichtet/ als Alcenburus, Camin, Meissen/ Hauelberg/ Brandenburg/ welche er doch nur angefangen/ hernacher aber durch seinen Sohn Ottonem den Ersten vollenbracht sein.

Wie Keyser Heinrich nach erlangtem Sieg/ wider die Vngern/ ein Keyserlichen Hoff zu Göttingen gehalten/ vnd daselbst die Thurniers Artickel stellen lassen.

NAch diesem hat der Keyser die Fürsten/ Graffen/ Herrn/ die vom Adel/ vnd der Ritterschafft/ so sich in dieser Schlacht dapffer bey jm gehalten/ gen Göttingen geladen/ da er einen Keyserlichen Hoff halten/ vnnd jhnen widerumb eine

Ehr

Ehr erzeigen wolte / dahin sie jhm dann gefolget / herlich gehalten vnnd tractieret sein / vnnd viel kurtzweil mit Ritterspielen vnd sonsten getrieben worden ist.

Daselbst ist der Keyser Rahts worden / Eine ritterliche Thurnierordnung in Teutschland zustifften vnnd anzurichten / hat auch solch sein vorhaben den anwesenden Herren entdecket / vnd hierin jhren Raht vnd beförderung ersucht / welche jhm alles gebilliget vnnd gewilliget / Also sein von Keyserlicher Mayestet / vnnd den vier Hertzogen / Pfaltzgraffen Conrad beim Rein / Hertzog Herman zu Schwaben / Hertzog Berthold von Beyern / vnd Hertzog Conraden zu Francken / funffzehen fürnemer Graffen / Herrn / vnd Ritter erwehlet / von einem Thurnierspiel / wie daß zu beförderung Ehr vnd Tugent / beneben kurtzweiliger Ritterlicher vbung / möchte angestellet werden / zu rahtschlagen / welche Herrn Philippum Keyserlichen Secretarium einen sehr gelerten Mann / zu sich gezogen / vnnd seind mit desselben bedencken zwölff Artickel gestellet worden / darnach man sich Thurniers halben zuhalten / also daß wer derselbeln Artickel einen oder mehr verachten / oder vberschreiten würde / daß derselbige im offen Thurnier für allermenniglich gehöret / geschlagen / vnd mit jm vmbs Pferdt geturnieret / auch er selbst auff die Schrancken gesetzt werden solte / vnd solches bey Peen vnd verlust seines Adelichen namens / Schilde vnd Helms / vnd waren dieses die Artickel.

Thurniers Artickel.

I.

DEr erste (den der Keyser selber satzt) war dieser / daß so Rittermessiger oder vom Adel geborner / wissentlich vñ freuentlich wieder die heilige Dreyfaltigkeit / wider die Christliche Kirche vnd den glauben / mit worten oder wercken handeln würde / daß derselbige zu keinem Thurnier zugelassen werden solte / würde aber einer darüber entreiten in meinung / seines Geschlechts oder seiner Vorfahren adelichen Tugenden zugenissen / vnnd würde also mit denselbigen zuschmücken sich vntersthen / solte er nach Thurniers gerechtigkeit / doch auß vnd auff die Schrancken gesetzt werden. Gleicher gestalts solts auch mit denen / so die andern folgenden Thurniers Artickel verechtlichen vberschreiten vnnd brechen würden / gehalten werden.

II.

Den Andern stellet Pfaltzgraffe Conrad beim Reine / daß welcher vom Adel wider der Keys. Mayestet gebot oder verbot / oder auch wider daß heilige Römische Reich freuentlich vnd verechtlich mit worten oder wercken / heimlich oder öffentlich handelte / der solte in keinen Thurnier gelassen werden / oder do er sich einflicket / nach Thurniers gerechtigkeit gestraffet vnd außgesetzt werden.

III.

Den Dritten Artickel / satzte Hertzog Herman zu Schwaben / daß welcher vom Adel / Frawen oder Jungfrawen vnehren vnnd schwechen / oder dieselben mit worten vnd wercken vnbewaret / seiner ehren schmehen würde / in offenem Thurnier für Frawen vnd für aller menniglich für ein Frawen vnnd Jungfrawen Schender gestrafft vnnd außgemustert werden solte.

IIII.

Den Vierden Thurnier Artickel gab Hertzog Bertholdt von Beyern / daß welcher vom Adel Sigelbrüchig / meineydig / vnd ehrlos erkent / gescholten / vnd dafür gehalten würde / in keinem Thurnier zugelassen werden solte.

V.

Den Fünfften Artickel / gab Hertzog Conrad zu Francken / daß welcher vom Adel / seinen Herrn verrahten hett / oder von denselbigen aus dem Felde geflohen were / oder in andere wege ohne noth eine Feldflucht gemacht / oder seine Vnterthanen vnuerschulde / vnnd ohne recht vmbracht hette / zu keinem Thurnier tüchtig geachtet / noch zugelassen werden solte.

Jetzt genante vier Fürsten / alß die vier obersten Feldheupteute des Reichs / hetten ein

jeder

jeder an seim Stadt einen Thurniervoget erwehlet/ denen sie aufferleget/ vnnd ernstlich eingebunden/ oder gesetzten/ vnnd denen nachfolgenden Thurniers Artickeln steiff vnd feste zuhalten/ vnd die mit allen Adelichen ehren vnd tugenden zuhandhaben vnd zubeschirmen/ denselben wurden obgedachte fünff Artickel vbergeben/ dieselbigen zuberahtschlagen/ vnd was weiter notürfftig mit Herrn Philips raht darzu zuthun/ daß der Artickel zwölffe würden/ vnd dann durchs gantze Reich einen Thurnier gen Magdeburg auff Montag nach Matthei außzuschreiben.

Diese vier Thurniersvögte wurden auff des Keysers vnnd der andern Herrn vnnd Fürsten befehl/ von den funffzehenden Thurniers Räthen in die Pflicht genommen/ Thurniers Könige vnnd Vögte genennet/ vnnd was jhr ampt sein solte/ Jhnen angezeigt/ vnnd waren dieses die Thurniervögte/ vom Reinstrom/ Herr Meinhulff von Erbach/ von Beyern/ Herr George von Wolfarthausen/ von Schwaben/ Herr Carll von hohen Hewē/ von Franckē/ Herr Ernst von Grumbach/ die satzten sich nun nach empfangenem befehl/ vnd besgantzen bestetigung nieder/ vnd ordneten den Sechsten Artickel.

VI.

Welcher vom Adel seinen Bethgenossen heimlich oder öffentlich vmbbrechte/ oder rahte vnd thet darzu gebe/ daß sein eigener Herr ermordet würde/ solte zu keinem Thurnier zugelassen werden.

VII.

Welcher gestalt ordneten sie den Siebenden Artickel/ von denen vom Adel/ die Kirchen/ Clausen/ Wdwen vnd Waisen beraubten/ oder jhnen daß jhre gewaltsam vorenthielten/ daß die vom Thurnier außgeschlossen sein solten/ Sintemal Rittermessigen vnd ehrlichen vom Adel gebüret/ dieselben allezeit für gewalt vnd vnrecht zuschützen vnd zuschirmen.

VIII.

Also wurden durch den Achten Artickel/ von solchem ehrlichen Ritterspiel außgeschlossen/ alle vom Adel/ die einen Andern ohne rechtmessige vrsach feinde wurden/ vnd wider alle rechtmässigen/ feindselig/ Hauss/ Hoff/ Wein/ die Früchte auff dem Felde/ vnd daß Korn abbrenten oder verderbten/ Item/ welche für öffentliche Strassenreuber außgeruffen/ vnnd dessen mit öffentlichen vnd heimlichen Thaten vnd angriffen bezüchtiget werden könten/ Es were nun durch sie selbst/ oder die jhren geschehen.

IX.

Im neunden Artickel wurde Freyheit abgeschnitten/ allen denen vom Adel/ die im Reich nawerung vnd besserung zumachen sich vnterstunden/ mit weiterm vnd mehrerm Auffsatz/ dann zuuor der gemeine Landbrauch/ vbung vnnd alt herkommen gewesen/ Es were in Fürstenthümen/ Herrschafften/ Stedten oder andern Gebieten/ zu Wasser oder zu Lande/ ohne der hohen Obrigkeit/ als des Römischen Keysers vergunst vnd wissen/ An welcher gestalt daß auch geschehen möchte/ dadurch der Kauffman/ der Strassen zugebrauchen verhindert/ oder die anstossenden Lande/ sampt jhren Einwonern an Narung Leib oder Gute beschediget würden.

X.

Im zehenden Artickel wurden zum Thurnier vntüchtig alle die vom Adel/ geboren oder herkommen/ vnnd doch die Ehe gebrochen/ oder Frawen vnd Jungfrawen geschwecht vnnd geschendet. Die letzten Zween Artickel/ setzte Herr Philip des Keysers Secretarius jhnen zu vnd lauten also.

XI.

Welcher vom Adel in seinem Stande anders/ als Adelichem stande gebühret/ sich von seinem adelichen Renten vnd Gülden/ so jhm seine Erblichen/ Dienstlehen/ Rahtgelt/

Herrn

Herren besoldung oder eigenthumb jehrlich ertragē/sondern mit Kauffschlagen/wechseln/für-kauff/ vmbschläge/vñ dergleichen Hendel ernehren/oder sein einkommen damit mehren wolte/zu schmach vnd verachtung seines Adels/oder würde doch sonsten seinen Hindersassen vnd Anstössenden/daß Brod für dem munde abschneiden/der solte von allen ehrlichen Thurnieren außgemustert werden.

XII.

Die nicht von jhren Eltern Edel geboren noch herkomen weren/vnd solchs mit jhren vier Anherrn nicht beweisen könten/die solten zu keinem Thurnier eingelassen werden.

Als nun diese zwölff Artickel gefasset/ sind sie dem Keyser vnd den Fürsten fürgetragen/vnd von jhnen also gut/ richtig / nütz vnd notwendig erkandt/ vnd vom Keyser bestetiget worden.

Hernach ist von Herrn Philippen/ehe man noch den Ersten Thurnier gehalten / was Thurniers freiheiten vnd ordnungen/vnd dann auch den gantzen Gezeug belanget/ hinzu gethan.

1.

Erstlich daß Pletz vnnd Stedten /da man auff dem Thurnieren Herberge nemen würde / als weit der Stedte Ringmawren vnd der Pletze begrieffen sein würde/ solten menniglichen/so den Thurnier besuchten/gefreyet sein/außgenommmen/Ketzern/Mördern vnnd Verrehtern / vnnd solche Freyheiten solten vierzehen tage vor vnnd nach dem Thurnier wehren.

2.

Der Thurnierplatz sol die Wochen/in der man sich zum Thurnier bereitet/für alle sachen gefreyet sein/denen die Thurnierens halben darauff zu handlen haben.

3.

Sol in der zeit an keinen orten/vber Thurniersgenossen anders denn Thurniers Recht gehalten werden.

4.

Sol keiner vngebeichtet in den Thurnier reiten.

5.

Kein vnadelich Mann sol auffttagen/schawen oder sich bereiten lassen/ bey Peen zwentzig Marck silbers/darzu sein zeug vnnd Ross sol verfallen sein. Ob aber einer vom Adel eines ehrlichen Bürgern oder Pawren Tochter zur Ehe hette / kan er wol zugelassen werden/ doch vngeschlagen vnd vngestraffet nicht/wie auch seine Kinder biß ins dritte gliedt.

6.

Es sol zu einem jeden Thurnier nicht mehr/ denn ein Helm eines Geschlechts einreiten/vnnd thurnieren/Es were denn ein Ritter vnter jhnen/ der möchte für sich selbst thurnieren / die andern solten alle für daß gantze Geschlechte jhres Namens vnnd Stammes thurnieren.

7.

Sollen sie zum thurnieren in gemeiner kost nicht anders einreiten / denn ein Graff mit sechsen/Ein Herr mit vieren / ein Ritter mit dreyen/vñ ein Edelman mit zweien Pferden/ was einer darüber hat/halt er auff seinen kosten.

8.

Were in einem Geschlechte einer / derer an zuuorgedachten Zwölff Artickeln einem oder mehr brüchig worden / vnd besuchte darüber einen Thurnier / were auch bedacht für das gantze Geschlechte zu thurnieren/ so sol sein Gesellschafft knecht einen Ehrenhold zu sich nemen / vnnd jhm die Straffe seiner Wirckung verkündigen / daß er / so bald mann sein Wapen sehen würde/gestraffet/vnd geschlagen werden müste/wil denn nun seiner freunden einer solche straffe für jhn tragen/sol solchs durch den Ehrenhold dem Vogt des Thurniers/ vnd dem er gehörig/ angezeigt werden/damit man desto gnediger mit demselben fahre/vnnd es auch zuuor außgeruffen werde/Es sey ein frommer vnnd ehrlicher vom Adel vnter diesem Wapen/der für seiner Freunde einen(den man mit namen benennen sol) Thurnieren wolle/

für

für welchen er auch geschlagen werde/auff das Frawen vnd Jungfrawen/ vnnd menniglich wissen möge/das dieser nicht für sich/sondern für einen andern geschlagen werde/wolte aber jener der straffbar ist/je selbst thurnieren/so lesset mans jhm letzlich zu/ doch verkündiget man jhm die straffe zuuor.

9.

Da aber ein solcher der straffbar worden/außbliebe/vnd den Thurnier nicht besuchte/ so fodert man jhn zum andern Thurnier/vnd da er als denn auch nicht kompt/ so fodert man das gantze Geschlechte zum dritten Thurnier/das sie entweder jhn selbst in eigner Person in straffe des Thurniers stellen/oder dz sie zween ander jhres Geschlechts/namens vnd stammes an jhre Stadt schicken/bey verlierung jhrer Thurnier freyheit/vnd welche Thurniergenossen in solchem vngehorsam zu derselben Geschlechte einen heyrat / derselbe vnd alle seine Kinder vnd Nachkommen/sollen auch mit diesem Geschlecht in Busse stehen / biß so lange das sie wieder in gnade jhres Thurniersvogts vnd Richters desselben Gerichts kommen / vnnd wo sie mit Recht wider zugelassen werden/sol man sie von newem im Thurnier als andere Erste anfahen.

10.

Wann der bestimpte tag des Thurniers kompt / sol sich ein jeder der thurnieren will/ Erstlich bey seinen Thurniervogt in gegenwertigkeit dreyer Ehrenholden / lassen einschreiben sich auch bewaren/das er kein schlagend/anfallend/vnnd beissend Pferde habe / auch sol sein Thurnierzeug gerichtet sein/andern one schaden/also das er nichts dran habe/das da steche oder schneide / soll auch keiner andern Wehre gebrauchen/ denn seiner Thurnierkolben oder Schwerter/die nach gleicher Thurniermasse vnd fortn sollen gemacht sein/vñ besichtigt werden.

Diese vnd etliche andere artickel mehr/wie man einreiten/vnnd sich im Thurnier verhalten solle/auch der Thurnierbrieff/wenn vnd wie die solten gegeben werden/liessen jhnen die Herrn endtlich wolgefallen/des verhoffens/das hiedurch Ehre vnd Tugent/beneben ritterlichen dienst vnter dem Adel füglichen gepflantzet vnd erhalten werden könte / wie es denn auch ein gut nützliche vnnd nötige Policeyordnung gewesen/ vnnd ist hoch zubeklagen/ das solche löbliche Ordnung so gar gefallen. Denn daher sein so viel Laster vnnd Sünden heuffig vnd ohne scheu eingerissen/vnnd wens zuerhalten/were wol zuwündschen/das solche ordnung noch im schwang gehen/oder widerumb angerichtet werden möchten / so würde dadurch viel schand vnd schaden verhütet werden. Vnnd ist diese Thurnierordnung von Keyser Heinrich fast der ursach halben gestifftet/ wie man von den ludis Olympicis vnnd Isthmicis bey den Griechen/von König Artus Hoff in Britannia, vel de ordine militum Garderiorum in Anglia/von Ritter ordnung S. Michaelis seu Concharum marinarum in Gallia / oder vom orden aurei velleris des gülden Flusses in Burgundia & Germania schreibet / denn auch zu solcher Gesellschafft oder Ordnung keiner der nicht eins erbarn/ auffrichtigen vnd vntadelhafftigen Lebens vnd Wandels ist /zugelassen wird.

Vorhin ist gedacht worden/das der erste Thurnier Montagsnach Matthei zu Magdeburg gehalten werden solte /dieweil aber einfallendes Kriegs halben/der Keyser daran verhindert/ ist der Thurnier biß auff den Montag nach der heiligen drey König tage/des folgenden 915. jahrs verlegt worden/der Keyser aber ist mittler weile / mit etlichen Fürsten nach Eßlar auff die jagt geritten/Hertzog Otto sein Sohn/nach Quedlinburg vnd Northausen der ander Sohn Hertzog Heinrich gen Braunschweig/die andern Fürsten/ Graffen/vnd Herrn/haben sich eins theils bald gen Magdenburg verfüget/Eins theils die Weynachten zu Halberstadt/Wernigroda/vnd daselbst herumb gehalten

Vom ersten Thurnier/welcher zu Magdenburg ist gehalten worden.

ALs nun der angesatzte Thurniertag/welcher/wie gesagt/Montags nach der heiligen Drey König tag herbey kommen/hat man derer/so thurnieren wolten/ ein solche menge befunden/das man sie in vier Thurnier hat eintheilen müssen.

Denn der Keyser lies alleine/darunter	auffträgē	390	Helmen
Etliche stattliche Fürsten vnnd vber 28. Graffen waren/			
Der Pfaltzgraff beim Rein lies		84	
Hertzog Herman zu Schwaben lies		82	
Hertzog Bertholt zu Beyern lies		96	
Hertzog Conrad zu Francken lies		80	
Hertzog Otto zu Düringen lies		112	
Hertzog Arnolt zu Beyern lies		45	
Hertzog Heinrich zu Sachsen lies		85	
Die Fürsten von Lottringen/Schlesien/Wenden/Polen/Pommern/ Behmen/Mehrern/etc. liessen		374	
Vnd etliche stattliche Graffen liessen		128	

Machen in die 974. Helmen/das ist weniger acht vnd zwentzig/tausent Helmen.

Vnnd ist also der Erste Thurnier zu Magdenburg auff dem Werder/das ist auffm Marsche drey tage aneinander als Dienstags/Mittwochs vnd Donnerstags nach der heiligen Drey König tage im Jahr Christi 935. mit grosser Pompa vnnd stattlichem Geprenge gar zierlich vnnd ritterlich gehalten worden/nach welches vollendung/die Herren in lieb vnd freundschafft/vnnd mit vntertheniger Danckſagung abgeschieden sein. Wegen solcher herrlichen Ritterschafft vnd mechtigen Victorien ist Keyser Heinrich in aller Welt sehr berühmet/vnd Pater Patriæ/das ist/ein Landes Vater genennet worden/vnnd viel außlendischer Könige vnd Potentaten/haben jhm stattliche Verehrungen vberschickt/ vnd seiner Freundschafft begeret/vnter welchem auch insonderheit König Hugo aus Welschlandt/vnnd König Ludwig aus Franckreich gewesen sein.

König Rudolff von Burgundien/hat jhm das heilige Speer/damit Christus am Creutz verwundet (an welchem auch ein Creutz vom Nagel/damit der HERR Christus an das Creutz solte genagelt sein/angemacht gewesen) geschencket/dem er dafür widerumb das Hertzogthumb Schwaben verehret hat.

Der König aus Franckreich soll jhm S. Dionysij hand zum Heiligthumb vberschicket haben/welche er in einem güldenen Kestlein verwahret/vnnd in grossen ehren gehalten hat/ Das güldene Speer sol eine zeitlang zu Braunschweig gewesen/vnnd hernach gen Nürnberg gebracht sein. Hie sehe man/wie damals allbereit auch grosse Herren mit den Papistischen Legenden vnd Fantasey des vermeinten Heiligthumbs eingenommen worden/vnnd in jhrer einfalt vnd wolmeinung offt viel betrogen sein/wie fast mit allem vermeinten Heiligthumb/vnd also mit dem heiligen Speer zweifels ohn auch geschehen. Denn ob wol der Herr Christus mit einem Speer verwundet/vnnd das Speer auch nur eine Spitze gehabt/so rühmet man sich doch an vnterschiedlichen örtern/der Spitzen des heiligen Speers/vnd sol eine sein zu Rom/die ander zu Paris in Franckreich/die dritte/bey den Völckern/Xantones geheissen in einem Kloster/die vierde zu Seluenhardt bey Bardgala/vnd were diß vielleicht die fünffte gewesen. So wird auch neben diesem Speer eines Nagels/damit Christus ans Creutz geheffter worden sein sol/gedacht/nun sein derer etwa drey gewesen/werden aber in gedruckten Büchern auffs wenigste ein gantzer Mandel erzelet.

Etliche

Etliche schreiben/das die Keyserin Helena einen nagel von denselben auff ires Sohns des Keysers Constantini Helm/habe stecken lassen/die andern beide an das gebies seines Pferdes Zaums habe heffien lassen/wiewol andere fürgeben/das der eine auff des Keysers Constantini Krone gekommen/aus den andern beiden aber ein gebies seinen Pferden gemacht sey.

Die Meylender rühmen sich/das sie eben den Nagel haben/welcher an des Pferdes Gebies gehenckt worden/Die Carpentoractenser gestehns jhnen nicht/Sondern geben für/das derselbige bey jhnen sey. Do doch ein theil in dem auch vnrecht haben muss/Entweder das da schreibet es sey aus den Nageln ein Gebies gemacht/oder das da schreibt/sie sein an das Gebies gehenckt/vnnd hinwiderumb ein theil vnrecht für den andern sein mus/Denn sein die Nagel nicht nagel blieben/sondern zum Gebies geschmidet/wie können denn die Meylender oder Carpentoractenser sich des ans Gebies gehenckten Nagels rühmen?

Damach rühmet sich solcher zweyer Nagel Rom/Eins in der Helenen Kirchen/des andern zum heiligen Creutze/abermahl sol ein ander zu Senis. Item/Einer zu Venedigen Item in Teutschland zween/Einer zu Cöln zu den heiligen drey Marien/der ander zu Trier sein. Zu Paris in Franckreich in der heiligen Capellen soll auch einer gefunden werden. Die Carmeliten wollen auch einen haben/in S. Dionysij Kirchen in Franckreich. Item bey den Völckern Galliæ, Bituriges genennet/Item/In einer Abtey zu Draguiniam/soll auch nur für Heiligthumb gezeiget werden. Thue nun diesen/der an das Spehr gehefftet gewesen/dazu/so hastu funffzehen solcher Nägel/wer wil nun errathen/welcher der rechte sey/oder nicht viel mehr gar zweiffeln/ob auch noch irgent einer von den rechten Nägeln verhanden sey/vnnd do gleich derselben noch einer vbrig/wozu der oder derselbigen/nütz vnnd dienstlich zu erkennen/aber davon gnug/wollen wieder zur Historien der Keysers Heinrici kehren.

Anno 936. hat jhm Keyser Heinrich fürgenommen/eine Reise nach Rom zuthun/ist aber in Wimmerleben/zwischen Sachsen vnd Düringen/an der Vnstrot gelegen/wie Velpers gerahtschlaget (Die Sachsen Chronika setzet/Minsleben bey Wernungroda) hefftig kranck worden/da er dann seine Fürsten vnnd Vnderthanen fürgefordert/Ein Testamente gemacht/vnd seinen Sohn Hertzog Otten zu einem Keyser verordnet/ist auch bald darauff/als am andern tage Julij gestorben/seines alters im Sechzigsten jahre/demnach er seinen Erblanden 20. vnd dem Keyserthumb 17. Jar wol fürgestanden/vnnd zu Quedlinburg in S. Veits oder Servatij Kirche begraben/welche er selbst zu einem Jungfrawen Closter gestifftet/doch nicht allerdinge ausgebawet hatte. Es ist aber dis Closter vonn seiner Tochter Mechtheldis/die er daselbst zur Abtissin gemacht/von seiner nachgelassenen Widwen der Keyserin Mechthildis hernachmals verfertigt worden.

Von Hertzog Heinrich sind man nachfolgende reimen.

Gantz Sachsen/Düring/Hessen Lande
Am Reinstrom stund in meiner handt.
Wendt/Den/Sorb/Behm/Marcoman/
Delmantz macht ich mir vnterthan.
Den Vngern lag ich ob mit macht/
König Conraden ich verjagt.
Das Reich nach jhm ich erst besass/
Des vor kein Sachs noch wirdig was.

Erzehlung aller Thurnier/wo/wie vnd wenn die in Deutschland gehalten seinworden.

EIns morgens in der Meyen tan
Spatzirt ich durch ein grüne Aw/
Von leichten schönen blümblein schwan
Auch sahe ich berg/ wald/ feld/ vnd Anger (ger/
Von Laub vnd Gras als frech vnd grün/
Wolriechend/ lieblichen vnnd schon/
Mit dem ich in den Wald refiret/
Lobt Gott/ der all ding hat Ornieret/
In dem sah ich im holtz von weiten
Gemachsam einen Herolt reiten/
Itzt ritt er für/ denn hinder sich/
Als aber er erblicket mich/
Ritt er mir zu / vnd bat mich/ das
Ich ihn weist auff die rechte stras
Gen Regenspurg/ ich sprach gar gern/
Gieng mit jhm durch den Wald gar fern/
Vnd fragte jhn da vnterwegen
Von Fürsten/ Adel vnnd Reichstägen.
Deß er mich sehr freundlich bericht/
Ich sprach/ mein Herr eins mich anficht/
Ich habe so viel bey meinen tagen/
Von Thurnierenden hören sagen/

In Deutschland

In Teutschenland gehalten vor Jahrn/
Den grund doch nie können erfahrn
Wie/wo/vnnd wenn/wer vnnd warumb/
Bitt euch mein lieber Herr darumb/
Ein kleines mich des bescheiden wolt/
Er sprach gar gern / vnnd ich solt
Auffmercken mit guten ordenung
Sprach der Turnier hat sein vrsprung
Als Keyser Heinrich gubernieret/
Der erst das Römische Reich regieret.
Nun als man zelet Neunhundert Jar
Vnd fünff vnd dressig Jar do war/
Von den Hunis ein Krieg erwachsen/
Die verherten Düring vnde Sachsen/
Vnd andere anstös der gleich
Do gbot auff ein Römisch Reich
Keyser Heinrich vnd bracht zu sambt
Ein grossen reisingen zeug mit Man.
Sechs tausent/vierzig vnd zweyhundert
Waren in vier theil ausgesondert.
Reinlender/Beyern/Francken vñ Schwabē
Dieser vier Fürsten sie auch haben
Als vier Heubtleut im feld verwalten/
Vnd sich so theurer vnd wolgehalten/
Das sie ein gros feldtschlacht gewonnen/
Nach dem die vbrig feind enerunnen.
Behilt der Keyser bey jhm sein Heer
Beweis jn gros tugent vnd ehr.
Weil so viel Adel in viel Jahren
Vor nie zusammen kommen waren/
Thet den Keyser nach ehren dürsten
Batt sein Heubtleut die vier Fürsten.
Von Rein / Pfaltzgraff Conrad genant/
Hertzog Herman aus Schwaben Land/
Vnd von Beyern Hertzog Bertoldt/
Hertzog Conrad von Francken / wolt
Das diese Fürsten alle vier
Solten beratschlagen einen Thurnier/
Ein adeliches Ritterspiel/
Des war geneigt jr aller will
Anzurichten in Teutschenlandt/
Der vor darin war vnbekant.
Welcher Turnier in Gallia/
Engelland vnd Britannia.
Vorlengst gewesen war im brauch.
Denn gleich diese vier Fürsten auch
Aus Keyserlicher gewalt bewegt
Setzetens erstlich vier Thurnier Vögt
Vier adelich vnstraffbar Menner
Wonhaffe der vier gemelten Lender/
Reinstrom/Beiern/Francken vnd Schwabē
Diese sampt den vier Fürsten haben
Auch ein Turnier angeschlagen
Mit aller ordnung fürgetragen/

Saimpt allen Emptern vnd freyheit/
Mit erwelltem platz vnd der zeit
Nemlich aus viel vrsach bewegt/
Wurd in die Stadt Magdeburg gelegt.
Der Turnier als man zelet war
Neunhundert/acht vnd dreissig Jahr.
Am Sontag nach Ostern fein.
Solten da in der Herberge sein
Fürsten/Graffen/Ritter vnd Adell/
So redlich from waren on tadell.
Die waren zu dem Turnier fluck
Es waren gesetzt zwölff Turnier stück.
Wer dieser eins hette gethan/
Wer Fürst/Graff oder Edelman/
Der solt in den Turnier nicht einreitn/
Wolt aber einer in den zeiten
Einreiten/vnd wolts darneben wagen/
Der wurd hart im Turnier geschlagen.
Sein Pferd jhm ward genomen zu letzt/
Vnd er ward auff den Schrancken gesetzt/
Weil man Turniert zu einer schand/
Ach sprach mein Herr thut mir bekant.
Diese zwölff stück in den Turnier/
Freundlich der Herolt antwort mir.
Wer Ketzerischen Glauben hat/
Wer veracht Keyserlich Mandat/
Wer Frawen schend/schwecht reine Meid/
Wer Siegel felsche/vnd schwert meineide/
Wer feldtflucht lest seinn Herrn in Noth/
Wer seinen bettgenossen ertödt.
Wer beraubt kirchen/Widwen vnnd Weisen/
Wer vnabgesagt thut kriegen vnd reisen/
Wer neiven zoll/maut vnd beschwert anricht/
Wer ohn Ehe sitzt vnd Ehebricht/
Wer verkauffe/wucher oder wechsel treibe/
Wer nicht im Edlen Stamme bleibt
Mit Heyrathen der sein geschlechte/
Nicht von vier Stammen Edel brechte.
Als sie um den Keyser verlassen
Ordnung deß Turniers aller massen
Hatte er daran gros gefallen
Vnnd rückt mit seinen Adell allen
Von Angermünd auff Magdburgk zu/
Vnd als bald andern Montag frü/
Allen Turnierzeug man beschawt/
Alle geferligkeit verbeut man laut.
Darin doch kein angefallen Pferdt/
Kein spitzig noch schmahl Turnier schwert.
Der Turnier kolb sein mass vnd leng/
Darnach erwelet man aus der meng.
Acht adliche Ritterliche Mennner/
Vier alt/vier jung/dieser vier Lender/
Dergleichen vier frawen von dem Adell/
Vnd vier alte Widfrawen ohne tadell.

Dergleichen vier edle Jungfrawen/
Die Helm zutheilen vnnd zuschawen.
Sambt den acht Rittern vnd vier Herolden/
Vier Thurnier vögt/als die wolten/
Auffirug man die Helm alzumahl/
Am Montag in einem weiten Saal/
Sampt jhren Kleynöden voran/
Theten die acht vnd zwentzig Person/
Ordentlich vnd fleissig besichtigen/
Die Mißhandler thet man vernichtigen.
Auff diß erstmahl schawet man daselbn/
Zwey tausent/ein vnd neuntzig Helm.
Die Helm man alle theilet schier
Ein zureitein in vier Thurnier/
Die man hielt drey tag nacheinander/
Darzu ordneten sie alle sander/
Grieß/Wertel vnd dergleichen ein theil
Welche hielten zwischen dem Seyl/
Die alle aus den vier Landen wasen/
Als man am Dienstag auffwart blasē/
Rit ein die erst Partey daselm/
Fünffhundert vnd drey vnd zwentzig Helm.
Fürsten/Graffen/Ritter vnd Adel/
An schönem Schmuck war da kein tadel/
Jeder mit seiner Farb vnd Kleinoit/
Der Harnisch als ein Spiegel scheint/
Bald man die Schrancken niederliess/
Zu hand man widerumb auffblies/
Da wurden die Seyl abgehawen/
Daß Frawenzimmer war zuschawen/
Aus allen Heusern mit verlangen/
Da wurd der Thurnier angefangen.
Einer den andern thet empfahen/
Mit Kolben ward ein gresses schlahen/
Je par vnd par zusammen strichen/
In kecker mannheit sie nicht wichen/
Als ob es wer in einem Kampff/
Daß jnen allen der Dunst vnd Dampff
Aus der Helme viesiere drangk/
An allem ort der Harnisch klangk/
Von Streichen werd ein laut gedoss/
Von Rossen ein drengen vnd gestoss/
Ein stampffen/ruheln vnd gesömmel/
Von jhnen allen war ein geprümmel/
Ein schlahen mit fechten hin vnd her/
Schaw obs ein rechte Feldschlacht wer.
Wer thadlich war zum Thurnier/
Den schlugen offt drey oder vier/
Vnd theten jhn mit Kolben plawen/
Daß jhn sein Leib wol möchte grawen/
Thurnierten mit jhm vmb sein Pferdt/
Vnd felten jhn dann zu der Erdt/
Setzen jhn darnach auff die Schrancken/
Wer von Rein/Beyern oder Francken/

Würde

Würde er zu schanden im Thurnier/
Nach dem aber auffblies man schier.
Ihr Thurnierschwerdt sie herfür zugen/
Erstlich ritterlich zusammen schluegen.
Hawetten einander Klemod ab/
Nach dem als man ein zeichen gab.
Als man thurniert het auff zwo stund/
Da gieng auff die Schrancken/vnd
Hat der Erst Thurnier sein recht end/
Die andern drey wurden vollend.
Am Mitwoch zwen/vnd fürder wird
Am Pfingstag all löblich thurniert/
Nach Mittag ward gerent vnd gestochen/
Im hohen Zeug viel Spies zerbrochen.
Darnach rüstet man zierlich gantz/
Des nachtes zu dem Abendtantz.
Fürstin/Greffin/vnnd Edle Frawen/
Liessen sich wol geschmücket schawen.
Den tantz hielt man mit grossem prenge/
An dem man außgab die vier dencke/
Den besten Thurnierern in die vier Lande/
Auch gab man aus die dencke zu hande.
Den besten Rennern/vnd den Stechern/
Den ritterlichen Speer zerbrechern.
Mit ringen gar ein köstlich Krantz/
Ihr jedem sampt einen Vortantz/
Nach dem lies man außruffen schier/
Auff einen künfftigen Thunier/
Vier Thurniervogt tugenthafft Meimer/
Vier Graffen der genielten Lender.
Nachdem tantzt man in zucht vnd ehrn
Thet die halb nacht damit verzehrn.
So hat der Thurnierhoff ein end/
Zu Morgens jeder heimwarts lend/
Namen jhren Brieff sampt jhren Weibern/
Liessen sich ins Thurnierbuch schreiben/
Nach dem der Keyser thet begaben/
Die Fürsten von Reinstrom vnd Schwaben/
Von Beyern vnd Francken alle vier/
Heupteut zu sein aller Thurnier/
Sie vnd jhr Erben der vier Land/
Daß hat auch gehabt festen bestandt.
Daß jhn jhr Freyheit ist blieben/
Daß sie alle Thurnier habn außgeschribn/
Vnd haben auch allmahl gehalten.
In den vier Landen bey den Alten/
Offt bald/offt langsam/wie mit fug/
Es sich mit gelegenheit zutrug.
Daß hat gewehret/glaub fürwar/
Fünffhundert Neun vnd dreyssig jahr.
Ich thet ein Frag noch an den Alten/
Wie viel Thurnier man het gehalten/
Do sprach er zu mir sechs vnd dreissig/
Erst baht ich den Herolt gar fleissig/

Zusa

Zu sagen doch in welchen Stedten
Diese vier Land ihr Thurnier thaten.

		Anno.
1	Er sprach zu Magdburg war der erst/ Wie gesagt/ der gröst vnd aller hertst.	938.
2.	Der ander Thurnier schon vnd sauber/ War zu Rottenburg an der Tauber.	942.
3.	Der dritte Thurnier war versteh/ Zu Costentz an dem Boden See.	948.
4.	Der vierde Thurnier war dismal Zu Merspurg gehalten an der Saal.	968.
5.	Der fünffte Thurnier zu Braunschweig ward/ Gehalten gantz Fürstlicher art.	996.
6.	So ward gehalten der sechste Thurnier/ An der Musel in der Stad Tryer.	1019.
7.	Der siebend Thurnier ist erwachsen/ Auch an der Saal zu Hall in Sachsen/	1042.
8.	Der acht Thurnier sampt dem gestech Der war zu Augspurg an der Lech.	1080.
9.	Der neunde Thurnier auch ergieng/ Zu Sachsen in der Stadt Götting/	1119.
10.	Der zehend Thurnier ward bekand/ In der Stad Zürch im Schweitzerlande.	1165.
11.	Der elffte Thurnier herrlich vnd fein/ Der war zu Cölln an dem Rein/	1179.
12.	Der zwölffte Thurnier vnd Ritterwerck/ Ward in der Reichstadt Nürnberg/ Von den die Erbarn der Geschlechte Wol mit vierhundert Pferde sechte/ Den Keyser geleiten gen Donawerd/ Die er mit Freyheit hat verehrt/	1197.
13.	Der dreyzehnde Thurnier war ein/ Der Stad Wormis vnten am Rein/	1239.
14.	Der vierzehndt Thurnier war nicht klein/ Der war zu Wirtzburg an dem Meyn/	1235.
15.	Der funffzehend Thurnier vnd schaw/ War zu Regenspurg an der Donaw/	1284.
16.	Der sechzehend Thurnier der ward Gehalten am Meyn vñ Schweinfurt/	1296.
17.	Der siebenzehend Thurnier zwar Zu Rauensperg gehalten war/	1311.
18.	Der achtzehend Thurnier gemein War in Ingelheim an dem Rein/	1337.
19.	Der neunzehend mit Reuerentz/ War zu Bamberg an der Redentz.	1362.
20.	Den zwantzigsten thet man verbringen Am Necker in der Stadt Eßlingen.	1374.
21.	Der ein vnd zwantzigst war aussen Gehalt in der Stadt Schaffhausen/	1392.
22.	Der zwey vnd zwantzigst von den Alten Ward wider zu Regenspurg gehalten.	1396.
23.	Der drey vnd zwantzigst Thurnier spat Der war beim Rein zu Darmstadt/ Da blieben todt im Thurnierschrancken/ Neun Hessen vnd sieben Francken.	1403.

Der

24. Der vier vnd zwentzigste Thurnier Ruhm 1408.
Am Necker in der Stadt Heilprun/

25. Der fünff vnd zwantzigste Thurnier genant/ 1417.
War zu Regenspurg in Beyerlandt.

26. Der sechs vnd zwantzigst nach Adels art/ 1430
Der ward gehalten zu Studgart.

27. Der sieben vnd zwantzigst Thurnier gut/ 1439
Ward an der Iser zu Landshut/

28. Der acht vñ zwantzigste Thurnier im schrancken 1470.
War am Meyn zu Wirtzburg in Francken/

Da wurd Thurniers ordnung gemehrt/
Vnd viel grosses Vnkosten gewehrt/ 1480

29 Der neun vnd zwantzigst mit Nam/
Der war zu Meintz an dem Reinstrom. 1481.

30. Vnter den Thurnier ward der dreissigst
Zu Heidelberg gehalten fleissig/ 1484.

31 Des ein vnd dreissigsten thet man warten/
In Wirtenberg zu Studgarten/ 1484.

32. Der zwey vnd dreyssigste Thurnier hat
Sein platz gehabt zu Ingelstadt/ 1485

33 Der drey vnd dreyssigste hernach/
Gehalten ward zu Onolzbach/ 1486.

34. Der vier vnd dreissigste Thurnier/
War zu Bamberg mit grossem zier/ 1487

35. Der fünff vnd dreissigst ward der vierd/
Da man zu Regenspurg hielt mit wird.

36. Der sechs vnd dreissigste der letzt 1489.
War gen Worms an den Rein gsetzt/
Vnd gar herlich gehalten war/
Als man zelt vierzehenhundert jahr/
Vnd sieben vnd achtzig dazu/
So hast warhafft auffs kürtzte du/
Alle Thurnier in Teutschem Landt/
Mit erster Ordnung obgenant/
Auch offt gebessert vnd gemehrt/
Von Keysern vnd Königen geehrt/
Von Fürsten/Graffen/Ritter vnd Adel
Welche waren frum und ohn tadel/
Heimgesucht wurden durch die vier Landt
Wann es war gar ein grosse schandt/
Welcher nicht war Thurniers genoss/
War er von Geschlecht vnd Adel gross/
Wurd er doch vom Adel veracht
Zu keinem Ampt vnd wirden gebracht/
Zu allen ehren gar verschmecht/
Fürst/Graff/Ritter vnd Edelknecht/
Hielt sich derhalben alles adelich/
Ohn alle mackel rein vntadelich/
Do sie den rechten Adel trugent/
Der redligkeit/frömkeit vnd tugent/
Hielten sich Ehrnuest vnnd züchtig/
Daß sie zum Thurnier waren tüchtig/
Zu dem Fürstlichen Ritterspiel
Da jhn bracht Ruhms vnd ehren viel.

Da sassens auff des Adels stuel/
Der Thurnier war des Adels Schuel/
Der sie behielt in strenger zucht/
Gantz Teutschland bekam daraus frucht.
Wann es stund vberall dest bass/
Weil der Adel so redlich wass/
Wie du dasselb wol magst bedencken/
In dem thet wir im Wald vns lencken/
Vnd kamen auff die rechte strass/
Dem Heroldt ich dancksagen wass.
Des seinen hülfflichen gesprechs
Von dem Thurnier vnd des gestechs/
Nam vrlaub vnd von jm abschied/
Gedacht mir Gott geb ruh vnd fried/
Im Römischen Reich Einigkeit/
Dass widerumb auch mit der zeit/
Durch Keyserliche Maiestat
Vnd Fürsten mit zeitlichem Rath/
Werd auffgerichtet der Turnier
Dass bey Fürsten vnd Adels zier/
Frömmigkeit vnd Tugent blüe vnd wachs/
Dass wündscht jhn von Nürnberg Hans Sachs.

ANno 928. gab Bischoff Vnno dass Ertzbischofthum zu Bremen auff/ vnnd vberlies es dem Ehrwirdigen Adelgado/ der war der neunzehende Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ vnd war Edel geboren/ er regierte vier vnd funffzig jahr/ vnd ist

vnnd ist zu Bremen begraben/ vnd der ander Bischoff Vnno zog in Gotlandt / vnnd predigte alda den Christenglauben ins achte jahr / von der zeit Anscharij an/ dorffte kein so heiliger Mann dahin/ ohn dieser Vnno/ der zog dahin zupredigen/vnnd starb in der Heubtstad Bynia in Gottland.

Thumb zu Wallerschlebe.

ZVuor ist geschrieben / daß Hertzog Widekind in Westphalen ein Thumb gebawet hat/den legte Keyser Heinrich von dannen gen Wallerschleben vñ satzte dahin einen Bischoff Marcus geheissen/ der war der erste vnd letzte/denn Keyser Otto/dieses Keyser Heinrichs Son/verlegte den Thumb von Wallerschlebe gen Magdeburg/ wie hernach folgt. Dieser Bischoff Marcus ward heilig gehalten/ vnnd ist zu Wallerschleben begraben.

Meissen.

KEyser Heinrich bawete den Thumb auff der Elbe zu Meissen/vnd ordnete/daß es ein Bischoffthumb sein solte/derentwegen/daß/ ob etwa die Vngern abermal ein solchen Heertzug in Teutschland thun wolten/dz jhnen Herren vnd Stedte wie erstünden/vnd gab den Bischoffen freyheit vnd eigen Land.

Keyser Heinrich nach dem er die Mechelburgische/ Pommerische vnd Brandenburgische Wenden bezwungen/Ist er den Elbestrom in Sorben vnd Lausnitz hinauff gezogen/vnd hat die Sorben Wenden/so zwischen der Elbe vnd Sala vmb die Mylda gesessen/deßgleichen auch die Ober vnd Nieder Laußnitzer Wenden jenseit der Elbe gegen Morgen vnter seine gewalt gebracht. Damit aber die Wenden sich nicht wieder auffwigelten vnd vnruhe machten/ hat er an der Elbe ein Schloß vnnd Stadt gebawet auff den Flecken Lupfurt oder Wolffsfurt/ welches er von dem kleinem Wesserlein/ so vnter dem Schloßberge gegen Mitternacht in die Elbe fleust/Meissen genennet/vnd dahin ein Marggrafthumb des Römischen Reichs geordnet/ vnd ist der erste Marggraff zu Meissen gewest ein Graff von Wethin/Keyser Heinrichs Vetter/ist geschehen Anno Christi 930.

Erste Marggraf zu Meiss

Mirakel vom heiligen blut.

BEy dieses Keysers zeiten/ward das Blut im Closter zu Awe gefunden/das kam also: Die Jüden creutzigten ein Bild unsers HERRen/welches an ein höltzern Creutze gemacht war/das thaten sie dem HErren Christo Jhesu zuspott. Do geschach ein wunder/das aus den Wunden des Bildes/ die jhm gemacht vnd gemahlet waren/Blut vnd Wasser floß. Da die Jüden das sahen/erschracken sie/ vnnd baten Gott vmb gnade/ wurden alle Christen vnd liessen sich teuffen/ vnd das Blut that im Closter zu Awe grosse zeichen/vnd ist noch daselbst.

Vom Speer/damit der Herr Christus am Creutze verwundet ist.

IN diesem jahr war ein Hertzog zu Bürgundien/ der hiess Hertzog Rudolph/der hatte das Speer vnsers Herrn/das war des grossen Constantini/daran war ein Creutze gemacht von dem nagel vnsers HErrn. Dis Speer bekam Keyser Henrich mit bitte vnd drewung/vnd grossen gaben/ das jhm solchs der Hertzog sandte/ dann er gab jhm Burge/ Stedte vnd Land in Deutschland dafür/ dis Speer haben die Keyser des Reichs noch/ist jtzund zu Nürnberg/ war weiland auch zu Braunschweig.

Brandenburg.

NAch dem Kriege mit den Vngern machte Keyser Heinrich Hertzogen/Marggraffen/Graffen vnd Ritter. So waren zu dieser zeit keine Marggraffen zu Brandenburg/Sondern sie hiessen allein die Wendische Herren/ Also machte Keyser Henrich den ersten Marggraffen zu Brandenburg/vnnd bey diesen zeiten ward auch die fundation beider Stifft e/als Hauelberg/vnd Cammin/angefangen.

Bey dieses Keysers zeiten/ wurden die Vngern wieder vnwillig mit der Stadt zu Augspurg/ da der heilige S. Vlrich damals Bischoff war/vnd zogen die Vngern für Augspurg vnd belagerten die Stadt/der Bischoff S. Vlrich samlete Volck/zog zu den Vngern ins felde/lieferte jhnen die Schlacht/verlor sie aber/das seine Bürger geschlagen vnd gefangen wurden/zu dem muste die Stadt die Vngern abfinden nach jhrem willen/ denn Gottes zorn war so gros/das der heilige Mann S. Vlrich den grossen schaden Gott nicht abbitten kondte: Also verloren die Augspürger eine grosse Schlacht.

Goßlar.

VFF der stedte/da Goßlar leit/fieng Keyser Heinrich an ein Dorff zubawen/vnd nach dem Wasser die Gose genant/ so noch dadurch fleust/ ward es mit verlengertem namen Goßlar geheissen/also ist dieser Keyser Heinrich der erste fundator der Stadt Goßlar/Sein Sohn Otto der grosse/so nach jhm Keyser ward/fand das Ertz im Rammelsberge/vermittelst eines Jegers/Ramme geheissen/ von welchem der Berg den namen bekam/vnd heist noch der Rammelsberg/des Jegers Weib hies Gosa/ darnach das Wasser vnd die Stadt geheissen ward. Da die Stadt Goßlar leit/ da hatte der Keyser Heinrich einen Saal/darauff er pflag zuwonen/ist also die Stadt Goßlar von anbegin von den Keysern gestifftet/denn es sind etliche hernach gekommen/als Keyser Conrad/ vnd Keyser Henrich der dritte/die bemawreten die Stadt Goßlar/vnd bawten Kirchen vnd Clöster/ Keyser Heinrich der dritte/die bemawreten die Stadt Goßlar/vnd bawten Kirchen vnd Clöster/ Keyser Heinrich der dritte/die bemawreten die Stadt Goßlar/vnd bawten Kirchen vnd Clöster/ Keyserin/benoraus das Münster in die ehre S. Matthiae/vnd den Hoff/so des Keysers Haus hies:

Quedlinburg.

KEyser Heinrich bawete die Stadt Quedlinburg/ vnnd ein Closter in die ehre S. Seruatij/vnd satzte Methildam sein tochter dahin zu einer Ebtissin/ Diese Ebtissin sampt jhrer frawen Mutter der Keyserin/ machten dasselbe vollends fertig.

Beyern

Rudolphus/ Rixa.

Conrad. Welphi. Udo.

HErtzog Rudolph/Arnoldi zu Beyern Sohn/der nain/wie vor berürt ist/Keyser Heinrichs tochter/Rixa geheissen/die gebar jhm drey Söhne/Conrad/der ward todt geschlagen/Udo der starb ohne Erben/vnnd Welphi der besaß das Erbe. Dieser Rudolph verlohr das Hertzogthumb/vnd ward ein Graff in Beyerland/denn sein schwager Hertzog Heinrich seiner Frawen Bruder/kriegte das Hertzogthumb Beyern zur Lehn/vnd besaß es auch für einen Hertzogen/so lange bis sein geschlechte verstarb/wie hernach geschrieben stehet. Als Keyser Heinrich Bamberg stifftet/da kam das Hertzogthumb zu Beyern wieder an dieses Graffen Rudolphs geschlechte/da wurden sie wieder Hertzoge/von nun an/bis zu der zeit/so bereit berüret ist/schrieben sie sich Graffen zu Beyern.

Etliche Stiffte vnd Clöster erbawet

Northausen. Poleta.

DJe Keyserin Methilda/bawete ein Closter zu Northausen/vnnd zwey Clöster zu Paleda/vnnd eine Canonicey (Thümerey) zu Engern in Westphalen/von dannen jhr Herr der Keyser den Thumb genomen hatte/da fundierete sie widerumb eine Canonicey in die ehre vnser lieben Frawen vnd S. Dionysij/Vnd jhr Sohn Bischoff Bruno bawete ein Closter zu Cölln/in die ehre S. Panthalion/vnnd bekarte viel Nortmanne/die er alle zur Tauffe vnd zum Christenglauben brachte.

Cölln.

Gerenrode.

Keyser Heinrich bawete auch die Burg Wenthausen/vnnd bey diesen zeiten war ein Graff geheissen Gero/der bawete ein Closter Gerenroda/vnnd satzte seines Sohns Wiewe Hedewig genant/zu einer Ebtissin.

Anno

Anno 934. bezwang Keyser Heinrich die Wenden/ die do hiessen *Veranj*, vnnd nun die Vberwende genennet werden/ vnd machte sie jhm zinßbar. Zog wider die Vberwende.

In diesem jahre/ wurden viel Mönche jhres vnredlichen Lebens halben/ aus jhren Clöstern vertrieben.

Einem Manne ward seiner rechtfertigkeit halben ein handt abgehawen/ aber vbers jahr auff denselben tag/ als jhm die handt abgehawen war/ in der Nacht ward jhm im schlaff eine handt wieder/ aber zum warzeichen des Wunders/ gieng jhm ein roter Ring vmb die newe her.

Anno 937. Wolte Keyser Heinrich nach Rom ziehen/ er ward aber kranck zu Mynß- leben/ vnnd starb alda/ vnd ward zu Quedlinburg ins Closter begraben/ welchs noch nicht all fertig war/ wie obgemeldet/ sondern sein Gemahl die Keyserin/ vnd jhre Tochter die Ebtissin haben es vollends verfertiget. Minsleben bey Wernigrode gelegen.

Vrspergensis berichtet/ das Er zu Minleben/ zwischen Sachsen vnd Düringen/ an der Vnstrut gelegen/ kranck worden vnd do die kranckheit von tag zu tage zugenommen/ er seine Fürsten vnd Vnterthanen für sich beschieden/ sein Testament gemacht/ vnnd befohlen/ seinen Sohn Hertzog Otten/ nach seinem todt für seinen Herrn vnnd Keyser zuerkennen/ vnd bald darnach im 66. jahre seines alters/ demnach er bey 17. jahren das Keyserthumb verwaltet/ am andern tage Julij/ gestorben/ vnd zu Quedlinburg/ in S. Peters oder S. Seruatij Kirche begraben. Additio.

Sigebertus schreibt/ es habe der Berg/ darauff Keyser Heinrich begraben worden/ hernachmals von allen seitenwarts fewrige Flammen von sich geben.

Von diesem Keyser Heinrich hat man folgende Reimen.

Gantz Sachsen/ Düring/ Hessen Landt/
Am Reinstrom stund in meiner handt.
Wend/ Den/ Sorb/ Behm/ Marcoman/
Delmantz macht ist mir vnterthan/
Den Vngern lag ich ob mit Macht/
König Conraden ich verjagt.
Das Reich nach jhm ich erst besas/
Der vor kein Sachs nie wirdig was.

Keyser Otto der Erste oder grosse genant

IN diesem jahre ward Keyser Otto/ geheissen der grosse/ Keyser Heinrichs Sohn/ zum Keyser gesatzt. War der 92. vom Augusto/ verwaltet das Reich acht vnd dreissig jahr/ vnd mit grossen ehren zu Ach/ auff König Carls Stuel von Babst Johanne eingeweihet. Er war König Carl mit Streit vnd Anfechtung wol gleich/ wo es auch nötig war/ gegen die/ so sich wider jhn vnd den Christlichen Glauben satzten.

Wider diesen Keyser Otten satzte sich sein halber Bruder Danckward/ des Reichs halben/ der zog zu sich Eberharden zu Francken/ vnnd wolten Keyser Otten aus Sachsen vertreiben/ der Keyser widerstundt jhm/ vnnd lifferte jhm eine Schlacht/ Hertzog Danckward hatte die Vngern zuhülffe/ die gerewete die alte Tücke/ vnnd der Keyser gewan die Schlacht/ vnd trieb die Vngern mit gewalt auffem Lande/ Des Keysers Bruder Danckwardt ward todt geschlagen/ vnd Hertzog Eberhard geschendet/ vnd der Keyser lies jhr viel hencken vnd redern.

Editta. Otto/ Adelheit.

Ludolph/ Wilhelm/ Otto/ Methilda

KEyser Otto der grosse/ Keyser Heinrichs Sohn/ Hertzog zu Sachsen/ vnd Heir zu Braunschweig/ nam Edittam des Königs in Engellandt Tochter/ die gebahr jhm zweene Söhne / der eine hies Ludolph / der ward ein Hertzog zu Sachsen/ ward aber in Italien todt geschlagen. Der ander hies Wilhelm/ ward ein Bischoff zu Mentz. Sein erste Gemahl starb jhm/ vnd ward in jhre Stadt Magdeburg begraben /da nam er eins Hertzogen von Beyern Witwe /geheissen Adelheit / des Hertzogen von Burgundien Tochter /die gebahr jhm eine Tochter Methilda geheissen/ die ward Ebtissin zu Quedlinburg/ vnnd einen Sohn, genant Otto der rote/ der nach jhm Keyser ward.

Magdeburg.

ANno 940. Im andern jar des Keysers Otten/ bat die Keyserin Editta den Keyser/ das er jhr wolt eine Stadt bawen lassen/ darin sie wonen möchte/ denn mit der Burg zu Magdeburg war sie bemorgengabet. Der Keyser sagte jr solches zu/ do ließ sie sich vmbfüren/ vñ gab die grösse der Stadt an/ wie ferne sie dieselbe haben wolte.

Des andern Tags ward Keyser Otto zu Rath / das er wolt ein Closter bawen / das geschach/ vnnd bawete ein Mönche Closter/ S. Benedicts orden / auff der stelle da jetzt den Thumb leidt/ vnd ist nun das Closter zum Berge für Magdeburg/ vnd ließ das weihen in die ehre S. Petri vnnd Pauli. Dem Keyser ward Heiligthumb von *S. Innocentio* gesandt / das brächte er ins Closter/ vnnd also ward das Closter auch in *S. Innocentij* ehre geweihet / vnnd *S. Mauritius* der Hauptherr darüber/ vnd legte das Closter vnter den Stuel zu Rom / vnd satzte dahin allererst ein Apt der hies Anno/ den nam er aus dem Closter *Maximiani* zu Tryer. Der Keyser gab den Mönchen seinen Hoff/ mit aller zugehör/ vnd gab sie frey / außgenommen/ daß sie jhm jehrlich ein Ros/ ein Kind/ vnnd ein gleuing geben solten/ zu einem zeichen/ das es der Keyser fundiret hatte. Vnd ließ anfangen die Stadt zubemawren/ aber sie ward nicht volfertigt. Vnd gab der Stadt freyheit an Wasser vnd Weide an der Elbe/ vnd dem Kauffman/ wie noch des Keysers Brieff außweiset. Vnd nach seinem todt/ satzte die Stadt Magdeburg dem Keyser ein Bild auff den Marckt/ das ward geheissen (wie noch heut zutage) König Otto.

Von der instauration/widerbawung/ erweiterung vnd befestigung der Alten Stadt Magdeburg/so durch Keyser Ottonem vnd sein Gemahl Aditam geschehen ist.

ES hat dieser Keyser Otto zwey Ehegemahl nach einander gehabt/ das erste Aditta/Königs Eduardi in Engelland Tochter/mit welcher er gezeuget hat Ludolphum Hertzogen in Schwaben/vnd Wilhelmum Bischoffen zu Mentz/ desgleichen eine Tochter Lutgardam/welche Hertzog Conrado dem weisen/vermehlet worden dieses Gemahl ist jhm gestorben den 26 Januarij im Jahr Christi 948. Jhr Begrebnis ist noch heute zu tage hinter dem hohen Altar im Thumb zu Magdeburg

Sein ander Ehegemahl ist gewesen Adelheidis/Königs Lotarij in Italien nachgelassene Wittwe/mit dieser hat er gezeuget/Heinricum/Brunonem/vnd Ottonem/dieses namens der ander/welchen er nach jhm zum Römischen Keyser gemacht. Vnnd eine Tochter Adelhaiden/die er Hugoni Capeto/gebornem Graffen von Paris/Könige in Franckreich vermehlet hat.

Etliche schreiben/das er auch noch sonst eine Tochter gehabt/ so Alesia vnd Volesca genant wird/welche Arramus Hertzog Widekindi zu Sachsen/ Graffens zu Ringelheim Sohn entführet hat/den hat Keyser Otto als er sich mit jhm wider versönet/das Hertzogthumb Epotrogien vnd der Taurinetum. mit dem Titel des Marggrafftumbs Montferrat angegeben/Peucerus in Chronicis.

Sein erstes Ehegemahl Editta/ist eine fromme/ Gottfürchtige vnnd sehr tugentreiche Matron gewesen/hat auch zu dem Flecken vnd der Burg Magdeburg/ weil sie darauf bemorgengabet war/besondern gnedigsten gefallen getragen/ derhalben auch jhren Herrn den Keyser/bald im andern jahre seiner Regierung/welches war das 939. Jar/nach Christi geburt/gebeten/das/weil Magdeburg vnter dem Keyser Heinrich/ von Wenden vnd Polen jemmerlich zerstöret vnd zerrissen war/zuwilligen/dz daraus eine schöne Stadt erbauet vnd befestiget würde/welches er gnedigst erleubt Vnd wie sie allbereit mit der Burg/so vom dem Stedlein abgesondert gewesen/belehnet vnd bemorgengabet/also hat er sie auch weiter Burg vnd Stedlein also zugeeignet/das sie dasselbe erweitern/ vnnd jhres gefallens befestigen vnd bawen möchte.

Wie nun die Keyserin jhrer bitte gewehret/ist sie auff einen wagen gesessen/ vnnd hat sich herumb führen lassen/vnd die lenge vnd weite der Stadt selber abgesehen vnnd ausgezeigt darauff als bald folgendes Jares/als Anno Christi 940. Magdeburg zu einer fürnemen Stadt erbawet/vnnd zuerweitern vnd befestigen angefangen worden ist. Wiewol sie folgents nach langwirigkeit der zeit/an Volcke/ Gebewde/ narung vnnd Vestung durch Gottes gnad immer gestiegen bis sie endlich in den stande/ wie jetzt für augen/ gebracht worden. Denn es ist Magdeburg nicht als bald von anfang in dem zustande/ wie Gott lob jetzund sondern viel enger eingespannen vnnd vmbfangen gewesen/wie zum theil die alte Stadtmaur/ zum theil auch die namen etlicher gassen nochmals ausweisen.

Denn von der alten Stadtmaur sind auch noch jetzund etliche rudera/ alte mauren vnnd zwinger vbrig. Denn die alte Stadtmaur zum theil des orts/da jetzund S. Vlrichs Kirchoff ist/ vnnd weiter hinunter am itzigen marstall/ an welchem auch noch ein alt Stadthor heut zutage zu sehen gegen abent oder Westen ehemals hergegangen/ von dannen sie gegen Mitternacht an Barfüssen Closter/da nachmals die Schule hingelegt worden/vnnd zu ende des newen Scherrens/wenn man vom breiten wege hinein gehet/ vnnd folgendts in der newen Peterstrassen/hinter den Heusern vnnd Gärten daselbst/wie es nachmals der augenschein gibt/hingestrichen/vnnd also die Stadtmawr nach mitternacht gewesen ist.

Auch wird auff S. Johannis Kirchoff/ da ehemals S. Stephanus Kirchoff gewesen/ vnnd jetzt der elende Kirchoff heist/noch ein vberlas der alten Stadtmawer/nicht weit von der Elbe/vber den Knochenhawer Ufer/gegen morgenwerts gefunden.

So ist auch noch ein mercklich stück der Mawer / so die Stadt auff der ander seiten vmbgeben/ an der Schuebrucken da sich S. Johannis vnnd des Heiligen Geistes Pfarr scheiden/ verhanden/ dadurch noch ein offenes Thor gehet / vnnd der schwiebogen heut zutage genant wird/ zwischen welchen Mawren ehemals die Stadt eingeschossen gewesen ist

Auff S. Peters Kirchoff hinter dem Thor/ vnnd neben der Capellaney (welche bey dem winckelhorme daselbst jtzund gelegen) ist auch ein alt Mawerwerck/ vnnd im Hofe zunehest an der Capellaney nach dem Pfarhofe warts / stehet gleicher gestalt ein altes starckes mawrwerck/ mit einem zimlichen Thor/ so zugemawret ist / welches der gemeine Mann auch die alte Stadtmawr heisset/ lest sich aber ansehen das die Mawrstücken noch von den alten Burgmawren/ welche an dem ort/ da jetzt Marien Magdalenen Closter an S. Peters Kirchofe leit/ gestanden/ vbrig sein / vnd das vieleicht das zugemawrete Thor ein Thor vnd ein Furt zum vorhofe des alten Casels oder Burggraffen Burg / oder zum Vorwerck vor der Burg gewesen/ wie denn des Vorwercks vor der Burg in der Historia Keyser Otten des vierden erwehnet wird/ das er solchs in dem kriege / den er wider Albertum den 18. Ertzbischoff zu Magdeburg geführet/ abgebrant habe / vnnd demnach solches Thor vnnd Mawrwerck/ nicht zur Stadtmawr gehöret habe/ weil der raum / dahin nachmals S. Peters Kirche gelegt/ so wol als der andern Pfarren vnnd Stifftkirchen/ vnnd Closterpleze vnnd Hofestedten/ die ausserhalb obgesetzter mawren hernach erbawet/ nicht in der Ringmawren oder Stadt/ sondern drausssen gelegen gewesen sein. Wie denn auff dem Plan da jtzt S. Jacobs Kirche mit jhrem Kirchofe leit/ das Gerichte vnd der Rabenstein für der Stad gestanden / vnd daher in dem einen Thorn derselben Kirchen nach dem Suden zweene eyserne köpffe eingemawret stehen/ zur erinnerung/ dz man daselbst ehemals die armen Sünder geköpfft habe / auff der andern seiten der Stad/ da jtzund des Closters vnser lieben Frawen Wemberg leit/ in der Stad/ solche zeiten der Lappenberg ausser der Stad gewesen sein.

Zu dem so geben auch die namen etlicher strassen nachrichtung / wo ehemals die Stad mit jren Thoren/ Mawren vnd Brücken gewendet / denn kein zweiffel ist / das die Gassen/ die hernach auff den steten vnnd örtern sein gebawet/ die entweder Brücken der Stad für den Thoren gewesen/ oder aber zu oder von den Brücken gegangen / die namen der Brücken bekommen haben. Als die strasse/ so von vorbenanten schwiebogen nach dem Marckte in S. Johannis Pfarre streichet wird die Schuebrücken geheissen/ die andere grosse aber/ so jenseits uns Heiligen Geistes Pfarre führet / wird die Goldschmiedebrücke/ vnnd die dran stossende quergasse/ die Kleinschmiedebrück/ genennet / vermutlich daher/ das dieser weg dis vnnd jenseits des alten Stadthors zur Brücken ab vnd zugeführet ja der raum/ da die Brücke gestanden/ selber mit in die Gasse gekommen ist / vnd also die gassen von den Handwerckern/ so daselbst wohnen/ vnd der ehemals gewesenen Brücken den namen haben.

Eben so ists auch mit der Steffansbrücken gethan / denn die Gasse/ so von S. Steffans Kirchhofe (so nun S. Johannis Kirchhoff ist) zunehest vber den Schlinck oder schrancken gelegen ist/ wird noch heut zutage die Steffansbrücke vnd die nehest dran rürende beygasse/ die Spiegelbrücke geheissen vieleicht daher/ das dieser weg vorzeiten/ da S. Steffans Kirche noch in flor gewesen/ von derselbigen nach der Brücken des Thors/ so auff der andern seiten der Stad nach Mitternacht gelegen / gegangen ist.

Das Rathaus der Stad sol an dem ort/ da jtzund des Herrn Bürgemeisters Thomas Schultzen hinderhaus/ zum Gülden Helm genant / am breiten wege leit / damals gewesen sein/ welches alte gebewde noch heut zutage in des Herrn Bürgemeisters hofe daselbst zum teil zusehen ist.

Weil nu die Stad ehemals mit dem raum so zwischen gemelten mawren vnd benanten örtern jnnen gelegen/ verfasset worden / so gibts je der augenschein / das sie kaum des vierden theil so gros/ als jtzt/ vmbfangen gewesen/ denn solcher zwischen den alten mauren begriffener Platz/ jtziger zeit noch nicht gar beide Pfarren/ als S. Johannis vnnd S. Vlrichs in sich fasset denn noch ausserhalb dieses raums/ welchen das alte mauerwerck ausweiset/ jtzund viel Heuser diesen beiden Pfarren zustendig/ gelegen sein.

Darumb (Si magnis parua conferre licet) wie man von Rom sage/ das es nicht in einem jahr gebawet/ so ists mit Magdeburg auch daher gegangen/ das es mit der zeit durch gnedige verleihung Gottes / je mehr vnnd mehr an Volck/ gebewde / grösse / Vestungen

stungen/handel vnd wandel zugenommen/bis es endlich in den stand gebracht/darinnen es jtzund ist: vnd hat solchs nicht so schleunig vnd gleich auff einmahl geschehen können.

Wie denn auch die Annales Magdeburgenses anzeigen/ das der Keyser Otto wol angefangen die Mauern vmb die alte Stad Magdeburgk zuziehen/ aber dieselben bey seinem leben nicht gentzlich vollendet/ Sondern einen grossen schatz zur volfuhrung des angefangenen wercks vnd zierheit des Thumbs verordnet/ vnd hinter jhm verlassen/ darumb nachmals Bischoff Gero/ als des Keysers Testamentarius, sie folgends von solchem verlassenen schatze vollenzogen hat

Von diser Stad Magdeburgk stehet im Landrecht/ Lib. 3. art. 62. in der glossa am ende vnd Wichbild art 2. In glossa, Das sie die elteste Stad im land zu Sachsen / vnd der andern Stedte Haupt/ vnd ein Herr des Sächsischen Rechten sey Solches wollen auch etliche damit beweisen/ das hernach das Primat gen Magdeburg geleget/ welchs sonst nirgen/ dann in die Stedte/ so vorhin im Heidenthumb derselben lender heupt vnd Gerichts stedte geordnet gewesen/ sol sein gelegt worden/ Iuxta C 2. dist. 99. Et Bart. in L. 1. C. de Metrop. Ber. lib. xi. & Iaso. L. 1. num. 21. 22. ff. de off. eius cui mand. est Iurisd.

Von erstifftung des ersten Closters in Magdeburgk.

VOr allen dingen ist der Keyser zur beförderung der Religion vnnd Gottes dienste emerich gewesen/ darumb er auch/ alsbald er zum Regiment gekommen/ zur ewigen gedechtnis seiner andacht/ fur sich vnd sein gemahl/ vñ jhre vorfaren vnd nachkommen/ ein Keyserlich freies Closter/ des ordens S. Benedicti/ anno 936. wie die *literæ fundationis* ausweisen/ gestifftet/ vnnd mit grossem vnkosten auff die stedte/ da jtzund der Thumb oder die hohe Stifftkirche stehet / bawen/ vnd dasselbe anfenglich in die ehre S. *Ioannis Baptistæ*, vnd Petri vnd Pauli/ vnd weil jhm König Rudolph von Burgundien/ heiligen von S. *Innocentio* gesand/ folgends auch in die ehre S. *Innocentij & Mauritij* weihen lassen/ hat auch solch Closter mit grossen immunitæten/ Keyserlichē freyheiten/ vnd reichlichen einkommen vnd Landgütern begnadet vnd begabet/ vnd dazu seinen Hoff mit allem einkommen/ eigenthümblichen geschencket/ welcher alda gelegen/ da jtzund der platz bey der Vogtey vnd Creutzgang hinter dem Thumb ist. Daher auch solcher Keyserlicher hoff im Wichbild *art. 12. & gloss.* die Pfalentz oder Pfaltz (das ist der Keyserliche Pallast vnnd Gerichtsstedte des Pfalzgerichtes) an dem ende des Thumbs genennet wird. Wichbild. art. 12.

Es hat der Keyser auch demselben Closter freien Abts Chore gegeben/ vnnd es vnter den Stuel zu Rom geleget/ wie im dritten theil aus dem gegenwertigen *Priuilegio*/ benebens der ordnung der Herren Ebte desselben Closters/ weiter zusehen ist.

Er hat auch alsbald einen gelerten Mann/ *Anno* geheissen/ aus dem Closter S. Maximini von Trier fordern lassen/ den er zum ersten Abt dieses Closters erwehlet/ vnd bestetiget/ welcher auch alsbald auff solche erforderung mit einer zimlichen anzahl seiner mitbrüder angezogen/ welche diesem jhrem newen Abte *obedientiam* vnd gehorsam angelobet/ vnd ein besonder Clösterlichs leben vnd Closterschule angefangen haben/ vnd ist dis also ein Keyserlichs freies Closter geworden/ doch ist im järlichen ein weis Pferd sampt einem Knaben/ mit einem langen Rensspiess/ zum zeugnis der *fundation* vnnd *donation*, vnnd das es vnter den Keyser vnd zum Reich gehöre/ dem Keyser zuliefern aufferleget. Vnd schreiben etliche Historien/ das nach dem das strenge leben/ vnd der fleis des Abts vnd seiner Brüder/ den sie in diesem Keyserlichen freien Closter in fortpflantzung der Religion vnd studien angewand/ weit vnnd breit erschollen/ ein sehr grosser zulauff aus allen örten von jungen vnnd alten leuten auch den vmbliegenden Wenden geschehen/ die sich aus liebe der Religion vnnd lehre alhero begeben. Vnd weil das alte Stedlein für solche menge viel zugering vnnd enge/ dem Keyser vnd seim gemahl dardurch mit vrsach gegeben sey/ die Stad zuerweitern/ vnnd zu befestigen vnnd zierlicher zubawen/ welche sonderlich auch/ wie vorgemelt/ die Keyserin/ derer Morgengabe die Stad war/ begeret/ vnnd weil sie an einem bequemen vnd lustigen orte gelegen/ mit allem fleis befördert hat.

Keyser Otto bawet ein Hospital zu Rottersdorff bey Magdeburgk.

ES hat auch Keyser Otto ein Hospital für Pilgrim vnd arme Leute/ vnd eine Kirche von Rotten holtz zu Rottersdorff bey Magdeburg gebawet.

Dieses Hospital/zu S. Alex geheissen/hat ohn gefehr nur in die 73. jahr gestanden/ denn es ist hernach im jahr Christi 1013. abgebrant/ vnd die güter des Hospitals anno 1023. zum Closter oder Canonicy vnser lieben Frawen in Magdeburg gelegt worden/ da noch heut zu tage S. Alexij Capelle stehet/ vnd teglich Spende ausgeteilet wird.

Wie Keyser Otto die alte Stad Magdeburgk Priuilegieret vnd begnadet.

IM Jahr nach Christi geburt 940. hat Keyser Otto der Stadt Magdeburgk Wassers vnd Weyde freyheit/vnnd den Kauffleuten sich des freyen Elbstroms zugebrauchen/ Priuilegien gegeben / vnnd das Weichbild bestetiget / wie nachfolgender Copey zuersehen.

PRIVILEGIVM DIVI IMPERATORIS Ottonis, Saxonibus concessum.

In Gottes Namen/Amen.

WIr Otto der gros / Römischer Keyser/zu allen zeiten mehrer des Reichs / thun kund/ mit vrkund dieser gegenwertigen schrifft/ allen denen/ die sie sehen oder hören lesen/ dz für vns vnd vnsere Keyserliche Maiestet sind kommen/ die getrewen vñ Mannhafftigen des Reichs vnterthenigen/die werden Sachsen/ vnnd haben vns fürgelegt / wie sie sich in Gottes frieden zusammen halten/ vnnd eine Stad befestigen wolten/ vnnd haben jhn mit vnser gewalt ausserwelt ein wohnung/die sie bawen wolten/ vnnd haben vns gebeten das wir sie damit begnaden vnd bestetigen / vnnd jhnen fried darüber wircken von vnser Keyserlichen Maiestet wegen / vnnd sie besorgen mit einem Recht. Des haben Wir angesehen jhr grosse lieb vnd trewe/ die sie zu dem heiligen Christenglauben haben/vnd jhre Mannheit vnnd dienst / die sie bestendiglichen dem Reich vnuerdrossentlich vnd trewlich thun/ vnnd gethan haben / vnd jhr ehrliche vnd getrewe bitte / vnnd sein zurath worden/ mit wissen des heiligen Vaters des Bapsts Martini / der von seiner Bepstlichen gewalt/ von S. Peters halben / seinen fried dazu gegeben hat vnd befestigt / vnd den bestetigen wir auch / mit wissenschafft vnnd mit rath des Reichs Fürsten/vnd mit des landes vollwort/ vnd mit desselben wilkühre/vnd erleuben denselbigen vorgenanten Sachsen/ vnsern lieben getrewen / zubawen vnnd zubefestigen/ einen Marckt zuhegen / nach aller weise / als Marcktrecht von alters gestanden hat. Wir geben auch denselben vnsern lieben getrewen/ vnd allen jhren nachkömlingen/ ewigen fried in der Stad/ welche sie Magdeburg genent haben/vnd

heit/ vnd sonderlich geben wir der Stadt/ so gethane gnad/ freyheit vnnd friede ewiglichen zunützen/ vnd begnaden sie so mit gethanem Recht/ als die edlen vnnd hochgebornen Constantinus vnnd Carolus/ den werden Sachsen/ vnnd dem Lande hieuor gegeben haben/ das sie nun vnd ewiglichen mit diesem Brieff haben vnd nützen sollen/ nach jrer Stadt nutz vnd frommen/ ehr vnd gemach gemeinniglich zu nützen/ vnd zuhaben/ nach des Rechten ausweisung gemeinlich/ vñ keinen sonderlichen/ einem würde denn Recht vorteilet. Wir geben sie frey von vns vnnd allen vnsern nachkommen ewiglichen/ so das dieselbige Stadt vnd jhre einwohner/ sollen ewiglich frey sein gegen dem Reich/ dieweil sie jre freyheit halten als recht ist. Wir geben auch volle krafft vnd macht derselbigen Stadt Magdeburgk/ was der Stad Vorsteher/ mit der Witzigsten rath/ vnd mit vollwort der gemeine vntereinander geloben/ vnd thun/ der Stad zu nutz/ zu ehren/ vnd zugemach/ das das krafft vnd macht sol haben/ als ob es von dem Reich geboten wehre/ oder behalten sie dieselbe wilköhre/ Jahr vnd tag/ so sol man sie halten/ ob sie selber wollen/ vnd besitzen sie damit Gericht/ als recht ist/ dieselbe wilköhr hehelt beschrieben Rechtskrafft/ ob sie wider einander beschrieben/ recht nicht entwehre/ noch auch wider den heiligen Christlichen glauben. Wir gebieten vnnd setzen ernstlich bey vnser Keyserlichen gewalt/ allen vnsern Fürsten vnd des Reichs vnterthanen/ Herren/ Rittern vnd Knechten/ vnnd allen Amptleuten/ Geistlichen vnd Weltlichen/ die genanten Stadt Magdeburgk/ vnd alle jhre einwohner nicht zuhindern/ noch sie zubeschedigen/ an jhrer freyheit/ gnad vnnd recht/ die wir derselbigen Stad gnediglich gegeben haben/ vnd dz sie auch nicht beschweren sollen/ mit Gewalt/ mit Gebot/ mit Lösung/ mit Heerfart/ noch auch mit keiner Handbeschwerung. Wir geben jhn gewalt allda zuherschen/ nach Weichbilden recht/ darbey wir sie selber halten wollen/ vnd wer hiewider thet/ der sol verfallen sein der Keyserlichen gewalt/ vnd was jhn dauon wiederfehret/ da wollen wir vnd alle vnsere nachkommen/ dieselbige Stadt/ vnd all jhre einwoner schadlos vnbhalten/ vnnd geben derselbigen Stadt vnnd jhren einwonern/ zu einen rechten vormünden/ das heilig Recht vnd Gericht/ vnd den Römischen Keyser mit des Reichs Chnrfürsten/ beide Geistlich vnd Weltlich/ die Stadt zuuertrettē an den Heerschild/ vnd allen nutzen vnd frommen/ zu einer ewigen gedechtnis/ so haben wir mit vollwort deß heiligen Römischen Reichs/ das ist Bepstlicher gewalt/ vnd mit des Reichs Fürsten/ vnd mit des Landes willen/ jhnen nach jhrer selbst wilköhre alle gnad/ freyheit/ Rechtartickel/ satzung vnd wilkühre hierinne bestetiget vnnd bestüget/ verbunden vnd versiegelt/ mit vnser Keyserlichen Maiestet angehangen güldin zeichen/ das gegeben ist nach Christi geburt/ neunhundert vnd viertzig jahr/ in dem andern jahre vnsers Reichs/ am 7. tag des Brachmondes/ auff der stedt/ da jtzund Magdeburg ligt.

Wer dse witzigsten sein beschehe an Sachsenspiegel in den Magdeburgischen vrteilen/ in 3. par. Cap. 3. dist. 32. da also stehet/ Wer die Witzigsten sind/ vnd heissen mögen/ hierauff sprechen wir für ein Recht/ die mast wissen/ vnd gebrauchen Rechts nach redligkeit so sie best mögen oder können/ Gott zu ehren vnd nit selbst zu frommen nach/ dem als Got geboten hat/ vnd die heilige Christenheit gesetzt hat solche leute mögen wol die Witzigsten heissen vnd sein es von Rechtswegen.

Hertzog Eberhard von Francken/machte abermal ein verbündnis wider Keyser Otten/ noch vmb des alten grolls willen/ da Hertzog Danckward tod blieb/ wie vorgeschrieben ist/ Dessen Redlingsführer war Hertzog Giselbrecht von Lottringen/ der des Keysers schwester hatte/ vnnd zogen zu sich Hertzog Heinrichen des Keysers bruder/ diese alle waren wider den Keyser Otten/ vnd wolten Hertzog Heinrich solte Keyser werden/ von stund an ward Hertzog Heinrich gefangen/ vnd der Keyser warff in in einen Thurm zu Ringelheim / seine helffer wurden alle getödtet. Da kam Hertzog Giselbrecht/ vnd Hertzog Eberhard/ die raubten vnd brauten/ vnd Keyser Otto belagerte Freisach/ vnnd hatt bey sich dafür / Bischoff Friderichen zu Mentz/ vnd andere Herren/ die zogen bey nacht heimlich aus dem Heer zum Hertzogen von Lottringen ins Heer/ vnd liessen den Keyser alleine.

Des Keysers Schwester Söhne/ Graff Conrad vnd Graff Vdo/ von Bäyern/ die samleten sich/ vnd zogen wider dis Heer von Lottringen/ die Francken lagen am Rein/ vnd waren im Stifft Cölln auff des Keysers bruder Bischoff Bruno/ dem Keyser zu wider/ Diesen beyden Graffen Conrad vnd Vden/ ward verkundschafft/ das die Herren inide weren/ vnd essen/ vnd schliessen im Heer/ da fielen sie zu jnen in die Wahlstade/ vnd erschlugen vnd fiengen viel Volcks/ Hertzog Eberhard von Francken/ ward tod geschlagen/ vnd Hertzog Giselbrecht von Lottringen sprang auff ein Roß / rante in den Rein/ vnd verdranck. Da diß der Keyser hörte/ stieg er abe von seinem Gaul/ satzte sich auff seine knie/ vnd lobte Gott fur seine gnade/ Bischoff Friderich zu Mentz ward auch gefangen/ da setzt der Keyser seinen Sohn Wilhelm zu einem Bischoff zu Mentz/ der war auch ein Versteher (*Administrator*) zu Bremen.

Anno 942. war Keyser Otto zu Franckfurt/ da kam sein Bruder Hertzog Heinrich zu gnaden / vnnd ward aus der Gefengnis gelassen/ des morgens frue vor tage/ brachte jhn des Keysers Mutter vor jhren Sohn Ottonem/ für dem that er einen Fußfall/ vnd bat vmb gnade/ die lieh jhm Keyser Otto widerfaren/ vnd satzte jhn zu einem Hertzogen in Beyern.

Desselben jahrs hat man lenger denn 14. Nacht einen schrecklichen Cometen am Himmel gesehen/ darauff viel Regen vnnd Wassergösse/ auch ein gros Viehesterben gefolget.

Anno 943. (ist nach außweisung anderer Chroniken Anno 948. geschehen) starb die durchleuchtige Keyserin Eduta aus Engellandt eine Gottselige Matron/ vnd ward zu Magdeburg ins Closter begraben/ vnnd that Gott viel zeichen bey jhr/ auch starb des Keysers Mutter/ die ward bey jhrem Herren Keyser Heinrich zu Quedlingburg begraben.

Flandern.

Boldewin/ — Echelswida.

Hadulff/ — Arend/ — Juditta.

GRaff Boldewin der kale aus Flandern / der ander von Caroli geschlecht/ Graff Boldewins des Eisern Sohn/ nam Echelwidam König Erkarts zu Engellandt Tochter/ die gebahr jhm einen Sohn / geheissen Graff Arendt/ der ward nach jhm Graff zu Flandern / vnnd eine Tochter genant Juditta / die ward Ebeissin in dem Orden zu S. Bartyne / vnd noch einen Sohn/ der hies Hadulff / vnnd ward ein Graff zu Bononien.

Bey dieser zeit wurden auch fundiret vnd gestifftet die zwey Bischöffthümer / der eine Thumb ward zu Stagnen/der ander zu Poren gelegt/ vnd den Thumb vnd Bischoff zu Poren legt Keyser Otto der grosse vnter daß Ertzbißthumb zu Magdeburg / wie hernach geschrieben stehet. Vnd ist glaublich/ das Keyser Otto beyde Bischoffthümb hatt bestettiget.

Sachsen/ Beyern.

Heinrich/ Lucka.

Heinrich/ Bruno/ Gerbirg.

HErtzog Heinrich zu Beyern vnd Sachsen/ Keyser Heinrichs Sohn/ vernam zu einem Gemahl Luckam/ des Hertzogen Tochter der *Noricorum*, die gebahr jm drey Kinder/ eine Tochter die hies Gerbirg/ die ward eine Ebtissin zu Ganderßheim/ vnd einen Sohn der hies Bruno/ welcher ein Marggraff ward zu Sachsen/ vnd einen Sohn/ genant Heinrich/ der blieb ein Hertzog in Sachsen.

Die Vngern vernamen / das Keyser Otto grosse anfechtung hatte/ vermeinten dergestalt jhren schaden aber mahl zurechen/ vnnd zogen mit einem starcken Heer vor Augspurg/ vnd belägerten die Stadt. Der Keyser rüstete sich auch mit vielem Volcke/ jhm kam zulauff der König aus Behmen/ der Hertzog aus Schwaben vnd Francken/ vnnd sein bruder Hertzog Heinrich in Beyern. Die Vngern zogen vber den Lech/ da erhub sich ein Streit/ der Teutschen ward viel erschlagen/ vnd begunten zuweichen/ da das der Keyser sahe / nam er das heilige Speer in seine handt/ vnd rieff Gott an vmb Hülffe/ daß geschach/ die Sachsen wehreten sich männiglich/ vnd die Vngern huben an zufliehen vnnd wurden geschlagen/ das jr nicht viel wegk kam. Die Vngerische Herrn ließ der Keyser hencken/ vnnd Graff Conrad von Beyern/ des Keysers schwester Sohn/ blieb todt. Diß war der grosse Krieg/ so in Teutschlandt geschach/ vnd also erlöste der Keyser die Teutschen von der Vngern gewalt/ wie auch sein Vater gethan hatte / auff der Mersaw / das den Vngern sieder der zeit lüst nicht mehr nach dem Lande zu Sachsen verlangete.

Beyern.

Beyern.

Welphi. Adelheit.

Conradus.

GRaff Welphi Graff Rudolphs Sohn zu Beyern/nam Adelheiden des Graffen von niedern Baden Tochter, die gebar jhm einen Sohn der hies Conrad/der ward fortan ein Graff zu Beyern.

König Gottfried von Dennemarck / war dem Keyser zuwider/vnd wolte nicht bleiben bey dem Christenglauben/ der Keyser zog mit vielem Volck in Dennemarck/vnnd verheerte das Landt mit Krieg vnnd Brand/ vnnd fieng an bey Schleßwick/ bis zum nehesten Meer/ das Norwegen vnd Dennemarck scheidet/ vnd die Stedte des Meers heist noch heutigs tags Ottensund. In der widerreise fand Keyser Otto den König Gottfried bey Schleßwick/ der wolte sich mit jhm schlagen/ aber der Keyser vberwant jhn/ daß er jhm schwur vnd gelobte/ den Christenglauben wider anzunemen / vnd liessen sich alle teuffen/ der König mit seiner Königin/geheissen Gunild/vnd der König hatte einen Sohn/der noch ein kind war/geheissen Sueno/ den hub der Keyser aus der tauffe vnd lies jhn heissen Otto/das er ward gehaissen/ Suenotto. Vnd der Keyser verstörete jhre Abgötter / vnd bezwang alles Wendische Landt zum Christenglauben/ vnd brachte sie zu Tribut des Keysers / vnd machte drey Bischoffthüme in Dennemarck/vnd eins in Wendtlandt/wie folget.

Vrsache dieses zuges wieder die Dänen war diese/ Keyser Heinrich hatte Juttland bezwungen vnnd zum Christlichen glauben gebracht/ wie er dann auch zu Schleßwick eine Marggrafschafft angerichtet/ damit diß Land einen schutz wieder die Dänen hatte. Als aber die Dänen vermercket/ das der Keyser Otto mit vielen Kriegen beladen/ haben sie den Marggraffen zu Schleßwick mit alle seinem Kriegsvolck erschlagen. Dieser freuel hat Keyser Otto vrsach geben/ die Dänen zuuberziehen/ vnnd do er mit seinem Kriegsvolcke vber die Elbe durch Holstein in Juttland auff des Feindes boden kommen/ hat er alles verheeret vnd verwüstet/ ist auch bis an das Meer/ so Dennemarck vnd Norwegen scheidet/kommen / Vnd do er sich gegen morgen an das Teutsche Meer gewendet / hat er seinen Reunspies in das Wasser gestreckt vnd gesprochen: das heist Othensut. Diß ist geschehen im Jahr Christi 948. wie *Crantzius lib. 3. Sax. cap. 25.* meldet.

Hiebey ist berürt/ das *Sanct Anscharius*, der ein Bischoff war zu Bremen vnd Hamburg/ anhub die zwo Kirchen zu Schleßwick vnd Pipen zubawen/ aber er starb darüber/ vnd die Dänen traten auch wider vom glauben/ also das diese Kirchen wüste stunden/ bis auff diese zeit/ da Keyser Otto den König bekeret hatte/ wie vorgesagt. Do fundierte der Keyser zweene Bischoffthüme/ eins zu Schleßwick/ vnd das ander zu Pipen.

Da der

Da der Keyser die Dänen bekarte / da war ein Däne vnnd ein Pfaffe Poppe gesessen / die opferten vmb die Abgötter / da kam der Pfaff Herr Poppe / vnd nam ein glüend Eysen in beyde hende in gegenwart des Keysers vnd der Dänen / vnnd sprach: ist der Dänen Gott ein rechter Gott / so brenne mich diß Eysen / ist aber der Christen Gott ein rechter Gott / so brenne es mich nicht. Der Pfaffe blieb vnuersehret / die Dänen namen jhn an für einen Bischoff.

Oldenburg.

Oldenburg ist nach Wendischer sprache Stargard geheissen / vnd ist das ende der Wendischen lande / vnd leit in Wagrien / in das Westen des Meers / das der Belt heist / in dem ende des Stiffts gegen Süd Eiland vnd Fembern.

Diese Stadt Oldenburg ist ein alte Stadt gewesen / da ein Abgott gestanden / wie man noch finden wird / da sie wieder vom Glauben traten / vnnd das Bischoffthumb zerstrewet worden / wie hernach geschrieben wird. Den abgott verstörte Heinrich der Lewe / so ward die Stadt Oldenburg Christlich / vnnd der Keyser bawete einen Thumb dahin / in die ehre S. Johans Baptistæ, vnd satzte alda den ersten Bischoff der hies Marcus / der regierte 19. Jar / vnd legte vnter seinen Sprengel die Lender bis an Dammyn / vnnd dieser Bischoff Marcus teuffte viel Leute / bevor aus sein Volck in seinem Stiffte zu Dammyn / vnd schaffe das sein Volck als gute Christen ein Gottselig leben führten / wurden aber hernach jemmerlich zerstöret.

Meckelnburg

IN Meckelnburg stund ein Abgott / den jr hernach auch beschrieben findet / da das Bischoffthumb auch zerstöret ward / da bawete Keyser Otto zu Meckelnburg einen Thumb / in die ehre S. Petri / vnnd satzte alda den ersten Bischoff / vnd legte diese vier Bischoffe vnter den Sprengel des Ertzbischoffs zu Bremen vnnd Hamburg. Vnnd Adelgotus / der damals ein Bischoff war zu Bremen / der weihete diese vier Bischoffe als in Schleßwick / Ryssen / Oldenburg vnd Meckelnburg / zuvor / da der Abgott dasstund / hies es Rechre.

Anno 955. Raubte Keyser Otto auff die Wenden jenseid der Oder / vnd sandte den Raub den München zu Magdeburg.

Dieser Keyser Otto wolte ein Bischoffthumb bawen zu Magdeburg / das wolte jhm Bischoff Bernhard zu Halberstad nicht gestatten / mit vorwendung / das es in seiner Pfarre were / Der Keyser fing den Bischoff vnnd legte jn zu Quedlinburg in einen Kercker / am gutten Donnerstage lies jm der Bischoff sein Bischöffliche gewand bringen / das zog er an / vnnd lies den Keyser zu sich fordern / der Keiser vermeinte er würde jhnen vergünnen zubawen / da er aber für den Kercker kam / stund der Bischoff da mit seinem stabe / vnnd that den Keyser mit allen seinen helffern in den Bann / vnnd legte den gesanck im gantzen Stiffte Halberstad / der Keiser lachete des / meinte der Bischoff were toll geworden / doch furchte er den Bann / vnnd sandte den Bischoff wider nach Halberstad / also verblieb der Thumb noch eine weile / bis das Bischoff Bernhardus starb.

Anno 958. Entstund eine grosse zwitracht/zwischen den Römern/Bapst vnd Bischoffen/Da ward der Keyser gen Rom geladen den Christlichen Glauben zuvertheidigen/Es hatte der Keyser einen Erbarn Mann bey sich/Herman geheissen/der bei jhm war für ein Reisigen/dem befahl er/das land zu Sachsen/für den ungetrewen Wenden zubeschützen / Er aber der Keyser zog mit seinem Sohn Ludolpho gen Rom/vnd bezwang die Römer/vnd gewan allda so viel zuschaffen/das er daselbst in Welschland fünff jahr blieb.

Etwen folgen bald vermischter Bericht.

In dem er nun ausserhalb des landes in Welschland war / kriegte er mit dem Könige von Calabria in Italien/vnnd bezwang jn vnter das Römische Reich/bezwang auch Berengarium in Lombardia/vnnd furte jn an einem Schlos gefangen/bis er starb/vnnd satzte seinen Sohn wider in das Land. Hatte also der Keyser viel zwitracht mit den Römern/dieweil er da war/wie man in der Römischen Chroniken lesen mag. Des Keisers Sohn Hertzog Ludolph/blieb in Lombardia/starb aber bald. Diese vorbenante Lender musten dem Keiser jerlich geben zweihundert pfund lauters goldes. Dieweil der Keyser aussen war / empöreten sich die Römer abermahl wider jhn/da bezwang er sie/vnnd lies jhrer viel henken/in des starb Berengarius zu Bamberg/dahin jhn der Keyser mit seinem Gemahl Willa hatte füren lassen/die ward nach jhres Herrn todt/eine Closterfrawe.

Additio.

Anno 958. sind Creutze auff den kleidern der Leute gesehen worden / als weren sie darin geetzt welchs vielen ein schrecken gebracht/vnnd vrsach gegeben/ jr sündlichs leben zubessern Etliche deuteten es für einen aussatz der kleider/ so ein fürbild sein solte des aussatzes, damit das folgende jahr nicht wenig Leute behafftet worden. Andere hielten es für ein gnaden zeichen/damit Gott zuverstehen geben das er bey seinen Christen dennoch halten wolte/ob es gleich bisweilen eben schwer mit denselben zugehen würde/wie er sich denn zweymal in den Vngerischen vnd Wendischen kriegen erzeiget hette.

Anno 959. Sandten die Reussen eine Legation an den Keyser Ottonem / vnnd baten aus betrieglichem vnd falschen hertzen das er jhn einen gelerten Mann senden wolte/welcher jhnen den Christenglauben lehren möchte/darauff jhnen der Keyser Albertum einen Münch welchen er hernach zu einen Bischoff zu Magdeburg machte/gesand. den sie sehr vbel gehalten haben.

Anno 961. Ist Keyser Otto abermahl vom Bapst vnnd den Welschen Herren in Welschland wider den Berengarium erfordert den er nach verrichtung etlicher sachen zu stewren zugesagt / vnd jhm in des frieden hat gebieten lassen. Dis Jahr ist eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen.

Anno 961. Hat der Keyser vmb das newe jahr einen Reichstag zu Regenspurg gehalten. Bald darauff hat er einen andern Reichstag zu Wormbs angestellet / daselbst mit den Stenden des Reichs/vom vorhabenden zoge/in Welschland gerathschlaget auch mit jhrer aller bewilligung seinen Sohn Ottonem der damals nur sechs jahr alt gewesen/zum Römischen König erwehlet denselben auch als bald gen Ach geführet/vnnd mit der Loeringer vnnd Niederlender bewilligung durch Ertzbischoff Wilhelm von Mentz krönen lassen/vnnd ist darauff eilends wieder in Sachsen gezogen/vnd hat seinen Sohn den jungen König Otten/seinem andern Sohne Ertzbischoff Wilhelmen zu Mentz beneben den landen am Rein/in seine getrewe verwaltung befohlen.

Anno 961. Ist eine grosse Finsterms der Sonnen gewesen.

Gero Burggraf zu Magdeburg.

Anno 965. Kam der Keyser wider zuhaus / vnnd zu diesen zeiten waren viel Graffschafften hier im Land zu Sachsen/derer viel vergangen/vnnd zu Clöstern gemacht sein /zu Magdeburg war ein Burggraff geheissen Gero/der hatte einen Hoff zu Magdeburg / darin stund S. Cyriaci Capelle/vnd ist nu zu S. Steffan genant in Magdeburg.

Es war noch ein Graffe Hedde geheissen/der war ohn Erben/ vnnd stifftete aus seiner Graffschafft das Closter Hekeling in S. Viti ehre.

Ein ander Graff genant Gero/zu Alschleue/stifftet ein Jungfrawen Closter in die ehre S. Iohannis Baptistæ.

Keyser Otto stifftete auch das Jungfrawen Closter Walpeke.

Auch ward vmb diese zeit das Closter Hildesehleue gestifftet.

Grün-

Grüning

DJeser Graff Gero/Burggraffe zu Magdeburg/hatte einen bruder der hies Siegfried/ der bawete die Burg Grüning vnnd starb. Diese Burg leit im Stiffte Halberstadt/vnd ist des Stiffts Heuptburg.

Dieser Graffe Gero hatte einen Sohn/der hies Graff Siegfried/ der hatte ein Gemahl geheissen Hedwig/der Sohn starb/da ritt der alte gen Rom / vnd opfferte sein Schild vnd Helm auff S. Peters Altar/der Bapst gab jhm S. Cyriaci arm/den bracht er zulande/ vnd bawete ein Closter für dem Hartze Gerenrode/vnd gab all sein gut dazu/ vnnd satzte seines Sons/Hedwig widwe/wie vorgenant allda zu einer Ebtissin. Es hatte auch wolgemelter Graff Gero eine Schwester mit namen Wyburg/die nam Graff Karsten/ von dem zeugte sie zwene Söhne/einer hies Gero/der ward ein Bischoff zu Cölln/vnnd einer Ditmar/dieser Graffe Ditmar/vnnd Bischoff Gero zu Cölln/stifften das Closter Mönche Nienburg von jhren Gütern.

Ochwin/Hylward/ Egelward.

ANno 968. Starb des Keysers Mutter vnd Bruder/der Bischoff zu Mantz Wilhelmus/auch starb Bischoff Bernhardus zu Halberstad/da satzte Herman des Keysers Stadthalter/ Hildewardinn wider ein/in abwesen des Keisers /wie wol er kein binnen landes war/Dieser Bischoff Hildeward war der achte Bischoff zu Halberstad/ vnd regierte 22. jahr/vnd ist im Thumb zu Halberstad zu S. Steffan begraben.

Vmb diese zeit/ward der zehende Bischoff zu Hildesheim/vnd hies Bischoff Ochwin/ vnd regierte 29. jahr/vnd zu dieser zeit/kam der ander Bischoff zu Oldenburg / der hies Bischoff Egward/vnd war ein heiliger Mann/jhn weihete Adelgotus/der Ertzbischoff zu Bremen. Er bekarte viel Wenden/bawete viel Kirchen/vnd regierte 14. Jahr.

Sachsen vnd Lüneburg

Herman/ Hildegard.

Mechthilde. Luder. Benno.

ZU Stubbekeschoren bey Soldaw wohnte ein Man / geheissen Billing / zu Stubbekeschoren / der hatte sieben hufe landes / vnd sieben vntersassen / arme leute / vnnd zweene Söhne / der eine hies Weichman / der ander Herman / dieser Herman kam an Keysers Hoff vnd ward ein Reisiger beim Keyser / vnnd hielt sich gegen jederman dienstlich / also das jhn letzlich menniglich lieb gewan / vnnd der Keyser jhn seinem Sohn zum Zuchtmeister nam / vnnd ordnete jhn hernach zu einem Richter / (das ist zu einem Burggrafen) in die Stadt Magdeburg / er regierte vnd richtete so recht / das jhn alle leute fürchteten.

Da auch der Keyser aus diesen landen gen Rom in Italiam ziehen muste / wie bevor berurt ist / befahl er diesem Herman das Land zu Sachsen / vnnd war lenger denn in die fünff jahr aussen / vnnd regierte dieser Herman so wol / das es jederman gefellig war. Da nun der Keyser wider zu Haus kam / vnnd Graff Gero von dem vorher gesagt ist / gestorben war / beschlos Keyser Otto in seinem rath gentzlich / das er von diesem Hermans von Stulekeschoren / einen Hertzog in Graff Geronis stedte machen wolte. Also machte er jhn zum Hertzogen / das er ein Hertzog in Sachsen vnd Lüneburg sein solte / vnnd gab jhm zum Wapen einen blawen Lewen / in einem güldenen felde / Dieser Herman wohnete auff Lüneburg / vnd der Keyser gab jhm das land bey der Elbe / Hertzog Hermans Gemahl geheissen Hildegard / war eins Edelmans Tochter von der Weserburg / die gebahr jhm drey Kinder / eine Tochter die hies Methilda / die nam Graff Arnoldum zu Flandern / vnnd zweene Söhne / einer hies Luder / der starb ohne Erben / der ander Benon oder Berno der besas das Erbe.

Anno 969. War ein Auffwiegler Ercke geheissen / der richtet viel meuterey vnd vnwillen an / weil der Keyser aussen war / vnnd kondte jhn Hertzog Herman nicht ankommen / denn Graff Luthard zu Quedlinburg hielt im schutz Da aber der Keyser wider kam / lies er jhn mit seiner gesellschafft fahen / vnnd das Heupt abschlagen / wolte dergleichen mit Graff Lutharden auch fahren. Er ward aber erbeten / das es jhm zur Gefengnis kam / vnd muste sich mit grossem gelde lösen / vnd des Keysers gnade erkauffen. Er muste auch das Forwerck zu Semerschleben in besserung halten / vnd das Closter Wolpeke stifften / darzu gab er den zehenden theil seines Erbes / dauon die Brüder / so nun Canonici heissen / leben solten.

Magdeburg.

KEyser Otto hette gern ein Bischoffthumb zu Magdeburg gemacht / aber es wolts jhm Bischoff Bernhard nicht gestatten / wie bereit berürt ist. Da aber der Keyser von Rom kam / brachte er vrlaub mitte / vnd da war Bischoff Bernhart todt / do sandte er nach Bischoff Hildewardo / den Hertzog Herman hatte eingesatzt / der bewilligte solches dem Keyser mit gutem willen / vnnd der Bischoff Hildewardus gab von seinem Sprengel zum Stiffte von der Orcha bis an die Bade / vnnd von Friederichs wege bis an die Elbe / der Keyser bath / das er jhm mehr gebe / do gab jhm der Bischoff vom Halberstetischen Stiffte zum Stiffte Magdeburg ein theil / zwischen Willerbeck vnnd dem Saltzmeer / vnnd zwischen der Saal / vnnd der Vnstrut Vnnd Elmena / vnnd die grube bey Wallhawsen / dessen ward der Keyser fro / vnnd bestettigte Bischoff Hildewardum zu Halberstadt / vnnd bawete zu Magdeburg ein schön Münster / in die ehre S. Mauritij vnd satzte dahin Adelbertum für einem Bischoff / der regierte 13. Jar / vnd Babst Johannes bestettigte jhm mit der Krone / vnnd der Keyser gab alle Rente vnnd Güter / das sein Vater gestifftet hatte / das war Vallerschlebe / vnnd der Mönche Closter / so auff der stete lag / da der Thumb liegen solte / vnnd noch leit / ward aus der Stadt gelegt / vnnd gebawet / vnnd heist zu dem Berge Johannis Baptistae / vnd nach der zeit als die Mönche in S. Laurentzen abend wurden außgesetzt / so giengen sie jerlich von dem Closter zum Berge / in den Thumb S. Mauritij / Wüllen vnd Barfus in S. Laurentij abendt.

Diss Saltzmeer ist der gesaltzeen See bey Seeburg in der Heerschafft Mansfeldt.

Keyser Otto legte diese sechs Bischoffthüme/ vnter das Ertzbischoffthumb zu Magdeburg.

Busse/ Burchardt/ Hugo/ Dudolin/ Dudo/ Jordanus.

ALbertus Ertzbischoff zu Magdeburg regierte dreyzehen jar vnd acht Monden/ vnd war (zuvor) ein Mönch zu *S. Maximian* zu Tryer/ vnnd der Keyser Otto legte sechs Bischoffthüme/ zu dem Ertzbischoffthumb zu Magdeburg/ die vnter seinen *suffraganen* sein solten. Das eine Bischoffthumb war Merßburg/ da war Bischoff Busse/ der war der erste/ den er weihete. Das andere war Meissen/ auff der Elbe/ da war Bischoff Burchardus. Das dritte war Zeits auff der Saale/ da war Bischoff Hugo. Das vierde war Brandenburg/ da war Bischoff Dudolin. Das fünffte war Hauelberg/ da war Bischoff Dudo. Das sechste war Porena Zeitz/ da war Bischoff Jordanus/ diese sechs Bischoffthüme/ legte der Keyser vnter den Sprengel zu Magdeburg/ vnnd seind noch darunter besessen.

Von der fundation des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg.

WJe Keyser Otto Anno 950. oder 51. in Welschland war gewesen/ hatte sein Kriegsvolck eine Kirche S. Maurit i jgeplündert/ derwegen wie er mit dem Vngern bey dem Wasser die Lech bey Augspurg/ ein harten streit angehen

 solte/

solte/hat er zuuor Gott vnd S. Mauritio gelobet/das/wo er jhm Sieg wider diese Feinde verleihen würde/er die Stiffte/die sein Vater zum theil angefangen/volführen/derselben mehr ordnen/vnnd sonderlich ein hohes Stifft gen Magdeburg legen/vnd S. Mauritio viel ein herrlicher Kirche/denn die/so man geplündert/gewesen/erbawen wolte.

Diesem gelübde zur folge/hat er nach verliehenem Sieg jm gentzlich vorgenommen/ein fürnemes Stifft gen Magdeburg zulegen/vnd die Stadt zur Heuptkirche allen *Vandalis* zumachen/gedachte auch nicht/das jhn jemand an diesem guten vorsatz vnnd werck hindern würde. Ist aber daran durch Bernhardum den siebenden Bischoff zu Halberstadt/in massen oben gedacht/eine zeitlang gehindert worden.

Nach dem aber genanter Bischoff Bernhardus gestorben/nam jhm der Keyser für/mit der *fundation* des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg fortzufahren/ hatte auch zu mehrer befürderung der sache/hierüber allbereit des Babsts *decret* vnnd schrifftliche volmacht erlangt/damit jhm der Bischoff ferner keinen eintrag thete. Ob er nun wol darauff ohn einige *deliberation* vnd hindersprache/hette *procediren* vnd fortfahren können/so hat er doch alles mit gelimpff angefangen/ vnd den newen Halberstetischen Bischoff Hildewardum zu sich gen Rom beschieden/der denn dahin gekommen/vnd vom Keyser freundlich empfangen/auch seines *intents* vnd vorhabens/gnugsam verstendigt worden. Darauff er solchs nicht allein gebilligt vnnd gewilligt/sondern wie oben angezeigt/ auch viel von seinem Stifft darzu gegeben hat. Das Bischoffthumb Wallerschleben vnnd Brose/das zuuor von Stynde kommen war/vnd *Carolus Magnus* gestifftet/vnnd *Heinricus primus* den Thumb zu Engern darzu gethan hatte/ist sampt allen einkommen zum Stifft Magdeburg *transferirt* vnnd gelegt worden.

Also ist Magdeburg sehr hoch erhaben/ vnd zu einem Heupt vnd Ertzbischoffthumb/ vber alle Sachsen vnnd Wenden bestetigt/dem Ertzbischoff zu Magdeburg auch aus Keyserlicher begnadung vnnd Bäbstlicher *indulgentz*/ der vortreffliche Ehrentitel gegeben/das er *primas Germaniæ* vnnd *Metropolitanus* genennet werden solte/ Damit alle andere Bischöffe in Deutschland auff jhn sehen/vnnd in zweiffelhafftigen Kirchensachen/ seines raths vnd *decision* lebten.

Vom Closter vffm Berge für Magdeburg.

HJebeuor ist angezeigt/Wie Keyser Otto ein herrlich Closter auff der stedte/ da jtzund die hohe Stifftkirche / oder der Thumb leit / erbawet habe / welches *fundation* oder Stifftung/vmb das jhar Christi 936. angehoben ist/ wir die *litere fun-*

dationis

Lutionis desselbigen Closters ausweisen. Solchs Closter aber ist vmb diese zeit / da der Keyser das Ertzstifft fundiret / von dannen verruckt / vnd doch ein theil des Creutzgangs dauon stehen gelassen / so noch am jtzigen Thumbereutzgang stehet / vnd ist das Closter auff die höhe oder den berg / wie man jhn in solcher ebenen gegend hat haben können / durch den Keyser verlegt / Vnd in die ehre *S. Iohannis Baptistæ* geweihet / vnnd nicht allein bey vorigen Priuilegien gelassen / Sondern auch weiter begabet / vnd ansehnlicher gemacht / vnd von der gegend / dahin es *translatiret* / das Closter zum Berge oder auffm Berge für Magdeburg geheissen worden.

In welchem jahr aber die verlegung des Closters geschehen / vnd wie lang die Münche im ersten Closter in der Stad gesessen / wird eigentlich nicht angezeiget / etliche machen gedanken / das / weil der Keyser dem Closter zum Berge für Magdeburg / etliche newe zulagen / vnter welchen auch der Honig zehend aus der Wendischen pflege *Nizizi* gewesen / nach ausweisung der verschreibung / anno Christi 965 bestetiget / das in demselben jahre die verlegung des Closters geschehen / vnd also die Münche in die neun vnd zwantzig jahr in der Stade gesessen sein.

Jhre verrückung aber / wie auch vorgedacht / ist an S. Laurentij abend geschehen / da sie aus der Stadt hinaus gen Berge / betrübt vnd trawrig gezogen / darumb sie hernach jerlich zur erinnerung solcher jhrer wanderschafft / an S. Laurentij abend / Wallen vnd barfuss von Berge widerumb in S. Mauritij Kirche / das ist in Thumb / in einer Processjon gegangen / vñ daselbst Messe gehalten / welchs nun mehr lengst mit dem Babstthumb gefallen ist.

Es hat der Keyser auch das Recht geordnet / das / so ein Dienstman von Berg / ein Dienstweib S. Mauritij neme / solten die Kinder / die sie zeugten / gen Berge gehören / vnnd hinwider ein Dienstman S. Mauritij ein Dienstweib von Berge freiete / solten die Kinder S. Mauritio zukommen.

Von der ersten Stifftkirchen oder Thumb zu Magdeburg.

SO viel nun die Stifftkirche oder den Thumb zu Magdeburg anlanget/ ist der jtzige Thumb/der noch heut zu tage stehet/nicht die erste Kirche/so Keyser Otto erbawet/Sondern dieser Thumb ist lang hernach/ nemlich nach dem grossen brande/ der zu Magdeburg anno Christi 1208. gewesen/da die Stifftkirche vnd Pfarrkirche abgebrant sein/ erbawet worden.

Der erste Thumb oder Kirche aber/ welche Keyser Otto erbawet / ist auffm Newen marckte/ auff dem platz/ für der alten Dechaney/ die der vorige Thumbdechant/ Herr Christoff von Möllendorff seliger gebawet/ gleich gegen der jtzigen Dechaney vber gelegen vnnd zum heiligen Creutz/ vnd S. Peter vnd Paul/ auch *S. Iohannis Baptistæ*, wie etliche wollen/ genennet/ auch vber das in die ehre S. Mauritij vnd des Mertorers S. Innocentij geweihet gewesen. Denn desselben Heiligthumb der Keyser/vom Babst Johanne dem dreyzehenden/ zur besondern verehrung empfangen hatte. Vnd meinet D. Sebastianus Weyman in seinem büchlein von der Magdeburgischen Kirchen Heiligthumb/das/ weil dieser Innocentius einer von den Mertyrern der Thebaischen gesellschafft gewesen/ das dadurch der Keyser bewogen worden / mehr Heiligthumb von denselbigen Mertyrern/insonderheit aber jhres Heupts vnd obersten des Mauritij anhero zuuerschaffen/ vnnd demselbigen das Closter vnnd Kirche/ sonderlich aber die newe Stifftkirche oder Thumb/ die er auff die stedte des Closters zubawen willens war/ (wie hernach nach abgang der ersten Kirchen geschehen/) zuheiligen/vñ die nach demselbigen zunennen/wie denn noch heutiges tages des Stiffts Patron S. Mauritius gehalten/vnd die jtzige Stifftkirche S. Moritz genennet wird. Vnnd weil hernach der Ertzbischoff Albertus einen Finger von S. Catharinen/ für Heiligthumb bekommen/ hat er auch S. Catharinen dem Stiffte/ beneben S. Mauritio zur Patronin zugeordnet.

Also sind an stad *Martis* vnd *Veneris* / so ehemals die Sachsen vnnd Magdeburger für Götter im Heidenthumb gehret/ S. Mauritius vnnd S. Catharina für Patronen im Babstthumb erwehlet vnd auffgeworffen.

Von S. Mauritio der Ertzbischofflichen Madeburgischen Stifftkirchen Patron.

MAuritius/welcher für einen Patron des Ertzstiffts Madeburg gehalten wird/ ist ein Feldoberster des Keysers Maximini/ vber die Thebanische Legion in Egypten gewesen/vnnd für einen Moren gehalten/ daher er auch kohlschwartz gemahlet wird.

Diesen hat der Keyser Maximianus aus Syria von Thebis/mit einer Legion Kriegsknechten/ erfordert/ vnter dem scheine / die Bagaudas/ so sich dem Keyser widerspenstig gemacht/ zuoberziehen/vnd zum gehorsam zubringen.

Da sie nun gen Rom gekommen/ sind sie im Christlichen glauben/dessen sie ein anfang hatten/ vom Bischoff Marcello bestetigt/ dem sie auch ein eyd gethan/ ehe jhr leben / denn diesen glauben zulassen. Hierauff sind sie des Keysers Heer vber das Welsche gebirge / bis in Franckreich gefolgt/da die Keyserischen jr Lager bey einem stedtlein Octodoro auffgeschlagen/ Da nun der Keyser seinen Teuffelischen Abgöttern geopffert/ vnnd alle Kriegsleute / beyde aus Morgen vnd Abend beruffen/ das sie den Göttern opffern/ vnnd bey jrem Altar einen eyd schweren sollen/das sie wieder die Bagaudas streiten/ vnnd die Christen / so des Keysers Götter verachteten/wolten verfolgen helffen/ vnd Mauritius mit seinen Knechten/ die am andern ort jhr Lager hatten/ hierzu auch erfordert/ haben sie sich dessen gewegert/ vnd ehe jhr Leben zulassen/ denn hierein zuwilligen sich erbotten/ Derowegen der Keyser befohlen / das man jhe den zehenden aus den Thebanischen Knechten/ mit dem Schwerd hinrichten solte/darzu sie jhre Helse willig dargereichet/ vnd hat Mauritius die seinen getröstet/ vnd zur bestendigkeit vermanet.

Da sie

Da sie nun hierauff vom Keyser zum andern vnd dritten mahl im voriger meinung erfodert/ vnnd aber einmütig vnd bestendiglich bey jrem glauben verharret/ hat der Keyser sein gantzes Kriegsheer/ vber sie gesand/ vnd sie alle mit dem Schwerdt erwürgen lassen.

Diese abmetzung Mauritij vnnd seiner gesellschafft/ sol am fluß Rhodano/ in obern Wallis vmb das jahr Christi 300. geschehen sein/ welches orts vmbs jahr Christi 500. Sigismundus der König aus Burgundien/ die gebein S. Mauritij vnd seiner gesellschafft hat samlen/ vnd auff die stedte da sie gerichtet worden/ ein Closter bawen lassen/ welchs noch itzigerzeit/ mit sampt den dabey liegenden Stedtlein S Moritz heist. Von diesem Mauritio sol Keyser Otto etlich Heiligthumb/ durch den Burgundischen König Rudolphum/ vnnd hernach den Cörper S. Mauritij vnnd etlicher seiner gesellen/ von den Legaten der Römischer Kirchen bekommen haben. Vnd dieser Mauritius ist der Patron des Ertzstiffts Magdeburg.

Munsterus in Cosmograph. lib. 3. cap. 33. 34.

Man mahlet diesen Mauritium mit einer Blutfahne vñ rotem Creutze zur anzeigung/ das er mit dem Kriegsvolck/ so vnter seiner Fahnen gelegen sein Blut vmb des gecreutzigten Christi willen vergossen habt/ vnd dz dis daß einige Siegszeichen sey/ darin man an allen Feinden des Christlichen namens siegen müsse/ wie auch in der Historia des Keysers Constantini gelesen wird.

Des Ertzstiffts Magdeburg Wapen/ ist auch ein Roth vnd Weiss geteilter Schild zur anzeigung/ das man bey der rechten Religion/ Gut vnd Blut auffsetzen/ vnd daneben ein reines vnschuldiges vnd vnbeflecktes leben führen solle.

Vom

Vom Heiligthumb der Magdeburgischen Stifftkirchen.

VNter andern gretweln des Babsthumbs ist die Abgötterey vnd verfürischer Aberglaub vom Heiligthumb der verstorbenen Heiligen/ nicht der geringste gewesen/ damit nicht allein der einfeltige vnnd gemeine Pöbel/ sondern auch die grössesten Herrn schendlichen betrogen vnd vmgeführet sein/ das sie darauff viel gewandt/ vnd hoch gehalten haben. Wie demnach auch von Keyser Otten geschrieben wird/ das/ so offt er in Welschland mit grossen vnkosten vnnd mechtigem Volcke/ wider die Auffrührer vnd Tyrannen gezogen/ er nach verrichten sachen keine erstattung der angewandten Kriegskosten/ auch keine andere Kleinodien oder schätze/ als nur die Cörper vnd Gebeine der heiligen Mertyrer/ von den Bäbsten vnd Bischoffen begeret/ das er die heraus in Teudschland bringen/ vnnd den Leuten dadurch dienen möchte/ welchs er sonderlich in seinem dritten vnnd letzten zoge in Italiam/ da er jhm gentzlich fürgenommen/ ein Ertzstifft gen Magdeburg zu legen/ getrieben vnd einen eigenenen Priester/ Dodo genant/ in sonderheit darzu gebraucht/ der jhn hierin gestercket/ gantz Welschland durchzogen/ vnnd wo etwa heilige Mertyrer begraben gelegen/ ausgekundschafft/ vnd solchs dem Keyser angezeigt/ der sie alsdann los gemacht/ vnnd hierein in Teutschland verschicket zur Magdeburgischen Kirchen aber hat er das meiste/ vnnd seines erachtens/ das gröste Heiligthumb verordnet/ weil er sie zum Ertzstiffte anrichtet/ auch daselbst sein Begrebnis hat haben/ vnnd/ also seinen gedancken nach/ gleich vnter den Heiligen in diesem leben *Conuersiren*/ mit tod vnter jhnen ruhen/ am Jüngsten tage mit jhnen erstehen/ vnd ewig vnter jhnen hat leben wollen.

Adel.

Adelbertus der erste Ertzbischoff zu Magdeburg.

IM Jahr nach Christi geburt/ 968. hat Keyser Otto der grosse einen Ordensman aus S. Maximini Closter zu Trier/ mit namen Adelbertum/ zum Ertzbischoff zu Magdeburg beruffen/ welcher vom Babst Johanne/ des namens dem zehenden/ das Pallium empfangen/ vnd am tage des Euangelisten Lucae/ zum Ertzbischoff zu Magdeburg/ durch den Bischoff zu Mentz geordiniret worden ist.

Lüneburg.

HErtzog Herman zu Sachsen vnd Lüneburg/ bawete auff dem Berg/ da zuuor die Burg/ Lüneburg geheissen/ gelegen/ welche Carolus zerstöret hatte/ wider eine Burg/ vnd legte ein Closter darein/ in die ehre S. Michaelis welchs nun in der Stadt leit/ demnach der Berg gewonnen ward/ wie hernach stehet/ vnd satzte in die Kloster einen Apt/ geheissen Luderius/ der war von S. Panthaleon zu Cölln/ vnnd stifftet da S. Benedicti Orden/ vnd gab viel Vorwercke dazu. Vnd der Keyser gab zum Kloster einen Zoll von der Sültze/ vnnd gab darüber seine handfeste/ die Sültze war vnter dem Berge/ da nun die Stadt leit/ vnd do noch die Sültze ist/ vnd war ein Dorff genant Moyerstorff oder Hoymerstorff. Dieser Hertzog Herman fieng es erst an gleich einer Stadt zubefestigen.

WAs von der Fabel/ als das Keyser Julius sieben Bürge/ in die ehre der 7 Planeten in diesen Landen erbawet/ darunter auch Lüneburg/ also von der Burg vnd Luna/ welches der Monden ist/ genant/ gewesen soll/ zu halten/ ist zu mehrmalen gesagt. Additio.

Belangend

Belägend aber das Schlos vnd Stade Lüneburg mit jhren namen/ hat es damit die gelegenheit/ das Hertzog Herman jhm ein schön herlich Schlos vnd Wonung auff einem Berge/ vñ eine Kirche dabey/ zusampt einem Closter Benedictiner Ordens in die ehre des Ertzengels Michaelis gebawet. Dieselbige Burg vnd Wonung ist Lüneburg genent worden/ weil sie nahe bey dem Closter Lunen gelegen/ welchs zu der zeit/ ein berühmet Jungfrawen Closter an der Elmenaw gewesen ist. Die Sölze oder das Saltzwerck/ war/ wie auch noch jtzund zusehen ist/ vnter dem Berge/ vnd war da ein Dorff gelegen genant Hoymersdorff/ dis ist also der anfang der Stade Lüneburg/ welche von dem Closter Lünen/ an der Elmenaw gelegen/ vnd von der Burg die Hertzog Herman bawete/ den namen bekommen hat.

Es sol aber das Schlos Lüneburg hundert vier vnd zwantzig jahr elter sein/ denn die Stad Lüneburg. Denn als Hertzog Herman der Lewe/ die Stade Bardewick im jahr 1188. verstöret/ da lies er das nehefte 1189. jar nach Christi geburt/ die seine der zerstöreten Stadt Bardewick/ gen Lüneburg führen/ vnd macht aus dem Dorff/ das vnter dem Berge daselbst für der Burg gelegen war/ vnd zu der zeit Hoymersdorff geheissen hat eine schöne Stadt/ die ward geheissen Lüneburg. Daraus denn folget/ das Hertzog Herman wol erst die Burg gebawet/ aber die Stadt vber 124. Jahr hernach erst durch Hertzog Heinrich den Leuen erbawet sey.

Vom todt Keyser Otten des Ersten.

ANno 974. zog Keyser Otto gen Merßburg/ am tage der Himmelfart Christi/ des folgenden Mitwochs wolte er wider nach Haus/ als er kam gen Mümmelebe/ ward er kranck lies sich berichten/ vnd starb/ vnd ward in Magdeburg geführet/ vnd im Thumb daselbst/ sein Eingeweide aber/ in vnser lieben Frawen Kirchen begraben/ Die Keyserin zog mit jhrer Tochter Ebtissin nach Quedlingburg/ vnnd do sie starb/ ward sie zu Ach begraben.

Dieser Keyser Otto muste Wöchentlich haben/ acht Ochsen/ Tausent Malter Korns/ acht fuder Weins/ zehen fuder Biers/ ohne Fische/ Eyer/ Hüner/ Butter vnnd andere zukost/ So viel zulauffs hatte er innen vnd ausser Landes/ wie zuuorn berüret ist.

Additio. IM Jahr Christi 937. den 7. Maij (oder wie andere setzen den 6. May) ist Keyser Otto der erste/ seines Römischen Königreichs im 37. seines Keyserthumbs im dreyzehenden Jahre/ im Closter Memleben/ an der Vnstrut in Düringen gelegen/ selig im Herren entschlaffen/ vnd sein Eingeweide zu Memleben/ sein Cörper aber im Thumb zu Magdeburg begraben worden.

Nach seinem Tode hat die Stadt Magdeburg jhm ein steinern Bild zur ewigen gedechtnis auff jn Marcke gegen dem Rathhause vber/ auffrichten lassen/ welches noch heut zu tage stet/ vnd Keyser Otto geheissen wird/ auff einem steinern Pfeiler/ in einem artigen durchsichtigen steinern gehewse reitet Keyser Otto auff einem weissen Pferde/ neben jm zur rechten vnnd lincken/ stehen seine beyde Ehegemahl/ Editta vnnd Adelheit/ vnnd vmbher etliche gerüste vnd wolgezierte Nemer/ welche die Wapen seiner fürnemsten Erblender in henden halten.

Dis Bildnis Keyser Otten wie es auff dem Marckt stehet gelört hieher/ vnnd ist also mit einem A gezeichnet. A

Folgendes do der Thumb/ der jtzund noch stehet/ erbawet vnd der negste Thumb/ darin Keyser Otto vnd sein gemahl Editta begraben gelegen/ abgebrochen/ sind auch jhre Todtenbein auffgenommen vnnd in den newen Thumb hinter dem Chor vnnd hohen Altar/ begraben worden.

Auff Keyser Otten Grab stehen folgende vers gehawen.

Tres luctus causæ sunt hoc sub marmore clausæ,
Rex, decus Ecclesiæ, summus honor patriæ,
Das ist/
Drey vrsachen des trawrens sein/
Gelegt hie vnter diesen Stein.
Der Kirchen zier/ des Reiches Herr/
Darzu des Vaterlandes ehr.

Auch

Additic

Dis Bil
Reyser
ten wie
auff dem
Marckt
het gel
hieher
ist also
einem
gezeichn

A

Auch ist Keyser Otten ein besonder Capelle vnnd Altar im newen Thumb/von steinen in runder form zu ehren auffgerichtet/welche noch heut zu tage daselbst zu nehest dem Predigstuel an der rechten seiten stehet/ vnnd Keyser Otten Capelle genennet wird/in welcher Keyser Otten/neben seines Gemahls Bildnis in stein gehawen vberm Altar stehet/vnd helt in der hande ein rund teffelein/darin neunzehen runder Küglein/gleich dem kleinen Tönnelein gehawen sein/zur anzeigung/das derselbige Keyser Otto neunzehen Tonnen Goldes zu demselbigen Thumbstiffte verehret habe.

Keyser Otto der ander.

Anno 975. kam Keyser Otto/des grossen Keysers Otten Sohn/an das Reich/der hies Otto der Rote/vnd war der 93. von Augusto/ vnnd regierte zehen jahr/ward mit seiner Keyserin zu Rom vom Bapst Johanne geweihet/der auch seinen Vater geweihet hatte/vnd war bey leben seines Vaters des alten Keysers.

Zu Magdeburg vfm Marckt/da Jetz das Hirsch stehet/für des Herren Gewandschneider Gildehaus/da hat gestanden ein Haus/darin man brantewein geschanckt hatt/welches viel Ergernis geben/auch zanck angerichtet/das hat M. vnd aller ursachen willen abgebrochen/vnd zum gedechtnis des friedens ein höltzern Hirschbock auff ein Seule hingesetzt.

Sachsen/ Braunschweig.

Otto. Theophania.

Otto Sophia. Adelheit. Jutta/ oder Juditta.

KEyser Otto geheissen der Rote/ Hertzog zu Sachsen/ vnd Hertzog zu Braunschweig/ nam des Keysers zu Constantinopel Tochter/ geheissen Theophania/ die gebahr jhm einen Sohn/ auch Otto genant/ der ward nach jhm Keyser/ vnd drey Töchter/ die eine hies Sophia/ die ward ein Ebtissin zu Quedlinburg/ die dritte hies Jutta/ oder Judvitta/ Die fürte Hertzog Vlrich zu Behmen mit gewalt aus dem Closter zu Regenspurg ins Land zu Behmen/ vnd nam sie zur ehe/ jhr Vater Keyser Otto folgte jhm nach/ vnd schlug jm sein beste Mannschafft abe/ der Hertzog aber entritt mit der Tochter/ vnd brachte sie ins Landt zu Behmen/ Der Vater samlete gros Volck/ vnnd zog auff die Behmen/ die sache aber ward durch vorbitte der Tochter vereinigt/ das der Krieg verblieb.

Additio

Den anfang der Regierung Keyser Otten des andern/ sonsten seiner farbe halben Ruffus der Rote genant/ setzen andere Chroniken ins 973 jahr.

Dieser hat dem Capitel zu Magdeburg eine freye Bischoffswahle gegeben/ vnnd Rosenburg/ Kalbe vnd Vnßbürck mit jhrem Zugehör/ zum Stiffte verehret.

Er hat auch das Sechsische Weichbild Recht machen lassen/ vnd auff der Pfaltz zu Magdeburg/ do man etwa das Pfaltzgericht gehalten/ im ersten jhare seines Reichs/ Montags vor Pfingsten bestetiget.

Von der Pfaltz zu Sachsen/ welche Keyser Otto der ander auffgerichtet.

DJe Pfaltz zu Sachsen hat Keyser Otto der ander/ mit dem Zunamen der Rote auffgerichtet/ vnd gegen Magdenburg geleget/ vnd dazu im Lande zu Sachsen fünff Pfaltzstedte geordnet/ in welchen der Römische Keyser/ wenn er in die Sechsische Lande gekommen/ gemeinlich seinen Keyserlichen Hoff gehalten/ denn Pfalentz ist nichts anders/ denn des Römischen Reichs/ vnnd des Keysers Hoff/ hoc est/ Palatium Imperatoris/ vnd Pfaltzgraffe ist/ Comes Palentinus, vel iudex Palatij Cæsaris. Das wort Pfalentz Graffe ist ein Compositum, heist so viel als des Römischen Königs oder des Keysers Hofrichter/ in einem bezwungenen Lande/ id est, in Provincia aliqua/ vnd Graue ist ein alt Deutsch Sechsisch wort/ heist so viel als Richter/ Welcher

Name

Name zur zeit Caroli Magni auffkommen/dauon berürt das Sechsische Recht/ Landrecht Lib.3.art.83. in text: & glos.

Comitatus enim dicitur Prætorium, id est, domus prætoris, seu Consistorium magnorum virorum iudicium habentium, merum & mixtum imperium ac Iurisdictionem, quem comitatum nos curiam vel palatium dicimus. Das ist Pfalentz hoc est comitatus consistorianus, consistorio Principis, id est Imperatoris, in quo Comes consistorianus suum gerebat officium.

Hic olim post Quæstorem & Magistrum Scriniorum in consilio præerat: Et huius officium erat ad præceptum principis, id est Imperatoris vel Quæstoris conuocare iurisperitos & principis consiliarios illos, cum necesse esset in Consistorium principis introducere: Ita dicit Lucas de penna Doctor Gallicus in Rub. C. de comitibus consistorianis lib. 12. de quibus etiam tangit textus in lib. 1. C. de his qui per metum appella: Omni: Et qui æquiparantur spectabilibus proconsulibus lib. I. C. eo tit. lib. 12. de quibus proconsulibus habetur, & C. lib. 1. tit. de officio proconsulis & legati: Et multi dicunt Palatinos dictos à Monte Palatino vrbis Romæ & antiquitus fuisse Romanos. Sed alij scribunt comitatum palatinatus originem sumsisse à Romanis, & à palatio Imperatoris, cui præfuerunt, dictos, quia cum Imperatoribus in prætorijs militabant. Et ideo Ammianus Marcellinus lib. 20, nominat Palatinum palatij decurionatum non vltimæ dignitatis ordinem.

Vnd also helt sichs auch vmb die Pfalentz zu Sachsen/dauon berürt das Sechsische Recht Weichbild art. 12. 13. 14. & 15. in text: et glos: Denn vor alters hat man kein gemein Kammergericht gehabt/vnnd auff das sich die Sachsen in jhren Sachen nicht alsbald vonn einem Vrtheil an den Keyser dürffen beruffen vnnd appelliren/so haben sie jhre appellationes vor das Pfaltzgericht gezogen/welchs eine grosse freyheit der Sachsen gewest/solte billich mit guter bequemer verenderung/nach gelegenheit der zeit vñ Personen wider auffgericht werden. Denn mit was beschwerung einem Manne vorm Kammergerichte/sein recht auszufüren/wird haben jhr viel erfahren/vnd ist am tage.

Dieses gerichte hat Keyser Otto der ander den Sachsen zu einer sonderlichen freiheit geordnet/vnd bestettigt/vnnd das Pfaltzgrafftehumb gegen Schartaw vber die Elbe/dahin es vor das alte Hertzogthumb Sachsen aus Westphalen von Carolo Magno gelegt gewest/verordnet. Dem do auch Keiser Otto der Rote/des namens der ander/die Graffschafft Alcanien/vnd das Haus Leburg dazu gegeben/dann wie oben geschrieben/so hat C. Mag. VVidekindum zu einem Hertzogen vber alle Sachsenlande gemacht/vnnd das Hertzogthumb zu Sachsen mit titel vnnd verenderung des Wapen/ist in Ostsachsen vff Schartaw vber die Elbe gelegt worden/vnd transferiret/daselbst hat das Hertzogthumb zu Sachsen gestanden/von Caroli Magni zeiten/bis auff die zeit Ottonis des ersten/welcher das Hertzogthumb Sachsen Hertzogen Herman auff Lüncourg gelegt/vnd ist das alte Hertzogthumb Schartaw dem andern Ertzbischoffe zu Magdeburg Gilelarius genant/von wegen des Stiffts/im Jahr Christi 932. gegeben/darvon berühret auch die glossa Weichbild art 16. Dieser Gislarius (wie folgen wird) ist zuvorhin ein Bischoff zu Mersburg gewest/gegen Magdeburg postuliert/im jar Christi 982. hat 22. jar regieret/gestorben Anno Christi 1004. Octavo calendas Februarij vnd das Hertzogthumb zu Sachsen ist auff Lüneburg mit einem neuen wagen Hermano von Stubbeshorn gleichen/dauon berürt etwas der text vnd glos Weichbild art. 12. & art. 10. in text: & glos. & 16 post prin. glo.

Wie nun das Pfaltzgerichte muss gehalten/welche Personen sollen dazu beschrieben werden/wer Pfaltzrichter oder die Schöpffen sein sollen/vnnd wer die Zehrunge/Expens vnd Büs tragen vnd erlegen solle/vnd dz man von dem vrtheil des Pfaltzrichters (welchs der Pfaltzgraffen zu Sachsen ist) nicht kan appellieren/findet man an den allegirten örten im Weichbild.

Vnnd des Pfaltzgrafftehumb zu Sachsen Wapen/wie ich in den alten Wapen büchern gefunden/sollen sein des Römischen Königs schwartzer Adeler mit einem Kopffe im grünen felde/So wollen auch etliche der Adeler soll gülden sein im blawen felde.

Sebastianus Münsterus zeiget an/des Pfaltzgraffen zu Sachsen Wapen sey ein halber schwartzer Adeler mit einem Kopff. Die lenge im Schilde in einem grünen felde/doch zu halben schilde formirt/vnd im andern halben Schilde vier striche/wie der Margen zum Landsbergk/in Ostland Wapen ist/den ersten strich gegen dem halben Adeler schwartz/den andern geel oder gülden/vnnd also verendert/solchs gebe ich andern zubedencken/vnnd ich halts davor/dasselbige Wapen komme her von Hertzog Bernhardo zu Sachsen Churfürsten/des Geschlechts der Fürsten zu Anhalt/welcher auch zur zeit des Keyser Friderichen des ersten ein Burggraff zu Magdeburg gewest/des Wapen von Ballenstedte/mit den fünff schwartzen Ballen ohne Rauten Crantz geführet hat. Bis hieher Brotuffius

Etliche wollen der Adeler ins Pfaltzgrafftumbs Wapen solle gülden sein im blawen felde/wie es auch denn also zu Diesem obern Thor stehet/vnnd beim Münstero in seiner Cosmographey/ finde ich das Magdeburgische Burggraffen Wapen/fast auff die weise/wie Brotuff vom Wapen des Pfaltzgrafftumbs schreibet/ abgemahlet/ wiewol er die farben eigentlich nicht dazu gesetzet/vnd demnach anzeiget/das ers auch mit andern farben bey andern gefunden habe. Was aber das ampt eines Pfaltzgraffen am Keyserlichen Hoff gewest/ hastu in titulis C. de officio Com. Sacr. Pala.

Von den fünff Pfaltzstedten zu Sachsen

IM Lande zu Sachsen sind von den alten Sechsischen Keysern fünff Stedte verordnet/welche man die Pfaltzstedte genennet/darin haben die Römischen Keyser oder Könige/wenn sie ins Hertzogthumb zu Sachsen kommen/ihre Keyserliche vnd Königliche Höffe vnd Reichstage gehalten/als nemlich/Marsburg/Eruna/Warla/das ist Goßlar/Wallenhausen/Allstedt/vnd Merßburg.

Davon meldet das Sechsische Recht/lib. 3 art. 62. do sagt die Glossa/daß das Hertzogthumb zu Sachsen/heist die Pfalentz/ darumb das Keyser Carolus das Hertzogthumb zu Sachsen auff Schartaw/vnnd Otto der ander/ das Pfaltzgrafftumb darnach auch auff Schartaw gelegt/Denn sein Vater Keyser Otto der erste/ hatte das Hertzogthumb vom Schartaw auff Lüneburg versetzet/vnnd darumb so ist ein jeder Churfürst zu Sachsen allewege ein Pfaltzgraffe zu Sachsen/derhalben sind diese fünff Pfaltzstede nach inhalt der Chroniken vnd alten Keyserlichen brieffe/von wegen der Reichstage vnd Keyserlicher Höfe/hoch berühmet/vnd vnter andern Stedten sonderlich Merseburg/welchs von anfang eine Römische Colonia vñ Keyserliche Burg vnd Reichsstadt bis auff die zeit Heinrici, des andern Claudi gewesen. Hactenus Brotuffius

Vom Namen/Ampt vnnd vnterscheid der Pfaltzgraffen/Marggraffen vnd Burggraffen.

DJe Pfaltzgraffen vnnd Marggraffen/ sind etwas Elter als die Burggraffen/vnnd seind jhre Empter vnd Stende auff diese weise vnterschieden gewesen.

Das die Pfaltzgraffen/so man Comites Palatinos genennet/ vber die Provincien vnd Lender gesetzt worden/so durch Krieg an das Reich gebracht worden/friede vnd ruhe drinnen verhalten/vnnd Recht vnnd Gerechtigkeit zuschutzen vnnd zuhandhaben/ das ist also entweder vonn der alten Römer gewonheit gebreuchlich gewesen/oder vielleicht von den Frenckischen Keysern also verordnet worden.

Die Glossa des 53 artickels im 3. Buch des Sachsenspiegels sagt/das der name Pfaltzgraff aus dem Welschen vnd Deutschen zusammen gesetzt sey/denn in Welscher sprache pfalentz einen bezwungenen Herren/oder ein vberwundenes Reich/ Ein Graff aber/ nach altem Sechsischen Deutschen/einen Richter bedeutet/vnd demnach Pfaltzgraffe/so viel als ein Richter eines bezwungenen Reichs oder Lands heisse.

Die

Die Marggraffen/so man zu Latein Marchiones nennet / waren der Keyser Stadthalter an den Grentzen des Römischen Reichs/wie denn das wort Marchia vnnd Marck /so viel heissen als Limes/das ist/ eine Grentze/daselbst haben sie jhr Kriegsvolck gehabt/ vnnd nicht allein hin vnnd wieder besatzung gelegt/Sondern auch die Grentzen erweitert/vnnd wie sie mit der Kriegsrüstung den Feinde zu rück getrieben/also haben sie auch im Lande/darüber sie gesetzet waren/Recht vnd Gerechtigkeit erhalten helffen.

Die Burggraffen sind mehrers theils an diese orte landes verordnet gewesen/ so den Kirchen oder Bisthumen von den Keysern geschenket vnd vbergeben worden. Denn nach alter Sechsischer sprache/wie vorgesagt/heist der name Graffe so viel als ein Richter/ so vom Keyser Weltliche gerichte zubestellen/an ein ort gesetzt vnnd verordnet gewesen/ dannach Burggraffe so viel heisst/als ein Richter auff einer Keyserlichen Burg oder Vestung/ wie denn auff der alten Burg Magdeburg/die Burggraffen weyland jhren Sitz gehabt/vnd daher Burggraffen/oder sonst Graffen vonn der Elben (das ist/ Schartaw) vnd die Burg/ Castrum Burggraffij/die Burggraffen Burg/ geheissen worden/wie droben im ersten theil auch angezeiget ist/vnnd sol der name Graffe/vnnd die Grafschafft (so da zuuor Comitatus von des Römischen Keysers Hofe genant gewesen) zur zeit Caroli des grossen / vnnd der Berengarioth vnd Ottonum Römischen Keysern/auffkommen sein Denn die Römische Keysern etliche des Reichs grosse namhafftige Stedte/einen Burgrichter geordnet/ vnd solche Richter zu Graffen gemacht/ dauon sie Burggraffen genant worden. Ernest Brotuff vnd die Glossa lib. 3. Sachsenspiegels vber den 53. artickel sagt/ das dieweil Grasse/ nach altem Sechsischen Teutschen einen Richter heisset / so sey auch dieser name vielen vnterschiedenen Richtern gegeben/als etliche heissen Gograffen/das ist so viel/als Gerichter/ welche man in der eile wehlet/Etliche Dinggraffen/ welche sind die Bawermeister / Etliche Marggraffen/das sein die Richter in der Marck / Etliche Pfalzgraffen / welche sind Richter eines bezeunten Reichs/vnd etliche Burggraffen/das sind Burgrichter.

Was nun diese Burggraffen ampteshalben thaten/das geschach alles im namen der Keyser/derer Stadthalter sie waren vnd befehl hatten/den gemeinen Reichsfrieden zuerhalten/die Gerichte zubestellen/vnnd was sonsten zur Weltlichen regierung nötig war/ an denen orten vnd Landschafften/ welche den Stifften vnnd Bischoffen von den Keysern zu vnterhaltung der Kirchen waren eingegeben.

Denn weil die Bischoffe mit Geistlichen sachen zuthun/vnnd mit dem wort allein zustraffen befehl haben / were es ihnen damals sehr für vbel gehalten/da dieselben sich auff weltliche Güter vnd einkommen/oder in Gerichtssachen eingelegt/vnd das Weltliche Schwerdt hatten brauchen wollen.

Solcher Burggraffen aber waren mehr denn einer/als der Burggraffe zu Meissen/der Burggraff zu Nürnberg/vnnd der Burggraff zu Magdeburg. Von diesem schreibt Ernestus Brouff / das das Burggrafthumb zu Magdeburg vor vnnd nach der zeit Caroli Magni ein gros Fürstenthumb/vnd dem Geschlechte Witikindi erblich zustendig gewest/Es habe es auch Hertzog Heinrich der Vögeler / von Conrado dem Ersten diss Namens Römischen Keyser/vm Lehn empfangen.

Da aber dieser Heinrich der Vögeler Römischer Keyser geworden/vnnd darnach das Reich an seinen Sohn Ottonem kommen / habe er dahin ein Ertzbischoffthumb gemacht/ vnd die lehn etlicher Güeter des Burggrafthumb dem ersten Bischoff Alberto / vnnd des mehren theils landes/was dazu gehöret/gegeben/auch hab er einen theil vom Burggrafthum zu Magdeburg Hermanno dem newen Hertzogen zu Sachsen vnd Lunebnrg gegeben/ ausgeschlossen die Regalien vnd oberlehn von seinen Gütern/ vnnd den Bann/das sein die Obergerichte/die solte der Burggraffe an dem Reiche suchen/vnd zur Lehn empfahen/ vnnd soltendie Burggraffen des Bischoffthumbs ewige vnd höchste Vögte vnd Schutzherrn sein.

Der erste Burggraff zu Magdeburg / so zu Keyser Heinrichs zeiten eingesetzet / vnd bey Keyser Ottenzeiten gestorben/sol gewesen sein Gero/Marggraff zu Lusatien oder Laussnitz/von welchem das Closter Gerenroda / welches er gestifftet / den namen hat / darinnen/ er auch begraben leit.

Nach jhme sind gefolget Hermannus Hertzog zu Sachsen/Lotharius Hertzog zu Waldeck/Fridericus Lotharij Sohn/Conradus gedachten Lotharij Sohns Sohn/Manfredus Conradi halber Bruder. Dieser Manfredus soll auch keine Mannliche leibes Erben/Sondern drey Töchter gehabt haben/derer eine Hibboth geheissen/Abtissin zu Ereuroda/die andere Tiborch/Abtissin zu Waldeck/vnd die dritte Hedwig/Cleußnerin in der Stadt Magdeburg/bey S. Johannes geworden sein.

Nach dem nu Manfredus in der Schlacht/darin der Keyser Heinricus der fünffte bey dem Welffenholtze geschlagen worden/auch mit vmbkommen/ist Dieterich Graff vonn Plotzen/Burggraff zu Magdeburg geworden/welches Tochter nachmals Otto Marggraff zu Brandenburg gefreyet/vnnd also das Burggrafthumb an sich gebracht/vnd auff Heinrichen seinen Sohn vererbet/nach welches todt/weil er ohn Mennliche Erben verblieben/Keiser Lotharius Saxo das Burggrafthumb auffgetragen hat Burckhardo/des ankunffe aus dem Geschlechte vnnd Stamme der Herren vonn Querfurt gewesen/von welchem die Grafften von Mansfeldt auch jhren vrsprung haben.

Nach diesem Burckardo findet man in den Historien/das die Herren von Schrapelaw/das Burggrafthumb sollen gehabt haben/von denen ist durch Keyser Rudolphum das Burggrafthumb Magdeburg an die Churfürsten zu Sachsen gebracht worden. Peucerus lib. 5. Chron.

Man findet auch/das die Stadt Magdeburg den Hertzogen von Sachsen/das Burggrafthumb Anno Christi 1292. vmb 900. Marck/vnnd das Schultzenampt mit seiner Gerechtigkeit vmb 500. Marck abgekaufft/vnnd zum Stifft der gestalt gelegt/das ohn der Stadt vorbewust vnd bewilligung das Burggrafthumb vom Stiffte nicht gefordert werden solte/das Schultzenampt solten die Bischoffe einem Bürger zu Magdeburg jhres gefallens verleihen/also/das sie denselben/wenn sie wolten/absetzen/vnd einen andern an seine statt kiesen möchten/welcher als denn vom Bischoffe solt bestetigt werden. Annales Magdeburgenses & ex annalibus Capituli Magdeburgensis Ecclesiæ.

Hieraus erscheinet nun/das in den Stifften dieser Lande/zweyerley Gerichte/vnnd zween Haupt Richter gewesen/als ein Geistlich oder Kirchen Gerichte/dessen Oberrichter oder Haupter Bischoff desselben Stiffts/vnnd also nach auffkunfft des Babsthumbs/des Babst Stadthalter gewesen.

Darnach ein Weltlich Gericht/dessen Oberrichter der Burggraff desselben Stiffts/vnd also des Römischen Keysers Stadthalter gewesen ist.

Es haben aber allgemehlich an vielen örten die Bischoffe den Burggraffen an jhrer Gerechtigkeit eingriff vnnd abbruch gethan/vnnd neben der Geistlichen regierung auch die Weltliche zu sich genommen.

Diesem Exempel sind auch andere Herren gefolget/daher es letzlich dahin geraten/das nach dem die macht/vermögen vnnd einkomen des Reichs geschwecht/ein jeder Fürst vnd Bischoff mit bewilligung der folgenden Keyser/seine eigene Gericht in seinem Lande selbst bestellet/darzu vor alters die Pfaltzgraffen vnd Burggraffen an stad der Keiser verordnet gewesen waren. Jedoch das nicht einem jeden freygelassen würde/seines gefallens zuthun vnd zu lassen was er wolte/ist diese ordnung im Römischen Reich gemacht/vnd bis anhero erhalten worden/das/wie vorzeiten bey den Griechen das Iudicium Amphictionicum/dahin sich alle Fürsten vnnd Stedte einstellen/vnd an desselben Reichsspruch vnd vrtheil sich genügen lassen möchten/also auch in Deutschland das Kammergericht bestellet/dem alle Stende des Reichs/als dem Obersten gericht/vnterworffen sein müssen.

Dis Kammergerichte/hat lange zeit dem Keyserlichen hofe gefolget/das/wohin der Keyser mit seinem hofe verrücket/dahin ist auch das Gerichte gelegt/vnnd nur zu gewisser zeit des Jahrs gehalten worden.

Aber anno Christi 1484. ist Bertholdus Graffe zu Hennlberg & Decanus Moguntinensis, zum Bischoff zu Mentz erwehlet/vnnd weil er ein sehr gelerter vnnd hochweiser Mann gewesen/ist er auch vom Keiser zum Cantzler angenommen worden. Dieser sol

Bertold Churfürst zu Mentz anfang des Kayserl. Cammergerichts

ein

ein anfang des Schwäbischen bundes/vnd folgents auch ein anstiffter gewesen sein/daß dieses Kammergerichte nicht mehr dem Keyserlichen Hofe folgen/ Sondern stets an einem gewissen orte gehalten werden solte / damit man im Reich mit vielen weitleuffeigen vnkosten/ so drauff giengen/ wo man dem Hofe allerseits nachziehen solte/verschonet bliebe.

Dieses ist auff den Reichstagezu Wormbs im jahr Christi 1495. in Rathschlag gezogen/vnd von den Stedten des Reichs gebilliget vnnd angenommen/vnd ist also daß Kammergericht gen Speyer geleget/da man daß gantze jahr klag vnd antwort annimpt.

Die Churfürsten des Römischen Reichs hat man etwa den præfectis prætorij, so vorzeiten die obersten Hoffrichter deß Reichs waren/gleich gehalten/daher auch die Churfürsten/ durch Keyser Caroli deß vierden Constitution vnd verordnung befreyet worden/daß man von jhnen ans Kammergerichte nicht appellieren dorffte. Es ist aber solches durch langer zeit vblichen brauch vnd gewonheit/ mit den Churfürsten dermassen nicht gehalten worden / allein der Churfürst zu Sachsen/ so eigentlich daß amot eines præfecti prætorij, des obersten Keyserlichen Hoffrichters führet / daher jhm auch der Tittel vnd namen Ertzmarschall des Heiligen Römischen Reichs gebüret/ hat diese Gerechtigkeit noch bis auff den heutigen tag erhalten/ daß desselben vnterthanen nicht verstattet wird/an dz Kammergericht zu appellieren/sondern müssen sich an deß Churfürsten zu Sachsen/nach dem form vnd ordnung der alten Gerichte gewisse Höffgerichte besetzet/in welchem/ ob gleich einmahl etwas gesprochen/ man dannoch lauterung vnd oberleuterung verstattet/ vnd auff den Churfürsten zu Sachsen selbst appellieren mag/ an dessen entlichen Rechtspruch man sich zu leyt nus genügen lassen/ Peucerus in Chron.

Vom Burggraffen Recht/von der Pfaltz/ vnd anderen hinzugehörenden sachen besiehe lib. 3. Artic. 52. vnnd 53. mit den glossen im Sachsenspiegel/ Item/ Magdeburgisch Weichbild / sonderlich vom 9. bis auff den 15. artickel/ vnnd anders wo mehr/ Peucerus lib. 5. Chron. & passim aliàs, &c.

Anno 976. ist ein sehr harter Winter gewesen/ welcher lange gestanden/ vnd ist nach Ostern an S. Servatij tage ein grosser Schnee gefallen.

Anno 979. hat man am Himel grosse Fewrzeichen gleich als ob zwey oder drey Heer gegen einander gezogen/am tage Simonis vnd Jude mit schrecken gesehen.

Kampff Herrn Waldo vnd Graf Geronis auf em Marsch für Magdeburg darin sie beyde todt geblieben.

In diesem Jare war einer Waldo geheissen/der belog Graff Gero von Alschleben/ gegen dem Keyser / darüber wurden sie vntereinander feinde/ vnnd kamen bey Magdeburg auff einen Werder zuhauff/vnnd fochten zuhauff/ also daß sie einander todschlugen / Keyser Otto der Rote ritt dahin / vnnd liess Graff Gero von Alschleben daß Heupt abschlagen/wiewol er bereit todt/ vnd der sache vnschüldig war/Dieser Graff Gero hatte eine Tochter Adala geheissen/welche einem Friderich von Schaken genant/ verehliget war / die lösete jhres Vaters Heupt vom Keyser/vnd gab dafür jhr Vorwergk vnd Erbe/die Grafschafft Alschleben/ins Gotshaus Magdeburg.

Der Keyser wolte Graf Gero solte vnbegraben den Vogeln zur Speise gelassen werden/aber seine Tochter hat durch einen Fusfall/ vñ vermachung aller jhrer Gütter erlangt das er begraben würde.

Anno 980. brachte Keyser Otto S. Stephans Heiligthumb dem Bischoff Hildewardo gen Halberstadt.

Auch starb domals Adelbertus der erste Ertzbischoff zu Magdeburg am Stein / vnd ward gen Magdeburg gebracht / vnnd im Thumb für S. Philippi vnnd Jacobi Altar begraben.

Dis Epitaphium ist auff sein Grab gehawen.

Præsul Adelbertus omni virtute refertus,
Membra solo clausus, lætos agit æthere plausus,
Clerus eum plangit, nec non populum dolor angit,
Ipsius hunc pietas meruit fleat omnis vt ætas.

Anno 981. Starb Hertzog Herman zu Sachsen vnnd Lüneburg/ vnd ward in das Closter auff der Burg/welchs er selber gestifftet hatte/ begraben.

Von jhm sind folgende Reimen gemacht.

Ein Edelman von Saubeckes gehorn/
Waß ich von schlechtem Stam geborn.
Kunst/tugent/redligkeit mich bracht/
Daß Otto mich zum Fürsten macht
In Sachsen/Lüneburg fürwar/
Daß Schlos vnd Closter bawt ich dar/
War sieghaffte/gestreng in aller that/
Otto der gros mich darumb begnadt.

Seine beide Söne regierten sich sehr wol/vnd stritten mannlich gegen die/so dem Keyser zuwider waren/der Keyser beförderte sie auch/vnnd gab jhnen viel freyheit/vnd liebte sie wie jhren Vater.

In diesem jahre ward widerumb zum Ertzbischoff zu Magdeburg gekoren ein Mönch/ein weiser vnd in künsten erfarner Man/Othricus geheissen/wie er aber Ertzbischoff Adelberto zuuor gesagt/das er Gott bete/damit er kein Bischoff würde/also ist es auch geschehen/denn er ward wol gekoren/aber do er nach Rom zog/die Confirmation zuholen/starb er vnterwegens.

Flandern.

Ada. Arendt. Methilda.

Boldewin. Arendt.

GRaff Arnold der dritte/von Caroli geschlechte/Graff Boldewins Kalē von Flandern Sohn/nam erstlich Adalam König Heribartis Tochter zu Norweaen/die gebar jhm einen Sohn/geheissen Boldewin/der starb in der Jugend/vnd ward zu S. Bartyne begraben. Do nam er ein ander Gemahl/die war König Wilhelms in Engelland nachgelassene Witwe/genant Methilda/Hertzog Hermans zu Sachsen vnd Lüneburg Tochter/die gebar jhm einen Sohn/der hies nach dem Vater Arend (oder Arnoldus) vnd ward nach jhm Graff zu Flandern.

Halle

Das Dorff hat Dobrobora oder Dobersocle geheissen.

VMb diese zeit ward Halle gebawet/deñ zuuor lag alda ein Dorff/vnd gehörte zur Grafschafft Merßburg/vnnd ist seider der zeit ans Stifft Magdeburg gekommen/vnd ward eine Keyserliche Freistadt.

Gilelarius

Giselarius der ander Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno 982. (andere setzen 981.) ward Giselarius Bischoff zu Merseburg/ von Keyser Otten dem Roten/ zu einem Ertzbischoff zu Magdeburg gesatzt/ der regierte zwey vnnd zwantzig jahr. Er war kein rechter Hirte/ er kam mit list ans Bischoffthumb mit seiner Simoney/ denn er gab geld/ vnnd kauffte sich dabey/ vnnd kamm lügen dazu/ er sprach wol/ er begerte nicht von einer Herschafft zur andern zu steigen/ aber do er Ertzbischoff zu Magdeburg ward/ behielt er auch daß Bisthumb zu Merßburg/ vnnd satzte dahin einen Mönch von dem Berge/ vnnd machte aus dem Bisthumb eine Abtey.

Keyser Otto zog mit den Römern mit grosser macht wider den König zu Franckreich/ vñ verheerte ds Land mit brād biß an die Stadt Ach/ der König ward flüchtig/ der

der Keyser folgte jhm/ bis an die Stadt Pariß / do kam der König dem Keyser zußulden/ vnd daß er das Landt verschwur/der Keyser zog fort in Calabriam/da sein Vater den Streit gewan/da verlor er den Streit. Do die Griechen hörten/ daß er ein Griechisch Weib hatte/ zogen sie jhm entgegen/lieferten jhm ein grosse Schlacht/vnd wurden die Römer geschlagen/ Der Keyser floh ans Meer/ vnnd wolte zu einem Schiff schwimmen / vnnd ward für einen Knecht von den Schiffleuten auffgefangen/ vnnd von einem Kauffman erkandt/ daß er jhn mit listen hinweg brachte/ daß er also verlorner weise wider zu seinem Volcke kam/auff diese Niderlage des Keysers/ war die Keyserin spöttisch/ denn sie war eine Griechin/ kam aber darüber in aller Fürsten haß.

IN diesem jhare verstöreten die Wenden die Bischofthüme Brandenburg vnd Hauelberg/ Hertzog Musbaw verstörete Zeitz/ vnd zog bis gen Calbe/ da ward er vom Teuffel besessen/ Die verwüstung dieser Bisthüme legten sie Bischoff Giselario zu Magdeburg zu/ als daß er mit darumb wüste.

In diesem jhare satzte sich wider den Keyser sein Vetter Hertzog Heinrich zu Beyern/ den lies der Keiser fangen/vnd ins elend führen/ Keyser Otto aber zog mit den Sachsen wider die Wende/ so die Lender verstörten/ vnd erschlugen jhr dreissig tausent/ siebenhundert vnd vier vnd funffzig/noch bleib der schelcke gleiche viel/ Hie kam Hertzog Heinrich zu Beyern / wider ins Keisers gnade.

Die Türcken vnnd Heyden von Possen vnd Aphrica zogen wider die Römer/ vnnd Keyser Otto rüstete sich mit vielem Volck zu Schiff / vnd segelten zu Meer wider die Heyden. Da ward ein Streit / daß der Türcken vnd Heyden so viel erschlagen ward / daß das Meer vom Blut der erschlagenen sich gar rot ferbte/vnd siegte also der Keyser zu Schiff den Heiden vnd Türcken ob. Doch ward er mit einem verlipten oder vergifften Pfeile geschossen, dauon er in einem halben jahre hernach starb.

Dieser Keyser Otto der rote/ brachte die Lombardey zu Tribut/ daß sie jehrlich zwey hundert Pfund Goldes geben musten/daß Gold war drey jahr von Keysers bruder Bischoff Wilhelm zu Mentz gesamlet/ der lies ein gülden Creutze dauon machen / welchs zu Padeborn im Thumb am gewelbe hencket/ vnde versus:

Auri Sex centas hæc crux habet aurea libras.

Dieses Keysers Grosvater Keyser Heinrich der Finckeler/machte beyde die Dänen vnd Wenden zinsbar/ vnd erlösete die Sachsen von dem Tribut / den sie zuuor den Hunnen/ so nun Vngern heissen/geben musten.

Sachsen. Lüneburg.
Bemo. Beyla.

Brumo. Berndt. Ditmar.

HErtzog Bemo / Hertzog Hermans zu Sachsen vnnd Lüneburg Sohn/ nam Beylam/des Hertzogen zu Stetin Tochter/die gebahr jhm drey Söhne/der eine hies Ditmar/der starb in der jugent/ der ander Brumo/der ward ein Bischoff zu Oldenburg/der dritte hiess Berndt/der besass daß Erbe/vnnd ward ein Hertzog zu Sachsen/vnd ein Herr zu Lüneburg.

Vom todt Keyser Otten des Andern.

KEyser Otto der rote ward kranck zu Rom/ vnnd vermachte sein Guet in vier theil/ein theil gab er der Kirchen/daß ander theil gab er armen Leuten/ daß dritte theil seiner Mutter / Schwester vnd Kindern/ daß vierde theil seinen Rittern/ die vmb seinet willen jhr Land verlassen/vnd jhr leben in die wage gehenget hatten. Dem

Bapst

Bapst beichtet er selber / offenberlich daß es ein jederman der bey jhm war / wol hörte. Also starb er vnd ward am tage Wilboldi in S. Peters Münster begraben.

Bey seinen zeiten war ein Dienstman des Keysers vom bösen Geist besessen / da liess der Keyser dem Bapst S. Peters ketten bringen / die legte er Keyser dem Manne vmb den Hals / von stund an ward er von dem bösen Geist erlöset / vnd der Bapst gab dem Keyser ein glied von der Ketten.

Keyser Otto des namens der dritte.

ANno 984. kam Keyser Otto der dritte / geheissen daß Kindt / Keyser Otten des Roten Sohn / zum Reich / vnd war der vier vnd neuntzigste von Augusto / regierte im reich achtzehen jahr / vnd war noch ein Kind / der Bischoff zu Cölln vnnd zu Mentz waren seine vorsteher / die samleten von dem Tribut sechs hundert pfund Goldes / daruon sie ein gülden Creutze machen liessen / daß henget heute zu Padeborn im Thume am gewelbe.

Da der Keyser mannlich wurd / ward er von seinem Ohem Gregorio dem fünfften von Meltrode zum Keyser gewaher / den er wider in daß Pallast zu Rom führete / wie hernach geschrieben stehet.

Da dieser Hertzog Heinrich von Beyern hörte / daß sein Vetter Keyser Otto todt war / da zog er gen Cölln vnd wolte Keyser werden / vnd satzte sich wider diesen jungen Otten / gewan aber wenig.

Dieser Keyser verstörte die Wenden wider aus Brandenburg / vnd brachte sie vnter deß Keysers Tribut.

Anno 984. ist ein sehr langer vnnd harter Winter gewesen / Welcher vom dritten Nouembris an / biß auff den fünfften Maij / in die 24. Wochen lang / ist fast ein halbes jahr gestanden. Darauff grosse Dürre / Hunger vnd Pestilentz erfolget ist.

Sachsen. Braunschweig.

Otto. Maria.

KEyser Otto / geheissen daß Kind / Keyser Otten des Roten Sohn / nam des Königs von Arragonien aus Griechenland Tochter / die gebahr keine Kinder / daß verblieb der Missethat halben / so sie bey dem Keyser that / wie jhr hernach beschrieben findet.

Oldagus.

Oldagus. Wago.

ANno 985. ward Oldagus der eilffte Bischoff zu Hildeßheim eingesatzt/ regierte fünff vnd zwantzig jahr/ vnd war ein frommer Herr für die Kirche/ vnd ist zu Hildeßheim begraben.

Bey dieser zeit starb Egeuuardus/ da ward Bischoff Wago gekoren/ daß war der dritte Bischoff zu Oldenburg/ aber er regierte nicht lang/ er gab seine Schwester dem Könige der Obetriten/ daß aber halff zu der Sache nichts/ vmb derer willen es der Bischoff that.

Anno 986. war der junge Keyser Otto zu Franckfurt/ da kam sein Vetter Hertzog Heinrich in zerrissenen plundern/ alß ein bettler zu jhm/ vnnd fiel dem Keyser zu fusse/ der Keyser nam jhn zu gnaden an/ vnd belehnet jhn mit dem Lande zu Beyern.

Dieser Hertzog Heinrich zu Beyern war Keyser Otto des andern Bruder Sohn/ setzt sich aber wieder den Keyser/ vnd ließ sich Dieterich den Bischoff zu Freisung zu Regenspurg zum Keyser salben/ verliesse sich auff etliche Bischoffe vnd Bundtgenossen. Der Keyser aber/ da er mit freundtlicher vermanung nichts außrichten konte/ hat er jhn gen Ingelheim in verwarung geschicket. Ob nun wol der Keyser jhn loßzumachen/ vnnd in daß Hertzogthumb Beyern wieder einzusetzen gemeinet geweest/ so ist er doch drüber gestorben.

Hertzog Heinrich aber/ da er vernommen/ daß Otto III. zum Keyser gewelet/ vnnd jhme in der Keyserlichen Wahl etliche stimmen zugefallen waren/ hat er sich heimlich aus der verstrickung gemacht/ vnd Practicken wieder Keyser Otto den dritten gesucht/ hat wollen als der nechste Blutfreünd die Vormündtschafft des Jungen Keysers auff sich ziehen/ vnd daß Reich verwalten/ aber es ist jhm alles mißlungen/ darumb daß der Junge Keyser mit verstand/ vernunfft vnnd wunderbarlicher geschicklichkeit bald in der Jugent sich des Reichs sachen angenommen hat/ hierauff ist Hertzog Heinrich zum Keyser kommen/ vnd hat vmb gnade gebeten.

Auch ward Hamburg außgebrandt.

Auch

Auch starb Marggraff Riddach/der lies nach jhme eine Schwester geheissen Helwig/ die stifftet das Closter Gerbstedt/ vnnd ward daselbst ein Ebtissin / Michtehilda stifftet das Closter auff dem Berge vber Quedlinburg S. Benedicts ordens/ jrem Bruder nach/ Keyser Otten dem Roten.

Auch starb König Ludowicus der letzte von König Caroli geschlechte.

Anno 937. kam Hertzog Miszkow zu des Keysers gnaden/ vnd der Hertzog schenckte dem Keyser ein Camel/ vnd die Sachsen bawten die Burge auff der Elbe wider. Hernach schlugen sich die Sachsen zwier in einem jahre mit den Wenden/ einmahl im Monat Julio/ da blieb Bischoff Dieterich zu Verden todt/ vnnd zum andermahl im Herbst/ da ward abermahl ein Bischoff geschlagen/ der hies Mandart/ vnnd war der Sachsen Fenrich.

Additio.

Auch starb des Keysers Mutter Theophania zu Quedlinburg.

In diesem jahre/ seind grawsame grosse Winde gewesen / die viel Gebewde eingeworffen/ auch hat das Gewesser trefflichen grossen schaden gethan sonderlich im Winter/ als grosser Schnee gelegen/ vnd ein schnelles Thauwetter eingefallen ist.

Beyern. Sachsen.

Heinrich. Baricke.

Gisela. Bruno. Heinrich.

Heinrich. Hedwig.

HEinrich Hertzog zu Sachsen/ vnd Herr zu Beyern/ Hertzog Heinrichs Sohn/ der nam Barteken/ des Hertzogen zu Lotringen Tochter/ die gebahr jhm fünff Kinder/ zwey Heinriche/ einen Bruno/ vnnd eine Tochter die hies Gisela/ die nam König Steffen zu Vngern/ die ander Tochter hies Hedwig / die freyete Burggraffen Luder zu Magdeburg. Heinrich der elteste Sohn ward hernach Keyser / Bruno aber ward Bischoff zu Augspurg.

Marggraffe zu Sachsen.

Bruno. Hildesswida.

Bruno.

DIeser Bruno war Hertzog Heinrichs Sohn zu Beyern/ Keyser Otto des grossen Bruder. So war nu damals der gebrauch/ das der elteste Bruder ein Hertzog blieb /der jüngste ein Graffe. Vnnd dieser Graff Bruno gab sich bey

seinem Vettern Keyser Otten an/vnd hielt sich im Krieg so mennlich/das sie jhme etwas Landes in Sachsen bey Braunschweig gaben/als Meluerode/die Hohenwart/ bis so lange das die Keyser verstorben/das geschach bey dieses Marggraffen Brunonis Sohns zeiten/ als Graff Ludolff der nam Danckwerderode vnnd Braunschweig ein/vnd schrieben sich Marggraffen zu Sachsen vnd Herrn zu Braunschweig. So wonete dieser Marggraff Bruno auff dieser vorbenanten Stedte/das waren do Burggesesse vnd steinerne Vestungen/ er nam eines edelen Graffen Tochter von Crabaten/die hies Hildeswida/ die gebahr jhm einen Sohn/der hies Bruno/welcher nach jhm selber geheissen ward/vnd besas forthin die Grafschafft zu Sachsen.

Beyern.

Kunsam Cuntz Conrad. Atzam

Burchardt. Wolpy oder Welffy. Simon.

GRaff Cuntz von Beyern nam des Marggraffen Tochter/von dem Berge Calym/vnd sind des Geschlechts der Graffen zu Montaw/die hies Atzem/ die gebahr jhm drey Söhne/der erste hies Wolpy/ der bekam vom Keiser das Hertzogthumb Beiern wieder/der ander hies Burchardt/der ward ein Bischoff zu Halberstadt/ der dritte hies Simon/der ward ein Bischoff zu Bremen.

Keiser Otto geheissen/das Kind/hatte an seinem Hofe einen edelen Ritter/den langte die Keyserin mit bitte an/ das er bei jhr schlieffe/vnnd wolte solches vngeweigert haben. Der Edele Ritter erschrack dessen/vnd sprach/das sey ferne von mir/das gezieret mir nicht/denn es were meiner/vnnd meines Edelen HErren des Keisers ehren viel zu nah/vnnd gieng weg von der Keiserin. Do sie sahe/das er also im freuel von jhr gieng/ kam sie vnnd liebte sich zum Keyser/belog den Ritter/vnnd sprach: Gnediger HErr/ was habt jhr für Ritters an ewrem Hofe? Einer wolte mich schenden. Do diß der Keyser hörte/lies er von stund an den Ritter fangen/vnnd jhm sein Haupt abschlagen/Das Blut/das jhm auffm Halse lieff/ verwandelte sich in Milch. Do dis der Keyser sahe/dacht vnnd sprach er/ hier vmb ists nicht recht/vnnd lies die Keyserin vor sich vorboten/ vnd fragte sie/ ob das mit dem Ritter auch war were/denn ein solch Mirackel were da an jhm geschehen/ derwegen wolte er das wissen. Die Keyserin erschrack sehre/fiel dem Keyser zu Fuss vnd bath vmb gnade/der Keyser aber kerte sich nicht daran/sondern wolte die warheit wissen/Do muste die Keyserin berichten/ wie es darumb war/vnnd wie sie den Ritter belogen hatte. Der Keiser Otto war ein gestrenger Richter/als etwa einer vor oder nach jhm gewesen/wer den todt verdienet hatte/er were Edel oder vnedel/der muste sterben/also lies er sein Weib/jhrer vnthat willen/fangen vnd brennen/ blieb auch ohne Weib vnd Erben sein lebtage.

Libencius

Anno 987. starb Bischoff Wago zu Oldenburg/in seine stedte kam Bischoff Ezico/vnd war der vierde Bischoff zu Oldenburg/vnnd ward geweihet von Adelgado/ Ertzbischoff zu Bremen/der starb von stunden an/da ward wider gekoren Libencius zu einem Bischoff zu Bremen vnd Hamburg/vnnd war der zehende Bischoff/ regierte fünff vnd zwantzig jahr/ vnd ist zu Bremen begraben.

In demselben jahre war ein gros sterben/ vnnd ein heisser Sommer/das die früchte dürrigkeit halben verdurben.

Auch war ein Finsternis der Sonnen/vnnd gros Wasser/daß es in vielen Landen schaden that/vnnd in Hartzgaw regnete es Korn vnnd gantze Fische/kam aber niemand des stancks vnd steinis halben zu nutz.

Anno 989. Ward gekoren Bischoff Erhardus/vnd war der zwölffte Bischoff zu Hildesheim/regierte vier jahr vnd ist zu Hildesheim begraben.

Vmb diese zeit gab die Kerserin Adelheit jhrer Tochter Mechilden der Ebtissin zu Quedlinburg jhren Hoff zu Walpere/vnnd die Ebtissin stifftet da ein Nonnen Closter in die ehre S. Andreæ/S. Benedicts Ordens.

Auch geschach in diesem jahr ein Zeichen am Himmel/in S. Stephans nacht in den Weinachten ward ein liecht gesehen ins Norden/das man meinte es tagte/ vnnd stund wol ein stunde.

Auch ward ein harter Winter/das zeitlich anfieng zu frieren/vnnd auch noch an S. Calixtus tage zwischen Pfingsten vnnd Ostern/ein harten frost that/darauff folgte ein dörrer Sommer/in welchem etliche Wasser gar austrockneten/also das die Fische sturben/ Vnnd regnete so klein/das Beome/Kreuter/vnd Gras versawerte/vnd viel Wiesen stunden als wenn sie verbrand weren. Hernach kam ein Viehe sterben/hunger vnd tewre zeit/ das viel Leute verschmachten.

Berwardus

ANno 993. ward S. Berwardus zu einem Bischoff zu Hildeßheim gekoren/ war bürtig aus Graffen Geschlechte/von der Sonneschenburg/vnd bawete ein Closter in Hildeßheim/in die Ehre S. Michaelis/vnd der newen Chor der heiligen Engel/vnd satzte Mönche darein S. Benedicti ordens/ regierte neun vnnd zwantzig jahr/vnnd Gott that viel Wunderzeichen bey jhm/wie man in seiner Predigt hören mag/ Vnnd ist erhoben/ vnd ist in dasselbige Closter in Hildeßheim/das er gestifftet/begraben worden.

Anno 994. ist abermahl ein sehr kalter Winter gewesen/ welcher von aller Heiligen tage an/bis auff Walpurgis (Etliche setzen von dem viertzehenden Octobris bis auff den viertzehenden Martij) gestanden/ darauff wie zuvor ein trockener Sommer/tewrung/ vnd sterben erfolget.

Constitution Keyser Ottens wegen der Keyser wahle.

Keyserwahl.

VNd diese zeit hat Keyser Otto ein new Decret oder Constitution/ mit bewilligung Babst Gregorij Quinti auffgerichtet/das hinfurt allein die Teutschen recht vnd macht haben solten/einen Römischen Keyser/ der Teutsches geblüts vnd Stams were/zu erwehlen/Vnnd das der Römische Bapst niemand zu einem Keyser erkleren solte/denn der von den Stenden des Reichs in Teutschlandt/ zu der Keyserlichen hoheit erwehlet were/Vnnd ist von dieses Keysers Ottonis zeiten an/bis auff heutigen tag/das Keyserthumb auff den Teutschen geblieben/ nicht das es durch Successiõn allezeit vonn den Eltern auff die Kinder fortgeerbet/ Sondern das durch die wahle stets die newen Keyser erkoren sein.

Es erscheinet aber aus den Historien/ das solche Keyserwahl/ erstlich bei den fürnemesten Fürsten des Reichs gestanden/ hernachmals aber/ aus gewissen vnnd erheblichen

ursachen

vrsachen/laut der Güldenen Bulle/auff gewisse Stende/so dazumal albereit das gröste ansehen gehabt/eingezogen/vnnd sieben/den fürnemesten/Fürsten des Reichs/die wahle oder Chure des Keysers heimgestelt/welche daher auch Churfürsten gehaissen werden. Vnter welchen sind drey/des heiligen Römischen Reichs Ertz Cantzler sein/als nemlich/Der Ertzbischoff von Mentz vber Teutschland. Der Ertzbischoff von Cöln vber Franckreich/vnnd der Ertzbischoff von Trier vber Welschland/Die andern vier Churfursten sein Weltlich/Nemlich/Der Pfaltzgraff am Rein/des heiligen Römischen Reichs Ertztruchsses/Der Hertzog von Sachsen/des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck/Der Marggraff vom Brandenburg/des heiligen Römischen Reichs Ertzkemmerer/vnd der Hertzog von Behem/der hernach mit Königlicher Maiestet gezieret worden/des heiligen Römischen Reichs Ertzschenckē.

Anno 995. war ein gros sterben/das in Ostsachsen viel leute sturben/vnd viel Heuser vnd ganze Dörffer wüste wurden.

Die Wenden zogen ins Landt zu Sachssen/das also die Sachsen zweierley plage hatten/als Krieg vnnd Pestilentz/das jhnen Keyser Otto muste zu hülffe kommen/der samlete Volck/vnd zog auff die Wenden/vnnd holte grosse beute/die brachte er gen Magdeburg.

In dieser Pestilentz sturben viel Fürsten/Zu Quanderßheim starb der ander Hertzog Heinrich zu Beyern vnnd Sachssen/vnd sein Schwester Garburg lies jhn alda ehrlich begraben. Auch starb Bischoff Hildewardus zu Halberstadt/der das Closter Stotterlinburg stiffte im letzten jahr/als er starb/vnd ward im Closterhofe begraben.

Hernach hat man ein schrecklichen Cometen am Himmel gesehen/welcher ein vorbote des todts des Keysers gewesen/der bald darauff erfolget ist/auch ist ein lang brennende Fackel vom Himmel geschossen/welche einen langen feurigen schwantz vnnd helles liecht/gleich einem langwerenden blitz hinter jhr/im herab schiessen gelassen/weit vnnd breit geleuchtet/vnnd vil leutte hefftig erschrecket hat. Auch soll ein grosse Schlange am Himmel gesehen worden sein. Additio.

Arnoldus.

IN diesem 997. jahr ward Bischoff Arnoldus gekoren/der neundte Bischoff zu Halberstadt/der regierte sieben vnd zwantzig jahr/vñ weihete das Closter Walpcke/vnd ist zu S. Stephani/in Thumb zu Halberstadt begraben/er weihete auch Ernedelinborg/vnd brachte viel zum Stifft.

Anno 998. war ein Rathsherr zu Rom/Crescentius Patricius/der war sehr vbermütig/zog mit seinen beyenden listen die Römer an sich/vnnd vertrieb den Bapst Gregorium/der war bürtig bey Braunschweig zu Meluerode/vnnd hies Primo/vnnd war Keyser Otten vetter/der jhn auch dahin für einen Bapst gesatzt/vnnd ward do genant Gregorius.

Denselben (wie berürt) vertrieb dieser Patricius aus Rom/ vnd setzet einen andern Bapst/ Iohannem XVI. den Bischoff zu Placentz/ Der Bapst zog in Teutschland zu Keyser Otten/ vnd klagte im/ wie Patricius die Engelburg hette eingenommen/ dis gieng Keyser Otten sehr zu hertzen/ denn er den Bapst selber eingesetzt/ der Bapst jn auch zum Keyser geweihet hatte.

Der Keyser zog für Rom mit vielem Volcke/ Patricius war auff der Engelburg/ vnnd kamen die Römer mit dem Keyser zum streit/ der Keyser gewan den streit/ die Römer flohen/ der Crescentius Patricius ward gefangen/ Bapst Johanni lies der Keyser die Nase abschneiden/ die zunge ausreissen/ die augen ausstechen. Den Patricium lies er zu Rom durch alle strassen schleiffen/ vnd für sein eigen thür mit den Füssen auffhencken. Vnd brachte den alten Bapst wider in seinen stand/ vnd lies den andern Römern alle jhre freyheit.

Dieweil der Keyser aussen war/ starb Methilda die Ebtissin zu Quedlinburg/ vnd jhre Mueter Adelheit die Keyserin.

Desselbigen Jahrs war so gros Erdbiben in Sachsen/ mitten im Sommer/ vnnd grosser Donner/ in welchem zweene fewrige Steine/ einer in die Stadt Magdeburg/ der ander vber die Elbe fielen.

Gnese in Polen

ANno 1000. Zog der Keyser ins Landt zu Polen/ da lag ein heiliger Bischoff/ der that viel Zeichen/ also/ das die leute heuffig dahin Walfarten giengen/ der hies S. Albrecht/ war erst ein Bischoff zu Prage gewesen/ vnnd hatte die Vngern vnd Behmen bekeret/ war hernach in Reussen gezogen/ da er gemartert vnd zu Gnese in Polen begraben worden. Dahin zog der König von Rom/ vnnd hatte viel Römer vnd Cardinele bey sich/ nam seine reise alhie durch Sachsen/ so stadtlich/ das nie kein Keyser mit solcher Herrschafft von Rom ausgezogen ist/ als er. Bischoff Giselarius zu Magdeburg zog jm entgegen vnd empfieng jhn/ vnnd geleitet jhn bis in Polen. Der Hertzog Bolißlaus zu Polen zog jhm auch entgegen/ vnd empfieng jhn/ vnnd fürte jhn zu Gnese in die Stadt. Do der Keyser die Stadt sahe/ steig er von seinem Pferde/ vnd gieng mit grosser innigkeit zu S. Albrechts des heiligen Mertyrers Grabe/ that da sein Gebet/ vnnd machte da aus dem Bischoffthumb zu Gnese/ ein Ertzbischoffthumb/ vnd legte dazu Kalenberge/ vnd andere Bischoffthüme/ der Hertzog aus Polen schenckte dem Keyser grosse gaben/ vnd gab jhm einem Arm von Sanct Albrechten. Also scheid der Keyser wider von dannen.

Polen erhebt zum Königreich

Es hat in diesem Zug der Keyser Otto den Hertzog Boleslaum auch aus Keyserlicher gewalt zu einem Könige gekrönet.

In

In diesem jahre verbunden sich die Römer wider Keyser Otten/willens/ jhn heimlich vmbzubringen/das ward jhm wissentlich/zog derwegen von Rom nach Teutschland/ nu hatte des Patricij (den er hatte hencken lassen) Witwe/kundschafft mit jhm gemacht/ vnnd war für eine Concubin bey jhm/die schickte jhm ein par vergiffter Hendschuch nach/do sie der Keyser anzog/ward er kranck vnnd starb/ vnnd ward zu Ach in vnser lieben Frawen Münster begraben.

Dieser Keyser Otto gab die freyheit zu Halberstadt vber den Bann/ vnnd bey seiner zeit ward aller Seelen tag nach aller Gottes Heiligen tag eingesatzt/wegen eines Gesichts/ das ein heiliger Clausner in einem fewrigen Berge gesehen hatte.

Keyser Heinrich der ander.

ANno 1003. ward deß Keyserthumbs halben eine zwytracht vnter den Fürsten/ etliche wolten Hertzog Herman zu Schwaben/ etzliche Hertzog Heinrichen von Beyern vnd Sachsen/zum Keyser haben. Also kamen die Fürsten zuhauff/ vnd kohren Hertzog Heinrichen zu Beyern/ der war der fünff vnd neuntzigste von Augusto/ war am Reich zwey vnd zwantzig Jhar/ vnd war vom Bapst Benedicto geweihet.

Sachsen. Heinrich.

Beyern. Künigunda.

KEyser Heinrich Hertzog Heinrichs zu Beyern Sohn/ nam Künigundam/ des Pfaltzgraffen beim Rhein/ Siegfrieds Tochter/ aber sie blieben beyde keusch/eins ward des andern nicht schuldig/ Künigunda blieb Jungfraw/ vnnd lebte in reinigkeit. Diß neidete der Teuffel/ vnd brachte die Keyserin durch falscher leutzungen in eingerichte/wie daß sie vngebürlich bey einem Ritter lege/ der Keyser bezichtete sie der vnthat/ die aber both jhr recht dafür/ vnnd ließ viel Herren/ Bischoffe vnd Fürsten vorboten/ vnd sieben heisse glüende Eysen machen/ vnnd bath Gott/ daß er seine gnade/ durch jhre vnschuld erscheinen liesse. Nam darauff die heissen Eysen/ eins nach dem andern in die Handt/ vnnd sprach/ Sihe Keyser/ so schuldig als ich deiner bin/ so schuldig bin ich aller Menner/ vnd schadeten jhr die Eysen nichts/ da daß der Keyser sahe/fiel er sampt allen Herren der Keyserin zu Fusse/ vnd lebten darnach in grosser liebe/friede vnd keuschheit.

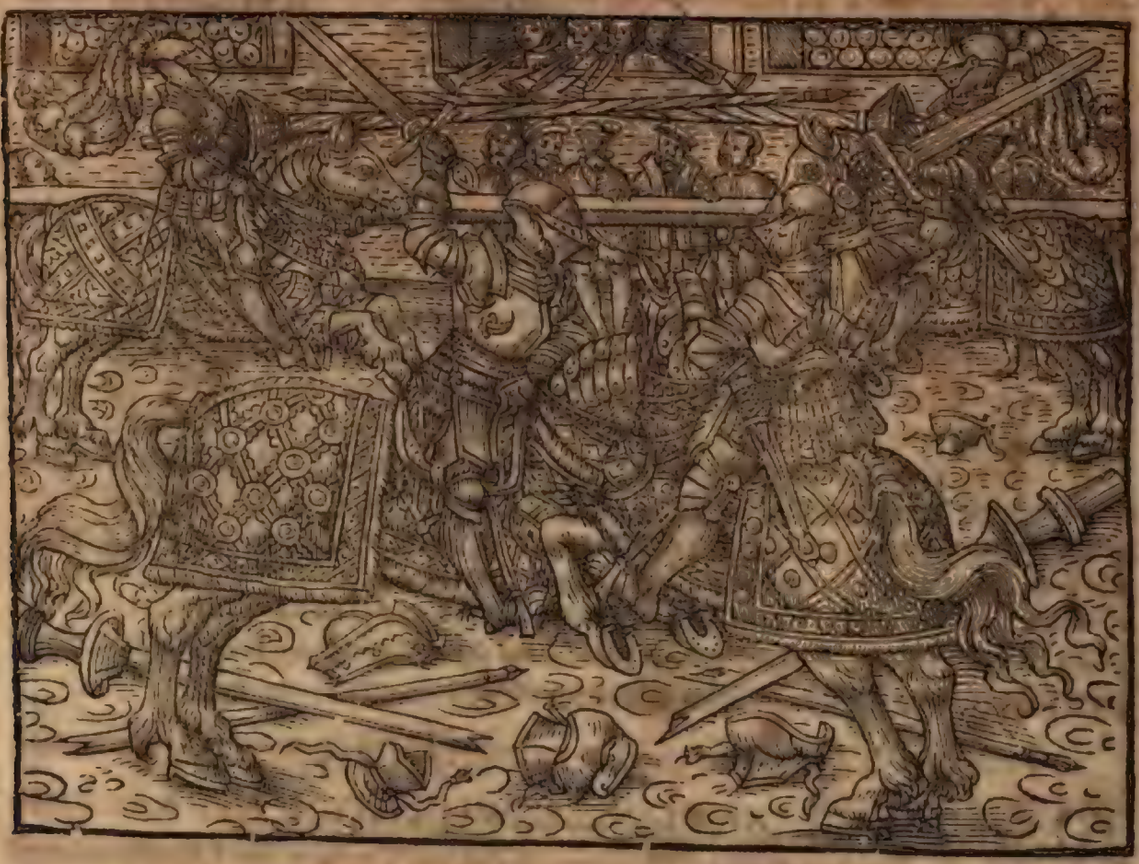
Additio.

Von viererley weise/ derer man sich etwa/ seine vnschulde zubeweisen/ gebrauchet hat.

GJe ist beyleufftig zumercken/ daß bey den alte viererley mittel ein zeitlang im gebrauch gewesen/ damit ein beschüldigter/ sich der zugemessenen beschüldigung önemen/ vnnd seine vnschulde darzuthun hette/ als erstlich/ ein kampff/ zum andern ein glüend eysen/ zum dritten/ heissiedend Wasser/ zum vierden kalt wasser. Denn dieser dinge eins/ ward dem beschuldigten von seinem ankleger vnd beschuldiger/ da er jhn sonst der bezichtigung nicht zuwberweisen wüste/ fürgeschlagen/ daß ers mit seines Leibes vnd Lebens gefahr/ sich damit zureinigen/ annemen solte.

Vide Lucam Sylvium cap. 89. Europæ sue in Historia Alberti Marchionis. Achillis illius Germanici.

Mit dem kampff wards also gehalten/ der Kleger both dem beklagten ein Handtschuch dar/ welchen er entweder annemen/ oder aber sich der zugemessenen bezüchtigung bekennen müste/ oder aber der kleger forderte sein widerpartey auff einander weise aus/ war die sache peinlich/ so musten sie mit einander vmb Leib vnd Leben kempffen/ war sie bürglich/ so galts/ daß/ wer den kampff zu Ross oder fuss verlor/ sich dem andern ergeben muste/ den beschuldigten stund es frey/ einen andern an seine statte zuuerordnen/ der beschuldiger aber/ muste den kampff in eigener Person bestehen. In des das der kampff wehrete/ bathen der Rath/ Priester vnd das Volck/ so mit zusahe/ Gott/ das er dem vnschuldigen den Sieg verleihen/ vnd seine Gerechtigkeit öffentlich darthun wolte.



Sebastianus Münsterus schreibet im dritten Buch/ seiner Cosmographey/ in beschreibung der Stadt Schwebischen Hall also.

In dieser Stadt Hall ist ein kampff gericht/ wenn zween Edle Rittermessige miteinander kempffen wollen vmb ehr vnd glimpff/ vnd wird diese ordnung darin gehalten.

Nach dem ein Erbar Rath daselbst/ von Keysern vnnd Königen vor vielen Jahren gefreyet ist/ so sich also zween Edel Rittermessig miteinander verwilligen/ vnnd beyde ein Rath vmb platz vnnd schirm bitten/ schreibt jhnen ein Rath der meinung. Jhr schreiben

vnd

vnd beger hab ein Erbar Rath gehöret / vnd der vnwill zwischen jhnen sey jhm leid/ wolten gern/daß sie von jhrem vornemen abstünden/ vnnd bitt sie/mit allem vleis des zu vberheben/ vnd sich sonst in ander ehrlicher vnd zimlicher weis/ mittel vnd wege zuuereinigen/daß wolle sich ein Erbar Rath zu jnen versehen/ daß beger ein Rath vmb sie zuuerdienen. Vnnd da sie beyde widerschreiben/ vnd bitten der meynung wie vor/ vnnd nicht wollen abstehen/ auff daß schendt jhnen ein Rath wider/ wie vor/vnd ob sie weiter auff jhrem vornemen beharren/ so benent jhnen der Rath einen tag/ darauff zuerscheinen/ jhr beyder klag/ansprach vnd anliegen gütlich zuuerhören/ Vnd so sie den tag ammenen zukommen/ vnnd als dann darauff erschinen/ hört ein Rath jhr anliegen/ vnd nach verhörung/ thut ein Rath müglichen vleis / sie in ein ander mittel vnd weg gütelich/oder auff daß Recht zuuereinigen/so das aber jhe nicht sein wil/vnd sie nicht von jhrem fürnehmen abstehen/vnd ein Rath nicht erlassē wollen/so sagt jhnen ein Rath platz vnd schirm zu/vnd benent jhnen ein tag zukommen/vnnd so sie kommen/ vñ ist jhr beger wie vor/so müssen sie beyde schweren zu Gott/jhrem fürnemen gestracks auff den bestimpten tag/folge zuthun/vnd benent jhnen jeden ein anzal leute/möge er mit jhm bringen/vnd nicht mehr Personen/denn ein Rath jhn zugelassen/gefellig ist.

Auff dieselbige zeit/ lest ein Rath den Marckt vnd platz mit sand bestütten/vnd vmbschrencken/vnd jedem ein hütten/da er mit Grieswarten vnd seinen verwandten sein möge/ machen/Vnd jeden ein Todtebar mit kertzen/Bahrtücher vnd andern dingen/die zu einer Leich gehören. Es wird auch einm jeden seines gefallens ein Beichtuater/zween Grißwarten/vnd einem als dem andern gleich Harnisch vnd Wehr zugelassen/oder mögen sich des alles selbst zu Ross oder fuss vereinen/wie sie sich deshalben in schrifften versprochen vnnd zugesagt haben. Vnd als denn in gegen jhrer beyden/ lest ein Rath gleich schutz vnd schirm öffentlich ausrufen vnd verkündigen/ daß niemand schrey/deut/winck/ oder sonst zeichen thu vnd gebe/ vnnd welcher das nicht thet/den wolle ein Rath durch den Nachrichter/der denn gegenwertig sein sol/mit einem Handtbeil vnd block/die rechte Hand vnd den lincken fuss abhawen lassen ohn gnad. Es werden alle Thor verschlossen/alle Thurn/ Wehr vnd Mauren besetzt/vnnd alle Gassen mit eysern ketten durchzogen/ bewart vnnd versehen/ Weiter wird verboten vnd bestellet daß kein Frawenbildt/ noch Knab vnter dreyzehen iahren alt / darbey sein/ oder zusehen gestattet werde. Als denn bestimpt ein Rath jhnen beyden ein stund auff den platz/ in sein Hütten zukommen/ mit seinem Beichtuater vnd Grießwarten/ vnd verwechselt als denn ein Grieswarten/ vnd befielt einem jeden in sein Hütten zugehen/ vnd auffs aller hefftigst mit allem vleis auffmercken zuhaben/daß keiner wider den andern vntrew/ sonder gefehr nach vorthalder Wehr vnd Waffen suche/ thun noch habe/in kein weis noch weg. So daß alles geschicht/als denn lest man sie gegen einander austreten/vnd wird befiellet mit lauter stim drey mahl zuruffen/ Zum ersten/zum andern/vnd zum dritten mahl/ so wenden sie einander an / welcher verwund wird/vnd sich den andern ergibt/ der sol hinfort geachtet werden / Ehrlos/ auff kein Pferd mehr sitzen / kein handschcren noch waffen oder wehr tragen / auch zu allen ehren vntüglich/vnd welcher todt liegen bleibt/ vnd also wie lautet/vberwunden wird/der sol zur Erden ehrlich bestattet werden/ vnd dieser der also obligt/der sol sein ehr gnugsamlich bewaret haben/auch forthin ehrlicher gehalten werden.

Besiehe den Münsterum am gemelten ort weiter / da er etliche exempel/ auch andere kempff pletze mehr erzehlet.

Mit der proba durchs glüende eysen oder heis Wasser hielt mans also.

Das glüende eysen oder heis Wasser ward von den Priestern mit folgenden worten consecriert.

Gott du Gerechter Richter/starck vnnd gedültig / ein Liebhaber der Gerechtigkeit / der du recht richtest / richte Herr was recht ist/ denn gerecht sind deine Gerichte. Du schawest auff den Erdboden/ vnnd machst jhn beben / du Allmechtiger Herr/ der du durch die zukunfft deines Sons vnsers HErrn Jhesu Christi/ die Welt errettet/ vnnd durch sein leiden daß Menschliche Geschlecht erlöset hast / du wollest dis durchs fewer heisgemachte Wasser heiligen/der du durch die drey Knaben/ daß ist/ Sadrach/Mesach vnnd Abednego / so aus befelh des Königs in Babylonien in fewrigen ofen geworffen waren/ erhalten hast/

verleihe

verleihe du gnedigst/ daß/ so jemand vnschuldig seine Hand in diß heisse Wasser stecke/ daß wie du die vorbenante knaben/ aus dem Fewroffen heraus gerissen/ vnd die Susannam von der falschen bezüchtigung befreiet/ also du HErr auch seine Handt gesund vnnd vnbeschedigt erhaltest. So aber jemand strefflich/ oder alß durch verstockung des Teuffels verhartet herze/ sich vnterstünde seine Hand hinein zustossen/ daß deine gerechte gütigkeit an seinem Leibe offenbar/ die Seele aber durch die Busse erhalten werde.

HErr du gerechter Richter/ der du ein Stiffter bist des friedens/ vnnd recht richtest/ Wir bitten dich demütig/ daß du dis eysen/ welches zur examinierung alles zweiffels verordnet ist/ segnen vnd heiligen wolltest/ dergestalt/ daß/ wo einer vnschuldig (in benante sach/ darüber daß examen angestellet ist) diß glüende eysen in die Hand nemen würde/ vnbeschedigt bleibe. So aber solches von einem strefflichen vnd schuldigen geschehe/ so wolle deine gerechte macht daran sein/ krefftiglich darzu thun/ daß die vngerechtigkeit nicht gehe vber die gerechtkeit/ sondern die lügen der warheit vnterliegen müsse/ durch vnsern Herrn Jhesum etc. Wie mans mit dem kalten Wasser gehalten finde ich eigentlich nicht beschrieben.

Weil aber solche gebreuche als Gottlos/ vnd wieder Göttliche vnd Menschliche Rechte lauffen/ sind sie billich abgeschafft.

Daganus der dritte Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1004. den 25. Januarij ist Giselarius Ertzbischoff zu Magdeburg am Schlage gestorben// demnach er zwey vnd zwantzig Jahr regieret/ vnnd im Thumb zu Magdeburg begraben worden.

Nach tödlichem abgang Giselarij/ haben die Herren des Capitels/ jhren Thumbprobst Walthardum oder Waltherum zum Ertzbischoff erwehlet/ weil aber der Keyser seinen Cantzler Daganum/ der auch des Keysers Ottonis Tertij Cappellan/ vnnd S. Wolffgangi discipulus gewesen/ lieber befordert geschehen/ ist Waltherus auff gnedigst entsinnen

sinnen des Keysers gutwillig abgestanden/ vnd ehegenanter Dagamus/ durch consens vnnd mit beliebung der Capitels Herrn / zum Ertzbischoff gemacht/ welcher auch hernach daß Pallium vom Bäbst Iohanne decimo nono erhalten/ vnnd von Willigiso Bischoffen zu Mentz/ am tage der reinigung Mariae/ anno Christi 1004. eingeweihet/ vnd eingewiesen worden ist.

Es sol ein heiliger Mann gewesen / vnd dem Stiffte acht jharlang wol fürgestanden sein/ vnd was durch seine Vorfahren dauon versetzt gewesen/ getrewlich wider eingelöset/ auch vber dz dem Ertzstifft weiter zugestellet vnd eingeantwortet haben: Arneberg / Frosa/ Prettin vnd Graff Ilkes Hoff/ sol auch den Thumb erst recht erbawet/ vnd rechte Thumbherrn vnd Canonicos aus den Stifftherren/ welche bis daher in Münchskappen gegangen waren / gemacht haben / Auch sol der Keyser das Stedlein Tauchen mit aller zugehör dem Ertzbischoff geschencket haben. Additio,

Es sol auch der Keyser das Heiligthumb S. Mauritij/ so damals im Closter Berge verwaret worden / von dannen bahrfüss vnnd in harter kelte vnnd tieffem schnee/ mit grosser Procession vnnd Herrligkeit in die Stadt vnd Thumb / am dreissigsten tage nach dem Begrebnis des Bischoffs Eiselarij gebracht/ vñ auff den Altar vberantwortet/ auch die ordnung gemachet haben/ das man jerlich den tag des Mereyres Mauritij freyen vnd herrlich begehen solte/ welchs auch folgents also gehalten worden ist.

Die Sachsen Chronica meldet/ das der Keyser diesen Bischof zu Gebichenstein auff gesetzt/ vnnd mit sampt diesen Bischoff/ einen Bischoff zu Merseburg eingesetzt habe.

Was das Pallium sey.

DJeweil vorher/ auch hernach etlich mal deß Pallij gedacht wird/ wil ich hie kürtzlich berichten/ was das Pallium sey/ nach dem es von Vergerio / der ehemals ein Papistischer Bischoff gewesen/ hernach aber bekeret worden / vnd *Guilhelmo ducante in rationali diuinorum* beschrieben wird/ vnd helt sich damit also.

An S. Agnesen tage/ werden in derselben Agneskirchen zu Rom (ist ein Nonnen Closter) eben in der stund vnnd zeit / Wenn der Messpfaff die Messe singt/ *Agnus Dei*, du Lamb Gottes etc. zwey Lemmer auff den Altar geopffert/ vnd nach dem sie die heiligkeit vñ dem Altar/ darin jhrem vorgeben nach/ Christus selbst sein sol / an sich gezogen / lässt man sie wider auff die weide lauffen/ bis zu der schur/ als denn wird jhnen die Wolle abgenommen/ vnd mit ander weisser vnd zarter Wolle vermischet/ vnd zu einem sehr zarten fäden gesponnen / vnnd daraus ein subtieles gewebe oder wüllenband/ dreyer finger breit gemacht/ welches hernach mit schwartzer seiden bedeckt/ vnd an den enden mit reinem Bley beschlagen wird/ oben ist es rund wie ein Ring oder Circkel/ die schultern gleich einem kragen oder halsborten zuvmbgelen / von welchem Circkel oder kragen / zwene bender einer von vorn zu/ der ander von Rucks werts herabet hencken/ zur lincken seiten ists duppelt / zur rechten einfach/ hat vier roter oder Purpurfarbe Creutzen als vorne / hinden vnnd zu beiden seiten/ vnnd wird dem / der es anlege mit dreyen güldenen nadeln/ so an stad der knauffe / schöne edle steine haben angehefftet: vnd wenns also verfertiget / wirds vbernacht auff die Leichnam/ der zwölff boten S. Peters vnnd Paulus gelegt/ das heissen sie Pallium/ vnd wird eins vmb fünff vnd zwentzig tausent kronen verkaufft.

Solch Pallium ist ein sondere zier/ *Priuilegium* vnd herrligkeit/ so allein die Patriarchen/ Cardinele/ Primaten / Ertzbischoffe/ vnd Metropolitan erlangen/ vnnd dadurch von andern gemeinen Prelaten vnnd Bischoffen vnterscheiden werden vnd geben sie für/ das dadurch das Ampt schuldlein/ vnd Leibrock des hohen Priesters im alten Testamente angedeutet werde/ vnd wird keiner für einen Ertzbischoff oder Metropolitanum im Bapsthumb gehalten/ ehe denn er solch Pallium vom Bapst erkaufft/ welcher dem der es erkaufft/ zugleich mit dem Pallio / besondere Priuilegia vnd hoheiten mittheilet / als das er ein *Concilium* ausschreiben/ Chrisam machen/ Clericos ordinieren/ vnd Bäpste vnd Kirchen weihen möge/ welches alles von einem/ der das Pallium nicht erlangt/ nit nichten geschehen/ sich auch keiner einen Ertzbischoff nus nennen lassen/ es darff auch keiner vom andern ein Pallium entlehnen / oder eines frembden gebrauchen/ noch in eines andern Pallio begraben werden/ sondern ein jeder mus jhm ein eigens Pallium erkeuffen/ so wol weis man im Bapsthumb dem gelde zustellen / Vnnd ist demnach der Bapst zumahl ein verschmitzter vnd tewrer Wollenhendler / welcher seine Wolle tewrer denn alle Schaffer in Teutschland zuerkeuffen weis.

Anno 1004. hat man etliche mahl einen schrecklichen Cometen gesehen/ vnnd ist nicht eine geringe tewrung in gantz Teutschland gewesen.

Bambergk.

Bambergk. Strassburg.

KEyser Heinrich bawete den Thumb zu Bamberg / in die ehre S. Stepham / S. Gregorij / S. Petri / vnd S. Benedicti / vnd satzte dahin den ersten Bischoff / daß halff die Keyserinnen mit jhrem eigen gute vortsetzen. Sie bawete auch den Müncheberg für Bamberg / vnd satzte Münche darein / S. Bendicti ordens / vnd so lang / als sie bawete / satzte sie teglich eine grosse schüssel vol geldes auff / für die taglöner / vnnd liess einen jeden so viel heraus nemen / als er verdienet hatte / denn es kont keiner mehr nemen / den als er den tag hette verdienet. Sie zwang auch den Teuffel / daß er jhr grosse Marmelsteinern seule auff den Berg tragen muste / darauff sie die Kirche setzte / die man noch auff den heutigen tag wol sichet.

Additio. Munsterus lib. 3. Cosmo. cap. 402.

Bamberg die Stad heist eigentlich Babenberg / denn sie hat den namen empfangen von einer Frawen die hies Baba / die war Hertzog Otten von Sachsen Tochter vnd Keyser Heinrichs Vöglers Schwester / jhr Mann hies Albrecht / vnnd war Graffe zu Bamberg / der ward durch Hattonem Bischoffe zu Mentz verrathen / wie oben gesagt ist / als aber die Herrschafft dem Keyser heimfiel / nemlich Ottoni dem dritten / gab er Hertzog Heinrichen dauon viel güter. Neben der Stad Bamberg auff ein viertel meil / ligt auff einem Berg gar ein alt wehrhafft Schloss / das heist Altenburg / vnnd ist vor zeiten der Graffen von Bamberg wohnung gewesen.

Anno Christi 1006. hat Keyser Heinrich der heilig in dieser Stad ein Bischoffthumb auffgericht / vnd das ehrlichen begabt / wiewol es hernach nach dem tode des Hertzogen vom Voytland reicher geworden. Da sich aber Bapst Benedictus der 8. wegert das zuthun / denn die Landschafft darumb gelegen / gehört vnter das Bischoffthumb zu Wirtzburg / erbot sich der Keyser zuthun / was er möcht / so fern jhm der Bapst verwillige / da fordert der Bapst von jhm alle Jahr hundert marck silber / vnnd ein weissen ausgeputzten Hengst / aber Keyser Heinrich gab jhm dafür die Stade Beneuentinum in Jealia / stifftet zwey Münster daselbst / vnnd ward Eberhardus der erste Bischoff gesetzt.

In dieser Stade Bamberg leit Keyser Heinrich mit seinem Gemahl S. Künigund im Thumb / den sie erbawet hatten / begraben.

Flandern.

Flandern.

Arendt

Hilda.

Boldewyn.

GRaffe Arnoldus zu Flandern/Graff Arnold Sohn/geboren von Methilda/Hertzogen Bennonis zu Lüneburg/schwester/der vierde vom geschlechte Caroli des kahlen/nam Hildam/des Marggraffen Tochter zu der Marck/ das hernach der Hertzog von Cleue hatte/die gebahr jhm einen Sohn/der hies Boldewyn/vnd ward darumb Boldewyn/mit dem Barte.

Vmb diese zeit war einer der hies Marggraff Eckard zu Sachsen/ der war Keyser Heinrichs im Chore zuwieder gewesen/denn er darnach stund/ das er selber gerne Keyser worden/aber Marggraff Luder/vnnd sein Bruder Hertzog Bruno zu Lüneburg/ verterbens es jhm/ da die Fürsten zu Warle zu hauff waren/ Marggraff Eckard setzte Graff Luderen darüber zu rede/warumb er jhn am Chore hinderte/der jhm zur antwort gab/ ob er nicht

er nicht wüste/ das zu einem Wagen vier Reder gehörten / Solcher hinderung wegen wurden die Hertzogen zu Sachsen vnd Lüneburg / vnnd dieser Marggraff Eckard zu Sachsen vnfreunde/also das die Fürsten zu Sachsen den Marggraffen Eckard zu Polede todschlugen/vnd er war ohne erben/da fiel die Herrschafft zu Sachsen an Marggraff Bruno Keyser Heinrichs Vatern bruder/der ward da Marggraff zu Sachsen/wie zuuor gesagt ist.

Anno 1005. Zog der Keyser von Italien für ein Castel/da ward er gefangen / kam aber los/vnnd sprang vber die Maur/aus der Burg/vnd zerbrach die hüffte/daher er den namen bekam/das man jhn hiess den Hufthaltenden Keyser Heinrich. Mitlerweile starb die Herrschafft von der Maserburg los/der letzte hies Esico von der Maserburg / da der Keyser zu Lande/vnnd gen Merßburg kam/ gab er darzu ein gros theil des Landes vonn der Grafschafft Maserburg/deßgleichen auch die Kauffleute/vnd Jüden/ ausgenomm̃en das Gerichte/ vnd die vier Bürge auff der Milde/damit belehnet er einen Burchard geheissen.

Additio. Anno 1006. hat die tewrung sehr vberhand genommen/ darauff eine geschwinde Pestilentz erfolgt/welche ins dritte Jhar geweret/ vnd die Leute in solche furcht vnnd schrecken gejagt/das sie auch aus furcht viel der krancken/so noch halb lebendig gewesen/ vnd vieleicht wol wieder auffkommen/in der eile mit sampt den todten auffgenommen/in grosse darzu bereitete gruben geworffen/vnd verscharret haben.

Anno 1007. hat die tewrung vnd Pestilentz in allen Landen also gewütet/das es das ansehen gewunnen / als würde dadurch das gantze Menschlich Geschlecht ausgerotten werden.

Anno 1008. Hielt Keyser Heinrich einen Reichstag mit den Bischoffen in Teutschland/da war mit S. Barwardus von Hildeßheim/vnd Bischoff Dagon von Magdeburg/ vnnd Cunigunda Keyserin/daselbst ward das böse in der Christenheit gestrafft/vnd viel gutes geordnet. Ein bischoff solte dreissig tage dreissig Seelmessen halten/vnnd Mönche vnnd Pfaffen drei tage Seelmessen lesen/vnnd ein jglich Diacon vnd Subdiacon solten zehen Psalter lesen/vnd der Keyser vnd Könige solten zur ehre Gottes geben fünffhundert Gülden Pfennig/vnnd fünffhundert arme Leute zu Tische setzen/vnnd fasten S. Iohannis Baptistę abend/Petri vnnd Pauli abend/ S. Laurentij abend/vnnd aller Gottes heiligen/bei Wasser vnd Brod zu fasten/auff das sich Gott vber diese Leute erbarme/ das geschach/vnd ward ein weile gehalten.

In diesem Jhare bezwang der Keyser die Stadt Gent/vnnd den Grafen von Flandern/Graff Boldewin/der sich wider jhn gesatzt hatte.

In Po-

In Polen war ein König/Bolißlaus geheissen/der zog offt vnd viel starck auff die Sachsen/vnnd kam einmahl bis gen Magdeburg/verheerte vnd verbrandte das Land/vnd spannte S. Mauritij/vnd fürte viel gefanzen aus dem Lande zu Sachsen mit sich.

Keyser Heinrich samlete ein gros Volck/zog damit auff Polen/vnd hatte mit sich seinen Schwager Steffan aus Vngern. Der Polnische König hatte auch viel Volcks/vnnd zog den zweyen Herren vnter augen/da erhub sich ein grosse Schlacht/des andern tages nach Bartholomei/Aber der Keyser vnd König gewonnen/Vnd Bolißlaus bekerte sich vnnd entpfing den Christen Glauben/Der Keyser zog widerumb gen Wersten/vnd bawete Arneburg/die Land zu Sachsen zubeschirmen/welchs die Wenden verstöret hatten/vnnd fieng zweene Heuptleute/welche sich in abwesen des Keysers vbel gegen die Christen gehalten hatten. Diese beide fürte der Keiser gen Wolmerstedte vnd lies sie henken. Das gemeine Volck aber/so diesen zweien zugehört hatte/kam nachgezogen/dem Keyser zuhulden.

Volckwardt Reimpert.

DJese zween Bischoffe waren bald nacheinander Bischoffe zu Oldenburg/regierten aber nicht lange/Denn die Wenden waren bei jhren zeiten vbermütig worden/so ward Bischoff Volckwart/der fünffte Bischoff zu Oldenburg/der ward aus dem Stifft vertrieben/do kam er in Norwegen/vnnd bekarte viel Volcks zum Christen Glauben vnd zog gen Bremen/da starb er/Vnd kam an seine stadt der sechste Bischoff/der hies Reimert oder Rempert/den weihete der Ertzbischoff zu Hamburg Weinachtens wie hernach kömpt.

In diesem jahre war ein gros Wasser den zwölfften tag nach Weinachten/vnnd stund sieben tage.

Folgents im Palmtage fielen etliche örter den Leuten Blutstropffen auff die Kleider.

Hernach zwei tage für Walpurgis/auff einem Freitag vnnd Sonnabent war ein Eclipsis vnnd verwandelung der Sonnen/die sich wunderlich verenderte/denn sie zwei tag/wie eitel Blut schien/am dritten tage kam erst jhr farb vnnd schein wider. Darauff

folgte eine schreckliche Pestilentz/das viel leute in diesen Landen sturben/vnd starb auch in dieser Pestilentz Hertzog Benno zu Sachsen vnd Lüneburg/vnd ward in die Klufft auff Lüneburg begraben/bey seinem Bruder dem Graffen Luders/vor S. Marien Altar/ Vnnd dis war ein wolthetiger Fürst gegen Gott vnd die Christen gewesen.

Sachsen. Lüneburg.

Berndt. — Bertrada.

Ortolffus. — Herman.

HErtzog Berndt zu Sachsen vñ Lüneburg/Hertzog Bennens Sohn/ der nam Bertradam oder Herken/des Königs von Norwegen Tochter/die gebahr jhm zwey Söhne/Der eine hies Ortolffus/der ander Herman/der starb ohne Weib/ regierte wol/wie hernach stehet/aber Ortolffus besas das Erbe.

Flandern.

Boldewin. — Jutta.

Hilda. — Boldewin.

GRaff Boldewin mit dem Barte/Graff Arnoldi Sohn zu Flandern/der nam Juttam/eines edelen Graffen Tochter zu Placentz/die gebahr jhm einen Sohn/der hies auch Boldewin/vnnd eine Tochter Hilda geheissen/die nam Marggraffen Ludwigen zu Sachsen vnd Herrn zu Braunschweig.

Sachsen.

Bruno. — Gisela.

Ludolff.

MArggraff Bruno/Marggraffen Bruns zu Sachsen Sohn/nam Hertzog Lippolts Witwe zu Schwaben/die hies Gisela/von Warle vnd Wenden/ die gebahr jhm einen Sohn/geheissen Marggraff Ludolff/der starb/vnnd als bald nam Gisela den Keyser Conradum wider/vonn dem zeugte sie einen Sohn/genant Heinrich/der auch Keyser ward/vnd war dieses Marggraffen Luders halber Bruder.

Anno

Anno 1011 Ist ein harter Winter gewesen/vnnd hat sich das sterben an vielen örten wiederumb erreget. Additio.

In diesem Jahre ist im Hertzogthumb Lottringen ein Wasserbrunn in blut verwandelt

Auch starb in diesem jhare Daganus Bischoff zu Magdeburg auff der Burg Spuln/welchs ist Rottenburg geheissen/vnd ward zu Magdeburg in Thumb begraben/auff dem Chore für der treppen/die er selber geweihet hatte/auff welcher stedte er in seinem leben offt vnd viel pflag zuliegen vnnd zubeten. Dieser Bischoff fieng an diesen grossen Thumb zubawen/vnnd brachte Arnßburg/Frose/Prettin vnd Graf Iskes Hoff zum Stiffte/wie oben gedacht ist. Er ist vber dem Ampt der Messe des andern tags in pfingsten kranck worden/vnd folgendes 5. Idus Junij verschieden.

Walthardus der vierde Ertzbischoff zu Magdeburg.

Durch dieses Bischoffs beförderung hat seine Schwester Amtradt das Dorff Gluenstedt/mit ihrem eigenen Gute erkaufft/vnd zum Gotteshause Magdeburg gegeben.

DJe Conuents Brüder/so nun Canonici sein/koren widerumb jhren Thumbprobst Walthardum/(oder Waltherum) zu einem Ertzbischoff zu Magdeburg/der ward der 4 Bischoff/ward von Keyser Heinrichen gesatzt/vnd von Bischoff Arnoldo eingeführet/er regierte aber nur acht Monden/do starb er/vnnd ward zu dem Berge begraben. Dieweil er noch Thumbprobst war/ist jhm geprophecelet/das er noch Bischoff werden/aber nicht lange leben würde. Er gab Altenstedte zum Stiffte/vnnd ein schön Sarck von Silber vnnd Gold in den Thumb/vnd bawete die Kirche wider/Rotunda geheissen/das war die alte S. Niclas Kirche auff dem newen Marckte/da nun die Thumbthörme stehen.

Gero der Fünffte Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch dem Todt Walthardi/koren die Herrn des Capitels an S. Matthias tage/widerumb einen andechtigen Mann/ Theodoricum geheissen/ den wolte der Keyser nicht zulassen/sondern machte/ das sie seinen Capellan Geronen kiesen musten/ vnnd nam diesen Theodoricum widerumb an für einen Capellan. Dieser Gero regierete zehen jahr/jhn weihete der Bischoff zu Meissen/ vnnd ward der fünffte Ertzbischoff zu Magdeburg.

Sol zu Rockstete an. 1012 geschehen sein.

In diesem Jhare wurden zwey Kinder zugleich geboren / die hatten Meuler als Gense schnebel/ vnnd den rechten arm als Gense flügel/im dritten tage jhrer Geburt / lachete eins dem andern zu. Der Richter lies sie beide tödten/denn jederman grawete dafür.

Sol bey Cölln geschehen sein.

Einen Reuber / der S. Clementis gut beraubet hatte / haben die Meuse auffgefressen.

Der Rein vnnd Thonaw ergossen sich hefftig/thaten grossen schaden / vnd wurffen viel Gebewde vmb.

Als eins mals im Meyen die Sonne vntergehen wolte/kam ein gros donnern vnnd blitzen/vnnd schlug in viel Gebew vnd Kirchen/Sonderlich in die Kirche vor der Burg zu Magdeburg/die hatte Keyser Otto von rotem holtze gebawet/auch branten von dem blitz viel heuser abe.

Diese Kirche ist ausserhalb Magdeburg zu Rotterstorff gelegen gewesen.

Zu Lüneburg ward ein gros Erdbeben.

Anno 1013. Nam der Keyser dem Closter zu Fulda jhre Güter / denn die Mönche ein vnredlichs leben fürten vnnd sich nicht wolten züchtigen lassen / Das Closter hatte zwey hundert vnnd siebentzig jahre gestanden/Die Mönche gerieten in die irre/vnd wurden der laute spott vnd thoren.

In

In diesem Jahre war Weymarus Bischoff zu Bremen vnd Hamburg/ vnnd war der eilffte Bischoff/ geboren von Edlem geschlechte vnd Reich. Er regierte funffzehen jahr/ vnd bawete eine newe Kirche wider zu Hamburg/ nach der verstörung/ so hernach folgt/ vnd ist zu Bremen begraben.

Anno 1014. Fiel ein Wolckenbrost in Flandern/ die hatte drey tage lang vber dem Lande gehangen/ vnd ertruncken etliche tausent Menschen. Auch geschahen viel zeichen an der Sonnen/ Monden vnd Sternen/ darauff folgte ein gros sterben.

Anno 1015. Wurden Hertzog Bernd zu Lüneburg / mit Marggraff Weynolde von Münschaw/ vnd Dieterich der Wenden Marggraff sein Oheim / Keyser Heinrichen zuwider/ vnd satzten jhm zu mit Krieg vnnd brand. Legten sich wider den Christen Glauben/ verfolgten vnd tilgeten die Christen/ wo sie konten/ Sonderlich bey Hamburg/ da tödten sie viel Prelaten/ Priesters vñ gemeines Volcks/ Den Priestern zogen sie die hant vom Haupte abe/ vnd schlugen jhn eiserne negel in die bregen Pfanne. Wurden also in Wendischen Landen der Martyrer/ die vmb des Christlichen Glaubens willen litten/ so viel/ das man sie nicht alle beschreiben kont e. Alle Wende zwischen der Elbe vnd Oder wonhafftig/ so bey der dreyer Keyser Otten zeiten / Christen geworden / traten wider vom Christlichen Glauben abe/ aus zwang Hertzog Bernds von der Wenden Marggraffen/ die das Volck beschwerlich zwungen/ vnd vom Glauben brachten. Hiezu kam Berwardus von Hildesheim / vnd der Ertzbischoff Weymarus zu Bremen/ die vnterrichteten diesen Hertzog Berndt zu Lüneburg das er sich bekarte/ vnd den Kirchen vnd Christen frieden gab/ ward dem Keyser demütig fussellig/ vnd that busse/ blieb ein frommer andechtiger Fürst/ vnnd halff dem Keyser die Wenden vnd Polen wider vberziehen. Dauon viel zuschreiben were.

Benno.

Er Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ Weymarus satzte den siebenden Bischoff zu Oldenburg/ geheissen Benno / dem erhielt Keyser Heinrich viel tribut / widerumb zuverben auff der Elbe / von Hertzog Bernd zu Lüneburg/ so er dem Stiffte Oldenburg entzogen hatte. Dieser Bischoff war arm/ (denn das Stifft war sehr verdorben/) also das er gleich den willigen armen / für einen Prediger im lande herumber gieng.

Anno 1016. fiel Hertzog Bernd von Lüneburg in die Stad Magdeburg/ vnd fieng dem Bischoff einen Ritter abe / auch war ein Mann geheissen/ Gyndel Carl/ der bat den Keyser vmb den Rammelsbergk / der Keyser besserte das Dorff Goßlar sehr mit allem vlis / vnnd zog gen Alsiedte / da verrichtete er viel Krieges / vornemlich mit Marggraffen

Bernd, den der Bischoff Gero von Magdeburg in Bann gethan hatte/ vnd von dem auch die Hunde kein Brod nemen wolten/ darüber er zur rew vnnd erkentnis seiner Sünde gebracht/ vnd folgendes jhars/ am tage Sylvestri/ zum Bischoff in die Stad bahrfus/ vnd mit blossem Haupt kommen/ jhm fußfellig geworden/ vnnd vmb die Absolution gebeten/ dieselbige auch erlangt. Doch hat er 500. pfund silbers zur erstattung des schadens/ den er dem Stifte zugefügt/ geben müssen.

Sonst liesei man von Ottone Marggraffen vñ Churfürsten zu Brandenburg/ welcher im Jahr Christi 1206. gestorben/ das er mit dem Ertzbischoffe zu Magdeburg in Irrung gestanden vnd darüber in den Bann gethan worden. Er aber verachtete den Bann/ vnd sprach Ich habe offtmals gehört/ dz man sagt/ wenn einer im Bann ist/ sol er so veracht sein/ das kein Hund ein stück Brodt von jhm neme. Nun wil ich sehen obs war sey oder nicht. Nam bald ein stück fleisch aus der schüssel/ warffs seinem Hunde für/ aber der Hunde roch es wol an/ wolts aber nicht fressen. Dessen ist der Marggraff erschrocken/ vnnd hat alßbald befohlen/ den Hund drey tag lang einzusperren vnd nichts zufressen zugeben. Nach dreyen tagen kömpt er selbst zum Hunde/ vnd findet jhn in der Kammer ferne vom fleische liegen/ hatte aber nichts davon genossen. Da befant er/ das es allzu war ward/ was er von trafft des Bannes gehört hatte. Ist derwegen darauff bedacht gewest/ wie er den Bischoff versönen vnd die Absolution erlangen möchte.

In diesem Jhar war ein gros Donnerwetter/ daß schlug viel Beume / Leute vnnd Viehe darnider/ vnd that grossen schaden.

Sontags nach Sylvestri/ als man das Halleluia gelegt hatte/ hiel der Keyser Fastnacht zu Magdeburg. Des Montags weihet der Bischoff die Cappelle im Norden des Thumbs gelegen. Additio.

In demselbigen Jahr hat der Keyser zu Magdeburg zu gericht gesessen/ vnd daselbst viel guter gesetz verordnet.

In obgedachtem Jhare zog der junge König aus Polen / Myschaw geheissen/ auff die Christen / der Keyser zog jhm entegegen/ lieferte jhm eine Schlacht/ die Polen verloren/ vnd ward jhr viel erschlagen/ Jhr Herr Myschaw vntergab sich dem tribut den sein Vater dem Keyser gelobt hatte / vnnd bat den Keyser vmb hülffe der Keyser lieh jhm die Sachsen mit denen zog er in Reussen/ vnd bezwangk sie zum Christen Glauben/ Ehe der Keyser den Polen abgewan/ belegte er sie vmbher/ vnd richtete ein Creutze auff gegen die Heiden/ in die krafft seines streits

Auch stund ein Comet/ der Krieg bedeutete/ dessen in diesen Jhare viel geschach.

Meylan.

DEr Keyser zog in Lombardey/ der König Rudolph von Burgundien/ gab jhm sein Reich/ da ward er mit dem König in Lombardey einig/ vnd bawete zu Meylan ein Bischoffthumb/ dasselbige befestigte er / vnd halff alda Kirchen vnnd Clöster fundieren/ vnd zog wieder nach Haus gen Bamberg.

Anno 1020. war ein harter winter/ darin viel leute erfroren/ darauff folgete ein gros sterben vber alle land.

Im Augstmonat/ auff einen Montag/ am tage Abdonis/ sahe man von der dritten stunde des tages bis zu sechsen/ vmb die Sonne einen grossen Circkel/ gleich einem Regenbogen/ durch welche viel strichen Creutzweise giengen.

Die Elbe vnd Weser wurden von Sturm vnnd Winde so gros/ daß Dörffer vnd Stedtlein verdorben/ vnnd witterten die Wasser des nachts/ als wenn sie vol fewers brenten/ nach vel lauff der Wasser / wurden die leute so noch an der Pestilentz sturben/ so voller schlangen/ daß wenn man sie begraben solte/ man sie nicht handlen kondte.

In diesem Jhar sol auch der Tantz zu Colbeck geschehen sein/ da etliche Mans vnnd Weibes Personen in der Christnacht (auff S. Magni Kirchhoff) zutantzen angefangen/ an welchen Gott ein zeichen gethan/ das sie ein gantz jhar all vmbgetantzet/ vnnd gruben vnter jhnen in die Erde/ bis vnter jhre arme geworden sein. Dahin mancher heiliger Mann vnd vnter andern der Bischoff zu Mentz / vnd S. Barwardus zu Hildesheim gekommen / die Gott vor sie gebeten haben.

Gotthar-

Gotthardus.

IN diesem Jahre ward S. Gotthardus zu einem Bischoff zu Hildeßheim gekoren/ war der vierzehende Bischoff zu Hildeßheim/ vnnd regierte sechszehen Jhar/ vnd war bürtig aus dem Lande zu Beyern/ Etliche schreiben er sey dieses Keyser Heinrichs Vetter gewesen/ er bawete das Closter vor Hildeßheim/ zu der Sultze/ in die ehre S. Bartholomei.

Dis Jahrs ward ein zwytracht zwischen dem Bischoff von Mentz/ vnd Bischoff Gotthard zu Hildeßheim/ vnnd dem Bischoffe zu Magdeburg Gerone/ vnnd Bischoff Arnoldo zu Halberstadt/ dazu kam Sophia die Ebtissin zu Vanderßheim/ Keyser Otten/ den man das Kindhies/ schwester/ die gab sich vnter den sprengel des Bischoffs von Mentz/ vnd lies sich bedencken/ der Bischoff zu Hildeßheim were nicht hoch gnug dazu/ sie zuweihen/ vnd lies sich vom Bapst zu Mentz weihen. Der Keyser schlug sich darein/ vnd satzte einen tag an zu Gronaw/ da ward das Closter Bischoff Gotthardten mit rechte zugetheilet.

Hertzog Bernds zu Lüneburg Schwester Mechthilda/ hatte einen Graffen/ von Flandern/ wie bereit berurt ist/ der starb/ da gab sie Hertzog Bernd einem Wendischen Fürsten/ gehassen Mestleschwein/ der jhm wider den Keyser geholffen hatte/ Da aber Hertzog Bernd mit dem Keyser wieder freunde ward/ entzog er dem Mestleschwein sein schwester/ denn menniglich redete vbel dauon/ das ein Wendischer hund/ ein solche Edle Fraw haben solte. Das verdros den Marggraffen Mestleschwein/ vnd sprach/ sol ich ein hund sein/ so wil ich gnurren wie ein Hund/ vnd zog aus/ mit den Wenden/ vnnd schlug alle Pfaffen aus Hamburg/ vnnd erwürgten alle Christen/ die sie ankamen/ zerstöreten Oldenburg/ vertrieben Bischoff Benno/ verwüsteten Meckelnburg/ vnd richteten viel schadens vnd jamers an.

Bischoff Benno floh zu Hertzog Bernden zu Lüneburg/ vnd bath vmb hülffe/ Hertzog Bernd bedacht sich nicht lang/ vnd sandte nach dem Keyser/ vnd rückten zu den Wenden ins Feldt. So war noch ein Wendischer Fürst/ genant Gottschalck/ der kerte von stund an flugs vmb/ vnd halff den Mestleschwein vberziehen/ vnnd lieferten jhme eine Schlacht/ darin Mestleschwein/ vnd sechstausent seines volcks todt geblieben/ die andern brachten sie wider zu Glauben vnd zum Tribut.

Anno 1022. Hat Gero der Ertzbischoff zu Magdeburg/ die Stadtmaur zu Magdeburg/ so Keyser Otto vnuerfertige gelassen/ mehrertheils verfertige. Er hat auch vnser lieben Frawen Kirchen/ vnnd S. Sebastianus Kirchen daselbst auffgebawet/ vnd sol darzu durch solche gedancken gekommen sein/ das/ weil die alte oder erste Thumbkirche/ (welche/ wie oben gesagt/ auff dem platz gegen der jtzigen Dechaney vber gelegen gewesen/

wesen) zum heiligen Creutze geheissen / er gesagt / weil neben dem heiligen Creutze vnsere liebe Fraw / vnd S. Johannes der Euangelist gestanden / so wil ich neben diese Kirche / zum heiligen Creutze geheissen / auch zwo Kirchen desselbigen namens legen / hat also beyder Kirchen / als vnser lieben Frawen zu einem / vnd S. Johannis des Euangelisten / welchen zu S. Sebastian heist / fundament auff einen tag legen lassen.

Das Hospital zu Rottersdorff S. Alexij geheissen / welches Keyser Otto fundiret / vnd von rotem Holtze für arme Pilgrime vnd arme leute / die darin zuhausen vnd zuherbergen / gebawet hatte / demnach es abgebrant war / soll ers verendert / vnd desselben einkommen neben vielen seiner eigen gütern / zum Closter vnser lieben Frawen *Præmonstratenser* ordens / da noch itzund S. Alexij Cappelle stehet / vnd teglich den armen *Eleemosyna* ausgeteilet werden / gelegt / vnd daselbst zu vnser lieben Frawen eine Pröbstey gestifftet haben.

Den Ertzbischofflichen Hoff zu Magdeburg / beneben S. Mauritij Kirche / sol er sehr verbessert / vnd solche besserung von dem grossen schatz / welchen Keyser Otto *Primus ad pios vsus* diesem Gotteshause gelassen / verrichtet haben: Ist anno Christi 1024. am tage Seuerini in einem flecken bey Halberstad / Vadderoda geheissen / gestorben / vnnd hat regieret 10. Jar / vnd ein Monat / ist in S. Sebastianus Kirche begraben worden.

In diesem Jahre ist auch S. Barwartus / gestorben.

Humfriedus oder Menfriedus / der sechste Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch absterben Ertzbischoffs Geronis / hat Anno Christi 1024. Keyser Heinrich seinen Cappellan Humfriedum (die Sechsische Chronica nent jhn Menfriedum) widerumb zum Ertzbischoff verordnet / welcher vor dieser zeit ein Münch im Closter zu Wirtzburg gewesen / war der sechste Bischoff / regieret 27. Jhar.

Additio. Er ist von Hildewardo dem Bischoffen zu Zeitz / vnnd den andern *Suffraganeis* geordiniret / vnnd hat das *Pallium* vom Bapst Johanne des namen dem 20. empfangen / den Chor im Thumb hat er weiter vnnd ordentlicher bawen / auch ein besonder gewelb

darunter

darunter machen/ vnd solches in die ehre S. Chiliani/ seines vorigen *Patroni* weihen lassen/ hat der Thumbherren einkommen reichlich verbessert/ auch bey dem Keyser noch funffzig Hufe landes dem Gotteshause zu gute/ zuwege gebracht. Die Kirche S. Petri Pauli vnd Nicolai in der newenstad Magdeburg/ hat er von grund auffgebawet.

Den streit zwischen beyden Stifften Magdeburg vnd Halberstadt die Grentzen vnd zugehör jhrer Kirchen betreffent/ gentzlich auffzuheben hat er aus rath vnd mitbeliebung vieler anderer Herren vnnd Bischoffe/ dem Stiffte Halberstadt/ in die 22. Kirchen mit jhren Dörffern/ so zuuor für Magdeburgisch Stiffes zugehör geachtet worden/ sampt etlichen zehenden vnnd vorwercken/ in zweyen Dörffern Noetror vnd Vppelingen vbergeben/ auch seinem Stiffte zehen Hufe landes zugesagee. Die Cörper seiner Vorfaren beyde des Dagonis vñ Walthardi/ hat er *ex Choro Occidentali* auffheben/ vnd mitten in Thumb/ neben Adelbertum vnnd Geronem legen lassen. Er ist 2. *Calend Martij.* im Jhar Christi 1051. gestorben/ vnd in den Thumb für der treppen des Chors begraben worden.

Brandagus.

ANno 1014. Satzte der Keyser den zehenden Bischoff zu Halberstadt/ der war ein Abt gewesen zu Fulda im Closter/ Er regierte 14. Jahr/ vnnd stifftete zwo Canoneyen/ Iohannis Baptistæ in der Stadt/ vnd S. Bonifacij zu Bosleue/ ist im Thumb zu Halberstadt begraben.

Keyser

Keyser Conradus der ander.

Andere Cronicken setzen den tod Keyser Heinrichs ins 1024. jar auff den 13. Julij.

ANno 1025. War Keyser Heinrich zu Halberstadt / zog fort nach Goßlar/vnnd von dannen gen Gronden/da ward er kranck/vnnd starb/vnnd ward in Thumb zu Bamberg begraben/vnnd als ein heiliger erhoben/ denn nach seinem tod ein mirakel an einem Kelche zu Merßburg/welches noch zusehen/geschehen sein sol.

Nach jhm kam Hertzog Conrad von Francken ans Reich/war der sechs vnd neuntzigste vom Augusto/stund dem Reiche wol für in die funffzehen Jhar.

Francken.

Conradus. Geisela.

Heinrich.

KEyser Conradus ein Hertzog zu Francken/ der nam Marggraff Bruns zu Sachsen Widwe/ eine Mutter Marggraff Ludolphs / geboren von Warle vnd Wenden. Die gebar jhm einen Sohn/ geheissen Heinrich/ der nach jhm Keyser ward. Dis Geschlechte blieb lange / vnd fast zweyhundert Jahr/ab vnnd zu am Reiche / dieser Keyser Conrad that dem stiffter Marggraff Ludolphen zu Sachsen / vnd Herrn zu Braunschweig viel gutes/ vnd halff jhm sein Land in schutz erhalten/ welches jhm von seinen Vettern den vorigen Keysern / angestorben war. Es stifftet dieser Keyser Conrad auch/ Jurienberg vor Goßlar/vnd gab der Kirchen zu Hartesburg viel güter.

Libentius.

ANno 1029. Starb der Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ vnd ward an seine stedte gekoren/ Libentius der ander/ der war der zwölffte Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/regierete vier Jahr/vnd ist zu Bremen begraben.

Anno 1030. Traten die Wenden vnd Polen abermahl vom Glauben/ vnnd der Polen König Mißko fiel heraus ins Land zwischen der Elbe vnnd Saal/ brandte

hundert

hundert Dörffer aus/vnd schlug vmbs Christlichen Glaubens willen/ neun tausent vnnd funff vnd sechtzig Menschen zu tode/thät grossen schaden/vnnd schendete Frawen vnd Jungfrawen/Geistlichs vnd Weltlichs Standes. Marggraff Dieterich wehrete jhm/das er nicht weiter in Sachsenland konte/Auch bezwangk jhn der Keyser Conradus mit den Sachsen/das er Mistogen Goßlar zum Keyser kam/suchte gnade/vnnd gab sich wider vnter seinen tribut/ darunter er bereit gewesen/ aber ausgetretten war/ so lose hielten da die vntrewen Wenden vnnd Polen/welche so offt sie einen newen Herren kriegten/so offt sie auch einen newen glauben hatten.

Sachsen Braunschweig.

Ludolff Hilda

Bruno. Egbrecht.

MArggraff Ludolff Marggraff Brunes zu Sachsen vnd Herr zu Braunschweig Sohn/nam Hildam des Graffen zu Flandern Tochter/ die gebahr jhm zween Söhne/der eine hies Bruno/der ward noch todt geschlagen/wie hernach folgt/Der ander Egbrecht/der besas das Erbe/vnnd dieser Marggraff Ludolff nam Danckwerderode vnd Braunschweig erst ein/nach der Keyser todt/da die alle verstorben waren/vnd hatte das Reich vnter sich lenger denn hundert Jahr gehabt. So ward dieser Marggraff Ludolff ein Herr vber Braunschweig/denn er der nehreste war von dem Geschlechte Wittekind/schwert halben/wiewol sie den namen nu verloren hatten/ vnnd Marggraffen/ vnnd nicht Hertzogen zu Sachsen hiessen/das kam daher/das Hertzog Herman ein Hertzog ward/ von Keyser Otten wegen/die blieben bey dem namen/ biß jhr Geschlechte verstarb.

Dieser Marggraff Ludolff hatte einen guten Mann bey sich/ der hies Hatewardi/ vnd seine Frawe Acc. Die hatten keine Erben/vnd gaben die stedte/da nu S. Magni Kirche stehet in Braunschweig (zu Gottes Ehre) da baweten sie dieselbige S. Magnus Kirche/ vnnd Marggraff Ludolff gab den Acker darzu/der dem Kirchhofe am nehesten lag/ vnd vorgenanter Mann/gab darzu alle seine Güter. Bischoff Brandagus weihete die Kirche/ vnd daselbst weihete S. Gotthardt/S. Vlrichs Kirche in Braunschweig/ vnnd die Kirche auff Danckwerderode bey Braunschweig/die Marggraff Ludolff in die ehre S. Petri vnnd Pauli gebawet hette/vnd satzte da Canonicos/da nu der Thumb stehet/vnd heist S. Blasius in der Burg zu Braunschweig.

Meyn-

Meynhardus Hermannus

ANno. 1033. Ward gekoren Bischoff Meynhardus der achte Bischoff zu Oldenburg/den weihete Libentius der Ertzbischoff zu Bremen vnnd Hamburg/ vnnd starb bald drauff/ vnd ward an seine statt gesatzt Bischoff Hermannus/ der dreyzehende Bischoff zu Hamburg vnnd Bremen/ regierte nur drey jhar/ denn er war ein siecher Mann/ vnd Bischoff Meinardus zu Oldenburg/ regierte auch bey vier Jaren.

In diesem Jhare war ein Finsternis an der Sonnen/ am tage Petri vnnd Pauli/ des jhars sturben viel Bischoffe/ auch starb die Keyserin Künigunda/ ward zu Bamberg begraben/ vnd hernach erhaben.

Anno 1035. Haben die Laußnitzer Wenden die Stadt Werben vberfallen/ vnnd drey Graffenau ffm Rathause/ vnd viertzig jrer diener erschlagen/ auch was sie mehr von Christenleuten da gefunden/ entweder erwürget/ oder gefenglich weg geführt/ derowegen der Keyser zu Magdeburg einen Musterplatz gehalten/ nie mahte auff die Wenden gezogen/ vnnd sie jhm widerumb vnterthenig gemacht hat.

Speyer.

Bistumb Speyer.

KEyser Conradus stifftete das Bischoffthumb zu Speyer/ vnd das Münster zu Goßlar/ vnd den Pallast/ vnd den Hoff vnd lies das Münster weihen in die ehre S. Matthiæ/ vnd Simonis vnd Iudæ/ der heiligen Apostel.

Gottschalck der Wenden Marggraff bawete damals auch viel Kirchen vnd Clöster/ an dem Wasser da die Stadt Dannyn leit.

Alabrandus Abilinus.

ANno 1036. ward gekoren Alabrandus/ sonsten auch Becelinus geheissen/ zu einem Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ er war der 14. vnnd bürtig von Cölln/ vnd regierte zehen jahr.

Auch ward gesatzt Abilinus der 9. Bischoff zu Oldenburg. Da er starb/ ward das stifft Oldenburg in drey Episcopat oder Bischoffthüme getheilet/ das that Bischoff Alabrandus zu Bremen/ man sagt/ er liege in der Kirchen zu Bremen.

Ditmarus

ANno 1038. starb S. Gothart/ vnd ward in Thumb zu vnser lieben Frawen in die Klufft vnter dem Chor begraben/ An seine statt ward gesetzt Ditmarus/ geborn von edlem Geschlecht/ der war der 15. Bischoff zu Hildesheim/ vnd regierte fünff jahr.

Burc-

Burchardus.

JTem ward in diesem jhare gesetzt Graffe Burchardt zu einem Bischoff zu Halberstadt/war edler geburt aus Beyern/ Graff Cunsam oder Cordes in Beyern Sohn/er regierte 22. jhar/vnd ist im Thumb zu Halberstadt begraben.

In diesem jahr war Keyser Conradus zu Goßlar / zu Weinachten in des heiligen Christs tage/ des morgens vnter der Messe/war ein grosser Donner/von der Tertien bis zur sechsten. Dieser Bischoff Burchardt brachte zwo Graffschafften zum Stiffte/nemlich/ die Graffschafft von Nortdüringen vnd Stoxindessen.

Additio.

Auch ist in diesem jahre/ein sehr erefflich Pestilentzsterben gewesen/daran viel grosser Herren vnd vornem Leute gestorben sein.

Vmb Pfingsten hat man schreckliche Donnerwetter gehabt/das auch etliche Leute für schrecken dauon gestorben sein.

Keyser Heinrich/der dritte.

IN diesem jahr starb Keyser Conradus/vnd ward zu Speyer in den Thumb/ den er selber gestifftet hatte/begraben. Sein Sohn Heinricus kam widerum an sein stadt zum Reich/war des namens der dritte Keyser / von Augusto der 94. regierte siebenzehen jahr/ward geweihet vom Bapst Clemente/welcher ehe er zum Bapstumb kam/ein Bischoff zu Bamberg gewesen/vnd Schwyderus geheissen/im Chore aber Clemens war genennet worden.

Nachbericht anderer Chroniken ist Keyser Conradus anno 1039. zu Vtrecht plötzl ch kranck geworden/ vnd den vierden Junij am Pfingstabent verschieden/ sein Cörper gen Speier gefüret/vnnd in vnser lieben Frawen Stifftkirchen begraben worden:

Do dieser Heinricus ans Reich kam/waren drey Bäpste zu Rom/derer ein jeder für den andern allein Bapst sein wolte. Keyser Heinrich der dritte zog dahin/ griff die Bäpste alle drey/vnnd sandte sie ins elend/vnnd satzte Schwyderum Bischoffen zu Bamberg zu einem Bapst/der weihete jhn sampt seinem Gemahl.

Es war alda ein Kindt / das hies Hildebrand eins Zimmermans Sohn/ das legte Spene in gestalt etlicher buchstaben/dazu kam ein Priester/der sahe das / vnd las die buchstaben/so das Kind von den Spenen gelegt hatte/do lauteten die also: Jch werde ein Herr von dem Meer bis an das Meer/vnd ward es auch.

Francken.

Gunihilda. Heinrich. Agnes.

Heinrich. Adelheit. Gisela.

KEyser Heinrich der dritte/ Keyser Conradus zu Francken Sohn/ nam Gunihildam Königs Cormti zu Dennemarck Tochter / die starb jhm ohne Erben./da nam er wieder eine Frawe/die hies Agnes/geboren von Poytiers des Königs Tochter in klein Armonia. Die gebahr jhm zwey Kinder/eine Tochter geheissen Gisela/die ward eine Nonne/vnnd einen Sohn/genant Heinrich/der nach jhm Keyser ward/ vnd da er zu Ingelheim Beylager/hielt/muste man keinem Spielman kost oder kleider geben/Auch hatte er eine Tochter mit namen Adelheit / die ward ein Ebtissin zu Quedlinburg / Dieser Keyser Heinrich verlegte das Münster von der Hartesburg gen Goßlar/ vnd lies es weihen in die ehre S. Simonis vnd Iudæ/ brachte auch viel Heiligthumb vnd ein gülden Creutze dahin.

Flandern.

Boldewin. Richilda..

Robert. Arendt. Boldewin. Jutta.

GRaff Boldewyn von dem Werder/Graff Boldewyns Sohn mit dem Barte/der sechste von Caroli geschlechte/ nam Richildam / Hertzog Hermans Tochter von dem Berge/die gebahr jm vier Kinder/ zweene Söhne/derer einer hies Arnoldus/der ander Boldewyn/die fiengen einen Krieg an/mit den Flanderischen Stedten/ die Stedte aber vertrieben den einen/den andern erschlugen sie / da gebahr die Fürsten noch einen Sohn/der hies Graff Robert/ dem huldigten sie / vnnd hielten jhn für einen Herrn/ auch hatte sie eine Tochter/genant Jutta/die nam König Herodem in Engellandt/da ward sie Wichanda geheissen. Darnach nam sie Hertzogen Wolpy/den alten in Beyern.

Additio

Anno 1042. ist ein tewrung eingefallen/die an etlichen örten sieben jahr lang gewehret/Die Winde haben auch grossen schaden in Wälden/vnnd sonst an gebewen gethan. Auch sind von vielen regen/die Wasser sehr gros gewachsen/daher sich den allerley vnrath/Sonderlich an der Elbe vnnd Saale zugetragen haben.

Desselbigen Jahrs hat Keyser Heinrich einen Thurnier zu Hall in Sachsen an der Saale gar zierlich vnd herlich die woche nach Walpurgis gehalten

Anno

Anno 1043. Ward gekoren der sechzehende Bischoff zu Hildesheim/geheissen Azilinus/ vnd regierte zwantzig Jahr/vnd ist zu Hildesheim begraben.

Vmb diese zeit gewan Marggraff Egbrecht von Braunschweig mit den Sachsen/ die Stadt Prag in Behmen.

Anno 1046. Ward Bischoff Simon gesetzt für einen Ertzbischoff zu Bremen/ vnd war der funffzehende Bischoff/regierte dreissig Jahr/War geboren aus Edelem Geschlechte/vnd Graff Cuntzen von Beyern Sohn.

Sachsen. Braunschweig.

Egbrecht. Gerborg.

Mechthilda. Egbrecht. Gertraud.

MArggraff Egbrecht/Marggraff Ludolffs zu Sachsen vñ Braunschweig Sohn/der nam Gerborg des Edelen Herren zu Landteperg Tochter / die gebahr jhm drey Kinder/einen Sohn geheissen Egbrecht/vnd eine Tochter genant Metta/die nam den König in Lombardey. Die andere Tochter hies Gertraud / die nam Graff Heinrichen zu Northeim/vnd hernach freiete sie Graff Diterichen von Kattelenborg/ wie hernach stehet. Dis war die Gertrutis/die S. Autor gen Braunschweig brachte.

Sachsen. Lüneburg.

Gertraud/ Ortolff/ Gysela.
Bernd/ Otto/ Magnus.

HErtzog Bernd starb/vnd ward ins Münster auff Lüneburg vor des heiligen Creutzes Altar begraben. Seine beyde Söhne theilten das Land / Ortolff kriegte Lüneburg/vnnd Hermann das Reich der Wenden/aber nicht lenger denn fünff Jahr/ do behielt Otto das gantze Landt / vnnd nam Gyselam Königs Magni in Dennemarck Tochter / die gebahr jhm zween Söhne/einen Magnus / vnnd einen Otto geheissen. Dieser König Magnus war ein geborner König in Dennemarck / Vnnd do des

Hertzog Ortolffs Mutter Vater starb/der der letzte von seinen Geschlechte war. Do war Dieser Magnus König in Dennemarck/ein König von Norwegen/vnnd gab da diesem Ortolff seine Tochter. Do die verstarb/nam er wider Gertruden des Marggraffen vonn Brandenburg Tochter/die gebahr jhm einen Sohn/geheissen Bernd/der stürtzte vom Pferde/vnd starb vnzeitlichs todts. Dieser Gertrudis Vater hies Marggraff Cord/vnd sie nam einen Mann vor dieser zeit/das war Burggraff Friederich zu Nürnberg/von dem hatte sie eine Tochter/die nam Graff Gebharten zu Stupplinburg/vonn welchem Keyser Luder kam/wie hernach folgen wird.

Keyser Heinrich hielt einen Hoff zu Merßburg/dazu hatte er seine Vettern auch geladen/Als Marggraff Egbrechten/vnd Marggraff Brunen/beide Gebrüder.

Nun waren diese Marggraffen zu Sachsen/vnd die Landgraffen aus Düringen vntereinander Feinde/Do nun diese zwey Brüder/Marggraff Albrecht vnnd Bruno kamen/vnd zu jhres Vatern halbe Brudern dem Keyser reiten/Die Landgraffen aus Düringen aber in des in jr Landt fallen/vnd es plündern wollen/begab sichs/dz sie einander bey dem Osel bey Neindorff vff der Scholcke begegneten/vnnd mit einander zum treffen geritten/do blieb Marggraff Bruno todt/vnnd sein Bruder Marggraff Egbrecht gewan den Streit/vnnd fieng beide Landgraffen/als Otten vnd Wilhelmum/kerte wider/vnd fürte sie gefangen gen Braunschweig/auff Danckwerderode/vnnd schatzte jhnen gros Gelt abe/vnnd musten sich vnters Keisers Tribut geben.

Engelhardus der siebende Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1051. den andern Calend. Mart. ist Hunfridus Ertzbischoff zu Magdeburg gestorben/leit vorm Chor vor der treppen gegen Morgen begraben/hat regieret 27. jahr.

Nach jhm ist folgents Jahrs des Keysers Heinrici tertij Capellan/zuuor ein Mönch im Closter zu Wirtzburg gewesen/durch beförderung des Keysers widerumb Ertzbischoff geworden/hat 12 jahr regieret.

Es

Er ist bey Keyser Heinrichen/ den vierden/ vnd seinem Gemahl Frawe Agneten/ in besondern gnaden gewesen/ Welcher auch wegen solcher gnaden/ damit er jhm gewogen war/ etliche Landgüeter Linderi eines Thumbherrn/ so zu Quenstedt vñ Hillmeroth vnd andern dreyzehen Dörffern gelegen/ vnnd jhm dem Keyser erblich heimgefallen waren/ S. Mauritio verehret hat.

Vmb diese zeit ist ein grose teurung in allen Landen gewesen.

Anno 1066. Geschach den Christen gros leid von den Luticiern oder Laußnitzern Wenden/ welche viel Christen erwürgten/ vnnd in der Elbe ertrenckten. Auch ritt Keyser Heinrich in die jagt/ ins Holtze/ die Horst genant/ vnnd zog ins Dorff Bortfelt oder Botfelt für dem Hartze im Braunschweigischen Lande. Vnd weil er Marggraff Wilhelmen zu Türingen/ vnd Graff Dieterichen/ mit einem stadlichen Zeuge wider vorgenante Wende gesandt/ vnnd aber auff diese jagt die böse zeitung bekam/ das sie mit vielem Volck erschlagen waren ist er darüber hefftig erschrocken/ vnd hat sich dermassen darumb bekümmert/ das er furs hernach zu Goßlar kranck worden/ nicht viel vber acht tage zu bette gelegen/ vnnd also von dieser Welt/ den 5. Octobris im 39. jahr seines Alters/ abgeschieden ist. Sein eingeweide ward im Thumb zu Goßlar/ sein Cörper zu Speier begraben.

Es haben aber die Sachsen ein new Kriegsvolck zusamen bracht/ vnnd die Wenden im folgenden jahre vberzogen/ vnd sie wider Tribut zugeben/ gezwungen/ vnd damit sie dessen versichert sein möchten/ Geisel darauff genommen/ vnnd mit sich nach Hause geführet.

Eziko.

Der zehende Bischoff zu Oldenburg/ geheissen Eziko/ regierte nicht lange/ denn beyseiner zeit wurden die Christen jemmerlich gemartet voraus zu Oldenberg/ darüber sie solche Vnchristen wurden/ das sie jhre alte Abgötter wider herfür zogen/ wie man sie hernach bey Keysers Luders zeiten beschrieben findet. Vnd Hertzog Heinrich der Lewe/ der verstörte den Abgott widerumb/ So ward dieser Bischoff Eziko todt geschlagen/ wie folgt/ do bleib Oldenborg ohne Bischoff acht vnd achtzig Jahr.

Keyser Heinrich der vierde.

Anno 1075. Kam Keyser Heinrich/ des namens der vierde/ ans Reich/ vnd war der siebē vnd neuntzigste von Augusto/ war daran neun vnd viertzig jahr. Jhn weihete Bapst Clemens/ vnd nam ein böss Regiment an/ bald war er gut/ bald

war er böse/wie jhr hören werdet. Was eins tags bey jhm ja war/war des andern tags nein/ War ein vnkeuscher Mann/ wuste sich in alle Büberey zuschicken/legte seinen eigenen Weib vnd Kindern schande an/ wie auch andern guten Leuten mehr/ Er erhöhete Vnedele/ vnd ernidrigte Edle/er lebte wie er wolte/vnnd fragte wenig nach der heiligen Kirchen/ wei er nach Gott / oder nach dem Babst/ oder nach dem Banne. Wunder möcht jhr von jhm hören vnd lesen in den Römischen Chroniken/ dessen wil ich ein theil von jhm erzelen. In seinem ersten jahre/ hatte er einen Hoff zu Goßlar / da verbrante jhm sein Schildt vnnd sein Schwerdt/ das that der Blitz vnnd das hellische Fewer in den Pfingsten bey seinem Bette auff einem Saale

Die Vngleichheit in der zal der Römischen Keyser zwischen dem Mariano Scoto vnd diesem Autore mag ein jeder bey den folgenden Keysern selbst Corrigiren.

Francken:

Bartke/ Heinrich/ Agnes.

Bartke/ Cordt/ Heinrich/ Agnes.

KEyser Heinrich der vierde/ Keyser Heinrichs des dritten Sohn/der nam Bartken des Hertzogen zu Meilan in Lombardey Tochter/ die gebahr jhm einen Sohn geheissen Cord/ der starb in der jugend / vnnd ward zu Hartsburg begraben. Dasselbige Kind gruben die Sachsen wider auff/ vnnd streweten sein Gebein vberall. Vnd eine Tochter/die hies Bartke/ die nam Hertzog Cord zu Schwaben/da sich das Geschlecht vortan von vermehrte/wie jhr hernach findet. Die Keyserin starb/vñ ward zu Speier begraben/ do nam er wider ein heiliges Weib/Marggraff Heinrichs Witwe/ geheissen Agnes/ des Königs aus Preussen vnd Litawen Tochter/ Die gebahr jhm einen Sohn mit namen Heinrich / der nach jhm Keyser ward/ vnd eine Tochter genant Agnes/ an dieser Keyserin that er grosse Büberey / wie jhr hernach finden werdet. Die Wirtschafft mit jhr war zu Cöln. Auch freyete er seine Mutter Hertzog Wolpy oder Welffen dem alten/ wie hernach folgt.

ANno 1058. Ist gros sterben an Menschen vnnd Viehe / beynahe durch gantz Teutschland gewesen. Die Ostern hat Keyser Heinrich zu Worms gehalten.

Burchhardus

IN diesem Jhre ward der zwölffte Bischoff zu Halberstadt gesetzt/ vnd hies Burchardus/ward auch Buko genant / regierte acht vnd zwantzig jahr/vnd ist zu Ilsenburg begraben/ das er gestifftet hatte. Er ward in einem aufflauff zu Goßlar/der hernach beschrieben wird/todt geschlagen. In diesem jahre sahe man Schlangen vnd Ottern vntereinander als Menschen streiten.

Ethilo.

ANno 1063. ward der siebenzehende Bischoff zu Hildesheim gesatzt/ geheissen Ethilo / der regierte siebenzehen jahr/ vnd bawete zwo Canonien zu Hildesheim/ eine in Hildesheim zum Heiligen Creutze / da die hohen treppen zugehen / vnnd eine ausser der Stadt/ auff den Berg S. Maurity / Vnd ist daselbst auff dem Berge begraben. Er gab auch die grosse Krone in den Thumb.

Dis Jahrs ist Engelhardus Ertzbischoff zu Magdeburg den ersten Septembris auff einem Saal gelingß todts gestorben / Ist also der erste vnter den Ertzbischoffen zu Magdeburg/ der zu Magdeburg gestorben ist/ leit daselbst mitten im Thumb begraben.

Hertzoge

Hertzoge zu Beyern.

Jutta/ Agnes/ Wolpy oder Welff/ Ethelina.

Zegebart/ Wolpy/ Heinrich/ Alheit.

Bey der Leine war ein Hertzog/ Otto geheissen/ der das Closter zu Northeim fundierete/ der satzte sich wider Keyser Heinrich den vierden/ der nam jhm das Hertzogthumb zu Beyern/ vnd gab das seinem Schwager Wolpy oder Welffen wider. Denn sein Geschlechte hatte es zuvor gehabt. Vnd diesem Hertzog Wolpy/ des alten Graffen Cuntzen Sohn/ war dieses Hertzog Otten/ vnd Graffen zu Northeim Tochter Ethelina gelobt/ die verstiess er/ do er Hertzog ward zu Beyern/ in jhres Vaters stete/ darumb das er domals seinem Schwager abefallen/ vnd dem Keyser beyfall thun muste. Do nam jn Graff Herman von Westphalen wider/ vnnd Hertzog Wolpy nam wider Wigandam/ König Herodis in Engeland Witwe/ die gebar jhm drey Söhne vnnd eine Tochter. Der erste Sohn der hies Heinrich der schwartze/ der ander Wolpy/ der dritte Zegebart. Die Tochter hies Allheit/ die nam Burggraffen Corden zu Magdeburg. Heinrich besas das Erbe/ vnnd Wolpy/ suchte den alten Ethico/ der in den Berg gieng/ wie bereit berühret ist/ vnnd hernach wird angezeigt werden/ wie er jhn im Berge gefunden habe. Diese Fraw starb jhm/ do nam er wider Keyser Heinrichs Witwe/ genant Agnes/ Keyser Heinrichs des vierden Mutter/ die starb jhm ohne Erben.

Wernerus der achte Ertzbischoff zu Magdeburg

Nach

NAch Egelhardo ist Fridericus der Thumprobst zu Magdeburg/ widerumb zum Ertzbischoff erkoren/welcher Adeliches geschlechts gewest/vnnd zwo Capellen / eine am Schlaffhause / dazu er zwölff husse landes von seinem eigenem erbe gegeben// die ander in seinem Hofe / gebawet hatte. Aber der Keyser ist mit der Wahle nicht friedlich gewesen/ Sondern hat diesen Fridericum zu einem Bischoff zu Münster gemacht/vnd seinen Capellan Wernerum (welchen auch etliche Wesseln nennen) dem Stifft mit gewalt für einen Ertzbischoff auffgedrungen/der regiert 14. jahr.

Anno 1064. Dieser Wernerus ist ein Graff vnd Herr zu Sonnenberg/ Herr zu Hohen Lande in Schwaben auff Schützling/ vnnd Annonis Bischoffs zu Cöln Bruder gewesen/ hat das Pallium vom Bapst Alexandro empfangen.

Additio. Vnser lieben Frawen Closter in der Stad Magdeburg/ welchs Bischoff Gero vorher gebawet/ hat er erweitert vnd besser gebawet.

Bey dieses Bischoffs zeiten/ sollen sich seltzame dinge zugetragen haben.

Auff m Marsch zu Magdeburg hat sich ein sehr grosser hauffen Raben versamlet/ welche also heffrig miteinander gestritten / das sie heuffig todt damider gefallen sind/ solcher Streit soll ein gantzen tag geweret haben.

Etliche Bischoffs Stebe/ so in jhren Capellen gestanden/sollen am hellen tage/da es lauter vnnd klar Wetter gewesen/ Wasser geschwitzet/ vnd denen/ die sie angriffen / gleich die hende mit Wasser gefüllet haben.

Wie dergleichen auch an einem höltzern Crucifix in Steterburg geschehen sein sol

Ein Comet hat etliche Monat geschienen.

In der lufft sind fewrige Heer gesehen worden/ vnnd ist gros krachen / gleich als wenn grosse Feldschlachten in lüfften geschehen / gehöret auch sind blutige Waffen vnd Kriegsrüstung/ belagerte Städte/brennende Fackeln/fewrige Pfeile/vnd dergleichen am Himmel gesehen worden.

Viel grewlicher Misgebnrten haben sich an den Menschen vnnd Viehe zugetragen.

Kinder haben in Mutterleibe geredet.

So ist auch blut aus gebackenem Brot/ wenn mans zerschnitten / heuffig heraus geflossen.

Solche vnd dergleichen Prodigia sind vor den schweren vnd schedlichen Kriegen Keyser Heinrichs des vierden vorher gegangen.

Anno 1065. bezwang Hertzog Wilhelm in Normandia Engelland/ vnnd ward da selbst König/ von welches Geschlechte noch die Engellendische Könige sind / wie auch die Engellender noch Normandiam innen haben.

In diesem Jahre erhub sich ein gros Morden vnter den Wenden. Gottschalckus ward im Lentzen Tod geschlagen. Anwerus ward mit seinen Mönchen in Rass burg geschendet. Bischoff Johannes zu Meckelnburg mit spiessen in stücken zerhawen / seinen Leichnam warffen sie auff die Strasse in die Gasse / vnnd opfferten sein Heupt jhrem Gott Pidegast. Des Königs aus Dennemarck Tochter Gottschalcks Gemahl / jagten sie mit andern Christlichen Frawen nackent aus Meckelnburg / stengen vnd erschlugen alle Christen/ zerhaweten die Creutzen aus spott / verstörten Hamburg / Schleßwick / Meckelnburg vnd Oldenborg zu grunde/ das sie in die achtzig jhar ohne Bischoffe stunden Das oberste Heupt in dieser verwüstung der Lender/ Holstein/ Stormarn/ Ditmarsch/ war ein Wendischer Herr/ geheissen Muschaw/ welcher Gottschalcks Schwester hatte Vnd do sie wider zu lande kamen/ hieben jhm sein eigene Leute die Wenden das Heupt abe/ vnd stelten sich auffs schalckhafftigste/ als sie jmmer konten.

Dieser verfolgung wegen flohen etliche Holsteiner aus dem Lande/ an den Hartz/ da noch etliche jhres Geschlechtes sein biß auff den heutigen tag.

Hertzog Ortolff vnd sein Sohn Magnus wehreten / das die schnöden Hunde die Wenden / nicht ins Land zu Sachsen kommen dorfften. Hatten also die Sachsen zweyerley Krieg. Der Keyser kriegte mit Hertzog Otten von der Weser/ vnd die Wenden mit Hertzog Ortolff zu Lüneburg.

Keyser

Keyser Heinrich der vierde/kriegte mit Hertzog Otten von der Weser/vnd ein Graff zu Northeim/dem er das Land vnnd Hertzogthumb Beyern genommen hatte. Dieser Hertzog Otto von der Weser/ hatte die Sachsen vnnd Bischoff Burchardten von Halberstadt mit sich/desgleichen auch der Keyser/vnd kamen zuhauffe bey Nagelstedte/ da riefen sie einen stillestandt aus/in demselbigen stillestandt/ fiel der Keyser zu Hertzog Otten ein/ das er sich für andern nicht hütete/daraus entstund ein harter streit/do die Sachsen sich erholeten/do begunten sie den stand in die vier stunden/ aber im schrecken wurden sie flüchtig/ darüber Bischoff Burchard gefangen/aber gleichwol den Feinden wider abgedrungen ward. Das ist der streit/der zu Nagelstedte geschach/vnd vom Keyser mit verrätterey gewonnen ward.

Marggraff Egbrecht/Marggraffen Egbrechts zu Sachsen vnnd Braunschweig Sohn/ hatte viel anfechtung haben/ wider seinen Vetter Keyser Heinrich/wie jhr hernach hören möget. Er war zukriegen gar mañlich. Sie pflagen zuführen zweene auffgerichte rote Lewen/ vnd do jhre Vetter die Keyser verstürben/ namen sie das weisse Pferdt/ vnnd liessen den Lewen nach/denn das war jrer Eltern vnd rechtes angebornes Wapen. Sein Vater der alte Eggebrecht hatte angefangen eine Kirche zubawen/ starb von stund an/vnnd ward darin begraben. Der junge Eggebrecht aber bawete sie vollendt fertig in die ehre S. Cyriaci vnd des heiligen Creutzes/vnd heist auff dem Berge vor Braunschweig.

Addicio.

Anno 1069. ist ein grosser hunger vnnd tewre zeit in Meissen vnd Türingen gewesen/jedermann lies schier jren gesinde/Megde vnd Knechte lauffen/denn der brotkauff teglichen sehr auffstieg/ vnd musten auch etliche/ so eigen Haus vnd Güter hatten/ aus dem Lande dauon ziehen/ etliche sind für hunger verschmacht/sonderlich sind zu Erffurt viel hundert Menschen hungers gestorben. Graff Ludwig zu Türingen bawete Wartburg/ das Schloss vber Jhenach/vnd füre das Bawrvolck die steine darzu/mit vmb das liebe brot das sie sich des hungers erwehrten.

Der Weinwachs vnnd das wilde Obs ist auch in diesem jahre sehr missraten/ vnd gar keine mastung gewesen. Auch hat man an etlichen orten nicht so viel Wein funden/ das die Pfaffen jhre Messen haben halten können.

Anno 1070. Sahe man Würmlein fliegen/ ein wenig lenger dann die fliegen/die zogen im flug so dick vnd breit/als ein gute meile weges/vnd drey meilen in die lenge.

Auch starb die Keyserin Bartke/ vnd ward zu Speier begraben/ do nam der Keyser Agnesen zu Cöln wider. Er gewan auch Augspurg/vnnd Marggraff Udo gewan den Wendin Brandenburg ab. Vnd das Closter Hersfelde ward gestifftet.

Albertus.

Anno

ANno 1076. starb der Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/in seine stete ward Bischoff Albrecht gesetzt/der war der sechzehende Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/vnd regierte bey dreyzehen jahren.

Die Herrn vnd Fürsten zu Sachsen/ erweleten wider diesen Keyser Heinrichen/einen Edlen Herrn aus Schwaben/geheissen König Rudolph/darüber der Keyser mit den Sachsen schwere kriege fuhrte/auch entstund vber der wahle als bald eine grosse zwitracht zu Goßlar im Münster/denn sie sich also vntereinander zerschlugen/das das blut aus der Kirchthüre flos. Vnd blieben todt Bischoff Buko zu Halberstadt/der Pfaltzgraffe vom Rein/welcher mitten in der Kirche begraben ward. Auch viel Edle aus Sachsen/Francken/Schwaben vnd Beyern/Vnd ward da des Teuffels stimme offentlich gehört/ also lautend/ Dem tag des streits hab ich gemachet. Durch diesen streit ward das Schlos zum Jorgenberge verstöret/das domals den Hertzogen von Sachsen gehörte/Darnach weihete Bischoff Herman von Cöln das Münster wider/ vnd legete gentzlich alle Kirchengüter von der Hartsburg/zu dem Münster zu Goßlar/ vnd brachte von der Hartsburg die kleine Krone/ vnnd vier Glocken gen Goßlar.

ANno 1007. Satzte sich der Keyser Heinrich wider die Sachsen/vnnd drewete das Bißthumb Magdeburg zuuerstören/das man S. Sebastians Heiligthumb vmbführen muste. Do zog der Keyser gen Ostrow/ da jhm die Sachsen mit dem neiven auffgeworffenen Keyser Rudolphs begegneten/ Vnd erhub sich zwischen jhnen eine grosse schlacht. Bischoff Wernerus zu Magdeburg/ ward in der flucht erschlagen/ Vnnd blieben viel Herrn vnd Ritter auff beiden parten. Die Schlacht geschach auff einen Dinstag an S. Donati tag Vnd ward von beyden theilen nicht viel gewonnen.

Hardwicus der neunde Ertzbischoff zu Magdeburg.

DEr auffgeworffene Keyser Rudolff hat Keyser Heinriche dem 4. zu wider/ einen/ genant Hardwicum Fürstlichs Geschlechts aus Francken/der ein Thumbherr zu Mentz/ vnd Thumprobst zu Erffurt war/anno 1079. zum Ertzbischoff zu Magdeburg gemacht/welchen Keyser Heinrich hernach vertrieben/ vnd einen andern desselbigen namens/der ein Abt war zu Hersfeld/ an seine stat eingesetzt/aber der vorige Bischoff ist hernach widerkommen/vnd hat diesen vertrieben/hat zwey vnd zwantzig jahr/zehen Monden vnd zehen tage/ oder wie etliche setzen/ viertage geregiret. Ist zu Vadderoda des morgens im bette todt gefunden. Sein eingeweide ist zu Berge/da er denn die Kirche geweihet haben soll/sein Cörper aber/zu Magdeburg im Thumb begraben worden.

Vdo,

IN diesem Jahre ward auch der achzehende Bischoff zu Hildesheim gesatzt/Vdo geheissen/ der regieret 35. jahr/ ward geboren von Grafschafft von Alschleben.

Anno 1080. Kamen die Sachsen vnnd jhr newer König Rudolphus/ mit Keyser Heinrichen bey Flandern zutreffen/ vnnd geschach eine grosse schlacht/ die Sachsen namen die flucht/ König Rudolff verlor sein Speer/ vnd Meinfried der Burggraff zu Magdeburg ward todt geschlagen/ vnnd war ein harter Winter. Darnach in der Fasten geschach noch eine schlacht/ bey Volssem auff der Elster/ da kamen sie beyde zusammen/ Keyser Heinrich/ vnd sein Vetter König Rudolff/vnd war abermal eine harte schlacht/König Rudolff verlor/ vnd ward jhm die Hand abgehawen/ vnd ward gen Merßburg geführet/ da starb er/ vnnd ward da begraben. Keyser Heinrich aber ritt in Goßlar/ vnnd berühmet sich/ das er der Sachsen König erschlagen/vnd alle Sachsen bezwungen hette.

Additio. Der Pabst vnnd sein anhang/ sind dem guten Keyser Heinrich spinnenfeind gewesen/ darumb sie allerley tyranney/ vnd sünd/ schand vnd laster jhm auffgedichtet/vnd haben Geistlichs vnnd Weltliche standes Herrn wider jhn verhetzet vnd dahin getrachtet/

ten wie sie jhn entsetzen/vnd einen andern Keyser auffwerffen möchten/der jhnen allen jhren willen gestatte/dazu sie dann offt erwehneten Hertzog Rudolffen vermocht/vnnd jhn zum Römischen König mit der ausdrücklichen bedingung auffgeworffen/ das er nicht macht haben solte/Bischoffliche versamlung zuhalten/ auch keinen Bischoff an seinem Hoff im Rat haben solte noch das Reich erblichen auff seine Kinder zubringen/ sich vnterstehen solte/Do er jhnen das gewillige/zogen sie mit freuden gen Mentz/ vnd liessen den newen König durch Bischoff Siffried den elfften Martij daselbst krönen/dazu der Bapst eine sonderliche güldene Krone aus Italien gesand hat mit einer solchen vmbschrifft.

Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rudolpho.

Die Kron Christus Sanct Peter gab/
Von Petro sie dir Rudolph hab.

Es ist aber diesem Rudolpho vbel bekommen dem in vorgemelter Schlacht/die rechte Faust abgehawen daran er sich sehr verblutet hat/so hat er auch neben dem Gemechte einen tödlichen stich im leib empfangen doch haben jhm seine Diener/ sonderlich Bischoff Werner von Mersburg/so mit in der Schlacht gewesen/noch lebend in Mersburg bracht da er auff seinem Todtbette ligent den vmbstehenden Fürsten vnnd Bischoffen den stumpff seiner abgehawenen hand gezeiget/vnnd mit weinenden augen vnnd beschwertem gewissen viel von dem Kriege/so er bisher durch jhr anregen/wider den Keyser geführet gerede/ vnnd endlichen gesagt/Wolan/So sehet nun die seine Hand/damit ich meinem Herren Keyser Heinrichen trew vnnd glauben/ seinen nutz ehre vnd frommen zufördern vnd seinen schaden zumot kommen geschworen/aber auff ewer vnd des Bapst gereitz vnd verhetzung vbel gehalten/Sondern aller gethaner pflicht vnnd treue vergessen/ vnd dem Keyser nach seiner ehre vnnd gut gestanden habe/aber nun fahre ich aus dieser Welt dahin muss jhn bleiben lassen/vnnd das vnbillich gesuchte Reich/sampt meinem leben verlieren/welchs ich für eine billige vnnd gerechte strasse Gottes erkenne/ sehet jhr nu zu die jhr mich an seine stadt erheben wollen/wieviel vnd recht jhr mir geraten/wie fein jhr mich angeführet das ich darüber wol vmb Leib vnnd Seel kommen/vnnd ewig verdampt werden möchte/doch zihet hin/vnnd nemet an mir ein Exempel vnnd haltet ewre gethane Eyde vnd pflichte Keyser Heinrichen besser denn ich gethan habe/ ich werde es hie nachlang machen/Ist auch bald drauff mit grosser traurigkeit/vnnd nicht geringen schmertzen den 16 Octobris verschieden/vnd zu Mersburg in Thumb herlich begraben worden/wie denn sein Grabstein noch daselbst mit dieser vberschrifft zusehen.

Rex hoc Rudolphus patria pro lege peremptus,
Plorandus merito Conditur in tumulo.
Qui vicere sui iacet hic sacra victima belli,
Mors sibi victa fuit, Ecclesiæ cecidit.
Rex illi similis si regnet tempore pacis,
Consilio, gladio, non fuit à Carolo.

Das ist/

Hieher ist König Rudolff gelegt/
Durch lieb des Vaterlands bewegt/
Zu retten des freyheit/er sich
In krieg begeben ritterlich/
Darob erschlagen jemmerlich/
Billich beweint von menniglich/
Durch jhn sein Volck hat offt den sieg
Behalten nu er selbst hie ligt/

Geopffert auff/doch ist der todt
Sein leben worden/bringet not
Der Kirchen im Römischen Reich/
Nach Keyser Carln ist nicht seins gleich
Gewesen/so inregiment
Mit rath vnd that so viel geendt.

Keyser Heinrich ist hernach einmahl gen Merßburg kommen/vnd als seine Räthe vnd Diener gesehen/das jhres Herrn Feind so ein herrlich vnd köstlich Begrebnis gehabt/ hat sie es verdrossen/vnnd haben den Keyser angeredt vnd gefragt/ wie es seine Keyserliche Mayestet leiden könte/das sein ergster Feind/der jhm so viel mühe vnnd arbeit zugezogen hette/also prechtig solte alda bestattet liegen/darauff der Keyser geantwortet/O lieben leute/lasset jhn nur liegen/ich wolte das alle meine Feinde so herlich begraben weren.

Hertzog Herman zu Lotringen.

Anno 1081. oder wie andere setzen/1082. Dieweil Keyser Heinrich in Italien gewesen/hat er den Stenden des Reichs zuentbieten lassen / Sonderlich den Sachsen/das sie seinen Sohn zum Römischen König erwehlen/ vnd annemen wolten/dagegen er jhnen zusagen wolte/nimmermehr in das Land zu Sachsen zukommen/aber Hertzog Otto von der Weser widerrieth solchs zum aller höchsten/sagte / er hette sein lebelang nie gehöret/das eine böse Kuhe ein gut Kalb gebracht hette/ darüber haben die Teutschen Fürsten/so König Rudolffen beystand geleistet/sich mit den Sachsen zu Eißleben zusammen funden/vnd Hertzog Herman von Lottringen/zum Römischen König erwehlet vnnd auffgeworffen/vnd jhm seinen Königlichen Sitz auff die Burg zu Eißleben verordnet. Vnd weil dazumal zu Eisleben viel Knoblauchs gewachsen/ward dieser newe König von den Keyserischen schimpfflich König Knoblauch/oder der Knoblauchs König genennet. Er ward vom Ertzbischoff zu Mentz geweihet vnd gekrönet in Weinacht feiertagen zu Goßlar.

Mirakel.

BEy diesen zeiten geschahen viel zeichen vnd mirakel. Die Bischoffs
jnde schwitzten d3 man Wasser darauß empfing/wie oben gesagt ist/Einem Pfarherr
zu Wedding ward offenbar blut im Kelche/also das er nicht dorffte zu sich nemen/
vnnd ward gen Magdeburg gebracht/da es noch istim Thume. Zu Stiderborg schwitzte ein
Crutze/das die schweisströffen darvon flossen. Die Krähen vnd Raben stritten vnterlangs ei-
nen gantzen tag auffm ende/das jrer viel todt blieben. Dis waren alle vorzeichen des Jammers/
so Keyser Heinrich im Lande begieng/von welcher seiner Büberey viel zuschreiben were.

Cartewser orden.

ANno 1084. Ward der Cartewser orden fundieret/vnnd S. Niclas
Heiligthumb gen Bara gebracht/das thaten etliche Kauffleute/die das stalen von sei-
ner Stadt in Griechenlandt/geheissen Myrrea.

In diesem Jahr kriegte auch die mechtige Frau Mechthilda/Marggraff Egbrechts
schwester zu Braunschweig/mit Keyser Heinrich dem vierden/vnnd widerstund jhm sieben
Jhar. Sie war eine Witwe/vnnd hatte gehabt den König in Lombardia/darinnen sie
noch wonete.

Anno 1085. Kamen die Sachsen vnd Düringer zu Frießlar zusammen/vnd wolten
wissen/welcher bey dem andern stehen wolte/Da ward geklagt vber Bischoff Ditenzu
Hildes-

Hildesheim vnnd seinem Bruder/das sie Keyser Heinrichen beystieten. Da ward des Bischoffs Bruder todt geschlagen/Bischoff Udo flog aus Hildesheim zu Keyser Heinrichen/der sandte jhn mit gewalt wieder in die Stadt Hildesheim.

Anno 1085. Zog Keyser Heinrich mit einem wolgerüsten Kriesvolck/vmb Petri vnd Pauli tag in Sachsen/vnd mit jm die beyde Ertzbischoffe zu Mentz vnd Cölln/sampt vielen andern/vnnd namen jhre Reise den nehesten auff Magdeburg/das wolte König Herman nicht erwarten/sondern flog mit seinen Bischoffen vnnd anhang/vber die Elbe nach Dennemarck darüber ergaben sich die andern Sachsen vnnd Düringer gemeinlich an den Keyser/der satzte jhnen Abt Hartwigen von Hersfelde/zum Ertzbischoffe zu Magdeburg/wider den andern Hartwigen/so es mit König Herman hielt/vnnd der ward den dreyzehenden Junij eingeweihet/auch gab er denen zu Halberstadt einen andern Bischoff/lies das Kriegsvolck darauff zerlauffen/bald sterckten sich die Bäpstischen Bischoffe wider/machten dem Keyser das Volck nach zweyen Monden abermahl abfellich/vnd zogen mit jhrem Knoblauchs Könige/vnd denen Fürsten vnd Herren/so jhnen anhengig wider den Keyser zu Felde/vnnd jagten jhn aus Sachsen/vnd eileten jm nach bis gen Hersfelde/schlugen alda jhr Lager auff/vnnd das trieb Ertzbischoff Hardwig vonn Magdeburg/in willens sich an dem Closter zurechen/weil der Abt daraus/der ander Hardwig vom Keyser an seine stadt/zum Ertzbischoff geordnet worden.

Der Keyser aber eilete in Beyern/samlete zu Regenspurg ein Kriegsvolck/kam in folgendem jahre/anno 1086 damit in Düringen/entsetzte das Closter Hersfelde/vnnd trieb die Sachsen hinter sich/vnnd kam mit seinem Kriegsvolck bis an die Boda/

vnd zwang sie vnd die Düringer abermals das sie sich gehorsam zu sein ergeben / darauff ward ein friede gemacht / vnd verrücke der Keyser ins Franckenland / daselbst das Winterlager zuhalten.

Kurtz hiebeuor war Graff Ludwig zu Düringen in das Closter Reinhardsbrow gegangen vnd ein Münch worden / dem folgete in der regierung sein Sohn Graffe Ludewig der dritte / welchen hernach sein Schweher Hertzog Luder zu Sachsen / als derselbige Römischer Keyser worden / zum Landgraffen in Düringen gemacht hat.

In diesem Jhare sind die Sachsen vnnd Düringer / Hessen vnnd Wederower mit Heersmacht in das Land zu Franckē gezogen in fürhabens den Keyser in seinen Erblanden heimzusuchen vnnd dieweil sie daselbst die Schwaben jhre bundesgenossen / nahe an der Hand haben kondten / dem spiel einmahl den garaus zumachen / kamen also für Wirtzburg / vnnd belagerten die Stadt / Keyser Heinrich wolt dieselbe entsetzen / darüber geriet es bey Bleychfeldt zur Feldeschlacht vnd kam der Keyser dadurch in grosse noth / denn es hetten die Sachsen in betrachtung / das jhnen dieser griff zuuor auch einmahl bey König Rudolphs zeiten war gerathen / etliche des Keysers Soldener / sonderlich vnter der Tölnischen vnd Vtrechtischen Fahnen mit Gelde bestochen / wenn es zum treffen keme einen Neuterey anzurichten / wie es denn auch geschach das eben dieselben verreter im ersten angriff nicht allein die flucht machten Sondern jhr eins theils auch jhre eigene Spiessgesellen anfielen / vnnd versuchten den Keyser Heinrich in diesem getümmel vmb zubringen / vnd als derselbige einen stich von jhnen bekommen haben sie bald das geschrey gemacht / der Keyser sey todt aber durch behertzigte Kriegsleute ward er wunderbarlich beschirmet vnd ohne schaden dauon gebracht / vnd wurden die Verreter von dem andern Kriegsvolck zu stücken gehawen doch ward nichts desto weniger der gantze Keyserische hauffe in die flucht geschlagen / ist also sehr vber das Insolck gangen / vnd sind dismal auff der Walstadt bey 4000 Mann blieben / die Stadt Wyrtzburg ward den Sachsen den 11. Augusti vbergeben Bischoff Adelbert mit pracht wider eingeführet / Meynhard der Keyserische Bischoff des orts verjagt / vnnd weil vnter andern ein Mentzischer Priester gefangen worden hat Ertzbischoff von Magdeburg denselben auff der Wahlstadt durch die rotten Cöper herumb geführe / vnnd gesagt / an dieser Victoria sehe man wol ob Keyser Heinrich nicht billig verbannet / vnd des Reichs entsetzt sey.

Der Keyser stercket sich bald wieder/ vnd brachte in wenig tagen ein fein Kriegsvolck zusammen/eilete damit nach Wirtzburg/die Sachsen hatten sich dessen nicht versehen das der Keyser so bald sich widerumb solte mit einem solchen stadtlichen zeuge gefast gemacht haben/besatzten derwegen die Stadt/vnd wichen zu rück/der meinung sich auch zu stercken/darüber kam der Keyser an die Stadt/da nun die in der besatzung den ernst vermerckten/flohen sie dauon/vnd liessen den Bischoff Adelbert mit den Bürgern im stich/vnd ward also die Stadt Wirtzburg wieder vom Keyser eingenommen/vnnd der Bischoff gefangen/der ward so stoltz vnd eigensinnig/das man jhn weder mit bitten noch drewen bewegen kondte/das er sich für dem Keyser gedemütiget hette/denn er sich öffentlich vernemen lies/er wolte sich lieber erwürgen lassen/denn das er den verbanneten Keyser ansehen wolte/nicht desto weniger lies jhn der Keyser gen Weinßberg ohne einige entgeltnis geleiten/vnnd begab sich dieser Bischoff nicht lang darnach ins Closter Lmbach/andere gefangene wurden alle ohn Ranzon vnd straffe loss gelassen/die Stadt besetzt/vnd Bischoff Meinhardt ehrlich wider eingeführet/vnd reisete der Keisergen Hersfeldt/hielt daselbst seine ruhe vnnd Winterlager.

Als nu Wirtzburg vnd andere Stedte mehr widerumb ins Keysers gewalt gekommen/ vnd König Heinrich nichts fruchtbarlichs hat ausrichten können/sind jhm die Sachsen gram worden/vnd haben seiner mit mehr/wie zuuor/gros geachtet/so bald er solchs gemercket hat er sich bey Keyser Heinrich ausshnen lassen/vnd bey demselben gnad erlanget/ welches den Sachsen kund worden/darumb sie jn von sich getrieben/also ist er mit schanden widerumb in das Fürstenthumb Lützelburg gezogen/hat sich darnach an den Bäpstischen Ertzbischoff zu Trier Hermannum gehencket/welcher jhm gar ein vestes Haus eingethan/darauff sich ermelter Ertzbischoff mehr/denn auff Gott verlies/vnnd derenthalben sich auch desto trotziger dem Keyser widersetzet. Als aber der gewesene König Hertzog Herman eins mahls auffen gewesen/vnnd wieder nach dem Schloss ritt/ward er mit seinen dienern raths/sie wolten sich stellen als weren sie Feinde/vnd das haus vnuersehenlich anrennen/die Pforten ablauffen/vnnd versuchen wie sich die andern/so er darumen/ das Haus in seinem abwesen zubewaren/verlassen hatte halten wolten/damit er also innen werden möchte wie sie jhre hut vnnd wache hielten/auch wie sie sich auff den fall der noth/gegen die Feinde erzeigen vnd halten würden/Als sie nu der sachen also einig worden/vnd als Feinde zum Schloss eileten/funden sie die Pforten vnuerwaret offen/eilen derwegen mit sturm hinein/als wolten sie das Haus einnemen/darüber lieffen die auff dem Hause herfür zusammen/solchs zu wehren/in des wirfft ein Weib/so auff den Thurm im Schloss geflohen war/einen grossen Stein herab auff König Hermans Heupt/das er als bald todt blieb. Also muste der so sich wieder seinen ordentlichen Herren auffgeworffen vnnd viel Bluuergiessens vnnd ander jammer angerichtet hatte/durch ein Weibes handt hingerichtet werden/vnnd ein solch schmelichs ende nemen/vnd gieng darauff das geschrey durch gantz Teutschland/König Knobloch ist todt/vnd geschach dieses im 1037. Jahr.

q Herman

Anno 1087. belegerte Keyser Heinrich die Burg zu Gleichen/die gehorte Marggraff Egbrechten zu Braunschweig/der war das mahl im lande zu Düringen/vnnd war so verraten/ das der Keyser meinete/wenn er vom Hofe reiten/vnnd sich nirgent für hüten würde/so wolte er jhn schlagen/vnd die Burg Gleichen gewinnen. Marggraff Egbrecht kam geritten/ vnd war der Verretterey innen geworden/vnd machte seine ordnung/wiewol er nicht so starck war als der Keyser/Da aber der Keyser sahe/das er sich also zur wehre satzte/da floh er/ehe es zum treffen kam/der Marggraff war ein dreister Fürst/der jhm nicht grauen lies/ vnd das hatte der Keyser bereit wol geschmecket.

Lienarius, Ditmarus.

ANno 1088. Ward gesatzt der siebenzehende Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/geheissen Lienarius, der sass bey zehen Jahr.

Auch ward in diesem Jahre der dreyzehende Bischoff zu Halberstadt gesatzt/ genant Ditmarus, der regierte sechzehen Jahr/ ist in vnser lieben Frawen Kirche bey dem Thumb begraben.

Anno 1090. Sandte der Keyser verreter aus/die Marggraff Egbrechten ermorden solten/ diese Verreter giengen zu Marggraff Egbrechten/ vnnd wurden sein gesinde/ so zog der Marggraff aus/vnd benachtete in seiner Mühle/so nun Eysenbüttel heist/da ermordeten diese Verreter Marggraff Egbrechten im schlaff/ vnnd ward begraben auff den Berg/ für Braunschweig/vnd das Land fiel an seine Schwester Gerdruten/die noch Jungfraw war/ da kam Keyser Heinrich vnd vertrieb diese Jungfraw/dz sie sampt den jhren gen Scurlingburg zoch/ das nun heist im Walle zu S. Cristinen/vnd nam der Keyser Braunschweig/ vnd die Burg Danckwerderode ein/ vnd satzte Beyern darauff.

Von dem tode Marggraff Egbrechts/berichten andere Chronicken also. Nach dem Marggraff Egbrecht vermercket das Bischoff Udo zu Hildesheim dem Keyser sonderlich getrewe war vberzog er denselbigen/vnd fieng jhn vnuerwarneter sache/hielt jhn sehr hart vnd vbel der meinung/jhn dahin zu dringen/jhm die Stadt Hildesheim einzuliefern/ welches jhm zuletzt der Bischoff in der marter zusagen muste/ vnnd dessen geissel geben/ als er aber los ward/ vnnd seine zusage nicht halten kundte noch wolte/ belagerte der Marggraff die Stadt/vnd als sie sich nicht an jhn geben wolten/ lies er dem einen geissel oder leistebürgen/ für der Stadt das Heupt abhawen/sie dardurch zur ergebung zubewegen/ da aber solchs auch nicht helffen wolte/ nam er jhm für/ die Stad noch hefftiger zubelagern/ vnnd holete mehr volcks/ schickte denselben hauffen für jm an hin/ Additio.

ten hin/ er aber mit etlich wenig Reisigen folgte von fernen hernach/ vnd als er vom reiten vmb den Mittag in der hitze schlefferig vnd müde worden rit er von von der Strasse auff eine seite in eine Mühle (welche wie gehört/ die Sachsen Chronika Eisenbüttel nennet) im Walde nicht weit von der Naumburg/an der Saala gelegen/da sie die Pferde zu ruge einstalleten/vnd sich auch niderlegten vnnd schickten den Müller in den nesten Flecken/jhnen einen frischen trunck zuholen demselben begegneten etliche Keyserische Reuter/ vnnd fragten jhn/ wohin er also mit dem gefess eilete: der arme Müller antwort aus einfalt. Marggraff Egbrecht were mit etlichen wenigen seiner Reuter zu jm eingekeret/ denen wolte er einen trunck holen vnd wuste der gute Man nicht/das die Reuter Keyserisch vnd des Marggraffen Feinde waren/ aber sie jeumeten sich nicht lang/ stachen die Pferde an vnd eileten zur Mühlen zu zuersuchen/ ob sie diesen Feind jhres Herrn auch aus dem wege bringen möchten darüber erhub sich ein ernstes gefechte/ zwischen beiden parthen/ ein theil streit rhum vnd ehr/ durch vnterdruckung jhres Feindes zu erjagen/ die andern musten sich wehren jhr leben zuretten/aber doch behielten die Keyserischen zu letzt die oberhand vñ ward Egbrecht erstochen. So bald es die andern Sachsen für Hildesheim erfaren/ sind sie mit der belagerung auffgebrochen/vnnd haben die Stadt mit frieden gelassen.

Arnsburg. Supplingburg.

Gebhard. Hedwig. Dieterich.

Gerdrut. Luder. Oda.

GEbhard Graff zu Supplinburg/ vnnd Herr zu Arnßburg/nam Hedwigen Burggraff Friderichs zu Nurnberg Tochter die zeugte jhm einen Sohn/ vnd zwo Töchter. Der Sohn hies Luder/ vnd ward nach jhm Hertzog zu Sachsen vnd hernach Keyser. Die eine Tochter war genant Gerdraut die nam Graff Florentz zu Holland die ander Tochter mit Namen Oda/ nam Graff Siegbarten zu Beyern. Da Graff Gebhard verstarb/ nam sie wieder Hertzog Dieterichen in Westland vnd Graffen zu Arnßburg/ von diesem zeugte sie neun kinder.

Anno 1091. gewonnen die von Braunschweig die Burg Danckwerderode für der Stadt/ die Beyern die da auff waren/ thaten den Bürgern viel leids vnd hohnens in der

Stadt

Stade/ vnd voraus einem Bader/ der für der Burg wohnete/ den Bader verdros der hohn/ vnd ward fertig in einer nacht/ als die Schelcke schlieffen/ vnd warff Fewr in die Burg/ die ward in eyl entzündet/ das die Schelcke/ sampt allen/ so auff der Burg waren/ im Schlaf verbrannten/ die Bürger kamen darzu/ vnd lescheten/ was sie kondte/ vnd kriegten die Burg ein/ vnd war der Keyser auffem Lande/ so sandten sie nach jhrer Jungfrawen/ Gerdrut/ vnd halffen jhr die Burg Danckwerderode wider bawen/ verbunden sich auch mit Herr Wedekind zu Wulffenbüttel wieder den Keyser/ einer bey den andern zubleiben.

In diesem Jahre sahe man seltzame vnbekandte Würmlein in der lufft fliegen/ nicht gar hoch vber der Erden/ also/ das man sie mit einem stecken oder ruthen erreichen mochte/ waren von grösse als die gemeinen Mücken doch etwas lenger/ die flogen etwa ein meilweges breit/ oder zwo oder drey meilen langk/ vnd so dicke/ das man auch vor jhnen der Sonnen schein nicht wol sehen können/ etliche hielten es dafür/ es were ein vorbilde des Heerzuges gewesen/ der hernach durch Gottfrieden von Lottringen/ vnd andere Könige vnd Fürsten vbers Meer gen Jerusalem ward fürgenommen.

Die früchte sind dieses Jahrs sehr mißrathen/ darüber an vielen orten beschwerliche teurung worden.

Anno 1092. War ein grosses sterben/ an Menschen vnd Viehe/ welches drey jahr an etlichen örten vier jahr aneinander geweret.

Anno 1093. Hat man in der lufft einen schein/ gleich wie eine brennende Fackel von auffgang gegen dem Nidergang/ desgleichen auch einen Drachen fliegen gesehen/ vnnd ist die Sonne im Herbst den 23. Septembris/ gar verfinstert gewesen.

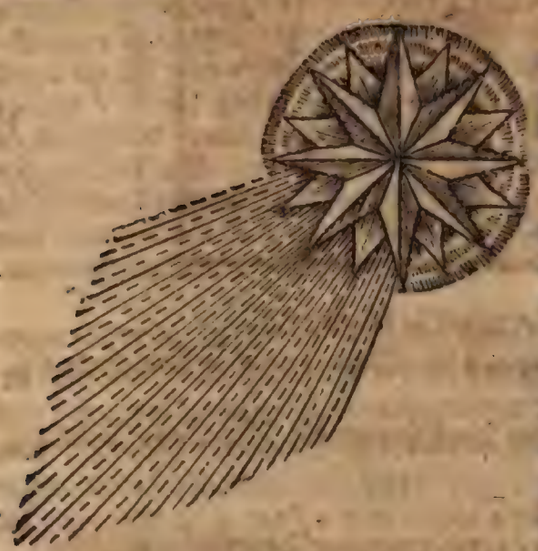
Anno 1094. war noch viel jamers in der Welt/ von Pestilentzischen sterben/ grausamen vngewittern/ langwierigen regen/ so vom October des vergangenen Jahrs her/ bis im April gewehret/ vnnd grossen Wasserfluten/ darbey sich auch zimliche teurung vnnd derenthalben diebstal vnnd mord gefunden. Die Vestung für Ilseburg/ welche Keyser Heinrichs Leute dahin gebawet/ war in diesem Jhare wider abgeschafft/ vnd die vertrieben Münche durch den Ertzbischoff zu Magdeburg/ vnnd Graff Ludewigen ins Closter widerumb eingewiesen.

In diesem Jahre/ samlete ein Münch/ Petrus geheissen/ gros volck zusamen/ vnnd liess verkündigen/ wie er des Bapsts Brieffe hette/ (wie er denn auch hatte) das man die Jüden/ die sich nicht wolten teuffen lassen/ vertreiben solte. Diesem Münche lieff viel Volcks zu/ der Hertzog von Lottringen/ Graff Ruprecht zu Flandern/ Reynhard von Trenne/ vnnd ein gros Heer von S. Cecilien/ Bischoffe vnd Prelaten/ beide Frawen vnnd Menner/ Weltlich vnnd Geistlich/ die Bawern lieffen vom pfluge auff dem Felde/ die Hirten vom Viehe/ die Münche vnd Nonnen aus den Clöstern/ die Weiber mit den Wiegen/ die Knechte vnd Megde von ihrem dienste/ vnd mahleten in jhrem Pannier eine Gans/ die vergleicheten sie dem Heiligen Geiste/ solcher mißglauben kam in die Land/ aber den Teutschen dauchte dis kein Christlicher zug sein/ darumb straffte Gott den mißglauben mit einer schweren plage/ alle die dem Münche Petro folgten/ wurden zu Mentz erschlagen Mann vnd Weib/ tausent vnd vierzehen Jüden.

Andere setzen diese Meerfart ins 1096. Jahr/ da viel Frantzösischer/ Teutscher vnd Welscher Fürsten/ mit Hertzog Gottfrieden von Lottringen/ vnnd Bullian ins hei lig lande gezogen/ vnnd sind nach Aeneam rechnung in Francken/ Beyern/ Schwaben/ Osterreich vnd andern Lenhern vber die 12000. Jüden erschlagen worden.

Anno

Anno 1095. Fienge das sterben an etlichen orten an/vnd nam nicht geringe Leute mit hinweg.



Den 7. Octobris hat man einen Cometen wie ein Schwert nach Mittagwerts/ am Himel gesehen desgleichen andere vngewönliche Sternen/ Blutfarb vnd Fewrige Wolcken gegen einander zusamen schiessen.

In diesem Jahre schurte der Keyser einen Edelman an/ die Keyserin Agnesen vmb ein beyschlaffen zubitten/ das thet der Edelman/ der Keyserin war solches vnmehr/ der Ritter aber lies nicht abe/ sondern bath gleiche sehr/ letzlich sagte sie/ was der Keyser hierzu riete/ das wolte sie seinem willen nach thun/ solches sagte der Ritter dem Keyser wieder/ der schickte sich/ als wenn er ausritte/ vnnd bleib gleichwol auff der Burg/ zog des Ritters/ den er zur Keyserin gesand/ kleider an/ vnd gieng zu jhr in die Kammer. Die Keyserinne hatte starcke Jünglinge mit guten knütteln bestalt/ vnnd denen befohlen/ wer für die Kammer keme/ denselben wol abzuschlagen/ gedachte aber auff die schalckheit des Keysers nicht/ da nun der Keyser für die Kammer kam/ vnnd anklopffte/ fielen die Jünglinge zu/ vnnd schlugen den Keyser rechtschaffen/ der Keyser rieff mit lauter stimme/ das er der Keyser wehre/ da dis die Keyserinne hörete/ lieff sie zu/ rettet jhn vnnd sprach/ Herr pflegt jhr solche dinge zuthun/ die jhr straffen solte? da schemete sich der Keyser/ vnd ging hinweg.

Vmb diese zeit/ erhub sich ein grosser streit in der Stad Goßlar am Pfingstage vnter der Messen/ vnter den Herren/ die vons Keysers wegen drinnen lagen/ darüber viel Volcks erschlagen/ vnnd verwund ward/ vnnd rieff der Teuffel mit lauter stimme/ diesen Tag zustreiten habe ich selber gemacht.

In die-

In diesem Jhar ist abermal ein Comet erschienen/ vnnd ein fruchtbarer Sommer gewesen/da alles Getreidich/ vnd andere früchte vberflüssig geraten.

Ordo Bernhardi.

Anno 1098. ward der Orden Bernhardi fundieret.

Hertzog Magnus zu Lüneburg zog auff die Wende/ vnnd gewan jhnen 14. Burge ab.

Auch starb Ladislaus der König in Vngern/ auch wurden die Mönche zu Ilsenburg zerjagt aus jhrem Closter.

Es war auch ein Finsternis des Monden.

Die Sachsen zogen ins Land zu Laußnitz/ vnnd gewonnen Brandenburg wider.

Auch war ein harter kalter Winter vnd tewres Jahr.

Flandern.

Rubertus/ Gertraud.

Rubertus/ Philippus.

Graff Rubertus zu Flandern der siebende von Caroli Geschlechte/ nam Gertrauten/ Hertzog Dieterichs Tochter in Westerland/ ein Graff zu Arnßberg/ vnnd war Graff Florentzen in Holland Widwe/ eine halbe Schwester Hertzog

zog Lutero/der hernach Keyser ward/ vnd ein halbe schwester Bischoff Heinrichs zu Patelborn/der ander Sohn hies nach jhm der junge Graff Rubertus / welcher nach jhm Graffe ward/ vnd dieser Graff Rubertus der alte/ war Graff Boldewins Son/ von dem Werder Jutiae Bruder/die den Hertzogen Wolpy hatte zu Beyern.

In diesem Jahre sahe man am Himel ins Westen / einen Stern / der brandte wie ein Fewr.

Eins nachts lag der Keyser im schweren traum/Im dauchte/er wehre in einem schönē grossen Baumgartē/der voll er hoher beume stünde/der höheste Baum vnter jhnen allen/ began zufallen/vnd schlug auff einen andern Baum/den er mit sich darnieder fellete. Solches geschach auch hernach, denn sein Sohn vertrieb jhn von seinem Reich/vnd Land vnd Leuten/der kam hernach vnd sein Geschlechte auch darvon /wie jhr hernach finden sollet.

Orden der Schwerdbrüder.

Bey die-

BEy dieser zeit ward fundieret Ordo gladiatorum / das heissen die Schwerdtbrüder / vnd ward gestifftet von den Kauffleuten in Liffland / das sie wider die Feinde streiten solten / damit die Christen sicher wandern möchten. Folgends ohne gefehr vber hundert jahr / war aus diesem Orden der Gottes Ritterorden fundieret / wie hernach stehet.

Anno 1099. geschahen viel grewlicher Zeichen / der Himmel brante etlich mahl zu Nacht / sonderlich vmb aller Heiligen tag / wie eytel Fewer. Sonn vnd Mond verloren jhren schein / Sterne sahe man vom Himmel fallen auff die Erde / vnnd in der Lufft brennende Fackeln / fewrige Pfeile / vnnd grosse flämmen fliegen / So waren auch starcke Donnerwetter / grawsame Hägel / grosse Winde / langwirige regen / vnnd vngewönliche kranckheiten / etliche Chronicken gedencken eines Weibes / die zwey jahr mit einem kinde schwanger gegangen / welchs da es zur Welt geboren worden / habe es alsbald geredt. Der Winter war nasz vnd feuchte / vnnd eine theure zeit darneben / darauff erfolget an etlichen orten nicht ein geringes sterben.

Hyerusalem ward in diesem jahr durch Hertzog Gottfrieden von Lottringen den Heiden abgewonnen / vnd er daselbst zum Könige gekrönet.

Braunschweig.

Heinrich/ Gertraud/ Dieterich.

Gertraud/ Otto/ Rixa/ Dieterich.

MArggreffin Gertraud / Marggraff Egbrechts Tochter zu Braunschweig / nam Heinrichen zu Northeim des fetten Hertzog Otten Sohn vom der Weser. Von dem zeugte sie drey Kinder / ein Sohn hies Otto / der starb in der jugendt / vnd zwo Töchter / eine genant Gertraud / die nam Pfaltzgraffen Cord heim Rein / vnd die andere hies Rixa / die nam Graffen Luder von Stueplinburg / der hernach Hertzog zu Sachsen / vnnd folgents Keyser ward. Do nam sie wider Graff Dieterichen von Katzelnburg / der das Münster in Einbeck / zu S. Alexander stifftete. Von dem zeugete sie einen Sohn / der hies auch Dieterich / der fundirte das Closter von der Burg / da sie auffwoneten / Katzelnburg / wie das Closter noch heist Katzelnburg / bey der Stadt Einbeck / vnnd die herrschafft kriegte ein der Burggraffe von Dassel.

Northeim

DJe Graffschafft von Northeim / vnd das Land bey der Weser / kamen an das Landt / Braunschweig vnd Danckwerderode vnd Borchtorff waren allein / als aber Gertraud Graff Heinrichen zu Northeim / nam / do ward es ein Land / sonsten zuvor war Graff Heinrichs vnd Gertrauden landt ein jedes besonders vnd alleine. Vnd sie bawten das Closter Bursfeldt auff der Warte.

Sachsen Magnus. Lüneburg Sophia

Eleke. Wolffildt.

HErtzog Magnus/Hertzog Ortolffs Sohn zu Sachsen/nam Königs Ladislai zu Vngern Tochter/die eine hies Elcke/die nam Graff Otten zu Soltwedel vnnd Ballenstedte/Von der Tochter kamen drey Geschlechte/wie jhr hernach hören solt. Die andere Tochter genant Wolfilt/nam Hertzog Heinrich den schwartzen/wie jhr hernach auch finden werdet. Von der kam Heinrich der Lewe/vnnd das gantze Braunschweigische Geschlechte.

Sachsen. Lüneburg.

Otto. Armgart.

Cono. Heinrich.

HErtzog Otto zu Lüneburg/Hertzog Ortolffs Sohn/vnnd Hertzog Magni bruder/nam Armgart Hertzog Cordts Tochter zu Schwaben/die zeugte jhm zweene Söhne/der eine hies Heinrich/der ander Cone oder Cord/die wurden beide todt geschlagen/wie hernach geschrieben stehet.

Schwaben.

Cordt. Bertke.

Hardwig. Otto. Cord. Agnes.

Heinrich. Armgardt. Friederich. Mechthilda.

HErtzog Cord zu Schwaben/nam zum Weibe Bertken/Keyser Heinrich des vierden Tochter/die gebahr jhm acht Kinder/drey Töchter/Armgardt/die nam Hertzog Otten zu Sachsen vnnd Lüneburg/Agnes die nam den König zu Behmen/Mechthilda/die nam den Hertzog aus Polen/vnnd fünff Söhne/Hardwig/der ward ein Thumprobst zu Hildesheim/vnnd darnach ein Bischoff zu Passaw/Otto der ward ein Bischoff zu Frising/Friederich ein Hertzog zu Schwaben/Cord ward Keyser nach Keyser Luder/Heinrich ward der erste Hertzog in Osterreich.

Anno 1201. Starb Bischoff Hardewig zu Magdeburg jehes todts/vnnd ward im Thumb zu Magdeburg begraben.

Von Bischoff Vden.

Etliche schreiben/das dieser Bischoff hab Vdo geheissen/dauon die grosse Historia geschehen ist/Vber welchen Gott der allmechtige das Gerichte im Thumb zu Magdeburg gesessen/vnnd das vrtheil des Todts vber jhn gefellet/vnnd S. Mauritius jhm das Haupt abgeschlagen hatte/denn er dem Stiffte nicht wol fürgestanden/wie er zwar gelobet/Diese Historiam findet man an manchem ende beschrieben/das Gesichte hatte ein Priester gesehen/der im Thumb gelegen hat.

Was von der Fabel vom VDONE zuhalten sey.

DJe Fabel vom Bischoff Vden/ist sehr weit spargieret/vnd wird in etlichen Büchern/als im Lauacro conscientiæ, Speculo historiarum, Promptuario exemplorum vnnd etlichen Chroniken beschrieben gefunden/darumb ich diese alhie erzehlen/vnd eine kurtze erklerung/was dauon zuhalten sey/hinzusetzen muß.

Die Fabel wird also erzehlet. Das zu Magdeburg ein Schüler gewesen/Vdo geheissen/welcher sich zum studieren begeben/aber von Natur sehr vnlarhafftig/vnnd thumb vom verstand vnnd sinnen gewesen/daher auch alle Disciplin vnnd zwang seiner Præceptorn/bey jhm keine frucht geschafft/derwegen sich eins begeben/das demnach er seiner hartlerigkeit wegen/in der Schulen vbel geschlagen worden/er in S. Mauritii

Kirche

Kirche gegangen / vnnd vnsere liebe Fraw vnnd S. Mauritium / vmb einen sinnreichen verstand andechtiglich angeruffen / in dem er nun vberm Gebet entschlaffen / sey jhm die Jungfraw Maria erschienen / mit vermeldung / wie sie jhm seine bitte / nicht allein mit erleuchtung seiner sinne gewehren / sondern jhm auch diese gnade beweisen wolte / das er nach seligem ableiben seines jetzt regierenden Ertzbischoffs an seine stedte erkoren / vnd zum Regenten der Kirchen des Fürsten S. Mauritij erhoben werden solte / Do er nun wol regierete / würde er auch guten lohn empfahen / Im fall er aber dem Stiffte vbel fürstünde / solte er mit Leib vnd Seel des Todes sein. Darauff sie verschwunden / Vdo aber erwacht / vnd hernach widerum / wie gewonet / zur Schule gegangen / do dermassen sich seine geschickligkeit im lernen / reden vnd schreiben bewiesen / das ers allen seinen Condiscipeln weit zuuor gethan / vnnd sich darüber menniglich verwundert / woher jhm solche geschickligkeit kommen / vnd wer sie jhm eingeblasen hette.

Zwey Jahr hernach sei der Ertzbischoff gestorben / vnnd Vdo / do er nun seiner geschickligkeit halben sehr beschrien war / durch eintrechtige wahlstimmen zur zeit der Regierung Keyser Otten des dritten / widerumb zum Ertzbischoffe erkoren / welcher auch nach empfangener Krönung oder bestetigung / das Stiffte weislich regiret / vnnd ein geraume zeit / ein löblichs leben geführet / habe aber allmehlich beginnen im guten abzunemen / des raths vnnd warnung der Jungfrawen Marien / vnd seiner selbst Seelen seligkeit zuuergessen / vnd sich Weltlichen wollüsten zuergeben / die Kirchengüter zuuerbrengen / vnnd nicht allein mit Weltlichen / sondern auch mit Geistlichen Weibsbildern / in fleischlicher vnzucht zuleben / darüber er auch bey allen ehrliebenden in haß gerathen. Do er nun solches etlich jahr getrieben / sey es dermahl eins / als vmb das Jahr Christi 950. geschehen / das er des nachts bey einer Ebtissin des Closters Osterholtz / sonsten Lilienthal geheissen / Cistertienser Ordens / gelegen / vnd vnzucht mit jhr getrieben / da er eine stimme gehöret / welche jhm zugeruffen:

Cessa de ludo, lusisti nam satis Vdo.
Vdo las ab von dem Spiel /
Du hastes getrieben alzu viel.

Welchs er vor schimpff geachtet / vnnd sich nichts gebessert. Gleiche stimme hat er auch des andern / vnnd folgents auch des dritten nachts gehört / darüber er sich wol etwas verwundert / auch ein wenig geseufzet / aber nach als vor ohne besserung hingegangen. Hernach vber drey Monden soll ein frommer Thumbherr / Fridericus geheissen / des nachts im Chor der Kirchen S. Mauritij gewesen / vnd den HErrn Christum für die gantze Christenheit / vnd sonderlich für die Kirche zu Magdeburg / vnd das er jhr einen bessern Vorsteher verleihen vnd den boshafftigen Vdonem entweder von dieser Erden nehmen / oder aber jhme eine busse verleihen wolte / gebeten haben / welches Gebete auch erhöret / vnd als bald folgents Gesicht jhm im Thumb erschienen sein soll.

Als das erstlich ein grosser Wind kommen der alle Lampen in der Kirchen ausgeweht / darüber der Thumbherr also erschrocken / das jhm alle Haar auffm Heupt gegrauset / vnnd er sich in ein Winckel verkrochen / vnd gleich des betens darüber vergessen. Darauff er gesehen zweene zu tag Knaben mit brennenden Wachsliechtern in die Kirche kommen / welche für den Altar getreten / vnnd die gantze Kirche erleuchtet / nach welchen beyden zweene andere gefolget / deren einer ein Teppich getragen / vnnd den für dem Altar gespreitet / der ander zweene güldene Stüle gehabt / vnnd die auff den Teppich gesatzt. Disen ist einer in gestalt eines starcken kempffers / mit einem blossen Schwerdt in seiner Hand / gefolget / welcher mitten in die Kirche getreten / vnnd mit lauter stimme geruffen / O alle jhr Heiligen / derer gebeine allhie in dieser Kirche ruhen / stehet auff / vnnd kommet für Gottes gericht / Hierauff als bald viel Weibs vnnd Mansbilder / darunter viel Bischoffe vnnd Ritter gewesen / sich herfür gethan / vnnd in Chor gegangen. Nach welchen die zwölff Apostel vnnd Christus mitten vnter jhnen / mit Kron vnd Scepter / vnnd heller dem die Sonne leuchtent / gefolgt / für welchem alle anwesenden nidergefallen / vnnd jhn angebetet haben. Demnach er sich auff einem Stuel gesetzt / sey auch Maria / welche

gleich den Sternen geleuchtet/ vnd mit jhr ein grosse Schaar der Jungfrawen hergu getreten/welche gleichfals von allen angebetet worden/Christus selber jr auch entgegen gangen/ sie mit aller Reuerentz vnnd Ehrerbietung empfangen/ vnd neben sich auff den andern Stuel gesetzet. Letzlich sey auch S. Mauritius in Fürstlicher gestalt mit sampt seiner Legion alda erschienen/ vnd alle vor Christo nidergefallen/ vnnd jhn als den Rechtfertigsten Richter vnnd Schöpffer der Welt vmb Recht angeruffen/ vnnd damit wieder auffgestanden / welchen Christus gesagt/ Er wüste jhr begeren/ vnnd befohlen den Bischoff Vdonem darzubringen/ do als bald etliche von denen/ so da gestanden/ hingegangen/ vnd Vdonem von seinem Bette/ da er abermal bey vorgedachter Ebtissin in Sünden gelegen/ abgeholet/ in dem er nun dahin gebracht/ habe jhn Mauritius zumahl ernstlich angeblickt / sich zum Richter gewandt vnnd gesaget /Allerliebster vnnd gerechtester Richter/ sihe diesen Vdonem an/ der ein Bischoff sein soll/ aber ein rechter Wolff/ vnnd kein Hirte/ sondern viel mehr ein Rauber / Mörder vnnd Zerstörer deiner Herde vnnd Schaffe ist. Der ists/ dem deine gebenedeite Mutter kunst vnd weisheit gab/ vnnd jhm diese Kirche/ so zu deinen vnnd mein vnnd meiner Gesellschafft ehren gebawet worden/ befohlen/ mit anhengender drewung/ das/ Wo er der vbel vorstehen würde/ er an Leib vnd Seel ewiglich verloren sein solte/ So ist er auch vber das zum ersten/ andern/ vnnd drittenmahl vermanet/ von seinen Sünden abzustehen/ welchs er alles verachtet / vnnd nicht allein diese Kirche verderbet/ sondern auch viel seiner vnterthanē verdamnis verursachet/ vber das auch der deinen nicht verschonet/ Sondern mit denen/ die dir geheiligt sein/ Sünde vnnd vnzucht getrieben/ vnnd sie vberweltigt/ darüber felle du gerechter Richter ein gerechtes Vrtheil.

Darauff der Richter die beystehenden Heiligen gefragt / was sie dabey bedüncke? Do denn der vorberürte Kempffer vber laut geruffen/ Er were des Todes schüldig/ als balde habe sich der Richter mit andern besprochen/ was er für einen Tode leiden solte? Vnnd habe der Richter das vrtheil gefellet/ das/ weil er ohne Heupt gelebt / er auch sein Heupt verlieren solte. Do das gesagt/ sey dem Vdoni von dem Kempffer geboten seinen Hals dazustrecken/ in dem nun der Kempffer das Schwerdt zum streich gezuckt/ habe eine stimm auss im hauffen geruffen/ das er nicht ehe hand anlegen solte/ es were denn das Heiligthumb von jhm genommen/ sey auch einer zugelauffen/ vnd dem Vdoni einen Kelch fürgehalten/ vnd so offt jhm der Kempffer einen schlag gegeben/ welches/ wie der Autor Iauacri schreibet / dreymahl geschehen/ sey eine befleckte hostia aus seinem Munde in den Kelch gefallen/ welche Christus selber/ oder nach voriges Autoris meinung/ Maria genommen/ sie auff den Altar getragen/ gereiniget/ vnnd widerumb in den Kelch gelegt/ vnd also auff dem Altar stehen lassen/ sich mit grosser Reuerentz dargegen geneigt/ vnnd sampt der versamlung von dannen gangen / Da sey der Kempffer/ oder wie ein ander schreibet/ Mauritius selber zugetreten/ vnnd habe den Vdonem entheuptet/ vnd als dann mit denen/ so bey jhm gewesen abgeschieden. Do sich nun der vorgenante Thumherr wider allein befunden/ habe er sich trefflich vber den dingen/ die er gesehen/ verwundert/ sey auch mit grosser furcht vnnd zittern hinunter in eine Grufft oder Gewelbe gegangen /darin er Fewer oder liecht gefunden/ damit er alle Lampen widerumb angezündet/ folgents auff die stedte/ da dz Gerichte geschehen war/ gegangen/ vnd den Kelch mit den hostien auff dem Altar/ das Blut vom Bischoff auff der Erden/ vnd das Heupt aber ferne vom Rumpe ligent gefunden/ Des morgens habe er solches Geistlichen vnnd Weltlichen vermeldet/ welche auch alles/ gleich wie er berichtet/ sollen gefunden haben. Der Autor Iauacri schreibet auch/ dz in itzigem Thumb noch heut zu tage/ zu ewigem gedechtnis dieser Geschicht/ das Blut Vdonis auff dem Marmelsteinern pflaster/ an der stete/ do er entheuptet worden/ kleben/ vnnd derhalben allwege mit einem teppiche der ort bedeckt sein solle / wenn man aber einen newen Ertzbischoff im Thumb einführet / werde solche decke vnter dem/ das man das Te Deum laudamus/ wie gebreuchlich/ singt/ auffgehoben /vnd dem newen Ertzbischoffe das Blut Vdonis gezeigen/ damit er sich daran spiegele/ vnd besser denn Vdo Haushalte.

Ein

Ein kurtzer bericht/was von dieser Narration vom Vdone zu halten sey.

DIese Narration vom Vdone ist in einem besondern buch/ Lauacro conscientiæ/deßgleichen in den papistischen Legendenbüchern/in der Legenda von S. Mauritio/vnnd anderßwo weitleufftig beschrieben/auch offt auff den Cantzeln mit emß getrieben/vnnd für eine warhafftige Historia gehalten worden/das es aber ein Fabel/Mehrlein vnnd getichte sey/kan mit vielen Argumenten/vnd nach erwegung aller vmbstende/gnugsam bewiesen/vnd dargethan werden. Denn wenn etwas als eine Historia oder Geschicht erwiesen werden sol/muss es durch einführung vnnd bestettigung der vmbstende der zeit/des orts/vnnd der Personen geschehen/wo aber dieselbigen mangeln oder nicht concordieren vnd eintreffen/da ist entweder die erzehlung der Historia vnrichtig oder gar erdicht/falsch vnd nichtig/wollen derwegen dieses/was der gestalt vom Vdone referieret wird/diesen vmbstenden nach examinieren/so wird sich befinden/das es mehr für ein Fabel/ als Historia zuachten sey: Vnnd erstlich was anlanget die vmbstende der zeit/da dieser Vdo sol gelebt haben/dz nirgent zutreffen wolle. Denn das man schreibt/dieser Vdo solle zu zeiten des Keysers Ottens des dritten/Ertzbischoff zu Magdeburg gewesen sein/ erscheinet falsch aus dem/das dieser Keyser Otto keinen eigenen Ertzbischoff zu Magdeburg gehabt oder eingesetzt hat/sondern zu seinen zeiten Giselerus Bischoff zu Merßburg/ auch zugleich Ertzbischoff zu Magdeburg mit gewesen ist/ vnnd also wieder damals vblichen gebrauch beyde Stiffte verwaltet hat/darüber er doch offt von Keyser Ottone dem dritten verklagt/ das er eins solte fahren lassen/aber weil der Bischoff jmmer die sachen protrahirt vnnd verzogen/ ist Keyser Otto der dritte/darüber mit todt abgangen. Do aber jemand meinen wolte/als were vielleicht/ was vom Vdone gesagt wird/von diesem Giselario zuverstehen/weil er sonsten zumahl vbel gelobet wird/so kans doch derhalben auch nicht sein/dieweil solches mit dem jenigen/was von der einführung/Ordination/Todt vnnd Begrebnis Vdonis die Fabel meldt/nirgent zutrifft. Sintemahl öffentliche brieffe noch verhanden sein/darin zuersehen/das er in der alten Thumkirchen begraben/vnnd hernach in die newe Thumbkirche/mit sampt andern/ die in der ersten begraben gelegen/gebracht sey/ da denn noch heut zu tage seine Grabschrifft auff seinem Leichsteine klerlich gelesen werden mag.

Zu dem kömpt auch dis/das der Tichter dieser Fabel meldet/es sey dieses mit dem Vdone geschehen/zu der zeit der Regierung Keyser Ottonis des dritten/vnd im jahr Christi 950. Da doch aus keiner Chronica zubeweisen/das Keyser Otto der dritte vmb diese zeit geregiret/Sondern Keyser Otto der erste hat damals das Keyserthumb verwaltet/ zu welchem Keyser Otto der dritte erst vmb das 984. jahre nach Christi Geburt erhoben vnnd gekrönet worden ist. Denn Keyser Otten des ersten/erstes Gemahl Editta/ist gestorben im Jar Christi 948. vnnd hat Keyser Otto sein ander Ehegemahl Adelheidam im jahr Christi 951. genommen/vnd diese Adelheit ist Keyser Ottonis des dritten/Grosmutter gewesen/ darumb so kan dis mit Vdone zur zeit Ottonis des dritten/vmb das 950. Jahr Christi nicht geschehen sein/ dann auch domals Ottonis des dritten Vater noch nicht gebohren/vnnd wie leichtlich nachzurechnen/auch damals das Ertzstiffte zu Magdeburg noch nicht fundieret gewesen sein/Denn solchs Keyser Otto der erste nur wenig Jahr für seinem Todte angerichtet hat. Zum dritten ist auch das falsch/das gesagt wird/ Bischoff Vdo habe eben die Nacht/do er also gerichtet worden/bey einer Ebtissin/Cistertienser Ordens/auff im Closter Osterholtz/sonsten Lilienthal geheissen/ gelegen/ vnnd vnzucht mit ihr getrieben/ Denn Keyser Otto hat geregiret vmb das Jahr Christi 990. Der Cistertienser Orden aber hat sich angefangen Anno 1090. Oder wie Polydorus Virgilius schreibet Anno 1098. durch Robertum den Molimensischen Abt/ vnnd den namen von Cistertio/einem ort in Burgundien empfangen/ Solte nun Vdo zum zeiten Ottonis tertij/ bey der Ebtissin Cistertienser ordens gelegen sein/ so wolte folgen/das er hundert Jahr ehe mit der Ebtissin des ordens gebuhlet/ als der orden eingesetzt worden/daruon doch diese Ebtissin den titel vnnd namen empfangen haben soll. Solte es aber nach bericht des Tichters/vmb das Jahr Christi 950. geschehen sein/ so were

 der,

se der Orden in die 1140. Jar erst hernach auffkommen/ wie konte denn Vdo fast anderthalb hundert jahr zuuor/ mit der Ebtissin desselbigen ordens zugehalten haben/ ehe denn man von dem Orden gewust hette.

Zum andern findet sichs auch falsch aus den vmbstenden der Personen/ denn es sol sich dieses mit einem Ertzbischoff zu Magdeburg/ Vdo geheissen/ verlauffen haben/ nu aber ists dem Catalogo oder Registratur der Ertzbischoffe zu Magdeburg/ auch aus der Magdeburgischen vnd Crantij Chroniken zuersehen/ das niemals/ auch bis auff heutigen tag/ ein Ertzbischoff zu Magdeburg gewesen/ welcher Vdo geheissen hette/ wie auch nicht zuerweisen/ das er mit einer Person oder Ebtissin Cistertienser Ordens zugehalten/ wie vorgesagt.

Zum Dritten/ kans auch durch die vmbstende des orts widerlegt werden/ vnnd erstlich des orts/ da die Ebtissin gewesen sein soll/ als des Closters Osterholtz oder Lilienthal/ weil im gantzen Stiffte Magdeburg/ kein Closter des namens zufinden/ ausgenommen ein Nonnen Closter Cistertienser Ordens/ so Lilienthal geheissen/ vnd etwa zu Buckaw bey Berge ehemals soll gelegen haben/ von dessen ankunfft vnd abgang ich doch nichts verzeichnet finde/ allein dz von Alberto/ dem achtzehenden Ertzbischoffe zu Magdeburg geschrieben wird/ das er Anno Christi 230. die Nonnen zu S. Agneten in der newen stadt Magdeburg eingesetzt/ welche vorher zu S. Gertruden im Closter zu Buckaw an der Elbe neben dem Closter Berge gesessen sein. So findet sichs der warheit gar vngemes/ dz gesagt wird/ als solte zu ewigem gedechtnus dieser geschicht der ort oder Marmelsteinern Pflaster im Tzumb zu Magdeburg/ do Vdo entheuptet worden/ allewege mit einem Teppich oder Decken belegt sein/ vnd wenn ein newer Bischoff eingeführet/ vnd das Te Deum Laudamus vber jhn gesungen wird/ solche Decke auffgehoben/ vnnd das Blut Vdonis jhm gezeiget werden/ Solches feilet abermahl weit. Dann vorher hat der Tichter gesagt/ daß das Gerichte fürm Altar im Chor gehalten/ vnnd Vdo daselbst entheuptet sey/ Hernacher aber sagt er/ das sein Blut an dem ort/ da der newe erwehlte Ertzbischoff/ in dem man das Te Deum Laudamus singet/ nieder zu knien pflegt/ Vdonis Blut gewiesen werde/ welchs ja wider einander leufft weil Kirch vnd Chor nicht ein ort ist. Zu dem so pflegt man an dem orte/ da der newe Ertzbischoff nider kniet/ keine teppich/ als allein zu der zeit/ wenn dieser Actus vnnd handlung gepflogen wird/ auff zu breiten/ es were denn/ das man sonst procession vnnd statium an dem ort hielte/ oder daß das Sacrament/ oder Baum des heiligen Creutzes dahin getragen were/ wie im Bapstum/ do man solche Papistische Mißbreuche noch gehalten/ geschehen/ sonsten ist der ort stets blos vnnd vnbedeckt. Solte es aber im Chor für dem Altar geschehen sein/ so ist es abermal nicht zubeweisen/ denn für dem Altar leit wol allwege ein teppich/ aber auff dem pflaster daselbst ist kein Blut zusehen/ So pflegt auch der newe Ertzbischoff/ wenn er eingeweihet wird/ daselbst nicht nieder zuknien/ Ist demnach/ was von zeigung des bluts Vdonis gesagt wird/ nichts denn ein altweiberische Fabel. Vnd solches folget auch aus dem/ das diese jtzige Thumbkirche zur zeit Keyser Ottonis des dritten/ da dieses mit Vdone daselbst soll geschehen sein/ noch nit erbawet gewesen/ vnd do sie hernach erbawet worden/ auch auff dem ort/ da der vorige Thumb gestanden/ nicht gebawet worden ist/ darumb kan darinnen das Blut Vdonis auch nicht gezeichen werden.

Also könte man auch von der Heuptsachen an jhr selber sagen/ wie gar vngereimet es sey: Das der HErr Christus selber den heiligen ort die Kirche/ mit solcher grewlichen blutvergiessung befleckt/ vnd S. Mauritius Scharffrichter gewesen/ das auch ein nacket Mansbilde/ so blos in der Kirchen der Jungfrawen Marien/ vnd andern Jungfrawen vnd Heiligen fürgestelt sein solte. Denn ob man gleich fürwenden möchte/ das die Heiligen/ als die ohne Sünde sein/ nach diesem leben/ so wenig als Adam vnnd Eua für dem Fall/ sich schemen/ so ists doch gleichwol bey keuschen ohren zuhören ergerlich. Vnnd was dergleichen mehr vngereumbtes dinges/ als von der ausspeiung der gantzen vnnd befleckten hostien/ vnd dergleichen mehr zufinden/ welches geliebter kürtz halben vbergangen wird.

Der

Der Bischoff von Mentz wird von den Meusen gefressen.

ANno 1101. Frassen die Meuse den Bischoff zu Mentz auff / das man von jhm nichts fand / denn eytel knochen.

So dis nun von Bischoff Hattone verstanden wird / trifft es der Jahrzal nach mit andern nicht vberein. Denn hievon schreibt Münsterus in seiner Cosmographia lib. 3. cap. 198. also.

Es war ein Bischoff zu Mentz / zu zeiten des grossen Keyser Otten / nemlich Anno Christi 914. der hies Hatto / vnter dem entstund eine grosse tewrung / vnd da er sahe / das die armen leute grossen hunger liedten / versamlete er in ein scheur viel armer leute / vñ lies sie dann verbrennen / dann er sprach / es ist eben mit jhnen / als mit den Meusen / die das korn fressen / vnd nirgent zu nütz sind. Aber Gott lies es nicht vngerochen / er gebot den Meusen / das sie mit hauffen vber jhn zu lieffen / jhm tag vnd nacht kein ruh liessen / woleen jhn lebendig fressen / do floh er in einen Thurm im Reine / vnnd verhofft er würde da sicher sein für den Meusen. Aber er mocht dem Vrteil Gottes nicht entrinnen / Sondern die Meuse schwemmen durch den Rein zu jhm. Da er das sahe / erkant er das vrteil Gottes / vnd starb also vnter den Meusen.

Heinricus der zehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1102. Ward der zehende Ertzbischoff zu Magdeburg gesatzt / vnd hiessen Heinricus / ein Graff von Aslo / welcher erst ein Canonicus vnnd Thumherr zu Hildesheim gewesen / vnnd folgents Bischoff zu Padelborn geworden / ward durch Keyser Heinrichen von seinem Bißthumb vertrieben / hat sich derwegen gen Magdeburg begeben / mit Bischoff Hardwichen gute freundschafft gehabt / vnnd sich lange

zeit daselbst Gastsweise auffenthalten/ wie nun Bischoff Hardwig gestorben/ haben sjn die Thumbherren dem Keyser zuwider/ widerume zum Ertzbischoff gemacht/ darumb er auch den Bischoffs stab vom Keyser nicht empfangen/ wie sonsten zuuor geschehen war/ ist am tage Barnabæ gemeldes jahres/ vom Bischoff zu Costnitz des Bapsts Legaten/ so eben domals zur stete war/ zu Magdeburg eingeweihet/ sein Pallium hat er hernach vom Babst Paschali empfangen. Er wird als ein heiliger Mann gerühmet/ Jst Anno 1107. Montags in Ostern zu Magdeburg gestorben/ vnnd daselbst in vnser lieben Frawen Closter begraben worden/ hat regieret neun Monden neun tage.

Man wil auch/ das etliche Thumherrn von Magdeburg/ zum Keyser zuziehen/ vnd sich ans Bistumb zukeuffen/ vnd diesen Bischoff abzusetzen/ in willens gewesen/ aber vnter wegens gestorben sein.

Anno 1103. Starb Graff Heinrich zu Northeim/ vnnd ward ins Closter zu Bursfeld auff der Warre begraben/ Do nam Gertraud wider den Graffen zu Kattelnborg/ wie bereit beruret ist/ vnd die Graffschafft vnd das Hertzogthumb bey der Weser kam zum Lande Braunschweig vnd Danckwerderode.

Dieser Bischoff wird auch von etlichen Stephanus geheissen.

ANno 1104. ward der vierzehende Bischoff zu Halberstadt/ Herandus genant/ gesatzt/ der regierte drey jahr/ vnd ist am Fieber gestorben/ vnd zu Reindesborg begraben.

Anno 1105. sahe man fewrige Circkel bey der Sonnen/ in rechtem Mittage/ auch zweene Monden/ einen im Westen/ den andern im Osten.

In diesem jahre zogen die Sachsen auff Marggraff Oden vor Alßleben/ raubten vnd branten das Land durch im abzuge. Darnach ward Hertzog Cuntze oder Cord von Lüneburg/ Hertzog Otten Sohn/ todt geschlagen/ vnd sein bruder Heinrich/ Herr in Frießlandt ward von den Friesen erschlagen.

Keyser Heinrich der fünffte.

Anno

Anno 1109. begieng der Keyser ein grosse schande/ Er hatte einen Ritter bey sich/ der war von Scharfelde/ der hatte ein schön Weib/ bey welcher der Keyser gerne gewesen were/ sande derwegen den Ritter ferne vber feldt/ vnd ritt er der Keyser darnach jagen/ nach der Burg Schardfelde/ daselbst benachtete er/ vnd schaffte do seinen willen/ ohne der erbaren Frawen danck/ Da der Ritter wider kam/ klagte jhm die Frawe/ mit hertzlicher beschwerung/ was der Keyser gethan hatte/ Dem Ritter war dis leidt/ vnnd gieng zu des Keysers Hofe/ der Keyser gedachte wol/ er würde die boßheit wissen/ so er an seine Frawe geübt vnd gebeth jhn zuerwürgen/ aber er ward gewarnet/ vñ die boßheit kam aus/ also daß die Churfürsten zuhauff kamen/ vnnd jhn stracks vom Reiche absatzten/ vnnd seinen Sohn Heinrichen an seine stete erkohren/ der war der fünffte/ vnd war daran 21. jahr/ War der acht vnd achtzigste von Augusto/ vnd vom Bapst Paschali geweihet/ sein Vater nam daß Bistumb Lüttich/ darin starb er in grossem jammer vnd armuth/ vnd ward in S. Lamperti Münster begraben.

Keyser Heinrich der vierde ist sanfft vnnd selig zu Lüttich entschlaffen/ Anno Christi 1106. den 7. Augusti seines alters im 56. seiner Regierung im 50. nach empfangener Königlichen Krone/ im 52. nach Bäpstlicher Krönung im 22. jahre.

Francken.

Heinrich. Mechthilda.

KEyser Heinrich der fünffte/ Keyser Heinrichs Sohn/ der nam Mechthildam/ des Königs in Engelland Tochter/ blieben aber ohne Erben.

Bey dieser zeit erschien ein grosser heller Comet/ von der ersten wochen der Fasten an/ bis an den Sonabend für Palmen.

In diesem jahre zog der junge Keyser Heinrich für die Stadt Cöllin/ vnnd da starb ein Herr Graff Dieterich von Kattelnborg der Gertrudis letzter Mann/ die zog do wider gen Braunschweig auff jhre Burg Danckwerderode/ vnnd sass Widwe/ vnnd in den stand brachte sie S. Autor zu Braunschweig/ wie hernach stehet.

Adelgo-

Adelgotus der eilffte Ertzbischoff zu Magdeburg.

Additio. Anno 1107. Starb Ertzbischoff Henricus zu Magdeburg/Montags in Ostern/da er solte mit der Procession gehen/ da brachte man jhn todt gen Berge/ da ward er begraben. An seine stete ist Adelgotus ein Graff von Loic/ Thumprobst zu Halberstadt/ von Henrico Quinto, mit dem Ertzbischoffthumb begnadet/hat das Pallium vom Bapst Paschali erlanget/ vnd ist vom Hezelone dem Bischoff zu Häuelbergk eingeweihet worden.

Die Stifftkirche zu S. Petri vnd Pauli vnd Nicolai in der Newstadt Magdeburg/ welche hiebenor Humfriedus/der sechste Ertzbischoff geb awet hat er mit Canonicken besetzet/ vnd versehen/ vnnd aus der Kirchen/ vnd Landgütern/ so Herr Bernhard zu S. Moritz gegeben/ so viel dazu verordnet/das sie jhr auskommen gehabt.

Den Graffen von Reuingen hat er beredt/ das er sich von der Welt verzehen/vnd Geistlich werden solte darin jhm der Graff gefolget/ vnnd all sein vermögen in Gottes ehre gewandt/ dauon Anno 1116. der Ertzbischoff Adelgotus das Closter zum Newen werck für Halle/ in die ehre vnser lieben Frawen/ stadlich hat bawen lassen/ vnnd ist der Graff selber ein Münch im Closter geworden.

Für die armen vnnd Frembdlinge hat er in der Stadt Magdeburg ein eigen Hospital gestifftet/ vnd mit einkommen reichlich versehen.

Er hat auch die grosse Allmosen im Thumb gestifftet/vnd verordnet/das man teglich in der Fasten hundert Brod/ hundert Hering/ vnd hundert Kannen Biers/ vnter hundert armen ausspenden solte.

Er hat besonders einkommen gemacht/das man jerlich aller Seelen tag/ mit besonderer andacht/ vnnd beweisung der wercke Christlicher liebe begehen solte/ hat regieret eilff Jahr vnd eilff Monden.

Reinar-

Reinardus.

ANno 1107. Ward gesetzet der eilffte Bischoff zu Halberstadt/ vnd hieß Bischoff Reinard/ der regierte 15. Jhar/ vnd ist im Thumb zu Halberstadt begraben/ Er stifftete Hadmerschlebe vnd Kaldenborne.

Hympertus.

IN diesem Jhare ward gesatzt der achtzehende Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburgk/ vnd regierte drey Jhar. ist zu Bremen begraben.
Auch ist in diesem Jhare daß Closter Hadmerschlebe gestifftet.

Soldwedel. Ballenstette.

Otto. Eleke.

Eleke. Albert.

Graff

GRaff Otto zu Ballenstedte vnd Soldwedel/ nam Eleken/ Hertzog Magni zu Sachsen/ vnd Lüneburg Tochter/ wie zuuor berüret ist/ die gebar jhm einen Sohn/ mit namen Albrecht der grosse/ vnd ward geheissen der Beer/ vnd ward ein Marggraff zu Brandenburg. Auch hatte Graff Otto ein Tochter die hies Elcke/ die nam den Edelen Grafften Werner zu Osterburgk.

Sachsen/ Supplingburg.

DJeser Keyser Heinrich/ der fünffte/ fieng Hertzog Magnussen zu Lüneburg/ vnd seinen Schwager Graff Otten zu Ballenstedte/ vnd satzte die aus dem wege/ Graff Otten gab er tag/ aber Hertzog Magnussen behielt er sitze/ man schreibet/ das er dauon gestorben sey. Vnnd Hertzog Magnus war der letzte von Hermans Geschlechte/ den Keyser Otto der grosse zum Hertzogen machte/ vnd satzte jhn auff Lüneburg/ das starb los/ an jhr die zwo Tochter nach/ da einander Geschlechte von kam. Da gab Keyser Heinrich/ der fünffte Graff Ludern/ Graff Gerwerds Sohn/ das Land vnnd Hertzogthumb zu Sachsen/ vnd machte einen Hertzogen zu Sachsen aus jhm/ vnnd nam da hernach Gertruden Tochter die gab jhm mit Braunschweig/ vnd das Land an der Weser/ so das dieser Hertzog Luder nam das Wapen der Herren von Braunschweig/ das Weisse Pferd/ vnd ward mit der Frawen ein Hertzog zu Braunschweig/ vnd ein Hertzog zu Sachsen/ vnd von der Weser.

Göttingen.

ICh finde geschrieben/ das Götting ein Grafschafft gewesen/ vnnd vmb diese zeit los gestorben sein sol/ vnd Hertzog Luder solchs zu seinem Lande eingenommen/ es gehorte an das Hertzogthumb bey der Weser.

Man findet in den alten Chroniken das Göttingen vnnd Gotta auff eine zeit von den Gotten erbauet sey.

Beyern.

Wolpi oder Welph. Mechthilda.

HErtzog Wolpi der Jünger/ Hertzog Wolpen des Eltern Sohn/ gab seinem bruder Hertzog Heinrichen das Hertzogthumb zu Beyern auff/ vnnd zog nach Rom/ vnd lies jhm geben Mechthildam/ des Hertzogen von Meyland in Lombardey Tochter/ blieben aber ohne Erben. Er hörete von seinen Eltern die alte zeitung/ von dem Herrn Ethico oder Wolpi/ da diese Hertzogen waren von herkomen/ vnnd wie das der Ethico were vor boßheit in einen Berg gegangen/ wie zuuor beschrieben ist/ wolte derwegen dieser Wolpi die Warheit dauon wissen/ ob dem also were. vnd gieng in den Berg/ vnd lies das Grab auffgraben/ da fand er die Warheit/ vnd jhre gebeine denn Ethico selb zwölffe dahinein gegangen war/ die Leichnam liess er durch einen Bischoff auffheben/ vnnd da Gott viel zeichen darthat/ lies er zu Cosnitz eine Kirche in die ehre jhrer gebeine bawen vnd begiffligte die Kirche mit gütern.

Beyern.

Heinrich. Wulffildt.

Sophia/ Wulffildt/ Mechthilda/ Jutta.
Wolpi. Heinrich.

Hertzog

HErtzog Heinrich der schwartze zu Beyern / nam Wulffildt Hertzog Magni zu Lüneburg Tochter / die gebar jm sechs Kinder / vier Töchter / die eine hies Sophia / die nam Hertzogen Bartholdt / zu Dürngen / der ward jr abgeschlagen. Da nam sie wieder Marggraff Lippolden von Steyrer. Die ander Tochter hies Wulffildt / die nam Graff Rudolphen von Bregentz / Die dritte Tochter genant Mechtilda / nam Theobaldum / des alten Marggraffen Theobaldi Son / der starb jhr / da nam sie wider den Grafen von Sultzbach / Die vierde Tochter hies Jutta / die nam Hertzog Fridrichen zu Schwaben / dauon der erste Keyser-Hertzog Friederich kam / so hernach stehet. Vnd sie dazu hatte zween Söne / der eine hies Wolpi / der ander Heinrich / das war Wolp, da Hertzog Heinrich der Löwe von her kam.

Fridericus.

ANno 1111. ward gesatzt der neuntzehende Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg / vnd regierte acht Jahr / bey seiner zeit / bawete Hertzog Luder zu Sachsen / das Schloß zu Dorde.

Auch war der Keyser zu Goßlar / vnd in dem er lag vnd schlieff / kam ein harter Donnerschlag / dem folgete ein blixen vnd verbrandte dem Keyser sein Schildt vnnd Schwerdt / aber dem Keyser schadets nicht.

Vmb diese zeit / that sich am Vffertage der Himel auff / vnd ward ein schein bey einer stunden lang / viel schöner denn der Sonnen glantz gesehen / in dem scheine stund ein Creutz / gestalt / als wens Gold gemacht were.

Bey dieser zeit brachte die Marggreffin Gertrudis / *S. Autors* Leichnam von Trier gen Braunschweig / aber er blieb für der Stadt / vnnd wolte nicht ferner / da bawete Gertrudis ein Closter auff die stette da er bestehen blieb vor Braunschweig / vnnd ist nun in der Stad / vnd heist zu S. Egidien / vnd satzte Münche S. Benedicti ordens drein / vnd da jr

Tochter Mann Hertzog Luder Keyser ward/ gab er S. *Autor* dem Closter acht vnd viertzig hufe landes/ vnd einen belegten zinß zu Mönichen in Frießland zwantzig pfund pfenning.

Anno 1114. Erhub sich ein Krieg/ Bischoff Albrecht zu Mentz / Hertzog Luder von Sachsen/ vnd Graff Rudolph/ vnd Friederich Pfaltzgraff beym Rein/ die satzten sich wieder den Keyser/ denn er wolt das Land zu Sachsen zinßhafftig machen. Der Keyser fing Bischoff Albrechten zu Mentz/ vnd belagerte Cölln/ vnd Graff Hoyer von Mansfeld war bey dem Keyser/ den wolte der Keyser mit dem Hertzogthumb Sachsen beleihen/ vnd es Hertzog Ludern nemen/ Der Keyser zerstörete Horneborg vnnd Halberstad/ das brandte er aus/ vnnd der Keyser zog mit einem starcken Heer für das Welphesholtz bey Quedlinburg / dis fuhrte Graff Hoyer von Mansfeld in den Graben.

Ist gewesen der 11. Feb.

Anno 1115. Des nehesten tages nach S. *Scholastica* tage/ gewunnen die Sachsen zwo Schlachten/ eine zu Köthen/ vnnd eine vor dem Welphesholtze/ dahin zogen Hertzog Luder von Sachsen/ Bischoff Reinhard von Halberstadt / vnnd Graff Herman von Arnßburg/ vnnd thaten eine grosse Schlacht/ vnd geschach ein grosses morden / darin so viel Leute erschlagen worden/ das man gruben in die Erde machen muste/ damit dz Blut verlauffen konte. Graff Hoyer von Mansfeld blieb todt/ vnnd der Keyser kam kaum hinweg / jhm verlangte da nicht mehr nach den Sachsen. Nach geschehener Schlacht zog Hertzog Luder gen Braunschweig/ vnd nam mit sich einen Legaten von Rom / Dieterich geheissen / vnnd Bischoff Reinharden zu Halberstadt/ vnd weiheten das Closter zu Braunschweig in die ehre S. *Autors* / vnd S. Egidien.

Vom Abgott Jodute

Zu einer gedechtnis desselbigen Streits vnd Siegs/ haben die Sachsen ein *trophæum* vnd Siegszeichen an der stete/ da sie die Schlacht gewunnen / auffgerichtet/ welchs gewesen ein gharnischter Mann auff einer seule/ so in der einen hand eine Streitkolbe mit scharffen zancken / gleich als zum Streit gezuckt / vnnd auff beyden seiten das alte Sechsische Wapen/ nemlich ein Springender weisser Hengst im roten felde ge-

de gestanden/vnnd weils den erhaltenen Sieg bedeute/wards vom gemeinen Landvolck Gedeute/ oder Gedüte / oder weil es zum Latein *Signum adiutorij* ein zeichen Göttlicher hülffe hies / vnd die Baiwren das wort nicht nachreden kondten / *Iodute* genennet/ den beteten sie an/ vnd meinten das sie durch hülffe S. *Iodoten* den Streit gewinnen hetten / Auff dieser stete ist nu ein Closter/Prediger ordens gebawet/vnd heist Widerstedte.

Die Wenden von Brandenburg/hatten auch ein gros heer/vnnd wolten dem Keyser zu hülffe gekommen / So hatte Graff Otto von Ballenstedte vnnd Soldwedel auch Volck beyeinander/der that mit jhnen auch ein treffen mit seehtzig Helmen bey Köten/der Wenden war zwey tausent / der blieb ein tausent vnd sieben hundert todt vnd gefangen/ also gewonnen die Sachsen zwo Heuptschlachten auff einen tag / eine gewan Hertzog Lothar dem Keyser abe/für dem Welphesholtze/die andere gewan Graff Otto zu Köten / den Brunschweigischen an / vmb die zeit war Wendland so Deger verwüstet/ das in Wendland keine Kirche war / ohn allein in dem Flecken/ so nu alten Lübeck heist/ so gar verstöreten es die Rugianer/die ins Land zogen/machten die Kirche zu nichte/vnd satzten jren alten Abgot wider auff/ Aber Heinrich Gottschalcks Son/ein Herr der Wende/ der quelete der Rugianer viel mit Wasser vnd Schwerd/vnd ward jrer viel begraben auff dem Rameberg/der noch so heist bis auff den heutigen tag.

Anno 1119. Ward gesatzt der neunzehende Bischoff zu Hildesheim/geheissen Bartholdus/vnd regierete sechzehen Jar / leit zu Hildesheim begraben / war ein Erbar / frommer Man /von frommen Geschlechte geborn/ vnnd stund mit den Bürgern allzeit in gutem frieden.

Flandern.

Rubertus — Clementia.

Boldewin.

GRaff Rubertus zu Flandern / der achte von Carols geschlechte / Ruberti Son / nam *Clementiam* Hertzog Wilhelms zu Burgundien Tochter / die gebar jm einen Son / geheissen Boldewin / der starb in der jugend / Da nu dieser Graffe Rubertus starb / da kam die Grafschafft vnd das Land an Carolum / der König Canutes zu Dennemarck Vater war / nicht aber der / so da heilig ward / vnd darnach kriegte das Land / König Wilhelm zu Engelland vnd Normandien. Folgends bekamen es etliche Graffen von Arßberge / nu hat es der Hertzog von Burgundien / Also ist das Geschlecht der Grafschafft Flandern / so von Carols Geschlechte war / verstorben.

Abgott Flins.

DJe Wenden traten abermahl vom Glauben / vnd satzten wider jhren Abgott / der hies Flins / denn er stund auff einem Flinßsteine / war gestalt als ein Todt / mit einem langen Mantel / hatte in der Hand einen Stab / mit einer Fewerblase / Vnnd auff der Lincken Schultern ein auffgerichten Lewen / der sie erwecken

solte

selte / wenn sie stürben. Da zog Hertzog Luder vnd Bischoff Adelgotus zu Magdeburg hin / vnnd verstöreten den Abgott auffs newe im Lande zu Laußnitz / da damals eitel Wende waren.

Anno 1117. starb Gertrudis / vnd ward auff Danckwerderode / für das Hochmessen Altar in S. Peters vnd Pauls Kirchen begraben / vnnd leid in der Klufft in der Burg / so nun S. Blasius heist.

Auch starb Graff Helffried / vnnd Graffe Herman von Plötzke / Burggraff vnnd Thumbvogt zu Magdeburg.

Diß jahr seind auch schreckliche Zeichen / zwo Finsternissen des Monden / schedliche Donner vnnd Wetter / vnd schreckliche Fewerzeichen gewesen. Additio

Ruterus der zwelffte Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1118. 2. Idus Iun. ist Adelgotus Ertzbischoff zu Magdeburg / als er 11. jahr / 11. Monat / vnd 12. tage geregieret / gestorben / vnd im newen werck zu Halle begraben.

Folgendes jahr ist Rutgerus / des geschlechts einer von Veldheim / vom Capittel (wie etliche meinen / vmb Burggraff Wiprechts willen) einhellig zum Ertzbischoff zu Magdeburg erkoren / hat seinen stab vom Keyser nicht bekommen / denn der war do im Banne / das *Pallium* aber hat er vom Bapst Calixto / die *Ordination* oder Weihe vom Herwigo Bischoffen zu Meissen empfangen. Im anfang ist jm sein *Pallium* ein zeitlang gestolen worden / darüber er nicht bald zur residentz hat komen können.

Additio. Er hat 6. jahr regieret / vnd ist die zeit seiner regierung jmmer schwach gewesen / bis jhn letzlich ein Fieber auffgerieben / daran er zu Magdeburg den 14 Januarij anno 1125. verschieden / vnd daselbst im Thumb begraben ist.

Dieser sol vnter andern / den Cörper des Martyrers S. Secundi / der ein führer der Thebanischen Legion gewesen / gefunden haben / den man hernach als ein theweres Heiligthumb sehr heer gehalten hat.

Auch sollen zur zeit seiner Regierung sechs cörper seiner Vorfahren / als Adelberti / Dagonis / Walthardi / Geronis / Engelhardi vnd Hardwigi / mitten im Thumb / da sie bisher gelegen / auffgehoben / vnd vnter den newen Altar des heiligen Creutzes begraben worden.

Anno 1120. (die Sachsen Chronika setzet 1122.) seind im Junio grawsame Wetter vnd Hagel gewesen / in welchem grosse stücke Eyss gefallen / voraus im Stiffte Halberstadt / da das Korn auff neun meilweges / (oder nach besage der Sachsen Chroniken auff neun Dorff marcken) alles verderbt / vnnd viel Leute / Vieh vnnd Vögel erschlagen sein.

Durch diese Plage machten die Sachsen friede in jhrem Lande. Zu Ludeke kam an vnsers Herren Himelfarts abend ein gros Sturmwetter / mit Schwefel vnd Fewr / vnnd nam aus der Station zweene Thumherren / vnnd einen Ritter / vnd ward das Wasser so gros / das es etliche Heuser vmberieb / die wegflossen. Auch sahe man desselbigen jahrs zweene Mennner am Himel die stritten vntereinander / fuhren zu hauff / vnd wider von einander. Zu letzt kam eine finstere Wolcke / vnd bedeckte sie beyde / vnd brach ein Donnerwetter herfür.

Anno 1121 ist die Sonne drey tage blutrot gestanden.

Gegen Morgenwerts / hat man sechs stunden lang ein gros Fewer in der Lufft gesehen / welches entlich ein grosser Platzregen geleschet. Darauff ein harter Winter gefolget / in welchem fast / alle winterfrüchte erfroren / vnd viel Vieh vnnd Menschen verdorben sind.

Anno 1122 hat Keyser Heinrich / wolte er anders aus des Bapsts banne sein / auff dem Reichstage zu Worms dem Bapste alle seine Keyserliche gerechtigkeiten / an den geistlichen Lehen vnd Inuestitur vbergeben / aus welcher vbergebung dem Deutschland im geistlichen vnnd weltlichen Regiment alles vnglück entstanden.

Anno 1123. ist eine Theurung eingefallen. Den 13. Aprilis hat der Himel geschienen als wenns Sternen regnete.

Folgendes jahr ist eine Finsternis der Sonnen gewesen.

Nach Pfingsten sein fröste vnd reiffen eingefallen / dauon der Wein vnd Bawmfrüchte grossen schaden genommen

In diesem jahre ward gesatzt der sechzehende Bischoff zu Halberstadt / geheissen Otto / der regierte zehen jahr.

Auch starb Bischoff Friederichs zu Bremen / an seine stat ward gesatzt Adelbertus der zwenzigste Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg / regiert 24. jahr / vnnd ist da begraben.

Anno 1124. starb Graff Otto zu Ballenstete / vnd ward in die Grafschafft zu Ballenstedt eine Ebtey.

Auch

Auch sahe man bey Worms der todten Seelen im Harnisch reiten / vnnd zu hauffe streiten.

Additio.

Diss jahr ist ein solcher grimmiger kalter Winter gewesen / das viel Leute im Felde / vnd armer Leute Kinder / ja die Vogel in Lüfften / die Weinstöcke in der Erden / dz Korn im Acker erfroren / vnd die Fische in Teichen erstücket sein. An etlichen örten seind die Ale aus den wassern nach den hecken vnd hewschobern gekrochen / vnnd darnach erfroren. Darauff ein sehr schwere zeit erfolget ist

Folgendes jars ist der Winter aber sehr hart / vnnd der früling vom frost / schnee / regen vnd sturmwinden / sehr vngehewer gewesen / darauff grosse thewrung vnd Pestilentz erfolget / daran / wie man meint / das dritte theil der Leute gestorben.

Anno 1125. sahen die Wechter drey nacht an einander ein fewrigen Mann / zwischen den beiden Bürgken die Gleichen geheissen / von einer Burg zur andern gehen / der brante wie eine Blase / oder glüendes fewer.

Auch zogen Hertzog Luder von Sachsen / vnd Graff Herman von Winsenburg mit einem starcken Heer gen Münster / vnnd führeten Bischoff Dieterichen wider ein. In dieser vnruhe / ward der Thumb S. Pauli abgebrandt / vnd fiel die Stadt hernach / Vnnd Hertzog Luder gab ein grossen schatz zum Gotteshause / das man den Thumb wider damit bawen solte / wie man denn auch that.

Anno 1126. gieng ein Marggraff Herman genant / von seinem Land vnnd Burgk Hedderne geheissen / im Stifft Strassburg gelegen / vnnd von alle seinem gutte / das niemands wuste / wo er blieb / vnd zog in ein Closter Clumack genant / Die Mönche / welche jhn für einen gemeinen Bürgers Son hielten / satzten jn zum Schweinmeister / das that er vmb Gottes willen. Doch ward er hernach gemeldet.

Keyser Lotharius.

ANno 1125. Ist Keyser Heinrich der fünffte/ an einer schweren seuche den 25. Maij zu Utrecht gestorben vnnd zu Speier begraben worden/ Do kamen die Churfürsten zusamen/ vnnd kohren Hertzog Ludern oder Luthern/ Graff Geuerdts Sohn von Supplinburg zum Keyser/ vnd war der neun vnd achtzigst sie von Augusto/ war am Reiche wol zwelff jahr/ vnnd Lotharius genant/ ward vom Bapst *Innocentio* geweihet.

Sachsen/ Braunschweig

Lotharius/ Rixa.

Luder/ Gertraudt.

KEyser Luther oder Lotharius hatte Rixam/ der Marggreffin Gertrudis vnd Graff Heinrichs zu Northeim des fetten Tochter zu einem Ehegenahl/ die gebahr jhm zwey Kinder/ einen Sohn genant Luder/ der starb in der Jugendt/ vnd eine Tochter geheissen Gertraud/ die gab er Hertzog Heinrichen zu Beyern/ geheissen Wolpy (oder Welff) vnnd machte aus jhm einen Hertzogen zu Sachsen/ vnd gab jhm das Hertzogthumb mit. Do der starb/ nam sie wider einen Hertzogen zu Schwaben/ mit namen Heinrich/ vnnd war der erste Hertzog von Osterreich/ damit jhm sein Bruder Keyser Cord (oder Conradus) der dritte belehnete/ wie hernach stehet. Dieser Keyser kriegte gros gut von seiner Frawen Schwester/ die den Pfaltzgraffen beim Rein hatte.

Northertus der dreyzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

Additio. SO man sich nach tödlichen abgang Ertzbischoffs Rutgeri/ der wahle eines Bischoffs nicht hat vergleichen können Sondern schier dreye für einen gekoren hat sie der Keyser alle dreye hindan gesetzt/ vnnd Northertum/ welcher damahls eben ans Keysers Hofe war/ zum Ertzbischoff zu Magdeburg eingesetzt der war an der zal der dreyzehende/ regierte sieben Jahr vnd zehen Monat.

Dieser Northertus soll von edlem Geschlechte/ vnnd zuuor ein Canonicus S. Victoris apud Xanthum Italiæ oppidum gewesen sein.

Als sie

Allhie muß ich beyleufftig eines bossen gedencken / welchen die Papisten jhm als ein sonderlich zeichen seiner heiligkeit zumessen. Denn sie schreiben / wie das einmal / do er Messe gehalten / vnd den Kelch albereit gesegnet / jm eine grosse Spinne in den Kelch gefallen / dessen er hefftig erschrocken / vnnd erstlich nicht gewust / wie es jhm zuthun. Denn solte er den gesegneten Wein der gifft halben weggiessen / oder die Spinne die jn in vnd an sich genommen / weg schütten / das were grosse Sünde / ertrincke er jhn auch aus / so wer er gewis des todts / habe aber gedacht / es were besser er stürbe an der gifft / als das er das Blut Christi (seinem wahn nach) verschütten solte / habe also den Wein / mit sampt der Spinnen / rein ausgetrincken / darauff nach vollentem Ampt der Messe / für dem Altar nider gekniet / Gott seine Seele befohlen / als der jetzt auff der stete todt bleiben würde. In dem jm aber die Nase gejucket / vnnd er sich hart geschneutzet / sey die Spinne gantz vnd vnverschret mit heraus genesen / vnnd jhm dauon kein schade zugestanden. Sie möchte man wol sagen / er hette Spinnen in der Nase gehabt / wie man sonst sprichworts weise zureden pflegt. In der jugent sol er ein frecher Weltkind gewesen sein / do er aber etwan / weil er in Weltlichen henden sich vielleicht zu weit verthan / jhm ein gewissen gemachet / hat er die Weltlichen Kleider vnd sitten geendert / vnd ist barfus in leinen vnnd heren kleidern gen Rom gewallet / allda busse zu thun / hat jhm auch vorgesatzt in solchem habit sein leben zuzubringen / vnd weil er vom Babst vnd seinen Bischoffen / vrlaub zupredigen empfangen / vnd sehr berede gewesen hat er ein grossen zulauff bekommen / vnnd ist also in die sieben jahrlang hin vnnd wider zupredigen / anfenglich zwar barfus / hernachmals aber aus befehl des Babsts geschuchet vmbher gezogen.

Ordo Præmonstratensis.

ER sol ein anfenger der Præmonstratenser Ordens in Franckreich gewesen sein / denn do er einst mit seinen Jüngern / so jhm nachgezogen / in eine Stad in Franckreich gekom-

gekommen vnd gesehen / das der ort zu seinem vorhaben bequem vnd wol gelegen hat er daselbst das holtz vnd buschwerck ausgerottet / Hütlein vnnd Leuben für sich vnd seine Discipel auffgerichtet / vnd alda seine wonung angeschlagen / Vnd ist folgents ein schön Closter dahin gebawet / welchs Cœnobium Præmonstratum / die Ordens brüder aber Præmonstratenses / vnnd folgends nach diesem Norberto die Norbarti genennet worden.

Er soll ein sehr beredter / auch in weltlichen sachen ein verschlagener Mann gewesen sein / darumb jhn Keyser Heinrich zu sich gezogen / vnd seines dienstes gebraucht / wie er denn hernach auch viel vmb den Keyser Lotharium (der jhn auch / wie vor gesagt / zu diesen wirden erhoben) gewesen sein soll.

Ob auch wol Norbertus sich anfenglich dieser ehren gewegert / so hat er doch dem Keyser vnd Cardinal endlich folge geleistet / vnd ist durch geleite des Bischoffs von Halberstadt vnnd Brandenburg 15. Calend. Augusti / an einem Sontage gen Magdeburg gekomen / vnd von der Clerisey vnd dem volcke / mit grossem frolocken empfangen / er ist aber barfus in die Stad aus grosser heiligkeit gegangen / als bald die Kirche besucht / vnd darnach ins Bischoffs Hoff beleitet worden. Weil er aber gar geringe kleidung angehabt / vnd der Thürhüter jn nicht gekant / hat er jn gewaret / vnd in den Hoff nicht einlassen wollen / darüber der Pförtner die andern Herrn / so jn geleitet / hefftig angefaren / er Norbertus aber dessen gelachet vnd gesagt / fürchte dich nicht / du kennest vnnd siehest mich besser denn dieser Herrn keiner / die mich hieher bringen / denn ich bin ja zu schlecht vnd zu geringe / das ich dergestalt hieher geführet werden solte

Acht tage hernach / als nemlich am achten tage des Apostels Jacobi / ward er vom Vdone Bischoffen zu Zeitz / in beysein anderer Herrn vnd Bischoffe zum Ertzbischoff eingeweihet / vnd hat vom Babst Honorio das Pallium bekommen.

Demnach er nun in seinem Ampt bestetige / hat er sich des mit allem ernst angenommen / bey dem Keyser vnd dem grossen Capitel zu Magdeburg auch bey den Herrn zu vnser lieben Frawen mit Brüdern seines Ordens der Præmonstratenser besetzen / vnnd die Congregation / die domals sehr gering war / vermehren möchte / wie auch geschehen / denen er auch jhr einkommen verbessert hat.

Er sol auch das Closter Walckenrode vnd das Closter Gottes genade bey Kalbe gestifftet / vnd in die ehre S. Victoris seines Patroni gebawet haben.

Dem Ertzstiffte sol er 1100. mansos agrorum zugebracht haben.

Das Seedelein Alschlebe mit seiner zugehör / soll er vom Kirchenschatz der Marggreffin Irmegard abgekaufft / vnd die Ebrey darinnen vom Keyse Lothario durch bitte vnd wechselung etlicher Landgütter zum geschenck / beneben etlichen Dörffern vnd andern gütern erlangt / vnd zusammen gebracht haben.

Er ist auch in willens gewesen / das alte gebewde / so Keyser Otto herrlich angefangen zuuolziehen / ist aber durch den Todt daran verhindert worden.

Anno 1126. hat die teurung / so im vorigen jahre eingerissen war / weiter zugenommen / das viel Leute haben verschmachten müssen.

Anno 1127. sind viel grosse praelaten gestorben / sonderlich die Bischoffe / Vlrich von Costnitz / Diecerich zu Münster. Item / der zu Strassburg Lüttich / Vtrecht / vnnd andere mehr.

Anno 1128. Ward Bischoff Otto durch den Bapst *Honorium* / von seinem Bisthumb verstossen / darumb das er bekant / wie er 30. Schilling für eine Kirche zu weihen genommen hette.

Des Mitwochs nach Pfingsten ist ein schnee gefallen.

Ordo Templariorum.

Der Tempelherren Orden.

ZV dieser zeit / ward der Templer / oder Tempelherren Orden sundieret / welche nicht lange jhr regiment gehabt / sondern wurden alle auff einen tag zerstöret / denn sie böse arge Buben waren / regierten bey zweyhundert jahren.

Hiemen

Hievon sol hernach an einem ort weiter berichtet werden.

Zu diesen zeiten war in der Obetriten Lande / keine Kirche / ohn allein im Flecken allem Lübeck / vnd war ein frommer inniger Priester / geheissen Vicelinus / den machte Heinrich der Wenden Fürste / zu einem Bischoff im Stifte Oldenborg / vnd gab jhm alten Lübeck / Nienmünster / da wonete er / vnd Bischoff Adelbertus zu Bremen weihete jhn / vnnd war der elffte Bischoff zu Oldenborg / welchs ohne Bischoffe vber achtzig jahr gestanden / wie hiebauor berüret ist / das sie anbeten jhre alte Abgötter / welche dieser Vicelinus mit hülffe Keyser Luders verstörete / wie hernach stehet. Dieser Vicelinus war bürtig auffem Stifte Minden / von einem Dorffe / Quernhameln genant / auff der Weser / vnd kriegte zu sich vier Priester / Rudolphen von Hildesheim / herr Ludolffen von Verden / vnnd fieng an den Christen Glauben wider zupredigen / vnd bekerte viel Leute.

Bernhardus.

Anno 1132. ward gesatzt der zwantzigste Bischoff zu Hildesheim / geheissen Bernhardus / der war ein Thumprobst zu Hildesheim / als er gekoren ward / er verhüt S. Godthard / vnd lies dem das Closter im Brüle zu Hildesheim bawen / das heist S. Godhardt / er regierete 22. Jahr.

Anno 1133. ward Marggraff Udo todtgeschlagen / vnnd viel seiner Leute gefangen / auch ward Graff Burchard von Lucka ermordet / darumb Winseborg Graffe Herman abgewonnen vnd zerbrochen ward / doch schreiben etliche anders dauon / wie hernach stehet.

In

Additio. In diesem Jahre ist den 2. Augusti / von 6. | Vhren bis zu achten eine solche grewliche Finsternis der Sonnen gewesen / das man auch die Sternen am Himel hat sehen können.

Etliche schreiben / das Keyser Luder die Winsenborg oder Wintzenburg gewonnen / vnnd in grund gebrochen habe. Ein ander Chronika aber helt / das der Graffe von der Winsenburg einen Ritter aus Schwaben bey sich am Hofe gehalten / welcher ein schön ehrlich Weib gehabt / vnnd auff dem Vorwerck gewont / Wie nun der Ritter einsmals weggeritten / sey der Graffe Herman hingangen / vnnd habe mit des Ritters Frawen seinen willen / ohn jhren danck geschaffet / darüber die Fraw sich sehr gemühet / vnnd mit betrübten hertzen solchs dem Ritter / do er heimkommen / geklagt / Der Ritter aber / als der / wie nicht vnbillig darumb hefftig erzürnt / vnd seine sache beschickt / sey auff einem morgen in die Kammer / da der Graffe bey seynem Gemahl gelegen / gegangen / vnnd jhn mit seinem Schwerte erstochen / vnnd weil die Greffin gefragt / was er thue / daneben auch gedrewet / daß das jenige / so sie vnterm Gürtel trüge / die rechen solte / denn sie war schwanger gewesen / er sie auch als bald erstochen / daß das blut an die Mawr gesprungen / vnnd zum Warzeichen daselbst lang zu sehen gewesen / darauff der Ritter aus der Burg gegangen / sich auff ein Pferd gesatzt / seine Fraw hinter sich auffgenommen / vnd zum Lande ausgeritten sey / do habe sich der Hodeke der geist zu Bischoff Bernhard zu Hildesheim gemacht vnd gesagt / Plettener wache auff / die Graffschafft zu Winsenburg stehet los / Der Bischoff auch bald fertig worden / vnd die Graffschafft Winsenburg eingenommen / also habe der Keyser die Graffschafft zum Stiffte Hildesheim / als Winsenburg vnd Alnelde gegeben.

Prono / Ridegast / Siwe.

DO König Heinrich ein Fürst der Wende / vnd all sein Geschlechte verstorben war / kam König Kanute zu Dennemarck / an das Land / den Keiser Lother gekrönet hatte / vnd der ward auch in Schleswick ermordet von seinen Vettern Nicolao vnd Magno / welche auff die Christen sehr blutgirich waren. Sie beteten die Abgötter an / die bey achtzig jahren gewesen waren / sider das Keiser Otto vnd Heinrich verstorben / die sie zum Glauben brachten vnnd diese Abgötter zerstöreten / welche die Wende hernach wider aufffatzten / also das Ochsen / Schafe / vnnd Menschen dem Teufel geopffert / vnd die Christen gecreutzigt / vnd jemmerlich geplagt / vnd getödtet worden.

Ridegast sol ein Wendischer König gewesen / vnd von jnen für einen Gott geehret worden sein.

Jhr Abgott zu Oldenburg hies Prono / vnnd stund auff einer Seule / hatte in der Hand eine rote Proucyse vnd einen Bannerstab / hat zweene lange ohren / mit einer Krone / trug ein par Stiefeln an / vnd vnter einem fusse eine schelle.

Der Obetriten Abgott zu Meckelnburg hies Ridegast / der hatte für der Brust ein Schild / darinnen stund ein schwartzer Püffelskopff / vnd in der hand ein Streitaxt / vnnd auff dem haupt einen Vogel.

Die Abgöttin hies Siwe / die hielt die hende vberrücke / in der einen hand hatte sie ein gülden Apffel / in der andern ein Weintraubel / mit einem grossen blate / vnnd jhre Haare hingen jhr bis in die Waden.

Siwa oder Siba sol sonderlich von den Nordalbingis sein geehret worden.

Siegeberg.

DEr Bischoff Vicelinus war dieser Abgötter halben sehr bekümmert / vnd gieng zu Keyser Luther / der damals zu Bardewick war / vnd klaagte jm der Denen Mißglauben / do hies der Keyser eine Burg bawen auff dem höchsten Berg / der im Lande war / welche stette König Kanute bereit zubawen angefangen hatte / vnd war geheissen Alberg / jetzt heist es Siegberg die Burg bawreten sie fertig / vnnd vnter dem Bergе am Kirche / die gab er Bischoff Vicelino zuregieren. Do dis die Deudschen Fürsten sahen vnd höreten / gaben sie sich vnter des Keysers Tribut / vnd namen diesen Vicelinum für einen Bischoff an / der lehrete sie widerumb den Christlichen glauben / vnd verstörete die Abgötter vnd Abgöttinnen / als Ridegast / Prono vnd Siwen.

Anno 1134. War Keyser Luther zu Halbestadt / dahin kam König Magnus aus Dennemarck / vnd trug jm am Ostertag ein gülden Schwerdt für / vnnd bezalte Königs Kanuten todt mit vnzehlichem grossen golde / vnnd machten zehen jahr friede zuhalten / darnach zog König Magnus zu haus / vnd ward mit fünff Bischoffen vnd sechtzig Priestern todt geschlagen / vnnd sein Vater König Nicolaus ward auch von etlichen / vor der Kirchen zu Schleswick erschlagen.

In diesem jahre hielt Keyser Luther einen Hoff zu Merßburg/da hatte seine Tochter Gertrudis/wie albereit berühret ist/Beylager/ vnd nam Hertzog Heinrichen den Welffen zu Beyern vnd Sachsen/vnd gab jhm mit Braunschweig/ Northeim/ vnnd das bey Lande der Weser.

Conradus der vierzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

Addition

NAch dem Norbertus der Ertzbischoff zu Magdeburg anno 1134. am tage Petri vnd Pauli gestorben/vnnd zu Magdeburg in vnser lieben Frawen Closter für dem Altar S. Crucis begraben worden/ vnnd Keyser Lotharius vmb Iohannis Baptistæ abermahl gen Magdeburg gekommen/ist daselbst mit seinem Consens vnnd vollwort durch die Herrn des Capitels/Conradus welcher damals ein Thumbherr zu Magdeburg war/zu einen Ertzbischoff erkoren/dieser sol ein Graff vnnd Herr von Querfurt/vnnd sein Vater Gebhardus/seine Mutter aber Oda oder Ita/ Keysers Lotharij Schwester gewesen sein/ Wiewol jhn Spangenberg in seiner Chronicken des Keysers Vetter heist/vnnd sage/das der Odae Gemahl Gebhard (oder Sieghard) ein Graff von Burghausen gewesen.

Nach dem er nu Ertzbischoff geworden/ hat er von seinem eigenen gute zu seiner Stifftkirchen acht hufe landes im Dorffe Oreßla/vnnd einen Meyerhoff in demselbigen Dorffe gelegen mit vier hufe landes gegeben.

Anno 1135. Ward S. Matthias Heiligthumb zu Tryer gefunden/ Auch war ein grosser Hoff zu Magdeburg/dahin kamen viel Herren vnnd Fürsten/ der König von Polen/ der König von Dennemarckt/die Fürsten der Wenden/ vnnd machten zehen Jahr friede/ Der Keyser zog von Tryer vnd Vtrecht/vnd verbrandte viel Ketzer/die da geworden waren.

Königs

Königs Lutter.

IN diesem Jare hat Keyser Lutter/ vnd sein Gemahl Rixa/ dz Jungfrawen Closter zu Lutter (darin Thumbfrawen waren/ welchs ein Graff von Halbedeschleben von seinem Geschlechte gestifftet/ von newes auff gar herrlich gebawet/ vnd in ein Münche Closter Benedictiner ordens verendert/ vnd Münche desselben Ordens vnnd einen Abt von Berge für Magdeburg/ Ebbert geheissen/ hinein gesatzt/ hat das Closter in die ehre S. Petri vnd Pauli weihen lassen/ vnd den Ablas/ so noch zu Lutter ist/ erworben/ vnnd dannnb heist es Königs Lutter.

In diesem Jare ist auch das Closter Ilpesborn gestifftet.

Dis Jahr ist ein heisser Sommer gewesen/ das für grosser hitze viel Wasser/ See vnd Teiche bey nah gar ausgetrucknet/ vnd etliche Welder vnd Berge entzündet sind/ an vielen orten/ da das Erdreich fett/ vnd daneben materia/ die leicht brennet/ gewesen/ hat es flammen gewonnen/ vnd gros Fewr gegeben/ welchs von keinem regen noch schnee hat gelescht werden können. Den 7. Martij sind von Morgens an/ bis vmb eilff vhr drey Sonnen am Himel erschienen. Additio

Anno 1136. Starb Marggraff Heinrich der Burggraff zu Magdeburg/ vnd ward daselbst wieder Burggrasse des Bischoffs Bruder/ Graff Burchard von Querfurd.

Auch sind dis Jhars sehr grosse brünste in Deutschland gewesen/ die Stad Mentz mit dem Thumstifft/ vnd etliche Clöstern vnnd Kirchen zu Speyer vnd Strasburg/ sind durch Fewers noth vmbkommen/ Goßlar ist den dritten theil/ vnd Hall in Sachsen bald gar ausgebrunnen/ vnd ist solchs bey nahe in einer wochen vnd auff einen tag geschehen.

Es seind auch sehr viel grosser vnd schrecklicher Wetter auffgestanden/ das man offt gemeinet/ es werde der Jüngste tag kommen. Additio.

Zu Oldesleben ist ein Stein/ so gros als eines Menschen haupt/ aus der Lufft herunder gefallen/ vnd für ein Wunderzeichen auffgehaben worden.

Sachsen. Beyern.

Heinrich. Gerdraut.

Heinrich der Leive.

HErtzog Heinrich der Welff/ Hertzog Heinrich des schwartzen zu Beyern Son/ den machte Keyser Luther zu einem Hertzogen in Sachsen/ vnd gab jm seine Tochter Gertraudt/ die gebar jhm den Durchleuchtigen Fürsten/ Hertzog Heinrich den Lewen/ der so mechtig ward/ das er ein Herr ward zwischen der Elbe vnd dem Rheine/ vnd war der leste von Beyern von Ethico geschlechte.

Rudolphus.

IN diesem Jahr ward der siebenzehende Bischoff zu Halberstadt gesant/ geheissen Rudolphus/ vnnd regierete funffzehen Jahr/ er lies das Münster decken/ vnd machte den Weg vber das grosse gebirge/ vnd leit zu vnser lieben Frawen in Halberstadt begraben.

Vmb diese zeit erschienen zu Padelborn zwene ringe vmb die Sonne/ der eine war so weit/ als der Thumb begriffen ist/ der ander als die Stadt/ zu Mittage verbrandte die Stad/ vnd die Sonne ward so tunckel/ das man die nacht sahe.

Der Bapst liedt noth vom Könige von Neapolis/ vnd Hertzogen zu Bar/ der Bapst ruff Keyser Lotharium vmb hülffe an/ der samlete Volck vnnd zog in Lombardey/ da kam jnder König entgegen/ vnd geschach ein gresser Streit/ König Rotgern vertrieb er aus dem Lande bis an Bare/ dabey lag eine Burg/ darauff sich viel Reubers enthielten/ der Keyser gewan die Burg/ vnd fieng fünff hundert Reubers/ die lies er alle hengen vnd steckte die Burg in Brandt. Durch diese angst gaben sich alle Stedte vnd Bürger vnter den Keyser/ vnd dis geschach vor Pfingsten.

Ein Mirakel.

DA dieser streit geschehen war/ da zog der Keyser in die Stadt zu Bare/ dahin kam der Bapst *Innocentius*/ vnd sang am Pfinstage Messe im Münster zu S. Nicolai/ da sahe man oben in der Kirchen schweben eine güldene Krone vom Himel herab/ droben sass ein Weisse Taube/ vnter der Krone war ein Weyrauchfass/ mit einem Reuchwerck/ vnd daneben zween wünderliche brennende Kertzen/ dessen verwunderte sich jederman/ denn menniglich sahe es/ vnd ward von einem weisen heiligen Manne dahin gedeutet/ das der Bapst vnd Keyser einig weren/ vnnd im friede lebten/ Dieser Bapst gab jm das Ablas zu Königs Luther in Sachsen. Hernach wolte Keyser Luther wider nach hauss reisen/ da er aber kam bey Nürnberg/ starb er/ vnnd ward von Nürnberg bis in Sachsen gen Königs Luther geführet/ vnd allda begraben.

Sein Epitaphium ist noch allda/ vnd lautet also. Additio.

LOtharius sceptro ceu Carolus alter adepto,
AEquo judicio præfuit imperio.
Diruit errorem regni, firmavit honorem
Inclytus Italiæ victor & Apuliæ.
Exuitur membris heu trina luce Decembris,
Ecclesiæ genitus illius est obitus.

Das ist.

Dem grossen Carl Luther gleich/
Hielt recht Gericht im gantzen Reich.
Was irrig war/ er richtig macht/
Das Reich wieder zu ehren bracht/
Sieghafftig war in Welschland/
Neapolis er zwang zu hand.
Den sechsten tag Decembris starb/
Dauon die Kirch trawren erwarb.

Keyser Conradus.

ANno 1138. Kam Conradus / dieses Namens der dritte / Hertzog zu Schwaben ans Reich / vnd war der neuntzigste von Augusto / war daran 13. jahr / blieb aber vngekrönet / denn wenn er nach Rom wolte nach der weihung / so fiel jm was in den weg / entweder er kriegte krancke tage / oder etwas anders. Vnnd die war des fünfften Keysers Heinrici Bruder Sohn.

Schwaben.

Conradus. — Gertraudt.

Heinrich. — Friederich.

KEyser Conradus zu Schwaben / nam Gertrudis / des Graffen von Sudfelde vnn Geiren Tochter / die gebahr jhm zweene Söne / der eine hies Friederich / dem ward vergeben / er hatte Hertzog Heinrichs des Lewen Tochter / dieser Keyser Conradus liehe das Hertzogthumb zu Sachsen Marggraff Albrechten zu Soldwedel / das that er Hertzog Heinrich zu wider / der Keyser Luthers todter hatte / hierauff erhub sich ein schwerer Krieg / dadurch das Land jemmerlich verderbet ward. Dieser Keyser Conradus bawete wider umb die Hartzburg

Anno 1139. war gros Krieg in Sachsenland / vnd in Wendland. Hertzog Heinrich vnnd Marggraff Albrecht zancketen vmb das Hertzogthumb zu Sachsen / wiewol sie zweyer Schwester Kinder waren. Hertzog Heinrich fielen bey / der Pfaltzgraff beim Rheine / der Keyserin Schwester Kinder / die sie dazu zog / Aber Bischoff Conradus zu Magdeburg

deburg vnnd der Keyser / fielen Marggraffen Albrechten zu. Der Keiser wolte auff die Sachsen ziehen / vnnd kam gen Creutzbergk / dargegen kam Bischoff Conradus zu Magdeburg / vnnd Hertzog Heinrich / ward ein tag beruffen zu Quedlingburg / In diesem Kriege wurden gewunnen die Bürge / Grüning / Anhaldt / Winte / Gobelitz vnd Plötze / welche alle Marggraff Albrechten abgewunnen worden.

Auch ist dazumal die Stadt Aschersleben mit dem Schlos Ascanien dem Ber- Addit.
gegelegen / gewunnen vnd zerstöret worden.

Anno 1140. War der tag zu Quedlingburgk / auff welchem Hertzog Heinrich im tode vnrahten / vnnd zu Königs-Luther bey Keiser Luthern begraben ward. Da nam Marggraff Albrecht Lüneburg / Bardewick vñ Bremen ein / dz Land bey der Elbe nider Sachsen / das liehe jm Keyser Conradus mit gewalt. Preßlaw ein Wendischer Herre / fiel Marggraff Albrechten bey / vnd vertrieben Graff Adolph von Holstein / vnd Siegeberge / vnd peinigten die Priester / so Bischoff *Vicelino* zu Oldenburg zugehörten / aber der liebe Bischoff *Vicelinus* erhielt das Volck bey dem Glauben / mit seinen wunderwercken vnd zeichen / die er that / denn die verwundet / oder am Fewr verseeret wunden / machet er durch den namen Jesum gesund / dem solch jammer in Sachsen vnnd Wendtlandt war / dz abermal Lückenburg / Oldenburg / Siegberg vnd Hamburg / dazu das neue Münster / da *Vicelinus* zu wonen pflag / alle verbrant / vnd verwüstet wurden.

Schwaben.

Friederich. Jutta.

Friederich.

HErtzog Friderichs zu Schwaben / Keiser Conradi Bruder / der nam (wie bereit berüret ist) Hertzog Heinrichs zu Beyern des Schwartzen Tochter / Hertzog Heinrichs des Lewen Vatern Schwester / die gebar jm einen Son / der hies Friederich / der ward nach seines Vettern Conradi todt Keyser / des namens der erste / zerstörete Meylan / vnd vertrieb seinen Ohem Hertzog Heinriches.

Anno 1141. Starb die Keyserin Rixa / vnnd ward zu Luther begraben. Auch starb Marggraff Heinrich zu Brandenburg / da ward dem Keyser die Marcke los.

Es starb auch Bischoff Conradus zu Mersburg / vnd ward das Closter zu Sedebele gestifftet.

S. Petersberg bey Halle

Additio. BEy vorgedachten Bischoffs Conradi zeiten/ ist das Closter zum Lautersberge für Halle/ jtzund S Petersberg geheissen/ diesem ertzstiffte erstmals vnterworffen worden. Dessen erster anfenger vnnd stiffter ist gewesen/ Dedo der dritte ein Sohn Timonis Graffen zu Wettin vnnd ersten Marggraffen zu Meissen/ dieses jtzigen stammes. Dieser hat die erbawung im jahr 1124 vnter dem Babst Calixto dem andern/ bey zeiten Keysers Heinrici Quinti im neunden Jare nach der stiffung der Kirchen zu Halle als Rutgerus zu Magdeburg der zwölffte in der ordnung Ertzbischoff gewesen angefangen/ hat es aber nicht vollenbringen können/ denn er eine walfart ins gelobte land gethan/ demnach er mit seinem Gemahl Bertha von Groitz/ so er von sich gestossen hatte durch Norbertum Ertzbischoff zu Magdeburg versönet war/ ist aber auff dem heimwege gestorben.

Da er hinweg gezogen hat er seinem Bruder Conrado/ welcher hernach Marggraff zu Meissen geworden/ zuvor zum Erben eingesetzet/ vnnd jhm den baw des Closters vleissig befohlen/ welchen er auch getrewlich verrichtet/ vnnd solch Closter reichlich begabet also das auch er vnnd sein Gemahl für die rechten Stiffter desselben gehalten worden sein.

Es sol auch derselbige Dedo/ da er sein ende vermercket/ ein gros stücke vom heiligen Creutz/ so er auff der reise zum heiligen Grab bekommen anheim geschicket/ ins Closter Lautersberge verehret/ vnd nachmals sein ein bruder zu vollendung der angefangenen Stifftung vermahnet haben welchs denn derselbige im Jhare Christi 1139. vollenzogen/ vnd sol also dem Ertzstifft Magdeburg vnterworffen sein.

Folgents anno 1155. Hat Conradus dasselbige Closter auffm Lautersberge/ mit rath Wichmanni Ertzbischoffs zu Magdeburg seiner Schwester Sohn/ weihen/ den namen endern/ vnd Petersberg heissen lassen.

Anno 1159. im andern jhar Keysers Friderici/ Hat dieser Stiffter dem Closter Auffm Petersberg einen Wald/ so nahe darbey gelegen/ geschencket/ vnnd die vorigen donationes

nationes zum letzten confirmiret. Im selben Briefte werden 280. Hufen (wiewol die Cellische Chronike nur 146. setzet) des Closters gerechnet / vnd auff allen Dörffern in sonderheit gezelet.

Solche Confirmation ist am tage Andreæ geschehen / an welchem der Fürst selber ins Closter gegangen / auff den Altar den weltlichen Habit abgelegt / vnnd ein Bruder in diesem Closter geworden / hat auch seinem gantzen Geschlechte solch Closter zum Begrebnis erwehlet / auch die verordnung gethan / das allwege der elteste vnter den Sönen des Vaters titel haben / vnd ein Voge des Lauterbergs sein solte.

Auch sollen daselbst zehen Fürsten vnd Graffen / vnnd zwo Fürstliche Matronen begraben liegen.

Friedericus der funffzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno Christi 1143. Ist Friedericus der funffzehende Ertzbischoff zu Magdeburg / vom Capitel daselbst erwehlet / vnnd vom Keyser Conrado dazu bestetigt / hat das *Pallium* vom Bapst *Celestino secundo* empfangen. Er sol ein Bruder *Thimonis* / der ein Graffe zu Wettin / vnd ein Vater Marggraff Conrads zu Meissen / vnd nach etlicher meinung ein *Thesaurarius* / nach etlicher aber ein Küster im Thumb gewesen sein. Kan aber ein irrung sein / das weil er als ein *Thesaurarius* ein *custos Thesauri* gewesen / etwa einer das wort *Custos* für einen schlechten *Custodem* oder Küster verstanden habe.

Additio.

Er sol einem Polnischen Herrn / so Petrus geheissen / auff flehbitte des Keysers ein stück Heiligenthumbs von S. Vincentio vberlassen / vnd dagegen dem Stiffte etliche Höfe vnd Vorwercke / vnd 12. Hufe Landes zu wege gebracht haben.

Anno 1145. haben grosse Winde sehr viel gebewde vmbgeworffen.

Es

Es ist auch diss jar ein vberaus harter vnnd geschwinder Winter gewesen/ der sich auch ins folgende jar fast bis an Ostern hinan erstreckt/ Am Himel hat man an etlichen orten fewrige Kugeln fliehen gesehen.

Brandenburg.

Albrecht. Sophia.

Suart Otto. Berndt.

DA Marggraff Heinrich zu Brandenburg todt war/ kam Keyser Conradus/ verliehe die Marck Graff Albrechten von Soldw edel/ vnd machte friede vmb das Hertzogthumb Sachsen/ denn Keyser Conradus gab Keyser Luders tochter/ Hertzogen Heinrichs Mutter des Lewen seinem Bruder Graff Heinrichen/ vnnd machte aus jm einen Hertzog von Osterreich.

Da sich der Keyser also mit Hertzog Heinrich dem Lewen befreundete/ vnnd mit Graff Albrechten in vnwillen stundt/ machte der Keyser aus Graff Albrechten einen Marggraffen zu Brandenburg/ vnd verlies Lüneburg/ Baudewigk vnd Bremen vnnd Hertzog Heinrich blieb ein Hertzog zu Sachsen/ so sein Grossvater Keyser Luder seinem Vater gegeben hatte/ Marggraff Albrecht nam Sophiam/ Graff Otten Schwester zu Reinegk/ die gebahr jm drey Söne/ der eine hies Suart/ der ward ein Bischoff zu Bremen/ der ander Otto/ der blieb ein Marggraff zu Brandenburg/ von dem Otten kam einer der hies Albrecht/ der zeugete ferner zweene Söne/ Otten vnd Johannem/ vnd eine Tochter/ geheissen Mechtilda/ die nam Hertzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburg. Der dritte Son kriegte die Graffschafft zu Anhalt/ der hies Graff Bernd/ von dem findet jr hernach/ was Geschlechte von jhm herkommen.

Osterreich.

Gertaudt. Heinrich. Martha.

HErtzog Heinrich von Osterreich/ der war der erste Hertzog von Osterreich/ der hatte Gertrauten/ Keyser Luders tochter/ Hertzog Heinrichs Witwe/ die starb jm bey einem Kinde im jahre. Da nam er des Königs tochter von Constantinopel/ genant Martha. Von diesem seinem Geschlechte wil ichs alhie bleiben lassen/ denn das war der erste Hertzog/ da die Osterreichischen Herrn von herkommen.

Lübeck

Lübeck.

DA Graff Adolph zu Holstein sein Landt wider kriegte/ da bawete er wieder Siegeberg/ vnd eine Stadt geheissen Buco/ zwischen der Watenisse vnd Trabe/ vnnd lies es heissen Lübke/ da zuuor eine Burg lag/ die Kryto gebawet hatte dem Abgott/ vnnd die Stadt ward Lübke genant/ weil sie nicht ferne von der stette lag/ so nun alten Lübke heist. Er bawet auch die Kirche wider zu Hoyersdorff/ vnd sie führten weis vnd roth/ aber nicht den Adler/ denn den kriegten sie erst hernach.

Vom vrsprung vnd erster ankunfft der Stadt Lübeck schreibet Sebastianus Munsterus in seiner Cosmographey lib. 3. cap. 44. also: Lübeck zu vnsern zeiten eine herrliche wolerbawete vnd berümbte Gewerbstadt/ zu Wasser vnd Land mechtig/ die fürnemste vnter den alten Wendischen Stedten in Sachsen/ gelegen in der Schwartaw im Land Wagern/ so vor zeiten Vagria/ jetzt aber Holstein genant/ anfenglich von Fischern bey dem Meere an einem guten Anfahr oder Hafen bewohnet/ vnnd wie die Chronicken sagen/ hat sie Gottschalck der Christliche König der Obetricen/ vmb das jahr Christi 1040. erstlich doselbst angericht/ vnd die Burg darumgebawet/ vnd ist darnach Bute/ entweders von desselben Königs Son also geheissen/ oder von der Göttin Venus/ oder nach einer andern Scythien bey den Meotyschen pfützen gelegen/ welcher Ptolemeus gedencket/ genant worden. Heinrich aber/ Butes Bruder/ hat sie magnam Coloniam/ das ist die grosse belatzung oder Grosburg lassen nennen. Nachmals ist sie durch Lubemar vnd Cuno des Rügen Grini Sohn mercklich gebessert. Aber zu letzt von wegen allerley wiederwertigkeit vnd Krieg der Rugier zwischen die Trabe vnd Wagnitz bey den Schiffreichen Wassern/ da sie noch stehet/ vnter den Christlichen Herrn Adolphen von Schönenburg/ der ein Graff von Holstein vom Keiser Lothario gemacht war/ im Jahr Christi 1140. gebawet vnd auffgerichtet worden. Ist kurtz darnach von einem Wendischen Herrn Niclote vberfallen vnd geplündert/ vnd folgents Anno 1158. gantz verbrant/ vnd als jrer widerbawunge halb von Graff Adolphen vnnd Hertzogen Heinrich den Lewen sich zwietracht zutrug/ ist Graff Adolph verursacht worden/ die Stadt dem Lewen zu vbergeben/ vnter welchem sie durch verliehene freyheiten vnd allenthalben ausgeschriebenen Primlegien in Kauffhendeln/ mehr denn vorhin an Volck vnd Reichthumb zugenommen hat. Sie haben auch durch desselbigen Hertzogen verhandelung bey König Waldemar erhalten/ in seinem Königreiche Dennemarck frey sicher zu handeln vnd zu wandeln. Additio.

Sachsen. Braunschweig.

Clementia. Heinrich. Mechtilda.

Otto/ Mechtilda/ Wilhelm/ Heinrich/ Luder/ Rixa.

HEinrich von Gottes gnaden Hertzog zu Sachsen vnd Beyern/ Herr Braunschweig vnd Lüneburg/ hat ins erste zu einem Gemahl Clementiam/ Graff Conradis zu Döringen Tochter/ die muste er verlassen/ denn sie war jhm an der Sipschafft zu nahe. Do nam er wider König Richardts zu Engellandt Schwester/ geheissen Mechtilda/ die gebar jhm vier Söne/ vnnd zwo töchter/ der erste Son hies Otto/ vnnd ward nach jhm Römischer Keyser/ Der ander Heinrich/ ward ein Pfaltzgraff am Rein/ der dritte Wilhelm/ besas das Braunschweigische vnnd Lüneburgische Erbe/ Der vierde Luder/ starb ein Jüngling. Die erste Tochter genant Rixa nam Friederichen Keyser Conrads Son/ der starb jhr von stund an/ do nam sie wider Kanuten des Königs zu Dennemarck Sohn/ daher so grosser friede in Dennemarck vnnd Sachsen ward/ das ein Dene in Sachsen frey vnd sicher gieng/ vnnd jhm niemand zu nahe sein dorffte/ des gleichen hielt mans mit den Sachsen in Dennemarck widerumb. Die andere Tochter Mech-

ter Mechtilda nam den Herrn von Wenden / mit namen Boßwinus / vnnd ward folgends ein Graffe zu Holstein. König Reichard in Engellandt führete in seinem Wapen fünff gülden Leoparden / do kam einst sein Schwager dieser Hertzog Heinrich der Lewe zu jhm / da gab er jhm aus seinem Wapen zweene Leoparden / vnd behielt selber drey. Diss Wapen brachte Hertzog Heinrich zum ersten ins Land / vnd nam das weisse Pferd für ein Helmedecke. Solch Wapen führen die Hertzogen von Braunschweig noch bis auff den heutigen tag. Vnd ist dis Hertzog Heinrich von Braunschweig / davon die grosse Historia geschrieben ist / der den Lewen zu Lande brachte / der jhm so trewlich in allen Kriegesleufften beygestanden. Wie dem allen sey / das las ich dabey bleiben / ich finde es in keiner warhafftigen Chroniken beschrieben / es mag villeicht sich anders verhalten. Dieser Hertzog Heinrich lies do von Metall einen Lewen giessen / vnd jhn in der Burg zu Braunschweig / da jtzund der Thumb leit / auff einen steinern Pfeiler setzen / da stehet er noch. Er war ein Hertzog von Beyern. Von der Spillhalben / war er ein Hertzog zu Sachsen / vnd Herre zu Braunschweig vnd Lüneburg. Von diesem Durchleuchtigen Fürsten seind gekommen vnd entsprungen / diese Durchleuchtige vnd hochgeborne Fürsten von Braunschweig vnd Lüneburg / so hernach auff einander folgen.

Besihe hievon die Braunschweigische Chronica.

Anno 1144. starb Gertrudis Hertzog Heinrichs zu Osterreich gemahl im Kindbette / vnd ward in Osterreich begraben / sie war Hertzog Heinrichs des Lewen Mutter.

Additio

Dis jahr ist ein gros Landsterben durch gantz Deutschlandt gewesen.
Anno 1145. ist im Maio ein Comet erschienen.

Rittersshausen.

Auch ward diss jahr das Closter Rittershausen fundieret / vom Herrn Ludolpho / der daselbst ein Bruder ward. So lag allda eine Festung geheissen zum Hause / darauff wonte einer genant Riddach von Wenden / der gab den sitz vnd die stette dazu / also ward es geheissen Riddagesshausen / vnnd nun Rittershausen / vnd ist des Ordens S. Bernhardi.

Anno

Anno 1147. hat man zu Mentz einen Circkel vmb die Sonne / vnnd viel Creutzen drinnen gesehen.

Vmb Simonis vnd Judae vergieng die Sonne / das sie so klein ward wie ein Sterlin.

In diesem jahre zog Keyser Conradus vber Meer gen Jerusalem mit Bischoff Friderich von Magdeburg / mit acht Bischoffen / vnd der Apt von Cornej / vnnd Graffe Conrad von Querfurt / wol in die sechzig tausent Menschen / Hertzog Heinrich der Lewe zu Sachsen / der Bischoff von Bremen / Hertzog Conrad von Burgundien / die zogen zum König in Dennemarck mit zwentzig tausent man / wider den Preussen. Von dieser Heerfart stünde viel zu sagen / denn es sind gantze Bücher dauon geschrieben / das damals jammers gnug in der Welt geschach.

Hardwicus.

Anno 1148. ward der 12. Bischoff zu Bremen vnd Hamburg gesatzt / geheissen Hardwicus / vnd regierte 20. jahr. Dieser Bischoff machte / das das Bischoffthumb von Hamburg kam / denn vmb des vnglaubens vnd verheerung willen der Wende / welche offt Hamburgk verstöreten / vbergab er schlecht die Kirche daselbst / vnnd wolte nur ein Bischoff heissen / zu Bremen / weil er da mehr schutz hatte. Also ward allerdings das Episcopat / welchs S. Anscharius mit dem Bremischen vberein gelegt / wie vor geschrieben / von dannen gebracht. Vnd dieser Hardwicus war Graff Rudolffs zu Franckeleben Son.

In diesem jare ist abermahl sehr grosse Kelte gewesen / dadurch das winterkorn alle erfroren / auch hat man im Februario viel zeichen am Himmel gesehen. Additio.

Anno 1149 ist ein gros Viesterben in diesen Landen gewesen.

Diss jahr sind die Herren / so in dz heilige Landt wider die Saracenen gezogen / aber wenig ausgerichtet hatten / wider zu Land vnd gen Magdeburg gekommen.

Anno 1150 war viel Donners vnd grosse Pestilentze / das beyde Leute / vnd Viehe sturben vnd war eine thewre zeit vnd kalter Winter / dz werete bis in Meyen. Dis Sterben / harten Winter vnd thewre zeit / gab man da auff Saturnum dz war da sein letzte jar

Anno 1151. Starb des Keysers Ehegemahl Gertrudis / vnnd war zu Euerack begraben / auch starb Graff Heinrich von Alschlebe / vnnd ward auffgehoben Keiser Heinrich / der Bamberg stiffte. Es sturben auch Landgraff Conrad zu Düringen / Bischoff Friderich zu Magdeburg / vnd Bischoff Rudolph zu Halberstadt.

Keyser Friederich.

Keyser Conradus ertranck mit vielem Volcke auff dem Meer / vnnd ward zu Beimberg begraben / do ward seines Bruders Sohn / geheissen Friedrich / ein Sohn Hertzog Friedrichs zu Schwaben wider gekoren / vnnd war des namens der erste / der ein vnnd neuntzigste von Augusto / vnd regierte acht vnnd dreissig Jahr / ward vom Bapst Adriano geweihet.

Friede

Friederich. Beatrix.

Philippus/ Beatrix/ Otto/ Friederich.

DJeser Keyser Friederich hatte zu einem Ehegemahl/ Beatricem/ der Hertzogen von Burgundien Tochter/ die gebar jhm sechs kinder/ einen Sohn Heinrich/ der nach jhm Keiser ward. Philippum/ der mit Hertzog Otten zu Sachsen/ vmb das reich zanckte/ wie hernach stehet. Otten/ der ward ein Hertzog zu Burgundien/ vnd Friedrichen/ der ward für Akris todt geschlagen. Vnnd zwo Töchter/ die eine hies Sophia/ die nam einen Marggraffen zu Sachsenlande/ die andere Beatrix/ die ward ein Ebtissin zu Quedlingburg/ vnd stifftete das Closter zu Michelstein/ vnd sein Vogt Welmer stifftete das Closter zum Newenwergk zu Goslar.

Wichmannus/ der sechzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch dem todt Bischoff Friederichs haben sich die Thumherrn vber der wahl eines newen Ertzbischoffs nicht vergleichen können/ da hat Keyser Friederich aus raht Herrn Arnoldi Abts zu Bergaw/ Wichmannum Bischoffen zu Zeits vnnd Naumburg (der erst ein kind zu S. Paul zu Halberstadt gewesen) jnen zum Ertzbischoff eingesetzt.

Dieser Weichman ist aus Beyern stattlichs geschlechts/ sein Vater Gero ein Graff von Seburg oder Segeburg aus Beyern/ seine Mutter Mechtild Marggraff Conrads von Meissen schwester gewesen.

Sein Pallium hat er von Bapst *Eugenio tertio* empfangen/ von dem er auch Confirmiret vnd bestetig worden ist.

Er ist mechtiger denn keiner seiner vorfahren gewesen/ vnd hat das Stifft trefflich verbessert. S. Mauricij Closter zu Halle hat er gestifftet/ vnd Canonicos Regulares hinein gesetzt.

Dem Closter Gottes Gnade bey Calbe/ schenckte er die Mühle für Calbe an der Saale gelegen.

Er hat auch das Closter Zinna fundieret/ vnd zum Stiffte gewandt.

Lebethum/ Beyern/ Seburg oder Segenburg vnnd Nienburg hat er durch Erbfal bekommen/ vnnd dieselbigen alle/ mit sampt jhren Dienstleuten/ zum Stifft Magdeburg gegeben.

Do Pfaltzgraff Albrecht zur Sommerschenborg starb/ fiel die Grafschafft an seine Schwester Alheiden/ die war ein Ebtissin zu Quedlingburg/ von der kauffte Bischoff Weichman die Grafschafft zum Stiffte Magdeburg/ derwegen Hertzog Heinrich der Lewe lange mit jhm darümb kriegte.

Dieser Bischoff Weichman bezwang das Land zu Jüterbogk/ satzte da Bawern ein vnd machte es dem Thume zinßhafftig. Er stifftet das Closter zu Sinne (Zinna) vnd brachte an das Stifft Mönche Nienburg vnd Fredelebe/ Das Schloss kauffte er von Keyser Friederichen/ vnd gab da für Schönborg (Schawenburg) am Reine/ Er bawete auch den Hoff zu Conren/ vnd machte zu Magdeburg der Gewandschneider vnnd Kremer Jnnunge oder Gilde. Vnd lies auch in dem jahre zwier Pfenning schlagen. Vorhin schlug man Pfenning zu eines Bischoffs Leibe.

Der Keyser zog auff nach Rom mit grosser macht/ vnnd Hertzog Heinrich der Lewe mit ihm/ vnnd hatte mit sich Bürger von Braunschweig. Do sie gen Rom kamen/ ward Keyser Friederich geweihet/ vnnd lagerten sich für Rom zu ruhen/ Die Römer samleten sich in einer nacht/ vnnd gewunnen dem Keyser einen ort des Heeres abe im Lager/ ehe sie zur wehre griffen/ da sie aber zur Wehre kamen/ ward ein grosser Streit/ vnnd were der Keyser todt geliebeben/ wo Hertzog Heinrich der Lewe nicht gethan hette. Denn der Keyser kam

sie kam dem Ross vnter die Füsse / vnd Hertzog Heinrich der Lewe wehrte sich wie ein wilder Lew / vnd gewonnen eine Pforte S. Angeli / vnnd blieben auff der Tiberbrücke fünff hundert Römer todt / darunter waren dreissig Senaten / zwelff aus dem Rahte / also gewan der Keyser den Streit / das machte Hertzog Heinrich der Lewe / da gab er jhm die Gerechtigkeit / das er möchte Thümme stifften / vnd Bischoffe setzen. Doch ward es jme hernach vbel belohnet.

Lübeck.

HErtzog Heinrich der Lewe / hat Graff Adolphen zu Holstein / das er jm der newen Stadt Lübeck die helffte gebe / des wegerte jm der Graffe / vnd die Kauffmanschafft zu Lübeck ward von tage zu tage besser / vnd zu Bardewick vermindert / Sonderlich verbot Hertzog Heinrich / das man zu Lübeck weder kauffen noch verkeuffen solte / sondern was zu essen vnd trincken nothwere / dessen Kauffmanschafft solte zu Bardewick sein / vnd lies die Sulze zu Oldesloe stopffen / auff das die Sultze vnter der Burg Lüneburg deste genger würde. Das geschahe ehe er mit dem Keyser gen Rom in Krieg zog.

Geroldus.

ANno 1154. starb der heilige Man *Vicelinus* / der eilffte Bischoff zu Oldenburg / vnnd ward zu newen Münster begraben / vnd that viel zeichen in seinem todt. Da kam die Hertzogin Mechtilda / vnnd schickte es also / das sie einen koren / der hies *Geroldus* / vnd war Hertzog Heinrichs des Lewen Capelan / war bey jm zu Rom / vnd war ein Schulmeister in Braunschweig / vnnd daselbst ein Thumbherr zu S. Petri vnd Pauli / ein geborner Schweitzer. Die botschafft kam jhm gen Rom / da empfieng jn der Hertzog / vnnd der Bapst weihete jn des andern tages nach der Krönung des Keysers / vnnd war der zwelffte Bischoff zu Oldenburg / vnd der erste Bischoff zu Lübeck. Der Hertzog führete jhn ein / da war es alles wüste / bis auff eine Kirche noch / die hatte Bischoff *Vicelinus* hawen lassen.

Lübeck.

HErtzog Heinrich der Lewe lies das Bischoffthumb zu Oldenburg wüste stehen / vnd legte es gen Lübeck / das geschach mit willen Graff Adolphs zu Holstein / vnnd führten jhn beide ein. Bischoff Hadwich weihete diesen *Geroldum* / vnnd sie satzten da die dreyzehen Präuen / er regierte achte Jahr / vnnd dieser Bischoff bawete die Stadt Vtyn. Der erste Thumprobst hies Atgelon / vnd begifftigten den Thumb mit Renten vnd Priuilegien / vnd bawten da eine Kirche von Holtze / in die ehre *S. Iohannis Baptiste*. Dieser Bischoff Gerold vnnd ein Priester Bruno geheissen / die zogen gen Oldenburg / da war nichts denn eine steinerne Capelle / da ward jnen zu wissen / wie das noch etlich Volck jhre Abgötter anbeten / die sie in der Höltzern vnnd Welden heimlich hatten / das

hin zogen diese beydde / verstöreten die Abgötter / vnd predigten den Christen Glauben / also das sie viel Christen machten / vnd bawten widervmb Kirchen vnd Clöster.

Bruno.

ANno 1155. verlies Bischoff Bernd das Bißthumb / denn er zehen jar hatte blindt gesessen / da ward einer gesatzt / geheissen Bruno / ein Dechant daselbst vnnd heiliger Man / der war der 21. Bischoff zu Hildesheim / vnd regierte 7. Jahr. Dieser Bischoff begieng den achten tag der Geburt vnser lieben Frawen gar herrlich / auff eine zeit stund Bischoff Bruno in der mitten / des nachts als sie das Fest begehen wolten / den achten tag / do schien vnsere liebe Frawe in den Chor als eine schöne Königin. Die Pfaffen bestunden mit dem gsange / vnd Bischoff Bruno fiel auff seine knie vnd sprach: O du liebe Königin der Himmel / was ists das du so hoch hernider kompst zu deinem armen knechte? sie sagte / ich freiwe mich sehr / das du meine geburt so ehrlich begehest / meinem Sone zu ehren / mit dem so war sie hinweg. Da ward gesatzt zu begehen den achten tag der Geburt Mariae / vnd Bischoff Bruno starb darnach in grossen gnaden.

Anno 1156. gewan Wichwan / Bischoff zu Magdeburg / Brandenburg.
Auff Ostern war grosser Wind / der viel Heuser vmbwarff.
Auch starb dis jahrs der hohe Herr Ludolph von Wallenrode / vnd sein Son ward geschlagen zwischen Osterrode vnnd Hertzberg.

Hannober.

DJe Stadt Hannober war gar schlim / denn es war eine Grafschafft / vnd hies der Graff von Lewenrode / da die alle verstorben / da nam Hertzog Heinrich zu Sachsen der Lewe / die Grafschafft ein / vnnd lies die Stadt bessern / vnd die Burg hies Lewenrode / vnd lag da nun die Newstadt leit vor Hannober vber der Leine.

Vmb

Vmb diese zeit sturben viel Bischoffe/ als der zu Cölln/ zu Mentz/ zu Tryer/ zu Vtrecht ein Graff von Plotzke ward geschlagen.

Es waren zwene Könige zu Dennemarck/ der eine hies Woldemar der ander Schwein/ Woldemar schlug König Schwein zu tode/ da muste er auss sein Lande fliehen/ vnnd zog in Sachsen/ zu Hertzog Heinrich in Sachsen/ vnd war da zwey jar/ da bat Hertzog Heinrich der Lewe/ vnd führte jhn mit macht in sein Landt/ vnnd mit schwerem Krieg/ der da geschach zu Wiborg.

Die Lewenstadt.

DJe Stadt Lübeck brandte rein aus/ da giengen die Kauffleute zu Hertzog Heinrich dem Lewen/ vnnd klagten jhre noth/ wie das sie arm weren/ vnnd nicht wider bawen könten/ wolte er nun haben/ dz zu Lübeck Hantierung von Kauffleuten sein solte/ so müste er jhnen behülfflich sein/ Der Hertzog reit zu Hertzog Adolphen von Holstein/ vnd bath das er jm die stette Lübeck gebe/ Der Graffe wegerte sich des abermahls/ da ward der Hertzog mit den Kauffleuten fertig/ vnd bawten eine newe Stadt auff dem fluß die Wagnis genant/ nicht ferne von Lübeck/ in sein Landt zu Rasseburg/ vnd lies die Stad heissen nach seinem namen/ die Lewenstadt/ vnnd gab jhr ein gülden Leoparden Kopff zu einem Wapen. Da dis Graff Adolph zu Holstein sahe/ dem Lübeck gehörte/ gedachte er/ die stadt Lübeck würde doch nun wüste werden/ wo er da beginte zu nisten/ da gab er dem Hertzogen dz Schloß vnd Lübeck zu eigen vnd erbe. Da die Kauffleute höreten/ das die stette Lübeck des Hertzogen war/ kamen sie zu jm vnd baten/ das sie Lübeck wider bawen möchten/ weil die stette vnd der hafen besser were/ denn die newe stette/ darauff sie die Lewenstadt angefangen hatten. Der Hertzog gab jhnen das Volwort/ Da liessen sie die Lewenstadt bleiben/ vnd bawten Lübeck von newen wider auff/ Thürme/ Mawren/ Kirchen vnd Heuser/ vnnd der Hertzog lies ausruffen im Norden/ Dennemarck/ Schweden/ in allen vier örten/ wer gen Lübeck zur Kauffmanschafft kommen wolte/ der solte sicher vnd frey ab vnd zu ziehen/ vnnd satzte alda Müntze vnd Zol/ vnd gab jhnen ehrliche stadtrecht/ vnnd sieder der zeit ist jhr werck glücklich fortgegangen/ vnd die Einwoner sind vermehret/ vnd wol fortgesatzt.

Anno 1157. hielt Keyser Friederich einen Hoff zu Regenspurg/ da behielt Hertzog Heinrich der Lewe das Hertzogthumb zu Beyern/ vnnd des Keysers vetter das Hertzogthumb zu Osterreich/ vnd Marggraff Albrecht der Bar gewan wan widerumb Brandenburg/ welchs jme die Wende mit Bischoff Wichman von Magdeburg abgewonnen hatten/ vnd da blieb jhm seiner Schwester Sohn todt/ Werner von Weltheim/ vnd viel Leute mehr/ so da erschlagen wurden/ da man die Stadt vnd Burg gewan.

Schwerin.

HErtzog Heinrich der Lewe vberzog alle Wendische Land/ mit Schwerd vnd Feur/ vnd verbrandte die Bürge/ als Meckelnburg vnd Dobbin/ vnd schlug sein Heer bey dem Schlosse auff der Warnaw bey Kessin/ bey Rostigk ins Ossen/ Da zog Nicolaus ein Herr der Wenden vnd von Warle/ mit vielen Wenden zu des Hertzogen Heer/ vnd meinte er wolte jhn mit der hast verschrecken. Der Hertzog lies sechshundert mann aus seinem Heer gehen/ welche jhre Harnisch vnter den Kleidern verborgen trugen/ vnd stelten sich als wenn sie *Victualia* brechten. Dessen hette sich der Wenden Herr nicht versehen/ vnnd dachte sie weren blos ohne Harnisch/ da erhub sich ein schlagen/ in welchem der Wendische Herr Nicolaus sein heupt verlohr/ vnnd seine Söhne flohen/ mit den Schiffen vnter das gemeine Volck/ da zog der Hertzog fort/ vnd verdarb all sein Landt/ vnnd bawete vnnd befestigte das Stedtlein Schwerin/ vnnd satzte einen Vogt darauff/ geheissen Gunsel/ vnd ist dis Schwerin/ hernach noch eine Grafschafft/ vnnd ein Bißthumb geworden/ wie es noch ist.

Rasseburg.

DJe Bisthüme / so die Keyser Ottones gebawet hatten / waren sehr verfallen vnnd verheeret / die bawete Hertzog Heinrich wider von newen auff / als Schleswick / Meckelnburg / vnd wie bereit geschrieben / ward Oldenburg gen Lübeck gelegt / vnd Raßburg pflag ein Aptey zusein / darumb mus der Bischoff noch eine blawe Mönchskappe tragen / vnd da bawete er auch ein Thumb / vnd satzte dahin einen Bischoff Evermodus genant / vnd einen Bischoff zu Schwerin mit namen Berno / vnnd bawete eine Canonicy zu Schwerin / dahin nachmals das Bischofthumb von Meckelnburg gelegt ward / wie folget.

Anno 1160. streubeten sich die Wende wider des Hertzogen Leute im Lande zu Schwerin / darauff der Vogt Gunsel war / welchem sie viel leides thaten. Da kam Hertzog Heinrich der Lewe mit Graff Adolph von Holstein / vnd zog ins Wendlandt vnter die Obetriten / vnd schlug jhr er bey hundert zu tode / vnd fieng der Wende Fürsten / geheissen Preßlaw / vnd führte jhn in einer eiserin Ketten gefangen gen Braunschweig / ward aber hernach bald loss durch gelt / vnd zog wider in sein Landt.

Die Wende verbunden sich mit den Herrn von Pommern / vnd der Wenden Fürste Preßlaw / mit seinen beyden Söhnen / als Werschlaw vnd Niclaus zogen auff des Hertzogen Volck / mordeten frawen / Kinder vnd Megde / vnd gewunnen dem Hertzogen das Schloss Melchaw wider abe / das er jhnen zuuor abgewonnen hatte.

Hertzog Heinrich versamlete widerumb ein gros Volck / die mechtigsten aus Sachsen / vnd Marggraff Albrechten zu Brandenburg / vnd Graff Adolphen zu Holstein / vnd zogen auff die Fürsten der Wende / Da fieng er abermahl den Herrn Preßlaum / vnd ließ jhn hencken / vnd zogen da ferner bis auff zwo Meilen an DAMM / da lag das gantze Heer der Wende vnd Pommern mit jren zweyen Fürsten / als Kasimer vnd Buckslet leiff von Pommern da erhub sich ein Streidt / dz der Wende aus Pommern zwey tausent vnd fünff hundert todt blieben / die andern flohen darnon / vnd der Hertzog folgte jn in Pommern / bis bey die Stolpe / gewan

gewan Dammin/zerbrach die Burg vnnd Wall/vnd machte sie der Erde gleich. Da gaben sich die Wende vnd Pommern vnter seinen Tribut/ vnd durfften nach der zeit nicht mehr wider die Sachsen kriegen. Dem Hertzogen blieben todt zweene Graffen/als Graff Reinhold aus Ditmarschen/vnd Graff Adolph aus Holstein/ dem Lübeck gehört/ vnnd ers der Hertzogen gegeben hatte/darumb er jhm mitleidt verlohr/vnd ward zu Minden begraben.

Conradus

Anno 1162. starb Bischoff Geroldus/ Da er kranck ward/ vorlagers nicht/ vnd hielt alle tage Messe/bis an den tag/ da er starb/ vnd ward zu Lübeck mitten im Thumb begraben/ nun aber leid er im newen Chore zwischen den Gittern vnter einem blawen Steine. In seine stette ward gesatzt/ Bischoff Geroldus Bruder/mit namen Conradus/den wolten die Brüder nicht/ doch ging des Hertzogen willen vor/vnd der Ertzbischoff zu Bremen weihete jhn/ vnnd er regierte sechs jahr/er starb auffem wege nach dem heiligen Grabe/ in einer Stadt geheissen Tyrus.

Den 19. Februarij dieses jahrs hat sich ein vngewönlich Sturmwetter erhaben / dadurch etliche Gebewde vnd Beume seind angezündet etliche sonst vber einen hauffen geschlagen worden. Die Wasser haben sich sehr ergossen / vnnd grossen schaden gethan/ vnd sind viel tausent Menschen an der Elb vnd Weser sampt vnzehlich viel Vihes vmbkommen. So sind die Saala vnnd Vnstrut dieser Landart auch so gros gewesen das kein Mensch zu derselbigen zeit gelebt/der sie jemals grösser gesehen vnd sind im Sachsen Lande forsten das jahr vber/viel Sturmwinde vnnd schreckliche Donnerwetter gewesen/ dannen die Früchte im felde grossen schaden genommen/ vnd es viel schwangern Weibern darüber vngerade gegangen. Additio.

Hermannus

Anno 1163. ward der 22. Bischoff zu Hildesheim gesatzt/ hies Hermannus/ vnd regierte 16. jahr. Dieser Bischoff weihete den Thumb zu Braunschweig/S. Blasij/vnd war ein erbar vnnd frommer mann/seinen armen Leuten vnnd der stadt Hildesheim.

In diesem jahre fiel in Pfingsten ein solch grosser Hagel vnd Eys stücken / das grosse Beume vmbgeschlagen/das Dach vnd Sparren von hause abgeworffen / vnnd mancher Mensch zuboden/vnd jhrer viel zu todt geschlagen wurden.

Anno 1164. war wider viel sturms vnd grosse Winde/alsso das es manchen baum/ hauss vnd Kirche vmbwarff. Auch sahe man ein zeichen an der Sonnen / vnnd in etlichen Landen verdarb das Korn. An derewo/als bey den Seestrand/ waren grosse wasserfluten. Dazu örter war viel Blix vnd Donner/ vnd sturben viel Kinder.

Vmb diese zeit ist das Dorff Krakaw vber der Elbe bey Magdeburg erstlich besetzt/ (wie die Annales Magdeburgenses schreiben zu Hollendischem Recht) vnd hat der Ertzbischoff darüber Siegel vnd Brieffe gegeben. Additio.

Anno 1167. Erhub sich ein Krieg zwischen Bischoff Weichmanno vnd Hertzog Heinrichen dem Lewen /vnd ward Neindorff zerstöret. Vnnd Keyser Fridrich mit dem Bischoff von Mentz/schlugen den Römern Montags in Pfingsten acht tausent mann abe. Anno 1167. hat es in Deutschland vnd Welschland an der Pestilentz gestorben.

Boldewin. Heinricus.

Anno 1168. ward der 22. Ertzbischoff zu Bremen gesatzt / vnd war ein Thumbprobst zu Halberstadt/vnd Hertzog Heinrichs Capellan/vnd regierte eilff jahr.

In demselben jahre/weihete er den dritten Bischoff zu Lübeck/den satzte dahin Hertzog Heinrich der Lewe/ vnd war ein Mönch S. Benedicti Ordens / aus dem Closter S. Cyrici in Braunschweig/da er ein Schulmeister gewesen war/er hies Henricus/vnd regierte 15 jahr.

Anno 1169. zog der König von Dennemarck auff die Rugen/ vnnd verstörete jhre Abgötter/ vnd nam jhnen das Gold vnd Silber.

Die von Mentz schlugen jhren Bischoff Arnoldum auff S. Jacobs Hofe zu todt.

Auch starb die Ebrissin zu Quedlinburg Beatrix/vnd jhre schwester Sophia/die den Graffen in Sachsen hatte/vnd waren Keyser Friederichs töchter.

Anno

Anno 1170. begonte Hertzog Heinrich der Lewe vnd Bischoff Heinrich den Thumb zu Lübeck/ der noch heut zu tage stehet / in die ehre S. Johannis Baptistae vnnd S. Nicolai/ grösser zu machen/darzu legte der Hertzog den ersten Stein. Auch bawete sie ein Closter in die ehre S. Johannis Euangelistae/des ordens S. Benedicti/ vnnd dis Closter ward noch hernach gen Cisiner gelegt.

Anno 1171. war wegen Keyser Friedrichs ein grosser Hoff zu Goßlar/der wolte Graff Bernden Marggräff Albrechts Sönc zu Brandenburg die Grafschafft Plotzke zu theilen/ darüber grosse zwietracht vnd Krieg vnter den Herren entstundt.

Auch war in diesem jahre grosse hitze vnd gros Pestilentz/dz Leute vnd Viehe storben.

Anno 1172. Zerbrach Hertzog Heinrich der Lewe / die alte Kirche auff Danckwerderode/ zu S. Peter vnd Paul/ vnd bawete einen newen Thumb in die ehre S. Blasij vnd S. Johannis Baptistae/ vnd heist nun in der Burg in Braunschweig. Er bawete auch den Pallast vnd Mosihaus / vnd die zwo Capellen ein vber die ander S. Gorgen vnnd S. Gertraud/ hart bey dem Thumb/ vnd satzte für den Thumb den Lewenstein.

Er lies auch den Hagen zu Braunschweig bemawren vnd begraben/ vnd bawete da eine Kirche in die ehre S. Catharinae/ das heist im Hagen / vnd war ein Hagen vol Bruches/ Büsche / Wiesen/ Gerten/ Höfe vnd etzeln burg gesessen. Das nun der Hagenmarckt heist/ das hies damals der Holtzmarckt/ der Werder/ der Vorhoff/ ein Burggesesse/ der Tempelhoff/ der Ritterbrun/ der Grawe Hoff. Dieser Hagen ward eine sonderliche Stadt/ vnd heist in dem Hagen bey Braunschweig/ vnd ist nun zum andern Weichbild gelegt.

Anno 1173. Da Keyser Heinrich mit seinem Gemahl der Keyserin in Lombardey reisen wolte / vnd an Meylan kam / zog er vmb die Stadt hin / die Keyserin aber zog durch die Stadt / sie zubesehen / die namen die von Meylan/ satzten sie auff eine Mauleselin vber rücke / gaben jhr den Schwantz in die hand / vnd liessen sie durch die Stadt reiten. Do dis der Keyser hörte / ergrimte er vber die Meylender / denn er jhnen bereit nicht gut war/ vnd versamlete gros Volck / vnd nam mit sich Bischoff Reinholdum von Cölln / vnd seinen Ohem Hertzog Heinrich den Lewen / vnnd hatte anderhalb tausent gewapneter Mann/ vnd zog vor Meylan / vnnd lag da abe vnnd zu bis ins fünffte jahr / letztlich litten die von Meylan noth/ vnd gedachten: wenn der Lewe hinweg were / so könte der Keyser nichts enden / denn dem wolten sie wol stewren. Schrieben derhalben dem Hertzog Heinrich zu /

wolte

wolte er abe reumen/so wolten sie jm gros Gelt vnd Tribut geben. Was geschach/der Hertzog empfieng das Gelt heimlich von der Stad Meylan/ vnd zog von dan/ ohn des Keysers willen. Darüber diese beyde grosse Freunde/der Keyser vnd der Hertzog/ nimmermehr wider freunde wurden/ darumb das der Hertzog vmb gifft vnd gabe willen/von jm zog/welchs denn hernach auskam/da der Keyser die Stadt noch gewan.

Denn der Keyser vnd Bischoff Reinhold blieben liegen für Meylan/vnd wolten die Stadt haben/der Keyser both jnen zu/das sie jhme huldigten/ er wolte jhrer keinen gefehren/ besonder den Bürgermeister wolte er hencken/ aber sie schlugens jhm abe/da lag er so lange dafür/das sie auch hungers halben lenger nicht bestehen konten. Nun lag an der Mawren ein Nonnen Closter zu S. Scharius geheissen/ in dem Closter waren bey drey Cöiper der H. Drey Könige/die dahin von Persia aus Constantinopel gekommen waren/ vnnd waren zu Meylan gewesen/sechs hundert vnd ein vnd siebentzig jahr. In diesem Closter war eine Ebtissin/die war des Bürgermeisters/den der Keyser wolte hencken lassen/Schwester. Diese Nonne bedachte einen klugen Rath/ vnnd lies den Bischoff von Cölln verboten an die Mawer/vnd sagte/das die Bürger des andern tags dem Keyser die stadt geben wolten/vnd were der Bürgermeister/den der Keyser wolt hencken lassen/jhr Bruder/ wolte er denselben bey dem Keiser auff die weise wie sie jn berichten würde/ verbitten/ so wolte sie jhm dafür die heiligen Drey Könige geben. Des Morgens öffneten die Meylender die Stadt/ vnd wolten dem Keiser huldigen Da bath der Bischoff den Keiser/das er jm das gebe/was die Nonne auff jrem Halse trüge. Der Keiser dachte da nicht auff/vnd sagte es jhm zu/ Da nun die Bürger aus der Stadt kamen/vnd fielen für dem Keiser auff die Knie/ Leyen vnd Pfaffen/ Do trug die Ebtissin jhren Bruder den Bürgermeister auff dem Halse. Da der Keiser das sahe/sprach er/das hab ich nicht vergeben/ Der Bischoff drang drauff/ das er jhm hielte/ was er jm gelobt hatte/da war der Keiser zu frieden/denn der Bischoff hatte wol bey jhm gethan/ also ward der Bürgermeister durch den Kirchenschatz loß/welchs dem Keiser vnbewust war/ er lies aber die Stadt zerstören/vnd Mawren vnd Thürme vmbstürtzen/ vnnd das gut daraus führen. Vnnd do ward dem Keiser wissent/ warumb sein Ohem Hertzog Heinrich der Lewe von jhm gezogen were/vnd schüreten etliche Herrn vnd Fürsten bey dem Keiser an/ das er den Lewen etwas schwecher machen solte. Also ward der Keiser sein Feind so lange sie leben/ beide sie vnd jre kinder/ das sie kamen von Erb vnd eigen/so sie hatten zwischen der Elbe vnd dem Reyn.

Dieweil der Keiser vor Meylan lag/ zog Hertzog Heinrich für die Burg in Wendlande Warle geheissen/vnd vor Aschersleben/ brandte das aus/vnd fieng mit seinen Nachbarn Krieg an vnd machte jm die auch zu vnfreunden.

Anno 1174. ist der Sommer sehr Windig vnd eben kalt gewesen/ darüber beyde das Korn vnd der Wein dahinden blieben/den Herbst vber hat es jmmer geregnet/ daher die Wasser trefflich gros worden/ vnd nicht ohne schaden sind verlauffen.

Dagegen war folgendes jahrs der Sommer gar zu heiss vnd trocken/ das schier alles im Felde verdorrete/ vnd kamen bisweilen harte vnd schwere Wetter/ die an vielen örten einschlugen/ vnd die Gebewde anzündeten zu Erffurt gieng den dritten tag Junij von Blitz ein fewer auff/ dadurch ein gros theil an der Stadt mit der Kremer brücken/ vnd etlichen Kirchen verbrandte.

Anno 1177. ist ein zimlicher kalter Winter/ vnd im eingang desselben den zwantzigsten Octobris/ eine Finsternis des Monds gewesen/ wie man den zwar auch zuvor den nehesten tag nach Sanct Marx/ ein Finsternis des Monds gehabt.

Das jahr ist sehr hitzig vnnd dürre gewesen/ das an vielen örten die Fütterung gar verdorben vnnd derenthalben das Viehe noch leiden müssen.

Im herbst darnach hat es viel Regen vnnd grosse Wasser geben/ vnd ist in diesem jare auch Krieg zwischen der stadt Erffurt/ vnd Landgraff Ludwigen zu Düringen.

Cölln

Cölln.

Eine grosse Papistische Lügend. Derer sonst sehr viel in der alten sechsischen Chronicken/ vnnd so grob vnd greiflich sein/ das sie alle zu zeichnen ohne noth sein.

ANno 1178. ward Meylandt zerstöret / vnd hatte Bischoff Reinhold die Leichnam der heiligen Drey Könige heimlich im Heer/ bis er vom Keyser schied/ da sandte er das Sarg auff einem Camel vor weg / das Camel verloren sie / das sie nicht Wusten wo es blieb. Da der Bischoff kam geritten / da sahe er seine Ritter schüchtern / da legte er sich nieder/ vnd fasteten zu Wasser vnd Brodt / vnd beteten zu Gott dem Herrn. Da kam das Camel wider in den Lüfften mit dreyen Kertzen / derwegen gebot der Bischoff / das sie mit der Procession kommen solten/ das geschach/ vnd wurden also mit grossen frewden gen Cölln gebracht / da sie noch sind. Dieser Bischoff war von geburt ein Rügrefe von Dassel.

Bischoff Vlrich zu Halberstadt bawete eine Burg genant Langenstein. Da kam Hertzog Heinrich der Lewe / zog ins Landt zu Halberstadt / vnd brante die Burg wider abe / vnd raubte mit zu was er ablangen konte. Vnd zog bis an das grosse Brock/ da wolte er des streits abwarten. Bischoff Vlrich von Halberstadt bath Bischoff Wichmannum von Magdeburg vmb hülffe / vnd zogen diese beyde Herren auff den Hertzogen biß an den Brock / da erhub sich ein streit / der Hertzog verlohr / vnd wurden jhm drey hundert man abgefangen / vnd Graff Simon von Tekelenburg blieb todt.

Siegfried. Adologus.

Additio.

ANno 1179. ward gesatzt der 23. Ertzbischoff zu Bremen / geheissen Siegfriedus Marggraff Albrechten zu Brandenburg Son/ der regierte bey nah fünff jahr / vnd war bereit zuvor ein Bischoff gewesen zu Brandenburg.

Desselben jahrs ward auch gesatzt der 23. Bischoff zu Hildesheim/ genant Adologus / vnd regierte zehen jar.

In diesem Jahre hat man widerumb ein harten Winter gehabt.

Den 19. Augusti ist der Mond nach mitter Nacht bis an den morgen in blutfarb verwandelt.

Anno 1180. ist den 13. Septembr. vmb 9. schlege eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen.

Grosser Fewer schaden zu Magdeburg.

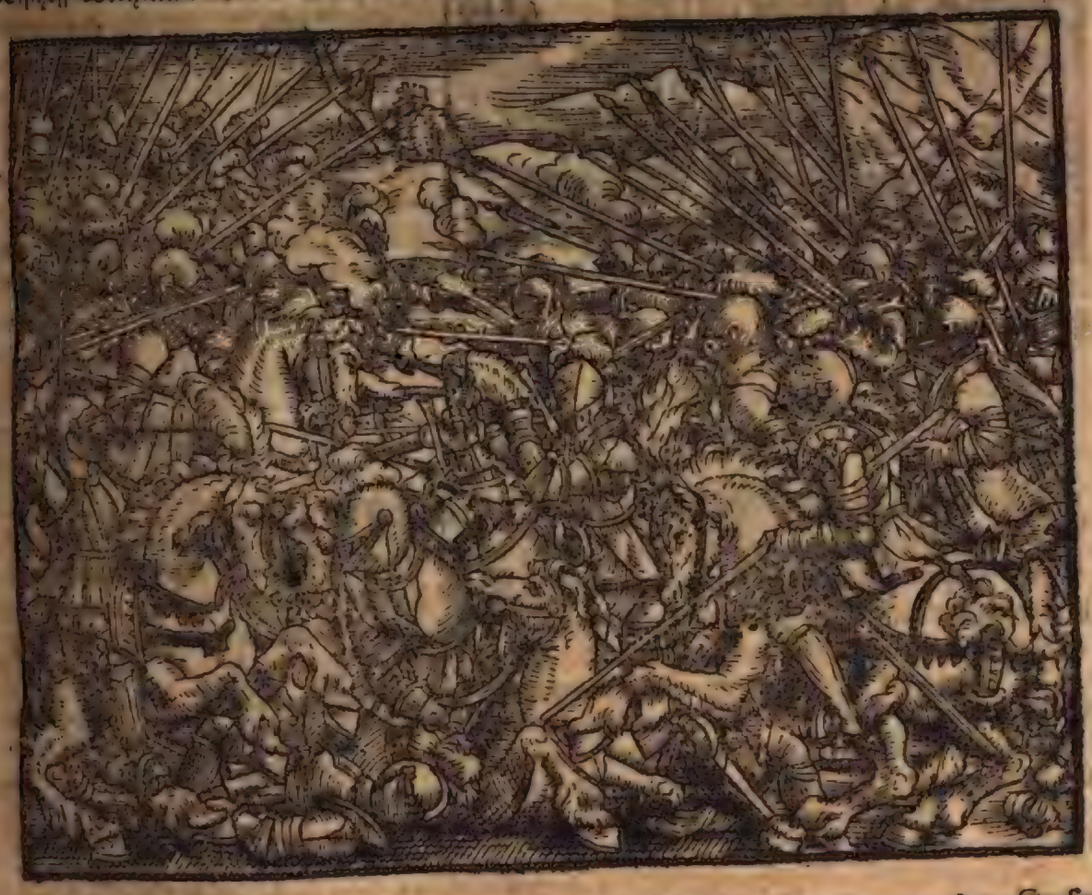
Desselben jahrs kam in Pfingstfeirtagen zu Magdeburg ein Fewer aus / von welchem fast die gantze stadt/ vom Schrottorfer Thor / da sie damals wendte / biß an die Elbe abge-

abgebrant / vnd sind dafür auch die Mühlen auff der Elbe nicht sicher gewesen / sondern haben müssen herhalten müssen. Zu dem sind auch vnser lieben Frawen / vnnd S. Bastians Kirchen / sampt zwelff andern Capellen / in dieser brunst zu aschen worden.

In diesem jahr lud Keyser Friederich seinen Ohem Hertzog Heinrich den Lewen zu Hofe / vnnd vertheilete jhm sein Land vnnd Lehen / sein Erbe vnd eigen / vnd ward sein Feind.

Auch sturben dis jahrs viel Bischoffe / Bischoff Reinhold zu Cöln / Bischoff Lüdeke / Bischoff Domel zu Prage / Bischoff Hermen zu Verden / Bischoff Friederich zu Basel. Diese Herren sturben alle in diesem jahre.

Anno 1181. Zog Bischoff Wichman von Magdeburg mit des Keysers Volcke / vnd dem Bischoff von Cölln / für Haldeschleben / darauff war des Hertzogen Diensman / Graff Bernd von der Lippe / ein mercklicher Reuber / sie ruckten dafür zu Liechtmessen / vnnd lagen dafür bis zu des heiligen Creutzes tage nach Ostern / konten aber die Stadt vnd Burg nicht gewinnen / ohn allein mit zwang des Wassers / welches sie draussen also gedemmet / das es in die Stadt bis an die vnterste boden gegangen ist / dadurch sie gezwungen / sich zuergeben. Da sie nun die Stadt gewunnen / zerbrachen sie die Burg / vnnd der Keyser beliehe Bischoff Wichman mit der Stadt vnd Burg des orts Landes / da gieng das spiel an.



Hertzog Heinrich der Lewe zog ins Land zu Düringen / vnnd gewan dem Keyser Northausen vnnd Mülhausen abe / stackte beyde Stedte in brandt / vnnd verheerete das Land mit Fewer / biß an Hessen. Da kamen die zweene Herren / Landgraff Ludwig vnnd Landgraff Hermen / vnd zogen zum Keyser ins Feldt / auff dem Eißfelde / da erhub sich eine grosse Schlacht / das viel Leute todt blieben / von beyden parten. Aber Hertzog Heinrich der Lewe gewan / vnd fieng beyde Landgraffen zu Hessen / mit sechs hundert man / vnnd zog auffm fusse fort / vnd brandte aus Aschersleben / Jüterbock vnd Kalbe auff der Sale / er stieg vnd gewan Halberstadt / vnd fieng Bischoff Vlrichen / den fürte er gefangen / vnd that jm so viel verdries / das er hernach davon starb.

Anno 1182. Samlete Keyser Friederich ein Volck / vnnd zog auff Hertzog Heinrichen mit dreyen Heeren / Das eine legte sich für Lichtenberg vnnd Woldenberg / das ander für die Lawenburg jetzt Lewenburg genant / das dritte für Blanckenburg / vnnd gewan

nen die 4 Burge auff einen tag/ denn sie wurden verrathen. Vnnd diese drey Heere kamen in eins/ vnd zogen für Hannouer/ das gewunnen sie vnd verbranten die Stadt/ vnnd zogen für Lübeck vnd Bardewick/ die huldigten dem Keyser. Do machte er die stadt Lübeck Keyserfrey/ gab jhn grosse *Priuilegia*/ vnd das den Rahtßherrn Gold gezimte zutragen/ gab jhn auch den Adler mit dem duppelten Kopff/ zu einem Wapen. Der Keyser bawete darwieder die Hartesburg/ vnd zog drauff zuwohnen.

Conradus.

ANno 1183. ward der vierde Bischoff zu Lübeck gesatzt/ geheissen Bischoff Conrad/ der ward zuvnfrieden mit Graff Adolph zu Holstein/ wegen der Vögtey zu Vthyn/ so nam er die beste bereitschafft an geld/ vnd ritt zu Bischoff Siegfried zu Bremen/ vnd entbot zurück/ das er nicht widerkommen wolte/ also sass er neun jar. In diesem jahr hielt der Keyser einen Hoff zu Mentz/ da er sich mit dem Bischoff vertragen wolte. Do sie nun auff der Leuben sassen/ zerbrach wegen des Drangs die Leube/ das sie in ein Wasser fielen/ so vnter der Leuben hinflos. Da vertrang Hertzog Friederich von Sachsen vnd Graff Heinrich von Schwartzburg mit hundert Rittern. Der Keyser behalff sich in einem Fasser.

Theodoricus.

IN diesem jahre ward der fünffte Bischoff zu Lübeck gesatzt/ geheissen Theodoricus/ vnd war ein Thumbprobst zu Siegeberg/ vnd ward geweihet von Bischoff Siegfried zu Bremen/ in gegenwart Keyser Friederichs/ vnd regierte sieben vnd zwantzig jahr/ vnd in seinem andern jahre ward das Closter Reinfeld bey Lübeck vom Graffen zu Holstein gestifftet/ der satzte da des Ordens der Cistertienser.

Additio. Anno 1186 ist eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen/ darauff ein geschwinde Pestilentz erfolgt/ dazu der linde Winter nicht wenig vrsach gegeben/ denn es vmb Weinachten so warm gewesen/ das die beume im Jenner zublüen angefangen/ vnnd die Epffel im hornung allbereit so gros als die welschen nüsse gewesen/ auch hat der Wein vnnd das Getredig gar zeitlich geblüet/ vnnd weil keine Kelte noch frost darauff erfolgt/ ists ein fein fruchtbar Jhar vnd im Meymonden erndte in diesen Landen gewesen.

Vmb S. Sixtus tag/ im anfang des Augustmonats/ hat man allenthalben/ wo nur Weinwachs war/ newen most gehabt/ vnd ist Weins vnd Korns in diesem Jhar ein vberfluss gewesen.

Theodoricus

ANno 1187. starb Bischoff Vlrich/ do satzte der Keyser den 19. Bischoff zu Halberstadt/ der hies Theodoricus (oder Dietterich) vnd regierte 13. jahr/ vnd ist im Thumb zu S. Stephan begraben.

In diesem jahre bawete Marggraff Heinrich/ Marggraff Otten Sohn eine Kirche S. Nicolai in Stendel.

Diß jahr erhub sich das Meer drey meilen lang/ das Wasser vertrenckte viel Leute vnnd Vich/ vnd geschach ein gros Gottes zeichen/ das lebendige Kinder in den Wiegen/

Mülden

Wäldern vnd Felßlein/vnnd Wenner auff Haußbalcken flossen/ vnnd in frembder gegend zu Lande kamen. Diese plage gieng vber das Westerland.

In diesem jahre fuhrte Bischoff Wichmannus Hertzog Heinrich den Lewen zu tage. Er hatten jm alle seine Burge vnd Stedte/ ausgenommen Braunschweig vnd Lineburg/ abgenommen. Da machten sie einen vortrag/ das der Hertzog mit Weib vnnd Kind solte vnd muste drey jahr das Land verschweren. Im Ostertage reumete er das Land mit seinen vier Söhnen/ aber die Fürstin Mechtilda starb in denselbigen Ostern/ vnd ward im newen Munst zu Braunschweig begraben. Der Hertzog zog mit den Söhnen zu seinem Schwager in Engellandt/ zu dem König/ vnd der Keyser nam sein Land ein/ zu beschirmen/ vnnd satzte da Vögte vnd Amptleute/ die des Hertzogen Land die drey jahr vberregieren solten.

Zug ins heilige Landt.

Anno 1188. Kam schreckliche newe zeitung an in Deudtschland/ wie der Türckische Saladinus das gelobte Land eingenommen/ viel Stedte gewonnen/ auch die Stadt Jerusalem also bedrengt hette/ das die Christen dieselbige jm auffgeben vnd davon ziehen müssen. So vermanete auch beide Bebste Gregorius der achte/ vnd Clemens der dritte alle Potentaten mit ernstlichen schrifften/ sich vmb die armen Christen in Morgenlendern anzunemen/ vnnd jhnen hülffe zuthun. Vber das kam Bischoff Wilhelm von Tyro in Italien vnd Franckreich/ bat vnnd hielt an/ bald vnnd ralch zu dem sachen zuthun/ ehe der Türcke der Landen aller mechtig werden/ vnnd vber Meer auch in Europam setzen möchte. Also verbunden sich zur reise ins gelobte Land zusammen König Philip zu Franckreich/ vnd König Heinrich zu Engellandt/ Hertzog Otto von Burgundien/ vnd viel andere Frantzösische Herrn vnd Bischoffe/ zu welchen sich auch die Dehnen/ Friesslender vnd Flandern schluhen/ vnd also eine stadtliche schiffrüstung zusammen brachten. Additio

Gleicher gestalt rüstet sich auch Keyser Friederich/ vnd sein Sohn Hertzog Friederich zu Schwaben/ Item Hertzog Berchold zu Mehrern/ Marggraff Herman von Baden Hertzog Leupold von Osterreich. Item Graff Ruprecht von Nassaw/ Graff Poppo von Henneberg/ Graff Adolph von Holstein vnnd Schawenburg/ Landgraff Ludwig in Hessen/ Graff Florentz von Holland/ Graff Engelbrecht von Berge/ vnnd viel andere Graffen/ Herren/ Ritter vnd vom Adel. Item/ die Bischoffe/ Camerich/ Reihmegen/ Bisaltz/ Münster/ Osenbrüg/ Meissen/ Wirtzburg/ Lüttig/ Strassburg. Diese alle liessen sich zu Mentz in der Fasten/ von des Bapsts Legaten mit dem Creutz zeichnen/ vnnd gelobten an wider den Türcken zu ziehen/ vnd das heilige Grab wider zu gewinnen. Sind im folgenden jahre auff S. Georgen tag zu Regenspurg zusammen kommen/ vnd die Donaw hinab auff Wien/ vnd denn fürder auff Ofen durch Vngern Bulgarn vnd Thracien/ bis gen Constantinopel gezogen darnach vber Meer in Asien gesetzt/ vnd durch Licaonien/ Darinnen sie die Türcken dreymal geschlagen/ vnd durch Cilicien in Armeniam gekommen/ da der Keyser (wie hernach folgt) vmbkomen ist. Sein Son Hertzog Friederich aber/ ist mit dem Volck fortan gezogen/ vnd als er für Akers gekommen/ ist er gestorben vnd da begraben/. Der Keyser ward auch zum theil zu Antygoth vnd eins theils zu Burs begraben/ vnd war auff dieser Reise zwey jahr.

Keyser Friederich ist in diesem zuge bis gen Antiochia kommen/ hat der Saladini/ welcher Jerusalem den Christen abgewonnen hatte/ Volck aus Cilicia vnd Armenia geschlagen/ dieselben Lender eingenommen/ vnd do er nach etlichen glücklichen schlachten/ vnd eröberten Landen/ in einem fliessenden wasser Armeniæ vnnd Serra genant/ gebadet/ ist er ertruncken/ oder wie andere schreiben/ nach dem bade kranck worden/ vnd zu Seleucia in Syria gestorben. Dis ist aller Scribenten meinung/ dämit ich doch die andere/ so hier auff folget/ nicht wil vmbgestossen haben.

In diesem jahre/ da Keyser Friederich vber Meer war/ brach Hertzog Heinrich mit seinen zweyen Söhnen Heinrich vnnd Ludern seinen Eydt/ vnnd ward fertig mit den Holsteinern/ vnnd zog für Bardewick/ die Bürger von Bardewick verhuben sich wider jhren Erbherrn/ giengen auff die Mawren stehen/ vnnd weiseten den edlen Fürsten ins hinderste/ Do das der Hertzog sahe/ ward er grimmig vnd zornig/ denn wenn er böst ward/

so war er wie ein verzörnter Lewe / darumb hies er auch der Lewe / denn er hat offt Lewens gebehrde. Er rüstet sich mit den Holsteinern / vnnd stürmeten die Stadt Bardewick am tage Simonis vnd Judae / gewan sie / vnd lies Thürme vnd Mawren gleich der Erden schleiffen / das es hinfürder keine Stadt mehr / sondern ein Dorff heissen solte / wie es noch ist. Aber er lies da neun Kirchen stehen. Do die Stadt verwüstet war / ward dauon Lüneburg gebessert / vnd eine Stadt gemacht / wie hernach geschrieben stehet.

In diesem Jahre stritt Marggraff Otto zu Brandenburg mit den Herren von Pommern / Herr Casimirus blieb todt / Bolißlaus ward gefangen.

Der Creutzherren Orden

IN denselben jahre kamen die Creutzherren oder Mantelherren / oder Gottes Ritter auff die Brüder vom Deutschenhause / so nun in Preuslande vnd Liffland regieren. Erstlich bawten sie eine Capelle in die ehre vnser lieben Frawen / so nun das Deutsche Hospital heist zu vnser lieben Frawen. Vnnd da Akon gewunnen ward / bawten sie einen Tempel inwendig der Mawren. Vnd Keyser Friedrich kriegte von Bapst Celestino dem dritten / diesen Orden confirmiret / vnnd ward genent der Orden der Mantelherren.

Anno 1189. bekam Hertzog Heinrich der Lewe die Stadt Lübeck wider / denn es sties sie für den Kopff / das es denen zu Bardewick also gegangen war / vnnd gaben jhm die Stadt gutwillig wider / So ritt er dahin / vnnd nam die Stadt wider aus des Keysers gewalt / der sie hatte frey gegeben. Aber vber zwey jar hernach / ward sie jhm wider abgewunnen / vnnd aus seinem gewalt genommen / das that Graff Adolff von Holstein / vnd behielt die Stadt auch eine zeit lang.

Hardwi-

Hardwicus. Berno.

IN diesem Jahre ward gesatzt der 24. Bischoff zu Bremen / geheissen Hardwicus / des namens der Ander / vnd regierte 24. jahr.

Auch ward gesatzt Bischoff Berno / der 24. Bischoff zu Hildesheim / der regiert naun jahr / vnd starb.

Vom Todt Keyser Friederichs.

ANno 1190. hat es Keyser Friederichen in Cilicien / welchs er gar eingenommen / vnd in Armenia gar wol geglücket / wider die Türcken vnd Saracenen / derer Kriegsheer / so viel derselben auff jn gestossen / er alle erlegt vnd zu boden geschlagen hat. Als er aber den Saphadin / des Saladins Son / mit einem gewaltigen hauffen erlegt / vnd in die flucht getrieben / vnd den vbrigen nachgefolgt / ist er an das Wasser Sarum oder Serram kommen / vnd als er hindurch setzen wollen / hat sein Pferdt im hinein setzen denn es einen eben hohen vfer gehabt angestossen vnd gestrauchelt / darüber der Keyser / als nu mehr ein alter Herr vom gaul gefallen / vnd in den einen Stegreiff behangen blieben / doch hat sich der gaul gewendet / vnnd ist wider an dem ort / da er ins Wasser gesatzt aus geschwummen / vnd den Keyser / so noch im stegreiff mit dem einen fuss gehenget / nach sich geschleifft / da denn von niemniglichen / sonderlich seinen Trabanten vnd leibwartern gros zulauff gewesen aber der Keyser hatte jm im fallen wehe gethan / mit der Rüstung so er geführet / vnd darzu hatte das schleiffen / vnnd das er eben lang auch vnter dem Wasser gewesen / so viel geholffen / das er seinen Dienern vnter den henden gestorben / denn ob wol müglicher vleis vorgewend worden / ob man jhn wider erquicken möchte / so hat doch solchs nicht mehr geholffen / denn das er sich gar ein wenig besunnen / seine augen auffgeschlagen / gen Himel gesehen vnd gesprochen: O Gott hochgelobe in ewigkeit / der du mich armen Sünder / als ich auff diese Welt kommen / durchs Wasser new geborn hast / ich bitte dich / du wollest mich jtzt / gleich als durch Wasser widergereinigt / zu dir ins ewige leben nemen. O Jesu Christe nim meinen Geist auff / darauff er als balo verschieden / mit grossen leid vnnd trawrigkeit des gantzen Kriegsvolcks / die nicht allein ein heupt vnd freidigen Feldherrn / Sondern auch einen Vater an jhm verloren hatten / Also ist der hochberühmete Grossmechtige Keyser Friederich / den 10 Junii (etliche setzen den 11. dieweil es an S. Barnabas abend geschehen) nach dem er 37. jahr / 3. Monden vnd 7. tage / dem Reiche wol vnnd trewlich vorgestanden hatte von dieser Welt abgeschieden / vor welches ankunfft auch der Saladin ein solches schrecken empfangen / das er schon in der flucht gestanden / vnnd in willens gewesen / gantz Syriam zuverlassen / vnnd sich in Egypten zu begeben / aber so bald das geschrey ausgebrochen / das der Keyser todt were / haben die Türcken wider einen muth geschöpffe / vnnd weidlich in die vnsern gesetzt / aber nicht viel gewonnen / denn sie auff ein mal vber die fünff tausent Man verloren. Darauff Hertzog Friederich zu Schwaben / so nu mehr für einen Obersten Feldherrn geachtet ward / seines Herrn Vaters Leichnam welchen er zu Jerusalem ehrlich zur Erden bestatigen bedacht gen Tyrum bracht vnd daselbst mit gebürlicher Reuerentz begraben / vnd diese Vers an sein Grab hat hawen lassen. additio.

Si probitas, sensus, numismaque, copia, census,
Nobilitas orti: possent obsistere morti,
Non erat extinctus, Fridericus qui jacet intus.

Das ist.

Wann frömmigkeit / Witz / Geld vnd Gold /
Vnd gros Geschlecht eim helffen solt /
Wider den Todt / so wer fürwar /
Keyser Friederich die stundt noch dar.

Keyser Heinrich der sechste.

NAch tödtlichem abgang Keyser Friederichs/ kam sein Son Heinrich des namens der sechste/ wider ans Reich/ vnd war der zwey vnd neuntzigste von Augusto/ vnd regierte acht jahr/ ward vom Bapst Celestino dem dritten zum Keyser geweihet. Er zog für Neapolis/ aber die Stadt blieb vngewunnen.

Schwaben.

Heinrich. Constantia.

Friederich.

KEyser Heinrich der sechste/ Keyser Friederichs Sohn von Schwaben/ der nam des Königs tochter von Cecilien/ welchs an dem Königreich Arragonien vnd Hispanien leit. Die gebahr jhm einen Son/ geheissen Friederich/ der nach jhm Keyser ward/ wie jhr hernach finden solt.

Claudarus.

IN diesem jahre ward gesatzt der fünff vnd zwentzigste Bischoff zu Hildesheim/ der regierete ein jahr/ vnd gab das Bischofthumb zu Hildesheim auff/ vnd ward ein Bischoff zu Würtzburg/ da er seiner Weisheit halben noch todt geschlagen ward.

Lüneburg.

IN ersten jahre dieses Keysers/ ward die Stadt Lüneburg von Hertzog Heinrich dem Lewen gebawet/ denn zuuor war es ein Dorff. Aber do Bardewick verstöret ward/ do ward Lüneburg eine Stadt/ vnd aus Bardewick gebessert/ wie es von tag zu tag an besserung zunimpt. Das Dorff hies ins erste Moyerstorff.

Anhaldt.

Bernd. Juditta.

Albrecht. Heinrich.

GRaff Bernd von Anhalt vnd von der Wolp / Marggraff Otten zu Brandenburg Bruder / wie hiebeuor bereit berüret / das Otto ein Marggraff ward zu Brandenburg / vnd Bernd ein Graffe von Anhalt / der nam Judittam / des Königs Woldemars schwester zu Dennemarck / die gebar jhm zweene Söne / der eine hies Albrecht / der ward ein Hertzog zu Sachsen / der ander hies Heinrich / der blieb ein Grafft zu Anhalt / also / das von diesen zweyen brüdern kamen zwey Geschlechter / der Hertzogen zu Sachsen / vnd der Graffen von Anhalt.

Herbort.

ANno 1191. Ward gesatzt der sechs vnd zwentzigste Bischoff zu Hildesheim / mit namen Herbort / er war ein guter Man / vnd regierte neun jahr.

In diesem jahre ist den 23. Junij / am abend S. Johannis Baptistae auff einen Sontag / die gantze Sonne von 3. bis 9. vhren / gar verfinstert worden.

Den 20. Nouembris desselben jahrs / ist auch ein theil des Monden verfinstert worden.

Auch sind grawsame vngewitter dazumal in diesen Landen gewesen / von Regen / Donnern / Blitzen / vnnd vngestümen Winden / dergleichen bey Menschen gedencken nicht geschehen. Ein mahl hats Steine so gros als Hüner eyer geworffen / die viereckt gewesen / vnd mit einem starcken Regen gefallen seind / was dieselben an Menschen vnd Vieh getroffen / hat des todes sein müssen / vnnd dadurch ist zugleich auch trefflicher schade in Gereen vnnd Weinbergen vnnd im Felde an Früchten vnd Bewmen geschehen.

Item man hat in diesem Jahre gesehen schwartze Raben vnd andere Vögel in der Lufft fliegen / die glüende Kolen in schnäbeln geführet / vnd damit Heuser / Schewnen / vnd Stelle angezündet haben. Das schreibt Siegfriedus ein Priester zu Meissen in seiner hinderlassenen Chronica.

Als Graff Ludolph von Holstein / der mit Keyser Friedrich vber Meer ins gelobte Land gezogen war / zu Tyro erfaren hatte wie Hertzog Heinrich zu Sachsen in seinem abwesen jhm Land vnd Leute eingenommen hette / ist er auff seiner guten freunde rahte als bald nach hause gezogen / hat vnterwegen Keyser Heinrich den sechsten in Schwabenland besuchet / vnd angesprochen demselben auch sein anliegen vnd was für beschwerung er vber Hertzog Heinrich hette geklaget / mit bitte jhn bey dem seinen / aus Keyserlicher macht vnd ampt zuschützen dessen er auch gute vertröstung empfangen / vnd ist also gen Schawenburg kommen / da er befunden das jhm gantz Holstein / nicht allein eingenommen / sondern auch fürenthalten worden derhalben er sich zu Hertzog Bernhard zu Sachsen / vnd Marggraffen Otten zu Brandenburg gefunden / vnd dieselben vmb hülff angeruffen die sie jhm auch zugesagt vnd mit einem guten Kriegsvolck / bis gen Ertenburg beleitet haben da jhm sein schwager Graff Adolph von Dassel / mit einem zimlichen Volck entgegen gezogen / vnd auch seine Mutter vnd Gemahl zu jhm kommen / vnd jhn ehrlich empfangen haben / so hat sich desgleichen der Junge Graff Bernhard von Ratzeburg auch zu jhm geschlagen / vnd haben dem Graffen wider zu seinem erb vnd eigenthumb geholffen vnd ist erstlich Lübek hart belagert worden / darinnen Lutgard von Bergen von Hertzog Heinrichs wegen mit einem guten zusatz gelegen / es haben sich auch die bürger bey demselben / mit außfallen vnd in scharmützeln gar wol gehalten / aber zuletzt sich mangelshalben an proviant / an Graffen Adolph ergeben müssen / welcher mitler zeit / Stade auch eingenommen hatte.

Keyser Heinrich kam seiner zusage auch nach / vnd folgte Graff Adolphen mit einem stadlichen Zuge der meinung / Hertzog Heinrichen widerumb aus dem Lande zuuertreiben kam also mit seinem Heer gen Goßlar / vnter des hatte Bischoff Wichman auch auffgeboten / vnd war in willens für Braunschweig zurücken / ward aber kranck vnd starb vnlangst darnach muste also zuhauß bleiben. Doch zog der Keyser fort / bis gen Lenerde da schlug er sein lager auff / kundte aber der Stadt Braunschweig nichts schaden. So war der Hertzog mit seinen Söhnen auch zwar selbst drinnen / vnd halff die Stadt befestigen vnd bewaren / wo das am nötigsten war / also brach der Keyser auff vnd zog gen Hanouer / das ward abermal gewonnen vnd gebrant / kam darnach wider für Braunschweig da schlug sich der Probst von Steterburg in den handel / vnd vertrug dißmahl den Keyser vnd den Hertzogen miteinander / dem Keyser kamen die Wolffe mit gantzen hauffen in das Lager / vnd riessen Pferde vnd Ochsen darnieder / das mans jhnen aller dinge nicht weren konte / in diesem Zuge sol der Keyser Orlamünde belagert haben / darumb das derselbige Graff Hertzog Heinrichen vor der zeit wider seinen Vater beystandt geleistet hatte.

Año 1193 haben auch dazumahl Landgraff Herman zu Hessen / vñ sein Son Landgraff Conrad zu Düringen gekrieget / mit Ertzbischoff Conraden zu Mentz / vnd haben einander zimlichen schaden gethan der Ertzbischoff ward einmahl in die flucht geschlagen vnd verlohr zimlich viel Volcks.

Dasselbige jahr hat Hertzog Bernhardt zu Sachsen die Lawenburg belagert / vnd weil er sie mit dem Sturm nicht wol erobern würde / sich versucht die auszuhungern / aber Hertzog Heinrich fertigte zweene Graffen abe / nemlich Graff Helmolden von Schwerin / vnnd Graff Bernharden / von Welpe / entweder das haus zuspeisen / oder zuuersuchen / ob sie Hertzog Bernhards Volck aus dem Lager weg schlagen möchten / welchs sie denn also versuchet sind vnuersehner sache vber die Elbe kommen / sie vberfallen / vnd in die flucht geschlagen vnnd sind also die in der Vestung entsetzt worden. Vnter des hatte sich Graff Adolph durch den Bischoff von Schleswick vberreden lassen das er sich mit demselben in eine bündnis begeben / wider den König zu Dennemarcke / denn er auch ins Land gefallen vnnd nicht geringen schaden gethan hat / aber der Bischoff vertrug sich darnach heimlich mit dem Könige (wiewol er gleichwol darüber in Gefengnis kam) vnnd liess Graff Adolphen in der Patsche stecken / wolte er für dem Könige friede haben vnnd zu genaden kommen / muste er vierzehen hundert Marck geben / vnnd zum Creutze kriechen.

Hertzog Heinrich zu Sachsen feyerte mitlerweil zeit auch nicht / sondern zog mit seinem Sohne dem Jungen Hertzog Heinrichen für das Schlos Wulffenbüttel / vnnd gewan dasselbige / fieng auch alda den Vogt Ludolphen / sampt seinem Sohn Egbrechten / die er jhr leblang in verhafftung gehabt. Die vrsach war / das dieser Egbrecht /

als

als jm der Hertzog in seinem abwesen/ da er anno 1173. ins gelobte Land reisete / die verwaltung daheim mieler weile befohlen hatte/ demselben nicht so grewlich / als sichs wol gebühret / fürgestanden hette. Auch gewan der Hertzog Graff Ludolphen das Schloss Kame abe / welchs er jhme doch bald darnach widerumb einthet.

Vnnd hat darauff seinen Sohn / den jungen Hertzog Heinrichen / wider an des Keysers Hoff gethan / fürneemlich der vrsach halben / ob er alda von seinen misgünstigen jemanglimpfft würde / das solchs sein Sohn in der zeit / mit gnugsamer verantwortung ablehnen möchte / vnd also nach gelegenheit versuchen solte / ob er sein Herrn Vatter widerumb bey dem Keyser in vollige gnade / vnd zu etlichen seiner Lande bringen könde/ denn es war der junge Hertzog gar ein schöner / holdseliger vnd wolberedter Herr / von leib ein stateliche vnd ansehnliche Person / von angesicht freundlich / vnd in allen handeln hurtig vnd rüstig / sonderlich in des Keysers diensten auffzuwarten / willig vnd vnverdrossen / damit er jhm denn bey jedermenniglichen sonderliche gunst vnd guten willen machte. Vnnd do er auch mit dem Keyser gen Rom kam / vnd der Bapst Celestinus des jungen Herrn gewar worden / hat er sonderliche zuneigung gegen jhm gespüpfft / vnd jhm schier mehr ehre denn dem Keyser selbst bewiesen/ welchs dem Keyser wol etwas heimlich verdrossen / das er jhn derenthalben auch wider zu rück in Deutschlande geschicket hat / aber der junge Hertzog lies sich nichts mercken / wolte je des Keysers freund sein / vnd damit er sich jhm je nahe gnug verwand machte / ehelichte er jhm Frewlein Agneten / Pfaltzgraffen Conrads beim Rein/ des Keysers vatern bruder tochter / da kunte der Keiser nicht fürüber / er muste jhn für seinen freund halten / vnd wegen vieler trewen vnd wolgeleisten dinste/ mit der Pfaltz belehnen/ Anno 1193. machte jhn auch zu einen obersten Rittmeister in seinen Feldzügen / darin sich denn auch der Hertzog allzeit gar wol gehalten. Denn der Keyser befiel mit einer schwacheit / dauon er auch starb Bekam auch feinde an König Kanthart vnd nideren Cilicien vnterhalb des Meers. Dahin zog diser junger Hertzog Heinrich vnd Pfaltzgraffe vons Keysers wegen vnd lieferte dem Könige eine Schlacht / gewan Cilicien vnd fieng König Kanharten / Vnnd der Heerzöge that er mehr / dieweil der Keyser kranck war.

Anno 1104. ist gar ein hitziges vnnd trucknes jahr gewesen/ das viel Wasser vnd Flüsse gar ausgetrucknet / die Wiper hat in zehen Monden kein Wasser gehabt / darüber grosse noth fürgefallen des mahlens halben / die Saale ist sehr klein gewesen / das kein Mensch zuuor sie so gering gesehen / noch dergleichen gehöret hatte / vnnd welchs wol zuerwundern/ ist die Vnstrut so gar versiegen / das man allenthalben dadurch ohne gefehr hat gehen können / vnd solches zweene gantzer Monat lang.

Ludolphus der siebenzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

Jehmañus Ertzbischoff zu Magdeburgk hat gelebt bis auff 1194. jahr / vnnd also dem Stiffte in die 42. Jahr getrewlich fürgestanden / vnnd ist den 8. Calend. Septemb. von dieser Welt abgeschieden.

Nach seinem abschied / haben die Herrn des Capitels durch einhellige Wahl jhren Dechant Ludolphum zum Ertzbischoff erkoren / ist dazu vom Keyser bestetigt / vnnd hat vom Bapst Celestino tertio / das *Pallium* empfangen / vnnd ist am Pfingstage vom Bischoffe zu Halberstadt im Thume zu Magdeburg herrlich eingeweihet worden.

Dieser

Dieser Ludolphus ist geringer ankunfft von Kroppenstedt bürtig gewesen/ vnd von seinen Eltern anfenglich zu Halberstadt zur Schule gangen/ hat hernach 20. jahrlang zu Parieß gestudieret / vnd in künsten vnd sprachen trefflich zugenommen / derwegen do er wider heraus vnd anhero gekommen/ hat jn Ertzbischoff Wichmanus sehr lieb gewunnen/ jhn erst zum *Scholastico* vnd folgends zum *Canonico* vnd Dechand gen acht/ bis er jn endlich in Bischöfflicher Wirde *succediret* hat.

Additio. Hundesburgk/ Schrapelaw/ Bormstedt/ vnd Langebew / soll er erkaufft / vnd mit aller zugehör/ zum Stiffte gebracht / vnd die Schülder gilde zu Magdeburg priuilegirt vnd bestetigt haben

Anno 1195. ward der mechtige Fürst/ Hertzog Heinrich der Lewe zu Braunschweig kranck/ vnd lag bis zu S. Sixtus tage. Kurtz vor seinem Tode ist die Oker vnd Weser sehr gros gewesen / vnnd haben mit ausbrechen an den Früchten auff dem Acker / trefflichen schaden gethan/ So hat auch das Wetter vierzehen nacht vor seinem Todt/ ins Thumbstifft zu Braunschweig eingeschlagen / angesteckt / vnd Thürme vnd Glocken verbrant / hat auch durch keine Menschliche rettung können gelescht werden/ das das Volck auff die Knie gefallen / vnd Gott vmb rettung gebeten / der einen guten regen bescheret / vnnd das fewer gelescht hat. Hertzog Heinrich ist am tage Sixti/ den 6. Augusti/ verschieden/ vnd zu S. Blasi in Braunschweig ehrlich begraben worden.

Bartholdus.

Desselben jahrs ward der 20. Bischoff zu Halberstadt gesatzt/ der hies Bartholdus/ vnd regierte 7 jahr / vnd ist zu S. Stephan in Halberstadt begraben. Als er starb/ stund das Capitel zu Halberstadt ohne Bischoff acht jahr. Ein andere Chronica helt/ er sey zu Kaltenbrun begraben.

Schwerin.

In die

IN diesem jahre ward das Bissthumb Meckelnburg transferiert von Bischoff Bero / vnd gen Schwerin gelegt / da war ein Canonicy / die Hertzog Heinrich der Lewe gestifftet hatte / vnd ward bey dieser zeit ein Bischofflthumb / das ggs. halt vmb der bosen Wenden willen / die zu Meckelnburg wonten. Also war Bischoff Berus der letzte zu Meckelnburg / vnd der erste zu Schwerin / vnd da ist das Bischofflthumb noch.

Pfaltzgraff. Braunschweig.

Agnese. Heinrich. Agnese.

Gertraudt. Eyleke.

PFaltzgraff Heinrich / Hertzog zu Sachsen / ein Herr zu Braunschweig vnd Lüneburg / vnd zwischen der Elbe vnd dem Reine / Hertzog Heinrichs des Lewen Sohn / nam Pfaltzgraff Cords von dem Reine / tochter / die hies Agnes / die gebar jhm zwo töchter / die eine hies Gertraudt / die ander Eyleke / die nam Graff Erichen von Baden. Die Fraw starb jm / vnd ward begraben in einem Closter binnen Stadt zu vnser lieben Frawen geheissen / das sie selber fundiret hatte. Darnach nam er wider des edlen Grafen tochter von Landsberg / die hies auch Agnese / mit der hat er keine Kinder. Sie bawete zwey Clöster / das eine Closter zu Hamerslene / das ander Wynhusen / auff der Alre / vnd daselbst leit sie begraben.

Anno 1196. starb Marggraff Dieterich in der alten Marck zu Soldwedel. Do kam sein Bruder Marggraff Otto in der newen Marck / der gab die alte Marck / vnd die newe Stad zu Brandenburg erblich in das Gotteshaus zu Magdeburg. S. Mauritij / aber es blieb darey nicht / sondern kam wider vom Thume.

Diss jahr sind so gar vngeheure Sturmwinde gewesen / das sie viel Kirchen / Thürme / Heuser vnd Gebewde eingeworffen / die Bewme zerschlagen / vnnd mit Wurtzeln aus der Erden gerissen. An etlichen örten sind die Wasser auch sehr starck angelauffen / dauon gantze Dörffer schaden genommen vnd viel Leute vnd Viehe vmbkommen / darauff eine jämmerige Theurung erfolget ist. Dauon findet man folgende Verslein: Addnio.

Turbine ventorum fit magna ruina domorum,
Fabrica multarum confringitur Ecclesiarum.

Deci-

Decidit & cuncti generis radicitus arbor,
Clade famis diræ plures cœpere perire,
Seviit in miseros nimiùm quæ quinq; per annos.
Sex denis solidis emtus tritici corus unus.

Anno 1197. ward dem Keyser von seinem gemahl vergeben / das er starb / solches geschahe in Sicilia / etliche halten er sey zu Speyer begraben / andere meinen er sey erstlich zu Messin begraben / vnd darnach wider auffgegraben / vnd zu Monrial bey Saluerne begraben worden / denn er war in der Heerfart vber Meer / vnd in der reise da starb er / es war nie so ein freyer Keyser als er.

In diesem jahre starb auch der König Canute zu Dennemarck von vergifft / vnd ward Hertzog Woldemar widerumb der Denen König.

Auch sturben dis jahrs zweene Bäbste / als Gregorius vnd Clemens / vnd ward der dritte gekoren / Celestinus geheissen.

Keyser Philippus.

Anno 1198. ward Hertzog Philips zu Schwaben Keyser Heinrichs Bruder gekoren auff dem Felde bey Arnerde / vñ war Bischoff Ludolph zu Magdeburg der erste am Chür / dafür gab Philippus Bischoff Ludolpho den zinse frey / den das Capitel dem Reiche lang gegeben hatte. Wider diesen König Philippum ward gekoren Hertzog Otto zu Sachsen / vnd ein Herr zu Braunschweig / Hertzog Heinrich des Lewen Son / hiervon entstund ein grosser jammer in gantz Deutschland / das Stedte Schlösser vnd Dörffer verheeret vnd verbrant wurden. Der Bapst fiel Konig Otten bey / der Herren ein part fielen König Philippo zu / einer vberzog den andern mit geld / einer verdarb dem andern sein

sein Landt / richteten Heerzöge auff einander/vnnd zancketen vmb das Reich zehen jahrlang/ doch behielt König Philippus das Reich/ ohn des Bapsts willen. Die Krone bekam er nie vom Bapst / sondern von den Bischoffen hie im Lande zu Sachsen/die jhm beyfielen / Als Bischoff Ludolph zu Magdeburg/Bischoff Bartold zu Halberstadt / Bischoff Herbort zu Hildesheim/vnd die Stadt Goßlar / die blieben stetigs bey Philippo. Aber der Bischoff zu Cölln/Tryer vnd Mentz/vnd die Herren vnd Fürsten vnter dem Reiche vnd in der nehe gesessen / die hulffen drey einen jahrs König Philippo / des andern jahrs König Otten/ deßgleichen die Stedte / als Erfurt / Nürnberg / Northausen/ Mülhausen / alle Reichsstedte/ das hielten sie so ein jahr vmb das ander/bis das König Philippus starb/da ward König Otto zu Keyser geweihet/wie hernach stehet.

Schwaben.

Philippus Armgard.

Beatrix. Ethysa.

KOnig Philippus Keyser Friederichs Sohn/nam Armgardt / des Königs von Dalmatien tochter / die gebahr jhm zwo töchter/ die eine hies Ethysa / die nam einen Hertzog den Griechen. Die andere Tochter Beatrix / nam nach seinem todte Keiser Otten / do der Keiser blieb / vnd damit ward aller vnwille zwischen den Fürsten aus Schwaben vnd Sachsen entrichtet.

Anno 1199. samlete sich ein gros Heer in der Stadt Magdeburg / vnd wolte für Braunschweig ziehen / Pfaltzgraff Heinrich beim Reine / rüstet sich auch / vnd wolte in Braunschweig. Do kamen die Bürger zu Hildesheim / vnd wolten jhme solchs wehren / vnnd zogen jhm in der woche vor Pfinsten vnter augen. Pfaltzgraff Heinrich machte seine spitze / da kam es zur schlacht. Die Bürger von Hildesheim begunten zufliehen / der Pfaltzgraffe folgte / vnd fieng vnd schlug sie bis in die Thore. Vnd wo das Magdeburgische Heer nicht were wach gewesen / so hette Pfaltzgraff Heinrich die stadt Hildesheim gewunnen. Also zog er fort an / vnd kam zu seinem Bruder König Otten in Braunschweig / da wolten sie König Philips warnehmen.

In diese Jahre mitten im Sommer / zog König Philippus mit zwelff Landes Herren/ ohne Ritter vnd Knaben/der keine zahl war / für Braunschweig / vnt erwegen brandten sie Helmstedt aus/ vnd zerbrachen Warberg. Hiemit war Marggraff Otto zu Brandenburg/ Hertzog Heinrich von Osterreich/ Landgraff Hermen zu Düringen/ Graff Heinrich zu Anhalt/ Bischoff Adolph von Cölln/ Bischoff Cord zu Mentz vnnd der Bischoff zu Trier/

Bischoff Ludolph zu Magdeburg/Bischoff Barthold zu Halberstadt/Bischoff Herbort zu Hildeßheim vnd Bischoff zu Verden/Bischoff Hardwig zu Bremen. Vnd zogen in die grud gegen Altewick/ da gieng noch eine Mawr oder graben vmme her/ vnnd traten zu Sturme an einem morgen/gewunnen vnd brachen zu Braunschweig ein durch die Altewick/ bis an die Lewenbrücke/ König Otto vnd Pfaltzgraff Heinrich zogen mit jren Bürgern aus der stadt/vnd thaten eine schlacht auff der langē Brücken vor dem Thore zu Braunschweig/ da blieb mancher feiner held/von Rittern Grafen/vñ andern guten Leuten/die da zum theil erschlagen wurden/ zum theil von der Brucken sprungen vnnd ertrancken/ da halff jhnen Gott vnd jhr heupther S. Autor/ der ein beschirmer ist der Stadt Braunschweig. Da der streidt geschehen war in der nacht darnach/offenbarte sich S. Autor dem Bischoff von Tryer/vnd sagte: Sihe ich bin Autor/ der vor dir ein Bischoff zu Tryer gewesen/vnnd wil nun hie zu Braunschweig meine ruge haben/dieweil mir vnnd Gott da ehre geschiehet/ so wil ich sie auch nicht verlassen. So sage dem gewaltigen König Philippo/ das er abe ziehe von dieser Stadt Braunschweig/oder er sol eines bösen todtes sterben. Also verschwandt er/vnnd man sagt/das derselbige S. Autor in der nacht mit einem Schwert auff der Mawren gegangen were.

Eine papistische Abgötterey von S. Autor.

Der Bischoff von Tryer erschrack für den worten/die er von S. Autor hörete/auch die jenigen/ die jhn auff der Mawren sahen/ vnd sprachen zum König Philippo/ vnd den anderen Herren vnd Fürsten/ last vns nur auff brechen/ vnd weg ziehen von dieser Stadt/ denn wir haben den Hausewirt erzörnt/ vnd sagten jhm die wort vnd das gesichte. Der König vnd die Fürsten entsetzten sich alle/brachen von stund an auff/ vnd zogen bis an Hornеburg/da lagen sie bis am dritten tag. Da ward ein friede gemacht auff sieben wochen/damit ein jeder vngeschlagen weg kem. Da lies König Otto die Altewick bemawren vnd begraben/ das sie mit dem Closter Egidij in die Ringmawer kam/denn vor der zeit/ war es eine vorstad/ vnd gieng ein Schranck zaun drumb her. Vnnd die Stadt von Braunschweig lobte da alle jahr S. Autor vier Kertzen auff seinen tag zu brennen. Dis Opffer geschichet noch bis auff heutigen tag/ vnd heissen nun Liechter/vnnd ist ist der Liechte fünffe./ denn der Sack war domals kein Weihbild/sondern ein vorbleck vor der Burg.

Siegfriedt.

Anno 1200. Ward gesatzt der sieben vnd zwantzigste Bischoff zu Hildeßheim/ genant Sigfriedt/vnd regierte zehen jahr. König Philippus satzte jhn König Otten zu widern/ Doch machte es Bischoff Siegfried also/dz er König Otten hulde erwarb/vnd trug auff beyden halben.

1203. Geschach ein wunderzeichen bey Stendel in einem Dorff/ geheissen Ossemer/ da sass der Pfarr des Mitwochen in Pfingsten vnnd fidelte seinen Bawren zu tantze/ Da kam ein Donnerschlag/vnd schlug dem Pfarr den arm abe mit dem Fiedelbogen/ vnd schlug 24. Leute todt auff dem Tye.

Anno 1204. That Bapst *Innocentius* der dritte/König Philippum vnnd alle seine helffer/ in den Bann/vnd gebot/das man König Otten zu einem Keyser nemen solt. Hieran kehrten sich jhrer viel vnd lagen König Otten bey/dagegen waren jhrer viel/die es nicht achteten/darüber der Bischoff von Cölln/vnd der Bischoff von Mentz/ der Bischoff von Tryer/vnd der Bischoff von Vtrecht abgesatzt/ vnd die Lender verderbet wurden. Der Pfaltzgraff gewan Kalbe/*Lopene*/ vnnd Gatterschlebe/ vnd bawete die Sommerscheburg wider/ vnd entstund viel Krieges.

Die Behmen verloren bey Halle/also das jhrer drey hundert todt blieben. König Otto nam die Hartßburg ein/ vnd bawete den Herlingsberg. Auch stritten die zweene Graffen/als Graff Heinrich von Anhaldt vnd Graff Vlrich von Wettin/aber derselbige verlohr/ Da nehest gewan König Otto Erffurd/Northausen/Müllhausen/Witzenhausen/Halle/Quedlingburg/Halberstadt/vnd bawete eine Burg bey Goßlar/ vnd besatzte die mit Soldaten/ damit denen von Goßlar nichts zu/noch abgeführet werden solte.

Folgen-

Folgends jahr/ als Anno 1205. gewunnen die von Braunschweig die stadt Goßlar/ dieweil die Herren ausserhalb Landes waren/ welch die Stadt nicht bezwingen konten/ es kamen aber die Braunschweigischen/ stiegen zunacht an S. Bonifacij tage ein/ beim Closter zum newen Wercke/ gewunnen die Stadt/ vñ fingen drinnen einen Grafen/ den König Philippus hinein gesatzt hatte/ für einen Heuptman.

Silber/ Bley vnnd ander gros gut/ namen sie daraus. Dis war König Otten vnnd Pfaltzgraff Heinrichen nicht leidt/ denn sie sich daran versucht hat. Auch so kam der dritte bruder Hertzog Heinrich zuhause/ welcher so lange für eine summa geldes in Vngern gestanden hatte. Darnach gewunnen sie Staden/ vnd grieffen Bischoff Hardwichen drinnen/ gewunnen auch Bremen/ vnd fiengen alda Graff Bernden von der Wolph/ das that Pfaltzgraff Heinrich vnd König Otto.

Braunschweig.

Wilhelm. Helena.

Otto.

HErtzog Wilhelm zu Sachsen/ Herr zu Braunschweig vñ Lüneburg/ nam König Woldemars zu Dennemarck Tochter/ geheissen Helena/ die gebahr jhm einen Sohn/ genant Otto das Kind/ derhalben das kein Erbe mehr war/ den er/ denn Pfaltzgraff Heinrich hatte nur zwo Töchter/ wie bereit berüret ist/ vnnd König Otto hatte gar kein Kind/ so war dieser Otto allein zum Lande/ wie er das bestand/ solt jhr hernacher er beschrieben finden/ denn er war der erste Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ sonst hiessen es Herren zu Braunschweig/ vnnd Hertzogen zu Sachsen/ aber den namen verlor dieser Otto/ wie jhr hernach lesen mögt.

Anno 1206. starb Ludolphus Ertzbischoff zu Magdeburg/ der hatte zum Stifft gekaufft/ Hunoldeßburg/ vnd das hauß Schrapelaw/ Bornstete/ vnnd ein theil das Erbe von Gibichenstein/ hatte zwölff jahr geregieret/ vnnd leit im Thume für S. Thomas altar begraben. Er sol auch der schilder Innung gemacht haben.

Etlich setzen Anno 1209. am tage Philippi vnd Jacobi.

Etlich setzen nur 5. jahr seiner Regierung.

In diesem jahre theileten die drey brüder das Landt/ König Otto dem fiel Braunschweig/ Pfaltzgraff Heinrichen dem fiel Zelle vnnd Staden/ Wilhelm dem fiel Lüneburg/ darzu gaben sie jhme Liechtenberg/ Gandesheim/ Wiselwerder/ vnd Osen/ daneben behielt er die halbe Lehn in Braunschweig.

Albertus der achtzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1207. ward gesatzt der 18. Ertzbischoff zu Magdeburg/ geheissen Albertus/ geboren aus Thüringen/ Graff Günters von Kernberg oder Kinberge Sohn (damals da er gekoren ward/ Thumbprobst zu Magdeburg) er regierte 25. jahr/ vnd brachte hieher S. Vitalis arm/ vnd S. Mauritij heupt/ vnnd S. Cathrinen finger.

Additio. Etliche setzen die Wahl dieses Ertzbischoffs ins 1200. jar vnd sol dieser Ertzbischoff der erste sein/ der vom Babst selbst eingeweihet worden/ welchs geschehen ist zu Rom/ vom Babst Innocentio tertio/ im Aduent da er auch folgents in Vigilia natiuitatis Christi/ zu einem Cardinal declarirt vnd außgeruffen ist.

Grosse Brunst zu Magdeburg.

AM Palmsontage/ Anno Christi 1210. ist Ertzbischoff Albrecht mit vielen Fürsten vnd Herrn/ die jhn eingeleitet/ stattlich zu Magdeburg eingekommen/ da ist am stillen Freytage/ vber zuversicht/ ein Fewer am breiten Wege/ in der alten stadt auskommen/ welchs sich in der eyl sehr weit ausgebreitet/ S. Johannis Kirche/ sampt beyden Thürmen/ desgleichen jhre Glocken/ bis auff eine noch sind in glud vnd asche gelegt. Der Thumb/ Reuenter/ Schlafthaus/ Thürme/ Marstal vnnd Glocken/ derer gleichen damals in Sachsen nicht gewesen sein sol/ alle jemmerlich verbrant. Doch ist das heiligthumb vnd Kirchen ornat in der eyle errettet/ vnnd bereits gebracht. Der hohe Altar aber/ durch einen Balcken/ der drauff geschossen/ zerbrochen worden.

Dies

Vber diesem Vnfal / haben die anwesenden Herren gros mitleiden gehabt/ vnd hat Herr Albrecht von Boseyrode Thumdechant alhie / als bald desselbigen tages / von seinem eigen gut / hundert marck lauters Silbers / zu erbawung des Thumbs gelobet. Desgleichen sollen auch die andern Herren / eine jehrliche Contribution zu solchem gebewde verheissen / aber dieselben nur ein jahr eingebracht haben.

Folgendes jahrs ist durch den Ertzbischoff Albertum / das fundament des newen Thumbs / der noch heut zu tage stehet / gelegt worden.

Von erbawung des Thumbs zu Magdeburg / wie er jtzundt ist.

DJeser Thumb ist Anno 1211. vom Ertzbischoff Alberto auff die stedte/da er noch jetzund leit/vorhin aber das Closter/welchs Keyser Otto gestifftet/ hernach für die Stadt transferirt worden / gelegen / zubawen angefangen / aber nicht bald / sondern sehr langsam verfertiget / wiewol er noch heut zu tage nicht aller ding / wirs wol dem ersten anfang nach hette geschehen sollen / ist auffgeführet worden / denn er mit vier Thürmen ist angelegt worden / derer zwene gegen Abendt gelegen / herrlich sind auff geführet / die andern beyde aber gegen morgen / hinter dem Chore / sind kaum auff die helffte gebracht / denn ob wol die Steine vnd Werckstücken da zu verhanden gewesen / so hat man doch die auffführung derselbigen / da lengst hernach D. Lutherus seliger / wider den Ablas zu predigen angefangen / vnterlassen / vnd seind die Steine vnd Werckstücken mehrer theils in der stadt Festung kommen.

Diese Thumkirche ist aus eitel Werckstücken / einer grossen höhe vnnd weite / vnnd zimlicher proportion gebawet. Denn so hoch das mittel Gewelbe ist / so breit ist die Kirche an jhr selber / vnd so lang als sie ist / so hoch seind auch die auff geführte Thürme gegen Abend / derer höhe / sich in die hundert vnd siebentzig Magdeburgischer Elen / bis an die Krone erstrecken sol. Vnnd haben diese Thürme jhre dreyschichtige vmbgenge/ wie auch der Thumb zurings vmbher einen vmbgang von aussen hat / von welchem man im Bapstthumb das Heiligthumb dem Volcke/so sich auff dem grossen platze für dem Thu-

me / der newe Marckt geheissen / versamlet mit grossem geprenge / am tage S. Mauritij. im anfang der Heermesse geziegen hat / vnd wird noch heut zu tage auff demselben Plan / der grosse Magdeburgische Jarmarckt gehalten / von welchem Jarmarckt (sonst die Heermesse geheissen) auch denselbigen der name des newen Marckts gekommen / weil man sonst die andere Jarmerckte vnd Wochen merckte / allein auff dem alten Stadtmarckte helt / wie von solchen Heermessen jetzundt weiter sol gesagt werden.

Von der Heermesse zu Magdeburg.

WJe von Ertzbischoff Albrecht gesatzt / das er ein *Fundator* des jetzt stehenden Thumbs sey / also wird von jm auch geschrieben / das er ein Stiffter der Heermessen zu Magdeburg sey.

Denn weil zu jehrlicher feyer S. Mauritij des Stiffts patrons / vnd zuschawung des Heiligthumbs auff diese zeit / sich ein sehr grosse menge Volckes / aus der nehe vnd ferne gen Magdeburg versamlete / ist dadurch zu dem Jarmarckt / so noch jerlich von Mauritij an / bis auff Michaelis / auff dem Platz / da der Thumb leit / vnnd der newe Marckt heist / gehalten wird / vnd der Magdeburger beste Jarmarckt ist / vrsach gegeben / vnd seind wegen der menge des Volcks auffem newen Marckte viel Gartüchen auffgeschlagen (wie noch geschichet) denn es den Leuten beschwerlich fürgefallen / die gasthöfe in der alten Stadt allwege zu ersuchen.

Diesen Jahrmarck nent man die Herrnmesse / oder Herrenmesse / vnnd wollen etliche / das der name sey von der Messe / die man am tage Mauritij / der *legioni Thebana*

Thebaue/dem Thebanischen Heer/vnd jrem Obersten Mauritio zu ehren/im Thumb daselbst gehalten hat.

Andere meinen es sey der ham Herrenmesse daher/das die Thumbherren selber zu der zeit in eigner Person jhre messen haben bestellen müssen/vnd seind die Vicarien das gantze jahr vber nie ermer gewesen/als in Herrenmessen/denn aller messen *reditus* den Herren selbst an heim gefallen sindt.

Sonst kan Heermesse auch so viel heissen/als eine heilige herrliche Messe/vnd diese Messe für andern höher geachtet/ὰ κατ' ἐξοχὴν die Heermesse geheissen sein/*quia quod Graci ἱερὸν, id est, sanctum dicunt, nos* heer *vocare consuevimus, quod est a Graco τῷ ἱερῷ.*

Es haben auch die Heermessen daher ein sonderlichen beruff bekommen/das mann von frembden orten viel Caseln/alben/Chorröck/messgewandt vnd andern Kirchen ornat/allhie zu marcke gebracht/welche/wenn sie gekaufft gewesen/der *Metropolitanus* eingeweihet/darauff denn damals sonderlich gros gehalten worden ist.

Die acht tage aber/so lang dieser jahrmarcket oder Herrnmesse wehret/hat ein Erbar Rath der alten stadt Magdeburg das gebiete daselbst vber die/so sich des marckts gebrauchen/nimpt auch Stedegeldt vnd andere vnpflicht von den fremden ein/lesset auch böse buben/vnd die sich in Garküchen oder sonsten vngebürlich halten/durch jhre gerichts diener greiffen/vnd in jhr Stadt gefengknis füren/auch lest der Rath ein schöppengericht daselbst in diesem marckt halten.

Vmb das jahr Christi 1207. ohn gefehr/ward von Bischoff Alberto die Stadt Riga gebawet/vnd zu einem Ertzbischthumb gemacht/vnd Hertzog Wilhelm belagerte Lichtenberg/welches Graff Herman vnd Graff Heinrich von Weringrode König Otten abgewunen hatten. Da sie nun auff der burgk hungers noth litten/kam Bischoff Albrecht von Magdeburg/mit Landgraff Hermen von Thüringen/vnd Marggraffen Dieterichen zu Meissen/vnd bespeiseten das schloss Lichtenberg/ohn des Bischoffs danck.

In diesem jahre kriegten wider einander Graff Simon von Teckelnburg/vnnd Graff Herren von Rauenßberg. Diese berahmten sich zu einer schlacht auffen felde/kamen drauff zusammen/vnd thaten ein sehr hartes treffen/in dieser schlacht blieb Graff Simon von Teckelnburg Todt/doch behielt sein volck den sieg/fieng Graff Hermen von Rauensberg/vnd seinen Son graff Otten/da war der Krieg verrichtet/vnd die gefangene musten sich lösen.

Anno 1208. ist im Februario eine grosse finsternis der Sonnen gewesen.

Desselbigen jahrs hielt König Philip einen hoff zu Bamberg/da ward ein auffrauff/das ein Pfaltzgraff von Witelspach im guten vertrawen/wie jm gegleubt ward/König Philippum ermordete/der ward alda zur erden bestetiget/hernach aber wider auffgenommen vnd zu Speyer begraben. Addicio.

Keyser Otto der vierde.

HJerauff kamen die Herren vnd Fürsten zu König Otten/ vnnd gaben jhm zwey vnd zwantzig tausent Marck/ suchten mit jhm/ ritten mit jhm von Braunschweig gen Franckfurt/ vnd machten jhn zum Keyser. Bapst *Innocentius* der weihete jhn/ vnd war der 94. von Augusto/ vnnd des namens der vierde Keyser/ regierte zehen jahr/ vnd ward noch abgesatzt.

Braunschweig

Bea-

Beatrix. Otto. Maria.

KEyser Otto der vierde/ Hertzog Heinrich des Lewen Sohn/ nam seines Feindes König Philips Tochter/ das machte Bapst *Innocentius*, damit der Vnwille solte entrichtet sein. Der Hoff war zu Northausen/ die Braut hies Beatrix/ die starb bald in den 14. nachten (andere setzen den vierden tag) nach der Hochzeit/ vnd ward zu Braunschweig begraben.

Hernach nam er wider eines Hertzogen Tochter aus Brabandt/ gehrissen Maria/ die starb auch ohne Erben/ das er also ohne Kinder blieb.

Da er gen Rom auff die Krönung zuziehen willens gewesen/ hat er vorher einen tag zu Augspurg gehalten/ das mann sich der reise vnd der Personen halben/ wer mit jhm in Italien ziehen solte vergleichen möchte. Vnd wurden dem Keyser zu mitgeferten erwehlet/ die Bischoffe/ von Tryer/ Magdeburg/ Wirtzburg/ Speyer/ Straßburg/ Wormbs/ Basel/ Costnitz/ Passaw/ Chur/ Augspurg/ Eystedt/ Prag vnd Olmütz/ darnach die Ebte auff der Reichen Awen/ von S. Gallen/ Kempten/ Weissenburg Seltz/ Prum/ Epternach etc. von Welelichen/ diese Hertzogen Beyern/ Lotringen/ Zäringen/ Kernde en/ Mehren etc. Diese mussten persönlich mit dem Keyser ziehen/ die andern Fürsten vnd Prelaten/ so jnner Landes blieben/ erlegeten eine stadtliche summa Geldes/ in die 22000. Marck/ diesen Römischen zug desto stadlicher zubefordern. Additio.

Mitten im Augustmond zog der Keyser mit vorgedachter herrlicher gesellschafft vber das Welsche Gebirge führet in seinem Heer sechs tausent/ die Harnisch vnd Panzer trugen/ vnter welchen waren vierde halb hundert Braunschweigischer Bürger mit Pickelhauben. Kam auff Isbruck Brixen vñ Trient/ durch der Berner Clausen/ da ein Schloß mit vielen Kriegsleuten besetzet/ gelegen/ welches die von Bern belagert/ die belägerten aber ergaben sich dem Keyser vnd liessen jhn einziehen/ vñ da er bericht ward/ wie jnen die von Bern gewalt theten/ hat er jhnen abzuziehen befohlen/ da sie sich aber dessen geweigert/ hat er sie vmb etliche tausent Gülden gestrafft/ daran sich andere stete gestossen/ vnd den Keyser ehrlich entpfangen vnd aufgenommen haben Sonderlich Cremon vnd Mantua/ die Meylender/ Genueser/ vnd die von Luca haben jhm jhre Stadt Schlüssel/ vnd grosse geschenck entgegen geschicket/ zu Bononien hat er einen Reichstag gehalten/ da er alle Italianische Herren/ Stette vnnd Botschafften gehöret/ vnnd was er von einem wolte gethan haben/ sich erkleret. Also ist er durch Hetrurien gereiset/ vnd bis gen Viterb kommen/ da jhm der Bapst entgegen gezogen/ haben einander freundlich entpfangen/ vnd sich der Krönung halben miteinander vnterredet/ vnd ist also Michaelis herbey gerücket/ ehe der Keyser gen Rom kommen da er denn mit grossem pracht ist eingezogen/ vnd jhm der Rahte/ Bürgerschafft vnd gantze Clerisey mit allerley Seitenspiel entgegen gegangen/ als nun der tag der Krönung verhanden war/ ist ein solch zulauffen des volcks gewesen/ das jhrer viel erdruckt worden/ vnd sich schier niemand hat regen oder wenden können/ darüber der Keyser an etlichen örten hat Geldt ausstrewen lassen/ das volck dardurch voneinander zubringen. Vnd ist also Keyser Otto dieses namens der vierde/ gebornen Hertzog zu Sachsen/ Braunschweig vnd Lüneburg zu Rom/ am ersten Sontage nach Michaelis/ den 4. Octobris/ in S. Peters Kirch mit grossem pracht gekrönet worden.

Des Keysers Kriegsvolck lag für der Stadt Rom/ denn es nicht wolte geraten sein/ allerley vnlust zuvor kommen/ das sie alle in die Stadt eingenommen wurden. Als aber der Keyser nu gekrönet worden/ hat der Bapst Innocentius den eid von jhm gefordert/ das er zusagen vnd angeloben sollen/ die Römische Kirche bey allen jhren gerechtigkeiten vnnd freyheiten zuschützen/ vnnd derselben auch in allen dingen gehorsam zuleisten/ da nu Keyser Otto darauff nicht bald eine solche antwort gegeben/ wie sie der Babst gerne gehabt/ sondern die sachen in ein nothwendiges bedencken genommen/ damit er nicht etwan vbereilet/ dem Reich an seinen Gerechtigkeiten etwas vbergebe/ Hat es die Römer nicht ein wenig verdrossen vnnd ist erstlich ein heimlich gemurmel darüber geworden/ aber bald darauff ein grosser tumult erfolgt/ vnnd sind die bürger zu

jhren

jhren Wehren gelauffen/ da solchs die Keyserischen gesehen haben sie sich auch gefast gemacht/ aber anfenglich in den engen strassen sich nicht behelffen können/ so haben die Bürger von den heusern vnd thürmen steine vnd anders auff die Keyserischen geworffen/ vnnd deren viel beschedigt/ also das auch derselben etliche/ (nicht geringe leute) darüber sind todt blieben/ vnd mangelten dem Keyser den folgenden tag/ vber tausent man/ derne halben der Keyser ein ernste rede mit den Römern gehabt vnd kurtzumb den schaden haben wollen erstadtet haben. Aber dieweil sie alle wehren vnd Vestungen der Stadt Jnnen gehabt/ hat er jhnen dismals nichts abhaben können/ darumb er mit seinem Kriegsvolck von Rom hinweg gezogen/ gen Meiland/ vnd dahin aus Deutschlanden frisch Kriegsvolck bescheiden/ auch die Lumbarder auffgemanet vnd hat mit derselben hülff vnd beystandt in folgenden jare des Bapsts vnd der Römischen Kirchen güter angegriffen/ vnnd trefflichen grossen schaden gethan/ sonderlich in Thuscia vnd Romandiola.

Andere schreiben das sich diese zwispalt zwischen den Bapst vnnd Keyser darüber erhoben/ das der Keyser dem Bapst die warheit gesagt/ vnd wider begeret/ was der Bapst mit seinen Cardinelen vnd Bischoff dem Römischen Reich entwand hatte/ derwegen der Bapst das Schwerdt vber den Keyser gezucket vnnd der Tumult daher entstanden/ das der Keyser mit den Römern auff der Tyberbrücken eine schlacht gethan/ vnnd sich mit gewapneter handt auff allen strassen habe müssen warten lassen/ bis er mit gewalt aus Rom gezogen vnd folgendes die Stadt Montem Falisceum/ das Land Thuscia vnnd Apulia, die Marggrafschafft Acon vnnd andere stete vnd Lender mehr verheeret hat.

Mitlerzeit weil Keyser Otto in Jtalia war fiel grosse tewrung ein in allen diesen landen/ vnnd die verursachte sich von wegen des vber alle massen heissen Sommers/ so Anno 1210 gewesen/ da vonn grawsamen Wettern/ wolckenbruchen vnnd vielen regen die früchte mehrertheils verdorben vnnd darauff folgte ein sehr langer vnd harter Winter das man zu keinen Mühlen in langer zeit kommen konte/ vnnd verdorben auch von dem froste nicht alleine die Beeume vnd früchte/ sondern auch viel viehe vnd Menschen.

Da nun Keyser Otto dem Bapst in Jtalien also vbel hausshielt/ beschickte er jhn etlich mahl/ vnnd liess dafür bitten/ bedrewete den Keyser auch mit dem Bann/ aber der Keyser kehrte sich nichts daran/ darüber der Bapst zuletzt den König von Franckreich vmb hülffe anruffte.

Da sich der Keyser solchs auch nicht schrecken liess/ erkleret er jhn in Bann/ vnnd schickte die Bannbriefe an alle Bischoffe in Deutschlandt das sie Keyser Otten von der Christlichen gemeine gentzlich abscheiden/ vnnd dem Teuffel vbergeben/ vnd dagegen die vnterthanen von allem gehorsam absoluiren vnd loss vnd ledig zelen solten/ hielt auch darüber einen Synodum zu Rom/ da ward Keyser Otten von allen Cardinelen vnd Bischoffen das Reich aberkant/ vnnd er desselben auss krafft der Schlüssel Petri (wie sie fürgaben) gentzlich entsetzt/ vnnd wurden alle die in Bann gethan die Keyser Otten zugethan/ oder sonst günstig waren/ ja auch die so seiner im besten gedachten/ oder jhn auch nur bey Keyserlichem vnd Königlichem namen nenten. Hiemit machte ers aber nicht besser/ denn der Keyser dadurch nur mehr erzürnet ward/ vnnd sich dem Bapste mit aller macht widersetzte.

Ertzbischoff Siegfried zu Mentz meinete/ er müste dem heiligen Vater dem Bapste gehorsam sein/ verdammet vnnd verbante derwegen Keyser Otten/ so weit sich der Mentzische sprengel erstreckte welchs die benachbarten Fürsten zu grossem vnwillen auffnahmen vnd deren eins theils sich auch zusammen schlugen vnd dem Ertzbischoffe in sein Land fielen/ Kirchen vnd Clöster beraubeten vnd verbranten/ vnd also grosse verwüstung anrichten das auch der Ertzbischoff letzlich aus dem Lande entweichen/ vnd zu Landgraff Hermen in Düringen sich mehrer sicherheit halben begeben muste.

Woldemarus.

ANno 1208. Ward gekoren vnd eingeführet der sechs vnnd zwantzigste Ertzbischoff zu Bremen/ mit namen Woldemarus/ ein geborner Hertzog zu Schlesewick/ der regierte fünff jahr/ vnd ist zu Bremen begraben.

Anno

Anno 1209. zog König Woldemar zu Dennemarck ins Land zu Holstein / vnnd gewan Hamburg Siegeburg / vnd Rasseburg / fieng Graff Adolphen zu Holstein / vnd gewan Lübeck / doch nam er jnen nicht jre Priuilegia / sondern machte sie jhm zinsbar / waren also vmer der Dehnen Tribut drey vnd zwentzig jar. Auch bekam Woldemar das Land zu Preussen / vnd viel andere Lender ein / vnd kriegte von Hertzogen zu Stetin / das er Damnitzn widerbawete / bekam auch die Lawenburg / damit sich Graff Adolph von Holstein löste.

Der Barfüsser vnd Prediger Orden.

IN dieser zeit wurden gestifftet vnd fundiret / die beide Orden / als Prediger von S. Dominico / vnd ward angehoben bey Tolose / vnd der ander Orden der Barfüsser / von S. Francisco / vnd seind vermehret / das sie der nehest auch hier in Sachsen Land kamen. Das halff Keyser Otto fortsetzen / denn er brachte den ersten Barfüsser gen Braunschweig.

Conradus,

IN diesem jahre ward gesatzt der 21. Bischoff zu Halberstadt / geheissen Conradus / vnd regierete sieben jahr / do gab er das Bißthum auff / vnd ward ein Münch zu Sedebete / vnd leit daselbst im Closter begraben.

Auch

Auch ward fundieret der Orden der heiligen Geistbrüder/vnd Keyser Otto hatte einen Hoff zu Braunschweig/vnd Bischoff Albrecht sang daselbst die Messe im Thumb.

Bartholdus.

ANno 1211. ward gekoren der sechste Bischoff zu Lübeck/geheissen Bischoff Bartholdt/ vnd regierte 24. jahr/ vnd bawete die erste Mühle zu Vthyn/ vnd gab das haus den Bürgern zu Lübeke / das nun alten Lübke heist.

Conradus,

ZV Hildeßheim ward gesatzt der 28. Bischoff mit namen Conradus/ vnd regierte 24. Jahr/vnd bawete sechs Clöster/eins zu Franckenberg für Goßlar/das ander war ein Nonnen Closter im Stifft Hildesheim / das heist Wulffinckhausen. Das dritte auff der Alre Winßhausen/das halff er der Fürstin Pfaltzgraff Heinrichs gemahl (Wie bereit zuuor berüret ist) vollbringen. Vnnd bawete drey Clöster in der Stadt Hildesheim / das eine zum Brüdern / das andere der Paulíner / das dritte zun Schwestern für dem Thum thore.

Stralsundt.

IN diesem jahre ward Stralsundt/etliche wollē es hab es gebawet König Woldemar zu Dennemarck / andere meinen es habe es gebawet *Germanus* ein Fürst der Rurganer/eins theils haltens dafür/ das es von den Pommerschen Hertzogen gebawet sey.

Anno

Anno 1212 ward wieder Keyser Otten / demnach er sich des Bapsts Lender / vnnd vnter anderen auch der Mechtildes Landt / so dem Babst gegeben war / anmassete vnd (wie oben gesagt) in Bann erkleret war / Fridericus Keyser Heinrichs Sohn zum Keyser erkoren / darüber abermahl ein Krieg entstundt / dadurch Land / Leute / Stedte vnd Schlösser zuderbt wurden / das weerete so lang / bis das Keyser Otto starb.

Gerhardus.

ANno 1213. ward gesagt der 27. Bischoff zu Bremen / geheissen Gerhardus / der war ein Bischoff zu Offenburg / den machte der Babst zu einem Ertzbischoff / vnd regierte acht jahr.

Auch starb Hertzog Wilhelm zu Lüneburg in S. Lorentz tage.

In diesem jahre bawten Herr Walther von Barbey / vnd Friderich vnd Wilhelm von Ammensleben / die Vnseburg im Stifft Magdeburg / weil aber den Nachbarn durch Rauberey davon gros schade geschach / Kamen Bischoff Albrecht von Magdeburg / vnnd Graff Heinrich von Anhalt / zogen für die Burg / gewunnen die / vnd brachten sie wieder in Grund.

Anno 1214. Satzte sich Bischoff Albrecht von Magdeburg auch wieder den Keyser Otten / vnnd fiel König Friederichen bey / da zog Keyser Otto ins stifft Magdeburg / achte tage nach Pfingsten / lagerte sich zu Osterwedding / vnd verheerte das Land. Der Bischoff rüstet sich auch / das ward dem Keyser zuwissen / der brach auff / vnnd zog biß bey Remkersleben / da erhub sich ein streit am tage Barnabæ / der Bischoff floh / der Keyser jagte nach / vnd fieng sechs vnd dreissig Ritter / ohne Pawer / Bürger vnd Knechte. Der Bischoff flohe selb vie die ins Closter Berge. Der Keyser zog wieder nach Braunschweig / vnnd bawete unterwegen Arrleben aus / da er bey Salbke lag. Hernach da der Bischoff auff der Elbe fahren wolt / da fieng jhn Friederich von Kare / vnd führte jhn auff Grunenburg gefangen / von stund an folgeten die Mannschafft vnd Bürger aus Magdeburg / vnd stürmeten sechs tage für Grünenburg / biß das er den Bischoff verlies / in des kam der Key-

ser Otto mit zu/vnd wolte den Bischoff geholt haben/ kam aber zu spate/ Da er horte das der Bischoff los war/ schlug er sein Zelt für Inßleben/ vnnd brante abe was er für Magdeburg ablangen konte. Er brante abe des Bischoffs Mühlen/ das Judendorff/ vnnd die Vorstedte. Das Vorwerck vor der Burg / vnnd ein ende von der Stadt / das nun heist zu S Jacob/ vnnd S. Peter/ vnd S. Cathrinen/ das hies do alles aussen der Stadt. Denn die Stadtmawer gieng ein theil hernider von Schrotorff nach S. Marien Magdalenen/ das brante er da alles abe. Der Keyser zog wieder zuhause/ auffem fuss folgten die von Magdeburg/ vnd verbrenten die Burg Walpeke/ dar aus der Keyser ein Raubhaus gemacht/ vnnd die Pfaffen vertrieben hatte.

Anno 1215. Belagerte der Keyser Burg/ darin war der Burggraff von Magdeburg/ mit seinen Reutern vnnd Knechten/ vnd erhielt es für dem Keyser, der zog für Nigrip vnd Leitperg dafür verlohr er viel guter Leute.

Der Keyser gewan Straßfurt dem Grafen von Anhalt abe/ also daß das Land zu Braunschweig/ das Stifft Magdeburg/ die alte vnnd newe Marck/ das Anhaldische Land/ vnnd das Stifft Halberstadt/ alle verheeret wurden. Dauon man alleine gantze Bücher vol schreiben solte.

Keyser Friederich der ander

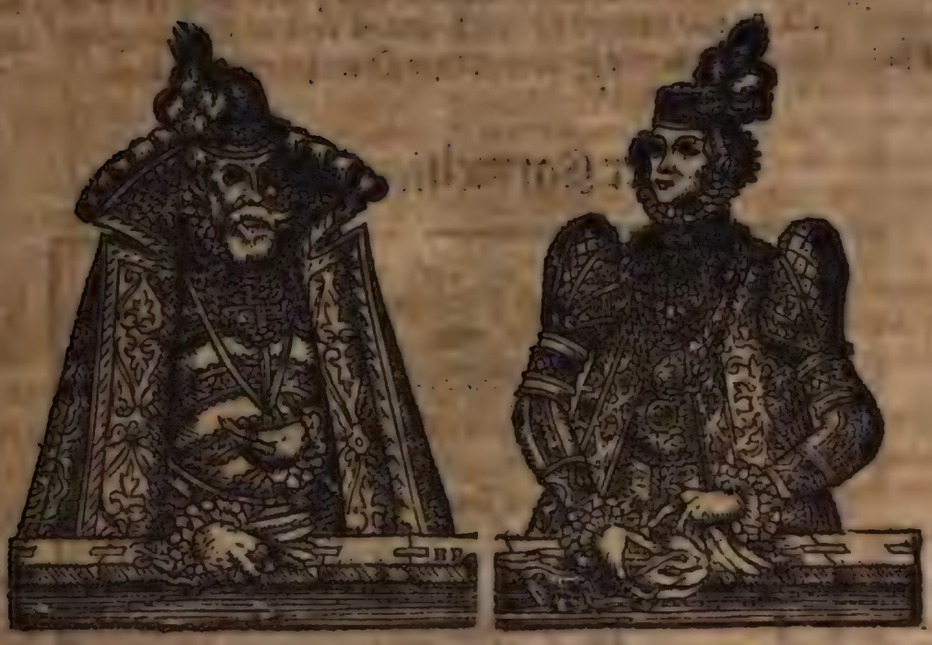
Anno 1218. starb Keyser Otto zu Hartßburg/ vnd ward zu Braunschweig begraben / da kam an das Reich Friederich der ander / Keyser Heinrichs zu Schwaben Sohn/ vnd war der 95. von Augusto/ vnd regierte 32. jahr / vnd ward geweihet von Babst Honorio/ vnd Pfaltzgraff Heinrich lies jhm das Reich auff zu Goßlar.

In diesem jahre gewan Graff Heinrich von Anhaldt die stadt Aschersleben/ vnd brante sie aus.

Auch war ein solche grosse Wasserfluth / das in Nortlande wol sechs vnnd dreissig tausent Menschen vertrunken.

Schwa-

Schwaben.



Maria / Isabella / Friederich / Mechtilda.

Ercke / Friederich. Cord. Heinrich
Constantia. Agnes. Memfried.

KEyser Friederich der ander / Keyser Heinrichs zu Schwaben vnnd *Sicilien* Sohn / der nam erstlich des Königs von *Arragonien* tochter Maria geheissen / die gebahr jhm einen Sohn / genant Heinrich / der ward ein Römischer König / ward aber bey des Vatern leben zu Bardewick tod geschlagen. Do nam er wieder des Königs tochter von Ackris / da kriegte er mit das Königreich zu Jerusalem. Die gebahr jhm zweene Söhne / der eine hies Memfried / der war ein Hertzog in *Apulien* / der ander hies Cord / der ward ein König zu Jerusalem / da ward er tödt geschlagen. Die Keyserin hies Isabella die starb jhm auch. Do nam er sein dritte Gemahl / in der Stadt Worms / genant Mechtilda / die war des Königs in Engelland schwester / die gebahr jhm vier Kinder / zwo Töchter / die eine hies Agnese / die nam Landgraff Cord zu Düringen / die ander *Constantia* / die nam Landgraff Ludwigen zu Hessen / vnnd zweene Söhne / der eine war genant Friederich / der war ein König *Tuscorum* / der ander Ercke / der ward ein König in *Lombardia* / bey diesem Keyser Friedrichen vnnd seinen Söhnen / endete sich das geschlechte der Hertzogen zu Schwaben / das in diesem buch ist angegeben / die gekommen seind von Gysla von Warben / welche denn Marggraff Bruno hatte / vnnd nam do Keyser Corden zu Schwaben / das geschlechte endet sich hier / vnnd bey seiner zeit ward gestifftet das Closter zu Franckenberge.

Als diese zeit von wegen vorgehender beschwerlicher Kriege grosse Theurung in diesen Landen worden / hat der hochvernünfftige Herr / Graff Hoyer von Falckenstein / den Additio.
trawen ruht gegeben / das man kein dicke Bier machen / sondern das Bier also brawen solte / das mann ein stubichen (das seind vier in.ifs) vmb einen Pfennig geben köndte / vnnd das mann alle Schencken / Krüge vnd Kretschmar / eine zeitlang einstellen vnnd abstraffen solte / welchs an denen orten / da mann gefolgt / augenscheinlichen nutz geschaffet hat / das mann zu Korn vnd Brodt hat kommen mügen.

Anno 1219. Ward der 22. Bischoff zu Halberstadt gesetzt / geheissen Friederich / der regierte eilff jahr / vnnd ist im Thumb zu Halberstadt begraben. Er brachte sampt dem

Thumbprobste / dem weisen Herrn Johan Seneca / das Wunderblut von Wateler mit der *Processiõn* gen Halberstadt.

In diesem jahre gewan Bischoff Albrecht von Magdeburg Friedrichen von Kare die Burg Prose abe / vnd zerbrach sie / auch gewan er jhm Gronberg abe / darumb das er jhn gefangen hatte / vnd dorffte jhm bey Keyser Otten zeiten nichts thun.

Der Carmeliten Orden.

ANno 1220. Ward gefundieret der orden *Carmelitarum* / das heissen die Marien Brüder / Auch brachte Bischoff Albrecht von Magdeburg die bregen Pfanne von S. Mauritio / an S. Michaelis abend / in die Stadt Magdeburg / die er vom Keyser Friederich entpfangen hatte. Da ward eine grosse Heermesse / das viel Volcks zum Ablas kam gen Magdeburg / beyde geistlich vnd weltlich / Bischoff Friederich war da mit seiner gantzen Clerisey von Halberstadt / also / das man in der reige sechs hundert Pfaffen zehlete.

Vom Heiligthumb zu Magdeburg

Additio. Zu welcher zeit / an welchem orte / vnd mit wassem Gepreuge vnd Ordnung mann im Bapstthumb / das Heiligthumb zu Magdeburg dem volck öffentlich gezeigen habe.

Das

DAs Heiligthumb (wie mans im Babsthumb genant) ist des Jahrs zwier öffentlich allem Volcke geziegen / Als erstlich den nehesten Sontag nach corporis Christi, oder vnsers Herrn Gottes Fronleichnams tage / vmb viti, da der tag am lengsten ist / vnnd ist der pracht vmb zwelffe nach mittage angegangen. Darnach zum andern mal auff den nechsten tag nach Mauricij / da man des morgens frue vmb achte angehoben hat / vnd ist der erste tag vnnd anfang der Heermessen / so der grosse jahrmarckt ist / zu Magdeburg gewesen / welcher auch daselbst auffm Newenmarckt / da der Thumb leit / wie noch Jehrlich geschicht / von Mauricij an bis auff den tag Michaelis gehalten worden. Zu welcher Pompa vnd zeigung des Heiligthumbs der Bapst Bonifacius / des Namens der achte / grosse indulgentias vnd Ablas gegeben hat. Es ist aber in solcher Pompa folgender Pracht vnd ordnung gehalten.

Mann hat ordentliche drey Processionen oder genge auff oder nacheinander gehalten / Also das allwege in jhren Pontificalien vnnd Herrligstem Geistlichen schmück / der Apt von Berge / vnd der Probst zu vnser lieben frawen fornan gangen sein / welchen die Prelaten vnd Thumbherrn / sampt andern geistlichen der gantzen Clerisey in jhrer ordnung gefolget / derer ein Jeder etwas des heiligthumbs getragen / vnnd nach dem es im ausslesen oder ausruffen genent / in die höhe gehoben / vnd dem Volck öffentlich geziegen / vnd gerüssen haben / neiget das Heupt mit dem hertzen / empfahet den Segen des lobwirdigen vnd ehrwirdigen Heiligthumbs.

Im ersten gange sein funffzehen partikel oder stück des heiligthumbs geziegen welchen der Schul Chor mit gesenge gleich begegnet vnd gesungen hat / Hi sunt sancti, qui pro testamento Dei corpora sua tradiderunt, Diss sind die Heiligen, die für das Testament Gottes jhre leiber gegeben haben.

Dis seind aber die funtzehen stücke erstes ganges.

ERstlich hat man geziegen S. Moritz fahne/ vnter welchen Er mit seiner Legion das ist sechs tausent/ sechs hundert/ vnnd sechs vnd sechtzig Kriegsleuten gekriegen/ vnd für den Namen vnsers HERRN Jhesu Christi gestriget vnd getriumphiert haben sol. Doch ists nicht die rechte fahne gewesen/ die man von aussen gesehen sondern nur ein vberzug derselben/ denn die rechte fahne mit einer andern darumb vberzogen gewesen/ das durch den vielfeltigen gebrauch die rechte fahne nicht zerschliessen vnnd zerrissen/ sondern rein vnd fein gantz behalten würde. Es soll aber die rechte fahne/ so vnter dem vmbschlag gesteckt/ vom schönen weissen Sammit/ vnnd darin der HERR Christus/ wie er zum Jüngsten gerichte kompt/ abgebildet gewesen sein. Dieser fahnen soll sich/ Wie die Papisten rhümen/ vnnd sich auff alte Historien beruffen/ Keyser Carolus der grosse/ mit aller Reverentz in seinen Kriegen gebraucht/ vnnd viel Triumph vber seine feinde damit erhalten haben/ Sie zeigen auch an/ das/ so offt krieg wieder das Stiffe Magdeburg entstanden/ die Ertzbischoffe desselben/ wenn sie diese fahne mit im kriegs zu führen/ allewege jhren feinden obgesieget haben.

Zum andern nach S. Moritz fahne haben jmmer zween vnd zween einen Sarck/ darinnen der heiligen Todenbeine gelegen seind/ getragen vnter diesen Sarcken ist der erste von Silber schön gezieret vnd vergülder gewesen/ darinnen viel vnd mancherley heiligthumb gewesen/ als das Schillterblat/ Hüfften vnnd andere partickeln mehr von S. Mauritio. Item eelliche Kinbacken mit den Zeenen/ Brust/ Hals vnd Schulter beinen/ von seinem Genrich Exupetio. Item die Cörper des Timothei vnnd Agapeti Rustici der Mertyrer/ Ein arm des Apostels Barnabe/ Ein arm der Jungfrawen Honorata/ auch etliche grosse partickel von s. Timotheo, Apollinaro, Panthaleone, Alexandro Eusebio, Hypolito. Das heupt des Königs vnd Mertyrers Evergei, ein partickel von S Pancratio vnd S. Juliano welcher der sieben Diacon einer gewesen/ so die Aposteln geordnet haben/ auch ein Partickel S. Audentii.

Zum dritten ist ein Sarck getragen/ darinn der Cörper S. Secundi des Mertyrers gelegen/ welcher ein führer der Thebaischen Legion mit S. Mauritio gewesen/ vnnd vom Diocletiano getödtet ist. Zum vierdten ist gefolgt ein Sarck/ vnnd darin der Cörper des Bischoffs vnd Mertyrer Eleutarii vnd seiner Mutter Auriæ. Zum fünfften ist ein Sarck getragen/ darin der Cörper des Bischoffs vnnd Mertyrers Vincentii vnnd ein gros theil des Leviten vnd Mertyrers Vincentii gelegen. Zum Sechsten ein Sarck mit dem Cörper S. Victorini/ der ein Bruder S. Severini des Neapolitanischen Bischoffs gewesen ist. Zum Siebenden/ ein Sarck mit dem Cörper S. Benigni des Priesters vnd Mertyrers. Zum Achten/ ein Sarck des Mertyrers S. Pontiani. Zum Zehendrn ein Sarck mit dem Cörper des Bischoffs vnd Mertyrers Herculiani/ auch ein Partickel vom Mertyrer S. Latino. Zum eilfften ein Sarck mit dem Cörper S. Tiburtii vnd Calsiani. Zum zwelfften ein Sarck mit dem Cörper S. Felicis vnd seines Bruders S. Florentii. Zum dreyzehenden/ ein Sarck mit dem Cörper S. Innocentii des Mertyrers. Zum vierzehenden ein Sarck mit dem Cörper S Gratiani vnd Sacerdotis/ der Mertyrer. Zum fünffzehenden ein Sarck S. Silvinii vnd Hilarii der Mertyrer.

Was man für Heiligthumb im andern gange geziegen hat.

IM andern gange sein zwey vnd zwantzig stücke Heiligthumb gezeiget worden/ wie folget: Erstlich ein Partickel vom heiligen Creütze/ daran Christus gelitten/ welches auswendig auff einem Evangelium oder Epistel Buch mit Gold/ Silber/ vnnd Edelgestein gezieret/ eingefast gewesen ist. Zum andern/ ein Schrein oder Kestlin von weissen Helffenbein/ vnd mehrertheils mit gold vnnd silber beschlagen/ darauff ein schöner grosser Schmaragdt eingefast gewesen/ darin viel dinges insonderheit zun ehren der Jungfrawen Marien/ vnnd jhres Sohnes gehörende/ gelegen/ daher mans auch S. Marien Schrein/ oder vnser lieben Frawen Kestlein gehassen/ vnnd mit mehrer Reverentz denn ander Heiligthumb getragen vnnd erhoben/ vnnd

dadurch

dadurch den Segen vber das Volck hat ausgetheilet / denn wenn mann mit dieser andern Procession heraus gegangen / hat mann der Jungfraw Marien zu lob diese Antiphen gesungen: Sancta Maria, succurre miseris, juva pusillanimes, refove flebiles, ora pro populo, interveni pro clero, intercede pro devoto fœmineo sexu sentiant omnes tuum levamen, quicunq; celebrant nomen tuum. In sonderheit sol in dem Kestlein gewesen sein / ein stück vom Purpur kleid damit der HErr Christus in seiner Passion von seiner mutter sol vmbwickelt worden sein. Desgleichen von den weissen Leylachen / darin Er / demnach Er verschieden / geheilet worden / Item ein partickel vom becken / in welchem Christus den Jüngern seine füsse gewaschen / Item ein bisslein von den fünff Broten / damit der Herr fünff tausent Menschen in der wüsten gespeiset hat / Item etliche partickel von der Kleidung der Jungfrawen Marien / von jhrem Haar vnd Heubtschleier / von Jhrem bette / darauff sie gestorben / Item von der Casel vnd Alben S Johannis des Evangelisten. Item etwz von Blut Joannis des Teuffers / Item von den heiligen Patriarchen Abraham / Jsaac vnd Jacob / vom Samuele dem Propheten / von den 12 Aposteln von S. Dionysio dem Martyrer / von S. Georgio dem Martyrer / von S. Luca dem Evangelisten / von S. Heinrico dem Keyser / von Jsidoro / von S. Marien Magdal. von S. Anastasio von S. Christophoro / vnd andern mehr. Zum drieten ein silbernes kestlein / vnd darin ein partickel von der seulen / an welcher Christus gegeisselt worden / vnnd von etlichen anderen 12 heiligen / derer namen alters halben verloschen gewesen ist. Zum vierdten / ein güldenes kestlein / darin ein stück vom zefflein so / zum heupten des gecreutzigten Christi gesetzt gewesen / auch heiligthumb von andern 40 Heiligen / derer Namen alters halben vnleslich worden / gelegen ist. Zum fünfften ein Kestlein So man S. Peters des Apostels vnd S Stephani des Ertz Martyrers Kestlein geheissen / denn darin ein stück von S. Peters Kette vnd stab / vnd heiligthumb von S. Stephano gewesen / Item ein Stein / damit er gesteinigt worden / Item ein gross partickel vom heupt S. Fabiani vnd anders mehr / Item von S. Blasio S. Cyriaco / S. Clemente / S. Jacobo / S Martino / S. Laurentio / S. Nicolao / S. Cecilia. S. Helena der Königin / S. Petronilla / S. Cornelio / S. Bonifacio vnd vielen heiligen mehr. Zum sechsten ein rotes Kestlein / darinnen viler Heiligen Partickel gewesen / Als S. Sergii / S. Prothi / S. Jacinti / S. Cypriani / S. Justini / S. Hermetis / S. Amandi / S. Aurelii / S. Brandini / S. Ansiani / S. Vrbi / S. Valeriani / S. Constantij / S. Innocentij / S. Gerantij / von den vnschüldigen Kindlein / vnnd 30. Partickel etlicher Martyrer / derer namen Gott bekandt sein. Zum siebenden ein rundes Helffenbeines Kestlein mit den Cörpern Justi vnnd Clementis. Zum achten ein Kestlin darin der kin S. Benigni gelegen. Zum neundten ein schön wolbereites ehrnen Kestlein / so mann das Grichische werck geheissen / darinn gewesen ein Arm S. Juliani Diaconi / ein arm S. Augberti / Ein Arm S. Columbani / ein arm S. Adolphi / ein arm S. Adelarij / ein arm S. Pamphili. Zum zehenden / ein Kasten mit dem Cörper S. Alexandrae. Zum ellfften / ein ander / mit dem Cörper der Jungfrawen Madelberta. Zum zwelfften ein vergülter Kasten darinn gelegen die Cörper der Bischoffe Sabini / vnnd Faustini. Zum dreitzehenden / einen Kasten mit den Cörpern Eustachij vnd seiner beiden Söhne. Zum vierzehenden / ein Kasten mit den Cörpern S. Felicitatis / sampt sieben Söhnen gebrüdern / Als Januarij / Felicis / Philippi / Silvani / oder Silani / Alexandri / Vitalis vnd Martialis. Zum fünfzehenden der Cörper des Bischoffs Heracliani. Zum sechzehenden der Cörper des H. Bischoffs Briceij. Zum siebenzehenden ein Kasten mit einem Cörper eines heiligen / dessen namen verloren worden ist. Zum achtzehenden / ein ander Kasten mit vielerley Heiligthumb / So vnnötig nach der lenge zu nennen. Zum Neunzehenden ein silber Kasten darinnen gelegen / zween schenckel des Bischoffs Gangerici / ein gros theil vom Cörper Superantis des Martyrers / vnd des Bischoffs S Brictij. Zum zwenzigsten / ein Kasten mit schilden / darinn gewesen der Cörper des Bapsts Felicis / vnd auch ein theil des Cörpers S. Brictij. Zum ein vnd zwantzigsten / ein Silbern Bildt S. Mauricij des Stiffts Patrons / in welchem ein schülderblat von seinem Cörper eingefast gewesen ist. Zum zwey vnd zwantzigsten / Ein silbern bildt S. Christophori / in welchem auch ein schülderblat / verfasset gewesen ist.

Was für Heiligthumb im dritten gang gewiesen worden ist.

Des dritten gangs sein gewest/ sieben vnd dreissig stücke. 1. Eine Monstrantz von Gold vnd silber/ wie ein baum gemacht/ vnnd mit perlin vnnd edlen Steinn gezieret/ in welches gipfel zween Engel gesessen/ welche in jhren henden ein zimlich gross Creutze/ einer queren hande lang/ vnnd eines fingers dicke vom baum des Lebens das ist/ dem Stam des Creutzes/ daran Christus gestorben/ gemacht/ gehalten haben. Wenn mann dis Heiligthumb heraus getragen/ hat der Chor gesungen: ô crux gloriosa, ô crux adoranda, ô lignum preciosum & admirabile signum, per quod & Diabolus est victus, & mundus Christi sanguine redemtus. 2. Ein vbergülte Monstrantz/ darin ein dorne von der dornen Kronen Christi gewesen. 3. Eine Monstrantz/ darin eine Rose der jungfrawen vnd Mertyrerin Dorotheæ/ so sie aus dem Rosengarten jhres Breutigams Christi/ nach jhrem Tode dem Theophilo/ der solches/ höhnischer weise von Jr begert/ gesendet. 4. Ein silbernes vbergültes Marien bildt mit vielem eingelegten Heiligthumb/ als von jhrem har/ von der Krippe Christi/ vom steine/ darin das Creutz Christi gestanden/ von der asche der todtengebein Johannis des Tauffers/ so der Keyser Julianus hat auffgraben vnd verbrennen lassen. Ein Kinback S. Nicolai/ Item Heiligthumb von S. Bartholomeo/ S. Sixto/ S. Panthaleone, S. Simeone/ von Habunde rubbe. 5. Ein bilde der Jungfrawen S. Barbaren/ darin etwas von den ruten/ damit Christus gegeissele/ vom schwam in welchen man jhm Essig zutrincken am Creutze gereichet/ vnd ein partickel von seiner Krippen verschlossen gewesen ist. 6. Ein gros gülden Heupt mit edlen gesteinen/ vnnd einer köstlichen gülden Kronen/ damit der Keyser Otto der erste vnd grosse sol gekrönet worden sein/ in diesem Heupt ist eingeschlossen gewesen/ das Heupt Mauritij des Mertyrers/ der ein Fürst oder Obersier der Thebaischen Legion gewesen ist. 7. Ein silbernes Heupt mit dreyen silbernen pfeilen/ zur anzeigung/ das darin das Heupt S. Sebastiani verwaret were. 8. Ein silbern vbergültes Heupt vnnd darinn das heupt des Mertyrers Secundi, welcher mit S. Mauritio ein Oberster vorgenanter legion gewesen ist. 9. Ein silbern vbergültes Heupt vnd darin das Heupt S. Candidi. 10. Ein silbern heupt S. Eustachij. 11. Das heupt S. Benigni presbyteri. 12. Ein silbernes heupt mit dem heupte S. Walpurgis. 13. Ein silbern heupt mit dem heupte S. Victoris/ dabey heiligthumb vō S. Stephano/ S. Metello/ S. Simphoriano/ S. Petronilla, S. Iuliano der Mertyrer. 14. Ein silbern Arm/ darin heiligthumb vom arm S. Andreæ des bruders S. Petri gewesen. 15. Ein silbern vergüldet arm darin ein arm S. Philippi gelegen. 16. Ein arm S. Vitalis. 17. Ein arm Exuperij, der ein Fenrich der Thebaischen Legion gewesen sein sol. 18. Ein arm des alten Simeonis darauff er Christum im Tempel getragen hat. 19. Ein runde Monstrantz/ darin gewesen ein Finger der Jungfrawen Cathrinen auch was öle/ so von jhren knochen geflossen sein sol. 20. Ein lenglichte Monstrantz/ darin ein stück vom eysern Rost auff welchem S. Laurentius gebraten worden gewesen ist. 21. Eine kleine Monstrantz/ darin etwas heiligthumb vom arm S. Elisabethen vnd von S. Annen der Mutter der Jungfrawen Marien gewesen ist. 22. Eine kleine Monstrantz mit heiligthumb von S. Hedwigen/ von S. Cypriano, S. Marcello, S. Syluestro, S. Fidentio vnnd Terentio. S. Tyburtio vnd den zehen tausent Rittern. 23. Eine grosse Monstrantz mit heiligthumb von S. Philippo dem Apostel, S. Johanne/ vnd S. Paulo dem Mertyrern. S. Eustachio. S. Miniate. S. Cyriaco. S. Clemente. S. Brictio. S. Audentio. S. Lamberto. S. Iulio. S. Remigio. S. Praxede der jungfrawen. S. Iuliana. S. Madelberta. S. Potentiana. S. Gregorio, Ambrosio, Augustino vnd Hieronymo. 24. Ein Monstrantz darinnen Blut von S. Mauritio/ vnd ander seiner Heiligthumbe mehr gewesen. 25. Eine silberne Büchse die taube genant/ darin ein finger von S. Mauritio des Stiffts Patrons gelegen. 26. Eine Monstrantz gleich wie ein han gemacht/ darin ein finger S. Felicitatis vnd der mutter der sieben brüder/ vnd ein finger S. Bernhardi gelegen. 27. Eine Monstrantz mit öel/ so von den gebeinen S. Andreae geflossen sein sol/ vnnd eine ribbe von einem der vnschüldigen Kindelein. 28. Der daume S. Leonardi. 29. Eine taffel/ darauff ein Marienbildt gemalet gestanden darein ein stück von jrem hembde vnd ein partickel vō jrem blutigen Schleier welcher jhr mit dem Blut Christi da sie vntern Creutze gestanden betrefft worden. Item etwas vom schwam Christi/ auch von seinen windeln/ eingefast gewesen ist. 30. Eine Christallene Monstrantz mit einem wunderbarlichen öl der Jungfrawen Marien/ Item Heiligthum von S. Senatore secundo, S. Johanne Presbytero.

S. Helena

S. Helena. S. Sophia. Item von dem öl der Jungfrawen Catharinen / von S. Verene. S. Margreten / Auch von andern Sieben Jungfrawen derer Nahmen jtzt vnbekandt sein / von S. Adelgund / von S. Justino / S. Ammiano S. Blasio, S. Rapæ / Item von Heiligen grab / vom Kleide Christi / so seinen Leib bedeckt / von S. Petronilla / S. Vrsula / S. Maria Magdalena / vom heiligen Creutz vnnd ander Heiligthumb mehr. 31. Eine helffenbeine büchse / die taube genant / mit dem Heiligthumb von S. Blasio, Erasmo, Christophoro, Georgio vnd S. Elisabeth. 32. Ein silbern schiff mit Heiligthumb von S. Nicolao, S. Iohanne dem Teuffer / S. Theodorico / vnd von den vnschüldigen Kinderlein. 33. Ein leuchter von Corallen gemacht / mit Golde vnnd silber geputzet / mit Heiligthumb von S. Laurentio, Vincentio, Blasio, Georgio vnnd S. Agnes. 34. Eine kleine Monstrantz mit einem finger des Apostels Matthiae. 35. Eine kleine Monstrantz mit einem glied vom finger S. Vincentii. 36. Eine runde Monstrantz / wie ein Reichsapffel / mit Heiligthumb von S. Mauritio, S. Vincentio, S. Florentio / von den eilff tausent Jungfrawen / von S. Helena der Königin / S. Valentino dem Martyrer / S. Marco, S. Lucia, S. Barbara, S. Brictio / vnnd vielen andern Heiligen mehr der namen verloschen sein. Zum letzten zwey silberne Creutzen / die mann in den Processionen vnnd Stationen mit den Fahnen vorn an getragen hat / in welche partickel vom heiligen Creutze Christi eingefasset gewesen sein. In den Kasten vnd Sarcken sol auch viel anders Heiligthumb / so nicht alles nahmkündlich gemacht vnd darumb auch ein stück vom leilachen Agathæ / so vber jhrer bahre gelegen / dadurch der brande des bergs Ethna / damit Er nicht weiter vmb sich grieffe / gestillet worden / Item ein stück von der Ruten Aaronis / so dörre gewesen / vnd in einer nacht gegrünet / geblüet vnnd mandeln getragen hat / Item etwas vom bart Johannis des Teuffers / vnd dergleichen mehr gewesen sein.

Vber dieses erzelten Heiligthumb hat mann auch auff einem mitten in der Kirchen auffgerichten gerüste oder Pallast / auff einer mit grabtüchern vnnd Gold vnd silber gezierten rodtenbahre / den Cörper S. Florentii / gezogen dabey ein pfaff gesessen / vnd sol solcher Cörper Florentii mit haut vnnd haar noch so gantz gewesen sein als wenn Er erst were begraben worden / wie mann auch die strime am halse / da er geköpfft / als ein frischen blutstreich noch gesehen haben sol / da Er doch vnter dem Keyser Diocletiano gemartert worden ist. Diesen Florentium haben sie zu Magdeburg in grossen sterbes leufften / vnnd wens trewge zeit gewesen / in der procession / von einer Stadt vnnd Kirchen zu andern getragen / vnd den beyglauben gehabt / das dadurch solche straffen gelindert worden. Item hinder dem Chor vnd hohen altar daselbst im thumb einen krug von den 6. Steinern wasser Krügen zu Cana in Galilæa / in welchem der Herr Wasser zu Wein gemacht hat / welchen Keyser Otto aus Welschlandt bekommen haben sol. Vber dis sol auch im Chor des Thumbs / zwischen den pfeilern / viel Heiligthumb / knochen / bein / vnd aschen der Heiligen / auch alle tücher vnnd lumpen / darein anfenglich das Heiligthumb / gewickelt / anher gebracht / in kestlein / auch viel desselben im hohen altar / vnnd den andern Altaren gelegen sein / vnter welchen sonderlich das Heiligthumb / vom h. Creutz / von S. Johanne dem Teuffer / auch vom Patriarchen Abraham gerühmet wirdt.

Im Altar S. Crucis sollen auch die Cörper der fünff Ertzbischoffe / als Adelgoti. VValtardi, Friderici, Rockeri vnd Chiselar, vnd im armario antiquo / die Cörper des Ertzbischoffs Adelberti / welcher der erste Ertzbischoff allhie gewesen / Vagani oder Dageni vnd Engelhardi / ein jeder in einen besondern Kasten liegen. Auch haben sie dem Heiligthumb gleich gehalten etliche herrliche Altartücher / Caseln vnd priesterschmuck / so die Keyserin Editta des grossen Ottonis gemahl selbst dazu verehret / vnd ein theil derselben mit hülff jhrer Jungfrawen genehet vnnd gewircket hat. Vnter welchen insonderheit einer köstlichen Casel mit grünfarb vnd goldt gezieret / erwehnet wird / welche der Keyserin Editta rock zuvor gewesen sein solle. Wie auch eine Purpur Casel / so zuvor des heiligen Martyrers Eustachii Kleid gewesen / sehr herrlich gehalten worden ist.

Ehrmals sol mann auch das heilige Blut vnter dem Heiligthumb mit gezogen haben / weil es aber die lenge / sonderlich die leute vmb geld zu schneutzen / vnd auff viel andere wege zum Gröblichen vnd greufflichen missbrauch geraten sol es der Ertzbischoff Fridericus der dritte / welcher ein Graffe von Bichlingen gewesen / zuverhütung solchs missbrauchs mit Contens vnd bewilligung des Cap. mit sampt der monstrantz darinn

mann

mans vmbgetragen / in einen pfeiler am Altar S. Iohannis Baptistæ oder des Tauffers geheissen / so zur rechten hande des bildes S. Mauritij stehet / haben vermawren lassen / denn daselbst ein artig loch / gleich einem verschlossenen reelein gemacht / da hinein es gesetzt worden / vnd schreibt D. Sebastian Weyman (aus welches verzeichnus / so Er im Jar Christi 1501. gestellet / diss alles was das Heiligthumb belanget / genommen) das er neben andern dreyen Praelaten oder Capitels Herren / die warheit zuerforschen / solch loch der mawren / daran doch die schlösser gar verrostet gewesen / viertzig Jar nach dem es vermawret worden / geöffnet / vnnd daselbst das heilige blut gleich einem frischen vnd fliessenden blutstropffen / in einem durchsichtigen kleinen Christallenen fleschlein / nieten in der Monstrantz hengende / vnnd aller seits / wohin mann das Fleschlein gelencket / fliessend gesehen habe. Welches alles was von diesen vnnd andern Heiligthumb erzehlet / wir an seinen ort stellen / wir wissen nun mehr / Gote lob wol / was vns von allen Papistischen Legenden oder Lugenden / vnnd jrem vermeinten Heiligthumb / so wol auch dem ertichten vnnd nichtigen Ablas / so derenthalben den leuten angekündiget / zuhalten sey.

Dann denen / so anwesend oberzelees Heiligthumb geschawet / vnnd zum gebewde vnnd erhaltung der Kirchen mildiglich gegeben / ist neun vnd viertzig tausend / achthundert vnd sechs vnnd zwentzig Jar / & totidem quadragenarum / ablas nach ausrechnung der Cörper vnd aller Partickel des Heiligthumbs / vom Bapst Bonifacio dem achten verliehen / Bapst Eugenius hat hernach acht Jar & totidem quadragenas / Diesem Ablas zugelegt / vber welches auch die Ertzbischoffe aus jhrer Ertzbischöfflichen gewalt / allwegs mehr ablas den anwesenden haben ausgetheilet. Die aber so Kranckheit / oder andere vnvermeidenlichen hindernüs wegen / Persönlich zur schawung des Heiligthumbs zu kommen nicht vermocht / aber gleichwol daheim für jhrem tisch / Siegbette / oder sonst gebührlichen ort / das Register solches Heiligthumbs lesen oder lesen hessen / vnnd zuvor oder hernach zwey Pater noster vnnd Ave Maria sprachen / vnd für die verstorbenen Seelen beteten vnnd jhre milde gabe in Thumgen Magdeburg schicketen / solten deßhalben viertzig tage Ablas haben. Wir dancken dem getrewen Gott / das er vns aus dem Reich der Finsternis erlöset / vnnd in das Reich seines lieben Sohnes Jesu Christi versetzet hat.

Anno 1221. verbrante das Closter Mönchen Newenburg mit sampt dem Apte.

In diesem jahre ist streit vber der Chur des Bischoffs von Brandenburg fürgefallen / denn die Mönche Ludolphum von Schwanenberge / die von Lenke aber Wichmannum den Probst zu vnser lieben Frawen / zum Bischoff erkohren haben / da sie sich aber hierüber nicht einigen konten / brachten sie es an Bischoff Albertum / do der sie auch nicht zuscheiden vermochte / geriet die sache für den Bapst zu Rom / dahin der Bischoff von Magdeburg sampt dem Thumbdechant Herrn Gerhardo gezogen / vnd ist die sache also verhandelt / das der gekorner keiner das Bischoffthumb bekommen / sondern der Thumbdechant Gerhardus vom Bapst zum Bischoffe eingesatzt ist.

Gerhardus.

DAs jahr starb Marggraff Albrecht zu Brandenburg vnnd Bischoff Gerd von Bremen / zu Franckfurt / in seine stete ward gesatzt der ander Bischoff Gerhardus / ein Thumbprobst zu Padeborn / der war Graff Bernds von der Lippe Sohn / vnd regierte 31. jahr / Er hatte viel Krieges mit den Stedten / vnd die fehde so schwischen dem Stiffte zu Bremen / vnd den Herren von Braunschweig gewesen war / wegen der Graffschafft zu Stade / ward intricht. Denn Pfaltzgraff Heinrich gab nach seinem todt die Graffschafft vnd dienstman / dem Gotteshause zu Bremen / erblich vnd eigenthümblich. Dieser Bischoff Gerhardus war der 28 Bischoff zu Bremen.

Anno 1222. Gewan Bischoff Gerhardus von Bremen / Graffen Bernd von der Wolp die Burg Otterberge abe.

Zu Eyßleben fiel eine Wolckenbrust / das viel Leute ertruncken.

Im Lande zu Staden war ein Haußman oder Thürmer / der hieß Otto Bern / ein wahnschaffner Kerl / vnnd vndernas sich viel zeichen zuthun / vnnd hielt sich für einen heili-

gen

gen. Dis gerüchte kam in das Landt/ das Volck fieng an jrre zu werden/ vnd hielten es fur war/ liessen dahin vnd brachten jhm opffer/ vnnd wenn das Volck da kam/ so gieng er sitzen auff einen Königlichen Stuel mit Rosen bestrewet/ vnnd sass er in einem schlechten Rocke blos. Dem zulauffenden Volcke gab er einen laut mit einem Horn/ dahin lieff das Volck heuffig aus allen Landen/ die jhm Opffer brachten/ vnd wurden betrogen/ darüber die Herren vnnd Fürsten diesen Haußman aus dem wege brachten/ das jhn niemand finden kondte.

Anno 1222. hat bischoff Albertus zu Magdeburg das schlos Tuchem gebawet Additio
Anno 1223. hat Gerhard Droste/ des stiffts Truchses vnd Heuptman/ newen Haldesleben wieder erbawet/ vnd es new vmbmawren lassen/ welchs Bischoff Wichmanns zuvor zerstöret hatte.

Desselben jahrs bawete König Woldemar zu Dennemarck die stadt Reuel in Estlandt/ vnd brachte das Land vnter seine Krone.

In diesem jahre fieng graff Heinrich den König Woldemar aus Dennemarck/ vnd seinen Sohn den jungen König/ in gutem Friede. Er zerhieb seine Schiffe/ vnnd nam sein silber vnnd golt/ vnnd fuhr gen Schwerin. Darnach fieng er Graff Adolphen von der Lewenburg/ vnd fuhrte jhn bey dem König von Dennemarck. Die Könige wurden gelöset für funtzig tausent Marck.

Desselbigen jahrs gewan Graff Hoyer von Falckenstein Quedlinburg.

Anno 1224 hat Keyser Friederich Bischoff Albrechten zu Magdeburg zu seinem Sadthalter des gantzen Reichs gesetzt/ vnd allen Fürsten/ Herrn/ vnd Unterthanen aufferlegt/ dem Bischoff gleich jhme/ in seinem abwesen zugehorsamen/ darüber er auch dem Bischoffe siegel vnd brieffe gegeben hat.

Anno 1225. Erschlug Graff Friederich von Altzuna den Bischoff von Cöln todt/ darüber sass König Heinrich des Keysers Sohn gerichte zu Nürnberg/ vnnd ward allda ein solch ertheil gefellet/ das sich mancher darumb zum Kampff erboth/ darüber ward ein so gros gedrenge die Treppen des Moßhauses hernider/ das sechs vnnd funffzig Mann todt blieben/ darunter zwey vnd zwantzig Ritter waren/ ohne die in den Herbergen von solchem Gedrenge sturben.

Der König Woldemarus aus Dennemarck brach seinen Eyde/ vnd zog auff den jungen Graffen Adolph zu Holstein/ vnd belagerte jm die Reinoldesburg/ Graff Adolph zog zu jhm ins Feldt/ da geschach ein streit/ vnd ward des Königs Volcks viel erschlagen/ doch behielt der König das feldt/ blieb beliegen/ vnd gewan die Reinoldesburg.

Anno 1226. Ist noch wie das vorige jahr/ grosse thewrung in Düringen gewesen/ Auch haben sich den 27. Augusti die Wasser trefflich ergossen/ das die Saala/ Unstrut/ Helme Gera vnd Ilme/ gewaltiglich ausgetretten/ da doch den gantzen Sommer zuvor treffliche truckne vnd Hitze/ vnd dürre zeit gewesen/ welchs auch ein pestilentzisch Sterben verursachet.

Anno 1227. Starb Landgraff Ludwig zu Hessen S. Ellsabethen Mann. Auch starb Pfaltzgraff Henrich Herr zu Braunschweig/ vnnd war in den Thumb zu Braunschweig bey seinen Vater/ vnnd bey seinen bruder Keyser Otten begraben/ vnnd Braunschweig starb an seine beyde Töchter die Hertzogin zu Beyern/ vnd die Greffin zu Baden/ die verkaufften jhr Erbe Keyser Friederichen/ der nam do Braunschweig ein zum Erbe/ vnd satzte sein Gesinde darauff.

Derselbige Keyser Friederich nam auch die Stadt Lübeck wieder ein/ also das die von Lübeck aus der Dehnen Tribut/ vnd vnter die Keiserliche wirde kamen/ darunter sie ewig bleiben solten/ Da vernewete der Keyser alle jhre Privilegia/ vnd das Schloss in Lübeck ward abgebrochen/ dahin legten die von Lübeck ein Closter Prediger ordens

Diss ist also daher gegangen. Die von Lübeck schrieben Anno 1226. an Keyser Friedrichen des namens den andern/ vnd begerten sich wiederumb vnter das Römische Reich zubegeben/ dieweil König Woldemar von Dennemarck/ der sie Anno 1200. mit gewalt eingenommen hatte/ von Gräff Heinrichen von Schwerin gefangen war.

Des

Der Keyser lies jhm solchs wolgefallen / vnd befahl den Fürsten des Römischen Reichs Hertzog Albrechten Churfürsten zu Sachsen / Herren Gerharten Ertzbischoffen zu Bremen / den Graffen zu Altenburg / Rozeburg vnnd Mecklenburg das sie der Stadt Lübeck trewlich beystehen solten / mittler weile giengen die von Lübeck auff die Burg / die in jhrer Stadt war / vnnd trugen Schwerter vnter den kleidern verborgen / hawren vnnd stachen zu todt alle die / so sich nicht ergeben wolten / die andern liessen sie davon ziehen / vnd trieben also des Königs von Dennemarck gesinde mit gewalt zu jhrer Stadt hinaus.

Als solchs König Woldemar von Dennemarck erfur / zog er mit Heereskrafft auff die von Lübeck / vnd Hertzog Otto zu Sachsen Herr zu Braunschweig vnd Lüneburg seumete sich nicht / vnnd kam dem Könige von Dennemarck seinen vettern / der seiner frawen Mutter bruder war / mit einem wolgerüsten Kriegsvolck zu hülffe vnnd zogen beide gegen die von Lübeck zu felde bey Bornehovede. Vnter des Königs von Dennemarcks hauffen waren auch die Ditmarsen / auff der von Lübeck seiten / war Ertzbischoff Gerhard zu Bremen / Albrecht Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / Graff Adolff zu Holstein vnnd Schawenburg / Graff Heinrich von Schwerin / Butewen ein edler Herr der Wenden / beider Heer setzen ineinander auff S. Marien Magdalenen tag / anno 1227.

Die von Lübeck thaten Gott ein Gelübde / wo sie das felde behielten / solte solches nimmermehr bey jhren Nachkommen vergessen werden. Im anfang war die Sonne den von Lübeck entegegen / vnnd vnter augen / also das sie davon geblendet würden. In dem sie aber zu Gott schrien vnd für jhre freyheit stritten vnd fochten / erhub sich eine wolcke / die bedeckte die Sonne. Hertzog Otto der junge streitbare Fürste von Braunschweig / stritt sehr wol / aber die Ditmarschen wenderen sich / dadurch des Königes schlachtordnung getrennet wardt. Hertzog Otto ward gefangen / vnnd der König von Dennemarck vnd sein Son gaben die flucht.

Das ist nu die herrliche Victoria / dadurch die von Lübeck sich aus des Königs von Dennemarck gewalt gerissen / vnd Keyserfrey geworden / auch sieder dem Keyserfrey geblieben seind. Vnd zu steter gedechtnüs dieser herrlichen Victori / feierten die von Lübeck jerlich S. Marien Magdalenen tag / gaben armen leuten geldt / vnd opfferten etwas in die ehre Gottes. Auch richteten die brüder Prediger ordens ein herrlich mahl an / desselbigen tags / bathen die vornembsten der stadt zu Gaste / vnd thaten jhnen gütlich / gaben auch viel den armen Leuten / denn dieselben brüder Prediger ordens / wonetén auff der Burg / da zuvor des Königs gesinde auffgewesen war / vnnd jhr münster behelt auff den heutigen tag noch der Burg namen. Hertzog Otto aber der edle Herr von Braunschweig vnd Lüneburg / ward von Graff Heinrichen von Schwerin / bis auffs nehste 1228. jahr gefenglich gehalten / da hat er sich wieder gelöset.

Hertzog Otten zu Sachsen vnnd Hern zu Lüneburg den verdros / das der Keyser sein veterlichs Erbe (die stadt Braunschweig wie oben gemeldet) besitzen solte / denn das war seiner Eltern vnd Voreltern vnnd Vettern Heuptschloss vnnd Stadt / samlete derwegen gros Volck / bey zwey tausent Pferde / vnnd ritt in Rittershausen bey Braunschweig / vnd forderte die von Braunschweig auff / welche jhm in den mitglimpff nicht folgen kondten / handelte aber mit jhnen / das sie jhm bey nacht leuchteten / daß er beim Vallerschlebischen thore einsteig / vnnd drungen vber den hagenmarckt hin / vnd thaten ein treffen mit des Keysers leuten / also das sie jhnen die burg abgewonnen / vnnd sie aus der Stadt vertrieben. Da er nun die burg innen hatte / rieff er mit den bürgern einen friede aus / begerte auch von den bürgern / das sie jhn für einen Herrn auffnemen / so wolte er jhnen freyheit vnnd gerechtigkeit geben / die Bürger rieffen alle ja / vnd huldigten jhm / vnnd gedachten da des Keysers abzuharren / dafür gab Hertzog Otto der Stadt Braunschweig grosse Privilegia vnd freyheit vnd gerechtigkeit / vnd blieb jhr Herr / vnd all sein geschlechte.

Additio. Anno 1228. vnnd 1229. Hat Ertzbischoff Albertus von Magdeburg die Thümerey auffem Tiche in der newen Stadt zu S. Petri vnnd Pauli gelegt vnnd befestigt / welche von S. Michael vnd noch zweien andern Thumeryen dahin transferirt vnd verlegt worden ist.

Anno

Anno 1229. Zogen Bischoff Gerd zu Bremen / vnnd der Junge Graff Adolff zu Holstein / auff Graff Albrechten von Anhaldt vnnd Herrn zur Lawenburg für die burg Erishow / da kam jnen Graff Heinrich von Schwerin zu hülffe. Graff Albrecht vnnd Hertzog Otto zu Sachsen vnd Lüneburg / vnnd zogen zu diesen vorschriebenen Herren ins feldt an die Elbe / da erhub sich ein streit / Graff Albrecht vnd Hertzog Otto verloren / wurden gefangen / vnd gen Schwerin geführet / vnd musten sich Graff Albrecht lösen vnd Hertzog Otto / vnd gab dafür Graff Heinrichen zu Schwerin die Lewenburg vnd Hydsake.

S. Marien Magdalenen / S. Agneten / vnd S. Lorentz Closter zu Magdeburg gestifftet.

Anno 1230. Hat Ertzbischoff Albrecht zu Magdeburg / die Nonnen zu S. Agneten in der Newstadt Magdeburg eingesetzt / welche zuvor zu S. Gertruden im Clöster zu Buckaw an der Elbe / neben dem Closter Berge gesessen sein.

Eben in dem jahre hat er auch das Closter S. Lorentzen in der Newenstadt daselbst / vnd S Marien Magdalenen / auff der stete / da zuvor das Burggraffen Schlos gestanden / jtzt in der alten Stadt an S. Peters Kirchhofe nochliegend / bawen lassen / vnd weil das Closter auff die stete / da Castrum Burggrafii des Burggraffen Burg gewesen / gelegt ist / hat mans anfenglich die Nonnenburg geheissen. Der Orden aber derselbigen Nonnen oder Closter Jungfrawen hat sich das jar erst angefangen / vnd ist der Reuerin (oder büsserin) orden geheissen worden.

Jtzt ist aus demselbigen Closter eine freye Jungfrawen oder Meidlin Schule gemachet worden.

Dieser Ertzbischoff Albertus sol auch das Pfarrampt in der Newenstadt Magdeburg zum Stiffte daselbst gelegt / vnnd selbst Persönlich dem Bischoff S. Nicolao eingeweihet haben / daher die Pfarrkirche von der zeit an / S. Nicolaus Kirche genennet worden / hat auch ordnung in Ceremonien vnd Gesengen gemacht / darnach sich

beyde das Stiffe vnnd die Kirchendiener zurichten hetzen / damit eins dem andern nicht hinderlich were/ vnd kein ergernis angerichtet wurde.

Er sol auch sonsten viel Kirchen/ als wie vorgedacht/ S. Lorentzen / S. Agneten/ S. Martin/ Item in der alten Stadt S. Cathrinen/ S. Peter/ S. Jacob/ S. Marien Magdalenen/ vnnd sonsten viel Kirchen hin vnd wider im Ertzstiffe zum theil gestifftet/ zum theil die so in Kriegen verwüstet worden/ wider restituiret haben.

Der Newstadt hat er den namen gegeben/ vnd die Mawren alda erst erbawet/ denn weil die zeit viel Kriege gewesen/ vnd viel Dörffer vnnd Mühlen verwüstet worden / als Frose/ Todtendorff/ Herschlebe/ etc. sollen sich dieselben an diesen ort der Newenstadt begeben vnnd nidergelassen haben/ das dadurch die menge des Volcks sehr gewachsen vnd zugenommen/ daher der Ertzbischoff Albertus diesen ort mit einer Mawer vmbziehen/ vnd derselbigen zum vnterscheid der alten Stad den namen der Newenstadt gegeben/ welchen namen sie nun in die vierdhalb hundert jahr gehabt.

Von anfang der vmbzogenen Mauer bis auf dis 1587. jahr.

Anno 1229. haben die beyden jungen Marggraffen zu Brandenburg/ Johannes vnnd Otto/ mit Bischoff Albrecht zu Magdeburg einen harten Krieg geführet.

Anno 1230. war ein grawsam Wetterleuchten/ Donnern vnd Blitzen/ vnd wurden dauon die Türme auff Wassenburg/ Müllberg vnd Gleichen entzündet/ das sie zugleich auff einmal branten.

Anno 1231. starb S. Elisabeth/ vnd ward zu Marpurg begraben.

Auch starb Hertzog Lippold von Osterreich/ vnd Hertzog Ludwig von Beyern / der Pfaltzgraff Heinrichs Tochter hatte / ward todt gestochen mit einem Messer von einem manne/ der warum derselbige Hitze wider todt gestochen/ das niemand wissen konte/ wer derselbige Mann war.

Ludolphus.

Anno 1232. starb Bischoff Friederich / an seine statt ward an Sanct Walpurgen tage gesatzt/ der 23. bischoff zu Halberstadt / geheissen Ludolphus/ ein geborner Graff zu Schladen, der regierte 8. Jahr/ vnnd leit im Thumb alda begraben.

Stedinger die Völcker so mit Frissland grentzen.

Anno 1233. bawete Bischoff Gerhardus zu Bremen die Burg Luter/ so jhm die Stedinger abgewonnen hatten/ welche damals viel Kriegens vntereinander hatten/ vnnd die Leute verderbten / Der Graff von Oldenburg vnnd der Graff von der Lippe / die hulffen dem Bischoffe/ Hertzog Otto zu Sachsen / vnnd ein Herr zu Lüneburg/ hulffen den Stedingern/ so das sie offt zuhauss kamen/ sich schlugen/ vnd für den Bürgern geschossen wurden. Graff Hermen von der Lippe des Bischoffs Bruder blieb todt/ vnd Graff Burckhart von Oldenburg ward mit zweyhundert werhafftigen Mannen erschlagen.

Additio.

Dis jahr ist ein kalter Winter/ vnd das Brod thewrers kauffs gewesen.

Anno 1234. hat der kalte Winter noch hart angehalten/ das man hat vber alle Wasser fahren/ vnd von Land zufuss gen Venedig gehen können.

Burchhardus der neunzehende Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno

ANno 1234. ist Ertzbischoff Albertus zu Magdeburg gestorben/ vnnd begraben/ demnach er 24 jahr geregieret hatte.

Nach diesem Alberto ist der Thumbprobst zu Hildesheim Burchardus zum Ertzbischoff erkohren/ aber nicht geweihet/ hat nur 2. jahr vnnd 9. Monat regieret/ sol Anno 1237. gestorben sein. Additio.

Desselben jahrs starb auch der König von Vngern/ S. Elisabeten Vater/ auch starb der Bischoff von Bamberg. Item der Bischoff zu Cölln/ der Bischoff zu Ochsenbrücke.

In diesem jahre hielt auch der Keyser mit den Franckreichischen/ Item/ den von Hispanien vnd Engellandt eine Heerfart (wieder den Türcken ins gelobte Land) schifften gen Marsillen/ vnd stritten zu dreyenmalen/ ehe sie kamen da sie sein wolten.

Auch kriegte der Bischoff Gerhardus von Bremen den Hertzogen zu Brabendt/ Graff Wilhelmen/ zu Hollandt/ vnnd den Graven von Cleve/ mit Mannichem vom Adel/ zu Ross vnnd Fusse/ zu Schiff auff der Weser/ vnnd zogen auff die Stedinger mit viertzig tausent Mann/ die Stedinger begegneten jhnen/ des vierdten tages nach Vrbani/ da geschach eine Schlacht/ die Stedinger verlohren/ vnnd blieben jhrer vier tausent todt. Graff Heinrich von Oldenburg ward todt geschlagen/ vnnd ward der Stedinger Landt verderbt/ das war eine straffe von Gott/ wie mann damals sagete. Ist gewesen der 26. Jun. Diese schlacht ist am Wasser Ormunde bey Oldenesche geschehen.

Iohannes.

ANno 1235. Ward gesatzt der siebende Bischoff zu Lübeck/ geheissen Johannes/ ein thumbdechant daselbst/ vnd ward gesatzt vnd geweihet von Ertzbischoff Gerhardo zu Bremen/ vnnd regierte 12. Jahr. Diese Bischoffe weihete Reinefeldt/ vnd machte ewige rente zu geben am guten Mittwochen/ als Brot/ Wein/ vnd Bier.

Anno 1256 Ist ein solcher linder Winter gewesen/ das man vber 16 tage lang nicht schnee oder eis gehabt.

Hildebrandus oder Willebrandus der zwantzigste Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch dem Burchardo ist des vorgehenden Bruder ein Graff von Kiberg in Düringen (wiewol etliche vermeinen er sey einer von Heim gewesen) zum Ertzbischoff *Postulirt*/ vnnd hat das *Pallium* vom Bapst *Honorio tertio* bekommen. Dieser Hildebrandus hat Krosick/ Lebus vnd Bilitz zum Stiffte gebracht.

Heinricus.

Anno 1236. ward zu Hildesheim gesatzt der 29. Bischoff Heinricus/ der regierte 20. jahr.

Anno 1238. war Keyser Friedrich zu Mentz/ vnd wolte mit heereskrafft für Braunschweig gezogen sein/ das verblieb aber durch gute freunde/ die da machten das Hertzog Otto gen Hofe kam/ vnnd sich vnter des Keysers gewalt ergab/ da ward ein Vertrag gemacht/ damit aller vnwille/ den sein Grosvater Hertzog Heinrich der Lewe/ vnd seine Söhne mit dem Reich gehabt/ entrichtet sein solte.

Additio. Nach bericht der Braunschweigischen Croniken/ hats hiemit die gelegenheit gehabt. Keyser Friederich hat jhm auff den Reichstage zu Mentz/ frawJsabellen/ Königs Johannis aus Engelland tochter/ vermehlet. Dieselbige Jsabella war Hertzog Otten zu Sachsen/ vnnd Herr zu Braunschweig sehr nah verwandt/ denn Hertzog Ottens Grosmutter/ Hertzog Heinrich des lewen gemahl/ ist dieses Königs Johannis in Engelland schwester gewesen von welchem diese Jsabella geboren ist/ mit welcher Keyser Friederich der ander zu Mentz hat hochzeit gehalten.

Hiedurch hat Hertzog Otto bey Keyserlicher Mayestet wiederumb gnade erlanget/ sonsten were der Keyser gewiss für Braunschweig gerucket/ aber durch die Keyserin Jsabellam/ vnd auch durch andere gute freunde/ ist des Keysers zorn gelindert/ vnd zur gnade gewendet. Also kam Hertzog Otto zu Mentz auff die hochzeit. Vnd hielt sich dermassen/ das jhn jedermann liebte/ denn er nun vber 30. Jahr alt war/ vnd ergab sich vnter des Keysers gewalt.

In der

In derselbigen zeit hat Hertzog Otto den Keyser gebeten / das er Jhm einen gewissen Titel geben wolte / dabey er möchte genennet werden / nach dem seinem Herrn grosvater / Hertzog Heinrich dem Lewen / das Hertzogthumb Sachsen genommen / vnd Graff Bernhard von Anhaldt damit belehnet war. Da hat Keyser Friederich die spaltung bey zu legen diesem Hertzogen Otten / einen newen Titel vnd namen zugelegt / vnd jhn einen Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg genennet / vnd also mit zweyen Fürstenthümen belehnet. Vnnd von wegen des Hertzogthumbs Braunschweig gab jhm der Keyser ein solch wapen / nemlich zwo güldene Leoparden in einer roten fanen / welches sein grosvater Hertzog Heinrich der Lewe mit sich aus Engelland gebracht / darnach von wegen des Hertzogthumbs Lüneburg / schenckt er jhm einen blawen Lewen in einer güldenen fanen / mit roten Rosenblettern vmbstrewet / welche waren für alters Hertzog Hermen zu Sachsen / geborn von Stubeckshorn vnd seine erben geführet haben. Dieweil auch das Churfürstenthumb zum Hause Sachsen gehörig hat Keyser Friederich diesem Hertzogen Otten / solche herrligkeit genommen / vnd Hertzog Albrecht von Sachsen / Fürsten zu Anhald / Hertzogen Bernhardts Son / damit belehnet. Denselbigen Hertzog Albrechten / schencket da der Keyser von wegen des Churfürstenthumbs die zwey roten schwerter / die sich Creutzweise vber ein ander schrancken in einer bundten fahnen / oben schwartz vnd vnten weis / das Rauten Creutzlein aber hat er bereit gehabt / von wegen des Hertzogthums Sachsen / allein das jhm Keiser Friedrich auch auffs newe damit belehnet.

Also ist aller zweispalt vnd vneinigkeit zwischen Hertzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburg vnd Hertzog Albrechten Churfürsten zu Sachsen / vnd Fürsten zu Anhalt gründlich vertragen vnd beygelegt worden.

Vnd damit ein jglicher desto bass vernemen möge / dieser beiden Fürsten geburts Linien vnd verwandnis / so besihe nachfolgende Tafel.

Herman geborner Edelman zum Stubeckeschern Anno 965. von Keyser Otto / des namens dem ersten zu einem Hertzogen von Sachsen gemacht / führet in seinem Wapen einen blawen Lewen im gülden felde / mit roten Roseblettern vmbstrewet.

Sein Sohn Hertzog Benno / der ward Churfürst zu Sachsen.

Wolffhild ward vermehlet Hertzog Heinrichen dem Schwartzen zu Beyern / genant der Welff.

Heinrich der Hoffertige zu Beyern / sein Gemahl frawe Gertraud / Keysers Lotharii tochter.

Heinrich der Lewe Churfürst zu Sachsen.

Wilhelm Hertzog zu Sachsen vnd Herr zu Lüneburg.

Otto erster Hertzog zu Braunschweig

Heilewig ward vermehlet Graffen Otten zu Balingsteine von Anhalt.

Albrecht der Beer / Graff zu Anhalt zancket mit Hertzog Heinrichen von Beyern vmb das Hertzogthumb Sachsen.

Bernhard ward Churfürst zu Sachsen / als Hertzog Heinrich der Lewe seines Landes verweiset ward.

Albrecht Hertzog vnnd Churfürst zu Sachsen.

Von der zeit an / da Keyser Friedrich Hertzog Otten mit den zweien Fürstenthümen Braunschweig vnnd Lüneburg belehnet / welchs denn anno 1238. Geschehen / hat sich Hertzog Otto nicht mehr wie seine voreltern / einen Hertzogen zu Sachsen / Sondern einen Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lüneburg geschrieben. Vnd ist also der erste Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg gewesen / von welchen auch alle andere Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg vnd Grubenhagen herkommen vnnd geboren sein.

Braunschweig. Lüneburg.

Otto. Mechtilda.

Otto

Otto.	Albrecht.	Ulrich.	Helena.
Mechtilda.	Gord.	Alheidt.	Hans.
	Agnes.	Elisabeth.	

HErtzog Otto Wilhelms Sohn/ein Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/nam Marggraff Albrechts zu Brandenburg tochter / die gebar jhm fünff Söhne vnnd fünff töchter / der eine Sohn hies Otto / der ward ein Bischoff zu Hildesheim/der ander hies Cord / der ward ein Bischoff zu Verden / der dritte mit namen Ulrich/starb in der jugend/der vierdte war genant Albrecht / der fünffte Hans / die beyde theilten das Land / vnd besassen das Erbe. Die eine tochter hies Mechtilda die nam Hertzog Albrecht zu Sachsen / die andere genant Helena/nam Hertzog Albrechts brudern / Graff Hainrichen zu Anhaldt/die dritte tochter Adelheit nam Landgraff Heinrichen zu Hessen / die vierdte Agnese/nam Hertzog Wenßla zu Rugelande/die fünffte tochter Elisabeth nam Graff Wilhelmen zu Hollandt/der hernach Römischer König ward.

Der König von Dennemarckt wolte Graff Adolphen zu Holstein vberziehen / jhm kamen zu hülffe Hertzog Otto zu Braunschweig vnnd Lüneburg / der Bischoff von Bremen/Graff Heinrich zu Schwerin/Hertzog Albrecht zu Sachsen/vnd samleten sich zu Lübeck vnd kamen bey Brockehovede zusammen / da thaten sie eine Schlacht an Sanct Marien Magdalenen tage / der König verlor / da kam Bischoff Gerd von Bremen / vnd trafen eine versöhnung/also/das des Königs Sohn Abel/Graff Adolphs Tochter nam.

Sachsen.

Albrecht. Mechtilda.

Albrecht.	Mechtilda.	Elisabeth.	Agnes.

HErtzog Albrecht/ Graff Heinrichs zu Anhaldt Sohn/ ein Hertzog zu Sachsen/ vnd ein Churfürst des Römischen Reichs / der nam Mechtildam / Hertzog Otten tochter zu Braunschweig vnnd Lüneburg/die gebar jhm einen Sohn / der hies auch Albrecht/vnnd eine tochter/genant Mechtilda/die nam den Hertzogen zu Holstein/vnd eine Elisabeth/die nam den König zu Denemarck vnd eine mit Namen Agnese/die freyete einen Herrn von Meissen.

Bischoff

Bischoff Ludolph von Halberstadt/kam mit Marggraff Otten von Brandenburg zu Kriege/vnd fieng denselben/vnd führte jhn mit sich auff den Langenstein/der muste sich lösen/vnd gab dem Bischoff sechzehen hundert Marckt silbers/vnd die Burg Aluenschlebe mit dem Lande.

Darnach zogen/der Bischoff von Magdeburg/der Bischoff von Halberstadt/vnnd der Graff zu Anhalt für Hadmersleben/vnd belagerten es/das hatte da der Marggraff zu Brandenburg jnne/dem gewunnen sie es abe/vnd theilten es zu jhrem Stiffte.

Hernach zog Bischoff Willibrandus von Magdeburg/vnnd Bischoff Ludolph von Halberstadt/in die Marck/raubten vnnd brenten zweene tage drumen/am dritten tage zur Vesper zeit/kam Marggraff Otto an seine Feinde/bey dem Wasser die Bisa geheissen/vnd lieffert jhnen eine Schlacht/Der Bischoff von Halberstadt ward verwund/vnnd floh auff die Burg zu Kalbe. Der Bischoff zu Halberstadt ward mit sechtzig Rittern gefangen/vnd blieben viel Leute todt/ohne die in der Bisa ertruncken. Der Bischoff sas ein halb jahr gefangen/do muste er sich lösen mit denselbigen sechzehen hundert Marck silbers/vnnd mit Aluenschlebe/so jhm der Marggraff vorhin gegeben hatte.

Additio.

Die Bürger zu Magdeburg zerbrachen das haus Bilderitz/vnd verheerten das Dorff vnnd die Capelle das haus war des Ertzbischoffs/den Krieg/der daraus zwischen dem Ertzbischoff vnnd der Stadt erwuchs/vertrieb der Bischoff von Halberstadt.

Anno 1239. im October ist eine solche grosse Finsternis der Sonnen gewesen/das man bey tage die Sterne am Himmel hat sehen können.

Andere setzen diese Finsternis ins 1241. jar/ Desselben jahrs ist der Thurm an der Stadtmawer zu Magdeburg hintern Thumb gebawet/vnnd der Tarternthorn geheissen/weil eben das jahr die Tartern ausfielen/vnd die Vngern vnd Polen grossen schaden theten.

Anhalde

Anhaldt.

Heinrich. Helena.

Albrecht.	Otto.	Siverdt.
	Otto.	
Albrecht.	Heinrich.	Siegemundt.

GRaff Heinrich von Anhaldt/Graff Heinrichs Sohn/nam seines Brudern frawen Schwester/Hertzog Otten zu Braunschweig vnnd Lüneburg tochter/geheissen Helena. Die gebar jhm drey Söhne/Sivert/Albrecht vnd Otto. Albrecht ward ein Bischoff zu Halberstadt/Otto besass das Erbe/von diesem Otten kamen auch drey Söhne/als Heinrich/der ward ein Bischoff zu Magdeburg/Siegmund/vnnd Albrecht/der ward geheissen der hinckende Graff Albrecht/vnnd hatte des Herrn von Querfurt tochter. Von diesem kamen drey Söhne/als Woldemar/Albrecht vnnd Adolph. Adolph hatte des Herrn zu Iglen tochter. Von Graff Siverten kamen zweene Söhne/als Berndt vnd Rudolph/das ward ein Bischoff zu Halberstadt. Von Graff Sigmundt kamen zweene Söhne/vnd zwo Töchter/als Sigmund vnd George/die tochter nam Graff Burcharden von Querfurt/also das von diesen Graffen Heinrichen zu Anhaldt/vnnd von Hertzog Otten von Braunschweig tochter/das gantze Geschlechte von Anhalt/biss an diese/so nun leben/gekommen/vnd wil das hierbey lassen wenden/es sindt edle Fürsten/vnnd von grossem Fürstenstamme herkommen/als von Hertzogen zu Sachsen/vnd Marggraffen zu Brandenburg/sie führen auch in jhrem Wapen als Sachsen vnd Brandenburg.

Fürsten von Anhalt

Der Bischoff zu Magdeburg vnnd der Marggraff zu Meissen/wolten abermahl ziehen auff die Marggraffen zu Brandenburg/vnd hatten wol 2000. bedeckte Rosse/die Marggraffen/Otto vnnd Hans/vnnd jhr schwager Hertzog Otto zu Braunschweig/hatten auch ein gros Volck bey einander/also das der Bischoff nicht ins Land dorffte/sondern blieb liegen/vnd bawete Roges.

Darnach zog der Bischoff auff die von Havelberg/da begegnet jhm Marggraff Otto/vnnd geschah eine Schlacht auff einer Brucken/die vber die Plawe gieng/da nam der Bischoff grossen schaden/vnd kam kaum hinweg.

Dieses

Dieses kriegen werete lang / vnnd kondte jhn niemand vertragen / weder der König von Behmen / noch die Hertzoge von Sachsen / noch die Hernogen von Braunschweig / da ritten zusammen die zwey Ritter Herr Gottfried von Wedding / vnnd Herr Burchard von Arxschlebe / die machten einen ewigen frieden zwischen den Bischoffen vnnd den Marggraffen von Brandenburg.

Wismar.

Additio.

IN diesem jahre ward die stadt Wismar von Graffe Gunsel von Schwerin / in der Obetriten Lande / das ist / im Lande zu Meckelnburg gebawet. Hievon schreibt Munsterus im dritten buch seiner Cosmographey cap. 460. also:

Anno 340 oder vmb dieselbige zeit / ist vnter andern Visimarus, ein namhaffiger Kriegsfürst vnd König gewesen / welcher von Geberico der Gothen König vertrieben vnnd darnach bey dem Keyser Constantino mit einem theil des Vngerischen Reichs begabet worden / das er auch mit den seinen besessen hat. Vnd von demselbigen sol die stadt Wismar anfenglich sein gebawet worden / vnnd den namen von jhm behalten haben.

Anno 1259. Strit der Bischoff von Cöln wieder den Keyser / der Bischoff verlor / vnd ward gefangen / In diesem Jahre starb auch die Keyserin / des Keysers sein drittes Gemahl.

Auch

Auch starb König Heinrich des Keysers Son in der gefengnis.
Bischoff Ludolph zu Halberstadt starb.
Der Bischoff von Hawelberg fieng den Bischoff von Brandenburg.

Meinardus.

ANno 1240. Ward gesatzt der 24. Bischoff zu Halberstadt geheissen Meinardus / der war einer von Kranefelde/vnd regierte vierzehen jahr/ Leit ausserhalb der mauren zu Halberstadt zu S. Burchard begraben.

Ordo S. Augustini.

In demselbigen jahre ward gestifftet der orden *S. Augustini.*

Additio.

Anno 1242. Ist das Mönche Closter Neunburg an der Bode gelegen/ sampt dem Stedlein daran in dem kriege zwischen dem Marggraffen zu Brandenburg / vnnd den Stifften Magdeburg vnd Halberstadt/von etlichen Grafften vnd Herrn so den Marggraffen zugethan gewesen / vberfallen/geplündert / vnd ausgebrant worden.

Anno 1243. Vmb diese zeit/ ist in diesen landen in grossem ansehen gewesen der edle Herr Burckarde von Querfart/ Burggraff zu Magdeburg/welcher allzeit gerne gesehen/ das die beschwehrliche vnd gefehrliche Kriege im Stifft abgeschafft vnd eingestalt wurden wo mann mit seines Rachs gefolgen hette.

Anno 1246. Ward ein Krieg zwischen den zweyen brüdern / als König Erichen vnnd Hertzog Abeln. Hertzog Abeln kamen zu hülffe Bischoff Gerhardus zu Bremen / vnd

vnd Graff Hans von Holstein / vnd die von Lübeck / vnd gewunnen dem Könige von Dennemarck die stadt Ripen abe / die gewan der König hernach wieder / einer zog auff den andern / vnd verderbten jr eigen Lande vnd Leute.

Albertus.

ANno 1227. ward gesatzt der achte Bischoff zu Lübeck / gewesener Bischoff zu Rige / vnnd ward geweihet vom Ertzbischoff Gerhardo zu Bremen / regierte sechs jahr / vnd kauffte die helffte der mülen zu Schwartaw / die nu gehört dem rat zu Lübeck.

In diesem jahre kahmen die Mönche zu Lißmar von Lübeck.

Auch ward das Closter gestifftet zum Eisenhagen / auff der Heyde.

Anno 1251. brante die stadt Lübeck mehr denn halb aus / da muste mann nicht mehr von Leymen / sondern von Zigelsteinen bawen / vnnd ward also die Stadt Lübeck aller erst von Steinen auffgebawen.

In diesem jahre ward der Apt von Nienburg / vnnd die Ebtissen von Quedlinburg geblendet / jrer Boßheit wegen / die sie getrieben.

Anno 1252. starb Hertzog Otto zu Braunschweig vnd Lüneburg / vnd ward begraben bey seinem Vater an *S. Felicianus* tage. Da nam Hertzog Albrecht das Land in beschirmung / bis das sie es theilten.

Desselbigen jahrs zog Marggraff Otto zu Brandenburg / vnnd sein Oheim Hertzog Albrecht zu Braunschweig / vnnd sein schwager Hertzog Albrecht zu Sachsen in den Krieg zum König Odacker zu Behmen / der lag zu felde wieder den König Belam zu Vngern / auff einem wasser / das da heist die Mare. Da geschach eine schlacht / König Belam zu Vngern der verlor / vnnd stritt neun tage. Die deutschen Fürsten wurden da alle Ritters / denn sie das meiste thaten. Der Vngern war viertzig tausent / vnnd der Behmen war auch viel / sie hatten alleine hundert tausent Pferde. Darunter waren sieben tausent mit Eisen bedacht / da ward ein solcher Nebel vnnd Mehltaw / das man auch bey liechtem tage nicht ein schrit weit sehen kondte. Der Vngerische König ward in der Schlacht selber verwundt / vnnd seines Volckes vertranck viel in der Mahre / wol bey dreissig tausent Menschen / die man nach der Schlacht herausser fischete / da ward der Krieg gestillet.

Additio. Anno 1252. (etliche setzen das folgende jahr) ist Willibrandus Ertzbischoff zu Magdeburg mit todt abgangen. Demnach er 17. jahr lang geregieret.

Rudol-

Rudolphus der XXI. Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch Willibrando ist Rudolphus von Dingelstete Ertzbischoff zu Magdeburg worden / vnnd hat das *Pallium* / vnnd wahe vom Bapst *Innocentio quarto* empfangen. Er hat die Graffschafft Alvenschleben zum Ertzstifft gebracht / vnd ist anno *1260. 3. Calend. Maij*, demnach er 7. Jahr regieret / Plötzlich vber tisch des jehen Todts gestorben.

Er sol den Nonnen zu S. Agneten Cistertienser ordens / jhre Regeln zuleben fürgeschrieben haben. Additio.

Iohannes.

ANno 1253. Ward gesatzt der neunde Bischoff zu Lübeck / mit namen Johannes Deyst / war ein Barfusser bruder oder Mönch / bürtig aus Brabandt / ward geweihet vom Bapst Innocentio / er war zuvor Graff Wilhelms / der hernach Keyser ward / *Capellan* gewesen / er regierte sieben jahr.

Braunschweig. Lüneburg.

Elisabeth. Albrecht. Alexsina.

Lord. { Albrecht. Luder. } Wilhelm. Otto. Mechtilda. Heinrich.

HErtzog Albrecht der grosse/ Hertzog Otten zu Braunschweig vnnd Lüneburg Sohn/ der nam Elisabetham/ des Hertzogen aus Brabandt Tochter/ Sanct Elisabethen tochter kindt/ die starb ohne Erben.

Da nam er wider des Marggraffen Tochter von Ferrar/ die gebar jm sechs Söhne vnd eine tochter/ der erste Sohn hies Cord/ der ander Ludr./ vnnd wurden beyde S. Johannes Herren/ der dritte Sohn hies Otto/ der ward ein Tempelherr/ der vierde Sohn hies Heinrich/ vnd ward geheissen Heinrich der wünderliche/ der fünffte Sohn ward genant Albrecht/ der sechste Wilhelm/ diese beyde besassen das Braunschweigische Erbe. Die tochter hies Mechtilda/ die nam König Erichen zu Dennemarck.

Braunschweig. Lüneburg.

Hans Agnes

Helena. Mechtilda. Otto.

Agnes. Elisabeth.

HErtzog Hans/ Hertzog Otten Sohn/ nam des Hertzogen zu Holstein Tochter/ von der zeugte er einen Sohn mit namen Otto/ der nach jhm das Landt Lüneburg besass/ vnnd vier Töchter/ die eine genant Helena/ die nam den Graffen zu Oldenburg/ die andere Mechthilda/ nam Heinrich von Wenden/ die dritte Elisabeth/ nam Graff Corden zu Wernigrode/ die vierde Agnese/ nam Graff Eardewin zu Heymersleben.

Anno 1256. hatte Hertzog Albrecht der grosse einen schweren Krieg mit denen von der Assebürg/ vnnd voraus mit Herr Bussen/ zog mit einem grossen Heer für die Assebürg/ vnd bawet da bergfriede vor/ vnd lag da bis ins dritte jahr/ da ward sie jhm eingeantwortet. Er nam sie ein/ vnd vertrieb Herr Bussen von der Assebürg auss dem Lande. Hievon stünde viel zuschreiben/ wenn nicht gelichter kürtze halben vbergangen würde/ so ists auch sonst nicht bequem jederman zuwissen.

Additio. Anno 1256. Als der Hertzog noch für Assenburg lag/ ist jhm Graff Dieterich von Eberstein/ mit Ertzbischoffs Gebhards zu Mentz hülffe/ vnabgesagt/ in das Land zu Gottingen gefallen/ vnd jhm darin mit raub vnd brant vbel hauss gehalten. Nun hette der Hertzog wol einen beschedenen man/ Landvogt Wilken zum Stadthalter im

Lande

lande gelassen / dem er auch gute leute auff den fall der noth zugeordnet / für einen anlauff das Land zuschützen aber derselbige befandt sich viel zu schwach / einem solchen hauffen / als der von Eberstein ins land gebracht / in offenen felde zu begegnen / doch bedachte er sich nicht lange / samlete so viel Reuter / als er in der eile zusammen brengen kondte / vnnd gebot darneben dem Bawers Volcke / man bey man auff / vnd zog in der stille dem feinde / so mit dem raube im abzoge war eilend nach / gab gute achtung drauff / wo sich derselbige niederlassen würde / ob er etwan gelegenheit haben möchte / jhn zuüberfallen / vnnd den entpfangenen schaden zurechen / aber der Graff von Eberstein / sampt dem Ertzbischoffe / hetten den fürsprung / vnnd kamen mit ihrer beute / die sie im land zu Göttingen geholet hetten / ohne schaden gen Erffurdt / doch eileten jnen die Braunschweigischen nach bis für die Stadt / namen vnnd branten da herumb / was dem Ertzbischoff zustendig / vnnd als sie auch widerumb eine gute beute von viehe vnnd andern gute zusammen getrieben hatten / namen sie jhren weg wider zu rücke / dieweil denn der Ertzbischoff gute versuchte leute bey sich hette / vnnd den schaden jhm in seinem abzug begegnet nicht gerne vernommen / nam er die Erffurder zu hülffe / vnd zog den Braunschweigen wieder nach / als starck er möchte / der gewissen hoffnung in seinem sinne / den abgetriebenen raub wol wider zuerjagen.

Deß Hertzogen zu Braunschweig leute seumeten sich auch nicht in der wiederreise / doch kam jhnen der Ertzbischoff so schwinde auff den hals / das sie sich wenden / vnd zur wehre stellen musten / wolten sie anders nicht gewertig sein / das sie nicht allein am selben orte im felde geschlagen / sondern auch dazu vngeladene geste im lande zum andern mahl mit schaden haben wurden Nun hette der Ertzbischoff sich mit seinem Kriegsvolck zu Bollesier bey dem Mönchehofe / dem Closter Volckarode zustendig / niedergelassen / allda ein wenig zurugen / vnd denn den Braunschweigern / die kurtz vor jhm hinweg / nicht weit von jhm jhr nachtlager halten musten / wieder auff dem fusse nach zufolgen.

Dieses ward dem Göttingischen Stadthalter oder Landtvogte alles verkundtschafft / hielt sich derhalben mit den seinen gantz stille vnd vnvermerckt / was er fürhabens were / aber als er seine zeit ersahe / zeigt er seinem Volcke an / wie jhnen Gott das spiel stzunder / in die hande gegeben hette / vnnd sie nu mehr zeit vnd gelegenheit bekommen nur

all jhres gefallens/gut vnd ehre zuerwerben/vnd die gefahr/so des nachfolgenden feindes halben/jhnen für stünde/abzuwenden/vnnd den erjagten raub ohne verhinderung anheim zubringen/vnd dazu zuvor sich erlittenes schadens zuergetzen/vermahnet sie darauff jhr ehre vnd wolfareh zubedencken vnd jhm ohne auffzug zufolgen/denn jtzund hetten sie den feind nach jhrem wunsch/in henden/diese nacht wolten sie jhnen viel friedsamer vnd geruglicher tage machen.

Hiemit hat er sie auffs stilleste/als jmmer müglich/wieder zu rücke/nach dem gedachten Mönchehofe geführet/darinnen der Ertzbischoff vnnd Graff Dieterich jhre herberge genommen/daselbst den einfall gethan/vnd die Mentzischen/da sie in jhrer besten ruhe gelegen/vberfallen vnd ehe das Kriegsvolck/so herausssen im felde gelegen/solches jnnen worden/den Ertzbischoff vnd den Grafen von Eberstein gefangen/vnnd was sich in dem schrecken zur wehre gesetzt/nieder gestochen/vnnd mit den gefangnen jmmer nach dem lager für Asseburg geeilet/genehmere geste hette Hertzog Albrecht/dazumahl nicht können haben hette sich auch keiner geste weniger/denn dieser beider versehen/wurden aber nach gestalt der sachen entpfangen/vnd der Ertzbischoff/welcher ein geborner Waldgraffe von Eppenstein gewesen darauff gen Braunschweig in die Custodiam furiret/da er ein gantz jahr gefenglich gehalten worden. Aber dieweil der Graff von Eberstein/ân seinem Herrn dem Hertzogen trewlos war worden/vnd jhm vnverwarnter sache seine arme leute hette vberfallen vnd beschweret/lies der Hertzog einen galgen an der Asse anffrichten/vnd den Graffen bey den beinen daran auffhengen/vnd also verderben/da er bis an den dritten tag (memmiglichen bessere trewe vnnd glauben ordenlicher Obrigkeit zuhalten/zum Exempel) erbermlichen gehangen/ehe er gestorben.

Keyser Heinrich.

ANno 1257. Ward Landgraff Heinrich aus Thüringen zum Römischen Könige gekohren/dem Schwaben zu wieder/vnd war der 96. von Augusto. Regierte nur ein jahr/er ward nicht geweihet/eine schlacht that er mit den Schwaben/vnd da er zu hauß kam in Thüringen/starb er im Blut/vnd ist zu Isenach begraben.

Hildeboldt.

IN diesem jahre ward gesatzt der neun vnd zwentzigste Ertzbischoff zu Bremen/geheissen Hildebold/ein *Archidiacon* in Rustring/der edlen Grafen Son von Bruckhausen/er regierte 7. Jahr vnd drey Monath.

Johannes.

ABch ward desselbigen jahrs gesatzt der 30. Bischoff zu Hildesheim mit namen Johannes/der regierte 4. Jahr.

Die

Dis jahr hat es im Sommer bey achttage lang an einander grosse Schlossen geworffen davon viel Korn im felde verdorben ist. Additio.

Anno 1258. Ist ein warmer Winter / folgendes ein heisser Sommer gewesen / darauff im Herbst ein zimlich sterben erfolge.

Auch gewan in diesem jahre Hertzog Albrecht die Asseburg.

Keyser Wilhelm.

KOnig Heinrich starb in diesem jahre / vnnd ward an seine Stedte gekohren Graffe Wilhelm aus Hollandt / vnd war der sieben vnnd neuntzigste von Augusto / Er regierte 6. Jahr.

Hollandt.

Wilhelm. Elisabeth.

GRaff Wilhelm aus Hollandt / der nam Elisabeth / Hertzog Albrechten vnd Hertzog Hansen zu Braunschweig schwester / vnd ward ein gewaltiger vnnd mechtiger Herr / blieb aber vngeweihet. Sein ehliches Beylager hielt er zu Braunschweig / vnnd fuhrte do die Königin mit seiner Mutter Greffin Margaretha in Hollandt.

König Ludwig zu Franckreich mit seinen zweyen Söhnen / vnnd mit dem Könige von Averne / zog mit einem starcken Heer auff den König von Tunis oder Turnic / an vnser lieben frawen tage in der Fasten / vnd gewunnen den streit für der stadt Tunis / vnnd auch die Stadt. Von stunden an schos den Könige Ludwig vnnd seine Söhnen eine seuche an / das sie davon alle dreye starben / wurden also todt gen Parys geführt / vnnd allda begraben.

Ludolphus.

IN diesem jahre starb Bischoff Meynardus/ an seine stete ward gesatzt der junge Grasse Ludolph von Schladen / vnd war der 25. Bischoff zu Halberstadt/vnd regierte nur 2. jahr/vnd ward hernach abgesatzt.

Auff der vnschüldigen Kinder tag zu nacht / war in diesen Landen ein mechtig grosser Wind / der ging nach Sudwesten / vnnd sties manch haus vnnd gebew vmb / riß auch viel Bewme mit den wurtzeln aus der Erden / die Leute meineten nicht anders / denn der gantze Erdboden hette sich zugleich mit bewegt.

Rupertus der XXII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Additio. ANno 1260. ist Graff Ruprecht von Mansfeldt vnd Herr von Querfurt/ *Decanus collegii*/ zum Ertzbischoffe zu Magdeburg erwehlet. Vnnd von Bapst *Alexandro quarto* gen Rom gefordert/dahin er gezogen / vnnd vom Bapst die Weihe vnd das *Pallium* entpfangen hat.

Folgendes jahrs ist er wieder anher von Rom gekommen am Sontag *Iubilate* vnnd hat zu Magdeburg ein *Concilium* gehalten.

Den Jüden ist er sehr feind gewesen / hat sie auff jrem Laubrhütten fest vberfallen / die Obersten vnd fürnemsten vnter jhnen gefangen / vnnd sie vmb hundert tausent Marck silbers geschatzt / ohn alles andere Goldt / Silber / Kleinod / Kleider vnd dergleichen / das jhnen genommen worden / Da auch der Rath zu Halle jhre Juden / weil sie jhnen freyheit vnd schutz zugesagt / vermeinten zuschützen / hat er Halle belagert / vnnd sie dahin gedrungen / das sie jhn seines gefangens mit den Jüden haben müssen fahren lassen / hat sie auch jhrer widersetzung halben / vmb eine merckliche summa Geldes gestrafft.

Zorleck hat er aus Stifft gebracht. Hat 8. jahr regieret / bey seinen zeiten ward S. Clara erhoben/ ist Anno 1268. gestorben. Hat regiert 8. jahr.

Iohan-

Iohannes.

Esselbigen jahrs ward auch gesatzt der zehende Bischoff zu Lübeck/mit namen Johannes Tralaw/der regierte zwelff jahr/ vnd bawete das grosse Steinhaus zu Vthyn.

Peine.

Hertzog Albrecht der grosse / Hertzog zu Braunschweig vnnd Lüneburg/vnd Bischoff Johannes von Hildesheim belagerten Peine. Als nun der Grafe von Peine sahe / das jm solcher grossen macht zuwiderstehen nicht müglich/beschlos er bey sich selbst / weil er ein alter Grafe were / vnd keinen Erben hette/ so wolt er sein Land vnnd Grafschafft / in die ehre Gottes/vnser lieben Frawen / der Kirchen zu Hildesheim geben / derwegen schrieb er heimlich ins Lager an den Bischoff von Hildesheim / wenn die Belagerung könte abgeschafft werden / so wolt er sein Land vnd Leute Gotte / vnnd seiner lieben mutter der heiligen Jungfraw Marien zu ehren / der Kirchen vnnd dem Stiffte zu Hildesheim schencken. Da Bischoff Johannes zu Hildesheim solch schreiben entpfangen / vnnd jhm der vorschlag sehr angenem war / vberredete er Hertzog Albrechten mit listen / das sie beyde aufbrachen vnnd abzugen / also ward der Graff von Peine solcher schweren belagerung erledigt.

Do aber hernach Hertzog Albrecht des rechten grundes innen ward / vnnd das der Bischoff von Hildesheim so hinderlistig gehandelt hette / ward er sehr zornig / vnnd wolte das haus Peine auffs newe mit heereskrafft vberziehen / Aber als bald starb Bischoff Johannes von Hildesheim / derwegen / auff das Hertzog Albrechtes zorn gelindert / vnnd das furstehende vnglück abgewendet würde / wehleten die von Hildesheim seinen bruder Hertzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburg zu einem Bischoff. Als sich aber Hertzog Albrecht hierdurch noch nicht wolte versühnen lassen / sondern gesagt / er köndte wol leiden / das sein bruder Bischoff were / aber Peine solte seine sein / hat jhn Hertzog Otto der newe erwelte Bischoff gebeten / das er doch sein lebenlang die Grafschafft Peine dem stiffte Hildesheim vberlassen wolte / welches auch geschehen / vnnd dieweil Hertzog Otto seinen bruder vberlebt/ist also die Grafschafft Peine / nach des Hertzogen tode bey dem stiffte Hildesheim geblieben.

Otto.

Anno 1261. Wird gekoren der vorbenandte Bischoff Otto / ein Hertzog zu Braunschweig / der regierte 19 jahr / vnd war der 31. Bischoff zu Hildesheim/ vnnd bekam auch die Burg Woldenberge zum Stiffter vom Graffen zu Woldenberge.

Wokadus.

Esselbigen jahrs ward auch gekoren der sechs vnnd zwantzigste Bischoff zu Halberstadt/geheissen Woka / oder Wokadus / einer von Krausfeldt/ der regierte 9. jahr / vnnd leit zu S. Steffan im Thumb begraben.

Es gab sich auch einer aus für Keyser Friedrichen / welcher 12. jahr todt gewesen war/aber jhm ward aus dem wege geholffen.

In diesem jahre seind die Geisselbrüder in diesem Lande vmbzogen. Spangenberg setzet 1258.

Anno 1203. wurden die Churfürsten im Reich der wahle halben zweytrechtig / die Bischoffe zu Cölln vnnd Mentz / vnd der Pfaltzgraffe von Rein/die kohren zu Ach Hertzog Richarden zu Cornubien / des Königs in Engellandt Bruder / Dis war den Fürsten von Sachsen zu wider / der Bischoff von Tryer / Hertzog Albrecht zu Sachsen / vnnd der Marggraff zu Brandenburg / die hielten jhn für keinen König / also blieb er am Rein/ vnd hielt sich für einen Römischen König / vnnd regierte neun jahr / vnnd war der acht vnnd neuntzigste vom Augusto. Diese zwietracht stundt funffzehen jahr im Kohre / das kein volkommener Keyser kam / als bey dreyen Personen/ Landgraff Heinrich von Thüringen Graff Willhelm zu Hollandt / vnnd diesen Hertzog Richarden zu Cornubien / der dreyer

ward keiner zum Keyser erwehlet / Sondern blieben Nerische Könige die zeit jhres Lebens. Aber nach diesem kam ein gekrönter Keyser / wie jhr hernach finden werdet.

Drey Personen werden für einen zum Römischen König geboren / vnd wird keine Keyser.

Anno 1264 ist im Augustmonat ein solcher schrecklicher Comet erschienen / das kein Mensch / der damals gelebt / einen schrecklichern gesehen / hat sich alle mahl für der Sonnen auffgang Morgen werts / lenger denn ein viertel jahr sehen lassen.

Im December hat es etliche viel tage lang an einander geregnet / dauon die Wasser vnmüglich gros worden.

In diesem jahre (Wiewol andere das forgehende jahr setzten) wolte Hertzog Albrecht vor Braunschweig vnd Lüneburg Marggraff Heinrichen zu Meissen das Land Thüringen nemen / samlete derwegen ein groß Kriegsvolck / vnd kam jhm zuhülffe Fürst Heinrich von Anhalde der seine schwester zu einem gemahl hatte / zogen also mit auffgerichtem Fehnlein dem Marggraffen von Meissen ins Land / vnd kamen für Leipzig / thaten da grossen schaden dergleichen geschach auch für Aldenburg vnd Grentschen vnd in den Stifften Naumburg vnd Merszburg.

Marggraff Heinrich von Meissen / war zu der zeit zum Könige von Behmen geritten / denselben vmb hülff anzuruffen. Aber Herr Rudolff der Schencke von Vargila / dem im vorzug vom Hertzogen auch grosser schade geschehen / brachte hundert wolgerüster Pferde zusammen / die führet er eilend gen Leipzig / da des Marggraffen beide Söhne die jungen HErrn Albrecht vnnd Dieterich in grossen sorgen vnnd furcht waren doselbst ward bald in eil ein Volck versamlet / vnnd alle Manschafft aus Meissen zusammen gebracht / mit demselbigen zog HErr Rudolff vnd die Jungen Marggraffen am tage Simons vnnd Judae dem Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg entgegen vnnd vberfielen denselbigen in einem Dorff Vicken oder Vicklin an der Elster bey Besenstedt gelegen / nicht weit von Halle / da geschach eine schlacht / die weret vber drey stunden / von frühe morgens an bis vmb 9. Vhr für mittag / vnnd war der streit sehr hefftig / die Jungen Marggraffen von Meissen stunden einander bey als Brüder / vnnd schlugen das Braunschweigische Kriegsvolck in die flucht / Hertzog Albrecht ward neben vielen andern HErrn Rittern vnd Knechten verwund vnd gefangen darüber waren / Graff Heinrich von Anhalde / Graff Heinrich von Schwerin / Graff Hans von Eberstein / vnnd andere Freyherren vnnd stattliche vom Adel / in die 12 Personen so gemeinlich alle verwund gewesen / vnnd von gemeinen Kriegsleuten zu Roß / in die 56.

Man /

Man die alle jhre Pferde vnd Rüstung darüber verlorn vnd sich mit grossem Gelde dazu haben lösen müssen. Hertzog Albrecht aber/ist gantzer anderhalb jahr im gefengnis behalten/vnd wolte er wider los sein so muste er den Marggraffen von Meissen 8 Hewser vnd Stedte geben/als Eschwege/ Witzenhausen/ Förstenstein/ Arnstein/ Bichsteinl/ Wenfriede vnd die Burg bey Alten Dorff/ vnd andere mehr/an der Werrha gelegen/vnd noch achte tausent marck silbers dazu. Vnd die Hertzogin von Brabant Sophia der Heiligen Elisabethen Tochter/ solte beneben jhrem Son/ Landgraffen Heinrichen zu Hessen/ für sich vnd alle jhre erben/ewiglich sich alles rechten vnd allerzusprache/ so sie am land zu Thüringen zuhaben vermeinte/gentzlich verzeihen/vnd dagegen die 8. Hewser vnnd Festungen damit sich der Hertzog von Braunschweig lösen muste/ zu jhren henden nemen/ vnd damit sich abweisen/ vnd am Lande Hessen benügen lassen. Addi. 10.

Anno 1266. des tages nach der Himmelfart Christi vrante die Stadt Wismar mehr den halb aus.

Anno 1267. Ward das Fest *Corporis Christi*, des Heiligen Leichnams tag/ eingesetzt/ vnd von Bapst *Vrbano* dem vierten/ auff bitte S. *Thomæ* von *Aquino* Prediger ordens bestetigt/ vnd sieder der zeit von den Bebsten heiliger gemacht vnd begifftigt.

Die von Einbeck/ haben sich von jhrem Herrn den Rugraffen von Dassel/ (dieweil sie zu sehr von jhm geschatzet wurden) abgewendet/ vnd Hertzog Albrechten von Braunschweig ergeben/ der nam sie auff in seine beschirmung/ vnd ward jhr gnediger Herr/ vnd nach jhm sein Son Hertzog Heinrich/ vnd sieder der zeit ist die stadt beydem Hause Braunschweig geblieben bis auff den heutigen tag/ wie jhr hernach beschrieben findet.

Conradus der XXIII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno 1268. ist am tage S. Stephani in heiligen Weinachten/ *Conradus*, welcher ein Behmischer Freyherr von Sternberg/ vnnd Ertzbischoffs Ruperti Cantzler gewesen/ Ertzbischoff geworden/ hat sein *Pallium* vom Bapst *Clemente quarto* im 7. jahren erlangen können. Er sol den Jüden auch sehr auffsetzig gewesen sein. Die grosse Hoffstube auff dem Ertzbischofflichen hofe zu Magdeburg (da er denn mehrertheils hoff gehalten) neben der Küchen/ sol er gebawet/ vnnd vom Könige aus Behmen des holtz darzu geschenckt bekommen haben. Hew

Hermannus.

ANno 1269. ward gekoren der 27. Bischoff zu Halberstadt Hermannus / ein Graffe von Blanckenburg / der regierte eilff jahr / leit im Thume begraben.

In diesem jahre theilten die beyde Fürsten Hertzog Albrecht vnd Hertzog Hans das Land / Hertzog Albrecht behielt Braunschweig / vnd Hertzog Hans behielt Lüneburg. Hiruon entsprossen zwey geschlechte, die hernach wider zuhauffe kamen / wie jhr folgends finden werdet beschrieben.

Sachsen.

Rudolph. Anna.

Johan.

RVdolph Hertzog Albrechts zu Sachsen Sohn / nam Annam des Pfaltzgraffen Tochter beym Rein / damit zeugte er einen Sohn / genennet Johannes.

Sachsen.

Otto Losia.

OTto Hertzog Albrechts zu Sachsen Sohn / vnnd Hertzog Rudolphs bruder / nam Losiam des Königs zu *Almatten* tochter / mit der hatte er keine Erben.

Habszburg.

Rudolph Anna.

Jutta. Agnes. Albrecht. Mechtilda.

ANno 1273. ward Graff Rudolph von Habßburg / von den Churfürsten (die lang im zwitracht gestanden) eintrechtig zum Keyser erkoren / vnd zu Ach zum Keyser / vnnd sein Gemahl zur Keyserin geweihet. Sie war eines Graffen tochter von Baden / von Bleusentze. Dieser Keyser Rudolph war der neun vnnd neuntzigste vom Augusto / vnd regierte zwantzig jahr. Da man jhn krönte / sahe man in der nacht ein gülden Creutz vber der Kirchen.

Zur selbigen zeit gab er sein tochter Pfaltzgraff Ludwichen am Reine. Die andere Hertzog Albrechten zu Sachsen. Die dritte geheissen Jutta / nam lang hernach König Wenceßlaum zu Behmen / der hatte einen Sohn / genant Albrecht / welcher nach jhm Keyser ward. Von dem kamen die Hertzogen von Osterreich / die jetzt noch seind.

Gisel-

Giselbertus.

ANno 1275. Ward gekoren der dreissigste Ertzbischoff zu Bremen/geheissen Bischoff Giselbertus/des edlen Herrn von Brunckhorst Sohn/vnd Bischoff Hilderbalds vettern Sohn/der regierte drey vnd dreissig jahr vnd drey wochen.

Sachsen.

Albrecht. Agnes.

Rudolph.

HErtzog Albrecht zu Sachsen/des Römischen Reichs Churfürst/nam Keyser Rudolphs von Habßburg tochter/geheissen Agnes/die gebahr jhm einen Sohn/mit namen *RVDOLPH*/der nach jhm Churfürst vnnd ein Hertzog zu Sachsen ward.

Keyser Rudolph lud König Odakern zu Behmen offt für gericht wegen der Stadt Eger/des Hertzogthumbs Osterreich/welches loss gestorben war/die Marck zu Steyer/vnd das Land zu Kernten/ob er nun jhn wol offt vnnd viel fordern liess/zu gerichte/so erschien er doch nit/letzlich kam der Keyser Rudolph mit dem Könige vmbs Land zu Behmen zustreitten/vnnd gewan der Keyser das Land mit dem Schwerdt/vnd setzte seinen Sohn zu einem Hertzogen in Osterreich/vnnd von dem seind gekommen die Osterreichischen Hertzogen so noch sein.

Burchar-

Burchardus.

ANno 1277. ward gekoren der Eilffte Bischoff zu Lübeck / geheissen Burchard Sarcken / er war *Cantor* zu Lübeck vnd ein alter Mann von achtzig jahren / da er Bischoff ward / vnd regierte ein vnd viertzig jahr.

In diesem jahre starb Hertzog Hans zu Lüneburg / vnd ward alda begraben.

Additio. Das Korn gerieth diss jahr so wol in Düringen / Das zu Erffurt ein Malter Korns ein vierding silbers galt / dagegen aber war es an andern örten eben thewer / denn zu Bremen hat man ein fuder Rocken vmb zwelff marck bezahlen müssen.

Güntherus der XXXIIII. Ertzbischoff zu Magdeburg

DJe Herren des Thumcapitels zu Magdeburg wurden nach absterben Bischoff Conrads / der wahle halben abermal streitig / ein theil haben auff Marggraff Erichen von Brandenburg / der beyder Marggraff Hansen vnnd Otten bruder / vnnd Thumbprobst zu Magdeburg gehalten / die andern haben erwehlet Herrn Bussen / edlen Herrn von Querfurt / den fürnemsten vnd ansehnligsten Herrn des Magdeburgischen Thumcapittels / dessen beyde brüder bey menniglich gros geachtet / vnnd der eine Siegfried kürtzlich hernach Bischoff zu Hildesheim geworden / der ander Herr Gebhard / Burggraff zu Magdeburg gewesen.

Dieweil aber auffm wahltage beyde part jhren starcken Beystandt gehabt / vnnd Marggraff Erich / Hertzog Albrechten von Braunschweig vnnd den Marggraffen von Brandenburg zur erhaltung seines Chors verschrieben / vnd der Herr Busse von Querfurt / vnd die andern Thumbherren auch mit jhren gönnern da gewesen / vnnd die Bürger von Magdeburg auch dazu erfordert worden / seind die Bürger sehr starck in Thumb / zwey nacht zuverhüten gekommen / welches die Marggraffen vnnd den Hertzog vbel verdrossen / seind des Stiffts feinde geworden / vnnd ist hieraus ein Pfaffenkrieg entspunnen / denn beyde Bischoffe hart wieder einander gekrieget / darüber die Graffen von Mansfeld / vnnd

die

die Herren von Querfurt auch vereinigt worden / denn eine jede Partey mit jhrer freundschafft / die andere gedruckt hat / biß sich endlich gute Leute drein geschlagen / vnd die sache dahin gehandelt / das sie beyde geldt genommen vnd abgetretten / Marggraff Eichen hat mann 200. Marck geben müssen / (denn so hoch hat er seine angewandte vnkosten angeschlagen) dagegen er sich mit seinen brüdern verschrieben / weiter nichts zuenfern / sondern das Stifft friedsam vnnd vnbeschweret zulassen / welchs doch hernach dabey nicht geblieben. *Spangergius in Chronica Mansfeldensi part. 1. cap. 205.*

Darauff ward Graff Günter von Schwalenberg zum Ertzbischoff erwehlet / hat doch weder das *Pallium* noch die Weihe entpfangen / weil er nur ein jahr am ampte gewesen.

Als nun dieser Bischoff erwehlet / haben die Marggraffen sich feindselig erzeigt / vnnd den Magdeburgern sieben wagen mit Wand genommen / so durch jhr Land gegangen / vnnd hatten zu sich gezogen / Hertzog Albrechten zu Sachsen Churfürsten / Hertzog Albrechten von Braunschweig / vnd nicht wenig Graffen / darunter gewesen Graff Ulrich von Reinstein / Herr Werner von Hadmerschleben / die Graffen von Mansfeld vnd die Herren von Arnstein / nun hatte der Churfürste von Sachsen Aken an der Elbe innen / welchs sich beneben Blentorff vom Stifft abgewandt / vnd an Churfürsten ergeben hatte / der den Graffen von Holstein dasselbige zubewahren / dahin gesein hatte. Da kamen die Magdeburger mit hülff Fürst Otten zu Anhaldt / vnnd Landgraff Albrechts zu Thüringen / vnnd gewonnen dem Churfürsten einen stieg abe / auff S. Andreas abend für Aken / namen dasselbige mit gewalt ein vnd führeten den Graffen mit sich gefangen hinweg.

Die Marggraffen hatten viel Behemen / Polen vnnd Pommern in jhrem Heer / zogen mit jhrem beystandt dem Ertzbischoff ins Stifft / vnnd lägerten sich bey Frose an der Elbe / vnd thaten dem Stifft mit brand vnd raub grossen schaden / liessen sich auch vernehmen / sie wolten in wenig tagen jhre Pferde im Thumb zu Magdeburg stallen. Sie sandten auch am abend heimlich Kundschaffer aus / desgleichen vmb folgende mitnacht / zu erfundigen was der Bischoff vnd die Bürger für hetten / sie kriegten aber den bericht / es were alles stille vnnd jedermann verzagt / des Morgens wurden zum dritten mahl Kundtschaffer abgefertigt / die brachten die bottschafft / die gantze Stadt were voller Trummeten / Pfeiffen vnnd Trummel. Es hatte aber Bischoff Günter S. Mauritij fahne genommen / war selber auff den marckt fürs Rathaus geritten / vnd den Bürgern für jhre getrewe bißher geleistete Hülffe / gedancket / jhnen vnd jhren Kindern alle gnedige förderung verheissen vnnd vmb fernere beystandt gebeten / darauff mann an die glocke geschlagen / vnd die Bürgerschafft zuhauff gefordert / welchs zu Roß vnd fusse wol gerüst vnd geputzt erschienen / vnd vnter S. Moritz fahne / mit dem Bischoff vnnd seinem Volcke frewdich feindt ausgezogen / haben also die Marggraffen bey Frose vberfallen / ein hart treffen mit jhnen gethan / vnnd sie sampt jhren beystandt geschlagen / Marggraff Otto ist gefangen vnd gen Magdeburg geführet / auch sein 300. vom adel mit jhm gefangen / welche sich alle haben Ranzonen müssen. Der Graff von Arnstein ist in der schlacht todt geblieben / die anderen Herren haben grossen schaden gelitten. Dieses ist geschehen Anno 1278 den 10. Januarij / zu welches gedechtnis ferlich auff den tag allen Clöstern vnd armen in Magdeburg / eine spende gegeben ist.

Hernach ist der Marggraff auff vnterhandlung guter leute vnd rath der Ertzbischöfflichen Rethe wieder los / vnd vmb 7000. Marck Silbers gerantzont worden.

Darnach belagerten die Marggrafen Staßfurdt / vand hette das Schlos gerne gewunnen / es suchte aber der Bischoff abermahl hülffe bey den Bürgern zu Magdeburg / vnd gelobte jhnen Reichliche erstattung / sie thaten jhm beystandt vnd entsatzten Staßfurt redlich / vnd die drinnen wahren / wehreten sich auch ritterlich / da ward Marggraff Hans mit einem Pfeil in Kopff geschossen das er das eisen etliche zeit im Haupt behielt / vnd sich damit trug / daher er der Marggraff mit dem Pfeil genennet worden / des andern Kriegsvolcks ward viel verwundt / doch kostet es die Magdeburger auch etwas. Die Marggraffen zogen drauff Fürst Otten zu Anhaldt ins Land / da kamen die Magdeburger vnd jagten sie bis gen Quedlinburg vnd denn fürder nach Halberstadt / musten aber grosses Schnees halben wieder zu rück ziehen.

Da nun Ertzbischoff Günter sahe / das jhme die Stiffesgenossen vnnd die nachtbarn nicht aller dinge geneigt waren / ward er des Regiments gleich müde / vnd danckte dem Stiffte freundlich abe / vnd gab sich zu friede.

Bernhardus der XXV. Ertzbischoff zu Magdeburg.

DEmnach bischoff Güntherus dem Ertzstiffte abdanckt / ist Graff Bernhard von der Welpe / so zuuor Thumbprobst gewesen / vnnd ein auffrichtiger mann / vnd besonder bürger freundt war / widerumb zum Ertzbischoff erwehlet / welcher zwar nur zwey jahr das Ertzbischoffthumb verwaltet / aber in der zeit viel Kriege vnnd widerwertigkeit ausgestanden hat. Er fieng es an mit Marggraff Otten zu Brandenburg / vnd mit Hertzog Albrechten zu Braunschweig / Er gewan Wolmerstadt / vnnd zog ins Braunschweigische Land / voraus in den Hasenwinckel vnnd Poppendick / im halff Bischoff Otto zu Hildesheim / der kriegte wider seinen Bruder Hertzog Albrechten zu Braunschweig / vnd Marggraff Albrecht zu Brandenburg halff dem Bischoffe / der war auch wider seinen Vettern Marggraffen Otten / so kriegten beyder vnd vettern untereinander / vnnd verderbten das Land / biß das der Herren ein theil verstürben / da ward fride gemacht. Doch ward in diesen Kriegen gefangen Marggraff Dieterich von Landsberg / vnd ward wider loß / vnd zerbrach Werben / vnd gewan Gibichenstein. Mit Herr Falcken / vnd Herrn Conrad von Redern / hat er das Schloss Tuchem belagert / welchs Herr Gumprecht der Trosse von Altenschleue / vnnd Herr Burchardt Poppe / oder Lappe / edler Herr von Schrapelaw / mit der Magdeburgischen bürger hülffe / zuentsetzen sich unterstanden / seind aber bey Besenburg (oder Wesenburg) geschlagen / der Trost vnd Herr Burchard mit 320. vom Adel / vnd vielen guten Leuten gefangen / vnd das Stifft sehr beschedigt.

Daselbst zog Marggraff Otto zu Brandenburg / Graff Albrecht zu Regenstein / vnd der von Mansfeldt / der Landgraff zu Düringen / der Marggraff zu Meissen / der Burggraff von Stenckenberg / der Grafe von Bremen / Marggraff Dieterich von Landeburg hin / vnd thaten dem Lande grossen schaden / vnd das Schloss Gibichenstein ward jhnen vberantwortet. Doch ward durch den Bischoff von Merßburg vnd Herrn Gebhard / edler Herr von Querfurt die sache gemittelt / das die Parten in güte vertragen / Gibichenstein dem Stiffte wider gegeben / vnd alle gefangene beyderseits los geworden sein. Bischoff Bernhardus verlies das Stifft vnd zog wider nach Rom.

Additio.

Anno 1279 Ist zeworen zeit vnd grosser hunger / Sonderlich in Behmen gewesen / daraus viel Leute in Meissen vnd Thüringen gelauffen vnd dennoch mehrers theils haben verschmachten müssen.

Das jahr hernach ist solche Wolfeile zeit widerumb in allen Landen gewesen / das man einen scheffel Korn vmb 22 Pfenning ein Hun vmb 2. ein mandel Eyer / desgleichen acht Hering vmb einen Pfenning hat kauffen können

In diesen zeiten (wie die Annales Magdeburgenses sagen) waren zu Magdeburg noch Constabel / das waren der Reichsten vnd fürnehmsten Bürgers Söhne die den spielen vorgestanden (welches hernachmals die Ratsherrn selber verwaltet) nu war in vorbeschrie-

beschriebenen Kriegen mit ein Constabel/geheissen Braun von Stovekenheke/ein gelarter Mann den baten seine gesellen die Constabel / das er jhnen ein Freydenspiel erfurden vnd anrichten wolte. Solchs nam er auff sich / verschrieb die Jungen gesellen / so sich des Ritterspiels vben wolten/von Braunschweig/Goslar Hildesheim Quedlingburg Halberstadt vnd anderer örter mehr/ vnd bot aus eine schöne Jungfraw/Sophia geheissen/ die dem der das beste theet im Ritterspiel zur verehrung folgen solte.

Darauff sich die Jungen Gesellen hin vnd wieder haben vermögen lassen / die von Goslar seind mit verdeckten Rossen / die von Braunschweig mit grün verdeckt vnd gekleidet / vnnd andere auch mit besönderer rüstung vnnd kleidung zu Magdeburg angekommen vnd von zweyen Constabeln mit jhren Speeren bestanden vnd empfangen (denn sie sonsten nicht einziehen wolten) mitlerweil war der gral auff dem marsche bereitet/ vnnd viel gezelt vnd Paulunen auffgeschlagen auch ein Schilterbaum daselbst auffgerichtet (Sonsten ist auch ein solcher baum in der Altenstadt Magdeburg am ende des Fischmarckes / davon noch ein stummel vbrig ist gestanden /) daran der Constabeln Schilder gehangen haben. Folgendes tages da die Freudden Messe gehöret seind sie heraus für den gral gezogen / vnd jhn bechawet / die da jhnen erleubt / das ein jeder einen angehengten schild rüren solte / vnd welches gesellen schild gerüret würde / der solte herfür kommen / vnd den der jhn gerüret hatte bestehen / wie auch geschehen. Zu letzt verdiente die frau Sophiam ein alter Kauffman von Goslar der fürte sie mit jhm heim / stewrete sie ehrlich aus / vnd gab jhr so viel mit das sie jhres wilden lebens nicht mehr vbete.

Anno 1279. starb Hertzog Albrecht zu Braunschweig / vnnd leit zu Braunschweig in der Burg begraben. Er lies nach jhm drey Söhne sie theilten das Landt in drey theile. Den einen theil legten sie zu Einbeck / Hameln / Osterrade / Düderstadt / Georgshausen die Grafschaft Lutterßberg / da legten sie zu das dritte theil aller lehn in Braunschweig angenommen / S. Cyriacus für Braunschweig / dafür solten sie haben die lehn zu S. *Alexander* in Einbeck. Hertzog Heinrich dem jüngsten / vnter den dreyen brüdern / ist in solcher erbeilung Braunschweig zugefallen / Hertzog Albrechten aber das land Göttingen / vnd Hertzog Heinrich der elteste bekam das Land Grubenhagen / Einbeck wie gesagt. Mit diesem theil ist er nicht wol zu frieden gewesen / bestellet derwegen sein Land mit Amptleuten vnd voaten / vnd blieb in der Stadt Braunschweig / vnnd half seinen Jüngsten Bruder Hertzog Wilhelm / der noch ein Junger Fürst war / sein Land regieren / doch haben die von Braunschweig allein Hertzog Wilhelmen gehüldigt.

Braunschweig.

Heinrich. Agnes.

Agnes.	Alheit.	Ernst.	
Heinrich.	Wilhelm.	Elisabeth.	Hans.

HErtzog Heinrich/geheissen der wunderliche / Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohne / der nam Agnesen / des Landgrafen Albrechts zu Thürmgen tochter / die gebahr jhm sieben Kinder / drey töchter vnd vier Söhne. Die eine Tochter hies Alheit / die nam des Grichischen Königs Sohn / die ander genant Agnese / freyte den Hertzogen von *Carmitien* / die dritte mit namen Elisabeth nahm den Grafen von Buchlingen. Der eine Sohn hieß Hans der ward ein Probst zu Einbeck / der ander Wilhelm / starb in der Jugendt / der dritte Heinrich / der vierdte Ernst die besassen das erbe. Vnnd von denen seind gekommen die Herren von Grubenhagen / die noch seind.

Göttingen. Braunschweig.

Albrecht. Rixa.

Ernst. Otto.

Magnus. Hans. Heinrich. Albrecht.

HErtzog Albrecht/ Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn/ nam Rixam / des Herrn zu Warle vnd Wenden tochter / die gebahr jhm sechs Söhne/ einen Albrecht/ der ward ein Bischoff zu Halberstadt / der ander Heinrich / der ward ein Bischoff zu Hildeßheim / der dritte Hans/ der ward ein Hochmeister in Preussen/ der vierde Otto der milde/ der funffte Ernst/ der sechste Magnus/ die besassen das Erbe. Dieser Hertzog Albrecht war ein Herr vber das Landt zu Göttingen/ da sein bruder Hertzog Wilhelm starb / da muste sein bruder Hertzog Heinrich aus dem Lande / wie das kam / stehet hernach beschrieben/ aber dieser Hertzog Albrecht blieb zu Braunschweig-Huldings Herr.

Sivardus.

IN diesem jahre ward gesatzt / der zwey vnd dreissigste Bischoff zu Hildeßheim geheissen Sivardus / ein Graff von Querfurt / der bawete die Burg zu Rute/ vnd bawete wieder die Lewenburg/ vnd regierte 30. jahr.

Albertus.

IN diesem jahre ward auch gekohren der 28. Bischoff zu Halberstadt mit namen Albertus/ ein Grvffe von Anhaldt/ der regierte 44. jahr / vnd leit im Thumb zu Halberstadt begraben.

In diesem jahre vertrieben die von Lübeck jhren Bischoff Burchard / darumb / das er vnd seine Pfaffen ein *Interdict* legten.

Lüneburg.

Otto. Mechtilda.

Otto. Hans. Wilhelm. Ludwig.

HErtzog Otto/ Hertzog Hansen zu Lüneburg Sohn / nam Mechtildam Ludewici des Pfaltzgraffen tochter vom Rein/ Keyser Rudolphs tochter tochter/ die zeugte jhm vier Söhne/ einen mit namen Hans/ der ward ein Bischoff zu Minden/ der ander Ludwig/ ward ein Bischoff zu Bremen / vnnd einen Wilhelm vnd einen Otto/ die besassen das Erbe dieweil das sie lebten/ do fiel es wieder an die Herren zu Braunschweig/ darumb geschach Krieg vnd streit/ wie hernach geschrieben stehet.

Ericus

Ericus der XXVI. Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch dem Ertzbischoff Bernhard das Ertzstifft Magdeburg verlassen/vnd der Ertzbischoff ihr Stuel 2 jahr gefeyret/haben die Thumbherren jren Thumbprobst *Ericum*/Marggraffen zu Brandenburg/zum Ertzbischoff erwehlet.

Mit dieser Wahle war ein Rahr vnd gemeine anfenglich nicht wol zu frieden / dieweil sie seiner halben hirbevor bereit in Krieg vnd schaden geraten / auch die beysorge trugen/ das wann er zum Regiment keme / er seines brudern Marggraff Otten gefengnis eisern vnnd rechen würde / aber er ist dennoch Bischoff geblieben / vnd hat das *Pallium* vom Bapst *Martino quarto* entpfangen/vnd ist mit dem Rath vnd der Gemeine in guten verstand gewesen. Hat regieret 12. jahr vnd 4 Monat.

Dis ist geschehen / do der Ertzbischoff die Hartigsburg belagert vnd dahinein gefangen worde ist.

Dieser Bischoff ward ein mahl gefangen/vnnd wolte jhn weder das Capitel / noch Manschafft / noch seine brüder die Marggraffen lösen, da entsatzte jhn der Rahr von Magdeburg/vnd löfete jhn für 500. Marck.

Anno 1281. brandte Hamburg in die lengemehr denn halb aus/also das viel Leute Mann vnd Frawen im fewer todt blieben.

Darnach belagerte er mit hülff seines Bruders Marggraff Otten newen Gaterschleben/dieweil aber die Herrn kurtzweil halben gen Kalbe geritten waren/ vnnd allda Pancketierten fiel Herr Falcke von Redern / der Landschafft Heuptman ins lager / vnd fieng dem Ertzbischoff viel guter leute abe/welche wieder zu lösen er mit Consens des Thumcapitels seinem Bruder die marck Lausnitz verkauffte/das also dieser ort Landes vom Ertzstiffte Magdeburg gekommen ist. Addicio.

Dieser Herr Falcke ist hernach zu Magdeburg in S. Pauls Kirche erschlagen / bey den haren heraus geschlept vnd auff den breiten weg geworffen worden.

Sachsen.

Johan. Helena.

Johan. Sophia. Helena.

Agnes. Anna.

JOhan Hertzog Rudolphs zu Sachsen Sohn / nam Helenam / des Hertzogen zu Schlesewick tochter / mit der zeugte er einen Sohn / geheissen Johan / vnd vier töchter / die eine hies Sophia die nam Johann von Münsterberg / die andere Helena / nam Hertzog Philipsen zu Beyern / die dritte Agnes / die nam den Graffen zum Katzenstein / die vierdte Anna / erfreyete Graff Friederichen zu Zily.

Additio. Anno 1281. hat mann allenthalben grosse Winde gehabt / vnnd sind viel wunderbarlicher geburten von Menschen vnd thieren zur Welt kommen.

Anno 1283. war ein gros sterben in Thüringen / darinnen zu gleich neben dem gemeinen Volck auch etliche grosse Herren auffgiengen als Graff Albrecht von Orlamünde vnd desselben bruder Graff Otto von Wanmar / Graff Heinrich von Schwartzburg / Graff Albrecht von Gleichen vnd andere mehr.

Anno 1285. Seind zu Magdeburg vnnd auff vier meil wegs vmbher / so grosse Donnerwetter acht tage nach Petri vnd Pauli / mit plitzen vnnd hagel gewesen / das viel Leute nicht anders gemeinet / denn Himmel vnd erden würden in einen hauffen fallen vnd die Stadt vnergehen / das auch darüber etliche für grosser angst / einer dem andern seine beichte gethan / in den gedancken / sie müsten nu sterben / vnnd würde der Jüngste tag gewislich nu fürhanden sein.

Anno 1286. Kaufften die Preussischen Herrn vom Marggraffen zu Brandenburg einen ort Landes / für eine merckliche Summa Geldes / das hatte der Marggraffe dem Könige aus Polen mit einem Heerschilde abgewonnen / vnnd blieb derselbige König darüber todt.

Tile Kolup.

IN diesem jahre (andere setzen 1284.) Do Keyser Friederich zu Schwaben drissig jahr war todt gewesen / erhub sich ein Kerl vnd sprach / er were Keyser Friedrich / vnd were nicht gestorben / sondern ein Wallbruder gewesen / sagte auch viel warzeichen / das jhm Landgraff Dietrich / vnd Friederich zu Düringen / vnnd viel andere Leute beyfielen. Er sandte nach Hertzog Heinrichen zu Braunschweig / dem sagte er zum warzeichen / das er seiner tochter tochter hette / meinten derwegen eins theils all war / er were Keyser Friederich. Aber Keyser Rudolph fieng jhn / vnnd lies jhn mit der scherffe fragen / do bekandte er / das er ein armer Mann / Tile Kolup geheissen / vnd ein lange zeit an Keyser Friedrichs hofe gewesen / denn daher wuste er die warzeichen / da er Herren vnd Fürsten mit betrog. Aber Keyser Rudolph lies diesen selbgewachsenen Keyser brennen / do war sein Reich aus.

Anno 1289. Zog Keyser Rudolph in die Stadt Erfurdt / mit dem Bischoff zu Mentz / Magdeburg / Saltzburg / Bamberg / Halberstadt / Hildesheim / Naumburg vnnd Meissen / dem

dem Könige von Behmen / Hertzog Heinrichen / Albrechten vnnd Wilhelmen zu Braunschweig / Hertzog Otten zu Lüneburg / Hertzog Albrechten zu Sachsen / Marggraffen Tylo zu Brandenburg / vnd vielen andern Herren vnd Fürsten / so zu Erffurdt waren: Da sass Keyser Rudolph gerichte vber etliche Bürger / so in der Stadt zwytracht zwischen dem Raht vnd den Amptsverwaltern gemacht / die lies er greiffen / vnd öffentlich auff den Marckt köpffen / vnd machte friede zwischen dem Rath vnd Bürgern.

In diesem jahre vertrunckē dem Keyser Rudolph auff einer Brücken / geheissen der Hyelberg / wol dreyhundert Mann. Auch brandte des Keysers haus zu Goßlar am tage Johannis vnd Pauli in grund.

Anno 1290. (andere setzen 1291.) ist der Herlingeberg vom Ertzbischoff zu Magdeburg / dem Hertzogen zu Braunschweig Siegfried / dem Bischoff zu Hildeßheim / vnd den Hensischen / belagert / gewunnen vnd zerstöret / vnd die Reuber / die drauff waren / gestrafft.

In diesem jahre ist in Morsels Kirchmessen tage / die Stadt Braunschweig in grosse Fewersnoth geraten / vnd so gantz ausgebrandt / das man auff dem alten Wickmarckte stehen / vnd bis aus dem Peters Thor sehen kondte. Vnnd sol vmb dieselbe zeit zu Braunschweig dreymal nacheinander ein fewer auffgangen sein / je eins gröſſer als das ander.

Anno 1292. Starb der edle junge Fürst Hertzog Wilhelm zu Braunschweig. Zu seinen vnd seines Vaters zeiten stundt Braunschweig wol / aber baldt nach seinem todt erhub sich eine zwytracht in der Stadt Braunschweig. Die Gilden setzten jhrer zwelffe die wurden so mechtig / das sie vber den Rath hielten / alles was zuschicken oder zuhandeln ward / ward für den zwelffen gehandelt / der Rath war nichts / vnd wenn die zwelffe vnter sich zu rath giengen / So kamen sie zu hauff auffem Lewenthor / hievon entstundt viel jammers in der Stadt vnter dem Volcke zwischen den Gilden vnd der Gemeine / davon lang zuschreiben were. Additiones

Des andern jahrs / kam die vneinigkeit auch in die Stadt Magdeburg / zwischen den Rath Jnnungen vnd Schöppen / davon mann die Magdeburgische Chronica lesen mag.

Anno 1292. Jst die Verenderung mit den Schöppen zu Magdeburg geschehen / denn bisher hatten sie jhre Schöppenkammer auffem Rathause gehabt / vnd waren mit zu rath gegangen / seind aber von der zeit an / dessen hernach erlassen worden.

Keyser Adolph von Nassaw.

Etliche setzen das jar zuuor.

ANno 1293. Starb Keyser Rudolphs von Habsburg/ vnd ward an seine Stedte zu Franckfurt am S. Godharts oder der H. Drey Könige tag erkoren/ Adolphs ein Graffe von Nassaw/ den wolte der Bapst nicht zun Keyser weihen/ doch blieb er am Reiche fünff jahr/ vnnd war der hunderste vom Augusto/ vnd ward noch todt geschlagen.

Sachsen.

Johan. Gelburg.

Johan. Albrecht.

JOhan/ Hertzog Johan zu Sachsen/ Sohn/ nam Gelburg/ Königs Richs zu Norwegen tochter/ die gebahr jhm zween Söhne/ der erste hies Johannes/ der ander/ Albrecht/ Johan nam des Hertzogen zu Wenden tochter/ Albrecht nam des Landgrafen zu Hessen tochter.

Anno 1294. Wurden beide Fürsten/ Hertzog Heinrith vnnd Hertzog Albrecht zu Braunschweig/ da jhr Bruder Wilhelm todt war/ vneinig/ vnd ward eine grosse zweitracht in der Stadt Braunschweig. Nu war zu der zeit Hertzog Heinrich mit dem zunamen der Wunderliche (des verstorbenen Jungen Hertzog Wilhelms Eltester Bruder) in der stadt der hielt es mit den Gilden vnd den zwölff mennern (deren droben erwehnet ist) diese gaben Hertzog Heinrichen Sigel vnd Brieffe/ das er/ als der Elteste vnter den zweyen Brüdern/ regierender Herr zu Braunschweig sein solte. Dis verdros einen Erbarn Rath vnd die gantzen gemeine sehr vbel/ denn sie eine zeitlang wol erfahren/ welch einen verworren halßstarrigen Kopff Hertzog Heinrich hette. Derwegen machten sie mit Hertzog Albrechten seinem Bruder ein heimlich verbündnis/ vnnd liessen jhn bey nacht in das newe Stadthor/ der vbel fiel das Rathaus in der Newenstadt/ fing die Gildemeisters/ vnnd versetzet jhrer vber 40. aus der Stadt. Desgleichen wurden auch die 12. Mennner angegriffen/ ausgenommen einer/ der zu seinem glück vbel feldt gezogen war. Die andern eilff wurden zum todt verurteilet/ zehen gehencket/ vnd einer geköpffet. Vnd das gemeine elendt vnd jammer ward entrichtet/ das das gemeine Volck seine hende auffhub.

Die Braunschweigische Chronica setzet 1292.

Vnnd ob wol Hertzog Albrecht bey nachtschlaffender zeit/ in die Stadt mit dem Kriegsvolck gekommen/ so hat er doch den Kriegsknechten sehr hart verboten/ das sie mit rauben oder morden niemand schaden thun solten/ sondern besetzte die Stadt hin vnnd wider nach notturfft/ lies darnach die auffrürischen Bürger zusammen fordern/ strafft sie auffs aller glimpflichste/ vnnd wegen solcher gelindigkeit/ wurden jhm die Bürger sehr günstig/

stig / vnd ward von jhnen zum regierenden Herrn bestetigt: Der ander bruder aber Hertzog Heinrich / vnangesehen / ob er wol der elteste war / so muste er gleichwol mit seinem Gemahl vnd Kindern davon fliehen gen Borgentwicke / Eimbeck vnnd Grubenhagen / welches Land jhm in der ersten theilung zugefallen war.

Vmb das jahr Christi 1294. seind die Augustiner Mönche gen Magdeburg kommen / vnnd auff beger des Keysers vnd Bapsts in die Stadt auffgenommen / vnd haben ein besonder Closter allda gebawet / welchs sie dem vorgehenden gebet S. Martini mit zugemessen / von welchem sie schrieben / das er dreymahl im Traum oder gesichte / daran ermahnet worden / welchs er auch einem frommen bruder Heinrico Patinoni geoffenbahret / vnd fleissig dazu gerahten / das er ja daran sein wolte / das diese Eremiter jhre residents in der stadt bekommen möchten / wie denn auch geschehen / dahar sie die Vers gemacht vnd in jhrem Closter angeschrieben haben: Additio.

Huc Augustini fratres Christus prece duxit.
Sancti Martini quod per tria somnia luxit.

D. Martinus Lutherus ist hernach in diesem Closter auch gewesen / hat darin sein eigene Celle vnnd bette gehabt / welchs beydes noch heut zu tage stehet / vnnd jhm zum ehren vnnd gedechtnis in gebewde erhalten / vnnd D Luthers Celle geheissen wird / leit vber der Hoffmeisterey / da zuvor des Closters Prior gewohnet / nach der Elben warts / an der Thür stehenen diese verslein:

Martini fuit hoc aliquando cubile Lutheri,
Cum monachi Sedes hîc habuêre suas.
Nunc quoque pro tanti servatur honore ministri,
Quaque intus cubuit, Sponda videnda venit.

Diss war Lutheri Kemmerlein /
Wenn er ins Closter kam hinein.
Gedechtnis halb wird noch jetzundt
Hierin gesehn sein Bette spundt.

Von erkauffung der Burggrafschafft vnd Schultheissen ampts zu Magdeburg.

BEy dieses Bischoffs zeiten / vnd wie die *Annales Magdeburgenses* setzen / Vmb das jahr 1294. hat die stadt Magdeburg vom Alberto des namens dem dritten / Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen / Westphalen vnd Engern / Graffen zu Brane / vnd Burggraffen zu Magdeburg / das Burggraffen ampt für 900. marck Silbers (Brotuff setzt 9000. marck.) Item das Schultheissen ampt von Herrn Dietrich von Ebersdorff vmb 500. marck erkaufft / vnd es mit dem beding zum stifft gewendet / dass das Burggraffen ampt vom Stiffte / ohne der Bürger bewilligung nicht verlassen / das Schultheissen ampt aber vom Ertzbischoff zu Magdeburg / einen Bürger der alten stadt Magdeburg / den die gemeine dazu haben wolte / verliehen würde. Vnd das die macht einen Schultheisen zuerwehlen / vnd abzusetzen bey den Bürgern stehen solte.

Darauff ist das Schultheisen ampt Erstmals einem Bürger / der desselben jahrs der Korsengerechter meister war / Tyle Weske genant / verliehen worden. Additio.

Anno 1295. ist ein sehr fruchtbares jahr / an Korn vnnd Wein gewesen / welcher so wol gerahten / das viel alter Wein stracks hinweg gegossen worden / damit mann den newen legen kondte. Vnnd hat mann demnach zu dem newen auch nicht gefesse gnug bekommen können.

Ertzbischoff Erich hat 18. jahr / 4. monden vnd 3. Wochen regieret / sol Anno 1295. im December gestorben / vnd erblich begraben sein.

Bur-

Burchardus der XXVII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch Ertzbischoff Erichs todt ward wieder zum Ertzbischoff zu Magdeburg erkohren/ Burchard / ein Grasse von Blanckenburg / der hat 9. jahr lang geregieret/ vnnd das *Pallium* vom Bapst *Bonifacio octavo* erlangt/ dazu jhm der Raht von Magdeburg mit 200. Stendelischen marcken verstreckt / dafür er der Stadt mit *consens* des Thumbcapitels das Berm anmacht (wie mans genant) wiederkeufflich versetzet.

In dem das er gekohren/ fielen die dienstman̄e bey nacht in den Thumb bey der Elbe/ vnd wolten jhn gefangen haben / aber sie schafften nichts.

Er sol sich mit den Stifftsgenossen vnd Bürgerschafft / sehr wol vereinigt haben.

Additio. Wird auch seiner frömigkeit vnd heiligkeit halben sonsten sehr gerühmet/ vnnd vnter andern von jhm geschrieben das/ da nicht ferne vom newen hofe / so an der Elbe gelegen/ vnd dem ampt Wolmerstedt zu kompt auff dem Wasser viel böser Geister vnd Gespenst gewesen welche den Fischern vnd Schifleuten sehr viel schrecken vnnd gefahr zugefüget/ auch jhrer viel vmbs Leben gebracht/ sey dieser Bischoff dahin gezogen/ habe denselbigen ort gesegnet/ vnd die gespenste von dannen getrieben Daher dieselbige Lachhe/ oder See noch heut zu tage die heilige See genennet wird.

Gegen die armen vnnd geistlichen/ sol er sehr wolthetig gewesein sein/ vnd dieselbige offt an seine taffel gesetzt haben. Er sol auch in der versamlung der Geistlichen/ gemeinlich selber mess gehalten vnd was auff die dazu gehörenden Pancketen / oder kost vnd mahl gegangen / was auch in jhren Clöstern zu weihen gewesen / ohn jhr entgeltnis selber gestanden vnd vmb sonst auffgerichtet haben.

Den Kirchhoff S. Augustin in Magdeburg vnd vier Altare daselbst hat er auch vmb sonst geweihet

Zu seiner zeit ist Randaw von den Bürgern zu Magdeburg zerstöret worden.

Keyser

Keyser Albrecht.

ANno 1297. ist Hertzog Albrecht aus Osterreich zu Mentz zum Römischen Keyser erwehlet.

Osterreich. Habssburg.

Albrecht. Wichandt

Friederich.

ANno 1298. Schlug Hertzog Albrecht zu Osterreich / vnd ein Gräffe zu Habßburg / König Adolphen von Nassaw todt in einem Kriege / denn er war Keyser Rudolphs Sohn / vnd ward zum Keyser geweihet / Er war der 101. vom Augusto / vnd regierte 10. jahr / ward darnach bey Schaffhausen todt geschlagen. Er hielt guten friede / als in langer zeit gewesen war / satzte auch auff eine newe ehe / vnd lies die Jüden in seinem Lande todt schlagen. Er freyete König Philips aus Franckreich tochter seinem Sohn / vnd machte fortan von jhm einen Hertzogen zu Osterreich / davon noch die jtzigen Osterreichischen Herren sind. Die Keyserin hies Wichandt / die war des Marggrafften von Troy tochter / die gebahr jhm einen Sohn / geheissen Friederich. Ein inwo verbündo, nio.

Anno 1299. entstundt ein Zwitracht zwischen der stadt Lübeck vnnd jhrem Bischoff Burchardt / also das die Gemeine den Bischoff / vnd die Thümbpfaffen austrieb / vnd jre Höfe nider brachen. Das kam her von belegung der Höltzung / Wasser vnd Weide zu alten Lübeck.

Anno 1301. seind zu Magdeburg etliche Jnnungemeister / vorhabender Verrheterey halben / gebrant worden.

Eben vmb diese zeit / ist das Jüdendörff für Magdeburg / mittwochs in Ostern / durch den gemeinen mann geplündert / vnnd viel Jüden erwürget / welche ein hültzern bild gemacht / vnnd an Christi stadt gecreutziget vnd geschmehet hatten / welchs durch eines Jüden magt / so eine Christin gewesen / ausgebracht worden.

Addicio

Desselben jahrs hat mann einen schrecklichen Cometen / im zeichen des Scorpions / funffzehen Nächte nacheinander gesehen der bald nach der Sonnen nidergang erschienen / vnnd ein wenig nach Mitternacht vntergangen / hat den schwantz nach morgen gestreckt.

Heinrich

Heinricus der XXVIII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1304. ist Burchardus Ertzbischoff zu Magdeburg gestorben/ nach dem er 9. jahr wol vnd friedlich regieret hatte.

An seine stedte ward gekohren Heinricus ein Graffe zu Anhalt/ der regierte drey jahr/ vnnd lag wol zwey jahr zu Rom/ ehe jhm der Bapst das *Pallium* gab/ denn er war nicht wol gelehrt/ wenn jhn der Bapst etwas auff Latein fragte/ konte er darauff nicht antworten. Zu letzt hatte er bey sich einen klugen Pfaffen/ der dem Bapst bewerdt/ vnd kriegte das *Pallium*.

Additio. Zu dieses Ertzbischoffs zeiten/ als anno 1304. Seind in einem Donnerwetter bey Friedeburg an der Saal/ glüendheisse Steine gefallen welche kolschwartz/ vnnd so heis als glüend eisen gewesen/ wohin die gefallen/ da haben sie das graß/ gleich als wenn Kolfewer drüber gewesen/ versenget vnd verbrennet.

Anno 1305. stund ein Comet mit einem langen Schwantz vnnd breiten schein/ drey tage vor vnd nach Ostern. Darauff folgte eine Pestilentz vber die gantze Welt/ vnnd ward geheissen die dritte plage.

Heinricus.

ANno 1306. ward gekohren der 31. Ertzbischoff zu Bremen/ geheissen Heinricus von Goltern/ er war ein Thumbdechant/ regierte nur 4. Monat.

Florens

Florens.

DO Bischoff Heinrich starb im vierden Monath/ wurd wieder gesatzt der 32. Ertzbischoff zu Bremen/mit namen Florens/ edel geborn von Brunckhorst/ein *Scholasticus* der Kirchen zu Bremen er ward gekohren von etlichen Capitelherren/regierte nicht lenger als ein Monath.

Anno 1307. zog Bischoff Heinrich zu Magdeburg mit vielem Volck heimlich/das niemand wuste/wo das hin galt/aber Hertzog Otto von Walschleve schaffet etliche gewapnete Leute auff wägen/vnd bedeckte die Harnisch/vnd band an die wagen Gense vnnd Lemmer/vnnd fuhren/als wenn sie zu Schönberg zu marckte wolten/do sie vnters Thor kamen/hielten sie da/als wenn ihnen etwas am Wagen fehlete/vnnd vntersatzten die Schießgatter/das sie nicht kundten nieder schiessen. In des kam der Bischoff mit dem hauffen/vnd gewan die Stadt Schönberg.

Desselbigen jahrs/hat sich eine Zwitracht zwischen dem Bischoff vnd dem Rahe der stad Magdeburg/wegen der Schlüssel zur düstern Pforten zugetragen ist aber bald geschlichtet/vnd dahin gerichtet worden/das die Schlüssel nach so wol als vor/beym Rahe desselbst geliebten sein.

In demselbigen jahre ist Bischoff Heinricus am abend Martini (wie etliche wollen) zu Schönberg mit tod abgangen/demnach er drey jahr das Stifft regieret.

Burchardus von Schrapelaw/der XXIX. Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch Heinrico ward gesatzt der 29. Ertzbischoff zu Magdeburg Burchardus von Schrapelaw (im jahre Christi 1307. am tage S. Catharinae) der entpfieng das *Pallium* von Bapst Clemente/regierte neunzehen jahr/vnnd hatte viel zwitracht mit den Bürgern zu Magdeburg/sie fiengen jhn zwier/zuletzt schlugen sie jhn todt/wie jhr hernach finden werdet.

Iohannes

IN diesem jahre ward gesatzt der 38. Ertzbischoff zu Bremen/geheissen Jonas/vnd war ein Ertzbischoff zu Lunden/vnd ward im Chore zu Bremen geheissen Johannes/war ein Thumprobst gewesen zu Rotschilde/sein Vater war ein ehrlicher Ritter/seine Mutter von Königlichem geschlecht geboren/er regierte funffzehen jar/war ein frommer erbarer vnd nützer mann dem Stifft vnd der Stadt.

Lützelburg

Heinrich — Hester

Heinrich. Hans. Hester.

ANno 1308. ward Keyser Albrecht todt geschlagen/vnnd seine frau die Keyserin lies die Thäter greiffen/vnd alle hencken.

Graff Heinrich von Lützelburg Keyser

IN derselbigen zeit ward gekohren Graff Heinrich von Lützelburg zu einem König vnd zu Franckfurt zum Keyser geweihet. War der 102. vom Augusto regierte 6. jahr / jhm ward noch im Sacrament vergeben/wie jhr hernach lesen möget.

Keyser Heinrich nam des Hertzogen von *Oppiliens* in Polen tochter / die gebahr jhm einen Sohn / mit namen Heinrich / vnd einen geheissen Hans/der ward ein König zu Behmen/das war Keyser Caroli Grosvater/vnd eine tochter/die hies nach jhr Hester / die nam den König zu Cypern.

Anno 1309. Began Bischoff Burchard zu Magdeburg mit den Landsassen zukriegen/die Stadt hielts damals mit jhm / denn er war noch mit jhr eins / zogen derwegen der Bischoff vnd die Stadt für newen Gaterßleben / vnnd schlugen fünff Blockheuser dafür/ blieb aber vngewonnen.

In diesem jahre lieff das Volck abermahl aus / vnd wolten zum heiligen Grabe / sie bunden Creutze auff die Kleider / darumb wurden sie die Creutzbrüder geheissen. Vnter diese schaar mengeten sich Weib vnd Mann / vnd fuhren ein böses leben/darumb jhnen die Leute nicht mehr geben wolten. Die Prediger strafften solch jhr leben/ wie billich / das also diese Creutzbrüder verstöret wurden.

Heinricus.

ANno 1310. ward gekohren der 33. Bischoff zu Hildesheim / geheissen Heinricus ein Graffe zu Woldenberg/er regierte 7. jahr / bawete die Steuerwald vnd den Hundeßrücken.

Dassel.

BIschoff Heinrich zu Hildesheim/brachte die Grafschafft Dassel zum Stifft Hildeßheim/denn das hiessen die Rugraffen zu Dassel/vnd Eimbeck gehörte dazu/das brachte Hertzog Albrecht der grosse/zum Land zu Braunschweig / vnnd die Grafschafft kam zum Stiffte / das lies jhm Bischoff Heinrich leihen vom Keyser Heinrichen von Lützenburg.

In diesem jahre ward der Krieg verglichen mit denen von Lübeck vnd jhrem bischoff Burchard vnd seinen Thumbpfaffen.

In der Erndte war viel Regens / dauon die früchte verdurben / vnnd kamen darauff theure zeit.

In diesem jahre ward verstöret der orden der Tempelherren / aus befehlich Bapst Clementis / vnd Königs Philippi in Franckreich. Mann sagte der böse Geist hette dem Bapste Clementi den Hals zerbrochen / denn er den Sententz gab vber jhr gut zu nemen / die Kirchen vnnd Clöster nieder zubrechen. Das geschach in Sachsenlandt auff einen tag / ein jeglich Fürst in seinem Land besonder/eine Capelle stehet noch in Braunschweig. Tempelherren.

Von etlichen Ritterlichen orden/ so im heiligen Lande gestifftet sein.

ES hatten die Saracener dem Türcken die Stadt Jerusalem mit gewalt abgewonnen darauff die Christen dieselbige wiederumb belagert / vnnd sie den Saracenern abzudringen sich vnterfangen. Ob sie nun wol alle macht daran gestrecket/vnd in die acht vnd dreissig tage nacheinander gestürmet / die mawren auch an etlichen orten gefellet / so kondten sie sich doch der Eröberung nicht getrösten vnnd waren willens wiederumb dauon abzulassen. In dem aber ist jhnen ein sonderliches zeichen von dem Oelberge in der lufft erschienen. Denn sich ein heller vnd glentzender

schildt hat sehen lassen/der sich hin vnd wieder bewegt/vnd gleich als ein zeichen / jhnen gegeben/ mit dem Heere nach zudringen / dadurch ist den Christen wiederumb ein hoffnung des siegs gemacht worden / vnd als sie mit dem Sturm ferner angehalten/haben sie endlich die Stadt den fünfften Julij/Im Jar Christi 1099. Erobert.

Diese Stadt haben sie nachmals zum Königlichen sitz erwehlet / vnnd jhren Obersten Hertzog Gottfridum einhellig zum Könige zu Jerusalem gemacht / vnd mit gebürlichen Ceremonien dazu eingeweihet vnd bestetiget. Es hat aber Gottfridus/ Jhme nicht eine güldene / sondern eine dörne Krone wollen auffsetzen lassen / weil an dem ort der HErr Christus auch eine dörne Krone getragen hatte.

Als nun der gestalt der Königliche sitz zu Jerusalem angerichtet / haben folgender zeit König Godefridi nachkommen/von dannen als aus der fürnembsten festung was zu Palestina, Syria vnd Phenicia gehöret/vollendts ringsumbher bekrieget/vnd vnter sich gebracht. Denn Godefridus, als er nur ein Jahr König zu Jerusalem gewesen / ist im Jahr Christi tausendt vnnd ein hundert / am achtzehenden tag Augusti / mit todt abgangen. An seine Stadt ist sein Bruder Baldvinus König zu Jerusalem geworden/ vnd im achtzehenden Jhar seiner regierung/das ist Anno Christi 1118 gestorben. Nach jhm ist der dritte König zu Jerusalem worden Baldvinus von Burgo/ vnter diesem Könige/ist aus zeitlichem wolbedachten rath der orden der heiligen Ritterschafft (Equestris ordo sacræ militiæ) zum ersten gestifftet welcher für die gantze Christenheit zu allen zeiten/ gleichsam eine stetige wache vnd hut halten / vnd den Könige / so offt es die noth erforderte / wieder seine feinde vnd vmbligende Völcker / welche dem newlich angerichteten Königreich sehr auffsetzig waren/ beystandt leisten/ vnd reinen weg vnd strassen zu Land vnd wasser zum heiligen Grabe halten solten / damit die jenigen / so Jerusalem besuchen wolten / sicher reisen könnten. Dieser orden ist anfenglich der Johanniter orden geheissen worden / nachmals ist der Nahmen der Rhodeser Herren von jhnen mehr breuch-

lich/

lich / vnd sehr berühmet geworden / welches vmb die zeit geschehen / nach dem sie die Insel Rhodis eingenommen wie sie denn auch sonsten sehr viel Inseln im Mitlendischen Meer durch Krieg erobert / vnd wieder die Saracenen vnnd Türcken lange zeit erhalten / wieder welche dieser orden / so lang sie sich der tugende vnd Gottseligkeit beflissen / vnnd jhnen von denn hebarten Keysern vnd Königen hülff geleistet / besonders glück gehabt / vnd also durch die Ritterliche thaten dem gantzen Europæ trefflicher nutz vnnd frommen erstanden / vnd die gantze Christenheit für dem Türcken vnd Saracenen guten frieden gehabt hat. Dieser zeit aber nimpt sich jhrer niemandes mehr an / so seindt sie auch durch des Türckischen Keysers thumbs grosse macht / rings vmbgeben / auch also geschwecht / das nach dem sie Rhodis verloren / sie kaum mit aller noth sich in der kleinen Insel Melite oder Malta noch schützen vnd auffhalten können.

Weil aber anfenglich für vnd für / ein grosse menge frembdes Volcks / entweder das heilige Grab zubesuchen / oder dem kriege nach zuziehen heuffig gleichsam zufloge / haben sich etliche andere auch nach der Rhodieser Herrn Exempel / zusammen geschlagen / vnd sindt des orts noch zween newe Orden der heiligen Ritterschaffe angerichtet worden den einen hat mann genant Teutonicos die Deutschen Herren / den andern Templarios / die Tempel Herrn. Denn weil damals bey den leuten noch ein ernster Eyver war / für die Göttliche ehre vnd lehre / vnd die Christenheit zustreiten / hielt mans für Christlich vnd rühmlich / sein leben dafür zuwagen / zu dem halff auch viel der successus vnd glücklicher fortgang / welchen der Rhodieser orden bisaher wieder die feinde der Christenheit gehabt. Auch kam dazu der aberglaub / welcher je lenger je weiter einriss / das mans für ein besondern Gottesdienst hielt / das heilige Grab zubesuchen.

Die Deutschen Herrn hat mann von jhrem orden / vnd sonderlicher lösung / die sie geführe auch Marianer Herren genandt. Jhr orden hat sich bey Ptolemai erstlich angefangen vnter Keyser Heinrichen dieses Nahmens den 6. Im Jahr Christi 1190. den 9. tag Novembris.

Die ersten Anfenger desselbigen sind gewesen / etliche bürger von Bremen vnnd Lübeck / welche daselbst mit grossen vnkosten ein stadlich Hospital gebawet / vnd mit allem zugehör für die / so in den orden sich begeben wolten / zugerichtet haben. Als aber die zahl dieser ordens Personen allzu gros nachmals worden / haben sich jhrer viel dieses ordens verwandte Personen / in Deutschlandt heraus begeben / vnd daselbst auch den orden allenthalben auffgerichtet.

Der erste Deutsche meister des Deutschen ordens / ist gewesen einer mit namen Heinricus Walpotus / welchem die verwaltung des ordens am allererstenn ist befohlen. Im Deutschlande aber hat dieser orden auch als bald / beide an der menge der Personen / vnd an stadlichem einkommen vnd güttern mechtig zugenommen / vnter Keyser Friederich dem andern / haben sie Preussen vnd kurtz zuvor auch Liflandt zum Römischen Reich gebracht nach dem sie die Barbarischen Völcker derer örter bezwungen / wie sie von derselben zeit an / gleich als eine mawer / wieder bemeldte Völcker gewesen / vnd denen offtmals gestewret / das sie in diese Land herausser nit eingefallen sind.

Der Tempelherrn orden sollen erstlich Hugo de Paganis / vnd Gotfridus de sancto Adelmar angefangen haben. Jhr sitz ist erstlich gewesen bey der Stadt Jerusalem sie hetten sich darzu gebrauchen / das sie die Stadt Jerusalem nach höchsten vermögen schützten / vnnd die Jenigen so von frembden orten gen Jerusalem zu schiffen ankamen / sicher aus vnd ein geleiteten. Es haben aber die Tempelherrn in kurtzer zeit sich fast in alle / oder je in die fürnembsten Königreich vertheilet vnd sind durch milde gaben der leute zu grossen gütern vnnd Reichthumb gekommen / haben sich auch in alle Fürstenhöfe eingeflochten. Der Hohemeister dieses ordens / hat zu Jerusalem seinen sitz gehabt. Dieser orden hat in die zweyhundert Jahr gewehret / da ist Er durch anstifftung des Bapsts Clementis des fünfften / vnnd zuthun anderer Herren in Franckreich gar ausgerottet / vnd auch allhie dieser örter abgeschaffet. Denn in Franckreich vnter der Regierung des Keysers Alberti ist er auff einen tag gar vertilget worden fast / wie mann schreibt / von den PYTHAGORISTIS, das sie etwa in magna Græcia vff eine zeit alle miteinander erschlagen seind / Bapst Clemens der fünffte / vnd König Philippus pulcher in Franckreich hatten sich darüber miteinander vereiniget / vnnd mit wunderbarlichen listen jhre anschläge wieder die Tempelherren gemacht / das sie die sache bis auff den letzten tag / da

das würgen geschehen solte heimlich gehalten. Solches hette mann in Deudtschlandt vnnd in diesem Ertzstiffte auch gern also gesehen ist aber auff die weise nicht erfolgt / sondern Bischoff Burchard hat vier höfe der Tempelherren eingenommen / Der Tempelherren aber ist am leben geschonet worden / demnach sie jhre vnschuldt zuerweisen sich erbotten / welches geschehen sein sol zu Mentz / den ersten tag July / Im jahr tausent / dreyhundert vnd eilffe / Alda hat mann nach geschehener verhör vnd erkündigung allein den namen / vnd die gesetz oder Regel des ordens verendert vnd die Personen vnd einkommen in die andern orden eingetheilet.

Was die vrsachen solches mords / so vber die Tempelherren ergangen / gewesen / wird vngleicher weise berichtet. Etliche meinen / es sey wegen der Religion geschehen / darinnen sie zum Saracenern getretten / vnd viel Heidnisch vnnd Gottesleſterliches dinges / sollen angerichtet haben / Als die Christum verleugnet / die Crucifix angespeiet / das sie Götzen vnd hültzerne vnd steinerne bilder / mit einer menschen haut vmbgeben / vnnd mit menschen opffer zuversühnen gepflogen / welches durchaus vngleublich / vnd ohne zweiffel / aus eitel neidt / vnd den gemeinen mann wieder sie zuverhetzen / vom Bapst vnd jhren wiederjachern erdacht ist. Andere zihen jhre vnzucht / verheterey vnd heimliche verbündens an / in welchem wol etwas mit vntergelauffen sein mag / weil sie sich jhres ansehens / glücks vnd grosser macht vnd Reichthumbs / wie es gemeiniglich pflege zugehen / vber die mas vnd gebühr erhoben / vnnd derselbigen nicht wenig gemissbraucht haben. Es wird aber dafür gehalten / das die fürnembste vrsach jhrer auffrottung vnnd entsetzung gewesen / der trefflichen zuwachs jhrer macht vnnd reichthumbs / derentwegen sich auch die grossen Häupter für jhnen haben besorgen müssen / vnd solche güter dem Bapst vnd andern in die augen gestochen die sie gerne zu sich gerissen hetten. Vnd das solches des Bapsts eigentlich intent vnd meinung gewesen / ist aus dem klar / das er in einem schreiben an den Ertzbischoff zu Magdeburg / wieder die Tempelherrn klerlich diese wort setzet: Erat enim voluntatis nostræ intentio, templariorum bona ad Cameram nostram transferre, &c. Das war vnser eigentlicher intent vnd wille das wir der Tempelherren güter zu vnserer kammer bringen wolten / vnd zwar in Franckreich ist jhm der posse angangen / aber hie in diesen Landen hat es gefehlet.

In diesem jahre stelte König Erich einen Hoff an bey Rostock / vnd das hies im Rosengarten / vnd hielt einen grossen Ritterlichen Thurnier zu ross vnd fusse / in gegen-

wer-

ward vieler Frawen/Jungfrawen vnd Herren/Geistlichs vnnd Weltliche standes/alsso das da waren in dem Thurnier in jhrem stechzeuge/wie man sage/sechs tausent vnd viertzehundert das war der aller gröste Thurnier von stechen vnnd brechen/hofieren/tantzen vnnd singen auffs aller höchste vnd herrlichste/dass es keines menschen zunge aussprechen kan.

Dannenberg.

ANno 1312. brachte Hertzog Otto zu Lüneburg/Hertzog Hansen Sohn/die Herrschafft vnd Grafschafft zu Dannenberg vnd Luthaw/zu dem Lande zu Lüneburg.

Auch ist ein schrecklicher Comet vierzehen tage lang am Himmel gestanden/hat seinen Schwantz nach Westen gestreckt.

Keyser Heinrich von Lützelburg ward dis jahr geweihet.

Es ist auch allenthalben ein gros Sterben an Viehe vnd Leuten/durch gantz Deutschland gewesen/vnnd dafür gehalten/das der dritteil der menschen gestorben/vnd ist hierauff eine geschwinde Tewrung erfolgt/so etliche jahr gewehret hat.

Sachsen.

Johan. Metta.

Erich. Helena.

JOhan / Hertzog Johans zu Sachsen Sohn / nam Mettam / die Hertzogen zu Wenden tochter / die gebahr jhm einen Sohn / der hies Erich / vnnd ein tochter mit namen Helena / die nam den Graffen zu Schomburg.

Rudolph. Sophia.

Rudolph Otto Agnes

HErtzog Rudolph / Hertzog Albrechts zu Sachsen Sohn / nam Sophiam / des Landgraffen von Hessen tochter / die gebahr jhm zweene Söhne / der erste hies Rudolph / der besas das Erbe nach seines Vaters todt. Der ander hies Otto / der nam das Land zu Lüneburg ein / er zeugte auch mit diesem gemahl eine tochter / genant Agnes / die erfreyete den Graffen von Ritze.

Cornelius Gemma. schreibt / diese Historia sey geschehen anno Christi 1322 vnd sey eine Greffin aus Holland gewesen welche alle die für Ehebrechrin gehalten / so zwilling geborn / darüber ihr ein armes Weib / da sie auch gleicher massen beschuldigt / gewünschet / das sie so viel kinder auff einmal als tag im jare seind / haben möchte welchs ihr widerfaren / vnd sind die Kindlein dannen gros gewesen vnnd alle nach empfangener tauffe gestorben.

Anno 1313. Legte ein Greffin aus Holstein / Margaretha geheissen / eines Ritters frawen zu / das sie jhre ehe vbertretten hette / weil sie zwey kinder zugleich gehabt / vnnd sagte / so müglich als es were / das sie so viel leibes früchte auff einmal empfangen könte / als tage im jahre sein / so müglich were es jhr zwey Kinder zugleich zuhaben / ohne zweene Veter. Jhr widerfuhr nach den worten / vnd hatte in dem jahre so viel Kinder / als mancher tag im jahre kömpt. Das ist 300. vnd 64 die waren alle Söhnlein / vnd so klein wie Krabben / wurden auch alle mit vbersprengung des Wassers getaufft. Darumb sol niemand thörlich reden gegen Gott.

Anno 1314. ward Graff Adolph zu Holstein zu Siegeberg auff seinem eignen bette / seinem Gemahl an der seiten erwürget.

Dasselben jahrs verbot Bischoff Burchard den Bawren auffm Lande Pechte / vnnd Zinse den Bürgern zu Magdeburg zugeben / vnd belagerte die Stadt / jhm kamen zuhülffe Marggraff Friederich von Meissen / der ernste genant / der Hertzog von Braunschweig / vnd andere Fürsten mer / er bawete die Kirche zu Harsdorff zu einer Burg / die Bürger fürchteten sich nicht fast / sondern ö Feneten teglich der stadt Thor / entboten auch durch einen Bürger den Fürsten vnd Herrn im Lager zu / jhre bitte were / das sie ja nicht bald abziehen / sondern wo sie jnen etwas gebrechen / vnnd Futter / Kost vnd Tranck nötig were / sie nur darnach in die Stadt senden wolten / es solt jnen gnug verkaufft / vnd vmb ein beyligen Pfenning gleich jren Bürgern gegeben / auch sie sicher aus vnd ein geleitet werden. Solchs geschach / das die Fürsten Fische vnnd Wein in der Stadt kauffen liessen.

Da sie nu wol 4. Wochen dafür gelegen hatten / lies der Marggraff bitten / das man jhn in die Stadt / dieselbige zubesehen / lassen wolte / Das ward jhm vergunt vnd friede gekündigt / Er kam in die Stadt / die Bürger entpfiengen jhn ehrlich mit den seinen / verehrten jhn mit Wein / vnd liessen jhn in der Stadt reiten vnd gehen sampt den seinen / wo er wolte. Da er sich nun wol besehen / zog er wider aus der Stadt gen Harsdorff zum Bischoffe / vnd sprach zu jhm: Herr jhr habt vns gesagt / die Stadt sey halb wüste / vnd das Gras wachse auff den steinwegen / ich aber habe die Stadt besehen / vnd ist eine Thorheit das wir hie lange liegen / denn wir können doch nichts schaffen / last vns nur auffbrechen vnd von hinnen ziehen / das ist vnser bestes / denn wir können die Stadt weder außhungern noch erstürmen. Also brach der Marggraff auff vnd zog hinweg.

Die Graffen zu Mansfeldt aber / vnd die edlen Herrn von Querfurt / deßgleichen der Bischoff zu Zeits / haben jhm in diesem Kriege vnd belagerung / so im Herbst geschehen / als jhrem freunde vnd verwanten / beystandt geleistet / aber es seind jhr viel hernacher / als sie seiner bösen hendel jnnen geworden / auch von jhme abgewichen / darumb der Ertzbischoff endlich auch auffbrechen müste.

Additio. Droben ist gesagt / das Bischoff Burchard die dignis / oder lieferung der Pechte vnnd zinse / den Bürgern verbotten nun woltens aber die Burger nicht missen / die bawren dorffrens jhnen auch nicht zuführen / vnnd geriet derwegen dahin / das da der Tag der dignis oder zalung kam die Bawren den Bürgern zuentbotten / sie weren zwar willig jhre Pechte zuliefern / würden aber durch des Bischoffs verbot / daran verhindert / wolten derwegen das Korn gen Vetterschleben bringen / vnd im Spielhause ausschütten / da sie

da sie es holen möchten. Darauff zogen die Bürger mit 70. wagen aus / der Bischoff hielt bey Otterschleben wol mit drey hundert gewäpneter mannen / die Bürger zogen ins Dorff / vnnd namen das Pächt Korn / vnd führeten es in die Stadt vnnd liessen den Bischoff vnd die seinen zusehen / welche doch nichts dawider thun dorfften.

Diese belagerung kostete den Bürgern vber 2000. Marck / da sandte Marggraff Woldemar Churfürst von Brandenburg / an den Bischoff vnnd die Bürger zu Magdeburg seine Räthe sie miteinander zuversühnen / welches geschehen / vnnd ward auch vnter andern dis geschlossen / das der Bischoff die new erbaweten Schlösser abbrechen / vnd hinfürder / weder er noch seine Nachkommen zu ewigen zeiten / eine Festung vnter zwo meile weges nach der Stadt / bawen solten / welches also verschrieben worden. Da es nun solte vertragen werden / ritt der Marggraff in eigner Person dazu / damit es so viel desto besser gehalten würde. Addicio.

Hertzog Ludwig von Beyern Keyser.

ANno 1314. liess der Bapst dem guten Keyser Heinrich von Lützelburg vergeben / das that ein Mönch / Prediger ordens / der vergab jhm / nach entpfangenem Sacrament in der spüling. Dem Mönche faulten die Finger abe / vnd stanck so faul / das mann jhm das Brot gleich einem Hunde zuwerffen muste.

In seine stedte ward gekohren Pfaltzgraff Ludwig beim Reine / ein Hertzog zu Beyern / der war am Reich 23. jahr / der 103. vom Augusto / etliche halten er sey zum Keyser geweihet / etliche sagen nein / denn der Bapst habe jhn in Bann gethan / vnnd jhm zugemessen / das er ein Ketzer were / dagegen schreiben andere / er habe sich dessen verantwortet / vnnd sey als dann geweihet worden.

Auff

Auff dem wahltage des Keysers/war auch Marggraff Woldemar/ da hat der Bischoff von Magdeburg / alles wieder gebrochen/was er zuuor gelobet. Die Bürger pflogen mit jm güteliche handlung / brachen die 6. Pfenning abe / die zuuor die Brawer jhm von jeglicher Kuffen Bier geben musten/ vnd da gelobte er abermahl / alles was vorhin verglichen war/fest zuhalten/ dafür gaben sie jhm 350. Marck.

Von des heiligen Leichnams Capelle in Magdeburg.

ANno Domini 1315. Brach ein bube des nachts in S. Pauls Kirche zu Magdeburg/vnd stal daselbst die büchse mit den Ostien oder Oblaten/so man zum Sacrament gebraucht/vnd gieng damit des morgens in S. Peters Kirchen / willens dasselbige alda auff den Altar zu legen / ward aber anders sinns / vnd warff das Sacrament (wie es von den Scribenten genennet wird) hinter den Kierchoff daselbst zwischen die steine / in einen Pful/vnd versatze die büchse den Jüden/da sol sichs begeben haben/schreiben sie/das einer mit der kuffen/damit man wasser zum Bierbrewen füret/von der Elbe gefaren kommen/ vnd da er an den ort/da das Sacrament gelegen/gelanget/ sollen die Pferde stehen gebliben sein/vnd nicht fort gewolt haben/in dem sey der Kuffenführer des Sacraments daselbst ligend/ gewar worden/ welchs von einem Müller/der ohngefer dazu gekommen/ mit seinem Schwert auffgehoben/ der dieb aber in des auff dem kleiderhofe für den Jüden gegrieffen/vnd hernach geschleifft worden. Auch sollen die Bürger auff die stete/da das Sacrament gefunden/ eine Capelle gebawet/vnd die des heiligen Leichnams Capell geheissen/vnd zum gedechtnis die geschicht hinein mahlen/vnd des Schwert/ damit das Sacrament auffgehoben worden/dahin haben henckẽ lassen.

Diese Capelle stehet noch heut zu tage/ hinter S. Marien Magdalenen Closter/ vnten an S. Peters Kirchoffe/ vnd kan man beide von Closter vnd vom Kirchhofe in die Capelle gehen. Es ist auch in der Capelle noch jtzund ein Brun/ mit einem risern Eimer/ damit man Wasser schöpffen kan.

Dessel-

Desselbigen jahrs bat Peter Odilien / der Seidenkremer meister / die Thumbherren vmb S. Moritz fahne / dieselbige nach jerlichem gebrauch / vmb die marck vnnd marsch zu führen / weil jhm aber dieselbige / wegen des vnwillens / so zwischen dem Bischoff vnnd der Stadt damals entstanden / versagt ward / liessen die Seidenkremer eine andere fahne / gleich der Moritz fahne / zu bereiten / vnnd führten dieselbige vmbher / Da sie nun auff die Newe Stadt auff den Tye gekommen / sol Peter Odilien Sohn / vom Gaule den hals gestürtzet haben.

In diesem jahre seind zween Cometen gesehen / darnach hat es den gantzen Sommer vber jmmer geregnet / vnd ist vnser wetter gewesen / das auch darauff grosse thewrung / vnd erbermlicher hunger in allen landen erfolget ist / wiewol albereit in dreien jahren kein wolfeile zeit gewesen war / an etlichen örten ist der hunger so gross worden / das die leute gestorbenes Aas auff der strassen auffgehoben / vnd also Hunde vnd Pferde gessen haben. Wie denn auch zu Magdeburg die armen Leute / auswendig vnnd inwendig der Stadt auff den breiten wege das Aas gesotten vnd gebraten / vnnd verkaufft haben. Ja es ist so weit kommen (wie Funcke gedencket) das ein Mensch das ander geschlachtet vnnd gessen / an etlichen örten hat mann (welchs schrecklich zu hören) die diebe von den gerichten / für grossem hunger abgenommen vnnd gessen / wie in einer Polnischen Chroniken gesagt wird. Additio

In dieser Thewrung / haben die vorgehende kriege mit vrsach gegeben / da mann allenthalben die Ecker / entweder verwüstet / oder ja nicht bestellet hat / denn es gewiss / das in Düringen / sonderlich vmb Erfurt viel ecker in 7. jaren nicht gearbeitet noch gebawet worden / daher etliche mit vnkraut gar bewachsen / vnd weil in Stedten auch alles auffgezehret worden / musten viel Leute verschmachten vnnd hungers sterben / die mann hin vnd wieder an den strassen liegend / vnd mit dem todt ringen / gefunden hat / das auch die von Erffurt karren halten müssen / darauff mann solche todten geladen / vnd gen Schmi-

destedt / da sonderliche gruben dazu bereitet gewesen / geführet / vnd daselbst begraben. Die jahrzahl dieses grawsamen Hungers ist im letzten wort dieses Versleins verfasset.

Vt lateat nullum tempus famis, ecce CVCVLLVM.

Mit solchem grawsamen Hunger / hat sich auch ein pestilentzisch Sterben gefunden / welchs sonderlich in diesen mitternechtischen Lendern viel Leute hinweg gerissen / darnach hat solche seuche die Niderlender / Holland / Braband / Seeland / Flandern / Hennegow / Frisolande / Burgundien / dermassen durchreutet / das der dritte theil der menschen / an denselben örten hinweg gestorben / kam darauff noch weiter in Franckreich vnd Welschland / wen die gifft ergriff / der treib es nicht lenger denn einen tag vnd nacht / denn war er dahin.

Otto.

ANno 1317. Wardt gesetzt vnd gekoren der 34. Bischoff zu Hildesheim / geheissen Otto / ein Graffe zu Woldenberge / der regierte 14. Jahr / vnd machte die gülden misse im thume / vnd leit auch im Thume begraben.

Heinricus.

NAch ward in diesem jahre gekohren der 12. Bischoff zu Lübeck mit namen Heinrich Bucholtz / eins Bürgers Sohn daselbst / der that den Kirchen viel gutes vnd regierte 23. Jahr.

Addition. Dis jahrs ist an der Elbe vnd Sala / auch für dem hartz / noch grosse Theurung gewesen / vnd ein Viehesterben mit eingefallen / von welchen todten Aasse / sich mannich arm Mensch erhalten hat / so sonst hetten hungers sterben müssen. Es nam die Pestilentz auch viel Leute hinweg / vnnd sollen nach bericht der Sachsen Chroniken / allein zu Erffurt hundert vnnd sechs vnd dreissig tausent menschen gestorben sein. In Annalibus Erfurdensibus wird gedacht / das in folgendem jahre bey Erffurt zu Schmidestet 5. Gruben gemacht worden darein sieben tausent / achthundert vnd 5. todte Cörper kommen.

Anno 1318. Starb Hertzog Albrecht zu Braunschweig / vnd ward in dem Thumb begraben. Da theilten die drey brüder Hertzog Otto / Magnus vnd Ernst das Land Braunschweig in drey theile / Hertzog Otto genandt der milde / bekam Braunschweig / vnnd die alte marck / die jhm sein gemahl zur morgengabe zugebracht. Hertzog Magnus bekam auch ein ort des Braunschweigischen Landes vnnd wonet zu Zangerhausen im Fürstenthumb Landesberg / welchs nun die Herrn von Meissen haben / welchs er von wegen seines gemahls geerbet hatte. Hertzog Ernsten aber ist das Land Götting vber dem walde gefallen / dazu gehörte die Harsburg / Geverdtshagen etc. vnnd die helffte des Lehns in Braunschweig an den Pfarren dafür behielt er die Lehn in Götting an den Pfarren.

Braunschweig.

Magnus. Agnes.

Otto. Albrecht. Magnus. Ludewig.

HErtzog Magnus / Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn / nam Agnesen / des Marggraffen zu Landsberg tochter / die gebahr jhm vier Söhne / einen geheissen Otto / der blieb todt in Welschlandt / der ander / Albrecht / ward ein Bischoff zu Bremen / der dritte Ludewig / an den kam das Lande Lüneburg wieder / der vierdte Magnus / der ward geheissen der Hertzog mit der Ketten. Von jhm wird viel wunders hernach geschrieben. Dieser alter Hertzog Magnus bekam die Graffschafft Landsberg mit seinem gemahl / dazu gehörte Landsberg / Sangerhausen / Peterßberg / Schaupaw / Leckstilde / Driltz / vnd viel andere Schlösser vnd Burge / vnnd das ward hernach für ein geringen schatz gegeben.

Anno

Anno 1319. Seind der von Braunschweig feinde zu jhnen in die Stadt geritten / vnd haben jhnen die Pferde bey dem Hagenbrunnen weggenommen. Das Jungfrawen Closter Ribbenisse ward gestifftet.

Auch wurden die Beginen verstöret / die lebten in vneinigkeit / dieser Beginen waren zweyerley / eins theils trugen Schepeler als die Prediger / vnd schwartze feylen. Die andern waren gestalt / wie die Barfüsser. Dieser Conuent vnnd Beginen / wurden jhrer Boßheit halben / so mann vnter jhnen fand / alle verstöret.

Braunschweig.

Agnes. Otto. Jutta.

HErtzog Otto der milde / Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn / nam Agnesen / des Marggraffen von Brandenburg tochter / damit bekam er die alte Marck / als Soltwedel vnd Seehausen / die jhm noch mit gewalt abgedrungen ward. Diss sein Gemahl gieng jhm abe ohn Erben / da nam er des Landgraffen tochter zu Düringen wieder / geheissen Jutta / die starb jhm auch ohne Erben / vnnd lies bawen die halbe am Thumb zu Braunschweig ins Süden / er halff auch *fundiren* der Prediger Closter in Braunschweig.

Götting.

Ernst. Barbara.

Otto. Elisabeth.

HErtzog Ernst / Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn / ein Hertzog vbern Wald zu Göttingen / der nam des Hertzogen von Sagen tochter / geheissen Barbara / die gebahr ihm zwey Kinder / einen Sohn Otto / der ward geheissen Otto der böse / vnd eine tochter genant Elisabeth / die nam den Graffen von Henneberg.

Böckelem.

BIschoff Heinrich war der letzte von den Graffen zu Woldenberg / weil nun / wie droben bereit berürt ist / Bischoff Otto / ein Hertzog zu Braunschweig / das Schloss Woldenberg zum Stiffte brachte / so kam die gantze Grafschafft Woldenberg / dazu Botkelem gehorte / Auch kam die Grafschafft Porpenberg zum Stiffte. Auch brachte Bischoff Otto Luter vnd Barenberge zum Stiffte.

Ee Einbeck.

Eimbeck.

Helena. Heinrich. Maria.

Otto. Melchior. Balthysar.

HErtzog Heinrich/Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohn/ein Herr zu Eimbeck vnd Brubenhagen/nam Helenam/Grafen Woldemars zu Brandenburg tochter/die gebahr jm einen Sohn/geheissen Otto/der das Eißfeld verkauffte/ vnnd ward ein König in Neapolis/wie jhr hernach findet. Sein gemahl starb jhm do nam er eine andere/mit namen Maria/des Königs aus Cypern tochter/die gebahr jhm zweene Söhne/einen Balthasar/der ward ein Graff in *Fundo*, vnd einen Melchior/der ward ein Bischoff zu Ochsenbruck.

Anno 1320. Schlug Hertzog Rudolph zu Sachsen/der Churfürst/des Stiffts Magdeburg Leute für Burg/vnnd fieng jhrer wol hundert vnd sechs vnnd viertzig Mann/ darüber ist der Ertzbischoff in schaden kommen/das er auch das haus vnnd gerichte Hederschleben/seinem Vettern Grafen Burchardten zu Mantzfeldt/mit den dazu gehörenden Dörffern verkauffen müssen.

Additio. Bischoff Burchardt zu Magdeburg handelte abermal wider die vorige vertrege/ besprach den Bürgern jhr gut auffem Lande/machte jhr gut zum Saltze/welchs sie doch allewege frey gehabt/zinsbar/alsò das sie von einer marck/wercks sältzes zur stete da es gesotten ward ein lot vnnd wenn mans in ander örter führen wolte/bey anderthalben fehrding/geben musten/vnnd ward jhnen alsò jhr gut zunichte das sie es wenig geniessen konten. Auch bawete er zum grossen Saltze eine Vestung vnnd legte einen zol dahin/auff alles was für dem Hause solte vbergeführet werden/von jeglichem Pferdt ein groschen/ vnnd von jglichem wagen ein fehrding/vnter weilen nam der vogt Pferde/Wagen/vnd gut zuhauff hinweg.

Er bawete auch auff der Stadt schaden eine Vestung auff der Elbe/genant Hohenwarte er bawete auch die Kirchen zu Otterschleben vnnd Wolterstorff. Er lies den Bürgern jhre viehe nemen/vnd wurden die jenigen die es thaten/auffs Schloss zum Saltze eingelassen das sie der nachjagte entkamen.

Einen Bürger/Heidecke von Schechting genant/lies er im geleite fangen/vnnd schatzte jhn vmb 200 Marck.

Die Bürger hatten sein vnd des Capitels verschreibung/das man ohne der Bürger willen nirgends als vor der alten stadt Magdeburg Korn schiffen solte/dafür sie jhm etliche hundert marck gegeben.

Da er nu der dinge gar zu viel machte auch vrlist anzurichten/in die Stadt kam/ ist er von den Bürgern gefangen/vnnd auffem Rathause dreywochen lang/in freyer Custodia gehalten. Da denn Marggraff Woldemar vnnd andere Herren zwischen jhm vnd der Stadt gütlich handelten weil er aber weder von Freunden noch Landsässen niemands zur Bürgeschafft für sich vermögen konte/schlug er ein ander mittel für/vñ liess jm das Sacrament auffs Rathaus bringen/vnnd schwur daselbst freywillig auff des HERRN Leichnam (etliche Chronicken setzen/das er vom Pfarrherrn zu S. Johannis das Sacrament darauff genommen habe) das er die Bürger alles dessen/was sie an jhm gethan/ los vnd ledig liesse er auch alles was zuuor verschrieben vnnd verhandelt/jhnen ohn alle list/vnnd vnuorbrechentlich halten wolte. Das er auch die Vestung Harstorff vnd Otterschleben vnnd noch zwo andere/die er hatte bawen lassen/einreissen/vnnd der Stadt schaden nicht mehr suchen wolte. Darauff ist er widerumb ehrlich vom Rath vnnd Bürgern in seinen hoff geleitet.

Da nun die Bürger am wenigsten darauff dachten liess sich der Bischoff vom Babst Johanne dem 23. des eidts absoluiren/vnd wolte die Stadt in bann thun/da gaben jhm die Bürger abermal tausent marck.

Da er das gelt hinweg hatte/drewete er widerumb mit dem banne/vnnd gab vor/ er hette nicht macht/sie zu absoluiren/sie musten selber darumb zum Babste senden/

da sandte der Rath. 11. Ratherren zum Bapst vmb die absolution / derselbigen Rathsherren ward ein theil auff der wieder reise in Westphalen gefangen / vnd auff ein schloss geführet. Die liessen solchs einen Rath zu Magdeburg wissen / vnd baten sie zu lösen. Solchs verbot der Bischoff / mit vorwendung / das solchs nicht böser meinung geschehen wie mans jhm schuldt gebe / vnnd solchs wolte er damit beweisen / das er verschaffte das der Bischoff von Hildesheim das schloss / darauff die Magdeburgische Rathsherren gefangen waren / erstiegen / vnd die gefangene mit gewalt von dannen nemen liess. Kamen also wol zu hauss / die gefengnis vnnd vnkosten der zehrung kosteten den Rath mehr denn 2000. marck.

Darnach im jahre Christi 1318. Entstundt eine theurung / das ein wispel korn drey marck gale / da verbot der Bischoff im Lande / der Stadt korn zuzuführen / solte nu der Rath die gemeine stillen / vnd schaffen / das sie mit korn versehen wurde so musse er abermahl 200. Marck geben / vnd die Kriegsleute / so der Rath darauff hielt / das sie sich des vnrechten erwehreten / kosteten der Stadt auch jehrlich mehr denn 600. Marck.

Desselben jahrs gewan Bischoff Burchard Mülingen / vnd zerbrach es / darnach bawete es Graff Albrecht von Barbey wieder besser vnd fester denn es vor war / dazu halffen jhm die von Magdeburg wieder den Bischoff.

Es hat der Bischoff auch den gang von seinem hofe in den Thumb zu Magdeburg / erstlich von holtze gebawet / vnd da jhn die Bürger abgebrant / hernach von steinen wieder bawen lassen.

Anno 1321. Ward wieder grosse spaltung zwischen dem Ertzbischoff Burchard vnnd der Stadt / vnd erzeigte er sich nicht allein wieder die Stadt / Sondern auch wieder die andern Landstende gar feindselig vnnd Tyrannisch / daher er auch aller stende vnwillen vnd hass auff sich lud.

Am tage Johannis vnnd Pauli ist eine schreckliche finsternis der Sonnen gewesen.

Anno 1322. Zogen Graffe Hans vnnd Graff Gerdt zu Holstein mit starckem Her vnnd vielen edlen Rittern vnd Graffen auff die Ditmarschen / die satzten sich zur wehre / also das auff beiden seiten todt blieben mehr dann zwey tausent mann / noch behielten die Ditmarschen den platz

Eimbeck.

Ernst. Agnes.

Ernst. Otto. Albrecht. Friederich.

Hertzog Ernst / Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohn / vnnd ein Herr zu Eimbeck vnd Grubenhagen. Der nam Agnesen Grafe Heinrichs zu Eberstein tochter / die gebahr jhm vier Söhne / einen Otten / der starb in der jugendt / vnd einen ernst / der ward ein Probst zu Eimbeck / vnd einen Albrecht vnd einen Friederich / die besassen das Erbe. Vnnd dieser Fürst leit zu Eimbeck begraben.

Anno 1324. ist zwischen den Stedten Magdeburg / Halle vnd Kalbe / ein verbündnis gemacht / das sie zuhauff halten / vnd einander beystehen solten / darauff abermahl ein newer vertrag zwischen dem Bischoff vnnd der Stadt / auff gnugsame *ratification* des hochwirdigen Thumbcapitels erfolgt / die doch der Bischoff ja so wenig / als die vorigen gehalten / vnnd sich nicht allein gegen die Stadt / sondern auch gegen die benachbarten Herren / Landsassen vnnd Ritterschafft / gar feindselig erzeigt / darauff denn erfolgt / das Anno dreyzehen hundert vnnd 25. die Graffen zu Mansfeld vnnd Wernigroda / vnnd Herr Gerdin von Hadmerschleben / Bürger zu Magdeburg geworden / mit denen zu Magdeburg / Halle vnnd Kalbe zusammen geschworen / vnnd sich des öffentlich erkleret / das sie

nicht allein dem Ertzbischoff Burchardo / keine hülffe mehr wieder sie leisten / sondern / wegen seiner Tyranney vnd vnbilligen fürnemens / auch auff keines jhrer Heuser einnemen wolten. Auch vereinigten diese Herrn vnd Bürger sich miteinander wieder den Bischoff / das in welchs Haus / Schloss oder Burg der Ertzbischoff keme / es were wo es were / man jhn alda behalten solte. Die Thumbherren aber wichen aus der Stadt.

Darnach / do der Bischoff in die Stadt kam / ward er am tage der enthauptung Johannis / in seinem Hofe bestricket / vnnd hart bewachet / hernach aber in S. Mattheus nacht auffs Rathaus geführet. Da er entlich im Gemach / darin er seine *Custodiam* gehabt / erschlagen ist.

Mann sagt / das sichs mit diesem todschlag also begeben hab / das der Bischoff Wein / Bier vnnd Kost gnugsam auffetragen lassen / vnnd die Hütter vol gesufft / der meinung / jhnen zuentrinnen / solchs auch / do sie entschlaffen / versucht / vnd den Rigel von der Thür bereit los gehabt / in dem aber die Wechter darüber erwacht / vnnd jhm gewehret / sol er sich mit gewalt loßzureissen vnterfangen / vnnd in solcher mangelung einen schlag bekommen haben / davon er todtgeblieben

Sein todt ist ein gantz jahr heimlich gehalten / da es aber ausgebrochen / hat mann seinen Cörper im gefengnis den 1. December wieder auffgegraben / vnnd heraus gegeben / der ist in S. Gangolffs Capelle gebracht / vnnd hernach den 14. calend. Decemb. im Thum / für dem Chor begraben worden.

Heideke der XXX. Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1327. haben die Thumbherren jhren *Decanum* / Herren Heideken von Erps / der geistlichen rechten Doctorn / eine alte verlebte Person / zum Ertzbischoff erwehlet / dieser hat sich auffgemacht / das *Pallium* vnd die *Confirmation* selber vom Bapst zuholen / ist aber vnter wegen bey Isenach gefangen / darüber er krank geworden / vnd zu Isenach gestorben / vnd daselbst in der barfüsser Closter ehrlich begraben worden.

In des ist der todt Bischoff Burchardo allenthalben lautbar gemacht / vnd dem Bapst vnnd Keyser fürgebracht / darüber die Stadt in Bann vnd in die Acht / mit ertzlichen schaden gerahten ist. Doch hat sich der Keyser / weil er damals wieder den Bapst vnd im Banne war / auff vnterthenigst bitten der von Magdeburg / balde wieder versöhnen lassen / vnnd der Stadt seine Briefe gegeben / das sie hierin nicht vnrecht gethan hette.

Otto

Otto der XXXI. Ertzbischoff zu Magdeburg.

DEmnach die Herren des Capitels / des erwehlten Ertzbischoffs Hedekens todt erfahren / haben sie an seine stadt Graff Heinrichen von Stollberg jhren Thumbprobst wiederumb zum Ertzbischoff erwehlet / als bald nun die wahle geschehen / ist er von den Bürgern zu Magdeburg bittlich ersucht / jhnen behülfflich zusein / damit sie beim Bapst wieder zu gnaden kommen möchten / welchs er jhnen stracks abgeschlagen.

Es lag aber damals eben ein Landgraff von Hessen / mit seinem Gemahl zu *Avinion* in Franckreich / dahin der Bepstische stuel von Rom zu der zeit *transferirt* war / die erhielten bittlich das Ertzbischoffthumb jhrem Sohne Ottoni / der damals ein junger Herr von 24. jahren war / welchen der Bapst auch selber dazu *inaugurirt* / vnnd mit dem *Pallio* versehen / vnd jhm also Graff Heinrich weichen müste.

Do aber Graff Heinrich das vernam / fand er sich in die Stadt Magdeburg / vnnd bat die Bürger freundlich vmb getrewen Beystandt / mit verheischung / das er sie getrewlich schützen / gut vnnd böses mit jhnen leiden / vnd mit jhnen / wohin sie führen / zu Gott oder zum Teuffel / fahren wolte. Es ward jhm aber von den Bürgern wiederumb abgeschlagen. Die Thumbherren wurden auch vneins vnd jrer etliche / die des Capitels Heuser oder Festung innen hatten / verfatzten dieselbigen / vnnd entwandten sie dem Stiffte / vnter welchen auch Wolmerstedt gewesen ist.

Der new bestetigte Bischoff aber / hat sich mit der alten Stadt Magdeburg / gar gnedig vnnd wol vereinigt / ist jhr auch beim Bapst vnd Keyser zu folgender aussühnung sehr förderlich gewesen.

Additio. Da er zu Lande kam/ fand er nichts denn allein sein Mosshaus oder Bischöfflichen hoff unbeschweret/ Biss an diese zeit haben die Bischoffe von Mersburg als unter Bischoffe des Ertzstiffts Magdeburg Ordination und Confirmation beim Ertzbischoff zu Magdeburg/ und die Collation beim Keyser gesucht/ und hat im jahr Christi 1327. Bischoff Heinrich/ein Graff von Stollberg der/ wie vorgesagt/ hie auch zum Bischoff erwehlet war/zum ersten/und hinfürder die andern nach jhme/ das Pallium und die Confirmation von Rom geholet.

Oben ist gesagt/ wie die Stadt Magdeburg wegen des todes Bischoffs Burchardi/vom Bapst in bann erkleret/ solchs ist endlich also vertragen und auffgehoben/das der Bapst dem Propst zu unser lieben frawen/ dem Provincial des Prediger ordens/und dem Provincial des Augustiner ordens/ (welcher wiederumb bruder Jordan von Quedlinburg/damals lesemeistern zu Erffurdt/in seine Stadt subdelegieret) volle macht gegeben/ die Absolution und lösung zuverrichten welches dergestalt geschach das alle die jenigen/ so an des Bischoffs todt schüldig waren/los gezehlet und die Stadt und Bürger wiederumb in jhren vorigen standt und freyheit gesetzt würden.

Dagegen verpflicht sich die Stadt/ sechs Altar im Thumb zu stifften/ und eine Capelle vber dem Keller/ darin der Bischoff erschlagen war/ mit sampt denen dazu gehörenden beneficien und Lehnen zustifften. Diese Capelle ist gestanden hinten am Rathhause an S. Johannis Kirchofe/ dahin hernachmals die newe grosse Rathstube gebawet worden.

In dieser ausstühnung ward auch verglichen/das die Bürger hinfürder dem newen Bischoffe huldigen/ und der Bischoff vor der huldigung/ sich hinwieder gegen sie reuersieren solte/die Stadt bey alle jhren gewonheiten/ Privilegien und Freyheiten/ die sie vorher und von alters gehabt/zu lassen/ auch die Bürger mit jhren Lehnen/ ohne widerrede zubeleihen.

Es ist aber Bapst Johannes der 23. hiemit noch nicht gentzlich contentiret und vergnüget gewesen/ sondern hat es dahin gebracht/ dass die 36. Rathsherren/so damals/ da der todtschlag am Bischoffe geschehen/ im Raht gewesen/ eine zeitlang aus der Stadt haben weichen müssen/ welchs geschehen/Anno 1330. Daraff ist erst die transaction der vorgedachten Commissarien ratificirt und bekreffftiget/und die Stadt solenniter absoluiret worden.

Die entwichene Rahtsherren aber/ seind Anno 1331. wieder eingekommen.

Demnach ist nun Bischoff Otto der erste gewesen/ welcher nach solcher transaction den Bürgern seine Brieffe zugesandt/ das er jhr getrewer Herr sein wolte/ wie dann in die 31. jahr geschehen/ und mann jhn auch ehrlichen entpfangen/ und jhm gehuldiget hat.

Vor dieser zeit hatte mann in der Stadt Magdeburg lange nicht geschossen/ nun mehr aber muste mann wiederumb Schoss geben/ auff das man das jenige/ was zur ablegung dieses todtschlages gelobet war/ auffbringen kondte/ und das man auch zuvor viel gelt mit Bischoff Burchard verspielet hatte.

Sachsen.

Rudolph. Margaretha.

Anno 1328. nam Rudolph Hertzog Albrechten zu Sachsen Sohn/ Hertzog Ottens bruder/ Margaretam/ des Hertzogen zu Wenden tochter.

Sachsen.

Erich. Elisabeth.

Erich. Albrecht.

Erich der erste/ Hertzog Johannis zu Sachsen Sohn/ nam Elisabeth/ des Hertzogen zu Stetin tochter/ die gebahr jhm zweene Söhne/ der erste hies Erich/ der ander Albrecht/ Erich nam des Hertzogen zu Holstein tochter/ Albrecht erfreyete des Grafen von Ziegenheim tochter. Dieser Erich ward todt geschlagen bey Hamburg/ als mann schrieb 1358.

Burchar-

Burchardus.

Anno 1328. ward vom Bapst Johanne gekoren/der 34. Ertzbischoff zu Bremen/ geheissen Burchard Grelle/ vnd regierte 18. jahr.

Albertus.

Desselbigen jahrs ward auch gekohren der 29. Bischoff zu Halberstadt/mit namen Albertus/ Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn/ der weigete die Kirche zu Braunschweig/ das Closter der Prediger. Er regierte dreyssig jahr/vnd ist zu Braunschweig zu S. Blasij im Thumb begraben.

Anno 1330. ist den 2. tag May ein auffruhr in der alten stadt Magdeburg zwischen den Reichsten vnnd der Gemeine entstanden/ aber durch Bischoff Otten/ der damals ebenzur stedte gewesen/ in der güte entscheiden. Vnd damals sollen die 36. Rathsherren/ so zur zeit/da Bischoff Burchard erschlagen worden/im Raht gewesen/ entwichen sein.

In diesem jahre geschach eine grosse Schlacht/von den beyden Königen/dem von Castilien vnnd dem von Scharffenberge/ der von Castilien gewan/ wiewol er auch viel Volcks verlor.

Maria. Sophia. Wilhelm. Hesecke. Agnese.

Agnese. Mechtilda.

Hertzog Wilhelm/ Hertzog Otten zu Lüneburg Sohn/ hatte vier frawen/die eine hies Maria/die war des Königs von Paioriken tochter/die ander Sophia/eine Königin aus Schweden/die dritte Hesecke/des Graffen tochter von Rabenßberg/die vierde Agnese/des Graffen tochter von Anhalt. Von dieser vier frawen eine/ hatte er zwo töchter/ eine genant Agnese/ die nam Hertzog Otten zu Sachsen/ die ander Mechtilda/die nam Hertzog Ludwigen zu Braunschweig/ da das Land zu Braunschweig vnd Lüneburg zusammen kam/darvon hernach viel Kriegs entstundt/ wie folget.

Lüneburg.

Otto. Margaretha.

Otto. Mechtilda.

HErtzog Otto/Hertzog Otten zu Lüneburg Sohn/vnd Hertzog Wilhelms bruder/nam Margareten/des Herrn von Meckelnburg tochter/die gebahr jhm einen Sohn/geheissen Otto/der vertranck in der Elmenaw/da er noch ein jüngling war/darein er mit einem gesperten Wagen fiel/vnd eine tochter/die hies Mechthilda/die nam den Graffen von Wolteggh.

Additio. Anno 1330. War ein Pestilentzisch sterben/an der Elbe vnd Saal.

Anno 1331. Haben grausame sturmwinde/etliche Thume an Kirchen/vnnd schlössern eingeworffen.

Desselbigen jahrs/ist einem Erbarn Rahte zu Magdeburg S. Bartholomeus hoff vnnd Capelle/des heiligen Geistes Kirchen gegen vber in der Rheterstrassen gelegen von Herrn Gardo von Hatmerschleben/gegiffeigt vnd vberlassen worden.

Heinrich. Erich.

ANno 1331. erhub sich zwischen diesen beyden Fürsten ein streit vmb das Bischofflthumb Hildesheim/etliche Prelaten/Thumbherren vnnd Stiffsgenossen/stimpten auff Hertzog Heinrichen zu Braunschweig/der daselbst bereit ein Thumherr war/Die Stadt Hildesheim vnnd etliche Thumbpfaffen/kohren Graffen Erichen zu Schönberg. Die stadt führte Graffen Erichen ein/vnnd er lag in der Stadt/vnd Hertzog Heinrich lag auff des stiffts Heusern/das also hieraus ein grosser schwerer Krieg erwuchs/vnnd die Lender/voraus das Stifft Hildesheim jemmerlich verderbet ward. Die Bürger von Hildesheim zerbrachen die Burg vor Hildesheim/die köstlich gebawet vnnd wol befestiget war. Dafür musten sie dem Bischoffe nach verrichtung des Krieges die Wen-

burg bawen. Dieser Krieg stundt vierzehen jahr/ endlich blieb Hertzog Heinrich Bischoff/ denn Graff Erich starb.

Anno Christi 1332. war ein Finsternis des Monden / vnnd folgends darauff den 12. Februarij zu abend ein Erdbiben.

Anno 1333. Haben der Raht vnd Gemeine zu Magdeburg jhrem Bischoff Ottoni gehuldige / vnnd er hinwiederumb jhnen schutz/bey all jhrer gerechtigkeit zugesagt. Additio.

Anno 1334. Ist das Schloss vnd Stedtlein Wolmerstet / von Hertzog Otten zu Braunschweig vberfallen / eingenommen vnnd besetzt worden / aber Ertzbischoff Otto ist jhm am Sontag Judica mit gewehrter hand begegnet / vnnd hat es alles wiederumb erbert.

In diesem jahre starb Hertzog Otto der Milde / vnnd ward in Thumb zu Braunschweig begraben / da bekam sein bruder Hertzog Magnus der elter das Land zu Braunschweig gentzlich ein.

Anno 1336. Hat Ertzbischoff Otto zu Magdeburg/etliche Beginen / die sich hohes Geistes gerühmet vnd grosse weisheit fürgeben / nach befindung jhrer schwermerey / gefenglich angezogen / vnd da sie wieder ruffen/wiederumb lauffen lassen.

Anno 1337. Ward ein Comet vier monden lang gesehen / vnd als derselbige kaum ein monat gestanden / ist noch einer neben demselbigen / schier ein viertel jahr lang gesehen worden.

Carolus der IIII. Keyser.

IN diesem jahre starb Keyser Ludewig/da ward mit zweyerley zungen gekohren. Ein theil wehlte Graff Güntern von Schwartzburg / der ander theil stimmete auff den König von Behmen. Graff Günter lebte hernach 9. monden/da ward jhm vergeben / da blieb der König zu Behmen Keyser / der hies Wenceslaus / ward aber im Chore genandt Carolus / des namens der vierde / vnd in der zahl 104. vom Augusto / vnd regierte 32. jahr. Er nam die Marck zu Brandenburg ein / vnnd belehnte damit seinen Bruder/Er brachte das Speer/das heilige Creutze/das Taffellaken/darauff Gott das Nachtessen auff aß/vnd Caroli Schwerdt gen Prage / welches nu zu Nürnberg ist.

Behe-

Behemen.

Carolus. Margareta.

Helena. Wenceslaus. Margareta.
Sigmundt. Hans.

KEyser Carl/ König Johannis zu Behmen Sohn/ nam Margareten des Pfaltzgraffen tochter beym Rein / die gebahr jhm drey Söhne einen Wenceslaum / der nach jhm Keyser ward / einen Hans/ der nach jhm Behemischer König ward / vnd einen Sigmund / der ein König in Vngern/ vnd hernach noch Keyser ward/ vnd zwo töchter / eine hies Helena/ die nam den Bastart/ des Königs aus Engellandt Sohn/ die andere Margareta/ nam Marggraff Otten in der alten Marck.

Addicio. Anno 1338. Hat es viel Hewschrecken gehabt / in Francken/ Sachsen/ am Hartz/ vnd auff dem Eisfeldt/ für denen mann/ wenn sie geflohen die Sonne nicht wol hat sehen können Sie haben weggefressen was sie gefunden/ doch dem Weine nicht Sonderlichen schaden gethan. Die Brunnen muste mann hie zu Lande für jhnen zudecken / dann sie nicht heuffig hinein fielen/ vnd mit jhrem geschmeis vergifften.

Der Carmeliten orden.

VNgefehr vmb diese zeit / seind die Carmeliten Mönche von Bischoff Otten in die Sudenburg zu Magdeburg eingesetzt/ vnd weil sie der Stadt mawer vnd festung der altenstadt zu nahe gesessen / haben sie sich reversiren müssen/ das wenn es ein Rath begerte / sie abbrechen vnd reumen wolten.

Anno

Anno 1340. Als der Winter vergangen/ vnnd die Sonne war im zeichen des widers/ eneſtundt abermal ein Comet / in eines Schwerts geſtalt/deme vor 3. Jahren nicht vnehnlich/nur das ſeine ſtel vnd lauff anders waren/denn er fieng an am ende der Wagen/ da zu derſelbigen zeit ſtund Spica Virginis/vnd gieng alle 24. Stunden fort 5. Grad / biſs er kam ins zeichen des Lewen / da verſchwande er.

Edwardus der König in Engellandt / thut eine ſchlacht zu waſſer bey den Clauſen / mit den Frantzoſen/ am 24. Tag Junij / vnd ſieget / alſo / das er faſt alle jhre ſchiffe / entweder gefangen / oder zerbrochen hat.

Hertzog Johannes in Beyern zu Landeshut / ſtirbet am 22. Tag des Chriſtmonats / ſein Land nimpt Keyſer Ludwig ein/als ein erbe.

Iohannes.

Anno 1341. ward gekoren der dreyzehende Biſchoff zu Lübeck/mit namen Johannes Mülen/der war ein *Scholaſticus* daſelbſt in der Kirchen/er regierte 9. jahr/vnd bawete die groſſe Capelle bey der Gerkammer.

Sachſen.

Erich. — Agnes.

Erich. — Eliſabeth.

Erich/Hertzog Erichs zu Sachſen Sohn / Hertzog Albrechts bruder/nam Agneſen/des Hertzogen zu Holſtein tochter / die gebahr jhm einen Sohn/ hies auch Erich / der nam des Hertzogen zu Braunſchweig tochter/vnd eine tochter/ mit namen Eliſabeth/die nam den Graffen von Hoye. Dieſer Fürſt ſtarb als mann ſchrieb 1368. jahr.

Sach-

Sachsen.

Albrecht. Sophia.

Sophia.

ALbrecht Hertzog Erichs zu Sachsen Sohn / Hertzog Erichs bruder / nam Sophiam / des Graffen von Zigenheim tochter / die gebahr jhm eine tochter / geheissen Sophia / die nam Hertzog Albrechten zu Braunschweig.

Additio. Anno 1341. Ist ein grawsamer kalter winter gewesen.

Ertzbischoff Otto hat vmb diese zeit das Haus Angern gebawet / vnnd zum Stiffte gelegt.

Dieses jahr den 7. Septemb. ist Breslaw fast gar ausgebrandt / mann hat aber hernach die Heuser in besser ordnung vnd dazu von Steinen wieder auffgebawet.

Anno 1342. S. Jno ein Jurist aus Britannia wird dieses jahr vom Bapst vnter der heiligen zahl gesetzt / darumb das er der armen advocat gewesen / vnd sonst ein heiliges leben geführet hatte

Am 25. Tag Aprilis / stirbt Bapst Benedictus 12. vmb welchs todt wenig getrawere haben mann hat jhm ein solch Epitaphium gemacht

Hic situs est Nero, laicis mors, vipera Clero,
Devius à vero, cura repleta mero.

An seine stadt ward Bapst am 7. Tag des Meyen Clemens der 6. Regierete 10. Jahr vnd 7. Monat

Anno 1343. Fiel König Casimir in Schlesien / vnnd nam in Glogaischem Fürstenthumb die Frawenstadt ein / doch ward bald fried gemacht vnd behielt der König in Polen gedachte Stadt vnd Lande.

Anno 1345. Hat es etliche tage Kröten vnnd Schlangen geregnet / dadurch viel Menschen vmbkommen seind.

Ein Jüdisch Bubenstück. Am 26. May / welcher war der Sonnabent nach der Himmelfart ward zu München in obern Beyern / vor dem thor gefunden / ein junges Kneblein / mit namen Heinrich / jemmerlich gemartert vnnd ermordet / waren jhm alle adern aussm leibe gezogen / hatte wol 60. Wunden / ward mit grossem gepreng in die stadt getragen vnd begraben.

Otto.

IN diesem jahre ward gekohren der 35. Ertzbischoff zu Bremen / geheissen Otto ein Graff zu Oldenburg / der war daselbst ein Thumbdechant / vnnd regierte 15. jahr.

Heinricus.

INdemselbigen jahre starb Graff Erich von Schawenburg in Hildesheim / da musten sie Hertzog Heinrichen zum Bischoff nemen. Der Bapst hatte jhn im Banne / ließ jhn aber wieder draus / vnnd ward er eintrechtiglich zu Hildesheim eingeführet. Er war der fünff vnnd dreissigste Bischoff zu Hildesheim / vnnd regierte siebenzehen jahr. Da er starb / ward er in Thumb zu Hildesheim begraben / für der grossen Thür vnter dem grossen eren stein / vnter der Orgel. Diß war der Bischoff / der die Stadt vnnd Bürger von Hildesheim dazu zwang / das sie jhm die Marienburg bawen musten.

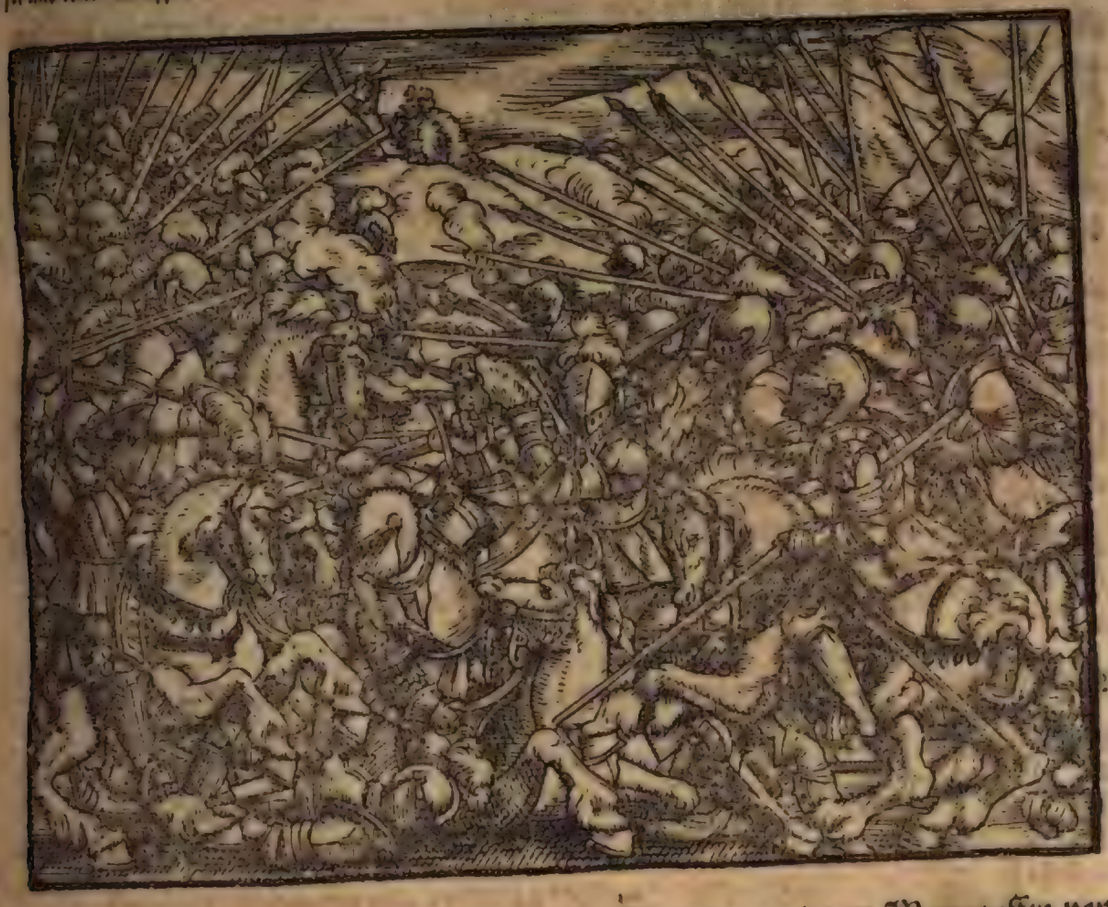
Schladen.

DIeser Bischoff Heinrich / Hertzog zu Braunschweig / der brachte vier Burge zum Stiffte zu Hildesheim mit einer Grafschafft / als Schladen / Wydenlage / Woldenstein / vnnd die Marienburg / die musten die von Hildesheim wi-

der

der bawen/von den Dam vor Hildesheim/ den sie in der vorgeschriebenen fehde zerbrochen hatten/ dazu die Grafschafft zu Schladen/brachte er sampt der Burg zum Stifft.

Anno 1349. haben die von Schwichelde auff der Burg/ zu Walmede/ dem Stifft Hildesheim/ mit rauben vnnd nemen grossen schaden zugefügt/ dis verdros Bischoff Heinrichen sehr vbel/vnnd vermeldet solchs seinem bruder Hertzog Magnussen zu Braunschweig/ dem elttern/vnd Hertzog Albrechten Bischoffen zu Halberstadt. Hertzog Magnus schickt jhm seinen jungen Sohn Hertzog Magnussen den jüngern/ der ein vnuerzagter Kriegesfürste war/zuhülff. Hertzog Albrecht aber/Bischoff zu Halberstadt kam in eigner Person Mit diesen zweyen Fürsten/nemlich mit seinem Herrn bruder/vnnd seinem jungen Herrn Vetter zog Hertzog Heinrich Bischoff zu Hildesheim für die Burg zu Walmede/vnnd drengte sie aus mit Wasser.



Anno 1347. Kriegte Bischoff Otto von Magdeburg mit dem Marggraffen von Meissen/vnd zog für Rideburg des Marggraffen Vestung bey Halle. Die Bürger von Magdeburg zogen mit jhm darnor/aus jeglichem hause ein Mann/zu Ross oder zufusse/alsso daß man dahin wol achtzig wagen vol Volckes sante. Die Bürger von Halle holffen dem Bischoff auch. Der Marggraff rüstete sich wieder/vnd wolten den Bischoff abschlagen/ des Bischoffs Volck ward aus Halle gespeiset/ die Meissner woltens wehren/aber die Bischöfflichen holten die Speisewagen ohne jhren danck. Der Bischoff hatte S. Mauritij fahne schmieden lassen an einen starcken Baum in die Erde gegraben/ dauor ward ein wenig gestritten. Der Marggraff ward S Moritz fahne gewahr/vnd fragte seine Reuter/ was das für ein Panier were? sie antworten/es were S Moritz fahne/vnter derselben hette noch nie ein Ertzbischoff von Magdeburg den streit verloren. Marggraff ward zaghafftig/brach auff vnnd gab die Flucht/der Bischoff gewan die Vestung vnd zerbrach sie/ vnnd sollen in diesem streit 1600 gewapneter Meissner geblieben sein.

In selbigen jahre gewan auch der Bischoff das haus Schrapelaw dem Marggraffen abe/vnd das haus Scheiningen gewan er dem Hertzogen von Braunschweig abe/ vnd verbrante es/dafür ward jhm sieder der zeit Notenschlebe/etliche lesen Atenschlebe.

Bischoff Otto hat die Vestung Wardenburg darumb das sie zum Raubhaus gebraucht ward/ in grund zerstöret vnd 40 Reuber die er darauff gefangen/ erhencken lassen/ hat auch andere Raubheuser mehr/ als Stoltzenhagen vnnd Scapaw etc. verwüstet.

Alnenschlebe vnd Hundesburg/ welche vom Hertzogen von Braunschweig mit gewalt entwendet/ hat er widerumb ans Stifft gebracht.

Anno 1348. Zogen die von Erffurt vnd die von Northausen vnnd Müllhausen vor Willerstede/ gewinnen das/ vnd fingen jhrer zwentzig darauff/ die hiengen sie alle.

Zu Erffurdt ward ein Kalb geborn mit 7. Füssen darauff tödtung der Jüden vnd Pestilentz erfolgt/ wie folgends gemeldet wird.

Gross sterbent.

Vmb diese zeit/ hat eine sehr grawsame Pestilentz durch gantz Europam gewütet/ folgends auch Aliam vnd Aphricam durchstreiffe/ vnnd sendt die Jüden beschüldige/ als hetten sie die brunnen vergifftet/ vnnd jölch Landsterben damit verursacht/ darüber das gemeine Volck als verbittert/ das die Jüden an keinem ort jhres lebens haben sicher sein können.

Dieses sterben hatte sich für 2. jahren in den Morgenlendern angefangen/ vnnd vnzehlich viel Volcks hinweg gerissen/ das man auch die todten auff allen Strassen hat liegen gefunden.

So waren auch viel Hewschrecken gewesen/ welche ein sturmwindt ins Meer geworffen/ vnnd darnach das Wasser sie wieder todt ausgeschlagen hatte. Daher die lufft sehr vergifftet worden/ vnnd hat man eigentlich am Himmel gesehen/ wie sich ein grawsamer vnnd vngewönlicher Nebel vom morgen am Himmel hergezogen/ vnd in Welschland nidergelassen. Diese Pestilentz durchstreiffte alle Land/ vnd schonete weder jung noch alt. Zu Lübeck sind den Sommer 9000 Menschen gestorben/ von der Vesper auff S. Lorentz abend an/ bis wider zur Vesper des folgenden tags seind allein in der stadt Lübeck an der Pestilentz 1500. Menschen verschieden.

In der stadt Florentz sollen Anno 1348. vnd 1349. 60000 Menschen an der Pestilentz gestorben sein/ darunter viel treflicher leute/ vnd die fürnemsten des Raths gewesen/ die Clöster in der stadt seind fast ausgeraumet/ vnnd die Dörffer vnd Vorwerge gar ausgestorben.

Zu Aninion hat es also hausgehalten/ das das Vieh hin vnd wider im felde vmbgelauffen/ weil die Leute so verstorben waren das sich seiner niemandt annemen konte.

Zu Basel gieng es vber viel tapffere Leute/ vnnd kamen da die Jüden auch in verdacht/ als hetten sie die Brunnen vergifftet/ darüber sie in allen örtern gesucht/ vnnd zur Marter gezogen/ vnnd vbel gepeinigt wurden. Do nun etliche bekanten/ fiel man vber die Jüden jung vnnd alt/ weib vnnd kind/ vnnd wolte sie ausrotten. Hertzog Albrecht von Osterreich wolte jhrer 430 im Schloss Kiburg erhalten/ aber die Stadt schrieb jm/ er solte sie verbrennen/ wo nicht/ so wolten sie es thun/ also wurden sie alle verbrant/ wenig ausgenommen/ die sich aus furcht teuffen liessen. Pfaltzgraff Ruprecht am Rein/ vnd etliche andere Fürsten/ namen gros gut von den Jüden sie zubeschirmen/ aber sie luden vieler anderer Herren vngnad damit auff sich.

Zu Strassburg/ Basel vnd Speyer/ wurden jhre Synagogen vnnd andere Wohnungen eingenommen/ vnd zu gemeinem gebew gebraucht/ zu Basel bawete man ein eigen höltzern Haus in eine Awe an den Rein/ darin verbrante man die Jüden Freytags nach Hilarij Anno 1349/ die andern wurden alle vertrieben.

Zu Costnitz zündet ein getaufftet Jude sein eigen Haus an/ vnd verbrante sich mit all seinem gesinde vnd kleinoden vnd schrien im fewer/ sie wolten sterben nicht als Christen/ sondern als fromme Juden/ vnd branten dazumahl zu Costnitz den 2. Aprilis 40 heuser abe.

Desgleichen thet auch ein Jude für der Stadt/ zünte sein haus an/ vnnd verbrante ein gantz Dorff/ darüber erhub sich eine newe verfolgung.

Zu Eslingen giengen die Juden alle semptlich mit den jhren in eine Synagoga/ zünten die an/ vnd verbranten sich selbst drinnen/ solchs geschach an andern örten mehr/ vnd wurden darüber fast alle Juden vertrieben.

Also gieng die verfolgung vber alle Juden in gantz Welschland/ Franckreich vnd Deutschland/ vnd was die Obrigkeit nicht vmbbrachte/ das thaten die vnterthanen.

Noch

Noch hörte das Weltsterben nicht auff/ sondern reutet also in allen Landen/ das/ wie Albertus Crantzius schreibet weder zuuor noch hernach nicht gröſſer sterben gewesen/ viel Stedte/ Flecken vnd Dörffer sturben gar aus. In Italia hatte man an etlichen örtern weder Rath noch Gerichte mehr.

In Erffurt hat es so angehalten/ das/ demnach alle Kirchhöffe vberfüllet waren/ man zu Neuses bey Erffurt eilff gruben hat machen müssen/ darein in die 12000. menschen kommen/ nach auszweisung dieser Vers.

Mille trecentis decies quinis simul annis,
Hic hominum necifex locat aër millia bis sex.

Spangenbergius schreibe/ das er in einem barfüsser Closter ein alt verzeichnis gefunden darinnen gestanden/ das in dreyen jahren allein an der Pestilentz hundert tausent/ vnd vier vnd zwentzig tausent/ vier hundert vnd vier vnd dreissig barfüsser Mönche sollen gestorben sein.

In Magdeburg hat man diese zeit alle tage die todten mit einem Wagen vnd zweyen Karren auszgeführet gen Rottersdorff/ da man zwo grosse gruben gemacht/ darein man die todten geiegt hat.

Eben desselbigen 1350. jahrs war eine Römische fart/ darumb lieff viel Volckes sterbens halben aus diesen Landen gen Rom/ welchs sonst wol were zuhaus geblieben. Man wil sagen/ das zu Magdeburg des jahrs den Augustinern allein zwölff schock frawen vnd mansKleider zu seelgerete geworden sein. Im barfüsser Closter seind nicht mehr denn drey brüder lebendig geblieben.

Anno 1348. Erhub sich ein Müller/ Meincke Müller geheissen/ mit hülff vnd rath etlicher Fürsten/ vnd sprach er were Marggraff Woldemar/ vnd were nicht gestorben/ hierzu kam mancher Herr vnd Fürst/ zu vörderst Hertzog Rudolph zu Sachsen/ der Marggraff Woldemarn gedachte/ vnd Hertzog Heinrich zu Braunschweig ein Herr zu Einbeck/ der sein tochter gehabt hatte. Dieser Müller sagte jhnen so viel/ das es etliche Fürsten gleubten/ wiewol diese beide vorgenante Fürsten dabey gestanden hatten/ da man Marggraff Woldemar/ für 29. jahren im Closter zu Cornev begraben hatte. Darauff der Müller antworte er were heimlich hinweg gegangen/ vnnd hette einen todten mann an sein bett gelegt/ der were für jhn begraben worden/ hieuon giengen allerley reden vnter dem Volcke/ man sante alle Leute zu jhm/ die an das Marggraffen hofe gewesen waren/ denen sagte er so viel warzeichen das jhme das Volck glaubte. Eins theils sagten/ er were beifahrten gangen/ andere meinten er were darumb weg gegangen/ das jhm seine Unterthanen vergeben wollen. Die Leute giengen jhm entgegen mit Creutzen vnd mit Fahnen. Wie er diesen auffgestandenen Woldemar/ sagte sich Marggraff Ludwig/ Keyser Ludwigs Sohn/ den sein Vater mit der Marck belehnte/ da Woldemar starb. Hieuon entstund ein schwerer Krieg/ das die Marck an Burgen/ Stedten vnnd Dörffern schendlich verderbet ward. Das stund neun jahr/ do kam es aus/ das der vermeinte Marggraff/ Meincke Müller hies/ Da ward er verloren/ das niemand wuste wo er blieb. Vnd des Keysers Ludewichs Sohn/ Marggraff Ludewich zog aus dem Lande wider an den Rein/ vnnd ward die Marck gelichen Keyser Caroli bruder aus Behmen.

Anno 1349. Machte Keyser Carl zu Prage in Behmen die Herren von Meckelnburg zu Hertzogen/ mit grosser Herrligkeit/ vnd verenderte jhren Titel/ vorhin hiessen sie die Wendische HErren/ vnd die Herrn von Meckelnburg/ das wandelte Keyser Carolus/ vnd gab diesen zweyen/ als Hertzog Albrechten vnnd Hertzog Hansen gebrüdern/ das Schwerdt/ die Witwen vnnd Waisen zubeschirmen/ die schrieben sich do Hertzogen zu Meckelnburg. Vnnd Keyser Carl der vierde/ machte aus seinem Bruder König Johannes zu Behmen einen Marggraffen zu Brandenburg/ von dem kam ein Marggraff/ geheissen Jost/ der starb/ da ward die Marck abermal los bey Keyser Sigmundi zeiten/ wie hernach stehet.

Von der Geißler secte.

Additio.

ANno Christi 1350. Nam die *secta sponte flagellantium* / der Geißler Secte/hin vnd wider sehr vberhandt. Es erhuben sich gemeine Leute / vnd nehe-ten Creutzen auff jhre kleider vnd hütte/ hinden vnd forn/ wurffen sich zusammen an Parteyen/ namen eine besondere busse auff sich/ vnd gaben vor/ es were jhnen von Hummel gebotten wegen des grossen sterbens.

Die ersten die in der Stadt Magdeburg gesehen wurden/ die waren von Pirn / Kamen des freitags in Ostern vnd lagen zu Berge auffem hofe vnd sandten jhre hempelere zum Rath in die Stadt vñ baten vmb erlenbnis/ in der Stadt busse zugehen/ die Rathmanne besichtigen jhre brieffe/ vnd hörten jhre weise/ liessen sich derwegen bedunckẽ/ es ginge die Geistligkeit an/ befrageten sich derhalben beim Capitel/ ob diese Leute einzulassen/ vnnd ob jhr vorhaben auch dem Christlichen glauben / vnd der geistligkeit nachtheilig sein möchte. Da es nun vom Capitel dafür geachtet ward das es ohn gefahr / vnnd sie wol zuzulassen weren/ kamen sie auff erleubnis der Thumbhern vnnd des Raths in die Stadt/ jhr geberde war also.

Sie gingen mit fahnen in einer Processiõn / jhrer zween vnnd zween beyeinander/ gaben für sie müsten keine Weiber anrüren. Es waren vnter jhnen etliche Priester vnd gelerte Menner edle vnnd vnedle/ Weiber vnd Kinder/ wie Münsterus in seiner Cosmographey schreibet redeten aber mit den Weibern für den Leuten nicht. Sie namen keinen in jhr Gesellschafft auff er verhies denn jhre weise zu halten vnd were so reich/ das er teglich acht pfenning ausgeben möchte damit sie nicht betteln dörfften. Sie mussten geloben das sie gebeichtet/ reue vber jhre Sünde/ vnd jederman verzeihen hetten / vnnd von jhren Hausfrawen geurlaubt weren. Sie sungen ein lied/ das fieng also an:

MAn tretet her die Büssen wollen/
Fliehen wir denn die heisse Helle/
Lucifer ist ein böss geselle/
Wenn er dann behafet/
Mit heissem Pech er jhn labet.
Darumb fliehen wir mit jhm zusein/
Vnd vermeiden der Hellen Pein.
Wer diese Busse nun wil pflegen/
Der sol gelten vnd wider geben.
So wird seine Sünde gebüst/
Vnd sein letztes ende gut/ etc.

Dieser Gesang war sehr lang/ wenn sie kamen in Kirchen/ auff Kirchhöfe/ oder andere raume pletze/ so zogen sie jhre Kleider aus bis auffs Niderkleidt / vnnd hiengen ein Tuch vor sich/ das gieng von den Lenden biss auff die Füsse/ vnd war vmbher zu etliche haben auch Hembden gehabt/ wie ein niderkleidt/ das von den Lenden bis auff die Füsse gegangen ist. Also das sie vnten bedacket waren vnd oben blos/ In jhren henden hatten sie knötige Geisseln/ darin creutzweise scharffe nodeln gedruckt waren / damit geisseleten sie sich bis auffs Blut/ wiewols auch etliche so gnedig gemacht/ das sie es kaum gefühlet. Also giengen sie dreymal vmb den Kirchhoff oder Platz/ vnd fielen an jeglichem vmbgang drey stunden creutzweise auff die erde/ wenn sie fallen solten/ so sang jhr meister:

Nun hebt auff alle ewre hende/
Das Gott das grosse Sterben wende.
Nun hebt auff ewre arme/
Das sich Gott vber euch erbarme.
Christ ward Gelabt mit Gallen/
Des sollen wir an ein Creutze fallen.

Crantzius

(Crantzius schreibt in Metropoli/das wenn man in jhrem gesang den gecreutzigten Christum genant sie alle als balde auff stehender stete/wie dieselbige auch gewesen hart/weich/hoch/nidrich/rein oder könig/ niedergefallen seind).

Nach verrichtung desselbigen gesangs/stunden sie aber mit gesange auff/vnnd schlugen sich als vor/wenn man nun auff hören wolte/so rieff jhr meister: Jhr Sünder für das Creutze/so fielen etliche vber zwer für der Procession nider/etliche auff den rücken/etliche auff die beuche/etliche auff die seiten/vnd das waren Todtschleger/ehebrecher vnd reuber/vber die gieng die Procession her/vnnd schlugen sie mit geisseln/so gieng denn jhr höhester meister hernach/vnd schlug jglichem einen schlag vnd sprach/Bruder stehe auff/dz dir Gott alle deine Sünde vergebe. Denn bekleideten sie sich wider/vñ giengen auff den Marckt/da kamen die Leute/vnd baten sie vmb Gottes willen zugaste einen zwen/drey oder vier/weniger oder mehr/nach dem jeder vermochte/wenn sie vor das hauss kamen/dahin sie geladen waren/fielen sie auff jre knie/vnnd sprachen jhr gebet/so thaten sie auch vber Tische/vor vnd nach essens.

Diese erste Partey ward alle zugast geladen/denn einer wolte sie für dem andern haben/darnach ward jhrer so viel/das zuletzt jhrer niemand begerte/da begunten sie zu predigen/vnnd lange brieffe zuschreiben/vnd gaben vor/Gott hette sie vom Himmel gesand/darin stunde/wie sehr zornig er were/vnnd wolle die welt vergehen lassen/vnd wie Maria dafür gebeten hette/vnnd deßgleichen viel/vnd begunten zeichen zuverkündigen/vnd wie etliche Pfaffen waren gepeinigt/darumb das man sie nicht wolte gehen lassen in etlichen stetten.

Die Prediger Mönche fertigten einen an sie abe/das sie anzeigen solten/wer jhnen zu predigen befohlen hette/weil sie dessen keinen befehl hetten/den Peinigeen sie zurode. Sie füllen 44. Artickel wider die Römische Kirche geprediget haben/Auch war grosse gleissnerey bey jhnen/sie baten niemand vmb etwas/sondern was man jhnen willig vnd selbst darboth/das namen sie. Wenn sie von jemande zum essen geladen wurden/so kamen sie nicht/namen auch kein almosen/ohne erleubnis jhrer meister geisselten sich des tags zwier/vnnd des nachts einst hatten Todtenmahle an jhren leibern/von den geisseln. Damit namen sie die Leute anfenglich hefftig ein/das man jhnen auch mehr gleubte/denn den Priestern/wo sie kamen da leutet man die Glocken vnnd empfing sie ehrlich/Sie vermassen sich zuletzt böse Geister auszutreiben/vnnd sageen sie hetten todten aufferwecket/vnnd Gott hette jhre speise gemehret auff dem felde da sie wenig hetten zuessen gehabt/welchs alles erlogen ding gewesen.

Zu letzt wird das gemeine Volck vnwillig auff die Pfaffen so geboth der Bischoff auch/das man sie nicht mehr einlassen solte. Denn es waren jhrer wol acht rotten zu Magdeburg die vberschlug man auff 6000. Personen/welche jhre busse auff dem Marsche vnnd dem newen Marckte gingen/Auch geboth jhnen der Bischoff in seinem gantze Lande zuwehren. Darumb sämlete sich das gemeine Volck vnnd brachte die geisselbruder/die von Braunschweig vnnd Hildesheim waren/bis gen Helmstedt. Etliche schnitten die Creutzen abe vnd liessen heimlich davon/denn die von Braunschweig waren damals es Bischoffs Feinde. Der Bischoff beschickte die Bürger bey Jnschleben/da er mit den Thumbherren war/vnnd straffte sie darumb/das sie das Volck zugelassen hatten/sie aber zeigten an/das es mit des Thumbrechants vnnd der andern Thumbherren/so bey jm sassen/rath vnnd willen geschehen/da war er zufrieden.

Man schreibt das etliche stete mit list/vnter der gestalt der Geisler eingenommen sein/also/das gewapnete leute/als Geisler gegangen/vnd Creutze von aussen auff jhren Kleidern getragen haben. Solchs soll in der Marcke geschehen sein/vnnd wo diesen Landfahrer nicht wehre gewehret worden/hette grösser schade daraus entstehen können. Aber da man letzlich sich nicht mehr vber sie verwundert/die glocken nicht mehr zu jhrer ankunfft leutet/vnnd sie nicht als vor/ehrlich empfing/zergingen sie/als menschen gedicht pflecht zuzerrinnen.

Von vorerzelten geschichten seind folgende Verßlein.

Pestis regnauit, plebis quoqe millia strauit,
Insolitus populus flagellat se seminudus.
Contremuit tellus, populusq; crematur hebræus.

Inclytus atq; pius princeps obijt Fridericus.
Fit terræ Dominus Fridericus filius eius.

Das ist zu Deutsch.

Die Pestilentz regierte gschwindt/
Nam hin viel tausent Menschenkindt.
Die Geiszler sach man nacket gehn/
Sich selber schlagen mocht man sehn.
Die Erde gantz erbebt zuhandt/
Der Jüden wurden viel verbrant.
Der from Fürst Friederich auch starb.
Sein Sohn nach jhm das Landt erwarb.

Anno 1340. Ist eine walfart nach Bißmarck gewesen/ da man ein Creutze gehabt/ vnnd vorgegeben / das alda viel zeichen geschehen / derwegen/ man also heuffich zugelaufen vnd geopffert/ das sich auch die Leute vber dem Opffer vntereinander erschlagen haben/ Darüber die wahlfart gefallen ist. Fast dergleichen hat sich das jahr auch in Laußnitz erhoben/ da [illegible] vnser lieben Frawen bilde/ dazu lieff das Volck also törich gewesen / denn sie sagten/ das bilde redte mit den Leuten. Der thorheit ward so viel/ das die Herren vnd Fürsten geboren in jhren Landen/ nicht mehr zugestatten/ also jrre zugehen/ zumoraus Hertzog Rudolph der zerstörte das.

Von diesen dreyen Aufflauffen kahmen viel fahnen vmbher in der Kirchen auff den Dörffern/ das war das beste/ das daraus kam. Das Volck ward darüber sehr jrre/ denn es war eine grosse Pestilentze in allen Landen/ das man in etlichen Stedten die todten muste aus der Stadt auff andere Kirchhöfe führen.

Bartram.

IN diesem jahre ward der 14. Bischoff zu Lübeck gekoren/ geheissen Bartram Crenwin/ Er kauffte die drey Dörffer / als Ratko/ Hornstorff/ vnd Robenstorff mit der See/ er regierte 27 jahr.

Addicio. Anno 1350 Erhub sich ein Krieg zwischen den Bürgern von Magdeburg vnnd dem Landadel/ der den Bürgern viel zuwider that / dazu der Bischoff anfenglich stille sasse. Die Magdeburger aber sollen sich mit den Stedten / Braunschweig / Goslar/ Quedlinbug / Halberstadt / Helmstede / Aschersleben vnnd Halle verbunden haben Da hette der Adel sich mit der Stadt gerne in güte verglichen / vnnd abtrag für jhren

schaden

schaden gethan/ dazu auch die elteſten vnnd weiſeſten der Stadt rieten / aber der gemeine Mann wolte nicht. Darumb geriet es zu einer dreyjerigen fehde/ darauff ſehr viel gegangen/ das man auch den Kriegskoſten auff die 15000. Marck ohn allen andern erlittenen ſchaden gerechnet hat.

Sontags für Mauritij trieben die Feinde das Viehe für der Stadt hinweg denen folgten die Bürger bis an die Ohre vber Wolmerſtedt / da kam es zum treffen/ die Bürger wurden geſchlagen / vnd jhrer viel gefangen.

In der ſtadt hatte man vorher in 15. jahren nicht geſchoſſet / aber des Krieges halben legte man einen newen Schoſs an/ von der Marck 4. pfennig/ vnnd wurden die gefangene für 1300. Marck gelöſet. Die Bürger belagereten Wandſchleben vnnd Erpſchleben/ vnd verbranten Altenhauſen.

Der Landadel zog zu ſich den Hertzogen von Lawenburg/ dem zogen die Bürger entgegen/ vnd lieferten jhm eine Schlacht / in S. Lorentzen nacht/ bey Vrſchlebe/ vnnd behielten das feldt. Letzlich brauchte der Adel die von Braunſchweig zu vnterhendlern/ vnnd ward alſo vertragen/ das der Adel den Bürgern alles das/ was er jhnen vor dem Kriege genommen/ widergeben/ vnd für der Leute Seele/ ſo bey der Ohre erſchlagen/ eine Cappelle bawen vnd bewidmen ſolte. Am andern orte finde ich / das die Bürger von denen vom Adel 30 Marck/ vnd 4 Hufen Landes / die auch bey 30. Marcken werd geweſen/ zu beſchatzung der todten genommen haben.

Anno 1351 iſt der Sternmönche orden zu Pariſs geſtifftet / von Johanne dem Könige in Franckreich.

Die Züricher gaben ſich dis jahr auch in der Schweitzer bindnis

Ein Comet entſtehet gegen Mitternacht im Chriſtmonat / nach welchem hefftige Winde/ vnd groſſe hitze erfolgt / man hat auch geſehen einen Balcken am fördern theil brennen/ durch den Himmel fahren.

Anno 1353. Sahe man eine grosse Fewerflamme am Himmel sich erheben / zwischen Mittag vnd Abende vnd sich weit ausbreiten / vnd darnach mit grossen prasseln durch den Himmel fahren.

Als dis jahr die Monaten / Mertz / April / vnd der Meye / bis auff die helffte Sommerwarm gewesen / vnnd das Getreyde schon Ehren bekommen hatte / felt plötzlich eine scharffe kelte vnd schnee fast zweyer ellenbogen hoch / mit ein / gehet aber am sechsten tage wider abe / nicht allein ohn schaden des Getreydes / sondern auch mit grossen frommen desselbigen in Polen.

Carolus quartus der Keyser erweitterte Breßlaw vmb das theil vber Ohlaw / vnnd bawete die Kirche zu S. Dorotheen.

Anno 1354. Dis jahr hat man abermal gesehen ein brennend fewer am Himmel faren / von Mitternacht gegen mittag

Anno 1355. hat Keyser Carolus quartus der stadt Magdeburg Priuilegia aufs newe confirmiret vnd bestetigt.

Der Frühling vnnd angehende Sommer / ist dis jahr so vnstet gewesen / sonderlich im April vnnd May / das man zu keiner rechtschaffenen bestellung des Ackerbawes hat kommen können. In Meissen sind die Wasser vber alle mas gros gewesen.

Sachsen. Lüneburg.

Ludewig. Mechtilda.

DEsselbigen jahrs vermehlet sich Hertzog Ludewig / Hertzog Magnus zu Braunschweig Sohn / mit frewlein Mechtilden / Hertzog Wilhelms von Lüneburg Tochter. Vnd weil jhm das frewlein im 4. Grad verwandt / hat der Bapst darin dispensieren müssen. Vnd damit kam das Land Braunschweig vnnd Lüneburg wider zuhauff / welches jhre Großveter / Hertzog Albrecht vnnd Hertzog Hans getei-let hatten / denn von Hertzog Hansen / war dieser Hertzog Wilhelm der letzte / vnnd hatte keine erben / ohn allein zwo tochter / wie zuuor berüret ist. Die eine nam Hertzog Otten zu

Sachsen

Sachsen/die ander nam dieser Hertzog Ludewig zu Braunschweig/von dem gab er dz Land zu Lüneburg mit/ vnd trug dasselbige Hertzog Magnus dem eltern vnd seinen erben auff/ aber dieser Hertzog Ludewig regierte nur 3. Jahr/ da nam sein bruder Hertzog Magnus der Jünger das Land ein wie hernach stehet

Von der güldenen Bulle.

Anno 1376. hat Keyser Carl der vierde die gülden Bulla gestellet/darinnen alles fein verordnet/ wie es mit der wahl eines Römischen Keysers sol gehalten werden/ vnnd sonst viel gutes dinges/ zuerhaltung gemeines friedens im Reich nothwendig mit einverleibt vnd begrieffen ist. Vom gleit der Churfürsten auff die wahltage/ wie vnd von weme das geschehen solle. 2. Von des Römischen Königs wahl. 3. Von dreyer geistlichen Churfürsten Selsion. 4 Von den Churfürsten in gemein. 5. Von des Pfaltzgraffen vnd des Hertzogen zu Sachsen Rechen. 6. Von der vergleichung der Churfürsten gegen andere gemeine Fürsten. 7. Von der Churfürsten Succession vnnd nachkommen 8. Von des Königs zu Behmen freyheiten/ vnd seines Reichs Einwohnern. 9 Von Gold/ Silber vnd Ertz 10. Von der Müntze. 11. Von der Churfürsten freyheit. 12. Von jhrer Versamlung. 13, Von hinderziehung der Priuilegien/ so dieser ordnung hinderlich sein möchten. 14. Von denen/ welchen als vnwirdigen billich jhre inhabenden Lehngüter mögen aberkant werden. 15 Von verdechtigen vngebürlichen Confœderationen oder verbündnussen. 16. Von Pfalbürgern die etwa vnter einem Herrn sitzen vnd jres etwan vnbilligen fürhabens halben in die andern Stedten da sie auff den fall der noth zuflucht haben mögten Bürger werden 17. Von absagung. 18. Form des verkündbrieffs an die Churfürsten 19. Form der Churfürsten volmacht/ vnd gewaltbrieffes wen sie selbst zu der wahl eines Römischen Keysers persönlich nicht kommen können sondern jhre Botschafften dazu abfertigen vnnd schicken müssen. 20. Von vereinigung der Churfürsten vnd jhren anhangenden gerechtigkeiten. 21. Von ordnung der Procelsion zwischen den Ertzbischoffen. 22. Von ordnung der Procelsion der weltlichen Churfürsten/ vnnd was ein jeder für ein Reichskleinot tragen solle. 23 Von der Ertzbischoffe Segen/ in gegenwertigkeit des Keysers. Item Von straffe der Auffrührer. 24. Von der Churfürsten ämptern/ auff hochzeitlichen Höfen der Keyser oder Römischen Könige. 25. Von Recht vnd Gerechtigkeit der Ampt vnd Amptleute/ wann die Fürsten jhre Lehn von einem Römischen Keyser oder Könige empfahen/ etc. Solche ordnung ist ohne zweiffel mit grossem fleis vnd erwegung dazumal bedacht vnd also dem gemeinen Reich zum besten verfasset publicirt vnd angenommen worden. Additio.

Anno 1357. ist wider ein pestilentzisch Sterben gewesen vnd seind die Juden abermal beschuldigt/ das es von jhrer Gifft herkeme/ darumb man sie vertrieben/ vnnd jhrer viel vertilget hat.

Ludowicus.

IN diesem jahre ward gekoren der dreissigste Bischoff zu Halberstadt gehassen Ludowicus/ ein geborner Landgraff zu Thüringen vnd Marggraff zu Meissen. Der regierte 8. jahr/ da verlies er das Bißthumb/ vnd ward ein Bischoff zu Mentz/ wie folget.

Hertzog Magnus mit der Ketten.

Magnus. Catharina.

Otto Friedrich. Bernhardt. Heinrich. Helena. Agnes. Anna. Catharina. Sophia.

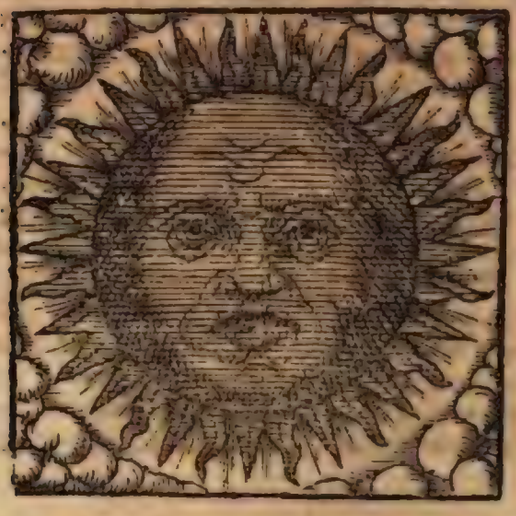
Anno 1358. Ist Hochgedachter Hertzog Ludewig gestorben/ vnd zu Wyahausen begraben. Hernach nam die Widwe den Graffen von Schawenburg/ von diesen beiden kamen Erben/ welche mit Hertzog Magno vnd seinen Sönen viel

Krieges

Kriegs hatten vmb das Land Lüneburg / so lang biß sie es mit dem Schwerdt gewunnen. Das war der Krieg vor Winsen / Denn dieser Hertzog Wilhelm / gab das Land Hertzog Magno dem jüngern / der regierte im anfang sehr löblich vnnd wol / das in jederman liebte / aber vnlangst darnach / erhub er sich seiner gewalt / fieng vnnötige Kriege an / vnd machte es also / das jhm viel leute vngünstig worden / wegen seines freuels vnd mutwillens / vnnd sich Hertzog Wilhelm darüber todt mühete / Darumb drowete jhm sein Herr Vater / Hertzog Magnus der elter / vnd lies sich vernemen / das er den vngehorsamen Sohn / so er von seinem freuel vnd mutwillen nicht ablieſſe / vberziehen / vnd da er seiner mechtig würde / an den neheſtē Baum hencken wolte / füret jhm auch zu dem behuff ein bindseil nach / aber der Son lachet des / vñ lies sich solches alles nicht anfechten / sondern henget ein silbern ketten an den hals / vnd sprach / was hör ich doch / wil mich mein Vater hencken / so ist jhe wol billig / das er mich mit einer silbern ketten henge / denn ich bin jo ein Hertzog. Daher hat Hertzog Magnus der jünger den namen bekommen / das er der Hertzog mit der silbern ketten ist genennet worden.

Additio

Sein ehelich gemahl war fraw Catharina geborne Marggrefin zu Brandenburg / Churfursten Woldemarj des andern zu Brandenburg tochter. Die gebar jhm 4. Söhne / nemlich Hertzog Otten Bischoff zu Verden / Hertzog Friedrichen erwehlten Römischen König bey Frißler erstochen / Hertzogen Bernharden zu Braunschweig vnd Hertzog Heinrichen zu Lüneburg vnd fünff Töchter / die erste Helena ist Graff Otten zu der Hoye / Die ander Agnes Graff Erichen zu der Hoye / Die dritte Anna / dem Graffen von Altenburg / Die vierde Sophia / Hertzog Heinrichen zu Meckelburg / vnd die fünffte Catharina / Hertzog Erichen zu Sachsen vnd Lowenburg ehrlich beygelegt worden.



Im anfang des Meyen war ein finsternis der Sonnen desselbigen jahrs war auch ein finsternis des Monden.

Darauff folgt ein hefftig sterben vnnd erdbeben / welchs viel Stete vnd Schlösser am Rein / auch die Stadt Basel hefftig beschedigt hatte.

Casimirus der König in Polen / bestellet einen Teutschen Scheppenstul zu Crakaw im Schloß / welche nach dem Sachsenrecht sprechen solten / damit man nicht mehr aus Polen gen Magdeburg appelliren dorffte.

Anno 1358. Wurden die Bürger von Magdeburg geladen von des Keysers Hoffrichter / deßgleichen vor nie geschehen war Solchs kam her von wegen des Hawses Newen Gaterschleben / vmb welchs sie von der Ebtissen Gerenrode besprochen wurden / mit vorwendung / das ein theil des Hauses von jhr zur lehn gienge / vnd hatte doch inwendig 40 jahren das nie in gewehr gehabt. Dieser sache hat sich Hertzog Rudolph Churfürst von Sachsen / wider die Stadt hefftig angenommen / vmnd den Bürgern viel Mühe gemacht.

Folgends jahrs vmb Pfingsten hat der Graff von Retz oder Groitz sie auch fürm Keyser angefasset / das Burggraffthumb / welchs sie doch vmb jhr Gelt erkauffe / wider von jhnen gefordere. Der Bischoff hat sich in die sach geschlagen / dieselbige etlichmahl gütlich verglichen / ist aber entlich darüber gestorben.

Anno

Anno 1359. als Keyser Carl zu Mentz war/ ein Gesprech zuhalten mit den Ertzbischoffen zu Mentz/ Cölln vnnd Tryer/ vnnd sahe Herr Cuno von Falckenstein/ einen Thumbherren von Mentz/ mit einem sehr köstlichen Paret/ von Silber/ Gold vñ Seiden/ herrlich ausgeputzet für jhm stehen/ nam es der Keyser/ vnd satzte es auff sein heubt vnd sprach: Stünde dis Parerh nicht feiner auff eines Keysers denn auff eines geistlichen Herren heubt/ vnd befahl darauff ernstlich Herr Gerlachen dem Ertzbischoff zu Mentz/ er solte die geistligkeit reformieren/ vnd solche Pracht vñ vppigkeit in Kleidern abschaffen.

Gottfridus.

IN diesem jahre ward gekohren der 30. Ertzbischoff zu Bremen/ geheissen Gottfridus/ geborn von Arnßburg oder Arberg/ ein edler freyherr/ er war ein Bischoff gewesen zu Osenbruck/ vnd regierte zehen jahr.

Sachsen.

Otto. Agnes.

Albrecht.

HErtzog Otto/ Hertzog Rudolphs des Churfürsten zu Sachsen Sohn/ nam Agnesen Hertzog Wilhelms zu Lüneburg tochter/ die gebahr jhm einen Sohn mit namen Albrecht/ der mit dem Lande Lüneburg belehnet war/ der blieb todt von einem Schoss für Rückeling/ wie hernach folgt.

Sachsen.

Rudolph. Anna.

Wenceßlaus. Sophia. Wilhelm.

HErtzog Rudolph/ Hertzog Rudolphs zu Sachsen Sohn/ ein Churfürst des Römischen Reichs/ nam Annam/ des Hertzogen zu Meissen tochter/ die gebahr jhm drey Kinder/ einen Sohn/ geheissen Wenceßlaus/ der ward nach jhm Churfürst vnd Hertzog zu Lüneburg. Wilhelm/ der starb ohne Erben. Vnnd eine tochter/ mit namen Sophia/ die nam Hertzog Albrechten zu Braunschweig/ vnd Herr zu Eimbeck. Dieser Hertzog Rudolph war der vierde Churfürst vnd Hertzog zu Sachsen.

Anno

Anno 1360. entstund ein grosse Auffruhr zu Nürnberg / zwischen dem Rath / der auff Keyser Caroli seiten war / vnd der gemeine / die wider jhn war / vnd waren dieser Auffrur heuptsächer etliche aus der Schmiedezunfft / die Geißbert genent. Aber gedachter Keyser hat die Auffrur gestillet / die Zunfften abgethan / vnd die Fleischer / darumb das sie des Keysers Partey gewesen / mit einem sondern frewdenspiel auff Faßnacht jerlich zuhalten begnadet.

Graff Eberhardt von Wirtenberg / vnd Landuogt in Schwaben / handelt vbel gegen die Reichsstette / wird derwegen vom Keyser vberzogen / vnnd als er friede begeret / zu gnaden angenommen / der Landuogtey entsetzt.

Dieses jahr wird König in Schweden erwehlet vnnd gekrönet / Hertzog Albrecht aus Meckelburg / Hertzog Albrechts Sohn.

In Polen regierte die Pestilentz 6. gantzer Monat durch vnnd durch / nimbt den halben theil der Menschen hinweg / gehet aber mehr vber die edlen vnnd reichen / denn dz gemeine Volck vñ Armen / zu Cracaw allein sein gestorben bey zwentzig tausent Menschē.

Theodoricus der XXXII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Additio.

Anno 1361. ist Ertzbischoff Otto zu Magdeburg / am abend Philippi vnnd Jacobi / zu Wolmerstede gestorben vnd gen Magdeburg geführet / vnnd in Thumb daselbst begraben worden da denn sein bildnis noch stehet am Pfeiler beim Chore in stein gehawen.

Für seinem todt in der Fasten sahe man fewrige zeichen am Himmel / als ob die Wolcken brenneten.

In seiner Kranckheit befahl er des Stiffts heuser jhrer zwölffen / das waren vier Thumbherren / vom Stifftadel / vnd vier Bürger. Diese lies er jhm trewe geloben zu des Gotteshause handt / das sie die Vestung niemand solten antworten / es würde denn ein Bischoff eintrechtig zugelassen / vnd damit ward im Lande grosser Krieg verhütet.

Da er gestorben war / liessen die Bürger von Magdeburg / allen so zu seinem Begrebnis kommen wolten / friede kündigen (denn sie waren im Bann) vnnd da man jhn brachte / ritten sie jhm entgegen / vnd hulffen jhn ehrlich bestetigen.

Nach seinem todt / hat ein theil des Capitels zu Magdeburg / Marggraff Ludwichen von Meissen / Bischoffen zu Halberstadt / zu jhrem Ertzbischoff erwehlet.

Mit dieser wahl ist der Keyser *Carolus Quartus* nicht wol friedlich gewesen / hat derwegen an die stadt Magdeburg gnedigst geschrieben / das sie wol auffsehen / vnd dem Lande trewlich fürstehen hülffen / bis er mit raht des Bapsts einen Bischoff schaffete / denn die Thumbherren / als damals verbannete / nicht werden konten / hat darauff beim Bapst erhalten

halten/das er *Theodoricum*/ Bischoffen zu Mynden/zu einem Ertzbischoff zu Magdeburg gegeben hat.

Dieser hat sich gegen die Stadt reuersiret sie bey all jhrer Freyheit vnd gerechtigkeit zulassen/ist auch am dritten tage vor S. Elisabethen/herrlich zu Magdeburg eingeführet worden.

Er ist seiner geburt von Stendel/eines Gewandschneiders Sohn gewesen/seine eltern haben jhn in ein Closter der grawen Mönchen zu Lenin gegeben, ist aber auss dem Closter kommen/vnd Bischoff Ludwigs zu Brandenburg vogt geworden/aus rath desselbigen ist er ins Bapsts hoff kommen/vnd ein Bischoff zu Sarepta geworden/den titel hat er jhm vom Bapst geben lassen auff das er hie zu Lande ein Weihebischoff sein möchte/etliche schreiben/er sey auch Bischoff zu Schlesewig/vnnd Præpositus VVitzgradensis Ecclesiæ geworden/hernach ist der Bischoff von Brandenburg gestorben/welches Bischoffthumb dieser Theodoricus gerne gehabt hette mochte jhm aber nicht widerfahren. Da sol er das Bisthumb zu Minden erworben haben/vnd da man jhn da auch nicht hat zulassen wollen/zum Keyser Carolo quarto gezogen sein/dem er wegen seiner Weisheit vnd geschicklichkeit/sehr beheglich vnd lieb gewesen/also das er jhm auch sein gantzes Land befohlen dem er also fürgestanden das er guten friede in Behmen gemachet/vnnd dem Könige gros gut zuhauff gebracht/darüber er auch vieler Leute vngunst vnd hass in 12. jahren auff sich geladen.

In Behmen ist er Koggelweit genant darumb das er eine weite kappe getragen hat. Endlich nach absterben Bischoffs Orten zu Magdeburg/hat der Keyser beim Bapst Innocentio Sexto erworben/das er zum Ertzbischoff zu Magdeburg gemacht worden/hat auch sein Pallium vnd seine Regalien ohn alle vnkosten der Kirchen zu Magdeburg erlangt/auch viel bahr Gelt mit sich ins Stifft gebracht also das er alsbald mit seinem eignen Gelde Schlösser/Vestungen vnd Dörffer eingelöset/auff 2000. Marck.

Er entschied auch zuhand den widerwillen/der zwischen Dechant Arnd vnnd den Thumbherren/wol in die eilff jahr gestanden hatte.

Darnach belehnete Bischoff Dieterich gutwillig/vnd ohn alle Gabe/die Bürger von Magdeburg mit all jhren Lehngütern/das geschach auff dem Moshause.

Da er nun mit den Bürgern sich gar gütlich vereinigt hatte/befahl er den Thumbherrn vnnd Dienstmannen die Kirche/vnnd das Lande den Bürgern zu Magdeburg/vnnd bath/das sie seinen Heuptleuten getrewlich hülffen zusehen/Denn er wider zum Keyser ziehen wolte. Bald hernach entstunde ein vnwille zwischen dem Ertzbischoffe vnnd der Stadt Magdeburg wegen eines Thurms/den sie hinter dem Mollenhofe bawten/welches jhnen der Bischoff zuwehren gedachte/weil aber die Bürger noch mit Lebendigen leuten darthun konten das ein höltzerner Bergfriede daselbst gestanden/welche es auch von jhren Eltern gehört das alda ehemals eine höltzerne Brücke vber die Elbe gegen Krakaw wertz gewesen/welche die Elbe eingerissen/wolten sie nun auch einen steinern Bergfriede/nicht dem Bischoffe zutrotz (wie mans jhm vorgebracht) sondern jhnen allen zum schutz/alda bawen.

Darauff der Bischoff letzlich nach viel gehabtem strauß/vnnd gepflogener handelung gesagt/Er wolte selber rathen/das man die Stadt befestigte/sie solten jhren thorm bawen wie sie wolten/hetten sie zehen thörme bey seinem hofe stehen/die schadeten jhm nichts/wo fern er vnd sie einig weren/wie hinwider viertzig thürme nichts helffen möchten/wo fern sie vneins würden.

Anno 1361. Richtet Keyser Carl der vierde/die hohe Schule zu Prage in Behmen auff/welche der Bapst Innocentius Sextus bestetigt hat.

In diesem jahre hat auch König Casimirus in Polen angefangen zu Crakaw im Cazimir/bey der Kirchen zu S. Lorentz vnnd Stademawer/das Collegium/sampt den Auditorijs vnd wohnungen für die Studenten zur newen hohen schul anzurichten.

Auch ist dis jahr Breslaw abermahl ausgebrant/am 25 tage des Monats Julij/vnd sind die Jüden von dannen vertrieben.

Am 15. Tage des Herbstmonates / stirbt zu Zorngelting bey München / Marggraff Ludwig der elter / Churfürst zu Brandenburg vnd Hertzog in obern Beyern / Keyser Ludwig des 5. Sohn / verlesset einen einigen Sohn Hertzog Reichardt mit namen / der stirbt vber 2. jahr hernach auch ohne erben.

Nach jhm wird Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburg Hertzog Otto / gedachtes Marggraff Ludwigs bruder.

Dieses jahr ist eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen / also / das mann auch bey tage die sternen am Himmel gesehen hat.

Dieses jahr hat man auch angefangen / aus der gefangnen / Christen Kinder Jennitschrey zumachen bey den Türcken.

Iohannes

ANno 1362. Ward vom Bapst gesatzt der 36. Bischoff zu Hildesheim / ein Mönch Prediger ordens / mit namen Johannes Schadebandt. Sie begunten jn zupflücken / des war er vngewont / denn er stets guten friede gehabt / vnd verdros jn / das er nun im Harnisch reiten solte / regierte derwegen nur 2. Jahr / da gab er das Bisthumb auff vnd zog nach Rom / vnd lies sie mit Rauben vnd Kriege zufrieden.

Additio.

Dieses 1362. Jahrs hat den 11 Martij vnnd etliche tage hernach / sich ein Comet erhoben bey dem Venisstern / den schwantz aber gewendet in den Fischen gegen auffgang / nach der stelle Mercurij.

Darauff in Polen eine grosse teurung erfolgt / den 12 Septembris ist Bapst Innocentius Sextus gestorben / vnd an seine Stadt Vrbanus V. Erwehlet.

Dieses jahrs entstundt eine zwispalt / zwischen dem Ertzbischoff / Rath vnd Schöppen zu Magdeburg / wegen der wahl der newen Schöppen. Weil aber die Schöppen jhre Possession vnnd gewehr angezogen / war zuerhaltung weitleuffigkeit / dieselbige jhnen gelassen.

In der Grafschafft Manßfeldt ist es auch sehr gefehrlich gestanden / aus diesen vrsachen. Es war Graff Albrecht von Manßfeldt / Graff Burchardts Sohn zum bischoff zu Halberstadt vom grossen theil des Capitels / wider Bischoff Albertum / Hertzogen zu Braunschweig / nach bischoff Gißlers todt erwehlet worden / darüber sich grosse spaltung / lermen / Kriege vnd verherung der Lande zugetragen / denn der Hertzog von Braunschweig sich nicht wolte abtreiben lassen. So vermeinten die Graffen von Manßfeldt / es wolte jhnen auch vbel nachgeredet werden / da sie solten jhren Bruder so schimpfflich verstossen lassen / darüber nam ein jede part ein / was sie bekommen kunte / vnnd jagte denn das ander theil jhm wider dauon / vnd ward durch den Braunschweiger die Grafschafft vbel verderbt, vnnd die helffte verbrandt / vnd viel vnraths mehr gestifftet.

Als aber nun Bischoff Albrecht / geborner Hertzog zu Braunschweig Anno 1358. gestorben / vnd Landgraff Ludwig von Düringen an seine statt erwehlet worden / handleten etzliche leute in der sachen / das zwischen demselben newen Bischoffe / vnd dem alten erwehlten Bischoff Albrecht von Manßfeldt / ein vertrag auffgerichtet ward / das der Graff etliche hauser / vnd andere güter / dem Stifft Halberstadt zugehörig / so er für dieser zeit einbekommen / die zeit seines lebens behalten / vnd sich der bischofflichen Regierung / als lang Bischoff Ludwig lebete / verzihen solte

Dieser

Dieser vertrag ward im andern jahr hernach/ Anno 1360. wider verneuret/ aber da widerumb 2. jahr verlauffen waren/ wolte Bischoff Ludwig dieselben Schlösser vnd Güter/ vmb etlicher newen jrrung willen/ so mit eingefallen/ kurtzumb von den Graffen/ widerumb jhm eingeeumet haben/ da dieses nu nicht als bald geschach/ vnd Bischoff Albrechts Bruder/ Graff Gebhard zu Manßfeldt/ sich am aller meisten darinnen sperrete/ hat Bischoff Ludwig auff wege getrachtet/ wie er seine widerpart gentzlich vnterdrucken möchte. Hat derwegen seinen Bruder Landgraffen Friederichen zu Düringen/ Marggraffen zu Meissen bewogen/ die Grafschafft zu Manßfeldt zuvberziehen/ vnd dahin zudringen/ das sie aller Güter/ dem Stifft Halberstadt zustendig/ gentzlich abstehen müsten. Darauff sich Landgraff Friderich mit einem Kriegsvolck gerüstet/ vnd in die Grafschafft Manßfeldt gezogen/ die stadt Eißleben/ vnd das Schlos daselbst hart belagert/ vnd allen fleiss angewendet/ dasselbe zuerobern/ vnd damit er den Graffen vnnd den Bürgern ein schrecken einjagte/ hat er die Dörffer/ so in der nehe waren/ alle verbrand vnd verheeret. Doch hat sein Bruder Bischoff Ludwich von Halberstadt/ so mit im Lager gewesen/ trewlich für die vmbligenden Clöster vnd Kirchen gesorget/ das dieselben nit etwa schaden nemen/ fürsorge gehabt/ der aber die Amptspersonen/ so seinem widerpart mehr dann jhm geneigt/ nicht verschonet.

Dieweil der Marggraff für Eißleben lag/ hette er bißweilen sein Nachtlager zu Sittichenbach im Closter gehabt/ vnd da auch durch die Herrn von Querfurt/ vnnd andere gute Leute die sache vnternommen/ vnnd auff friedsame wege abgehandelt worden/ also das die Graffen von des Stiffts Gütern abtretten/ vnd der Marggraff ohn weiter anfordern/ abziehen solte/ welchs er auch/ wiewol mit etwz vnwillen/ dieweil jm etliche Stürme am Schloss mißlungen/ thun müssen/ ist er abermal mit seinem Kriegsvolck gen Sittichenbach ins Closter verruckt/ vnd darinnen die Nacht verharret/ vnd den Apt/ sampt dem gantzen Conuent/ dazu gedrungen/ oder beredt/ das sie jhn für einen Schutzherrn annemen/ vnnd der Graffen zu Manßfeldt/ die nun also gedemütigt weren/ das sie nicht viel wunders mehr machen würden/ gentzlich müssig stehen solten/ dazu die Mönche/ so zuuor mit Graff Gebhardt in einem streit gestanden/ leichtlich zubereden gewesen.

Dieweil aber gedachter Marggraff/ Graff Gebharden zuverdries für den augen/ liten Eißleben ausgebrant hatte/ vnnd der Apt zu Sittichenbach/ mit dem er ohne das im Scorpion gestanden/ sich aus seinem schutz gesetzt/ vnd vielleicht/ wie es in solchen fellen zugehet/ die sachen auch verhasseter/ denn sie an jhr selber gewesen/ fürgebracht worden/ ist der Graff im zorn/ beneben seinem Sohne/ Graff Güntern/ vnd den Bürgern von Eißleben/ auch dem Kriegsvolck/ so er noch bey sich gehabt/ auffgewischt/ vnd stracks nach Sittichenbach gezogen/ das Closter vnuersehens vberfallen/ eingenommen/ geplündert/ vnd den Apt *Hermannum* gefenglich angenommen/ vbel gehandelt vnd geschlagen/ vnd denn folgent in solchem grim/ den guten *Patrem* /der sonst zimlich verwund vnd blutrüstig gewesen/ nemen/ vnd an einen balcken auffhencken/ vnd ein Kolfeuer auff beyden seiten vmb jhn machen/ vnd also reuchern lassen. Darnach wider herab genommen/ da er wol halb todt gewesen/ vnd jhn mit harten worten gestrafft/ vnd mit den andern gefangenen Mönchen zum Closter hinaus geweiset/ vnnd ist darnach das Closter angezündet/ vnd in grund verbrand worden.

Anno 1363. Lösete der Ertzbischoff Theodoricus zu Magdeburg/ mit raht vnd hülffe der Bürger zu Magdeburg/ Stasfurdt wider ein.

Das Schloss Kalbe an der Saale/ hat er von grund auffbawen/ Graben vnd Mawren herumb führen/ vnd verfertigen lassen.

Die stadt Jüterbock/ Komern/ Friedeburg/ mit zugehoriger Grafschafft/ Schlos vnd Stadt/ Lawburg/ Jericho mit dem gantzen Land/ welchs mehrer theils verpfendet gewesen/ hat er widerumb zum Stifft gebracht. Desgleichen Alstedt (etliche setzen Alschleue) Lorstedt setzen andere/ Crosick/ Langenbote/ Saltenmundt/ Hotenschleb/ Crozewick Item die Dörffer alten Wedding/ Dalwerschleb/ Meißendorff/ Schrapelaw mit seiner Grafschafft/ welche für 51. jahren widerkufflich verkaufft gewesen/ hat er alles wider eingelöset.

Sonst hat er auch hin vnd wieder Zölle/ Vogteyen vnd anders/ was versetzet gewesen/ herwider bracht. Wie er denn den Zoll in Brüxtorff/ so jehrlich auff 200. Marck geschetzt worden/ Item den Zoll zu Trote für anderhalb hundert Marck/ widerumb eingelöset hat.

Das Schloss Gibichenstein/welchs zu seiner zeit verfallen gewesen/hat er widerumb erbawet/auch mit grossen vnkosten ein stadtliche Brücke beim Gibichenstein vber die Saal machen lassen/welche hernach in abgang kommen.

Das Schlos Sandaw hat er zum ersten von grund auffgebawet.

Er hat auch den hohen Altar im Thumb zu Magdeburg/wie er jetzt stehet/aus einem braunen Marmel/oder Jaspis/wie etliche wollen/15. schuch lang/vnnd 7. schuch breit/auffgerichtet.

Er hat jhm ein silbernes vbergültes Creutze an einem mit silber vberzogenem Stabe fürtragen lassen/wo er gegangen/wie den Bischoffen in Franckreich gebreuchlich ist/Welche Herrligkeit auch vom Bäpstlichen stule diesem Ertzstifft aus besonderer gnade/bald im anfang jhrer stifftung ist mitgetheilet worden.

Er hat auch auff die Geistlichen/wo sie wegen jres berufs oder ampts vnrichtig befunden/ein scharffes auffsehen gehabt.

Im andern jahre seines Bißthumbs/hat er einen *Synodum* gehalten/dem er selber *praesidirt*/ist aber nichts sonderlichs darin gehandelt/sondern das man Messen vnd anderer dinge zur abwendung der Pestilentz vnd friede zubitten angeordnet/dazu er auch sein *indulgentz* vnd Ablas insonderheit gegeben hat.

Von Einweihung des Thumbs zu Magdeburg.

ANno 1363. Im Herbst verschrieb Bischoff Dieterich ein grossen Hoff von geistlichen vnd Weltlichen den Thumb zu Magdeburg einzuweihen/vnnd lud Fürsten/Herren/Graffen/vnd edele gen Magdeburg/vnd bat die Bürger daselbst/die Herren ehrlich zuentpfahen/vnd zubeherbergen. Das geschach/die Fürsten vnd Herren/wurden ehrlich entpfangen vnd eingelassen/der Marggraff von Meissen kam mit stattlicher Ritterschafft/der hielt den hoff gegen Hertzog Rudolphen von Sachsen/der auch mit grosser Ritterschafft da war/vnd erschienen zu Magdeburg auff den tag:

7. Ertzbischoffe.
6. Epte.
Der Bischoff von Hildesheim/vnd dieses Ertzstiffes vnterbischoffe.
Der Bischoff von Brandenburg.
Der Bischoff von Merßburg.
Der Bischoff von Hauelberg.
Der Bischoff von Naumburg.
Der Bischoff von Halberstadt.
Der Bischoff von Ebron der weihe bischoff.
Der Bischoff von Tabern/Bepstlicher *Vicarius*
Der Apt von Berge vnd andere Epte mehr/also das dreyzehen Bischoffe vnnd Ebte mit Inseln zusammen waren.

Von weltlichen Herrn seind da gewesen.

Drey Hertzogen von Sachsen.
Drey Marggraffen von Meissen.
Drey Hertzogen von Braunschweig.
Vier Fürsten von Anhaldt.
Hierüber waren geladen vnd gegenwertig viel Graffen/Herrn/Ritter/Edelleute/vnd vnter denen drey Graffen von Schwartzburg.
Zwene Graffen von Regenstein.
Drey Graffen von Honstein.
Zwene mit stadtlichem Beystandt des Stiffts Adel vnd der Landsassen.
Vier Edelleute von Hadmersleue.
Drey von Querfurt.
Fünffe von Schrapelaw.
Item aller stedte im Ertzstiffte Botschafften.

Fürstliche

Fürstliche Frawenzimmer.

Als die Hertzogin von Sachsen mit jhren Frewichen.

Die Hertzogen von Braunschweig.

Die Fürstin von Anhalt/ vnnd andere Fürstinnen vnd Frewchen mehr mit jhrem beystandt.

Item/ Die Altestadt/ Newstadt vnd Sudenburg Magdeburg.

Vnd ist der Thumb mit grosser *Solennitet*, *Pompa* vnd Herrligkeit/ Anno 1363. Sontags vor Simonis vnd Judae/ eingeweihet:

Nach geschehener weihe/ lud der Ertzbischoff alle die/ so hierzu verschrieben vnd erschienen waren/ vnd vnter denen auch den Rath/ Scheppen vnd fürnembsten von der gemeine der Stadt Magdeburg/ zu seiner Fürstlichen Taffel/ vnd ward grosser Pracht gehalten.

Der Fürst von Anhaldt sass nach erfordenung seines Ampts/ als des Ertzstiffts Truckses von Dapifer/ auff einem schönen vnd wolgeputzten Gaul/ brachte dem Ertzbischoff die ersten Essen/ deßgleichen der Hertzog von Braunschweig/ als des Ertzstiffts Schencke/ reichte dem Ertzbischoff seine Credentze/ vnd gieng alles sehr herrlich zu.

Der Rath zu Magdeburg verehrte dem Ertzbischoff hundert Marck zu einweihung des Thumbs. Er hat auch dem Ertzbischoffe von Magdeburg/ den Bischoffen von Hildesheim/ Brandenburg/ Hauelberg vnd Merßburg. Item dem Marggraffen von Meissen/ dem Hertzogen von Sachsen vnd seinem Gemahl. Wenceßlao Hertzogen zu Sachsen/ den von Sangerhausen/ Hertzog Albrecht/ vnnd einem andern Hertzogen von Braunschweig/ dem Fürsten von Anhalde vnd seinem Gemahl vnd jungen Herren. Graff Woldemaren/ den Graffen von Mansfeldt/ Bichligen/ Schwartzburg/ Barbey/ Regenstein/ Hohenstein/ Schonberg vnd Stollberg/ dem Herrn von Egeln/ von der Sassenburg vnnd Hasebom/ Herr Johan von Hadmerschleben vnnd seinem Gemahl. Den Herren von Gleichen/ Kolditz/ Salsa/ Schencken vnd Sido/ Hennan Werdern etc. vnd dem Rath von Halle vnd anderen mehr/ köstliche Weine verehren lassen.

Des andern tags hernach/ hat der Ertzbischoff auch die Kirche S. Johannis Baptistae zu Berge für Magdeburg eingeweihet.

Auch haben die Fürsten/ Herren vnd Ritterschafft vier tage lang/ mit ritterlicher kurtzweil/ als thurnieren/ stechen/ vnd anderen ritterlichen spielen/ zugebracht/ vnd ist sehr viel vnkosten darauff gegangen.

Die Bürger hielten alle mit dreyhundert gewapneten/ bey Leuchten vnnd Lichtern Schildwach/ vnd verhüteten/ das kein vnfuge vnter den Gesten vnd Bürgern entstünde.

Auch war vorher gekündiget vnd auffgesatzt/ das alle Geste jhre Wehren in den Herbergen lassen musten/ nur allein den Fürsten ward vergunt/ dieselbigen mit sich zutragen.

Nach endung des Hofes/ schieden die Fürsten vnd Herren gütlich abe/ vnnd dancketen den Bürgern für alle erzeigte verehrung vnd außrichtung.

Die *Annales Magdeburgenses* berichten/ das vorher nie ein solcher stattlicher Hoff/ als dieser/ zu Magdeburg sey gehalten worden/ das auch der trefflichen Vnkosten sich vorher kein Herr in anderthalb hundert jahren habe der Einweihung des Thumbs vnterwinden dörffen/ denn im Bapstumb auff solche Einweihung mechtig grosse Vnkosten gegangen sein/ weil die Einweihung der Kirchen in gegenwart anderer gewaltigen Herren/ vnd etwa vom Bapst selber/ oder etlichen Bischoffen/ jedoch mit des Bapsts vorwissen vnd *consens*, hat geschehen müssen. Darauff denn leicht abzunehmen/ was für geprenge vnd vnkosten darauff gewandt worden.

Anno 1362. ist zu Halberstadt eine Kirche eingeweihet/ da Keyser Otto der dritte/ mit etlichen Fürsten vnd Graffen/ vnd 12. Bischoffen/ nach der zahl der 12. Aposteln/ gegenwertig gewesen.

Vnd weil zuuor etlichemahl/ vnd alhie insonderheit/ der Einweihung der Kirchen gedacht wird/ mus ich beyleufftig vom Papistischem gebrauch vnd Proceß/ so mit solcher Einweihung gehalten/ etwas berichten.

Was man für einen Process vnd gebrauch im Bapstumb/in Einweihung der Kirchen gehalten.

WEnn man im Bapsthumb hatte eine Kirche weihen wollen/so hat der Bischoff erstlich gefragt/ob auch die Kirche mit einkommen gnugsam versehen/ denn wo das gemangelt/haben die Bischoffe keine Kirche einweihen wollen.

Wenn nu befunden/das gnugsam dazu gestifftet gewesen/hat man die *dedicationem* oder *Consecrationem* /das ist die Einweihung fürgenommen/vnd ist der Bischoff mit der Clerisey vnnd dem gantzen Volck/für die Kirchthür/welche noch verschlossen gewesen/kommen/da ist der Bischoff für der Thür auff seine knie gefallen/vnnd hat etliche Abergleubische gebetlein gereitiret.

Darauff ist die Clerisey dreymal vmb den Tempel oder Kirche gegangen/vnd hat drey *Responsoria* gesungen/vnnd der Bischoff die Mawren auswendig mit einem büschel Jsopen in Weihewasser getauchet/dreymal an dreyen örten/als vnten an *fundament*/in der mitten/vnd am obern theil besprenget. Darnach ist er wider für die verschlossene Kirchthür gegangen/hat mit seinem Bischoffstab an die Kirchthür geklopfft vnd gesagt/*Tollite portas principes vestras, & elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ.* Da hat ein *Diconius*/der in der Kirchen hinter der verschlossenen Thür gestanden/gefragt: *Quis est iste Rex gloriæ?* Darauff der Bischoff geantwortet: *Dominus fortis & potens in prælio.* Diese wort worden dreymahl widerholet/darauff ward die Thür auffgemacht. Alsdenn trat der Bischoff in die Kirche/vnnd sprach: *Pax huic Domui. & omnibus habitantibus in ea*, nam aber noch nicht das gantze Volck mit hinein/sondern zween oder drey Diener/vnter des sang man auff dem Kirchhofe die Litaney/da man die todten Heiligen anrieff/der Bischoff aber lag vor dem Altar vnnd betet. Darnach schrieb er etwas an die Wende/vnd besprengte die Wende mit Weihewasser/Saltz/Asche vnd Wein/dunckete mit dem Daumen ins Weihewasser/machte damit viel Creutzen auff den Altar/an die Wende/vnd in alle winckel/vnnd sprach: *Sanctificetur hoc templum in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti, Amen.*

Petrus Paulus Vergenius, weilandt ein Bischoff zu *Capodistria* schreibt/das da er eine Kirche im Bapstumb eingeweihet/habe er drinnen viel Asche vber zwerg gesprenget/mit der spitze seines Bischoffstabs dz Lateinische vnd Griechisch *A. B. C.* creutzweise (denn man ein Creutze vber zwer oder schrein/vber die gantze Kirche/von einem winckel in den andern gezogen) geschrieben/zwelff Creutzen an die Wende gezeichnet/(welche man auch mit Oel hat salben müssen/wie *Durandus in rationali diuinorum* schreibt) vnnd bey jedem Creutze eine Kertze auffgesteckt/auch mit einan Weihwedel von Sauenbaum/in dz Wasser/so mit Saltz vnd Asche vermengt gewesen/gestossen/vnnd die mawren auswendig vnd inwendig nunmal damit besprenget habe.

Wenn nun das geschehen/so kam das Volck für die Kirchthüre/vnd that der Bischoff eine Predigte/vnnd vermanete das Volck/der Kirchen jehrlich jhren zehenden trewlich zugeben/mildiglich zuopffern/vnd wie sie jehrlich Kirchmes oder Kirchweihe halten solten/vnd was mehr zu versorgung vnd vnterhaltung des Bauchs dienstlich/der reinen Lehre vnd rechten gebrauchs der Sacrament ward gar vergessen.

Darauff lieff denn ein jederman in die Kirche/da fing man an mit hoher stim/abgöttische Gesenge zusingen.

Wenn das geschehen/gab der Bischoff der Kirchen einen namen/welchem Heiligen sie solte eingeweihet sein. Darauff wurden allenthalben Lampen drinnen angezündet/vnnd Messe gehalten.

Das sind also die fürnembsten *Ceremonien* der Kirchen im Bapstumb/Die Altar hat mann auch mit besondern *Ceremonien Consecriret.*

Wenn

Wenn ein newer Altar solte gebawet werden/ so beschwur vnd segnete der Bischoff den Kalck vnd Sandt/ vnd sprengete Weihewasser daran/ vnd damit ward er auffgebawet.

Wenn man einen Altar weihete/ gieng es damit also zu/ das der Bischoff anhub zu beten/ *Domine in adiutorium meum intende*, beschmierete jhn/ machte auff alle vier ecken ein Creutze mit Weihewasser/ vnd mit zweierley Oel/ deren jedes dazu bereit war/ daneben gieng er siebenmahl rings herumb/ vnd besprengte jhn alle mahl mit einem buschel Isoppen in Weihewasser getuncket/ machte darauff ein fewer von Flachs vnd wercke/ zündete vnd brente fünff Kertzen an fünff orten an/ vnd weil zuuor ein bereit löchlein in das mauerwerck/ oder auff alle vier ecken gemacht war/ stieß er ein büschlein voller todten beins/ das sie heiligthumb nennen/ darein/ darzu legte er drey oder fünff körner Weihrauchs/ etliche geschriebene zedel/ vnnd Sigillen/ verstrich das darnach mit angemachtem Kalck/ der darzu von eines Bischoffs handt/ vnd gesaltzenem Weihewasser angerüret vnd gemachet war.

So segnete man auch gemeinlich gleich mit drey Altartücher (denn mehr oder weniger musten der nicht sein/ so geweihet werden soten) Damit man den Altar bedeckte/ deßgleichen andere rüstung/ als das Corporal/ sein decken/ die *Patena*/ dazu musten auch die zweyerley vorgemelte öl gebraucht werden. Die newen Creutzen vnd Bilder/ so man auff die Altar stellen wolte/ wurden zuuor auch geweihet/ vnd aus dem *Pontifical* buch diese wort darüber gelesen. Herr laß dir gefallen/ das diß Creutz gesegnet werde/ damit es ein erlösung unserer Seelen sey. Item/ zum Volck sagte der Bischoff/ der die Bilder weihete/ bittet/ das wer dieses Bild ehret/ dz er verzeihung der Sünden erlange/ vñ in dieser vnd jener Welt gnade verdiene.

Wenn der Bischoff auch einen Kirchhoff eingeweihet hat/ ist er an ein hoch hültzern Creutze/ so auff dem Kirchhoffe dazu auffgerichtet gewesen/ an einer Leiter gestiegen/ vnnd hat mit eigener handt/ drey brennende Kertzen an dasselbige geflicht/ darnach angefangen den gantzen ort zubeschweren vnd zusegnen/ vnnd dem Teuffel zuuerbieten/ das er dahin nicht keme/ vnd den abgestorbenen Cörpern keine vnruhe machete.

Die Glocken seind etwa also geweihet/ vnd getaufft worden. Der Bischoff wusch oder badet sie erstlich mit dem gesegneten Weihewasser/ trucknet sie darnach aber mit reinem Leinwandt/ machte jhr inwendig mit dem einen beschwornen Oel vier/ vnd mit einem andern auswendich/ sieben Creutzen/ beraucherte sie mit Weyrauch/ Thymian/ vnd anderer wolrichender specerey/ damit gab er jhr gewalt/ das Wetter zuuertreiben/ vnnd andacht in den gemüetern der menschen zuentzünden. Es wurden auch Gevattern dazu gebeten/ vnd weil derselbigen viel waren/ griffen sie neben einander an einen strancke oder seyl/ so an die Glocke gebunden war. In solchem teuffen ward der Glocke ein eigener name/ gleich als ein tauffnam gegeben.

So jemandt etwas zun Glocken/ zun Bildern/ Altaren/ Kirchen oder Stifften hat geben wollen/ es weren liegende Gründe/ oder etwas anders/ der hat es in eine Schrifft verfasset/ für den Altar getretten vnd gesagt: *Offero Deo, atq; dedico omnes res quæ in hac Charulatenentur inserta, ad deseruiendum ex ijs Deo. &c. Si quis (quod nullatenus credo) inde abstulerit, sub sacrilegij pœna Deo, cui hæc offero, strictissimam reddat rationem.* Das ist: Ich gebe Gott dem Herrn alles/ was in diesem brieffe geschrieben stehet/ dazu/ das man daraus Gott dienen sol. So aber jemands dasselbige/ wie ich mich doch keines weges versehen wil/ von der Kirchen entwenden würde/ sol er Gott dem Herren/ welchem dieses gegeben worden/ als ein Kirchenreuber/ schwere rechenschafft dafür geben.

Solch *Anathema* oder Fluch/ hat man offt pflegen an die Stifftung zuhengen/ damit man desto mehr scheu hatte/ Kirchengüeter zu *alieniren*. Aber wie mans achtet/ ist am tage/ vnd hinwiederumb auch an der erfarung/ das bey solchen entwanten geistlichen Gütern/ weder glück noch segen ist. Darumb man sich dafür zuhüten hat.

Anno 1363. Ward Ertzbischoff Dieterich zu Magdeburg / mit der stadt Halle / wegen des Schultheissen ampts / vnd des Thalguts / auff jüngst / darumb viel handlung gestellt / zuletzt wurden die sachen vom Bischoff vnd denen vom Halle / auff die Schöppen von Magdeburg gestalt / die entscheiden sie mit recht / also das es jhnen allerseits beheglich war

Dieser Ertzbischoff hat in demselben jahr ein algemeine *Procession* / wider die Pestilentz / so domals allenthalben / außgenommen zu Magdeburg wütete / angestellet / in der *Procession* / so man nach gehaltener Messe im Thumb fürgenommen / hat der Ertzbischoff vnnd alle die mitgegangen / geistlich vnd weltlich / Wachßliechter in henden getragen / seind zu allen Kirchen in der Stadt zufusse gegangen / vnnd haben in einer jeden Kirchen insonderheit / wider die Pestilentz gebetet. Solches ist geschehen den fünffzehenden tag Decembris.

Dieses jahr ist S. Brigitta aus Schweden gen Rom kommen / vnd hat vom Bapst Vrbano dem fünfften / jhres ordens Regel bestetigung erlangt. Es wohnen dieses ordens Mönche vnd Nonnen beysamen / in einem Closter / doch abgesondert / das sie nicht zusammen kommen / es erfordere denn die höchste noth / haben eine Kirche / doch zwene Chör / einen oben / da die Nonnen singen / vnnd einen vnten / da die Mönche jhren Gottesdienst vben / das gantze Closter regieret ein Episcopin / vnd neben derselbigen ein Prior / der Nonnen Beichtvatter.

Gerhardus.

Anno 1364. ward gekohren der 37. Bischoff zu Hildesheim / geheissen Gerhardus / bürtig vom Berge vor Minden / vnnd regierte 33. jahr / Er bawete zwo Bürge im Stifft / als die Steinbrucke vnd Kolding auff der Leyne / vnnd gewan die Schlacht für Dinckeler / dauon bawete er die Carthaus / da leit er auch begraben.

Anno

Anno 1369. ließ Keyser Carl der vierde/ viel Schiffe bereiten/ vnnd war die sage/ er wolte eine gemeine Kauffstrasse machen/ die Elbe herunder/ von Behmen biß in die See/ ward aber nichts draus. Andere gaben vor/ er wolte in Sachsen fahren/ vnd diese Lender/ vnnd sonderlich die stadt Magdeburg/ bezwingen. Derwegen man die Stadt trefflich befestigte/ vnnd rüsteten sich auch die Bürger sehr wol/ bawten auch den Thurm gegen den Carmeliten oder Weissen Mönchen/ gegen der Sudenburg vber/ auff der ecken nach dem Felde/ machten auch die Graben zwischen der Alten vnd Newenstadt/ vnnd fiengen an sie aufzumawren.

Dieser Thurm ist jtzt mit erde gefüllet vnd beschüttet im grossen Rundel auff der ecken genant der Heideck/ Anno 1550. Additio.

Albertus.

IN diesem jahr verliess Bischoff Ludewig das Bisthumb zu Halberstadt/ vnd ward ein Bischoff zu Mentz/ darnach ein Bischoff zu Bamberg/ vnnd folgents zu Magdeburg.

An seine stette kam Bischoff Albrecht von Ricknerstorff/ das Stifft ward jhm im Stule zu Rom vom Bapst gegeben. Er war eins Bawren Sohn von Ricknerstorff geboren/ vnd so lang zur Schule gehalten/ das er ein Doctor ward/ vnd zog nach Rom/ vnd erward das Bißthumb zu Halberstadt/ vnd ward der ein vnd dreissigste Bischoff/ regierte vier vnd zwentzig jahr/ vnd leit im thumb begraben.

Desselbigen jahrs zog Hertzog Magnus der jünger/ genant der Hertzog mit der silbern leiten/ mit den Stedten Braunschweig vnd Lüneburg vber die Elbe/ für Wenkesternburg. Vnd nicht lange darnach im selben jar/ zog er abermal vber die Elbe auff den Hertzogen von Meckelnburg/ vnd belagerte das Schloß Libenwalde/ sechs wochen.

Es war auch in diesem jahre zu Braunschweig ein aufflauff/ vnd wurden acht auffrürische Buben hingerichtet vnd gehencket. Vnter denen war einer/ Graschoff geheissen/ der gieng nachdem Gerichte vnd sang/ vnd hatte einen Crantz auff seinem heupte/ vnd da jhn der Hencker hencken wolte/ stelte er sich auff der Leyter/ als hette er dem meister viel nach dem halse zu treffen/ vnd da jhn der meister abstiee/ sties er mit den füssen an die Leyter/ das der meister mit der vnderrunfft auff die erde zuliegen kam.

Vberwaldt zu Göttingen.

Otto. Margaretha.

Elisabeth. Otto. Wilhelm.

Hertzog

HErtzog Otto der mechtige/Hertzog Ernsts zu Braunschweig Sohn/ ein Herr vbern Wald bey der Leyne/nam Margaretam/ des Hertzogen von Berge Tochter/mit der zeugete er drey Kinder / Eine tochter/ geheissen Elisabeth/die nam Hertzog Erichen zu Braunschweig / einen Herrn zu Eimbeck/einen Sohn Wilhelm/ der starb in der jugendt/da er noch ein Kindt ward/vnd ward zu Herdedesse in die Kirche/die seine Mutter gestifftet hatte/ begraben/der ander Sohn hies Otto/ der besass das Erbe/vnd hies der Hertzog mit dem einen auge.

Eimbeck.

Albrecht. Sophia.

Erich.

HErtzog Albrecht/Hertzog Ernsties von Braunschweig Son/ein Herr zu Eimbeck vnd Grubenhagen/ nam Sophiam des Hertzogen zu Sachsen Tochter/ die gebar jhm einen Sohn/geheissen Erich/der nach jhm das Erbe besass.

Eimbeck.

Friederich. Elisabeth.

Otto.

HErtzog Friederich / Hertzog Ernsties Sohn / Hertzog Albrechts zu Braunschweig bruder/ ein Herr zu Eimbeck/ Grubenhagen vnd Osterrode/ nam Elisabetham/des Bannerherren von Homborg Tochter/die gebar jhm einen Sohn/mit namen Otto/der nach jhm das Erbe besass.

Anno 1366. sturben anzehlich viel Leute zu Braunschweig an der Pestilentz so erhub sich auch ein solch grosse Wasserfluth daselbst vnd nam das Wasser so sehr vberhandt/das es ein Haus vmbwarff für dem Wendenthor/vnd stieg so hoch/das es gieng in das Becken an an den Brunnen/der mitten auff dem Hagenmarckt stehet.

Eimbeck. Neapolis.

Otto. Johanna.

Helena.

Hertzog

HErtzog Otto/Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohn/ein Herr zu Eimbeck vnnd Grubenhagen/verkauffte das Eißfeldt/Duderstadt/Gieldehausen vnd andere Burge/dem Bischoff zu Mentz/vnd zog in Welschlande gen Sicilien/vnd nam des Königs tochter von Neapolis/geheissen Johanna/vñ ward ein König zu Neapolis/ diese gebahr jhm eine tochter mit namen Helena/ die erfreyete den König aus Zipern. Disen König Otten verschmehete hernach Keyser Sigißmundus.

In diesem jahre begerte Graff Gebhardt von der Hoya/der von Bremen feind/ an Hertzog Magnussen den eltern zu Braunschweig/das er jhm solte die von Bremen vberziehen helffen. Solchs hat er jhm abgeschlagen. Der Graff hielt jmmer an mit bitten/vnnd that dem Hertzogen die zusage/so er jhm zuwillen sein würde/das sein Sohn Hertzog Albrecht zuvor Ertzbischoff zu Bremen solte erwehlet werden. Darauff er jhm zu Willfahren zugesagt. Also brachte Graff Gebhardt von der Hoya/bey Ertzbischoffen Gotfrieden zu Bremen/der eingeborner Graff zu Arnsburg gewesen/so viel zuwegen/dz er neben den Capitels Herrn darein verwilligt/das nach seinem Absterben Hertzog Albrecht von Braunschweig Hertzog Magnus des eltern Sohn Ertzbischoff zu Bremen werden solte. Hiemit war Graff Moritz von Altenburg des Stiffts Administrator sehr vbel zufrieden/wolte es auch in keinem wege nachgeben/vnd zeigt an/das weil er schon/ noch bey leben jhres Ertzbischoffs zu einem Admistrator erkorn/vnd dem Stiffte bisher sehr löblich vnd wol fürgestanden/so geschehe jhm vngütlich/das er solcher wirde solte beraubet sein. Endlich ist die sache gen Aunion an den Bäbstlichen hoff gelegt/vnd ist alda zwey gantzer jahr darüber gehandelt worden/bis endlich die sache dem Hertzogen von Braunschweig ist zuerkandt worden. *Additio.*

Als

Als solchs Hertzog Magnus der elter erfaren/ wie sein Sohn were Confirmirt worden/ hat er sich mit dem Capitel vergleichen/ vnnd der Stadt Bremen/ die seinem Widerpart dem Graffen von der Hoya beyfiel/ öffentlich abgesagt/ derwegen wurden sie dahin genötigt/ vnd gezwungen/ das sie aus furcht in die wahl seines Sohns Hertzogen Albrechts bewilligen musten. Also ist ein tag zu Walderaden angesatzt/ vnnd die gantze sache in güeliche handlung genommen. Die von Bremen seind mit Bürgern vnd jungen knaben/ sehr prechtig gekleidet vnd gerüstet/ ankommen. Vnd als Hertzog Magnus der elter die Confirmation darleget/ vnd begeret/ das sie seinen Sohn zum Ertzbischoff annemen/ vnd jhm huldigen solten/ haben sie geantwortet/ das solchs nicht geschehen konte/ es were denn sache das jhr Administrator der Graffe von Altenburg sie des vorigen eides/ den sie jhm geschworen/ erlassen wolte.

Also ward ein Legation vnd bottschafft an den Administratorn abgefertigt/ der ergrimmet vnnd wolte die Bürger zu Bremen des eides nicht erlassen. Derwegen fiengen Hertzog Magnus/ vnd sein Sohn Hertzog Albrecht einen krieg wider jhn an/ vnd belagerten das Schlos Vorden/ da auch etliche vom adel im sturm vmbkommen sind.

Endlich ist die sach dermassen beygelegt worden/ das Hertzog Albrecht solte Ertzbischoff werden/ vnd der Administrator sie des eides los zelen/ vnd sich mit der burg Hagen abteilen lassen/ welchs auch also geschehen ist. Darnach seind die Fürsten gen Bremen gezogen/ vnd haben dem newen Ertzbischoff gehuldiget.

Im selbigen jahre hat Hertzog Magnus der jünger mit der ketten/ mit Graff Gebharden von Mansfeldt/ dem streitbaren helde/ ein verbündnis gemacht/ vnnd sich vieler jrrung halben mit jhm verglichen/ auch desselben Sone/ Graff Busso von Mansfelde/ der auch ein schöner junger Herr war/ hat Hertzog Magnus seine tochter Frewlein Agnesen/ welche von wegen jhrer schönheit für ein wunder Gottes ist geacht worden/ ehlich verlobet/ vnnd dis geschach darumb/ das Graff Gebhard von Mansfeldt jhm beystandt thun solte/ wider Bischoff Gerharten zu Hildesheim/ gegen welchem sich Hertzog Magnus rüstet.

Man sagt/ das dieser Graff Busso sey einsmals gen Venedig kommen/ da hab jhn der rath sehr wol tractirt/ vnd das bergwerck zu Mansfeldt sehr gelobt vnnd gerühmet/ vnd vnter andern vermeldet/ das jhre Stadt Venedig des viel genösse. Vnd als wolgedachter Graff Busso von Mansfeldt widerumb von Venedig hat wegziehen wollen/ hat jhm der rath daselbst einen schönen hengst mit einem Gülden sattel vnd zaum/ vnnd anderer rüstung geschmucke/ vnd mit silbern hufeisen/ so mit güldenen negeln angehefft gewesen/ verehret.

Jn diesem jahre/ am Sontag Lætare hat Ertzbischoff Dieterich/ in beysein Bischoff Johannis von Ebron die Kirche sampt dem Chore der Eremiten zu S. Augustin in Magdeburg aus gnaden/ ohn einige erstattung/ eingeweihet/ auch den Mönchen daselbst eine stadliche Spend ausgeteilet/ dagegen nichts/ ohn allein jhr Pater noster/ von jhnen begeret.

Es wird jhm auch diese demuth zugeschrieben/ das er am grünen Donnerstag/ nicht allein den Thumbherren/ Sondern auch allen armen in den hospitalen/ die füsse gewaschen/ vnd jhnen allen milde almosen habe geben lassen.

Folgends entstandt ein widerwille zwischen dem Ertzbischoffe vnd der Stadt wegen des Korn schiffens/ welchs der Bischoff wider der Stadt willen nachgab/ ward aber durch die Stedte Halle vnd Kalbe/ vnnd des Stiffts Landsassen/ in güte beygelegt.

Darnach nam Herr Ludolph (oder wie jhn etliche nennen Ludwig) von Knesebeck/ den Bürgern so gut als auff 800. Marck/ vnnd trieb es auff Brome/ darumb das jhn des Bischoffs Landsassen beschedigt hatten. Derwegen anno 1367. in der fasten/ der Ertzbischoff mit denen von Magdeburg vnd beystandt der benachbarten Stedte/ Halberstad/ Quedlingburg vñ Aschersleben/ Dumburg belagerte/ da Ludolphs von Knesebecken bruder (oder wie etliche schreiben/ er selber) dasmal aufflag/ brachte es auch so weit/ das man albereit die mawren am Hause zubrechen angefangen hatte. Weil aber in des von seinen Räthen ein tag zu Bösfeldt gehalten/ vnd mit belieben der Kauffleut vnd Bürger/ dahin gehandelt war/ das Knesebeck das geraubte gut widergeben solte/ hat er seiner Rethe vnd Bürger handlung nicht vntüchtig machen wollen. Vnd ist also wider abgezogen.

Bald

Bald darauff führte Hertzog Magnus der Jünger einen Krieg / wieder den Bischoff von Hildesheim Hertzog Magnus / Bischoff Dieterich zu Magdeburg / Bischoff Albrecht zu Halberstadt / zweene Grafen von Anhaldt / vnnd der Graffe von Querfurt / die zogen ins Stifft Hildesheim / vnd raubten vnnd brenten vnterschiedlichen / Kirchen vnd Kirchhöfe / vnnd theten zu hauff in einer samlung Eilfftausendt streitbare menner. Bischoff Gerhardt zog aus der Stadt Hildesheim / vnnd wagte es auff die hülffe Gottes / denn die feinde wol drey mann gegen einen hatten / vnd stiessen beide Heer auffeinander / bey Dinckeler auff einen freytag / für unser lieben frawen Lateran tage. Bischoff Gerhardus behielt nicht allein das feldt / Sondern fieng auch Hertzog Magnussen von Braunschweig selbst / deßgleichen den Bischoff von Halberstadt / vnnd zween Herren von Hakeborn / deßgleichen Hennig von Steinfurdt der Stadt Magdeburg Heuptman. So wurden auch gefangen / Gumprecht vnnd Almerich von Wanßschleben / Heinrich vnd Ludolph von Alvenschleben / Busso von der Asseburg / vnd andere mehr / das von des Ertzbischoffs Rittern vnnd Knechten alleine bey hundert sein gefangen worden. So blieben auch gute leute auff der wahlstadt todt / als Fürst Woldemar von Anhaldt / Graff Albrecht von Manßfelde / Herr Hans von Hadmerschleben / Herr Wolrath von Querfurt / Herr Johan von Oberg / Herr Hennig von Berge / des Bischoffs von Halberstadt Bruder / Hans von Salder / vnd andere mehr / in die 1500. Die andern kamen mit noth durch die flucht davon / deren etliche in der Fuse sind ertrunken.

Diese Schlacht ist geschehen den 3. tag Septembris / im jahr Christi 1307. Hertzog Albrecht von Braunschweig Herr zu Eimbeck / war auff dem wege / seinem veltern Hertzogen Magnus hülffe zuthun / aber vnterwegen bekam er die zeitung / das der handel schon (doch nicht wie er gerne gesehen) verrichtet were. Derhalben wendet er sich mit seinem Volck / vnd zog wieder nach hause. Die nacht nach gehaltener schlacht / ist ein solches vngewitter kommen von Donnern vnd Blitzen / das dergleichen kein mensch zuuor gehört / vnd das hat die gantze nacht geworen.

Bischoff Albrecht zu Halberstadt / der in dieser schlacht gefangen worden / war gar ein geschwinder / scharffsinniger Herr / vnd ein gewaltiger Subtiler *Disputator* / Bischoff Gerhardus aber zu Hildesheim / der die schlacht gewunnen hatte / war ein trefflicher beredter Herr. Dann der von Halberstadt gefangen ward / von dem zu Hildesheim / da ward ein sprichwort durch gantz Sachsenlandt / die *Logica* wehre von der *Rhetorica* vberwunden.

Ertzbischoff Dieterich zu Magdeburg hatte Hertzog Magnussen wol treffliche hülffe zugeschickt / war aber selbst nicht in der Schlacht / derwegen so bald er erfur / das Herr Hans von Hadmerschleben todt war / nam er die Herrschafft den dritten tag darnach ein / vnnd liess folgends darauff mit dem Bischoff zu Hildesheim handeln vmb die gefangnen / so jhm zugehörig waren / teidinget er los vmb 6000. Marck / hierzu liehen jhm die Bürger zu Magdeburg 1000. Marck / dafür er jhnen das Haus zum grossen Saltze verpfendet / der jhren schade ist auff 500. Marck gelauffen / die haben sie dem Gotteshause verehret / Wolte aber Hertzog Magnus wiederumb los werden / so muste er die Herrschafft Landsberg vnd Sangerhausen verkeuffen / vnd sich mit solchem gelde lösen / vnd bekam Bischoff Gerdt zu Hildesheim so viel geldes von jhm / vnd von den andern gefangnen / das er davon die Carthaus für Hildesheim / vnd zwey Schlösser in dem Stifft Stehnbrücken vnd Koldingen bawete. So lies er auch den thurm zu Hildesheim auff dem Thum / mit vngrischem golde vbergülden / zu ewigem gedechtnis der herrlichen victorien / so jhme (nach seiner *Superstition* vnd meinung) vnsere liebe Fraw / wieder seine feinde verliehen hette.

Die Magdeburgische Moritz fahne / ist zwar auch in der schlacht wieder Bischoff Gerhardū gewesen / hat aber nichts geholffen / ist doch gleichwol den feinden zu theil worden. Additio.

Weil mann sich aber allwege darauff verlassen / das / wenn mann die fahne mit sich hette / mann auch gewissen Sieg erlangte / vnd aber solchs dismal (wie ohn zweiffel sonsten auch offt) gefehlet hat / mann sie damit entschüldige / Vexillum D. Mauritii suffragatur, non ad invadendum, sed ad defendendum. Das ist / wie sie auff jhr Sechsisch geredt haben / Sie ein wil nit Heeren / sondern weren.

Der Ertzbischoff hat auch den vierden theil vom Hause Wandschleben für 400. Marck vnnd einen hoff dabey gelegen / für 100. Marck dem Ertzstifft zum besten erkaufft.

Ist Anno 1367. den 16. Septembris gestorben/vnd im Thumb zu Magdeburg/ausser dem Chor/hinter dem hohen altar/in sein begrebnis/welchs er für zweien jahren hatte bereiten lassen/ehrlich begraben worden. Solchen Altar hat er selber in die ehre der jungfrawen Marien/vnd anderer heiligen jungfrawen geweihet. Dem Altaristen vnnd seinem diener jerlich 10. Marcke in Corpore/ auch allen Thumbherrn eine besondere ehr abe/auff den tag seiner begrebnis/jerlich von seinem eignen gute verordnet/ vnnd vber das dem Thumbe/so gut als 300. Marck silbers an Clinodien vnd anderen vberlassen.

Vber das so hat er einem jeden Closter in Magdeburg/auffs wenigste zehen Marck/etlichen auch mehr beschieden/ohne andere spende vnd almosen/die er sonst muldiglich vnter die armen auszutheilen befohlen hat.

Dieser Bischoff Dieterich hatte seiner vorsichtigkeit nach/ wol ein jahr für seinem ende funffzehen Personen erkoren/die nach seinem tode dem Lande vorstehen soleen/das waren vier Thumbherrn, vier Mannen des Gotteshauses/drey Bürger der Stadt Magdeburg/vnd drey aus den andern steten. Denen gab er seine vnd des Capitels brieffe vnnd Siegel/das sie Land Bürger vnd stete/so lang regieren solten bis ein newer Herr mit dem Pallio besteuget/ an keme. Dem solten sie als den dieselbige vberantworten. Jn des solten die jenigen/so die Bürge vnd Vestungen des Stiffts jnnen hatten/dieselbige zu jhrer handt behalten welches sie jhm schweren/vnnd schrifftliche versicherung darüber haben geben müssen.

Vnter diesem Bischoff ist Anno 1367. Im fünffeen jahre des Bapsts Vrbani V. Von Johanne Columbano vnnd Francisco Vincentio von Senis/ein newer orden auffkommen den nennen sie der Iesuiter orden.

Anno 1368. Sturben zwen fromme Hertzogen zu Braunschweig/nemlich/ Hertzog Wilhelm zu Lüneburg/der keine mennliche erben hinter sich gelassen hat/vnd ist Lüneburg wider an Braunschweig kommen. Vnd der alte Hertzog Magnus zu Braunschweig aus grosse vnd gram/weil der junge Hertzog Magnus so gar eigensinnig war/vnd niemands folgen wolte/sondern sich jmmer Kriegens vnterstundt/vnd dennoch vnterlag vnnd darüber in grosse schulde kam/ das betrübet den guten alten Vater so sehr) sonderlich weil Landesberg/ Langerhausen/vnd andere güter/so er zum Hause Braunschweig gebracht/so jetzundlich wider vnd davon kamen(das er für grossem kummer vnd hertzleide starb.

Albertus XXXIII Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno 1368. Nach dem todt Bischoff Dieterichs/ ward Herr Friederich von Hoiem zum Ertzbischoff zu Magdeburg erfordert. Aber der Bapst gab vmb des Keysers bitte willen/ das Ertzbißthumb Graff Albrechten von Sternberg Bischoffen zu Olmütz/vnd muste der Bischoff von Merßburg abstehen.

Addicio.

Dis Land stundt damals eine zeitlang ohne Herrn/ vnd ward jhm durch die/welchen es Bischoff Dieterich befohlen/vnd durch rath vnd hülffe der Bürger von Magdeburg/wol fürgestanden.

Demnach der newe Bischoff der Stadt sein Siegel vnd Brieff gegeben/sie bey aller jhrer Freyheit vnd gerechtigkeit zulassen/ ist er durch Hertzog Rudolph von Sachsen/Fürst Heinrichen von Anhalde/vnd Graff Günthern von Barbey den Herrn Canonicis præsentiret, vnd am ersten Sontag des Aduents zu Magdeburg herrlich eingeführet worden. Vnd hat am abend S. Nicolai von einem Erbarn Rath vnd der gemeine/ die huldigung zu Magdeburg auffm Marck genommen.

Man schreibt von jhm/das er im andern jahre seiner regierung/ vnter den Privilegien des Ertzstiffts eine Bepstliche Bulle/ oder verschreibung gefunden/ in welcher Bapst Victor allen Thumbherrn zu Magdeburg erleubet/ sich der Pontificalischen Insel zu gebrauchen/welchs Privilegij sich die Thumbherrn/ bis auff dieses Bischoffs ankunfft nicht gebraucht hatten/ er aber/ da er das Privilegium gefunden/ hat jhnen geboten/das sie in seinem (so wol auch seiner Successoren oder nachfolger) abwesen/ in güldenen Inseln/ in seiner/oder seiner Successorn gegenwart aber/ in weissen Inseln/

jhr

ihr ampt vnnd Divina verrichten / auch vnter der messe / nach gewonheit oder nach dem Exempel der Cardinele / jhme vnd seinen nachfolgern beysitzen solten / welchs zu seinen zeiten offtmals also gehalten ist

Anno 1368. Ist in der Pfingstwochen in Düringen zu Müllhausen / Isenach vnd andern öreen mehr / ein Erdbiben gewesen / davon beide Kirchen vnd andere gewelbete gebewde sehr gerissen vnd hat mann das schüttern vnd die bewegung / an den zinnen gefäs auff den Kamricken gespüret vnd am zusammen schlagen vnd klange gemercket.

Albertus.

ANno 1369. ward gesatzt der 37. Ertzbischoff zu Bremen / geheissen Albertus / ein gebornr Hertzog zu Braunschweig / Hertzog Magni des eltern Sohn / der noch bey seinem leben Graff Gerden von der Hoye hierumb gebeten hatte / nach welches rath er auch ans Stifft gebracht ward / er regierte 22. jahr / jhme ward zugelegt / als solte er beyderley heimliche Gemechter haben (das ist / er solte ein *Hermaphroditus* oder Zweydorn / Mennlichs vnnd Weiblichs geschlecht zugleich sein) Derhalben ward er in der Stadt Sünde besichtiget / vnschuldig befunden / denn es jhm auff den hals gerichtet war.

In diesem jahre hatten die von Erffurdt einen grossen Krieg / lagen aber vnter / die Schlacht geschach für Hanstete.

Auch ward Bischoff Albrecht mit den Bürgern zu Magdeburg vneins / vber einen seinem Thurm / den sie nieder brechen solten / sie sich aber dasselbige zu thun wegerten.

Auch vertrieben die Hensestedte König Woldemar zu Dennemarck / vnnd gewunnen jhm Koppenhagen / vnd viel ander Stedte vnd Schlösser abe. Die Edelen liessen den Stedten Schone auff / mit aller zugehör / damit sie den König bezwungen.

Anno 1370. fandt sich ein Reuter / welcher der Graffen von Wernigrode / so damals die Hartzburg inne hatten / Feindt war / an Hertzog Otten zu Göttingen vbern Waldt / der both Hertzog Otten an / jhm die Hartzburg in einer nacht zuvberantworten / der Hertzog folgte seinem rath / vnd gewan die Hartzburg / denn er mit dem Graffen auch in vnwillen stund. Als er aber den andern tag hernach dasselbige haus prosiantieren wolte / haben jhm die Hildesheimer stiffts genossen den weg verlegt. Als dieses der Hertzog innen worden / vnnd die Kundschafft gehabt / das sie viercker weren / denn er / hat er seinen weg alsbald zu rücke genommen / vnd vnversehener sache sich nach Aluelde gemacht / dasselbige Stedtlein alsbaldt die nacht erstiegen / wolte der Bischoff von Hildesheim dasselbige wieder haben / so muste er bemeben den Stiffts genossen angeloben / die Hartzburg zubespeisen / wie denn auch geschach / vnnd ward Aluelde / welchs der Hertzog in aller heiligen nacht erstiegen hatte dem Stifft wieder zugestellet.

Kurtz für Martini / zog gedachter Hertzog in die Marck / vnnd holete einen hauffen Vieches / als er nun im heimwege auff S. Mertens abendt bey der Lewenburg sein nachtlager haben wolte / bat jhn der von Schwichelde / so auff der Lewenburg haus hielt / mit alle seinem Volck zur Mertens Gans. Das nam der Hertzog zu gutem willen auff / vnnd als jhme vnd den seinen gar gütliche außrichtung geschehen / hat er sich erbotten solches zu zahlen / Da aber der von Schwichelde / sein Fürstliche gnad damit verehret / hat er jhm hinwieder die Hartzburg für solchen erzeigten willen / zu erbe vnd eigen geschenckt / also kam die Hartzburg an die von Schwichelde.

Auffrhur zu Bremen.

Additio.

IN diesem jahre erhub sich in der Stadt Bremen ein Auffrhur / das sich etliche Bürger gegen dem Rath auffleineten / vnnd namen aus den Stifften die Pannier / brauchten derselben als Fehnlein / vnnd richteten ein gros getümmel an vnd liessen mit blossen Wehren in der Bürgermeister heuser. Der Rath liess die Thore verschliessen vnnd auff den Thürmen zu sturm vnnd lermen blasen / vnd brachten bald etliche Bürger auff / schlugen weidlich auff die verreheer / der sie viel fingen / vnnd liessen jhnen die Köpffe weg hawen / etliche wurden der Stadt verwiesen. Dieselbige verwiesete richteten mit heimlichen Schrieffren vnnd Brieffen viel verborgene verrhederey vnd verbündnis an in der Stadt. Vberredeten auch den Bischoff / dz sie die Stadt

gantz in seine gewalt bringen wolten. Vnnd sonderlich ein Mordbrenner / mit namen Johan Hallman / war in dieser verrheterey der rechte Heupeman. Dieser fuhr mit dem Ertzbischoff in der nacht auff dem Wasser in die Stadt / mit vielem Volcke / zu dem öffneten etliche Verrheter die Thore / also ward die Stadt Bremen / vom Ertzbischoff Albrechten eingenommen. Der Hallman lieff auff den Marcke / schrye mit lauter stimme / Der Bischoff were da / vnd wolte den freuelen vnd muttwilligen Tyrannischen Rath demütigen / darumb solten alle / die der Stadt freyheiten lieb hetten / dem Bischoff darinnen behülfflich sein / mit solchen worten hat der Verrheter viel leute bewogen / viel redlicher Bürger / die sich zur Wehre stelleten / wurden erschlagen / etliche wichen zur Stadt hinaus.

Also ist die Stadt einen gantzen Monath von Reubern vnd Verrhetern / wolgeplagt worden / Der Ertzbischoff lies sich von den Schelmen vberreden / vnnd zog wieder zur Stadt hinaus. Aber Gott wolte solchs nicht vngestraffet lassen / denn die entweichene Bürger / haben mit rath vnd mit wissen der Graffen von Delmenhorst vnnd Aldenburg / heimlich in die Stadt geschicket / vnd den frommen Bürgern darin zu wissen gethan / was sie vorhetten.

Demnach als die Auffrürer vnd Verrheter gar sicher waren / kömpt Graff Cordt von Aldenburg in der nacht / mit einem grossen hauffen Volcks für die Stadt / dem öffnen die Bürger die Thor / da gieng es an ein morden vnnd stechen was jhnen von den Auffrhürischen Buben vnd Verrhetern begegnet / hieben sie zu tode / vnnd die Obersten vnnd Heupteute von den verrhetern / wurden alle auffgehencke / ein jglicher für seiner Hausthür. Desgleichen sind auch die auffrhürischen weiber hingerichtet / vnd mit all jhren Hausgesinde erschlagen. Es war grewlich vnd jemmerlich anzusehen / das sie für jhren eigen thüren vnd heusern auffgehencke wurden / jederman zur warnung. Die andern Bürger musten allzumahl dem Rath auffs newe huldigen vnd schweren.

In diesem jare war thewre zeit / also / das der Wispel Rocken vnd Weitzen zu Magdeburg drey Marck galde.

Auch zwang das jahr Albertus Ertzbischoff zu Magdeburg / Hertzog Magnum zu Braunschweig / das er das Schloss Altenhausen (in massen wie es mit seiner gerechtigkeit / von Hertzog Wilhelm von Lüneburg / aus Gotteshaus verfellet war) jhm wiederumb einraumen muste / welchs er doch demselben Hertzog bald hernach vmb 1200. Marck wiederumb versetzet hat.

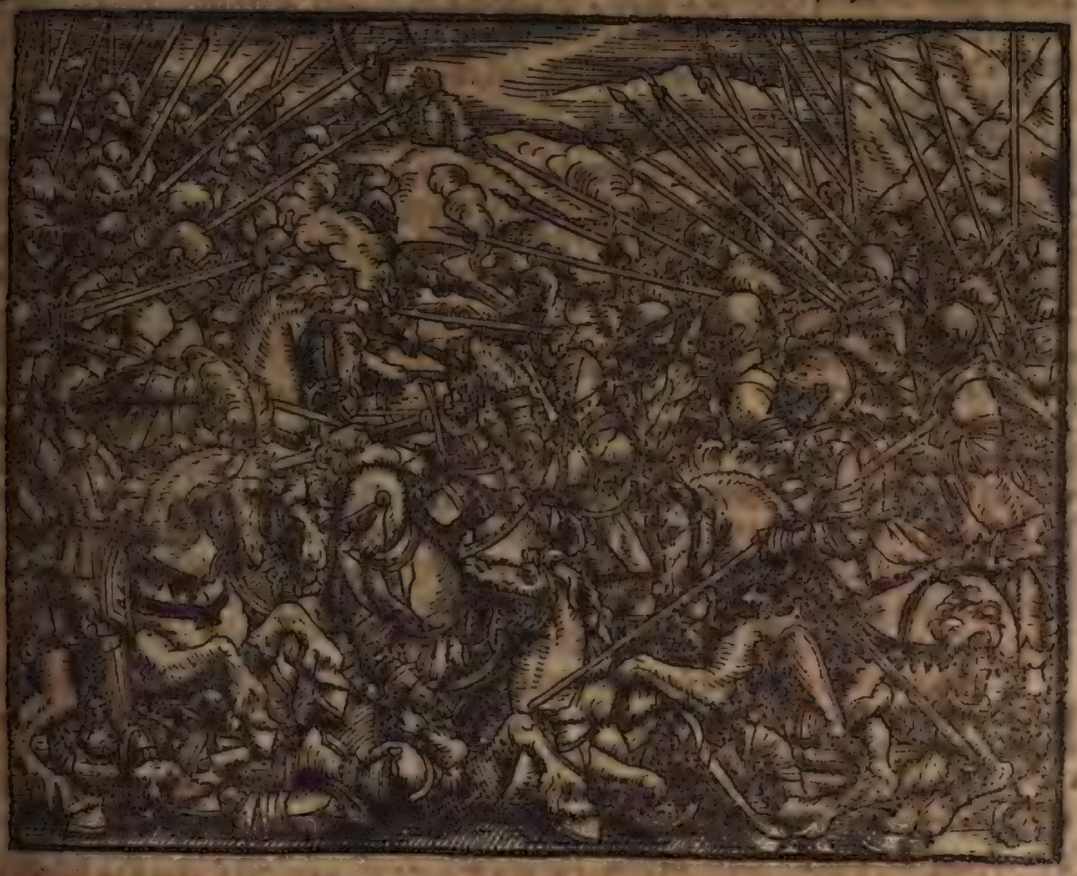
Jhme wird auch zugemessen / das er mit Herr Anno von Heim oder von Heimberg (welcher der Stadt Magdeburg abgesagter feind war) heimliche Practiken wieder die Stadt gemacht jhn ohne der Bürger consens geleitet / vnd in die Stadt gebracht. Darüber auch der Anno von den Bürgern recht in den Heermessen in Angesicht des Bischoffs gefangen genommen worden ist. Da das der Bischoff gesehen / hat er sich aus der Stadt gemacht / vnnd sol noch wieder kommen. Bischoff Albertus war ein Behemischer Herre / vnd kondte kein Deutsch / darumb muste er in den Handeln sich der dolmetscher gebrauchen. Er hielt mehr auff die Prechtige ausslendische Sitten / als auff die einfeltige Sechsische Landessitten / beschwerte das Land trefflich / hielt von den Bürgern nichts / darüber sie jhn auch nicht hoch achteten / er wolte nach Behemischer art regieren / das alles war den Landsassen vnd vnterthanen vngelegen. Mit dem Geistlichen stande kondte er sich zimlich schicken / mit der Weltlichen regierung aber / nichts besonders. Denn in seinen dreyen jahren / wurden mehr denn 300. Höfe / sampt etlichen dazu gehörenden Dörffern wüste. Er vberlies dem Keyser auch mit consens etlicher Thumbherren das Land zu Lausitz zu der Krone von Behmen vor 6000 Marck.

Da er inn spürte / das es nicht fort wolte / Practiciret er heimlich beim Bapste vnd Keyser / das er das Ertzbisthumb Herrn Petro de Pruna / Bischoffen zu Litomischlia / da er vor Bischoff gewesen war / resigniren / vnd er daselbst an seine stadt wiederumb Bischoff werden möchte.

Da er das erhalten hat er viel güter vom Stifft versetzet / als Langebote / Wenin / Aschlebe / Friedeburg / Lubas das Dorff / den hoff zu Crossaw / Welschlebe / Glöre / Schrapelaw / Altenhausen / vnd andere mehr / vnd damit etliche tausent marck zu wegen bracht / welche er alle vorhin in Behmen mit vielem Heiligthumb vnd Clinodien / welchs er alles dem Stifft Magdeburg vnd Halle abalieniret, verschicket. Darnach hat er das Ertzbisthumb Herrn Petro de Bruna resigniret, vnnd ist er wiederumb Bischoff zu Litomischlia geworden / Anno 1371.

In die

In diesem jahre liess sich in der Newestadt Magdeburg auff dem Tye in Hans Scharrawen hause / zwischen beider Frawentäge / als frauweihung vnd Latern / ein gespenst hören / aber nicht sehen / trieb viel vngestüms / gab vor / es were Hans Scharrawen Seele / der vor dreyen jahren in der Ore ertrunken war. Begerte von benanndten Priestern ein gewisse zahl messen vnd vigilien / sagte auch was gebets vnd allmosen jhm bereit geschehen weren / vnd in vnser lieben frawen der Latern nacht verlor sichs.



Anno 1371. Fieng Hertzog Magnus / genant der Hertzog mit der silbern ketten / abermal einen Krieg an / mit Hertzog Albrechten von Meckelnburg / wegen des Landsgrentzung / vnd thaten an der Elbe eine schlacht / das man nicht wissen konte / wer das feld behalten würde. Entlich verlor Hertzog Magnus / vnd kam selbst mit nawer not dauon vnd blieben dasselbige mahl zween Graffen von Diffaldt todt / vnd wurden sechshundert vom adel gefangen / die muste Hertzog Magnus mit sechs hundert Marck silbers wider lösen. Solch geld wolte er der Stadt Lüneburg ableihen / weil es aber der Stadt Lüneburg zuverstrecken / entweder nicht müglich war / oder jhnen nicht rathsam sein dauchte / ist er sehr zornig auff die Stadt geworden.

Die von Lüneburg aber / fragten wenig darnach / vnnd brachten bey Kebser Carl dem vierden so viel zu wegen / das er Hertzog Magnus des Landes Lüneburg entsetzt / vnnd Hertzog Albrechten zu Sachsen (der von Hertzog Wilhelms zu Lüneburg tochter geboren war) damit belehnet. Diß verdros Hertzogen Magnum sehr vbel vnd vnterstundt sich mit gewalt das Lüneburg zuvertheidigen / hatte auch die Burg auff dem Kalckberge für Lüneburg sehr wol besetzet / dauon er den Bürgern in der Stadt viel vberlast that.

Diß war dem Rath vnd der Gemeine der Stadt Lüneburg zumahl verdrießlich / derhalben beschlossen sie / solchem frevel vnnd muthwillen / mit gewalt vorzukommen / schickten derwegen einen Postboten an Hertzog Magnum / der dazumahl zur Zell war / mit einem fehde brieff / darinnen sie jhm öffentlich absagten / vnnd damit der Reuter desto sicherer wieder kommen kondte / haben sie vnterwegens an dreyen vnterschiedlichen örten / drey frische Pferde verordnet / der Reuter nam eben der zeit war / wenn der Hertzog sich rüstete zu tische setzen (denn er wuste wol / das jhme die zeitung vbel gefallen würde) vnnd als sich der Hertzog zu tische setzet / vberantwortet er den brieff / vnd ob mann jhn auch wol mit dem andern Hoffgesinde essen hies / so stellet er sich doch gleichwol / als ob er in der Stadt etwas zuverrichten hette / gieng vom Hause hinab / setzt sich auff sein Pferdt / vnnd rennet als sehr er

kundte/wieder nach Lüneburg/dazu jhm denn die drey frische Pferde gar nötig vnd dienstlich waren. Vnd kam derwegen ehe zu Haus/denn man sichs versehen/mit bericht/das er dem Hertzogen die Brieffe(darin sie jhm jhr eyde vnd pflicht aufsagten) vber antwortet hette.

Den Bürgern verlanget nach dem Abendt/es war aber eben Lichtmessen abendt/das man in S. Michaelis Closter/damals auffem Kalckberge neben der Burg liegendt/zur Vesper gehen solte/ob nun wol die Bürger jhre gewönliche Kleider anhatten/so trugen sie doch gleichwol Harnisch darunter/vnd so bald sie hinauff kamen/erwürgten sie die Wechter fielen darnach in die Burg vnd schlugen weidlich vmb sich.

Siegbardt des Hertzogen Vogt/wehret sich mit den Kriegsleuten/die er bey sich hatte nach seinem besten vermögen/aber die Bürger waren jhm viel zu mechtig/namen also die Burg mit gewalt ein/vnd schlugen zu todt was sie antraffen.

Als aber Hertzog Magnus den fehdebrieff gelesen/fragte er nach dem Boten/vnnd da man jhn berichtet/das er weg were/war er hefftig erzürnet/fertigt derwegen einen andern wolberittenen Reuter abe/den Vogt Sigeberden zu warnen/vnnd jhm der von Lüneburg vornemen zuentdecken/damit er die Burg desto fleissiger in acht hette/vnd niemand hinein liesse. Als nun der reuter zu Mitternacht an den Kalckberg kam/vnd an der seiten daran her ritte/schrie er die Wechter an/denn er noch nicht meinte/das die Burg von den Lüneburgern were eingenommen/derwegen antwort jhm einer von den Bürgern/vnd fragte was er wolte? er antwortet: das er Vogt Sigeberden seines gnedigsten Fürsten vnd Herren wegen sagen solte/das er wolzusehe/denn jhnen die von Lüneburg öffentlich hetten abgesagt. Da haben die Bürger mit der grossen Schlingen/einen grossen stein von der Burg herab geschmiessen/vnd geruffen/Sage deinem Herren dem Hertzogen/diss sey die Lose/das noch alles sicher sey/der Reuter mercket wol/das er zu spete kommen/ritt trawrich wieder nach Zelle/vnd brachte seinem Herren die Bottschafft.

Folgends tags/als auff Lichtmessen tag/wurden Hertzog Albrecht vnd Wenceslaus zu Sachsen/in die Stadt gelassen/vnnd herrlich empfangen/vnnd ward jhnen vom Rath vnd Bürgern gehuldigt.

Das Schloss auff dem Kalckberge ward gar zerstöret/vnd ist nur der geringste theil/ein Thurm/vmb notdürfftiger wache willen/stehen blieben/vnd das Closter S. Michaelis/ist auff eine bequeme Stete in die Stadt gelegt worden/da es auch noch auff den heutigen tag ligt.

Bald darauff hat Hertzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg/ein Kriegsvolck versamlet/vnd ist damit für Winsen gezogen/die Stadt baldt eingenommen/vnd das Schloss sehr hart belagert/Bis Hertzog Magnus auch ein Kriegsvolck zusammen bracht/vnnd Hertzog Albrechten dahin gezwungen/das er von der belagerung hat ablassen müssen.

Vnd weil sie beide ein wolgerüst Kriegsvolck hatten/vnnd einer dem andern wol gewachsen war/ist Hertzog Albrecht auff die Burg Lawenrode/hart für Hannober gelegen/zugezogen/das Schlos hat Hertzog Magnus nach seinen besten vermügen vertedigt/Hertzog Albrecht aber hat es mit grosser macht gestürmet vnd gewunnen/vnnd sich mit gewalt hinein gesent/hat auch neben den von Hannober in den Pfingsten/dieselbe Burg zubrochen/von welcher ein gang in die Stadt gieng/an dem ort da jtzt der mahrstal ist/auff der Burgstrassen/die noch den namen davon behelt. Also ist Hannober in die ringmawr gebracht vnnd für sich selbst eine feine Stadt geworden.

Darnach ward ein friedestandt angerichtet/vnnd beyder seits versiegelt/von Michaelis an bis auff Martini. Aber Hertzog Magnus fieng Hertzog Albrechts diener einen/bey Scheningen/denn es that jhm vber die massse wehe/das jhm/wie vorgemeldet/das Schlos auff dem Kalckberge für Lüneburg so listiglich eingenommen vnd zerstöret war. Derwegen vnterstundt er sich/die Stadt Lüneburg wiederumb zuersteigen/vnd ob wol die Bürger ires dinges vleissig in acht hatten/etliche nacht nach einander vom abend an bis an den morgen/wachten/so begab es sich doch in der eilff tausent Jungfrawen nacht/das die Bürgermeister vnd andere Heuptleute/so sicher wurden/das sie den Bürgern/so nun sich etliche nacht daher abgewacht hatten/gegen dem morgen erlaubten sich schlaffen zulegen/der hoffnung/es ohn gefahr sein würde.

Als sie sich nun erst schlaffen gelegt hatten/fallen Graff Hans von Hanaw ein Bannerherr/vnnd Herr Seifert von Saldern mit der Rück/ein edler Ritter/sieben

hundert

hundert starck in die Stadt/vnd nemen den marckt ein. Die Bürgermeister waren die ersten/ so zur wehre grieffen/denn sie besorgeten sich/ mann möchte einen argwon auff sie werffen/Dieweil sie den Bürgern erlaubt hatten/ schlaffen zugehen/ als hetten sie mit dem feind einen heimlichen vertrag vnd verbündnis/vnd die Bürger lieffen auch zur wehre/Nun war ein Hauptman in der Stadt/ein sehr vernünfftiger vnd geschwinder mann/der gieng zu den feinden auff den marckt/ vnd sprach/lieben Herren/ich bitt/jhr wollet nicht vnschüldig blut vergiessen/jhr sehet/die Stadt stehet in ewrer gewalt/vnd wir müssen vns euch ergeben/darumb schlaget Artickel zum vertrage für/so wollen wir vns/vnd die Stadt in ewre gewalt ergeben. Hielt also die feinde mit guten worten auff/nur darumb/das die Bürger auch zeit haben möchten/sich zurüsten/vnd in eine ordnung zu kommen.

Als nun der feind etliche Artickel fürgeschlagen hatte/sprach der Hauptman/ er wolte solchs den Bürgermeistern vnd den Bürgern/ jhrentwegen fürtragen/gieng also hin zu den seinen/vermahnet sie trewlich für jhr vaterland vnd freyheit zukempffen.

Mittler weil/waren die Bürger zu jhrer wehre/vnd in eine ordnung gekommen/ derwegen gieng der Hauptman wieder zu den feinden auff den marck/vnnd lies sich da hören/ er hette die fürgeschlagene Artickel dem Rath vnd der gemeine fürgehalten/vnnd dieweil sie gar zuschwerlich/köndten sie in keinem wege darein bewilligen/darumb möchte ein jglicher sein bestes versuchen. Darauff gieng es an beiden seiten zum trefflen/der feind wehret sich nach seinem besten vermögen/vnd vermeinet sich also wieder aus der Stadt zu reissen/vnd eilete nach dem ort/da er war hie ein gekommen/aber die Bürger verlieffen jhnen den weg/vnd setzten jnen Ritterlich ein/zwene Bürgermeister waren vorn an der spitzen/welche auch darüber todt geblieben/wie auch ein beherzter Rathsherre/ Fischbeue geheissen: der feinde aber ist keiner aus der Stadt wiederkommen/ Sondern zum theil erschlagen/zum theil gefangen/ vnnd dieweil etliche lose Buben vnnd Reubers darunter waren (die ehrmals der Stadt verwiesen waren) seind dieselben auffem marck öffentlich enthauptet.

Hertzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg aber/ist mit dem Kriegsvolck im Lande zu Braunschweig vmbher gezogen/vnd hat die Burg Patensen gestürmet vnnd erobert/ ist also zimmer mechtiger worden/Hertzog Magni glück aber/hat immer abgenommen.

Noch kondte er nicht ruhe haben/ sondern richtet folgendes jahr mit Graff Otten von Schawenburg ein newe vnlust an/ dieser Graff Otto/ hatte dieses Hertzogen Magni bruders (nemlich Hertzogen Ludwigs von Lüneburg) nachgelassene Witwe/ frawen Mechtilden Hertzog Wilhelms von Lüneburg tochter zur ehe genommen derselben seiner Schwegerin/wolte Hertzog Magnus jren schmuck vñ hausgeretde nicht folgen lassen denn als sie solchs aus dem Lande zu Lüneburg in die Grafschafft Schawenburg wolte führen lassen/schicket Hertzog Magnus etliche Reuter hin/vnd lies es mit gewalt wegnemen. Addicio.

Solchs that der Witwen sehr wehe/ vnd weinet bitterlich/ Jhr Herr Graff Otto von der Schawenburg tröstet sie im besten/ geriet aber endlich zum öffentlichen Kriege/ vnd kamen zusammen/ zwischen der Düster vnd Leine bey Lonefelde/auff S. Jacobs tag/ da geriet es zur Feldschlacht/darin ein Graff von Eberstein vmbkommen/Hertzog Magnus aber suchte den Graffen im streit bis er jhn fande/rennet jhn vom Gaul herunter/ das er vom Pferde zur erden fiel/ Sprang darnach auch abe/den Graffen entweder zu fangen oder zu tödten/es kompt aber einer des Graffen diener zumasse/ vnnd ersticht jhn dem Graffen auffm Leibe.

Er hatte geschworen/er wolte die nacht noch in der Feinde Land schlaffen/ als solchs seinem Schwager Graff Otten von Schawenburg vermeldet ward hat er gesagt/ Ey das müste traum nicht sein/das vnser Schwager sölte meineidig werden/ lasset jhn in vnser Land führen/vnd von dannen wollen wir jhn wiederumb ins Land Braunschweig schicken/Also ist er in die Grafschaffe Schawenburg/vnnd von dannen wieder gen Braunschweig geführet

Nach Hertzog Magni tödtnam Hertzog Ernst Vberwald/vnnd sein Sohn der mechtige Hertzog Otto Wolffenbüttel vnnd das Landt Braunschweig ein/die Fürstin Katharina aber/Hertzog Magni Witwe blieb mit jhren Kindern zur Zelle/bis sie Hertzog Albrecht zu Sachsen ehelichte/ wie jhr hernach finden werdet.

Anno 1372. that am tage Crispini Hertzog Albrecht zu Meckelnburg/mit dem Herrn von Wolgast/ vnnd dem Hertzogen von Stetin/eine Schlacht/ bey dem Dorff Dangard/ etc. behielt den Sieg/vnd fing beyde Herren/neben viel anderen guten Leuten.

Petrus

Petrus de Bruma der XXXIIII Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch Ertzbischoff Alberto/ ist durch geschehenen wechsel/mit *ratification* des Bapsts vnd Keysers / *Petrus de Bruma* / Ertzbischoff zu Magdeburg worden.

Addition Anno 1372. war ein Ertzbischoff Petrus zu Hadmerschleben / vnd viel Magdeburgischer mit jm/ die vberfielen die Hildesheimischen Stifftsgenossen beysmacht/ vermeinten sie zufahen/aber das bletlein wendte sich/ denn die andern kamen zur wehre/ trieben sie wider aus/vnd folgeten jhnen bis für Krappenstedte da sie jhrer viel gefangen haben.

Des andern tags hernach hielt Heise von Steinfurt/des Stiffts heuptman/vnd der Stadt Magdeburg diener/einen harten streit bey Gera/vnd fiengen viel Volcks/ davon Bischoff Petrus gros geld bekommen hatte.

In diesem jahre kauffte auch Bischoff Petrus die beyde Schlösser/Schonbeck vnd Wadschlebe. Er hat auch S. Gangolphi Capelle sub Aula / so man die Kaldaunen Capelle heist/gebawet.

Anno 1373. Zog Keyser Carl in die alte Marck/mit seinen dreyen Söhnen/Wenzel Sigmunden/vnd Johansen/vnd entsatzte seinen Eidem Marggraff Otten/ Keiser Ludwigs Sohn/etlicher Span halben/so zwischen jhnen beiden entstanden/gab jhme sechs Schlösser/ darauf er sich die zeit seines lebens erhalten mochte/vnd machte seinen Sohn Sigmunden/ zum Marggraffen vnd Churfürsten zu Brandenburg / bawete auch das alte Königliche Schloss vnd Hofflager zu Tangermünde wider.

Desselben jahr an S. Mertens abendt/ zog Busse Duss / des Stiffts Magdeburg Heuptman / mit den Magdeburgern / ins Braunschweigische Landt auff die Wenden/ welche

welche dazumahl auff Jecksem waren / vnnd des Stiffts Magdeburg feinde / hauseten vnnd hegeten. Denselben von Wenden / brandte gedachter Busse Duss / wiederumb etliche Dörffer aus / das ward Hertzog Ernsten von Braunschweig zu wissen / der machte sich neben den Bürgern zu Braunschweig auff / in willens / die Magdeburgischen zu schlagen / aber Busse Duss wendet sich / vnd zog jm recht vnter Augen / vnd geschach ein grosse Schlacht / in welcher Hertzog Ernst selbst mit 60. Rittern vnd den Reichsten Bürgern zu Braunschweig gefangen worden. Der Rath zu Magdeburg / liess sich der Stadt Braunschweig vnglück zu hertzen gehen / vnd handelten mit jhrem Ertzbischoffe / das er 4000. Marck nam / vnnd die Braunschweigischen Bürger wieder los gab.

Sachsen. Lüneburg.

Albrecht. Catharina.

HErtzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg / nam Hertzog Magni zu Braunschweig Witwe / eine Marggreffin von Brandenburg / vnd nam jhre Kinder mit in seine hut vnd schirm.

Dieser Hertzog Albrecht / war Hertzog Otten Sohn / Hertzogen Wenceßlai Vetter / der sie nach kömpt. Sein Vater hies Hertzog Rudolph zu Sachsen / dieses Väter aber / Hertzog Otto / vnnd das waren zweene brüder / vnd vber dieser Freye / das dieser Hertzog Albrecht Hertzog Magni Witwe nam / wurden die Hertzogen zu Sachsen vnd Braunschweig freunde / denn zweene brüder / als Hertzog Friederich vnnd Hertzog Berndt / namen Hertzogs Wenceßlaj Töchter zu Sachsen / wie jhr hernach findet / Damit sie vntereinander alle freundschafft bekamen.

Anno 1474. viergehen tage nach Ostern / auff einen Montag / ward der Rath zu Braunschweig enthenptet auff dem Marckt / das thaten die Gilden vnnd der gemeine pöfel / die sich gegen dem Rath auffleineten / vnter den Rathsherren / so auff dem Marckt geköpffet wurden / war ein feiner alter betagter mann / der vorzeiten ein Burgermeister gewesen war / derselbige gute alte Herr (welchs denn sehr erbermlich zu sehen war) dieweil er für hohem alter nicht so viel Kreffte hatte / das er die knie beugen / vnd niedersitzen kondte / ward auff einem Stuel enthäuptet. Etliche andere erbare Leute worden von dem tollen rasenden Pöfel mit Weib vnd Kindern vertrieben / vnnd jhrer güter beraubet. Vnnd ist aus den Handwercksleuten ein newer Rath erwehlet.

Dieser Frevel vnnd muthwill / gieng den andern vmbligenden Stedten sehr zu hertzen / vnnd gerieth die Stadt Braunschweig darüber in gros vnglück / vnnd stund jhr viel jammers vnnd Krieges vnter augen / denn sie wurden aus der Hense geworffen / aller gerechtigkeit

vnd

vnd Priuilegien der Kauffmanschafft beraubt / vnd wolten die vmbligenden Stedte / Kauffherren vnd andere redliche leute / nichts mehr mit jhnen zuschaffen haben. Derwegen die von Braunschweig solcher jhrer mißhandlung halben / etliche jahr hernach / für den andern Stedten öffentliche penitentz vnnd busse gethan haben / vnd sind also wieder in die Hense genommen.

Die Deutsche Hense an der See vnd im Niedersechsischen Stedten / ist eine gesellschafft vnd verbündnis / zu erhaltung der freyheiten in henteln vnd kauffmanschafften / kurtz vor Keyser Friderichen dem andern / vmb das Jahr Christi 1200. auffgerichtet vnd bestetiget. Hat aber hernacher also zugenommen / das sie nach dem Jahr Christi 1304. weit ausgebreitet ist / vnd mehr dann 80. Stedte in sich begriffen hat. Nu aber gehören 66. Stedte darzu / in Wenden / Pommern / Preussen / Liefland / Sachsen / Westphalen / Im Hertzogthumb Cleuen / Geldern / vnd in Friesland. Haben etwan in vier Kauff oder Handelstedten jhre heuser vnd freyheit gehabt / als zu London in Engellandt / zu Brugis in Flandern / zu Berge in Norwegen vnd Newgrad in Reussen.

Anno 1375. hatte Bischoff Petrus zu Magdeburg viel vnwillens mit der Stadt Halle / also das sie dem Bischoffe fünfftehalb tausent schock Creutzgroschen geben muste.

Diss jahrs war zu Magdeburg ein gros Sterben / vnnd werete wol anderthalb jahr / das mann auch zu S. Johannes auff dem Kirchhoff nicht mehr graben kondte / sondern es wurden zum heiligen Geist / zu vnser lieben Frawen / zu S. Paul / zu n Barfüssern / zun Augustinern / vnnd zu S. Marien Magdalenen / grosse gruben gemacht / darein mann die todten warff.

Hernach hatte Bischoff Petrus mit den Bürgern zu Magdeburg einen vnwillen / er that sie in den Bann / vnnd fordert sie offt für Keyser Carln / das hielten sie jhm aus / bis ins dritte jahr / da ward er müde / verlies das Bißthumb darüber / vnnd zog wieder in der Römer Landt / wie hernach stehet.

Anno 1376. In diesem jahre zog Keyser Carl mit einer grossen Heerfart für Britzen / lag dafür zweene tage / da gewan er die Burg / vnd brandte sie aus / das nichts blieb / als allein der Waal. Hertzog Albrecht / zu Sachsen / vnd Lüneburg / nam die Burg ein / bawete sie wieder / vnd brachte Britzen zum Lande Lüneburg.

Additio.

Den 17. Julij drey stunden vor mittage / wird die Sonne verfinstert als sie war im dritten grad des Leuwen.

Verlust der Kinder zu Hammeln.

In diesem jahr hat sich den 22. Julij folgende Historia / warhafftig zu Hammeln an der Weser zugetragen.

Es ist ein Ebentheurer / den mann seiner seltzamen kleidung wegen Tibicinem Omnium Colorum, den bunten Pfeiffer genande / in die Stadt gekommen / vnd vorgeben / das er die grosse Ratzen (damit sie gar vberheuffet waren) vertreiben wolte / darüber sich die Bürger einer gewissen belohnung mit jhm verglichen / als bald hat dieser Ebentheurer ein helles Pfeifflein geblasen da seind die Ratzen aus allen gassen vnd heusern hauffenweise herfür gelauffen / vnnd haben sich zusammen gethan / welche er denn in die Weser geführet vnd ersoffen hat.

Wie nun die Stadt des vnziefers los geworden / seind sie / wegen der belohnung mit dem Ebentheurer vneins geworden. Darauff er ein hundert vnnd dreissig

dar

der Bürger kinder heraus für die Stadt geführet / vnnd daselbst einem kleinen hügel am Calvarien Berge / vnter Koppen genandt / gebotten / das er jhn vnnd alle diese kinder verschlingen solte / welchs also als bald geschehen / vnnd ist der berg widerumb zugegangen / aller dinge wie er vor gewesen. Darüber wie leicht zuerachten / sich ein trefflich schrecken / Heulen vnd Wehklagen in der Stadt / Sonderlich bey den eltern / vber den verlust jhrer kinder erhoben / vnd ob man wol diesen kindern auffs vleissigste zu Lande vnd Wasser / nachgeforschet / ob mann jrgend etwas von jhnen erfahren möchte / so ist doch noch bis auff den heutigen tag / nichts gewisses davon erkundiget worden.

Die strasse / da die kinder herans gegangen sein / nent mann noch jtzunder die Bürgelose strasse / wird auch keine trummel noch spiel in der gasse gehalten / auch keine Wirdeschafft darinnen gestattet. Von dem tage / schliessen die vom Hammeln alle jhre Briefe also: Datum nach Christi geburt / vnd vnser Kinder ausgang.

Anno 1377. Zog der Keyser mit Marggraff Wilhelm zu Meissen / für Erffurdt / lag dafür 6. wochen / vnd brendten Dörffer vnnd Kirchen aus / vnnd hatten vierzig tausent Mann zu felde / der Stadt geschach kein schade / ohn allein die Dörffer vnnd Weinberge wurden verderbet. Solchs geschach wegen des Bisthumbs zu Mentz / darumb jhrer zween kriegten / als Bischoff Ludwig Marggraff zu Meissen / vnnd Graff Adolph von Nassaw / welcher damals in Erffurdt war / derselbige blieb auch Bischoff.

Nicolaus.

IN diesem jahre ward Nicolaus Mysen / ein Mönch Prediger ordens / vom Bapst zu einem Bischoff zu Lübeck gesatzt / vnd war der funffzehende Bischoff zu Lübeck. Do er kam / vnd hörte / dz er nicht in weltlichen dingen vber die Stadt Lübeck raten möchte / schied er in vnmut von dannen / vnd ward ein Bischoff zu Meissen.

In demselbigen jahre ward vom Bapst / durch vorbitte des Keysers / daselbst wieder gesatzt der sechzehende Bischoff / des Keysers *Secretarius* / genandt Tord von Zysenheym der regirte acht jahr.

In diesem jahr / demnach Ertzbischoff Petrus von Magdeburg gen Rom gezogen war / die Thumbherren / mit denen er in vnwillen geraten / zuverklagen / fielen die Pregnitzer in die marck vnd gewunnen Sandaw vnnd Plawe welchs gar abgebrandt ward / folgends sind sie auch in den Fleming vber der Elbe gefallen vnd haben die Dörffer Arbelitz Biritz vnd Gerwisch ausgebrandt / vnd die andern vmbher gebrandschatzet. Wolten auch Krakaw an der Elbe also heimgesuchet haben / aber die Magdeburger zogen mit sampt zweyen heupteuten des Stiffts / aus / jhnen zu wehren / darüber sie wieder zu rück wichen. Additio.

Anno 1379. Wurden den Bürgern zu Braunschweig jhre beine abgehawen von den feinden / kurtz für den thoren / da zogen sie aus / vnd gewunnen Vogesdalem / Banßleben / vnd Glentorff / deßgleichen bekamen sie auch Giffhorn / das sie doch wieder von sich gaben / darnach schenckten sie Horneburg (welchs sie auch in jhre gewalt bekommen hatten) dem Bischoff zu Halberstadt.

In diesem jahr ward die Spitze auff *S. Catharinen* Thurm zu Braunschweig auffgerichtet.

Auch starb Keyser Carolus / in seine stete kam sein Sohn Wenceßlaus.

Anno 1380. Hatten die Meckelburger viel kriegens mit den Pregnitzirern.

Auch so hatten der König von Cecilien vnd Neapolis ein Herr von Einbeck / ein grossen krieg mit Bapst Clemente / also das sie Pilgrim vnnd Priester auffgrieffen / vnnd niemand gen Rom kommen muste / da kamen König Sigmund vnd *Carolus de Pace* dem Bapst zu hülffe / vnd verjagten den König zu Cecilien / vnd fiengen König Otten von Neapolis / einen Hertzogen zu Braunschweig / vnd seine Königin von Neapolis / die satzten sie in ein Closter / vnd behielten jhn sein tage gefangen.

Die Hertzogen von Meckelnburg gewunnen viel Schlösser vnd Burge im Lande zur Pregnitz / vnd thaten grossen schaden / hierüber hetten die Bürger aus Magdeburg schier viel verloren / aber Gott wolte es nicht.

Sophia. Wenceslaus. Johanna.

Behemen.

IN diesem jahre/ward Wenceslaus König in Behemen/ Keysers Caroli Sohn/zu einem Römischen König geboren/vnd war der hundert vnd fünffte vom Augusto.

Erstlich nam er Johannam/ des Königs aus Engelland tochter/die gieng jhm mit todt abe in dem grossen sterben/das zu Prage war/ da nam er wiederumb Sophiam/ des Hertzogen von Beyern tochter/ hat mit keiner erben/ er war ein fauler/ trunckener/ vnsauberer mensche/beweldigte frembde bettestetten/ vnnd fragte nichts nach seinen ehefrawen/er fürchtete auch weder Gott noch die Welt/er brachte erst die ketzerey auff/die nun im Lande zu Behemen ist. Kein böses straffte er/ zwier ward er gefangen/kam aber allwege wider aus/ zu letzt ward er von den Churfürsten seiner bosheit halben/ durch des Bapsts bewilligung abgesetzt.

In der Behemischen Chroniken wird gemeldet/das dieser Wenceslaus den 23. Septemb. Im jahre Christi 1361. zu Nürnberg gebohren sein sol/ seine mutter ist in der geburt gestorben so sagt man/ das Wenceslaus beides/ da er getaufft/ vnnd nachmals/als er im andern jahre seines alters/ zu einem König in Behemen gekrönet worden/erstlich das Tauffwasser/ darnach den Altar soll beschmeist vnnd vnrein gemacht haben/ vnd in dem mann das Tauffwasser gewermet/ sol die Pfarr zu S. Sebald darüber angezündet vnd verbrant sein. Addi. io.

Dis haben vernünfftige leute dahin gedeutet/ das er ein vnweiser/treger vnnd vnfletiger Regent sein würde/ der sich den wollüsten ergeben/ vnnd dem Reich ein vnehre vnd nachteheil sein würde/ wie auch geschehen ist.

Büchsen erfunden.

ANno 1380. Hat ein barfüsser Mönch vnd Alchimist (Welcher Bartholdus Schwartz geheissen haben sol/wie etliche wollen)die Büchsen vnd Büchsen schiessen/ auff diese weise erfunden.

Er hat ein mahl in einem mörser/ ein schwefelpulver/ zu einer Ertzney behalten/ vnd dasselbige mit einem stein zugedecket. Bald darnach begibt sichs/ dieweil er daneben aus einem steinefewer schlug/ das ein füncklein hinein in den mörser auff das pulver gefallen/ dauon als bald ein Fewerflamme heraus geschlagen vnd den stein oder Deckel/ hoch vber sich in die höhe getrieben/ davon der Mönch ein anleitung genommen/der sachen weiter nach gedacht/eisern rören gemacht/ die mit pulver geladen/Kugeln drauff gestossen/ vnd also die Büchsen vnd Büchsen schiessen erfunden.

Der schelm were werth gewesen/ das mann mit jhm/ wie mit Berillo gehandelt/ vnd die erste Cartaune mit jhm geladen/ vnnd jhn heraus geschossen hette. Denn von anfang

anfang der Welt nichts schedlichers dem menschlichen geschlecht/ denn dis verfluchte instrument erdacht worden ist.

Das Geschütz haben die Venediger dieses jahr zum allererstenn im Kriege wieder die Gemeser gebraucht.

Ein geschwinde Pestilentzische seuche/hat diss jahr gantz Deudtschland vnd Behemen durchstrichen.

Ludowicus der XXXV. Ertzbischoff zu Magdeburg.

PEtrus de Bruma / hat Anno 1381. mit consens des Bapsts zu Rom / das Ertzbißthumb Ludowico / dem Marggrafen von Meissen / eingeeumet/welcher zuuor zum Ertzbischoff zu Mentz *postulirt* war/ vnd weil er noch hoffnung hatte/dasselbige zu bestetigen / wolte er nicht Ertzbischoff zu Magdeburg / sondern nur *Administrator* genennet sein / weil er sonsten nicht an beyden örten Ertzbischoff sein mochte. Solchs ward jhm vom Bapst vergönnet. Aber die Stadt Magdeburg wegerte sich der huldigung/ weil er kein Ertzbischoff were / vnd kein *Pallium* hette / wiewol er endlich zugelassen / aber nur ein halb jahr *Administrator* gewesen / vnnd sich zu Kalbe zu todt gefallen hat / wie hernach folget.

In denselbigen jahre / zogen die Magdeburger vnnd Braunschweiger montags für Martini / für das Raubschloss Treyseling / daraus ein grosser schade geschach / das eröberten sie vnd brandten es aus. Als aber Hertzog Otto von Braunschweig das Schloss wieder bawen wolte/da zogen die vorgenandte beyde Stedte dahin/vnd rissen Thürme vnnd Mawrningrund/vnd zogen die Gebewde alle ein/das die Graben der Erden gleich gefüllet wurden/vnd also des orts so bald keine Festung wiederumb gebawet werden konte.

Die Bürger von Magdeburg hatten dieses jahrs viel kriegens vnnd reisens / zogen zwier in den Hasenwinckel/vor Bardorff/ vnd auff die von Aluenschleben / die in dem Werder zu Kalbe gesessen waren/suchten jhre feinde/vnd traffen sie.

Desselben jahrs / Sontags nach *Iudica* / kam Bischoff Ludewig mit vielen Fürsten vnd Herren/vnd wol in die tausent starck/zu Ross / gen Magdeburg / vnnd ward vom Rath herrlich entpfangen.

Dazumal vmb Martini / gewan des Stiffts Magdeburg Heuptman / mit hülff der Bürger von Magdeburg/ dem Grafen zu Wernigroda / einen streit abe. Darin ward Graff Cord von Wernigroda selb dreissig gefangen/vnd verlor 11. Sattel Pferde/Graff Dieterich aber kam dauon nach Brouck/ Asscherschleben/von dannen in das Schloss.

Vnlangst hernach zogen die Magdeburger mit jhrem Bischoff für Papesdorff/ da sich etliche Strassenreuber in der Kirchen / welche sie feste gemachet/auffenthielten. Beide Raubenester wurden gewunnen vnd zerstöret.

Von dannen zogen die Magdeburger für Langeleben / welchs die Graffen von Wernigroda auch wol besatzt hatten / das belagerten sie hart. Da Graff Dietrich diesen ernst sahe / kam er zum Ertzbischoff / vnnd ergab sich auff desselben gnad/vnd ward der handel vertragen / das die Graffen dem Bischoff vierhundert marck geben / vnd des hoffs Papesdorff sich verzeihen/vnnd hinfurt jhre Lande vom Ertzbischoff zu lehne nemen / vnnd dem Ertzstiffte trewe vnnd gehorsam sein solten / hierauff ward Graff Cordt sampt den andern gefangnen / wieder loss.

Wulffenbüttel eingenommen.

HErtzog Otto von Braunschweig/that denen von Braunschweig viel dampffe. Er hatte das Schloss Wulffenbüttel jnnen / vnnd von demselbigen that er manchen ausfall/vnd was er auff der Strassen ergrieff / trieb er auff das haus/vnd hatte viel Braunschweigischer Bürger droben gefangen / die sehr hart vnnd vbel gehalten wurden / welchs den Jungen Hertzog Friedrichen zu Braunschweig / Hertzog Magnus hinterlassen Sohn (dessen Vormunde Hertzog Otto hat sein wollen) hart verdrossen/denn er ein hertzliches mitleiden mit den gefangnen getragen/vnnd sie gerne loss gesehen hette. Hat derwegen solchs den führnehmsten in Braunschweig angezeigt / vnnd sie gefragt / was sie

dabey jhm wolten/wenn er jhre Bürger los zumachen sich unterstehen würde/die jhm darauff gute vertröstung gethan/jhm getrewlich beyzustehen/wenn sie nur wüsten/wie den sachen zuthun/vnd das man es auch weißlich/vnd mit ernst fürnehme. Also ward ein anschlag gemacht/vnd wie sie es angreiffen wolten/gentzlich abgeredt.

Darnach auff eine gelegne zeit/zog Hertzog Friedrich selb dritte gen Wulffenbüttel/zu seinem Vettern Hertzog Otten/vnd gieng mit demselben vom Schloss hinab in S. Longinus Kirche zur messe/hatte aber mit denen von Braunschweig vorhin einen solchen abschied gemacht/das sie sich in der Stadt rüsten/vnd nicht weit von Wulffenbüttel einen im felde halten lassen solten/dem er ein zeichen aus dem Schloss geben wolte/daran man mercken solte/das es zeit were zukommen/vnd jhnen solchs alsbald vermelden möchte.

Als nun Hertzog Friedrich mit seinem Vettern Hertzog Otten/in der Kirchen stund/stellet er sich/als blutet jhm die Nasse/gieng also mit seinen dienern eilend aus der Kirchen wider auff das Schloss/zog die Brücken auff/vnd nam die schlüssel/vnd lies alle gefangene los/gab jhnen rüstung vnd waffen/vnd stellet sie auff den wall/damit er seinen Vettern Hertzog Otten/wo sich derselbige etwas unterwinden würde/widerstandt thun möchte/hat auch ein Blechhandschuch an einer stange außgesteckt/welchs die losung war/derer der Wardman bald war genommen/vnd gen Braunschweig gerandt/da man von stundt/an die glocken geschlagen/vnd nach Wolffenbüttel zugezogen ist/Darum Hertzog Otto auff das Schloss wolt/fand ers versperret/so kam auch eilend die zeitung/das die Braunschweiger auff dem wege weren/Hieraus kundt er leichtlich abnemen/das es ein gemachter rechen sein müste/hat sich derwegen bald vber das Wasser setzen lassen/vnd ist nach Göttingen gewichen. Die von Braunschweig aber/sind also gen Wolffenbüttel kommen/haben die Vestung eingenommen/vnd Hertzog Friedrichen zugestellt/vnd einen frommen friedsamen nachbarn an jhm gehabt/vnter dem man widerumb sicher vnd friedlich hat handeln vnd wandeln können.

Anno 1382. Hat Bischoff Ludwig zu Magdeburg in der Faßnacht/einen grossen Hoff zu Kalbe gehalten/dahin seine Brüder die Marggraffen von Meissen/vnd viel andere Fürsten/Herren vnd Ritterschafft/mit jhren frawenzimmern/auch ein Ehrbar Rath der Altenstadt Magdeburg verschrieben/aber nicht erschienen.

Des Montags in Faßnacht 13. Calen. Martij/als man des tags gerandt vnd gestochen/vnd herrlich gepancketieret/seind die anwesenden Herrn vnd Frawenzimmer/nach essens zu Rathhause/zum Abendtantz gegangen/da begab sichs/das in der dritten nachtstunde/ein gering fewer/vnten im Rathause (welchs doch leicht ohn allen schaden hette mögen gedempfft werden) von einem bettstro/in einer kleinen Kamer/die des Stadtschreibers war/angieng/vnd ein grossen rauch gab/vnd durch den boden brante/vnd ward bald ein gros geschrey gemacht/es were Fewer verhanden/darüber jederman zur Stiegen eilete. Der Bischoff sprang vom Tantze/vermeinte dem Volck zuwehren/das es sich nicht also drengte/vnd kam darüber mit in den drang/vnd als die Stiege oder treppe/alzu sehr beschweret worden/ist sie eingefallen/vnd ob wol in die 300. personen/mit vnd in dem gedrenge hernach geschossen/ist doch niemandt denn allein Bischoff Ludwig todt blieben/wiewol etliche andere Beine vnd Arme entzwey gefallen/denn in dem geschrey/tumult vnd schrecken/auch etliche Fürsten/Herrn vnd Frawen/auch zum Fenster außgefallen/vnd an leib/beinen vnd armen schaden genommen/hetten aber kein noth gehabt/wenn sie auff dem Rathaus geblieben/denn das Fewer kaum eins scheffels breit hat eingebrandt.

Also war Bischoff Ludwig nicht lenger *Administrator* zu Magdeburg/als vom nehesten Sontage nach Laurentij/Anno 1381. an/biß auff Dinstags in der Faßnacht/Anno 1382.

Nach erlittenem schaden/haben jhn seine brüder todt gen Magdeburg gebracht/da er ohn sonderlichs gepreng vnter dem Moßhause/in der Kaldaunen Capelle begraben ist.

Additio Dieses jahr/ist das gantze jahr vber kein wind gewesen/vnd derwegen die lufft so faul geworden das ein sterben drauff erfolgt darinnen viel Leute auffgangen hat aber nicht/wie sonsten wol in Contagijs zugeschehen pflegt/von einem Menschen zum andern sich geflochten/Sondern ist eine vergiffte Lufft gewesen/die einen jedern wol selbst ergriffen/vnd gleichwol in etlichen Heusern niemand mehr betroffen hat.

Friderieus

Friedericus/der XXXVI. Ertzbischoff zu Magdeburg.

NAch Bischoff Ludwigen / ward Bischoff Friederich von Merssburg seiner geburt einer von Hoyem / zum Ertzbischoff zu Magdeburg erfordert. Das Landt vnnd die Städte huldigten jhm / außgenommen Magdeburg vnd Halle welche jhn / wegen der mangelung des *Pallii* / für keinen Ertzbischoff nochmals erkennen wolten.

Jedoch vertrug er sich mit jhnen / das er eine Heerfart mit jhnen für Plawen thun wolte / welchs dem Stifft abgewonnen war / vnnd dem Lande daraus grosser schade geschach. Weil aber das Lager / durch ein ausgehendes fewer / sampt aller rüstung abgebrandt seind sie domals wieder abgezogen. Additio.

An vnser Frawen Hummelfarth abend belagerten die Bürger von Magdeburg mit sampt jhrem Bischoffe / das Haus Ingern / darauff damals Gebhart von Alvensleben war der gab auff handelung folgendes tages das haus auff / alsō das mann jm 400 Marck zum abzuge gab.

Vmb Martini ist ein Comet 14. tage lang gesehen worden / Damals ward Bischoff Friederich Ertzbischoff zu Magdeburg vnd starb vnd ward alda begraben.

Albertus der XXXVII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1382. kohren die Thumbherren eintrechtiglich / Graffen Albrechten von Querfurt / zu einem Ertzbischoff zu Magdeburg / den *Confirmirte* der Bapst / vnd lies jhm sein *Pallium* folgen / ward Anno 1383. am tage Petri vnd Pauli / vor einen Ertzbischoff zu Magdeburg herrlich eingeführet / vnnd hat folgendes freytags vom Rath vnd Bürger gemeine daselbst die huldigung genommen. Er vmbgieng das krieg wo er kondte / brachte zum Stifft Aken / Möckern / Aldenhausen vnnd Bartenschlebe.

Diese zeit / hat die Pestilentze nicht allein in Deutschlandt / sondern auch fast in der gantzen Welt gewütet.

Anno 1384. war eine wahlfart nach Wilschnach dem Dorff / im Lande zu Hanelberg / einer blutigen Ostien wegen.

Auch schwuren die Herren vnd Fürsten im Lande zu Sachsen einen Landfriede / den König Wenceßlaus bestetigte.

Am S Peters tage in der Erndte / lies die Stadt Magdeburg dem Ertzstiffte das Haus Angern vber für 900. Marck / welches folgendes jahrs der Bischoff wieder versetzet hat.

Addicio.

Desselbigen jahrs ward auch das Jüden Dorff für der Stadt Magdeburg / ausgesucht vnd geplündert / vnnd ein gros gut von des Bischoffs Mannen allda genommen / vnd wurden die Jüden flüchtig / dis geschach des sterbens halben / so vorher gewesen / dessen vrsach den Jüden zugemessen ward.

Darnach vber ein jahr langten die Jüden bey dem Ertzbischoff an / das sie das Jüden Dorff wieder bewohnen möchten / darumb gaben sie dem Ertzbischoff 1000. Marck / vnd der Stadt Magdeburg 500. Marck.

Den 17. Augusti entstundt eine grosse finsternis der Sonnen / welche dazumahl war im dritten grad der Jungfrawen.

Anno 1385. Wurden die Mercker des Bischoffs zu Magdeburg feinde / da wardt die Stadt befestigt / vnd der Bischoff bawete Milaw wieder / welchs jhme die Mercker weren wolten / vnnd samleten gros Volck / deßgleichen that der Bischoff in seinem Lande auch / Sonderlich thaten jhm die Magdeburger starcke hülffe / das sich die Mercker an jhn nicht machen dorfften / vnd ward Milaw also gebawet wieder jhren danck.

Rickeling.

IN demselbigen jahre / vierzehen tage nach Ostern / zogen die von Lüneburg mit jhrem Herrn Hertzog Albrechten zu Sachsen / für die burg Rickeling / auff die von Mandeßlo / da ward Hertzog Albrecht mit einer bleiden geworffen / das sie abzogen / vnnd Hertzog Albrecht blieb davon todt. Da namen die von Lüneburg seinen vettern Hertzog Wenceßlaum / den Churfürsten zu Sachsen / zu einem Herren an / vnnd die witwe Catharina / zog mit jhren Söhnen nach Zelle / das war jhr Leibgeding / dauon sie die von Lüneburg noch abtreiben wolten.

Lübeck.

DEsselbigen jahrs waren etliche von den Amechten den Amptspersonen zu Lübeck / willens / die stadt zuverraten / vnd den Rath zuermorden / dis ward dem Rahte verkundschafft / der kriegte hülffe / vnnd ward der Amechten ein theil gerödert / ein theil aus der Stadt verwiesen.

Deß andern jahrs darnach / da schlugen zu Lübeck auff dem marckt die zwelff Hin-

den ein

den ein schwein/ vnd schlugen sich vntereinander nach den köpffen/letzlich verliessen sie die kolben/vnd tödten das schwein mit den henden.

In dieser zeit ward geschlagen Hertzog Lippoldt zu Osterreich von den Schweitzern/ die zu der zeit dreissig tausent mann in harnisch hatten.

Sachsen. Lüneburg.

Wenceslaus. Cecilia.

Margaretha. Erich.

Albrecht. Wenceslaus. Rudolphus. Anna.

HErtzog Wentzel zu Sachsen vnnd Lüneburg/ nam Ceciliam/des Herrn von Badaw tochter / die gebahr jhm 4. Söhne vnd 2. Töchter / als Rudolphen/Albrechten/Wentzeln vnd Erichen. Die erste tochter hies Anna/die andere Margaretha / die nahmen die zweene Brüder Hertzog Friederich vnnd Hertzog Berndt zu Braunschweig/seinem Sohn Albrechten war das Bißthumb Magdeburg zugesagt/darüber starb er. Dieser Hertzog Wentzel war der von Lüneburg huldigungs Herr.

Folgendes Anno 1386. Zog der Ertzbischoff von Magdeburg für Brickaw / denn davon der Stadt gross schade geschach/ das Schlos ward auffgegeben/ mit dem beding/ das der Bischoff denen von Luderitz / die es damals innen hatten/300. Marck geben solte/ da reumeten sie das Haus/welchs von stund an angezündet/verbrant/vnnd eingebrochen ward. Additio.

Iohannes.

ANno 1386. Ward gesatzt der 17. Bischoff zu Lübeck/ geheissen/ Johannes Kleindienst/der regierte 9. jahr.

Deß andern jahrs ward gekohren der achtzehende Bischoff zu Lübeck / mit namen Erverd Attendorne/der regierte 11. Jahr/vnd waren beide Bürger kinder zu Lübeck.

Auch ist dis jahrs Graff Dieterich von Weringrode / wegen des gebrochenen Landfriedens nach gefeltem vrtheil / von einem seiner Diener N. von Brechrode genant / mit einem Schwerdt vber den Kopff gehawen/vnd von den vmbstehenden/ mit jhren Schwertern erstochen/darnach ans Pferdes zaum gebunden / vnd an einen Busch geknüpffet/damit er gleich also gehencket würde/ist geschehen am tage Marie Magdalene.

Anno 1387. hielten die von Magdeburg einen Schützenhoff/dazu kamen die von
Additio. Braunschweig / Halberstadt/Quedlinburg / Blanckenburg / Aschersleben/Halle Calbe/Saltze etc. vnd schossen vmb ein Jungfraw/das geschach auff dem Marsch/vnnd die Jungfraw ward einem von Aschersleb gegeben.

In diesem jahre / weil der Ertzbischoff Albrecht noch ausser Landes war / ward Hertzog Rudolph von Sachsen / des Stiffts Magdeburg Feinde / darumb zog der Thumbprobst Oder Heinrich von Warberge/dem das Stifft befohlen war / sampt des Stiffts Mannen/vnd den Bürgern der Stedte/Magdeburg vnd Halle auff den Hertzogen von Sachsen / brandschatzten vnd verderbeten jhm sein Landt / darüber kam es zum Streit/vnd behielt der Hertzog von Sachsen das Feldt. Der Thumbprobst selber / sampt vielen andern wurden gefangen.

Da der Bischoff zu Lande kam/handelt er seine gefangene los/aber der Bürger von Magdeburg ward vergessen/vnd müsten die von Magdeburg jhre gefangene lösen/vmb zwey vnd zwantzig hundert Behemische schock.

Der Rath zu Magdeburg hielt den Krieg das gantze jahr vber/vnd hatten stets in die hundert gerüster Mann/wenn sie reisen wolten.

Denn ein Rath hatte gesatzt / das die Bürger/so es vermochten Pferde halten mussten/vnnd thaten dem Hertzogen von Sachsen/nach diesem Streit in seinem Lande grossen schaden / vnd machten jhm das gerichte Belitz / Nemick vnd Rabenstein gar wüste/ vnd vertheidigten also das vberelbische Landt / das der Hertzog nicht mehr drein kommen dorffte.

Anno 1388. am 8 tage des Aprilen/hat Bapst Vrbanus der sechste im 11. Jahre seines Bapstthumbs das Fest der Heimsuchung Mariae eingesetzt / dadurch bey Gott zuerlangen / das die zweispalt der Römischen Kirchen zur selbigen zeit auffgehoben würde. Wie aus der Bulla Bapsts Bonifacij 9 zusehen ist.

Diss jahr ist die hohe Schule zu Cöln auffgerichtet worden

Desselbigen jahrs ward Hertzog Berndt von denen von Schwichelde vnd Steinberg gefangen vnnd auff Poppenburg gesetzt. Da wurden die von Lüneburg mit hülffe der Hertzogen zu Sachsen vnd Graffen von Schawbnrg der Fürsten zu Braunschweig als Hertzog Heinrichn/vnd Hertzog Berndes/der gefangen sass/vnd jhrer Fraw Mutter Catharinen feinde/vnd gedachten sie aus dem Lande Lüneburg zuuertreiben / denn sie gewunnen eine Burg nach der andern/bis auff Zella noch/ auff welcher Hertzog Heinrich mit seiner Fraw Mutter war die von Lüneburg zogen in den Pfingsten dafür/ vnd da starb Hertzog Wenceslaus zu Sachsen.

Da die von Lüneburg vor Zelle lagen vnd die Fürsten sonst keinen trost wusten/ klagte Hertzog Friederich denen von Braunschweig (die jhm gehuldigt hatten) seine noth/ die von Braunschweig schlugen jhm nichts abe/also sante er in Braunschweig acht hundert Wagen welche alle mit auserlesenem wolgerüsten Kriegsvolck vnd Schützen beladen wurden/so mit jm in krieg zogen. Des morgens zogen beyde Fürsten als Hertzog Friederichen vnnd Hertzog Heinrichen sampt den Bürgern von Braunschweig aus Zella/ zu den Feinden für Winsen auff der Alre/ da geschach eine Schlachte in vnsers Herrn Gottes Leichnams tage die Lüneburger verloren der Burgermeister Herr Springinsgut der Redlingsführer floh/vnd lies die seinen fangen vnnd erschlagen da ward gefangen der Bischoff zu Minden ein Graffe von der Hoye vnd andere Ritter vnd Knechte. Wer fliehen konte der flohe/etliche sprungen in die Alre vnd ertrunncken. Ein Burgermeister aus Braunschweig Hermen von Fechelde geheissen ward zum Ritter geschlagen/ desgleichen Hans von Schwiecheld/vnd Cord von Steinberg vrsache/das sie derselben Hertzogen brüder Hertzog Bernharden zu Papenburg noch gefangen hielten vnd ward die sache zwischen jnen dermassen verglichen vnd vertragen das die stadt Lüneburg gedachten zweyen vom Adel/ sieben tausent Goldgülden geben solte / vnnd also Hertzog Bernharden widerumb aus dem Gefengnis lösen.

Ernestus.

Anno 1389. Ward Graff Ernst von Honstein/zu einem Bischoff zu Halberstadt erwehlet / vnd regierte das Stifft elff jahr. Er hatte den namen mit der that er hies Ernst/vnd war auch ernst/ stundt gemeinlich mit Hertzog Friedrich zu Braunschweig im *Scorpion*/ vnd wenn mann sie gleich etlich mals vertrug / so halff es doch nicht/

nicht/ kriegten vnd raubten stets einer auff den andern/ das weret also bis in jhren todt/ der jhnen beiden zu gleich in einem Jahr begegnet.

Die vrsach aber solcher vneinikeit war nicht Hertzog Friedrich/ Sondern der Tyrannische Bischoff/ der seine eigne stette/ Land vnd Leute sehr jemmerlich plaget/ vnd darüber vom Bapst verbannet ward/ vnd starb zu letzt im jahre 1400 zu Wegeleben in einer schweren seuche vnd stund lang vnbegraben/ denn er war im schweren bann des Bapsts/ bis er endlich zu Halberstadt in den Thumb begraben ward.

Vlsen.

HErtzog Heinrich vnd Hertzog Berndt gewunnen Vlsen mit behendigkeit. Doch so ward jhm ein wol halb dazu geleuchtet. Da verlegten die Hertzogen von Braunschweig denen von Lüneburg die Heerstrasse/ vnnd hatten einen bey sich Melsing geheissen/ der sonderlich jhr feind war/ der hieb den Lüneburgern hende vnnd füsse abe/ wo er sie betrat. Die von Lüneburg zogen in des Apres holz aus/ nach holtze/ die Hertzogen hatten etliche reuter zu hauffe/ zogen damit aus Vlsen/ vnnd schlugen jhrer viel vnnd namen die andern gefangen. Wen aber dieser Melsing bekam/ dem hieb er ein hand oder fuß abe/ vnnd das widerfuhr dazumahl vielen. Da kam Hertzog Ortgys Clemeke/ der machte frieden zwischen den Fürsten vnnd der Stadt Lüneburg/ als das die Stadt Lüneburg keinen andern Herrn/ als die Hertzogen von Braunschweig/ haben solte. Da huldigten sie Hertzog Berndten vnd Hertzog Heinrichen/ das bekrefftigten sie mit dem Schwertschlage. Das mochten die Fürsten der Stadt Braunschweig dancken/ So vertrugen sich auch die Hertzogen/ mit den Hertzogen von Sachsen/ das sie jhre töchter zur ehe namen. Nach diesem Kriege ward gute zeit zu Lüneburg/ das mann alda ein Schaff vmb vier witten/ vnd eine kuhe vmb 4. Lübsche schilling kauffte.

Diss jahr sahe mann etliche mahl feurige Stralen am Himmel/ als Cometen schwentze. Addicta.

So ist auch ein solcher kalter Winter gewesen/ das mann auff dem Wasser zu fusse von Lübeck bis zum Sunde vnd von dannen/ bis in Dennemarck hat gehen können.

Anno 1390. hat Bapst Vrbanus der sechste/ das Fest der heimsuchung Mariä bestetiget.

Auch ist die *Vniversitet* zu Erffurt gestifftet.

Braunschweig. Lüneburg.

Friderich. Anna.

Anna. Elisabeth.

IN diesem jahre nam der Durchleuchtige Fürst Hertzog Friedrich/ seine Fürstin Annam/ Hertzog Wenceßlai Churfürsten zu Sachsen Tochter/ seines vrnders gemahls schwester. Mit der zeugte er zwo töchter/ die eine hieß Elisabeth/ die nam Graff Günthern zu Schwartzburg. Die andere hies Anna/ die war so schöne/ das sie die Mahler in einem Bottichbade abconterfeyeten/ da sie Hertzog Friederichen nam zu Österreich.

Braunschweig. Lüneburg.
Berndt. Margaretha.

Otto. Catharina. Friederich.

HErtzog Berndt/ Hertzog Magni zu Braunschweig vnnd Lüneburg Sohn/ nam Margaretham/ Hertzog Wenceßlai zu Sachsen Tochter/ seines brudern Hertzog Friederichs gemahls schwester/ Die gebahr jhm drey Erben/ eine Tochter geheissen Catharina/ die nam Hertzog Cosmas zu Stetin/ einen Sohn Otten/ der ward geheissen Hertzog Otto der grosse von der Heide/ vnd hatte ein scheiff bein/ Der ander Sohn hies Friederich/ von dem kamen die Erben/ so nun sein die Fürsten zu Lüneburg.

Additio. Anno 1392. ward der Römische Keyser Wenceßlaus/ von den Edelen in Behmen/ aus befehl seines Bruders Sigismundi/ gefangen/ vnnd auff die Burg zu Prage gesatzt/ Darnach samlete sein ander Bruder Johannes/ ein Hertzog von Görlitz/ ein gros Heer/ vnd zwang die vom Adel/ das sie Wenceßlaum musten los lassen/ da war er ja so ein böser Christ als vor/ vnd ward in der Ketzerey noch erger.

Otto

IN diesem jahre ward gekoren der 38. Ertzbischoff zu Bremen/ geheissen Otto/ ein geborner Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzog Magni Sohn/ Bischoff Albrechts bruder Son/ der vor jm Bischoff war/ dieser Bischoff Otto war zuuor ein Bischoff zu Verden/ er regierte 2. jahr/ vnd ist zu Bremen begraben.

Braunschweig. Lüneburg.
Sophia. Heinrich. Margaretha.

Catharina. Wilhelm. Heinrich.

HErtzog Heinrich/ Hertzog Magni zu Braunschweig vnnd Lüneburg Sohn nam Sophiam/ der Hertzogen von Bard vnd Wolgast Tochter/ mit der zeugte er zweene Erben/ eine Tochter/ geheissen Catharina/ die nam Marggraff Friederichen zu Meissen/ vnd ein Sohn/ mit namen Wilhelm/ das war der alte Hertzog Wilhelm/ der sieben schlachten gewan. Sein erste Gemahl Sophia starb jm/ da nam er wider Margaretham/ des Landgraffen zu Hessen Tochter/ Hertzog Otten Gemahls schwester/ Abtewaldt zu Götting/ die gebahr jhm einen Sohn/ geheissen Heinrich/ der ward genant der Friedsame/ von dem kamen keine mennliche Erben/ also blieb sein bruder Hertzog Wilhelm/ bey dem Lande zu Braunschweig.

Additio. Dis jahr ist von wegen vieles Regens/ das Korn im felde vertruncken: darauff eine dreyjerige Thewrung erfolgte zu welcher nicht wenig der Geitz der Kornwürme geholffen welche die Kornböden nicht haben vmb ein zimliches/ der armut öffnen wollen/ sondern das Getreidich auff thewren kauffe gehalten

Anno 1393. Entstundt eine grosse vneinigkeit/ zwischen Hertzog Friederichen zu Braunschweig/ vnnd zwischen des Stiffts Hildesheim Junckern/ Curd von Schrunschel-

ten

den/vnd Herrn Hansen von Steinberge / welche im Lüneburgischen Kriege/ wie obgemeldet / beyde zu Ritter geschlagen worden / derwegen sind sie in solche hoffart vnnd vermessenheit geraten / das sie auch Hertzog Friederichen angefangen zuverachten / vnnd meineten es solte jhnen auch also gelücken / gleich wie sie seinen bruder Hertzog Berndten gefangen hatten. Da diß Hertzog Friederich erfuhr / zog er aus mit einem wolgerüsten Kriegsvolck / vnnd brandte die Dörffer aus in der Lüneburgischen bürde / vnnd lies seinen Schwager den Hertzogen von Sachsen / mit neunhundert Pferden fein heimlich in den Duder reiten / vnnd so weise auch die von Schwicheldt vnd Steinberg waren / so kundten sie solchs doch nicht wissen / ob sie wol für allen neun Thoren zu Braunschweig / jhre kundtschaffer gehabt / zuverspehen / wie starck sie dem Hertzogen zuzögen. Vnd ein ander kundtschaffer / hatte sich zu Wulffenbüttel vnter die Brücke versteckt / vnnd kundschaffet aus / wie starck der Hertzog abzog / noch wolte es alles nicht helffen / Hertzog Friederich war jhnen zu behende.

Darnach begab es sich an der xj. Magde tage / das sie nicht weit von Goßlar zu Beynem auff einander stiessen / vnnd setzten beide hauffen so vnuerzagt in einander / das von den beyden theilen jhr sehr viel auff der wahlstet blieben / vnd eben als des Hertzogen volck anfieng zu weichen / da brach der hinderhalt / nemlich der Hertzog von Sachsen ierfür / vnnd kam seinem schwager Hertzog Friedrichen zu hülff / vnd setzte der Rittmeister / einer von Godenstedt mit seinen Reutern so tapffer in den Feind / das sichs ansehen lies / als were Hertzog Friederichen solche hülffe vom Himmel herab zugekommen.

Also behielt Hertzog Friederich die *Victori* vnnd feldt / vnd wurden der Feinde sehr viel erschlagen / verwundt vnd gefangen. Herr Curdt von Steinberg muste in seinem blute sterben / der ander ward gefangen / vnd gen Wulffenbüttel geführet / vnnd muste sich mit sieben tausent Marck wieder lösen / vnd auch mit vierhundert goltgülden die Kost bezahlen / so er im Gefengnis verzehret hatte. Muste also Hertzog Friederichen eben so viel wieder geben / als er vorhin seinem Herrn bruder Hertzog Bernharden abgeschatzet hatte.

Anno 1394. Starb der mechtige Hertzog Otto Vberwaldt zu Götting.

In diesem jahre entsagte die Marck Brandenburg Bischoff Albrechten zu Magdeburg / dagegen gewan er jm mitwochs im Aduent / mit hülff Fürst Sigmunden von Anhaldt Ratenaw abe / welchs doch der Marck inwendig zweyen jahren wieder ward.

Vberwaldt zu Götting.

Otto. Agnes.

Hertzog

HErtzog Otto/des mechtigen Hertzog Otten zu Braunschweig Vberwaldt zu Götting Sohn/nam Agnesen/des Landgraffen zu Hessen tochter/Hertzog Heinrichs gemahls schwester zu Braunschweig. Sie stunden beyde ohne Erben/denn sie zeugeten keine kinder/er ward geheissen der Hertzog mit dem einen auge/weil er nur ein auge hatte. Sein Landt starb an seine Vettern.

Additio. Anno 1395. stürben viel leute/vnd sonderlich viel Rinder/das sterben hatte wol in die vier jahr geworen/vnd viel leute mit genommen.

So war diese vier jahr vber/auch eben strenge zeit/an Korn/Speise/Hering/vnd allerley Kauffmanswahre/das machte der grosse krieg zwischen den Königen in Schweden vnd Dennemarck.

Vom güldenen Jahr oder Jubel Jahre.

Dis Jubel jar gehört eigentlich ins 1400. 1401. Jahr.

IN demselbigen jahre von Egidij an/bis vbers jahre auff denselbigen tag/legte der Bapst Bonifacius die güldene farch gen Magdeburg/welchs mann nent das Gnadenreiche jahr/vnnd ward so volkommen gehalten/als das güldene jahr zu Rom vnd war demnach zu Magdeburg ablas von allen Sünden/denn die es erwerben kundten/vnnd war das ablas gelegt alda zusuchen von funffzig meilen vmb das Stifft herumb/vnnd hatte der Bapst vier Heuptkirchen in der Stadt Magdeburg beschieden/die mann begehen solte/nemlich den thumb/S. Johannis zu Berge/S. Peter vnd Paul in der Newenstadt/vnnd S. Augustinen. Davon gefiel gros Opffer das nam der Bapst halb/vnnd die ander helffte kam zum gebew derselbigen Kirchen/Dis gnaden jahr hatte der Bischoff Albrecht vom Bapst erworben/weil er des Römischen Keysers Cantzler war/damals verhielt er sich ausserhalb Landes in Franckreich/seiner Botschefft wegen.

Vom vrsprung vnd anfang des Jubel Jahrs in der Römischen Kirchen.

DJeweil wir jtzt des Bepstischen Jubeljahrs erwehnet/mus hie etwas vom vrsprung desselbigen berichtet werden.

Die Bäpste haben vorzeiten das Jubeljahr erstlich auff das hundertste/hernacher auff das funffzigste/vnd jtzt newlich/auff das allwege fünff vnd zwenzigste jahr gelegt.

Der erste vrsprung ist daher kommen/das vorzeiten zu Rom allwege im hunderten jahr nach heidnischer weise sind gehalten worden Ludi seculares/das ist/öffentliche spiel/die nach ausgang eines jeden Seculi oder einer zeit von hundert jahren wurden angestelt Welchs denn dazu diente/das mann die jahrzal/wenn vnd vor wieviel hundert jahren die Stadt Rom were gebawet worden/wissen vnnd dabey in steter gedechtnis behalten kondte.

An stadt dieser Römischen hundertjerigen spiele/haben die Bäpste das Annum Iubilæum/das ist das Halljahr/oder das Jubeljahr in die Kirchen eingefüheret/vnd solchs nur aus einem falschen wahn/vnd nachaffung/des Jüdischen Jubili vnd Halljahrs.

Nun aber war das Jüdische Halljahr nicht von Gott/als ein besonderer Gottesdienst/Sondern zu einem Politischen ende/vnnd vmb Weltliches nutzes willen verordnet/damit ordnung vnnd vnterscheid der zeit bekandt bliebe. Denn Gott hat aus weisem rath/nicht alleine stunden/tage/monath vnnd jahre/Sondern auch mancherley vnterscheide solcher monath vnd jahre verordnet damit mann erkenne/das ein ander ding sey die ewigkeit/da keine zeit gezelet werden kan ein anders aber sey die zeit dieser welt.

Er wil auch/das mann daraus bedencken solte/das die Welt nicht ewig sondern zu gewisser zeit von jhm erschaffen sey/er wil auch in seiner Kirchen die ordnung der jahre betrachtet haben/wenn er die gnaden verheischung gegeben vnnd erfüllet/wenn das Gesetz gegeben vnd auffgehöret/wie lang mann auff Messiam habe warten sollen/vnd wenn das letzte alter der Welt angehen würde.

Dazu war nu das Jüdische Halljahr/welchs allewege das funffzigste war/bequem/denn das mann hundert zu hundert jahren zehlen sol/kan auffs füglichste durch funffzig geschehen. So wird auch das funffzigste jahr besser in gedechtnis gehalten/als wenn sonst etwa hundere jahr in eine andere grössere oder kleinere zahl getheilet würden.

Daneben

Daneben hatte das Halljahr der Jüden/auch den nutz / das dieweil in demselbigen allzeit / die liegende gründe / wieder zu jhren vorigen Herren kamen / dadurch verhütet ward / das die Hauss veter so leichtlich nicht/vmb jhre Erbgüter gebracht werden kondten. Welchs denn nutz einer jeden policey dazu dienet/ das die geschlecht deste besser fortgebracht vnd erhalten werden mögen.

Hierauss haben nun die Bepste ein affenwerck gemacht/vnd durch aberglauben das Halljahr der Kirchen jhres geitzes halben / auffgedrungen.

Denn sie haben newe gericht/von ablas oder von den Indulgentien erfunden die etwan / in der alten Kirchen nichts anders gewesen / als Relaxationes pœnarum Canonicarum, nachlassung der eusserlichen straffe, so den jenigen die sich eusserlich versündigt hatten/andern zu einem exempel vnd abschew/ waren aufferlegt.

Dagegen haben die Bepste gerichtet/das solcher ablass selbst sey die vergebung der Sünde vnd der Strafft für Gottes gericht/haben auch furgeben/das solcher ablas reichlicher/in den Jubileis vnd halljahren als zu ander zeit ausgetheilet werde.

Wenn solch Halljahr kömpt / vnd gehalten wird / so schlegt der Bapst zu Rom mit einem gülden hammer höfflich an das thor / an S. Peters Kirchen zu Rom / welchs mit ziegelsteinen vnd Kalckzeug vermawret ist/so sind inwendig mewrer vnd steinmetzen da/ die das thor mit hebeisen vnd andern instrumenten auffbrechen / vnnd denn leufft der gemeine pöfel henfflich hinzu/ lesen den zerrissenen kalck vnd zeug auff / vnd henckens als ein sonder heilig ding an den halss/vnd verehret der Bapst hernach denselbigen gülden hammer/einem vornemen Herrn / der sich etwa / vmb die Catholische Kirche wol verdienet hat. Wie Petrus Vergerius schreibt/das Bapst Julius 3. ein solchen hammer/dem Cardinal von Augspurg geschencket/das er den Lutherischen damit die köpffe zerschlagen solte. Aber soviel allhie gnug/von diesem Römischen affen vnnd Pfaffenwerck.

Anno 1395. Weil Bischoff Albrecht noch ausser Landes war / ward Hertzog Rudolph von Sachsen / des Stiffts Magdeburg feind/darumb zog der Thumbprobst Herr Hainrich von Werberge/dem das Stifft befohlen war/sampt des Stiffts mann/vnnd den Bürgern der Stedte Magdeburg vnd Halle/auff den Hertzogen von Sachsen/brandtschatzten vnnd verderbten jhm sein Land / das thaten sie aus Jüterbock / darüber kamen sie zum Streit/vnd der Hertzog von Sachsen behielt das Feldt/ vnd hatte bey 150. Gleuingen/vnnd ein grosse anzal von fussvolck vnd wagen/der Thumbprobst selber / vnd viel der Bürger aus Magdeburg vnd Halle/vnd des Stiffts manne/ auch derer/so jhnen zugeritten waren/wurden gefangen/Herr Ludolph von Wenden flohe mit dem andern hauffen in Jüterbock.

Bischoff Albrecht/wie er zu Lande kam/hielt viel tage mit dem Hertzogen/ vnnd handelte den Thumbprobst vnnd die seinen loss / aber der Bürger von Magdeburg vnnd Halle/ ward im vertrage vergessen/vnd musten sich in sonderheit lösen/ die von Magdeburg gaben für ihre gefangene alleine/zwey vnd zwenzig hundert Behemische schock/ denen von Halle aber/ kam es noch mehr zu stehen / denn sie hatten viel guter leute vnter den gefangnen.

Ertzbischoff Albrecht/hat Hertzog Rudolphen von Sachsen/Sonderliche vertröstung gethan / das sein Sohn Wenceßlaus nach seinem todt / Ertzbischoff zu Magdeburg werden solte/auff welches vertröstung/die Stiffts genossen/auch liederlicher/denn sonsten wol geschehen were / loss gelassen sein.

Anno 1396. Entsatzten die von Cölln jhren Rath/ vmb gefehrlicher zwietracht willen/die sie in der Stadt vnter sich hatten/sie satzten einen newen Rath/vnd newes Regiment/ bestundt aber nicht lange/sondern schlug vmb/vnd ward nicht gehalten.

Diss jahrs war ein grosser krieg wieder den Türcken/aber die Christen verloren/vnnd ward ihrer wol sechzig tausent erschlagen/ damit war die Blume von Franckreich/ Hertzog Philips zu Burgundien / vnd der Burggraff von Nürnberg der wardigefangen. Der König aus Vngern kam selb funfftzehen zum Griechischen Keyser gen Constantinopel/das er also vngefangen blieb.

Diese Schlacht der Christen mit dem Türcken / ist geschehen für *Nicopolis* an Michaelis abendt. Der Türckische Keyser *Bajazet* hat vber dreymal hundert tausent gerüster Kriegsleut gehabt / darunter sechzigtausent reisige gewesen. Die Christen aber sein nicht vber achzig tausent starck gewesen / darunter in die zwenzig tausent reisige gezehlet sein/zum theil Vngerische/zum theil auch Franzosen/ist jr Oberster feldherr gewesen König

Sigemund

Sigmund zu Vngern. Wie es nun zum treffen kommen solte / erhub sich ein zwiespalt / wegen des verzuges / dann jtzt die Vngern / bald die Frantzosen / den erſten angriff thun wolten. Da es zur schlacht kommen / sein die obersten der Frantzosen zum mehrern theil gefangen / der König Siegemund aber ist mit not durch die flucht davon kommen. Doch sein auff der Türcken seiten in die sechzig tausent erschlagen / der Christen aber bey zwentzig tausent.

Eimbeck.

Erich. Elisabeth.

Ernst / Heinrich / Albrecht / Agnes /
Sophia / Elisabeth / Margareta / Anna.

HErtzog Erich Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn / ein Herr zu Eimbeck / nam Elisabeth des mechtigen Hertzog Otten zu Braunschweig / Vberwalt zu Göttingen / tochter / die gebahr jm acht Kinder / einen Sohn / Ernst geheissen / der ward ein Thumbher zu Halberstadt / vnnd ein Probst zu Eimbeck / einen Heinrich / vnnd einen Albrecht / der besaß das erbe. Dazu 5. töchter / Eine Agnese / die 2. Sophia / die wurden beede Ebtissin zu Ganderßheim / die 3. Elisabeth / die nam den Hertzogen von Stetin / der starb jtzt / da ward sie vom Lande Stetin abgekaufft / vnnd zog zu jhrer schwester gen Ganderßheim / ward nach jhr auch Ebtissin. Die 4. Margareta / nam den Graffen von der Lippe. Die 5. Anna / erfreyete Hertzog Albrechten zu Beyern / dem gebahr sie etliche Herren zu München / dieser Herr starb jhr / da nam sie wieder Hertzog Friedrichen / des alten Hertzog Wilhelms / zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohn.

Johannes.

ANno 1397. Starb Gerhardus / Bischoff zu Hildesheim / vnd wurd in die Carthus für Hildeßheim begraben.

Da ward wieder gekohren der 38. Bischoff / vnd eingeführet / geheissen Johannes / ein geborner Graffe von der Hoye / der regierte 26. jahr. Er zerstörte die burg zu Freden / vnter Wynsenburg / Er schlug gute müntze / verlor die schlacht für Gronde / auch verloren seine Stiffesgenossen zwo schlachten bey seinen zeiten / eine in der Asseburger gerichte vnd eine für Osterwick.

Eimbeck.

Otto. Schoneta.

HErtzog Otto / Hertzog Friedrichs zu Braunschweig Sohn / ein Herr zu Eimbeck vnd Osterrode / der nam eine Graffen tochter von Nassaw / geheissen Schoneta / vnnd war des letzten Graffen vnnd Herrn Heinrichs zu Hamburg / nachgelas-

sene

sene Witwe/Zeugten aber keine kinder/aber dieser Otto hatte ein Bastart/der ward ein gros *Prælat* in Braunschweig/mit namen Otto.

Anno 1398. Ward angefangen dz Closter Arneßlöken bey Lübeck/vnnd das Closter die Carthaus bey Rostock. Auch ward Graff Johannes von Melan zu einem Hertzogen gemacht/von König Wenceßlao/der Römischer Keyser war.

Newe Sect. Albaner.

Anno 1399. Ist eine newe Secta entstanden/die Albaner genant/von den weissen Kleidern/die sie angezogen haben/diese hat ein Priester ehrlichs ansehens vnd wandels/aus Welschlande vber das gebürge geführet/haben jederman mit worten vnd wercken ernstlich zur busse vermanet/aber Bapst Bonifacius 13. lesset denselben Priester mit listen fangen/hernach grosser Ketzerey vnd vbelthat beschuldigen/vnd endlich verbrennen/also zergehet diese Sect. Additio.

Die Sechsische Chronica helt/das mann jhr in diesem jahre/wol achtzig tausent in einer schar gesehen/vnd das Bischoffe/*Prælaten* vnd Ebte/in etlicher Partey Herren/Hertzoge vnd Graffen gewesen/vnd die grosse *Companey* geheissen/auch vorgegeben sey/das niemand sterben köndte/der mit jhnen in jhrer gesellschafft were.

Rudolph.

IN diesem jahre/ward Bischoff Ernst zu Halberstadt abgesagt/vnd starb das andere jahr hernach. In seine Stadt ward gekohren Bischoff Rudolphus/ein geborner Graff zu Anhalt/vnnd war der 33. Bischoff zu Halberstadt/vnnd regierte 2. jahr er leit im thumb begraben.

Iohannes

NVch ward gesetzt der 19. Bischoff zu Lübeck / geheissen Johannes Dulmen ein Doctor in geistlichen Rechten / war friedsam / that dem Stifft viel gutes vnd regierte 12. jahr.

Additio. Chrysoloras / Ein gelerter vnd geborner Grieche von Constantinopel / bringt in Welschland die Griechische sprach wider auff die ban das man die sindiret / welcher bey 700 jahren vergessen war gewesen.

Paiazetes / der Türckische König / zeucht dieses jahr vmb den Früeling / dem Tamerlan mit einem mechtigen Volck vnter augen / auff Ancyra vnd stossen zuhauff auff einen Donnerstag zu Abendt / am folgenden Freytag zumorgen / geschicht ein angriff / vnnd eine Schlacht / in welcher die Türcken vberwunden / der König Paiazetes von den Tartern gefangen / vnnd in eim eisernen gitter eingesperret zum Schawspiel ist vmbgeführet worden die andern seind zum theil erschlagen / zum theil zerstöret worden.

Sachsen.

Rudolph. Barbara.

Rudolph. Barbara. Wentzla.

HErtzog Rudolph / Hertzog Wenceslai zu Sachsen Sohn / ein Churfürst des Römischen Reichs / nam Barbaram / des Hertzogen von der Lignitz vnd Brige Tochter / die gebahr jhm eine Tochter / geheissen Barbara / die nam Marggraff Hans zu Brandenburg / wie hernach stehet / vnd einen Wentzla oder Sigmundt / den schlug ein Thorm zutodt / vnd einen Rudolph / der starb in der jugendt.

Zu dieser zeit / regierte das Römische Reich / Keyser Wenceßlaus / derselbige führet ein wild wüst leben / da nun weder der Behmischen Stende / noch seines Bruders Sigmunds straffe / noch der Churfürsten vermahnung / etwas an jhm hat helffen wollen / sind die Churfürsten im jahr nach Christi Geburt 1400. zu Franckfurt am Meyn zusammen kommen / vnd haben Keyser Wenceßlaum abgesatzt / vnnd auff S. Vrbani tag / zum Römischen Keyser erkoren / Hertzog Friederichen zu Braunschweig.

Als nun derselbige widerumb hat wollen nach hause ziehen / vnnd sich zur Krönung bereiten / da sind bey jhm gewesen / Hertzog Rudolph Churfürst zu Sachsen / Graff Sigmund zu Anhalde / vnd der Bischoff von Verden. Aber der Churfürst von Mentz / Ertzbischoff Johannes / geborner Graffe zu Nassaw / der Hertzog Friederichen sehr feindt war / vnd derwegen in solche wahle nicht hat willigen wollen / lies jhm auff den Dienst warten / vnd schickte den Graffen von Waldeck aus / das derselbige den newerwehlten Keyser / Hertzog Friederichen fangen solte.

Darüber

Darüber begab es sich / als der Hertzog von Braunschweig / nun mehr Römischer Keyser / durch das Landt zu Hessen gezogen / vnnd den fünfften Junij bey Frißlar kommen war / das der Graff von Waldeck / mit seinen Helffern auff jhn gestossen / vnd beyde hauffen weidlich in einander gesetzt haben.

Hertzog Friederich wehret sich als ein Heldt / vnd ob mann wol mit aller macht / zu jhm eindrang / der hoffnung / jhn zufahen / so wolte er sich doch gleichwol nicht gefangen geben / vnd darüber hat jhn einer von Hartlnßhausen (in dem er sich mannlich wehret) mit einem Schwerdt durchstochen. Also ward der newe erwelte Keyser Hertzog Friederich von Braunschweig auff den Pfingstabendt / welcher ist gewesen S. Bonifacij tag / der fünffte tag Junij / bey Frißlar schendlich ermordet. Hertzog Rudolph / Churfürst zu Sachsen / ward verwundt / vnnd beneben dem Bischoff von Verden gefangen / vnnd Graff Sigmund von Anhaldt kam selb dritte kümmerlich davon.

Rupertus Keyser.

NAch geschehenem Mordt / sein die Churfürsten zu Popparden zusammen kommen / vnd haben Hertzog Ruprechten von Beyern / den Pfaltzgrafen beim Rein / zum Keyser erwehlet / welcher als bald nach Franckfurt gezogen / vnnd seinen Chur / allen Fürsten / Geistlichen vnd Weltlichen / hat verkündigen lassen / er war der hundert vnd sechste vom Augusto / vnd regierte Zehen jahr.

Die Wolffe haben diss jahr grossen schaden gethan / sonderlich in Thüringen / in der von Wangenheim gerichte / haben sie die Kinder aus den Dörffern geholet vnnd den eltern für den augen hinweg genommen / haben vnter andern auch eine Magdt von 15. jahren niedergerissen vnd gefressen. Addicio.

Der Bapst helt ein Jubeljahr zu Rom.

Der Bepstische Jahrmarckt des Jubeljahrs / gibt Magistro Johan Hussen zu Prag vrsach / wieder das Babstumb / neben seinem gehülffen M. Hieronymo von Prage / zulehren vnd zuschreiben.

Dieses jahr ist endelich die Hoheschul zu Crakaw Confirmirt vnd bestetigt/durch den König Vladislaum nach S. Jacobs tag.

Anno 1401. Stund zu ende des Februarij ein Comet/darauff sterben vnd krieg erfolgt.

Bischoff Albrecht vnd die Thumbherren zu Magdeburg/liessen zu Schönberg newe Pfenning schlagen/vnd satzten 2. schock vnd 8. groschen für die marck/welche jhnen diejenigen so jhnen Zinsbar waren/geben mussten/vnnd zwungen die leute mit dem banne dazu/von alters her hatte man für die marck nur 1. schock weniger 2. groschen gegeben.

Diss war der Stadt Magdeburg verdrieslich darumb der Rath den Thumbherren vermelden lassen/wo sie von der newerung nicht abstünden/wüsten sie sie nicht/wie bisshero zu schützen so gefahr daraus entstünde. Darüber die Thumbherren aus grossen vnd kleinen Stifften/sampt dem Heiligthumb/aus der Stadt/von der fasten an/bis auff die Herrnmesse/entwichen/ward endtlich also vereragen/das mann zu Magdeburg Pfenning schlagen solte (denn man in 18. jahren keine Pfenning alda genünzet hatte) vnd 32. grosschen für die marck geben/vnd der Pfenning 40. schilling eine marck wegen solten.

Zanck zwischen der Stadt Magdeburg vnd dem Thumbprobst/wegen der weide vnd der fehre.

IN demselbigen jahre/verbot der Thumbprobst zu Magdeburg/den bawren zu Roden See das sie der Bürger viehe weder hegen noch bey jhnen solten weiden lassen.

Auch sprach er die fehre an/für der Altenstadt/vnnd gab für/sie were vor alters/der von Krakaw gewesen/denen sie die Bürger genommen hetten. Der Rath zu Magdeburg antwortet jhm/die fehre were der Stadt gewesen/sieder deme Keyser Otto die Stadt gestifftet/vnd ehe denn Krakaw gebawet were fast 150. jahr vnd auch zuvor/ehe denn jemals alhie ein Bisthumb geworden. Vnnd hetten die Krakawer die fehre von der Stadt/vmb ein jehrlichen zinss gehabt/bis so lang sie der Rath selber hette gebrauchen wollen/vnd lebten/der leute noch viel/die solchen zinss entrichtet hetten. Auch sprach er die weide an vber der Elbe/von dem Damme zu Krakaw an/biss an das Bidritsche holtz/vnd Papendorffer marck.

Darauff ward geantwortet/die Weide hette Keyser Otto zu der Stadt gelegt/vnd die Stadt mit Wasser vnd Weide belehnet/wie denn gewöhnlich/das/wo man newe Stedte vnd Dörffer stifftet/mann darzu Wasser vnd weide leget/vnd weil Keyser Otto/dieser Stadt keine andere Weide hette geben können (weil es alles acker war/bis an die Stadt) so hette er jhr die weide vber der Elben gegeben/vnnd were der Stadt weide fast 150 jahr gewesen/ehe denn Krakaw gestifftet worden. Auch hette sie die Stadt bisshero/ohn alle ansprach/im gebrauch vnnd wehre gehabt vnd sie aus sonderlichem guten willen/denen von Krakaw mit gegönnet/weil das sie der Bürger viehe hauseten vnnd hegeten/vnd so ferne sie solchs lenger thun würden/solte jhnen auch die Weide mit vergünnet sein.

Auch so were es offenbar/das wenn die Elbe gros gewesen/der Stadt vieh mit flossen wehre vber geführet/vnd auff die weide getrieben were die Elbe aber klein gewesen/so hette mans vberschwimmen lassen/Were aber nun die Weide des Thumbprobsts oder der von Krakaw gewesen/so würden sie solchs nicht gestattet haben.

Zu dem/

Zu dem / so hatten die von Magdeburg alda die gerichte / also / das wo was vnrichtiges da geschehe / das muste in der Stadt geklagt vnnd gerichtet werden / denn der Krakawer gerichte gienge nicht auswendig den Dommen / auch richteten die Krakawer nicht vber das / was vnrichtig auff der Bürger weide geschehe.

Desselben jahrs haben Hertzog Bernhardt zu Braunschweig vnnd Hertzog Heinrich zu Lüneburg gebrüder / jhnen fürgenommen jhres entleibten Bruders / Hertzogen Friedrichs vnschüldigen todt zurechen / derwegen rieffen sie jhre Vettern / Hertzog Otten von der Lenna / Landgraff Herman zu Hessen / vnd Graff Heinrichen von Honstein / vmb hülffe an / vnd sind also auff S. Margareten tag / auff den Ertzbischoff von Mentz / vnd auff den Grafen von Waldeck gezogen / in hoffnung den mord / so an jhrem Bruder geschehen war / zu rechnen / vnd ob sie wol die burg Gebeshausen / darauff sich die theter enthielten / sehr hart belagerten / auch mit dem sturm an die mawren setzten / vnd das haus eröberten / dennoch sind sie jhnen entkommen.

Die Hertzogen wurden sehr zornig / kondten aber dennoch mehr nicht ausrichten / ohne das sie etliche ort Landes verdorben / vnnd sich ins feld lagerten / der hoffnung / der Ertzbischoff solte auch gegen sie zu felde kommen / gleich wie er jhnen auch etliche mahl zu entbot / sie solten sich fort packen / oder er wolte kommen / vnnd jhnen füsse machen. Aber die Fürsten liessen sich solche blosse drewworte nicht anfechten / Sondern lagen da im Weiten felde / des Bischoffs zuerwarten / verdurben hin vnd wieder die Dörffer / aber sonst gewunnen sie nicht viel / Sondern kamen in grosse schulden vnd beschwerung / das sie auch dem Rath zu Braunschweig die Müntze / die Altenwick / den Sack / vnd die Asseburg für ein gros geldt verpfenden vnd versetzen mustern. Doch bekam zu letzt Hertzog Heinrich den theter / der seinen Bruder entleibet hatte / einen von Hartenshausen / den lies er wieder richten / vnd an vier orten auff Reder legen.

Marggraff Willhelm zu Meissen / vnd Landgraff Friedrich zu Düringen / samleten ein Heer / Keyser Ruprechten zu gute / damit zogen sie in Behemen / vnnd legeten sich für Prage / dafür blieben sie wol sechs wochen / der meinung den entsetzten Keyser Wenzeln dahin zubringen / das er vollend von allem / das er noch vom Reich jnnen hatte / die er jrer eyde vnd pflicht nicht lösen zehlen wolte / abtretten vnd weichen solte.

Die zu Naumberg schencketen jm etliche fuder weins / die nam er / vnd liess sie einem andern Herrn hulden. In diesem jahre / hat es auff S. Gregorius tag angefangen zu regnen / vnnd geweret bis auff Lamberti / ein halb jahr lang / das mann nicht viel tage gehabet / daran es nicht gewaltiglich geregnet hette / daraus kam nicht ein geringe theurung / das winter korn erfror im kalten regen vnd frösten / nach Walburgis / das Sommer getradich hatte gros / lang vnnd viel stro / aber in den Eren war nichts / darüber ward eine betrübte zeit / sonderlich vnter armen leuten / die grosse noth vnnd hunger leiden mussen.

Anno 1402. liessen die von Hamburg viel Seerenbers abarten / darunter Gottfrid / Gödicke Michel vnnd Stürtzebecher heubtleute waren.

Auch hatten die Könige von Behemen viel Kriegs vnter sich selber / König Sigmund fieng König Wenceslaum vnnd Johannem seinen bruder / vnd lies sie in Vngern / da er König war / beide anschmieden.

Auffrhur zu Magdeburg.

Anno 1402. Freytags nach Crucis erhub sich ein grosse Auffrhur in der alten Stadt Magdeburg / dessen anfenger ein Schuester / mit namen George von der Heide gewesen sein sol. Zu welchem sich erst die Schmiede vnnd Beckenschleger gesamlet / vnd zu S. Jacob haben zu Sturme schlagen lassen. Denen die Newstetter die vnter einem besondern Pannier / zur hohen Pforten eingezogen / zu hülff gekommen / vnd sonsten auch einen sehr grossen beyfal von Herr *omnes* bekommen / vber welchen sie auch etliche gilden vnd gilden verwandten / zu jhrer rottierung gezwungen haben.

Solchs sol vorgedachter Müntze halben herkommen sein / darumb sie den Wechsel vnnd Müntze / sampt der Schmiede vnnd Müntzkammer auffm Marckt / geplündert vnnd

angesteckt. Das haus zum gülden Ringe am breiten wege/ist auch geplündert/ vnd angezündet/aber bald wieder geleschet.

Die Thumbherren trawreten nicht/sondern entwichen wieder aus der Stadt/vnd wurden etlichen jhre Höfe außgepucht/vnd zweene Höfe angesteckt vnnd verbrandt.

Der regierende Rath ward auch abgesetzt/ vnnd andere in Rath erkohren/ auch etliche Personen ausserhalb des Raths erwehlet/ ohne welcher rath vnnd bewilligung/ ein Rath nichts handeln noch schliessen solte. Vnd waren die hundert Mann auch daraus beschieden.

Der Müntz halben/ ward es dahin gehandelt/ das mann zween groschen weniger/ denn ein schock (wie vor alters) zu zinse für die Marck/inwendig der Stadt ein Bürger dem andern/so lang biss die Pfennig einen bestetigten bestandt gewunnen/geben solte/ welchs der Stadt sehr schedlich war. Vmb dieses handels willen/ward der gesang vnnd alle Gottesdienste in der Stadt gelegt.

Auch wurden die Magdeburger hierüber für den Thumbprobst zu Hildesheim/der in der sache *Commissarius* sein solte/geladen/vnnd auff der wiederreise der Stadt Gesandten/ vom Thumbprobst zu Magdeburg gefangen/darüber abermahl die *divina* verbotten/die todten aber gleichwol vber verbot/in der Stadt begraben wurden.

Sie wurden auch von Bischoff/ für den Landfriede verklagt/vnnd ward alle zufuhr an Korn vnd andern zur Stadt verbotten/welchs sie gleichwol/mit gewalt/ doch vmb gelt vom Lande holeten/vnd wurden letzlich mit der acht bedrewet.

Endlich schlugen sich Graff Günter von Schwartzburg/ vnnd Graff Hans von Querfurt des Bischoffs brüder in die sach/ das sie in gütte beygelegt/vnnd den beschedigten ein gebürlicher abtrag geschach/der Wechsel wieder erbawet/ vnnd die Müntze auffs newe wieder gefertigt ward.

Iohannes.

IN Anno 1403. ward gekohren der 39. Ertzbischoff zu Bremen/geheissen Johannes/ der war lang ein Thumbprobst zu Hadeln gewesen/vnd regieret achtzehen Jahr.

Addicio.

In diesem Jahre liessen die von der Wismar einen Ritter hengen/der hies Hans Goer/ vnnd war aus dem Lande zu Meckelnburg.

Diss Jahr war eine ehewre zeit/ an korn/also das mann fünff scheffel Weitzen für eine marck zahlen muste.

Auch entbrandt ein Comet im ende des Mertzen/vnnd anfang des Aprilen/zu abends zwischen dem morgen vnnd mitternacht/doch also das er den schwantz gegen Mitternacht ausstrecket.

Hertzog Ernst vnnd Wilhelm zu Beyern/ erôbern die Stadt München wieder/ daraus sie Anno 1379. verstossen waren.

Desselbigen Jahres/am tag Barnabae/Dinstags vor *Corporis Christi*/ starb Ertzbischoff Albrecht zu Magdeburg zum Gebichenstein demnach er zwantzig Jahr/ weniger acht tage geregieret/vnd ist im Thumb zu Magdeburg vnter den altar/den er selbst bey seinem leben gestifftet hatte/herrlich begraben worden.

Günthe-

Güntherus der XXXVIII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

IN jar Christi 1403. des andern tags nach Johannis Baptistae/ ist Graff Günther von Schwartzburg/ Thumbprobst zu Mentz/ vnd *Coadjutor* zu Magdeburg erwelet. Er regierte fast 41. jar vnd hatte viel kriegs mit den Nachtbarn.

Sachsen.

Albrecht. Offeke.

HErtzog Albrecht zu Sachsen/ ward ein Churfürst des Römischen Reichs/ aber nicht lange/ nach seines brudern Hertzog Rudolphs todt/ vnnd waren Söhne Hertzogen Wenceßlai. Er nam des Hertzogen tochter zu Oßlitz/ vnd Orliens/ vnd zeugten mit einander 9. natürliche Erben/ Do dieser Hertzog todt war/ kam Hertzog Erich vom Land zu Wittenberg/ vnd dem Churfürstenthum des Römischen Reichs/ das bekamen do die Herren von Meissen/ wie jhr hernach findet.

Anno 1404. hat in Sachsen/ vnd sonst hin vnd wieder eine beschwerliche seuche gewüret/ die Leute bekamen den schnupffen/ vnd fielen mit denselbigen jhnen die flüsse auff die lunge/ darüber fiengen sie an/ ohn auffhören hart zuhusten/ vnnd fand sich dabey ein vnnatürliche hitze/ dauon der qualster auff der brust/ also zehe vnd klebricht ward/ das sie nichts ausbringen noch auswerffen konten/ dempffte vnd sticket sie also/ vnd nam die vngewönliche hitze jhnen das heupt also ein/ das sie ein sehr schwerlich lager begrieffen/ vnd also viel menschen/ Jung vnd alt/ daran erstickten vnd sterben mussten.

Auch zog dieses jahrs Hertzog Gerhardt von Schleswick/ der auch ein Graff zu Holstein war/ mit 500. gewapneten/ auff die Ditmarschen/ daselbst ward er an S. Oswalds tage/ von den Feinden listiglich vmbringet/ in sein haupt verwundet/ vom Pferde geworffen/ vnd zu tode geschlagen/ vnd lies hinter sich eine betrübte Witwe/ Hertzog Bernhards/ vnd Hertzog Heinrichs von Braunschweig vnd Lüneburg schwester/ mit dreien Söhnen vnd zweien Töchtern.

Auch ward Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd Lüneburg bey dem Oderberge/an S. Elisabethen tage gefangen/vnd für hundert tausent gülden ausgebürget/dem Graffen von der Lippe/der jhn fing/ward aber nicht das vierde theil ausgegeben/den Hertzog Heinrich zog gen Rom/vnd lies sich vom eyde absolvieren/fiel darauff in des Graffen von der Lippe land/ vnd brante abe/was do war/doch ward nicht viel geraubet.

Anno 1405. Ist der Krieg zwischen Bischoff Günthern von Magdeburg/vnd den Fürsten von Anhalt/angegangen/zu welchem die Magdeburger auff gewisse *condition* sich also gerüstet/das sie/wenn es noth gethan/allewege in der eil 100. gerüster Pferde ferdig gehabt.

Bischoff Günther zu Magdeburg/der Graffe von Schwartzburg des Bischoffs Vater/der Bischoff zu Merßburg/der Graffe von Mansfelt/vnnd die Graffen von Anhalt Graff Bernd vnd Bischoff Rudolph/der Graffen von Anhalt bruder/der ein Bischoff zu Halberstadt war/vnd Hertzog Rudolph zu Sachsen/drey Herren von Anhalt/vnnd der Graff von Egeln/die verbunden sich auch zusammen/wider die vorbenante Herren/vnnd einer raubte vnd brante dem andern im lande/dieser Krieg werte lang/vnd kamen mehr Herrn dazu/sonderlich der Graffe von Barbey vnd von Regenstein. Sie zogen einander für ihre Schlösser vnd Bürge.

Meissen.

Friederich. Catharina.

Sigmund/ Friedrich/ Wilhelm/ Catharina.

MArggraff Friderich zu Meissen/Landgraff zu Düringen/nam Catharinam/Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg Tochter/die gebahr jm eine tochter/geheissen Catharina/die nam Marggraff Friederichen zu Brandenburg vnd Burggraffen zu Nürnberg/vnd drey Söhne/einer hies Friederich/der ward ein Churfürst des Römischen Reichs/vnnd war der erste von den Meisnischen Herrn/vnd bekam ein das Land zu Wittenberg/damit er ein Hertzog zu Sachsen ward/wie hernach geschrieben stehet. Der ander Sone/genant Wilhelm/ward ein Landgraffe zu Düringen/vnd auch ein Hertzog zu Sachsen/der dritte Sohn/mit namen Siegemund/der ward ein Bischoff zu Würtzburg.

Addtio. Das Land zur Dame/ist desselbigen jahrs dem Stiffe Magdeburg anheimen gefallen.

Im

Im Sommer war eine grosse Pestilentze / das mann offt ein hundert Leichen in einem tage in der Stadt gehabt.

Kurtz vorher war ein Comet gestanden.

Beranho ein Frantzos / erfindet dieses jahr die newe Inseln Canaria genent.

Anno 1406. war eine grosse finsternis der Sonnen / am tage Viti / fieng sich an vor primen zeit / vnd ward so finster / das die Leute einander nicht kennen kondten. Viel Leute meineten / die Welt würde vergehen. Solchs bezeignete manches Herren todt. Denn do starb Bischoff Rudolph zu Halberstadt / Bischoff Otto zu Bremen / der Bischoff von Verden / der Bischoff zu Merßburg / der Bischoff zu Brandenburg / der Landgraff zu Thüringen / vnd Marggraff Wilhelms von Meissen bruder / vnnd Hertzog Rudolphen zu Sachsen fiel ein thurm nieder auff dem Schlos zur Schweinitz / vnd schlug seinen Sohn vnd viel seiner diener zu todt.

Die Magdeburger wurden Graff Sigmunds von Anhalt nachgelassener kinder / desgleichen der von Zerbst feinde / darumb das jhnen Graff Sigmund in die 1200. Schaffe / vnd viel ander viehe / im kriege wieder jhren Bischoff / da er der Stadt feind noch nicht war / genommen / vnd das die Zerbster / denen von Magdeburg / jhre rente vnnd zinse vorneheten.

Des dritten tages nach den zwelfften / zogen die Magdeburger in den Schmerwinckel für Zerbst / verheerten / verbrandten / vnnd brandschatzten viel dörffer / vnd trieben viel viehes auß m Lande / namen auch das Viehe vor Zerbst / fiengen etliche Zerbster Raths Herren sampt jhren dienern.

Nicht lang hernach zogen sie abermal in den Schmerwinckel / denselbigen vollends zuverheeren.

Folgends vmb Johannis tag im Sommer / zog Bischoff Günther mit der Magdeburger hülffe ins Kötensche Land / vnd that trefflichen schaden / vnd sollen die Magdeburger in die 3000. mann bey diesem hauffen gehabt haben. Die Stadt Köten ward bis in dritten tag belagert / aber auff bitt vnd vnterhandlung des Hertzogen von Sachsen vnnd Meissen / zog der Bischoff / doch fast wieder der Magdeburger willen / abe / vnd ward ein handlungstag zu Merßburg angesetzt. Weil mann aber die sache gentzlich nicht entscheiden kondte / ward ein ander tag zu Zörbeck benannet / da Jedes theil sein notturfft schrifftlich vbergeben / auch sich Graff Albrecht den Magdeburgern / sampt seinen Bürgern von Zerbst / Köten / vnd Dessaw / zu Jeser dem dorffe / das bey Newendorff leit / darstelten / vnd was sie den Bürgern zu Magdeburg pflichtig weren / thun solten.

In solchem stillstande / fiel Graff Berndt von Anhalt am tage Vlrici / mit zweien hauffen ins Stifft Magdeburg / der eine hauffe rante für Kalbe an der Saale / der ander für Preser vnd Pechaw / vnd namen das viehe. Es wurden aber beyde hauffen / von der Magdeburger vnd des Stiffts Heuptman vnd volcke / geschlagen.

Dis jahr war gar ein gros Landsterben / in welchem viel grosser Herren mit gestorben sein.

Des ersten freytags in der Fasten / zogen die Magdeburger für Zerbst / vnnd fielen in die Vorstadt zu Ankun / verbrandten die / vnd zertraten Lauch vnnd Kraut in Gerten / die Hönische spotreden der Zerbster zu rechen / welche ihnen zuuor spöttischer weise hatten zuentbieten lassen / wie das Lauch sehr thewer gewesen / darumb das es die Magdeburger in jhren Gerten also zertreten hetten.

Darnach Sontags nach *Corporis Christi* / ward der vorgeschriebene Krieg also vertragen / das die Stedte Zerbst / Köten vnnd Dessaw / der zinse halben / die sie auff jhren Rathhäusern hatten / willen machen / auch Graff Albrecht den Bürgern von Magdeburg jre lehngüter / darüber sie schein vnd beweis hetten / folgen lassen solte.

Sachsen

Sachsen. Lewenburg.

Erich. Catharina.

Albrecht. Bernd. Magnus.

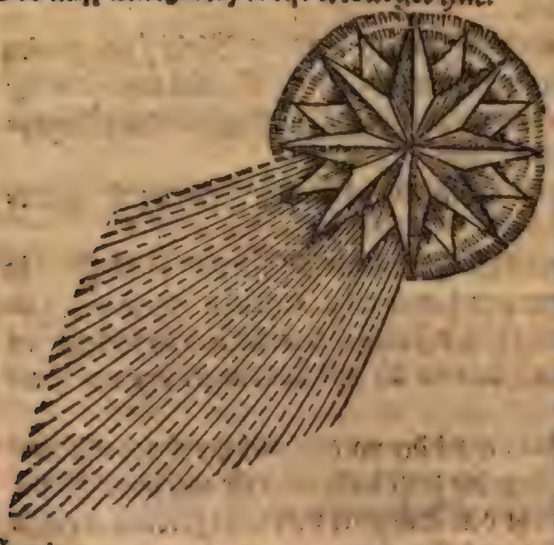
HErtzog Erich zu Sachsen/ein Herr zur Lewenburg/dem das Churfürstenthumb abgedrungen ward/nam Catharinam/des Hertzogen Magni tochter zu Braunschweig vnd Lüneburg/die gebahr jhm drey Söhne/der eine/geheissen Magnus/ward ein Bischoff zu Camin/vnnd der nehest ein Bischoff zu Hildesheim. Der ander/genant Albrecht/ward ein Thumbherr zu Hildesheim/vnd ward in der schlacht vor Gronde erschlagen. Der dritte Sohn/mit namen Bernd/der besass die Herrschafft zur Lewenburg.

Heinricus.

Anno 1407. ward gekohren der vier vnd dreissigste Bischoff zu Halberstat/Heinrich von Werberg/der regierte vier jahr/vnd leit im Thumb zu Halberstadt begraben.

Auch ward ein kalter Winter/von Martini bis auff Liechtmessen.

Addicio. Dienstags in Ostern/welcher war der 27. Martij/hat M. Budeck/ein Thumbherr zu Visliten/öffentlich in der Predig angezeigt/Wie die nehest vergangene nacht/die Jüden ein Christen Kindlein gemartert vnnd getödtet/vnnd mit desselben blut/gantz abscheuliche vnd schreckliche ding begangen/derwegen mann dieselben bald preiss gegeben/vnd auff macherley weise erwürget hat.



Anno 1408. ist ein Comet erschienen.

Desselbigen jahrs ist ein solcher grimmiger vnd kalter Winter geworden (welcher sich im vorgehenden jahre angefangen/vnd biss auff Liechtmesse dieses jahrs geworen) das mann dergleichen/wie etliche Chroniken melden/in hundert jahren nicht erfaren hat. Die brunnen rauchten wie die Myler/vnnd war grosse noth vmb mahlen/darzu kam auch eine schwere thewre zeit/von wegen der vielen regen/so im Sommer gewesen/dauon viel korns auff dem halme war ausgewachsen wo es ein wenig gut wetter gehabt/da es reiff worden/habens die Winde ausgeschlagen/denn es dieses jahrs offt grosse Winde gehabt hat/sonderlich auff S. Catharinen tag/da an Bewmen vnnd Gebewden gewaltiger schade geschehen/vnnd gleich auch eine finsternis des Monden gewesen.

Erzbi-

Ertzbischoff Günther brandte in diesem jahre vmb Dessaw die mülen hinweg zerbrach die Brücken vber die Mulde/fürte die Fehren vnd Flösse davon/nam Warpzig vnd Drimmm ein/so bekam mieler zeit der Hertzog zu Sachsen mit behender listigkeit/Jüterbock in seine gewalt/vnd war viel zugreiffens.

Die Meuse haben in diesem jahre an der Herbst saat grossen schaden gethan/vnnd dieselbige sehr hinweg gefressen.

Auff S Panthaleonis tag sind im Land zu Thüringen/wol 24. wetter gewesen/mit Donner/Blitz/Regen vnd schlossen/welchs zuuor nie war gehört worden.

Die Gemeine zu Lübeck machte einen anlauff/jagten jhren Erbgebornen Rath aus/vnnd satzten sich selber an die Stete. Ein theil kohren sie aus den Kauffleuten/die andern von den Amechten/oder Amptspersonen aber/hierüber fuhren sie nicht wol/denn das regiment schlug vmme/wie mann in der Lübischen Chroniken wol findet/so jemand macht daran gelegen ist.

Diß jahr erlangte M. Johann Huß/sampt den andern Behemen vom Könige Wenzel/das der Hohenschule zu Prage Vorneme verwaltung/bey den Behemen stehen solte/vnnd wurden die Deutschen davon außgeschlossen/derwegen zogen derselben Nation beyde Doctores oder Lehrer vnd Studenten/heuffig von dannen weg nach Leipzig.

Anno 1409. ist am 11. Aprilis eine finsternis der Sonnen gewesen.

Den 3. Maij ist Bapst Alexander gestorben/vnnd den 27. Maij an seine Stadt Bapst Johannes 23. erwehlet.

Hertzog Friedrich dazumal noch Marggraff in Meissen/vnnd Landgraff in Thüringen/hernachmals aber Churfürst zu Sachsen/richtet auff die Hoheschul zu Leipzig/weil die Doctores vnnd Studenten von Prage sich heuffich dahin versamleten/vnnd weiset die Vniuersitet Feyerlich ein am 12. tage Nouembris/vnd ist der erste Rector alda gewesen/Johannes Otto Münsterbergius.

Die nacht nach S. Bartholomei tage/ist zu Magdeburg vnd 6. meil weges herumb ein gros Erdbiben gewesen.

Desselbigen jahrs/hat der Rath zu Magdeburg Bischoff Günthern vnd dem Capitel/den einen schlag Pfennig/den mann auff Ostern zuschlagen pflag/für 20. feine marck abgekaufft.

Acht tage nach Martini/saß Bischoff Günther sein erstes Burggraffen ding/vnnd bestetigte Schöppen.

Hertzog Erich zu Sachsen/ein Herr zur Lewenburg/gewan diß jahr die Stadt Mollen/vnd brandte auff die von Lübeck.

Anno 1410. Haben den 23. Januarij die sturmwinde in Thüringen vnnd Meissen grossen schaden gethan vnd viel gebeude eingeworffen.

Auch ist Keyser Ruprecht/zu Oppenheim/vmb den anfang des Junij gestorben/vnnd im folgenden Herbst Marggraff Jost von Mehrern/an seine stat zum Keyser erwehlet worden/der aber nicht lenger/denn 6. Monde darnach gelebt/vnnd zu Brun in Mehrern gestorben.

Zu Prag war ein Professor in der armen Collegio vnnd Prediger zu S. Michael mit namen Jacobus/von Meissen bürtig/den berichtet sein Landsman Petrus von Dresden ein Schulmeister zu Prage aus der Heiligen Euangelisten/vnd S. Pauli lehr/auch aus etlicher lehrer zeugnis/das mann das heilige Abendmal vnter beiderley vnnd nicht vnter einerley gestalt gebrauchen solte/wie es dazumahl im missbrauch war/Solchem berichte folgt der fromme Mann/vnd richtet den rechten vnd volkommenen brauch des Heiligen Abendmals wieder an/zu Prag in S. Martins Kirch.

Dieser

Dieser Petrus ist hernach wieder in Meissen kommen zu Dresden / Kemnitz vnnd Zwickaw Schulmeister gewesen / vnd hat die Weinacht gesenge gemachet / da das Latein vnd Deutsch vnter einander gehet.

In diesem jahre gewan König Jagel zu Polen / den Herren in Preussen eine schlacht abe / mit jhm war Wittold der König von Littawen sein Bruder / die schlacht geschach an aller Apostel tage / in welcher Herr Magnus Muncke / Hochmeister in Preussen / vnnd Herr Abraham Koppent / vnd der Deutschen Herren Volck / ein vnnd vierzig tausent / von den Tartarn vnd Reussen / hundert vnd fünff vnd vierzig tausent Mann geblieben.

Keyser Sigismundus.

ANno 1411. Ist König Sigmund zu Behmen vnnd Vngern / Keyser Carlen Sohn / vnd Keyser Wentzelß Bruder im Merzen zu Franckfurt / zum Römischen Keyser erwehlet worden / hat beide alt vnd newe marck eingenommen / ist zu Costnitz im *Concilio* gekrönet / war der hundert vnd siebende vom Augusto vnd regierte 27. jahr.

Behmen. Vngern.

Maria. Sigmund. Barbara.

Elisabeth.

KEyser Sigmund / Keyser Carls zu Behemen Sohn / Marggraff zu Brandenburg / nam Mariam / König Ludwigs zu Vngern tochter / mit der kriegte er das Königreich zu Vngern / vnd zwey vnd zwenzig tausent Vngrische Gülden / diese Königin starb jhm allzuhand / also das er keine Erben mit jhr hatte. Do nam er wider des Gräffen Tochter von Zilli / geheissen Barbara / die gebahr jhm eine Tochter / genant Elisabeth / die gab er Hertzog Albrechten von Osterreich / der nach jhm Keyser ward.

Dieser

Dieser Keyser Sigmund / war ein frommer auffrichtiger Herr / that der Heiligen Christlichen Kirchen viel gutes / er machte einigkeit zwischen den Bäpsten / die lange vneinig gewesen waren / daraus viel vbels entstandt / stelte das *Concilium* zu Costnitz an / vnd stiffte viel gutes bey seinem leben / er war milde / vnnd gab seinen leuten gernt / war wol gelert / wie sein Vater *Carolus* auch gewesen / vnd war der hundert vnnd siebende / von Augusto / vnd regierte das Römische Reich sehr wol.

Das er aber auff diesem Concilio / in des frömen Johan Hussen tod gewilliget vnd vber seinem gegebenem geleit nit gehalten / ist nit nichten zu loben.

Albertus.

In disem jahre / ward gekohren Albertus / der 35. Bischoff zu Halberstadt / ein geborner Graff von Wernigrode / der regierte sieben jahr / vnnd leit im Thumb zu Halberstadt begraben / auch ward gebohren / Hertzog Heinrich zu Braunschweig / den mann nante den Friedsamen.

Es haben auch die von Braunschweig jhre grosse büchse / die faule Mete genant / giessen lassen.

Dazumal lebten drey brüder des geschlechts von Schwichelde / Curd / Brand vnnd Heinrich / die hatten das Schloss Hartzburg innen / vnnd bey den Junckern auffm lande / ein zimlichen anhang / vnnd auff dem Hartze einen guten zusatz / fielen mit demselbigen zum offtermal heraus / vnnd holeten das Viehe auffm Stifft Magdeburg / sonderlich für Hakeborn. Als nu solchs Graff Curdt von Egeln / vnd Herr Otto von Warberg weren wolten / vnd auff eine zeit jhnen nach eileten / wandten sich die von Schwichelde / vnnd kamen mit den zween Herren zuschlagen / vnnd ward Herr Otto von Warberg vmbringt / vnnd von einem von einem hinderhalt bey Dorneburg erschlagen.

Hierüber ward Ertzbischoff Günther hefftig zum zorn bewegt / vnd rieff die zweene Fürsten / Hertzog Bernharden vnnd Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vnnd Lüneburg vmb hülffe an / vnd zog mit denselben vnd des Bischoffs zu Halberstad / Herr Albrechten / desgleichen der Stedte Braunschweig / Goslar / Magdeburg vnnd Halberstadt beystand / für die Hartzburg / belagerte dieselbige / von des Heiligen Creutzes tage an / im Herbst / biss auff Dionysij / bestürmete auch sie einen Monath lang anainander / vnd damit denen auff der Burg / nichts möchte zugeführet werden / baweten sie dafür die Stumburg / auff dem Petersilien berge / also / das da niemand ein oder auskommen kondte.

Dieweil aber ein sehr harter winter / mit grossem schne einfiel / das man nicht wol im felde bleiben konte / vnd auch gute Leute sich in hauffen schlugen / ward es auff einen anstand gerichtet / vnd daneben dahin gehandelt / das die von Schwichelde angeloben / an die stete / da Herr Otto von Warberg erschlagen war / eine Capelle zubawen. Also besetzten die Herrn die Stürburg / brachen auff vnd zogen wider zuhause.

Additio. Dieses jahr ist die Stadt Lignitz ausgebrant. Vmb diese zeit sollen die Jüden abermal zu Meissen ein Christen Kind gekaufft vnnd auff Ostern gemartert haben derwegen sie grawsam durchechtet / vnnd der verkauffer auffs rath gestossen vnd gemartelt worden.

Anno 1412. Als die von Schwichelde wider auszogen / vnd für Goßlar / deßgleichen an andern örten mehr / die kühe vnd andere Viehe geholet / vnd auff die Hartsburg getrieben hetten / vnd sich also auff eine fürsorge / zu einer newen belagerung (ob die erfolgen möchte) wol widerumb *Proviantirten* kamen vorgedachte Fürsten / Bischöffe vnd stete / im angehenden früling wider für die Hartsburg / mitwochens nach *Invocavit* / ein gut theil stercker / vnd auch besser gerüst mit allerley stuckzeug / denn zuuor / vnd bawten auch noch einander haus / an die andern seiten des Berges / das nenneten sie alto nahe / vnd als sie jhre zeit ersahen / fingen sie an die Hartsburg mit gewalt zubeschiessen / vnd mit dem werckzeuge zubestürmen / vnd wurden durch stetigs vnd vnablessigs anhalten / die Thurme / decher vnd mawren nider geschossen / vnd das haus dermassen verdorben / das die von Schwichelde handelung begerten / vnnd ward die sache dahin gehandelt / das sie das Schloss auffgeben (wie auch zuuor geschehen) vnd angeloben solten / eine Capel an den ort / da Herr Otto von Warberg erschlagen worden / zustifften. So musten sie auch zusagen / das sie hinfurt der Herrn vnd stete feinde / nicht mehr werden wolten.

Also ist das Schlos Hartsburg von den Fürsten neben den steten Braunschweig / Goßlar vnd Magdeburg / auff S. Benedictus tag / eingenommen / vnd sind die von Schwichelde betrübt vnd trawrich abgezogen. Die Vestung am Schlos herumb / ward in grund zerbrochen / vnd der erden gleich geschleiffet / darnach zogen die Fürsten wider heim.

Additio. Vmb dieselbe zeit entstund nicht ein geringer widerwille in der Stadt Braunschweig zwischen den Thumbpfaffen / vnd Bürgern. Denn als ein Erbar Rath vnnd Bürger den Thumbpfaffen jhren mutwillen nicht gestatten wolten wurden sie von jhnen in den bann gethan. Dagegen bekamen die Bürger auch einen beystande von den Predigermönchen die thaten die Thumbpfaffen wider in den bann Da lieffen jhrer etliche aus der Stadt vnnd machten mit den benachbarten Fürsten vnd Thumbpfaffen zu Halberstadt vnnd Hildesheim ein verbündnis / vnd ward darüber die verbitterung so gros / das sie in vielen jaren nicht kunte gestillet werden.

Dis jahr hat eine grawsame Pestilentz in der Schlesien 2. jahr gewütet.

Auch nam in dem jahre Ernestus der Hertzog in Österreich / Frewlein Cunbaream, Semonicj des Hertzogen in der Masse Tochter / Vladislaj des Königs in Polen schwester Tochter / zu der ehe. Cuspinianus schreibt / diese Fürstin sey so starck gewesen / das sie mit gebalter faust allein / ohne hammer / einen eisern nagel in eine wand geschlagen hat. Diese ist Keyser Friedrichs des dritten mutter gewesen.

König Vladislaus zeicht in Vngern zu seinen Schwager Keyser Sigmunden / macht friede mit jhm / vnd bekompt die kleinoder der Kron Polen wider ins Landt / am Sontag nach Laurentij / welche die Königin Elisabeth weg gefüret hatte / vnd bis daher in Vngern gewesen waren / nemlich die Kron / Schwerdt / Apffel vnd den Scepter.

Donnerstags vor Maria Magdalena war ein grausamer regen vnd gewitter / vnd fielen hagel grösser den hüner eyer / vnd thaten grossen schaden an Leuten Viehe / vnd Korn auffem felde.

Folgents auff S. Cathrinen tag / ist (gleich wie für 5. jahren) ein sehr vngestümmer wind gewesen der auch grosse Hagel geworffen / vnd wo derselbige strich hingegangen / da ist kein fenster gantz geblieben.

Anno 1413. Ist auff S. Peters abend in der erndte ein gar starcker regen gefallen / davon die Sale trefflich gros geworden vnd im ampt Friedburg vnd daselbst haumb grossen schaden gethan / an korn vnd hew / so es mit hinweg gerissen vnd ist zu Halle in S. Kümgunda Kirche / bis auff den Altar gangen / den dritten tag hernach kam ein gros

vngewitter /

vngewitter / mit vnerhörten Donnerschlagen / das that zu Halle an Thurmen/Glocken vnd Hewsern/mercklichen schaden.

Bischoff Günther gewan mit der von Magdeburg hülffe das Schloss Plawen / vnd hernach die hundelufft.

Auch ist desselben jahrs zu Magdeburg vnd anderswo gros Sterben gewesen.

Dieses jahrs ist den 24. Martij zu Sandershausen in der Müle/ oberhalb alt mülstein in Beyern/ein Megdlein geborn/welchs 12. heupter/vnd 4 arme/hende vnd füsse gehabt hat.

Was von diesem gottlosen Concilio darin der gemeine Christliche vnd bestendige Martyrer Herr Johan Huss verbrant worden ist zu halten/ besihe Chronicen Philippi vnd anderer gleubwirdiger scribenten.

Anno 1414. Wurden zu Sangerhausen Ketzer gebrandt.

Keyser Sigmund hielt ein gros *Concilium* zu Costnitz das wehrete 4. jahr/ abe vnnd zu. Bapst Johannes ward abgesatzt / vnnd Bapst Martinus wieder erkohren/der Ketzer Johan Huß gebrandt/vnd der Christenglaube sehr vermehret / da waren Könige/Hertzoge/ Herrn vnd Fürsten/vnd ist vnaussprechlich/was da alles geschach/da waren *Cortisanen* dreissig tausent/achthundert vnd vierzig Personen.

Additio) Da Johan Huss / auff diesem Concilio den Papisten nicht weichen wolte/ er würde denn mit klarer heller schrifft altes/vnd newes Testaments vberweiset/ dz er gelret hette / wird er als ein Ketzer verdampt / enweichet / der weltlichen Oberkeit vbergeben / vnnd als ein Ketzer verbrandt / am 5. tag Julij/vnnd hat man seine Asschen in den Rein geworffen.

Johan huss hat damals geweissaget / das sie jtzt eine Ganss brieten / es würde aber vber hundert jahr ein Schwan kommen den würden sie wol vngebraten lassen. Damit er auff Lutherum gedeutet / welcher eben hundert jahr hernach wieder das Bapstthumb zu schreyen hat angefangen/so sol Huss in Behemischer sprache eine gans/Luther aber ein schwan heissen.

Bey diesem Concilio ist auch gewesen / D. Johan Gerson der Vniversitet Pariss Cantzler / sonst ein trefflicher man / hat aber doch gewilliget in die verdammung Johan Hussen vnd die verstümmelung des H. Sacraments gebilliget.

Diss alles ist geschehen anno Christi 1415.

Anno 1415. Ward der Rath von Lübeck / welcher lang war vertrieben gewesen/widerumb eingeführet/ vnd wurden jhr viel geköpffet vnd vertrieben/dis dessen vrsacher gewesen waren.

Vmb diese zeit am tage der 4. gekrönten Martyrer ward König Sigmund zu Ach/ mit seiner ersten Kronen vom Bischoff von Cölln gekrönet. Additio

Hie setzen ein theil Chroniken das man des andern tags hernach vmb des löblichen Fests willen zu Ach / das wirdige heiligthumb gewiesen nemlich vnser lieben Frawen hembde darinnen sie Christum zur Welt getragen/vnd Josephs hosen/ darein man Christum gewunden / als er gehorn worden. Vnd dergleichen mehr/diss setze ich darumb mit/ das man doch sehe wie ein elendt thun es vmb das Bapstumb gewesen sey.

Anno 1416 Freitags vor Pfingsten / war Herr Caspar Ganss von Polnitz von Herrn Johann von Waldaw/Bischoffen zu Brandenburg / seiner hafft / darinnen er zu dieser 2. jahr gewesen / entledige / er muste aber zuvor Lentzen / das jhme 1500. Behmische grosschen Pfandt stundt/Marggraff Friederich von Brandenburg wieder loss lassen.

Da nu dieser Caspar Gans seiner gefengnis loss / vnd der Marggraff wieder nach Costnitz auff das Concilium gezogen war / gewan er mit hülff vnnd Rath Herrn Balzers von Wenden / Sontags nach vnser lieben Frawen tage krautweihung / die Stadt vnd Schloss Sandaw/so damals Heinrich von Isenburg jnnen hatte.

Da das der Ertzbischoff von Magdeburg vernam / der da am Feber kranck war / fur er zu Wasser / vnnd lies die seinen zu Lande reiten / vnnd belagerte das Schloss Sandaw wieder mit 3000. Gewapneter/Schoss fewer in die Stadt vnd verbrandte sie mehrers theils. Die drinnen wehreten sich dapffer / vnnd verwundten viel vons Bischoffs Volck / also das sie das Schlos nicht gewinnen kondten / sondern zogen am tage Ruffi wieder abe.

Freitags nach Corporis Christi, ist ein erschreckliche finsternis der Sonnen gewesen dergleichen von vielen leuten nicht gesehen worden.

In Behemen hat es Blut geregnet / das mann wol auff sechs meil weit vnnd breit bluts tröpfflein auff der erden / auff den steinen vnd sonst gesehen hat.

Hierauff ist eine grosse Pestilentz vber gantz Sachsen Landt erfolget.

Es starb auch Graff Günther zu Schwartzburg / des Bischoffs zu Magdeburg Vatter.

Drey tage vor Nicolai / gieng Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg mit todt abe / vnd ward zu Braunschweig im Thum begraben.

Auch ward Hironymus von Prage / Johan Hussen jünger / der seine gehülffen gestercket hatte / für einen ketzer zu Costnitz verbrant.

In diesem jahre beliehe Keyser Sigißmundus den erleuchten hochgebornen Fürsten Burggraff Friedrichen zu Nürnberg / mit der marck zu Brandenburg. Denn da Marggraff Jost todt war / lies jhm Keyser Sigißmundus die marck huldigen / die gab er diesem Burggraff Friedrichen von Nürnberg. Der ritt vom *Concilio* zu Costnitz in die marck / das jhm die von der Ritterschafft / Landvolck vnd Steten in der newen vnd alten marck / huldigten / vnd für einen Erbherren entpfingen / nach dem zog er wieder gen Costnitz auffs *Concilium* / da der Keyser sampt dem Bapst Martino sich noch enthielt.

Brandenburg. Nürnberg.

Friedrich. Elisabeth.

Friedrich. Albrecht. Hans. Friederich
Elisabeth. Cecilia. Magdalena. Dorothea.

Marggraff Friederich zu Brandenburg / Burggraff zu Nürnberg / nam Elisabeth / des Hertzogen zu Bevern tochter / die hat gehabt vier Söhne vnnd fünff töchter. Der ein theil wurden in Francken / ein theil in der marck geboren. Der erste hieß Friedrich der elter / welcher nach jhm Churfürst ward / der ander Albrecht / der ward nach dieses todt auch Churfürst / der dritte hies Hans / der vierde Friedrich der Junger / das war der fette / der in der alten marck war zu Saltwedel. Die elteste tochter hies Elisabeth / die nam Hertzog Ludwigen zur Lignitz vnnd Brieg. Die andere tochter Cecilia / freyete Hertzog Willhelm zu Braunschweig vnnd Lüneburg / die dritte Magdalena bekam Hertzog Friedrichen zu Braunschweig vnd Lüneburg auff der heide. Die vierde Dorothea / kriegte Hertzog Heinrichen zu Meckelnburg. Die fünffte tochter N. nam Hertzog Hansen von Oppelentz.

Additio. Anno 146. hatten die barfüsser Mönche zu Magdeburg in die 400. eine stadeliche Procession. Auff bitte dieser grossen versamlung / sol damals das blicken vnd kuckwehen abgebracht sein / welchs vor langer zeit zu Magdeburg / mittwochs in Pfingsten gewesen war.

In latinis annalibus habentur hæc verba. Cessant usus baptisterii in foro &c.

In diesem jahre bekam das Ertzstifft Magdeburg Sandaw wieder.

Der alte Rath / welchen die gemein von Lübeck vor 8. jahren vertrieben hatte / wird dinstags nach Trinitatis mit ehren wieder eingesetzt.

Anno 1417. In S. Michaelis nacht / starb der Edle Herr Cord von Hadmersleben / Herr zu Egeln / ohne menliche erben / da kam Egeln an Graff Burcharden von Barbey / weil er vnnd Herr Cordt mit volwort der Hertzogen zu Sachsen / als Lehn Herren / da Egeln von zur lehne gieng / die gesampte hand oder Lehn gehabt / doch mit dem beding / das der Graff zu Barbey Herrn Corden verlassens Frewlein Margareten / so er von des edlen Herrn Protzen zu Querfurt tochter / seinem ehelichem gemahl gezeugt / mit zwey tausent schock Behemischer grosschen / ehrlich außstatten solte. Da nun vnlengst hernach dasselbige Frewlein / Graffen Albrechten zu Beinburg verheyratet ward / vnnd der Graff von Barbey es am vorrath nicht hat / das ehegelt zuerlegen / hat er das Haus Egeln mit al-

ler zu

ler zubehörung/dem Ertzbischoff von Magdeburg versetzet/ damit er der tochter Conradi jhre heimsteure entrichten möchte/nachmals hat der Ertzbischoff weiter mit dem Graffen gehandelt/vnd jhm Wandschleben eingethan/darauff er gezogen ist.

Des andern tags nach Simonis vnnd Judæ/ward der Graff von Regenstein beim stedtlein Zorbeck/ von Hertzog Friedrichen von Meissen gefangen/vnnd dem Bischoff zu Merßburg/auff den er geraubet hatte/ vbergeben.

Auch gewan in diesem jahre Marggraff Friedrich das Schloss Plawen/vnd viel andere Schlösser/vnd vertrieb Dietrichen von Quitzaw aus dem Lande/das er von erb vnnd eigen kam/starb ausserhalb Landes/vnd leit zu Marienborn begraben.

In diesem/ oder wie etliche wollen im folgenden jahre/ seind erst die Zigeuner in diss Landt gekommen/ein loss/diebisch/verrheterisch vnd vngetrewes Volck/ von allerley lohsen/ verlauffnen gesindlein/huren vnd buben zuhauff gerottet.

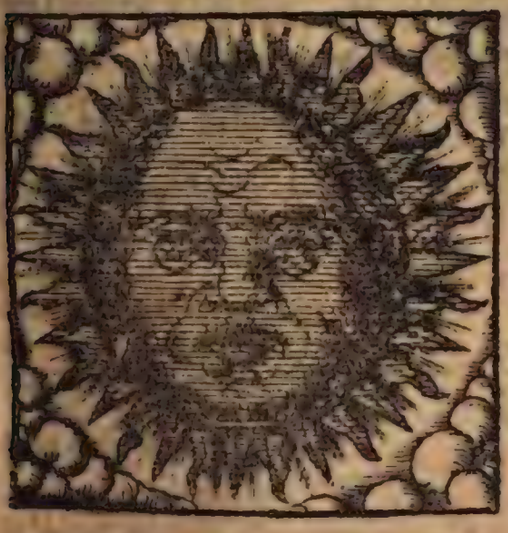
Als die Behmen erfahren/ das jhre getrewe lehrer zu Costnitz verbrandt sein/ empören sie sich/greiffen zur wehre/plündern die Kirchen/vnd würgen was jhnen vorkumpt. Daraus der Hussen krieg entstanden ist.

Anno 1418. Starb Hertzog Rudolph zu Sachsen/ohn Menliche Erben/vnd ward zu Wittenberg ins Barfusser Closter begraben/ da ward sein bruder Hertzog Albrecht/ des Heiligen Römischen Reichs Churfürst/wie zuuor berüret ist. Auch so starb König Wenceßlaus zu Behemen/ der die Ketzerey sehr vermehrte/ vnnd das wachte auff nach seinem tode/das die ketzer in der Stadt Prage grossen vbermuth trieben/verbrandten Kirchen vnnd Closter vnd jagten der Christen Priester vnd jhren Bischoff aus der Stadt.

Dieser Bapst schilt die rechte lehre aber mal für Ketzerey/ welchs offt von jhm geschicht.

Paris gewunnen.

IN diesem jahre/ war Hertzog Hans von Burgundien zu Costnitz bey dem Keyser Sigißmundo/ dieweil gewunnen die Ritter aus seinem Lande/die grosse Stadt Paris/mit verrhetererey/ vnd jagten daraus/Mann/Weib vnd kindt/ Den verrhetern aber/welchs Knochenhawer vnd Schneider waren/so die Stadt verrhaten hatten/ward auch jhr lohn.



Den 6. tag Aprilis frue morgens entstund ein finsternis der Sonnen im 26. grad des Steinbocks. Additio.

das Concilium zu Costnitz nimpt den 21. tag Maij ein ende.

Den 18. Julij empöret sich die gemeine zu Bresolaw/ wieder den Rath/stürmen dz Rathhaus/ erschlagen die Rathsherren zum theil todt/ etliche lassen sie durch den Hencker richten/ einen vornemen Herrn werffen sie oben vber das Rathhaus herunter/ vnnd fahen jhn in die Spiesse/ wehlen darnach einen newen Rath/jhres gefallens.

Iohannes.

ANno 1419. starb Johannes Dulme/Bischoff zu Lübeck. In seine stete ward gekohren Johannes Schele/ vnnd war der zwantzigste Bischoff zu Lübeck/ er war/wegen des Bischoffs bey Keyser Sigismundo auffm Concilio zu Costnitz gewesen/ darumb ward er zum Bischoff gekohren/ do er wieder kam/ regierte neun Jahr/ vnd starb noch in Vngern am kalten.

Die Hertzogen von Mechelburg/Johannes vnnd Albrecht / vnd die Bürger zu Rostock / erlangen diss Jahr vom Bapst Martino Priuilegia / eine hohe Schule zu Rostock auffzurichten vnd inuestiren oder führen dieselbe herrlich vnnd feierlich ein / an S. Mertens abend/in beysein beider Fürsten/vnd Bischoff Heinrichs zu Schwerin / vnd gehen die lectiones an/am nehesten tage nach Martini.

König Erich zu Dennemarck / zog ins Land Femeren / verstörte das gantze Land/ vnd erwürgt viel Menner vnd Weiber.

Zu Prag emporen sich die Hussiten / fallen ins Rathaus werffen 7. vornene Rathsherren zu den fenstern hinab in die spisse/ denen die drunten stunden/am letzten tage Junij.

Als solchs König Wenzeln angesagt ward / erzörnt er sich dermassen/das ihn der schlag rüret/dauon er hernach starb/den 16. tag des Augstmonats/an einer Mittwochen/ als er vber 57. jahr gelebet/ vnnd 55. geregieret hatte.

Den 26. Martij ist ein grosse Finsternis der Sonnen im 15. grad des Steinbocks gewesen.

Diss jahr hat Hertzog Albrecht von Sachsen vnnd Lüneburg / denen von Magdeburg Gommern vnd Elmenaw/ für 5000. Schock guter Behemischer grosschen/ Prager Müntze versetzet.

Auch ward in diesem jahr vmb Pfingsten/ein newer Höltzener Rulandt auffm Marckt zu Magdeburg gesetzet. Welcher nu von Steinen gemacht ist.

Was

Was es mit den Statuis vnd Bildern in etlichen Stedten/so man die Rolande nennet/für ein gelegenheit habe.

ES ist Rolandus/des grossen Keysers Caroli Schwester Sohn gewesen/ein sehr herliche Person/vnnd tapfferer Kriegshelt/vnd einer der fürnemsten Kriegsobersten die *Carolus Magnus* in seinen schweren vnd langwerigen Kriegen gebraucht/durch welchen er auch den Sachsen vnd jhren Stedten/so er bezwungen/besondere Priuilegia vnd Freiheiten gegeben hat.

Dieser ist in einer grossen Schlacht wider die Saracener *Anno Christi* 778. vor grosser arbeit in der hitze aus dorst verschmachtet vnd vmbgekommen/nach dem er eben desselbigen tages vntern andern manlichen vnnd Ritterlichen thaten/der Saracenen obersten Kriegsheuptman/der *Masurius* genent wird/mit eigener hand erwürget hatte.

Wie lieb dieser Rulandus dem *Carolo Magno* gewesen/ist aus dem vnter andern abzunemen/das er jhm selbst ein lateinisch Epithapium oder Grabschrifft gemacht/welches also lautet.

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis;
Te tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.
Red qui lustra geris octo & binos super annos,
Ereptus terris iustus ad astra redis.

Das ist/

Nun kömstu ins recht Vaterland/
Wir bleiben noch in vnglücks stand.
Frölich lebstu ins Himmels Sahl/
Wir sind noch hie in angst vnd qual/
Deins alters zwey vnd vierzig jahr/
Erlebet hast nicht ohn gefahr.
Daruon du nu errettet bist/
Dein lob/so lang die Welt steht/ist.

So hat er jhm auch zum ewigen gedechtnis seiner getrewen dienste/hin vnd wider in den Sechsischen Stedten vnd anderswo/eine Statuam vnd Bildnis setzen/vnd nach seinen namen/den Roland heissen lassen.

Daher nu/wo solches Bild/der Roland geheissen/zu Ros oder zu Fus/als zu Magdeburg vntern freyen Himmel/mit seinem Schwert vnd rüstung gesehen wird/da ist solch Bild ein anzeigung/das daselbst der Stadt/alle Keyserliche Priuilegien/freyheiten vnd gerechtigkeiten/damit die Stadt begnadet worden/noch frey vnd vngeschwecht/bisher erhalten sein.

Erstlich sind solche *Statuæ* vnd Bildnissen/aus eichen Holtz sehr hoch vnd gros gemacht worden (daher das Sprichwort kommen/das man einen grossen Menschen/einen Roland heist) weil aber das von Würmen vnd Wetter verzeret vnd verderbet wird/hat man an stadt der Höltzernen/steinerne auffgerichtet/wie auch zu Magdeburg/nach dem der Höltzerne Roland fast bawfellig geworden/zum zeiten Ertzbischoffs Bichlinge/im Jar Christi 1411. einen steinern/vnd mit Golt vnd Farben wolgeputzter Roland ist auffgerichtet worden/bey welchem folgende Historia aus dem *Sabellico* in eine messinge taffel gegraben/gelesen wird.

Carolus

Carolus Victor, cum victorem in Galliam exercitum ex Hispania reduceret, circa Pyreneum in Vasconum populorum insidias incidit, & per diem iniquo loco dimicans, occubuit, omnium Gallorum fortissimus Rolandus, Caroli Magni ex Berta sorore nepos, cuius forma plus quàm heroica, manavit ad posteros fortitudo. Periit verò ille vir fortissimus post ingentem suorum stragem, nec ferro, ut aiunt, sed siti. Fuitq; idem Rolandus Blavii comes, & Angleus ex Milone Anglevo patre natus, & Blavii sepultus, cum gladio suo ad caput, & cornu ad pedes suspenso.

Anno 1120. zogen die Stete Lübeck vnd Hamburg auff Hertzog Erichen zu Sachsen vnd Herrn zur Lewenburg/vnd gewunnen jhm Bergerdorff vnd Ripenburg abe.

Auch ist der Pfaffenkrieg zu Braunschweig vertragen / von Hertzog Bernharden am S. Matthiae tage.

Es hat sich auch der grosse Hildesheimische krieg angefangen / zwischen Bischoff Johan von Hildesheim/welcher ein geborner Graff von der Hoya gewesen/ vnnd zwischen Hertzog Bernharden von Braunschweig. Hertzog Bernhardt hatte zu seinem beystandt seines Bruders Sohn/Hertzog Wilhelm von Lüneburg / vnd Bischoff Johan von Halberstadt/ Desgleichen Heinrichen von Schleßwick / vnnd desselbigen Bruder Graff Adolphen / zu sampt den Marggraffen zu Brandenburg.

Dagegen haben Bischoff Johan zu Hildesheim/ sein Herr Bruder/Bischoff Otto von Münster / geborner Graff von der Hoya. Item der Graff von Honstein / vnnd der Graff von Spiegelberg / stadtlichen beystandt gethan. Diese beyde parten zogen in solchem grim auffeinander/das keine vnterhandlung zwischen jhnen helffen mochte / darüber wurden die Dörffer zu beiden theilen sehr ausgebrandt / die ecker verwüstet/das viehe hinweg getrieben/ die Leute erwürgt vnd gefangen/vnd viel betrübtes jammer vnd elend angerichtet/ vnd wehrete solcher krieg bis ins dritte jahr.

Dieweil

Dieweil sich auch etliche Thumbpfaffen mit in den handel mischten/wurden jhr ein gut theil vbel geklopffet. Vnd haben die Stifftsgenossen dreymahl verloren.

Denn erstlich wurden sie in der Asseburger gerichte / von Graff Heinrichen von Wernigrode/vnd von dem Graffen von Regenstein niedergelegt.

Zum andern mahl wurden sie für Osterwick / bey Kulingrode von den Halberstedtischen aus dem felde geschlagen.

Darnach zum dritten Anno 1422. am grünen Donnerstage / bey Gronde oder Grone.

In diesem jahre zog auch Keyser Sigmund mit vielen Herrn gen Breßlaw / vnd lies fünff vnd zwenzig Bürger entheupten / denn sie jhren Rath vngnediglich ermordet hatten / vnd solchs thet er darumb/damit sich hinfürder die gemeine eins bessern bedechte / vnnd nicht mehr mit jhrer Oberkeit vnrecht verführen.

Additio. Montags nach Gertrudis / vberwand zu Magdeburg auffm Newen marckte / in gegenwart des Ertzbischoffs vnd Menniglichen M. Peter Rumelandt/einen Ketzer Jacobus Kramer genant bürtig von Norden/der ein Diacon war / vnnd hatte doch seinen bard / vnd seine hare bis auff die achseln vnuerschnitten wachsen lassen.

Diss setzt die Annales Magdeburgenses ins vorige jahr. Diesem Ketzer wird schuldt gegeben / das er nicht die heilige Dreyfaltigkeit / oder das Gott geborn vnd gecreutzigt were / oder gelitten hette / auch nicht an Marien/ noch einigs gesetze der Christenheit gegleubt/Sondern vorgegeben/er were Gottes Sohn / der ein Gott were Jacobs des Patriarchen Isaacs Sohn / vnd were gecreutzigt vnd gestorben vor das menschliche geschlecht.

Dieser Ketzer ist auffm Marsch / auff einer hord verbrandt worden.

In diesem jahre gewann Marggraff Friederich die Stadt vnnd das Schlos Angermunde. Da kam Hertzog Casimir zu Stetin / vnnd Bischoff Magnus zu Camin / mit hülffe Cardebug eines Banner Herrn / aus Polen / vnd zogen auffen anderen ende zum thor vnd Stadt hinein / willens den Marggraffen wieder aus zutreiben. Darüber erhub sich ein Streit in der Stadt / vnnd Gott halff dem Marggraffen/das er gewan / vnnd trieb den Hertzogen vnd Bischoff mit macht wieder heraus/schlug jhnen wol sechzig gewapneter abe/ fieng jhnen bey zweyhundert abe / vnd gewan jhnen in die 400. Sattel Pferde abe. Herr Detleff von Schwerin vnnd Herr Peter Rampe/beide Ritter/blieben daselbst todt. Der Marggraffe schlug da zu Ritter / Gunzeln von Bartenschleben / Hassen von Bredaw/ Bernd von der Schulenburg/*Achim* von Bechtenhagen/vnd Ludolphen von Aluenschleben. Diese schlug er alle zu Ritter.

In vnser lieben frawen Latern tage / belagerte Marggraff Friedrich zu Brandenburg/mit Hertzog Wilhelmen zu Braunschweig / das Schloss zu Aluenschlebe welchs da Heise von Steinforde jnnen hatte / aber durch bitte etlicher guter leute / so bey dem Marggraffen waren/blieb das Schloss vngewunnen.

Additio. Desselbigen jahrs/montags nach Palmarum starb zu Berga der edle Graff Burchardt von Barbey / vnd liess nur einen drey jerigen Sohn hinter jhm / genant Graff Gunther/den hatte er von Graff Gorgens von Anhaldt schwester gezeuget. Vmb dieses Kindes Vormundschafft / ward grosse vneinigkeit / denn Graff Gorge von Anhaldt/ weil es seiner Schwester kind war/vnd Graff Burchardt seliger/jme die Vormundschafft im todt bette befohlen hatten / wolte sein Vormund sein. Der Ertzbischoff von Magdeburg vermeinte auch die Vormundschafft in allen/ so das kindt vom Stifft Magdeburg zu lehn hatte / zu haben. Darumb zog der Bischoff mit den Magdeburgern für das Schloss Wandschleben/das Graff Gorge/ob bemeldtes Kindes halben jnnen hatte vnd Graff Burchard des Kindes Vatern/von jhm dem Ertzbischoff hiebeuor vberantwort war. Da der Graffe sahe/das der Bischoff / sampt den Bürgern aus Magdeburg / mit aller macht vor das Schloss kamen/fiel er auff handelung/reumete das Schloss/vnd der Bischoff nam es dem kinde zu gute / als sein Vormundt/wieder ein.

Keyser Sigmunde vnterfenget sich der Kron Behmen / nach seines Brudern tode/ kompt auch dieses jahr gen Breslaw an der h. drey König tage / stillet erstlich die empörung/vnd werden am 6 tage des Mertzen 22. Bürger gerichtet/welche der entstandenen auffruhr vrsacher gewesen waren.

Zuletzt

Zisscha wird der Behemen oder Hussiten Heupteman vnd erbawet eine newe Stadt/ die nennet er Thabor.

Anno 1421. Zogen die Marggraffen zu Meissen/ Friedrich vnd Wilhelm/ mit grossem Volck ins Landt zu Behemen/ vnd schlugen sich mit den Hussiten für Brux/ dabey war auch Hertzog Wilhelm von Braunschweig/ vnd viel Herren vnd Junckern aus diesem Lande/ vnnd behielten den Sieg/ sie waren so ergrimmet auff die Hussiten/ das sie der keinen fingen/ Sondern alles zu todt schlugen/ was jhnen in jhre hende kam/ Brux ward gewunnen/ vnnd Keyser Sigmunden vberantwortet/ welcher der Behemen König war/ die doch nicht viel von jhm hielten. Vnnd haben die Hussiten Kumthaw dagegen wieder eingenommen.

Nicolaus.

IN diesem jahre ward eintrechtig erkohren/ der vierzigste Ertzbischoff zu Bremen/ geheissen Nicolaus/ ein geborner Graff von Oldenhorst/ ward des mitwochs für Fabiani vnd Sebastiani eingeführet/ er regierte 14. jahr/ vnd leit zu Bremen begraben.

Zisscha reiset zu Prage in der Stadt/ vnd in derselben gegend herumb/ die Kirchen nieder/ vnd stürmet wieder die bilder. Additio.

Dieses jahr empören sich die Bawren in Vngern zweimal wieder den Adel/ werden aber erlegt/ vnd jemmerlich gestrafft.

Heinrich Hertzog zu Stormar/ vnd Graff zu Holstein/ stirbet dieses jahr/ bleibet also das Land Hertzog Gerhardts/ der in Ditmarschen vmbkommen war/ dreyen Söhnen/ vnter welchem der elteste/ Hertzog Heinrich/ der 25. jahr alt war/ das regiment führete.

Anno 1422. fieng Bischoff Günther zu Magdeburg einen vnwillen an/ mit der Stadt Halle/ der Sultzen wegen/ von welchem vnwillen viel wunders entstundt/ vnd kamen viel Herren vnd Stedte dazu/ voraus die von Magdeburg/ vnnd gab viel vnglimpffs zwischen dem Bischoff/ vnd den beiden Stedten Magdeburg vnd Halle.

Desselben jahrs gewunnen die Hertzogen von Braunschweig vnnd Lüneburg/ den streit für Grune/ denn sie einen schweren krieg ins dritte jahr gehabt hatten. So kam Hertzog Wilhelm der elter/ vnnd lagerte sich für Grune/ dauon wolten jhn die Stifftsgenossen abtreiben/ aber Hertzog Otto kam seinen vettern zu hülff/ darüber erhub sich ein Streit/ am grünen Donnerstage/ der Bischoff Johannes vnd die Stifftsgenossen verloren/ vnnd blieb ein Thumbherr todt/ Herr Albrecht/ ein geborner Hertzog zu Sachsen vnnd Lewenburg/ mit einem Grafen von Spiegelberg. Vnd fiengen die Fürsten vber hundert Thumb-Herren vnd Stifftsgenossen/ vnd Hertzog Wilhelm/ vnd der grosse Hertzog Otto/ wurden beyde daselbst erst Ritter/ vnnd ward alda der grosse Stifftskrieg vollendet/ die Lender aber jemmerlich verderbet.

Bey dieses Bischoffs zeiten/ verloren die Stifftsgenossen off mals.

Den ersten Streit verloren sie in der Asseburger gerichte/ den gewan jhnen Graff Heinrich zu Wernigrode/ vnd die Graffen von Regenstein abe.

Den andern gewunnen jhnen die Halberstedtischen abe/ für Osterwick/ bey Kulnigrode/ dieser für Grune/ war der dritte.

In diesem jahre ritt Hertzog Albrecht zu Sachsen mit seinem Gemahl in die jagt/ vnnd benachtete auff einem Bergfriede/ der ward zur schlaffens zeit Brennen/ da weckte ein hundt den Fürsten auff/ das er mit seinem Gemahl vnd Jungfrawen nacket dauon kam. Dis ist auff der Lochewischen heide geschehen.

Von diesem schrecken ist er in eine hefftige Kranckheit gefallen/ das er hat des todts sein müssen. Vnd ward zu Wittenberg ins Closter begraben/ vnd ist der letzte der zu Wittenberg war.

Vnter seinem Conterfey/ findet mann folgende reime verzeichnet. Additio.

Fast schwere Krieg mein Bruder het/
Die er sieglich volführen thet.

Doch

Doch hat das Landt genommen ab/
Das ich selb vierd lebt kleiner hab.
Zu Lochaw bracht mich fewers noth/
Gelings erschrecken in den todt.
Vnd starb ohn Erben alzu handt/
Ans Reich fiel da das Sachsen Landt.

In dem Land sassen drey Witwen/ Hertzoginnen zu Sachsen / Als *Cecilia* Hertzogen Wenceßlai Gemahl/dieser Mutter/die hatte für jhr leibgeding innen/die Stadt zu Sane. Jhres Sohns Fraw/Hertzog Rudolphs / hatte zum leibgedinge das Schlos Krawitz/ vnd den Zoll zum Jessen. Die dritte / vorerwehntes Hertzog Albrechts Witwe/hatte für ein leibgeding/das Schlos zur Schweinitz/also/das von den zwey Brüdern keine erben waren. Derwegen massete sich Keyser Sigißmundus des Landes zu Sachsen an/Wiewol noch ein Erbe zur Lewenburg war/als nemlich jhr Bruder/Hertzog Erich zu Sachsen/dem ward das Chur fürstenthumb genommen / vnnd er mit gelde abgefunden/das sie also den namen kriegten/vnd hiessen die Hertzogen von der Lewenburg / vnnd kamen von dem Lande/ Obern Sachsen.

Ihr Sachsen ist Meisen worden.

In diesem jahre/als Anno 1422. Ward die lange Brücke vber die Elbe nach dem Zolle warts/zu Magdeburg gebawet. In vorzeiten ist daselbst eine Brücke vber die Elbe hinter dem Mollenhofe/nach Krakaw warts gewesen.

Keyser Sigmund thut abermal einen zug in Behemen wieder die Hussiten/vnnd jhren Heuptman Zisscha/richtet aber wenig aus.

Der König aus Polen / schicket den Hussiten zu hülff/seinen Bruder Sigmund *Coributt* / den Hertzogen aus Littawen/mit 2000. Reutern/vnd das sie denselben zum Könige annemen solten/welchs die von Prage gewilligt/aber Zisscha hat sich dawieder gesatzt/vnd hat keinen ausländer oder frembden zum Könige leiden wollen.

Das Schlos Zollen wird diss jahr verstöret.

Anno

Anno 1423. Nach dem todt der Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen / fiel die Lehn des Churs an den Keyser / nun weren viel Herrn lengst gerne an das Landt vnd Churfürstenthumb Sachsen gewesen / deren etliche sich als erben zum Lande gezogen. Da kam Marggraff Friederich zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nürnberg / vnd nam das Land zu Sachsen / vnd Schlos Wittenberg ein / vnd die Landschafft vnd stete namen jhn für einen Herrn auff vnd huldigten jhm. Vnd wolten der anderen Herrn erwarten.

Marggraff Friederich zu Meissen / Landgraff zu Thüringen / hatte vmb das Landt zu Sachsen vnd Churfürstenthumb angehalten / Keyser Sigmund betrachtete den grossen dienst / so Marggraff Friederich bey jhm / in eigner Person / im Landt zu Behmen gethan hatte / darumb gab er jhm das Hertzogthumb zu Sachsen / vnd das er ein Churfürst des Römischen Reichs sein solte / solchs gab er jhm vnd seinen Erben / zu ewigen zeiten zubesitzen / also das er sich vollkömlich einen Churfürsten vnd Hertzogen zu Sachsen schreiben möchte. Wolte nu Landgraff Friederich zu Thüringen vnd Meissen / Marggraff Friederichs / der sich des Landes zu Sachsen vnterwunden hatte / los werden / das er in der güte abeliess / So muste er jm acht vnd zwenzig tausent gülden geben / also kam die Chure vnd das Hertzogthumb zu Sachsen / an die Herrn zu Meissen vnd Thüringen / welchs sie zuuor nicht hatten.

Iohannes

IN diesem jahre / ward der 36. Bischoff zu Halberstadt gekoren / geheissen Johannes / ein guter Mann / ein geborner von Hoym / desselben Stiffts genosse / der regierte / 17. jar / vnd leit zu Halberstadt im Thumb begraben.

Desselben jahrs erhub sich eine grosse zwitracht in Halberstadt / also das etliche von den Gilden / als der lange Matthias ein kramer / mit seinen helffern / aus gehastem haß / den rat vberfielen / vnuerschuldter weise entheupten / vnd sich selber in die Stete setzten. Dis regimente sind bey zweien jahren / da kam dieser Bischoff Johannes von Hoym / vnd die Hensestete zogen für Halberstadt / vnd liessen dem langen Matthias selb vierde das Heupt wider abschlagen / vnd fürten den alten Rath wider ein / der weg zekommen war. Da schlug vntrewe seinen eignen Herrn.

Anno 1424. Hatten der König zu Dennemarck vnd der Hertzog zu Schlesewick/ einen schweren Krieg miteinander/den niemand schlichten konte.

Auch war ein grosser Krieg zwischen Marggraff Friederichen zu Brandenburg/vnd mit Otten vnd Casimir Hertzogen zu Stetin/ also das die Hertzogen zu Stetin/ Ketter/ Angermünde/vnd Prenslaw abgewunnen/deßgleichen raubte der Marggraff zu Brandenburg auff die Stetischen Herrn wider.

Sachsen.

Erich. Elisabeth.

ERich/ Hertzog Erichs zu Sachsen Sohn/vnd Hertzog Albrechts/ Magni vnd Berndts Bruder/nam Elisabeth/des Graffen von Winßberg Tochter/ die starb/alß man schreibt 1435. jahr.

Magnus.

IN diesem jahre ward gekoren der 39. Bischoff zu Hildeßheim/geheissen Magnus/ ein geborner Hertzog zur Lewenburg/ Hertzog Erichs Sohn/ der regierte 28. jahr/er brachte Grene zum Stifft/ vnd Hameln halb vnd Homborg halb. Er leit zu Hildeßheim im Thume begraben.

Sachsen. Meissen.

Friedrich. Margaretha.

Ernst. Albrecht.

Anna/ Margareta/ Hedewig/ Margareta.

HErtzog Friedrich zu Sachsen/Marggraff Friedrichs Sohn zu Meissen/Landgraff zu Thüringen der Churfürst/ nam Margaretam Hertzog Friedrichs in Oesterreich Tochter/Keyser Friedrichs Schwester. Die gebahr jhm zweene Söhnen einen Ernst/der nach jhm Churfürste ward/vnd einen Albrecht/die wurden jm alle beide von dem Hause Altenburg gestolen/das that einer/geheissen Kunze von Kauffungen/wie jhnen an seinem ort folget. Auch hatte dieser Hertzog Friedrich 4. Töchter/ eine hies Anna/ die nam Marggraff Albrechten von Brandenburg/die andere Margareta/die nam Herr Ludwichen/von Beyern/die dritte Hedewig/die ward eine Ebtissin zu Quedlinburg/ vierde hies auch Margaretha/die ward ein Ebtissin zu Sussitz.

Als Zischa der Husiten Heupteman zu Keyser Sigmund vertreiben wil/ friede mit jm zumachen/ wie jhm angebotten war/ stirbt er an der Pestilentz. Nach jhm wird ein Her in zween hauffen getheilet/ den einen führet Procopius der grosse/ den andern Procopius der minder.

Am 26 tag des Brachmonden/ entstehet eine schreckliche Finsternis der Sonnen.

Desselben Jahrs ist die Stadt Weimar mit dem Schlos beynahe gar durchs Feyer verdorben/ *die Inventionis Crucis.*

Vier tage nach Ostern ist ein Wolckenbruch in der Grafschafft Mansfeldt/ bey Eisleben gefallen/ vnd hat solch Wasser grossen schaden gethan/ an Leuten vnd Vieh/ auch viel Gebew vnd Bewme mit hinweg gerissen/ vnd sind mehr den 20. Personen/ gar jemerlich in der fluth ersoffen/ vnd viel Leichnam also verschwemmet vnd verschlemmet worden/ dieselben nach nicht zu finden/ noch wo sie hinkommen/ hat erfahren können.

Anno 1425. zogen die Bürger zu Braunschweig aus/ vnnd belagerten Ampleben/ dasselbige Schlos haben sie zerbrochen vnd verbrandt.

Dazumal ward Hardwig von Utze gefangen/ vnd gen Magdeburg geführet/ vnnd von dannen gen Braunschweig geschicket/ daselbst ward jhm ein tag angestellet/ vnd auff guten glauben ausgelassen/ vnd das er sich zu jeder zeit/ wenn er gefordert würde/ wider einstellen solte/ da ward er treulos vnd kam nicht wider ein.

Auch kam ein geschrey aus/ wie die Husiten in willens weren/ die Geistlichen Herrn in Meissen/ Sachsen vnd für dem Hartz heimzusuchen/ da ward gros schrecken in allen Landen vnd allenthalben wurden in den Steten/ vnd an den Schlössern die Thurme/ Mawren vnd graben/ auff eine fürsorge gebessert. Der Husiten zug aber (welche die Sechsische Chronica ketzer vnd abgeschnittene Christen nennet) blieb nach.

Der Vorwinter war so warm/ das man vmb Nicola etliche wegen blawe korn blumen/ auch in etlichen Garten ausgewachsene Erbsen vnd Bonen/ auch Pfersich bewme blühen fandt.

Braunschweig Lüneburg.

Otto Elisabeth.

HErtzog Otto der grosse/ Hertzog Berndts zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohn nam Elisabeten/ des letzten Grafen zu Eberstein Tochter/ sie zeugeten aber keine Kinder.

Dieser grosser Otto war ein rechtfertiger Fürste/ vnd ein ernsthafftiger böser Mann/ wenn er einen strassenreuber bekam/ dem legte er die Halseisen an/ vnd band jhn an den nechsten baum/ vnd lies jhm das Pferd vnter ausziehen.

Anno 1426. zog Bischoff Nicolaus zu Bremen mit vielem Volcke in Friesland zu Rauben vnnd brennen/ die Friesen samleten sich auch/ vnd ward ein streit/ also das der Bi-

sel, off zu Bremen verlor/ selber vel wund wa. d'auch wurden sonst viel Ritter meßiger erschlagen vnd gefangen/ das jhrer wenig davon kamen.

Additio. In diesem jahre ward zu Nürnberg ein tag gehalten/ vnd ein tag wider die Hussiten beschlossen/ denn sich dieselbigen gewaltig gerüstet vnnd ihre grossen hauffen ausgezogen waren/ vnnd sich zu Aussig gelegert hatten/ welchs den Marggraffen zu Meissen/ wegen jhrer hinderstelligen Kriegs besoldung vom Keyser eingelegt war/ vnd eben dazumal Dieterich Pack vnd Caspar von Rechenberg von derselben Fürsten wegen/ Jnnen hatten vnd eine post vber die andere schicketen vnnd vmb entsetzung anrieffen/ damit es jhnen nicht wie den armen leuten zu Bunsen vnd Leipen gehen möchte.

Also machten sich die Meissnischen Herrn auch auff/ vnnd zogen in die dreyssig tausent starck/ nach dem Land zu Behmen/ es sammleten sich die Herren mit dem Reisigen zeuge zu Freyberg in Meissen/ dahin wol sechzehen Graffen kamen/ die sich mit in diesen zug begeben hatten/ Das Fußvolck hatte seinen bestalten Musterplatz zu Boberitz/ als man nu zu Freyberg ausgezogen/ ist Frawe Catharina die Churfürstin zu Sachsen/ Hertzog Friedrichs Gemahl in abwesen jhres Herrn/ so nach dem Keyser in Vngern verreiset war/ gleich zu Freyberg gewesen/ vnnd von jhres Herrn wegen mit den Obersten/ allerley gesprech vnnd vnterredung wie diese hohe sachen weislich anzugreiffen/ gehalten. Jst auch im auszug mit ins feldt für die Stadt gefahren/ vnnd hat etliche Herren aus dem Heer/ auff einen ort zu sich beschieden als Graff Heinrichen von Schwartzburg/ vnnd den Feldobersten vber das Thüringische Kriegsvolck Graff Ernsten von Gleichen vnd desselben Vettern vnnd Leutenanten/ Graffen Friederichen von Thona/ Graffen Friderichen von Beichlingen/ Obersten Feldmarschalck/ desgleichen Herrn Bussen den Eltern Vitzthumb Obersten vber die Meissner vnnd seinen Bruder Herrn Apin vnnd die Rittmeister/ Herr Dieterich von Witzleben/ Jacob von Wangenheim/ Hansen von Schönfeld etc.

Diese vermahnete sie als eine verstendige vnnd beherzte Landsmutter/ von wegen jhres Herrn das sie jhnen des gemeinen Vaterlands nutz vnnd heil/ trewlich befohlen sein lassen/ vnnd ja Ritterlichen kempffen vnnd fechten/ vnd wol bedencken wolten/ was sie für Feinde für sich hetten vnnd nicht zusicher noch nachlessig sein/ ohne noth sich zum schlagen nicht begeben Sondern zuvor alle gelegenheit vnnd vmbstende/ für dem angriff wol erkunden vnnd das sie nicht etwan durch einen hinderhalt in gefahr kommen fleissig zuerforschen. Auch solten sie wegen der menge jhrer Feinde nicht zaghafftig noch kleinmütig werden/ sondern Gott trawen/ denselben anruffen/ vnnd seinen Feyertag heiligen/ vnnd wo es als denn die noth erheischen würde jrer feuste manlich gebrauchen. Hat sie darauff vnserm Herrn Gott befohlen/ vnnd ist mit weinenden augen wider nach Freyberg gefahren.

Der gantze hauffe aber ist Sonnabent Vitj/ auff den Behemischen Wald gezogen/ vnd als sie den gantzen tag gereiset vnd müde geworden/ vnnd sich also vndergelassen hatten/ haben die Hussiten rings vmb sie her jhre Wagenburg geschlagen da die vmbringeten das gewar worden haben sie die Wagenburg zerbrechen wollen/ vnnd mit einem Sturm darwider angelauffen aber vergebens vnd ist gleichwol darüber zu Schlacht kommen denn die Hussiten allenthalben auff sie gedrungen/ das sie sich haben wehren müssen davon die Schlacht hefftiger geworden vnd vber dem getümmel sich ein grosser staub erhaben/ dazu es denn auch ein hitziger tag gewesen/ vnd haben endlich die Hussiten den Sieg vnd die oberhand behalten/ wiewol sie darüber bey drey tausent man der jhren verlohren/ von den andern aber sind vber fünff tausent (etzliche setzen zwelff tausent etliche neun tausent) auff der Wahlstadt blieben darunter etliche Herrn gewesen/ als Graff Ernst von Gleichen Graff Friedrich von Thonna einer von Beichlingen/ einer von Gera Herr Prötz von Querenfurd/ Herr Busse Vitzthumb/ der Burggraff zu Meissen vnd andere Herrn mehr/ in die 8 oder 9 darunter auch ein Graff von Hohnstein/ vnd einer von Barbey/ vnnd ein Herr von Dona/ vnnd einer von Gretz gewesen. Item vom fürnemen Adel/ Heinrich von Erff/ Jacob von Wangheim/ Herrn Seberger/ Dieterich vnd Heinrich von Schleinitz/ 21. von Kötteritz einer von Schönberg zu Reinsdorff mit 5 Söhnen/ vnd sonst viel guter Leute deren etliche keine wunden empfangen/ vnd nur für hitze in der rüstung erstickt müssen/ die andern namen die flucht vnd kamen meistes davon vnd haben die Hussiten eine gute beute/ bey vier tausent geladener wagen mit Harnisch davon bekommen.

Man wolte sagen/weil der Herr Busse Vitzthum der Landgreffin vermanung gefolgt/ dz es zu dieser schweren niderlage nie were gekommen/denn es hette Marggraff Friedrich hiebeuor seinen bruder Bernd Vitzthumb / etliches veruntrawetes Geldes halben in gebührliche straffe genommen/welchs zurechen sich diese beide Brüder offt hetten vernemen lassen. In der flucht vnd abzuge sind viel Leute von Husiten zuboden geschlagen worden/vnd sind von den Meißnern wenig/vnd dieselben dazu gar trawrig wider zu Haus kommen. Der Stadt Aldenburg blieben hundert Mann/vnd 10 geschir Pferde/ mit den Wagen ausser von 20. Reutern vnnd den Fussgengern so die Stadt Meissen gesandt kamen kamm 2. oder 3. widerumb anheim. Die Stadt Aussig ist auch nach ergangner niderlage in der hast erobert/geplündert/vnnd alles was drinnen funden / erbermiglich erwürget worden.

Nach der erbermlichen niderlage für Aussig ist im Lande zu Sachsen vnd für dem Hartz/auch kein friede gewesen denn die Stadt Halle mit den Kotzen vnd denen von Ammendorff/wider all jhren willen/in eine fehde gekommen / welche jhnen jhre Leute vnnd Bürger auff der strassen nidergeschlagen/vnd sonst auch viel Hohmuts bewiesen hatten.

Nu war Vlman Kotze/dazumal Heuptman zum Gibichenstein / vnnd hetten die von Ammendorff das Schlos Werthun innen/vnd die Kotzen hetten jhren Sitz zu Ammendorff so beklagten sich die zu Halle des frenels/der an jhren armen Bürgern auff der Strassen geübe worden/gegen die Stete Braunschweig/Goslar/Helmstede/ vnd andere/ die kamen jhnen zuhülffe vnd zogen miteinander ins ampt Wettyn/branten/raubten/ vnd namen viel Viehes/ Freytags darnach kamen sie für Ammendorff/ verbranten das forwerck für dem Schlos/vnd verdarb daselbst mehr denn für tausent schock Korns.

Der Ertzbischoff zu Magdeburg hette die Kotzen vnd Ammendorffer nicht ein wenig wider die Hallischen angesetzt / da es nu zuweit eingerissen wolte/schlugen sich Graff Bernd zu Anhalt/vnd die Thumbherrn sampt der Ritterschafft im Stifft/ beneben dem Rath zu Magdeburg in die sache zwischen dem Ertzbischoff vnnd der Stadt Halle zu handeln/vnd ward ein tag bey Halle zu dem newen werck gehalten/vnd also viel zuwegen gebracht/das beide parthen die sachen von sich stelleten/vnnd stellete der Ertzbischoff die seine frey mechtig auffs Capitel/vnd die zu Halle/auff den Rath zu Magdeburg darauff ward ein handlungs tag angesatzt/zu Magdeburg auff Nicolai / da nam das Capitel zu sich Graff Bernharden zu Anhalt vnd etliche von der Ritterschafft.

Der Rath zu Magdeburg aber/ nam zu sich den Rath von Braunschweig / vnnd handelten gantzer acht tage/vnd ward zuletzt geschlossen/ das der Ertzbischoff die Stadt Halle/zu befehden kein vrsach gehabt/ denn sie machte hetten nach erforderung der notturfft/vnnd des gemeinen/nutzes den schos in jhrer Stadt zusteigern oder zugeringern/darumb solle sich der Ertzbischoff darein nicht mengen / vnd auch nicht mehr zu Lehn nemen/denn drey mandel gröschen von einer Pfanne im Deutschen Borne/ vnd von einem viertel im Gutiar Drey schock groschen/ da er zuuor nur den zehenden Pfennig gehabt.

Es hat für der zeit der Ertzbischoff der Stadt Halle/ die Graffschafft in dem thale/mit aller zugehörung/vnnd mit der Münze/ für 18000. gülden versetzet / dieselbige ausgangs neun jahren widerumb mit 900 gülden zulösen. Nu fielen die Hendel so gar wunderlichen für/vnnd machte es der Bischoff mit mancherley eintragen so seltzam/ das die Bürger damit nicht zufrieden sein komen / vnnd wolten auch in offt widerholte vnnd vernewerte vertrege/so jhnen auffgedrungen werden solten / nicht vorwilligen / darüber ward es zu letzt gar arg/ der Ertzbischoff beklagte sich solchs gegen alle benachbarte Fürsten vnd Herrn/wie sich seine vnterthanen jhm so gantz vngehorsamlich widersetzten / Darüber wurden zweene Fürsten zu Braunschweig vnnd der Marggraff zu Brandenburg / desgleichen der Bischoff zu Halberstadt/ vnnd Graff Heinrich zu Schwartzburg/der Stadt Halle Feinde/vnnd war dieses so wunderlich gekaret / das der Bischoff nicht wolte der Stadt Halle Feind sein / vnnd hetzete doch andere auff jhren Hals / so wolten die zu Halle auch nicht den namen haben / das sie des Ertzbischoffs Feinde weren/allein hundert Soldener / die etwan an jhrem dienst gewesen / liessen sie/ als theten sie solchs für sich selbst/dem Ertzbischoff absagen vnnd feindeschafft zuschreiben

ben. Derhalben lezte der Ertzbischoff seine Heuptleute gen Crosick/ vnd auff Wettin/ Friedburg vnnd Gibichenstein/Dis geschach in der Fasten/ Anno 1427. vnnd dieselben ranten ihe bis weilen die woche ein mahl oder zwey für Halle/ vnnd versuchten/ ob sie etwas erhaschen möchten. Am S. Gereruden tage kamen sie bis an das Steyn Thor/an den schlag/ vnnd namen zweene Bürger vnd fünff Pferde mit sich hinweg/ denen folgten die zu Halle nach/ vnnd verbranten das Dorff Trota/ vnnd zweene Edle höfe/ denen von Trota zustendig.

Zogen darnach für Ridеburg/vnnd Verbranten da auch einen Hoff. Item das Brückendorff vnd Diskaw. Letzlich ward diese fehde abermal durchs Capitel verglichen zu Calbe aber im folgenden jahre/stifts Hemmung von Strobarz/ der Stadt Halle Heuptman/diesen vertrag wider vmb/ daraus ward viel newer vnlust vermsachet.

Anno 1427. war viel raubens vnnd plünderns auff der strasse zwischen Halle vnd Magdeburg/ also das schir kein Wagen sicher fahren noch jrgend ein Kauffman vngeplackt durchwandern konte/vnnd ward sonderlich einem Hendeler von Lübeck/gros gut genommen der solchs bey den Stedten klagte die denn jhre kundschafft darauff legten/ vnnd also viel erfuhren das die güter auff das haus Bernburg kommen waren/ vnnd der Graff darzu durch die finger gesehen vnnd solchs vnrecht bisher nicht gestrafft hette/ also brachten sie in der eyle in die sechzehen hundert Pferde zusammen/ rückten für Bernburg/ beranten das haus/ vnnd liessen dasselbige ernstlich stürmen/ vnnd stund darauff/ das sich der Graff het ergeben müssen/ so kompt ohn alles gefehr Hertzog Wilhelm von Lüneburg/ von seinem Schwager Marggraff Friedrichen zu Brandenburg/ vnnd wird vnterhendeler/richtet die sachen dahin/ das die Stete abzogen/ vnnd sich der Graff verpflichtet/hinfürder wissentlich in seinem Lande niemand solche Plackereyen zugestatten vñ daran zusein/was bisher in seinem Lande genommen worden/ das solchs inwendig 5. jahren widerumb solte erlegt vnnd bezalet werden/ denn die Brüder hatten es zuweit vneinig getheilet/ da mans alsbald nicht kunt zusammen bringen.

So hatte Hertzog Friedrich zu Sachsen/der Churfürst in diesem jahr/ das Burggraffen ampt im gerichte Halle an sich gebracht/ daran dem Gotteshause Magdeburg nit ein geringes abgangen.

Am Pfingstabendt ist ein schrecklichs wetter gewesen von Donnern/ blitzen vnnd regen/ dauon sich die Wasser gewaltiglich ergossen/ vnd hat sonderlich die Saale viel Leute vnd Viehe erseufft im felde/ auch etliche gebewde nider geworffen/ vnd ist das Wasser zu Halle in Deutschen Born/ vnd in den Meteritz getreten.

Der Winter ist gar gelinde vorgefallen/ vnd gar kein frost gewesen/ das auch kein Mensch dergleichen Winter hat gedencken können.

Die Hussiten haben in diesem jahre grossen schaden in der Schlesien gethan/ Lauben/ Hayn Goltberg vnnd andere örter mehr eingenommen alle Priester/ vnd was denen zustendig/ gemartert/ vnd getödtet/ vnnd sonst auch mit Mann vnd Weibern/ alt vnd jungen/ vnmenschliche Tyranney getrieben. Vnd solchs nicht allein in der Schlesien sondern auch in Mehrern/ Osterreich vnd andern örten.

In diesem jahre/ hatte König Erich zu Dennemarck einen grossen Krieg mit Hertzog Heinrichen zu Schlesewick vnd den Wendischen Steten/ die Stete/ vnd Hertzog Heinrich zu Schlesewick/ die lagerten sich für Flensburg/ aber einer aus Hamburg machte im Heer einen aufflauff in Gottes Himmelfarts nacht/ also das sie sich vnter einander schlugen/ darüber ward Hertzog Heinrich zu Schlesewick todt geschlagen/ dem auffrührer aber das heupt abgeschlagen/ denn dauon viel zwitrachts vnd hasses zu Lübeck/ Hamburg/ Wißmar/ etc. vnd in allen Stedten entstundt.

Braunschweig. Lüneburg.

Mechthilda. Wilhelm Cecilia

Otto. Friederich. Wilhelm.

Der alte Hertzog Wilhelm/ Hertzog Heinrichs zu Braunschweig/ vnd Lüneburg Sohn/ nam Ceciliam/ Marggraff Friederichs zu Brandenburg vnd Burggraffen zu Nürnberg Tochter/ die gebahr jhm zweene Söhne/ Wilhelmen vnd Friedrichen

Otto

Diese Fürstin starb jhm vnd ward zu Braunschweig in Thumb begraben.

Hernach nam er Mechtildam / eines Graffen zu Schonburg Tochter / Hertzog Bernds nachgelassene Widwe / von der zeugte er einen Sohn / genant Otto / bey dem starb sie im Kindbette / vnd das junge Herrlein starb auch bald nach der Mutter.

Dieser Hertzog Wilhelm ward ein alter Mann / er thet sieben Heuptschlachten / vnd brachte fünff Grafschafften zum Lande / die hernach alle beschrieben stehen.

Nach dem warmen Winter / davon vor geschrieben stehet / das vmb Nicolai die Beume blüheten / kam Anno 1428. eine grosse Pestilentz / die hub erstlich an in der Fasten / vnd werete bis zu Weinachten. Da wurden grosse Brawergruben gemacht / die stunden drey oder vier tage offen / vnd wurden offt Leute für todte hinein getragen / die des andern tages wider auffwachten.

Auch theileten die Fürsten die Lender / Hertzog Bernde vnd seinen Söhnen / an die fiel das Landt Lüneburg / vnd an Hertzog Wilhelm vnd an seinen Bruder Hertzog Henrichen / fiel das Landt zu Braunschweig vnd Hannober / vnd die wurden vber jhr theil zwispaltig / wie hernach folget.

In diesem jahr ist ein sehr gewaltigs Heer aus gantz Teutschland versamlet / vber die hundert tausent starck / welchs wider die Hussiten in Behmen gezogen / aber ehe sie einen einigen Feindt ansichtig worden / ist ein solchs schrecken vnter sie kommen / das sie die Flucht genommen / vnd alle Rüstung vnd Geschütz von Proviantwagen / hinter sich gelassen / dessen die Hussiten gar wol genossen / vnd hat kein Mensch wissen können / was sie doch zu solcher Flucht vrsacht / den je kein feindt noch für handen gewesen / sondern so bald jhrer etliche die flucht gegeben / haben die andern alle anders nicht gemeinet / denn die Hussiten sessen jhnen albereit auff dem Halse / vnnd ist also einer mit dem andern davon geflohen mit des gantzen Reichs grossen schimpff vnd schaden / vnd habens zwar auch selbst keinen fromen gehabt / denn da die Hussiten diese Flucht vernommen / haben sie jnen nachgeylet / vnnd was sie auff der Strassen ergriffen / vnbarmhertziglich darnider geschlagen.

Hertzog Friderich der erste Churfürst zu Sachsen dieses Stammes vnnd Namens / mit dem zunamen *Bellicosus* / stirbet dieses jahr / am 4 tage des Jenners / welcher war der Sontag nach dem Newen Jahrstage. Nach jhm regiert sein Sohn Friederich der ander.

Anno 1429. Zog Hertzog Wilhelm für Patensen / Sie liessen jhn ein vnd huldigten jhm / er aber treib die / so jhm vnleidlich waren / heraus.

Die Keyserliche Stadt Ach ward schendlich verrathen vnd verderbt von den Fürsten / das kam von zwitracht her.

Hertzog Otto von Braunschweig mit dem scheiffen beine / verstörete mit des Landgraffen von Düringen hülffe / viel Raubschlösser vnd wüster Kirchen darinnen sich die Strassenreuber pflegten zuenthalten. Darnach verbannt er sich mit Bischoff Magnus zu Hildesheim / vnd Bischoff Johan zu Halberstadt wider die von Schwichelde / die da beschuldigt wurden / als solten sie öffentliche Landreuber auffhalten / dazu funden sich auch die Stedte Magdeburg / Braunschweig / Halberstadt / Goslar vnd Hildesheim / zogen mit gewalt für dz Schloss Widela / die darauff gewesen / flohen heimlich davon / vnd ward das Haupt nach etlichen Stunnen eobert vñ besetzt / von dannen zogen sie für Bischoffsluter / aber der Wirt war auch daraus / darumb sie dasselbi z Haus one mühe bald einbekomen / vnd die von Schwichelde dahin gedrungen / das sie sich mit den Herren vertragen mussen.

Dazumahl kam ein Ebentheurer in die Grafschafft Mansfeldt / der gab sich aus / er were Herr Friederich von Heldrungen / vnd beredet viel leute / das sie es jhm glaubten / aber des von Heldrungen Mutter / so dazumal noch mit einem Sohne im leben / wolte jhn für jhren Sohn nicht erkennen / vnnd ward jhm sonst allerley von den Herren im Landt gedrewet / da ruber er sich / gefahr zuvermeiden / aus dem Düringer Lande hinweg gemacht / vnd in Schwaben kommen / da er vmb anderer vnthat willen ergriffen / vnd zu Vlm ist ertruncket worden.

Am 12. tage Julij / dieses jahrs / ist D. Johan Gerson gestorben.

In diesem jahre seind die Hussiten mit Heeresmacht aus Behmen / auff das Land

zu Meissen gezogen für Pirne / darnach die Elbe hinab gen Dreßden / sich in alten Dreßden gelegt / vnd daselbst trefflichen grossen schaden gethan / Solchs ist geschehen vmb Michaelis / in des hatte sich der Churfürst Hertzog Friederich gerüstet / vnd kam mehr denn mit tausent Pferden gen Dreßden / den Bürgern zuhülffe / die sich ihres Erbherrn zukunfft / vnnd das er sich ihrer in solcher bedrengnis annam / höchlich erfreweten / bald ward das Geschütz auff die Brücken geführet / vnd schos man die gantze nacht zu den Hussiten in alten Dreßden / vnd ward das Brückenthor / nach alten Dreßden werts dermassen / mit guten außerlesenen Bürgern bestellet vnnd bemannet / das die Hussiten dasselbe nicht wol gewinnen konten / wie ernstlich sie auch gleich solchs versuchten / Doch schossen sie auch hinwider ohn auffhören in newen Dreßden / So hatte der Chu. fürst einen Büchsenmeister / Hans von Gunstedt genant / der richte ein lauffendt fewer zu / vnnd brachte das in die Badstube / zu alten Dreßden / vnd stellete es also an / das es mit gewalt auffgieng / vnnd als die Hussiten demselbigen nicht gnugsam weren konten / zogen sie gegen dem morgen heraus für Kretschberg / das gute Dorff / verbranten dasselbige mit den vmbliegenden Dörffern in grund / zerhieben die Keltern vnnd Weinfasse / truncken des newen Weins / so viel sie wolten / das vbrig liessen sie in Dreck lauffen / ruckten förder / vnd verheereten alles bis gen Meissen / belagerten dieselbe stadt / aber dieweil sie wol besetzt war / konten sie dauor nichts außrichten / darumb brachen sie auff vnnd kamen für den Nayn / vnd als sie derselben stadt auch nichts abgewinnen konten wischten sie die Elbe hinab / bis gen Torgaw / vnd darnach immer förder für Wittenberg hin / bis auff sechs meilen an Magdeburg / plünderten / raubten / branten / vnnd thaten grossen schaden / wanten sich darnach / vnd streiffen durch Lausnitz bis an Görlitz / begerten mit den Bürgern sprach zuhalten / aber die namen ihren Boten / vnd zogen denselben in einen Sack / vnd ertrencketen ihn / also kerten sie abermal vmb / vñ kamen für Bautzen / vnd waren des beweiseten schimpffs halben hefftig erg immet. Der Herr von Cotbus / so daselbst in der stadt lag / befarete er möchte sich für gewalt nicht erhalten können / dieweil sich auch alle ley leute erzeugete / dingete derhalben mit ihnen / vnd gab ihnen drey hundert Behemische schock / das sie abzogen / vñ vber den Waldt wider in Behmen verrückten.

Es thet den Hussiten das spatzieren ziehen wol / vnd gefiel ihnen / das sie also eine reiche Beute bekommen hetten / steckten sich derhalben / vnd zogen bald wider aus vmb Weinachten / der meinung / die stadt Pirn einzubekommen / den ihnen dieselbige zu ihrem fürhaben gar wol gelegen / aber sie funden alles viel besser / denn zuuor bestellet / darumb machten sie nicht viel wesens dafur / sondern zogen für Dreßden / vnd Meissen / da sie die Vorstedte verbrent / hinweg nach Lunnitz / gewonnen dasselbige / desgleichen Mügeln / Döbeln / Oschitz / Wurtzen / Strele / Mülberg / dz Closter Russa / Susselitz / Sitzeroda / Belgern vñ andere stedte mehr / der Marggraff von Brandenburg lag zu Oschitz / mit 600. gewapneten Mannen / getrauete sich aber gegen dem Hussitischen hauffen des orts nicht auffzuhalten / entwich derhalben mit demselben gen Leiptzig / da die andern Herrn / als Churfürst Friederich von Sachsen / Ertzbischoff Günther von Magdeburg / Hertzog Wilhelm von Braunschweig / Bischoff Johan von Halberstadt / Landgraff Friederich von Düringen / vnd Marggraff Wilhelm von Meissen / sampt vielen Graffen / Herren / Rittern vnd Knechten / in die fünff tausent (etliche schreiben achtzig / etliche hundert tausent) starck beieinander waren / nach welchen aber die Hussiten nicht gros fragten / sondern vnerschrocken bey Grimma vber die Mulda gezogen.

Die Fürsten zu Leiptzig konten der sachen nicht einig werden / denn etliche wolten / man solte sich dessen zuuor vergleichen vnd verbürgen / ehe man gegen dem Feindt auszöge / das der Fürste / in welches Lande die schlacht geschehe / vnd nußriete / den entpfangenen schaden gelten solte / welchs dem Churfursten zu Sachsen bedencklich war / weil ihm die Feinde albereit im Lande lagen / vnd dieses dazu ein gemeiner Krieg war / die gantze Christenheit betreffendt / weil man hierüber zancket / kamen die Feinde vber die Mulda.

Also wurden etliche aus Leiptzig abgefertiget / sich ihrer gelegenheit zuerkunden / vnnd sie auff der Fütterung zuüberfallen / vnnd also / wie man ihnen zukommen / vnnd einen abbruch thun möchte / zuerlernen. Da dieselben der Hussiten Wagenburg gewar werden / vnd anders nicht gemeinet / denn es weren ihre Futterwagen / haben sie die angriffen / dar-

vber

vber die Hussiten heraus gefallen/in die Leiptziger gesetzt/vnnd sie in die flucht gedrungen/ jhnen nachgefolgt/viel nider gestochen/darunter auch Dieterich von Witzleben/ein berümbter Ritter gewesen/desgleichen Görge von Wangenheim/Friederich Buschumb/vnd viel vom Adel/vnd gute Knechte/in die vier hundere zu Roß/So wurden jhrer auch vber anderthalbhundert gefangen/vnd vnter denselben Görgen von Witzleben von Breda/mit seinem Panier/vnnd ein Landgrefischer Rath/Hauboldt von Schleinitz/so halb todt vnter den erschlagenen gefunden worden/dem haben sie die augen außgestochen/vnd jhn darnach zu stücken gehawen.

Da die Hussiten diesen schermützel also gewonnen/vnd grossen schrecken den Herren zu Leiptzig dadurch gemacht/das sie nicht wissen konten/wie es hinfür der wider sie anzugreiffen sind sie darüber nur mutiger worden/haben jhren weg fürder in Osterlandt genommen/vnnd sich Anno 1430. Donnerstag nach der heiligen drey Könige/hinter das Hölzlein die Leissen genant/für Aldenburg gelagert.

Da die Bürger vnd der Adel/so bey denselben in der stadt gewesen/der Hussiten vnversehene ankunfft vernommen/sind sie eilend auff die Burg entwichen. Also haben die Hussiten die stadt eingenommen/vnnd darinnen speise vnd proviant/vnd sonst allerley güter/so die Bürger nit mit sich flehen können/vberflüssig gefunden/welchs sie alles auffgeladen/vnd als sie zween tage da zugebracht/vñ die Burg nicht gewinnen können/sondern von derselben hinfürm schaden gelitten/haben sie allen vorraht mit sich hinweg geführet/vnd die Stadt angezündet vnd verbrennet.

Von Aldenburg sind sie fürder gezogē/Glaucha/Schmollen/Waldenburg gewonnen/darnach für Plawen kommen/gewonnen daselbst das Schloß mit der stadt/vnnd erschlugen darüber bey fünffhundert/oder siebenhundert guter Mann/vnnd zerbrachen das haus. Dieser ernst war damit verursacht worden/das der von Plawen/einen Behmischen Herrn den von Sternberg gefangen hette/vnnd auff vielfeltig ansuchen/vmb geld nicht wider los geben wollen. Es waren die Hussiten wol in willens gewesen/keinen Menschen zu Plawen lebendig zulassen/aber doch ward Weiber vnd Kinder verschonet.

Die Herren von Erffurdt hatten jhren Hauptman Heinrichen von Witzingerode diemal mit jhren Dienern vnd Bürgern zu Leiptzig/bey den andern Fürsten vnd Herren/da sie nun vernommen/das die Hussiten für Leiptzig vber zogen/vnd eine stadt nach der andern vberfallen/befahreten sie sich/es möchten dieselben auch ehe/denn sie es gewar würden/zu jhnen kommen. Derhalben schrieben sie an den Bischoff zu Hildesheim/vnd an andere Herren in Sachsen/in Francken/vnd an dem Reine/vmb hülffe/vnd dingten auch Reuter vnd Knechte auff dem Eichsfelde/Also kam Bischoff Magnus von Hildesheim/mit fünfftehalb hundert Pferden gen Erffurdt/der Stadt zur freundschafft/ohn einige bedingung/vnd lag bey jhnen drey wochen. Der Rath schickte jhnen essen vnd trincken/alle notturfft vollauff/so kamen auch sonst viel vom Adel zu jhnen/aus Francken/aus den Buchen/von Eichsfelde/also das man vber 2000. Pferde an Gesten gerechnet hat/die dißmal zu Erffurdt gelegen/ohne der Stedte Götting/Heilingstadt vnd anderer Leute/welche alle in der Barfüsser vnd Prediger Closter vom Rath gespeiset wurden. Als aber die Hussiten jhren weg anderswo hinaus namen/dancketen die zu Erffurdt den Hoffleuten freundlich abe/gaben jhnen jhren Monatsoldt/vber die Kost/je auff ein Pferdt drey gülden/vnd liessen sie in frieden wider nach hause ziehen.

Es waren auch ein hauffen Hussiten dazumal in die Schlesien gefallen/denen begegnete Hertzog Hans von Münsterberg/vnd ward von jhnen erschlagen/darauff sie einen guten ort landes verwüstet. Die von Breßlaw erlegten jhr eine gute anzahl/nicht weit von der Schweidnitz/vnnd jagten jhnen daselbst den Raub ab/den sie im Hertzogthumb Lignitz zusammen getrieben hatten/vnd gewonnen jhnen auch Münsterberg wider ab/was aber die Hussiten in der Schlesien/Merhen/Osterreich vnd anderen örten mehr außgerichtet/würd hie zulang zuerzelen.

Es sind die Hussiten aber/das ichs nur ein wenig gedencke/durch das Voytlandt in Francken gezogen/haben dem Marggraffen trefflichen schaden zugefügt/das Land verheeret/Dörffer vnd Flecken verbrant/vnd viel Stedte vnd Schlesser zerbrochen/als Gattendorff/Rotscha/Weichsendorff/Conradsgrent/den hoff Schawenstein/Helmbrechts/Münchebrecht/Hofes/Berneck/Grünstein/Wessenstadt/Wunsiedel/Peyreut/Culmbach/etc.

bach/etc. was mannlich an diesen orten angetroffen worden/ist gemeinlich erschlagen/vnd was fürhanden gewesen/ gewonnen/vnd dauon geführet worden. Die stedte im Land zu Franckē/ sind dieses vberfals sehr erschrocken/ vnd haben sich mit grossem gelde abgedinget/ die von Bamberg gaben jhnen 12000. Der Marggraff von dem Lande/ so noch vnbeschedigt/ 9000. Hertzog Hans von Beyern 8000. Nürnberg 12000. Egra siebenzehenhundert gülden/denen sie gleichwol in die 36. Dörffer abgebrandt/sind also vmb Fastnacht wider anheim kommen.

In diesem jahre/gewunnen die von Braunschweig Deßstedt denen von Veldheim aber/die brannen es selber aus vnd zogen dauon/weil die von Braunschweig dafür lagen.

Lüneburg.

Friedrich. Magdalena.

Bernd. Otto. Margareta.

HErtzog Friedrich/Hertzog Bernds zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohn/nam Magdalenam/ Marggraff Friedrichs zu Brandenburg vnd Burggrafen zu Nürnberg Tochter/die gebar jhm einen Sohn geheissen Bernd/der ein Verstender zu Hildesheim ward/vnd einen Otten/der das Erbe besass/vnd eine Tochter/genant Margareta/die nam Hertzog Vlrichen zu Stargard. Dieser Fürste/*vndirte* das grawe Mönche Closter zu Zelle.

Anno 1431. hatten die von Braunschweig mit jhren Herren einen schweren krieg/der entstund daher/das sich die Brüder vmb das Land nicht vertragen konten. Die Stadt

Braunschweig

Braunschweig fiel Hertzog Heinrichen zu / vnd zogen aus / vnd verbranten jhr eigen Land / Hertzog Otto kam auch dazu / vnd that seinem Vettern Hertzog Heinrichen vnnd der Stadt Braunschweig beyfall / dagegen hielt es Bischoff Magnus mit Hertzog Wilhelm / darüber die Lande verderbet wurden.

Montags in Ostern / gewonnen die Bürger von Braunschweig das Schlos Wolffenbüttel / vnd weiseten Hertzog Wilhelms Volck abe / vnnd vberantworten es Hertzog Heinrichen / Hertzog Wilhelm zog nach Scheiningen / bis auff vnser lieben Frawen Latern tage / da ward der Krieg geschlichtet / vnd Hertzog Wilhelm zog ins Land Hannober / vnd kauffte jhn auffm Lande mit sechzehen tausent gülden.

In diesem jahre waren allenthalben viel brünste / ob das von eigenem fewer herkam oder zum teil mit eingelegt ward / konte man eigentlich nicht wissen. Additio. Zu Erffurd war ein grosser brand / Scharffenstein gieng auff den Osterabent im fewer dahin / Berka bey Tundorff acht tage hernach / vnd in der andern woche nach Ostern ist Sangerhausen von eigenem fewer ausgebrant / da viel leute von Jüden vnnd Christen zugleich sind mit verdorben.

Der Winter war im anfang dieses jahrs hart vnd wehrete sehr lange.

In diesem jahre war ein beharlicher ernster zugk / wider die Hussiten beschlossen / auff einem Reichstage zu Nürnberg / vnd ward zugleich der Ablas wider die Hussiten / vnd die gnade allen denen gepredigt die sich in diesem zug würden gebrauchen lassen / alle Sünde solten jhnen vergeben / vnnd alle die darüber vmbkemen / solten von stund auff zu Himmel faren. Darüber ward ein grosse rüstung fürgenommen / vnd zogen die Deutschen mit vmb Petri vnnd Pauli tag gewaltig starck in Behmen / Hertzog Sigmundt zu Sachsen / des Churfürsten Bruder / war mit 7000 im fürzuge / hielt sich Ritterlichen / zog für Bielen / vnd gewan den Spitzberg vber Brücks / vnd verbrante denselben / vnd in die hundert Dörffer vmbher / der ander hauffe so jhm folgen solte / war in die hundert tausent starck / dabey war der Bäbstische legat Julius Cesarinus / Hertzog Friedrich zu Sachsen der Churfürst / der Ertzbischoff von Cölln / der Marggraff zu Brandenburg / Hertzog Hans zu Beyern / vnnd viel andere Herren mehr / als aber Hertzog Hans erfaren / wie die Hussiten vber achtzig tausent starck jnen entegegen zogen / vnnd dermassen gefasset weren / auch also vmbgeben weren / das zubesorgen / sie jhnen diesmal wenig abbrechen würden / auch wol darüber in noth vnd gefahr kommen dörfften / hat er sich solchs gemachtes geschrey erschrecken lassen / vnnd ist mit seinen zwey tausent Reutern / vnnd so viel fußvolcks / wider zurück vber den wald gezogen dergleichen der Marggraff von Brandenburg auch gethan.

Da nu der Hertzog von Sachsen / vnd der Ertzbischoff gesehen / das sich die beide Fürsten also von jnen gesondert haben sie jhren weg auch wider zurück nemen müssen / da haben sich etliche Mereckische Reuter an die Sechsischen wagen / so im nachzug gewesen / gemacht / vnd dieselbige geplündert / ob nun wol Graff Heinrich von Schwartzburg wol gewust wer dieselbigen gewesen / deren auch etliche ergriffen vnnd sie an die bewme gehengkt / den andern sonst nachgetrachtet / so ist doch solch ein böse geschrey vnter das Kriegsvolck kommen / als solten die Hussiten mit all jhr macht / albereit hart hinter jhnen sein / das sie in eine solche furche geraten / vnnd also eilend sich zur flucht gericht / das man sie nicht halten / noch in eine ordnung hat bringen können / vnnd ist also der stattliche / gewaltige vnd grosse hauffe / ohn einigen schwertschlag / auch ohne einigen Büchsenschuß / durch ein gemachtes vergebens geschrey so schendlich getrennet vñ in die flucht gebracht worden / vnd haben die vnsern in die 12000. Wagen ohne die büchsen / Pfelle Pulver vnd loth müssen stehen lassen / welchs alles mit grossem gut / Proviant vnd gewandt zeiten vnd anderer rüstung ist den Hussiten zugut kommen. Vnd geschach diese schendliche flucht den 14 Augusti zu grossem schimpff vnd nachteil des gantzen Reichs.

Die Hartzlender hatten in diesem jahre auch einen krieg mit dem Graffen zu Reinstein denen sie in das Land fielen aber gar tapffer darüber geschlagen wurden.

Die Bürger vnnd der Rath zu Magdeburg wurden der sachen eins / dieweil die Hussiten so gewaltig wurden / vnnd durch alle Landt streiffien das sie jhre Stadt auch wolten fester machen / vnd kündigten solches jrem Ertzbischoff vnd Capitel an / was sie zuthun entschlossen.

Dann war aber der Ertzbischoff gar nicht zufrieden / vnd missfiel jhm dieses fürnemen

nemen der Stadt nicht ein wenig / denn er lieber gesehen / das Magdeburg nicht so feste gewesen / damit er jhrer seines gefallens alzeit mechtig het sein mögen. Da nu die Bürger mit jhrem baw forefuhren / sahen dis Thumbherrn trefflich sawr dazu / darumb aber die Bürger gleichwol nicht nachgelassen / Sondern jhren baw vollenzogen / vnnd sich nichts haben jrren lassen / Der Bischoff gebot jhnen ernstlich die Vestung / widerumb nieder zubrechen / das war der gemeine vngelegen. So wiederrieth auch jhnen jhr Bürgermeister Herr Arendt Jordan / dem Ertzbischoffe zugehorsamen / in denen stücken / darinnen er jhnen zugebieten nicht befuge / die auch der gantzen Stadt vnd gemeine / in denen dazumal fürstehenden gefehrlichen leufften / zu endlichem verderb vnnd vntergang möchten gereichen. Also ward dem Ertzbischoff vnnd dem Capitel ausdrücklich angezeigt / das man jhrem begeren hierin nicht wilfahren könte / was jhnen aber sonst ein Rath vnd gemeine zu dienst vnd ehren thun könten / solten die allezeit vngespartes vleisses befinden. Hierüber wurden die Pfaffen zornig / schlugen jre kleinoth vnd gerethlein ein / schickten das hinweg vnd zogen auch hernach / liessen also den Thumb wüste vnd ledig stehen / vnd ward aus diesem geringen anfang hernach ein grosser krieg / wiewol sich die Stadt alweg zurecht erboten / vnnd auch die sache dem Concilio zu Basel vnterworffen. Aber es mochte bey dem Kriegischen Bischoff weder gute noch recht etwas helffen. Doch ward durch das Concilium den Parten ein friedestande bis auff weiter erklerung vnd erkentnis gewircket.

In diesem jahre hat die Stad Magdeburg bey Keyser Sigmunden die gerechtigkeit erhalten / das keiner wes standes der auch sey / den Rath oder Bürger von Magdeburg / semptlich oder sonderlich vor des Keysers hoff oder Kammergerichte / sondern sol auch vor kein ander Gerichte / als vor des Bischoffs weltlich gerichte / das ist vor Schultheissen vnd Schöppen der Alten Stadt Magdeburg / es were denn einem recht versagt worden / als denn hette er jn für dem Keyser zubeklagen.

Anno 1432. ist viel wunders geschehen / die von Magdeburg hatten einen schweren krieg mit jhrem Herrn / sie gewunnen jm eine burg nach der andern abe / vnd vertrieben jhn zu letzt mit seinen Thumherrn aus dem Lande.

Auch fiengen die von Lübeck einen Ritter des Königs aus Dennemarck / in einem schiff / mit zweyhundert vnd viertzig Mannen. Auch brante die Stad Reuel gar aus / heuser vnd kirchen / von jhrem eigen fewer. Auch ward der alte Rath zu Bremen wider eingeführet vnd in Rathstul wider eingesatzt / welcher lang vertrieben gewesen war.

Additio. Die Behmen vnnd Hussiten schickten jhre abgesandte auffs Concilium gen Basel / vnter welchen auch Procopius gewesen ist / vnd kommen zu Basel an den 4. Januarij / vnd werden den 9. tag desselbigen Monaths gehöret. Keyser Sigmund ward zu Rom gekrönet vom Babst Eugenio 4. am 18 tag des Meyen.

Burchardus.

ANno 1433. starb Bischoff Johannes zu Halberstadt / in seine stette ward gekohren Bischoff Burchardt / ein Juncker von Wartberg geboren / vnd war der 37. Bischoff zu Halberstadt / regierte fünff vnnd zwentzig jahr / vnnd leit im Thumb zu Halberstadt begraben. Dieser Bischoff stifftete das *Requiem*.

Additio.

Dieses jahr entstundt ein grosser Comet für dem fest der Reinigung Mariae / brante fast 3. Monat / vnnd streckt den Schwantz nach Mitternacht / Fabricius setzt jhn in den September.

Eben dasselbige jahr war auch ein schreckliche Finsternis der Sonnen / den 17. Junij / vmb Vesper zeit / in fünffzehen Grad des Krebses also das es gantz finster ward.

Es hat auch dieses jhar ein berümbter Astronomus von Praga mit namen Magister Christianus / einen Boten zum Könige Vladislao dem eltern in Polen gesandt / vnd jhn vermanet / er wolte sich in acht halten / denn dieses jahr begeben sich viel zusamenkunfften der Planeten / vnnd ein Finsternis des

Monden

Monden vnter der Erden welche gemeinlich grossen Fürsten vnnd Herren tödlichen abgang vnd verenderung der Regimente bedeuten.

Auch ist diss jahr ein gros Erdbeben in der Schlesien entstanden.

Hertzog Boleslaus zu Oppel / heget die Hussiten / vnd wird geschlagen von Hertzog Nicolao zu Ratibor.

Im Meyen namen die von Breslaw vnd Schweinitz das Schloss Nimpts ein / vnd verjageten die Hussiten daraus.

In diesem jahre fiengen die von Magdeburg mit jhrem Bischoffe an Rechten / für dem Concilio zu Basel / weil aber kein endliches vrteil gefiel / vnnd Graff Bernhard zu Anhalt beneben der Stadt Halle / auch nichts fruchtbarliches mit gütlicher vnterhandlung ausrichten kondten / vnd darzu auff dem letzten handlungs Tag zu Staasfurt / nicht allzu grossen danck verdieneten / vnnd also darüber hand abzogen / wolte es der gemeine zu lang werden / das sie also innen liegen vnd auff der strassen sich jmmer von den Bischoffischen zwacken lassen solten / klagten derhalben jhre beschwerung Marggraff Hansen von Brandenburg / vnd Hertzog Heinrichen zu Braunschweig / vnd den Graffen von Reppin / riessen auch die Stete Braunschweig vnd Halle vmb hülffe an / die kamen vnd schickten zu jnnen / mit derer beystande zogen sie aus Freytag nach Vrsula / für die Stadt vnd Schlos Kalbe mit 8 schock wagen / vnnd gewunnen den andern tag das Haus / gaben Preis was sie da funden / allein den Ertzbischoff liessen sie vnbeleidigt abziehen / der sich vorlangst hernach gen Sunderhausen zu seinem Bruder gemachet / vnnd daselbst ein zeitlang enthalten / doch bestellet er zuuor das Schloss Gebichenstein zum besten / lies auch vom Lande hinauff flöhen / was jhm lieb war / vnnd befahl dasselbige Hansen von Herbarbeg zu trewen handen / auffs beste zuuerwaren.

Mieler weile zogen die Magdeburger mit jhren gehülffen / den Sontag nach eröberung des Schlosses Kalbe / für Staasfurt / die ergabs sich den folgenden Montag / also kamen sie auff den dinstag für grossen Saltz / darnach für Oterschleben vnnd Schönbeck vnd zogen also wieder in Magdeburg da bemüheten sich die von Halle / nachmals / richtung zumachen / aber vergebens.

Also zogen sie wieder aus für Aken / gewunnen Stadt vnnd Schloss / desgleichen Berg / Loberg / Mökern / Nigrip vnnd Tuchen / kamen also mit guter beute zum andernmahl zu hause. An S. Catharinen tage / zogen die von Halle auch aus für Friedeberg / mit aller macht / vnd brachten jhre Büchsen vnnd Geschütz dafür / da der Voge auff dem Schloss den Ernst sahe / vnd das die büchsen dem Hause so nah gerückt waren / begerten sie friede / vnd ward dahin gehandelt das er als bald vom hause abziehen solte / da bat er / man wolte jhm vergünnen vom hause mit abzuführen / was auff dem hause an vorrath vorhanden / denn jhnen / dann (weil es jhr nicht viel vbrig) wenig beholffen were / das ward jhnen bey ehren vnd glauben zugesagt / also namen die von Halle das Schloss Friedeburg ein / vnd funden mehr denn dreissig schock scheffel korns / vnnd andern guten vorruth daroben / des sie sich nicht versehen hetten / vnd were jhnen eine gute beute gewesen so sie das zuuor besehen / ehe sie dem Voge die zusage gethan / oder doch jhm nur ein genandtes mit zunemen / nachgelassen hetten. Denn dieses korn gern bey zwey tausent gülden zu der zeit / jhnen gegolten hette / aber weil dem Vogt die zusagung geschehen war / haben sie auch ehrlich halten / vnnd nicht vmb zeitliches nutzes willen hinderziehen wollen.

Der Ertzbischoff muste dieses dulden / durffte mit gewalt dissmals nichts wieder sie fürnemen / denn jhr anhang war zu gros / vnd verhoffte jhnen mit recht die sache abzugewinnen / das sie jhm nicht alleine alles / was sie eingenommen / wiederumb einreumen musten / Sondern noch ein stadliche Summa geldes zur Busse vnnd straff / für solche geubte gewalt darzu geben / darumb jhme ohne noth auff Krieges Rüstung / grosse vnkosten zuwenden / dieweil er seine sachen wol in andere wege gut machen konte / zog derhalben selbst gen Basel vnnd hielt beyde bey dem Keyser vnd Concilio hefftig an / jhme zu seinem rechten / wider seine auffrürische vngehorsame vnterthanen zuuerhelffen / Aber weil Bäbst Eugenius noch selbst nicht ankommen war / noch jhemandt volmechtigs abgefertigt hette / ward jhm kein endlicher bescheid gegeben / ohne alleine das er ein Mandat vom Concilio auss brachte / das den Magdeburgern niemands hülffe thun / noch beystand leisten noch einige gemeinschafft mit jhnen haben solte / aber auff solche Mandat / ward nicht vbrig viel gegeben.

Anno 1434. Lag Ertzbischoff Günther noch zu Basel/ vnnd suchte teglich seiner sachen halben an/vnd trieb solchs mit dermassen fleis vnd geschwindigkeit/ das er die sache/beide für dem Concilio/vnd auch für dem Keyser gewan/vnd ward der Stadt Magdeburg ernstlich mandirt/ alles was sie dem Ertzbischoffe vnnd dem Stifft entwendet/ auff einen gesatzten termin wider einzureumen vnnd die Vestung so sie wider des Ertzbischoffs willen gebawet ohne auffzugk nider zuwerffen vnnd dem Ertzbischoff schuldigen vnnd gebührlichen gehorsam zuleisten/bey ernster bedrewung da sie solchs nicht bald thun würden/das sie als denn ohn allen auffzug in Bann erkleret/ vnd von aller Christlichen gemeinschafft abgesondert dem Teuffel vbergeben werden / vnnd den forder auch gewissers nicht dann der acht vnd oberacht zugewarten haben solten/also dz als weit sich das Römische Reich erstrecket sie solten Preis vnnd jederman erlaubt sein/ auff sie zurauben vnd zubrennen / sie zufangen vnnd zutödten ihn gleicher straff solten als denn alle die sein so an diesen ihren auffruhr mit schuldig oder dazu mit Rahr oder that geholffen hetten.

Diese ernste schrifften/ die der Ertzbischoff mit seinem bericht zu Basel ausbracht hatte / bewegte die gemeine zu Magdeburg dermassen / das sie nicht alleine dieses ihren nicht liessen leid sein/was sie bisher wider ihren Bischoff fürgenommen Sondern das sie auch von newens auszogen/vnd das Schlos Wolmerstede einnamen/vnd was sie da funden vnter sich beneten gewonnen auch Altenburg (Forte Hakeborn) vnnd Haldensleben/vnd Gebharden von Plato gewunnen sie Parey vnnd Herichar abe / nach Lichtmesse. Zogen vierzehen tage darnach für Plote da hatten die von Herbst zwelff hundert mann bey ihnen drungen vnnd zwungen die auff dem Hause/ das sie dasselbige auch auffgeben musten vnd funden darauff ein grosses gut.

In diesem jahre hielten die Hensestede einen tag zu Lübeck/ vnd vmb der von Magdeburg willen/die auch daselbst vnd im bann waren / hielt man zu Lübeck einen gantzen Monath stille/ das man die Göttlichen empeer vnterlies.

In diesem jahre ward auch tewrung man kauffte 2 Scheffel rocken für einen gülden/2. Scheffel weitzen für einen gülden/4. Scheffel hafer für 1 gülden.

Die Elbe ergos sich vberall/vnnd vertrenckte viel Korns. Am tage Dionysij war ein vngeheurer winde/der kam von mittage / vnnd warff viel gebewde vnnd bewme vmb.

Am tage Clementis/erhub sich eine grosse kelte vnd stund bis auff Petri tag.

Darnach ergos sich die Elbe noch einmahl vnd ward wider so gros/ als sie zuuor gewesen war.

In diesem jahre zogen die Fürsten/als Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Otto für das Schlos Hechemülen/das gewunnen sie donnerstags vor Viti/vnd weil sie dafür lagen/starb der alte Fürst Hertzog Bernd zur Zelle/Hertzog Otten Vater.

Donnerstags in der gemeinen wochen/ war vmb mitternacht ein grosser wind/ der warff einen grossen Stein zu Cölln vom Thume/welcher neben den dreien Königen nider fiel.

Auch erhub sich in diesem jahre ein grosser streit in der Stadt Prage/zwischen den Hussiten (die man do ketzer nente) vnd dem Adel. Der Adel vnd ihr beystand/so man für gute Christen achtete (wie die Sechsische Chronica redet) fielen die Newe Stadt Prage/ darin die ketzer mehrentheils waren/mit gewalt an/ vnd schlugen zu todt alle die sie darinnen funden/beide Frawen vnd Man/Jung vnd alt/zogen entlich zuhauff aus beiden Stedten/ die ketzer für sich/die Christen auch für sich/auffs Feld/vnd thaten eine Schlacht zusammen vntereinander Die Christen wereten sich mennlich/der ketzer Heuptman blieb mit den seinen/ mehr als in die sechzehen tausent todt/vnd wurden ihrer achthundert gefangen Dis geschahe durch schickung Gottes/das sie sich also in der Stadt vntereinander schlugen/Den sonst kein Herr so mechtig war/der die Ketzer hette bezwingen können / wo sie sich vnterlangs nicht geschlagen/vnd Gott den Christen geholffen hette/denn der ketzer mehr war/den der Christen.

In diesem jahre that der König von Portugal eine grosse schlacht/mit dem Könige von Granathen/ vnd schlug ihm viel Volcks abe/ vnd zwang den König von Granaten dazu/ das er sich muste teuffen lassen/denn er war ein vnchriste geworden in kurtzer zeit.

Vmb

Vmb diese zeit war der Rath zu Halle / des vnrügigen wesens vnd kriegens / etwas müde vnd vberdrüssig / vnd suchten Rath / wie sie aus der beschwerlichen vneinigkeit kommen / vnnd dieweil sie das Haus Friedeburg / so dem Stifft zustendig gewesen / innen hatten / waren sie mit den Magdeburgern in gleiche acht / vnnd bann gefallen / derhalben schickten sie jhre Legaten gen Basel an den Ertzbischoff / vnd begerten / das er daran sein wolte / damit sie des banns vnnd interdicts ledig werden möchten / dagegen sie sich hinwieder gegen jhm alles gehorsams vnnd vnterthenigkeit erbotten / der Ertzbischoff lies jhm die beschickung sehr wol gefallen / denn er lengst gerne gesehen / das sich die beyde Stedte Magdeburg vnd Halle getrennet hetten / dazu hoffte er / nu würde sich diese gelegenheit wol schicken. Lesst denen zu Halle wieder zu entbieten / das er sie jhre bitte / so ferne sie jhm das Haus Friedeburg / mit aller zugehörung wieder *restituiren* würden / in gnaden geweren wolte / doch das sie sich von den auffrührischen Magdeburgern gentzlich absondern / vnnd für jhren begangenen frevel mit einer beramptten Summa geldes / mit jhme vnd dem Stifft abfinden solten / würden sie solchs zusagen / so solte auch jhrem begeren gnug geschehen / vnnd sie aus all jhren beschwerungen kommen. Wo aber nicht / so hette er allbereit die wege für der hand / schwerer sie zudrucken / denn die Magdeburger / vnd die dinge wieder sie fürzunemen / die jhnen vnd jren nachkommen vntreglich sein würden.

Die von Halle wurden hierüber etwas bestürtzt / bedachtens hin vnd herwieder / verhiessen letzlichen anno 1435. solchs alles / was der Ertzbischoff begerte / trewlich zuuerrichten / das sie nur wieder in friede vnd ruge möchten versetzet werden.

Also ward die sache ördentlichen *executoribus* befohlen / die zu Halle wiederumb von dem Banne vnnd *interdict* zu *absolviren*, vnnd in vorgehendes Reichs gemeinen frieden zuuorsenen.

Dieses aber alles / hatte der Rath zu Halle bißher / ohne der gemeine fürwissen vnnd willen / mit dem Ertzbischoff abgehandelt. Als aber die vnterhandlung aufs Papir gebracht worden / vnnd mit gemeiner Stadt insiegel / solte verzeichnet vnnd bekrefftigt werden / hat es die gemeine nicht eingehen / noch sich von der Stadt Magdeburg absondern lassen wöllen / sondern sich öffentlich vernemen lassen / das sie bey denen von Magdeburg / wie bißher geschehen / bestendiglich / Trewe vnnd feste / biß ans ende halten wolten. Vnd da der Rath der gemeine das wiederspiel rieth / vnnd was für gefahr gemeiner Stadt drauff stunde / vnd wie weit der handel allbereit kommen / das mann ehren halben / nicht zu rücke kondte / angezeigt / ist die gemeine darüber gar vngedültig geworden / das mann so wichtige sachen hinter jhnen hin abgehandelt / vnd haben darüber den gantzen Rath gefenglich angenommen vnd eingezogen.

Da dieses in der Nachtbarschafft ruchtbar geworden / haben sich die Rethe der vmbliegenden Stedte eilends gen Halle gefunden / als die von Magdeburg / Braunschweig / Halberstadt / Asscherschleben / Quedlenburg etc. Vnd das beste fürgewand / damit die gemeine nicht etwas geschwinders mit den gefangnen Raths personen fürnemen möchte / vnnd ward endtlich der bund mit der Stadt Magdeburg vernewert / vnd mit brieffen gnugsam versichert / das diese beyde Stedte für endtlicher berichtung dieser zweyspaltigen sachen nicht von einander setzen / sondern nachmals wie hiebeuor / beysammen halten / vnnd was der liebe Gott geben würde / miteinander zugleich erwarten wolten. Also ward der gefangene Rath wiederumb loß gegeben.

Aber do dis ist für den Bischoff kommen / hat er nicht geruhet / bis er die von Halle wiederumb in Bann gebracht / welchs sie denn dazumahl nicht so gros wie zuuor geachtet / denn die gesandten der andern Stedte / so bey jhnen gewesen / sie des vberredt / das solcher Bann ein vnrechtmessiger Bann were / dieweil er keiner andern vrsachen halben vber sie ausbracht / denn nur allein darumb / das sie vber jhr alte / vnnd wolhergebrachten Freiheiten / als viel an jnen / trewlich vnd bestendiglich gehalten. Darumb sie auch nachmals nicht bedacht / sich davon treiben / noch dieselben jhre gerechtigkeiten schwechen zulassen.

Der Bapst *Eugenius* vnterstundt sich das *Concilium* von Basel gen Bononien zu *transferiren* / Denn die Deutschen waren jhm verdechtig / weil sich aber der Keyser vnd andere Fürsten neben Prelaten daselbst versamlet / dawieder setzten / hat er das Baselische *Concilium* bestetigt.

Also kriegte das *Concilium* dieses jahrs allererst seinen rechten fortgang/ vnnd gehen desselben acta an/darumb etliche seinen anfang hieher setzen.

Des Concilii Heuptsache darüber man disputieret hat /ist gewesen: Ob der Bapst sey vber die Concilia, oder ob die Concilia vber den Bapst gewalt haben/vnd zuhalten sind. vnd ist beschlossen/das der Bapst den Concilijs vnterworffen/ vnnd derselbigen decret vnd vrteil zufolgen schuldig sey/darumb war Bapst Eugenius quartus diesem Concilio sô feind.

Vmb diese zeit hat gelebt der treffliche gelerte mann vnnd Ebreer / Paulus de S. Maria/Bischoff zu Burgen/Ertz Cantzler der Reich Castilien vnd legion. Dieser hat geschrieben die additiones zu der Postillen Nicolai Lyrani/vber die Bibel/ vnd dieses jahr hat er auch geschrieben das buch Scrutinium scripturarum genandt/darinnen er gründlich beweiset/das Jesus Christus der ware Messias sey/vnnd wiederlegt der Jüden gegenrede gewaltig. Vnd ist dieses 1434 jahr alt gewesen 81. jahr.

Auch hat gelebt Nicolaus Cusanus, ein Cardinal/ein hefftiger verrechter des Bapsts Eugenij auff dem Baseler Concilio.

Item ÆEneas Silvius, welcher hernach Bapst worden/vnd Pius secundus genennet ist vnd ist Notarius im Concilio gewesen

Hallermundt. Wünstorff.

Euerstein.

Homburg. Wolpp.

IN diesem jahre ward dem durchleuchtigen Fürsten Hertzog Wilhelm dem alten/Das Schloss Hallermund von den Graffen von Spiegelberg eingeantwortet/die Graffschafft legte er zu dem Lande Braunschweig / vnnd kurtz zuuorn bekam er vnd seines Vaters Bruder/ Hertzog Berndt / die Herrschafft zu Homburg. Hernach brachten der grosse Hertzog Otto/vnd Hertzog Wilhelm der alte / die Graffschafft Euerstein zum Lande. Dazu kauffte Hertzog Wilhelm der alte / die Graffschafft zu Wunstorff mit einer Summen Geldes. Auch kriegte Hertzog Wilhelm der alte die Graffschafft zu Wolpe zu dem Lande/das seind die (vorsichende) fünff Wapen / derer zweene die Fürsten in jhre Wapen gesetzt haben.

Baldewinus.

IN diesem jahre ward gekohren der 41. Ertzbischoff zu Bremen / geheissen Baldewinus / ein Abt zu S. Michael S. Benedicts ordens in Lüneburg/ vnnd war Edeler geburt. Do er eingeführet ward / kam mit jhm der Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/vnd mancher Edelman / er regierte sechs jahr vnnd vier monath/vnnd leit zu Bremen begraben/er war einer von Wenden geborn aus dem Lüneburger lande.

Die Behemen nemen endlich Keyser Sigismunden zum Könige an / vnnd sind jm gehorsam/we. den auch durch des Concilij zu Basel legaten absoluiret.

Das Capitel von Magdeburg/welchs (wie zuuor gehört) aus der Stadt entwichen war/suchten hülff vnd schutz bey Hertzog Friederichen/Churfürsten zu Sachsen vnd Marggraffen zu Meissen / wieder die Bürger zu Magdeburg vnnd Halle/ klagten demselben vber die gewalt/so jhnen von den Bürgern begegnet / die daran kein genügen gehabt / das sie dem Ertzbischoff sich wiedersetzt / vnd sie aus der Stadt gejagt hetten / sondern weren auch zugefahren / wie nu mehr Landrüchtig / vnnd hetten jhnen auch die Heuser auff dem Lande / bey nahe alle miteinander/ohne Gibichenstein eingenommen / vnnd geplündert / vnnd also dem Stifft merckliehen Schaden freuentlicher weise zugefügt/Baten derhalben / sein Churfürstlichen Gnaden wolten als ein Liebhaber der Geistligkeit / vnnd als ein Schutzherr der Gerechtigkeit / Ja als ein getrewer Nachtbar sich jhrer annemen / vnnd wieder solche gewalt sie schützen/dagegen sie jhm hiewieder ein grosse Summa geldes/zuergetzung der kriegskosten/so hierauff gehen würden / zugesagt.

Also hat sich der Churfürst bewegen lassen/vnd ist mit hülff seines Brudern Landgraffen Wilhelm zu Düringen/vnnd des Landsgraffen zu Hessen/ auch der Graffen zu Schwartz-

bur

burg/Mansfelt / Stolberg vnd Hohenstein auffgezogen / vnnd den Ersten Mentag für Hall kommen / dieselb Stadt mit Meisonern / Thüringern / Hessen vnnd Hartzlendern / auff allen seiten belegert / auch etliche viel Behmen / vnnd Francken / so er in bestallung genommen/ dafür gebracht / vnnd also in die zwelff tausent Mann bey sich gehabt / die rings vmb die Stadt jhre schantze gemacht / vnnd derselben mit Ernst hart zugesetzt / vnnd sehr grosse Steine hinein geschossen / dauon etliche gebewde mercklichen schaden genommen.

Die Bürger zu Halle verliessen sich auff jhre Bundgenossen / sonderlich auff die von Magdeburg vnnd Braunschweig / aber dieselben blieben aussen/vnnd dorfften sich an ein solches grosses Volck / als für Halle lag / nicht wagen / noch versuchen / dieselb zuentsetzen / aber nichts desto weniger waren die Hellischen vnuorzagt / schossen getrost wieder heraus in der Fürsten Lager / vnd beschedigten daselben manchen guten Mann / von Edlen vnd Vnedlen.

Nu waren kurtz zuuor Etliche Braunschweigische Bürger vnd Knechte in Halle kommen/welche die Stadt Braunschweig denen zu Halle zum zusatz geschickt hetten / mit denen begerte der Churfürst Sprach zuhalten / das ward/mit allerley fürgehenden bedencken gewilliget / als er nu zur vnterrede kam / begereten die Fürsten/das dieselbigen Knechte / bey denen zu Halle die sache dahin richten wolten/das ein anstandt bis auff weiter handlung/von jhnen möchten bewilliget werden/doch der gestalt / das Jhnen den Fürsten / als denn die sache auffs beste / vnnd füglichste zuuortrawen / mechtiglichen heimgestelt worden / damit mann nicht/wann ein solchs abgeschlagen würde / vrsach nemen dürffte / die gute Stadt Halle mit langwiriger Belegerung / in Euserste verderben zubringen/oder auch wol mit dem Sturm zuerödern/vnd in die asche zurichten.

Auff dieses anbringen / haben die Braunschweigischen diese antwort geben / sie hetten von dem rath vnnd gemeine zu Halle dessen keinen befehl / sich mit dem Feinde in vngewisse vorschlege / dauon mann nicht wissen köndte / wie die gerahten möchten / ein zu lassen. Weren aber die Fürsten bedacht / einen bestendigen frieden / ohne der Stadt nachtheil zubeschliessen / so wolten sie/das derenthalben an denen zu Halle kein mangel sein solte / allen müglichen / vnnd trewlichen vleis mit Rath/vnnd that fürwenden helffen / da nu

dasselb nicht sein kondte/ so möcht es in dem stande/ wie es allbereit were/ bleiben/ biß man sehe/ weme Gott das glücke geben wolte/ denn sie nicht befinden könten/ was der anstand der Stadt für nutz bringen möcht/ denn das man hernach die vortrege dahin richten würde/ Wie zuuor wol ehe geschehen/ das sie eine vnerschwintliche summa Geldes nach geben/ vnd erlegen müssen/ vnd jhnen doch damit anders nichts/ denn eine kleine zeit gnade vnd friede/ bey jhrem Bisschoff/ biß das derselbige einsmahl Geldes bedürfftig/ erkeuffen würden/ were man aber jhe in willens/ der guten Stadt Halle schaden zuvorkommen/ vnd derselben nutz zubefördern/ vnd wüste darzu gute wege/ so solte man solchs/ als mehr jtzt/ alsbald für die hand nemen/ oder zum wenigsten damit dieselb auch wissen möhte/ worauff der vertrag vnd friede beruhen solte/ jtzund anzeigen/ vnd nicht nach vorgeschlagenem anstandt in die lange Banck/ auff vngewis vorschieben/ Mehr kündten sie zu diesen sachen auff dißmahl nicht rathen/ so weren sie auch für einen Erbarn rath vnd der gemeine zu Braunschweig/ mit dem bescheidt gegen Halle abgefertiget/ denen mit der that/ wieder-beschwerung zu helffen/ vnd nicht mit vergebenem Rath aus einer beschwerung in ein ander zu führen/ solchem befehl jhrer Herrn were sie/ als lang sie einen finger regen kündten/ nach zukommen entlich entschlossen.

Der Churfürst vnnd die andern Herrn liessen sich schier dünncken/ es solten diese gsellen wol rechte Braunschweiger sein/ die sich nicht leichtlich würden schrecken lassen/ befunden auch/ das die Stadt Halle dermassen versehen/ das jhr dismals nicht leichtlich würde abzubrechen sein/ vnd musten dazu befahren/ dieweil sie da vorgebens liegen/ vnd kraut vnd Loth vmb sonst vorschiessen würden/ das jhnen der zu Halle Bundts vorwandten/ nicht in der Chur oder sonst anderßwo etwann einen angrieff oder einfal theten/ brach derhalben mit dem Heer wieder auff/ vnnd zog ab von Halle/ vnd legten sich die Hartzgraffen auff das Haus Egeln/ daraus sie beide den Magdeburgern vnd den Hällischen nicht gering schäden zufügten.

Dieses klagten die von Halle/ den Junckern auff dem Eichsfelde/ vnnd begereten das sich dieselben in jhren dienst vmb ein redliche besoldung wolten gebrauchen lassen/ das ward jhnen zugesagt/ vnd kamen die Eichßfelder in die 300. Wolgerüster Pferd starck gen Halle/ der meinung der Hartzgraffen gewalt vnd eingrieff zusteuren/ Aber dieselben waren jhnen viel zu Mechtig vnd weit vberlegen/ dazu hielt es der Bischoff zu Halberstadt mit denselben/ vnd waren kurtz hinder den Eichsfeldern her/ vnd brachten sie in die flucht.

Da nu die Eichsfelder sahen/ das sie die flucht nicht helffen wüde/ denn die feinde jhnen zumahe auff dem Rücken/ wenden sie sich vnuersehener sache/ vnd thun ein ernstlich treffen mit des Bischoffs/ vnd der Graffen diener/ aber sie waren vbermenget/ vnnd wurden bey nahe alda gefangen/ wenig außgenommen/ die im ersten angrieff erschlagen wurden. Diese niederlage hat der Stadt Magdeburg wol fünff tausent gülden geschadet.

Hierauff liessen sich die Fürsten von Sachsen/ Meissen/ Thüringen/ vnd Hessen sehr ernstier/ vnd bedrewlicher wort vernemen/ vnd denen zu Halle zu entbieten/ das sie gedenckan/ vnd mit dem Capitel sich vortragen/ vnd jhnen nicht einsehen zu haben/ vrsach geben solten/ würden sie aber hierüber sie wider in harnisch bringen/ so wolten sie jnen hiemit außdrücklich angezeigt/ vnd sich verwahret haben/ das sie nicht vergebens alsdenn für jhrer Stadt liegen/ vnd die ansehen/ sondern dermassen sich erzeigen wolten/ das es sie gereuwen solte/ denn sie Fewr einwerffen/ vnd die Stad sampt allen/ so darinnen sein würden/ In grund verbrennen/ vnd verderben wolten.

Da diesen Ernst gleichwol deren zu Halle Nachebaren/ sonderlich Herr Johan Busse/ der Bischoff zu Merseburg/ vnd Fürst Bernhart zu Anhalt/ vormerckt/ die dennoch der Stad Halle nicht vbel geneigt waren/ vnd einen solchen schaden gerne vorkommen/ gesehen hatten/ haben sie sich mit den zu Halle fürbewust/ zum Newen Weg für Halle/ zusammen beteidinget/ vnd in der Sache handelung geflogen/ vnd nach viel gehabter berathschlagung/ die sache entlichen dahin gerichtet/ das die beyde Stedte Magdeburg vnd Halle/ dem Stifft Magdeburg alle die Schlösser vnd Heuser/ so sie jhnen in dieser fehde eingenommen hetten/ widerum ohn alle weigerung vnd ausdingung abtretten solten/ mit alle derselben zubehörung/

was

was aber niedergerissen / möcht also vnd was aufgebawet worden / stehen bleiben / wie man dasselbe befünden / ohn jemands einrede / were denn mitler zeit aus den Stäten / aus den eingenommenen gerichten / etwas an gelde / oder andern einkommen auffgehoben / möchte auch allerley erweiterung zuvorkommen / also bleiben / vnd solte darvon nichts mehr gedacht / viel weniger eine Rechnung gefordert werden / denn was in solchen zurüttungen der gestalt vorschuttet worden / könte man dadurch so leine nit auffklesen. Weiter ward gehandelt / das der Burggraff zu Nürnberg / allen möglichen fleis anwenden solte / die beyde Stedte wieder aus dem Banne / vnd der Keyserlichen Acht zubringen / dazu / solchs desto schleuniger zuuorrichten / solten jhm die Magdeburger vier tausent schock zahlen / vnnd solte der Ertzbischoff zum fürderlichsten daran sein / daß das *Interdict* in beyden Stedten bald auffgehoben / vnd die entheiligten Stedte wiederumb geweihet würden.

Auff diese vorschlege / ward von beyden theilen der friede gewilliget vnd bestetigt / vnd darauff sind die Graffen / so zu Engeln gelegen / abgezogen / die strassen wieder sicher / vnnd der lange begerte vnnd gewünschte Friede / mit frewden von Menniglichen auffgenommen worden.

Vnlengst darnach / ward Ertzbischoff Günther / mit grosser Herrligkeit zu Magdeburg wiederumb eingeführet / vnd ist von der Bürgerschafft mit aller *Reverentz* vnnd Ehrerbietung empfangen / vnd angenommen worden.

Hetten auch die Thumbherren bald im anfang / der Festung halber / so die Stadt nothwegen / in den gefehrlichen zeiten bawen müssen / nicht ein solchs vnnötigs gesper gemacht / so were es zu solchem weitleufftigen kriege / vnnd vorwüstung des Landes nicht gekommen / vnd musten sie dennoch nach entpfangenem schaden / die festung bleiben lassen, wolten sie anders auch wiederumb in friedsame *Possession* des jhrigen kommen.

Es hat dazumahl ein eyveriger Bürger zu Aschersleben gewohnet / der von jnt erschleten Magdeburgischen Kriege / ein liedt in Sechsischer sprach gemacht / welchs ich (M. Conradus Spangenberg) allerley vrsachen halber / (in vnser Deudtsch gesetzt) dieser Historien habe mit anhengen wollen / denn daraus zusehen / das auch zu derselben zeit / nicht alle Leute / der Bäpstischen Prälaten vnbilliges fürnemen / jnen haben gefallen lassen / vnd in solchen Lieden ist bißweilen auch etwas mit eingefähret / das sonst in Chroniken nicht vorzeichnet worden / vnd haben zwar vnsere vorfahren die ohralten Deudtschen / keine andere Chroniken / noch geschichtbücher gehabt / denn solche Lieder / da innen sie jhre hendel vnnd thaten kürtzlich verfasset / vnd auff die Nachkommen gebracht haben.

Folget das Liedt.

EIn newes Lied zu dieser Frist /
Zu Aschersleben geschehen ist /
Da von so wil ich Singen.
Hilff Jesus Christus vnser Herr /
Das vns thue wol gelingen gelingen.

Man schreibt Tausent vierhundert jahr /
Ein vnd dreissig vornempt mich klar /
Hat sich ein Krieg begeben /
Zwischen Bischoff Günther genant /
Der stadt Magdeburg merck eben ja eben.

Der Krieg sich angefangen hat /
Darzu gaben die pfaffen rath /
Das ist gantz Offenbahre /
Beschirmn nicht wol die Christenheit /
Vnd gaben böse Lahre / ja Lahre.

Der Probst von Görlitz gab den rath /
Sie soleen Kriegen mit der Stadt /
Den Pfaffen ist mißlungen /
Derhalb sie aus dem Nest geflogen /
Die alten mit den jungen ja jungen.

Herr Sadelman geholffen hat /
Gab zum Krieg all seinen vorath /
Zum Kriege aus grossem hasse /
Het ers an arme Leute gelegt /
Kein seiner Seel zu masse / ja masse.

Die andern han desgleichn gethan
Vnd theten auch gantz vbel drain /
Das sies haben erdichtet /
Ihr vnterewnus zu rücke stan /
Des seid von mir berichtet berichtet.

Das sie gaben den Rath allein/
Erbeten sie der Hellen pein/
Ihr platten müssen sie decken/
Das sie das heilige Gottes wort/
Mit fleuel wolten erstecken erstecken.
Die pfaffen trieben wunderspiel
Der woltag hetten sie zu viel/
Die haben sie gar betrogen/
Befleckt haben sie ihr Eigen Nest/
Vnd seind daraus geflogen geflogen.
Das ich nu sing ich mercken kan/
Das ist auch wol ein kluger Mann/
Ich wils also bewinden/
Welch vogel jhm selbst die Federn ausreufft
Den wird der Winter zwingen/ ja zwingen.
Man sol die sache also verstan/
Also haben die pfaffen gethan/
Gottes dienst han sie gekrencket/
Jhrn Seelen gemacht ein böses Bad/
In Hellische pein gesencket/ gesencket.
Vnd das ist wol des Teuffels spiel/
Das im die pfaffheit haben wil/
Das mag man dabey mercken/
Mit Gott fangen sie es zum ersten an
Berauben selbst Gottes Kirchen ja kirchen.

Sie werffen beyde Seis/ zinck vnd taus/
Berauben das Edle Gottes haus/
Nichtens wol han gelassen/
Solten darinnen dienen Gott/
Nu rauben sie auff der Strassen/ ja Strassen.

Vnnd das ist gahr vbel gethan/
Sie schenden frawen vnd Man/
Der Jungfrawen nicht verschonen/
Sie dienen dem Teuffel frue vnd spat/
Der wird jnen auch recht lohnen ja lohnen.

Ist jhrer Seel ein schwere pein/
Das sie nur Strassenreuber sein/
An jhrem letzten ende/
An Ehr vnnd Tugent sein sie kranck/
Wo sie sich nur hinwenden hinwenden.
Ach Edler Fürst wolgebohrn/
Zum Herrn des Landes seid jhr gekohrn/
Leid grosse noth von waffen/
Nu rathet selbst das beste dazu/
Volgt nicht den losen pfaffen/ ja pfaffen.
Graff Günter geborn von edlem stam/
Denckt an das ware Gottes Lam/
Vnnd nempt von mir die Lehre/
Beschirmet ewre arme Leuth/
Des habt jhr preis vnd Ehre/ ja Ehre.

Das ist ewren Ehrn ein Edel rhumb/
Wen jhr zu Magdeburg im Thumb/
Traget die Fürstliche Krone/
Beschirmet das Land mit trewen wol/
Gott wird euch das belohnen/ belohnen.

Jhr Edelen Churfürsten gut/
Gedenckt an ewren selbst muth/
Kürtzlich wil ichs entdecken/
Die Edele stadt Magdeburg
Ist frum auff allen ecken ja ecken.
Das sie mit trewen bleibt dabey/
Darumb kompt jtzt des Krieges geschrey/
Man kan sie nicht verdencken/
Wen sie jhre freyheit vbergeben/
Die Stadt würden sie krencken/ ja krencken.
Jhr Edlen Fursten löbelich/
Rhat euch in trewen all zugleich/
Behalt die Stadt zum freunde/
Sie haben der guten Büchsen so viel/
Die schiessen gantz geschwinde geschwinde.
Werd jhr die Stadt zum freunde han/
So dörfft jhr nicht in sorgen stan/
Das red ich sicherlichen/
Jhr möcht allen Herrn wiederstan/
Vnd dürfft Niemand weichen/ ja weichen.
Die Bürger tragen frischen muth/
Sie haben das gelt vnnd auch das guth/
Die Manheit auch darneben/
Graff Günter tragt mit jhn vberein/
Halt guten fried gar eben ja eben.

Das war des Landes noth so gros/
Das stehet gantz schwach Elend vnd blos/
Ehe das wurde gerochen/
Die Edle stadt zu Magdeburg/
Lest sich nicht vber pochen ja pochen.

In grossen nöthen stehet das Landt/
Das mag man mercken all zuhandt/
In grossen schweren leiden/
Erbarm dich des/ HErr Jhesu Christ/
Hilff das gahr bald vortreiben/ vortreiben.

Von pfaffen wil ich abelan/
Von Bürgern wil ich heben ahn/
Von den so wil ich singen/
Hilff Gott vnser Herr Jesus Christ/
Das vns thue wol gelingen gelingen.
Arnd Jordan der Ca[illegible]meister genendt/
Vnd Lindaw ist auch wol bekandt/
Sie han dazu geschworen/
Vorhegen die Stadt mit trewen wol/
Sie seind dazu gekoren/ gekoren
Höre wie der Bürgemeister sprach/
Da er auch vor den Bischoff trat/
Aus seinem selbest Munde/
Herr wir wollen euch zu rechte stehen/
Ob vns das helffen könte/ ja könte.

Vnnd wolt jhr das lassen dabey/
Wollen ewre diener sein (Gantz frey)
Das sol euch nicht gereuwen/
Wir helffen beschirmen ewre Land/
Bey vnsern besten trewen ja trewen.

Der Bischöff sprach herwieder / nu /
Die Feste solt jhr gantz abthuen /
Die jhr habt auffgerichtet /
Das wil ich von euch haben also /
Das seid von mir berichtet / berichtet.
Arndt Jordan dacht in seinem muth /
Der gemeinheit rath wer auch wol gut
Liß die zusammen kommen /
Jhren rath wolt er auch hören da /
Brecht schaden oder frommen / ja frömen.
Jhr möget hören / wie er sprach /
Als er vor die gemeinheit trat /
Bericht mich des ich frage /
Vns wil ein Kriez hieraus entstan /
Was thut jhr hiervon sagen / ja sägen.
Die gemeinheit sprach auch wieder nu /
Gebt ewren trewen rath dazu /
Dabey so wolln wir bleiben /
Wir haben des Geldes vnd Guts genug /
Das wagen wir mit vnsern leiben / ja leiben.
Ein guten rath wil ich euch geben /
Mit Gottes hülff wolln wir wiederstreben /
Wollen vnser Stadt befesten /
Vnd harn damit auch nicht zu lang
Vns kommen frembde geste / ja Geste.
Des haben die Bürgemeister danck /
In Ehren vnd Manheit seind nicht kranck /
Vorhegen die Stadt mit trewen /
Des mögen sie Preis vnd Ehre hahn /
Des wird sie nicht gerewen / gerewen.

Arndt Jordan der Bürgemeister genant /
Zu feld ist er gar wol bekandt
Er ist also erwegen /
Er wil selbst an der spitze sein /
Vnd warten da der schlege / ja schlege.

Gerbrecht der auch Rittmeister ist /
Der helt auch seinen Glauben gewis
Der Stadt zu jhrem frommen /
Er thet auch als ein Biderman /
Anders Man nicht vernömen / vernömen.

Er ist auch in dem felde gut /
Er tregt dazu eins Lewen mut /
Er hat gar schnelle hende /
Sein Schwert das hat ein stelen ort /
Das kan er wol bewenden / bewenden.

Wer da wil sein ein Biderman /
Der sol den Mantel hangen lan
Nicht keren nach dem Winde /
Er sey an seinem Glauben starck /
So mag jm wol gelingen gelingen.

Des darff sich niemand nemen an /
Er mag wol in dem liede stan /
Denn ich thue niemand nennen /
Wer da ist an dem glauben kranck /
Der wird sich selbst wol kennen / ja kennen.

Strobart ist der Heuptman genant /
Er ist ein küner Man erkant /
Er darffs gar frischlich wagen /
Vnd wann es an ein treffen geht
Thut nicht zur seit ausstraben / ja traben.
Magdeburg du bist vns wol bekant /
Du tregst die Kron vber das Land /
Dein lob das wil ich preisen
Dein trewe die ist offenbahr /
Mit gesang wil ichs beweisen
Wann die bachmülen stille stehn /
Die grossen Wasser in bülgen gehn /
Das ist allzeit zu loben /
Der Sperling flanget in den Thumb /
Der Falcke schwebet oben / ja oben.
Jhr lieben Bürger löbeleich
Nu mercket mich auch allzugleich /
Was ich euch hab gesungen /
Welcher vogel bauwet also hoch /
Der behelt auch wol sein jungen / ja Jungen.
Das ich nu sing vnd dich warn /
Magdeburg du bist ein wilder Arn /
Dein flügel seind vnuorhawen /
Du fleugst den wald wol auff vnd ab /
Dz mag man auch wol schawen / ja schawen.
Nu hört wie ich jtzt singen wil
Die Gemeinheit merckt auch auff das spiel /
Jch wils also verzehlen /
Ein jglicher sehe sich selber für
Zu wem er sich geselle / geselle.

Nemen darüber keinen rath /
Das sie auffgeben jhre Stadt /
Bleiben dabey mit trewen /
Sie halten jhre freyheit wol /
Das wird sie nicht gerewen / gerewen.

Der Adel thut daran nicht recht
Das sie der Stadt absagen schlecht
Jhn kan doch nicht gelingen /
Sie meinten Magdeburg wer ein Has
Sie weren wol die Winde / ja Winde.

Es stehet auch da ein ander schrifft
Magdeburg ist kein Hase nicht /
Es ist ein küner Lewe /
Den Winden verschrot er jhre füss
Das red ich auff vertrawe / vertrawe /

Die Pfaffen habens nicht wol bedacht
Han jhren Herrn in schaden bracht /
Vnd krencken jhre feste
Da sie vorhin seind Herrn gewest /
Nu seind sie worden Geste / ja Geste.

Zu viel das thut doch selten gut /
Das macht jhr grosser vbermuth /
Jst noch der alten weise /
Vnd wenn der Esel hafern frist /
So dantzt er auff dem eise / ja Eise.

Der

Der Bischoff von Hildesheim kam/
Bracht mit die Stiffsgenos allsam/
Die von jhm hatten Lehne/
Zu Magdeburg wol in dis Land/
Vnd wölten Sold verdienen / verdienen.
Die Jungen waren jhm genant.
Der Eltern hat er nicht erkand/
Die solte er beschawen /
Sein Sper war jhm gefroren hart/
Das red ich auff vertrawen/ vertrawen.
Auff einen dienstag das geschach/
Magdeburgisch Banier man schwebē sach/
Wol auff dem weiten Felde/
Da war manch stoltz kriegs Man/
Bey den Frischkühnen Helden/ ja Helden.
Die Bürger weren so gemeint
Zu streiten waren sie wol bereit/
Namen des Streits ware /
Da die Fürsten vornemen des/
Sie weichen schnel von dare von dare.
Die Herrn musten sorge tragen /
Sie wolten Ritter haben geschlagen/
Sie meinten Jhn wer gelungen/
Sie ruckten jhre Bannere auff /
Vnd schlugen sie bald vnter/ja vnter.
Viel Landsherren waren damit
Sie eheten nicht nach Fürsten sie/
Sie woltens nicht abbeyten/
Als sie die Bürger sahen an/
Da ward jhnen also leide/ja leide.
Die Fürsten zogen schnel dauon
Im kriege wolten nicht bestan/
Wol zu denselben stunden/
Der Bürger Bannier schwebt dar/ (den.
Der Fürsten war verschwunden/verschwun-
Ein Fürst zu dem andern trat /
Ach lieber Ohem nu gebet rath /
Wern wir von vnsern Feinden/
Dieser See ist vns gar zu tieff /
Wir können jn nicht gründen ja gründen.
Bringen wir das Schiff auff den stram
Fürchten es möcht zu grunde gahn /
Wir müssen ein Pfandt lassen
Schnell rath wil hie der beste sein/
Wir reiten vnser strassen ja strassen/
Der Bischoff zu Hildesheim sprach/
Kem ich wieder in meine Stadt/
Wolt m ich des frewen mehre /
Dieser Hechte wir essen nicht
Die greten stechen sehre ja sehre.
Herr Jan von Oberck sprach der massen/
Jhr edlen Fürsten merckt das /
Wie wirs von hinnen bringen /
König Otto ist vns viel zu Starck
Wir können sie nicht zwingen ja zwingen.
Nu merckt das auch allzuhand /
Sein schwert schneit vber das gantze Land /
Wir müssen jhm nu weichen
Wolt jhr auch sein genosse sein /
Jhr müsts anders angreiffen angreiffen.
Vnd der das Lied gedichtet hat /
Wont zu Aschersleb in der Stadt /
Wol vff dem lieben Wechne /
Er ist genennet pfaffen feind /
Das haben sie zu lohne ja lohne.

FINIS.

Anno 1436. hielt Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd Lüneburg beylager/ vnd war der Hoff zu Braunschweig in der Burg.

Im Lande zu Braunschweig vnnd im Stiffte Halberstadt verfror der Rocken daher der örter eine tewrung entstundt / also das eine Himpte dreissig Braunschweigische Pfenning galdt.

Braunschweig.

Heinrich. Helena.

Margareta.

HErtzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg / des Hertzog Heinrichs Sohn / nam Helenam des Hertzogen von Cleue vnd Marggrafften zu der Marcke Tochter / die gebahr jhm eine Tochter / geheissen Margareta / die a freyete Graff Wilhelm zu Hennenberg / dem gebahr sie sieben Graffen.

Dieser Hertzog Heinrich war ein friedsamer Fürste / vnd hatte keine lust zukriegen / er stundt allezeit nach friede. Sein reichthumb hatte er an Ochsen / an Schaffen vnd an Korn / er lösete viel Burge ein zum Lande / vnd durch seine friedsamkeit erwarb er viel gelt vnd gu-

Additio. Der Bapst *Eugenius 4.* verlegt das *Concilium* von Basel gen Ferar.
Dieses jahr ist gestorben *Iohannes de Immola*, ein trefflicher Jurist.

Auch

Auch ist in diesem jahre gebohren der treffliche Sternseher / Iohannes de Regiomonte, von Königsberg aus Francken des Purbachs discipel / am 6. tag des Brachmonats vmb 4. horn 40. scrupel.

Keyser Sigmund kam in Behemen ward mit grossen ehren entpfangen / vnd huldigten jhm Land vnd Stedte / Auch ward Johannes Rockezan / der Hussiten Bischoff / sampt der gantzen Priesterschafft zu Prage / der Römischen Kirchen wieder versönet / vnterwarff sich derselbigen vnd ward von den Bepstischen Commissarien absolviret.

Anno 1437. war ein Sterben durch alle diese Lande.

Ertzbischoff Günther zu Magdeburg legte eine schatzung [illegible] im gantzen Lande / den zehenden pfennig. Dessen wegerte sich Herr Heise von Steinfurdt / der damals Egeln vnd Alvenschleben jnnen hatte / vnnd verbot die schatzung seinen Vnterthanen zu geben. Darumb vberzog jhn der Ertzbischoff / mit der von Magdeburg hülffe / nam jhm beyde Schlösser vnd 18. der besten Dörffer / so in der borde waren. Doch bekam er die Dörffer inwendich 4. jahren / sampt den zehenden wieder / aber die hewser blieben dem Stiffte.

Am ende dieses jahrs / ist Keyser Sigmundt nach dem er offt vnd viel an dem Podagra hart gelegen / zu Prage todt kranck worden / vnnd weil er den Behemen nicht viel trawen dorffte / hat er sich ins Landt zu Mehrern führen lassen / da er den neunddeen Decembris gestorben vnd die leiche gen Waradin / in Vngern geführet vnd daselbst begraben worden mit dieser Grabschrifft.

Cæsar & imperium, tuus en egō Roma sacratum
Rexi non ensis sed pietatis ope.
Pontificem summum feci, spretis tribus unum
Lustravi mundum schisma negando malum.

Albertus Ertzhertzog in Osterreich Keyser.

Nach

NAch dem todt Keysers Sigismundi/ ward wieder zum Keyser erkoren/ Albertus/ Hertzog zu Osterreich/ vnd ein Herr zu Sophoyen/ vnd ward ein König zu Vngern vnd Behemen/ er war der hundert vnd achte von Augusto/ gebrauchte aber des Reichs nicht lange/ sondern regierte nur zwey jahr.

Desselbigen jahrs in vnsers Herrn Gottes Himmelfarts nacht/ erstieg Herdwich von Vize die Hartsburg/ vnd nam des morgens die Kühe von den nehesten Dörffern/ die Burg zu bespeisen/ die Bawren jagten jhm aber die kühe wieder abe/ in des ward es im Lande rühtbar/ do ward Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg fertig/ vnnd gewan jhm die Hartsburg wieder abe/ also ward die Hartzburg in einer wochen zwier gewunnen/ In diesem jahre zog Bischoff Burchard von Halberstadt mit seinen Stedten/ in des von Honsteinland/ vber den Hartz. Die von Honstein stercketen sich mit dem Graffen von Schwartzburg/ vnnd kamen bey der gülden Awe zusammen. Da Geschach eine schlacht/ etliche gaben die flucht/ sonderlich Polle von Quedlinburg/ der Heuptman von Asscherschleb/ vnd die von Hessstedte/ darüber verlor der Bischoff die schlacht/ vnd ward selber ins bein geschossen vnd selb andern aus dem lande gebracht. Friederich vnnd Hans von Heyme behielten lang den standt/ aber zu letzt musten sie auch die flucht nemen/ weil sie lenger nicht aus warten konten/ sie funden dafür auffgerichte knaben.

Osterreich.

Albrecht. Elisabeth.

Elisabeth. Anna. Ladislaus.

KEyser Albrecht/ Hertzog zu Osterreich vnd Herr zu Saphoyen/ nam Elisabeth Keyser Sigismundi tochter/ wie zuuor bereit berüret ist/ die gebahr jhm zwo töchter/ eine heist Anna/ die nam Hertzog Wilhelm zu Sachsen/ Landgraffen in Thüringen vnnd Marggraffen zu Meissen/ Die ander heisst Margareta/ die nam Casimirum den König zu Polen/ vnd gebahr nach seinem todt einen Sohn/ mit namen Ladislaus ein König zu Vngern vnd Behemen/ welchem in seinem achzehenden jahre von denen von Prage vergeben ward. Dann dieser Keyser Albrecht/ regierte nur 2. jahr vnd starb/ vnd ward bey Keyser Sigmund begraben.

Die Hussiten fordern in Behemen zum Könige Casimir/ des Königs aus Polen
Additio. bruder derwegen belegere Keyser Albrecht die stadt Thabor 3. monat lang/ die Polen köcken jhnen hülffe/ mus also der Keyser vngeschafft wieder abziehen.

In diesem jahre ist ein grewlich sterben in allen Landen eingefallen.

Nicolaus.

Nicolaus.

ANno 1439. ward gekohren der 21. Bischoff zu Lübeck/mit namen Nicolaus Sachgaw/der regierte zehen jahr.

Desselben jahrs entsagte Hertzog Friederich der Churfürst zu Sachsen Bischoff Burcharden von Halberstadt / darauff denn die Fürsten von Sachsen vnnd Marggraffen von Meissen für Heckstedte rücketen/beschossen/stürmeten vnd gewunnen Stadt vnd Schlos an S. Marien Magdalenen tage / die Bürger wurden gemeinlich alle gefangen / vnnd die Stadt geplündert/vnnd gros gut genommen / die Kirche alles Ornats/ Monstrantzen vnnd Kelche beraubt/vnnd belehneten die Fürsten damit/die Graffen von Mansfeldt auff S. Jacobs tag/welchem Graffen die Stadt für 19. jahren von Bischoff Johan zu Halberstadt albereit vorsetzet/vnd das nehestе jahr zuuor mit dem Schlosse von Bischoff Burchardt mit aller zugehörung gelichen/vnd auffgelassen gewesen / vnd wegen allerley trewer dienste vnnd gutes willens / so die Graffen hiebeuor dem Stifft bewiesen / vnnd gab Graff Volrath den Hertzogen fünff tausent gülden hinaus/vnd lies jhm vnnd seinen vettern die Bürger hulden. Also kam Heckstedt vom Stifft Halberstadt.

Als nun Heckstedt also gewunnen/vnd dem Graffen zu Mansfeldt eingelieffert worden/sind die Hertzogen von dannen für Aschersleben gezogen/vnd haben dasselbige gleicher gestalt belagert / da ward aber getheidingt / vnnd die sache dahin gehandelt / das der Bischoff vnd die stedte Halberstadt / Quedlenburg vnd Aschersleben/dem Hertzogen zu Sachsen angeloben/vnd solchs mit briefen versichern mussten/jnen auff gewiesete termin drey vnd dreissig tausent gülden zuerlegen.

Am Abendt Simonis vnd Judae/ist Keiser Albrecht im Land zu Vngern/als er wieder vom Türckischen zuge zu rück kommen/vnterwegen kranck worden/vnd nicht weit von Gran/in einem Dorff gestorben/vnd zu Stulweissenburg begraben worden.

In diesem jahre entstundt ein Comet/zwischen Mittag vnnd Abendt / vnd streckt den Schwantz gegen Mittag.

Desselben jahrs entstund ein trefflichs Pestilentzisch Landsterben/so das grosse Sterben genennet ward /das fieng sich an in der Erndte vnnd werete biß auff der heiligen drey Könige. Die leute so kranck wurden/lagen drey tage vnd nacht/vnnd schliefen/ wenn sie erwachten/so erbeiteten sie nach dem tode.

Keyser Friederich.

ANno 1440. ward Hertzog Friederich von Osterreich/ Keyser Albrechts/so kurtz verstorben war/ Vetter/von den Churfürsten in der fasten/ zum Keyser gekohren/vnd vom Bapst Nicolao eingeweihet. Er war der 109. vom Augusto.

Friederich. Leonora.

Maximilianus. Künigundis.

KEyser Friederich/ein Hertzog von Osterreich/nam zur ehe Leonoram/des Königs von Portugal Tochter/die gebahr jm einen Sohn/geheissen *Maximilianus*/der nach jhm Römischer König ward/vnd eine tochter genant Künigundis/die nam Hertzog Albrechten zu Beyern.

Additio.] Es hatten vmb diese zeit die von Magdeburg vnd Halle/mit den Hertzogen zu Sachsen eine verbündnis gemacht auff drey jahr lang/vnd sich miteinander also verglichen/das kein theil dem andern zuwider sein solte/wůrde aber etwas zu ischen jhnen streitig werden so solte solchs auff HErr Cordt von Steine/des Hertzogen vnd Churfürsten Marschalck/vnd auff Hennig Strobardt/der Stadt Halle Heuptman/gestellet werden/die solten darinnen handeln/erkennen vnd entscheiden.

Nu gieng ein heimlich gemurmel/als solte der Hertzog etwas wider die zu Magdeburg/in fürhabens sein/darhinder sie noch nicht eigentlich kommen konten/dieweil denn gleich dazumahl ein tag zu Querfurt/zwischen den Hertzogen zu Sachsen/vnnd den Hertzogen zu Braunschweig gehalten ward/schickten die von Magdeburg jhre Gesandten daselbst hin/vnd weil der Ertzbischoff auch da war/liessen sie bey den Churfürstlichen Rethen ansuchen/wie sie in erfahrung kemen/als solte jhr Herr eine Heerfart wider sie beschlossen haben/dessen sie sich doch nicht zu seiner C. F. G. versehen wolten/weren aber da/anzuhören/warumb das were/wes sie sich denn nicht verantworten könten/darinnen solte jhr Herr der Ertzbischoff jhre mechtig sein.

Hierauff haben die Sechsischen Räthe die antwort geben/das sie deren von Magdeburg halben auff diesen tag keinen Befehl hetten/doch haben sie jhnen einen andern tag/vierzehen tage hernach zu Eißleben angestellet/da sie wieder vmb weitern bescheidt ansuchen möchten.

Als nun derselbige tag kommen/vnd main vermöge der auffgerichten verbündnis zum handel schreiten wollen/haben sich die von Magdeburg beschweret/Henning Strobarten zum Scheidrichter zu leiden/aus denen vrsachen/das sie selbst mit jhme in zweyspalt stünden/etlicher güter halben/die sie jhm auff der Burg Gummern vorenthalten hetten.

Da nun

Da nun die Magdeburger Herrn Hennung also verschlagen / seind die Sechsischen Rethe sehr unwillig drauff gewesen / haben auch alle der andern Herrn Rethe / so auff diesem tage gewesen / umb hülffe und raht wider die Magdeburger angeruffen. Darauff die von Magdeburg gebethen / man wolte sie nicht übereilen / sondern gleichwol hierinnen auch die billigkeit und jre notturfft bedencken / und damit man sehen solte / das sie nicht des Handels scheu trügen / so wolten sie jhre sache auff den Bischoff zu Magdeburg / den Graffen zu Schwartzburg / und HErrn Cord vom Steine / mechtig gestalt haben / darinnen das beste zuerkennen und zu örtern.

Mit diesem erbieten sindt aber die Sechsische Rethe gar nicht zufrieden gewesen / sondern eingewandt / das solchs stracks wider die Bundbrieffe were / und keines weges den Magdeburgern nachzulassen.

Doch ward endlich so viel gehandelt / das die Rethe denen von Magdeburg anzeigten / was jr HErr der Churfürst zu Sachsen wider sie hette / nemlich: S. C. G. weren des glaubhafftig berichtet / wie sie solten botschafften und schrifften an die zu Praga in Behmen gethan / und bey denselben practiciret haben / wenn es sich so zutrüge / das sie die Magdeburger / mit jhrem Herrn dem Hertzogen zu kriege kemen / das alßdenn jhnen die Behmen zu hülffe kommen solten / was sie denn darüber dem Hertzogen abgewonnen / das zur Kron Behmen gehörig / das sie dasselbige zuuor aus behalten solten / was aber vber das sonsten gewunnen würde / dauon solten sie jhr en theil bekommen / nach anzahl der Gewapneten / so sie jhnen in solchen kriege zu hülff schicken würden. Mit solcher Meuterey / und hochschedlichen heimlichen Practiken / hette jhr Herr der Churfürst ein billigs mißfallen / were auch darauff bedacht / jnen solchs dergestalt nicht hin passieren zulassen.

Die von Magdeburg baten auff solchen bericht jhre Vnschuldt / das jhnen mit solcher auffläge bey dem Churfürsten zumahl vngütlich geschehe / denn sie solcher sachen sich vnschuldig wüsten / aber die Rethe liessen sich vernehmen / sie wolten sie dessen mit jhren eigenen brieffen vberweisen / beschüldigten sie darauff auch weiter / etlicher anderer sachen halben / so sich der Schlösser Gommern / Ranis und Elbenaw wegen / hetten verlauffen.

Die Magdeburger erbotten sich zum höchsten / jhre sache zu stellen auff jhren Bischoff / und auff die zu Lüneburg / hiermit zergieng der tag zu Eißleben / vnnd bewarb sich mittler zeit nichts desto weniger Hertzog Friedrich zu Sachsen vmb Leute / in willens / die von Magdeburg zuuberziehen doch brachtens die von Lüneburg wieder zu einem tage / vnnd namen zu sich Hertzog Wilhelm zu Braunschweig / und den Ertzbischoff zu Bremen / Auff des Churfürsten seiten / war Hertzog Heinrich zu Braunschweig / der Bischoff zu Merßburg / und die Graffen von Schwartzburg / Stollberg / Manßfeldt / Hohnstein und Beichlingen / sampt den edlen Herren von Querfurt / der Ertzbischoff zu Magdeburg war keinem theil allein zugethan: kam mit seinem Capitel zur handlung / und versuchte auff beyden seiten alle mügliche mittel / friede zu machen / Aber es ward dißmal nichts fruchtbarliches außgerichtet / vnnd stunden also die sachen zu mahl fehrlich.

Doch ward wieder ein tag gen Eißleben angestellet / durch der von Lüneburg vnterhandlung vnnd vnableßlichs ansuchen. Da ward für gut angesehen / dieweil durch so viel vnterhendler die sache nur weitleufftiger gemacht würde / das mann dieselbe auff vier Manne stellen solte / vnd was die nicht örtern kündten / das solten zweene Obman / so da gekohren wurden / als nemlich / der Bischoff zu Merßburg vnnd Fürst Bernd zu Anhaldt / entscheiden / vnnd was auch dieselben in diesem handel erkennen würden / dabey solte es bleiben / ohne weitern einspruch. Aber ehe dieses von beyden theilen gewilligt ward / sties sichs sehr hart / doch ist die sache letzlich mit zelde gentzlich geschlichtet worden / denn es haben Herr Johan von Barby der Thumbdechant zu Magdeburg / vnd Herr Bertram der Probst zu Epsdorff / vnd Heinrich von Veltheim / vnd Hennig Strobardt / jhnen diesen handel ernstlich lassen angelegen sein / vnd in betrachtung das Graff Volrath zu Manßfeldt wol ehe so jrrtige sachen / als diese sein mögen / vertragen hette / vnd derwegen auff beyden theilen so viel erhalten / das sie jhn zum scheideman bulden mögen / vnd das er dazu gefordert würde / bewilligt Mitwoch nach *Divisionis Apostolorum*. Darauff er sich als ein friedfertiger Herr / in diese beschwerliche handelung eingelassen / vnd Mitwoch nach *vincula Petri* / den Parten einen tag zu Eißleben angesetzt vnd daselbst diese vneinigkeit endtlich vergliechen.

Der Winter ist in diesem jahre sehr hart vnd kalt gewesen/vnd hat auch eben lang bis nach Mitfasten geweret/vnnd weil viel Schnee auffeinander gefallen/ist/als derselbige abgangen/gros gewesser/vnd darnach auch ein Viehsterben erfolget.

Buchdruckerey erfunden.

IN diesem Jahre ist die Edle Kunst der Buchdruckerey erfunden. Sie sol durch einen Deutschen Edelman/Johannes Gutenberger genant/zu Mentz geschehen sein.

Anno 1441. Zogen die von Braunschweig/für das Schloss Arxschleben/vnd hatten mit sich zweene Fürsten von Braunschweig/Hertzog Otten vnnd Hertzog Heinrichen/aber die Burg blieb vngewunnen/ward aber sehr zerschossen/vnd waren die von Alvensleben droben. Die Burg were wol gewonnen worden/wo die von Magdeburg mit dem Marggraffen von Brandenburg nicht geschieffelt hetten.

In diesem jahre/am abend der Heimsuchung Mariae/fielen so grosse Schlossen als Gansoeyer/vnd am gewichte schwerer denn ein pfundt.

Auch wurden die Bürger zu Berlin zweytrechtig/darüber kriegte Marggraff Friederich die stadt ein/vnd bawete mit gewalt ein Schlos hinein.

Additio. In der Schlesien entstundt allerley krieg vnd fehde/wegen der zwispalt zwischen Polen vnd Vngern/die Vorstedte vmb Lignitz/wurden geplündert vnd verbrandt.

Gerhardus.

ANno 1442. ward gekohren der 42. Ertzbischoff zu Bremen/mit namen Gerhardus/eines edlen Graffen Sohn von der Hoye. Der regierte 21. jahr/vnd leit zu Bremen begraben.

Do dieser eingeführet ward/da ward Bischoff Erich zu Ochsenbrugk vertrieben/das war auch ein Graffe von der Hoye.

Sachsen. Meissen.

Wilhelm

Wilhelm. Elisabeth.

Margaretha.

HErtzog Wilhelm zu Sachsen/Marggraff zu Meissen/vnnd Landgraff zu Düringen / nam Elisabetham/Hertzog Albrechts zu Osterreich tochter / der ein Herr zu Saphoyen/vnd ein Römischer König war/die gebahr jhm eine tochter geheissen Margaretha/die nam Marggraff Hans zu Brandenburg / Marggraff Albrechts Sohn / vnd dieser Hertzog Wilhelm zu Sachsen/vertrieb die Vitzthüme aus dem Lande zu Düringen.

Additio. Diß jahr ist ein grimmiger kalter Winter gewesen/vnd der Wein gar sehr verfroren/ auch darüber trefflich thewer geworden/der doch das vorige jahr sehr wol vnd vberflüssig gerahten/vnd gutes kauffs gewesen. Dieser vnrath aber/ward nicht allein durch den vorgehenden kalten Winter / sondern viel mehr durch den Schnee/vnd die fröste verursachet/so in Walburgi nacht vnverhoffter sache eingefallen/daher kam der schade.

Anno 1443. fiel den ersten vnd andern tag May ein kalter Schnee/vnd erfror abermal der Wein in diesen Landen/ bey nahe aller miteinander.

Den 5. tag Junij war ein schrecklich Erdbeben in Vngern / Polen vnd Behmen/dadurch viel Schlösser/Thürme vnd Heuser niedergeworffen sein.

Der König in Vngern Vladißlaus/ vnnd Johan Hunniad/ziehen dieses jahr / als es noch Winter war / dem Türcken ins Land/vnd rücket sonderlich der Hunniad mit einem hauffen fort/durch die Clausen / an Seruien oder Rascia / gewinnet viel Stedte vnnd Flecken / schlecht die Türcken fünff mahl/kompt vber fünff Monat wieder / vnnd bringet den Türcken dahin / das er mus friede mit den Vngern machen / vnnd gantz Bulgarien abtretten.

König Vladißlaus lesst sich den Bapst *Eugenium* vnnd seinen *Legaten Iulium* den Cardinal vberreden / das er den frieden mit dem Türcken gemacht / vnnd durch einen Eydt bestetigt wieder auffstösset / vnnd sich auffs newe zum kriege wieder denselben rüstet. Schreibt auch Brieffe an den Schanderbeg vmb hülffe/ gegeben den 4. Julij/der schreibt

wieder vnnd sagte hülffe zu / am 6. tage des Augstmonats / beyde dieses jahrs. Den 10. Nouembris desselbigen jahrs / thut König Vladislaus in Polen vnnd Vngern eine Schlacht mit dem Türckischen Könige Amurathe / vnd lies sich der Sieg auff des Vladislai seiten also an / das der Türck fast vntergelegen / wie er aber in höchster gefahr vnnd bedrengnis ist / wird er ohngefehr in der Vngern Fehnlein / des Bildes Christi am Creutze gewar / lufft dar wegen / Jesu von Nazareth / bistu ein warer vnd gerechter Gott / wie dich dein Volck die Christen achten vnd ehren / so rechne vnd straffe den Meyneidt deines Volcks / denn nicht ich / sondern sie eydbrüchig geworden sein. Als bald wendet sich das glück / die Vngern liegen vnten / vnd wird der König selber / sampt dem Bäpstischen Legaten *Iuliano* / neben vielen trefflichen Leuten erschlagen / bey *Varna*.

Im vorgehenden Sommer ist vmb Viti ein schrecklicher Comet gesehen worden.

Dasselbigen jahrs ward der Rath zu Magdeburg / von Hertzog Friederichen von Sachsen / vnd seinem Bruder Landgraff Wilhelm von Thüringen / wegen des hauses Gommern / vnnd seiner zugehörung / hart besprochen / vnnd wolten Magdeburg bekriegen. Die Magdeburger schickten sich in der Stadt vnd zu Gaterßleben zur gegenwehre / vnnd ward damals der Thurm zu Gaterßleben halb eingebrochen vnnd außgefüllet / das mann mit dem Geschütz gegenwehre dauon thun kondte / vnnd Graben vnd Bolwerck vmb die Burg gemacht. Auch ward die Stadt Magdeburg mit Graben vnd Bollwerck besser befestigt. Endlich aber ward die sache auff einem handlungs tag / den der Ertzbischoff angesatzt / am tage *Praxedæ virginis* / also entscheiden das der Rath von Magdeburg den wolgenanten Herren 1400. gülden schencken / vnd dagegen die Herren der Stadt Magdeburg / das Schloss Gummern mit seiner zugehörung verschreiben solten / wie auch geschehen ist. Vrlangest hernach hat Bischoff Gunthern der Schlag gerüret / dauon er Mitwochs nach Palmarum zum Gibichenstein gestorben vnd etwa sechs tage hernach / im Thumb zu Magdeburg begraben ist. Hat ein vnd viertzig jahr regieret.

Friedericus der XXXIX. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno

Anno 1445. am tage Laurentij/ist Fridericus/ ein geborner Graff von Bichlingen/Ertzbischoffs Günthers Hofemeister vnd vornemer Rath/ zum Ertzbischoff zu Magdeburg wiederumb erwehlet. Ist zu Magdeburg herrlich eingefüret/vnd hat am tage der Geburt Johannis die huldigung genommen.

Er war nicht wol gelart/doch hielt er sich sehr geistlich/vnd brachte viel Mönche vnnd Nonnen zur *reformation*. Er regierte zwentzig jahr.

In diesem jahre starb der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürst/der grosse Hertzog Otto zu Braunschweig vnd Lüneburg. Sein gemahl Elisabeth war beleibzichtige mit Gifft/da wonte sie lange nach jhres Herren todte/da sie starb/ist sie/meiner vermutung nach/ im Closter Isenhagen begraben worden.

Sachsen. Lawenburg.

Bernde. Alheidt.

Hans. Sophia.

Hertzog Berndt/Hertzog Erichen zu Sachsen Sohn/ein Herr zur Lewenburg/der nam Alheiden/des Hertzogen zu Pommern vnd in der Schlesien tochter/die gebahr jhm einen Sohn/ geheissen Johannes/der nach jhm die Herrschafft zur Lewenburg besass/vnd eine tochter genant Sophia/die nam der Hertzog von Berge.

In diesem jahre war eine Wirdtschafft im Dorff Quale/im Lande zu Holstein/da waren viel bürger vnd bürgerin von Lübeck. Nun kam oben im Dach ein fewer aus/vnnd gab einen solchen Rauch von sich/das keiner den andern sehen kondte/mit dem fiel das Dach nieder/vnd dempffte hundert vnd achtzig menschen/Braut vnd Breutgam kamen nacket hinweg aus einem Fenster.

Desselbigen jahrs trieb der Burgermeister zu Magdeburg/Hans von Schore/den alten Burgermeister Arndt Jordan/aus der stadt/darumb das er im vorigen Kriege wieder Bischoff Günthern (in welchem er der stadthauptman vnd Oberster gewesen) vber habenden befehl gehandelt haben solte. Er sol nicht wieder eingekommen/ sondern in der Newstadt gestorben/ vnd daselbst in der Kirchen begraben sein. Additio.

Anno 1446. haben etliche Wollenweber/Beckenschleger vnnd Tappetmacher/Auffruhr vnd vneinigkeit in der Stadt Braunschweig angerichtet/derwegen sind jhrer fünff vnd zwentzig aus der Stadt Braunschweig verfestet/vnd haben die Stadt auff zehen meilwegs verschweren müssen. Diß ist geschehen des Sontags vor Weinachten.

In diesem jahre kauffte der Durchlauchtige Hochgeborne Fürst Hertzog Wilhelm der alte zu Braunschweig vnd Lüneburg/die Grafschafft zu Wunstorff. Da nam der Graffe zu Wunstorff die Winsenburg ein vom Capitel zu Hildesheim.

Auch starb Bapst Eugenius im *Concilio* zu Basel/das domals Keyser Friderich hielt/ vnd kohren alda einen newen Bapst/den Bischoff von Bononien.

Brandenburg.

Hans. Barbara.

Elisabeth. Dorothea. Barbara.

MArggraff Hans / Marggraff Friderichs zu Brandenburg vnnd Burggraffen zu Nürnberg elteſter Sohn / nam Barbaram / Hertzog Rudolphs zu Sachsen / des letzten Churfürſten zu Wittenberg / wie hiebuor bereit berüret iſt / Tochter / die gebahr jhm drey Töchter / die eine hies Dorothea / die nam König Christoff zu Dennemarck / do der ſtarb / nam ſie Graff Kersten zu Oldenburg / welcher mit jhr ein König ward zu Dennemarck / wie hernach geſchrieben ſtehet. Die andere Tochter hies Elisabeth / die nam den Marggraffen zu Mantua. Die dritte Tochter Barbara / erfreyete Hertzog Werſtleiff zu Pommern. Dieſer Maragraff vberlebte ſeinen Vater nicht / darumb er auch nicht Churfürſt ward / er war ein groſſer Alchimiſt.

Anno 1447. ward Homburg verrathen vnd gewunnen / vnd Kalenberge belagert / welchs Hertzog Wilhelm mit denen von Hannober entſatzte. In des kam Landgraff Wilhelm zu Thüringen mit den Behmen / da ward Homburg Hertzog Wilhelmen wider. Die Behemiſche Heer zog für Eimbeck / die dingten ſich abe für eine merckliche ſumma Geldes / Sie zogen ferner nach Weſtphalen für Lemgaw für Herwerde / vnnd brenten den Blumenberg aus / vnd legten ſich für die Lippe / vnnd letzlich legten ſie ſich vor Soſt / diß machte der Biſchoff von Cöllen / der brachte den Landgraffen dafür / darumb das die von Soſt vom Stifft Cöllen zum Hertzogen zu Cleue getreten waren. Mitwochs für S. Marien Magdalenen tage giengen ſie einſt an die Mawren zuſturm / da verloren die Behemiſchen vnd Cölniſchen auff einmahl ſechs tauſent man / aber die Herren vnd Fürſten ſchaffeten nichts / ſondern die Stadt blieb vngewunnen.

Anno 1448. Zog Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg mit ſeinen Bürgern aus Braunſchweig vor das Schloſs Grubenhagen / blieb aber vngewunnen / ob ſie wol vier Wochen dafür lagen / das verblieb aber darumb / das keiner für dem andern das Schloſs ſtürmen wolte.

Dennemarck.

Christian. Dorothea. Christophorus.

Johannes. Friederich.

Do

DO König Erich zu Dennemarck ohne Erben starb / da kohren die Denen Pfaltzgraff Christopheln wieder zum Könige / denn er war König Erichs schwester Sohn / Do er ins Landt kam / vnd der Dehnen / Schweden vnd Norwegen Krone entpfieng / stund er nimmer mit den Wendischen Stedten in guten Fiede. Er nam Dorotheam / Marggraff Hansen zu Brandenburg / Burggraffen zu Nürnberg tochter / zu der Ehe / die hatte er bey drey jahren / biß an diese zeit / da starb er zu Helmeßburg. Da kamen die Dehnen zusammen mit den Schwedischen / vnnd kohren einrechtig Graff Christian (den die Dehnen Christiern nennen) zu Oldenburg vnnd Delmenhorst für einen König / vnnd ward gekrönet zu einem König in Dennemarck / in Schweden vnnd in Norwegen / vnnd nach rath ehelichte er jhm die Königin Dorotheam / König Christoffs nachgelassene Witwe. Die gebahr jhm zweene Söhne / einer hies *Olavus* / welcher nach der zeit / do er nach seines Vatern tode König ward / Johannes genennet ist. Der andere Sohn / mit namen Friederich / ward ein Hertzog zu Schleswick / vnnd ein Graffe zu Holstein.

Arnoldus.

IN diesem jahre ward gekohren der 22. Bischoff zu Lübeck / mit namen Arnoldus Westphal / eins bürgers Sohn zu Lübeck geborn / Er b wete das grosse Haus in Vthyngen / ward in Pfingsten gekrönet / vnd regierte 17. jahr.

In diesem jahre hatte König Cersten viel kriegens mit der stadt Wißlar.

Brandenburg.

Friederich. — Catharina.

Margaretha. Hans. Erasmus. Dorothea.

MArggraff Friederich der elter / Marggraff Friederichs zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nürnberg Sohn / nam Catharinam Hertzog Friederichs zu Sachsen / Landgraff zu Thüring vnnd Marggraffen zu Meissen schwester / die gebahr jhm 4. kinder / zweene Söhne einer hies Hans / der ander Erasmus / die sturben beyde in jungen jahren / vnd zwo töchter / eine genant Margaretha / nam Buckeleff zu Stetin / die ander Dorothea / nam Hertzog Hansen zur Lewenburg. Dieser Marggraff Friedrich war ein Churfürst / vnd hatte die Newmarck jnnen / vnd sein Bruder Marggraff Albrecht hatte die Burggraffschafft zu Nürnberg jnnen / vnd kam nach seines Brudern todt in die Marck / vnd ward ein Churfürst / vnd Marggraff Friederich der jünger vnd der fette / hatten die Alte Marck zu Soldwedel jnnen / welche hier nu nachfolgen.

In die-

Additio. In diesem jahre hat Ertzbischoff Friederich zu Magdeburg mit Bischoff Bernharden zu Halberstadt vnd Bischoff Magnus zu Hildesheim / eine Bündnis auff 20. jahr gemacht / vnnd sich vnterlang verpflichtet / das sich keiner / an dem andern / ohne gnugsame zuuor hergehende handlung vnnd erkentnis der sachen / vergreiffen noch einer des andern feinde hausen oder hegen / sondern einer den andern für seinem Schaden warnen vnd wieder seine Feinde hülffe vnnd schutz / nach allem vermögen leisten solte. Doch so es zu einem Feldzuge kommen solte / auff des benötigten fütter vnd vnkost. Auch wurden sie einig / wie es solte gehalten werden / wenn eins dem andern gegen wiederspenstige Lehnleute / oder wieder frembde ausser Landes zu hülffe ziehen müste / wo mann darüber Heuser gewünne / oder sonst beuten würde. Item / wie man wieder vnglück zum kommen / sich halten solte / da vnter jhnen eine jrrung einfallen würde / dazu neun schiedemanne erwehlet vnd deputieret sind.

Die von dem Part / so sich beleidigt vermeinet / gen Halberstadt eingefordert werden / vnd daselbst ohne alle einrede erscheinen / die sachen auffs fleissigste bewegen / vnd auffs gütlichste / ohn jemands mercklichen nachtheil erörtern vnd hinlegen solten.

Diese neun schiedeman sind gewesen / Arndt Tisskaw der Thumbprobst zu Magdeburg / Turdt von der Asseburg / Friedrich von Hoyme / Thumbherr zu Halberstadt / Hans Adesleue Burgermeister daselbst. Siegfried von Hoyme / Gebhardes Sohne / Eckart von Hanensee / Thumbprobst zu Hildesheim / Heinrich Galle / Burgermeister daselbst / vnnd Aschwin von Kramme der elter / etc.

Den 29. Augusti vmb die 6. stundt des tages / war eine erschreckliche Finsternis der Sonnen.

Anno 1449. entstundt der langwirige Krieg zwischen denen von Nürnberg / vnnd Marggraff Albrechten zu Brandenburg / genant der deutsche Achilles vnd Vlysses.

Auch ist in diesem Jahre / der Wein / von wegen kalter Winde / vnnd vnuersehens reiffens vmb S. Veits tage sehr erfroren.

Anno 1450 In diesem jahre zog Herzog Friederich zu Sachsen / Marggraff zu Meissen auff die Behmen / vnd hatte mit sich einen Edelman / geheissen der von Gera / weil der mit dem Hertzogen in Behmen war / ward Graff Heinrich von Schwartzburg des von Gera feindt vnd brandte jm sein Land abe / hierauon erhub sich ein schwerer Krieg / das zweene brüder vnd schwester Menner vnterlang feinde wurden Hertzog Friedrich zu Sachsen vnd Marggraff Friedrich zu Meissen zog mit dem von Gera / ins Schwartzburgische Landt / vnd raubten vnd brandten.

Graff Heinrichen zu Schwartzburg fielen bey / Marggraff Friederich zu Brandenburg der des Hertzogen schwester hatte. Vnnd sein Bruder Landgraff Wilhelm zu Düringen / also das einer auff den andern zog mit Raub vnd Brandt.

Des Marggraffen von Brandenburg vnd des Hertzogen zu Sachsen Volck traffen einmahl zusammen der Marggraff verlohr / also das jhm die Sachsenleute der auff einmahl drithalbhundert Pferde abgewunnen / vnnd hundert abfiengen. Darunter waren zweene Bannerherren / vnd vierzehen gute Manns / auch verdarb ein Bruder den andern sein Lande / der alte Hertzog Friederich verdarb seinem Bruder Landtgraff Wilhelm zu Thüringen wol hundert Dörffer / desgleichen thet er jhm wol an hundert dörffern hinwieder / So kompt es noch wol das aus einer kleinen funcke ein gros fewer entstehet. Bey dieser zeit scheidete Herr Apel von Vitzthumb des Hertzogen von Burgundien legaten / darüber die Vitzthume hernach aus Meissen vnd Thüringen vertrieben wurden.

In die-

In diesem jahre ist eine solche geschwinde Pestilentz an vielen orten eingefallen/das mans dafür geachtet / es sey dazumahl mehr denn das dritte theil der Menschen ausgestorben/es durchstrich diese seuche gantz Asiam/Griechenlandt vnnd Vngern/fieng auch gewaltig an in Franckreich / vnnd allen Deutschen landen / Sonderlich am Reinstrom / desgleichen in Hollandt / Flandern / Seelandt etc. allenthalben sturben viel leute denn es war ein Welt sterben / wo mann hin kam da fandt mann diese seuche / das es vergeblich war / aus einem lande ins andere zuflichen Zu Magdeburg sturben mehr denn acht tausent/Zu Halle fünff tausent Menschen.

Der Bapst schrieb ein Jubeljahr aus / verhies grosse gnade vnnd Ablass allen denen / die selbst Persönlich die 4. Heupt kirchen zu Rom besuchen würden / da ward ein solch gelauffe aus aller Welt / von Mann vnnd Weibern nach Rom / das sich nicht genug zuverwundern / es wurden aber derselbigen viel unterwegen kranck / die da sturben / ehe sie gen Rom kamen. Als auff ein mal eines morgens frue / viel Volcks zu Rom aus S. Peters Kirchen gangen / vnnd ein ander hauffe jhnen begegnet / die in dieselbe Kirche gehen wollen / stossen sie auff der Tieberbrücke bey der Engelburg so hart auff einander das kein theil dem andern weichen können / vnd sind darüber in die 400. Personen erdrucke worden

Dieses Jahr ward Constantinus der letzte Keyser zu Constantinopel/regierete 3. jahr / vnd 3. Monath/bis zur eroberung der Stadt Auch kamen in diesem jahre auch andere Fürsten vnd Stedte in den handel / wegen der Fehde zwischen dem Marggraffen vnd den Nürnbergern / denn die Reichsstedte stunden Nürnberg bey / die Reichs Fürsten aber dem Marggraffen / vnnd thaten die Nürnberger vnd der Marggraff ein treffen mit einander. Auch that Graff Vlrich zu Wirtenberg eine Schlacht / mit den Schwebischen Stedten bey Eslingen/Dienstags nach aller Seelen tag. Doch ward endlich friede angestellet.

Historia wie die zweene Junge Fürsten zu Sachsen/ Hertzog Ernst vnd Albrecht/von dem Schloss zu Aldenburg sind gestolen worden.

Es ist zuuorgedacht worden / das im jahr 1450. die beyde Brüder Churfürst Friederich der ander / vnnd Hertzog Wilhelm zu Sachsen der dritte dieses Nahmens im geschlecht / einen schedlichen Bürgerlichen Krieg wieder einander geführet/ da sie nemlich etliche jahr zuuor durch böse leute vnd Rähte zu hauffe gelassen/vnd vorhetzet worden/auch sich anfenglichen derhalben unter jhr Landt vnnd Leute vortheilet / vnnd damit fehrer gegen einander verbittert / weil sie in derselben theilung nicht eins werden / vnnd sich vertragen können. In demselben einheimischen Krieg / welcher im genanten 50. jahr / allererst entbrandt / ist Gera die Stadt in Osterlandt / so damals auch noch ein eignen Herrn / welcher von dannen seinen Nahmen gehabt / des alten geschlechts der Vögte im Vogtlandt / der jtzigen Herrn Reussen *Agnaten* / unterworffen gewesen / durch Hertzog Wilhelms Kriegsleut / vnnd Herrn Georgen von Podiebrat / welcher mit den Behmen fast gantz Meissen durchstreifft vnnd geplündert hat / erobert vnnd eingenommen worden.

Als nun Churfürst Friedrich seinem Bruder vnd den Behmen begegnet / sind jhm für derselben Stadt aus des Churfürsten Volck / von den Feinden etliche leut gefangen worden/vnd sonderlich zweene vom Adel Rittmeister/als nemlich/Nicolaus Pflug/ vnnd Kuntz von Kauffung/welche sich/da sie loß sein wollen/mit einer grossen summa geldes zu lösen zusagen müssen/bald darnach da dieselbige Kriegsfehde vertragen worden / vnnd beyde Fürsten zu Sachsen / sampt jhren Landstenden einen bestendigen frieden auffgerichtet / hat Churfürst Friederich / dem einen / als Nicolaus Pflug / sein Rantzon gelt / damit er sich gelöset / selbst wieder geben. Solchs hat der ander / als Kuntz von Kauffung / auch als baldt begeret/ vnd sein außgelegtes Geld wieder haben wollen/welchs 4000. gülden sollen gewesen sein.

Dieser

Dieser war zuuor auch an Fürsten vnnd Herrn Höfen/Item in Kriegen wol vorsucht vnd vorsucht/denn er eben dieses Churfürsten Friedrichen Hoffmarschalck eine zeitlang gewesen/ so hatte er auch denen von Nürnberg/ als ein Kriegshauptman oder Oberster/ wieder Marggraff Albrechten gedienet. Er hat aber auff gedachtes sein begeren an den Churfürsten/das mann jhm sein Lößgelt auch wieder erstatten solte/eine abschlegliche antwort bekommen/aus der vrsachen/das er in diesem Meissnischen Krieg als ein Söldner/oder vmbs Gelt/vnnd nicht wieder andere/wegen seiner Lehen/ oder als ein Landsaß gedienet. Vnnd ob er wol etlich mahl angehalten/welchs denn sehr offt/ vnd bißweilen vngestümer weise geschehen/hat er doch nichts erlangen mögen.

Solches als ers jhm zur höchsten schmach/neben seinem schaden/angezogen/ hat er endlich den Churfürsten/mit drauworten zudringen vermeint. Derwegen er sich desselben nicht allein gegen andere Leute vernemen lassen/ sondern auch eins mahls freventlich dem Churfürsten selbst ins angesicht gesagt/er wolte sich für solchen schaden nicht an Land vnnd Leuten/sondern an seinen (des Churfürsten) eigenem Leib vnnd Blut/rechen vnnd erholen/ welchs doch der Churfürst (als ein sanfftmütiger frommer Herr/derwegen jhm auch in der Historien der zunahm *Placidi*/das ist/des gütigen/ oder sanfftmütigen gegeben wird) nicht in ernst auffgenommen/viel weniger zu zorn bewegt worden/sondern gleich als vorachtet/oder in ein gelechter geschlagen/ vnnd drauff gesagt: Mein Kuntz/ sich das du nur die Fische im Teiche nicht verbrennest.

Als aber Kuntz von Kauffung nicht abgelassen/ sondern sich seines drewens weiter vornehmen lassen/ob es jhm wol nicht gelingen wollen: Ist er vber solchen handel in vngnaden gerahten/das jhn der Churfürst auch entlich/als ein fehder des Landes verjagt/ vnd seine Güter eingezogen.

Dieses ist eigentlich vnd warhafftig der anfang vnnd vrsach/ dadurch Kauffung aus dem Lande kommen/vnd hernach Feind worden. Also hat sich Kuntz von Kauffung ins Land zu Behem begeben/ alda der Vitzthumer rath gelebet/vnnd seinem Landsfürsten offentlich abgesaget.

Nachmals/ Wie er also auff mancherley weise/vnnd Wege getrachtet/dadurch er dem Churfürsten abbrechen möchte/ hat er andere Meissnische Edelleut mehr an sich gehenget/ darunter fürnemlich Wilhelm von Mossen/ vnnd Wilhelm von Schönfelß gewesen.

Endlich hat er auch einen bösen Buben beredet/ der sich mit Gelde vnnd vorheissungen dahin bewegen lassen/das er an des Churfürsten Hoff/so damals zu Aldenburg in Osterland gehalten worden/gezogen/sich bey den Hoffleuten eingeflickt/vnd einen dienst in der Küchen vberkommen.

Mit diesem hatte es Kuntz zuuor ausgelegt/ wenn er eine bestallung bequeme/ so solt er jhm alle heimligkeit des Hoffes vnd Landes erforschen/welches jhm denn also ergangen/Vnd hat gemelter Koch/ das jenige/was er erfahren mögen/ entweder den jtzgenanten zweyen bundgesellen selbst gesaget/oder zu wissen gethan/ von denen es Kauffung bald selber erfahren können/oder hat es Cuntzen selbst heimlich entboten/oder geschrieben.

Mann hat sich aber noch jmmerdar zu Hoffe/ vor dem Kauffung/als einem armen oder geringen feind nicht sehr besorget. Derwegen mann auch auff das jenige/ was sich begeben/ niemals zum wenigsten gedacht/ das also gleich als eine sicherheit am Hofe gewesen.

Im 1455. jahr verreisete der Churfürst gen Leipzig/ vnd liess sein gemahl/vnnd die zweene Jungen Herrn zu Aldenburg/ befahl die Jungen Fürsten einem Grafen von Barbey/so damals am Hofe war/Solches alles/als es der koch dem Kauffung in eil zu wissen gethan/vnd derselbe des Schlosses gelegenheit zuuor/ vnnd nun viel mehr aus des kochs anleitung vnd bericht/wol wissent war/ brachte er in eil zusammen 35. Pferd vnnd 10. Fußknechte. Ist also den 7. Julij/das ist/den nechsten tag (als Montag) vor Kiliani des abends auffgewesen/vnd vor das Schloss Aldenburg gerücket/alda des nachts zwischen 11. vnnd 12. vhr/sampt seinen beyden gesellen ankommen.

Demnach er nu zuuor/ seine Stegleitern bereitet hatte/ wirffte er dieselb an/vnnd kömpt mit hülff offtgemeldtes kochs/ vber die hohen mawren an den Bergen vnnd Felsdesse-

desselben orts/ vnd ferner durch ein Fenster bey der küchen selbs sechste ins Schlos hinein/ gehet stracks zu den Jungen Herrn/Hertzog Ernsten vnd Albrechten (deren der eine viertzehen der ander zwelff Jahr alt waren) Schlafkammer oder Zimmer hinzu / eröffnet dieselb bald vnd ohne mühe. Denn er war zuuor gnugsam berichtet/ (welches den eben zu vngelegner zeit geschehen war) das die Hoffdiener / denen doch der Churfürst eines theils / wie gemelt/die Junge Herrn fleissig befohlen hatte/fast alle in der Stadt/ frölich vnd guter dinge weren/derwegen er solche dumkünc that/ desto besser ins werck setzen konte.

Die Steigleitern/damit wir dieses auch nicht ausser lassen/hat er von starcken rhiemen gemacht in einer Scheune/so einem andern von kauffung zustendig/zum Kalenberge/ da hernach ein stadlicher Schafhoff/zwischen Wallenburgk vnd Pennig gebawet worden/welcher vielleicht noch stehet.

Als nun Cuntz in das Fürsten zimmer kommen/ist der eltere Herr/nemlich/ Hertzog Ernst/zum ersten aus dem Schlaff erwachet/ vieleicht wegen des getümmels/oder sonsten. Do er aber frembde leute vermerckt/hat er als bald einer alten Hofjungfrawen / welche stets bey den jungen Herrn gewesen/geruffen/sie seinem brauch nach vom jugendt auff genennet vnd gesagt: O lieber Bul/Cuntz von Kauffung ist da/ vnd wil vns vmbbringen/ O sagt es bald vnser Fraw Mutter/das sie vns helffe/daher etliche achten/das man die Jungen Herrn schimpffweis etwan offt mit dem Cuntzen bedrawet/wie man sonst den kindern den popantz zudrawen pflegt. Vnd also wes sich Cuntz vernemen lassen/vnd willens gehabt / nicht gantz vnverborgen gewesen / nur das man sich gar nicht für im gefürchtet/welcher sicherheit halben/er desto besser/was er gewolt/volbringen können.

So war aber Cuntz/ehe er in der Jungen Herrn kammer gegangen war/ auch so gescheide gewesen/ das er der Churfürstin (welche eine geborne vom Osterreich vnnd Keyser Friederichs des dritten Schwester war) Item der andern Hofjungfrawen vnd diener / der doch wenig auff dem Schlosse waren/Schlaffgemecher vnd zimmer/ also zuuor von aussen mit anwirffling verschlossen/das niemand heraus gekum.

Neben dem bedrawet er alle die jenigen/so bey der Jungen Herrschafft schlieffen/mit hefftigen worten/vnd blosser wehr/es solte niemand/einigen schrey thun/ oder einen fuß verwenden/so lieb jhm sein leben were. Die Jungen Herrn aber/welche zitterten vnd zagten/für seinen drawworten/tröstet er wider vnd sagt/sie solten nur stillschweigen / vnnd willig folgen/so wolle er jnen kein leid thun/vnd er hette solches darumb angefangen/ das er jren Vater zwingen wolt/jhm sein Ranzon gelt/ vnd die genommene güter wider zugeben. Wolten sie aber nicht schweigen/so wolt er auch hand an sie legen.

Eins theils gaben für/es sey auch ein Præceptor / eins theils ein Hoffmeister bey den Jungen Herrn gewesen/welcher weil er allein gewesen/auch kein Wörtlein sagen dürffen/vnd setzt *Munsterus in Cosmographia* noch dazu / er sol auch mit dem Kauffung vnter einer decken gelegen sein/vnnd darzu vorhenget haben/welches etliche von einem Graffen verstehen.

Also hat nun Cuntz erstlich selbst den Hertzog Ernst/als das eltere Herrlein heraus genommen/vnd durch den Schloshoff dauon geführet/seinem gesellen Wilhelm von Rossen befohlen/er solle das Junge Herrlein/Hertzog Albrechten hernach bringen.

In dem nu dieser etwas hinnach eilet/vnd sich Hertzog Albrecht/als ein verstendig Herrlein(welcher ob er wol jünger/dennoch allezeit steiffer/vñ grösser/auch verschmitzter soll gewesen sein/als Hertzog Ernst) vnter das bette gekrochen / ergreiffe Wilhelm an seiner statt ein Jungen Graffen von Barby/welcher vnter den knaben vom Adel war / so mit den Jungen Fürsten aufferzogen vnd vnterwiesen worden.

Da nu Wilhelm zu Cuntzen kömpt/vnd derselb gewar wird / das er einen vnrechten ergriffen/erschrickt er/vnd gibt jhm das eltere Herrlein dauon zuführen / Er aber ist so kün/ gehet wider von dem Thor an/so er öffnet/durch den gantzen Schloshoff in die kammer/vnd holet Hertzog Albrechten auch/vnd führet jhn auch zum Schlos hinaus. Denn es war nicht von nöten/das er jn/wie sonderliche die gemeine sage gehet/sampt den andern Herrlein/durch das fenster an den Steigleitern hinab gelassen hette/Sondern es war alles sicher/vnd hetten guten raum vnd zeit/weil/wie gemelt, die Hoffleute alle in der Stadt toll vnd voll waren.

In solchem letzten gedresch aber / wie sie es denn in die lenge / so gar heimlich vnd still nicht haben machen können / wird es die Churfürstin gewar / vnd weil sie sampt den jenigen / so sie bey jr gehabt / nicht heraus gekomt / auch niemand sonsten verhanden gewesen / den sie vmb hülff anschreien können / vnd endlich Cuntzen gesehen hat / das er die Jungen Herrn vber den Hoff geführet / hat sie jhn angeschrien: Lieber Cuntz thue nicht so vbel an mir / vnd meinem lieben Herrn / verschone meiner Kinder / es sollen alle deine sachen noch gut werden. Er hat sich aber an solche der Mutter seynliche bitte gantz vnnd gar nicht gekeret / sondern beide Fürsten dauon geführet / vñ solchen raub mit seinen beyden gesellen / getheilet / Er selbst hat den Jungen HErrn Hertzog Albrechten behalten / den von Mosen vnd Schönfelt hat er den andern geben.

Cuntz setzte sein Herrn auff sein eigen Roß / vnd führet jhn bey Nebell vnd nacht dauon vnd eilete stracks nach dem Landt zu Behmen zu / Erstlich durch die Leine / welches ein Waldt ist / bey Aldenburgk / ferner durch die Rabensteinern Welde / vnd gegen Elterlin zu / vmb die gegend des Closters Graffenhain / denn dahin ist er auff den morgen kommen. Er ist aber willens gewesen / nach dem er nicht allein Koten / beim Genantstein innen gehabt / sondern auch das Schloß Eisenbergk auff der Behmischen Grentz / noch besessen / vnd seine Kinder daselbst hingeflehet / den einen Jungen Herrn dahin zuführen. Denn er war in den gedancken / wenn er jhn in Behmen bracht hette / wolt er was stattliche aus jhm Rantzonen. Denn die Behmen dazumahl den Meisnern / wegen der in jhren Landen gepflogenen Kriegen / noch nicht wider gut werden kunten.

Die andern zween / haben jhren Hertzog Ernst / auch auff ein Roß gesetzt / vnd zwischen sich einen andern weg dauon geführet / haben jhn erstlich zu einem Pfarherrn bracht / wie etliche wollen gen Hartenstein / vnnd sollen des willens gewest sein / jhn von dannen aus Cuntzen rath / durch das Voytlandt ins Franckenlandt zubringen. Denn sie sich desselben also zuvor mit einander vorglichen / das ein jedes theil / wo sie ja vbereilet vnd begriffen würden / seinen gefangenen HErrn nicht ehe von sich geben / vnd vortrag annemen solte / es were denn dem andern theil auch das Leben / vnd der straff freyheit zugesagt / vnd gnugsamer vortrag geschehen. Vnd deswegen hatten sie solche theilung der Herrn / vnd jhre reisen auff zwey wege angestellet.

Vnter des ist auff dem Schloß zu Aldenburgk / ein gros heulen / vnnd wehklagen vnter dem Frawenzimmer worden / vnd do daselbst die Hoffleute der that inen worden / ist vnter jhnen auch ein grosses schrecken vnd furcht entstanden / als die jrem ampt nicht trewlich nachgelebt hetten.

Man hat es / als bald es offenbar worden / dem Churfürsten auff eilender post nach Leipzigk zuwissen gethan / welchem erstlich solche thollkühne vnd durstige that nicht gleublich fürkommen / darneben er auch verhoffet / seine Hoffdiener würden munterer vnnd vorsichtiger gewesen sein.

Es haben sich die Hoffleute nicht gesumet / sondern von stund an in alle gegent geschickt / vnd sind zum theil selbest ausgeritten / den Sturmschlag in allen Stedten vnd Dörffern angehen lassen / das also das gantze Landt rege worden / vnnd ist jmmer eins dem andern auff frischem Fuß gefolget / vnd den nechsten Nachbaurn zuwissen gethan / das also alle strassen belagert / vnd beschicket worden.

Cuntz von Kauffung hat solches nacheilen / vnd Sturmschlagen hinter sich alle wol gehört / vnd sonderlich da er in die gegent Elterlein kommen. Aber er hat als bald das gehöltz vber dem Kloster Grauhain / wie gemeldet / eingenommen / vnd also fort geeilet / das er auch besser gegen dem Landt zu Behmen / den Wald bey Wiesenthal erreicht / da es fast vmb Mittags zeit worden / dieweil er als ein erfarner Reuters Mann die stege vnd Wege vber all wol gewust / vnd sich darauff geschickt hatte.

Da er nu nicht vber eine halbe meile noch zu der Behmischen Grentze gehabt / hat es Gott sonderlich geschickt / das den Jungen HErrn sehr gehungert / vnnd gedürstet / welcher solches dem Cuntzen geklagt / vnnd gesagt / wo er nicht Essen oder Trincken krige / so müste er kranck werden. Solches besorget sich Cuntz selbest / weil er jhn von Mitternacht

temacht bis zu Mittag/vnd dazu auff einem trabenden Roß geführet/es möchte jhm schaden. Derwegen behelt er einen Reuter bey sich/vnd steig ab vom Klepffer / vnd wil dem Jungen Herrn Erdbeer abbrechen/vnd dieweil zuessen geben/seine andere Gesellen oder Reuter/welcher fünff gewesen/heist er ein wenig voran reiten.

Man wil allhier sagen/es habe der Junge Herr hernach selbst bekand/ er hette wol lenger können hunger vnd durst außstehen/ hette sich aber gerne also beklagt/ damit die jennigen/ so hernach geschickt wurden/desto ehe auff die spur kommen möchten/Denn / wie vorgemelt/ er von jugend auff ein sehr verschmitzt/kluges/vnd munders Herrlein soll gewesen sein / deren wegen jhn Hertzog Wilhelm/Landgraff zu Düringen/sehr lieb gehabt.

In dem nun Cuntz vnd das Herrlein Beer pflogkten / kömpt ohn gefehr ein Köler zu jnen/welchen sein Hund mit vollem bellen/an den ort hinaus geführet. Dieser siehet dz Cuntz ein Panzer Hembde an hat/ vnnd ein Pferd an der Hand führet/ auch das der Knabe schön/ zart vnd adelicher geberde. Derhalben lest er sich beduncken/ es müsse nicht recht zugehen/ vnd fragt trotzig (Wie der Welder brauch ist) von wannen er mit dem Knaben kommen/ vnd wo er mit jhm hinaus woll: darauff antwortet jhm Cuntz/es sey ein böser Bube / welcher seinem Herrn entlauffen/den müsse er jhm widerbringen/Wie sie aber ein wenig mit einander fortgehen/fellet Cuntz von Kauffung in dem gestrüp vnd Dornen/darin er mit seinen langen Sporen behangen bleibt/ vnd kondte wegen der schweren Rüstung/ vnnd das er das Roß an der Hand nicht wolt fahren lassen/nicht bald wider auffkommen/ Etliche thun hinzu / sie haben von den alten gehört/das er in solchem niderfallen auch mit den Sporen in seiner Kappen/ so damals brauchlich gewesen sein/behangen blieben.

Da er nun also ligt/Spricht das Junge Herrlein/heimlich zu dem Köler/ich bin ein Fürst von Sachsen/machs mich loß/mein Vater sol dirs wol vergelten / Da aber solches des Cuntzen Geselle/den er allein bey sich behalten/ vermerckt / sol er das Schwert auff den Fürsten gezogen/ vnd auff jhn gestrichen haben/das es nicht viel gefelt/er hette jn vmbbracht. So bald der Köler solches vernommen/ vnd des Reuters ernst auch gesehen/hat ers geglenbet/vnd auff den Cuntzen/so noch gelegen/mit seinem Schurbaum zugeschlagen/hette jn auch wol erschlagen/wo nicht das Herrlein trewlich gewehret/vnd für jhn gebeten hette.

Da aber des Kölers Hund gesehen/das sein Herr auff Cuntzen zugeschlagen/ ist er sehr laut worden/also auch/das des Köhlers Weib aus dem Kohlkram gelauffen/ vnd sehen wollen/was da wehre. Da sie nun jhren Mann auff Cuntzen schlagen sicht / denckt sie/ es sey ein Rauber/gibt als bald ein zeichen/welches bey den Köhlern/vnd Wäldern gebreuchlich ist/ das sie mit einem Zischörper oder grossem Messer auff ein Holtz schlagen / Hierauff lauffen als bald die andern Köhler alle zu/kommen mit jhren Axen vnd Schürbewmen/ nehmen also den Cuntzen/welcher nicht wol von der stedte kommen können/ gefangen / führen jhn mit sich in einen Kohlkram/geben dem Herrlein schwartz Brod zuessen / vnd Wasser zutrincken / bis man jn weiter bringen können/nemlich/zum Abt von Grünenhain/dahin die Köhler als bald denselben tag mit jhm geeilet/welches gewesen ist Dinstag nach Kiliani/ oder der achte Julij.

Derselbe Abt aus bericht des jungen Herrlins/des Cuntzen andern gesellen / so er geheissen für aus reiten/ auch als bald nach geschickt/vnd alle fünffe gefangen bekommen / wiewol andere / ein wenig hieruon discrepiren vnd schreiben / es sollen dazumahl nur drey ergriffen/vnd die andern allererst hernach auch eingebracht worden / da das nacheilende Volck nicht nachgelassen/ Es hat aber Veit von Schönburgk/Herr zu Glaucha/Oberhauptman zu Zwickaw etc. dieselben Gefangen/noch auch denselben tag/spat gen Zwickaw führen lassen.

In dem nun solche zeitung/das man den einen Jüngesten Fürsten Hertzog Albrecht wider hab/bald weit erschollen / Vnd also auch die beyde von Mossen / Vnnd Schönfels/ als so in der nähe mit dem andern hielten /(nemlich im Wald bey dem Schloß Mulda vnterm Schneeberg/ da sie sich aus furcht hin versteckt) gehört/das jhr Gesell gefangen worden/welches sie auch lange besorget / da sie den Sturmschlag so hefftig gehort/ vnnd die jenigen / so nach geeilet / vberall gespüret / haben sie in solchem grossen anlauff/ jhren

In solchem letzten gedresch aber/wie sie es denn in die lenge/so gar heimlich vnd still nicht haben machen können/wird es die Churfürstin gewar/vnd weil sie sampt den jenigen/so sie bey jr gehabt/nicht heraus gekont/auch niemand sonsten verhanden gewesen/den sie vmb hülff anschreien können/vnd endlich Cuntzen gesehen hat/das er die Jungen Herrn vber den Hoff geführet/hat sie jhn angeschrien: Lieber Cuntz thue nicht so vbel an mir/vnd meinem liebrn Herrn/verschone meiner Kinder/es sollen alle deine sachen noch gut werden. Er hat sich aber an solche der Mutter schmliche bitte gantz vnnd gar nicht gekeret/sondern beide Fürsten dauon geführet/vñ solchen raub mit seinen beyden gesellen/getheilet/Er selbst hat den Jungen HErrn Hertzog Albrechten behalten/den von Mosen vnd Schönfelt hat er den andern geben.

Cuntz setzte sein Herrn auff sein eigen Roß/vnd führet jhn bey Nebell vnd nacht dauon vnd eilete stracks nach dem Landt zu Behmen zu/Erstlich durch die Leine/welches ein Waldt ist/bey Aldenburgk/ferner durch die Rabensteinern Welde/vnd gegen Elterlin zu/vmb die gegend des Closters Graffenhain/denn dahin ist er auff den morgen kommen. Er ist aber willens gewesen/nach dem er nicht allein Koten/beim Genantstein innen gehabt/sondern auch das Schloß Eisenbergk auff der Behmischen Grentz/noch besessen/vnd seine Kinder daselbst flugs gefleh et/den einen Jungen Herrn dahin zuführen. Denn er war in den gedancken/wenn er jhn in Behmen bracht hette/wolt er was statlichs aus jhm Rantzonen. Denn die Behmen dazumahl den Meisnern/wegen der in jhren Landen gepflogenen Kriegen/noch nicht wider gut werden kunten.

Die andern zween/haben jhren Hertzog Ernst/auch auff ein Roß gesetzt/vnd zwischen sich einen andern weg dauon geführet/haben jhn erstlich zu einem Pfarherrn bracht/wie etliche wollen gen Hartenstein/vnnd sollen des willens gewest sein/jhn von dannen aus Cuntzen rath/durch das Voytlandt ins Franckenlandt zubringen. Denn sie sich desselben also zuvor mit einander vorglichen/das ein jedes theil/wo sie ja vbereilet vnd begriffen würden/seinen gefangenen HErrn nicht ehe von sich geben/vnd vortrag annemen solte/es were denn dem andern theil auch das Leben/vnd der straff freyheit zugesagt/vnd gnugsamer vortrag geschehen. Vnd deswegen hatten sie solche theilung der Herrn/vnd jhre reisen auff zwey wege angestellet.

Vnter des ist auff dem Schloß zu Aldenburgk/ein gros heulen/vnnd wehklagen vnter dem Frawenzimmer worden/vnd do daselbst die Hoffleute der that inen worden/ist vnter jhnen auch ein grosses schrecken vnd furcht entstanden/als die jrem ampt nicht trewlich nachgelebt hetten.

Man hat es/als bald es offenbar worden/dem Churfürsten auff eilender post nach Leipzigk zuwissen gethan/welchem erstlich solche thollkune vnd durstige that nicht gleublich fürkommen/darneben er auch verhoffet/seine Hoffdiener würden mutterer vnnd vorsichtiger gewesen sein.

Es haben sich die Hoffleute nicht gesumet/sondern von stund an in alle gegent geschickt/vnd sind zum theil selbest ausgeritten/den Sturmschlag in allen Stedten vnd Dörffern angehen lassen/das also das gantze Landrege worden/vnnd ist jmmer eins dem andern auff frischem Fuß gefolget/vnd den nechsten Nachbaurn zuwissen gethan/das also alle strassenbelagert/vnd beschicket worden.

Cuntz von Kauffung hat solches nacheilen/vnd Sturmschlagen hinter sich alle wol gehört/vnd sonderlich da er in die gegent Elterlein kommen. Aber er hat als bald das gehöltz vber dem Kloster Grauhain/wie gemeldet/eingenommen/vnd also fort geeilet/das er auch besser gegen dem Lande zu Behmen/den Wald bey Wiesenthal erreicht/da es fast vmb Mittags zeit worden/dieweil er als ein erfarner Reuters Mann die stege vnd Wege vber all wol gewust/vnd sich darauff geschickt hatte.

Da er nu nicht vber eine halbe meile noch zu der Behmischen Grentze gehabt/hat es Gott sonderlich geschicket/das den Jungen HErrn sehr gehungert/vnnd gedürstet/welcher solches dem Cuntzen geklagt/vnnd gesagt/wo er nicht Essen oder Trincken krige/so müste er kranck werden. Solches besorget sich Cuntz selbest/weil er jhn von Mittenacht

temacht bis zu Mittag/vnd dazu auff einem trabenden Roß geführet/es möchte jhm schaden. Derwegen behelt er einen Reuter bey sich/vnd steig ab vom Klepffer / vnd wil dem Jungen Herrn Erdbeer abbrechen/vnd dieweil zuessen geben/seine andere Gesellen oder Reuter/welcher fünff gewesen/heist er ein wenig voran reiten.

Man wil allhier sagen/es habe der Junge Herr hernach selbst bekand/ er hette wol lenger können hunger vnd durst außstehen/ hette sich aber gerne also beklagt/ damit die jenigen/ so hernach geschickt wurden/desto ehe auff die spur kommen möchten/Denn / wie vorgemelt/ er von jugend auff ein sehr verschmitzt/kluges/vnd munders Herrlein soll gewesen sein/ deren wegen jhn Hertzog Wilhelm/Landgraff zu Düringen/sehr lieb gehabt.

In dem nun Cuntz vnd das Herrlein Beer pflogkten / kömpt ohn gefehr ein Köler zu jhnen/welchen sein Hund mit vollem beilen/an den ort hinaus geführet. Dieser siehet dz Cuntz ein Panzer Hembde an hat/ vnnd ein Pferd an der Hand führet/ auch das der Knabe schön/ zart vnd adelicher geberde. Derhalben lest er sich beduncken/ es müsse nicht recht zugehen/ vnd fragt trotzig (Wie der Welder brauch ist) von wannen er mit dem Knaben kommen/ vnd wo er mit jhm hinaus woll. darauff antwortet jhm Cuntz/es sey ein böser Bube/ welcher seinem Herrn entlauffen/den müsse er jhm widerbringen/Wie sie aber ein wenig mit einander fortgehen/fellet Cuntz von Kauffung in dem gestrüp vnd Dornen/darin er mit seinen langen Sporen behangen bleibt/ vnd kondte wegen der schweren Rüstung/ vnnd das er das Roß an der Hand nicht wolte fahren lassen/nicht bald wider auffkommen/ Etliche thun hinzu/ sie haben von den alten gehört/das er in solchem niderfallen auch mit den Sporen in seiner Kappen/ so damals breuchlich gewesen sein/behangen blieben.

Da er nun also ligt/Spricht das Junge Herrlein/heimlich zu dem Köler/ich bin ein Fürst von Sachsen/machc mich loß/mein Vater sol dirs wol vergelten / Da aber solches des Cuntzen Geselle/den er allein bey sich behalten/ vermerckt / sol er das Schwert auff den Fürsten gezogen/vnd auff jhn gestrichen haben/das es nicht viel gefelt/er hette jn vmbbracht. So bald der Köler solches vernommen/ vnd des Reuters ernst auch gesehen/hat ers geglaubet/vnd auff den Cuntzen/so noch gelegen/mit seinem Schurbaum zugeschlagen/hette jn auch wol erschlagen/wo nicht das Herrlein trewlich gewehret/vnd für jhn gebeten hette.

Da aber des Kölers Hund gesehen/das sein Herr auff Cuntzen zugeschlagen/ ist er sehr laut worden/also auch/das des Köhlers Weib aus dem Kohlkram gelauffen/ vnd sehen wollen/was da wehre. Da sie nun jhren Mann auff Cuntzen schlagen sieht/ denckt sie/ es sey ein Reuber/gibt als bald ein zeichen/welches bey den Köhlern/vnd Weldern gebreuchlich ist/ das sie mit einem Zischörper oder grossem Messer auff ein Holtz schlagen / Hierauff lauffen als bald die andern Köhler alle zu/kommen mit jhren Axen vnd Schürbewmen/ nehmen also den Cuntzen/welcher nicht wol von der stedte kommen können/ gefangen / führen jhn mit sich in einen Kohlkram/geben dem Herrlein schwartz Brod zuessen / vnd Wasser zutrincken / bis man jn weiter bringen können/nemlich/zum Abt von Grünenhain/dahin die Köhler als bald denselben tag mit jhm geeilet/welches gewesen ist Dinstag nach Kiliani/ oder der achte Julij.

Derselbe Abt aus bericht des jungen Herrlins/des Cuntzen andern gesellen / so er geheissen für aus reiten/ auch als bald nach geschickt/vnd alle fünffe gefangen bekommen / wiewol andere / ein wenig hierinn discrepiren vnd schreiben / es sollen dazumahl nur drey ergriffen/vnd die andern allererst hernach auch eingebracht worden / da das nacheilende Volck nicht nachgelassen/ Es hat aber Veit von Schönburgk/Herr zu Glaucha/Oberhauptman zu Zwickaw etc. dieselben Gefangen/noch auch denselben tag/spat gen Zwickaw führen lassen.

In dem nun solche zeitung/das man den einen Jüngesten Fürsten Hertzog Albrecht wider hab/bald weit erschollen / Vnd also auch die beyde von Mossen / Vnnd Schönfels/ als so in der nähe mit dem andern hielten /(nemlich im Wald bey dem Schloß Mulda vnterm Schneeberg/ da sie sich aus furcht hin versteckt) gehört/das jhr Gesell gefangen worden/welches sie auch lange besorget / da sie den Sturmschlag so hefftig gehort/ vnnd die jenigen / so nach geeilet / vberall gespüret / haben sie in solchem grossen anlauff/ jhren

Herrn auch nicht ferner zubringen getrawet/ vnd also jhre zusage vnd verbündnis hindan gesetzt/ sonderlich weil jhn der genante Heuptman zu nahe auff dem Halse gewesen/ hetten zu demselben gen Zwickaw geschrieben/ wenn er jnen bey der Churfürstin gnade erlangen möchte/ vnd das sie Leibes vnd Gutes köndten versichert werden/ so wolten sie den andern Herrn freywillig wider bringen/ Welches er jhnen an stadt des Churfürsten bey seinen Fürstlichen Ehren/ vnd Glauben zugesagt/ vnnd versichert/ haben sie sich sampt dem Jungen Herrog Ernsten/ auch als bald gemeltem Herrn Veit von Schönburgk/ auff sein Schloß Hartenfelsen/ nicht fern von dannen/ da sie gewesen/ vnd da sie beyde hin zu Fuß gangen/ eingelassen/ vnd ergeben/ welches Mitwoch nach Kiliani/ das ist/ den 9. Julij geschehen.

Welchen Tag gleich Hertzog Albrecht/ wider gen Aldenburg zu seiner Frawen Mutter war bracht worden. Wie denn den Donnerstag oder 10. Julij (Wiewol andere den Freytag vnnd Sonnabend setzen) der andere/ nemlich Hertzog Ernst auch dahin mit grossen frolocken wider kommen ist.

Andere schreiben auch/ man habe den letzten Hertzog Ernst als bald gen Kemnitz/ dahin der alte Churfürst von Leiptzig durch Freyburgk/ als er die böse zeitung erfahren/ gerücket hatte/ geführet/ vnd sey den 14. Julij sein Gemahl mit dem Jungen HErrn/ Hertzog Albrechten/ auch zu jhm kommen/ daran nicht viel gelegen.

Denn gewiß ists/ das sie gemelten 14. tag/ mit einander gen Eberßdorff/ welches ein halbe meil darvon gelegen/ gezogen sein. Daselbst weil da ein Walfarth vorzeiten gewesen der Mutter Gottes für gnedige beschützung vnd erhaltung der Jungen HErrn/ nach dem alten brauch/ vnd Mißverstand/ gedancket/ vnd denselben tag vollends gehn Rochlitz verreiset/ vnnd den 16. Julij wider gen Aldenburgk ankommen/ da man denn aller ersten gewesse Freudenfest gehalten/ vnd in allen Kirchen öffentliche danckesagung gehalten. Welchs auch sonsten im Lande geschehen/ weil auff den zweien Fürsten der gantze Stam beruhete/ vnd derselbe auff einmahl also hette können ausgerottet werden/ Aus welcher hohen gefahr sie zu förderst Gott der Allmechtige/ welcher noch etwas sonderliches vnd hohes/ durch dis alte vnd hochlöbliche Geschlecht/ ausrichten wollen: Nachmals Hertzog Albrecht sich vnd seinen Bruder mit listigkeit errettet/ Wie denn dieses wol als ein *Exemplum vegeti & excitati ingenij, in homine generoso* anzuziehen/ Vnd ist gleich als ein anzeigung gewesen/ seiner zukünfftigen Kriegs behendigkeit vnd Tugent. Hierzu ist des Köhlers hülff auch gerathen.

Eben den 14. Julij vmb 4 vhr nach Mittag/ oder auff den Abend *Diuisionis Apostolorum*/ welches auch Montags nach Margareten gewesen/ ist Lintz von Kauffung zu Freyburgk/ dahin er von Zwickaw geschickt war/ auff den Marckt öffentlich enthaupt worden.

Anno 1451. Zog *Nicolaus de Cusa Cardinal. ad vincula Petri*, durch Teutschland/ vnd kam gen Wulffenbüttel/ vnnd tauffte Hertzog Heinrichs Tochter/ Frewlein Margaretham.

Freytags vor Pfingsten kam er ins Closter Berge für Magdeburg/ darumb schickte sich die gantze Clerisey vnnd Bürgerschafft/ mit sampt den schülern/ jhn mit stadlicher processión einzuholen die Bürgemeister aus den dreyen Räthen/ sampt den Rathsverwandten/ ritten jhm ehrlich entgegen/ vnd empfingen jhn freundlich.

Da sie aber sahen/ das die jenigen/ so sich verschalcket hatten/ vnnd aus der Stadt verfestet waren/ mit jhm einkommen wolten/ liessen sie jhm vermelden/ das diese der Stadt nicht leidlich wehren sie auch dieselben für gefahr vnnd schaden nicht schützen könten/ Darauff ward der Cardinal zornig/ vnnd wante vor/ der Stul zu Rom hette die Freyheit/ das wo der Babst/ oder sein Cardinal oder Legat/ gesand würde/ als denn wer dem Creutze/ welches er jhm fürführen lies folgete frey vnnd sicher sein möchte/ Also blieb er zu Berge/ vnnd die Processión gieng wider zurücke Aber der Thumbprobst/ Herr Arend von Ießkaw mit andern Thumbherren/ handelten zwischen dem Cardinal vnnd Rath zu Magdeburg also/ das wer in offenbarer Vestung were/ derselbige aus der Stadt bleiben solte. Die andern aber/ so mit jm einkehmen/ vnd dem Creutze folgeten/ die möchten dem Creutze wider ausfolgen/ wenn er weg zöge/ were es auch/ das vnter denen/ so mit einkehmen/ jemands were/ da ergernis von kommen möchte/ das man jhm das anzeigte/ so wolte er jhn weg weisen.

Darauff

Darauff ward er am Pfingstag morgen herrlich zu Fusse vnnd Rosse vom Berge eingeholet vnnd durch Ertzbischoff Friederichen sampt seinem Comitatu in den Thumb geleitet/ da er sich nach gebür ankleidet/vnd in seinen Jnseln mit den Thumbherrn die processiõn gieng/hielt/zu S. Nicolai statiõn/vnnd gieng von dannen wider in Thumb da er selber auffm hohen Altar die Hohmesse hielt.

Er lies auch dem Ertzbischoff zu Magdeburg zugefallen/ alle seine vnter Bischoffe verboten mit vermeldung das der Cardinal vnnd Legat nach dem Fest Trinitatis ein Prouinciale Concilium zu Magdeburg halten wolte/dazu sie alle erscheinen solten. Doch kam jhr keiner/als die Bischoffe von Brandenburg/vnd Merßburg/ die andern als von Hauelburg vnnd Naumburg/sandten jhre Ambasiaten jedoch wurden sie in 2. oder 3. tagen/zum Prouincial Concilio nicht gezogen. Der Bischoff von Meissen/ lies sich entschüldigen das er seine Confirmation noch nicht hette. Jn demselbigen Concilio wurden merckliche decreta gesetzet/wie sich die Geistlichen halten solten.

Es gab auch dieser Cardinal multiglich das gnaden Jahr oder Jubeljahr/ in aller massen als es zu Rom war allen Leuten im Stiffte Magdeburg.

Er that auff dem Newenmarckt zu Magdeburg fünff Sermon/dazu jm die Thumbherrn der grossen menge wegen/so alda zuletst/einen newen Predigstul hatten auffrichten lassen/den man mit güldenen stücken wenn er Predigte/behenget hat.

Sontags nach Corporis Christi gieng der Cardinal mit dem Ertzbischoffe/ die järliche Processiõn so man alle Jahr mit dem Sacrament gewöhnlicher weise gepflag zugehen/vnnd trug das Sacrament selber/ zweene Graffen von Anhalt geleiteten jhn/ vnd die Pacelum (oder decke) vber dem Sacrament ward von zweyen Graffen vnd andern guten Leuten getragen.

Der Ertzbischoff trug das güldene Creutze/ vnnd der Abt vom Berge/ vnnd der Probst/von vnser lieben Frawen/ trugen auch Heiligthumb/ vnnd war die gantze Stadt sehr voll Volckes.

Nach Mittage/wenn man das Heiligthumb pflag zuweisen/ gieng der Cardinal sampt dem Bischoffe mit auff den gang/ vnnd stunden bey dem Priester/ der das Heiligthumb verkündigte/so lang bis es alles verrichtet ward/da gab der Cardinal den segen vber das Volck vnd ging ein jeder seinen weg.

Montags darnach/ zog der Cardinal von hinnen/gen Halberstadt darnach gen Wolffenbüttel/Hildesheim Minden/vnd so fort nach dem Rein durch Westphalen.

Grosser Brandschaden an der Kirche zu S. Johannes in Magdeburg.

Desselben jahrs/am tage Maria Magdalene zumacht/stackte das Wetter den einen Kirchthorm zu S. Johannes gegen der Newenstadt werts an/ von welchem der ander auch entzünder/auch folgends das dritte theil des Kirchen dachs abgebrant ward. Das bley damit die Thörme gedacket waren/ verflos/ die glocken branten los/ 7. Glocken auff dem mittel hause sampt dem zeiger/verbranten/ doch schadete es der grossen Glocken nicht.

Darnach wurden den Kirchmeistern zuhülffe 8. Personen erwehlet die Kirche widerumb zubawen/vnnd ward in allen dreien Stedten dazu gebeten/ vnd weil eben damals die Römische fart durch den Cardinal mit dem bescheidt gen Magdeburg gelegt war/ dz wer dieselbige gehen wolte/ die helffte so viel/als er sonst auff der Römischen reise verzeren würde/ in ablas kasten legen solte/ da ward diese helffte von den Beichtuetern/ auff achte schock alter groschen geachtet. Weil nun solch gelt zu Magdeburg im ablas kasten in der Kirche zu S. Johannis gesamlet ward/ bad ein Rath die helffte desselbigen zum Kirchengebewde aus vnnd bekam die Kirche zu S. Johannis hieuon 500 alte schock zu jrem theil. Der Rath kam jhnen auch mit zwo Glocken zuhülffe/ vnnd der Ertzbischoff verehrete auch eine.

Folgendes jars bald nach Ostern/ward die eine spitze/nach der Newenstadt werts wider gebawet/vnd 78 elen hoch/vnd dennoch 7 elen höcher/denn die alte gewesen/ auffgeführet. Hernach ward die andere auch verfertiget vnd seind zu beiden Thörmen 1236. Centner dachbley gekommen/vnnd hat der Centner damals 36. groschen gegolten.

In diesem jahre fing der Graffe zu Wünstorff Hertzog Wilhelmen den jüngern zu Braunschweig vnd Lüneburg bey dem Pylschlagen / hart vor S. Michaelis tage / vnd furte jhn gefangen zur Winsenburg / welchs damals die zu Wünstorff innen hatten.

Lüneburg.

Berndt Mechthilda.

ANno 1452. starb Bischoff Magnus zu Hildesheim / do kam Hertzog Bernd Hertzog Friederichs Sohn zu Braunschweig vnnd Lüneburg ans Stifft zu Hildeßheim. Die Prelaten meinten / er wolte Bischoff gewesen sein / das war jhm aber nicht im sinne / er war des Stiffts vorsteher (Administrator) sechs jahr / vnd hatte mit den Prälaten solch Regiment / das die Pfaffen Gott danckten / das sie seiner quit wurden. Sie gaben jhm gelt / das er ablies vnd auffem Lande zog / do nam er Mechthildam / des Graffen zu Schömburg Tochter / blieben aber ohne Erben / den der Fürst lebte nicht lange nach der wirdschafft / do nam sie wieder Hertzog Wilhelm den alten / wie hier zuuor bereit berüret ist.

In diesem jahre hatten die von Gent einen schweren Krieg mit Hertzog Philip von Burgundien jhrem Herrn / der sie mit einem Tribut beschweren / sie jn aber nicht geben wolten / darüber sie zu Kriege gerieten / kamen letzlich für jhre eigen Stadt zum treffen / da von beyden theilen viel todt blieben / vnter welchen auch der Hertzogen von Burgundien Bastart war / entlich namen die Bürger von Gent die flucht / vnd behielt der Hertzog das feldt / verlor aber mer / denn er gewan / doch ward hiemit der streit verrichtet / vnd blieben die von Gent vnbeschedigt.

Die setzen die Ann. les Magdeburgenses ins 1490. jahr.

Hertzog Friederich zu Sachsen / vnnd Marggraff zu Meissen / ward mit der Stadt Magdeburg streitig / wegen der Hewser Elmenaw / Gummiern / Gottaw vnd Ronitz / so zum Lande zu Sachsen gehöret / die Magdeburger aber gelt darauff gethan vnd jnnen hatten / drawete derwegen den Magdeburgern / sie zuuberziehen / vnd wolten jhm die Braunschweigischen / die albereit darauff gebacken vnd gebrawen hatten / sein zuhülffe gekommen / es kamen aber die von Lüneburg darzwischen / das also der vnwille geschlichtet ward.

Brandenburg.

Margareta. Albrecht. Anna.

Hans.	Wulffgang.	Anna.
Friedrich.	Sigmundt.	Barbara.
Elisabeth.	Elisabeth.	Dorothea. Anna.

MArggraff Albrecht / Marggraff Friedrichs zu Brandenburg / Churfürsten vnd Burggraffen zu Nürnberg Sohn / nam erstlich zur ehe / Margaretam / des Marggraffen zu Baden Tochter / die gebar jm 2. Söhne als Hans vnd Wulffgang / vnd eine Tochter geheissen Anna. Hans besas das Erbe in der marck / vnd ward nach seines Vaters todt ein Churfürst des Römischen Reichs / Wulffgang starb in der Jugendt. Die Tochter ward eine Ebtissin zum Hofe / Dis sein Gemahl starb jhm / do nam er wider Annam Hertzog Friederichs zu Sachsen / Landgraffen in Thüringen Tochter / die gebar jhm einen Sohn / geheissen Friderich / vnd einen mit namen Sigmund / die besassen das Erbe im Lande zu Francken / vnd sechs Töchter / die eine heist Barbara / die nam Hertzog Heinrich von Crossen vnd von Sagen. Die andere nam den Hertzogen von Bergen vnd Julich. Die dritte Elisabeth nam ein Graffen von Hennenberg / die fünffte heist Dorothea / die sechte Anna. Dieser Marggraff Albrecht war ein Kriegshafftiger Fürst / der manchen schweren Krieg geführet hat / als mit denen von Nürnberg mit Hertzog Ludwichen von Beyern etc. Er starb zu Franckfurt / als der Römische König Maximilianus geboren war / vnd ist von dannen todt gen Anspach geführet.

Am

Am 11. tage des Christmonats ist eine finsternis der Sonnen gewesen / im 30. grad des Schützen.

Anno 1453. erhub sich ein böser krieg im lande zu Preussen von den Creutzherren / den Brüdern des ordens von dem Teutschen hause / vnd den Rittern vnnd Steten / darüber in Preussen viel Schlösser vnd Dörffer verwüstet wurden / der krieg stund lange / die armut muste weichen / die Preussischen Stett / als Dantzig / Königßberg vnd dergleichen / huldigten dem König zu Polen / vnnd kriegeten so lange / bis die von Dantzig die Marienburg bekamen / die sie den Soldeners abkaufften für 7000. Vngerische gülden. Die Stedte behielten noch die Oberhandt / da der krieg verrichtet ward.

Von Bruder Johan Capistran.

Desselbigen jars hatte der Babst gesandt Bruder Johan Capistran / Barfüsser ordens / mit anderen seiner Brüder mehr / ins Land zu Behmen zu verreisen / der kam gen Magdeburg / mit dem Ertzbischoff / vnd ward von der gantzen Clerisey vnd gemeine / mit Creutzen vnd Fahnen / prechtiglich empfangen / man bawete jhm einen Pallast auff im Newenmarckte / dauon er Predigte / welchs er lateinisch (Denn er war ein Wahlch) that / vnd predigte gemeinlich zwo oder drithalb stunden lang / vnd hatte einen Doctor Barfüsser ordens / Teutscher geburt bey sich / der that jhm alsbald die Predigt zu Teutsch nach / das verlieff sich auch wol auff zwo stunden / das jhr beider Sermon nicht kurtzer wehrete / als 4. oder 5. stunden. Er trieb das gesetze mit besondern ernst / vnd Predigte mit solchem eiver / das man jhm alle Würfftaffeln / Currerspiel / Würffel / Karten / geuckelsecke / Laruen / sampt andern spielgerette / vnnd die Frawen jhre Schnure vnd hare / das sie pflagen vorzubinden / vnnd jhre bieter / darauff sie jhre schleyer vnd tücher pflagen zutleisten oder anzustecken / brachten / vnd verbranten sie auff im newen marckte öffentlich / aber sie habens sieder der zeit wol wider gelernet.

Dieser Capistran sol zu Magdeburg eins mals sehr gute wolschmeckende Birnen gegessen / vnd dieselben gesegnet oder geweihet haben / daher sie Cardinals Birnen geheissen worden / welchen namen sie heut zu tagenoch zu Magdeburg behalten.

Ende des Römischen vnd Griechischen Keyserthumbs zu Constantinopel.

In diesem jahre hat Mahomet oder Muhemet / der ander dieses namens Türckische Keyser / Constantinopel die Heuptstadt des Griechischen Keyserthumbs zu Wasser vnd Land hefftig belagert / vnd 54. tage lang gestürmet / vnd endlich mit gewalt erobert / jemmerlich alles niderhawen lassen / vnter welchen der Keyser *Constantinus Palæologus* vmbkommen ist / Auch haben die Türcken die Crucifix mit koth geworffen / vnd alles durchplündert / Frawen vnnd Jungfrawen geschendet / vnd darnach zerhawen / vnd viel volcks in jemmerliche dienstbarkeit weggeführet.

Constantinopel ist durch Constantinum den grossen vnd ersten Christlichen Keyser erbawet / vnd zu einem Keyserlichen Hofflager verordnet / seine Fraw Mutter hat geheissen Helena / Der erste Bischoff oder Patriarch in der newen stadt hat geheissen Gregorius. Eben die Stadt ist auch verloren / vnnd der Türckischen Tyrannen Hofflager / vnnd der Mahometischen lesterung grundtsuppe worden / vnter dem Constantino dem letzten / dessen Fraw Mutter geheissen hat Helena / vnnd der Patriarch zurselben zeit Gregorius / wie das Portalicium fidei melder. Ist geschehen nach erbawung der Stadt Constantinopel 1122. Additio.

Desselben jahrs war ein Krieg mit dem Stifft zu Münster/vnnd dem Bischoffe zu Cölln/Der Bischoff zu Cölln suchte das Stifft Münster heim/vnd Hertzog Friederich war der von Münster Rittmeister/ er war nicht starck/wolte auch keiner hülffe erwarten/vnd zog zu den Feinden ins feldt/freytags vor S. Marien Magdalenen tage/da erhub sich ein streit/ Hertzog Friederich von Braunschweig vnnd Lüneburg were gefangen/ vnd vom Bischoffe von Cölln gefenglich bis gen Cölln geführet.

In diesem jahre ward auch der Rath zu Lüneburg abgesatzt/vnd ein newer Rath eingesatzt vnd denselbigen 40. mann zugesatzt/vnd viel newes Regiments eingeführet/dis stund 2. jahr/do ward der newe Rath wider abgesatzt/vnd führten die Henselstedte den alten Rath wider in seine stette. Ein parth des newen Raths/worffen sie in die Thürme/ein part musten die stadt auff 20. meilen verschweren/etliche wurden auff dem Marckt geköpffet.

Anno 1455. holete die Mannschafft aus dem Lüneburger Lande/einen hauffen Kühe vnd Schweine für Haldenschleben/ doraus ein Krieg zwischen dem Bischoff vnd Rath zu Magdeburg mit Hertzog Friederichen zu Lüneburg entstundt. Die von Magdeburg zogen vor Klotze/ gewunnens aber nicht. Vnd Hertzog Friederich treib jhre wagen vnd gut auff/ wo er kündte. Darüber ward zu Helmstedt ein tag angesetzt/vnd die sache vertragen.

Additio. Nach Bischoff Gottfried ist zu Wirtzburg Bischoff geworden/ Herr Johannes der dritte/ einer von Grumbach/ Thumprobst daselbst. Dieser hat von Graff Wilhelm die Grafschafft Cassel zum Bißthumb gekaufft/ vnnd jhm dieselbe darnach wider zu lehen gegeben.

Eben dieses jahr hat gedachter Bischoff/ die Bürger von Wirtzburg die sich wider jhn setzten geschlagen/ bey dem Closter Zell/ am 7. tage des Christmonats.

Von hinnen bis auff Wilhelmen von Grumpach/ da er die Stadt Wirtzburg mit geschwinder Practica vberfallen/ eingenommen vñ den Thumb geplündert hat im jahr nach Christi geburt 1563. sind 108. jahr/ bis auffs jahr 1567. da er zu Gotha gefangen/ vnd hernach sampt etlichen andern gerichtet worden seind 112. jahr.

Den 28. tag des Christmonats wird D. Johan Reuchlin zu Pforzen geborn welchen die gelerten Capnionem nennen welcher neben dem guten künsten vnd anderen sprachen/auch die Hebreische sprache erstlich widerumb in Teutschlandt ans liecht vnd vbung gebracht hat.

Anno 1456. zog der Türkische Keyser auff die Vngern/da erhub sich ein streit/das sie sich eines tags dreymal so jemmerlich vntereinander schlugen vnnd marterten/ das der wirdige andechtige Vater/ Bruder Johan Capistran/ (der vor zu Magdeburg gewesen war/ auff der Mawren des Schlosses zu Grichisch Weissenburg/stehende/ vnnd ein Crucifix in der handt haltend/weinend vnnd mit lauter stimme rieff, Mein Gott o Jesu/wo ist deine Barmhertzigkeit? O kom zuhülffe deinem Volck/verzeuch nicht/das die Türcken nicht sagen wo ist dein Gott. Das geschach/ Gott halff den Vngern.

Brandenburg.

Friederich

Friderich. Agnese.

Magdalena.

MArggraff Friederich der jünger/ Marggraff Friederichen zu Brandenburg vnd Burggrafftens zu Nürnbrrg/ des Churfürsten Sohn nam Agnesen des Hertzogen zu Bart vnnd Pommern Tochter/ die gebar jhm eine Tochter geheissen Magdalena/ die nam Graff Eitel Fritze von Hohē Zorn/ dieser Marggraff Friederich wa. d gehaissen der fette Marggraff/ vnd hatte die alte Marck innen/ vnnd wonete zu Solowedel. De er starb/ fiel das landt wider an seinen Bruder Marggraff Fridrichen den Eltern/ vnnd Marggraff Albrechten/ vnd seine Widwe nam wider Graff Georgen zu Anhalt.

In diesem 1456. jare ist in der Sabiner Kreis im Februario ein Kalb mit zweyen Köpffen geworffen worden. Zu Rom soll es blut/ in Liguria aber fleisch geregnet haben.

Im Brachmonat nach S. Veit ist ein Comet entbrunnen/ im 45. grad des Krebs/ ist gegen auffgang gestanden/ vnd ein gantzen Monat lang gesehen worden.

Montags nach Laurentij kam Ertzbischoff Friderich zu Magdeburg/ in die Stadt Magdeburg/ vnd lies bitten das die Bürgermeister sampt 4. oder 6. Rathsherren/ desgleichen die Schöppen semptlich zu jhm kommen wolten/ das geschach/ sie giengen zu jhm auff seine Hofestube da er den Chumbprost/ Thumbdechand vnd Thumbherren vnd seine Räthe neben jm hatte.

Da hub er an/ vnnd erzelete in jhrer gegenwart/ was für sorge/ arbeit vnnd mühe er von jharen zu jharen/ bey dem Prouincial des predigerordens gehabt/ das seine Brüder zu S. Pauli in Magdeburg die Reformation annemen solten/ dazu sie dann von zeiten zu zeiten/ frist gebeten mit erbietung/ das sie sich selber schicken wolten/ vnd doch daran sich nicht bewiesen hatten.

Darumb hatte er bey jhrem aller Obersten/ jhrem general dahin geerbeten/ vnnd die sache so weit gebracht/ das er mit seinen Capitel sie selbst reformiren möchte/ hat derwegen seinen Thumbherren vnnd Schöppen/ das sie mit jhm giengen/ er wolte wie gebürlich verfahren vnd niemand gewalt thun/ Also giengen sie mit dem Ertzbischoff ins Paulaner Closter/ da die Brüder im Sommer Refenter versamlet waren. Der Bischoff hatte den Reformatoren von Nürnberg jhres ordens bey jhm/ der setzte sich neben den Ertzbischoff vnd that ein Latenische Oration/ auff gehorsam/ keuschheit vnnd willige armut/ wie der orden von S. Dominico gehalten were.

Wie nun dis aus war/ lies der Ertzbischoff drey Instrumenta/ von dem general jhres ordens auffleſen/ die da auſzweiseten/ das er volle gewalt vnd macht hatte/ sie zureformiren.

Darnach that der Ertzbischoff botschafft von sich/ da kamen gegangen achtzehen Personen jhres ordens/ vnd neigeten vnnd beugten sich gegen den Ertzbischoff vnnd blieben also im mittel stehen. Darauff sprach der Reformator weiter/ als sie jtzt gehöret vnnd vernommen hetten/ das der Ertzbischoff von Magdeburg/ volle macht hette/ das Closter vnd Brüder zu reformieren/ darumb wer sich gutwillig in die Reformation begeben wolte/ der solte bey die Brüder treten/ wer aber das nicht thun wolte/ der solte an die andere seite weichen/ auch solte ein jheder/ der sich in die Reformation begebe/ noch drey tage frist haben/ gerewet es jhn/ so möchte er ohn alle schmach vnnd verfolgung noch abtreten.

Also

Alſo ward Herr Jacob von der gülden leuchte/ der alte Prior gefraget/ob er ſich darin begeben wolte? der ſagte bald libenter. Der ander Herr Emerſchlenen/ wolte ſich mit dem beding drein ergeben/ das er dreymal in der wochen möchte fleyſch eſſen/ das ward jhm abgeſchlagen/er were denn ſo kranck/das die Ertzte an ſeinem leben zweiffelten ſo möchte man jhm erleuben fleiſch zu eſſen. Alſo waren des tages nicht mehr den 4. Perſonen/ ſo ſich drein begeben wolten. Des andern tages kamen noch 4. Perſonen dazu/ den andern allen gab mann freundliche briefe/ vnnd macht in ein ander Cloſter zuziehen.

Darauff vberantworten die alten brüder die ſchlüſſel zur gerbekammer/ liberey vnd gemachen vnnd die newen brüder namen ein ſchrifftlichs Inuentarium alles deſſen was jhnen vberantwortet ward.

Im ſelbigen jahre am tage Lucie ward zu nacht/als der Mitwoch betagte/zu Magdeburg das Rathhaus vnd die dreſekammer auffgebrochen/ vnd alles bereite geld vnd ſilbern gefehs/ köpffe ſchalen vnd leffel wol bey 40 Marck ſilbers geſtolen/ vñ hatten die diebe zwene ziegenfüſſe oder brecheiſen hinder den groſſen kaſten auff der Dreſekamer geworffen.

Den 23 Auguſti iſt Johannes Capriſtranus zu Vlack in Vngern/ vnd denſelben Monat auch der tewre helde Johannes Hunnades geſtorben/ etliche meinen der Graff von Cicilien habe jhn durch gifft hingerichtet.

Ladislaus der König in Vngern vnd Behmen/ kompt gen Weiſſenburg/die wahlſtet zubeſichtigen/ da der Türcke gelegen hatte/ an denſelben ort erſchleget Ladislaus des Johan Hunniadis Son/ den Graffen von Cicilien vmb S. Mertens tage.

Als Anno 1457. König Ladislaus wider gen Ofen kompt/ leſt er des Johan Hunniadis Söhne Ladislaum vnd Matthiam gefenglich einziehen/ am Montag nach Oculi am dritten tag hernach ward Ladiſslaus Hunniades öffentlich mit dem ſchwert zu Ofen gerichtet/ſeines alters im 24 jahre darumb das er Graff Vlrichen von Cicilien erſchlagen hatte. Aber Matthias ſein bruder/wird in Behmen geſchicket/ vnnd daſelbſt in verwarüg gehalten.

In diſem jahre hat man abermal einen Cometen geſehen/ im Brachmonat/ jhm 21 grad der fiſche/welcher ein gantzen monat geſtanden.

Das Schlos vnd Stadt Marienburg in Preuſſen wardt den Polen vbergeben/vnd vom Könige Caſimiro, am Mitwoch nach Pfingſten/war der 8 Junij/vmb die 3. ſtunde eingenommen.

Den 3. tag des Herbſtmonden/ iſt eine finſternis des Monden geweſen/ deren mittel Johannes Regiomontanus zu Wien in Oſterreich obſeruiret hat/nach mittage 11. ſtunde 6. Min.

An S. Lucas tage (18 Octobris) dieſes jahrs iſt die hohe Schul zu Gripſwalde geſtifftet vnd angefangen/ vnd iſt der erſte Rector geweſen Hennungus Rubenaus beider Rechten Doctor/vnnd ein vornemer Rathsherr derſelben ſtadt 45 jahr vor der hohen Schul zu Wittenberg.

Babſt Calixtus der 3/hat eingeſetzt auff den 6 tag des Auguſtmonds jherlich zuhalten das feſt der verklerung Chriſti/ zum gedechtnis des erlangten Siegs wider den Türcken für Grichiſch Weiſſenburg.

Anno

Anno 1458. ward der junge König Ladislaus eingeführet/zu Behmen vnnd Vngern/Keyser Albrechts Sohn/wie bereit berüret ist/der war 18. Jahr alt/jhm war verlobt des Königs zu Franckreich Tochter/da man jhm aber das Frewlein zubringen solte/(Wie auch der Hoff zu Praga allbereit bestalt war) da ward jhm vergeben das er starb/vnd der Hoff nachblieb/In seine stete ward gekoren/Herr Jersick König zu Behemen.

In diesem Jahre/war ein Krieg zwischen Bischoff Johan von Verden/Hertzog Berndten/dem Administrator zu Hildesheim/mit Hertzog Wilhelm zu Braunschweig. Erstlich zog Hertzog Wilhelm der alte ins Stifft Verden/vnd raubte alle Dörffer aus im Suffe/vñ brante auff seinen Vettern Hertzog Berndt/Winsen/Bissendorff/Dueschorn/vnd der dorffer mehr. Der Bischoff von Verden mit hülff Hertzog Berns von der Lewenburg/vnd Hertzog Berns von Lüneburg Administrators zu Hildesheim/die zogen ins Land zwischen der Oeyster vnd der Leine/vnd branten Rodewald mit hundert Höfen abe/vnnd alten Betterlon/die Newe Stadt für Hannober/vnnd viel andere dörffer. Doch ward der krieg bald gestillet.

Gebhardus.

IN diesem jahre ward gekoren der 38. Bischoff zu Halberstadt/mit namen Gebhardus/ein geborner von Heyme/vmb vnser lieben Frawentage in der Fasten. Er regierte 21. jahr/vnd gab das Bißthumb Bischoff Ernsten zu Magdeburg auff/wie jhr hernach findet/vnd ward auffs Closter Huseburg auffm Hoy begraben.

Desselben jahrs kriegten die Marggraffen von Brandenburg/als Marggraff Friderich/Marggraff Hans/vnd Marggraff Albrecht/mit hülffe der Herrn von Meissen/wider die von Nürnberg. Die von Nürnberg kriegten zuhülffe die Beyrischen Herrn vnd Reichsstett/vnd verbranten Marggraff Albrechten viel Landes/vnd gewunnen jhm auff ein mahl drittehalb hundert Pferde abe/dis war ein grosser krieg.

Dieses jahr hat ein Teutscher/Conradt mit namen/die Kunst der Buchdruckerey auch in Welschland gebracht/16. jahr nach dem solche Kunst erstlich erfunden war worden. Addi. 10.

Theodorus Gaza hat vmb diese zeit gelebt.

Anno 1459. war vmb Petri vnd Pauli ein grosse kriegsrüstung von den Meisnischen Herren vnd Jersicken dem Behemischen König/vnd gieng das gerüchte/sie wolten für Götting ziehen/vnd weil denen von Götting dafur leide war/schickten sie sich darauff/aber der zug für Götting blieb nach/vnd ging wider den Hertzog von Beyern.

In diesem jahre/machte ein Beckenschlager zu Magdeburg/Wadepful geheissen/daselbst einen aufflauff/aus anschürung sonderlicher leute/Er schlug zu sturm/vnnd lief aus dem Thorme/heran/heran jhr lieben freunde/alle nach dem breiten wege/vnd schlug feindlichen an die Blocke/vñ machte ein gros gerüchte. Er kam aber zur vnzeit auff den Thurm/denn es also nicht war ausgesatzt/Sondern es solte des abends vmb 7. geschehen sein/als es den morgen vmb 7. geschahe/welchs durch schickung Gottes anders kam. Etliche die vmb dieses spiel was wusten/wolten nicht zugeben/das man diesen sümmer fangen solte/dagegen wolten andere gute leute/man solte jhn straffen/vnd ward drüber eine zwitracht in der Stadt/wurden aber vergliechen/denen dieses galt/die verwarten sich/das jhnen der hochmut vnd gewalt nicht mehr vbergieng/der jhnen zugedacht war. Ein jeder sehe eben zu.

Ernestus.

IN diesem jare hatte Hertzog Bernd zu Braunschweig vnd Lüneburg das Stifft Hildesheim verlassen. Da ward wider gekohren der 40. Bischoff zu Hildesheim/geheissen Ernestus/ein Graffe von Schönburg geborne/der regierte 12. jahr/vnnd hatte viel kriegens bey seinem Regiment/wie man zum theil hernach finden wird.

Auch starb Hertzog Adolph zu Schlesewick vnnd Grafe zu Holstein/ohne Erben/darüber ward ein vnwille/wie hernach stehet.

VM

Am ersten tage des Hornungs/ morgens vmb 3. vhr/ ist zu Schweinfurt in Franckenlandt Conradus Celtes geboren/ welcher der erste Poet in Teutschland gewesen.

Hertzog Sigmund aus Osterreich/ fieng den Cardinal Nicolaum Cusanum/ der ein geborner Teutscher war/ denn er jhm nicht gestaten wolte/ mit Bißthumen vnnd Clöstern in seinem lande/ nach Welschem gebrauch vmbzugehen.

Auch ist dis jahr ein steinern Ruland zu Magdeburg gesetzet vnnd ausgemahlet/ M. Cuntze von Erffurt machte jhn/ vnd waren Heise Rulffs vnd Hans Moritz Bürgermeister.

Anno 1460. war ein teure zeit von Korn in allen diesen landen/ vnnd stund bis zu dem newen.

Nach dem todt Hertzog Adolphs zu Schleswick vnd Graffen zu Holstein/ wurden die Herren vneins vmb die Grafschafft Holstein/ als nemlich König Christiern zu Dennemarck des verstorbenen Hertzog/ Adolphs schwester Son/ vnd Graff Otto vnd Ernst/ zu Schönborg/ die darzu Erben waren. Aber König Christiern gab den Graffen von Schönberg drey vnd viertzig tausent Reinische gülden/ das sie dz land stracks verliessen in gegenwertigkeit Bischoff Ernstes zu Hildesheim/ vnd Bischoffs Arnolds zu Lübeck/ vnd des Raths zu Lübeck. Do er diese Graffen abgekaufft hatte/ do legten sich seine Brüder/ als Juncker Gerd vnnd Juncker Moritz mit jhm auff/ wolte er da mit denen friede haben/ so muste er sie auch mit einer merklichen Summa geldes ablegen. Also behielt König Christiern das Hertzogthumb Schleswick/ vnd das land zu Holstein.

In diesem jahre liessen die von Lübeck 35. Seereubers abhawen/ ein junger ward von jhnen los gegeben.

Dieses jahr hat die Pestilentz fast an allen orten geregieret.

Babst Pius II. setzt Herrn Diethern von Isenburg/ Ertzbischoff vnd Churfürst zu Mentz abe/ vnd ordnet an seine Stadt Graff Adolphen von Nassaw/ daraus ein gefehrlicher krieg in Teutschland entstehet. Die vrsachen der entsetzung waren/ das Bischoff Diether nicht konte billigen des Babsts schinderey/ die er in Teutschland triebe/ vnter dem schein des Türcken kriegs. Darnach hatte der Babst jm angemutet/ er solte sich verpflichten/ nach abgang des Römischen Keysers/ die Churfürsten des Reichs/ zur wahl eines newen Keysers nicht zusammen zuberuffen/ er hette sich denn zuuor beim Babst raths vnnd bescheids erholet. Das wolte der fromme redliche Herr dem Babst auch nicht einraumen/ darumb kam er in vngnadt.

Des entsetzten Ertzbischoffs nam sich an der Pfaltzgraff Friederich am Rein Churf. vnnd Hertzog Ludwig zu Beyern/ vngeachtet des Bäpstlichen Bannes/ darein sie kommen würden. Dargegen hat der neue Ertzbischoff Graff zu Nassaw auch seine beypflichter vnd beystandt gehabt/ als Marggraffen Albrecht zu Brandenburgk/ Hertzog Ludwig zu Beyern/ genant der schwartze/ Marggraffen Carl zu Baden/ Johan den Bischoff zu Metz/ vnd Graff Vlrich zu Wirtenbergk. Der Graff zu Nassaw ist mit seinen gehülffen in das Land vmb Heidelberg gefallen/ vnd do jhm Pfaltzgraff Friederich vnter augen gezogen/ ist ein treffen geschehen/ do in der Bischoff zu Metz/ der Marggraff zu Baden/ Graff Vlrich zu Wirtenberg/ vnd fast die gantze Ritterschafft ist gefangen worden. Diese hat der Pfaltzgraff alle mit sich gen Heidelbergk als in einem Triumph gefüret/ vnd schier ein Jahr lang in seinem Schloß verwaret/ biß das sie sich mit jhm vertragen haben. Der Graff Adolph aber hat nach dieser niederlage die Stadt Mentz angefallen/ erobert vnd geplündert/ die Bürger daselbst sehr geplaget/ vnnd den entsetzten Ertzbischoff/ so vnuersehens vber fallen/ das er kaum ist davon kommen/ wie *Naucleruus* schreibet. In des Trißbergers zusatz stehet/ das dieser zweyspalt entlichen solcher massen vertragen sey/ das der entsetzte Bischoff etzliche Schlösser mit jhrem einkommen/ der new Bischoff aber/ das Ertzbißthumb behalten solte. Do aber der neue erwelte Bischoff mit tode abgehen würde/ als dann solte es dem entsetzten Ertzbischoff wieder heim fallen welchs auch nach sechs jahren also geschehen sein soll.

An einen freytag zu morgens/ ist die Sonne verblichen/ das es gantz finster geworden ist.

Zu nacht/ nach dem 3. tag Julij/ ist eine finsternis des Monds gewesen/ welcher mittel Johannes Regiomontanus zu Wien obseruiret hat/ nach mittage 8. stunden 13. min.

Am 27. Decembris ist der Mond gar verfinstert worden/ nach mitternacht.

Anno

Anno 1461. Wolt der Landgraffe von Hessen / vor Einbeck gezogen sein/ vnd zog mit einem grossen starcken Heer/an den Pfeylshagen. Die Hensestedte stercketen die Stadt Einbeck/als Braunschweig/Goßlar/Hildesheim/vnd auch jhre Herren Hertzog Albrecht/ vnd Hertzog Heinrich zum Grubenhayn / Fürsten von Braunschweig / die bekamen auch hülffe/das also der Landgraff von Hessen auffbrach/vnd zu rück wieder nach Haus zog.

Am 22. tage des Brachmonats in der nachfolgenden nacht / ist eine Finsternis des Mondes gewesen/eine stunde vnd 21. Minuten nach mitternacht. Additio.

Anno 1462. trieb Hertzog Friederich der Jünger zwischen Götting vnd Northeim/ etliche Wagen mit gut vnd gewande auff / darinnen viel Silbers war / darumb die Stedte/ von der Hense/mit Bischoff Ernst von Hildesheim vnnd Hertzog Berndt von Lüneburg / des Hertzogen Feinde wurden. Also das Montags nach Jubilate die Fürsten das Schlos Moring zu einem vnterpfande setzen musten/biß mann erkente/ob sie auch das Gut zu bezahlen pflichtig weren.

In diesem jahre Kriegten die Graffen von Oldenburg / vnterlangs / als Graffe Moritz / Kriegte mit seinem Bruder Juncker Gerdten / mit dem hielt es König Christiern zu Dennemarck. Mit Juncker Moritz aber / hielt es der Graff von der Hoye / vnnd die Stadt Bremen. Die Bremer zogen aus für Delmenhorst / da Juncker Gerdt auff war / vnnd lagen dafür von Margarethen bis auff Egidien / durch bitte des Königs aus Dennemarck. Dazu kamen Hertzog Wilhelm der alte zu Braunschweig / vnnd der Bischoff zu Münster / vnnd wolten Delmenhorst/dafür die Bremer lagen / beschiessen/ darüber erhub sich ein Streit bey Seeburg auff der Borstel heyde / das Juncker Moritz mit den Bremern verlor / vnnd Hertzog Wilhelm der alte von Braunschweig gewann das Feldt / vnnd fieng Graff Otten vnnd Graff Friedrichen von der niedrigen Hoye/vnnd da blieb viel Volckes todt.

Desselben Jahrs ward in S. Simonis vnd Judae nacht / die Stadt Mentz gewonnen / von jhren eigen Bischoff / der war einer von Nassaw / das verrrieten sie selber / denn sie zweytrechtig drinnen waren / vnd da er die Stadt gewan / gab er den verrchtern das erste lohn/vnnd lies sie tödten. Die andern führte er aus der Stadt / als etliche Pfaffen vnnd Bürger/vor aus die Jüden / vnnd nam jhnen jhr Gut / O Jhr ehrlichen Stedte/habt fried vnd eintracht.

In diesem Jahre kam die Kinder aus Franckreich eine besondere andacht an das sie mit hauffen zu S. Michel wahlfarten lieffen / vnnd kondt oder dorffte jhnen niemand wehren. Additio.

Dieses Jahr sagten abe / Hertzog Ludwigen den Reichen in Beyern / der Keyser Friederich/Marggraff Albrecht vnnd 33. Reichsstedte. Hertzog Ludwig aber / vberfiel seine Feinde vnversehens / schlug sie bey Gengen aus jhrem Lager/plündert dasselbe/vnd nam jhr viel gefangen.

Pfaltzgraff Friederich am Rein vnd Churfürst/ nam sich Herrn Dietheren/des entsetzten Bischoffs zu Mentz an/vnnd erlegte dieses jahr am ersten Julij / desselben feinde in einer Schlacht / vnnd fieng drey Fürsten Marggraff Carln zu Baden / den Bischoff zu Mentz vnd Graff Vlrichen zu Wirtenberg.

Am letzten Julij machte Keyser Friederich friede mit Hertzog Ludwigen aus Beyern/aber des Pfaltzgraffen Friederichs hat er keine gnade haben wollen / sein lebenlang.

Den 11. Junij ist eine Finsternis des Mönden gewesen / welche Regiomontanus zu Viterben obseruiret hat.

Anno 2463. Starb Hertzog Otto von Braunschweig/mit dem einen auge/vberwald bey der Leine vnd lies seine Widwe nach/die war mit Minden beleibzüchtiget/auch starb Bischoff Dieterich/ein Graff von Morss/in seine stedte ward gekohren für einen Bischoff zu Cölln Pfaltzgraff Robert der den Hertzogen von Burgundien für Neysse brachte. Auch war auff Pfingsten der Grall zu Braunschweig/ zu Dantzig hatten sich in die 400. aus der gemeine zu hauff gerottet/solchs aber vier Jar heimlich gehalten / vnd wolten jren Rath ermordet haben das ward offenbahr/der Rath kriegte hülffe vnd wurden von den Rotterern 50. geköpfft/ein theil verschwuren die Stadt / eins theils so nicht von den anfengern wären/schwuren in jhr Haus/vnd waren auch noch fromme leute / von den Auffrührern/die da nicht gestatten wolten jhren Rath zuvberfallen.

Heinricus

IN diesem jar starb Bischoff Gerd zu Bremen/ In seine stedte ward gekohren/ der 43. Ertzbischoff zu Bremen/ geheissen Heinricus/ des Grassen zu Schwartzburg Sohn/ ihn führeten ein funffzehen Fürsten/ vorans Hertzog Wilhelm der alte/ vnd Hertzog Heinrich von Braunschweig vnd Lüneburg/ an S. Jacobs tage. Der zugk war durch Braunschweig/ da hielten sie erst einen Tumer.

Dieser Bischoff Heinrich war ein Streitbarer Mann/ wie das einem Fürsten gezeimet/ vnd hernach nam er das Stifft zu Münster auch ein/ das er also in beyden Stifften/ als Münster vnd Bremen/ ein Bischoff war. Wie lange er regieret/ ist hernach in dem Jare zufinden/ da ihn Gott von dieser Welt gefordert hat.

In diesem Jahr kam ein gros sterben zu Braunschweig/ Hannober/ Hildesheim/ Magdeburg vnd Halberstadt/ das hub an im Herbst/ vnd stund bis an Fassnacht/ da starb viel Volcks. Auch starb in derselben Pestilentz der edle friedsame Fürste Hertzog Bernd für Lewenburg/ vnd ließ nach ihm einen Sohn Hertzog Hans/ er aber ward in Thumb zur Rassenburgk begraben.

In diesem Jhare ward der Krieg mit Juncker Gerd vnd Juncker Moritz/ beygelegt/ zu Gribswald in der Stadt/ war grosse zwitracht/ das sie einander tödten liessen/ wer einander vberkommen kondte.

Additio. Bäbst Pius schickte in diesem Jhare bald nach Ostern einen Legaten in Deutschland/ vnnd befahl das man in allen Heuptkirchen/ einen Kasten setzen vnnd darin Opffern vnd wider den Türcken ein Geld samlen solte/ verhies auch/ besondere grosse gnade vnd Ablas/ allen denen so sich selbst persönlich zu diesem Türckenzoge würden brauchen lassen. Also lieff ein gros Volck aus Deudschland/ in jhrer besten rüstung nach Rom/ vnnd Venedig der meinung das sie auffem Fusse bald wider den Türcken zihen vnnd denselben ohn alle Barmhertzigkeit todt schlagen vnnd also den Himmel verdienen wolten. Des die Italianer wol lachen mussten das sich die Deutschen also bethören vnd essen liessen/ vnnd solche jecken weren sich auff solche vngewisse fürschlege so weiten weg von jhren Weibern vnnd Kindern/ zu einer solchen sorglichen vnnd fehrlichen reise zubegeben/ vnnd noch darzu Geld mit zubringen/ spotteten also der armen Leute das sie mit scham musten wider anheim ziehen hetten viel besser gethan das sie zuvor daheim geblieben weren.

Die Bürgerschafft zu Wien/ empöret sich wieder den Keyser vnd belegert jhn sampt dem jungen Herrn Maximiliano 2. Monat lang darumb das er sechs Rathsherren hatte gefenglichen eingezogen/ König Georg aus Behmen kömpt dem Keyser zuhülffe/ vnnd macht jhn wider ledig vnd bringt die sache zu einem vertrag.

Anno 1464 Starb Graff Otto zu Schönburgk/ auch starb Hertzog Bernd zu Zelle/ vnd ward zu Lüneburg begraben.

Im Sommer hernach kriegete sein Bruder Hertzog Otto/ welcher noch ein Junger Fürste war mit den Bunds Herrn da die Schulenbürger vnnd die von Bartenschleben Heupteleute vber waren Hertzog Otto verheerete den Gudemans jhr Land vnd zog in den Werder das brandte er aus da in hundert jahren kein Feind gewesen war. die Gudemans wurden des Krieges müde/ der ward auffgehoben.

In diesem Jhare ward ein aufflauff aus Niederland von Pfaffen/ Mönchen/ Rittern Gudemans/ Bürgern vnd Bawren/ die Knechte von den Werckstetten/ die Jungen liessen vom Acker/ vnd bunden rote Creutze für/ vnnd wolten wider den Türcken/ laut der Bäpstlichen Bullen/ vnnd Briefe/ derer kamen etlich gen Venedig/ etliche gen Rom/ eins theils kerten auff halben Wege wider/ denn es war betriegeren/ wie vorgemeldet ist.

Desselbigen jars saßten die von Bremen jhren Rath in den Thorm/ vnd liessen sie in jre Heuser schweren/ dis vertrugen hernach die Hense Stedte.

Auch starb der letzte Hertzog Otto zu Stetin/ ohne Erben/ da ließ jhm Marggraff Friederich zu Brandenburg von Keyser Friedrichen das Land leyen.

Sechsen

Sachsen. Lewenburg.

Hans. Dorothea.

Alheid.	Elisabeth.	Sophia.
Margaretha.	Berndt.	Rudolph. Sophia.
Anna.	Magnus.	Henricus. Hans.
	Friederich.	Catharina.

HErtzog Hans/Hertzog Bernds zu Sachsen vnd Lewenburg Sohn/ nam Dorotheam/Marggraff Friedrichs zu Brandenburg vnd Burggraffen zu Nürnberg des Churfürsten Tochter. Die gebahr jhm 13. Kinder/7. Söhne/ vnd 6. Töchter/der eine Sohn hiess Erich/der ander Magnus/der dritte Berndt/der vierde Hans/der fünffte Rudolph/der sechste Heinrich/der starb in der jugend/der siebende Friederich/der starb auch jung. Die elteste tochter/war genant/Alheidt/die starb in der jugendt/die ander Catharina/die ward eine Nunne/die dritte Elisabeth/die vierdte Sophia/die fünffte Anna/die nam Graff Hansen zu Reppin/die sechste Margaretha/die starb auch Jungfraw.

Den 21. Aprilis ist eine Finsternis des monden gewesen/welcher mittel Johannes Regiomontanus zu Batavien observiret hat/vmb 12. Uhr zu nacht vnnd 59. minuten. Addicio.

Dieses Jahr ist Nicolaus Cusanus/ am eilfften Augusti/seines Alters im 63. Jahre gestorben.

Desselben Jahrs den 7. tag des Herbstmonats/ist Hertzog Friederich der ander Churfürst zu Sachsen mit todt abgangen/seines Alters im 53. seiner regierung im 36. Jahr/vnnd zu Meissen begraben worden. Nach jhm regierte sein Sohn Hertzog Ernst.

Anno 1465. vmb Margarethen/zogen die Herren/als der Landgraff zu Hessen/ mit den Vngern/Behmen vnd Meisnern/auff Bischoff Simon zu Padelborn/der selber zu Felde lag/mit seinem Bruder Juncker Berndt von der Lippe/vnd Bischoff Ernsten von Hildesheim/also das viel böses vorblieb zu beyden seiten.

In diesem Jahre vmb S. Magni tag/regnete es blut auff dem Kalenberge zwischen dem Pforthause vnnd der Zogbrücke/das fiel einer frawen auff jhren weissen tuch vnd auff stro.

Darnach auff einen Freytag/für des heiligen Creutzes tage/im rechten mittage/ war die Sonne so blaw vmbzirckelt/wie eine blawe Kornblume/vnd gab keinen schein von sich/hernach zu vnser lieben frawen tage/holeten die von Braunschweig/die Kühe/ Schweine vnd Ochsen/vnd fiengen auff die von Knesebeck/Auch ward Heiligen stadt gewunnen/vom Bischoff von Mentz.

Auch trieb Hertzog Friederich etliche Wagen auff/zu Euerstein/mit köstlichem gewand/dauon sich hernach der Krieg zwischen den Fürsten vnd Stedten verursachte.

Auch geriet Hertzog Hans zur Lewenburg/mit der Stadt Lübeck in vneinigkeit/ wegen der Gerechtigkeit zu Möllen/welches die von Lübeck jnnen haben.

Die berümbte Schule zu Basel ward dis Jahr auffgericht.

Laurentius Valla ein Edler Römer vnd Lateraner Thumbherr/ein trefflich gelarter Mann/stirbt dis Jahr zu Rom/den 1. Augusti.

Johannes der XL. Ertzbischoff zu Magdeburg.

ANno 1464. ist am tage Luciæ Bischoff Johannes von Münster/ Hertzog zu Beyern/vnd Pfaltzgraff am Rein zum Ertzbischoff zu Magdeburg *postulirt*/ ward des Sontags vor Crucis Anno 1465. zu Magdeburg eingefüret. Vnd waren bey jhm im einzuge Hertzog Friederich zu Sachsen/ Sein Hauns des Ertzbischoffs Bruder/ Hertzog zu Beyern/ der Bischoff von Lebus/ der Bischoff von Brandenburg/ zweene Fürsten von Anhaldt/ vier Graffen von Mansfeldt/ zweene Graffen von Reppin/ zweene Graffen von Barby etc. vnd führeten in die 2000. Pferde.

Montags nach *Vocem Iucunditatis* lies er jhm auff dem Marckt der alten Stadt huldigen/darnach ward jhm in der Sudenburg/vnd folgends in der newstadt gehuldigt.

Anno 1466. Erhub sich ein Krieg mit den Hensestedten/ als Braunschweig/ Magdeburg/ Halle/ Goßlar/ Halberstadt/ Götting/ Northeim/ Eimbeck/ Hildesheim/ Hannober/ vnd kriegten mit Hertzog Wilhelm dem Eltern/vnd Hertzog Wilhelm dem jüngern/ Hertzog Friedrichen Bruder/ der Fürst zu Braunschweig. Die Stedte gewunnen Herdessel/ vnd lagen auff Moring/vnd brandten jm rücklinig hinaus neunzehen Dörffer vnd die Newstadt Hannober aus/das geschach kurtz für Weinachten. Wie sich der Krieg endte/ das leset im folgenden jahre.

Additio. In diesem jahre waren viel grosser Winde das gantze jahr vber/ vnnd wuchsen die Wasser trefflich sehre/ darüber die/ so in gründen wonhafftig/ nicht in geringe gefahr gekommen. Darnach ward der Winter so kalt/vnnd der Schnee so tieff/ das viel hundert Menschen/hin vnnd wieder erfroren/Es verweheten die Winde allenthalben die bahnen/ das die Leute im holtz vnd felde nicht auskommen kondten/ sondern jhr vel/

wo sie das vngestümme Wetter erwischte/sich niedersetzen/ vnnd also verderben mussten/ die man hernach als der schnee abgangen im Hartz/vnd auch im blachen felde/wo es hole wege vnd tieffe gehabt/gefunden.

Desselben jahrs ist den 27. Januarij der thewre heldt Georg Castriot gestorben/seines alters 36. seiner regierung 24. jahr/vnter der zeit seines abscheidts/ist sein leib Rosdermassen Rollerendt geworden/das es keinen Menschen mehr hat wollen lassen auffsitzen/vnd ist bald darauff gestorben.

Erasmus Roterodamus ist in diesem jahre zu Roterdam im Niderland gebohren.

Diss jahr hat mann drey Sonnen gesehen.

Albertus.

IN diesem jahre ward am tage Michaelis der drey vnd zwentzigste Bischoff zu Lübeck gekohren/geheissen Albertus Krumdick/ein Rittermessiger man/ aus dem lande zu Holstein. Er that dem Stifft vnd Kirchen viel gutes/vnd regierte wol/wie lange er aber regierte/findet man hernach.

Anno 1467. In diesem jahre zogen die Hensestedte ins land zwischen dem Deister/vnd der Leyne/in der wochen für Pfingsten/vnd gewunnen Gerden/verbrandten das/vnd griffen drinnen 7. gute mans vnd 70. bawren. Sie brandten viel Dörffer aus/vnd zogen für Eldassa/das handelte mit jhnen/vnd schossen in den Kalenberg mit büchsen/eine nacht/vnnd darnach in vnser lieben frawen lateran tag/ward der Krieg zu Quedlinburg vertragen. Das that Marggraff Friedrich zu Brandenburg.

In diesem jahre auff Michaelis/war der hoff zu Zelle/da hielt der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnnd Herr/Hertzog Otto zu Braunschweig vnnd Lüneburg beylager.

Desselben jahrs des Sontags für Martini/belagerte Bischoff Johannes vnnd der Rath von Magdeburg Kalue rde/darauff waren Friedrich vnnd Berndt von Aluenschleben/vnd die von Braunschweig vnd jhr Herr Hertzog Heinrich/waren auffem wege vnd wolten denen von Magdeburg sein zu hülffe gekommen/in des handelten die von Aluenschleben/dz sie das gewandt(welchs sie auffs haus getrieben hatten) so denen von Presslaw vnd Magdeburg gehörte/wol bey neuntzig terling laken/wieder gaben.

In diesem jahre satzten die von Lüneburg einen newen zol für sich selber auff/den sie sie hernach wieder abschaffen musten/denn jhn die Hensestedte nicht haben wolten.

Auch war ein nasser Sommer/das die Wasser gros wurden/vnnd verdarb Korn/Gras vnd Wiesen.

Lüneburg.

Otto. Anna.

Heinrich.

HErtzog Otto/Hertzog Friedrichs zu Braunschweig vnnd Lüneburg Sohn/nam zu einem Gemahl eins Graffen Tochter von Nassaw/die gebahr jhm einen Sohn/geheissen Heinrich. Aber dieser Durchleuchtige Hochgeborne Fürst lebte nicht lang/das also sein Sohn der junge Hertzog Heinrich noch ein Kind war/do er starb/nach dem stund das Land in gutem regiment. Denn die Fürstin Anna nam wieder einen Graffen von Katzenelenbogen/der starb jhr auch/Do kam sie wieder in das Land zu Lüneburg/vnnd halff jhrem Sohne das Land regieren/bis der junge Fürst zu seinen jahren kam/vnd sich verenderte.

Der Türckische Keyser Machomet/nimpt das landt Epirum wieder ein/vnd verjagt des Scanderbergs Söhne daraus. Additio Iohannes Regiomontanus.

Johannes Müller von Königsberg/ein trefflicher Astronomus oder Sternseher/ stirbt dis jahr zu Rom.

Anno 1468. schlugen die Stedte newe Müntze an schillingen.

Auch starb Hertzog Wilhelm des eltern gemahl/Mechtilda/vnnd ward an S. Marien Magdalenen tage zu Braunschweig in thumb begraben.

In der erndte war sehr viel regens/vnnd that am Korn grossen schaden/das blieb ein theil aussen stehen auff dem halme/ein theil auff den stücken in den garben/vnd wuchs aus/vnd blieb viel Ackers vnbesect/vnnd das war allenthalben in Deutschlandt/von dem vielen regen/wurden die Wasser so gros/das sie zu S. Jost in Braunschweig die todten vom kirchhoffe trieb.

Auff Franciscj fiel ein Schnee wol eines fusses dicke/vnd der schwere/das die Beume dauon zerspliessen/vnd grosse zweige abbrachen.

Vierraden.

Desselben jahrs vmb vnser lieben frawen Latern tag/zog Marggraff Friedrich zu Brandenburg ins Landt zu Pommern/vnd gewan Vierraden/vnd das Schlos Torgelaw/vnd das Stedtlein Garze/auch die Lokemitze/vnd das Stedlein Bane. Er lag bey sechswochen im Lande/bis das die vom Stindt vnnd Gripswalde einen tag dazwischen machten.

In diesem jahre hatte der Keyser einen schweren vnrechtigen krieg/mit König Gerstken zu Behemen/auff welchen er raubte vnnd brendte/vnnd schlug jhm manchen Behemen todt/Solchs muste der Keyser thun aus befehl des Bapsts/den mann dem Könige zulegte/das er die Ketzerey in Behemen gestatete.

Lüdeke oder Leodien.

IN diesem jahre verstörte Hertzog Carl von Burgundien/die grosse Stadt Lüdeke/in S. Simonis vnd Judae tage/vnd erschlug viel Volckes drinnen/sie ward jhm verrahten/das thaten die Beckenschleger/vnd do er der Stadt mechtig ward/lies er die Verrechter alle köpffen/vnd gab jnen das verdiente lohn. Also ward die grosse Stadt Lüdeke zerstöret/das kam von zwietracht her/da manche Stadt mit gewunnen wird.

Eimbeck.

Heinrich. Margaretha.

Heinrich.

HErtzog Heinrich/Hertzog Erichs Sohn zu Braunschweig/vnnd ein Herr zu Eimbeck vnnd Grubenhagen/nam Margarethan/Hertzog Hansen vom Sagen im Lande zu Cressen tochter/die gebahr jhm einen Sohn/der hies nach jhm Heinrich.

Additio Anno 1468. war dieser örter vnnd am Hartz in der Marck/theurung/also das 4. scheffel Weitzen für 1. gülden. 2. scheffel Rocken für ein schock grosschen/4. scheffel gersten für ein schock/vnd 4. scheffel habern für ein schock gekaufft wurden.

Dessel-

Desselben jahrs thät aus befehl des Bapsts zu Magdeburg ein frembder barfüsser Mönch freytags vor Martini den Behemischen König Gersiken/sampt seinem anhang/ als Ketzer/in der Barfüssen Kirche in den Bann verschos sie mit liechten verleutet sie mit Glocken vnnd vermanete das Volck/ das creutze wieder die Ketzer anzunemen/ welchs denn allenthalben wieder die Behemen damals gepredigt wardt.

Anno 1469. war ein grosser krieg/denn der Bischoff zu Minden/die Graffen von Schamborg/Hertzog Friedrich der Jüngker zu Braunschweig/die kriegten mit dem Bischoff zu Badelhorn/vnd mit Bischoff Ernst zu Hildesheim/vnd mit dem Graffen von der Lippe einer verdarb des andern Land/vnd schleufften das korn.

Desselbigen jahrs vmb S. Jacobs tag/zogen Marggraff Friedrich vnnd Hertzog Heinrich von Mechelnburg aus/vnnd belagerten Vckermünde auff der Oder/die Hertzogen von Pommern vnd Bardt zogen mit vielem Volcke in Vckermünde/Nun war da ein verkauffener Mönch ein schwartzkünstler/der kondte mit der büchsse schiessen wo er wolte/derwegen der Marggraff auffbrechen vnd nach Haus ziehen muste.

In diesem jahre war ein grosser Hoff zu Braunschweig/daselbst hielt Graff Wilhelm von Hennebergk mit Margaretha Hertzog Heinrichs tochter beylager. Der Hoff war des Sontags vor Martini/vnd waren da zwey/vnd zwentzig hundert Pferde.

Anno 1470. ward König Christiern zu Dennemarck in Schweden sehr geschlagen/ vnd wurden jhm fünffhundert man erlegt.

Auch nam Hertzog Hans das viehe für zweien Dörffern/im Stiffte Rasseburg.

Anno 1471. bald nach der heiligen dreykönig tage starb Hertzog Otto zu Zelle/auff einen dienstag/vnnd ward zu Lüneburg begraben. Sein Gemahl starb hernach auff liechtmessen zu Minden auff der Warre. Do namen die zwey Brüder Hertzog Wilhelm vnnd Hertzog Heinrich das Land Götting gentzlich ein. Vmb S. Johannes tage/starb Helena Hertzog Heinrichs gemahl/vnd ward zu Braunschweig in Thumb begraben. Vnnd sturben viel Herren vnd Fürsten in diesem jahre. Es starb Bapst Paulus/Landgraff Ludwig zu Hessen/Hertzog Vlrich zu Stargarde/vnd do bekam Hertzog Heinrich zu Meckelnburg das Landt Stargardt/den er ohne erben abgieng/vnd kam seine Witwe wieder gen Zelle/vnd bleib Witwe. Sie war Hertzog Heinrichs Vatern schwester. Auch starb Jersick der König in Behemen/Item Marggraff Friedrich zu Brandenburg vnnd Burggraff zu Nürnberg. Do kam sein bruder Marggraff Albrecht wieder in die Marck/vnd ward herlich empfangen/vnd ward ein Churfürst des Römischen Reichs/vnnd war der dritte/nach jhm kam sein Sohn Marggraff Hans.

Im selbigen jahre am abendt S. Pauli ward Clawenberg von Feldtheim/das Schlos Schladen abgewinnen. Darnach in Liechtmessen abendt gewan Clawenberg von Feldtheim/das Schlos Harpke Hansen von Feldtheim wieder abe. Auch verdarb Hertzog Friedrich zu Braunschwig/das Stiffte/die Lautenstelnische bürde. Vnd Bischoff Ernst verderbte das Land vber der Leine/wol in die 20. dörffer wieder umb/in dem kriege starb Bischoff Ernst zu S. Marien Magdalenen tage/vnd ward zu Hildesheim in thumb begraben/ da kam der krieg zu tagen oder handlung.

Hermannus.

ALgents nach Michaelis/ward Landgraff Hermen zu Hessen/zu einem Bischoff zu Hildesheim gekohren/Do er aber ins Stifft kam/vnd hörte wie es damit gelegen war/lies er sich nicht einführen/Sondern gab das Bißthumb bald wieder auff/das vberkam ein guter man Herr Henning von dem Hause/in dem stule zu Rom.

Der Bapst verliehe Herr Henning vom Hause das Bischoffthumb Hildesheim/ demselben fielen bey/die Fürsten von Braunschweig/Hertzog Wilhelm der elter/Seinen Sohn Hertzog Friedrich/vnd Bischoff Bartholdt zu Verden/vnd die Stedte Hildesheim vnd Hannober. Wider jhn satzte sich das gantze Capitel/vnd die Manschafft/vnd die kleine stete. So khor der wirdige Herr Eggardt von Wenden Thumprobst/die Prelaten vnd Manschafft Hertzog Balzern zu Mekelnburg zu einem Administrator oder

vo sicher des Stiffts. Hierauff erhub sich ein schwerer Krieg / der stund bis ins dritte jahr. Das Stiffte ward schendtlich verheeret / vnd verlor mancher Leib vnd gut / das jm abgeraubt vnd abgebrant ward. Die von Hildesheim schlugen Blockhewser für den Steuerwaldt / vnd belagerten das Schloß / vnd lagen wol ein jahr dafür. Da ward jhnen die Burg auffgegeben. Do liessen sie den Steuerwaldt Herr Henningen vom Hause auff. Viel wunders geschach im selbigen Kriege. Vnd Hertzog Balzer vnd der Thumbprobst waren zu Peine.

Addicio.

Am 2. tag Aprilis zunacht / ist der Mond verfinstert worden

Im Herbst hat man früe moraens für tag einen grossen röthlichen Cometen gesehen / der seinen schwantz gegen abend strecket / vnd ein gantzen Monat gestanden.

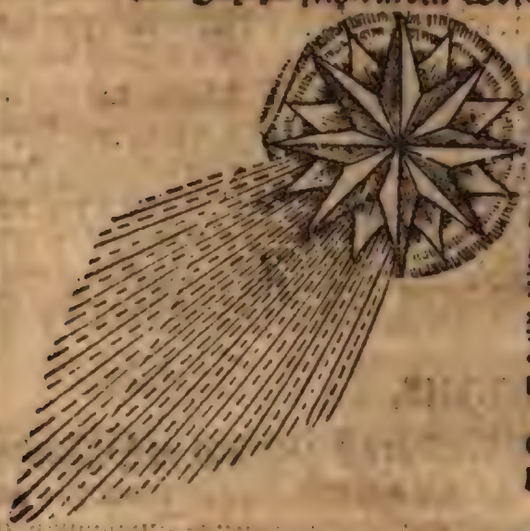
Anno 1472. An vnser lieben Frawen Abendt in der fasten / nam Hiner von Bartenschlebe eine herde Küh / denen von Helmstedt die jagten jhm nach / vnd jagten sie jhm mit der von Braunschweig hülffe wider abe / vnd griffen sieben Vogtknechte / das war eben eine hengel rotte / wie es jhnen denn auch widerfuhr.

Auch ward Erffurdt von Mordbrennern außgebrandt / die Herr Appel Vitzthumb darein sante. Derer Hauptman war ein Münch / vnd ward mit seinen Cumpans gegriffen / vnd jemmerlich geplagt.

In dieser Brunst so zugleich an 12. orten auffgangen / sein zu Erffurdt 6000. heuser außgebrendt. Ein Münch von der Pforte hat auff den Vitzthumb bekant / der damals der Erffurder Feind war.

Die Jahrzal stehet in den Worten: *Ecce cui Cometa luxit.*

Addicio.



Im Jenner entstunde ein Comet / erstlich im zeichen des Wassermans / gieng darnach durch die Fische vnnd den Wider / folget stets der Sonnen vntergang stundt zween Monat lang / ist des Mercurij natur / vnnd etlicher Massen auch des Saturni gewesen / hat einen langen Schwantz gehabt / vnnd denselben gegen Morgen gestrecket. Darauff ist grosse Dürre zeit erfolgt / durch drey Sommer / auch zweyspalt vnnd Krieg in Vngern / Klein Polen / Behmen / Deutschlandt / Burgund / Franckreich.

In diesem jare ist das Silberbergwerck zu Schneberg angegangen / vnd hat sich reichlich bewiesen.

Die Graffen zu Honstein zogen aus / wider die von Aschersleben / vnd namen denselben etliche viel stück Viehes / vnnd fiengen auch etliche Bürger / dazu hulffen jhnen des Bischoffs von Padeborn / vnd der Graffen von der Lippe Söldener / vnnd Hertzog Albrecht von Grubenhagen. Auff der heimreise kereten sie zu Walckenriede ein / vnd liessen daselbst etliche Beute dem Closter darüber sich hernach ein zwytracht vnd vnwillen zwischen dem Graffen zu Anhalde vnd dem Closter erhoben / vnd als das Convent sich entschüldigen vnd die schuldt auff den Graffen zu Honstein schieben wolte / verdienten sie des orts auch nicht viel danck.

In diesem jahre regierte eine grausame Pestilentz in etlichen stedten / dergleichen zuvor keine gesehen worden. Da nam alle freundschafft vnnd Liebe ein Ende / alle vn-

barmhertz-

barmhertzigkeit vnnd grimmigkeit nam ab ein Nachtbar verlies den andern/ dergleichen ein Bruder den andern. Die Menner lieffen von jhren Weibern / die Weiber von jhren krancken Mennern/die Kinder liessen die Eltern / vnnd wiederumb die Eltern jhre Kinder in grossem elend liegen/ das auch viel Leute nicht allein an der Pestilentz/sondern auch notturfft vnnd handreichung halben / die sie nicht haben kondten sterben musten / vnnd das noch erger war so wolte kein Priester oder Mönch der Krancken beicht hören / oder mit dem Sacrament versorgen / auch nicht in jhre gekauffte vnd bezahlete Grebet begraben lassen.

An etlichen orten hat mann in Sterbensleufften / diese Vnbarmhertzigkeit gebraucht / wenn die Amptleute erfahren/ das etwa in einem hause ein Mensch gestorben / oder mit dieser Kranckheit behafftet were / schickten sie von stund an dahin ein hauffen Knecht vnd Scharganten/rohe/wilde wüste Leute / die mit grossem vngestümb vnd vngehörtem wüten / die Krancken zu den Fenstern heraus stiessen / vnd mit gewalt hinweg jagten / oder in den Heysern vnd Gemachen / gantz feste verschlossen / das niemande zu oder abgeben kondte / darüber manch arm Mensch/gar jemmerlich vmbkam/vnd verdarb/ vnd diese muttwillige Buben / trieben allerley vnzuchte vnnd vnmenschliche dinge / wenn vnd wie sie nur wolten/ Summa sie machtens also/das mans weder reden noch schreiben kan noch darff.

Der Wein ist diss jahr so wol gerathen / das mann des besten die Kanne vmb 4. pfenning hat kauffen können. Addicio

Anno 1475. That Hertzog Carl von Burgundien/ grosse Blutstürtzung im Lande zu Gelren / vnd in Sudtelde vnd Newmegen.

Auch ward es so zeitlich warm / das auch vmb vnser lieben Frawen tag / in der Fasten/die Bewme vnd das Rübesaat blüete. Vnd auff Ostern die Linden sehr grosse blettern hatten zu Braunschweig / vnd ist ein sehr heisser Sommer/ vnd gar eine dürre zeit gewesen / von Pfingsten an / biss acht tage nach Egidij / hat es gar keinen Regen gethan / darüber sind die Wasser vnd Beche ausgetrocknet / das man nirgends hat mahlen können / vnnd hat das Armuth das Brunwasser vmb geldt bezahlen müssen / die Donaw ist so klein gewesen / das mann sie hat furten können. Die Hitze war so gros / das sich der Hartz vnnd der Behmerwaldt dauon entzündet / vnd brandte der Hartz wol vier gantzer meilwegs hinweg / das mann das Landvolck auffbieten / vnd mit niederfellen der Bewme/ vnd ausgeworffenen Graben/ dem Fewer weren muste/das es nicht weiter vmb sich fras. Es ist aber darnach der Winter auch also viel deste kelter vnd hefftiger gewesen.

Die Stadt Nawmburg ist in diesem jahr schier gar ausgebrandt.

In diesem Jahre am tage Nicolai/ starb Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg / ein Friedsamer Fürst / vnd ward im Thumb zu Braunschweig begraben. Da kam sein Bruder Hertzog Wilhelm der Elter/mit seinem Sohn wieder an das Braunschweigische Landt zu Wulffenbüttel auff / vnnd ward wieder der von Braunschweig huldigungs Herr. Hertzog Wilhelm der jünger / nam das Landt zu Hannober. Also stundt der alte Durchleuchtigste Fürst Hertzog Wilhelm mit der Stadt Braunschweig in gutem friede.

Braunschweig.

Wilhelm. Elisabeth.

Anna. Heinrich. Erich.

HErtzog Wilhelm / Hertzog Wilhems des eltern zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohn / nam Elisabeth / Graff Heinrichs zu Stollberg vnnd Herrn zu Wernigrode Schwester / die gebahr jhm eine tochter / geheissen Anna / die nam Landgraff Ludwig zu Hessen / vnnd zweene Söhne / Hertzog Heinrichen vnnd Hertzog Erichen.

Anno

Anno 1474. Zog der Hertzog von Burgundien für Neysse im Herbst/vnd belagerte es ein gantzes jahr/dazu kamen hernach die Fürsten vnnd Herren aus allen Landen/wie hernach stehet. Das galt denen von Cöllen.

Der Landgraff Hermen von Hessen liess sich in der stadt Neysse belagern/da geschach grosser mord von beyden Parten/vnd assen die von Neysse manchen guten Pagen (manch gutes Pferdt) weil der Burgundier dafür lag.

Henningus.

IN diesem jahre ward der Krieg im Stifft Hildesheim mit den *Prælaten*/der Mannschafft vnd kleinen stedten vertragen/ also das sie Herr Henningen vom hause behielten für einen Bischoff/vnd die kleinen stedte huldigten jm/vnd er weihete selber den Thumb ein/die newe halle zu Braunschweig/vnd war der ein vnd viertzigste Bischoff zu Hildesshheim/ein guter Mann/daselbst im Stiffte gebohren. Er regierte 7. jahr/da liess er das Bistthumb dem Bischoff zu Verden auff.

Sachsen. Meissen.

Ernst. Elisabeth.

Friederich. Ernst.

Albrecht. Hans. Christina. Margaretha.

HErtzog Ernst/Hertzog Friederichs Sohn zu Sachsen/Landgraff zu Düringen/Marggraff zu Meissen/vnnd Churfürst des Römischen Reichs/etc. nam Elisabeth des Hertzogen von Beyern tochter/die gebahr jhm sechs Kinder/als Friederich/Ernst/Albrecht/Hans. Friederich vnnd Hans besassen das Erbe/Ernst ward Bischoff zu Magdeburg/Albrecht ward Bischoff zu Mentz. Die erste tochter hieß Christina/die nam König Johan zu Dennemarck/die sandte er mit grossen ehren vnnd wirdigkeit ins Lande. Die andere tochter hies Margaretha/die nam Hertzog Heinrichen den jüngern zu Braunschweig vnd Lüneburg. Er war ein frommer/stiller/auffrichtiger Fürst. Er that niemand gerne etwas zu verdries.

Addition. Dieses jahres hat es an vielen orten noch heffig gestorben/vnnd haben die vngestümme winde viel gebewde in Deudtschlande danieder geworffen/sonderlich ist auff den Sonnabend nach Scholastica grösser Schnee gelegen/vnd ein harter vntreglicher frost gewesen/dazu sich ein vngehörter sturmwind erhoben/darüber viel leute jemmerlich im felde verdorben/eins theils in hewsern gefallen vnd beschedigt worden. Vnnd dieses ist sonderlich vmb den hartz/in der Grafschafft Mansfeldt/Stollberg/Honstein vnnd Reinstein dazumal erfaren worden.

Diss

Dis jahr ist Breslaw in der Schlesien von drey Königen belägert / Als König Matthias aus Vngern / Casimir aus Polen / vnd Vladislao Casimiri Son / König in Behemen / Im October. Die gantze zeit der belägerung vber / haben die von Breslaw kein Thor zugeschlossen.

König Matthias ist den andern zuvor kömmen / vnnd in Breslaw gezogen den 13. Septembris. Eben diesen Monath ist gen Breslaw kommen Churfürst Ernst aus Sachsen vnnd hat am letzten tage desselben / dem König Matthia gehuldet / wegen des Fürstenthumbs Sagen. Hertzog Friedrich zur Lignitz hats auch mit König Matthias gehalten.

Den 19. Novembris ist friede gemacht worden / auff 30. Monat lang.

Anno 1475. tieb Keyser Fridericb den Hertzogen von Burgundien / mit vielen Herren / Fürsten / Graffen / Rittern / Knechten vnnd Reichsstetten von Neyss abe / die von Neyss trugen lufft / des sie Gott vnnd jhrem Heuptherren Quirino / dem Keyser / Landgraff Hermen zu Hessen / vnd der Stadt Cölln dancken möchten. Dem Keyser kamen aus diesen landen zu hülffe / Lübeck / Lüneburg / Bremen / Braunschweig / Magdeburg / Halberstadt / Halle / Asscherschlebe / Quedlinburg / Northausen / Mülhausen / vnd viel andere Stedte.

Bremen.

IN diesem jahre raubte Juncker Gerdt von Oldenburg ein hauffen Kühe in Frießland. Die Frießen jagten nach ereilten sie / namen jhnen den raub wieder / vnd schlugen von Juncker Gerdes Volcke drittehalb hundert man zu todt / die andern kamen kaum hinweg. Vnd die von Bremen konten nicht in die See kommen / denn Juncker Gerdt hatte eine starcke festung auff die Weser bawen lassen / dahin zogen die von Bremen / vnd zerbrachen die festung / vnnd fiengen vber die fünff vnnd zwentzig droben / die sie alle köpffen liessen.

Auch ward der Braunschweigische Pfennig gesatzt auff fünff vierling.

Sachsen. Meissen.

Albrecht. Zedena.

Georg. Friedrich. Heinrich. Catharina.

HErtzog Albrecht / Hertzog Friedrichs zu Sachsen / Landgraff zu Thüringen / Marggraff zu Meissen Sohn / nam König Jerigkens zu Behemen tochter geheissen Zedena. Die gebahr jhm 3. Söhne vnd eine Tochter. Der erste Sohn heisst Georg der ander Fridrich / der dritte Heinrich / die tochter heisst Catharina / die nam Hertzog Sigmund zu Osterreich vnd Tyrol.

Dieser Hertzog Albrecht hat viel beim Römischen Reich gethan / er hat lange zeit dem Römischen Könige *Maximiliano* den Krieg geführet gegen die Fleming sein widerpart.

Braunschweig.

Anna. Friederich. Margaretha.

HErtzog Friedrich / Hertzog Wilhelms zu Braunschweig vnnd Lüneburg Sohn / nam Annam / Hertzog Erichen tochter zu Braunschweig / vnnd ein Herr zu Eimbeck vnd zum Grubenhagen / vnd war Hertzog Friedrichs Widwe zu Beyern. Die starb ohne Erben / denn sie bald wieder von jhm zog ins Land zu Beyern zu jhren Söhnen. Lange hernach / da nam er Margaretham des Graffen tochter von Retberge / die gebahr jhm auch keinen Erben / aber bey der wär er auch nicht lange / denn er kam in schwere kranckheit.

Eimbeck.

Albrecht. Lysa.

Jost. Philippus. Erich. Ernst.

HErtzog Albrecht / Hertzog Erichs zu Braunschweig / Herr zu Eimbeck vnd Grubenhagen Sohn / nam Lysam / des Graffen zu Woldeck tochter / die gebahr 4. Söhne der eine hies Hertzog Jost / der starb / dieweil er ein kindt war / vnter den andern dreyen Fürsten hies der eine Philippus / der ander Ernst / der dritte Erich. In

Additio. In diesem jahre haben die Jüden zu Trident/in der Marterwochen/am 25 tage des Mertzen einen knaben Simon mit namen/gecreutziget/vnd durch viel vnd grosse marter erwürget.

Im Augstmonat dieses jahrs / ist ein grosser hauffe Hewschrecken / durch Vngern vnd Polen gezogen / haben alles auffgefressen/wo sie sich niedergelassen haben/vnd jhren stinckenden Mist an der stelle gelassen/sind fingerlange gewesen/haben köpffe gehabt wie Fledermeuse/sind in guter ordnung wie ein Kriegsheer gezogen / haben mit jhrem zug die Sonne bedecket/vnd hat sich derselben hauffen erstrecket in die lenge auff 3. meilen/ in die breite auff anderthalb meilen.

Ernestus der XLI. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno 1475. starb Johan Ertzbischoff zu Magdeburg zum Gebichstein am tage Luciae/demnach er 11. jahr geregieret/vnd ist zu Magdeburg *solenniter* begraben worden.

Dieser Ertzbischoff hat der Stadt Magdeburg raum darzu gegeben / das sie den Stadtgraben zwischen der alten vnd newen Stadt von der Elbe warts biß ans Krokenthor machen möhten.

Anno 1476. an der heiligen Drey könig tag/ist Hertzog Ernst von Sachsen/Hertzog Ernsten des Churfürsten Sohn zum Ertzbischoff zu Magdeburg erkohren / vnd vom Bapst *Sixto Quarto* mit dem *Pallio confirmiret* worden.

Folgendes jahrs ist er am tage Simonis vnd Judae mit grosser Pompa vnd 4000. Pferden zu Magdeburg eingeführet. Vier jahr hernach/ liess Bischoff Gebhardt zu Halberstadt das Bißthumb daselbst diesem Bischoff Ernsten auff/ das er also zwey Stifft/als Magdeburg vnd Halberstadt/zugleich regierte/vnd war der 39. Bischoff zu Halberstadt.

Dessen

Desselbigen jahrs haben jhrer zweene einen Kampff geschlagen zu Braunschweig auff dem Hagenmarckte / der eine hies Ritter / der ander Weitauge.

In diesem jahre ist viel Wunders geschehen. Die Stadt Quedlinburg ward gewunnen von den Herren von Meissen / das kam / durch zwietracht her / er stieß jhren Rolandt vmb / vnd nam jhnen alle jhre Priuilegia.

Auch waren Hertzog Friederich / vnnd Bischoff Hennig zu Hildesheim vntereinander feinde / Hertzog Friederich nam viel Viehes für des Bischoffs Dörffern.

Des jahrs brandte es auch in vielen Stedten / von eignem fewer brandte die Stadt Stolpe in Pommern aus / vnd Hemeburg ein Dorff bey Lübke. Zu Tromünde branten 29. Gebewde abe / auch viel gebewde in Oldenßlo.

Zu Cöllen ward ein Burgermeister mit seiner Frawen auffm bette ermordet / das thaten etliche heimliche Verrheters.

Auch war viel Kriegens in vielen Landen / Es kriegten der Keyser vnd König in Vngern zu hauffe. Der König von Franckreich mit dem von Flandern / vnd der König von der Muschaw mit dem von Nauwren.

In diesem jahre ward abgesatzt der grosse Zoll / den König Christiern auffgesetzt hatte / die Seestedte aber nicht halten wolten.

Zu Iserslo wurden in einem holen Berge ein gros Haupt vnd grosse Knochen von einem Drachen gefunden. Dis funden etliche Jeger / so einem Fuchs / der jhnen dahinein entlauffen war / nachspürten / vnd worffen einen grossen Stein vom Hole.

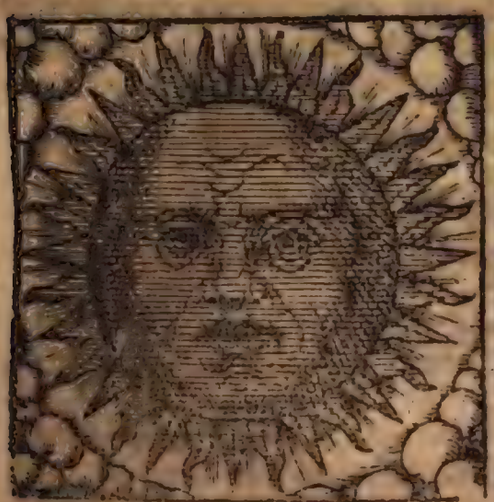
Brandenburg.

Hans. — Margaretha.

Wolffang. — Joachim.

Albrecht. Anna. Magdalena. Elisabeth.

MArggraff Hans / Marggraff Albrechts zu Brandenburg / Burggraffen zu Nürnberg Sohn / nam Elisabeth Marggraff Wilhelms zu Düringen / Hertzogen zu Sachsen / Marggraffen zu Meissen / tochter / die gebahr jhm drey Söhne / einen Wolffgang vnd einen Joachim / vnd einen Albrecht. Dieser Marggraff Hans / war der vierdte Churfürst / Sein Gemahl gebahr jhm auch drey töchter / die eine hies Anna / die andere Magdalena / die dritte Elisabeth.



Am 25. tage des Hornungs / ist die Sonne verfinstert worden im 16. grad der fische. Additio.

Bey Niclashausen im Franckenlandt ist dieses jahr ein Hirte vnd Trummelschlager auffgestanden / hat grosse andacht vnd heiligkeit vorgegeben / auff die Priesterschafft vnd den Adel hefftig gepredigt / vnd gelehret / man solte der Obrigkeit keine zinse geben / alle Wasser / Fische Welde / Wild vnnd Vögel solten frey sein hat grossen zulauff gehabt / Aber Bischoff Rudolph zu Wirtzburg hat jhn verbrennen lassen / als er kaum 2. Monath gepredigt hatte.

Diss jahr ist wieder ein sehr kalter Winter gewesen / vnnd ein grosser Schnee gefallen / der wol 15. Wochen aneinander gelegen. Darauff aber gleichwol gar ein schöner Sommer gefolgt / das alle früchte sehr wol fortkommen vnd gerahten seinde.

Anno 1477. Ist thewre zeit gewesen vnd haben sich viel Leute aus verzweifelung erhencket.

Dieses jahr hat Graff Erhardt zu Wirtenberg etc die Hohe Schule zu Tübingen auffgerichtet/ vnd ist auch durch den Bapst bestettigt worden.

Anno 1478. Entstundt ein zwytracht zwischen den Pfennern vnd dem Rath zu Halle/ darüber wurden viel tage vnd Rathschlege gehalten/ sonderlich betagten die von Halle/ den Rath von Halberstadt gen Gerbstedt/ sich bey jhnen Raths zuerholen/ wie sie es mit jhren Pfennern fürnehmen solten. Dieweil aber solche vneinigkeit war in der Stadt Halle/ wurden die Schlüssel der Stadt von etlichen dem Ertzbischoffe/ so dazumahl am abend Matthei gleich zum Gibichenstein gewesen/ vberantwortet. Bald folgten demselben Herr Brun von Querfurdt/ Graff Ernst zu Mansfeldt/ vnd Heinrich von Ammendorff/ zum Vlrichsthor hincin in die Stadt/ vnd ward dieselbe also eingenommen. Den folgenden tag zog der Ertzbischoff auch ein/ mit allen seinen Grafften vnd Ritterschafft/ die Stadt ward eingenommen/ jhrer freyheiten vnd Prüuilegien entsetzt/ vnd viel guter Leute vom thal kommen in grosse beschwerung vber dieser verreterey/ wurden eins theils in harte Gefengnis gelegt/ eins theils sonst vbel geplagt vnd beschweret/ deren erbarmte sich der von Wartzdorff/ der Grafften zu Mansfeldt Marschalck/ handelte auch darauff so viel bey seinen Herrn/ Grafften Gebharden/ Grafften Ernsten/ Grafften Albrechten/ vnd Grafften Volrathen/ das sie sich neben Fürst Woldemar von Anhaldt/ vnd Herrn Brunen von Querfurdt/ vnd Grafften Burchard zu Barby/ in die sache schlugen/ vnd das beste darinnen bey dem Bischoffe handelten/ vnd ward viel zeit darüber zubracht/ vnd sonderlichen den newen jahrstag des 1479. jahrs/ zu Kalbe davon handlung gepflogen. Aber vngeacht/ das die Fürstin von Berenburgk/ eine geborne Hertzogin von Sagen/ grosse fürbit thet/ ward doch nichts mehr ausgerichtet/ denn das die Sache/ weil sonst nichts zuerhalten/ von den gefangenen/ auff drey Grafften/ drey Thumbherrn/ vnd drey vom Adel/ vnd den Bischoff zu Meissen/ Doctorn Johan von Weissbach/ gestellet ward/ was die erkennen würden/ das sie jhrem Herrn dem Ertzbischoff thun solten/ zum abtrag/ dem wolten sie folgen/ alleine das sie nur nicht die helffte jhrer Güter/ dem Ertzbischoffe geben dörfften/ wie er ernstlichen begerte/ vnd auch hart auff solcher anforderung beruhete.

Hierauff kamen den 7. Januarij die zehen vorgedachte Schiedemanne/ gen Halle zum Newenmarcke zusammen/ vnd waren/ dieser Graff Woldemar Fürst zu Anhaldt/ Graff Albrecht zu Mansfeldt/ vnd Herr Brun zu Querfurdt/ vnd diese drey Thumbherrn/ Balthasar von Schlesen/ Matthes von Plaw/ vnd Moritz Schonaw/ vnd diese drey vom Adel/ Friederich von Trota Ritter/ Berndt von der Assenburg/ vnd Heinrich von Crosick. Vnd Doctor Johan von Weissbach/ Bischoff zu Meissen/ die thedigten dahin/ das die armen gefangenen Leute von Halle/ dem Ertzbischoff/ von wegen der angerichten Auffruhr geben solten/ den vierden theil jhre Güter im thale/ vnd den fünfften theil aller jhrer andern Güter vnd fünffhundert gülden zusammen legen/ dem Bürger Schildtbach/ so in der Auffruhr erschlagen worden/ ein ewig gedechtnis zustifften. Also ward die böse sache gerichtet.

Theodorus Gaza ist zu Rom gestorben.

Additio. Den 14. Monatstag Julij/ ist eine Finsternis des Monden gewesen.

Am 29 tag desselben Monats/ ist die Sonne verfinstert worden/ nach mittage/ fast vmb die erste stunde.

Desselben

Desselben jahrs ist Graff Heinrich von Schwartzburg der jünger mit 1500. mann für Heiligen Stadt kommen vnnd hat dieselbe Stadt eingenommen / ist aber nicht ohne verrhederey zugangen.

Anno 1479. In der fünfften woche nach Ostern / an S. Seruatij abendt verlohren die von Eimbeck / vnnd wurden sehr geschlagen vnd gefangen / das that der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst Hertzog Wilhelm / vnnd sein Herr Sohn / Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg / mit hülffe des Landgraffen zu Hessen / des Graffen zu Stollberg / vnd das war zwischen der Landwere vnnd der Stadt. Der Bürger waren bey nah vber die neun hundert gefangen vnd erschlagen.

In diesem jahr [illegible] zogten zusammen König Ludwig zu Franckreich / vnnd *Maximilianus* des Keysers Sohn / sie kamen zuhauff am tage Barnabae / da erhub sich ein Streit / der König Ludwig aus Franckreich verlor / sieben tausent blieben todt / von beyden seiten / vnd ob wol *Maximilianus* gewan / so blieben jhm doch zwey tausent gewapneter todt.

Desselben jahrs im Herbst / gewan König Matthias zu Vngern / dem Mahomet eine grosse Schlacht abe / darin von beyden seiten viel todt blieben / Der Türcken blieben vierzig tausent / der Vngern fünffzehen tausent / welche ohn zweiffel in Himmel kommen / weil sie den todt vmbs Christlichen glaubens willen gelitten haben.

Die Türcken haben in diesem 1479. Jahre ein einfal in Vngern gethan / vnd gestreifft bis in Steiermarcke / haben grawsamkeit an Dörffern / Menschen vnd Viehe geübt / vnnd in die dreissig tausent Seelen / mit vnmessigen rauben mit sich hinweg geführet. Derhalben hat König Matthias den Keyser / vermüge jhres auffgerichten bündnis / vmb hülffe angeruffen. Do er aber nichts erlangen können / ist er alleine mit den seinen wieder die Türcken gezogen / hat jhn bis im die Wendische marck nach gejaget / vnd bey dem flecken Werb ein schlacht mit jhm gethan / darinne die Türcken jemmerlich erwürget sein / vnnd alles / was sie den Christen geraubet / wieder verloren haben.

Auch thaten in diesem jahre die Russen viel schaden in Liflandt. Den Frawen schnitten sie die Brüste abe / den Mennern rissen sie jhr Jngeweide aus / die Kinder spisten sie an die Zaunpfele / etliche worffen sie in heisse öfen.

Darnach zogen die Schweden in Rußlandt / vnd bezahlten sie mit gleicher that.

Auch so wars ein solcher trockner Sommer / das mann zu Braunschweig weder backen noch brawen konte / vnnd man Brot von andern orten dahin feyl bringen muste.

Die Schunter vnter der Wendebrücken trucknete gar aus.

Dieses jahr ist als ein Ketzer examiniret / verdampt / vnnd zum wiederuff gedrungen
Additio. worden / Johannes Wessalius von Grüningen ein Doctor der heiligen Schrifft / vnnd Prediger zu Wormbs vnnd sind seine Bücher verbrandt worden / aus anordnung Herr Dithers Ertzbischoffs zu Mentz / dazu jhn denn die Ketzermeister fast nötigeten. Denn dieweil er nach seines Widerparts tode / zum Ertzbistumb mit grosser mühe kaum wiederkommen war / bedreweten sie jhn mit des Bapst vngnade / vnter den artickeln / vmb welcher willen er verdampt / vnnd die er zu wiederüffen gedrungen ist worden / sind auch diese gewesen.

1. Die Bischoffe vnd Prelaten hetten nicht macht newe gesetze zu stellen / sondern solten allein beim Euangelio bleiben / vnnd das allein lehren / vnnd bleiben / das vnser Herr Christus lehret vnd befohlen hat. Matt. 28.

2. Der Heiligen Schrifft ausleguug solte allein aus der Heiligen Schrifft genommen / vnd also ein spruch vnd text durch den andern erkleret werden. Vnnd das mann keinen lehrer oder ausleguug wieder die Heilige Schrifft gleuben vnd annemen solte.

3. Die Indulgentien vnd Bepstliche ablas weren nichts.

4. Vnser Herr Christus hette keine fasten oder vnterscheit der speise gebotten.

5. Wo S. Petrus die Fasten eingesetzt so hette ers vielleicht der vrsachen halben gethan / das er seine fische desto besser verkauffen möchte.

6. Die gen Rom walleten weren Narren / denn sie hetten eben das zu Worms gefunden / das sie dort gesucht.

7. Es were nirgendt in der Heiligen schrifft ausgedruckt / das der heilige Geist vom Sohne ausgehe. Der Heiligen Schrifft Doctores / Engelmus von Braunschweig / vnd Johannes Keysersperger zu Strasburg / haben diesen Proces mit Johan Wessalo nicht gebilligt.

Dieses jahr ist gar ein linder warmer Winter gewesen vnd kein Schnee gefallen / darauff aber ein sehr heisser vnnd trockner Sommer erfolge / das es zwischen Pfingsten vnd Michaelis nicht geregnet / vnd ist gleichwol ein fruchtbares jahr worden / vnd Petri vnd Pauli tag war so wenig Wassers das mann nirgendt / denn an den grossen schiffreichen flüssen kundte zu mahlen bekommen.

Dazumahl / haben die Fürsten zu Sachsen sich vnterstanden das Eichsfelde einzunemen / haben Duderstadt eingenommen / so hat der Ertzbischoff zu Mentz sich an Gebeldehausen gehalten / Rusteberg hat Graff Heinrich von Schrtzburg einbekommen / vnnd haben sich vber dem Eichsfelde getheilet.

Am tage Fabiani ist ein Landtag zum Gebichenstein gehalten worden / das alle Stiffts Graffen vnnd Junckern des Ertzbistumbs Magdeburg beysammen gewesen / vnd hat der Ertzbischoff Ernst mit jhnen gehandelt / der Moritzburg halben / so er der Stadt Halle an die seiten zu bawen / bey jhm beschlossen hette / das wardt jhm dismals auch von vielen als ein nötig ding / die Stadt Halle im zwang zu halten gerathen / vnnd von den andern bewilligt.

Montag nach Oculi hat gedachter Ertzbischoff / die newe Reformation / so er der Stadt Halle gestellet / öffentlich Publicaren lassen.

Anno 1480. kam Ertzbischoff Ernst zu Magdeburg / ins Stifft Halberstadt / wie vorberüret ist.

Hertzog Wilhelm der Elter / hat in der burg zu Braunschweig ein gerichte gesessen.

In diesem jahre ward einem argen reuber mit namen Findewas / der kopff für Wulffenbüttel abgehawen / das liessen die von Braunschweig thun.

Desselben jahrs liessen die von Hamburg 14. Seereubers abhawen / vnnd das waren Juncker Gerdes knechte zu Oldenburg.

Kurtz für des heiligen Christtage / gewunnen die von Willershausen Juncker Gerden eine burg abe / die er selber gebawet hatte / geheissen die Fleischburg / vnnd das war eine Kirche. Vnd fiengen drauff vber 40. knechte / vnnd brachen die Burg vnd Kirche der erden gleich.

Vmb diese zeit hat gelebt der Einsidel in Schweitz / Bruder Claus genent in der
Additio. wildnis / nicht weit von Lucern / wol 20. jahr ohne leibliche speise vnd tranck gelebt / vnnd endlich im guten alter in der wüsteney gestorben sein.

Im Stedelein Mota / vnter der Venediger gebiete / haben die Jüden ein Christen Eneblein gemartert / deren drey zu Venedig sind verbrennet worden.

Anno.

Anno 1481. war der Graf zu Braunschweig. Zwischen dem Muscowiter vnnd Liefflendern war grosser krieg / vnnd that der Muscowiter jhnen viel schaden vnnd mordens.

Die Bürger zu Grippßwald schendeten jhren eignen Bischoff von Cammin auff dem Kirchhofe/das kam zu von den Ablas briefen/die der Bischoff einem Legaten zugestatete/damit sie sehre geschatzet vnd vexiret würden.

Bartoldus.

IN diesem jahre verlies Bischoff Henning vom Hause/ das Bisthumb zu Hildeßheim/vnd vbergabs dem Bischoff von Verden / geheissen Bartholdus/gebohren von Landsberge/vnd ward eingeführet 14. tage noch vor der Fasten/ vnd regierte die beyden Stiffte/ vnnd ward der 42. Bischoff zu Hildeßheim/Bischoff Henning vom Hause aber/bleib im Thume zu Hildeßheim/biß das er starb.

Dis jahr ist der Winter eben hart vnd scharff gewesen / der Sommer hat sich auch eben kül angelassen/aber doch hernach ein wenig schön geworden / vnd viel Donner wetter geben / mit grossen regen/ dauon bisweilen die Wasser etwas/gewachsen das also die früchte in gründen noch gelitten / vnnd die Erndte spete ins jahr kommen. Darauff an vielen örten ehewirung erfolgt / ist auch nicht aller ding ohn sterben abgangen / dann in Frißlandt vnd anderswo mehr/die Pestilentz nicht wenig leute auff gereumet. Vnd ist solche seuche im folgenden jahre noch stercker worden/das die Leute schnell vnuersehens ein hitziges fiber angekommen/welchs jhnen dermassen das heupt eingenommen / das sie darüber sind vnsinnig worden. Etlichen wuchsen würmer in heuptern / die sie trefflich marterten vnd queleten vnnd zu den Ohren vnnd Nasen heraus krochen/welchs schrecklich erbermlich vnd zum theil abschewlich anzusehen gewesen ist. Additio.

Anno 1482. starb König Christian zu Dennemarck/vnd sein Son Johannes ward wieder König/wie hernach sichet.

Auch starb Hertzog Wilhelm der Elter zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst Wilhelm der Elter/von Gottes gnaden zu Braunschweig vnd Lüneburg Voerwald bey der Leine/Hertzog zu Eyerstein / zu Wimsdorff / zu Hallermund/zu der Wolpe Grafe/vnd Herr zu Homburg. Der hat gewunnen sieben heuptschlachten.

Die erste gewan er den Behemen abe für Brix/ eine grosse schlacht.

Die ander den Stifftsgenossen/ für Gronde/wie hiebeuor berüret ist.

Die dritte dem Könige von Dennemarck/in aller Gottes heiligen tage/in der Morgenstunde für Flenßburg.

Die vierdte in Galizien von Keyser Sigmundts wegen.

Die fünfften dem Bischoffe zu Mentz einen Reuel streit für Hamburg.

Die sechste dem Grafen von der Hoye auff der Fürsten hinter der Wolp.

Die siebende Juncker Moritz zu Oldenburg / vnnd denen von Bremen/wie vorher bereit gedacht ist.

Im achten streite do esschete in Gott also / das er in diesem jahre seinen Geist auffgab / vnd starb zu Wulffenbüttel/an S. Jacobs tage/ vnnd ward zu Braunschweig begraben in den Thum/vnd seine Söhne Hertzog Willhelm vnnd Hertzog Friederich/die namen Wolffenbüttel zusammen ein.

Delmenhorst.

DEsselben jars kriegte Bischoff Heinrich zu Bremen vnd zu Münster / mit Juncker Gerdten von Oldenburg / vnd der Bischoff verbrandte vnd verheerte all sein Land/ vnnd lagerte sich für Delmenhorst / da ward des Bischoffs

Bruder Graff Günther von Schwartzburg todt geschossen / vnd gewan nachmals der Bischoff gleichwol das Schlos Delmenhorst / das also der Bischoff von Bremen vnd Münster Juncker Gerden vnd seinen Sohn gründlich verderbete.

In diesem jahre kriegten auch die Prignitzirer mit dem Marggraffen zu Brandenburg / vnnd mit Bischoff Wedego zu Hauelberg / derselbige Bischoff verheerte viel Dörffer vnd höfe in der Prignitz.

Desselben jahrs in S. Georgen tage / auff einen Montag / 14. tage nach Ostern / namen die von Feldtheim die Küe vnnd Ochsen für Solnelde / auff den jungen Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vnd Lüneburg Die Bawren aus dem Poppendicke vnnd Remenete kamen zu der nachjagt / vnd schlugen sich mit den Reutern / also das bey Beynrode vnd für Glentorff acht Reuter todt blieben / etliche mit den Pferden / so toll vnnd töricht waren die Bawren aus dem Poppenteiche.

In diesem jahre that Graff Wilhelm von Arborus eine Schlacht mit dem Bischoff von Lübeke / vnd fieng den Bischoff / vnnd durchstach jhn mit einem Schwert. Do kam des Bischoffs Schwager / der Hertzog von Vranien / mit hülff Hertzogen Maximiliani / des Keysers Sohn / vnd vertrieben Graff Wilhelm aus dem Lande.

Diß jahr wurden auch die Küe für Möllen genommen / durch rath / Lussaw ward darumb gegriffen / vnd sass zu Lübeck ein gantz jahr.

Nürenberg.

Friedrich. Sophia.

Casimirus. Georg. Albrecht. Friederich.
Margaretha. Sophia. Anna.

MArggraff Friedrich / Marggraff Albrechts des Churfürsten zu Brandenburg vnnd Burggraffen zu Nürnberg Sohn / nam Sophiam des Königs zu Polen tochter. Dieser Marggraff Friedrich bleib mit seinem Bruder Marggraff Sigmunden im Lande zu Francken Burggraff zu Nürnberg. Diese Sophia gebar jhm 4. Söhne / als Casimirum / Georgen / Albertum vnnd Friedericum / vnnd 3. Töchter / nemlich Margaretham / Sophiam vnd Annam.

Additio. In diesem 1482. jahre hat Herr Diether von Isenburg / Ertzbischoff zu Mentz eine hohe schul zu Mentz auffgerichtet.

In Polen hat es vom fest Corporis Christi an / bis auff Marie himmelfarth / hefftig an der Pestilentz gestorben

Den 17. tag des Meyen ist vmb vesper zeit ein Finsternis der Sonnen im 6. grade der zwilling entstanden.

Anno 1483 war ein aufflauff in der Stadt Hamburg / von etlichen parten der gemeine / der Rath kriegte beyfall / vnd wurden etliche anstiffter mit dem Schwert gestrafft.

Die Magdeburger waren in furcht / wegen jhres Bischoffs / also das sie auch von anderen Stedten auff eine vorsorge hülffe vorschrieben / vnd sandten jhnen die von Braunschweig söldener zu.

Sontags vor Pfingsten / ward der aller erste Abt zu Ritterhausen gekrönet / der war aus Braunschweig bürtig.

Auch war in gantz Sachsen thewre zeit an Korn / Butter / Viehe vnd allen dingen.

Zur Newenstadt zum Rautenberge war ein grosser hoff / denn Hertzog Friedrich von Braunschweig hielt mit der von Retberge daselbst ehelich beylager.

Additio. Desselben jahrs ist den 10. Nouembris / am abendt Martini D. Martinus Lutherus zu Eisleben gebohren / vnd folgends an S. Mertens tage getaufft worden.

Anno 1484 jahre war wiederumb ein gros Landesterben hub an vmb Jacobi / vnd werete bis auff Michaelis. Etliche schreiben / es habe von Pfingsten bis auff Martini gewehret. In Braunschweig muste man die steinwege auffreissen / auff den Kirchhöfen / Vnd starb in allen Landen / Stedten vnd Dörffern / ausgenommen in der Stadt Eimbeck / da war das sterben des vorigen jahrs gewesen.

Die von Riga hatten einen schweren Krieg mit dem orden / derer Burge sie zerstöreten.

Demit-

Dennemarck.

Johannes. Christina.

Johannes. Christian. Jacob.

König Johannes zu Dennemarck / Schweden vnnd Norwegen / Graff von Oldenburg / nam Christinam Hertzog Ernsts zu Sachssen / Landgraff zu Düringen vnd Marggraffen zu Meissen tochter / vnd ward das Frewlein durch Lübeck geführet. Sie gebahr jhm 3. Söhne / als Johan / Christian vnd Jacob.

In diesem jahre hat man an etlichen örten die Dolen vnd Kreyen in der Lufft heuffig sehen mit ein ander ziehen / vnnd zusammen streitten / das auch jhr etliche todt zur erden hernieder gefallen.

Es ist auch einmahl ein solch grawsam Wetter mit schlossen gekommen / das dieselben vnderthalb ellen hoch in den Dechern auff einander gelegen sein. Addita.

Anno 1481. Erhub sich ein schwerer Krieg mit den Herren / Fürsten vnnd Stedten. Erstlich wardes mit denen von Hildesheim angehoben / jhr Bischoff Bartholdt mit den Stifftsgenossen / vnd etliche Praelaten / wurden der Stadt Hildesheim feinde. Vnd Hertzog Henrich von Braunschweig vnnd Lüneburg / verlegte denen von Hildesheim die Heerstrassen / das mann jhnen nichts aber noch zuführen muste. Der Bischoff vnnd der Hertzog zogen zwier mit einem grossen Heer für die Stadt Hildesheim / ein mahl in der wochen nach Ostern / das ander mahl vmb S. Marien Magdalenen tag. Die von Hildesheim brandten aus Hohen Hammeln / vnd fiengen droben Bartoldt von Reutenberg vnd Hans von Steinberge / die blieben gefangen / weil der Krieg werete. Die von Hildesheim brandten vnd raubten / was sie bey Sonnenschein ablangen kondten.

In diese Fehde / wolte der Graff von Retberge mit vierdehalb hundert Pferden / auff jhren Soldt / in die Stadt Hildesheim geritten sein Es kam aber Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd Lüneburg / vnd die Stifftsgenossen des Stiffts Hildesheim / vnnd verhielten den Graffen bey dem Petersberge / zwischen der Diester vnnd der Leyne / da erhub sich ein Streit / der Graff von Retberg verlor / vnd ward selber gefangen mit alle seinem Volck / mit solcher list vnnd behendigkeit / das keiner / weder von des Graffen noch Hertzogen dienern vmbgekommen / vnnd sass zum Calenberge vber ein jahr gefangen / da ward der tantz lenger / die von Braunschweig vnnd andere Stedte beyseiseten die Stadt Hildesheim auff Laurentij mit victualien / das jhnen hoch noth war / vnd kondten solchs die Stifftsgenossen nicht weren.

Darnach wurden alle Stedte/ als Goßlar/Magdeburg / Braunschweig/Lüneburg/ Götting / Eimbeck/ Northeim/ Stendel/ Hannober / vmb der von Hildeßheim willen des Hertzogen Feinde/brachten ein groß Kriegsvolck zu hauffe/ vnd holeten durch die Landwere den Buckendale noch mehr hülffe ins Landt / nemlich / den Bischoff von Oehsenbrugk/den Bischoff von Minden/ den Graffen von der Lippe / den Graffen von der Hoya / den Graffen von Schawenburg/vnd den Graffen von Dieffholtz/vnnd Hertzog Heinrichen zu Braunschweig von Eimbeck. Die brandten Sarstidde vnnd viel andere Dörffer im Braunschweigischen / Hannouerischen vnnd Göttingischen Lande/ vnd Stifft Hildeßheim aus/ Vnnd war dem anfang nach / ein heßlicher Krieg zubesorgen/der auch in die zwey jahr gewohret hat.

Auff einen Mitwoch dieses jahrs welcher war der 16. tag des Mertzens ist die Sonne auff 11. Puncct verfinstert worden/im 5. grad des Steinbocks. Zu Nürnberg ist die-
Additio. ser Finsternis mittel observirt worden / nach mittage/ 4. stund. 27. min. In Polen vor der Sonnen niedergang.

Den 24. tag des Brachmonats ist gebohren Johan Bugenhagen aus Pommern/ hernach Doctor der H. schrifft vnd Pfarherr zu Wittenberg.

Dieses jahr ist zu Rom gestorben Georgius Trapezuntij ein Grieche/ vnnd sehr gelereter Mann / im hohen alter/hat auch alles vergessen/was er gekondt hat.

Vmb diese zeit hat gelebt Iohannes Trithemius der Apt zu Spanheim / ein trefflich gelerter Herr.

Der König in Vngern Matthias / belagert Wien in Osterreich am 22. tage des Jenners / freytags nach Pauli bekehrung / vnnd ward jhm die Stadt auffgegeben / am ersten tag des Brachmonats/ welcher war die mitwoch vor des heiligen Fronleichnams fest dieses jahrs.

Anno 1486. war gros Wasser von vielen regen/vnd kam ein gros Wasser zu Braunschweig an S. Bartholomej abendt / vnnd stunden die strassen so voll Wassers / das die Tröge von dem Hagenbrun flussen.

In demselben jahre / gewunnen die von Götting / die Burg Junde / vnnd griffen darauff Hermen von dem Hause. Auch gewonnen die Stedte Norten vnter dem Hartenberge

tenberge/vnd brandten es aus. Die weile gewonnen die von Goslar die Hartesburg an S. Vlrichs tage.

Des freytags hernach kam Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg mit den Stifftsgenossen / vnnd lockten die Bürger von Goßlar aus / do sie nun aus der Stadt fielen / vnd sich stelleten / als wenn sie die flucht geben / hatte Hertzog Heinrich einen Hinterhalt bestellet / der kam zwischen die Bürger vnnd der Stadt ein / das sie nicht zu rücke in die Stadt kondten / vnd Hertzog Heinrich mit seinen hauffen wandte sich auch / vnnd wurden die von Goßlar also bey dem Reiffenberge gantz vmbringet / viel erschlagen / jhrer viel auch gefangen / vnd zu stocke geführet / vnd darnach geschatzet.

Osterreich.

Maria. Maximilianus. Anna.

Philips. Maria.

IN diesem jahre waren die Churfürsten zu Franckfurt zusammen / da ward Maximilianus Keyser Friderichs zu Osterreich Sohn / zu einem Römischen König gemacht. Vnnd war der zehende vnd hunderste vom Augusto dem Keyser Vnd nam Mariam Hertzog Carls zu Burgundien tochter / die gebahr jhm einen Sohn geheissen Philippum / vnd ein tochter genant Maria / die nam den König zu Franckreich / die Fürstin stürtzte in der jagt vom Pferde / dauon sie hernach starb.

Do man schrieb 1491. ward dem aller Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn Maximiliano Römischen Könige / die Hochgeborne Fürstin Anna des Hertzogen aus Britannia Tochter / ehlich vertrawet.

In diesem jahre zog Bischoff Ernst zu Magdeburg vnnd Halberstadt / nach S. Jacobs tage / für sein eigne stadt Halberstadt / vnd lag dafür 4. wochen weniger 2. tage / do gaben sie die Stadt auff / den sie von den Hensestedten keine hülffe nutzten / weil sie aus jhrem bund kommen vnd gefallen waren / wegen der heimlichen hasses / so sie vnter sich selber hatten. Der Bischoff nam die Vogtey ein / vnd satzte Schöppen / so vber die Stadt richten. Der rath ward vernichtet.

In diesem jahre war ein schwere plage das hies der Schobock daran sturben viel Leute ehe sie wusten / was es für eine todtseuche war.

In diesem jahre brachte Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg Hertzog Bolißlaum in Pommern hier ins Landt / vnnd zogen für Hannober. Denn Hertzog Heinrich war zuuor in das Landt Pommern gezogen / vnd nam da des Hertzogen von Pommern schwester / so brachte er jhn mitte. Do er kam da machte er einen friede mit den Westphelischen Herren / da ward der Graffe von Reehberge loß darnach in dem *quatember* von Weinachten ward das mit den Stedten auch verglichen. Do triegten die von Hildesheim jhre strassen wieder offen.

In diesem jahre starb Hertzog Albrecht zum Grubenhagen.

Braunschweig.

Heinrich. Margaretha.

Christoff. Heinrich. Elisabeth.

HErtzog Heinrich / Hertzog Wilhelms zu Braunschweig vnnd Lüneburg vberwaldt / bey der Leyne Sohn / nam Margaretham / Hertzog Bolißlaen zu Pommern vnd Barbt Schwester / die gebahr jm zween Söhne / der eine hieß Christoff / der ander Heinrich / vnd eine tochter genant Elisabeth.

Marggraff Albrecht der 1. der Deudesche *Achilles* genant Churfürst zu Brandenburg ist diss jahr zu Franckfurt am Meyen auffem Reichstage / den 11. Martij / seines alters im 72. jahre mit todt abgangen. Nach jhm regiert Churfürst Marg. Johan. der 3. dieses namens sein eltester Sohn. Dieser ist der erste der in der Marck hat hausgehalten. Addicio.

Den

Den 26. Augusti ist Churfürst Ernst zu Sachsen vmb 4. vhr gegen abendt gestorben/vnd zu Meissen begraben worden.

Anno 1487. Im letzten fastlabendt/wardt der Hoff zu Zelle/do Hertzog Heinrich das Fewrlein von Meissen nam/wie jhr hernach finden sollet.

Sontags für pfingsten gewan Hertzog Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg das Schloss Hemelschenburg abe/einem Westpheling geheissen Ludewig von Sunder/mit hülffe seiner stedte Braunschweig/Göttingk/Eimbeck/Northeim/Hannober/Helmstedte/Hammeln. Vnd darnach huldigten die von Braunschweig Hertzog Wilhelm auff dem alten Stadthause.

In diesem jahre wolte Hertzog Ernst Bischoff zu Magdeburg vnd Halberstadt/mit seinen Stedten/für das Schlos Weuling gezogen sein.

Dawieder waren die Fürsten von Braunschweig/Hertzog Wilhelm vnnd Hertzog Heinrich/das also sich die Herren vertrugen/das Ranz von Holange von stundt an die Burg reumen muste. Der Graffe von Stollberg nam die Burg ein/von des Bischoffs zu Magdeburg/vnd der Herren von Braunschweig wegen.

In diesem Jahre kriegten vnterlangs Hertzog Magnus zu Meckelnburg/vnnd die Stadt Rostock/denn die von Rostock waren in eine jrrung gerahten/vnd hatten jhren Rath abgesetzt. In dem regimente wolte Hertzog Magnus eine Thümerey gebawet haben/darüber der Hertzog vnnd die Bürger zweytrechtig wurden/also das Hertzog Magnus der von Rostock feind ward/vnd dem alten Rahte beyfiel/vnd zog für die Stadt. Darnach ward der Krieg vertragen/vnd der alte Rath kam wieder zum Regiment.

Sachsen. Meissen.

Friederich. Johannes.

FRiderich vnd Johannes gebrüder/Hertzogen zu Sachsen/Landgraffen zu Düringen/vnnd Marggraffen zu Meissen/Hertzog Ernstes Söhne/haben das Land nach jhres Herren Vaters seligen todt zuregieren angenommen in gütem Friede vnd einigkeit/Hertzog Friederich blieb Churfürst/denn er war der elteste.

Additio. Am 8. tage des Hornungs zu morgens vmb 3. vhr vnd 40. minuten/vngefehrlich nach mitternacht ist eine Finsternis des Monden gewesen.

Keyser Friederich hielt einen Reichstag zu Nürnberg/vnnd begerte hülffe wieder seine Feinde/vnd zubeschützung des Christlichen Glaubens.

Anno

Anno 1488. hielt Hertzog Wilhelms zu Braunschweig vnd Lüneburg tochter/ehelich beylager/die nam den Landtgraffen zu Hessen/der hoff war zu Münden auff der Weser.

Desselben jahrs erhub sich zu Braunschweig auch ein newe regiment von altem hasse/ Dz die Gildemeisters den alten Rath ein part ab/vnd andere an jre stedte satzten/vnd ordneten vber das noch 24. bey den Rath/hieuon wuchsse vnter dem Volck viel hasses in der Stadt.

Auch war böse zwytracht in den Stedten der alten Marck / voraus zu Stendel/da wolten die Gilden den Rath vberfallen/Darumb die Obersten jhren Herren den Marggraffen Hansen von Brandenburg hinein forderten. Der zog in die Stadt Stendel/vnd lies der Redlingsführer viel köpffen/vnd etliche fangen zu Stendel/zu Soldwedel/ zu Garlebe/vnd satzte eine grosse zinse in die Stedte/ dem Marggraffen zugeben/ von der Tonnen biers acht Stendelsche pfenning.

Diß jahrs fiengen die von Hamburg viel Seereuber/ derer liessen sie vier vnnd siebentzig köpffen/des Donnerstags nach S. Andreae/vnd sie gehörten zu etlichen Herren/die sie außgesandt hatten. Aber die von Hamburg funden sie auff handhafftiger that / darumb liessen sie das Recht vber sie gehen.

Lüneburg.

Heinrich. Margaretha.

HErtzog Heinrich zu Braunschweig vnnd Lüneburg/Hertzog Ottens seligen Sohn/nam Margaretam Hertzog Ernstes zu Sachsen/Landgraffen zu Düringen/Marggraffen zu Meissen tochter. Die ward durch Braunschweig geführet / im vorgezeichneten jahre/mit zweyen güldenen Wagen / vnnd für jeglichem Wagen giengen acht schöner apffelgrawer Pferde/alle einhürig. Der Hoff war zur Zelle.

Den 6 Januarij dieses jahrs vmb 5. vhr zu morgens / ist der berümbte Poet Elias Eobanus Hellius gebohren.

Dis jahrs ist die Stadt Magdeburg mit jhrem Bischoffe durch etliche missverstendte in grossen vnwillen gerathen/welchs doch alles durch Hertzog Albrechten von Sachsen des Ertzbischoffs Vater bruder, in der güte vertragen ist. Additio.

Anno 1489. fiel ein grosser weicher Schnee / des Sonnabendts nach den zwelfften. Der war so schweer / das er grosse strebe bewme vmbzog/vnnd bewme eines menschen dicke/ entzwey riss/zersplis vnd einknickete.

Auch war ein grosser Heerzug vom Kriege aus Vngern/ vnnd gieng die sage/er wolte auff den Marggraffen zu Brandenburg ziehen. Etliche meinten er würde auff die Herren von Meissen ziehen. Er lag starck zu Felde/eilff Meilweges auff jenseit Magdeburg/es ward aber gestillt/ vnd zog des Volcks viel wieder in Vngern nach haus.

In diesem jahre starb der alte Graff Vlrich zu Regenstein/vnd Herr zu Blanckenburg/ do fiel Regenstein an seinen Vettern /den jungen Graff Vlrichen.

Auch starb der Bischoff Albrecht Krumdick zu Lübeck/des Montags vor Martini/vnd ward zu Lübeck in Thumb begraben. Er hatte regiert 23. jahr.

Thomas

Thomas.

IN diesem Jare ward gekoren der 24. Bischoff zu Lübeck / geheissen Thomas Roth / der war zuuor ein Thumbherr daselbst. Er hat die Kirche in gutem friede vnd einigkeit zuregieren genommen.

Additio. Nicasius aus Braband / blind gebohren / wird zu Louen erstlich Magister der freyen künste. Hernachmals aus Bepstlicher gewalt Priester geweihet endtlich zu Cölln auff der hohen Schul Doctor der Bepstlichen rechte erkleret. Hat eine lange zeit in Kirchen vnd Schulen / mit grosser verwunderung der zuhörer / also blinde gelehret.

Als die Landherren aus Britannia / jhres verstorbenen Herrn Hertzog Franzen einige verlassene tochter / Frewlein Anna / nach desselben letzten willen / dem K. Maximiliano heim führen wollen / vnd durch Franckreich im geleite ziehen / helt König Carl der achte / wieder sein gegebenes gelei / gedachtes Frewlein auff / lesset jhm dieselbe vermehlen / vnd bey legen vnd schicket dem Könige Maximiliano seine tochter Frewlein Margareten / die jhm verlobet war / wieder heim.

Hertzog Heinrich zu Braunschweig der jünger genant / Hertzog Julij Vater / ward dieses jahr gebohren am 10. Novemb. vmb die 6. stunde / hat gelebet fast 79. jahr.

Mit diesem jahre endet sich die Alte Sechsische Chronica / vnnd folget nun das COMPLEMENTVM von dem 1490. jahr / bis auffs gegenwertige lauffende 1595. jahr.

Comple-

Complementum,

Das ist/ vermerung vnd erfüllung der alten Sechsischen Chroniken / von Anno 1490. an/ da die alte Chronica sich endet/ bis auff das jetzt lauffende 1596. jahr

ANno 1490. ist König Matthiaske von Vngern zu Wien (welche Stadt er newlich zuuor einbekommen hatte) gestorben/ welcher diesen Landen etliche mahl mit seiner macht grossen schrecken eingejagt/ das man sich offt eines vberfals seinent halben zubefahren gehabt/ wo er sich nicht hinwider für Hertzog Albrechten zu Sachsen hette entsetzen müssen.

Der Bapst hat dis jahr der Priesterschafft in Norwegen erleubet/ das sie Meß halten mögen ohne Wein/ vnnd an stad desselben einen andern tranck im kelche brauchen/ weil der grossen kelte halben der wein daselbst nicht bleibt/ sondern bald versawret.

Zu Constantinopel ist dieses jahr ein hefftig erdbidem entstanden/ an einem donnerstag/ so viel gebewde eingeworffen hat

Auch ist an einem Sontag frue ein grosses wetter zu Constantinopel entstanden/ von regen/ hagel/ donner vnd plitzen/ hat in eine Kirche vol puluer vnd salpeter geschlagen/ as hat die Kirche zerstossen/ viel heusser/ vnd bey 5000. Personen/ gros vnd klein verderbet.

Montags nach Trinitatis ward zu Magdeburgk grosser hoff gehalten/ vnd nach dem man das heiligthumb gezihen/ auff m breiten wege scharff gestochen.

In diesem jhare/ hat Hertzog Heinrich der Elter/ auff S. Chrisogen tag/ der Stadt Hannober heimlich nachgestellet/ vnd jhr doch gleichwol nichts abhaben können. Man helts auch dafür/ Hertzog Heinrich sol auch wol mit vmb den handel gewust haben/ als zweene Braunschweighche Raths Herren/ welche mit etlichen in der Stadt Lüneburg eine tagleistung gehalten/ vnd widerumb zu Haus ziehen wollen/ im Land Lüneburgk/ vnter eines Hertzogen freyem sichern geleite/ Von Conrad von Veldheim/ sein gefangen worden/ darumb das die von Braunschweig einen von desselben von Veltheim geschlechte/ öffentlich mit dem Schwerdt hatten richten lassen. Dieser vrsachen halben/ sein die zweene Vnter Bürgermeister von Braunschweig gefenglich hinweg geführet/ vnd lang im Gefengnis behalten ob wohl die von Braunschweig grossen vleis fürwandten/ sie jhrer gefengnis zuerledigen: Dis verdros Hertzog Heinrichen/ von Lüneburg sehr vbel/ darumb das sie in seinem Lande/ vnnd vnter seinem geleite waren gefangen worden. Bis zu letzt Hertzog Heinrich der Elter von Braunschweig darzu kam/ da musten sich die Gefangene mit viel tausent Gülden lösen vnnd ist damals heimlich die sage gegangen/ das Hertzog Heinrich der Elter von Braunschweig/ die von Veltheim zu solcher gewaltsamen that verreitzet habe/ auff das erfahren möchte/ was die von Braunschweig mit seinem Vettern Hertzog Heinrichen dem Jüngern/ zu Lüneburg zuhandeln gehabt/ welchs er aus den brieffen/ so die Gefangene Rathsherrn vnnd Redner von Braunschweig bey sich gehabt/ alles erfahren/ darüber denn die Freundschafft zwischen hochgedachten zween Fürsten/ die vorhin sehr dünne gewesen/ noch viel bitterer geworden ist.

Anno 1491. Ist ein Comet vmb der heiligen drey König tag/ im zeichen der Fische/ eines tunckeln scheins/ mit einem langen schwantz/ gegen morgen ausgestreckt/ gesehen worden. Er hat gefolget der Sonnen nidergang/ ist vmb die Fasten wider vergangen.

Am 8. Monats tag Maij/ welcher dazumal war der Sontag für vnsers Herrn Gottes Himmelfarts tage/ ist die Sonne auff 9. punct verfinstert worden.

Dis Jhar ist ein sehr dürres Jhar gewesen/ darüber das getreidig nicht fort kommen können/ sondern des mehrertheils auffen blieben/ wiewol nun korns gnug auff den Boden verhanden gewesen/ haben doch die Geitzwenste damit jhren nutz gesuchet.

Es ist auch ein gros Viehe sterben/sonderlich vnter Schweinen vnnd Rindern eingefallen.

Das Silberbergwerck ist zu Annebergk in Meissen angangen.

Mitten im Decembr. hat man vmb den Mittag am Himmel drey Sonnen gesehen.

Anno 1492. ist Hertzog Heinrich zu Braunschweig der Elter/mit der Stad zu Vnfrieden worden der Güter vnd Heuser halben/die sie auff dem Lande gehabt/vnnd etwan der Fürsten oder Junckern gewesen waren. Nun aber auch mit bewilligung der andern Fürsten also an die stadt kommen/das sie die vnuerhindert vnnd ohne beschwerung gebrauchen mochten/Wie sie solches mit Brieffen vnd Siegeln belegen konten/Damit aber Hertzog Heinrich nicht zufrieden sein wolte/sondern lies sich dünckten/weil sie ein gros theil des Landes vmb die Stadt innen hetten/das es in alle wege billich were/das die Stadt Braunschweig/so wol als andere vnterthanen auff dem Lande/von wegen solcher Güter auch gemeine Bürde tragen/oder aber jhm gestatten solten/in die Stadt auff die wahr oder Güter/ so darein oder heraus geführet würde/ein Zoll oder Auffgeldt zusetzen/Deren aber keins die Stadt wolt eingehen/berieffe sich auff der vorigen Hertzogen zu Braunschweig Brieffe vnd Priuilegia/jhnen vber solche jhre freyheit gegeben/vnd das sie auch vber Menschen gedencken/sich derselben gentzlich vnd vnperturbirt gebraucht hetten.

Darüber bedrawete sie der Hertzog zu vberziehen/die von Braunschweig aber achteten solcher dreuung nicht gros/meineten auch nicht das es dazu kommen solte/verliessen sich auff jhre Vestung/vnd gute Bürgerschafft. Mittler weile zog Hertzog Heinrich zu den benachbarten Fürsten/dem Ertzbischoff zu Magdeburg/vnd den Hertzogen von Braunschweig brachte dieselbe in seine Bündnis/das sie jm zusagten/die Braunschweigischen zuuberziehen. Vnd als er nu gefast war/nimpt er die Graffen zu Stolbergk/Mansfeld/Hohenstein vnd Schwartzburg auch zuhülffe/vnd kömpt wider alle vermutung mit einem sehr grossen Volck für die Stadt Braunschweig/belagert dieselbe mit aller macht zum hefftigsten das niemand zu oder abe kommen kondte/vnd lag also für der Stadt den gantzen Sommer vber/vnd durch den Herbst bis wol in den winter hinein/vnnd wurden etliche Stürme versucht an der Stadt aber nichts ausgerichtet/denn die Bürger gleichwol jhrer Mawren vleissig warnamen/ So geschahen je auch bisweilen Scharmützel zwischen beyden parten/darinnen itzt ein/denn den ander theil oblag

Der Hertzog hatte sein Lager in das Closter Rittershausen auffgeschlagen damit er den Winter sich für der Stadt enthalten möchte/vnd hielt gar gute Schildwache/der hoffnung/es solte den Braunschweigern/die sich auff solche beharliche belagerung nicht gerüst/zu letzt an Proffandt mangeln/das sie sich hungers halben ergeben müsten/vnd war auch nicht ohne/das derenthalben in der Stadt allbereit grosser mangel fürgefallen/vnnd noth vnter den leuten gewesen/darumb sie sich in die lenge nicht hetten auffhalten können.

Die von Hildesheim so mit der Stadt wol dran waren/erfuhren/ das sie darinnen an Proffant noth litten/derwegen verschafften sie dessen eine gute notturfft/bekamen auch aus der Nachtbarschafft ein zimlich gut Kriegsvolck/vnd waren in fürhabens/die Stadt Braunschweig mit gewalt/wider der Feinde willen zubespeisen/liessen jhnen solches auch durch einen vertrawten anzeigen/das sie nur getrost sein/vnnd jhre Stadt feste halten solten/vnnd auff einen genanten tag jhnen entgegen ziehen/ so starck sie vermöchten/ vnd die Proffant/ so sie jhnen zum besten zu wegbracht/vnnd zuführen wolten/von jhnen annemen/vnd in die Stadt bringen/welches die Bürger von Braunschweig mit frewden vernommen.

Da nu der angesatzte tag verhanden war/zogen die Hildesheimer/so starck sie vermochten/mit der Proffant nach Braunschweig/vnd kamen bis gen Peine. Vnnd da sie von dannen fürder zogen/begegneten jhnen die Bürger aus Braunschweig/vnd namen die zugefürte Proffant mit danckbarkeit von jhnen an.

Es kundte aber diese rüstung nicht so gar verborgen bleiben/ darumb der Hertzog auch darauff vleissig achtung hatte geben lassen/vnd als er vernam was sie in fürhabens/ ist er jhnen mit einem gewaltigen reisigen zeuge vnnd Fussvolck entgegen gezogen/jhnen den Weg zuuerlauffen/ schickte derwegen auch das Geschütze für sich hin/

an gelegene örter / mit einem guten zusatz / die solchs in verwarung haben solten / vnnd tregt sich darüber zu / das der beiden stedte Braunschweig vnnd Hildesheim Kriegsvolck auff den Hertzogen stossen / vnd es zum treffen gereicht / vnnd wurden darüber die Hertzogischen / so im vorzug gewesen / in die flucht gedrungen / vnnd hetten die Stedte fortgesetzet / so hetten sie dem Hertzogen das Geschütz abgelauffen. Sie musten aber ein wenig gemach thun / vnnd musten sich zusammen halten / vmb des andern hauffens willen / der viel grösser / denn der erste war / vnd mit aller macht daher zog. Derwegen rückten die Stedte fein gemach fort / bis an ein Dorff / nicht ferne von vnd für jhnen gelegen / darinnen sie jhr lager auffschlugen / vnd dasselbe / so gut sie in eile gekunt / befestigt / der vorrath / den sie mit sich geführet / mitten zwischen sich eingenommen / vnnd von hinden mit jhrer Wagenburg sich verwaret / vnnd von fornen das Geschütze gegen den Feind des orts / da er hergezogen / gerichtet / des fürhabens / des Feindes alda zuerwarten. Aber darinnen hatten sie sich nicht wol fürgesehen / das sie zumahl einen engen ort eingenommen hatten / darinnen sie sich / nach dem jhrer viel waren / auff erforderung des fals / nicht also (wie es wol die noth hette erfordern dörffen) wenden könten / oder da es zum abzug kommen sollen / jhre Wagenburg vnd rüstung mit sich dauon bringen mögen.

Solchs vermerckten auch des Hertzogen Volck sehr wol / darumb namen sie auch einen vmbschweiff / zogen nicht gleich auff sie zu / sondern machten sich herumb / das sie auff die strasse kamen / auff welcher der beyden Stedte Kriegsvolck den grund hinab gezogen war / vnd fielen darnach mit einem gewaltigen hauffen an den ort / da sie sichs nicht versehen hetten / zu jhnen hinein. Aber die von Braunschweig vnd Hildesheim waren trawen auch nicht gefrorn / sondern schlugen weidlich in den Feind / derwegen gerieth dem Hertzogen sein fürnehmen auch nicht zu solchem frommen / als er anfenglich wol vermeinet hette / denn seine Reuter kamen in diesem angriff in solchen engen stand / das sie sich nicht regen noch wenden kondten / darüber jhrer nicht wenig erschossen vnd erschlagen worden / musten derwegen nach empfangenen schaden wider zu rücke weichen.

Darüber bekamen die von Braunschweig vnnd Hildesheim widerumb lufft / machten eine geuierde Schlachtordnung / vnnd richteten jhre sache dahin / auff welcher seiten man sie angreiffen würde / sich daselbst hinzuwenden / vnnd der Feinde zuwehren. Als nun die Fürsten / solches sahen / vnd Hertzog Heinrich vermerckt / das er denen von Braunschweig nicht leichtlich abbrechen köndte / da ward zum frieden handlung fürgenommen / vnd erstlich ein stillestand zwischen dem Hertzogen vnd der Stadt gemacht.

Also ist desselben tages Braunschweig aus des Feindes hand erlöset / vnnd darnach auff einen vertrag gedacht / vnd die sachen auff zweene vnparteische Fürsten / nemlich auff Ertzbischoff Ernsten zu Magdeburg / der ein geborner Hertzog zu Sachsen / vnd Marggraff zu Meissen gewesen / vnnd Marggraffen Hansen Churfürsten zu Brandenburg gestellet. Die erste handlung in der sachen / ward zu Zerbst fürgenommen / dabey auch Hertzog Heinrich von Braunschweig / Item / Hertzog Heinrich von Lüneburg / vnd Hertzog Magnus von Mecklenburg / desgleichen die von Braunschweig / mit jhrem beystande / auch gegenwertig gewesen. Da hat man die parten / ein jede insonderheit / erstlich die Hertzogen / darnach die Stad gehöret / vnd alle wort von Notarien auffschreiben lassen. Man hat aber dismahls nichts fruchtbarliches ausrichten können.

Aber hernach ist diese sache durch andere / vnd vom stande viel geringere Personen also vertragen worden / das der Hertzog von den vier Schlössern / so er der Stadt Braunschweig abgewunnen hatte / zwey für sich behalten solte / die andern zwey / solte er der Stad Braunschweig wider zustellen / von denen solte das eine Schloß / als nemlich die Assche burg / in hauffen gerissen / vnnd wüste gelassen werden / das andere Schloß aber / solten die Bürger zu Braunschweig / mit denen dazu gehörenden höfen behalten / doch also / das sie als getrewe vnterthanen die Hertzogen für jhre Hertzogen erkennen solten.

Erfindung newer Land vnd Inseln.

Im ersten tage des Herbstmonats dieses Jahrs wird vom Könige Ferdinando/vnd seinem gemahl der Königin Elisabeth in Hispanien/zu Castilien abgefertigt Christophorus Columbus/mit etlichen schiffen vnd volck newe landt vnnd Inseln zusuchen/welcher auch neben Americo Vesputio/ etliche newe/vnnd zuuor vnbekante Inseln/von Gold/Perlen/edlen gesteinen/sehr reich angetroffen vnnd angenommen haben sol.

Anno 1493. ist ein vnteglicher heisser Sommer gewesen/vnnd hat sich die schedliche Seuch der Frantzosen/in diesen Landen am ersten ereüget.

Vmb diese zeit (wiewol etliche setzen Anno 98.) eiuerte Ertzbischoff Ernst hefftig wider die Jüden/lies auch dieselbigen/i le sich hin vnd wider im Stiffte versteckt/ austreiben/ nam aber nichts von jhren Gütern.

Er hat auch das Jüdendorff in der Sudenburg Magdeburg gelegen/zerstöret/vnnd ward das Mariendorff wider an die stete gebawet/welchs ohn zweiffel von S. Marien Capellen/die daselbst der Ertzbischoff in die ehre der Jungfrawen Marien gestifftet/ vnnd die Horas drinnen zusingen verordnet/den namen bekommen/welche Capelle in der Magdeburgischen belagerung eingerissen ist.

Zur anzeigung/ das daselbst Jüden gewonet/ aber jhr Nest zerstöret worden/ sihet man heut zu tage noch in Mariendorff vnnd der Sudenburg/ fast auff allen gassen/ steine mit Hebreischen buchstaben ausgehawen/derer man zu Schwelsteinen/ sitzelsteinen vnnd sonsten gebrauchet. Auch wird noch jetzund der ort an der Elbe/hinter Bickaw/da die Jüden ehemals jhr begrebnis gehabt/der Jüden Kefer geheissen.

Bey dieses Ertzbischoffs zeiten/(wiewol es etliche auff einander zeit setzen) sol sichs begeben haben/ das ein Jüde an einem Sonnabend/ in eine Cloacam oder heimlich gemach gefallen/ weil aber jhn die Jüden an jhrem Sabbath nicht heraus ziehen wolten/ damit jhr Sabbath nicht entheiliget würde/ befahl der Ertzbischoff/ das man jhn auch am folgenden Sontag/als der Christen Sabbath/nicht heraus bringen solte/damit derselbige

derselbige nicht geringer/denn der Jüden Sabbath geachtet würde. Also muste der arme tropffe zweene tage in der stanckgruben stecken.

Anno 1493 lies der Ertzbischoff Ernestus die Capelle im Thumb zu Magdeburg/ sub turribus/wie sie noch jtzund stehet/bawen/vnd in die ehre der Jungfrawen Marien einweihen/vnnd verordnen/das man auff gewisse zeit/die horas canonicas Sanctæ Mariæ virginis darin singen solte.

Maximilianus der 1. Keyser

Desselben Jhars/den 16. Februarij/ist Keyser Friderich des namens der dritte/zu Linz gestorben/seines alters im 78. Jahr/als er dem Römischen Reiche 53. Jahr/7. Monat vnd 19. tage fürgestanden/vnd ist nach jhm sein Sohn Ertzhertzog Maximilian von Osterreich/des namens der erste/Römischer Keyser worden/ hat regieret 25. Jahr/4. Monat vnd etliche tage.

Dieses Jahrs ist den gantzen Jenner vnnd halben Hornung also warm gewesen/das die Bewme in Polen angefangen zu knospen vnd auszuschlagen/das Erdreich also dürre vnnd drucken/das es staub gegeben/wie im Sommer/es zogen auch die Vogel zu neste/vnd fiengen an zubrüten/aber nach Mitfasten/fiel eine grosse kelte ein/die stund zwo wochen/vnd verderbet alles wieder.

Am 10. tage Octobris entstehet eine Finsternis der Sonnen/welcher mittel gewesen ist/ nach mittage/2 stunde 57. minuten zu Nürnberg.

Den 5. tag des Brachmonats dieses Jahrs/wird frue nach 5. vhr zu Northausen geboren/Justus Jonas/der Heiligen Schrifft Doctor. An S. Johannis des Euangelisten tag/welcher war der 27. Decembris ist D. Johan Pfeffinger der heiligen Schrifft Doctor geboren/Pfarherr zu Leiptzig.

Anno 1494. Habē die zween Herren Brüder/ Hertzog Heinrich vnd Hertzog Erich/ beyde genent die Eltern/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzogen Wilhelmen des Jüngern Söhne/ nach dem sich jhr Herr Vater/ gantz zu ruhe begeben/ vnnd nicht lange darnach gestorben/ jhr Veterliches Erbe mit einander getheilet. Hertzog Heinrich hat Wulffenbüttel/ vnd das Land bey Braunschweig behalten/ vnnd Hertzog Erichen ist das Land bey Hannober/ zwischen dem Diester vnnd Leine/ zu sampt dem Lande Gottingen/ in solcher abtheilung zugefallen.

Dieses Jahr ist gestorben zu Rom Hermolaus Barbarus von Venedig/ vnnd Patriarch zu Aquilea.

Angelus Politianus/ ein Gelerter/ trefflicher vnd beredter Man/ stirbt zu Florentz. Nicht lang darnach stirbt auch zu Florentz Johannes Picus/ ein Graff zu Mirandula/ nur 32. Jhar alt.

Johannes der König in Dennemarck/ vnnd der Hertzog in Holstein/ vberziehen dieses Jahr die Ditmarsen am 13. tage des Hornungs/ werden aber erleget/ verlieren viel Volcks/ vnd kamen die Fürsten kaum mit dem leben darvon

Den 22. tag Octobris an einer Mitwoche/ ward in einem Dorff bey Crakaw ein Kind geboren/ welches gehabt hat einen Hals vnd Ohren wie ein Hase/ einen offenen rachen/ vnd an stad des Magen einen einigen darm.

Anno 1495. Hat Keyser Maximilianus einen Reichstag zu Wormbs gehalten/ daselbst ist gerathschlaget worden/ wie man dem Türcken vnnd König Carln dem 8. in Franckreich widerstand thun möchte. Item/ vom Kaiſergerichte/ wie dasselbe anzurichten/ vnd fried im Reich zuerhalten sey.

Auff diesem Reichstage hat der Keyser den Graff Eberharden mit dem Bart zu Wirtenberg vnd Teck/ zu einem Hertzogen gemacht/ am 21. tag des Monats Julij.

In Meissen hat es dis Jhar zusterben angefangen/ vnnd bis ins 1497. Jhar gewehret.

Anno 1495. ist der newe Kirchthorm zu S. Jacob gegen der Newstadt werts zu Magdeburg/ durch Hans Knochen/ des Raths zu Magdeburg Zimmerman zubawen angefangen/ vnd folgends anno 1497. verfertigt worden.

In demselbigen Jhare ist Martinus Luther/ damals ein Knabe ins vierzehende jar gen Magdeburg zur Schule gekommen/ vnd ist daselbst vmb Brod gegangen.

Anno 1496. ist die Herrschafft zu Querfurth loß gestorben/ weil Herr Braun von Querfurth freytags nach Innocauit gestorben/ keine Mennliche Leibes lehns Erben nach jm verlassen/ vnd hat sich Ertzbischoff Ernestus zu Magdeburg dieser Herrschafft angemasset/ wiewol Hertzog Albrecht zu Sachsen/ ein theil davon zu sich gezogen.

Vmb diese zeit/ haben gelebt/ vnd sind berümpt gewesen/ diese treffliche vnnd Gelerte Menner/ Baptista Mantuanus/ ein Carmelit Mönch vnd trefflicher Poet. Jouianus Pontanus/ Philippus Berosaleus/ Raphael Volaterranus/ Georgius Valla von Placentz/ Polydorus Vergilius/ Sebastianus Brand/ etc. Theologi/ Jacobus Wimphelingus/ vnd Gabriel Biel zu Tübingen. Item Johannes de lapide, ein Cartheuser Mönch/ der dieser de realibus von Pariß gen Basel gebracht hat.

In diesem Jhar ist ein Wunderthier in der Tiber/ doch todt gfunden worden zu Rom/ welchs der Babst Esel genent wird.

Eine frawe Emilia mit namen/ eines Bürgers zu Ebulon Eheweib/ wird in einen Mann verwandlet/ nach dem sie 12. Jhar in der ehe gesessen hatte/ wird derwegen Emilius/ genent/ von jhrem Mann gescheiden/ bekömpt jhr Heyrath gut wider/ nimpt hernach selbst ein Weib/ vnd lebt/ handelt vnd wandelt hinfurth als ein Mann/ vnnd solchs aus befehlich Ferdinandi des Königs in Sicilia/ Palmerij zusatz.

Die Oder vnd andere Wasser ergiessen sich vngewöhnlicher weise/ daraus erfolgt eine schreckliche Pestilentz.

Anno 1397. Ist am 6. tage des Hornungs dieses Jhars geboren Herr Philippus Melanthon/ zu Bretta in der Pfaltz/ vmb 7. stunde nach mittage.

Den 29. Julij/ ist ein Finsternis der Sonnen gewesen/ 3. stunden/ 24. Minuten nach Mittage/ obseruieret.

Dis Jhars ist Ertzhertzog Sigmund von Osterreich gestorben/ desselben Gemahl

Frau

Frawe Catharina/geborne Hertzogin zu Sachsen/Hertzogen Albrechts von Sachsen Tochter/ hat hernach Hertzog Erich der Elter von Braunschweig zur ehe bekommen.

Anno 1498. den 19. Februarij fiel so ein grosser Schnee an dem Hartze/ als vorher in 20. Jharen nicht gefallen war/lag an etlichen orten Knie tieff/an etlichen bis an die Gürtelstedte.

Im selben Jare war der grosse Brand zu Eißleben/gleich im Leipsiger Ostermarckt/ da S. Andreas Kirchen/vnd S. Catharinen Spittal/ vnd was an dem Marckte/vmb den Jüdenhoff vnd Holtzmarckte gewesen/ alles abgebrant ist.

Im April dieses Jahrs ist Bruder Hieronymus Sauanarola zu Florentz verbrant worden. Zu dieser zeit haben gelebt diese Gelerte Menner / Rudolphus Agricola/ ein Friese/Robertus Ganguinus ein Historicus/vnd Petrus Crinitus.

Anno 1499. den 24. Junij/ 10. minuten nach 4. stunden/ nach mittag/ist Johan Brentzius ein Theologus geboren worden.

Den 13. tag des Christmonats/37. Minuten nach 10. Vhr nach mittage/ist D. Justus Menius in der Stad Fulda geboren.

Anno 1500. den 25. Februarij/ welcher war ein Dinstag/vnd dazu der Schaltag/ ist zu Gend in Flandern Keyser Carl der fünffte geboren / Philippi des Hertzogen in Burgundien Sohn/vnd Keysers Maximiliani Nesse.

Den 12. Aprilis ein virtel stund nach zehen vor Mittag ist zu Bamberg in Franckenland geboren Herr Joachim Camerer / der löblichen Hohenschul zu Leiptzig vornembster Professor.

Den 20. Maij/an einer Mitwoch hat man gegen Mitternacht vnter dem zeichen des Steinbocks einen Cometen gesehen der nach klein Polen / Littawen vnnd Reussen seinen gang gerichtet hat.

Als er aber verschwunden / sein in den Pfingstfeiertagen/vmb den 8. tag des Brachmonats/ als bald die Tattern in klein Polen gefallen / Johannes aber der Muscowitter Grosfürst ist in Littawen gefallen/ vnd haben dieselben Lender jemmerlich geplündert vnnd verheeret / denen sind die Polen im Herbstmonat entgegen gezogen.

Den 5. Nouembris zu Nacht 2. stunde nach Mitternacht / wird der Mond auff 10. punct verfinstert.

Dis Jahr ist Johannes Rode / Ertzbischoff zu Bremen / von den Friesen vnnd Hertzog Magno von niedern Sachsen/sehr angefochten/denn derselbe hat die vmbliegenden Fürsten vnd hülff angeruffen/auch die Gewarden aus dem Niederland/ (welches denn ein Kriegsvolck war / aus vielen versamlet) gedinget/ vnd das Stifft Bremen vberzogen. Dieweil nu der Ertzbischoff sahe/das er solcher grossen macht nicht widerstehen kont / hat er Hertzog Heinrich den Eltern von Braunschweig/ vornemlich Hertzog Christoffeln/zu einem Coadiutor angenommen / derhalben samlete Herrtzog Heinrich der Elter zu Braunschweig ein gros Kriegsvolck/ vnd wolte dem Ertzbischoff zu Bremen sein zuhülffe gekommen/ vnnd Hertzog Magno mit seinen Gewarden haben füsse gemacht/ vnd sie von dannen gejagt.

Als er nun auffziehen wolte / schickten Könia Johannes von Dennemarck / vnnd desselben Bruder Hertzog Friderich von Holstein / eine Bottschafft zu Hertzog Heinrichen / vnnd liessen jhn bitten / er wolte von solchem seinem fürnehmen abelassen/ die Gwarden solten ohne das abziehen / vnd das Land reumen/denn er der König von Dennemarck / vnd sein Bruder Hertzog Friderich / hetten sie bereit gedinget / vnnd wurden derwegen also bald auffbrechen / vnnd in das Land Holstein / vnnd Dennemarck ziehen/ Also hat Hertzog Heinrich von seinem fürnemen abgelassen / weil dis Feinde von

sich selbst aus dem Stifft Bremen weg gezogen/ vnd dem Könige von Dennemarck vnd seinem Bruder Hertzog Fridrichen von Holstein / wider die Ditmarsen beystand thaten. Vnd ob wol der König vnnd sein Bruder ein stadlich Kriegsvolck bey einander gehabt/ das sehr köstlich geschmückt gewesen/vnd herrlich geleuchtet hat/vnter welchen auch viel tapffere Heyden aus dem Lande Braunschweig vnnd Lüneburg gewesen/so sein sie doch gleichwol im Jahr 1500. in den engen wegen von von den Ditmarsen beringt/jrer ein gros theil erschlagen/ auch nicht wenig ersaufft worden/ / das der König vnd der Hertzog selbst mit noth dauon kommen sind.

Theodoricus.

Jns Jahr wird gesetzt der 24. Bischoff zu Lübeck/geheissen Theodoricus/ Arndes / Curtius von Hamburg.

Auch ist Otto Königsmarck zu Hamelberg Bischoff worden/vnd in der zahl der sieben vnd dreyssigste gewesen.

Etliche setzens dis alles folgende jar.

Anno 1501. Sind den Leuten hin vnd wider in Teutschland/zeichen auff die kleider gefallen/ die wie Creutze/ wie die dörne Krone/vnd negel vnsers Herrn Christi gesehen/vnterweilen sind auch Blutstropffen vom Himmel mit vntergefallen.

In diesem Jahre ward vneinigkeit zwischen etlichen Junckern vom Adel im Stifft Magdeburg/daß dieselben auch einander mit gewalt angrieffen/ vnd vberzogen / nun waren etliche auff dem einen theile / die hatten öffentliche Strassenreuber geherberget/ vnd gehegt/ welche der Stad Braunschweig gesandten/ Hertzog Heinrichs zu Lüneburgk geleite/nieder geworffen hatten/ vnnd weil ein geschrey aus kommen war/als solte solchs mit des Hertzogen willen vnd fürbewust geschehen sein/ wolte er seine vnschuld öffentlich darthun vnd beweisen/ vnd schickte derhalben dem andern theil/bey hundert Reysigen zuhülffe/ vnnd derselbige hauff that im Stifft Magdeburg nicht wenig schaden/ vnd streiffen bis an den Hartz/für Ballenstedte/ das verdros den Fürsten von Anhald/ vnnd zwar auch den Ertzbischoff nicht wenig/ vnd stund dara uff / das man den Hertzog wider vberzogen hette/ wo solches nicht durch gütliche verhandlung/ des Churfürsten zu Sachsen/vnd seines Brudern Hertzog Hansen/auff einen tage zu Quedlingburgk were vnternommen worden.

Anno 1502. Sind im anfang des Meyen so viel Raupen gewesen/ das sie nicht alleine die Gartengewechs verderbet/ sondern auch die Bewme an den Welden/ also kahl gefressen/das sie wie Besemreis gestanden/vnd sind alle Wege vnd Strassen voll solches vngezieffers gekrochen/ das man nicht hat vmbgang haben können/man hat sie tretten müssen.

Die von Nürnberg bitten Marggraff Casimir zu Brandenburg spöttisch auff ein Dorffkirchmes / der kömpt / verwartet jhr in einem Wald / da sie zur Kirchweih ziehen/ vnd schlegt todt/was jhm nicht entrinnet.

Den ersten Octob. ist eine Finsternis der Sonnen gewesen/im 16. grad der Wage/ welcher Significatrix ist gewesen Venus, vnnd ist die Sonne auff 10. punct verfinstert worden.

Den 18. Octobris ist die Hoheschule zu Wittenberg auffgerichtet vnd eingeweihet/ vnnd sein die Lectiones angefangen worden / aus Fürstlicher mildigkeit Churfürst Friederichs zu Sachsen/der Weise genennet/vnd hat Doctor Fleck ein Münch zu Leiptzig die Predigt auff dieses Fest gethan/ vnd vnter andern gesagt/ Es würde alle Welt von diesem Wassenberg/ weisheit holen. Der erste Rector ist gewesen Martinus Polich von Mellerstad in Franckenland/ein Doctor der Ertzney.

Anno 1503. ist ein geschwinde Pestilentz eingefallen/ vnnd hat bis in das dritte Jahr gewehret/ aber sonst ist gar ein fruchtbares jahr gewesen/ vnnd beide korn vnnd Wein sehr wol gerathen.

Dieses Jahr wird Martinus Luther zu Erffurt Magister.

Hertzog Erich von Sachsen ist dem Stifft Hildesheim Substituiret / welchs er doch noch nur ein Jahr verwaltet / vnnd darnach seinem Bruder Hertzog Johan wider resignirt hat.

Anno

Anno 1504. ist der Beyerische krieg gewesen/ dauon man bey nahe in allen Historicis etwas findet.

Dazumahl war auch ein kalter Winter/ darauff folgete ein sehr heisser vnnd dörrer Sommer/ das in viel Monden/ von Anfang des Aprilen/ bis zum ende des Julij gar nicht regnete/ vnnd ward der Himmel jmmer klar/ die Sonne hitzig/ dauon das Gras also verdorret/ das kein Hew noch Grummet ward/ der Haber blieb gar ausser/ des andern Getreidich kam auch wenig fort/ vnd daraus erfolgte eine schwere tewrung/ So sturben die Schweine heuffig hinweg/ mancher Hausvater trieb eine schöne Herde zu morgens aus/ die jhm des drittentheils des abends nicht wider anheim kam. So hette das vorige sterben auch nicht auffgehöret/ sondern ward in der grossen hitz noch hefftiger/ das auch an etlichen orten die helffte/ an etlichē der dritte theil der Leute hinweg gestorben sind/ vñ solchs nicht an einer/ sondern an mancherley/ vnd darzu vnerhörten kranckheiten. Die Menschen bekamen so schwinde hitzige Fieber/ das sie meineten/ sie musten gar verbrennen/ etliche beschwerliche vnd vntregliche heuptwehe/ das sie darob sinlos wurden/ etliche so harte husten/ das sie ohn vnterlas blut auswurffen/ etliche so gar schwinde flüsse/ das sie jhnen das hers abdruckten/ etliche wurden im Leibe anbrüchig/ stancken trefflich vbel/ das niemand vmb sie bleiben konte. Vnnd solcher wunderlichen kranckheiten halben/ war es ein sehr beschwerlichs vnd betrübtes Jahr/ vñ folgte darzu ein harter Winter/ darin die kelte drey Monat lang an einander anstund. Als der dicke schnee/ so viel wochen gelegen/ vmb den anfang des Mertzen zutawen angehaben/ vnnd ein plötzlicher regen darein gefallen/ ist an vielen orten vom Wasser grosser schaden geschehen/ sonderlich wo die flut bey der nacht kommen/ wie zu Merseburg/ da ein teich ausgebrochen/ vnd ein theil der Stadtmawer nidergeworffen/ etliche gebewde mit hinweg gerissen/ schöne gerten verderbt/ vnnd neun Menschen/ sampt dreyhundert vnd sechtzig Nösser allerley Viehes ertrencket.

Dieses Jahr wird Martinus Luther ein Augustiner Mönch zu Erffurt.

Den 24. Junij ist zu Rochlitz geboren M. Johannes Mathesius/ der Prediger im Jochimsthal.

Am ersten tage des Mertzen entstehet eine Finsternis des Mondens/ welcher end zu Nürnberg observirt ist 3. stunde. 40. M. nach Mitternacht.

Dis Jahr ist Hertzog Johans aus Nidern Sachsen/ ans Stifft Hildesheim kommen/ welches jhm verschienes jahrs sein bruder/ Hertzog Erich/ resigniret hatte.

Desselben Jahrs ist Hertzog Frantz von Braunschweig Bischoff zu Mynden worden.

In diesem Jahre waren die beide Herrn Vettern/ Hertzog Heinrich der Elter zu Braunschweig/ vnd Heinrich der Jünger zu Lüneburg/ in grossen widerwillen gerathen/ von wegen des verbündnis vnd vertrags/ welchen sie für wenig jaren im kriege wider die Stadt Braunschweig mit einander auffgericht hatten: ein jeglicher klagte/ jhm were zu kurtz geschehen.

Als nun etliche tagleistung darüber gehalten waren/ sein zuletzt beyde theilen in die Stad Braunschweig darüber zusammen kommen/ vnd als man daselbst den handel fürnam/ geriet die sache zu solcher erbitterung/ das auch ein theil das ander anfieng zuschmehen vnd zu schanden/ Darüber ward Hertzog Heinrich zu Braunschweig so vol zorns/ das er die vertragsBriefe herfür zog/ vnnd den gangen handel offenbarte/ wie sie waren einig worden/ die Stedte Braunschweig vnnd Lüneburg zuzwingen/ vnnd mit einander zutheilen.

Da stunden viel dabey/ die nicht vmb den handel gewust/ vnnd höreten mit vleis zu/

vnnd

vnd war jhn lieb/das solche hendel offenbar wurden/ vnd das vernehmen möchten/ wie jhre Landes Fürsten/ gegen sie gesinnet weren. Hertzog Heinrichs von Lüneburg Räthe wurden roth/ vnd schemeten sich/ vnd als sie sich für den beystehenden Bürgern vnnd Rathspersonen entschüldigen wollen/ ist jhnen vom gegentheil zeit vnnd ort/da solches gehandelt worden/für die Nasen gehalten.

Hierüber ist die sache vnnd vneinigkeit so hefftig geworden/das man sich eines schweren Krieges zu befahren gehabt. Aber Hertzog Heinrich der Elter zu Braunschweig/ fragete nicht viel darnach/ vnd fürchtet sich für Hertzog Heinrichen von Lüneburg wenig/war auch so sicher/ daß er mit 600. Pferden aus seinem Lande hinweg zog/ vnnd zu dem Landgraffen von Hessen ins lager kam/ vnd demselben beystand that wider Hertzog Ruprechten/ Pfaltzgraffen beym Rein/der dazumahl einen schweren Krieg wider den Hertzogen von Beyern führete.

In diesem Jahre hat auch Hertzog Erich der Elter/ obgedachtes Hertzogen Heinrichs von Braunschweig Herr Bruder/ regierender Herr des Landes Göttingen/ vnnd zwischen Diester vnd Leine/Keyser Maximilian/des namens dem ersten/in der schlacht gegen die Behmen bey Regenspurg sein leben gerettet/ vnnd durch solche ritterliche that jhm selbst vnd allen seinen nachkommen vnd Erben/nemlich allen Hertzogen zu Braunschweig/den gülden Stern/oben in dem Pfawenschwantz erworben.

Anno 1505. war ein nasser Sommer/ darüber kam die Seuche/ so etliche Jahr lang albereit geworen/ noch hefftiger vnter das Viehe/ vnnd lies das Sterben vnter den Menschen auch nicht aller dinge nach.

Dis Jahr musten alle/die im Königreich Granat wohnen/entweder den Christlichen Glauben annemen/ oder das Land raumen.

Der König des Reichs Magnicango in Africa/ machet einen bund mit dem König zu Lusitania/ vnd nimpt mit seinem gantzen Reich den Christlichen Glauben an.

Die zu Breßlaw wolte eine hohe Schuel in jhrer Stadt anrichten/ hatten auch des Königs Vladislai bewilligung dazu erlangt/ auch einen befehl ausbracht von Hoff/ das sie die einkommen der Kirchen zum Heiligen Creutz zur hohen Schuel nemen solten/ aber die Geistligkeit daselbst hat solches am Bepstlichen Hofe verhindert.

Dieses Jahr hat man einen Cometen zwischen Mitternacht vnnd Abend gesehen/ ist aber nicht lange gestanden.

Jacobus Bischoff zu Mentz.

Dieses Jahr ist gestorben der Ertzbischoff zu Mentz/ Herr Bertholdt/ein Graff von Henneberg/als er 21. Jahr regieret hatte/an seine stadt kömpt Herr Jacob von Liebenstein ein Schwabe/der regieret vier Jahr.

In diesem Jahre ist auch gestorben Iohannes Iouianus Pontanus/ ein trefflicher Poët/ Orator/ Philosophus vnnd Astronomus zu Neapolis/ als er vber 70. Jahr gelebet hatte.

Dis Jahr ist Doctor Johan Schlaberndorff zu Hauelberg Bischoff worden.

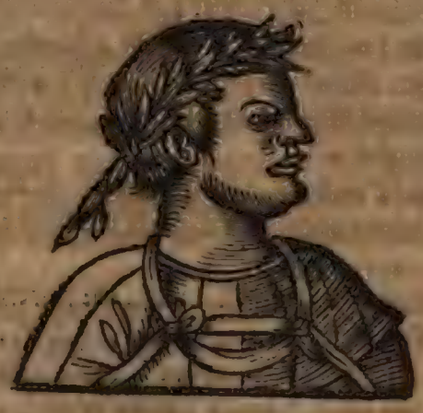
Anno 1506. hat man den zwölfften Aprilis einen schrecklichen Cometen 25. tage lang aneinander am Himmel gesehen/der gleich als ein ander Planet seinen lauff/ von Abend nach Morgen gehabt. Vnnd sol im Augstmonat wider einer/ zwischen Mitternacht vnnd Auffgang/ vnter dem kleinen Wagen/im zeichen des Lewen vnd der Jungfrawen sich haben sehen lassen/ Welches von vielen für eine vorbedeutung des zeitlichen abgangs König Philips zu Hispanien/Keyser Carlen vnd Ferdinandi Vatern geachtet ward.

Dieses jahr ist ein fruchtbares jhar gewesen/ vnnd sind allerley Früchte sehr wol fort kommen/ ohne das die Raupen an Obs Bewmen dargegen grossen schaden gethan habe.

In diesem Jahre hat Marggraff Jochim zu Brandenburg vnnd Churfürst/gestifft die Hohe Schuel zu Franckfurt an der Oder/ vnnd dieselbe Solenniter vnnd feierlich eingeweiset/ am 27. tage des Aprilen. Es hat auch Pabst Julius der andere/dieselbe bestetigt.

Dieses

Dieses Jahr hat Keyser Maximilianus den Poeten Conrad Celten mit einem Lorber Crantz gekronet.



Auch ist in dem Jahre das Geschütz auffkommen/welchs man Mörsel nennet/ damit man Fewr Kugeln wirfft.

Einer schwangern Frawen zu Meissen/ist eine lust angekommen/vnd hat einem jungen Gesellen/ den sie mit blossen Beinen hat stehen sehen/ zweene bisse aus seinen schenckeln gethan/ vnnd als sie den dritten hat thun wollen/hat ers nicht erleiden können. Nicht lange darnach hat sie drey Söhne zweene lebendige/vnd einen todten geboren.

Anno 1507. Ist ein wolfeil zeit gewesen/ das man in Meissen einen scheffel Habern vmb drey groschen / einen scheffel Rocken vmb fünff / einen scheffel Gersten vmb sechs groschen hat keuffen können/vnd hat mannichem Bawrsman diß Jahr/die bestallung des Ackers mehr gekostet/ denn er aus dem wolgeratenem Getreidich an Geld hat lösen können.

Diß Jahr ist der 26. Bischoff zu Lübeck gesatzt/ geheissen Wilhelmus Westphalus.

Der Keyser helt dieses Jahr / einen Reichstag zu Costnitz / welcher angehet den 16. tag Aprilis/ vnd gehet aus/ mit dem Augstmonat.

Den 14. tag des Augustmonden / 2. stunden nach Mittage/ ist der löbliche gelarte vnnd Gottselige Fürst Georg von Anhald/hernach Thumbprobst zu Magdeburg geboren.

Den 19. ist zum Brieg Fewr angelegt worden/ von einem Zimmerman / der nicht zu arbeiten gehabt hat. Er hat auch alle Schwengel an den Brunnen abgehawen/ damit er ja viel zu arbeiten kriegte. Es sind 96. Heuser abgebrand/ vnd ist der Theter endlich ergriffen vnd verbrennet worden.

Vmb diese zeit ist ein grosses sterben/sonderlich in Meissen gewesen.

Anno 1508. wurden in Teutschland vnd Welschland grosse Erdbiben gehört.

Auch war ein sehr kalter Winter bis zu ende des Mertzen.

Herr Uriel B. zu Mentz.

Dieses Jahr im Herbstmonat / stirbt Herr Jacob von Libenstein/ Ertzbischoff zu Mentz im vierden Jahr seiner Regierung/an seine stadt wird erwehlet Herr Uriel von Gemmingen/ vnd geweihet Sontags Lætare folgendes Jahrs.

Herr Philippus Bischoff zu Cölln.

IM October stirbet auch Hermannus/der Ertzbischoff zu Cölln/ ein Landgraff aus Hessen/ im 28 jahr seines Bischofthumbs/an seine stadt wird erwehlet Philippus Wirich von Obernsten.

Conradus Celtes der Keyserliche vnd gekrönte Poet / stirbet dieses Jahr zu Wien in Osterreich/ im 49. jahr seines alters.

Bruder Martinus Luther/kömpt dis jahr gen Wittenberg/daselbst die heilige Schrifft öffentlich zu lehren.

Diß Jahr wird Hertzog Erich von Braunschweig vnnd Gubenhagen Bischoff zu Osnabrücke.

Desselben jahrs wird auch Ericus Hertzog zu Angern vnnd Westphalen Bischoff zu Münster.

Anno

Anno 1509. ist so ein heisser Sommer gewesen/das die Wasser gar klein geworden/ vnnd etliche Beche allerdinge ausgedrucknet/durch die Elbe hat man an vielen orten fahren können.

Die gemeine zu Erffurt ist diß Jahr wider den Raht auffgestanden/der grossen schulden wegen/so ohne der gemeine vorbewust der Stadt gemacht/ vnnd der teglichen auffsetz vnd beschwerung halben/so ohne auffhören auff die gemeine gelegt worden. Darüber Hennrich Kelner/der Burgermeister/gefangen/vnd folgendes Jahres gehangen worden/vnd sonst viel vnglücks mehr daraus enstanden.

Den 3. Junij in der nacht vmb 11. vhr ist eine schreckliche Finsternis des Monden gewesen im 21 grad des Schützen/vnd ist der Mondt bey dem Drachen kopff auff 8. Punct verfinstert worden/von vnten auff.

Philippus Melanthon wird zu Heidelberg als ein studente eingeschrieben/vnnd fehet an alda zu studieren/am 13. Octobris/im 12. jahr seines alters.

Dieses jahr ist ein schrecklichs Erdbeben zu Constantinopel enstanden/welchs 40. tage lang gewehret, viel Kirchen vnnd Hewser eingeworffen/auch in die dreyzehen tausent Menschen verfellet hat. Es hatten die Türcken in S. Sophiae Kirchen/daraus sie eine Mess quit gemacht/das Leyden vnsers Herrn Christi/an einer wand gemahlet/vberchen vnd außleschen lassen/derselbe tünch ist durch das Erdbeben abgeworffen worden/vnnd das gedachte gemählde, als were es auffs newe ausgestrichen/wider auffgedeckt.

Auch ist dis jahr noch eine grawsame Pestilentz erfolgt/das ein hundert vnnd ein vnd zwentzig tausent Menschen alda gestorben sein.

Auch ist dis jahr zu Freyburg in Briskaw ein gros Erdbidem gewesen/vnnd angewehen hin vnd wider grossen schaden gethan.

Grimholdus.

Diß jahr ist der 27. Bischoff zu Lübeck gesetzt/Johannes Grimholdus geheissen.

Anno 1510. hat der Keyser ein Reichstag zu Augspurg gehalten/welcher auff der Heiligen drey König tag angegangen/vnd bis in den May geworen/auff welchem auch der König aus Franckreich/Arragonia/vnd Vngern Gesanten erschienen/vnd ist vom Venedischen kriege allerley gehandelt worden.

Den 19. tag Julij hat man zu Berlin 38. Jüden verbrant/welche mit dem gesegneten Brodt des heiligen Sacraments/das sie gekaufft hatten/schmehlich vmbgangen/vnnd bekant/das sie 7 Christen Kinder mit nadeln vnd Pfriemen jemmerlich vmbbracht hetten.

Zu Dantzke in Preussen/für der Stadt/hat dieses jahr eine arme Frau 9. kinder auff ein mahl geboren/5. Knebleln vnd 4 Megdlein/sind alle getaufft worden/vnd haben jhr 4. biß in die fünffte woche gelebt/sind doch entlich alle gestorben.

Hertzog Friedrich der Hochmeister in Preussen/vnnd Hertzog Albrechts aus Sachsen Sohn/stirbt dieses jahr zu Rochlitz/den 19. Nouemb. seines alters im 37. jahre. An seine stadt wird Hochmeister Marggraff Albrecht zu Brandenburg.

Anno 1511. Ist eine grosse Finsternis des Monden gewesen/welche Copernicus zu Freyburg an der Weisel obseruiert hat/den 6. Octobris/fast eine halbe stunde nach Mitternacht/als die Sonne jhm zeichen der Wage gewesen 24. grad. 30. scrup.

Dieses jahr/ist Philippus Melanthon zu Heidelberg Baccalareus worden/im vierzehenden jahr seines alters.

Den 8. Nouembris eine stunde nach Mitternacht/ist D. Paulus Eberus zu Kitzing im Franckenland geboren/der hernach Pfarherr zu Wittenberg worden ist.

Auch ist dis jahr ein Comet gesehen worden am ende des Meyen/hat gewehret bis auff den 3. Julij im zeichen des Lewen/Er sol auch in Egypten/Syrien vnnd Arabia sein gesehen worden.

Anno 1512. ist zu Rauenna ein Monstrum geborn/das hatte ein horn auff dem haupt/vnnd an stadt der armen flügel/einen fuß klawen wie ein raubvogel/am knie ein

augs/

auge/ war ein zwidron/ hatte mitten an der Brust den buchstaben V vnnd das Bildnis des Creutzes.

Den 11. Aprilis / welcher war der Heilige Ostertag/ ward des Babsts Julij kriegsvolck von den Frantzosen/ bey Rauenna / geschlagen vnd erlegt/ sampt den Venedigern vnd Hispaniern. Es eröberten / Plunderten vnd verheereten auch die Frantzosen die stete Brixen vnd Rauenna. Doch eröberte der Babst das jahr noch Rauenna wider/ vnd ward mit dem Keyser vertragen.

In dieser Schlacht bey Rauenna seind dem Bapste 16000. man erlegt / vnnd auff der Wahlstadt blieben. Wie dem Babst die zeitung gebracht/ vnd er eben damals fürm Camin gesessen/ vnd in einem Buch gelesen vnd gebetet/ hat er das Buch ins Fewer geworffen/ Gott im Himmel vnnd dem Keyser vbel gefluchet/ vnd gesagt / ey nu bete der Teuffel mehr/ vnd ich nicht.

Do vmb Martini dieses jars / die edlen von hohen Kregen/ etlichen Schwebischen Stedten hatten abgesagt/ vnd sonderlich den Bürgern von Kauffbewern/ vnd vermeineten/ man dörfft vnnd könte sie nicht vberziehen/ da haben sich etliche Reichsstete mit den Schwebischen steten dafür gelegt / vnnd es dermassen mit Schiessen genötigt vnnd bedrenget/ das niemands darin bleiben konte. Also wards gewonnen/ vnd mit Fewer ausgebrant.

Der Babst helt ein Concilium zu Rom im Meyen/ ist aber darin nichts sonderlichs geörtert/ ohn das beschlossen worden/ das die Christen gewis gleuben solten/ das die Seel des menschen vnsterblich sey. Denn das gleuben jhr in Welschland vnd zu Rom wenig.

Dieses jahr/ an S. Luciae tag/ welcher ist der 13. des Christmonats / ward Bruder Martinus Lutherus auff anordnung des Churfürsten zu Sachsen/ Hertzog Friedrichen/ vnd befehl Herrn Doctor Staupitz vnnd seines conuentes, zu Wittenberg Doctor der heiligen schrifft öffentlich erkleret.

Dieses ist geschehen im 1500. jahr/ nach dem vnser Herr Christus zu Jerusalem im Tempel/ als er 12. jahr alt gewesen ist/ erstlich disputiret/ vnd sich als den rechten Doctor vnd Lehrer seines Volcks/ hat hören lassen/ vnd machen obgeachte jahr auch 30. jahr des alters Martini Lutheri.

Anno 1513. ist der kalte winter gewesen/ dauon die alten so viel zusagen gewust/ vnd gemeinlich jhre jahrrechnung darnach zu machen gewust.

Herr Philip von Rosenberg/ Bischoff zu Speier stirbt im 8. jahr seines Bischoffthumbs. An seine stadt ward erwehlet Pfaltzgraff Georg/ Pfaltzgraff Ludwigs am Rein/ des Churfürsten Bruder/ im 27. jahr seines alters.

Die Bürgerschafft zu Speyer empöret sich wider den Rath/ vnd lassen den Bürgermeister sampt etlichen Herren auff dem Hewmarckt köpffen.

Dis jahr ist ein finsternis der Sonnen gewesen auff 6. punct/ den 7. May vmb 1. vhr nach mittage/ hat geweret ein stundt vnd 55. minuten.

Dis jahr haben die Keyserischen die Venediger abermals hart geschlagen / bey Vincentia im Weinmonat / vnd seind der Venediger 5000. auff der Walstadt blieben / darunter 26. befehlichs Leute/ vnd 500. kürisser erlegt/ vnd jhnen 24. grosser stück Büchsen abgedrungen sein/ vnd alle ihr Fehnlein erobert/ das vor nicht viel gehöret worden. Die Obersten von wegen des Keysers sein gewesen Rudolf ein Fürst zu Anhaldt/ vnd Herr Georg von Frundsberg.

Zu Worms ist eine grosse auffruhr gewesen zwischen dem Rath vnd der gemeine/ vnd ist der Rath entsetzt / vnnd ein newer eingesetzt / derentwegen viel aus der Stadt gewichen.

Keyser Maximilianus hat diese auffruhr durch seinen Landuogt in Elsas zur ruhe gebracht/ vnnd seind die meutmacher vnd anfenger / so viel man der haben können/ ernstlichen gestrafft worden.

Die Moscowitter haben das Schlos Schmolentzko durch verretterey einbekommen/ da sie 2. jahr dafür gelegen. Dann an der einen seiten hats den tieffen Wasserflus Boristhenem/ die andere seite ist gantz Mosig vnd bodemlos/ das weder Mensch noch Viehe tragen mag.

Desselben jahrs am tage Stephani/ ist Ertzbischoff Ernst/ zu Halle auff seiner Moritzburg/ selig im Herrn entschlaffen/ sein eingeweide (ohne das hertze/ das zu Halle in der Schloßkirchen leit) ist zu Magdeburg in der Caldaunen Capelle sub aula, vnd der Cörper im Thum daselbst in der Capelle zwischen den Törmen in einem stadlichem Meßeingen grabe/ welchs vber 1500. gülden werd geachtet/ am tage Laurentij/ mit grosser herrligkeit begraben worden.

Er hat sehr löblich regieret. Die Moritzburg zu Halle/ wie sie jetzt stehet/ hat er anno Christi 1484. den 15. Maij angelegt/ vnd eine schöne Capelle dahin gesetzt. Denn vorhin ist ein ander haus da gestanden/ das schwartze schlos genandt. Zu diesem gebewde/ ob es wol ein sehr gros geldt gekostet/ sol er doch weder Contribution, noch frondienste von seinen vnterthanen gefordert haben.

Die Capelle auffm Schlosse zu Wolmerstedt/ hat er auch auffm grunde gebawet.

Denn Ertzbischofflichen Hoff zu Magdeburg. Item Egeln vnd Wandschleben/ sol er sehr gebessert haben.

In seiner Kranckheit haben jhm die Barfüsser Mönche/ alle jhre verdienste vnd wercke/ als die jhm zur Seligkeit zu stewer kommen solten/ angebotten/ denen er geantwortet/ Lieben Herrn/ es ist nichts mit all ewrem verdienst vnd wercken/ ich beger derselben auch nicht/ die Werck meines Herrn vnd Heilands Jesu Christi/ müssens alleine thun. Darauff ist er auch selig abgeschieden. Hat 37. jahr regieret.

Auff dem rande seines Meßingischen begrebnis wird folgende Grabschrifft gefunden:

Qualicung me arte artificis manus elaborauére, terra tamen terram, & quod Ernesti ex ducibus Saxoniæ Magdeburgensis Archipræsulis Germaniæ Primatis, ac Halberstadensis Administratoris, reliquum est, tego.

Ipse me Vitus posuit, & ex ære, ut posteris pietatis & amoris sui memoriam relinqueret quam longissimam, vixit annis 49. mense vno, diebus decem, præsedit Ecclesiæ Magdeburgensi, annis 37. mensibus nouem, diebus duobus, & Halberstadensi annis 33. die tertia mensis Augusti, cuius anima in refrigerio Lucis ac pacis requiescat, Amen.

Es ist jhme eine Bleierne Taffel/ mit folgender Schrifft auff die Brust gelegt.

Ernestus Ecclesiæ Magdeburgensis Archiepiscopus, primas Germaniæ, & Halberstadensis Administrator, Dux Saxoniæ, Landgrauius Thuringiæ, & Marchio Missniæ, anno Domini 1476. ætatis suæ anno duodecimo postulatus: Obijt Halis in arce D. Mauritij die Mercurij, 3. Augusti, anno 1513.

Zuuor ist gedacht/ wie sich die Barfüsser Mönche dem löblichen Fürsten Ertzbischoff Ernsten jhre gute Wercke mitzutheilen erbotten/ damit nu der gemeine Man sehe/ wie die Mönche die einfeltigen Leute verführet/ vnd jhnen jhre vermeinte frömmigkeit vnnd gute wercke verkauffe/ wil ich alhier eine Copey solcher verschreibung/ die sie darüber gegeben haben/ setzen/ wie ich sie aus einem original selber abcopiret habe.

Copey eines Briefes/ welchen die Barfüsser Mönche denen gegeben/ die sie in *Societatem cuculli* angenommen/ vnd jhnen jhre vermeinte gute Wercke/ begrebnis vnd Mönchskappen verkaufft haben.

Wy bröder Johan Mönick Küster/ Broder Niclas Dörneman Gardian/ broder Johan Vicegardian/ broder Henning Harstorff/ broder Albrecht vnd broder Herman/ Oldesten/ vnd alle Bröder gemene des Ordens Sancti Franciscj tho Meydeborg/ bekennen in dissem opene breue/ vnde dun witlick allen deen seen eder hören lesen/ dat de jenigen fromen lüde/ Curt Hauredes/ vnd Catharina sin echelike vrwe by vns gewest hebben/ gebeden vnd begeret hebben/ bigrafft by vns/ vnde delhafftich to wesen/ vnse guten wercke/ de dar schen in vnseme Closter/ so hebbe we angesehen/ ähre jnnige begeringe vnde

de woldat/ dy se vns bewiset hebben/ vnd maken sie/ vnseren beider Elderen vnd frunde/ se syn an dem leuende/ effte an deme dode/ von Gades wegen/ delhafftich aller guden werck/ de de almechtige Gott wercket an Vnsen brödern dach vnd nacht/ der missen/ Vilgen/ beden/ vasten/ castigiens/ in Crafft dysses breues. Dck wille wy na ewerm begehr/ edder vnse nakommen/ wan se affgan/ van dodes wegen/ dar Gott lange vor sy/ So wil wese in vnse kercken grauen/ ane wedder sprake. Des to tüchnisse hebbe we en gegeuen dissen breff vorsegelt/ mit Vnses conuents insegel/ na Gades gebort/ vertein hundert jahr/ darna in deme veffligten jahre/ in Sunte Jacobs dage/ des hilgen Apostels.

Albertus des Namens der fünffte in der zal/ der 32. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno 1513. am tage Felicis / Dinstag nach Johannis Baptistae/ ward Albertus / geborner Marggraff zu Brandenburg / Marggraff Johansen Sohn/ Thumbherr zu Magdeburg seines alters im 24. jahr / einhellig zum Ertzbischoff zu Magdeburg erwehlet.

Er hat sein Pallium vom Babst Leone entpfangen/ ist folgends jahrs am Sontag Cantate/ herlich vnd mehr als mit 2000. Pferden ingeführet vnd auff Visitationis Mariae durch seine suffraganeos, als Herrn Adolphen Bischoffen von Mersburg/ welcher ein Fürst von Anhaldt war/ Herr Jeronymum Bischoffen von Brandenburg/ Herr Johan/ Bischoffen von Lebus, vnd Mathiam Episcopum Cadensem, solenniter eingeweihet worden.

Anno 1514. war im anfang des jars/ eine vnerhörte kalte zeit/ vmb der frost so gar grimmig/ das vielen Menschen zu wasser vnd zu Lande/ die zehen von füssen abefroren.

An der heiligen drey König tag/ hat es hart vnd hefftig gedonnert.

Den eilfften vnd zwelfften Januarij hat man drey Regenbogen/ vnd des nachts Halones oder circkel vmb den Monden gesehen/ alle w asser sind nichs allein zu / sondern

auch schier durchgefroren gewesen/man hat zu keinem malen kommen/ können darüber grosse noth vnter dem Volck geworden ist.

Der Sommer darauff ist Dörre vnd Hitzig gewesen/der Herbst naß vnd Feuchte/ Weitzen vnd andere Früchte sind sehr außblieben/ der Wein hat nicht können reiff werden/ vnd was dauon fortkommen/hat keinen Schmack gehabt/ist sawer vnd seiger worden/Sero/ Butter/Kese/Rüben/Möhren/Zwibeln/ist sehr tewer vnd vbel zubekommen gewesen. Aber der folgende Winter ist so linde vnd warm gewesen/das die Früchte/so auff den Eckern verdorben/ also hernach gewachsen/ das das viehe schier bis vmb Weinachten daran futter gehabt.

In diesem jahr ist Hertzog Georg von Sachsen/ beneben dem alten vnd dem Jungen Hertzog Heinrichen/ vnd Hertzog Erichen/ vnd Hertzog Philippsen/ von Braunschweig in Frießland gezogen/dem Graffen von Embden viel Dörffer vnd Hewser abgebrand/vnd ist am abend Johannis/ den 23. Junij/ Hertzog Heinrich der Elter von Braunschweig/ vor dem Schloß Lihurt/ erschossen worden/ Gruningen belagert/ vnnd der Dam gewonnen/ von Hertzog Georgen zu Sachsen/ den 3. tag Augusti/ vnnd solcher jammer in der Stadt gewesen/das es niemand gleuben kan/denn wer es mit betrübnis selber angesehen/alles was menlich gewest/ ist erstochen vnd erschlagen worden/ alle gassen sein voller todten gelegen/ vnnd auch in der Kirchen solcher mord geschehen/ das man im blut darinnen gangen.

Braunschweig — Wirtenberg.

Sophia.	Heinrich.	Maria.
Carolus Victor.	Philippus Magnus.	Iulius.
Katharina.	Margaretha.	Clara.

Heinrich der Junger von Gottes guaden/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzog Heinrichs des Eltern Sohn/regiert nach seines Herrn Vaters todt zu Wulffenbüttel das Landt Braunschweig vier vnnd funffzig jahr/ vnnd ist nur fünff vnd zwentzig jahr alt gewesen/ als er hat angefangen zuregieren. Sein erste Gemahl/ war Frawe Maria/ Hertzog Vlrichs zu Wirtenberg schwester/von derselbigen sind jhm nachfolgende junge Herren vnnd Frewlein geboren. Hertzog Carolus Victor, vnnd Hertzog Philippus Magnus/welche beide für Stuerßhausen erschossen/ Hertzog Julius ist regierender Fürst/Frawe Catharina/Marggraff Hansen zu Cüstrin gemahl/Frawe Margaretha Hertzogin zu Münsterberg/ vnd Frawe Clara Hertzogin zu Braunschweig/ Hertzog Philips zum Grubenhagen gemahl.

Hernach hat sich Hertzog Heinrich/ als sein erste gemahl gestorben war/ zum andern mahl vermehlet/ mit frewlein Sophia/ Königs Sigißmundi aus Polen Tochter. Mit derselben hat er keine Kinder gezeuget.

In diesem jahre ist den 25. januarij/Philippus Melanthon/seines alters im 17. jahr/ Magister worden.

Den 9 tag des Meyen/ wird zum Ertzbischoff zu Mentz erwehlet/ Marggraff Albrecht/der vierde dieses namens/ zu Brandenburg/ Ertzbischoff zu Magdeburg/ vnnd Bischoff zu Halberstadt.

Das volck/ so in Vngern das Creutze hatte angenommen wider den Türcken/greifft die Priesterschafft vnd den Adel daselbst an/ sind aber aus befehl des Königs/ durch Johan Weida aus Siebenbürgen geschlagen/ vnnd die Heuptsacher grausamlich gestrafft worden.

Kurtz nach Ostern/ entstundt ein auffruhr im Land zu Wirtenberg/den man den armen Cuntzen heist/ daran ein vrsach war/ das die armen Leute von dem Hertzogen mit schweren satzungen beladen wurden/ das sie es nicht erzeugen konten/ lieffen derwegen zusammen/ vnnd zogen wider jhren Herren den Hertzogen/ der flohe erst gen Stutgard/ darnach

gen

gen Tübingen in das Schloß / bis die auffruhr gestillet ward / Es ward hernach mancher armer man dieser auffruhr halben enthaupt / dadurch erwuchs der name von einem armen Manne / der hies Conradt oder Cuntze.

In Lombardia ist ein gros Erdbiden gewesen / dadurch hinder Bellizona ein gresser Berg eingefallen / vnd die andern Felsen also zerrissen / das im Thal zur lincken hand / dadurch der Wasserflus Brennus in den Tesin leufft / sich also verschüttet / das das Wasser nicht hat können durch dringen / Ehe aber ein jahr vmb war / ist ein grosser See bey 100. stadia erwachsen / vnd die Leute des orts / derer Heuser / Gerten / Wiesen vnnd Felder vertrieben / vnd nach 20. Monaten / ist dieser See ausgebrochen / mit grossem erbermlichen schaden vnd vntergang vieler Menschen vnd Vihe.

Diß jahr ist auch ein harter Winter gewest / das der Rein also hart gefroren / das an vielen örten eine Wagenfart darüber gewesen.

Mittwochs nach Egidij / hat man einen getaufften Jüden / Johannes Pfefferkorn genant / zu Hall vor S. Moritzburg / als er zuuor etliche mahl mit glüenden Zangen gezwacket worden / an einer keten / so jhm vmb den leib gangen an eine Seule gelegt / das er herumb gehen können / vnd ein Kolfewer vmb jhn gemacht / vnnd jmmer mehr hinzu geschüret / bis er also gebraten. Dieser hat nachfolgende stücke vnd vbelthat im Gefengnus bekandt vnd offenbaret / ist auch zu letzt darüber verurteilet / vnd hat nichts widerruffen. Pfefferkorn Jüd

Erstlich hat er bekandt / er sey ein Priester gewesen / vnd habe Priesterlich ambt getrieben bey 20. jahren / vnd sey nicht geweihet gewesen / habe Meß gehalten / Beicht gesessen / vnd auff die Osterliche zeit das Sacrament gereicht.

Zum andern / das er drey geweihete Hostien gestolen / die eine selber behalten / gemartert vnnd gestochen / das das Blut dauon geflossen / vnnd do hat er geglaubt / das es warer Gott vnd Mensch gewesen sey / Die ander zwey Partickel den Jüden verkaufft.

Zum dritten hat er bekandt / das er wolte dem Ertzbischoff zu Magdeburg / vnd seinem Herrn Bruder Marggraff Joachim Churfürsten zu Brandenburg / vnd alle seinem Hoffgesind vergeben haben / vnd solchs gar nahend volbracht / darumb er 100. gulden von den Jüden genommen.

Zum vierden / das er sich vor Messiam habe ausgeben / habe Wasser zu Wein vnd die todten lebendig gemacht.

Zum fünfften / das er zwey Kinder gestolen / das eine den Jüden verkaufft / vnnd selber helffen martern vnnd stechen / das sie das Blut von jhm bekommen haben / zugebrauchen zu jhrer notturfft / das ander Kind habe rote Haar gehabt / dasselbige habe er wider weg geschickt ohne schaden.

Zum Sechsten / das er ein Artzt gewesen / vnd sich dauor ausgegeben / vnnd wenn er einem Krancken Menschen helffen sollen / oder einen Tranck zu jhrer gesundheit geben / so hette er jhm Gifft eingegeben / vnd jhrer also 13. vom leben zum todt gebracht.

Zum siebenden hat er bekant / das jhrer 11 gewesen / vnd er der zwelffte / welche durch die Land gezogen / vnd vnter den eilffen einen Aussetzigen gemacht / vnd wo sie gewolt in eine Stadt ziehen / den Aussetzigen vorhin geschickt / der sich für eine Kirche gelegt / biß die eilffe hernach kommen sind / vnd den habe er denn Aussetzigen wider gesund gemacht / dauon sie gros Gut vnd gelt bekommen haben.

Zum achten habe er einem Magister / der ein Priester gewesen / vnd im Land zu Francken gesessen / einen verbannten Teuffel gestolen / damit er viel Zauberey getrieben / darnach den Teuffel wider verkaufft / vnd vmb fünff gülden gegeben.

Zum neunden / das er Gelt genommen / das er in beyden Stifften Magdeburg vnd Halberstadt / allem Landuolck vergeben / vnd sie mit allen jhren Gütern verbrennen wolte / es were in Scheuren / in Stedten / im Felde / wo er das mit fuge zu wegen bringen möchte / Solches hette er den Jüden mit einem Eide zugesagt.

Zum zehenden / das er den Jüden einen Eid geschworen / wo er einen Christenmenschen gesund machte / dargegen wolte er widerum 15. vom leben zum todt bringen.

Zum eilfften / das er zum Berlin in der Hofestuben / da S. Christoffel an der wand gemahlet / zu dem selbigen Bild gesprochen / wie stehestu hie du langer schalck / vnd trägst ein Hurnkind auff der achsel / seine Mutter ist eine hure / vnd ist ein hurnaus.

Zum zwelfften/ das er zu Cöln am Rein ein Bild beraubt/ davon Silberne spangen geschnitten/ vnd ein Corallen Paternoster genommen/ darüber er begriffen/ vnd jhm ein stück aus dem rechten ohr/ darüber abgeschnitten worden/ vnd der Scharffrichter offentlich dem Volck die lücken vor gericht geweiset.

Er sol bey Eschewe im Land zu Hessen/ auff S. Catharinenberg/ aus einem Brunnen/ von einem Schottischen Priester getaufft sein.

Philippus Pfaltzgraff am Rein/ des Churfürsten Philippen Sohn/ Bischoff zu Frisingen/ wird dis jahr Administrator zu Naumburg.

Auch wird Adolphus Fürst von Anhaldt/ Bischoff zu Merßburg.

Anno 1515. ist ein grosse Finsternis des Monden gewesen/ welcher den 19. Januarij vmb mitternacht/ bis auff 12. Punct verfinstert ist/ hat geweret 2. stunden vnd 47. minuten.

Auch ist ein Comet erschienen/ der hat ein gestalt gehabt wie ein haiber Mondt.

Diß jahr vberzoch Franz von Sickingen die Reichsstadt Worms/ belagert vnd beschos dieselbige hart/ wolte auch lassen anlauffen vnd stürmen/ hat aber von dem vornemen abgelassen/ jhnen jhre Weinberge verwüstet/ vnd den Galgen nider reissen lassen/ vnd hat solche Plackerey drey gantzer jahr geweret/ vnd der Stadt grossen schaden gethan/ doch letzlich anno 1518. durch Keyser Maximilian gütlich vergliechen worden.

In demselben jahre ward ein Cardinal vnd Legat *Strigenienſis* von Gran/ ein Vnger von Gran vom Bapst außgeschickt/ mit grosser gnad vnd Ablas/ Leute mit einem gemeinen zug wider den Türcken nach Constantinopel auffzubringen. Der Legat zog von Rom vber Meer/ vnd zog nach Ofen/ vnd predigte vnterwegen das Creutz/ vnnd rufte aus/ wer auff seinen eigen kosten zöge/ der hette vergebung aller seiner Sünde/ vnd so er vmbkome/ führe er von Mundt auff in der Martyrer schar. Mit dem bracht er viel tausent Mann auff/ etliche die Gelt vnd Leute schickten/ etliche die selbst mit Weib vnd Kind zogen/ vnd alles verkauffeten/ in hoffnung sich zu Constantinopel (als sie vertröst waren) zusetzen/ so jhns Gott in jhre Hende gebe/ wie sie gewiß meineten/ diese hies man die Creutzknechte/ vnd kamen vnterhalb Ofen im felde zusammen/ wie dem allen/ so kam es geschwinde darzu/ das man jhnen abdanckte/ das ein jeder wieder heim ziehen solte. Darüber erhub sich ein grosse Empörung vnter dem Volck/ vnd fielen in die vmbliegende Schlösser des Königes Ladislai/ vnd des Bischoffs/ Stürmeten die/ vnd plünderten etliche Clöster/ vnd namen was sie bekommen konten/ vnd thaten grossen schaden/ vnangesehen/ das jhnen geboten beim Bann wider zuruck zukehren/ aber es halff nicht. Sondern sie erwehleten einen eigenen König vnd Heerführer/ mit namen Georg Sechel/ vnd Lucas Sechel seinen Bruder/ da kam Graff Hans Weywoda mit einem starcken zeug zu Roß vnd Fuß/ auff befehl Königs Ladislai/ vnd erlegte sie fast alle/ nam auch etliche gefangen/ in sonderheit aber jren König vnd Heerführer/ sampt seinem Bruder/ dem hat man eine eiserne Krone glüent auff den Kopff gesetzt/ vnd liessen jhm zwo adern auffhawen/ vnd gaben das Blut seinem Bruder Lucas zu trincken. Darnach liessen sie bey dreissig Bauren/ die vnter jhrem Heer/ Heuptleute gewesen/ drey tage Hunger leiden/ vnd zwungen die zu solcher grausamkeit/ das sie mit jhren zenen/ des Obersten glieder/ der noch lebete/ zerreissen vnd auffressen musten. Der Oberste aber lies keinen seufftzen/ erschrack auch nicht vber solchem erbermlichen todt/ Sondern bat nur allein/ das man nicht meinen wolte/ das sein Bruder eines solchen Tods wirdig were/ denn er zu solchem Kriege mit gewalt were gebracht worden.

Letzlich do jhm fast alle Gliedmas zerrissen waren/ vnnd er die grausame schmertzen nicht lenger ertragen konte/ haben sie jhm das eingeweide heraus genommen/ jhn in stücken zerhawen/ an Spiessen gebraten/ vnd seinen Kriegsleuten zuessen vorgesatzt/ vnd etliche stücke im Kessel sieden lassen/ vnd gleichfals den Kriegsleuten zuessen vorgesatzt/ als nu dieselben durch solche Speise gesettiget worden/ haben sie dieselbigen sambt dem Luca Sechel/ auff allerley weise gemartert vnd hingericht.

Am Sontage Jubilate/ schlug das Wetter zu Magdeburg der Tartern König/ Graff Wilhelm von Rosenburg von jhnen genandt/ zu todt/ der ist in Sanct Catharinen Kirchen daselbst begraben worden.

Diß jahr sind drey Finsternis des Monden gewesen.

Die erste

Die erste war gros/ denn der Mond auff 13. punct den 19. Januarij auff den abend vmb 2. vhr ist verfinstert/ hat geworen 2. stunden vnd 24. minut.

Die andere ist auch gros/ vnnd der Mond auff 12. punct den 12. Julij auff in abend zwischen 11. vnd 12. vhr verfinstert worden/ hat geworen 2. stund vnd 24 minut.

Die dritte finsternis des Monden ist klein auff 2. punct/ den 23. Decembris gewesen/ hat eine halbe stunde vnd 22 minut geworen.

Auch ist dis jahr ein Comet gesehen worden. Damals ist König Ferdinandus zu *Arragonien* gestorben/ den 17. Januarij.

Auch ist dis jahr eine grosse hitze vnd dörrigkeit eingefallen/ daher grosser mangel am gantzen gewechs verursacht/ vnd grosse teurung erfolget ist.

Dieses jahr ist die grosse Wahlfart gen Regenspurg/ zu der schonen Marien angangen/ da: die Leute dazu gelauffen/ Mann vnd Weib/ Frawen vnnd Jungfrawen/ knecht vnnd megde/ als ob die Leute bezaubert/ oder sonsten vom Teuffel dazu getrieben/ oder gar vnsinnig worden/ denn was ein jeder erwischt/ das nam er mit sich zuopffern/ Beil/ Mistgabeln/ Rechen/ Melckkübel: Item/ Wachs/ Flachs/ Gold vnnd Silber/ das wunder zusehen/ eins theils die dahin krum vnnd lam kamen/ vnnd andere schaden hatten/ die wurden gesundt.

In diesem jahre hat Selimus der Türckische Keyser nicht weit von Damasco/ am 26. Augusti/ *Camsonem Gaurum*/ den Egyptischen Soltan/ vberwunden vnd erschlagen/ die stadt Damascum vnnd das Land Syriam eingenommen/ vnd im nechst folgenden jahre/ ist auch die stadt Jerusalem/ Judaea/ Alkeyer/ Alexandria vnnd gantz Egyptenlandt in des Türcken gewalt kommen.

Desselben jahrs ist auch das Bergkwerck in S. Jochimsthal angangen/ vnter Graff Schliken/ vnnd ist dieselbige stadt zubawen angefangen worden. Die jahrzal stehet in folgenden worten:

ECCe fLorent VaLLes CVM eVangeLIo.

Den 23. Aprilis ist der treffliche gelerte man *Georgius Fabricius* zu Kemnitz in Meissen geboren.

Selymus der Türckische Keyser/ wil den Ismael Sophi der Persen König vberziehen/ des nimpt sich der Soltan in Egypten *Campson Gaurus* (die Türckische Chronica nent jhn Causc Wygayry) genant/ an/ derwegen lesset Selymus der Persen Krieg dißmal anstehen/ vnd zeucht auff den Soltan zu/ schlecht denselben sampt seinem Volck aus dem Felde vnd in die flucht bey Damasco/ durch verreterey des Hauptmans Caterbey/ welchem der Solthan *Alepum*/ vnd das Land *Coniagena* zuregieren befohlen hatte/ vnnd kömpt der Solthan Campson vmb in der flucht/ denn weil er ein fetter dicker man geweest/ ist er im gedreng erstickt worden/ geschehen den 26. tag Augusti.

Alsbald haben die Egypter/ den Solthan *Tomobeium* zu Alexandria erfordert/ der auch mannlich dem Türcken vnter augen gezogen/ aber das glück hat jhm gar den rücken gewant/ wiewol er einen harten streit mit jhme zu Alkayr in der stadt drey tage lang gehalten/ vnd der Türcken eine grosse anzahl darauff gangen/ hat er doch endlich die stadt mussen fahren lassen/ hat sich von newen gestercket/ vnd dem Türcken den kopff/ wie ein Kriegsheldt geboten/ vnd dem Türcken an dem ort des Niels von einer Brücken/ darüber die Türcken gewolt/ ritterlich widerstanden/ vnd jhn abgehalten/ da der Türcke in grossen sorgen gestanden/ denn er etlich tausent der seinen albereit verloren hatte.

Wie sein Schwager ein Tarter/ dessen Schwester der Selim zum Weibe gehabt/ gesehen/ das denen auff der Brücken so grosser widerstandt gethan/ setzt er mit seinen leu-

cen in den arm des Nils/ schwebt hindurch vnd kömpt von hinden zu/ vnd wird dem theuren Helde Tomobeo sein ander Herr auch erlegt/ er kömpt darvon/ wird aber von seinen eigen leuten auch verrahten/ das er gefunden/ vnd zum Türckischen Keyser Selim gebracht wird/ der fragt jhn vmb die Schätze dieses Königreichs/ aber er hat nichts vermelden wollen/ darüber er mit grosser Marter angegriffen/ hat abermals nichts bekant/ sondern alle marter vnd plage außgestanden/ do hat jhn der Keyser auff ein Camel zu Alcayr/ in elenden Kleydern setzen/ vnnd in der Stadt zum Spott herumb führen/ letzlichen jhn vnter das Stadtthor Bussuela erstlich strangulieren/ vnd dann auffhencken lassen/ solchs ist geschehen den 13. Aprilis/ vnd hat der Türcke durch diesen Sieg/ gantz Syrien/ sampt Hyerusalem vnd dem heiligen Lande/ vnter seine gewalt bekommen.

Anno 1517. den 25. Martij ist die stadt Schlewitz außgebrandt.

Den 16. Junij ist ein gros Erdbiben/ vnd grausamer Sturmwind gewesen zu Nordlingen/ das die Pfarrkirch zu S. Emeran/ gantz vnd gar aus dem grunde gerissen vnd ernider geworffen/ vnd in die 2000. heuser vnd stadel/ so man gezelt auff 2. meilweges herumb/ nidergeworffen vnd eingerissen/ vnnd wenig heuser sampt den Kirchen/ so nicht darinnen beschedigt vnd zerrüt. Deßgleichen in Weldern vnd Gerten vnzelbare beume/ zertnirschet vnnd außgerissen/ vnd in manchem Garten nicht einen baum gelassen.

Den 18. Junij/ ist Salfeldt gar außgebrandt.

Dis jahr haben zu Straßburg vnd do vmbher/ viel hundert Mann vnnd Weiber/ angefangen zutantzen/ vnd nicht ehe auffgehöret/ biß sie ermattet vnd nidergefallen.

Auch ward in diesem jahre in der Windischen Marck vnnd Lande/ eine grosse Auffruhr/ das vber neuntzig tausent Mann zusammen kamen/ aus den vrsachen/ das die vom Adel die Bawren hefftig plagten/ mit schatzung vnd frondienſten/ in dem namen/ das sie es müsten dem Keyser geben/ des wurden sie vnwillig/ fielen in der Herren vnd Edelleute heuser/ namen/ plünderten/ schlugen die todt/ vnd trugen jhre Köffe auff spiessen herumb/ vnd marterten die hart. Der Adel rieff den Keyser vmb hülffe an/ die Bawern entschuldigten sich wegen der grossen beschwerung/ das sie in seinem namen also beschatzt würden. der Keyser Maximilian sahe ein wenig zu/ das sie derentwegen von den Bawern gedemütigt wurden. Die Bawren fuhren fort/ vnnd griffen auch die vnschüldigen an/ wie denn solchs Herr ommes pflege zuthun/ wann sie vberhandt kriegen.

Do schickte der Keyser nur 800. nackender Landesknechte/ vnnd ein wenig Reisige/ diese vberfielen die Bawern/ schlugen die/ vnnd trenneten von einander/ wurden also jemmerlich hin vnnd wider ermordet/ erstochen/ gevierttheilt/ gespiesset/ dutzentweise gehenckt/ wie man die Vögel in Kloben hengt/ an die beume/ brandschatzten/ vnnd namen jhnen alles was sie hatten/ das sie nach langer zeit sich nicht haben erholen können.

In Welschlandt hat man in der Lufft gerüste Heer gesehen zusammen ziehen/ vnnd sich miteinander schlagen.

Diss jahr ist grosse theurung gewesen.

Auch sind dis jahr vnbekante Vögel hie zu Lande gesehen worden/ etwan so gros wie die Schwalben/ vnter dem bauch vnd auff dem rücken braunrot/ vnd sunst kolschwartz/ haben lenger schnebel gehabt/ denn die schwalben.

Viel leute sind dieses jahr an der heuptkranckheit/ vnnd andern hitzigen Fiebern gestorben.

Der Keyser hat zu Mentz einen Reichstag gehalten/ auff welchem die Fürsten etwas langsam ankommen/ darumb der Keyser/ als er aus den Niderlanden wider herauff kommen/ jhrer des orts persönlichen/ vieler practiken halben/ so wider das Reich verhanden gewesen/ nicht abwarten können/ sondern die fürstehenden conspirationen zubrechen/ sich ins Land zu Schwaben begeben müssen/ doch seine Rethe hinterlassen/ Als nu das jenige/ was dieselben von des Keysers wegen angetragen/ nicht stadt finden können/ sondern darob allerley bedencken fürgefallen/ ist den abwesenden Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden jhrer person vnd vnkosten zuuerschonen/ von Mentz anheim zuuerreysen erleubt worden.

Es haben aber dieselbige ein schreiben an Keyserliche Mayestet/ für jhrem abscheid gestellet/ vnnd jhr vberschicke/ vnd darin zu gemüte geführet/ wie sie aus vernünfftigem nachdencken also viel befunden/ das alle beschwerung des gantzen Reichs/ fürnemlich aus zweyen oder dreyen gründen herflüsse: als nemlich/ aus gebrechen vnnd mangel rechtens/

einigkeit

einigkeit vnnd friedens / wie sie denn dieselben stück namhafftig gemacht/vnnd in 20. artickel verfasset vnnd zugleich mit vberschicket haben/ beneben demütiger vnnd vnterthenigster bitte/ hierin die verordnung zuthun/das hierin zeitlicher rath vnd besserung geschafft werden möchte.

Dieses schreiben vnd suchen der Churfürsten vnd Stende / hat Keyser Maximilianus gleich dazumahl in Schwaben entpfangen/ als jhme die zeitung ankommen/ wie der Türcke bey nahe gantz Egypten eingenommen/ vnd ein starcke sage gegangen/ als wolte er nu alle seine macht wider die Christenheit wenden/ derowegen sich der Keyser nach seinen Erblanden in Osterreich auffs aller eilenteste hat begeben müssen. Hat aber nichts desto weniger/den Churfürsten vnd Stenden zu Mentz / widerumb zurücke entboten/ das jhme jhr Christlich bedencken sehr wol gefallen / vnd er gerne vernommen/ das sie sich gemeiner Reichs notturfft also trewlich angenommen/derentwegen er jhnen auch auff den fünff vnd zwentzigsten Nouembr. einen Reichstag gen Augspurg angesetzt/ vnnd den ersten Octobris von Baden in Osterreich aus / an alle Stende des Reichs geschrieben/ auff benenten tag jhre Räthe mit gnugsamer volmacht gen Augspurg zusenden/ vnd vorher wolten rathschlagen lassen/dahin sich alsdenn jhre Mayestet auch finden/ vnd solchs den Churfürsten vnd Stenden/in eigener Person zuerscheinen/wolte wissen lassen.

Vom anfang der Reformierten Religion/ so Gott durch den Herrn Doctorem Martinum Lutherum zu Wittenberg in Sachsen angehoben/ vnd was dem Herren Doctor zu solcher Reformation erstlich vrsach gegeben habe.

IM Jahr nach der Geburt Christi/tausent fünffhundert vnd siebenzehen / Sande Bapst LEO der zehende / durch alle Land Ablasbriefe / darin er den Leuten vergebung aller sünden/ gerechtigkeit / vnd seligkeit/ vmb gelt feyl both/ vnd zuerkauffen vorhies vnnd zusagte/ dazu denn auch seine ausgesande Schöffer / vnnd Pfennigmeister (denn also nennet er die Ablasprediger) solche grosse gnade vnd Ablass höchlich rühmeten/ vnd ausschrichen/vnnd hin vnd wider durch alle Land jhre sonderliche Gelekasten bestelleten vñ verordneten/deren noch einer zu Magdeburg im Thumb hinder der Cantzel stehet/trieben solches auch nicht allein mit greulichen vnnd ernstlichen außruffen/sondern vnterstunden sich/ auch jhr fürnemen mit Schrifft vnd Büchern fürnemlich in Teutschlanden zuvertheidigen/ vnd nenneten solche vergebung der Sünden mit einem sonderlichen/ vnd bey jhnen gebreuchlichen namen Ablass/vnd verkaufften vmb gelt vnter andern auch den Leuten die macht an verbotenen tagen Eyer / Kese/ Milch/vnd Fleisch zuessen.

Für solchen Ablas: krämer/ward dieser örter sonderlich gebraucht Johan Tezel von Pirn/ aus Meissen bürtig/ Ein Dominicaner vnd Prediger Münch zu Franckfurt an der Oder/in der Marck Brandenburg gelegen/ welchen man zuvor/ aus befehl Keysers Maximiliani/ Ehebruchs halben/darin er zu Insebruck begriffen war/ gerichtet hette/ wo er nicht durch den Churfürsten zu Sachsen loßgebeten were / Vnd ob er wol zum ewigen Gefengnis zu Pirn verurtheilet worden/so hat er doch bitlich erhalten/das er seine Sünde zubüssen/vnd Absolution dauon zuerlangen/gen Rom zum Bapst reisen möchte. Hat auch beim Cardinal/ dem Ertzbischoff zu Magdeburg / ein Commendation vnd Vorschrifft erlanget/ vnd jhm dargegen verheischen/ durch den Ablas so viel gelt zuprocurriren/ vnd zuwegen zubringen/ das er alle seine schulden (der er albereit sehr viel gemacht) leichtlich zahlen solte.

Nun war eben damals zu Wittenberg/ in der Chur Sachsen an der Elbe gelegen / ein sehr gelahrter Mönch Martinus Luther geheissen / Augustiner ordens / bürtig von Eisleben/ den verdros solch vnuorschampt schreiben vnd schreyen dieses Ablaskremers hefftig/ vnnd fieng an demselben / doch erstlich gar glimpflich aus Christlichem Eyfer zuwidersprechen/ Vnd erst im Closter seine mitbrüder / vnd volgends auch andere zuuerwarnen / solche Kremerey nicht so thewer zukeuffen/dem vnmessigen rhumer Ablaskremer nicht zutrawen/sondern weislich zufaren.

D. Martin

D. Martinus Luther/ Ein Diener vnd Euangelist Jhesu Christi/ Anno 1483. Gott meine Geburt an gestalt. Vnd Anno 20. War so mein gestalt. Anno 46. Befahl mein Geist in Gottes Hand.

Anno 17. fieng ich zu Predigen an/ Gottes wort ist bekand jederman.

NAch nach funffzehen hundert Jar/
Ein vñ zwentzig die Jarzal war.
Ich ward fürs gantze Reich gestelt/
Da stund ich als ein starcker Held.
Bekand mein Lehr in Demut fein/
Mich nicht bewegt jr grosser schein.
Die gantze Welt war wider mich/
Auff Gott allein vertrawet ich.
Der hat sein Wort erhalten fest/
Vnd mich geschützt auffs aller best.
Viel Rottengeister funden sich/
Vnd satzten all jr krafft an mich.
Die hab ich all durch Gott geschweigt/
Das sich der keiner mehr ereigt.
Wiewol ich sorg vnd müh gehabt/
Doch hat mich Gott allzeit gelabt.
Die gantze heilig Schrifft ich hab
Mit fleis verteutscht aus Gottes gab.
Dadurch erwuchs erkentnis gros/
Dem Teutschen Land on alle mas.
Hab nützlichs dings geschrieben viel/
Aus Gottes Geist/ wers lesen wil.
Das wissen fromme Christen wol/
Für solchs auch Gott man dancken sol.
Vnd allen Christen Menschen gleich/
Hilff durch den todt ins ewige Reich.
Amen/ Amen/ das wird geschehen/
Denn Gottes wort bleibt ewig stehen.

Volget

Volget eine Copey der Ablaßbrieffe/ so damals Ertzbischoff Albrecht hat außgeben lassen.

ALBERTVS Dei & Apostolicæ sedis gratia, sanctarum Magdeburgensis ac Moguntinæ sedis Primas, & sancti Romani Imperij in Germania Archicancellarius, Princeps Elector, ac Administrator Halberstadensium Ecclesiarum, Marchio Brandenburgensis, Stetinensis, Pomeraniæ, Cassuborum, Sclavorumq; Dux, Burggravius Nurenbergensis, Rugiæq; Princeps. Et Guardianus fratrũ ordinis minorum de observantia. Conventus Moguntini, per sanctissimum Dominum nostrum Leonem Papam Decimum, per provincias, Magdeburgensem, Moguntinensem, ac illarum, ac Halberstadensem civitates & Diœceses, nec non terras & loca Illustrissimorum principum, Dominorum Marchionum Brandeburgensium temporali dominio, mediatè vel immediatè subiecta, nuncij & commissarij ad infra scripta specialiter deputati.

Vniversis & singulis præsentes literas inspecturis salutem in Domino.

NOtum facimus, quod sanctissimus Dominus noster Leo, divina providentia Papa decimus modernus, omnibus & singulis vtriusq; sexus, Christi fidelibus, ad reparationem fabricæ Basilicæ principis Apostolorum sancti Petri de urbe, iuxtà ordinationem nostram manus porrigentibus adiutrices, vltrò plenissimas indulgentias ac alias gratias & facultates, quas CHRISTI fideles ipsi obtinere possint, iuxta literarum Apostolicarum desuper confectarum continentiam, misericorditer etiam in Domino indulsit atq; concessit, ut idoneum possint eligere confessorem, presbyterum secularem, vel cuiusvis etiam mendicantium ordinis regularem, qui eorum confessione diligenter audita, pro commissis per eligentem delictis & excessibus ac peccatis quibuslibet, quantumcunq; gravibus & enormibus etiam in dictæ sedi reservatis casibus ac censuris Ecclesiasticis etiam ab homine ad alicuius instantiam satis, de consensu partium etiam ratione interdicti incursis, & quorum absolutio eidem sedi, etiam specialiter reseruata, præterquam machinationis in personam summi pontificis, occisionis Episcoporum, aut aliorum superiorum prælatorum & iniectionis manuum violentarum in illos aut alios prælatos, falsificationis literarum Apostolicarum, delationis armorum & aliorum prohibitorum ad partes infidelium ac sententiarum & censurarum occasione liminum turbæ Apostolicæ de partibus infidelium ad fideles, contra prohibitionem delatorum incursarum, semel in vita & in mortis articulo, quotiens ille imminebit, licet mors tunc non subsequetur. Et in non in reservatis casibus totiens, quotiens id petierint, plenariè absoluere, & eis pœnitentiam salutarem iniungere. Nec non semel in vita & in mortis articulo, plenariam omnium peccatorum indulgentiam & remissionem impendere & Eucharistiæ Sacramentum, excepto die paschatis & mortis articulo, quibusvis anni temporibus ministrare, nec non per eos emissa pro tempore vota, quæcunq; (ultra marino, ingressus religionis, & castitatis, visitationis liminum Apostolorum, & sancti Iacobi in compostella votis duntaxat exceptis) in alia pietatis opera commutare, autoritate Apostolica possit & valeat. Indulsit quoque idem sanctissimus Dominus noster, præfatos benefactores, eorumq;

rumq; parentes defunctos, qui cum charitate discesserunt in precibus, suffragijs, eleemosynis, jeiunijs, orationibus missis, horis canonicis, disciplinis, peregrinationib. stationibusq; etcæteris omnibus spiritualib. bonis, quæ fiunt, & fieri poterunt, in tota vel in sacrosancta Ecclesia militante, & in omnibus membris eiusdem, in perpetuum participes fieri. Et quod devotis ad ipsam fabricam & necessariam instaurationem supra dictæ Basilicæ principis Apostolorū, iuxta sanctissimi Domini nostri Papæ intentionem, & nostram ordinationem, de bonis suis contribuendo se grat. exhibu. & libera. in cuius rei signum, præsentes literas à nobis excep. ideo eadem autoritate Apostolica nobis commissa, & qua fungimur in hac parte ipsi, quod dictis gratiis et indulgentijs uti, & eiusdem gaudere possi. & valea. per præsentes concedimus & largimur. Datum sub Sigillo per nos ad hæc ordinato. Die mensis anno Domini M. CCCCC.

Forma absolutionis totiens, quotiens in vita.

MIsereatur tui, &c. Dominus noster Iesus Christus per meritum suæ passionis te absolvat, auctoritate cuius & apostolica mihi in hac parte commissa & tibi concessa, Ego te absolvo ab omnibus peccatis. In nomine patris & filij & spiritus sancti, Amen.

Forma absolutionis & plenissimæ remissionis, semel in vita & in mortis articulo.

MIsereatur tui Dominus noster Iesus Christus, per meritum suæ passionis te absolvat, & ego auctoritate ipsius & Apostolicæ mihi in hac parte commissa, & tibi concessa, te absolvo. Primò ab omni sententia excommunicationis maioris & minoris, si quam incurristi. Deinde ab omnibus censuris & pœnis Ecclesiasticis ac peccatis tuis, præsentium literarum tenorem, Conferendo tibi, plenissimam omnium peccatorum tuorum remissionem, remittendo etiam tibi pœnas purgatorij, in quantum se claves sanctæ matris Ecclesiæ extendunt. In nomine Patris & Filij & Spiritus Sancti, Amen.

Hie mus ich eine Historiam erzehlen / die sich alhie zu Magdeburg zugetragen hat. Es kömpt zu Tezelio dem Ablas Krämer / eine vornehme vnd vermögene Bürgerin in den Thumb / beichtet jhm / vnnd begehret Ablas vnnd vergebung der Sünden / Er verspricht jhr solches / doch mit der bedingung / das sie hundert Goltgülden alsbald in den Ablaskasten stecken / vnnd den Ablas damit erkeuffen solte / das bedunckt jhr viel / sagt sie hab solch Geld nicht bey jhr / sondern müsse es daheim erst holen / er erlaubet jhr / darauff heim zugehen / heisst sie aber alsbald widerkommen / vnnd das Geld mitbringen. Sie gehet darauff von jhm hinweg / findet sich an jhren Beichtvater / vnd klaget jhm / wie sie ein solch gros Geld für Ablas geben solte / vnnd bittet jhn vertrawlichen vmb rath. Er antwortet jhr / wenn sie jhm nicht melden / sondern verschwiegen sein wolte / so wolte er jhr die rechte warheit offenbaren / Da sie jhm nun solches auffs höchste verspricht / bericht er sie / Gott der Herr vergebe den armen Bußfertigen Sündern jhre Sünde aus gnaden / vnd verkauffe die vergebung nicht vmb geld / darumb solle sie sich an die Absolution halten / vnnd der getrösten / vnd dörffte solch geld mit nichten ausgeben / es were nur eitel betrug / dz man den Leuten Ablas vmbs Geld verkauffte / Die Frau sagte / weil er solchs wüste / Warumb er dann darzu stillschwiege / antwortet er / es stünde zu grosse gefahr darauff / wo man sich dawider setzte. Die Frau lest es dabey bleiben / vnd kömpt nicht wider zum Tezelio / Er begegnet jhr aber vnlangst hernach vnd fraget sie /

get sie / wo die hundert Goldgülden Ablaßgeld blieben? Sie spricht / das sie eins bessern berichtet sey / als / das Gott die Absolution vnd vergebung der Sünde nicht verkeuffte / sondern aus gnaden erlasse / da sagt er mit zornigem mute / Wer das gesagt? Spricht sie / das sey jhr vngelegen zumelden / do sagt er / wann er wüste / was das für ein Schelm wehre / der solchs geredt / er wolte jhn zu Pulver verbrennen lassen / dem sie geantwortet / Ja er wüste es auch nit / solt es auch von jhr nit erfahren / vñ ist also von jhm gangen. Dieser Mönch oder Beichtvater / hat den betrug der Ablaßkremer wol verstanden / vnd gesehen / das es ein rechte vexatio populi vnd loculi gewesen. Ja man sagt das auch Teufel selbst sein gespött daraus getrieben / vnd gemeiniglich / wenn er vom Ablaß habe predigen wollen / anfenglich gesagt / Mundus vult decipi, vnd denn laut darauff gesprochen / darumb bin ich hie / welchs er gleich als zur proposition vnd Summarischen eingang seiner predigt gebraucht. Vnd ist also das arme einfeltige Volck von solchen losen Buben / vnterm schein der Heiligkeit vnd gnade / jemmerlich vmbgeführet / vnd betrogen worden.

Lutherus schlug zu Wittenberg an der Schlößkirchen fünff vnd neuntzig Propositiones vnd Artickel an / In welchen er vom Fegfewr / von der rechten Busse / vom Ampt der Liebe / vnd vom Ablaß weitleufftig disputierte / vnd derselben Ablaßkremer vnmessiges predigen hart anfochte. Jedoch mit der meinung / das die rechte warheit möchte ergründet werden / denn er berieff alle die jenigen zu der selben disputation / die nur konten oder wolten etwas fürbringen / hat auch die jenigen / so selber nicht gegenwertig sein konten / das sie jhre meinung vnd bedencken Schrifftlich vbersenden wolte. Protestirte auch darneben / das er in dieser sachen nichts schliessen / sondern dieselbige dem Vrtheil der heiligen Christlichen Kirchen heimstellen / vnd vnterwerffen wolte. Jedoch erkleret er sich dahin / das er die Bücher Thomæ de Aquino vnd dergleichen Lehrer nicht annehme / es were denn / das sie mit der heiligen Schrifft / vnd der alten Väter lehr vbereinstimmete.

Er schriebe auch an Marggraff Albrechten Cardinal / damals Ertzbischoff zu Mentz vnd Magdeburg / am letzten tage des Weinmonats / mit bericht / was jhene Leute für Lehre führeten / klagt jhm auch / wie das gemeine Volck allbereit dahin beredt were / das sie meineten / wenn sie vmb Geld solchen Ablaß erkeuffien / könte jhnen die Seligkeit nicht entgehen / gleich als möchte keine Sünde so gros geschehen / welche durch solchen Ablaß nicht möchte vergeben werden / vnd die Seelen / so im Fegfewr gepeiniget würden / als bald der Pfenning im Kasten klünge / aller marter erlöset / in Himmel führen. Er zeigete auch daneben an / das Christi befehlich wehre / das Euangelium recht zulehren / vnnd also das fürnembste ampt der Bischofe / das das Volck recht vnterwiesen würde.

Erinnerte jhn derhalben seines amptes / vnd bat / das er in betrachtung seines stadtlichen ansehens / die ausgegangene Schrifften wolte vertilgen vnd vnterdrücken / vnd den schreiern eine andere vnd bessere weise / die Leute zulehren fürzunehmen / gebieten / damit nicht etwa ein gröster zwitracht daraus erwüchse / welches denn / nicht verbleiben würde / wo man jhnen nicht ein Knebel ins maul legte.

Die vrsach aber / Warumb er also jhm schriebe / war / das er auch Ertzbischoff zu Magdeburg war / vnd jhme derhalben solche auffsehung amptes halben oblege / neben solchem seinem schreiben / welches datum auch ist an aller Heiligen abend / (wie im nunden Tomo operum Lutheri VVittebergensium zusehen) Vberschickte er jhm zu gleich seine Propositiones oder Schlußreden / welche (wie vorgedacht) er zu Wittenberg an der Schloßkirchen daselbst hat angeschlagen / solches ist geschehen im jahr / nach Christi geburt 1517. Welche Jahrzahl in folgenden worten / nach anzeigung der zahlbuchstaben / begriffen ist: Vbi Cherubin & Seraphin, incessabili voce proclamant. Vnnd ist damals die erfüllung der Propheceyen Johann Hussen angegangen / welcher (wie auch droben gedacht) do er Anno Christi 1415. zu Costnitz verbrandt worden / gesagt / Jetzt bratet jhr eine Gans / aber hundert Jhar wird ein Schwan kommen / den werdet jhr vngebraten lassen. Denn Huß auff Behmisch eine Gans / vnnd Luther ein Schwan heissen sol / Wie auch Johannes Hilden Isenacensis / ein Gelerther Mönch in seinem Gefengnis / darin jhn die andern Mönche mit hunger getödtet / darumb das er das Sacrament in einerley gestalt nicht annemen wollen / zuvor verkündiget / nemlich / das einer kommen würde / welcher der Mönche

Abgötterey vmbstössen würde/ vnd dem sie nicht widerstehen kondten / vnnd würde hernach der Christen Reich/ in die dreissig Jhar in gutem friede sein. Im Closter Steinlaussigk bey Bitterfeld/ ist auch ein gelarter Mönch gewesen/ Doctor Fleck geheissen/ derselbige / als er die Propositiones oder erwente artickel Doctor Lutheri zulesen bekommen / hat er lachend vñ frölich in *Refectorio*, da sonst jederman stille sein muste/ vber laut geruffen: *Iam iam is venit, qui Monachos vos & Sacrificos tractabit pro dignitate, & reformabit, vtinam adhuc vnum talem Monachum haberemus, vt pontificis laudes decantaremus, iam diu expectauimus redemtionem Israel, ex captiuitate Babylonica*, Das ist / Nun nun ist der gekomen/ Welcher euch Mönche vnd Pfaffen/ nach wirden tractiren vnd reformiren wird/ Wolte Gott wir hetten noch einen solchen Mönch/ damit wir dem Bapst seine laudes lesen / Wir haben im lang auff die erlösung aus der Babylonischen Gefengnis gehoffet. Dieser D. Fleck hat niemals Messe halten wollen/ hat auch an Lutherum selbst geschrieben / vnd jhn fort zufahren vermahnet / mit vermeldung/ das jhm die Bäpstische Tyranney/ vnd der Mönche Abgötterey vnd Buberey/ allewege mißfallen hette.

Man wil auch sagen/ das zu Rom eine alte vnd gemeine sage gewesen/ es würde einmahl ein Eremit auffstehen/ vnd des Bapsts dreyfechtige Krone examinieren/ welcher rede Staupitius gegen Luthero etlich mahl sol gedacht/ vnd gesagt haben / er hette dieselbe Rede dahin verstanden / als würde etwa einsten ein Eremit (oder Waldbruder) in einem Walde oder Wüsten auffstehen/ aber nun sehe er das ein Augustiner Mönch durch den Eremiten gemeinet were/ denn die Augustiner wurden auch Eremiten geheissen.

Ertzbischoff Albrecht gab Luthero auff sein schreiben kein antwort / Tetzel aber war gar vnsinnig auff Lutherum/ schrie jhn für einen Ertzketzer aus/ vnd bedrawete jhn mit dem Bann/ Lies auch etliche andere Propositiones oder artickel/ des Luthers artickel gantz zuwider ausgehen/ in welchem er des Bapsts gewalt/ vnd grossen nutz des Ablaß/ vber die Maß rhümete/ auch das Höltzerne Crucifix/ mit dem Bäpstlichen Wapen gezieret / derer er viel hin vnd wider in den Kirchen auffgerichtet hatte/ (Wie noch eins dauon im Thumb zu Magdeburg vorn im eingang da man zur Liberey gehet/ stehet/) dem Creutze Christi vergleichte/ vnd jhm gleiche ehre vnd macht zueignete. Vnd viel ander grobes vngereumptes dinges fürgab/ Wie Tomo Lutheri 9. Wittenbergensi zulesen ist: Verbrante auch Lutheri artickel öffentlich/ vnd gab für/ allein der Bapst hette volkommene macht vnd gewalt / seines gefallens die heilige Schrifft auszulegen.

Wie nun zur bestimpten disputation gen Wittenberg niemand erschien/ der das gegentheil verteidigen wolte/ vnd nichts desto weniger die artickel mit grosser lust vnd begierde/ von vielen Leuten gelesen wurden / legte sie Lutherus weitleufftiger aus / vnd schickte sie erst an Hieronymum Bischoff zu Brandenburg/ welches Kirchen Obrigkeit er vnterworffen war/ darnach an Johann Staupitz Augustiner Ordens Vicarien/ vnnd bat jhn/ die beschaffung zuthun/ das sie an den Bapst gelangen möchten/ schrieb dazu selbst an den Bapst Leonem den zehenden im Brachmonat/ vnd zeigete an/ wie Geldsüchtig dieselb Stationirer predigten vnd handelten/ in dem sie sich vielleicht auff seine macht verliessen / vnnd derselben mißbrauchten. Er zweiffelt zwar nicht/ er wehre schon hoch/ vnd beschwerlich/ aber doch gantz vnbilliger weise bey jhm angeben/ denn er durch die Predigten der Geldsüchtigen Leute / vnnd jhre vngereumpte Schrifften vnd Bücher/ darzu were verursacht worden/ das er etliche artickel allein darüber zudisputieren gestellet/ welche er nu etwas klerer auslegte/ mit bitt/ das er solchen vnd vngelimpffungen keinen glauben geben wolte. Aber Lutherus erlangte allein beym Bapst kein gehör/ Sondern es thatten sich auch als bald die färnembsten Bepstischen Lehrer herfür/ vnd schrieben hefftig wider Lutherum/ als da waren D. Johann Eck / ein Doctor der H. Schrifft/ Sylvester Prierias ein *Dominicaner*, Jacob Hochstradt prediger Mönch/ vnd Keyermeister / welchen Lutherus freundlichen geantwortet: Bapst Leo fordert Lutherum gen Rom/ Lutherus aber/ für welchen auch die Vniversitet Wittenberg *intercedirte* vnd schriebe/ bat das er sonst anderswo in Deudschlandt gehöret werden möchte.

Mitterweil

Mitlerweil/ als anno 1518. hielt Keyser Maximilianus zu Augspurg einen Reichstag/ dahin denn auch der Bapst seine gesandten/ den Cardinal *Thomam Caietanum* geschicket/ vnnd waren allda auch alle Sieben Churfürsten zugegen/ zu derselben zeit machte Bapst Leo der zehende/ Marggraff Albrechten Ertzbischoff zu Magdeburg vnnd Mentz zu einem Cardinal/ vnd lies jhn mit gewöhnlichen Ceremonien vnnd gebreuchen/ auff dem Reichstage/ durch den *Caietanum* einweihen/ darnach führet der Keyser den newen Cardinal aus der Kirche zu haus/ vnnd schencket jhm stadtliche verehrung/ nemlich ein köstliche Rosebahr mit Pferden/ vnd fast köstlichen Tapeten/ Deßgleichen schenckt jhm der Bapst ein gülden Barett mit Golde/ vnnd Edelgesteinen/ vnnd Perlen gestickt/ vnd ein Schwerd mit einer vergülten Scheiden/ alles wie man meinet/ zu dem ende/ das er das Bapsthumb/ als ein mechtiger Herre/ desto getrewlicher in Deutschlandt schützen solte/ darauff ist er in seiner widerkunfft/ Dinstags nach Michaelis zu Halle gar Stadtlich eingeholet/ wie hernach am tage Catharinæ zu Halberstadt auch geschehen. Vnd am Sontag *Conceptionis Mariæ*, ist er mit sonderlicher grosser vnd ansehnlicher Pracht/ von allen Stenden Geistlich vnnd Weltlich/ zu Magdeburg eingeholet/ vnd für jhm her gesungen worden. *Aduenisti desiderabilis.* Vnd nach dem das *Te Deum Laudamus* gesungen gewesen/ hat er den Segen vber das Volck gesprochen. Auff diesem Reichstag ward Lutherus *citiret*, daselbst seiner Lehr vnnd Schrifften wegen antwort zugeben/ dahin denn auch Lutherus am 8. tage Octobris in einer Kappen/ welche jhm D. Wenceslaus Link geliehen/ zu Fuss gezogen kom.

Da Hertzog Friderich Churfürst zu Sachsen Lutheri ankunfft vernam/ gebot er jhm/ das er nicht aus dem Closter/ da er eingekehret war/ gehen solte/ ehe denn er sicher gelcite vom Keyser erlanget hette/ welchs er jhm denn selber auffs förderlichste zuwegen bringen wolte/ darzu hielten jhn auch die andern/ denen auch Hertzog Friederich Lutherum/ da er nach volendetem Reichstage abgezogen/ befohlen hatte. *Caietanus* sendet *Vrbanum* seinen *Oratorem* an Lutherum/ vnd leßt jhn für sich bescheiden/ Lutherus aber entschüldiget sich mit seines Herrn vnd Churfursten befehl/ das er vor erlangtem Geleite/ sich nicht außmachen solte/ dessen er höhnisch gelachet/ vnd gesagt/ meinestu das sich die Chur vnd Fürsten deiner zum schutz/ wider den Stuel zu Rom annemen werden? Wer bistu/ oder wo wiltu noch in der Welt sicher bleiben? Darauff Lutherus behertzt geantwortet: Vnterm Himmel würde er sicher sein/ fünde er auff Erden nicht auffenthalt/ so würde er jhn im Himmel finden.

Nach dem er nun drey tage alda gewesen/ vnd Keyserliches Gelcit erlanget/ kam er zum *Caietano*, welcher jhn gütlich entpfangen/ vnd zu jhm sagte:

Er wolte sich in keine *Disputation* gegen jhm einlassen/ Sondern die sache freundlich hinlegen/ vnnd hielt jhm aus befehl des Bapst zweyerley für: Das erste/ das er sich widerumb bekeren/ vnd seine außgesetzte Jrthüme widerruffen. Zum andern/ derer Schrifften/ so friede vnd einigkeit der Kirchen zerstören möchten/ sich forthin enthalten solte. Lutherus antwortet/ das er sich keines Jrthumbs schuldig wüste/ vnd so man meinte/ das er etwa geirret hette/ bete er jhn dessen zuberweisen. Vnd da hierüber viel wechselwort gefielen/ erbot er sich Schrifftlich dem *Caietano* zuantworten/ vnd seine sache/ dem vrtheil der Kirchen/ vnd *Vniuersiteten* zuvnterwerffen. Vbergab auch seine meinung dem *Caietano* in Schrifften/ welche *Caietanus* zwar annam/ aber daneben hart auff den Widerruff drang/ mit ernstlicher bedrewung/ das/ wo er sich des Widerruffs weigerte/ die scharffe straffe/ die jhm albereit vom Bapst verordnet were/ vber jhn ergehen solte/ Hieß jhn auch als bald/ wo er sich nicht bekeren wolte/ von sich gehen/ vnd sich forthin seiner/ vnd seines Gespreches enthalten.

Es handelte auch der Cardinal mit Johann Staupitzen/ Augustiner Ordens *Vicario*, das er Lutherum in der güte zum Widerruff bereden wolte/ da solches von jhm versuchet war/ schrieb Lutherus am dritten tage/ nach voriger bedrewung/ welche den 17. tag des Weinmonats geschehen an den *Caietanum*, danckte jhm für seine gutwilligkeit/ berichtet das Staupitz an müglichem fleis nichts gesparet/ das er auch etwas zu streng gewesen/ vnd die Bepstische ehr/ nicht nach gebühr verehret hette/ welches doch alles der vnbescheidenheit der Ablaskremer zuzumessen. Bete derhalben vmb verzeihung/ vnd verhiesch hinfürder etwas glimpflicher zusein/ auch in seinen Predigten des Bapsts willen nachzukommen. So viel den Ablas belanget/ wolte er hinfort nicht mehr davon reden/ so nur dasselbe seinen widersächern

sachern auch würde eingebunden/ das er aber seine meinung so er gelehret/ vnd biß anhero vertheidiget/ widerruffen solte/ könte er auff keinerley weise mit gutem gewissen thun/ bis so lang er aus H. Schrifft seines Irthumbs vberwiesen were.

Als jhm nu der Cardinal auff solch schreiben nicht antwortet/ zoch er aus rath etlicher guter freunde/ vber 2. tage hernach hinweg/ Sonderlich weil der Cardinal etliche drewworte hatte fahren lassen/ vnnd lies *appellation* hinder sich/ welche hernach öffentlich wurde angeschlagen.

Da nu der Bapst bericht/ das Lutherus dem *Caietano* nicht in allem hette folgen wollen/ hat er auffs newe den Ablaß lassen außruffen vnd vertheidigen/ vnnd Lutherum auffs hefftigste bedrewen lassen. Wie davon nach der lenge im Schleydano zu lesen.

Da es nun der Bapst vnd seine Scribenten/ gar zu grob/ vnd grewlich gemacht/ hat sich Lutherus vom Bapst/ auff den er noch bißhero hoch gehalten/ je lenger jn weiter abgewandt/ vnd aus rechtem Christlichem Eyfer/ die warheit zuvertheidigen/ mit gröſſerm ernst vnnd euſſerster gefahr jhm fürgenommen. Vnd also hat das Bapstthum allmehlich zu fallen/ vnd die Lauterkeit des Euangelij begunt herfür zubrechen.

Diß jahr ist eine grosse Finsternis des Monden gewesen/ welcher den 24. May vmb 11. vhr in Mitternacht/ auff 9. punct ist verfinstert worden/ hat gewehret 2. stunden 24. minuten.

Den 7. Junij/ ist eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen auff 12. punct/ hat gewehret 2. stunden 6. minuten.

CAROLVS QVINTVS
Keyser.

Anno 1519. ist Keysar *Maximilianus* in Osterreich den 12. Januarij gestorben vnd folgends *Carolus* des Nahmens der fünffte König in Hispanien/ vnd Ertzhertzog in Osterreich/ widerumb zum Römischen Keyser erwehlet.

Bald hernach sandte Bapst Leo/ Carln von Milltitz seinen Kemmerling vnd Secretarium bürtig aus Meissen/ an Churfürst Friderichen/ vnnd vorehrte jhn die güldene Rose/ welche der Bapst jehrlich mit grossem Pracht vnd Ceremonien pfleget zu weihen/ vnnd darnach zu einer sonderlichen grossen Freundschafft einem fürnemen Herrn zu schencken/ vnd hath das man den Luther zu Rom darstellen/ oder mit gewalt dahin führen/ oder auffs wenigste aus Deutschlandt verweisen wolte. Weil aber des Bapsts betrug also weit offenbar war/ richtet Milltitz nicht nichts aus/ denn das sich Lutherus mit jhm zu Aldenburg in ein gespreche begab/ es förderte der von Milltitz/ auch den Tetzel zu sich/ vnnd straffte jhn/ seiner vnverschemheit halben/ dadurch er den Stuel zu Rom eine grosse schmach vnd verkleinerung zugezogen hette. Darüber Tetzel in eine kranckheit gefallen/ an den schreib Lutherus/ tröstet jn/ vnd vermanet jhn zur Busse/ aber weil wegen der Furcht Bepstlicher vngnaden/ auch zweifels ohn/ auffwachsendes gewissens halben/ die schwachheit zunam/ starb er vber kurtze zu hart nach vnd ist jhm in seinem Vaterlandt ein solch *Epitaphium* vnd gedechtnis auffgericht/ das er Rücklings auff einer Saw reitet/ vnd dem Saw schwantz für einen zaum in der hand helt.

Es zeugete

Es zeigete der von Miltitz dem Luthero vnter andern auch an/ wie er auff seiner Reisse aus Welschland in Teutschlandt erfahren/ das der gröste hauffe mehr ihme dem Luthero/ als dem Bapst beypflichtete/ darumb wenn er auch gleich etliche tausent gerüster Man hette sich gebracht/ Lutherum von hinnen gehn Rom zu holen/ were es ihm doch vnmüglich. Er hette etlich mahl in den herbergen die Leuthe gefraget/ was sie doch vom Stule zu Rom hielten? Da were er ausgelacht worden/ vnd hette gemeiniglich diese antwort bekommen/ Ob der Stuel zu Rom Höltzern oder Steinern were/ wüsten sie nicht/ könten es darumb auch nicht sagen/ was dauon zu halten were.

Wie nu Lutherus von tage zu tage weiter fortgefahren/ im Geist brünstiger/ vnd in schreiben erleuchter/ vnd emsiger geworden/ bezeugen seine herliche opera vnd Bücher/ vnd mag der Christliche leser dauon ausführlich/ neben denselben den Melchiadanum vnd andere Scribenten lesen.

Huldrich Zwingel ward von Clarona gen Zürich beruffen zu einem Prediger/ der wiederspricht auch den Ablas kram.

Hertzog Vlrich aus Wirtenberg/ nimpt die Reichstadt Reutlingen ein/ wird aber vom Schwebischen bund/ zu welchem gedachte Stadt auch gehöret/ aus dem Landt verjaget/ sein Sohn der junge Herr Hertzog Christoff/ war dazumal 4. jahr alt/ vnd ward zu seinem vettern in Beyern geschicket.

Auch ist dis jahr der Krieg zwischen dem Könige in Polen/ vnd dem Hochmeister aus Preussen/ Marggraff Albrechten angangen.

Von der Stifftischen Fehde/ oder Hildesheimischem kriege.

NAch dem tode Keysers Maximiliani, hat Bischoff Johann von Hildesheim ein geborner Hertzog von Nidersachsen zur Lowenburg/ die Hertzogen von Braunschweig/ nemlich Hertzog Erichen den eltern/ Hertzog Heinrichen den Jungern/ vnd desselben Herrn Brudern Hertzog Wilhelmen den eltern mit krieg angriffen/ darüber den die Stiffte Hildesheim/ Minden vnd Verden/ vnd die Lender Braunschweig vnd Lunburg/ jemmerlich sind verheeret/ verbrant vnd verwüstet worden.

Hertzog Erich der Elter / war regierender Herr zwischen Diester vnd Leine/ vnd im Lande Göttingen / Hertzog Heinrich der Jünger hatte Wolffenbüttel / vnd das Land bey Braunschweig gelegen/ in seiner verwaltung/ seine Brüder waren Bischoffe/ Hertzog Franz zu Minden / vnd Hertzog Christoff zu Bremen vnd Verden/ Hertzog Wilhelm aber/ der fenster der Elter genandt wird/ war zu der zeit noch ein junger Fürst/ vnd derowegen noch zu keiner Regierung zugelassen. Diese 5. Herrn hat Bischoff Johan von Hildeßheim erzürnet/ denn er fiel anno 1519 in der stillen wochen/ vnuerwarnter sache ins Stifft Minden/ Raubte vnd Brante grewlich/ vnd hatte zu seinem beystand Hertzog Heinrichen von Lüneburg/ Graff Johan von Schawenburg. Item die Graffen von der Hoya/ von der Lippe/ vnd von Diepholtz. Diese alle rieffen die Jungfrawen Mariam vmb hülffe an / gleich als ob Christus jhr Sohn/ nicht gnedig sein könte / seine heilige Mutter müste jhn erst durch vorbitte darzu bewegen. In kurtzer zeit gewan der Bischoff die stadt Minden / die muste sich ergeben/ vnd jhm huldigen vnd schweren. Folgents hat er auch den Petersßhagen/ das Heupt schlos im Stifft Minden gewunnen / darnach wandte er sich in das Land zwischen Diester vnd Leine / daselbst hat er die kleinen Stette/ Wunstorff/ Patensen / Munder vnd Spring jemmerlich ausgebrandt / vnd den Calenberg sehr hart belagert.

Die Hertzogen von Braunschweig hetten sich dieses vberfallens nicht versehen/ musten sich derwegen so eilend sie konten / zur gegenwehr rüsten / haben auch vom Landgraffen von Hessen ein wolgerüst kriegsvolck bekommen. Bald darauff zogen die drey Fürsten Hertzog Erich der Elter/ Hertzog Heinrich der Jünger / vnd Hertzog Wilhelm mit auffgerichtem fehnlein/ für das Schlos Peine/ da der Bischoff kurtz zuuor ein fehnlein auserlesene Landsknecht eingelegt hatte. Die Stadt für dem Schloß Peine / haben die Fürsten im dritten sturm erobert vnnd ausgebrant / vnd das Schlos sehr hart beengstet/ vnnd etliche tage nacheinander hart beschossen. Dieweil sie aber das Schlos in der eile nicht gewinnen konten/ auch mit listigen worten des Bischoffs / dauon abgedinget wurden / zogen sie nicht lang darnach/ als jhnen des Bischoffs listigkeit zu wissen ward/ ins Land Lüneburg/ aber ehe man sich dessen versehen hette/ gerit der handel zu einer Feldschlacht.

Bischoff Johann von Hildeßheim hatte mit seinen kriegsverwanten Zwelffhundert Pferde/ vnd acht tausent Landsknechte/ die Hertzogen von Braunschweig aber / sieben hundert Pferde/ vnd sechs tausent Landsknechte/ vnd war derwegen der Bischoff an Volcke den Hertzogen weit vberlegen/ so war auch der fürnemsten von Braunschweig kriegsvolck noch nicht zusammen kommen/ denn Hertzog Erich der Elter/ vnd Hertzog Wilhelm / waren im fürzog/ vñ stiessen auff der Heyde bey Soltaw vnuersehener sache auff den Feind/ vnd satzten tapffer hinein/ doch war jhnen das vnbestendige glück das mahl zu wider/ denn nach dem Hertzog Erich/ in dem er sich manlich wehret / verwundt/ wurden sie beyde gefangen/ vnnd jhr Volck in die flucht getrieben.

Es blieben in dieser Feldschlacht vber die drey tausent todten auff der Walstadt liegen/ so wurden jhrer auch viel gefangen/ nemlich/ ein Graff von Wunstorff / ein Graff von Regenstein/ zween Herren von Klesse/ vnd daneben hundert vnd neunzehen Junckherrn.

Diese Schlacht ist geschehen/ am abend Petri vnd Pauli. Der Bischoff gewan dasmal den Feinden ab/ fünff grosser Cartaunen / drey Schlangen / etliche halbe Schlangen vnnd Feldgeschütze / auch siebentzig Tonnen Puluers / vnnd das Heuptpanier / welches er gen Hildeßheim hat geführet/ vnd daselbst in den Thumb hengen lassen.

Hertzog Erich ward gen Zelle zu Hertzog Heinrichen von Lüneburg / vnnd Hertzog Wilhelm gen Hildeßheim geführet/ vnd daselbst gefenglichen verwaret/ Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig vnnd sein Bruder Hertzog Franciscus/ Bischoff zu Minden/ waren mit drey hundert Pferden im nachzuge/ als sie aber höreten/ das jhr Herr Vetter vnd Bruder gefangen waren/ zogen sie wider zu rücke/ vnd bemüheten sich/ ein newes Kriegsvolck zusammen zubringen/ bis zu letzt die drey Churfürsten/ Ertzbischoff Albrecht zu Mentz Cardinal/ Hertzog Friderich zu Sachsen/ vnd Marggraff Joachim zu Brandenburgk/ zu Zerbst auff einem Fürstentage/ eine gütliche vnterhandlung fürnamen/ die Sache in der güte beyzulegen vnd zuentscheiden.

Desselbigen tages / als die Schlacht auff der Soltheur Heyde geschehen ist/ ward Carolus des Namens der fünffte / zu einem Römischen Keyser zu Franckfurdt am Meyen erkoren.

Auff Martini tag/ ist Hertzog Erich der Elter von Braunschweig/ nach dem er ein bestimpt Ranzon Geld zugeben verheischen/ seiner Gefengnus zur Zeit erlassen worden. Aber Hertzog Wilhelm ist etliche Jhar zu Hildesheim gefangen gehalten.

Die Jar sind zwo grosse Finsternissen gewesen/ eine an der Sonnen/ auff 6. punct/ hat gewehret eine stunde/ 59. minuten/ den 23. October/ vmb 4. vhr nach mittage.

Die andere gros am Monden/ auff 17. punct/ hat gewehret 3. stunden/ vnnd 40. minuten/ den 6. Nouembris vmb 6. vhr nach mittage.

Anno 1520. den 22. Octobris/ ist der erwehlete Römische Keyser Carolus Quintus in Teutschland zu Ach ankommen/ vnnd hat dieser einzug/ zwischen zwey vnnd drey vhren nach Mittage gewehret bis in die 8. vhr in die nacht. 1520

Der einzug ist auff folgende weise angestellet vnd verrichtet worden.

ERstlich zog Marggraff Hans von Brandenburgk/ hatte 30. gerüster Pferde/ vnd 10. Trabanten alle in schwartzen Sammet gekleidet/ auch braun vnd weis zerteilet/ die andern diener roth vnd gelb.

Zum 2. Zog Herr Hans von Auerspberg mit 30. Pferden/ auch wol gepützt/ als rohe vnd weis/ wie das Osterreichische Wapen ist.

Zum 3. Zogen diese Herren/ als der von Siebenbürgen/ auch der Herr Sigmund von Dieterichstein/ sampt deren Diener mit 150. Pferd/ hatten allerley farb.

Zum 4. Zog Herr Frantz von Castilalt/ als oberster vber 3000. Fusknecht/ haben nur 6. Fehnlein gehabt/ vnd sind sehr wol geputzt gewesen.

Zum 5. Zogen jhrer sechs des Raths zu Ach/ in schwartzen Schamlotten kleidern/ vnnd hatten jhre Diener schwartze vnd gelbe Ermel/ vnnd jhre Hüte mit derer farbe durchzogen.

Zum 6. Zog Hertzog Johan von Gülich/ Cleff vnd Berg/ mit seinem zeuge/ hatte 550. Pferde sehr wol gepunt/ darunter 80. Küriesser gewesen/ 12. Trabanten/ alle in schwartzen Sammet gekleidet/ 6. Trommeter vnd 1. Heerpaucker.

Zum 7. Zogē diese Herren/ Wolffgang Fürst zu Anhaldt/ Graff Hoyer von Mansfeldt/ vnd Herr Friderich von Thymen/ als gesandte Botschafft/ des Churfürsten zu Sachsen/ Hertzog Friderichen mit 150. Pferden.

Zum 8. Zog Pfaltzgraff Ludwigs gezeug/ mit sampt seinem Mitfürsten/ derer zehne jhm zugeordnet/ hatten 660. Pferde/ die führten alle Spiesse/ vnd fast alle vom Adel im Küriessen/ vnd 40. verdeckter Hengst/ vnnd hatten 2. Trabanten/ 15. Trommeter/ vnd 1. Heerpaucker/ Neben dem Churfürsten Pfaltz/ reit sein bruder Hertzog Friedrich/ vnd der Bischoff zu Regenspurg.

Zum 9. Zogen des Cardinals vnnd Ertzbischoffen zu Mentz vnnd Churfürsten/ etc. Diener/ mit 150. Pferden/ all in roth gekleidet.

Zum 10. Zogen des Ertzbischoffs Diener zu Tryer/ mit 200. Pferden die auch wol gestafieret waren/ die Edelleute all in schwartzen Sammeten leibröcken/ die Diener all in Englisch gewant/ hatten zweene Trommeter/ vnd einen Heerpaucker.

Zum 11. Zogen des Ertzbischoffs vnnd Churfürsten zu Cölln Diener/ hatten vier hundert Pferde / die Edelleute waren all in roth Damasken gekleidet/ auch seiner edlen Knaben 6. also gekleidet / hatte 12. Trabanten/ gleich denen vom Adel gekleidet / durch grosse Röcke mit weiten Ermeln/ hatte 6. Trometer vnd 1. Herrpaucker.

Zum 12. Zogen des Herrn von Nassaw/ des Herrn Scheuera/ auch des Herrn von Vineres/ sampt des Herrn von Wasignies Diener/ hatten 700. Pferde waren alle mit harnisch wol geputzt / vnd füreten jhre Rennspieß/ waren roth/ gelb vnd weiß gekleidet. Diese gemelte Herrn/ hatten 12. Trommeter vnd 1. Heerpaucker.

Zum 13. Zogen König. Mayestet Hoffgesinde mit 1000. Pferden/ darunter waren Fürsten/ Graffen/ Freyherren/ Ritter vnd Adelspersonen/ mit Harnisch/ auch mit Sammet vnd Seiden wol gestaffieret vnd gerüst/ auch eins theils mit gold vnd Perlen gstickt/ mit gar schönen Pferden/ desgleichen man zu der zeit vor niemals also gesehen.

Zum 14. Ritten König. Mayestet/ edle Knaben/ deren waren 24. die waren dermassen gekleidet/ eins theils halb in roth Sammet/ vnd Karmesinattlas/ mit silbern vnd güldenen Posament verbremet. Darauff reit der Hoffmeister wol gestaffieret/ in gleicher farbe meine/ vnd hatte 12 Trommeter vnd 1. Herrpaucker.

Zum 15. Darauff riet der Ehrenholdt in seinem Habit/ hatte einen silbern Stab/ war schön vergüldet/ darauff war ein Adler.

Zum 16. Darauff zogen diese Herren vnnd Fürsten / als nemlich: Hertzog Otto Heinrich/ ein Pfaltzgraff vnnd Thumprobst zu Ach / darnach der Teutsche Meister von Horneck/ der Bischoff von Speyer / der Bischoff von Regenspurg / der Bischoff von Worms/ Hertzog Erich von Braunschweig/ Hertzog Friderich von Beyern / Hertzog Heinrich von Braunschweig/ der Bischoff von Trier Churfurst/ Pfaltzgraff Ludwig Churfurst/ der Bischoff von Brandenburg/ von wegen Marggraff Joachims Churfürst.

Zum 17. Reit der Herr Marschalck der von Pappenheim/ vnd führte König. Mayestet das blosse Schwerdt für.

Zum 18. darauff folgte Königliche Mayestet in jhrem Küriß/ auff einem hübschen bedeckten Hengst/ gar zierlich / auch hatte seine Maiestet vber dem Küris/ ein herlich verblümet gülden stücke/ desgleichen mit Federbüschen/ sehr herrlich vnd wol geputzt/ hat sich auch mehr denn andere Küriesser getummelt/ ohnang esehen/ das in die 800. Küriesser gewesen. Neben seiner Maiestet ritt zur rechten seiten/ der Ertzbischoff zu Cölln/ zur lincken seiten/ der Cardinal vnd Ertzbischoff zu Mentz.

Zum 19. reit hinter Königlicher Maiestet/ allein des Königs von Vngern vnd Behmen Bottschafft.

Zum 20. Reit des Königs von Engelland / vnd des Königs von Polen Bottschafft miteinander.

Zum 21. ritten der Cardinal von Sitten/ der Cardinal von Saltzburg vnnd der Cardinal von Tolletha mit einander.

Zum 22. lieffen der Fürsten/ vnd Herren Trabanten/ vnnd hat Königliche Maiestet 100. Teutsche Trabanten mit jhren Hellepartben / vnd zierlich in Sammet gekleidet/ vnd 100. Hartschierer mit jhren wehren/ in Silbernstück Leibröcke gekleidet/ gehabt.

Zum 23. folget des Herrn von Roes zeug/ mit 300. Pferden wol geputzt/ in Harnisch/ vnd mit roth/ weis vnd gelb gekleidet/ führeten alle Spiesse.

Zum 24. Ist zuwissen/ das von andern Herrn/ Bischoffen/ Grafen vnnd vielen vom Adel / in die 600. Pferde gewesen/ die nicht in vorzeichnis sind/ den ein jeder nach der Herberge geeilet. Aber in der ordnung / so mit eingeritten / sind 4456. Pferde gewesen.

Den 23. Octobris ist jhre Maiestet zu Ach in der Thumbkirchen/ als ein Römische Keyser mit gewöhnlichen Ceremonien gekrönet worden.

Dis Jahr hat man zu Wien in Osterreich vber S. Stephani Kirche vnnd Thum gesehen/ ein Fewrige balcken vnnd Regenbogen in Wolcken/ vnd Creutzen von mancherley farben in der Sonnen vnd Monden.

Erasmi antwort von D. Luthern.

ALs Keyser Carolus Quintus zu Ach gekrönet worden/ist vnter des Churfürst Friderich von Sachsen/wegen seiner schwacheit zu Cölln still gelegen/vnd hat *Erasmum Roterodamum* von Löuen zu sich fordern lassen/vnd jhm gefraget/ was er von D. Luthern halte? Derselbe hat frey bekennet/das seine des Luthers Lehre recht were/ allein er sey ein wenig zuhefftig/hat der Fürst wider gefragt/ warumb jm denn die Geistligkeit so feind were? hat er gesagt/ darumb das er zwo grosse Todsünden begangen/ Denn er hette den Bapst seine Krone, den Mönchen aber jhre Beuche angetastet.

Jn diesem Jahre am 19. tage Decembris/hat D. Luther das Bäpstliche Recht öffentlich sampt des Bapsts Extrauagantes zu Wittenberg verbrant.

Vmb diese zeit ward D. Johan Bugenhagen Pomer genant/zu Wittenberg Pfarherr/vnd lebt im ampt acht vnd dreissig Jahr.

Anno 1521. hat Keyser Carll der fünffte/seinen ersten Reichstag zu Worms gehalten/dahin auch D. Martinus Luther auff Keyserlicher Maiestet erfordern/vnterm Keyserlichen Geleit ankommen/vnnd hat seine Lehre frey öffentlich/für dem gantzen Reich bekant/ vnnd nit nichten widerruffen wollen/weil er aus Gottes Wort keines jrthumbs vberzeuget werden konte.

Auch ist dis Jahr ein Krieg zwischen Keyser Carln/ vnnd dem König Francisco in Franckreich entstanden/vnd ist der Groll vndvnwill fast daher kommen/das König Francisco verdrossen/das jhm Carolus in der Wahl/ als Römischer Keyser/war vorgezogen.

Dis Jahr ist der Türckische Keyser Solymann in Vngern gezogen/ vnd hat etliche Stedte vnd Schlösser/ sonderlich die herrliche Vestung Grichischweissenburgk/ so zwischen zweien Wassern leid/als die Thonaw/vnd der Saw/eine gute vorwehr des Teutschen Landes/eingenommen.

Jn Osterreich ist ein grausame Pestilentz gewesen/hat viel tausent Menschen hingenommen/ deßgleichen im Land zu Wirtenberg/ zu Nürnberg/ Augspurg vnnd Vlm auch geschehen.

Zu Meiland ist ein gross Erdbiben gewesen/ darinnen gar viel Leute vmbkommen/ vnd die gebawde zerrüttet sein.

Hertzog Moritz hernach Churfürst zu Sachsen/ Hertzog Heinrichs Sohn/ ist diß jahr den 21. Martij geborn.

Christiern der 2. König zu Dennemarck/ wird sampt seinem gemahl/Jsabella/ vom Reich vertrieben.

Die Keyserischen vnd Welschen/eröbern durch hülff des Bapsts/Meiland wider.

Auff vorerwehntem Reichstage zu Worms/sind vnter andern Fürsten vnd Herren/ auch Bischoff Johan von Hildeßheim/ vnd die Hertzogen zu Braunschweig/Hertzog Erich der Elter/vnd Hertzog Heinrich der jünger/ gegenwertig gewesen. Vnd ob wol damals der Keyser beiden teilen/bey der acht vnnd vberacht friede geboten/ so hat doch der Bischoff dessen vngeacht/ die Hertzogen zu Braunschweig auffs newe angegriffen vnnd ist darüber in des Reichs acht verfallen/vnd von Keyserlicher Maiestet dem Hertzoge von Braunschweig die *execution* befohlen worden.

Die Hertzogen zu Braunschweig/ zogen erstlich für den Hundesruck/ engsteten die in besatzung dermassen/ das sie in wenig tagen das Haus auff gnad vnnd vngnad den Hertzogen ergeben musten.

Namen darnach Löwenstein/ Coldingen/ vnnd Wintzenburg ein. Der Bischoff von Hildeßheim/ reit eilends ins Land Westphalen/ daselbst Reutter vnnd Knechte auffzubringen/ richtet aber nicht viel aus/ die Hertzogen zu Braunschweig zogen immer fort/ vnnd namen ein Schloß vnnd Stadt nach dem andern ein/ die sich auch aus grossem schrecken mehrer teils selber ergaben. Zu letzt kamen sie für das Haus Peine/ das jrrdelem hetten sie in der vorigen Fehde/ in der ersten belagerung außgebrant/ darumb konten sie zu diesem mahl

sem mahl in dieser andern belagerung/bis an das Schloß vnd an die graben hinan schantzen/ vnd mit jhrem vnableslichen schiessen/ felleten sie einen hohen Thorm/ vnnd stürmeten das Schloß dreymal nacheinander/ aber Peine war gemacht so feste/das die Eule blieb im neste. Denn es ist ein sehr festes vnd wehrliches Schlos/vnd leid ahn einem sumpfigen orte/ das man nicht allenhalben dazu kommen kan. Als nun die Hertzogen von Braunschweig/ von S. Michaelis bis zu aller Heiligen tage dauer gelegen/zogen sie wider in jhr Landt/vnd damit beruhet es denn winter über.

Folgendes Jahrs auff den Sontag Jubilate/ hatten obgedachte zween Fürsten von Braunschweig/ Hertzog Erich der Elter/vnd Hertzog Heinrich der jünger/wider kriegsvolck versamlet/ damit zogen sie für das stedlein Grunow/ das war zu der zeit sehr feste/vnd mit zigelsteinen durchaus gedeckt/vnd wol verwaret/vnd weren die Bürger drinnen geblieben/ würde es mit jhnen noth gehabt habē/Aber sie liessen sich die Junckern/die das haus Grunaw inne hatten/vnd durch jhren Burgermeister/ vberreden/ das sie in der nacht zwischen dem Sontag Exaudi vnd dem nehesten Montage/daraus giengen/so bald solchs geschahe/ wurden sie von den feinden vmbgeben/ jemmerlich erstochen/ vnd zum teil in die Leine gedrungen vnd ersoffen/vnd das stedlein kurtz hernach/von den feinden angesteckt/vnd ausgebrant.

Darnach ist auch Alfelde erobert worden/ vnnd bald darnach freitags nach *Corporis Christi*, welcher ist gewesen der 20. tag Junij/ Hildesheim belagert/gestürmet/vnd 4. wochen anelnander ernstlich beschossen.

Von dannen zogen sie zum drittenmahl für das Schloß Peine/ dafür haben sie sechs wochen gelegen/ die drinnen waren/ wehreten sich sehr tapffer/ fielen etliche mahl heraus in die Schantze/vnd namen den Fürsten drey halbe Schlangen/wurffen die in die Graben/vnd zogen sie denn vber den Wahl hinein.

Die Braunschweigischen Fürsten aber rüsteten sich wider zum Sturm/ liessen lermen blasen/vnd mit grosser gewalt stiegen sie den Wahl hinan/ der hoffnung/ sie wolten das mahl das Schlos erobert haben. Aber sie funden auch Leute darinnen/ denn die in der besatzung liessen grosse Blöcke den Wall ablauffen/ davon die Braunschweiger wider zurück mit hauffen den Wall hinab in den Graben fielen/vnd sehr jemmerlich vmbkamen. Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig/ ward dasmahl in ein Bein geschossen/ vnd wider zurück ins Lager gebracht. Des nehesten morgens an S. Bartholomei tage/ zogen die Fürsten wider abe.

Bischoff Johan von Hildesheim/ hatte sich mitler weile so viel bemühet/ das er achthundert wolgerüster Pferde zusamen gebracht/richtet aber nichts sonderlichs damit aus/ allein das er das Stedlein Seesen mit den Sturm erobert/ dasselbige plunderte/ ansteckte vnd ausbrante/aber nichts sonderlichs damit gewonnen. Wie er war erwehlet worden/vnd die regierung erstlich angenommen/hat er noch bey dem Bischoffthumb gefunden die Stadt Hildesheim/vnd 6. Grafschafften/ diese nachfolgende Stedte/ vnd Schlösser. Alfelde/ Bokelem/ Bodenwerder/ Hameln halb/Grunaw/Peyn/Dassel/ Sartzstedte vnd Elze/alle Stedte/ vnd denn die Schlösser/Stewerwald/ Peyn/ Lawenstein/Winzenburgk/Lutter/ Schladen/ Widela/ Vinenburg/ Woldenburg/ Hallerburgk/ Marienburg/ Steinbrücken/ Lindaw/ Westerhöuen/ Woldenstein/ Hundesruck/ Grune/ Artzen/Coldingen/die Burg zu Grunaw/ vnd die Burg zu Bokelem. Diese Grafschafften/Stedte vnd Schlösser/ haben die Hertzogen von Braunschweig dermassen angegriffen/ das Bischoff Johan davon mehr nicht behalten hat/den nur die Stad Hildesheim/vnd die Schlösser Stewerwald/ Marienburg/ vnd Peyne/welches doch sehr jemmerlich verdorben war.

Anno 1521. donnerte vnd plitzte es am tage Fabiani vnd Sebastiani hefftig/ vnnd entzündte zu Magdeburgk an S. Katharinen Törme ein kleines Törmlein/ nach dem Krötenthore werts/ ward aber bald gelesehet/ auch starbs das Jahr zu Magdeburg an der Pestilentz.

Dieses 1522. rumort D. Carlstadt/in abwesen des Herrn D. Lutheri zu Wittenberg/wirfft die Bilder aus der Kirchen/ vnnd verwüstet die Schule. Derwegen verfügt sich

sich Doctor Martinus Luther/ auff die Vniuersitet/doch ohne vorwissen/vnd erlaubnis des Churfürsten zu Sachsen/ wider gen Wittenberg/ vnd entschüldiget sich derhalben gegen dem Churfürsten/durch ein schreiben/den 14. Martij gegeben.

Zur Lignitz/ gehet dis Jahr das Euangelium an/ vmb Pfingsten durch Fabian Eckeln zu vnser lieben Frawen/hernach durch Sebastian Schubarten/einen Grawen Mönch/ von Pautzen dahin gesand/zu S. Johannis.

Die von Breßlaw kommen auch in gefahr/ vnnd werden vor jhrer Geistligkeit bey König Ludwig verklagt/ das sie der Lutherischen lere anhengig weren/ vnnd etliche Clöster dem armut zu Gut angewendet hetten/Aber Marggraff Georg zu Brandenburg/ macht jhre sache bey dem Könige wider richtig.

Johannes Oeculampadius thut sich auch vmb diese zeit herfür.

Der Pfarrherr zu Kemberg bey Wittenberg/ nimpt dis Jahr ein Weib/vnnd von der zeit an/hebt man auch an die Lehr von den Clostergelübten vnd Priester ehe zuerkleren.

Die von Schweinitz empören sich wegen der Müntz/ vnnd jagen die Rathsherren/ sampt jren Weibern vnnd Kindern aus der Stadt/ aber Marggraff Georg von Anspach/ vnnd Hertzog Friderich der ander zur Lignitz/ziehen für die Stadt/vnd machen wieder friede.

Den 5. tag des Herbstmonats etwan ein stunde vnd 20. minuten nach Mitternacht hat Nicolaus Copernicus zu Freyburg an der Weisel ein Finsternis des Monds *observiret*, als die Sonne gestanden im 22. grad des Steinbocks 22. 12. M.

Rodis verlohren.

SOlymannus der Türckische Keyser/belagert die Insel Rodis dieses jahr im Brachmonat/ vnnd wird jhm dieselbe endlich auff Weinachten auffgegeben.

Wie das Euangelium in vielen vornemen Stedten in Sachsen auffkommen.

Magdeburg.

WAnd nach dem Lutherus das Bapsthumb mit gutem grund heiliger Schrifft/mit besonderm Geist vnd Eifer angegriffen/ haben auch etliche Mönche vnnd Prediger zu Magdeburg das Euangelium zulehren angefangen/ vnter welchen D. Melchior Miritz/ ein Augustiner Mönch der fürnemsten einer gewesen/ welcher zu S. Johannes mit ernst geprediget/vnd andere dazu vermanet hat.

Auch ist ein Barfüsser Mönch in Magdeburg gewesen/ mit namen Johannes Fritzhans der sich von jugent auff des studierens/ vnnd hernach des predigens ernstlich beflissen/ als derselbe nun D. Luthers zween Sermon vom Glauben vnd Wercken/vbers Euangelium am 9. Sontage nach Trinitatis gelesen/ist er erstlich derselben Lehre anhengig worden/hat auch zur erklerung derselbigen/ weiter teglich grossen fleis mit lesen vnd beten angewendet/ dazu öffentlich angefangen/die geoffenbarte warheit zupredigen/vnd dem Volcke zuerkleren/ welchs vielen zuhörern sehr lieb/den Papisten aber vber die mas verdrießlich gewesen/vnd jhn abzuhalten/auch dz Volck von seiner Lehr abzuwenden/allerley mit worten vñ der that fürgenommen. Denn etzliche Mönche vnd Pfaffen haben dem Volck in jhren Predigten verheissen/sie wolten jhnen dz Euangelium/so von andern verkeret würde/recht deuten/aber wens zum treffen kommen sollen/ haben sie nur Exempel Legenden der Heiligen/ gute werck vnnd Menschensatzungen/ ohn Glauben gepredigt.

Wie dis Fritzhans gehöret/ vnnd was sie damit suchten/ vermercket/ hat er aus dem andern Capitel der andern Epistel zun Corinthern/ in etlichen Sermonen gelehret/ wie man Gottes wort recht predigen solle/ vnnd hernechstig etliche heilsame stücke der Christlichen Lehre erkleret/ vnnd der Widersacher Irthumb angezeigt/ darüber die Papisten noch mehr erbittert/ vnnd jhm hefftiger zugesatzt/dargegen bruder Fritzhans auff der Canzel sich erbotten/ Er wolle sich von allen verstendigen Menschen/ vnnd wens auch ein kind

were/

were/ weissen lassen/wo er geirret/vnd gebeten/ das die Irthümer/ so er solte geprediget haben/ jhm möchten deutlich angezeigt/ vnnd mit der heiligen Schrifft (darauff er sich allein beruffen) vberwiesen werden/ Solchs aber haben die Papisten zuthun nicht vermocht/sondern jhn nur stracks zum Widerruff seiner Lehre dringen wollen. Da jhnen Fritzhans hierinnen auch nicht hat folgen sollen noch wollen/ sondern die erkante warheit viel mehr getrieben/ haben sie jhm frey alda zupredigen vnd zustudieren nicht mehr gestatten wollen/ ja auch entlich verbotten/ das niemandt mit jhm reden solte.

Wie nun jr erzehleten stücke/ vnnd viel andere dinge/ sonderlich ob n Gottes wort/ vnd dessen erforschung vnd bekentnis zu leben/ Herrn Johan gar beschwerlich fürgefallen/ er auch im Closter seiner brüder Gottlos wesen/ vnd wie sie mit der Beicht vnglich hantierten/ Die Messen vnd alle gute Wercke verkauffien/ vnd andere Grewel trieben/ nicht lenger hat ansehen vnd anhören mögen/ dazu seiner Zuhörer geneigtes gemüthe zu seiner Lehre vñ Personen gespüret/ auch seiner Widersacher gefassen groll vnd rahtschlege vernommen/ ist er die Kappen auszuziehen/ vnd aus dem Closter zugehen verursacht worden/ damit nicht wo er von seinen Fratribus aus haß vnd neid/ in die Pressen gefenglich gesetzt würde/ ein Auffruhr entstehen/ vnd dasselbige jhm vnd seiner Lehr/ nach der Welt art zugemessen werden möchte.

Anno 1523. Hernach hat gemelter Fritzhans ein Büchlein an den Raht vnd Gemeine zu Magdeburg geschrieben/ vnd zu Wittenberg durch Hans Lufft drucken lassen/ darinnen er vrsachen seines abschieds kürtzlich erzehlet.

Dis Buch Fritzhanses/ vnd anderer Lehrer vnterrichtung vnnd vermanung/ hat die Bürger zu Magdeburg sehr eingenommen/ zu dem ist D. Eberhardt Widensee/ auch dahin/ den andern zu hülffe gekommen.

Denn da die Prelaten zu Halberstadt nicht mehr leiden konten/ das er bey jhnen das Wort GOttes lauter vnd rein predigte/ vnnd der Mönchestandt/ als ein menschen fündlein vnd vergeblichen Gottesdienst verachtete/ vnnd im Julio des ein tausent/ fünffhundert vnd drey vnd zwantzigsten jahrs/ denselben seines Amptes vnnd wirden/ (sintemal er des Ertzbischoffs oder Cardinals Raht/ Probst zu Sanct Johannes vor Halberstadt/ vnnd Oberster Pfarherr zu Sanct Martin daselbst/ vnd also im grossen ansehen gewesen) entsetzt/ vnd in weitere beschwerung zubringen sich vnterstanden/ ist er mit des gemelten Closters Wagen vnd Pferden/ nach Wittenberg gefahren/ doch dieselben wider zurück geschickt/ vnnd ein zeitlang bey Doctor Luther geblieben/ vnd von dannen gen Magdeburg gezogen/ da er auff der Pfarherrn bitte vnnd begeren/ zu S. Gertrauden in der Spitelkirchen/ zupredigen angefangen/ darnach zu S. Vlrich eine zeitlang gelehret/ vnd viel Frucht geschaffet.

Daraus erfolgt/ das im anfang des 1524. jahr/ ein Euangelischer Leie eine Christliche vnterrichtung vnd vermanung/ an die Pfarleute zu S. Catharinnen geschrieben/ vnnd durch den druck hat ausgehen lassen/ darin er anzeigt/ das er von dem mehrern teil der Pfarleute verstanden/ wie sie durch Gottes wirckung/ der andacht vnd meinung weren/ einen reinen Prediger des Göttlichen worts anzunemen/ des er hoch erfrewet were/ vermanete sie demnach/ das sie in Christo starck sein/ vnd von jhrem Christlichen fürnehmen sich durch keines menschen/ noch der heubter pochen vnnd drewen/ lassen abhalten/ denn sie müsten Gott mehr gehorsam sein/ denn den Menschen/ vnd im starcken Glauben an Christum/ wider die Feinde streiten.

Es hat auch hernach der Rath mit der gemeine sich beredet vnd gewilliget/ das sie aus einer iglichen Pfarre/ etliche Meenner erwehlen solten/ die das beste der gemeine handelten/ auf das die Lehre Christi vnnd des heiligen Euangelij bey jhnen/ einen fortgang gewönne. Welchs also geschehen.

Darnach sind die von der gemeine erwehlte Personen/ am Sontage Trinitatis vmb ein schlag nach mittage ins Augustiner Closter zusammen gekommen/ vnd nach gehaltenem rathschlage Doctor Melchior Miritz daselbst beschicke/ vnd jhm sampt den andern sieben Euangelischen Predigern/ etliche artikel weiter zuberathschlagen/ vnnd darvon jhren treuen rath mitzuteilen/ vbergeben vnd gebeten.

Darauff D. Miritz in seinem vnnd seiner gehülffen namen/ die gemeine vermanet vnd gebeten/ solchen handel ja in Gottesfurcht/ auch in Christlicher liebe vnnd einigkeit/

keit/ ohne pochen vnd drewen/ fürzunemen/ Denn es gebühret Christen mit den Waffen/ welche Paulus vns gibt/ als da sind/ Glaub/ Lieb vnd Gerechtigkeit etc. alles in der Kirchen Gottes/ vnd nicht mit auffrhur vnd vngedult/ zu handeln/ Darzu Gottes ehr/ der Seelen seligkeit/ vnd fortpflantzung des gemeinen Göttlichen worts/ vnd nicht seines willens vnnd nutzes/ fortsetzung zu suchen.

Darnach sollen sie von einer jglichen Innung oder Güldebrüdern/ vier Menner fordern/ welche hernach geschriebene artickel jhren Innungs verwandten oder Gildebrüdern fürtrügen/ vnd sie fragten/ ob sie auch bey handhabung Euangelischer Lehre vnnd vorgelegten artickeln/ stehen/ vnd bestendig verharren wollen/ vnd wo jhemands vnter jhnen desselbigen sich wegern würde/ den solte man dazu weder dringen noch zwingen/ Sondern das wort Gottes selbst jhnen holen lassen/ Sintemahl Gott die seinen/ vnd die Christo zugehören wol kennete/ vnd zu seiner zeit wol ziehen würde.

Diesem raht hat die gemeine gefolget/ vnd darauff in einer Schrifft angezeigt/ jhre Christliche meinung/ vnd fleissige bitte an den Rath wehre/ auffzurichten/ was Gottes wort fordert vnd mit sich bringet/ darneben nachfolgende artickel nider zulegen/ weil Gottes wort keinen zusatz noch abbruch leidet.

Als das hinfürder die Messe gehalten würde/ nach der Euangelischen Lehre/ wie sie Christus selbst eingesetzt/ vnd seine Apostel vnd die Heiligen in der Christlichen Kirchen lange zeit gehalten haben/ nemlich das solch Testament des Herrn/ dem Christlichen Volck/ auff welche zeit vnnd tage es dasselbige begirig vnnd nottürfftig/ vnter beyder gestalt/ von jhren Pfarrherrn/ Capellenen vnd Seelsorgern/ ohn allen Menschlichen zusatz vnnd abbruch/ so der Heiligen Schrifft nicht gemehs sein/ möchte gereichet werden.

Weil auch Messe kein Opffer/ Wie biß anher felschlich gelehret vnd gegleubt/ Sondern ein Testament Jesu Christi were/ darinn vns die vergebung aller Sünden/ mit Christi todt erworben/ bestedigt wird/ Solten alle jhre Priester in den Pfarkirchen vnnd Clöstern auffhören/ Messe/ jahrzeit vnd gedechtnis/ für die verstorbene Seelen zu halten.

Die Briefe vnd Rendte jhrer *fundation*, vnd anderer Kirchengüter/ sampt jren heupstümmen vnd haubtbrieffen/ solten in den gemeinen Kasten verordnet vnd gelegt werden.

Weiter solte man alle Obersten der Mönche Clöster in der alten Stadt auffs Rahthaus bescheiden/ vnnd jhnen anzeigen/ das sie kein Opffermessen mehr halten/ Sondern das Euangelium/ ohn Menschen zusatz predigen solten/ wie in den andern Pfarrkirchen geschehe/ oder mit jhrem Gottesdienst gar stille schweigen/ auff das nicht der eine Bawete/ der andere zubreche/ vnd das Volck darüber in jrthumb geriethe/ Wo sie aber nicht schweigen wolten/ solten Menner bestellet werden/ die jhnen zuhöreten/ vnd jhren jrthumb auffschrieben/ vnd mit der Schrifft sich darwider setzten/ vnd da sie falsch gefunden/ solten sie zum Widerruff gedrungen werden/ dasselbige solte jhnen gegen die Euangelische Prediger frey sein.

Sie solten jhr Heuchlisch leben vnd Gottloses wesen abstellen/ vnd wer wider sein Gewissen im Closter were/ dem solte erleubet sein/ daraus zugehen/ die aber drin bleiben wolten/ solten jhr lebenlang nottürfftiglich versorget/ vnnd das vbrige Gut in den gemeinen Kasten gelegt werden. Darzu solte ein Erbar Rath von jhnen jhr *Inuentarium* fordern/ Item/ jhre Kleynodia/ Rentbe vnd Einkommen verzeichnen/ vnd jhren Vorraht in Keller/ Küchen/ Boden/ vnd allenthalben besuchen lassen/ vnnd Ordnung machen/ wozu dasselbige mit der zeit gebraucht werden möchte.

Desgleichen solte man mit den Nonnen auch handeln/ doch das jhnen ein Monatlang alle tage das Euangelium geprediget/ vnnd allen Closterleuten mit ernst aufferlegt würde/ hinfürder keinen Bruder oder Schwester mehr in jhren Orden auff vnd anzunemen.

Es ist auch ein gemeiner Kasten verordnet/ darinnen die vbergebliebene beschriebene Güter der Geistlichen/ vnnd die Stiffung der Seelmessen/ der Jahrgedechtnissen/ der Spenden/ der Brüderschafften/ der Testamenten/ auch die Almosen der Christgleubigen/ fallen vnd gelegt werden solten.

In allen Pfarren solten fromme Menner/ als Bürgemeister/ Rathmenner vnd andere/ zur auslegung der Allmosen/ aus dem gemeinen Kasten/ gesetzt werden.

Weiter solten auß dem Kasten alle Pfarherrn/ Caplene vnd Prediger (so ferne sie das Euangelium recht predigen/ vnd mit gutem Leben vnd Exempeln/ das Volck besserten vnd nicht ergerten) verforget werden/ vnd wer das nicht thun wolte oder könte/ an des stadt solte man einen andern tüchtigen Mann erwehlen.

Wer auch die Gabe der Keuschheit nicht hette/ der möchte eine Ehefraw nemen.

Ihren Pfarrleuten solten sie die Sacramenta vmb Gottes willen reichen/ Item/ Begrebnis/ Kirchgang vnd andere wercke ihres Ampts mittheilen.

Auch solten aus gemeltem Kasten die Schulmeister vnd andere Kirchendiener/ Item/ die armen Spittale vnd ihre Diener/ Haußarme/ Witwen vnd Wäisen/ vnd arme einheimische Leuthe/ so des Raths zeichen tragen/ versehen werden. Die frembden Bettler aber solte man abweisen/ Es were denn das jemandt aus Christlicher liebe ihnen etwas mittheilen wolte.

So solten auch die Vorsteher des gemeinen Kastens/ zu gelegener zeit/ dem Rath oder der Gemeine/ oder ihren verordenten/ von ihrer verwaltung gute rechenschafft thun.

Diese Artickel/ so mit der Euangelischen Prediger bedencken gestellet/ hat die gantze Gemeine dem Rath vberantwortet/ vnd darneben sich erbotten/ darüber Leib vnd Leben/ wo es nötig/ vnd die ehre Gottes erforderte/ zu lassen/ Sintemahl sie in Gottes wort gegründet/ auch im Keyserlichen Mandat gefordert würden. Welchs gebotte das Euangelium rechte zupredigen/ vnd darnach zuleben/ vnd anzeigungen der rechten liebe gegen Gott vnd dem Nechsten zugeben.

Endlich hat die Gemeine vnterthenig vnd gantz demütig gebeten/ ein Rath wolte die dinge so Gottes vnd seines Worts ehre/ der Seelen seligkeit/ vnnd des Nechsten liebe vnnd notturfft anlangten/ befördern/ vnd dazu behülfflich sein/ das diese Artickel auffs förderlichste ins werck gesetzt/ vnd gehalten würden/ vnd solchs vmb den Rath mit schüldigem gehorsam/ vnd vnterthenigkeit widerumb zuuerdienen sich erbotten.

Diese vbergebenen Artickel/ bitte vnnd erbieten/ der Gemeine/ hat jhm der Rath gefallen lassen.

Darauff denn weiter erfolgt/ das der Burgemeister Nicolaus Storm/ mit bewilligung des Raths vnd anderer guten Leute/ so der Lehre begierig waren/ den Herrn Doctorem Martinum Lutherum auff Johannis Baptistæ tag/ gen Magdeburg gefordert/ vnnd bey jhnen zupredigen gebeten/ damit er jhnen gewilfaret/ vnd ist willens gewesen zu S. Augustin zupredigen/ weil aber dieselbige Kirche/ der grossen menge/ so Lutherum zuhören zulieff/ zu klein war/ hat er in der Pfarrkirche zu S. Johannes/ am 6. Sontage nach Trinitatis/ vom vnterscheid der Phariseischen/ vnnd der waren für Gott geltenden Gerechtigkeit/ eine öffentliche Predigt gethan/ vnd der Mönche/ Pfaffen vnd Nonnen standt gar hart gestrafft/ vnd die Eltern vermanet/ ihre Kinder ja nicht in die Clöster zu geben/ denn das were eben als wenn sie dieselbige in die Helle brechten/ hat auch gesagt/ das ein Jungfraw lieber ihren Vater bitten solte/ das er jhr zu ehren hülffe/ denn sie ins Closter steckte vnd drin liesse.

Da ein Burger Grautopff genandt/ als ein harter Papist/ solche predigt gelestert vnd gesagt/ man solte den Verführer billich aus der Stadt jagen/ das er so vnhöfflich für züchtigen hertzen redte/ aber da desselben einige Tochter hat sollen hernach bald für die Traw geführet werden/ ist sie zum Sechswochenbett gegangen/ vnd hat ein junge Tochter geboren/ vnd weil sie die Geste gebeten/ vnd alles zur Hochzeit bereitet gewesen/ ist sie dem Breutgam im Kindelbett vertrawet.

Darnach haben sie D. Luthern mit etlichen Pferden widerum biß gen Zerbst geleitet/ darauff erstlich die Augustiner vnd die Pfarherrn zu S. Jacob/ zu S. Peter/ zu S. Catharinen angefangen deutsch Messe zuhalten/ vnnd das Volck vnterbeyder gestalt zuberichten/ seind also die Papistische Mißbreuche nidergeleget/ vnnd die erwehlete Euangelische Seelsorger mit leutenden Glocken vnd herrlicher *Processi*on eingeführet/ vnd das *Te Deum laudamus* gesungen worden.

Es hat auch hernach ein erbar Rath/ den damals gewönlichen Bürgereidt verandert/ vnd also (doch in Sechsischer sprache) gestellet.

Ich N.

Ich N. lobe vnd Schwere dem Raht/ trew/ hold vnd gehorsam zusein/ des Rahts vnd der Stadt Beste zuwissen/ jhren schaden nach vermügen zuwarnen vnd zubewahren. Da auch dem Raht oder der Stadt/ durch abschaffung der Messen/ vnnd des angenommenen Euangelij halben/ Wie das jetzt lauter vnnd rein gepredigt wird/ noth entstünde/ mit allem vermögen Leibs vnd guts/ weil ich ein Bürger bin/ mich gehorsamlich vnd trewlich wil finden lassen/ als mir Gott helffe/ vnd das heilige Euangelium.

Anno 1524. Haben die zu S. Vlrich den Herrn D. Nicolaum Amßdorffium/ welchen D. Luther selber/ do er zu Magdeburg gewesen/ fürgeschlagen/ zu jhrem Pfarherrn eintrechtig erwehlet/ vnd auff jhren befehl vnd beutel/ den Vlrich Embden abgefertiget/ denselben bey dem Churfürsten zu Sachsen Hertzog Friderichen/ in dessen Vniversitet Wittenberg er damals Professor der heiligen Schrifft war/ loßzumachen/ vnnd wie gemeldet Vlrich Embden solchs verrichtet/ jhn zu jhrem Pfarherrn angenommen/ vnd bestetigt/ auch so lang er bey jhnen geblieben/ seine besoldung vnnd vnterhaltung nicht allein von wegen des Pfarampts/ Sondern auch der Superintendentz gegeben vnd verschaffet.

Halberstadt.

ZV Halberstadt/ haben Erstlich das Euangelium rein zupredigen/ vnd die Papistische mißbreuche/ öffentlich zustraffen angefangen *Iohannes Wesselius Braunschweigensis*, vnd *Henricus Gebhardus Helmstadiensis* zu S. Martin/ demnach aber dieselbige von den Thumpfaffen vertrieben worden/ haben solch Christlich werck zweene *Doctores Theologiæ*, als Eberhardus Widensee/ Probst zu S. Johannes/ vnd Valentinus Musæus ein Carmelit mit predigen/ D. Widensee aber auch mit lesen in seiner Closterschuele/ vnd Henricus Schraber Burgermeister im Rhat/ fleissig befördert/ Diesen haben sie neben des Bischoffs Heuptman/ gefangen gen Halle geführet/ da er auff den halß gesessen/ vnd entlich mit grossem Gelde schwerlich hat loßkeufen können. D. Valentinum Musæum/ hat man aus anstifftung des Weihebischoffs/ vnd Capitels/ bey Nachweiliger zeit gefangen vnd gebunden/ vnd jhm seine Mänliche glieder außgeschnitten/ welcher nach geheiltem schaden zu Luthero gen Wittenberg gekommen/ vnd durch seine *Commendation* daselbst in der newe dienst bekommen hat. D. Eberhardus ward durch den Bischoff auch entsetzt/ vnd zu ewigem gefengnis verdamnet/ ist aber entkommen/ vnd darnach zu Magdeburg zu S. Jacob Pfarrer geworden/ da er das Euangelium getrewlich gelehret/ bis er in Holstein beruffen worden. In des haben Henricus Wenkelius/ vnd Johannes Winstedius biß auffs jahr 1529. die reine Kirche in grosser verfolgung zu Halberstadt gepflantzet/ von welcher zeit an/ bis auff das 1540. jahr/ man alda der öffentlichen predigt des Euangelij/ vnd rechten gebrauchs der Sacramenten/ gemangelt hat.

Goslar.

ZV Goslar hat das Bapstumb eben in dem jahre zufallen angefangen/ da Lutherus zu Worms auffm Reichstage/ für dem gantzen Reich seine *Confession* gethan/ vnd hernach in sein Patmum gezogen. *Anno 1521*

Der erste Euangelische Lehrer daselbst/ ist gewesen Johannes Cleppius/ zu S. Jacob Vicarius/ welchem Johannes Wesselius/ da er von Halberstadt vertrieben worden/ nachgezogen ist/ Welcher zum ersten alda das Abendmal des Herrn/ nach der einsetzung Christi gereichet hat. *Anno 1524*

Entlichen da stimmer ein grösser zulauff vnd bekfal ward vom Volcke/ vnd die fürnembsten der Bürgerschafft darauff drungen/ ist der Herr Nicolaus Amßdorffius durch den Raht/ aus Magdeburg dahin gefordert/ welcher nach der Magdeburgischen vnd Wittenbergischen Kirchen/ eine ordnung der Lehre vnd Ceremonien in allen Kirchen angerichtet/ vnd die *inspection* derselbigen/ Doctori Johanni Amando befohlen/ vnnd Michaelem Volmerium zum Schulmeister bestellet. *Anno 1528.*

Hamburg.

ZV Hamburg hat erstlich den betrug des Ablas/ die Papistischen mißbreuche/ vnd vnkeusches leben der Papistischen Pfaffen zustraffen angehaben *M. Otto Stifelius*, Pfarer zu S. Catharinen/ anno 1521. Hat aber wegen seines alters/ Leibesbeschwerden/ vnd verfolgung der Geistlichen/ das Lehrampt auffgegeben.

Nach zweyen Jharen ist von Rostock / da jetzundt durch Joachimum Schluter der Samen der reinen Lehre mit grossem eyfer außgeseet ward/ gen Hamburg gekommen / M. Stephanus Kampe/ein Franciscaner/welcher mit geschickligkeit/beredsamkeit vñ herrhafftigkeit Ordonem vbertraff / derselbige ist von den vorstehern des Closters zu S. Marien Magdalenen/das Euangelium in der Kirchen zu Predigen/ beruffen worden/ welcher auch wiewol jhm die Papistische Pfaffen auffs hefftigste zugesatzt / dennoch mit grossem zulauff vnnd frolockung der gemeine/ fast drey jharlang des tages last vnd hitze getragen bis anno 1526. Johannes Zegenhagius von Magdeburg dahin zu S. Niclas/ vnd bald hernach M. Johannes Fritzius von Lübeck zur Pfarr zu S. Jacob beruffen worden / welche in fortpflantzung des Euangelij M. Stephano getrewlich geholffen/ welcher im anfang der Passionpredigten/ von der einsetzung des Heiligen Abendmals ernstlich/ vnnd doch bescheidentlich erinnert/ vnd dargethan/ das der gebrauch beyder gestalt / die Göttliche einsetzung vnnd viel Hundert jahr auszutheilen vnd zunemen / in Christlicher gemein gebreuchlich gewesen / darumb Gott zubitten/ das derselbige brauch herwider gebracht würde. Doctor Bertholdus Möllens aber/der newlich aus der Vniversitet Rostck/ an der stadt D. Johannis Engellini Hamburgensis die heilige Schrifft zulesen vnd Predigen im Thumb beruffen / vnnd für ein gelehrten Mann vnd in grossem ansehen gehalten war/ hat den folgenten Sontag alle die beiderley gestalt reichten oder nemen/ für Ketzer vnd Gottlose Leute gescholten/ dem Exempel zur folge/ haben auch die andern Papisten/ wo sie nur gelegenheit gehabt / die Euangelischen Prediger für Ketzer vnd Teuffels diener außgeschrien.

Ein Rath aber/damit gemeinem friede in der Stadt geraten würde/ hat alle Papistische vnd Euangelische Lehrer zu Rathaus beschieden / vnnd jhnen bey straff der verweisung aufferlegt/ Gottes wort recht Christlich/ nach rechtem verstandt der Schrifft / vnnd wie es von der Kirchen angenommen/ zulehren / vnd des scheltens vnnd schmehens vntereinander auff der Cantzel sich zuenthalten/ würde aber jemandt dafür geachtet / als wenn er vbel Lehrte oder lebte/ mit dem solte man nach dem Proces Christi/ Matth. 18. verfaren / vnnd in den Kirchen die alten Ceremonien behalten.

Da nun diese *conditiones* allen gefallen / hat sichs auß gang des jahrs zugetragen/ das ein Thumpfaff Herr Nicolaus Burstorp öffentlich gepredigt/ das Christus nicht für die *Anno 1526.* Todsünde / Sondern allein für die Erbsünde gelitten/ für die Todsünden oder wirckliche Sünden aber müsse ein jeder selber gnug thun. Item des alle verdampt weren/ so da beyderley gestalt des Abendsmals geben oder nemen. Item Christus were das zeichen/welchem von den newen Euangelischen Predigern/des Antichrists vorlauffern/ widersprochen würde/ Da nun vermöge des Raths abschieds/ die Euangelische Prediger/ sich mit jhm in sonderheit hierüber besprechen wolte/ er aber sich dessen wegerte / haben sie es an den Rath gelangen lassen/ weil aber bey dem die Sache auch nicht gefördert ward/ haben sie letzlich nach zweyen Monden öffentlich geantwortet.

Da nun heraus die öffentliche gezencke wider erneuert wurden / hat der Rath D. Bertholdum Möllerum / vnd andere gelehrte Menner darzu gezogen / vnd beyde theil verhöret/ Burstorp ist aufferlegt/ auff die anklage der Prediger / von dem artickel/ das Christus allein für die Erbsünde/ vnd nicht für die Todsünde gelitten/ aus Gottes wort zuantworten/ darauff er fürgewand/ wie er nun 30. jhar recht gelehret/ wolten sie aber disputiren / so solten sie gen Pariß ziehen / vnnd hat die Herrn Doctores / als verordente Richter gebeten/ seine sache zuschützen. Welche nach dem sie vom Bürgermeister gefragt/ ordentlich/ vnd als das er dahin gemeinet were/das gemeine Volck von Todtsünden abzuschrecken/vnd zur Busse zureitzen/zulassen köndte/zweiffelten auch nicht/ das solches des Burstorps meinung were. Belangendt den andern Artickel von der einen gestalt des Sacraments/ were derselbige von der Christlichen Kirchen/welche nicht irren könte/ beschlossen/von welchem beschlus man nicht weichen solte.

Do aber die Euangelischen Prediger außführlich dartheten / das beyde Artickel unchristlich wehren/ vnd nach langem gezeuck / D. Möllerum bey seinem gewissen auffs höchste vermanen / das er seine meinung vom ersten Artickel auffrichtig vnnd ohne scheu anzeigte / hat er klar bekandt/ wenn der Artickel nach laut der wort verstanden werden solte/ so were er gewiß Ketzerisch. Man wolte aber nicht zweiffeln / Burstorp würde es besser meinen/ als ers redete/ derwegen die Euangelischen Prediger auff den widerruff solchs Gott-

losen

losen Artickels gedrungen/ welcher auch zugesagt/ (aber nicht gehalten/) vnd sie darauff von einander gegangen.

Hernach hat der Ausschos von der gemeine vom Rath gebeten/ das nur eine Religion so Gottes wort gemehs were/ in der Stadt zugelassen/ vnnd nicht gestattet würde/ das durch widerwerteiges schreien/ der Pfarherrn vnd Papistischen Lehrern/ gemeiner friede vnnd einigkeit der Stadt vnd Burgerschafft turbiret vnd verunrüwigt würde.

Die Euangelische Pfarherrn hatten etliche jrthüme/ so von D. Möllern/ D. Wendt vnd anderen sechs Papistischen Lehrern/ in den Predigten fur recht verthedigt waren/ auff gefasset. Von denselbigen ist eine öffendliche disputatio für dem Rath vnd der gemeine auffm Rathause/ im Aprillen angestellet/ vnnd hat sölchen außgang gewonnen/ das der fünff Clamanten/ vnnd vnter denen auch dem Nicolaus Burstorpio/ weil sie jhre Lehren aus Gottes wort nicht verthedigen könten/ die Stadt zu reumen aufferleget ist.

Nach dreyen tagen/ ist D. Möller guts willens von dannen gen Rostock verrücket/ daselbst er als ein Dechant zu S. Jacob vnd Rector der Vniuersitet anno 1530. mit todt abgangen ist. Vnd hat jhm M. Fridericus Henningus zu S. Peter Pfarherr/ der hernach auch das Euangelium angenommen/ das geleite gegeben.

Im folgenden Sommer ist D. Johann Bugenhagen von Wittenberg gen Hamburg gefordert/ welcher eine gewisse Form der Lehre/ *Ceremonien* vnd Prediger wahl/ für die Kirche daselbst gefasset/ vnd eine Schule in S. Johannes Closter verordnet/ welche bisher durch Gottes gnad in flor vnd der gantzen Stadt sehr zutreglich gewesen ist. *Anno 1528.*

Der Probst vnd der Dechant des Stiffts zu Hamburgk sind aus der Stadt gewichen/ vnd sich der verenderung halben/ für dem Cammergericht hart beklaget/ auch eine Citation vnd beuehlich den 10. Decembris erhalten.

In des ist die Hamburgische Kirchenordnung publicirt/ vnd Johannes Aepinus/ ein *Anno 1529.* Gottfürchtiger/ Fürsichtiger/ Gelehrten vnd bereder Mann zu S. Peter Pfarherr/ vnd zwey Jahr hernach der Kirchen zu Hamburg Superintendens am Pfingstabend bestetigt.

Der Closter/ als S. Marien Magdalenen verwaltung/ hat der Rath angenommen/ die Mönche mit einem zehrpfenning abziehen lassen/ vnd zu S. Marien Magdalenen/ einen Gotteskasten verordnet.

Nach tödtlichem abgang/ Johannes Zigenheim/ ist M. *Ioachimus Fuancius*, ein feiner Gelehrter bescheidener vnd Graniteischer Mann/ daselbst wider Pastor worden.

Rostock.

ZV Rostock hat Anno Christi 1523. *Ioachimus Schulterus*, von Domitz/ im Land Meckelnburg/ an der Elben/ bürtig/ auff S. Peters Kirchofe erstlich die reine Lere des Euangelij zu predigen/ vnnd die Papistische Mißbreuche zu straffen/ vnnd die Zuhörer vom vertrawen auff eigene Wercke/ vnnd Abergleuben Menschlicher satzungen/ auff vnsern einigen Mittler vnd Heiland Christum Jhesum/ vnnd die waren vnd in Gottes Wort gebotene Gottesdienste zu weisen/ angefangen. Welchem anfenglich nicht alleine die Pastores/ Canonici vnd Theologi der Vniuersitet/ Sondern auch die Obrigkeit selber/ sich am hefftigsten widersetzet. Dieweil aber/ Gott vber jhn hielt/ vnnd jhn sterckte/ vnd Hertzog Heinrich von Meckelbürgk/ der das *Ius Patronatus* in den Kirchen hatte/ jhm zu lies/ das er in der Kirchen Predigen mochte/ jhn auch zum Pfarr zu S. Peter bestetigte/ hat er seinen angefangenen lauff des Predigampts/ mit grossem nutz vnnd frommen/ bis ins Jhar Christi 1523. verstrecket.

Stetin.

IN Pommern sind zu Stetin die ersten gewesen/ welche Euangelische Prediger von Wittenbergk/ gefordert/ als M. Paulum *à Rhoda*, vnd M. Jacobum Curiensem/ Denn ob wol/ Hertzog Bugslaus/ das Wormsche *edict* den Pommerschen Stenden erffonet/ so hat er doch auff die execution desselben nicht hart gedrungen/ Weil auch sonderlich Valentinus Stogentinus/ vnnd Jacobus Wobeser/ neben an

ben andern Gottfürchtigen vnd Gelehrten Rethen/ so die reine Lehre liebten/ jhn dauon abhielten.

Petrus *Suaueniue*, ein Pomerischer Edelman / welchen der Herr Doctor Luther für
Anno 1523. einen Geferten mit nach Worms genomen/ ist (demnach Lutherus in sein Pathmus gefüret) wider in Pommern gekommen/ denselbigen hat seiner geschickligkeit wegen/ Johannes Boldewanus/ der Abt zu Belbugen (weil er wolt das seine Mönche die Bibel vnd gute künste studiren solten/) die Heilige Schrifft zulehren/ ins Kloster gefordert.

Sünde. Christianus Kettelhut/ ein Bruder dieses Closters/ hat anno 1522. zum Sünde erstlich Bapstische Religion vnd Aberglauben zustraffen angefangen. Also ist das Euangelium allmehlich in Pommern zur letzten zeit Hertzog Bugslaj zupflantzen angefangen.

Hertzog Bugslaus war gen Nürnbergk auffn Reichstag gezogen/ in des hatten etliche aus dem gemeinen Pöbel vnnd Handwerckern zum Sünde wider des Rahts willen vnd verbot/ die Bilder aus der Kirchen geworffen / auch hatten die Mönche im Closter Belbugen/ die alten Mißbreuche abgelegt/ derwegen/ da der Hertzog heim kam/ hat er aus anreitzung der Bäpstischen Pfaffen/ den Abt gefangen/ vnd des Landes verwiesen / (welcher hernach zu Belzig bey Wittenbergk Pfarrer geworden/ vnd das Closter mit allem einkommen/ einem Amptman zuuerwalten eingeben. Denn zum Sünde auch/ wegen der *Iniurien*, so sie nicht allein an den Kirchen/ Sondern auch an jhm/ als derselbigen Patron / geubt / hefftig getrewet. Ist aber bald kranck worden/ vnd den letzten Septembris gestorben.

Preussen.

IN Preussen hat Marggraff Albrecht / Ordensmeister/ demnach er vom Nürnbergischen Reichstag widerkommen / erstlich zur verbesserung der Religion/ vnd einsetzung rechter Lehre/ derer anfang er vom Andrea Osiandro/ der domals zu Nürnberg öffentlich zu Lehren angehaben/ gefasset/ trewlich geraten/ derwegen einen frommen gelehrten vnd ansehelichen Mann/ Johannem Braßmannum / bürtig von Cotbuß in Laußnitz/ des Herrn Lutheri guter freund/ von Wittenberg erfordert. Welcher zu ende des 1523. jahrs gen Königsperg gekommen / vnnd vnter viel vnd mancherley widerstandt / den Ordens verwandten/ Papistischen Pfaffen vnd anderer/ so hart auffs Bapsthumb hielten/ mit grosser standhafftigkeit/ Gottesfurcht vnd fürsichtigkeit/ die besserung der Kirchen almehlich fortgesetzet/ biß entlich durch zuthun Fürstlicher Durchleuchtigkeit / vnd bewilligung der andern Stende/ eine gemeine vnd einhellige Form der Lehr vnd Kirchen gebreuche / in allen Preussischen Kirchen bestetigt ist.

Er hat zum trewen gesellen vnd Fürtrefflichen gehülffen gehabt/ Paulum Speratum vnd Johannem Poliandrum/ welche drey/ gleich als *lumina Ecclesiæ Prussicæ*, mit einhelligem raht vnd gemüte/ vnd besondern lob der bestendigkeit vnd bescheidenheit / vber die 20. jahr/ der Kirchen des Orts/ in reiner gesunder Lehre/ guter ordnung/ einigkeit/ in ruhe/ friede vnd Flor / regieret vnd erhalten haben.

Anno 1474. Paulus Speratus/ aus Edlem geschlechte der Spretter in Schwaben bürtig/ hat lange zu Pariß vnd in Welschlandt studiret. Als der mit sonderlichem eyfer des hauses des Herrn angezündt/ vnd sich zur errettung der wahrheit vnd anrichtung rechter Gottesdienste vnd anruffung/ gar ergeben/ zu Augspurg/ Wirtzburg/ Saltzburg vnd Wien/ bestendig gelehret/
1522. auch eine zeitlang zu Igla im Landt zu Mehren verharret/ von dannen jhn der Bischoff von
1323. Olmitz/ seines thuns rechenschafft zugeben erfordert/ vnnd in ein böß gefengnis geworffen/ daraus er durch sonderliche schickung Gottes entrunnen/ vnnd anno 1524. gen Wittenberg zu D. Luthero gekommen/ von welchem er als bald in Preussen verschickt/ vnnd dem Hertzogen vnd Brißmanno *Commendiret* ist.

Wenig jahr hernach / do das Bischthumb zu Pomern erledigt war / ist er daselbst Bischoff geworden / Er ist fürtrefflichs verstands vnd beredtsamkeit / vnnd ein stediger vnd bestendiger vorfechter vnd beschützer der Augspurgischen Confession / wider die Widertauffer vnd Sacramentirer / vnnd sonderlich wider *Eccelium* vnnd *Zanckerum*, gewesen/ welche im anfang der *reformation* eingeschlichen / vnnd viel von den fürnehmsten verführet hatten / welche er auff einem *colloquio* oder gesprech zur Racseburg widerlegt. Anzeigung

gung seiner waren/ vnd nicht nur zum schein vnd Heucheley angestelter Gottesfürchtigkeit/ seind vnter andern etliche seiner Christlichen gesenge / Als/ Es ist das heil vns kommen her. In Gott gleub ich/ hilff Gott wie ist der menschen not etc. vnnd in solcher Christlichen vbung hat Johannes Poliander mit jhm gleich certiret/ wie dan die seine Psalmen seind. Nu lob mein Seele den Herrn/ Frölich wollen wir etc. Dieser hat nach seines Vaterlands oder Frenckischen sprachen art/ Grahman geheissen/ ist anno 1525. erst in Preussen kommen/ vnnd in verwaltung der Kirchen vnnd Predigampts / des *Speratj* getrewer beistand gewesen/ hat auch in der schulen/ die meisten altes vnd newes Testaments bücher außgelesen/ vnd solche arbeit bis auffs 1540. jahr getrieben/ ist Anno 1541. den 18. Aprilis am schlage gestorben. Welchem vber sechs jahr hernach Brißmanus gefolgt/ Speratus aber hat etwas lenger gelebt/ vnd ist letzlich/ da es mit den Ostandrischen hendeln am vbelsten gestanden/ demnach er sich mit vieler mühe/ sorge vnd arbeit abgemartert/ aus diesem ins ewige leben abgefordert.

Liefflandt.

DJe Liefflendischen Stette/ Riga/ Reuel vnd Derbt/ haben die Papistische misbreuche anno 1522. zuendern angefangen/ wie aus der Epistel Lutherj an sie geschrieben/ zusehen. Zu Rige haben den anfang erstlich M. Andreas Knopius vnd Sylvester gemachet

Demnach wier nun etlicher massen berichtet/ wie an vielen vornemen örten Teutsches Landes/ das Euangelium auffgekommen/ von andern vornehmen Stetten aber hernach folgen wird/ so wollen wir nu wider zur ordnung der Historien des 23. jahrs schreiten.

Anno 1523. den 29. tag des Jenners/ ward zu Zurich ein tag bestimpt zur disputation zwischen Huldrich Zwingel/ vnnd den Bepstischen/ vnd weil dieselben das Liecht scheweten/ wird ein Rath daselbst verursacht/ in jhrem gebiet die Bepstische Religion abzuschaffen/ vnnd zubefehlen/ das man Gottes wort lauter Predigen solte.

Im October hernach haben Johan Faber vnnd Zwingel miteinander von der Meß vnd anruffung der Heiligen/ von der Priesterehe vnd Bildern disputiret.

Auch ist dis jahr zu Preßlaw eine disputation zwischen den Lutherischen vnd Bepstischen/ vom Priesterthumb des Herrn Christi gehalten worden.

Es haben auch zu Straßburg vnd Breßlaw etliche Priester Weiber genommen.

Dis jahr seind zwo grosse Finsternissen am Monden gewesen. Die erste den 1. Martij vmb 8. vhr auff den abend/ auff 15. Punct/ hat geworen 3. stund vnd 47. Minuten.

Die andere auch gros den 27. Augusti vmb 12. vhr in der nacht/ auff 13. Punct/ hat geworen 3. stunden 47. minuten.

Dieweil jhm König Christiern zu Dennemarck / die Schweden vnnd Seestette / mit seiner Tyranney zu Finden gemacht/ wolten jm die Dennemercker auch nicht mehr trawen/ schrieben jhm derwegen jhren Eidt/ pflicht vnd huldigung auff/ vnd namen Hertzog Fridrichen zu Schlesewick vnd Holstein/ König Christierns Vaters Bruder/ zu einem Könige an. Er aber/ König Christiern/ zog mit seinem Gemahl vnnd Kindern zu Schiff dauon in Teutschland/ vnnd hat sich erstlich bey dem Churfürsten zu Brandenburg/ hernach bey dem Churfürsten von Sachsen Hertzog Fridrichen/ zu Wittenberg auffenthalten/ entlich do er keine hoffnung hatte in Dennemarck wider zukommen/ hat er sich ins Niderlandt gewendet/ vnnd sein Gemahl die Königin Elisabetham zu einem stettigen vnnd getrewen geferten gehabt/ Denn ob sie wol von den stenden des Königreichs/ wider in Dennemarck zur regierung erfordert/ vnnd jhr gehorsam vnnd vnterthenigkeit erbotten ward/ so hat sie doch lieber jhrem Herren in seinem elende beywonen / als ohne jhn die Königliche regierung verwalten wollen.

Dis jahr ist die gantze Stad Villach in Kernten verbrant/ auch zu Mien ein grosser brandschad geschehen.

Johannes vnd Heinrich zweene Münche Augustiner ordens/ werden am ersten tage Julij zu Brüssel im Niderlandt/ der Lutherischen lere halben verbrant.

In diesem jahre ist vom Keyser vnd Bapst dem Bischoff von Hildeßheim/ vnd dem Hertzogen zu Braunschweig/ ernstlich friede geboten/ vnnd Ertzbischoffen Albrechten zu Mentz Churfürsten/ vnnd Hertzog Georgen von Sachsen/ eine vnterhandlung zum frieden an die hand zunemen/ aufferlegt/ vnd befohlen worden. Die haben beyde parteien gen Quedlingburg beschieden/ vnd die sachen so weit gebracht/ das Hertzog Wilhelm/ Hertzog Heinrichs bruder/ zu sampt den andern gefangenen/ freytags nach Exaudi/ jhrer gefengnis solten erlassen werden/ vnd die Hertzogen von Braunschweig/ was sie dem Stifft Hildeßheim abgewonnen/ für sich behalten/ doch gegen dem Capittel/ Stifft vnd Stadt Hildeßheim/ sich hinfurt nachbarlich vnd friedlich verhalten. Dieser vertrag ist also von baden teilen gewilligt/ eingangen/ verbrifet vnd versigelt worden/ am tage der Himmelfart Christi anno 1523. vnd nicht lange darnach freytags nach Exaudi/ ist Hertzog Wilhelm gen Hohen Eggelsen gebracht/ vnnd daselbst zu sampt den andern gefangenen/ seiner gefengnis entledigt vnd erlassen worden. Die Hertzogen von Braunschweig aber/ Hertzog Erich der Elter/ vnnd Hertzog Heinrich der Jünger/ haben die gewonnene Stedte vnnd Schlösser vnter sich geteilet.

Anno 1524. ist im anfang des Jahr ein Reichstag zu Nürnbergk/ des Türckenkriegs vnd der streitigen Religion wegen/ gehalten. Da sein Die Religions vnd D. Luthers sachen/ auff ein allgemein *Concilium* verschoben/ vnter des aber beschlossen/ das man in der Lere oder *Ceremonien* ferner nichts endern/ auch nichts öffentlich predigen/ oder in Druck solt kommen lassen/ das zu mehr erweiterung der Religions sachen/ gereichen möchte. Es ist auch den Bäpstlichen Legaten zugelassen/ die beweibten Priester/ nach inhalt der Bäpstlichen Rechte zustraffen/ vnd ist derenthalben den 6. Martij ein Reichsbeschlus gemacht worden.

Dis Jar ist zu Lübeck zum Bischoff gesatzt/ *Heinricus* von Bocholt *Hamburgensis*, beyder rechten Doctor/ welcher lang zu Rom *in indicio Rothæ* gesessen/ seine Thumbherren haben sich anfenglich der Reformirten Religion vnnd Ceremonien/ in der Stadt vnnd Stifft Lübeck/ hefftig widersetzt/ nichts dessto weniger aber ist das Liecht Göttlicher Warheit/ je lenger je weiter herfür gebrochen/ bis im achten Jahre seines Bischofthumbs die Papistische Messe/ zu Lübeck gentzlich ist abgethan/ vnnd das Euangelium in allen Kirchen des Stiffts angenommen worden.

Zur Rassenburgk ist Johannes Blumenthal/ beyder Rechten Doctor/ einer vom Adel aus der Pregnitz Bischoff worden/ welchen vor dreyen Jahren das Capittel zu Hauelberg zum Bischoff erwehlet. Der Churfürst von Brandenburg aber/ hat Hieronymum Schulterum Bischoffen von Brandenburgk/ der jhm seiner beredtsamkeit/ trewe vnnd geschicklichkeit halben sehr lieb war/ eingesatzt. Georgius aber hat von seinem rechten ehe nicht abtreten wollen/ er were denn vom Bapst Adriano vnnd dem Stuel zu Rom für einen ordentlichen Bischoff von Hauelberg erkleret/ vnnd erkandt/ vnnd das er auff *intercession* vnnd vorbitte des Stuls/ zu Rom/ für den Churfürsten zu Brandenburgk/ gutwillig abgestanden. Darauff hat er beyde das Bischofthumb zur Rassenburg/ vnd zu Lebus/ welches demahls durch den todt Theodorici Buloui/ der es 34 Jahr verwaltet/ entledigt war/ einbekommen. Hieronymus aber/ den der Marggraff dem Stifft Hauelberg auffgedrungen/ hat kaum 2. Jahr regieret/ vnd ist anno 1522. den 29. Octobris gestorben.

An seine stad seind Theodoricus von Hardenbergk zu Brandenburgk/ vnnd Busso von Alueteschleben/ welchen jhm kurtz zuuor Bischoff Hieronymus zum *Coadiutor* erwehlet/ zu Hauelberg Bischoff worden.

Zu Riga in Liffland ist Johannes Blanckenfeld/ bürtig von Berlin/ aus der Marcke/ ein fürnemer Jurist/ welcher lang zu Franckfurt *Professor* gewesen/ zum Ertzbischoff erwehlet. Aber die Stad Riga/ welche bereit die Religion geendert/ hat jhm sonderlich was die Kirchen *Iurisdiction* belanget/ nicht huldigen wollen/ sondern haben sich zum Ordensmeister Walchero von Plattenbergk/ wider den Bischoff geschlagen.

Zu dem ist auch dieser widerwille gekommen/ das ein geschrey von jhm ausgesprengt/ als solte er sich mit dem Moscowiter wider die Liefflender verbunden haben/ darüber jhm der gantze Adel/ alle Stifftsgenossen/ Bürger vnd Landsassen/ hefftig zuwider gewesen.

Letzlich

Letzlich hat er auffm gemeinen Landtage in Liffland seine vnschuld dargethan/ vnd dem wiederwillen zuweichen/ sich in Teutschland wider begeben/ do er auff beucht des Capitels/ Hertzog Erichen von Braunschweig/ Hertzog Heinrichs Sohn zum Ertzbischoff zu Riga gepostuliret vnnd jhm sein recht vbergeben/ auch Hertzog Heinrichen von Braunschweig/ dessen tapferkeit/ aus dem newlichen Hildeßheimischen Kriege weit vnd breit beschrien war/ gebeten/ das er seinem Bruder/ mit etlichen Kriegsvolck beystand thun wolte/ damit er das Capittel zu Riga wider restituiren/ vnnd des Ertzbischoffs gerechtigkeit widerbringen köndte.

Denn es pflegen die zu Riga zugleich dem Ertzbischoff vnd ordensmeister zuschweren/ auch an beyde vom Rath zuappelliren/ Nun war damals Herr Walther von Plattenberg Ordensmeister/ welcher/ damit er die Herrschafft allein behielt/ dem Rath zu Riga sich nicht widersetzet hat. Da er nun gehöret/ das der Hertzog von Braunschweig zum Ertzbischoff vom Capittel postuliret were/ hat er mit dem Capittel vleissig vnd ernstlich dahin gehandelt/ das sie ja keinen frembden Fürsten zum Bischoff nemen/ sondern viel mehr einen aus jhrem mittel erwehlen solten/ der den Hertzogen von Braunschweig schlichtete/ sagte auch zu/ die von Riga dahin zuzwingen/ das sie die vertriebene Thumbherren wider einsetzen solten. Indes ist Blanckenfeld/ welcher zum Keyser Carll in Hispanien gezogen war/ anno 1527. den 8. Septembris gestorben/ Derhalben haben die Herren des Capittels Thomam Schönig des Bürgemeistern Sohn zu Riga/ jhren Decanum/ zum Bischoff erwehlet/ welcher alsbald in Teutschland gezogen/ mit dem Hertzogen zu Braunschweig handlung gepflogen/ vnnd die cession erhalten hat.

Im Stifft Vtrecht/ ist nach tödlichem abschied Hertzog Philips von Burgundien/ Hertzog Heinrich Pfaltzgraff/ Hertzog Philips Weiland Churfürsten Sohn/ zum Regiment kommen/ Ein frommer/ tapferer/ stiller vnnd friedlichender Fürst. Weil er aber alles voller auffruhr vnd verretterey fand/ vnd Hertzog Carl von Geldern Vtrecht durch verretterey eingenommen hatte/ vnd jm nicht müglich war/ die auffrührischen Bürger vnd Geldrischen Feinde vnter zuhalten/ ist er verursacht/ das Haus von Burgunden vmb hülffe anzuruffen/ welchem er auch endlich das Bischoffthumb vnd gantze Land abgetretten/ vnd auffm Niderland sich wider gen Worms begeben hat.

Dieses Jahrs haben sich 20. *Coniunctiones*/ oder zusamenkunfften der Planeten/ in einem Wesserigen zeichen zugetragen/ daraus etliche Sternseher ein Sündflut *prognosticiren* vnd verkündigt haben/ ist aber eigentlich ein vorbot der Baurnauffruhr gewesen.

In der Fasten hat man zur Lignitz in S. Johannes Kirche das heilige Abendmahl in beyderley gestalt/ zureichen angefangen/ dergleichen auch in vnser lieben Frawen Kirchen geschehen ist.

Heinrich von Zuthpan/ wird in Ditmarsen/ wegen des Euangelij jemmerlich ermordet.

Den 28. Martij ist M. *Abdias Praetorius* zu Soldquel in der alten Marck geboren worden.

Der König aus Frankreich Franciscus/ erobert im anfang des Herbsts Meiland wider/ vnd belagert Pauy.

Den 24. des Brachmonats/ wird H. Gustavus von Exen/ vom Rath zu Lübeck zum König in Schweden erwehlet vnd gekrönet.

Die Bawren von Bodensee/ empören sich wider jhre Herrschafft/ werden aber bald gestillet.

Die Elbe hat sich dis Jahr hefftig ergossen.

Zu ende dieses jars/ ist im Stifft aller Heiligen oder der Schloßkirchen zu Wittenbergk/ welchs Hertzog Rudolph zu Sachsen/ anno 1390. erstlich angerichtet/ Die Papistische Messe abgeschafft/ demnach Lutherus nun in die 7. Jahr daselbst wider die Papistische Mißbreuche gelert vnd geschrieben hatte.

Anno 1525. sind zwo Finsternissen des Monden gewesen/ die erste klein auff 2. Puncten/ den 4. Julij/ vmb 10. vhr in der nacht/ hat gewehret ein halbe stunde vnd 53 minuten.

Die andere gros/ auff 13. puncten/ den 29. Decembris vmb 10. vhr in der nacht/ hat gewehret 3. stunden vnd 44. minuten.

Dis Jahr hat sich D. Luther in Ehestand begeben/ vnd eine Closter Jungfraw/ mit namen Catharina von Boraw/ adeliches stammes genommen.

Dieses

Dieses Jar hat D. Luther angefangen nach Apostolischer weise die ordination vnnd Priesterweihe zuhalten/ vnnd ist M. Georg Rörer zum aller ersten ordiniret worden am Sontag Cantate.

Den 24. tag des Hornungs/ welcher ist der geburtstag Keysers *Caroli Quinti*, ist die Schlacht vor Pauy geschehen/ da denn gedachter Keyser wider die Frantzosen gesieget hat/ Francisaum den König im Thiergarten gefangen/ vnnd das Fürstenthumb Meyland wider erobert.

Der Hochmeister in Preussen/ Marggraff Albrecht/ macht friede mit dem Könige aus Polen legt den Orden abe/ vnd empfehet das Hertzogthumb Preussen von jm zu Lehen/ nimpt zur ehe/ F. Dorotheam/ des Königs aus Dennemarck tochter/ vnd nimpt das Euangelium an.

Wider jhn wird ein ander Hochmeister in Preussen erwehlet/ Herr Walther von Cronbergk.

Hertzog Ernst zu Lüneburgk/ hat noch bey leben seines Vatern Hertzog Helmrichs/ der damals in Franckreich im elend war/ mit bewilligung seiner Herren Brüder/ Hertzog Otten vnd Frantzen/ die reine lere des Euangelij/ in seines Fürstenthumbs Kirchen vnd Clöstern zulehren vnd predigen/ vnd die Bapistische Mißbreuche zustraffen/ zugelassen/ dazu er sonderlich Herren Heinrici Bocks/ Martini Ondermarcks Pfarrherrn zur Zelle (der Luthero von gestalt gar ehnlich gewesen) vnd Matthei Ginderici Bardewicensis/ hülffe gebrauchet.

Diese enderung der Religion/ hat etliche Prelaten vbel verdrossen/ haben derwegen den alten Herren/ der in Franckreich war/ angereitzet/ das er sich widerumb zu Lande begeben solte. Da er nun darauff wider angelanget/ ist er nicht stracks zu seinen Söhnen/ sondern ins Schlos Winsen/ vnd von dannen zu Lüneburg am guten Freytag eingekehret/ da er so lange verharret/ bis die sache zwischen jm vnd den Söhnen beygelegt/ nach welchem er im Closter Wenhusen in ruhe vnd friede noch fünff Jhar gelebet hat.

Zu Einbeck hat dis Jhar Doctor Godeschalcus Kroppius ein Augustiner Mönch/ Lutheri guter Freund/ ein feiner Senior/ das Euangelium erst zupredigen angefangen/ Er hat zu Collegen vnd mitgehülffen gehabt Ernestum Burmeister/ vnnd andere seines Ordensbrüder/ welche durch anstifftung der Thumbpfaffen vnnd des Raths daselbst/ aus befehlich Hertzog Philipsen von Braunschweig vnnd seines Bruders Hertzog Ernsten Bischoffen zu Hohsenbruck/ aus der Stadt vertrieben/ aber nach zweyen Jahren/ hat auff anhalten des Volcks/ der Rath erleubet/ Doctorem Croppium wider zuberuffen/ welcher in der Kirchen der Newenstadt/ bis auff die zeit/ da es ausgebrant/ trewlich daselbst geprediget/ das er aus schwachheit/ alters vnd trawrigkeit wegen gestorben ist.

Jodocus. Anna. Alberus

Albertus/	Jodocus/	Otto/
Wolffgang/	Erich/	Joan/
Friderich/	Margaretha/	Magdalena/
Anna/	Maria/	Irmgrad/
Elisabeth.		

JOdocus der Junge Grafe von der Hoye/ hat Frewichen Annam/ des Graffē von Glaucha tochter/ zum Ehegemahl genommē/ mit welcher er 7. Söhne vnd 6. Töchter gezeuget/ Als Albertum den Erstgebornen/ anno 1526. Jodocum 1528. Ottonem 1530. Wolffgangum 1531. Ericum 1535. Joannem 1536. Fridericum 1540. Margaretam 1527. Magdalenam 1532. Annam 1533. Mariam 1534. Irmgrad 1537. Elisabetham 1538. Dise alle sind nach tödlichem abgang des Vaters inwendich dreissig Jharen/ ohn hinterlassung einiger Erben mit todt abgangen/ vnnd ist dis gantze geschlecht der Graffen von der Noye verloschen/ vnd das land mehrertheils an die Lehnherren/ die Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg gefallen.

In obern Sachsen ist Hertzog Friderich/ ein Weiser/ beherzter/ gerechter/ frommer/ gütiger/ den Studijs vnd gelerten leuten wolgewogener Herr/ der die Wittenbergische *Academiam* erstlich fundiret/ auch das Römische Keyserthumb/ welchs sechs Jahr für seinem ende jhm auffgetragen/ auff Keyser Carolum gebracht hatte/ den 5. Maij/ von grossen vnnd langwirigen schmertzen des Steins/ gestorben. Welchem Philippus Melanthon folgends Epitaphium gemacht hat.

ANte petet cursu Bohemica rura sapino,
Vnde in Saxonicos defluit Albis agros,
Inclyta quàm possit meritorum fama tuorum
Occidere, in populis, Dux Friderice, tuis.
Aurea viderunt hæ gentes secula, regni,
Dum tibi Saxonici sceptra tenere datum est.
Pace frui placida campiq́ vrbesq́ solebant,
Horrenda extimuit classica nulla nurus.
Bella alij ferro, sed tu ratione regebas,
Et sine vi victi sæpe dedere manus:
Ingenio claros meruisti sæpe triumphos,
Militeq́ haud vllo fixa trophæa tibi.
Et pacis studijs florere, ac artibus vrbes
Contigit auspicio, Dux Friderice, tuo.
Fouisti spretas hac tempestate Camœnas,
Vnicus & studijs præmia digna dabas.
Namq́ tuo sumptu flauum schola condita ad Albim est,
Vt vitæ verum traderet illa modum.
Hic Euangelij primum doctrina renata,
Detersо cepit pura nitere situ.
Induit hîc veros vultus, iterumq́ colorem,
Accepit tandem Relligio ipsa suum,
Et cum Germani sumpsissent arma tyranni,
Contra Euangelium sanctaq́ iussa Dei:

Doctores tibi cura fidos defendere soli
Et latè Christi spargere dogma fuit.
His tibi pro meritis grata præconia voce
Posteritas omnis virq; puerq; canent.
Nulla tuas unquam virtutes neseiat ætas,
Non ius in laudes mors habet atra tuas.

Den 11. Augusti ist ein schrecklicher Comet/ desgleichen vor nie erschienen/ alle morgen vmb 4. vhr gesehen worden/ vnnd vber fünff viertel stunden nicht gestanden/ Er ist sehr groß/ lang/ gelbrot oder Blutfarb gewesen/ hat an einem ort/ eine gestalt eines gebogen armes gehabt/ der in der Hand ein blosses Schwerdt hatte/ gleichsam zum streich gezuckt/ an des schwertes spitzen vnnd seiten/ seind drey grosse Sternen gestanden/ von welchen sich ein breiter Wolckenfarber strifischer schwantz weit ausgestreckt/ vnd sind auff den seiten/ viel strimen/ als lange Spiesse gestalt/ erschienen/ da zwischen viel kleiner schwerter vermischet/ alle bleichroter farben/ vnd darunter nicht wenige fewrige flammen/ darinnen man hin vnd wider viel grausamer angesichter/ mit rauchen Heuptern vnd Berten gesehen.

In der Westsee thaten die Niderlendischen Seeruber oder Freybeuters/ grossen schaden. Denn weil König Christiern/ so aus Dennemarck geflohen/ sich damals im Niderland auffenthielt/ hat die Verwalterin desselben/ welche des Christierns Gemahls Vatern Schwester war/ damit sie den Lübeckern/ vnd denen widerumb wehe thete/ etliche Schiffe ausgemachet/ vnd denselbigen freye macht gegeben/ auff die von Lübeck/ vnd die Dennemercker zu rauben. Der oberste vnter jhnen war Niclas Kniphoff/ Weil sie aber ohne vnderscheid aller Sechsischen Stedte Schiffe/ die sie ankamen/ beraubten/ ist er endlich sampt 163. seiner gesellen/ vnd in die 60. andere Freybeuters von den Hamburgern gefangen/ vnd zu Hamburg enthenptet/ vnd sind jhre heupter an der Elbe auff Pfele gestecket worden.

Dis jars hat man offt vnd vielmals die Kraen vnd Dolen in der lufft/ wider einander ziehen/ vnd gleich miteinander streiten sehen/ das deren etliche herab auff die Erden gefallen. So haben auch in der Grafschafft Mansfeldt die Bergjungen/ wo sie des Sontags zusammen kommen/ Kriegesordnung gemachet/ sind in einander gefallen/ sich mit Stecken geschlagen/ vnd wol Turniert/ welchs alles fürbedeutungen der folgenden Bewrischen auffrhur gewesen sein.

Von der Schwartzen Bawrenauffrhur/ vnd Thomas Müntzern/ derselben anstiffter/ vnd was es damit für ein ausgang gewonnen habe.

Dieser schedliche Lermen der Bawren hat sich erstlich im Allgeu angefangen. Die Bawern vnter den Grafften von Lupfen/ vnnd vnter dem Abt von Kempten gesessen/ machten das fürspiel/ aus vngedult der vnreglichen beschwerungen/ damit sie vberladen worden/ den folgeten darnach auch andere mehr am Rhein/ in Elsas/ im Stiffte Saltzburgk/ in Francken vnnd Thüringen. Zu diesem vnlust hatten die Geistlichen Prelaten vnnd andere grosse Herren/ beneben dem Adel/ nicht wenig vrsach gegeben/ mit jrem vnbarmhertzigen auffsetzen/ damit sie die armen vnterthanen/ ohn

auffhören

auffhören beschweret/ vnd ausgesogen/ vnd jhr eins theils auch mit Tyrannischer verfolgung jhnen das Euangelium gewehret/ vnd zu jhrem ewigen verderben warhafftige reine Lehre vnd Religion nicht gegünnet. Ob nun wol die Bawren vnd vnterthanen daran gar nicht recht gethan/ das sie sich mit Gewapneter hand/ jhrer gebürlichen Oberkeit widersetzet/ vnnd also ein böses Spiel durch verbotene auffruhr/ vnnd empörung angerichtet haben/ darumb sie Gott auch billich gestrafft/ so sind doch dieselbigen Fürsten/ Herrn vnnd Prelaten/ so vber vermögen vnd billigkeit dazumahl jhre arme vnterthanen beschweret/ vnd darzu an der Seelen futter/ vnd wahrer erkentnis Gottes/ durch vnchristliche verbot gehindert/ auch nicht aller dinge entschüldiget.

Was aber für ein elendes wesen dazumahl/ da die Bawren also auffgestanden/ in Deudschland gewesen/ was sie zur beschönung solches jhres vnbilligen fürnemens fürgewendet/ für muthwillen in zerstörung der Clöster/ Schlösser/ vnd Edlen Höfe/ vnd sonst geübet/ was man dagegen wider sie fürgenomen/ vnd wie es jhnen darüber ergangen/ mag man in dem Büchlein *Petri Gnodalij*/ vnd andern dauon ausgegangenen Schrifften/ zum theil auch in den andern Deudschen Wittenbergischen/ vnd dem dritten Jenischen theil der Bücher Lutheri/ vnd im Schleydano lesen.

Es hatten die Bawren jhre beschwerung/ darumb sie sich zusammen geschworen/ fürnemlich in zwölff Artickel gestellet/ vnd darauff in abschaffung derselben begeret.

Erstlich/ das hinfort eine gantze Gemeine eines jeden orts macht haben solte/ einen Pfarherr zuwehlen/ vnd do sich derselbe vngebürlich halten würde/ wider zuentsetzen/ vnnd nicht leiden müsten/ das jhnen von Bischofen/ vnd andern/ vnchristliche vnnd vntüchtige Pfaffen auffgedrungen würden.

Zum andern/ wolten sie den Zehenden niemand hinfurt geben/ denn Gott/ vnnd den seinen/ den Pfarherrn so viel jhnen zur vnterhaltung dauon noth/ das vbrige den armen vnnd dürfftigen eines jedens orts/ nach gestalt der sachen/ vnd erkentnis der Gemeine reichen. Was denn noch vbrig zu gemeiner notturfft/ damit man die Lant stewren auff die armen zulegen/ nit bedürffte/ Prnat vnd Erbzehenden/ wolten sie niemandt schultig sein/ auch keinen Vihezehenden geben.

Zum dritten/ der Leibeigenschafft/ wo die im brauch gewesen/ gantz entlediget sein.

Zum vierden/ Wild/ Vogel/ Fisch/ gemein haben.

Zum fünfften/ Deßgleichen die Höltzungen/ so nicht erblich erkaufft worden/ das ein jeder daruon seine Notturfft zu Brenholtz/ vnd zu Bawen vnuorhindert nemen möge-

Zum sechsten/ haben sie begeret/ linderung der beschwerlichen Hofedienste/ vnd Fröne/ das sie damit nicht höher/ denn jhre Voreltern vbersetzet werden möchten.

Zum siebenden/ Christliche Milderung der Lehn vnd dienste/ so auff die Güter gesetzt werden.

Zum achten/ Dergleichen verschaffung an Zinsen/ vnnd Gülden/ das der arme nicht einbüssen noch verderben müsse.

Zum neunden/ mit Straffen vnd Büssen eine Christliche Ordnung zumachen/ das es auch damit nicht nach gunst/ oder abgun sigehalten werde.

Zum zehenden/ was etwan gemeine Gütter gewesen/ vnnd eygen gemacht worden/ wider in vorigen Standt vnd gebrauch zubringen.

Zum eilfften/ den Todtfal/ da man an etlichen orten/ der Widwen vnnd Weisen/ nach absterben jhrer Menner vnd Eltern/ gefordert vnd genommen/ das sie darüber in armut gerathen/ han sie gentzlich abgeschafft haben wollen/ das man gar nichts/ weder viel noch wenig geben solte.

Zum zwelfften/ haben sie sich erkleret/ so einer oder mehr Artickel Gottes wort nicht gemes/ vnd sie dessen für oder nach/ nach lassung desselben bericht worden/ wolten sie dauon willigklich abstehen/ doch mit der fürbehaltung/ da sich auch mehr Artickel in warheit befinden würden/ die wider Gott/ vnd wider den Nechsten weren/ wolten sie derselben sich hiemit nicht begeben haben.

Dieses waren der Bawren Artickel in gemein/ hetten sie es nu bey solchem suchen vnnd begeren/ bleiben lassen/ vnd sich nicht selbst zu Richtern vnd *Executoren*, jhrer sachen gemacht/ so were es zu solchem Blutuergiessen/ als es folget/ nicht kommen.

So viel aber diese Benachbarte Lande angelanget/war des Vnlusts/so dißmahl darinnen erreget ward/fürneme vrsach/ Thomas Müntzer / ein vnruhiger / ehrgeitziger Geist/ welcher sich zu Alstedt enthalten/vnd daselbst nicht allein wider des Bapsts grewel geprediget/Sondern als er vernommen/das Lutherus bey menniglichen in gros ansehen kommen/ auch auff denselben vnnd seine Lehre giftig gescholten/gab für/der Bapst beschwerete die Gewissen gar sehr/mit Menschen gebot.

Dagegen befreyhete Lutherus hinwider dieselbigen auch zusehr/ vnnd were seine Lehre gar zu fleischlich/ vnd nicht nach dem Geist geartet/darumb man beyde/den Luther vnnd den Bapst/ als des Antichristis Bothen fliehen/meiden/vnnd mit jhrer Lehr fahren lassen solte/ vnd sich dem Geist vntergeben/denn wenn man selig werden wolte/ so müste man sich grober fleischlicher Sünden enthalten/das fleisch mit fasten/vnnd grober Kleidung zemen/ sawer sehen/Haar vnnd Bart wachsen lassen/ vnd sich vieler gemeinschafft der Leute eussern/sich mit Göttlichen gedancken bekümmern/in der verwunderung sitzen/ vnnd der eingebung vnd einsprechung des Geistes erwarten/vnnd was dergleichen dinges mehr war / damit er jhm bey dem gemeinen hauffen/ein sonderlich ansehen machte. Vnnd als er dabeneben die Lateinische Gesenge/aus der Kirchen thet/vnnd alles deudschs singen lies/Die Historien des alten Testaments den Zuhörern in der Kirchen öffentlich vorlas/vnnd jmmer von der Christlichen Freyheit lehrete/vnnd dieselbige auff eine eusserliche vnnd leibliche Freyheit zog / vnnd dahin deutete/das die Gleubigen/ so Christus vom Teuffel vnnd Sünden erlöset hette/nicht solten von heidnischen/vnchristlichen Papistischen Oberkeiten/Herren/Prelaten / vnnd Junckern/ mit so vnträglichen Satzungen/Fronen/Leibeigenschafften/vnd dergleichen dingen beschweret werden/ vnd darneben propheceiete/Gott würde auch von solchen beschwerungen in kurtz seine Christen frey machen/vnnd was solcher vertröstung mehr wahren/machet er jhm damit bey dem gemeinen Pöfel grosse gunst/vnd ward für einen newen vnd sonderlichen Propheten Gottes gehalten.

Vnd da auch dieses geschrey außbrach /wie er so feine ordnung mit singen/Lectionen/ vnd andern in seiner Kirchen hielte/wie er auff die geistlichen Prelaten/vnd andere Obrigkeiten so gewaltig schülte/lieff das Volck von Eißleben/ Mansfeldt / Sangerhausen / Frankenhausen/Querfurt/Halle/Aschersleben/vñ von allen örtern heüffig nach Alstedt/auch vber viel meilen her/den trefflichen Predicanten zu hören/der nichts denn alles(wie die armen Leute meineten) aus dem Geist des Herrn redete. Darnach hat er es ein wenig stadtlicher angriffen/vnnd die Kirche zu Willerbach bey Alstedt/dahin von frembden Leuten gros Wallfarten gewesen/dieselbe geplündert/vnnd darnach anstecken lassen/ vnter dem Schein/das solche Abgötterey/als mit gelübten/vnnd sonst alda getrieben/ keines weges gelitten werden solte.

Förder hat er darnach heimliche Bündnis gemachet/ mit etlichen Leuten/ die sich zu jhme verschworen/das sie jhm vnd den andern Brüdern beystandt leisten wolten/die Gottlose Obrigkeit abzuschaffen/vnnd andere an jhre stadt zuwehlen/ vnd also die Regiment in bessere weise/denn bishero geschehen/zubestellen/welches jhme (wie er fürgab)Gott auszurichten auffer legt/ vnd befohlen haben solte.

Da nun Müntzer also zu weit schreiten wolte/vnd nicht allein sein Traumwerck auff die Cantzel brachte/sondern auch mit Auffruhr begunte schwanger zugehen / vnnd sich solches zumahl gröblich mercken lies/ward jhm von Churfürsten zu Sachsen angezeigt/seinen stab förder zusetzen/denn man nicht bedacht were/jhn des orts zuleiden. Also entwich er/ verbarg sich heimlich bey einem jahre/kam darnach gen Nürnberg da man jhn auch nicht lange dulden wollen/darüber ist er wider in Düringen/ vnnd gen Mülhausen kommen/daselbst jhn Johan Roden ein Kürschner/vnnd etliche andere Bürger mehr/so jhn zuuor zu Alstedt gehöret/vnnd gekandt/mit frewden auffgenommen/vnnd so viel zuwegen gebracht/ das man jn hat predigen lassen/da er aber seine Predigten dahin gerichtet/das gemeine Volck von allem zwang der Obrigkeit frey zumachen/Ist der Rath gar nicht mit jhm zufrieden gewesen / vnnd haben auch auff sein ermahnen vnnd begeren/ in eine solche Bündnis/als er wider die Fürsten vnnd Herren auff dem Lande vorgehabt/nicht willigen/noch jhme weiter predigens gestehen wollen.

Darüber der gemeine hauffe bewegt / ein auffsehen gemacht / vnd den alten Rath entsetzt / vnnd einen newen hat auffgeworffen / da hatte Müntzer vnd seine gesellen das Regiment / die Klöster in der Stadt wurden gestürmet / vnnd nam Thomas selbst den Johanniter Hoff daselbst ein / Sass alda wie ein Herr / gieng mit zu Rath / vnnd gab für / recht zusprechen müste durch Göttliche offenbarung / vnd nach außweisung der Bibel geschehen / vnd ward ein solches Regiment geordnet / das alle Gütter solten gemein sein. Wer nun nichts hatte / der suchte wo ers fandt / vnd theilete also mancher mit dem andern vngebeten / vnter der fürwendung / Christus hat befohlen / man solte mit dem Dürfftigen theilen.

Vnter des waren die Bawren im Lande zu Francken in Harnisch kommen / in die vierzig Tausent starck / vnd hetten den Adel allenthalben außgestäubert / vnnd jhr Schlösser in die anderthalbhundert geplündert / vnnd verbrandt / auch bey drey vnd zwantzig Clöster / gleicher gestalt beraubet / vnd darnach angesteckt / da das Müntzer zu Mülhausen erfaren / lies er sich dünecken / es were nu zeit / das er auch auffzüge / Lies Büchsen giessen in der Barfüsser Closter zu Mulhausen / vnd schrieb / vnd schickte an alle Bawren vmb Mülhausen / vnd brachte dieselben mit grossen vertröstungen / wie er sie zu Herren machen wolte / auff seine seite / das sie jhm zusagten / wohin er sie führte / jhme zufolgen.

Damit er sich aber für dem Graffen zu Mansfeldt nichts zubefahren hette / denn er insonderheit demselben nicht zuviel vertrawen dorffte / versucht er sich / jhnen jhr Bergknolck abzuspannen vnd widerwertig zu machen / schrieb derwegen an die selbigen / vnd vermahnet sie getrost vnter die Fürsten vnnd Herrn zuschlagen / wie auff des Nimrods Anpose / pincke / pamcke / vnd keines zuverschonen / denn es were nunmehr an der zeit / das Gott jhren stoltz vnd hochmuth / lenger nicht leiden vnd dulden wolte / (dergleichen schrieb er an andere Bawerschafften / die Fürsten vnerschrocken anzugreiffen) denn sie würden auch mit aller jhrer macht den Christlichen Brüdern nicht widerstehen können / gantz Deutschlandt vnd Welschlandt were wache / zu Fulda hette sichs hübsch angelassen / da vier Stifftkirchen in der Osterwochen verwüstet worden / So weren die Bawren im Kleggow / vnd am Schwartzwald / in die dreymal hundert tausent starck / vnd vnmüglich sie zu dempffen / darumb nur freydig hinan / die Brüder im Land zu Francken / würden nicht lange von jhnen sein / Sondern sich bald vber den Wald herein in Düringen finden / vnd das fürgenommene Christliche Werck helffen zu einem guten ende bringen / denn der Meister wolte ein Spiel machen / die Fürsten müsten dran / vnd könte sie nunmehr jhre grosse gewalt nicht helffen / sintemahl sie albereit also verzagt weren / als die Hunde.

Aber damit man sehen möge / wie der Mordteuffel den Thomas Müntzer so gar besessen vnd eingenommen gehabt / so lese vnd betrachte der fromme Christ seinen eigen Brieff / an die Berggesellen / vnnd an die Bawerschafft in der Graffschafft Mansfeld gestellet / der also lautet.

Die reine Furcht Gottes zuuor.

LIeben Brüder / wie lang schlafft jhr / Wie lang seid jhr Gott seines willens nicht gestendig / darumb das er euch nach ewerm ansehen verlassen hat / Ach wie viel hab ich euch das gesagt / wie es mus sein / Gott kan sich nicht lenger offenbaren jhr müst stehen / thut jhrs nicht / so ist das Opffer ein hart betrübtes hertzleidt vmb sonst / jhr müst darnach von newen wider in leid kommen / das sage ich euch / wolt jhr nicht vmb Gottes willen leiden / so müsset jhr des Teuffels merterer sein.

Darumb hütet euch / seid nicht verzagt / nachlessig / schmeichelt nicht lenger den verkärten Fantasten / den Gottlosen Böswichten / Fahet an vnd streittet den streit des Herrn / es ist hohe zeit / hautet ewre Brüder alle dazu / das sie Göttlichs gezeugnis nicht verspotten / sonst müssen sie alle verderben. Das gantze Teutsch / Frantzösisch vnd Welschlandt ist erregt / der Meister wil ein spiel machen / die Böswichter müssen dran.

Zu Fulda sind in der Osterwochen vier Stifftkirchen verwüstet / die Bawren zu Klegen jhm Hegaw vnnd Schwartzwaldt / sind auff / als dreymal hundert tausent starck / vnnd wird der hauffe je lenger je gröster. Allein ist das meine sorge / das die nerrischen

Menschen sich verwilligen in einen falschen vertrag/darumb das sie den schaden noch nicht erkennen. Wo ewer nur drey ist/ die in Gott gelassen/alleine seinen Nahmen vnnd Ehre suchen/werdet jhr hundert tausent nicht fürchten.

Nue dran/dran/dran/es ist zeit die Böswichter sind frey verzagt/wie die Hunde/ reget die Brüder ahn/das sie zu fried kommen/vnd jhr bewogen gezeugnis halten/ Es ist vber die massen hoch hoch von Nöten/dran/ dran/ dran. Last euch nicht erbarmen/ ob euch der Esau gute/wort fürschlegt Gene 33. Schet nicht an den Jammer der Gottlosen/ sie werden euch so freundlich bitten/Greinen/Flehen wie die Kinder / Last es euch nicht erbarmen/ wie Gott durch Moisen befohlen hat. Deute 7. Vnd vns hat er auch offenbaret dasselbige. Reget ahn in Stedten vnd Dörffern/ sonderlich die Berggesellen/mit anderer guter Burtzen welche gut darzu wird sein/wir müssen nicht lenger schlaffen.

Sehe/da ich die wort schreib/kam mir. Botschafft vom Saltza / wie das Volck dem Amptman/ Hertzog Georgen vom Schlos langen wollen/von des willen/das er drey habe heimlich wollen vmbbringen. Die Bawren von Eichßfeld sind vber jhre Junckern frölich worden/kurtz/sie wolten jhre kein gnade haben/Es ist des wesens viel euch zym Ebenbilde/jhr must dran/dran/es ist zeit/Balzer vnnd Barthel Krumpff/Balten vnd Bischoff gehet seine an.

Diesen Brieff lasset den Berggesellen werden/ mein drucker wird kommen in kurtzen tagen/ich hab die Botschafft kriegen/ich kan es jtzundt nicht Anders machen/ selbst wolte ich den Brüdern vnterricht gantz geben/ das jhnen das hertz viel gröser solt werden/denn alle Schlösser vnd Rüstung der Gottlosen Böswichter auff Erden/dran/ dran/ dran /weil das fewr heis ist.

Lasset ewre Schwerdt nicht kalt werden von Bluet/Schmiedet pinck panck auff den Anboß Nimrodt/werfft jhnen den Thurm zu boden/es ist nicht müglich/weil sie leben/das jhr der Menschlichen furcht jollet los werden. Mann kan euch von Gott nicht sagen/dieweil sie vber euch Regieren/dran/dran/dran/dieweil jhr tag habet/Gott gehet euch für/ Volget. Die Geschicht jichen beschrieben/Matthei am 24. erkleret/darumb last euch nicht abschrecken/Gott ist mit Euch/ wie geschrieben stehet/2. par. 2. dis sagt Gott/jr solt euch nicht fürchten/jhr solt diese grosse Menge nicht scheuwen/es ist nicht ewr/sondern des Herrn streit/stellet euch fürwar Menniglich/jhr werdet sehen die hülffe des HErrn vber euch. Da Josaphat diese wort höret, da fiel er nieder/ also thut auch durch Gott/ der euch sterckt ohn furcht der Menschen in rechten glauben/Amen Datum Mülhausen Anno. 25.

Thomas Müntzer/ein knecht Gottes
wider die Gottelosen.

NAter des ist der Pfeiffer des Müntzers geselle/ ein außgelauffener Münch/so jmmer sorge getragen/sie würden zu lange mit dem Angriff verziehen vnd die beste gelegenheit vorsamen/ außgezogen nach dem Eichßfelde/dan er einen traum gehabt/wie er in einer grossen scheuwrn gewesen/darinnen sich ein gewaltiger hauffe Mause sehen lassen/die er alle mit einander hette vertrieben/das deutet er dahin / als solte solches ein Göttliche Weissagung sein/das er alle jungen vom Adel in Thüringen/vnd auff dem Eichsfelde ausrotten/vnnd vnterdrücken würde/ wolte derwegen jmmer ins felde / das widerriet jhm Thomas/vnd wolte es jhme lange nicht gestatten/ das sie auch der sachen drüber zu vnfrieden wurden/denn Thomas wolte den angriff nicht thun/er were denn starck genug/vnd bis er zuvor die Bawren in der Nachtbarschafft alle rege gemacht/so drewete jhm Pfeiffer/ wo er jhn nicht ziehen liesse/vnd das Volck abschreckte/wolte er wieder jhn selbst sein/vnnd jhn vortreiben helffen/darüber muste Thomas/Pfeiffern seinen willen lassen.

Also zog er aus mit seinem anhang nach dem Eichfelde/plünderte/vnd verbrante alle Kirchen/ Clöster/ vnnd Edelhöffe/nam auch etliche Junckern gefangen/ vnnd kam mit einer reichen guten Beut wider gen Mülhausen.

Dieser ausfall vnnd angriff / dieweil er dem Pfeiffer wolgeriet / machte den armen verführten Bawren einen grossen muth / das sie vollent an allen örtern auffwischeten/ vnnd wurden den Sontag *Misericordias Domini* / vnnd in folgender Wochen von den Bawren zerstöret vnd geplündert/die Clöster Ilfeldt/Walckenrieth/Vollenrode/ Ballenstadt/Kelbra vnd andere mehr. So wurden auch alle Clöster zu Erffurdt/Nordhausen/Sangerhausen

gerhausen vnd Isenach eingenommen/ vnd was drinnen funden/ ward geraubet/ was an etlichen örten nicht die Bawren thaten/ richten die Bürger aus/ Herr Apel von Ebeleben/ Rudolph/ Georg vnd Wilhelm von Hopffgarten/ vnd andere Junckern mehr/ wurden von jhren Hüttern vnd Heusern/ als Schlotheim/ Bissingen/ Almenhausen/ Sebach/ Arensberg/ etc. mit gewalt vertrieben.

So gieng es gleicher gestalt in der Grafschafft Stolberg/ da wurden auch die Clöster/ vmb Wernigroda verwüstet/ Ilsenburg/ Himmelpforte/ Drübigk/ Wasserleer/ Michelstein/ vnd der Walckarieder Hoff/ Schonen vnd der Thumpterhoff/ Langelen/ das Closter Hauseburg/ ward den Dinstag nach Jubilate angezündet gegen abendt/ vnnd brante biß gen morgen. Den Montag zuuor/ oder denselben Dinstag namen Landgraff Philip von Hessen/ vnd Hertzog Heinrich von Braunschweig die Stadt Fulda ein/ da worden viel Bawren erstochen/ vnd in die drey Hundert gefangen/ die man in einen gefüllereten Graben geleget/ vnd in etlichen tagen jhnen nichts zuessen gegeben hat.

So funden die Bawren in der Grafschafft Manßfeldt auch auff/ vnnd wurden die Clöster/ Sittenbach/ Rhode/ Wi..elburg vnnd das zu Eißleben geplündert/ alles genommen/ hinweg getragen/ oder zu nicht gemacht vnnd zerschlagen/ Holtzelle angesteckt/ vnnd allenthalben vbel haus gehalten.

Graff Albrecht zu Manßfeldt lies es jhm Sawr werden/ legte allen müglichen fleis an/ vnd gab den Bergleuten die besten wort/ das er sie in der Grafschafft behielt/ damit sie sich nicht zu den Auffrührischen Bawren ins Feld begaben/ Ritt auch selbst auff den Hartz/ gebrauchte sonderliche listigkeit/ mit verstreckung etlicher wenig Pferde/ damit er den Hartzbawren erstlich eine furcht einjagte/ darnach mit guten vnd bösen worten dahin brachte/ das er sie stille behielt/ damit sie im Ampt Rammelburg vnd daselbst herumb sich nicht auch zuhauff schlugen/ vnnd einen vnlust anrichteten/ so erboth sich wolgedachter Graff auch aus Christlicher guter meinung Schrifftlich gegen die Bawren zu Franckenhausen einen freundlichen Vertrag mit jhrem Oberherrn zusuchen/ vnd dahin helffen handeln/ das Blutuergiessen vermieden würde. Darauff sie jhme den Freitag nach Jubilate einen handlungstag/ bey Mertensorlet im Felde ernennet vnd angestellet/ mit einem solchen Brieffe:

Dem Edlen Graffen vnd Herrn Albrecht zu Manßfeldt/ Christlichem Vorsteher/ etc. vnserm Herrn/ vnnd freundlichen Bruder in Christo/ Gnad vnd Fried in Christo Jesu/ vnserm Heiland/ etc.

Lieber Graff vnd Herr/ ewer Schreiben haben wir erlesen/ vnd bedancken vns Christlicher versamlungen/ vñ trewlichs erbietens/ so jr gegen vns gethan/ wiewol in solchem vbersenden den armen Leuten zu Oberrelben vnnd Pfiffel das jhre entfrembdet/ etc. Jedoch ernennen wir euch/ vnnd den ewren einen Christlichen tag/ mit dreyssig Pferden vngefehrlich zuhalten/ morgen Freytags vmb zwölff vhren zu Mertensrita vor der Brücken zuerscheinen. Dazu geben wir euch bey Christlichen trewen mit vnserm angehefften Sigel/ vnser sicher/ vngefehrlich Geleite/ vnd Sicherung zu vnd abe/ biß widerumb in ewer gewarsamkeit ohne alle geferde/ Auch in solcher maß/ das jhr euch auch mit ewerm anhange/ mitler zeit gegen das Armut vnd Christliche versamlung friedlich haltet/ vnd vns widerumb geleite/ in massen wie wir euch thun/ zuschickt. Darnach wir vns zurichten/ Euch Christliche trewe zuerzeigen/ sind wir geliebt. Bitten derwegen Schrifftliche Antwort/ Datum Donnerstags nach Jubilate/ Anno 1525.

Christliche versamlung zu Franckenhausen.

Vff jetzgedachten tag geschefft für/ das Graff Albrecht an den benandten ort nicht kommen könte/ derhalben erbot er jhnen solches Schrifftlich zu/ vnnd begerete den nechsten Sontag hernach/ welcher war der Sontag Cantate/ solcher handlung abzuwarten/ aber in des war Thomas Müntzer von Mülhausen mit mehr denn drey hundert seiner Rotgesellen zu Franckenhausen selbst ankommen/ der beredete die Bawren/ Graff Albrecht giengs nur mit betrug vmb/ vnd das er auff gesetzten tag nicht

erschienen were/ geschehe nur aus forcht/ vnd verzagtem hertzen / darumb solten sie jhn auch keiner antwort werdt halten/ Er wolte jhm selber wol schreiben / das er sehen solte / wie viel es geschlagen hette/ vnd mit diesen worten hat er die Bawren vberredet/ das sie den Grafen vnbeantwortet gelassen/ vnd also der vertrag jhnen zum grossen nachteil ist vorblieben.

Es hat aber Thomas Müntzer denselben Freytag ein solches schreiben Graff Albrechten zugeschickt.

Bruder Albrechten von Manßfeldt zur Bekerung geschrieben.

Furcht vnd zittern sey einem jeden der vbels thut/ Rom. 2.

DAs du die Episcel Pauli also vbel mißbraucheſt / erbarmet mich/ du wilt die Böswichtischen Obrigkeit dadurch bestetigen / in aller masse/ wie der Bapst Petrum vnd Paulum zu Stockmeistern gemacht / Meinestu das Gott sein vnuerstendlich Volck nicht erregen könne die Tyrannen abzusetzen/ in seinem Grim/ Ose. vnd 13. Hat nicht die Mutter Christi aus dem heiligen Geist geredt/ von dir vnnd deines gleichen Weissagende/ Luce 1. Die Gewaltigen hat er vom Stuel gestossen/ vnd die Niedrigen (die du verachtest) erhoben. Hastu in deiner Lutherischen Grütz / vnd deiner Wittenbergischen Suppen nicht mögen finden / was Ezechiel in seinem 37. Cap. geweissaget? Auch hastu in deinem Martinischen Baurendreck/ nicht mügen schmecken/ wie derselbige Prophet weiter saget/ am 39. vnterschied / wie Gott alle Vogel des Himmels fordert / das sie sollen fressen das Fleisch der Fürsten / vnnd die vnuernünfftigen Thiere sollen sauffen das Blut grosser Hansen/ wie in der Offenbarung am 18. vnd 19. beschrieben. Meinestu das Gott nicht mehr an seinem Volck/ denn an euch Tyrannen gelegen / vnnd wilt vnter dem Namen Christi ein Heydt sein/ vnd dich mit Paulo zudecken. Mann wird dir aber die bahne verlauffen/ da wisse dich nach zu halten.

Wiltu erkennen Daniel am 7. Wie Gott die gewalt der Gemeine gegeben hat/ vnd für vns erscheinen vnd deinen Glauben brechen/ wollen wir dir das gestendig sein / vnnd dich einen gemeinen Bruder halten/ wo aber nicht / werden wir vns an deine lahme/ vnnd schalen fratzen nichts keren / vnnd wider dich fechten/ wie wider einen Ertzfeind des Christen Glaubens/ da wisse dich nach zuhalten. Gegeben zu Franckenhausen / Freytages nach Jubilate / Anno 25.

Thomas Müntzer mit dem Schwerd Gedeonis.

GLeicher gestalt hat er einen trotzigen/ vnd sehr Hoffertigen Brieff an Graff Ernsten zu Manßfeldt / so auff Heldrungen haus gehalten / des Inhalts geschrieben.

Sendebrieff zur bekehrung Bruder Ernsten zu Heldrungen.

Die gestrackte krafft/ feste furcht Gottes/ vnd der bestendige grund seines gerechten willens/ sey mit dir Bruder Ernst.

ICh Thomas Müntzer etwa Pfarher zu Alstedt/ vermane dich zum vberflüssigsten anregen/ das du vmb des Lebendigen Gottes namen willen / deines Tyrannischen wütens wolleſt müssig sein/ vnd nicht lenger den Grim Gottes vber dich erbittern / du hast die Christen anfangen zumartern / du hast den heiligen Christlichen Glauben/ eine Büberey gescholten/ du hast die Christen vnterstanden zuvertilgen.

Sich an du armer elender Madensack/ Wer hat dich zum Fürsten des Volcks gemacht/ welchrs Gott mit seinem tewren Blut erworben hat? Du muſt vnd solt beweisen/ ob du ein Christ bist / Du solt vnnd muſt deinen Glauben berechen / Wie 1. Petri am 3. befohlen. Du solt in warhafftiger Warheit gut sicher Geleit haben / deinen Glauben an den tag zubringen / das hat dir eine gantze Gemeine im Ringe zugesaget/ vnnd solt dich auch entschüldigen / deiner offenbarlichen Tyranney / auch ansagen / wer dich so dürfftig gemacht/

macht/das du allen Christen zu nachtheil/ vnter einem Christlichen namen/wolst ein solcher Heidnischer Bösewicht sein.

Würdestu aussen bleiben/vnd dich aufferlegter sachen nicht entledigen/ so wil ich ausschreien für aller Welt/ das alle Brüder jhr Blut getrost sollen wagen/wie etwan wider den Türcken/ da soltu verfolgt vnd ausgerottet werden. Denn es wird ein jeder viel emsiger sein/ da an dir Ablas zuuerdienen/ denn vor zeiten der Bapst gegeben/wir wissen nichts anders an dir zubekommen/ es wil keine scham in dir sein/Gott hat dich verstockt / wie den König Pharaonem/auch wie die Könige/welche Gott wolte vertilgen/Josue am 5. vnnd 11. Seis Gott immermehr geklaget / das die Welt deine grobe Püffel/ wütende tyranney nicht ehe erkand/Wie hastu doch solchen mercklichen vnerstattlichen schaden gethan/Wie mag man sich anders denn Gott selber vber dich erbarmen? Kurtzumb du bist durch Gottes krefftige gewalt/ der verderbung vberantwortet. Wirstu dich nicht demütigen für den kleinen/so wird dir ein ewige schande für der gantzen Christenheit auff den Hals fallen/ du wirst des Teuffels Märterer werden. Das du auch wissest/ das wirs gestracken befehl haben/ sage Ich/ der ewige lebendige Gott hat es geheissen/dich von dem Stuel mit gewalt/ vns gegeben / zustossen/ denn du bist der Christenheit nicht nütz / du bist ein schedlicher Steupbesen der Freunde Gottes/ Gott hat es von dir vnd deines gleichen gesagt / Ezech. 34. vnnd 39. Daniel. 7. Matth. 3. Abdias der Prophet sage/ Dein Nest sol ausgerissen/ vnnd zerschmettert werden. Wir wollen deine antwort noch heint haben/ oder dich im namen Gottes der Heerscharen/ heimsuchen / da wisse dich nach zurichten / Wir werden vnuorzüglichen thun/was vns Gott befohlen hat/thu du auch dein bestes. Ich fahre daher / Geben zu Franckenhausen/Freytages nach Jubilate. *Anno* XXV.

Thomas Müntzer mit dem Schwerd Gedeonis.

ALs sich nu vnter des vmb Sittichenbach etliche gesamlet hatten/vnd in Osterhausen gelegt / der meinung mit denen von Franckenhausen ein hauffen zuwerden/ hat Graff Albrecht mit etlichen Reutern in die sechtzig starck / sie daselbst vberfallen/ das Fleck Osterhausen vmbringet / an etlichen orten anstecken lassen/ vnnd die Tollen Bawren in die zwey hundert erstochen/ die andern sind gefangen/oder dauon geflohen/vnd zu jhrer Gesellschafft gen Franckenhausen kommen.

Aber der Osterheusische vnfall machte die armen tollen Bawren also bestürtzt / das sie nicht wusten/wie sie es angreiffen solten/vnd were mancher gerne daheim blieben/wenn er der andern bedrawung halben solches hette thun dörffen/ denn die nu bey Franckenhausen zusammen kommen waren/ vnnd sich von tage zu tage mehr heuffeten/ liessen den andern / (so sich eines bessern bedacht/vnd gerne die Bündnisse hinder zogen hetten) ernstlich zuentbitten/ sie solten kommen oder man würde sie holen /vnnd gleich wie den Feind mitspielen/darüber ward eine furcht auff allen Dörffern/ für den schwartzen Bawren/ wie sie kommen würden / verwunderten sich auch Weib vnd Kinder/ was es für böse Leute sein möchten/ vnnd hatten ein entsetzen dafür / vnnd wusten nicht das es jhre eigene Menner vnd Väter waren/die sich leider des schwartzen Engels eingeben / hatten bereden lassen / wider jhre ordentliche Obrigkeit zusammen zuschweren/ wiewol auch viel hundert vnter dem hauffen gewesen/ die wenig von dem handel verstanden/vnd sich aus furcht zu dieser auffruhr bewegen lassen/Da hette mā gesehen/ wie die Weiber vnd Kinder/ die Menner vnd Eltern aus den Dörffern geleitet/ wie sich auff allen strassen nach Franckenhausen werts geleitet/ eines theils mit weinen vnnd seufftzen/ eins theils mit jauchtzen vnnd frolocken / nach dem sie furcht oder hoffnung bey dem handel hatten.

Vnter diesen bösen händeln / vnnd gar beschwerlichen sachen/ ist Hertzog Fridrich der Weise vnnd hochberümpte Churfürst zu Sachsen / den fünfften tag May in den 73. Jhar seines alters / zu Lochaw gestorben/ hat kein Eheweib gehabt/vnd darumb jhm auch in der Chur sein Bruder Hertzog Johan von Sachsē gefolget. Von hochgedachtem Churfürst Fridrich hat man diese Reime.

Friderich bin ich billich genant
Schönen fried erhielt ich im Land/
Durch gros Vernunfft/Gedult/vnd Glück
Wider manchen Ertzbösen tück.
Das Land ich zierte mit Gebew/
Vnd stifft ein Hohe Schul auffs new/
Zu Wittenbergk in Sachsen Land/
In aller Welt die ward bekandt.
Denn aus derselben kam Gotts Wort/
Vnd that groß ding an manchem ort.
Das Bepstisch Reich stürtztes dainder/
Vnd bracht rechten Glauben herwieder.
Zum Keyser ward erkoren Ich/
Des mein Alter beschweret sich.
Dafür Ich Keyser Carl erwehlt/
Von dem mich nicht wandt/Gunst noch Geld.

Als nu dieser Weiser Herr vnnd Held verstorben/vnd sein Bruder Hertzog Hans an die Chur kommen war/ samlete derselbige beneben seinem Vettern/ Hertzog Georgen zu Sachsen/ (welcher seine Ritterschafft vnd Manschafft gen Leiptzig bescheiden hatte) Reuter vnd Knechte so viel sie dere in eyl zusammen treiben kunten/vnd zogen damit nach Franckenhausen dahin sich Landgraff Philip von Hessen/ vnd Hertzog Heinrich von Brunschwick auch gefunden/ vnnd den Sontag Cantate ankommen/vnd mit den Bawren doch ohne sondern schaden/ einen Scharmützel gehalten/vnnd hatten die Fürsten bey die anderthalb tausent Pferde/ vnnd wenig Fußvolck beysammen/ dabey der Graffen von Mansfeld Leute auch gewesen.

Die Bawren hatten sich vber Franckenhausen auff den berg (so noch der Schlachtberg genennet wird) niedergelassen/ vnd daselbst jhre Lager auffgeschlagen/vnnd eine starcke Wagenburgk vmb sich geschlossen/ das man so leichtlich/sonderlich zu Roß/ nicht hette an sie kommen mögen/ aber sonsten waren die armen Leute zum Kriege beyde vngerüstet/vnnd vnerfahren. Als sie aber gesehen/ das der ernst wider sie verhanden/ haben sie den Fürsten einen Brieff dieses lauts geschrieben.

Wir bekennen Jhesum Christ.

WIr sind nicht hie jemad etwas zuthun/Johan. 2. sondern von wegen göttlicher Gerechtigkeit/ die zuerhalten/ So sind wir auch nicht hie Blutuergiessung zustifften/ seid jhr dessen nu auch gesinnet/so wollen wir euch nichts thun/ dar nach sich einjeder zurichten.

Auff vorlesung dieses Briefes/ haben die Fürsten solcher vorblendung der armen Leute/ sich verwundert/ vnd derenthalben auch ein mitleiden mit jhnen gehabt/das sie sich solches nerrischen fürnemens vnterstanden/vnd an sie geschickt vñ ernstlichen vntersagen lassen/von solchem jren bösen fürhaben alsbalde abzustehē/Die Redlinsführer vnd anstiffter dieses auffrhures heraus zugeben/vnd auff geschehene ergebung/sich alsbald ein jeder nach seinem Hause zumachen/vnd solte jhnen auch/was bißhero geschehen/dißmals vorziehen/vnd vorgeben sein/haben jhnen auch einen zettel also lautendt/vberschicket.

Den Brüdern von Franckenhausen Zuhanden etc.

DJeweil jhr Euch aus angenommener vntugendt/vnd verführischen Lehre/Eures Felschers des Euāgelij/vielfeltig wi-

der vn-

der vnsern Erlöser Jhesum Christum/mit Mord/Brandt/vnnd Mancherley Mißbietung Gottes/vnd sonderlich wider das Sacrament/vnd andere Lesterung/Vnchristlich/vnd vngehorsamlich erzeiget habet: So sind wir nu als die jenigen/denen Gott das Schwerdt befohlen hat/Jtzund alhie versamlet euch darumb als die Lesterer Gottes Ernstlichen zu straffen. Aber gleichwol aus Christlicher liebe/vnd dz wirs gentzlich dafür halten/das manch armer Mann vnter euch bößlich verführet worden/Haben wir bey vns beschlossen/ wo jhr vns den falschen Propheten Thomas Müntzer/sampt seinem anhang lebendig herraus vberantwortet/vnd jhr Euch/jnn vnser Gnade vnd vngenade ergebet/das wir Euch als denn der Massen annemen/vnd der gestalt gegen Euch erzeigen wollen/das jhr demüth nach gelegenheit der sachen/vnsere Gnade befinden sollet/etc. Begeren deß Eure eilende Antwort etc.

Nun waren die armen Leuthe bestürtzt/vnd weren wol zuweisen gewest/wenn jemands vnter jhnen den Muth gehabt/wider Müntzern zureden oder zuhandeln.

Aber da Thomas Müntzer dieses antragen vernommen/vnd den Brieff lesen hören/hat er sich baldt besorget/es wolte vber seine haut hinnaus gehen/Jst derhalben auffgetreten/vnd mit grossem ernst das Bauren Volck also angeredet:

Lieben Brüder vnnd verwanten/da sehet jhr nicht weit von euch/vor euren augen vnsere feinde/die vnbarmhertzigen Tyrannen/die wider euch zusammen geschworen haben/euch vmb Leib vnnd Leben zubringen/vnnd sind dennoch dabey so kleinmütig vnd verzagt/das sie nichts thetliges wider vns fürnehmen/noch vns anzugreiffen vnterstehen dörffen/kommen also mit solchen losen fratzen her/schlagen euch nerrische vnd vngereumpte mittel für/was jhr thun/vnnd wie jhrs angreiffen sollet/nemlich/die besten Leute/wie es zum trewlichsten mit euch gemeinet/vnnd ewrenthalben leib vnnd leben in gefahr gesetzt/von euch/jhnen in jhre hende geben/ewre Wehre nider legen/vnnd vngewapnet zuhause gehen/keiner andern vrsach halben/denn allein euch also wehrlos zumachen/vnnd von ewrem Christlichen fürnemen abzuschrecken.

Nun wisset jhr/zu guter massen wol/das ich diesen handel nicht für mich/noch aus meinem kopffe/sondern auff Gottes ernsten befehl angefangen habe/denn was giengen mich sonst Kriege vnd Kriegshendel an (deren ich mich als ein gelerter vnd geistlicher nie hab angenommen) wenn mirs mein Gott nicht sonderlich aufferlegt/vnd mich darzu erwelet/vnd gesandt hette.

Weil denn nu also/vnnd was wir jetzt fürhaben/Gottes endlicher wille ist/so wil mir vnnd euch gebühren/dem Göttlichen willen hierinnen ohne alle widerrede vnnd außflucht zugehorsamen/vnnd aus dem Beruff/darein vns Gott verordnet/in keinerley wege zuschreiten/noch denselben zuuerlassen. Ob es nu wol ein wunderbarlich ansehen gewinnet/wie es doch hinaus gehen werde/solt jhr euch solches nicht jrren lassen/denn lieber Gott/gedencket an den Vater Abraham/der bekam wol einen beschwerlichern befehl/das er nemlich hingehen/vnnd seinen lieben Sohn Jsaac schlachten/vnnd opffern solte/ob er nun wol nicht wissen konte/wie solches gerathen würde/ist er doch gehorsam gewesen/das/was jhm befohlen worden/trewlich auszurichten/vnnd solches hat jhn Gott geniessen lassen/vnnd seinen Sohn beym leben verhalten/vnnd solchen schönen glauben mit herrlichen wolthaten gezieret vnnd belohnet. Nach solchem exempel sollen wir vns jetzt auch halten/die wir in gleichem Göttlichen beruff sind/darinnen vns gebühret zuuorharren/vnnd den außgang zubefehlen. So ist kein zweiffel/das es vns als denn nach allem vnsern wunsch gehen werde/jhr werdet Gottes wunderbarliche hülffe augenscheinlich sehen/vnnd werden wir diese vnnd andere vnsere Feinde/wo die auch sein mügen/für vnsern augen schlagen/das werdet jhr erfahren/denn Gott hat mehr dann

an einem ort in der Schrifft die gnedige vertröstung gethan/ das er den elenden beystand leisten/ vnd die Gottlosen vertilgen wolle. Solche verheissung gehet eigentlich auff vns/ denn wir sind ja rechte vñ wolgeplagte Leute/ vber welche die Herrn vñ Junckern/ gleich mit füssen hergegangen. So ist auch vnser meinung anders nicht / denn das wir gern die warhafftige erkentnis Gottes erhalten/ vnd auff vnser nachkommen / wieder des Bapsts Antichristische Lehr fortpflantzen wolten/ warumb zweifeln wir denn des Siegs halben/ als solte vns Gott denselben nicht gönnen wollen/ sonderlich wider solch Leute/ mit denen wir heut zu tage zuthun bekommen. Denn sehet sie an/ vnsere feinde/ wer sie sind? Sie heissen wol Fürsten vnd gnedige Herrn/ sind aber im grunde anders nichts/ denn Tyrannische Bluthunde / die ewren (O jhr armen Leute) nichts achten/ sondern euch nur ausschatzen/ vnnd bis auff den grad aussaugen/ vnd darnach ewren sawren Schweis vnd Blut/ schendlich mit Sünden/ pracht vnd wollust vmbbringen.

Vor Alters hat Gott vnter dem Volck/ welches er jhm selbst auserwehlet / die ordnung gemacht / das die Könige darinnen keine vnnütze vnnd vergebliche Vnkosten mit vielen Pferden vnd anderer pracht treiben solten. Ja er befahl jhnen viel mehr das Gesetzbuch/ welches er jhnen durch Mosen beschreiben / vnnd geben lassen/ fleissig zu lesen/ vnnd darnach zuleben.

Aber was thun vnser Tyrannen? Was sinds für schöne Ihendel vnnd thaten die sie außrichten vmb das Regiment vnd gemeinen nutz/ nemen sie sich im geringsten nichts an/ der Elenden vnd Armen sachen lassen sie vnerörtert hinhangen/ niemand lassen sie recht vnd gerechtigkeit widerfahren/ keine Strasse wird von jhnen rein gehalten/ nemen gleichwol/ vnnd steigern ohn auffhören/ Zölle/ geleite/ vnd wegegelt/ strassen weder Reuber noch Diebe/ sehen zu allen Lastern vnnd schanden durch die finger / Widwen vnd Waisen haben bey jhnen kein hülff noch schutz / der Schulen vnnd Jugendt/ das die recht vnterweiset vnnd aufferzogen werden möchte/ achten sie gar nicht/ wie Gott vnnd sein wort recht gelehret vnnd gehret / die rechte Religion fortgepflantzet vnnd erhalten werden möchte/ (dazu doch Gott sonderlich die Obrigkeit geordnet) vnterlassen sie nicht allein nachlessiglich / sondern verhindern solches auch mutwilliglich/ vnnd stehet all jhr sinnen vnd tichten nur dahin/ wie sie alles zu sich rappen vnnd reissen mögen/ damit ein ander ja nichts neben jhnen behalte/ daher erdichten sie eine schatzung vber die ander/ vnd ist schier kein tag/ da sie nicht eine neue bürde/ vnd beschwerung jhren notleidenden armen vnterthanen auffbringen / sie dencken/ rathen noch fragen auch darnach nicht / wie gemeiner friede im Lande möchte erhalten werden/ sondern wie sie nur grosses gelt zusammen schlagen/ vnnd dauon schlemmen vnd dommen/ grossen Pracht treiben/ vnnd statliche gebew/ auffführen mögen. Vnd ist zu guter massen menniglichen wissendt/ wie offt sie vmb so loser vnd schimpflicher vrsach willen krieg vnd hader miteinander anfahen/ damit sie die armen Leuthe ja vollent vmb das jhrige bringen / das sie jhnen zuvor nicht abgeschunden haben/ vnd sie also vollent an bettelstab/ vnd die Euserste armut treiben. Sehet jhr lieben Christlichen Brüder/ das sind die schönen tugenden / vnd die Meisterlichen kunststücke/ ewrer feinen Fürsten/ darinnen sie sich teglich vben/ wer wolte nu so nerrisch sein vnd gleuben/ das Gott zu solchem Gottlosen wesen lenger zusehen/ stillschweigen/ vnnd es vngestrafft hingehen lassen solte oder könte. Nein fürwar / es wird es nicht thun / sondern wie er die Heidnischen Völcker aus dem Lande Canaan vorzeiten ausgerottet hat/ also wirdt er auch diese Gottlosen Leuthe / (vnnd wenn sie noch so Gros vnnd Hoch weren) von dem Erdboden hinweg tilgen/ vnd ich setze es also/ das vleicht Gott der HERR zu deme allem/ was ich bisher erzehlet/ mit Gedult schweigen / vnd es also hingehen lassen köndte/ meinet jhr das er vber solches alles denn auch dieses jhnen solte gut sein / vnnd vngestrafft lassen / das sie zu den gahr vbermacheten vnnd verfluchten Gottlosen wesen/ der falsch genanten Geistlichen Pfaffen/ vnnd Münche nicht allein fein stillschweigen / sondern solchs darzu gahr herrlich loben / schützen vnnd verteidigen / denn wer weis nun mehr nicht / welch einen schendlichen jahrmarckt/ sie mit der Gottlosen Messe treiben? Das ich anderer jhrer Abgötterey geschweige. Warlich wie etwa der Herr Christus die keuffer vnd verkeuffer/ zum Tempel hat hinaus getrieben/ Also wird er die Meßpfaffen/ mit jhren gesellen vnnd Schutzherrn auch ausstossen/ Darumb seid getrost vnd vnverzagt/ jhr Brüder/ schlage weidlich drein/ vnd erwürget / Gott zu dienst vnd ehren/ diesen niemandt nützen hauffen/ der beschwerlichen

vnd sched-

mit schedlichen Obrigkeit/ den sich mit jhnen in einen vorstand oder friede einzulassen/ ist in keinen wege zurathen/ sintemal solches weder mit Ehren noch mit nutz geschehen kann/ auch keines bestendigen friedens oder einiger sicherheit bey solchen unbestendigen Leuthen/ sich zuvermuten/ den art lest doch von art nicht/ es ist jhnen also angeboren/ sinds darzu gewonet/ das sie die armen plagen/ darumb werden sie von ihren fürnemen doch nicht abstehen/ noch Euch arme Leuthe zur geringsten freyheit kommen lassen/ noch auch die Religion/ und Gottes wort rein zuhaben/ vergönnen. Solte den nu nicht viellieber/ einer Todt sein/ den zu solcher jhrer unzehlichen Boßheit schweigen/ und die jhnen billichen? Ja wir sind schüldig/ lieber zehenmahl zusterben/ den in solch jhr Gottlos wesen/ Tyranney und Abgötterey weiter zuunorwilligen/ und were uns auch besser unnd seliger den Todt zuleiden/ den das wir leben solten/ unnd die reine Lehre des Euangelions uns entziehen/ unnd dagegen zu der Pfaffen greulichen Mißbrauchen/ uns dringen lassen/ darzu mus es nicht kommen/ unnd lasset uns nur einmutlich bey einander halten/ und solchem Gottlosen thun getrost widerstreben/ ich weis das uns Gott helffen/ unnd wieder unsere feinde/ den Sieg vorleihen wird/ den er selbst hat mir solches mündlich zugesagt/ ja derselbige Gott der nicht liegen noch triegen kan/ hat mir solches befohlen/ und aufferlegt/ das ich die Obrigkeit Reformiren/ unnd straffen sol/ darzu wollet das Euwre thun/ und Gott sein werck helffen volbringen.

Es ist unserm Herrn Gott nicht unmüglich einen kleinen ungerüsten hauffen/ wieder viel tausent den sieg vorleihen/ ja es ist sein Ehre/ und wil dadurch seine unbegreifliche macht/ für aller weldt desto bekanter machen/ wenn er durch wenige viel uberwindet/ und were hierin nicht new/ sondern ist zuuor wol offte geschehen/ Schlug nicht Gideon mit wenig Volck/ und Jonathan beneben seinen Waffentregern/ einen grossen hauffen/ unnd der kleine ungerüste David/ erlegte den grossen wolgewapneten Riesen den Goliath/ unnd ich mache mir darob gahr keinen zweiffel/ das dergleichen auch heut eben auff diesen tag geschehen wirdt/ das man zu ewigen zeiten von diesem tage wird sagen/ wie an denselben ein kleiner ungerüster hauffe Bawren/ ein groß geharnisch und gewapnetes Heer/ vieler Herren unnd Marterhansen/ an diesem ort erlegt habe/ lasse es sein/ ob wir gleich nicht so stattlich mit kriegsrüstung staffieret sein/ als unsere widersacher/ so werden wir dennoch das feld behalten/ und müsten sich ehe Himmel unnd Erden verendern/ den das wir von Gott solten verlassen werden/ wie sich den vorzeiten des Meeres Natur endern müssen/ damit die Kinder Israel/ aus der hand jhres verfolgers Königs Pharao errettet wünden/ urteilet nur nach diesen sachen/ nicht nach der vernunfft/ noch nach dem eusserlichen ansehen/ lasset Euch nicht die vorstehende gefahr irre machen/ sondern nur freidig an die feind hinan/ und die Gottlosen weidlich angegriffen/ Ihr geschütz wird uns nicht schaden/ dürfft euch auch dafür nicht fürchten/ den jhr sollet sehen/ das ich jhre Buchsen Kugeln/ so sie auff uns schiessen werden/ unbeschedigt wil mit meinem Ermel auffangen.

Indes erzeige sich ein Regenbogen am Himmel/ darumb Müntzer in seinen Reden fortgefahren unnd gesagt/ zum Wahrzeichen/ das Gott auff unser seiten sey/ so bezeuget er solchs mit einem öffentlichen Zeichen vom Himmel/ da schawet uber euch/ so werdet jhr sein gnadenzeichen/ augenscheinlich sehen/ Sehet doch/ welch ein wunderschöner Regenbogen/ alda uber uns stehet/ was wollen wir den mehr/ den weil wir in unserm schinlein ein Regenbogen führen/ so bezeugt nun Gott mit seinem Regenbogen/ das er uns in diesem seinen streit beystehen/ unnd helffen wil/ und dreuwet dagegen unsern feinden/ den Tyrannen/ damit sein ernstes gericht und straffe.

Derenthalben so seit getrost/ und unverzagt/ und greiffet den feind mit freuden an/ ungezweiffelter hoffnung Gote werde sie in unsere hende geben/ und lasset euch nur zu keinem vertrag bereden/ den Gott wil es allerding nicht haben/ das jhr mit den Gottlosen Fürsten friede machen sollet.

Als Thomas Müntzer diese vormahnung also gethan/ unnd vollendet hatte/ war der mehrentheil des armen einfeltigen Bawrenvolcks entsetzt/ weren gerne dauon gewesen/ dan man jhnen die gegenwertige gfahr nicht also allerdinge aus dem sinne reden konte/ und dorften sich doch solchs nicht mercken lassen.

So war unter dem zusammen gelauffenem hauffen gar kein Regiment noch Ordenung/ das man hette Rath halten können/ was man thun solte. Uber das waren viel

viel verwegener tolkühner buben/ vnter dem hauffen/ die lust zu englück / vnnd nicht viel zu uorlieren hatten/die wurde durch Müntzers vermahnung in jhrem sinne noch mehr gesterckt/ das sie jhm beyfielen/ seine meinung für billich/ vnd derselben im werck nach zusetzen/ notwendig erachteten/ die denn durch solche vielfeltige erinnerung/ vnd weil sie den Regenbogen / des zeichen sie in jhrem fehnlein führeten/ für augen sahen/ sich auch bewegen liessen/ mit den andern vberein zustimmen/ das man sich mit den Fürsten keines weges in einigen vortrag einlassen solte. Sonderlich/ weil jhnen auch zugemüt geführet wardt/ das sie die Bawren gleichwol in die acht tausent starck / vnnd also den Fürsten Mans gnug weren/ auch den vortheil mit jhrem lager hetten/ das die Fürsten noch wol dafür absatteln müsten.

Darumb als Thomas gefraget/ was sie denn thun wolten/ ob sie bedacht jhne den Fürsten zuubergeben/ oder nicht/ haben sie alle geschrien/ Nein/ nein/ Todt oder lebendig wollen wir hie beyeinander bleiben.

Hierauff wurden dieselben leichtfertigen Leute so mutig / das sie mit lauter stim ausrieffen/ frisch dran/ vnd nur darein geschlagen vnd gestochen/ vnd der Bluthüde nicht geschonnet/ der ander gemeine hauffe fieng dorauff an zusingen/ kom heiliger Geist/ etc.

Also ward den Fürsten keine antwort / so war auch das ein vnfreundlicher handel/ dz Thomas Müntzer/ als eine beschickung an jhn geschehen/ darunter Graff Wolff von Stolberg gewesen/ denselben Graffen vmbbringen/ vnd einen Edelman Matern von Schouen/ der ein einiger Sohn seines alten verlebten Vaters gewesen/ im kreis sampt einem Priester / von den Bawren/ wieder aller Weltkriegs brauch hatte erstechen lassen/ vnnd den Graffen bey sich behalten.

Als nun die Fürsten von den Bawren keine antwort bekommen/ verschmehete jhnen solche verachtung nicht vnbillich/ so that es dem Adel auch trefflich wehe/ das Juncke Matern das junge bluet/ also vntrewlich war ermordet worden/ vnnd Entbrant daher beyde Fürsten vnnd Edelleuthen das geblüet wider die Bawren/ das man darüber zum handel griff vnd Rahtschlagte/ wie man sie angreiffen solte/ damit sie aus dem fortheil getrieben würden/ vnnd man sie darnach also viel dester leichter zu Roß vnd zu Fuß angreiffen vnnd erlegen möchte.

Da dieses die Bawren vermercke/ das man das Geschütz sie damit aus jhrem fortal zuschiessen/ vñ aus dem Lager zutreiben/ auff allen seiten vmb sie gerückt/ vñ sie vmbringet hatte/ haben sie einen Edelman Caspar von Rückleben/ (den sie zuuor beneben Graff Wolffen von Stolberg/ vnd andern bey sich behalten/) an die Fürsten geschickt/ vnnd vmb gnade gebethen / darauff jhnen die Fürsten bey diesem Rückleben wider zuentboten/ das sie jhnen in keiner andern gestalt/ wolten gnade widerfahren lassen denn so fern sie nach zuuor geschehener forderung Thomas Müntzern lebendig vberantworten würden/ welchs die Bawren nicht thun wollen/ vnd Graffen Wolffen von Stolberg / beneben den andern von jhnen bestrickten Edelleuthen/ wieder an die Fürsten abgefertiget/ vnd nachmahl vmb gnade / nicht allein für jhr person / sondern auch des Müntzers halben bitten lassen. Aber da die Fürsten vermercket/ das die Bawren den Thomas Müntzer nicht vbergeben wollen/ haben sie die abgefertigten/ Graffen Wolffen/ vnd die andern wieder in vorstrickung genommen/ vnd einem aus denselben/ nemlich Hansen von Werthern/ zuentbiethen lassen/ das sie weiter mit jhnen des Müntzers halben / nicht disputieren/ sondern jhrem tragenden Obrigkeit Ampt nach/ das für die hand nemen wolten/ was sich gegen solche auffrürisch Buben eignete vnd gebührete. Vnd ist alsbald befohlen/ das man auffblasen/ vnnd die Ordnung zum angriff machen solte. Als solches geschehen/ hat Landgraff Philips von Hessen (welcher der jüngste vnter den Fürsten daselbst gewesen) sich für den andern sehen lassen/ ist vmb den zeug herumb geritten/ vnd das kriegsvolck also angeredet.

Lieben Kriegsleuthe / jhr sehet dafur euch den armen elenden hauffen/ der verführten mutwilligen Leuthe/ wider welche jhr hieher geführet seid/ jhren vngehorsam / frevel vnd auffrürischen fürnemen zuweren. Nun haben sich die Herren jhres Elendes erbarmet/ sie beschickt

schicke vnd mit jhnen handeln lassen/das sie abziehen/sich auff gnade ergeben/vnd die anstiffter dieser auffruhr vberantworten solten/darauff sie vns aber ohne antwort gelassen/vnd sich zur gegenwehr vnd zum schlagen gerüstet/darumb es nunmehr die Noth erfodert/ vns gleicher gestalt gegen sie zur wehre gefasset machen. Demnach wil ich euch vermahnet haben/ (Die weil es so fern nu kommen ist) das ewre trewlich dabey zuthun/vnd diese trewlose Mordersche Böswicht/ritterlichen anzugreiffen vnd zutilgen/wollet euch daran nicht kehren/ was sie die Fürsten beschüldigen/denn ob sie wol grosse klage vber dieselben füren/so haben sie doch nicht vrsach genugsam/wieder die Obrigkeit auffruhr zuerregen/vnd mit gewalt derselben sich zuwidersetzen/denn da stehet Gottes ernstes Gebot/das man die Obrigkeit ehren vnd fürchten solle/darüber Gott auch also gehalten/das er niemals einigen auffruhr vngestrafft gelassen. Es ist seine ordnunge/darüber er so wol als andere stifftungen halten wil/ darumb weder Teuffel noch Teuffels Apostel/Thomas Müntzer vnd sein Rhumorische Bawren/dawieder glück haben werden. Ist auch nicht anders den eine vorblendung des Teuffels/ das jnen die Bawren nicht rathen noch helffen lassen wollen. Solches rede ich nicht darumb das ich mich als ein Fürste/damit weisbrennen/vnd der Bawren sache dagegen vordechtich machen wolle/sondern weil es die warheit an jr selber ist/denn ich weis gar wol/das wir Fürsten auch offt strefflich sind/denn wir eben so wol Menschen sind/ als andere/ vnd auch sündigen vnd vns vergreiffen können.

Aber damit ist man nicht befugt Auffruhr wider vns anzurichten/Gott wil die Obrigkeit (wie gesagt) geehret haben/vnd denn am meisten/wenn sie Ehr am besten bedarff/ denn bedarff sie es aber am nötigsten/wenn sie am hefftigsten geschmehet wird/oder gerret hat/ da die Vnterthanen schuldig solche Schmach der Obrigkeit helffen zutragen/vnd zudecken/ wie Sem seines Vatern Noah Scham deckte/ auff das man also desto besser in friede vnd ruhe bey einander bleiben vnd leben möge. Solches thun aber die fleisch Böswichter nicht/ decken nicht vnsere Feyl vnnd Mangel/ sondern ruffen dieselbigen viel mehr für aller Welt aus/vnd liegen darüber noch viel dazu/Denn es ist je ein öffentliche Vnwarheit/das wir nicht gemeinen Landfrieden halten/noch die Gerichte bestellen/sondern allerley Mordt vnd Reuberey in Landen gestatten solten. Solchs wird mit Vngrundt auff vns ertichtet/ vnd gelogen/denn wir nach alle vnserm vermögen/friedlich Regiment zuerhalten/ zum höchsten vns befliessen/vnd bedencken die Ehrnergessenen Leute nicht/das es eine geringe bürde ist vmb das Geldt vnd Zinse/so sie geben müssen/gegen die Last/Sorge vnnd mühe/so wir in der Obrigkeit für sie tragen.

Aber es gehet nach dem gemeinen brauch/das ein jeder seine beschwerung für die grösten/ander Leute anliegen aber für gering vnd schlecht achtet.

Da sie nun aber sich drüber beklagen/man wolle jhnen das Euangelion zuhören nicht gestatten/ist dennoch auch nicht vrsach genug/ solchen Lermen darüber anzurichten/denn es Christus Sanct Petro nicht hat lassen gut sein/das er jn mit dem Schwerdt verfechten wollen/sondern darumb ernstlich gestraffet/vnnd ein hart vrtheil gefellet/das/wer das Schwerdt neme/auch durchs Schwerdt vmbkommen solle. Vnd hat also er der HERR Christus sich ehe selbst ans Creutz hengen lassen ehe er zugeben wollen/seinet halben ein auffstehen wieder die Obrigkeit zumachen. Wil ein Obrigkeit so Gottlos sein/vnd reine Lehr verfolgen/ so sol ein Vnterthan vielleicht solches leiden/oder auch sich darüber tödten lassen/denn andere zum Auffruhr auffwiegeln. So ists zwar am tage/ das eben dieser Teuffelsheld Thomas Müntzer vnd sein anhang/ nicht das Euangelium nennen/ ob sie wol viel darvon reden/vnnd solches zum scheine furwenden/denn die Früchte weisens nicht aus/ das sie dem Euangelio zugethan sein/denn das Euangelium heisset warlich nicht andern das jhre nemen/ vnnd berauben/todtschlagen vnd morden/wie an den Auffrührischen Bawren zusehen/ vnd wer schendet vnd vnehret das Euangelium höher denn diese Buben/so vnter dem schein solches heiligen namens/ alle jhren mutwillen treiben/ ja wol ein schönes Euangelium/ den Reichen ohne vrsach das jhre nemen/ andern Leuten/ Weib vnnd Kind schenden/ die Obrigkeit entsetzen/ damit man ohne furcht allen mutwillen treiben müge/ vnnd darnach das Euangelium zum Schanddeckel brauchen. Meinet jhr denn das Gott solchen Miß-

brauch vnnd vnehre seines heiligen Namens also vngestrafft werde hingehen lassen Nein gewißlich/denn er nicht vergebens gesagt/du solt den namen deines Gottes nicht vnnützlich führen/denn der HERR wird den nicht vngestrafft lassen/der seinen Namen mißbraucht.

Dieweil denn nun die Bawren/so gar vnbilliges fürgenommen/mit grewlicher Gotteslesterung vnd auffrührischer verachtung der Obrigkeit/dz sie im geringsten nicht befuget/ vnd sich dauon in güte nicht abweisen lassen wollen. Wolan so seidt auch getrost jhr lieben Kriegsleute/vnd greifft sie tapffer an/als die öffentlichen Mörder vnd Strassenrauber/ vnnd helfft gemeinen Friden retten/vnnd manchem frommen erbaren Manne/ sein Weib vnnd Kindt wider solche mutwillige Buben schützen/daran werd jhr Gott vnnd ewrer ordentlichen Obrigkeit einen gefelligen dienst thun/vnnd das ist auch vnser Trost in dieser Sachen/denn ob wir wol den elenden Leuten/ Menschlicher Weise nach starck gnug sind /noch wolte ich mich sie anzugreiffen nicht gebrauchen lassen wenn ich nicht wüste/das ich auch für Gott dran recht thete/Aber weil Gott vns Herrn das Schwerdt gegeben hat/ nicht Mord damit zutreiben/sondern Mord damit zuwehren/sowe is ich/dz ich recht dran thue/darumb wil ich auch die mutwilligen Buben helffen straffen/vnnd solchen Ernst gegen sie gebrauchen /der jhnen wehe thun sol. Vnd bin der gewissen zuuorsicht/das vns Gott beystehen wird /vnnd die mutwilligen Auffrührer stürtzen/Darumb hinnan in Gottes namen.

Da der Landgraff seine Rede also beschlossen hatte/ist man neher an die Bawren gerückt/vnnd hat erstlich das geschütz auff sie gehen lassen/ vnd zum anfang wol troffen/da die armen Leute gestanden/vnnd nicht gewust/wie sie dran gewesen/ob sie sich wehren / oder fliehen solten/der meiste theil haben gemeinet/es wün de vnser Herr Gott/nach Thomas Müntzers vertröstung sonderliche wunderzeichen bey jhnen thun/vnd hülffe vom Himmel schicken/ vnd sie also schützen vnnd retten/fiengen an vnd Sungen mit lauter stimme / Nu bitten wir den Heiligen Geist.

Als man nu auff das schiessen zu jhnen in die Wagenburg gedrungen/ vnd angefangen in sie zustechen/musten die elenden Leuthe jhren forteil begeben / jhre ordnung trennen/ vnnd die flucht nemen/wandten sich also / vnnd nam der gröste hauffe seinen weg nach der Stadt Franckenhausen/Etliche auff der andern seiten vber den Berg hinab/vnd ist also keine gewehre von den Bawren geschehen/ ohne was ein kleines heufflein gethan/die sich im Thal gesamlet hatten/vnd sich eine weil gegen wenig Reutern gewehret haben. So hat auch zwar der Fürsten reisiger zeug/als sie gesehen/das keine besondere gefahr der Gegenwehr halben verhanden/auch keine sonderliche Ordnung gehalten/ sondern sich den flüchtigen nach zuiagen/ zerstrewet/darüber jhr etliche von den Bawren gewundet/vnnd etwan ein oder drey erschlagen worden/ darumb denn die andern Reuter noch mehr erzürnet/das sie nicht alleine das jtzt gedachte Heufflein im grunde/sondern auch alles/was sie sonst in der flucht ereilen mochten/ erstochen haben. Vnnd sind also dieses orts bey Fünfftausent Bawren für Franckenhausen todt blieben.

Nach gehaltener Schlacht / ist man stracks nach Franckenhausen gezogen / vnnd die Stadt eingenommen/vnnd geplündert/vnd was man da Wehrhafftiges antroffen/ hat man alles (als der Bawren geschworne vnd verbrüderte helffer/vnd auffhalter) zu todt geschlagen vnnd erstochen/vnd ist also ein Erbermliches Blutuergiessen/vnd elender jammer in der Stadt gewesen/den Montag nach Cantate/ welcher dazumal war der funffzehende Maij. Vnnd sind vor vnd in Franckenhausen/sieben tausent/vier hundert vnd drey vnnd zwentzig Bawren vnnd Bürger todt blieben/mit den 300. Mann / so daselbst gefangen/vnd gköpfft worden.

Thomas Müntzer war mit Noth bis an die Stadt kommen / da er sich nahe am Thor in ein Haus verkrochen / vnnd daselbst seine Kleider abgethan / vnnd sich auff dem Boden in ein Bette geleget / als were er kranck/vermeindt es solte jhn da niemandt suchen oder finden/ oder ja nicht kennen. Aber sein Stündlein vnnd gericht war herbey kommen / demselben kunte er nicht entlauffen/denn es trug sich zu /das ein Lüneburgischer Edelman/als die Stadt eingenommen worden / in dasselbige Haus eingezogen/welches jnechte ohngefehr auff den Boden gangen / zu besehen was sie für ein Herberge hetten. Als derselbe nu

selbe nu einen droben im Bette findet / Spricht er jhn an / fraget wer er sey vnnd was er da mache / ob er auch einer sey von den Auffrührischen Buben / Thomas stellet sich sehr schwach / vnd sagt er sey ein krancker man / habe etliche tage da am Fieber gelegen / vnd sey zur auffrur nie kommen. In dem sich nun der Reuter vmbsiehet / ob etwas für jn bey der hand were / vnd einer Taschen bey dem Bette gewahr wird / nimpt er dieselbige / verhoffent / ein Beute darinnen zubekommen / vnd findet gleich die Brieffe / so Graff Albrecht zu Mansfelt an Thomas Müntzern geschrieben / in welchen er jhn vermahnet hatte / von seinem freuentlichen furnemen abzustehen / Da er derselben jnnen wird / fragt er den krancken / wo er die Brieffe bekommen / vnd ob er Thomas Müntzer sey / Thomas erschrickt gar hart / vnd leugnet wol erstlich / als aber der Reuter so hefftig auff jhn dringet / bekennet er zuletzt / vnnd wird von dem Reuter gefangen / welcher solches den Fürsten zuwissen gethan / wie er den rechten gesellen bekommen hette. Also schickten Hertzog George / vnd der Landgraffe nach Thoma / der ward für sie gebracht vnnd gefragt / was er die armen Leute geziehen / das er sie in ein solches Blutbad geführet / Darauff er trotziglich geantwortet / Er hette daran recht gethan / das er die Fürsten zustraffen ein solches angefangen / dieweil sie dem Euangelio so hefftig zuwieder weren / vnnd wieder die Christliche freyheit / so vnbarmhertzig handelten / weren darüber die Bawren geschlagen / darzu könte er nicht / sie hettens auch anders nicht haben wollen.

Da jhme der Landgraffe darnach fürgehalten / vnd aus der Schrifft beweret hat / das Gott auffrhur ernstlichen verbotten hette / vnnd das man die Obrigkeit ehren solte / vnnd das es einem Christen nicht gebühret / sich selbst zurechen etc. hat Thomas darauff nichts antworten können / sondern ist gar erstummet / als einer so von seinem eigenen gewissen verklagt / vnd vberzeuget.

Hierauff ist er Graff Ernsten zu Mansfeldt (deme er viel vnnützer Brieffe zugeschrieben / vnd gedrewet hatte / das er jhn bald heimsuchen / vnd da er nicht seines willens geleben würde / den kopf abhawen lassen wolte) zum Beurpfenning geschencket / vnd auff einen wagen geschmit nach Heldrungen geführet / daselbst in Thurn gelegt / da war sein Prophecey erfüllet / die er in dem vorigen Brieffe an Hans Ernsten geschrieben. Ich fahre daher etc.

Nach etlichen tagen ward er zu Heldrungen vbel gemartert / denn man grewlich daselbst mit jhm ist vmbgangen / da er allerley bekant / vnd die namen seiner Bundgenossen / zu Alstedt / Mülhausen / Mansfeldt / Aschersleben / Wimmelburg / Wülferode vnnd andern örtern angezeigt hat.

Von Franckenhausen sind die Fürsten gen Mülhausen gezogen / vnd erstlich zu Schlotheim zusammen kommen / da haben die von Mülhausen sich gegen den Churfürsten zu Sachsen angeben / vnd vmb friedsame gütliche vnterhandlunge zwischen jhnen vnd Hertzog Georgen vnnd dem Landgraffen gebeten / mit erbietung das sie darinnen seiner Churfürstlichen Gnaden / vnd der Beiden Stedte Erfurdt vnd Northausen / handelung vnnd erkentnus gern leiden wolten / aber solches erbieten hat keine stadt dazumahl finden können / sondern es sind die Fürsten fortgerücket vnd den 19. Maij für Mülhausen kommen / die Stadt belagert / vnnd in die drey tausent wolgerüster Pferde / eine Merckliche anzahl fußvolck / vnnd ein groß geschütze mit aller notturfft woluersehen / dafür bracht. Aber es sind die fürnemesten Bürger aus der Stadt den Fürsten entgegen gangen / sich gedemütiget / den Fußfal gethan / vnnd vmb gnade gebeten / die jnen mit der bedingung zugesaget worden / das man sie dergestalt / so sie sich willig auff gnade oder vngnade geben würden / auffnemen wolte / dz gleichwol nichts desto weniger die anfenger / vnd Redlinsfürer dieses auffrhurs / so vnter jnen weren / nach gebür gestrafft werden solten. Solchs ist der gemeine also angezeiget worden / da hat sich der außgelauffene Münch pfeiffer / welchen Thomas Münster an seine stadt zu Mülhausen / als einen Stadthalter hinderlassen / hart dawieder gesetzt / vnnd gentzlich widerrathen / die Stadt in keinem wege den Fürsten auffzugeben / dessen denn etliche auffrhürische gesellen mehr mit jm einig gewesen. Aber die andern frommen Leute haben dieses besser bedacht / vnnd beschlossen / das sie sich lieber er-

geben/vnd mit Gnaden straffen lassen/denn mit vngenadt Leib vnnd Gut sampt der Stadt verlieren wolten.

Da dieses Pfeiffer vermerckt/hat er bey der nacht heimlich ein Thor geöffnet/vnd ist mit vier hundert seines Anhangs dauon gezogen.

Da dieses die andern Bürger des Morgens gewar worden/seind sie dessen hart erschrocken/haben auch von stundt an eine grosse anzahl jrer Weiber vnd Töchter/zu den Fürsten ins Lager geschickt/sich entschüldigen/vnnd nachmals wie auch zuuor vmb gnade bitten lassen. Diese Weibesbilder hat man wol zur verhör kommen lassen/aber jhrer Bitt vnnd Werbung sie nicht gewehret/Sondern jhnen befohlen/heimzukehren vnnd jhren Mannen anzuzeigen/ohne weitere bedingung auff Gnade oder Vngnade sich in die Straffe zuergeben oder des Sturms/vnd endlicher Zerstörung vnd Schleifung der Stadt zuerwarten.

Darauff die fürnemesten der Stadt wider zu den Fürsten kommen/vnnd was sie zu thun willens angezeigt/vnd als der handel der ergebung halben/vnter jhnen geschlossen/den Fürsten erst den bericht gethan/ welcher gestalt der Pfeiffer mit seinem anhang wider jhren willen vnnd wissen heimlich aus der Stadt dauon gekommen/dessen die Herrn nicht wenig beschwerung getragen/vnd weil sie wol dencken können/das er seinen weg nach den Fränckischen Bawren vber den Wald nemen würde/haben sie jhm im Ampt Eisenach vorhögen lassen.

Den 25. Maij/welcher ist der Himmelfarts tag Christi/ist die gantze Bürgerschafft zu Mülhausen demütiglich aus der Stadt hinaus für die Fürsten ins Lager gangen/vnd alda den Fußfal gethan/die Schlüssel zur Stadt vberantwortet/vnd sich auff Gnade vnd vngnade an die drey Fürsten/den Churfürsten zu Sachsen/Hertzog Georgen/vnd Landgrafen Philips ergeben/welche dieselben auch also angenommen/vnd die Stadt (Keyserlicher Majestet/vnd dem heiligen Reich an jhren Gerechtigkeiten vnabbrüchlich) einnemen lassen.

Eben vmb die stunde kömpt den Fürsten die zeitung/das der Pfeiffer nicht fern von Eißnach mit zwey vnnd Neuntzig seiner gesellen/gefangen worden/die man auch volgendes tages zur stedte bracht.

Als nu Mülhausen also eingenommen gewesen/haben die Fürsten Thomas Müntzern von Heldrungen dahin bringen lassen/da er sampt Pfeiffern vnd einem Lüsier/vnnd vier vnd zwentzig andern auffrührern/mit dem Schwerdt im Lager gerichtet worden. Er ist aber sehr kleinmütig gewesen für seinem Ende/vnnd also gahr mit jhm selbst vorirret/vnnd bestürtzt/das er auch den Glauben nicht hat alleine beten können/sondern Hertzog Heinrich von Braunschweig hat jhm darin helffen/vnd jhme den fürbeten müssen. Vnd hat gleich wol für seinem ende öffentlich bekant/das er vnrecht gethan hette/das er den auffruhr wider die Fürsten angerichtet/Sie aber daneben jm Ring auch vermahnet/gebethen vnd gewarnet/das sie den armen Leuten nicht so gar hart sein wolten/so dürfften sie solcher fahr nicht mehr gewertig sein/vnd sie sonderlich ermnere/die Bücher Samuelis vnnd der Könige fleissig zulesen/vnd sich wol darinnen zuspiegeln. Darauff ist er geköpfft worden/vnnd darnach gespiesset/vnd sein kopf auff einem spies ins Feldt gesteckt worden. Pfeiffer aber ist wie ein vnvernünfftig Bestia gestorben/wie die außgegangene Tractetlein berichten.

Mann hat viel Mülhausischer Bürger gefangen gehabt/deren nicht wenig/so als junge Leuthe aus vnterstand verführet worden/das leben geschenckt. Vnd ist der Stadt eine schwere Busse auffgelegt worden/als nemlich viertzig tausent gülden Brandschatzung/vnd dornach jherlich einem jeden obgedachten Fürsten/dreyhundert gülden zugeben/aller jhrer Dörffer zuentrathen/die Festung gentzlich abzubrechen/dem beschedigten Adel den schaden zuerlegen etc. Aber diese Artickel seind eines theils/wie man sagt/gelindert worden.

Von

Von dannen ist Hertzog George gen langen Saltza gezogen / daselbst der Auffrührer ein vnd viertzig auffm Marck lassen die köpffe abhawen / vnnd die Stadt vmb Sieben tausent gülden gebüsset. Dergleichen thet er auch zu Denstedt / die musten drey Tausent gülden geben / vnd die zu Sangerhausen fünff tausent / da er auch jhrer sechse hat lassen enthaupten.

Mitlerweil / als man in diesen Landen solches vnlustiges Spiel gehabt / ists draussen in Francken / Beyern / Schwaben / etc. nicht viel besser zugangen. Denn wie aus etlichen verzeichnis zunemen / die doch gleichwol nicht aller ding vbereinstimmen / so haben der Schwebische bundt / vnnd Landgraff Philip von Hessen / vor Franckfurt am Meyn / in die neun tausent Bawren erschlagen / vnd vber zwey tausent gefangen / vnd eben auff den tag / da die Niderlage für Franckenhausen geschehen / hat Marggraff Casimir mit seinem Reisigen Zeug bey die sechzehen tausent Bawren erlegt. So haben jhrer die Beyerschen / auch sehr viel erschlagen in Algow. Deßgleichen der Hertzog zu Lotringen / vnnd der Bischoff von Straßburg / nach dem sie zuuor zween stürme an den Bawren / vnnd viel guter Reuter verloren / der armen Leute darnach in die vier oder sechs vnd zwantzig tausent erwürget vnnd vmbgebracht.

Casper Gemep in seinem *Antischleidano* erzehlet etliche der Bawren Niderlagen ordentlich nach einander / als das jhrer den 4. Aprilis / drey tausent bey Leyphan an der Tonaw / vom Schwebischen bunde / da nach funffzehen hundert den zwölfften Aprilis bey Waltingen / eben vom selben erlegt worden. Den drey vnd zwentzigsten / fünff tausent bey Oberndorff durch Hertzog Wilhelm von Beyern getrennet / vnnd etliche derselben gefangen / vnnd entheuptet. Den vier vnd zwantzigsten desselben Monats bey Nördlingen von sechzehen tausent Bawren zwey tausent vnnd fünffhundert erschlagen / gefangen / viel in einem Dorff verbrandt. Den zehenden May bey Ellwangen von dem jungen Pfaltzgraffen / jhrer vier hundert / vnnd fünff vnd sechzig erschlagen / dreyzehen enthauptet / vnd eine grosse anzahl gefangen. Den zwelfften May im Wirtenberger Landt / sechs tausent / vier hundert darnieder gestochen / vnnd sonst hin vnd wider erlegt worden. Sagt auch weiter der Hertzog von Lotringen habe zu Lupffstein auff einen Abendt vier tausent Bawren erwürget / den Morgen darnach sechs tausent bey Zabern / vnd noch denselben tag zwischen Tambach vnd Strowelter acht tausent / vnnd sonst vmb Schletstadt / vnd Ortenberg so viel erlegt / das es auff die sechs vnd zwantzig tausent / wie gesagt / gelauffen.

In Pfingstfeyertagen / hat Hertzog Heinrich von Braunschweig / Duderstadt eingenommen / mit sieben hundert Pferden / vnnd sieben Fehnlein Knechten / hat ein jeder Bürger müssen sechs gülden zu Schatzungen geben / beneben denen vom Lande / deren zusammen bey neun hundert gewesen / hat jhnen ihr Geschütz genommen / vnnd nach Rüstenberg geführet. Dergleichen ist den Bürgern zu Heiligenstadt auch begegnet / die Bawren so sich bey Memmingen in Franckenlandt zusammen gerottet hatten / haben sich im Pfingsten heiligen tagen / an Churfürsten zu Sachsen / vnnd Graffen Wilhelm zu Hennenberg ergeben / vnnd sind jhnen sechzehen tausent gülden zuzahlen zur Busse auffgelegt worden.

Vnnd vmb dieselbe zeit hat der Schwebische Bund / in die dreyzehen tausent Bawren bey Wirtsburg erlegt / vnnd viel derselben erstochen / Limpurg gewonnen / vnnd alles darinnen erwürget / die Stadt geschleifft / vnd alles was daselbst an Dörffern / vnnd Bawren herumb funden worden / verbrandt vnd vmbgebracht. Schweinfurt hat sich ergeben.

So hat der Bischoff von Bamberg mit seinen Bawren auch schrentzlich vmbgangen. Landgraff Casimir hat Kitzingen eingenommen / jhrer siebentzig entheupten / vnd funff vnnd achtzig brennen lassen / die jhm auff sein ernstes befehl zuentboten hatten / sie sehen jhn nicht an. Churfürst Wilhelm / Graffe zu Hennenberg / hat auch mit seinen Bawren einen wüsten Lermen geführet / denn sie jhme nicht kleinen Schaden zugefüget.

Den sechzehenden Junij / hat Hertzog Hans zu Sachsen der Churfürst / sein Lager zu Zehtershausen aufgeschlagen / vnnd gegen Abendt gen Arnstedt gezogen / da alle Graffen Günters befehl / neun Auffrührer geköpfft / vnd vier vnd viertzig in Thorm gewissen worden.

Den Achzehenden Junij hat man den Auffrührern durch Friederich von Thünn anzeigen lassen/das sie zur Busse jre Freyheiten solten verlohren/vnnd die Graffen zu Schwartzburgk hinfort stets ein Thor zubestellen haben/vnnd solten darzu drey tausent/vnd die Bawren auff dem Lande/wegen jhres Auffrührischen beginnens/funffzehen tausent gülden zur Busse geben.

Aber so viel dieses orts genug/von dem schedlichen/vnnd schendlichen Lermen der Bawren/die damit nicht den geringsten schaden gethan/das sie in den Clöstern so viel guter alter Bücher/darunter ohne zweiffel manch schöne Chroniken vnnd Historienbücher gewesen/muthwillig verderbet vnd zu nichte gemacht haben.

Dieses jahr ist ein gar guter Sommer gewesen/des Gewitters halben/darumb auch der Wein trefflich wol geraten.

Anno 1526. Hat Keyser Carl der fünffte/zu *Hispali* mit *Isabella* des Königs von Portugal Tochter sein ehlich Beylager gehalten/den 10. tag Januarij.

Die Hewschrecken vnd ander vngezifer/haben die Feld vnnd gärten Früchte in gantz *Apulia* zweymal abgefressen.

Landgraff Philip aus Hessen/richtet die Hohe schul zu Marpurg wider an/vnd bessert die Besoldung vnd *Stipendia*.

Im Brachmonat kamen etliche Fürsten vnd Reichsstende zu Speyer zusammen/da denn vom *Concilio* gehandelt/auch an den Keyser begeret ward/der damals in Hispania war/das er dasselbige befördern/vnd das *Edict* vor 5. jahren zu Worms wider D. Luthern/vnnd desselben anhenger/außgegangen/cassieren wolte.

Es begerte auch König Ludwig aus Vngern/vom Reich hülffe/wider den Türcken.

Der Türckische Keyser Solymannus/vberzeucht Vngern mit einem gewaltigen Heer/dem zeucht König Ludwig mit wenig Volck entgegen/thut ein Schlacht mit dem Türcken/ligt vnter/vnd kompt in einem gesümpff vmb/im 20. jahr seines alters/am tage Johannis enthauptung.

Den 10. tag des Herbstmonats/nimpt der Türcke Ofen die Heuptstadt ein/darnach Pest vnd andere siechte. Am 15. tage bricht er auff von Ofen/plündert vnd steckt die Stadt an/vnd keret wider nach Constantinopel.

Den 1. Julij ist Hertzog Augustus/Hertzog Heinrichs zu Sachsen Sohn/morgens früe/halbwege sechsen geboren worden zu Freyberg.

Dis jahr

Dis jahr ist Vincentius von Schleinitz zum Bischoff zu Merßburg erwehlet/welcher zuvor daselbst Decanus war.

Braunschweig.

Anno 1527.

ZV Braunschweig hatten vor drey Jahren etliche wenig Prediger/dz Euangelium lauter zupredigen angefangen/ welchen der Rath hefftig zuwider war/ vornemlich aus anstifften der geistlichen *Vnion* oder *Consistorij*/welches der Apt zu S. Egidien/ der Dechan zu S. Blasij vnd Cyriaci/vnd 7. Pastores in der stadt/verwalteten/der Rath vertrieb etliche aus der stadt/vnd verbot öffentlich/daß man Luthers schrifften nicht lesen solte.

Weil aber die Pastores selber nicht predigten/vnd etliche von den Caplenen allmehlich rein zulehren/ vnd die Bäpstische Mißbreuche zustraffen anfiengen/hat das Volck/ welches mit grossem ernst vnnd eifer die heilsame Lehre auff vnnd annam/ beym Rath mit stetigem fleyen vnnd bitten vnablesslich angehalten/ das man den Pastoribus so viel nicht einreumen wolte/ das sie jhres gefallens die Caplene/so da recht lereten/aus der Stadt vertrieben/ sondern viel mehr nach dem Exempel der benachbarten stadt Magdeburg/die Predigt des Euangelij frey vnd vngehindert gehen liessen.

Im Ausschos der bürger/so sich vmb die reine Lehre annamen/war einer/ *Autor Sanderus* geheissen/ ein Gottfürchtiger/fürsichtiger/gelarter vnnd beredter Mann/der drang aus befehl der Gemeine/fleissig auff die Kirchenreformation/vnd erbot sich der Gemeine wegen allen gehorsam vnd vnterthenigkeit/vnd was ehrlichen Bürgern gebührte/einen Erbarn Rath vngeweigert zuleisten.

Da nun das geistliche *Consistorium*/ vmb entrurlanbung der Lutherischen Prediger bey dem Rath wider anhielt/hat jhnen ein Rath zur antwort gegeben/ das dieselben Prediger nicht von jhm dem Rhat/ sondern von jhnen den Pastoren selber/ weil sie die Lehrarbeit flöhen/ an jhre statt zulehren/ beruffen weren/ derwegen sie auch diese vngelegenheit/jhnen selber/vnd nicht dem Rath zuzumessen hetten. Könten auch nun dieselbigen wider der gantzen Gemeine willen/oder derselbigen zuwider/nicht abschaffen/ sie wolten denn sich/vnd sie die Pastores vnd gantze stadt in die euserste gefahr setzen/vnd zu grunde verderben. Darauff durch ein öffentlich *Decret*/die Predigt des Euangelij den Bürgern frey gegeben ist.

Dis jahr hat auch der Thun fürst von Sachsen Hertzog Johannes/in seinen Landen/ die Kirchen zum erstenmahl *visitiren, reformiren* vnd bestellen lassen.

Desselbigen jahrs hat auch Christianus der Hertzog von Holstein (weil sein Vater das Königreich Dennemarck verwaltet) die reformierung der Religion fürgenommen/vnnd die *visitation* vnd bestallung der Kirchen/fürnemlich D. Eberhardo Widensee (den er von Magdeburg *vociret* hatte) vñ *Hermanno Tastio*/Pfarrhern zu Flensburg/befohlen/welchen auch etliche vom Adel/als Johañes Rantzow/Fürstlicher Hoffmeister/vnd Johannes Reuentlow/neben andern sein zugeordnet.

Auch ward ein Reichstag gehalten zu Regenspurg/es waren aber die Fürsten nicht Persönlich da/ sondern nur jhre Gesandten/vnnd ward nichts ausgericht/ Sondern schrieben dem Keyser den 18. Maij/das seine Zukunfft in Teutschlandt hoch von nöten were

Ein gewaltiger Windt von Morgen/ hat ein grosses Herr Hewschrecken in Polen gebracht/ durch welche beyde Menschen vnnd Viehe/ nicht in geringe gefahr kommen seindt.

Rom gewonnen.

DEn 6. May hat das Keyserisch Krießvolck/ welcher oberster war der Hertzog von Borbon/ des Morgens frue in einem Nebel die stadt Rom mit einem sturm angelauffen/ in welchem der Hertzog der erste gewesen/der mit

sturm erschossen/ aber die Kriegsleute haben nicht nachgelassen/ vnd die Stadt weniger denn in einer halben stunden erobert/ vnd alles was jhnen vorkommen/ nider gestochen/ geschossen vnd gehawen/ das auch der Bapst vnd Cardinel/ so domals in einer Kirchen gewesen/ kümmerlich wider auff die Engelburg gekommen. Aber die Stadt ist geplündert/ der Bapst im Schloss S. Angeli belagert/ vnd jhm vnd seinen Cardinalen grosser spot durch das Kriegsvolck begegnet/ hat sich aber letzlich in Keyserlicher Maiestet gnade ergeben vnd etzlich kriegsvolck abgedanckt/ vnd ist hernach eine geschwinde Pestilentz in Rom/ vnter die Bürger vnd kriegsleute gekommen/ das sie wider aus Rom gewichen sein.

Nachdem in diesem jahre etzliche Vngerische Herren/ den König Ferdinandum/ auch zu einem Vngerischen König erwehlet hatten/ vnd jhme die Krone zugesagt/ weil er König Ludewigs schwester hette/ So waren doch andere Vngern dawider/ vnd erwehleten Graff Johan von Zips/ einen Weywoda in Siebenbürgen/ vnd waren also zweene erwehlete Vngerische Könige/ vnd gab sich Graff Johan ohn einige seumnis in des Türcken schutz/ der meinung/ wo jhme der König Ferdinandus zuuechtig/ das er sich des Türcken hülffe zutrösten hette.

Derwegen schickt König Ferdinandus ein Kriegsvolck in Vngern/ darüber Marggraff Casimir von Brandenburg Oberster war/ der nam etzlich stedte/ Merckt/ Flecken/ vil auch etzlich Vestungen ein/ vnnd berieff die Vngerischen Landherren/ auff einen Landtag gen Ofen/ da ward von der Königlichen wahl ferner gehandelt/ vnd den 28. October angesatzt/ das die Krönung zu Stulweissenburg volzogen werden solte/ wie dann geschehen.

Diss jahr starb Marggraff Casimir Feldoberster zu Ofen/ vnnd ward nach fürstlichem brauch zur erden bestattet.

Anno 1528. Ist Doctor Johan Bugenhagen/ Pfarherr zu Wittenberg/ gen Braunschweig erfordert/ welcher die Epistelen Pauli zum Römern vnnd zum Timotheo geprediget/ vnd in der Schulen gelesen/ vnd Kirchenordnung so noch verhanden ist/ gefasset/ vnd daselbst in zehen Kirchen/ als zu S. Martin/ Catharinen/ Andreae/ Magni/ Blrici/ vnser lieben Frawen/ Petri/ Michaelis/ Egidij/ Leonhardi/ gelerte Leute bestellet/ vnnd denen *Martinum Gerlitium* zum *Superintendenten*/ vnd jhm *Henricum Vuinckelium Vuernigrodensem* / einen feinen gelerten/ sittigen/ glimpfflichen/ vnd in seinem ampt/ getrawen Mann/ zum Collegen vnnd mitgehülffen verordnet. Welcher zuuor im Closter zu S.

Johannes

Johannis zu Halberstadt Prior/ vnd zu S. Merten Pfarherr gewesen/ aber darumb das er nicht Messe halten wolte/ enturlabt / zu D. Luthern gen Wittenberg kommen/ vnd von jhm gen Braunschweig geschicke wordē /da er dann bis an sein ende/vnd biss auff das jahr Christi 1550. der Kirchen trewlich gedienet hat.

Gerlitius aber ist von Braunschweig wider in Türingen nach Jehna gezogen/Nicolaus Medenus der heiligen Schrifft Doctor/wieder an seine stete gekommen.

In diesem 1528. jahre hat Keyser Carl der fünffte/ Hertzog Heinrichen von Braunschweig den jungern in Welschland mit einem Kriegsvolck erfordert / dem Lautrecht / welcher newlich mit einer statlichen Rüstung/von des Königs zu Franckreich wegen / wider in Welschlandt kommen war/ neben andern zubegegnen vnd einhalt zuthun.

Also hat sich der Hertzog gegen den Früling/ mit tausent wolgerüsten Pferden/ Dergleichen so newlich nicht beyeinander ergesehen worden/denn es gemeinlich eitel gantze Kürisser/ schön vnd wol geputzt gewesen/ auffgemacht/ vnd nach Welschland gezogen. So ist neben jhm Herr Marcus Sittich von Empts vber das Fußvolck gesetzt/ vnd sind miteinander vnverhindert / auch wider der Venediger willen/ so sich vergebens jhnen den Durchzug zuwehren vnterstanden / vber das Welsche Gebirge gezogen / vnnd haben die stad Bergamum belagert.

Da nun Antonius von Leua / so die meisten örter des Hertzogthumbs Meylandt wider eingenommen/ vnd newlich zuvor Pauy erobert hette/ des Hertzogen ankunfft vernanden/ ist er jhm entgegen gezogen/ vnd jhn beredt/ von der Belagerung vor Bergamo abzulassen/ vnnd mit jhm für Loden (Laudam) zuziehen/ dafür sie einen trefflichen Sturm/in welchem viel gutes Kriegsvolck blieben/verloren.

Es war dieselbe Stadt sehr wol besetzt/ vnnd hatten drinnen nach notturfft/was zu einer guten *Munition* / vnnd zur Gegenwehr von nöten/ aber des Volcks darinnen war zuviel/vnnd der Proviant zuwenig. Darumb weil sie so hart belagert waren/das sie selbst nicht außkommen vnd die Stadt bespeisen konten/vnd von andern jhnen auch was zu zuschicken vnmüglich / ward eine grosse Theurung vnd Hunger in der stadt/das sie sich nicht lenger auffenthalten konten / sondern ergeben musten / denn es kam vber die Theurung vnnd Hungers noth/auch ein schwere Pestilentz vnter dz Volck/ das in wenig tagen sehr viel Leute hinsturben vnd war also eitel jammer vnd noth in der stadt. Die Feinde aber/ die für der stadt lagen/hetten auch nicht viel besser. Denn erstlich begunte jhnen auch an Proviant vnd Victualien abzugehen / demnach kam jhnen die Pestilentz auch ins Lager / sonderlich vnter die Teutschen Knechte/ vnnd rumoret schrecklich vnter denselben/ welchen sie ergrieff der mochte jhme nur keine andere rechnung machen/ denn das er da bleiben müste/ denn es kam jhr keiner auff/ der dieser Kranckheit lagerhafftig ward.

Darüber gerieten die Kriegsleute in ein solche Furcht/ das sie sich besorgten / sie müsten alle in dem Lager sterben/ wo sie lenger des orts blieben/ darumb zogen der Teutschen teglich viel aus dem Lager hinweg/ vnd kereten durch der Grawbrüder vnnd Schweitzerlandt / wieder heim in Teutschlandt.

Dieser handel hat Hertzog Heinrichen von Braunschweig nicht ein geringes bewogen/ dieweil jhm sein erstes fürnehmen verhindert/ vnd darnach der Sturm für Loden mißlungen war/ vnd zum dritten/ dieses sterbens beschwerung auch darzu kam/ befandt er / das die Hendel in Italia nicht so leichtlich zurichten weren / wie er zuvorn wol vermeinet / So war jhm der Beutel auch ledig worden/ vnd kam jhm kein Gelt weiter ein vom Keyser/ Darzu war er brandschatzung von andern zuerzwingen/abgangs halben des Kriegsvolcks/ viel zu schwach/ vnd war gleicher gestalt vnmüglich/ das Kriegsvolck gen Neapolis/zur rettung der Keyserischen zuführen.

Vber das war es allenthalben also gethan / das er sich in der Belagerung für Loden nicht lenger enthalten konte/ vnnd es spielet Antonius von Leua die sache dahin / richtet auch alle seine rahtschlege darnach / wie er den Hertzogen wieder aus Italia bringen möchte / Denn er besorgte sich / dieweil der Hertzog bey dem Keyser in grossem ansehen war/ vnnd auff desselben begeren / mit einer so stadtlichen Kriegsrüstung / sich so willig aus Teutschlandt in Italiam begeben / es möchte der Keyser denselbigen jhm fürziehen/

hen/

hen vnnd also das Regiment vber die von Meyland / vber welche er eben gestreng bißher herschet / jhm entzogen / vnd dem Hertzogen von Braunschweig vbergeben werden. Also kam eins zum andern / vnd machte sich Hertzog Heinrich zuletzt wider nach hause / vnnd stürben jhm viel Reuter vnd Knechte vnterwegen / in Stedten / Flecken vnd Dörffern dahin / wie die matten Fliegen vnnd Mücken / das er von den tausent schönen außerlesenen Pferden vñ Reutern / nicht viel vber sechzehen wider anheim brachte / vnnd wurden genent die elenden Krieger.

In diesem Jahre ist der newe Bischoff zu Hildesheim / Doctor Balthasar Merckle / Keyserlicher Mayestet *Vicecantzler* / dem der vertriebene Bischoff Johannes das Bischoffthumb in vergangenem jahre gutwillig *resigniret* vnd vberlassen / in hoffnung / er würde das Stifft wider zusammen bringen können / in Teutschlandt kommen / hat seinen weg auff Hildesheim genommen / die *Possession* vnd das Bißthumb einzunemen. Ist aber als er auff den Freytag nach Martini gen Steuerwald kommen / nur fünff oder sechs tage daselbst geblieben / zog darnach dauon / vnnd kam nimmer wider. Die Hertzogen von Braunschweig aber / sind von Keyserlicher Mayestet / mit den gewonnen vnd eroberten Stedten / Schlössern vnnd Newsern belichen worden. Bischoff Johannes aber / der alte Bischoff zu Hildesheim / rit aus dem Stifft Hildesheim hinweg / vnnd begab sich zu seinem Herrn Bruder Hertzog Magnussen zur Lawenburg / da er noch etliche jahr in des Keysers vnd Reichs Acht gelebt. Denn ob jhm wol der newe Bischoff Balthasar / sein *Successor* ein *Absolution* von der Acht / vnter Keyserlicher Mayestet Insigel geweiset / so hat er jhm doch dieselbige nicht gelassen / sondern wider mit sich hinweg genommen / darumb es auch die Pfaffen zu Hildesheim selber für einen betrug halten / vnd jhrem eigenen Bischoff Balthasarn nicht viel guts nachredn.

In diesem jhare hat sich ein böser handel zugetragen / Einer aus Hertzog Georgen Reten / Doctor Otto von Pack / hatte in einem Gesprech / so er mit dem Landgraffen zu Hessen gehalten / vnter andern denselben trewlich gewarnet / seine sachen wol in achtung zunehmen / denn sich newlicher zeit / König Ferdinandus / Marggraff Jochim zu Brandenburg / Hertzog George von Sachsen / Hertzog Wilhelm / vnd Hertzog Ludwig zu Beyern / vnd die Ertzbischoffe Mentz vnd Saltzburg / vnd die Bischoffe Wirtzburg vnd Bamberg / miteinander / wider jhn vnd den Churfürsten / auff einem tage zu Breßla / durch jhre abgesante zusammen verbunden hette / nach vermügen / die newe Lutterische Religion mit gewalt zuvnterdrucken / vnd das solches war were / hat Doctor Otto dem Landgraffen eine Copey der Verbündnis zugestellet / mit der vertröstung / da es von nöthen were / jhme auch das Original zuwege zubringen.

Da dieses der Landgraff vernommen / hat er solches alsbald dem Churfürsten von Sachsen kundt gethan / vnnd haben von stund an sich beyde vmb Reuter vnnd Knechte beworben / vnd als sie damit wol gefasset gewesen / vnd sich menniglich verwundert gehabt / wo diese Rüstung doch hinaus wolte / dauon einer sonst / der ander so geurtheilet / wie es in solchen fellen pflegt zugehen / haben sie die Copey der Bündnis öffentlich drucken lassen / vnd an allen örten außgebreitet / vnd zugleich an die vorgenanten Fürsten vnd Herren Prelaten geschrieben / vnnd was sie sich zu jhnen zuersehen haben solten / gefragt / die denn (ein jeder für sich selbst) jhre erklerung gethan / vnd sich der Aufflage im höchsten beschweret / mit dem Bericht / dz sie daran gantz vnschüldig / vnd solche Bündnis auff sie ohne grunde ertichtet worden. Vnd hat sonderlich Hertzog George von Sachsen begeret / jhme den Ansager fürzustellen / vnnd seinem Eydem dem Landgraffen außdrücklich zuentbieten lassen / wo er solchs nicht thete / so wolte er jhn für den jenigen halten / der solche dinge fürsetzlich vnnd muttwilliglich auff sie ertichtet hette / keiner andern vrsach halben / denn durch solchs mittel einen Lermen in Teutschlandt zuerregen.

Darauff hat der Landgraff auff Doctor Packen gedrungen / ob er dieser dinge / so er berichtet / noch gestendig / der denn ja gesagt / vnnd nachmals darauff geruhet. Als er aber seiner zusagung nach / das Original des Bündnis nicht hat fürlegen können / hat der Landgraffe mit dem anzoge auch ein wenig an sich gehalten / denn der Anschlag also gemachte

werden /

worden/ das man die benachbarte Bischoffe am ersten *visitiren* solte/ die sich denn in der eyle/ so gut sie gekundt/ auch mit kriegsvolck versehen.

Vnter des schlugen sich der Pfaltzgraff beim Rein/ vnd Ertzbischoff Reichard von Tryer/ in die sache/ vnnd handelten mit vleiß darinnen/ brachtens auch endlich mit grosser mühe vnnd arbeit dahin / das der Krieg abgeschaffet ward/ doch muste der Ertzbischoff zu Mentz sechtzig tausent / der Bischoff zu Wirtzburg viertzig/ vnnd der Bischoff zu Bamberg zwantzig tausent gülden/ dem Landgraffen zu erstattung der angewanten Kriegskosten erlegen.

Darnach ward auff einen tag Doctor Pack/ der beschuldigten Fürsten Gesandten vom Landgraffen fürgestellet/ das jenige / was er auff sie gesagt/ darzuthun vnd war zumachen/ welchs er aber nicht thun können/ ist also mit schanden bestanden/ vnd auch vom Landgraffen abgewiesen worden.

Der schwebische Bund war mit dieser handlung vbel zufrieden / vnd hatte der Landgraff mit demselben zuthun bekommen/ darumb das er den Bischoff zu Wirtzburg/ so in denselbigen bund gehörig / angriffen / wo nicht der Pfaltzgraff solchs in gütte hette abgewendet.

Es habens aber etliche/ vnd vnter denen auch Lutherus selber dafür gehalten/ das es nicht gar ertichtet thun gewesen/ wer wil mag hievon seine schrifften wider Hertzog Georgen/ vnd sonderlich von den heimlichen vnd gestolenen Briefen/ vnd seinen Brieff an Wenceßlaum Lyncken/ nach der lenge lesen.

Am tage Petri vnd Pauli ist ein gros vngewitter zu Augspurg entstanden/ darin grosse steine/ als schösse man die aus Büchsen/ gefallen/ das man gemeinet/ die gantze Stadt würde vntergehen.

Zu Krakaw in Pollen ist bey einem Schmiede ein Fewr auskommen/ welchs grossen schaden gethan/ denn es sind bey 300. Hewser abgebrant/ darinnen groß Gut gewesen ist. Auch ist ein grosser Wind auffgestanden / der das Fewer in die Türme der stadtmawern geweht hat/ darinnen Büchsen gelegen/ so alle geladen/ viel Puluers dabey gewesen/ die alle zugleich abgangen / vnnd grossen schaden gethan haben/ das Puluer hat die Türme zerrissen vnnd viel Volcks vmbbracht/ vnd Hewser verderben. Darnach ist das Fewer in die kleine Stadt kommen/ die hart an der rechten Stadt leidt/ welche gantz vnd gar abgebrunnen/ Mann hat bey 500. menschen gefunden/ so verbrant/ verfallen vnd erstickt sein/ sie haben sich gefürchtet für den Tartern/ vnnd andern feinden/ darumb haben sie das geschütz auff allen Thürmen vnd wehren gehabt / alle geladen/ das sie also sich in guter rüstung gehalten/ das im Monat des Aprillen geschehen.

Die Pestilenzische seuche hat dis jahr in Teutschland sehr gewüttet / das derenthalben auch die Vniuersitet Wittenberg eine zeitlang gen Jena verlegt worden ist.

Bey Eßlingen am Necker ist ein Kind geborn mit einem Heupt/ vier Ohren/ Armen/ Beine vnd Füsse/ vnd einer zweifachen Hand.

Anno 1529. thun die zu Basel die Messe abe/ vnnd verbrennen die Bilder im Hornung an der Asscher Mitwoch.

Dergleichen thun auch die zu Strasburg.

Im Monat Januario dieses jahrs hat D. Martin Luther erstlich den Teutschen Catechismum in druck ausgehen lassen.

Zu Cölln werden Petrus Flyedt vnd Adolph Clarebach/ der Luthrischen Lehre wegen verbrant.

Vmb Michaelis kommen auff begeren Landgraff Philips zu Hessen/ zu Marpurg zusammen / D. Martinus Luther / Herr Philippus/ vnd D. Jonas von Wittenberg. Item D. Andreas Osiander von Nürnberg/ Herr Johan Brentius von Schwebischen Hall / D. Stephan Agricola.

Desgleichen kamen auch dahin D. Vlricus Zwinglius / Johannes Oecolampadius / Martinus Bucerus / D. Hedio/ etc. Vnnd besprachen sich alda mit einander

D. Luther

D. Luther vnnd Zwingel/ M. Philippus Melanthon/vnd Oecolampadius/vnd treten die Oberlendischen Theologi in allen Artikeln zu den Wittenbergischen/ ohn vom heiligen Abendmal/ da bleiben sie vnuerglichen.

Den 15. Martij gehet zu Speyer abermal ein Reichstag an/auff welchem vom Türckenkrieg/ vnd der streitigen Religionssachen ist gehandelt vnd gerathschlagt worden. Als aber der Religion halben vom Keyser ein edict ausgangen/daran die Euangelischen stende des Reichs ein beschwer trugen/haben Hertzog Johannes Churfürst zu Sachsen/ (welcher Philippum Melanthonem mit sich hatte)/Marggraff Georg von Brandenburg/Hertzog Philip Landgraff zu Hessen vnnd andere Fürsten/ dawider *solenniter protestiret*, dauon denselben hernach der namen geblieben ist/das mann sie die *protestirenden* stende genennet hat.

Diß jahr ist eine grosse Finsternis des Monden den 11. October gewesen/ welche auff 11. Punct vmb 2. vhr nach Mittage angegangen/ vnd 2. stunden vnd 37. minut gewehret hat.

Diß jahr seind 4. Cometen gesehen worden/ welche jhre Schwentze/ ein jeder vor sich/ an die 4. ende der Welt geteilet/der eine gegen Morgen/der ander gegen mittag/ der dritte gegen abendt/ der vierde gegen Mitternacht.

Die Engelische schweissucht.

IN diesem jahre ist der Anfang des jahrs gar gelinde vnd warm gewesen/ das man sich auch vmb S. Matthias tag albereit mit brawen Violen Crentzen getragen. Darnach ist der Sommer jmmer nas vnd feuchte gewesen/das rauff ein wunderliche Kranckheit erfolgt/ dauon man zuuor in Teutschland nichts gewust/ die Engelische Schweißsucht geheissen (darumb das sie aus Engellandt erstlich in die Seestedte/ vnnd darnach förder gekommen) daran viel tausent Menschen gestorben/ wen die Kranckheit angrieff/ den kam zugleich ein heisser angstschweis/ vnd ein harter schlaff an/vnd konte sich schlaffens nicht erwehren/ man rüttelt vnnd schüttelt jhn denn so lange/ das er des schlaffens vergass/ vnnd giengen viel im schlaff also dahin. Vnnd meineten derwegen die Leute/wer genesen wolte/der müste sich vier vnd zwantzig stunden schlaffens enthalten/ vñ zwar es gabs die erfahrung/ das die jenigen/ so vier vnnd zwentzig stunden/ nach angestossener Kranckheit vberlebten/gemeinlich aufftamen. Darnach ward von etlichen fürgegeben/es müste einer vier vnd zwentzig stunden nacheinander schwitzen/ vnd mitterweile keine Lufft an sich gehen lassen/ das brachte manchen Menschen vmb den hals/denn wo in einem hause sich jemands nur ein wenig klagte/ bald waren die andern vber jhm her/ eilten mit jhm zum Bette/vnd darnach ein hauffen Federbetten/Peltze vnd was sonsten fürhanden/alles auff jhn gelegt/ darzu warm eingeheitzet/ alle Fenster vnd Thüren auffs fleissigste versperret/ das kein Lüfftlein zum Patienten kommen konte/ vnd damit der Patient die Betten vnd andere dinge ja nicht von sich würffe/ legten sich bißweilen die ander so gesundt waren/ oben darüber her/ vnnd beschwerten jhn dermassen/ das er weder Arm noch Beine zuregen vermochte. Die weil denn nun mancher vnerleidliche jnnerliche Hitze hatte/daher Hertz vnnd Glieder alles ermattet vnd hellig worden/ vnnd dazu noch von aussen mit werme vnnd schweiss geengstet ward/ war es nicht wol müglich/ solchs alles außzustehen/ vnd musten die Leute wol sterben vnnd in ohnmacht dahin gehen. Offtmals seind ein Tisch vol guter freunde beysammen gesessen/ wo man nu mit wenig worten dieser Kranckheit erwehnet/ seind bald etlich aus furcht kranck worden/ vnd folgends tags gegen den abendt todt gewesen/ darüber sich denn die andern auch

dern auch entsetzt/vnd gleicher gestalt danider kommen/vnd dahin gegangen. Denn die furcht damals den grösten schaden gethan/vnd ist die Kranckheit den Kindern vnnd jungen Leuten nicht so gefehrlich als den alten gewesen.

Es ist dis jahr wenig Wein vnnd Korn/vnd derwegen zimliche theurung / doch Gott lob diese örter gnediger denn anderßwo gewesen/da viel Leute hungers gestorben sein.

Graff Johannes von Zips oder Weywoda in Siebenbürgen/welcher von etzlichen Vngerischen stenden auch zum König erwehlet/aber vom Könige Ferdinando vertrieben war/ hatte sich (wie oben gemeldt) zum Türckischen Keyser begeben/vnnd jhm angesuchen / wo er jhn ins Königreich Vngern einsetzen würde/das er als dann sein Lehnman sein/vnnd jhm einen jherlichen Tribut auffem Königreich Vngern reichen wolte.

Darauff jhn der Türckische Keyser *Solymannus* mit grosser macht wider in Vngern geführet/vnd zu Ofen zum Könige gemacht. Von dannen ist der Türcke für Wien gezogen/vnd hat die Stadt mit dreymal hundert tausent man hart belagert/beschossen/ 20. mahl sturm angelauffen/vnd bey 60. tausent man dafür verlorn/hat doch entlich vngeschafft wieder abziehen müssen.

In der stadt ist mit einer besatzung Deutscher Kriegs knechte gelegen/Pfaltzgraff Philip am Rein/die haben sich redlich gehalten.

Die Rhodiser Ritter/des ordens S. Johannis Baptistæ/dringen durch hülff Keyser Carls/den Saracenern / die Insel Maltha abe/vnnd nemen sie ein/vmb das ende des monats Julij.

Im October kamen etliche der Protestirenden Fürsten vnnd Stende zu Schwabach bey Nürnberg zusammen/ ein bündnis mit einander zumachen einander hülffe zuthun / wo jhemandt vnter jhnen des Euangelij halben angefochten würde / kompt aber dißmal nicht ins werck.

Vmb das ende des Nouembris kamen sie zu Schmalkalden wider zusammen/aber beschlossen nichts gründlichs/was das bündnis anlangt.

Im december ward ein bündnis gemacht/zwischen dem Bapst/Keyser Ferdinando/den Königen in Franckreich vnd Engellandt/den Hertzogen zu Sophoy/Meilandt/*Asonti* vnd *Ferrari* vnd etlichen Stedten in Welschlandt Dieses ward der heilige bund genant.

Anno 1530. ist den 28. Martij vmb 2. ohr nach mittage/ein grosse finsternis der Sonnen im 18. grad des Steinbocks gewesen/hat 2. stunden vnd 57. minuten gewehret.

Den 22. tag des Hornungs / an einem dinstag/hat Babst Clemens der 7. Keyser Carln den 5. zu Bononia / mit der Lombardischen Krone/hernach am 24. tage / an einem donnerstag/mit der Güldenen Keyserlichen Krone gekrönet

Im Junio ist ein Comet gesehen worden.

Dieses jahr ist der aller berümpteste Reichstag zu Augspurg in Schwaben gehalten worden/vnnd haben die Christlichen Fürsten vnd stende / Hertzog Johannes zu Sachsen Churfürst/Marggraff Georg zu Brandenburg/Hertzog Johannes Fridrich des Churfürsten zu Sachsen Sohn/Hertzog Ernst zu Braunschweig/Philips Landtgraff zu Hessen/Hertzog Frantz zu Lüneburg/Fürst Wolffgang zu Anhalt/vnd der zweier Reichsstete Nürnberg vnd Reutlingen abgesanten/dem Keyser Carl dem fünfften/die Christliche *Confession* vnserer Religion zu Augspurg Lateinisch vnd Teutsch geschrieben vbergeben/ (daher sie die Augspurgische *Confession* genant wird) vnd ist dieselbige in des Bischoffs zu Augspurg Hoff öffentlich in Deutscher sprach verlesen worden/ am Sonnabend nach S. Johannis des Teuffers tag/ welchs war der 25. tag Junij. Ist auch als bald in etliche sprachen verdolmetschet / vnnd den vornembsten Christlichen Potentaten in Europa vbersendet worden.

Die Bepstischen Theologi/welchen der Protestirenden bekentnis zuwiderlegen vbergeben ist worden/haben auff diesem Reichstage bekent/ 1. Das mann die vbergebene *Confession*/mit den schrifften der Propheten vnd Aposteln/nicht widerlegen könte/sondern allein mit den Vetern vnd Concilien. 2. Der Bischoff hat Deutlich gesagt/der Lutherischen Lehr vnd bekentnis/were wider keinen Artickel des Glaubens.

Im November nimpt der Reichstag ein ende/ vnd lesset der Keyser ein Edict vnnd befehl außgehen/dadurch er die Bebstliche lehre zuhalten ernstlich gebeut / vnnd die gegen Lehre abgeschaffet.

Den 16. Octobr ist vmb 12. vhr vmb mitternacht ein grosse finsternis des monden gewesen/auff 16. Punct/hat gewehret 3. stunden vnd 50. minuten.

Lübeck.

VNter allen freien steten des Nidersechsischen kreises/ist Lübeck fast die letzte gewesen/ welche die reformirung der Religion / vnnd die öffentliche Predigt des Euangelij angenommen. Denn in kurtz verschiener zeit/ein Raht vnd die Thumherren daselbst / sich ernstlich vnterstanden/ die jtzt angehende Religion zudempfen / hatten auch für zweien jahren/drey Praedicanten/so etliche mißbreuche gestrafft / als M. Andream Wilhelmj Pfarhern zu S. Egidij/Johannem Walhosium / vnd Michaelem Frundium/ aus der Stadt vertrieben/ vnd die Postil vnd andere Bücher Lutheri offenbar auffm marckt/ durch den Diebhencker verbrennen lassen.

König Fridrich aus Dennemarckt/hatte dasselbige jahr im stedtlein Oldeslo einen Euangelischen Prediger eingesetzt/der die Papistische mißbreuche tapffer straffte / denselbigen zuhören lieffen die Bürger heuffig vnd mit grosser begirde hinaus/vñ weil derselbige Pfarher/ einen andern mit namen Petrus Frimersheim / der neulich auffm Niderlandt entflohen war/ vnd des beruffs im Weinberge des Herrn erwartete/offt zu Predigen auffstelte/haben die bürger von Lübeck/als die mit grossem verlangen nach der heilsamen reinen Lehre dürstet/lust zu jhm gewonnen/das sie jhn gerne in jhrer stadt Lübeck haben möchten.

Nun begab sichs im jahr Christi 1529. im Augstmonat/das ein Raht der Bürger gemeine daselbst/vortragen lies/wie durch vorgehende Kriege/die Stadt in grosse beschwerung vnd schuld geraten/derwegen von der Bürgerschafft eine newe anlage/die erschöpffte silberkammer wider zu entsetzen / begeret.

Die Bürger weil sie sahen/das sie eine newe bürde auff sich laden solten / haben sie es dafür geachtet/das sie nun mehr hiedurch auch bessere gelegenheit hetten/hinwider die freyheit/ das Euangelium in etlichen Kirchen öffentlich zu Lehren/beim Raht zusuchen/ vnnd haben einen ausschos gemacht von 48. Bürgern, die dem Raht zugegeben/das sie mit sampt dem Raht von mitteln vnd wegen der newen anlage/rahtschlagen/vnnd daneben die Religions sache treiben solten. Bitten derhalben vom Raht/reine Lehre vnd Prediger / so mit den Hamburgischen/Braunschweigischen vnd Wißmarschen Predigern einig/in den Kirchen zuuerordnen/aber erlangen nichts.

Do nun darauff den 11. Decembris ein Raht die gantze gemeine zuhauffe gefordert/ das sie die Artickel/ von auffbrengung der vorgeschlagenen Contribution/wie sie mit zuthun der 48. Bürger berathschlagt/anhören vnnd willigen solten / haben sie dauon nichts hören/ noch etwas newes vber das/was sie sonst zugeben gewonet/willigen wollen / es were denn das die vor zweien jahren ausgetriebene Prediger widerumb beruffen/vnd der gemeine das Euangelium frey gelassen würde.

Ein Raht vnterstundt sich die Gemeine mit vielen worten von jhrem Vorsatz abzuwenden / hies sie des newen *Concilij* /so in anderthalben jahren solte angestellet werden / oder den Abschiedt des auffs künfftige jahr angestelleten Reichstags / furwarten / führte jhnen auch weitleufftig zugemühe / in was gefahr sie die Bürger / als die in des Keysers *Caroli V.* Landschafften / welchem die enderung der Religion im

hefftigsten

hefftigsten zuentgegen/handeln vnd wandeln müsten/sich entgegen setzen würde. Vnnd haben damit die Gemeine/vngeschaffener sache/wider von sich gelassen.

Damit aber der Raht die Bürger/welcher gemüter hiedurch *offendiret* waren / wider zufrieden stellete/hat er anfangs des 1530. jahrs M. Andream Wilhelm/ vnd Johannem Walhoff widerumb beruffen/vnd in gegenwart des ausschosses am 7. Januarij bestetigt/vnd diesen zu vnser lieben Frawen/jenen aber zu S. Peter/verordnet / vnnd jhnen Christlich zupredigen/vnd friede vnd einigkeit in der Gemeine zuerhalten/aufferlegt.

Hiemit ist nu allererst der Pfaffen/Mönche vnd jhres anhangs grim vnnd Zorn recht entbrand/welche in öffentlichen predigten/auch sonsten in gesprechen hin vnnd wider / sie anders nicht/als verführer/ketzer/betrieger vnd Gottesdiebe/die man mit Schwerd vnd Fewer tilgen solte/außgeruffen. Hierauff die Bürgerschafft vom Raht begeret / solch lestern den Papistischen zuuerbieten/vnd eine offenbahre *Disputation* jhnen fürm Raht anzustellen / vnd do sie jhr fürgeben aus Gottes wort nicht vertheidigten/jhnen ein stillschweigen auffzulegen.

Das Thumcapitel /da der Gemeine begeren jhnen vom Raht fürgebracht/hat sich der *Disputation* gewegert/vnnd ein schreiben / vom Hertzoge von Braunschweig an den Raht vnd Gemeine auffgebracht/darin er sich erkleret / das Capitel / als das von seinen Vorfaren fundiret were/in seinem Schutz zunemen.

Den andern Aprilis seind viel der Bürger/welche in verschienen tagen/auffm Thumhofe sich versamlet/vnd das schmehen der Pfaffen vnd Mönche einzustellen begeret/ zu Rahthaus kommen/vnnd beim Raht gesucht/das/weil die Bepstische Mönche vnd Schreier sich der *Disputation* geweigert/jhnen nun mehr die Cantzel verbotten/vnd hinfürder niemands zupredigen erleubt würde/es were jhm dann durch den Raht vnnd die reine Prediger/ vnd den Ausschos zugelassen.

Das auch den jenigen/so das Sacrament in beyderley gestalt nemen wolten / solchs in S. Egidien Kirche gereichet würde.

Das die alten Ceremonien in Kirchen vnd Clöstern biß zu außgang des Reichstags gehalten/vnd do in der Religion auff dem Reichstage keine vergleichung getroffen es zu Lübeck nach der Nürnberger Exempel gehalten würde.

So zwischen dem Raht vnnd der Gemeine etwas widerwillen / der Religion halben entstanden/das solchs in ewig vergessen gestellet würde.

Do nun ein Raht die vorschlege gebilligt / haben die Bürger die Artickel der newen *Contribution* wegen/ die gemachten schulden damit abzutragen/freudig angehöret/vnd wilferig eingegangen. Vnnd haben damals 64. Bürger aus der gantzen Gemeine erwehlet/ welche in der einname der *Contribution*/vnd andern sachen den gemeinen nutz vnd sonderlich die antrichtung reiner lehre vnnd rechten gebrauch der Sacramenten / dem Raht behülfflich weren/ außerlesen. Aus welchen jhrer zwelffe neben zweyen Rahtsherren als Conrado Widdikind vnd Heinrich Castorp/vnd dem *Secretario* M. Lamperto Becker am Palmabendt von Rahtswegen/den Papistischen Lehrern in Kirchen vnnd Schulen vermeldet/das sie sich der Cantzel/bis auff weitern bescheid des Rahts/enthalten solten.

Also haben die Euangelische Prediger allein alle Cantzeln eingenommen/vnd am Sontage *Misericordias Domini* die erste Teutsche messe in S. Egidien kirche gehalten. Den 27. Junij seind die Papistischen messen/gesenge vnd ceremonien in den Clöstern/vnnd am tage der Heimsuchen Marie auch in der Thumkirche gefallen.

Im anfang des Octobris/ ist ein Keyserlich Mandat an den Raht vnnd Gemeine zu Lübeck gekommen/das die 64. Bürger sich jres/von jnen selber angenommenen ampts entsern/die gantze Gemeine die Lutherische Lehr abzuthun / vnd der Raht die alten Kirchen gebreuche im Thumb/vnd andern Kirchen vnd Clöstern widerumb auffrichten solte.

Im fal aber der Raht solchen gehorsam bey den Bürgern allein nicht erhalten könte / solte er den Ertzbischoff zu Bremen/ den Hertzogen zu Braunschweig/den Bischoff zu Lübeck / den Hertzogen zu Sachsen/ den Marggraffen zu Brandenburg/ vnnd andere / zu sich ziehen. Die 64. Bürger wolten jhr ampt abtreten/ seind aber auff Bitte des Rahts

dabey geblieben / vnnd jhnen noch hundert man aus der Bürgerschafft zugeordnet/ die neben dem Rath in Religions vnd andern sachen dem gemeinen besten dienstlich/ vmbtreten solten.

Den 28. Octobris ist D Johannes Bugenhagius Pomeranus von Wittenberg dahin gefordert/welcher eine Kirchenordnung in Lehr vnd Ceremonien gefasset / auch eine gemeine schule in S. Cathrinen Closter angeordnet/derer erster Rector Hermannus Buscoducensis/vnd Erasmus Sarcerius zum Conrector von Rostock erfordert/auch ist aus S. Johannis Closter ein Hospital gemachet worden.

Im anfang des folgenden jahrs/ist aller vnwille/ so zwischen dem Rath vnd dem ausschos der gemeine vorher sich zugetragen gentzlich auffgehoben/ vnnd eine einigkeit geschlossen/weil der Rath zusagte/vber der gestelten Formula der Lehre vnd Ceremonien/ wie sie von D. Pommern gefasset were/zuhalten. Aber auff diese auffhebung der widerwertigkeiten/ ist bald eine newe vnd andere tragoedia vnd tumult/erger denn die erste/erfolgt/wie hernach sol berichtet werden.

Lüneburg.

ZV Lüneburg ist die enderung der Papistischen Religion / vnd reinen Lehre/vnd rechter gebrauch des Abendmals des Herrn vnter beiderley gestalt/in S. Nicolai Kirche/von Friderico Henningo/vnd Henrico Ottone erstlich angefangen/ welchem exempel in andern Kirchen Hartuicus Eckenbergius/Johannes Lampadius/vnnd andere gefolgt/Weil den nun diese mit grossem vleis/vnd einer Lehreten / vnnd im Rath einen fürtrefflichen man Hieronymum Witzendorff / welcher der waren Religion mit besonderer gnaden vnd einer zugethan war/ zu einem Patron vnd beystand hatten / auch die Bürgerschafft/ als die der furcht Gottes vnnd rechter Lehre sehr geflissen war/ stets beim Rath anhielten/das jhnen die Euangelische Lehr/gleich wie zu Lübeck vnd Hamburg/ frey sein möchte/hat der Rath endlich M. Stephanum Kempium / zur ersten verwaltung der Kirchen aus Hamburg erfordert/welcher das erste fundament der jetzigen Kirchenordnung gelegt.

Es hat auch der Rath im nehesten jahre hernach von Hertzog Ernst von Lüneburg/ den Vrbanum Regium/welchen er newlich mit sich von Augspurg gebracht / durch bitte ein zeitlang entlehnet. Derselbige ist zwey jahr zu Lüneburg geblieben/ hat seine herberge bey Heinrich Witzendorffen/des Hieronymi Bruder gehabt/ vnd vnter vielfeltigem gezenck der Bebstischen/Sonderlich mit Coleto dem Probst zu S. Johannis/seines ampts trewlich gewartet/vnnd eine feine völlige/vnnd mit guter heiliger vnd reiner Lehre vnd Ceremonien wol bestelte Kirche/seinem *Successori* vnnd nachfolger Paulo von Rhoda/vberantwortet/ da aber dieser nach etlichen jharen gen Stetin erfordert/hat der Raht/aus raht des Vrbani jrer Stadt *Syndicum* Christophorum Hegendorffinum/an seine Stadt verordnet/ welchem/ dieweil er baldt mit todt verblichen/Fridericus Henningus welcher/wie wir vor gesagt/den anfang in der enderung der Religion gemacht/im ampte gefolgt/vnd bis auff 1563. jar der Kirchen zu Lüneburg/so durch Gottes gnad alle wege in guter ruhe vnd flor gewesen/vorgestanden.

Hermannus Tulichius/ein Westpheling/ein Gottfürchtiger/verstendiger vnd gelerter Man/der zu Wittenberg viel jahr Lutheri guter bekandter vnnd lieber Freund/auch daselbst anno 1525. der Vniuersitet *Rector* gewesen / dem auch Lutherus sein büchlein von der Babylonischen gefengknis zugeschrieben/ist nachgemachter Religions enderung/der erste Schul-Rector zu Lüneburg gewesen/von anno Christi 1530. an/bis ins 1540. jahr/do er den 29. tag Julij von dannen in die himlische schule ist abgefordert/Er hat den Herrn Lucam Lossium zum getrewen/vnd der jugend gewünschten Collegam gehabt/welcher auch in die 50. jahr daselbst die jugendt wol vnd vleissig geleret hat.

Göttingen.

ZV Göttingen/in Hertzog Erichs von Braunschweig Lande gelegen/ ist die wandelung der Religion anfenglich durch Henricum Wencelium/der dahin von Braunschweig erfordert/ fürgenommen/ Welcher/nach dem er die Lehre vnnd Ceremonien

monien in eine gewisse ordnung gefasset/auch Johannem Isermannum/vñ Johannem Sutenium vnnd andere zugetrewen Kirchen Lehrern in fünff Pfarkirchen verordnet/ widerumb gen Braunschweig gekeret ist.

Bremen.

ZV Bremen ist das Weltliche vnd Geistliche regiment/ vnterm schutz der Bürgemeister Meinerts von Borcken/ Danielis von Büren/ Johannis Trupij/ Martinj von Herenborch / vnd des Syndici D. Johannis von der Wick / eines fürtrefflichen vnd der Religion sehr wol gewognen Mannes/ in zimlicher ruhe vnd fridde gewesen. Do Jacobus Probst zu vnser lieben Frawen/ Johannes Amsterdam zu S. Martin/ Liderus Hoscnius zu S. Ansgario/ Martinus Sagittarius zu S. Stephanj/ Gerhardus Osnabruggensis zu S. Remberto/ vnnd Hermannus Cocus zu S. Michael/ Pfarherrn waren.

Diesen rügigen zustandt/ hat dieser löblichen Stadt der Teuffel nicht gegönnet/ Sondern ein jemmerliche vneinigkeit vnd auffruhr der Bürger angesteckt/ doch nicht vnterm schein der Religion/ sondern der gemeine weide halben/ welche ehemals vom Ertzbischoff Hartwigo den Bürgern war eingeeumet. Die beklagten sich/ als wenn viel wisen derselbigen/ durch die Geistlichen vnd andere priuat Personen/ dem gemeinen gebrauch entzogen/ vnnd in eigen nutz gewendet/ vnnd gleich als Erb vnd eigene güter innen gehabt würden / Baten derwegen den Rath/ die jenigen/ so etliche Campen vnnd Wiesen innen hetten / dahin zuhalten/ das sie bewiesen vnnd dartheten / mit was recht vnd fuge sie dazu kommen weren. Anno 1529 Ob nun wol solches auff befehl des Rahts von Mehrern theil geschehen / so sind doch die Bürger damit nicht begnügig gewesen/ Sondern haben eter beweis erfordert/ nemlich mit was recht die jenigen/ so für zweyhundert vnd mehr jahren gelebt/ vnd dieselbige weide verkaufft/ oder den Kirchen gegeben/ dazu gekommen weren.

Der Rath stelt die sache auff erkentnis des auschosses aller gilden vnd gemeine / auch auff vnparteische benachbarte Fürsten vnd Stedte/ welche alle von den auffrührischen/ verworffen / vnd darauff gedrungen worden/ das sie die brieffe vnnd sigel/ so Ertzbischoff Hardwicus der gemeine gegeben/ an Richters stadt entscheiden solten.

Do der Winter mit diesem gezeuck verflossen / ist folgendes jahrs im Meyen Rodolphus von Bardewisch ein löblicher vom Adel/ vnd ein *Commendator* / mit fünff dienern im tumult des rasenden Pöfels erschlagen worden. Anno 1533 Die vrsach des grewlichen hasses wider den Commendatorem war/ das man sagte/ er die Brieffe/ daraus die gemeine jhre recht wider die geistlichen vnd andere/ so jhre weide innen hatten / zuuerthedigen vermeinte / bey sich haben solte/ da er nun auff erforderung des Volcks/ die nicht fürlegte/ ist der alte grol wider jhn/ das etwa seinet halben etliche Bürger gefangen/ vnnd etliche vorwercke außgebrandt/ vber mas gehauffet vnd gemehret worden. Denn gedachter Comptor einen vom Adel Rudolphus von Dartholdt zum diener gehabt/ welcher auß jm freunde zum feinde geworden/ vnnd weil er sich auff kein andere weise zurechen vermocht/ hat er etliche Bürger zu Bremen / da er gewonnet/ gegriffen/ vnnd weg geführet/ auch in Vihlandt vnd Nielandt etliche Dörffer außgebrandt/ damit er durch solchen Freuel die Bürger zu Bremen/ wider den Comptor verhetzete/ vnd was er von jhm begerte/ erlangen könte.

Ob nun wol dieser Feindt hernach zu Wildeßhusen gefangen vnnd gerichtet worden/ so ist doch der gemeine zu Bremen verbitterüg/ durch solche newe verreitzung/ sehrer entbrant. Denn demnach er zu Rahthause beschciden/ den Bürgern der zugesagten verschreibung halben/ die er doch nicht geliefert hatte/ bescheidt zugeben/ vnd aber er sich nicht einstellete/ seind die Bürger/ nach dem sie vom Rahthause abgegangen/ jhm mit gewalt ins haus gefallen/ vnnd do er auff die höhe der Kirche/ so zu nehest an seinem hause gelegen/ mit sieben seiner Dienern entkommen/ haben sie die Kirche vmbgeben vnd gestürmet. Der *Syndicus* vnd etliche Rathsherren vermeinten im namen des Raths/ den tollen Pöfel zustillen/ vnd baten dz sie den Comptor/ der sich willig ergab/ leibes vnd gutes sichern/ vnd sonsten in verwahrung obergeben/ vnd rechtlicher weise wider jhn procediren wolten/ war aber alles vergeblich/ denn etliche buben aus

dem rasenden Pöfel/mit hindansetzung aller vermahnung/vnter das Kirchendach kommen/ dasselbige durchgebrothen/den Comptor sampt vier Dienern erwürgt / vnnd auff den Kirchhoff herab gestürtzet/Darauff in seinen Hoff gefallen/alle Gemach vnnd Kasten zerschlagen/ vnnd beraubt/ vnd die gantze nacht drinnen/ als wens wolgethan were / mit schwelgen zugebracht.

Des Morgens hat der Rahe zweene derselbigen Mörder gefenglich eingezogen/aber der gemeine Mann hat sie den tag noch mit drewen dem Raht wider abgetrutzt/vnd fürgegeben/ das/was dieses fals geschehen/aus gemeinem Rahe geschehen/darumb keiner für den andern/ als der für andern hierin schüldig/anßzusondern were.

Den Thumbherren lassen sie desselben tags auch ankündigen/das sie die Wiesen oder Campen/an der Weide gelegen/ gutwillig abtretten solten. Darin die Thumbherren auff bitte des Rahts gewilligt/so lange bis die sache entweder in der güte oder zu recht entscheiden würde. Seind derwegen 40. Bürger allein zu verhandlung der sache/ die gemeine Weide betreffend/von den Pfarren ausgesatzt/ damit nicht noth were/ alle wege die gantze gemeine darüber zuhauff zufordern/ Welche almehlich von jhrem befehl ausgeschritten/vnnd viel anders vnnützes dinges mehr erregt haben.

In des ist Hertzog Heinrich von Braunschweig / des Ertzbischoffs Bruder auff den Landtag des Stiffs Bremen den 28. Augustj gen Badalum kommen/da er etliche des Rahts auch die 40. Bürger fürgefordert/vnd sie zugehorsam gegen den Ertzbischoff/ zur Billigkeit vnnd gerechtigkeit gegen die Thumbherren/vnd dieselben in jhrer *Possession* der Wiesen vnnd Weide nicht zuuervnügigen/vergeblichen vermahnet hat.

Im Nouember begerten die 40. Bürger/das der Rahe das Thumbcapitel/ zu Rahthause fordern wolte/ denn sie mit jhm was wichtiges/daran der gantzen Gemeine vnd Stadt nutz gelegen/zureden hetten. Da aber ein Raht (welchem sie doch nicht entdecken wolten/ was sie an die Thumbherren hetten) bescheidentlichen antwortete/das sie die Thumbherren/ als die vnter jhrer botmessigkeit nicht gesessen/ füglichen zu Rahthaus nicht fordern künten/ haben die 40. Bürger etliche aus jhrem mittel/in abwesen des Dechants/an den *Seniorem* abgefertigt/vnnd das Capitel zuuerboten auffs ernstlichste begeret. Nach etlichen tagen seind sie für das Capitel gelatet/vnnd haben vom Capitel begeret / die verschreibungen vnd *Instrumenta* vber die Wiesen vnnd Weide/zubesichtigen vnnd zulesen/ den Bürgern fürzulegen/ vnnd der armen gemeine das jhre widerzugeben. Im fal sie das nicht theten/würde es jhnen allen/wie dem Comptor ergehen/so kemen auch die armen Schiffleute/ vnnd jhre Bossknechte zuhaus/welche/wenn sich ein Tumult erhübe/vmbsuchen würden/ was ein jeder im Kasten hette.

Anno 1553. 10. *Novem.*

Dieser vnbedechtsamen vnnd trotzigen rede seind die Thumbherren erschrocken/haben angezeigt/das sie nach berahtschlagung der sachen/ jhnen mit freundlicher antwort begegnen wolten/seind aber darauff aus der Stadt gewichen.

Der Raht aber vnnd Kirchendiener / auch die Eltesten der Kauffleute / vnnd die Schiffleute/seind mit diesem anfordern der viertzig Bürger vbel zufrieden gewesen/ welche sie auch öffentlich bezeuget haben.

Die viertzig aber hatten das gemeine Volck mit dem schein den allgemeinen nutz zusuchen vnnd zumehren/ gar geblendet/betöret vnnd eingenommen/berieffen derwegen am andern Januarij die Gemeine auff den Thumplatz zusammen/vnd begerten jhnen noch vier vnd sechtzig Bürger aus der vbrigen Gemeine zugeben / damit jhr hundert vnnd vier beysammen weren/welche nicht allein der Weide/sondern auch aller anderen geschefte halben das gemeine bestes betreffend/mit dem Raht schliessen solten. Haben auch solches mit gemeiner bewilligung vnter des Rahts Sigill zubekrefftigen/endlich erhalten/wiewol sich ein Raht hierin anfenglich gesperret/vnd es widerrahten hat.

Darnach haben sie die eltesten der Kauffleute Gesellschafft auch in ein ordnung gedrungen/dieselben auch sich anderen Gesellschafften der Gemeine gleich zuuerhalten/vnd jr haus/ silberwerck/vnd brieffe/der gantzen Gesellschafft zustendig zuvbergeben / gezwungen.

Den Hendelern haben sie ein gewiß mas/des Getreidichs vnnd anderer Wahren/ außzuführen/vorgeschrieben/ auch gemeine Kasten/darein alles Einkommen gemeiner stadt gesamlet werden solte/ verordnet.

In des

In des hat sich der Stifftadel erboten/ der eingerissenen jrrungen zwischen dem Capitel vnd der Bürgerschafft verträge für die hand zunemen/ welches die 104. stracks abgeschlagen/ vnd nicht lange hernach die Gottlose Messen der Pfaffen im Thumb abzuthun/ vnnd Christliche Euangelische Prediger dahin zuuerordnen/ begeret vnd erhalten

Nach dem zu Lübeck den 18. Februarij zwischen dem Rath vnnd gemeine/ die vorgelauffene jrrungen /in vergessen gestellet/ vnd es nur dafür gehalten ward/ da ein allgemeiner friede vnnd einigkeit in allen Stenden bestettigt were/ Sihe da gibt sichs/ das die obersten beyde Bürgermeister Nicolaus Bromse ein Ritter/ vnd Hermannus Plonnies/ zur anzeigung/ das jhnen der gegenwertige zustandt am euersten mißgefiele/ am Osterabendt aus der stadt entweichen/ darüber die Bürger / welche solches aus gemeines Raths anstiftung geschehen vermeinten / hefftig bewogen/ haben derwegen den alten Rath/ den sie dem Bapstthumb zuviel geneigt zusein achteten / abgesetzt/ vnd newe Bürgermeister vnd Rathsherren erwehlet. Daraus viel Krieges vnnd Vnheil hernach erfolgt/ welches erst vber fünff jahr/ nach dem die alten Bürgermeister wider eingefordert/ vnd der alte Rath widerumb ein/ vnnd der newe Raht sampt den sechtzig Bürgern / so dem Rahte zuwider waren/ abgesetzt/ kaum gestillet worden ist.

Anno 1530. ist den 7. Februarij zu Dreßden ein Fewer im Schlos angegangen/ das Backhaus vnd Zeughaus alda verbrunnen/ vnd das Schlos kaum errettet worden/ vnd ward die spitze auff den alten Thorm abgetragen/ vnd ein rundt Dach darauff gemacht.

Den 20. Junij ist zu Dreßden widerumb ein fewer nach mittage angegangen/ im Loch bey der Badstuben/ vnd bey 43. Heuser verbrunnen.

Diss Jahr ist im Weinmonat zu Rom die Tieber so gros gewesen/ das wo die Heuser nicht auff hügeln gelegen/ gar im Wasser gestanden/ vnd vberaus grossen schaden gethan/ vnd hat solch gewesser 24. stunden gestanden.

Auch ist diss jhar in Hollandt/ Seelandt/ vnd Flandern / im anfang des Wintermonats / ein grawsamlich gewesser kommen/ welchs die Demme eingerissen / Stedte / Dörffer/ Menschen vnd Viehe ertrencket/ vnd grossen schaden gethan.

Am ende dieses jahrs/ als am 22. Decembris/ haben die protestierenden Stende einen tag zu Schmalkalden gehalten/ vnd sich daselbst miteinander verbunden/ leib vnnd gut im fall der noth bey einander auffzusetzen/ nicht jemands zubeleidigen/ sondern sich für vnrechtmessiger gewalt/ so etwa wider sie fürgenommen würde/ zuschützen.

Solchem Bunde haben sich vnterschrieben Hertzog Hans zu Sachsen/ Churfürst / Marggraff Georg zu Brandenburg / Hertzog Hans Friederich zu Sachsen des Churfürsten Sohn / Hertzog Ernst zu Braunschweig vnnd Lüneburgk / Fürst Wolff zu Anhalde / Graff Gebhardt vnnd Graff Albrecht zu Manßfeldt / Vnnd die Stedte Magdeburg vnnd Bremen. Aber Straßburgk / Vlm / Cosmitz / Lindaw/ Memmingen/ Kempten/ Heilprun/ Reutlingen/ Biberach/ Isne/ Ist es heimgestellet/ inwendich sechs wochen/ was sie thun wolten/ zubedencken. Wie denn auch der König zu Dennemarck/ die Hertzogen zu Pommern vnnd Meckelnburgk/ desgleichen die Stedte Hamburgk/ Einbeck/ Northeim/ Franckfurt/ Braunschweig/ Göttingen/ Mulden/ Hannover/ Hildesheim/ Lübeck/ Stetin/ vnd andere/ sich mit dieser Bündnis einzulassen/ sind angelanget worden/ vnnd ward diese Bündnis von dem ort/ da sie gemacht/ der Schmalkaldische Bund geheissen.

Am letzten December/ haben die von Magdeburgk neben jhren Bundesuerwanten / an den Keyser geschrieben vnnd gebeten/ das er das *Edict*/ so er zuuor den 19. Nouembris hat ausgehen lassen/ das Kammergericht nicht liesse handhaben / damit sie bis auffs *Concily* erörterung sich keiner gefahr zubesorgen/ vnnd wo sie das erlangten/ wolten sie jhr vermögen vnd hülffe wider den Türcken/ vnd zu andern nötigen sachen des Reichs hinfurder/ wie bißher/ vngeweigert fürstrecken.

Anno 1531. Ist zu Lisibona in Portugal/ der Himmel geschen worden/ mit vielen fewrigen stralen/ vnd hat auch Blut geregnet / vnd ist ein gros Erdbiden in Portugal gewesen/ hat von dem 26. Januarij/ bis auff den 3. Februarij/ seind 8. tage/ geworen/ hat alle Kirchen darinnen zerrüttet/ vnd in die 1000. Heuser nidergefellet/ vnd bis in die 600. zerschallet/ vnd mehr als 1000. Menschen erschlagen/ vnd sind die einwohner meherers teils heraus vor die Stadt geflohen.

Den 5. Januarij ist Ferdinandus zu Vngern vnd Behmen König/ auffm Reichstage zu Cölln/ vor einen Römischen König etc. von den Churfürsten des Reichs/ auff anhalten seines Herrn Bruders Keyser Carls erwehlet/ vnnd kurtz hernach gen Ach gezogen/ vnnd alda gekrönet worden/ dawider protestirte Hertzog Hans Churfürst zu Sachsen/ vnnd schickt seinen Sohn Hertzog Hans Fridrichen gen Cölln/ mit anzeigung das solchs wider des heiligen Reichs ordnung/ vnd Keyser Carln des vierden auffgerichte Bulla were/ aber dis hat nicht geholffen/ vnnd der Churfürst zu Sachsen dadurch wenig gunst erlanget. Nach verrichtung dieser krönung/ schieden die Herren/ den 15. Januarij von einander/ der Keyser nach Braband/ vnd der Römische König nach Osterreich.

Dis jahr ist Bischoff Balthasar von Hildesheim zu Trier kranck worden/ hat daselbst wenig tage gelegen/ vnd ist auff den heiligen Pfingstag daselbst gestorben/ vnd zu S. Simon zur Erden bestattet/ vnd Fürstlich begraben worden.

An desselben Stad ist Graff Otto von Schouenburgk/ widerumb zu einem Bischoff zu Hildesheim erwehlet worden.

Auch hat man fast den gantzen Augustmond vber einen Cometen gesehen/ der ist erstlich etliche tage nacheinander des morgens für der Sonnen auffgang erschienen/ darnach hat er der Sonnen gefolget/ vnnd ist abendsnach der Sonnen nidergang bey drey wochen gesehen worden/ bis auff den 3. tag Septembris/ vnnd ist gangen durch diese nachfolgende zeichen/ Krebs/ Lewen/ Jungfrawen/ vnd Wage/ da ist er verschwunden/ vnd hinfort nicht mehr gesehen worden.

Schweitzer Krieg.

Vff diesen Cometen ist der Schweitzer Krieg erfolget/ denn die von Zürich vnnd Bern/ wurden mit jhren Nachbaurn den Schweitzern vneins/ zogen wider einander zu Felde/ vnd theten am 11. Octobris ein Schlacht miteinander. Es wurden aber die von Zürich/ sampt denen von Bern geschlagen/ vnnd kam auch Hulderich Zwingel in der Schlacht vmb/ als er 44. Jhar alt war/ 4. Jhar jünger denn D. Martinus Lutherus.

Die Jharzal stehet in diesen Versen:

OCCVbVIt patrIo beLLator CIngLIVs enſe.
Et preſſa eſt arMIs gens PopVLoſa sVIs.

Am ersten tag des Christmonats/ starb auch D. *Ioannes Oecolampadius*, zu Basel/ seines alters im 94. Jahre.

Auch ist dis jahr ein Pestilentzisch sterben gewesen.

Im anfang dieses jars/ haben zwischen dem Churfürsten von Sachsen/ vnd andern seiner Religions verwandten/ vnnd dem Keyser Carl/ Pfaltzgraff Ludwig/ vnnd Bischoff Albrecht zu Mentz/ zu Schweinfurt einen vertrag auffgerichtet/ bey welchem hochgenante Fürsten die vnterhendler/ item/ Hertzog Johan Friderich zu Sachsen/ Hertzog Franz von Lüneburgk/ Fürst Wolff von Anhald/ etc. selber gewesen. Der fried ist durch Gottes gnad/ im Monat Julio/ zu Nürnberg geschlossen/ vnd den andern Augusti zu Regenspurg vom Keyser bestetigt/ welcher auch bis auff den Teutschen Krieg/ Anno 1546. geworen.

EXEMPLVM PACIFICATIONIS NORIBERGENSIS, vnà cum Cæs. Maiestatis confirmatione Ratisbonæ data.

DEI gratia nos Albertus, Sacræ Romanæ Ecclesiæ, tituli S. Petri ad vincula, Presbyter, Cardinalis, Legatus natus, Moguntinus ac Magdeburg. Archiepiscopus, Archicancellarius, & Primas per Germaniam, Administrator Halberstadensis, Marggrauius Brandeburgensis &c. Et Ludovicus Palatinus Rheni, Dux Bauariæ Sacri Romani Imperij Archidapifer, ambo Electores, fatemur & publicè testatum facimus hisce litteris. Cum inter invictissimum Principem ac Dominum, Carolum Romanum Imperatorem, semper Augustum &c. Dominum nostrum clementissimum ex vna parte, & Illustrissimos Principes nostros, caros agnatos & consanguineos, D. Iohannem Ducem Saxoniæ, Electorem &c. & Ioannem Fridericum eius Filium, D. Georgium Marggrauium Brandenburgensem, D. Philippum Ernestum & Franciscum, fratres & agnatos, Duces Brunsuicenses, Principem VVolffgangum ab Anhald, Gebhardum & Albertum, Comites in Mansfeldt, Ciuitates Argentinam, Noribergam, Constantiam, Vlmam, Bibrachium, Isnam, Reutlingam, Eslingam, Memmingam, Lindam, Hailbrun, Hallam Sueuorum, Kempten, VVeyssenburgam, Vuinshemium, Lubecam, Brunsuigam, Magdeburgam, Bremam, Goslariam, Einbecam, Gottingam, Northusiam, & Hamburgam, ex altera parte: propter causam religionis controuersia exiterit, cuius rei gratia in Comitijs Imperialibus antea habitis, multæ & variæ deliberationes susceptæ & acceptæ sunt, vt istiusmodi controuersia & disceptatio ad aliquam æquam concordiam redigeretur: Quod quidem hactenus fieri non potuit: Nosque pro conseruanda pace & concordia publica, in Imperio & precipuè, vt communi Christiani nominis hosti, Turcæ videlicet, eò melius & acrius resisti eiusque crudelissimi conatus aduersus Christianum sanguinem, & imprimis Germanicæ nationis susceptu, auerti possint, fidelissimo & optimo animo & consilio, partes nostras interponendas putauimus. Ac permissu Cæsareæ Maiestatis, nobisque eius rei concessi mandati, instructionis & commissionis, & dè prædictorum nostrorum consanguineorum ac agnatorum, eorumque coniunctorum consensu, primum Suinfordiæ, postea hìc Norinbergæ, varias amicabilas compositionis vias tentauimus.

Et quoniam causa controversæ religionis, multis laboribus frustra susceptis, non potuit ad aliquam concordiam reduci: ad animum revocavimus, id quod res est, non posse crudelitati & Tyrannidi Turcicæ, validius resisti, quam si in Imperio, communis ac firma pax constituatur.

Pro qua re apud eius Maiestatem, cum debita reuerentia interceßimus & impetravimus, ut ipsius Maiestas, tanquam supremum caput Imperij, ex singulari animi propensione erga pacem & tranquillitatem publicam, tandem clementer consenserit, vt communis ac publica pax, inter ipsius maiestatem & omnes status imperij Germanicæ nationis, tàm Ecclesiasticos quàm seculares constituatur & firmetur vsq; ad generale liberum, Christianum Concilium, quemadmodum de hoc in Comitijs imperialibus Norinbergæ decretum est, vel si id non procedat, adhoc usque tempus, donec communes status imperij, ad locum commodum iterum convocentur & conscribantur, ut infra in peculiari articulo, ea de re cautum est.

Ita videlicet, ut interea temporis usque ad prædictum Concilium, vel quo status imperij iterum convenerint, & aliter deliberauerint, nemo propter religionis, vel vllam aliam causam, alteri bellum indicat, inferat, ipsumque spoliet, capiat, invadat, obsideat neque ad hæc facienda, per se, vel per alium, cuiquam inserviat, arces,

arces, urbes, oppida, Castella pagos, villas, vel prædia, insidiis occuper, aut contra voluntatem alterius violenter adimat, dolove malo, incendijs, vel alia ratione, damnum det: Neque ullis illiusmodi machinatoribus consilio, auxilio vel alio modo opem ferat, neque eos sciens hospitio excipiat, victum, potum, aut receptum præbeat, aut toleret. Sed unusquisque alterum vera amictia & Christiana charitate complectatur.

Quam pacem publicam iam descriptam, Cæs. Maie. Imperij universis ordinibus publicari & annunciari curavit, & sub expressa gravi, & formidabili pœna, servandam mandavit, seq; benigne operam daturum esse promisit, ut prædictum Concilium, intra dimidium annum indicatur, & deinde intra unum annum inchoetur. Si verò fieri non posset, ut hoc casu communes status imperij, iterum ad locum commodum vocentur & conscribantur, ad liberandum, quod inposterum, tum de Concilio, tum de alijs rebus necessarijs, agendum & statuendam sit.

Ad hæc Cæsarea Maiestas, ut talis pax publica eò certius & stabilius conseruari posset, benignè consensit ac promisit, quod omnes processus Iudiciales, in causis religionis, quam per ipsius Maie. Fiscalem & alios, contra Electorem Saxoniæ & eius coniunctos inchoati essent, aut deinceps inchoarentur, inhibere, abrogare, & suspendere velit, usq; ad futurum Concilium, vel si hoc non procedat usque ad vlteriorem deliberationem prædictorum statuum imperij, quorum quidem omnium, ipsius Maiestas cautionem ad manus nostras transmittere ac tradere velit.

Vicissim vero agnati & consangvinei nostri, Saxoniæ Elector, Duces Luneburgenses, & alij eorum coniuncti, promiserunt, se quoque hanc publicam pacificationem constanter & bona fide servaturos, neque in huius præiudicium quicquam susceptures esse, quodque Cæsareæ Maiestati debitam reverentiam & obedientiam præstare, & conuenientem opem ac auxilium contra Turcam, sicut hoc per omnes communes status imperij decretum est, non gravatim conferre velint prorsus ad eum modum, quemadmodum de his omnibus in suo quodam responso, quod nobis scriptum reddi curauerat, clarè expressum est.

In quo quidem & hoc continetur, quod verbis quibusdam in postrema Cæsareæ Maiestatis commissione & articulis adpositis, grauari videantur nosque rogarunt, vt hoc per nostram legationem ad Cæsaream Maiestatem referre, & diligenter operam dare velimus, vt eorum verborum commoda mutatio impetretur, quod quidem nos facturos, amanter & benignè polliciti sumus. Ac præterea quod instare ac vrgere velimus, vt supra dicta cautio, cuius nos exemplum Cæsareæ Maiestati misimus, primo quoque tempore absoluatur & nobis reddatur.

Et quidquid à Cæsarea Maiestate nobis obtinuerimus aut responsi acceperimus, id nos absque vlla cunctatione Principi Electori Saxoniæ literis significamus, debetque illud ipsum, quod Cæsarea Maiestas vltra hæc concesserit aut ratum habuerit, perinde firmum esse, ac si hisce literis insertum & comprehensum foret. Sin autem Cæsarea Maiestas præter hæc nihil amplius cõcedere, neque emendationem aliquam admittere voluerit, nihilominus hæc tractatio valida & firma maneat, eidemque sine vlla exceptione, cauillatione, aut dolo malo, standum erit.

Et quanquam Illustris Principis, D. Philippi Landgrauij Hassiæ &c. Oratores, Ioannes Ficinus ab Lichtenau, Cancellarius, Sigismundus à Beineburgk, Præses ad Visurgim, Ioannes VValtherus Doctor, hisce negotijs interfuerint, tamen ijdem nobis indicarunt, quod hoc tempore non sit in ipsorũ potestate, aut mandatis, in hanc tractationem consentire & concludere. Eiusq; rei causas grauamina perscripta nobis exhibuerunt, ac rogarunt, vt de his Cæsaream Maiestatem certiorem reddere velimus, Quod quidem nos facturos promisimus. Verùm nihilominus & hoc illi addiderunt, quod hæc negocia & tractationem, ad prædictum nostrum cognatum Landgrauium Hassiæ &c. quàm possent diligentia relaturi essent, nihil dubitantes, quin is suum quoque animum & sententiam, de his rebus declaraturus sit.

In signum

In signum & Testimonium omnium, nos ambo Electores supra dicti. nostra Sigilla his literis appendi curauimus, & DEI beneficio nos Ioannes Fridericus Dux Saxoniæ &c. patris nostri Principis Electoris Saxoniæ, & nostro nomine. Et nos Franciscus Dux Brunsuicensis & Luneburgensis nomine agnati nostri, Ducis Philippi Brunsuicensis. Ac nos Oratores & mandatarij, nempe, nomine Marchionis Georgij Brandeburgensis, VVolffgangus, Christophorus a VVisentau, præfectus in Schuabach, & Sebastianus Heller Doct. Nomine Ducis Ernesti Brunsuicensis & Luneburgensis, Iohannes VVik Doctor. Nomine Principis VVolffgangi ab Anhald, & item Comitum Gebhardi & Alberti à Mansfeld, Ioannes Ruelius Doctor.

Nomine ciuitatis Argentinensis, Iacobus Sturmius & Iacobus Maier. Nomine Ciuitatis Noribergensis, Bernhardus Baumgartner, & Leonhardus Schultes, hique cum mandatis Ciuitatum Hallis Sueuorum, Heilbrun, VVinsheim & VVilfenburgi. Nomine Lubecensium, Andreas Stolp Secretarius cum mandato ciuitatis Hamburgensis. Nomine ciuitatis Constantiensis Conradus Zuik, & Sebastianus Geisberck. Nomine ciuitatis Vlmensis, Georgius Besserer Duumvir, & Hieronymus Schleicher, & hi cum mandatis Magdeburgensis Leonhardus Mertz Doctor & Syndicus. Nomine ciuitatis Brunsvicensis. Theodoricus Brutenus Secretarius, & is cum mandatis ciuitatis Goslariensis, Gottingiæ & Einbecæ, ciuitatis Northausianæ, Benedictus Pauli Doctor. Nomine ciuitatis Reutlingeusis. Iustus Vveis Duumvir. Nomine ciuitatis Memmingensis. Ioannes Keller Duumvir. Nomine ciuitatis Lindaënsis, Antonius Hunle. Nomine ciuitatis Bibraccensis, Christophorus Gretes Duumvir, Nomine ciuitatis Kemptem, Henricus Seltenhan. Fatemur, quòd supra dicta tractatio seu pacificatio, de consensu & voluntate nostra facta & inita sit. Quam quidem nos nostro, & Dominorum ac superiorum nostrorum nomine, scientes & consentientes recipimus, promittimusque nostro & ipsorum nomine, nos hanc semper ratam ac firmam habituros & conservaturos, neque ullo modo contra hanc obligationem venturos esse. In signum & testimonium horum, nos Ioannes Fridericus, patris nostri & nostro, ac item iam nominatarum ciuitatum, Oratorum, ac mandatoriorum nomine sigillum nostrum, iuxta prædictorum duorum Electorum sigilla, his literis appendimus, quæ datæ sunt Norinbergæ, feria post Mariæ Magdalenæ festum. Anno Domini M. D. XXXII.

CÆSAREA CONFIRMATIO SEV CAVTIO PACIS publicæ.

NOs Carolus Dei gratia Imperator semper Augustus &c. Fatemur & testatum facimus hisce literis. Quoniam Reverendo in DEO Patri & illustribus Alberto Sacræ Rom. Ecclesiæ Presbytero Cardinali, Archiepiscopo Monguntino & Magdeburgensi, ac Ludovico Palatino Rheni, Duci Bauariæ &c. nostris amicis, cognatis & Electoribus, inter nos & Principem Electorem Saxoniæ & eiusdem filium, ac Georgium Marggravium Bandeburgensem &c. & ipsorum coniunctos comites & ciuitates in controversia religionis amicabiliter partes suas interponendi & tractandi potestatem benignè concessimus, vigore nostri mandati, & instructionis, eius hanc ob causam à nobis exhibitæ, ipsique toties eam rem, primùm Svinfordiæ, deinde Norinbergæ tentârunt: Tandem eò deventum esse, quòd nos, ut supremum caput Imperij, prædictis nostris amicis, cognatis & Electoribus Moguntino & Platino, consensimus, ut publicam stabilemque pacem inter nos & omnes status Imperij Germanicæ nationis, Ecclesiasticos & seculares faciant, usque ad generale, liberum & Christianum Concilium, quemadmodum de eo in comitijs Norinbergensibus decretum est, aut si hoc non procedat, usque donec universi status Imperij iterum conscribantur, sicut ea de re paulò pòst peculiari articulo cavetur.

ita videlicet, quod infra hoc tempus Synodi, vel quo status imperij, ut iam dictum est, iterum conveniant, & aliter deliberent, nemo propter religionis aut ullam aliam causam, alteri bellum inferat, indicat, ipsamvè spolier, capiat, invadat, aut obsideat, neve ad hæc faciendà per se vel per alium, cuiquam inserviat, arces, urbes, oppida, castella, pagos, villas, vel prædia insidijs occupet, vel contra voluntatem alterius violenter eripiat, dolove malo, incendijs vel alia ratione alteri damnū det, neque ullis istiusmodi machinatoribus, consilio, auxilio, vel alio modo opem ferat, neque eos sciens & intelligens hospitio excipiat, victum potum aut receptum præbeat aut roloret, sed unusquisque alterum vera amicitia & Christiano amore complectatur. Quam pacem publicam iam descriptam nos Imperator, universis ordinibus imperij publicamus, annunciamus, & sub expressa gravi & non contemnenda pœna seruandam mandamus, volumusque benignè operam dare, ut prædicta Synodus intra dimidium annum indicatur, & postea intra unum annum inchoëtur Si verò hoc non fiet, tunc iterum communes status imperij in locum commodum vocentur & conscribantur, ad deliberandum, quid in posterum, tum de concilio, tum de alijs rebus necessarijs, agendum & statuendum sit. Nos itaque ut eò firmius & certius talis publica & communis pax prædicta conseruetur, clementer consentimus & promisimus, nos curaturos, ut omnes processus iudiciales, ad causas religionis seu fidei spectantes, per nostrum Fiscalem & alios, contra Electorem Saxoniæ & ipsius coniunctos, qui vel iam essent inchoati vel deinceps inchoandi, suspendantur, usque ad futurum concilium, vel si id non sit processurum, usque ad altiorem deliberationem prædictorum statuum imperij. Et si Elector Saxoniæ cum suis coniunctis universis aut singulis, ab alio, quisquis is sit, in ius vocetur, tunc ipsi vel sui coniuncti nos, si in Imperio Germanicæ Nationis tunc temporis erimus ut nobis absentibus, eum quem nostro loco cum mandatis in his negocijs constituerimus, requirant, & in quibus grauentur, exponant. Eoque casu debemus & volumus, nos. & nobis absentibus locum nostrum tenens, & Cōmissarij nostri, qui à nobis ad hoc expressū mandatum habeant, tales processus Iudiciales inhibere & abrogare, ut supra dictum est sicut etiam nos iam ex autoritate & plenitudine Maiestatis Cæsareæ, & vera scientia, nunc ut tunc & tunc ut nunc, eos inhibemus, suspēdimus & abrogamus vigore & virtute harum literarū Et si ultra hoc ab ullo iudice aut iudicio processum, actiratum aut ulla lata sententia fuerit, id in universum & sigillatim nullum, irritum & invalidum esse debet, & eum eosue, contra quos talis processus instituetur, aut sententia feretur, nequaqām obliget aut teneat, ullo modo aut ratione. Sine dolo malo &c. & in signum ac testimonium horum, sigillum &c. Ratisbonæ 1532.

Anno 1531. In der Fasten sind Keysers *Caroli V* König Friedrichs aus Dennemarck/des Raths von Lüneburg vnnd andern gesandten/ zu Hamburg zuhauff gekommen/ von mittel vnd wegen zuhandeln/ wie König Christiern ins Königreich wider eingesetzt werden möchte. Weil man aber nicht schliessen konte/ hat den nehesten Herbst König Christiern mit vier vnd zwantzig wolgerüsten Kriegsschiffen/ sich gerüstet/ willens in Dennemarck zuziehen/ weil er aber zur Seewart wetters halben nicht fort gekom/ ist er zu Ansloie in Norwegen angeschifft/ vnd das Schlos Aggershausen den gantzen Winter vergeblich belagert.

In des haben Königs Friederichs vnnd des Reichs Landtstende/ die von Lübeck der verbündnis wegen vmb hülffe angeruffen/ vnnd dagegen zugesagt/ den Hollendern hinfurt nut solcher grossen menge in den Belt zuschiffen/ nicht zugestatten. Derwegen die von Lübeck vier Schiesse/ mit Mann vnd rüstung wol gestaffiret/ gen Coppenhagen gesand/ von dannen sie zusampt den Rostochischen vnd Sundischen/ so wol auch den Königlichen Schiffen/ nach Ansloia gefahren/ vnnd haben zum Amiral oder Obersten gehabt Canutum Guldenstern/ welcher kurtz hernach/ do es beiden teilen an Proniant mangelte/ mit dem Christierno auff diese weise friede gemacht/ das er Christiern vnter sichern geleite/ welchs jhm ins Königs namen verheissen/ zu seinem Vettern König Friederich fahren/ vnnd mit jhm von den mitteln des friedens handeln/ vnd do jhm die mittel/ so vorgeschlagen würden/ nicht annemlich/ widerümb frey wo er wolte/ aus dem Reiche ziehen möchte/ darauff Canutus den Christiern ins Schiff genommen/ vnnd bis gen Coppenhagen gebracht/ von dannen alsbald aus des Königs Friederichs befehl/ gen Sünderburg in eine Custodiam oder freye vorwarung geführet. Geschehen im Augstmonat des 1532. fast vmb die stunde/ da sein Sohn Johannes/ welcher den Keyser *Carolum V.* geleitet/ zu Regenspurg wit todt abgangen ist.

Von Sonderburg sol er nach Calinburg gebracht/ vnd daselbst bis ins 1559. jar verwarlich gehalten worden sein/ da er denn/ nach dem er 27. jar gefangen gewesen/ gestorben ist.

Dis

Dis jahr zog der Türckische Keyser Solyman mit einem grossen Heer / welchs vber dreymahlhundert tausent starck gewesen/vnnd hundert vnd zwey grosse stücke Carthaunen/ darnach 32. grosser dicker stücke/42. schoner Schlangen/vnnd 100. Falckenetlein/vnd also in alles 262. Stück mit sich gehabt/in Vngern vnd lagerte sich vor ein Stedlein Guns genant/welches Herr Nicolaus Juritsch ein Vnger innen gehabt vnnd weil sich der gemelt Vnger/ gegen dem Türcken nicht hat wollen neigen/hat er das Stedtlein vnnd Schlos hart beschiessen/ vnnd darauff stürmen lassen/vnd so viel angehalten/ das er 13. sturm dafür verloren mit vielem Volcke. Do er die mannigkeit vernommen/ hat er mit dem Herrn Nicolaus Juritsch handeln lassen/ wo er sich jhme ergebe / er jhm Schlos vnnd Stedtlein schencken/ vnnd niemand mehr beschedigen lassen wölte. Welches gedachter Vnger gethan/damit er das arme Volck beim leben erhalten konte.

Da ist der Türcke mit seinem Lager auffgebrochen / vnd hat sich gegen Kernten vnd Stewermarck/gegen den Newsidtler See gewandt / vnnd dem Obersten Cassan mit einer streiffenden Rott 1500. starck abgefertigt/die hin vnnd wider gestreiffet/vnd nahent an Linz kommen/vnd grossen schaden gethan/wie sie nun im rück reisen gewesen/ sind sie von etzlichen Reutern vnd knechten/so albereit zu Wien/waren ankommen/im Gebirge dergestalt angegriffen/das man meinet/daß von den 1500. tausent Türcken nicht 200. dauon gekommen sind.

Wie solches der Keyser vnnd Reichsstedte vernommen/haben sie in aller eil/ein gros Heer zu Ros vnnd Fus im Augustmonat zusammen gebracht/dergleichen zuuor der Keyser nie gehabt/denn alle Fürsten vnd Heupter Europe/Franckreich/ Engelland/ Polen ausgenommen/hülffe geschickt/vnnd ist Key. Maiestet in eigener Person gewesen / vnnd die gantze macht vber 30000. zu Ros/ vnnd zweymal hundert tausent zu fusse / ohne den Tros/ bey Wien zuhauff gekommen. Als der Türck vernommen das der Keyser in eigener Person vorhanden/ist er auffgebrochen/vnd wider zu rück gezogen/vnnd nichts ausgerichtet. Welchem der Keyser/wiewol mans im erewlich gerathen / nicht hat folgen wollen/ sondern das Volck wider verlauffen lassen/sich in Welschland gewendet/vnnd erst zu Mantua/ darnach zu Bononien beim Babst Clemente gewesen/mit welchem er von anstellung eines Concilij/ vnd friede in Welschland zuerhalten gerathschlaget.

Do Graff Friedrich von Weda das Bischoffthumb Münster im Mertzmonden resigniret/ist Hertzog Erich von Braunschweig vnnd Grubenhagen/ Hertzog Albrechts Sohn vnnd Hertzog Philips Bruder/welcher jetzt 24. jahr dem Stifft Ochsenbrugk vnd Padelborn/ fürgestanden/ vociret/weil er aber bald gestorben/nicht eingeführet worden. Derwegen sie Graff Frantzen von Waldck/Philippi des eltern Sohn/ Volradi des andern Vetern/ einen gütigen vnnd frommen Herrn zum Bischoff zu Münster vnnd Ochsenbruck erwehlet/der anfenglich/wegen der streitigen Religion/vnnd daraus erfolgter vneinigkeit vnd empörung/ voller gefahre/mühe vnnd sorge gewesen / weil sonderlich die Widerteuffer die Stadt Münster eingenommen/die vorigen Einwohner vertrieben/ vnnd ein new regiment darinnen anzurichten/sich vnterfangen hatten/welchemit grosser beschwerung vber die zwey jahr belagert/ vnd endlich mit Schwerdt vnd hunger vberwunden.

Nach tödtlichem abgang Hertzog Erichs von Braunschweig vnnd Grubenhagen/ist Graff Herman von der Weda/Ertzbischoff zu Cölln/vnd domals ein harter eiuerer der Bebstischen Lehre/sonsten aber von Natur ein frommer vnnd wolthetiger Herr/Bischoff zu Padelborn geworden.

In dieser Stadt Padelborn hatten die Bürger albereit angefangen der Papisten lehre/ leben vnd misbreuche zustraffen/vnd Lutheri teutsche Gesenge zusingen. Do sie nu auff jhrem meytage/vmb welche zeit sie da gewönlich sonderliche gastereien zuhalten/ der Pfaffen Diener mit der Bürger Weiber vnd Töchtern/ vngebürlicher vnnd vnzüchtiger weise tantzten/ hat solches die jungen Gesellen verdrossen/dz sie darumb gestrafft/vnd vom tantze in die Kirche vñ Chor gegangen/vnd spotsweise der Pfaffen Chorgesenge nachgesungen/vnd die Bücher zerrissen. Vber diesen mutwillen ist der Bischoff erzürnet/hat die Stadt vmb 2000. gülden gestrafft/vnd jhr etliche Priuilegia genommen/auch den Raht vnd Gemeine dahin gezwungen/ das sie haben zusagen müssen/die Lutherische Religion nimmermehr in der Stadt anzunemen.

Aber nach dieses Erichs todt/haben die Bürger zweene Euangelische Prediger/als *Iacobum Musingum*, vnd *Christophorum Danum* in zweyen vnterschiedlichen Kirchen angenommen. Die Thumbpfaffen aber/damit sie die enderung der Religion/vnnd was jhnen für schaden erwachsen köndte/verhüten möchten/habens dafür gehalten/das jhnen eines mechtigen Bischoffs nötig sein würde/haben derwegen den Ertzbischoff Hermannum von Cölln/mit dem beding erfordert/das er die Lutherische Lehre/so jtzt allbereit in die Stadt gebracht/abschaffen solte.

Dieser Hermannus ist mit tausent Pferden/vnnd Hertzog Georgen von Braunschweig/Graff Adolphen von Schaumburgk/Graff Simon von der Lippe/Graff Otten von Rittberg vnnd andern Grefflichs vnd Adelichs standes Herren vnd Junckern/am tage Dionysij eingezogen/vnnd hat die huldigung vom Raht vnd Bürgern genommen/darauff als bald drey newer Prediger fangen/vnnd auffm Wagen durch zugeordneten Geleite gen Arnßberg führen lassen. Do aber die Kriegsleute/welche als hüter sie zugeleiten verordnet waren/des regens vnnd bösen Wetters halben/ausser der Heerstrasse/dem Fusssteige folgeten/vnnd der Fuhrman jrre fuhr/vnd in ein Dorff/der Stadt Sost zustendig kam/sind die Prediger von den Sostischen Bürgern erkandt/vnnd gen Sost geführet/vnd der Fuhrman mit seinem Wagen ledig weg gelassen/Ob nu wol der Bischoff die gefangene von ihnen mit harter drewung wider abgefordert/seind sie jhm doch nicht gefolget/sondern vom Raht geantwortet worden/das sie die gefangene Prediger dem Bischoffe vnnd andern/so sie anzuklagen hetten/in jhrer Stadt zu recht stellen wolten/Also sind durch sonderliche schickung Gottes/die Christliche Prediger errettet worden.

Bischoff Herman stellte sich/als wenn er nun wider abziehen wolte/bericht derwegen die Bürger/zu Padelborn in der Benedictiner Garten/hart an seiner Herberge gelegen/den Bürgern ahnte die vorstehende gefahr/berahtschlagten sich derhalben beim Raht/die Bürgermeister/so damals der rechten lehre feind/vnnd der Pfaffen Freunde waren/hielten sie dazu/mit vorwendung/das der Bischoff nichts feindseligs im sinne hette/sondern sie nur gesegnen vnd valediciren wolte.

Da nun die Bürger in den Garten/welcher allenthalben mit einer Steinern Mauer vmbgeben war/mit vngewerter Hand kommen/sind als bald der Marckt/vnnd die fürnambsten Thore vnnd Gassen/von den Reutern berant/in des hat der Bischoff im garten mit einer weitleufftigen rede seine gutwilligkeit/trewe vnnd fürsorge/für den Raht vnd gantze Stadt/vnnd zur beförderung jhres ewigen Heils/auch zeitlicher ruhe/friede vnd wolfart angezogen/auch berichtet/wie solches alles durch etliche wenige/Gott vnd der Kirchen widerspenstige rebellen gehindert vnd verunruhigt würde/welche er zustraffen/vnnd die Stadt in vorige ruhe amptshalben wider zuersetzen entschlossen hette. Hat darauff die namen der Bürger/so dem Euangelio zugethan waren/offentlich aus einem zeddel ablesen/vnnd dieselbigen stracks ins Gefengnis führen/die andern aber heimgehen/vnd sich als gehorsamen vnnd friedlichenden Bürgern zustünde/in wartung jhres beruffs verhalten/vnnd sich aller gnade zu jhm versehen heissen.

Vber etliche tage sind die gefangene Bürger/auf antreiben der Thumbpfaffen/welchen der Bischoff anfangs seiner regierung willfahren wollen/auffm Marckte fürgeführet/das sie gerichtet würden/da nu der Scharpffrichter/wie des orts vblich/das Blut vrtheil vber sie ausruffen solte/ist er viel gelinder vnnd besser/denn die Thumbpfaffen selber gewesen/vnnd hat vber die vnschüldigen Bürger/als die den todt nicht verwircket/solchen sententz nicht aussprechen wollen/sondern sein Richtschwerdt/welchs er wider die schuldigen vnd Vbelthetter/vnd nicht gute redliche leute/gebrauchen solte/der Obrgkeit wider vberantwortet. In des haben Weiber vnd Jungfrawen weinend vnd heulend mit auffgehobenen henden/dem Bischoff der auffm Rahthause im Fenster lag/vnnd sahe/einen Fußfall/auch etliche Räthe neben jhnen/für die armen Gefangenen eine vorbitte gethan. Derwegen der Bischoff die sechzehen/welche hiemit gleich dem todt aus dem Rachen gerissen wurden/wider in verwarung zunehmen befohlen/vnd hernach aus erbarmung mit dem leben begnadet/doch sie mit einer geldstraffe belegt/vnd ein jahr in jhre heuser eingelegt/auch hinfurt keine andere Religion/als die einige Papistische in der Stadt zu zulassen befohlen hat.

Bremen.

ZV Bremen sind die Papistische Messe/ gesenge/ vnnd Ceremonien im Thume am Palmtage gefallen. In derselbigen Stadt hatten nun fast in die zehen Jahr die newen Prediger sampt jhren Collegen/ die fortpflantzung des Euangelij vleissig getrieben/ welche auch im Rahte/ sonderlich durch Meinert von Borcken / Daniel vonn Buren den Eltern Bürgemeister/ Conradum Renkelium/ Heinricum Esichium/ Theodorum Meierum/ vnd andere Rahtsherren/ geschützet ward.

Dem Ertzbischoff verdros es auffs heftigste/ das sie nicht alleine eine enderung in der Lehre vnd Ceremonien gemacht/ sondern auch die Stadt wider seinen willen befestigten/ vnnd das Pauliner Closter in der Vorstadt deshalben eingerissen hatten/ darumb er jhnen heftig drewete. Nichts desto weniger aber fuhren die Prediger mit Lehren/ vnd der Rath vñ Gemeine/ jre Stadt mit Wall vnd Graben zuvmbgeben/ bestendig fort/ vñ erbotten sich darauf zurecht antwort zugeben/ In des behielten die Thumbpfaffen noch etliche Jahr jhre Papistische gebreuche im Thumb/ bis zuletzt durch andere vrsachen/ vnnd erregter auffruhr / darin voriges Jahrs der Comptor Rodolph Bardewisch erschlagen/ vnnd do erstlich durch die viertzig/ hernach durch die einhundert vnd vier Bürger/ so dem Rahte in der regierung zugeordnet waren/ viel muttwillens vnd vnruhe wider des Rahts willen erreget ward/ welche dahin gedrungen/ das man die Messe vnnd andere Papistische misbreuche im Thum abschaffen/ vnnd durch Euangelische Prediger/ die Christliche Lehre vnd Gesenge darin treiben solte.

Der Rahte widerrieth dis fornemen ernstlich/ mit vermeldung/ das sie weder Recht noch macht hetten in des Ertzbischoffs Kirchen etwas zuordnen/ bat auch/ das sie den zu Schweinfurt auffgerichten frieden/ zwischen den Euangelischen vnd Bepstischen angestelt/ mit vnnötiger einnemung der Thumbkirche nicht verunrügigen vnnd violiren/ auch Hertzog Heinrich von Braunschweig/ des Ertzbischoffs Bruder/ der jetzt auffm Reichstage zu Nürnberg were/ kein vrsach geben wolten/ newe klagen wider die Stadt Bremen für dem Reich anzustellen. Es hetten ia die Bürger ohne des Kirchen genug/ darin das Euangelium geprediget würde/ das ohnnötig were des Ertzbischoffs vnd der Thumbherren gemüter hiemit zuerbittern/ hielt jhnen auch für/ was für gefahr der gantzen Stadt / vnnd einem jeden insonderheit/ so handels vnd wandels halben hin vnnd wider reisen müsten/ daraus entstehen köndte. Zeigeten auch weiter an/ das sie hierin Hertzog Ernsts von Braunschweig / vnnd *D. Vrbani Regii* raht ersuchte/ welche es widerrathen. So hette auch sonst der Stedte keine / so das Euangelium angenommen/ auch allerdings die Magdeburger vnnd Braunschweiger selber nicht/ die Stifftkirchen eingenommen.

Hierauff der Worthalter der Gemeine geantwortet/ vnnd des Rahts kleinmütigkeit/ vnnd in beforderung Göttlichs Worts schwacheit beschüldigt/ vnnd dagegen disputiret/ wie man Gott mehr denn alle gefahr fürchten müste/ weil nach dem zeugnus des Propheten/ mehr mit vns als den Feinden weren. Were auch ohne noth des *Vrbani Regii* oder jemands anders rahts hierüber zuerfordern / weil jhnen Gott der Himlische Vater Jesum Christum selber zum Doctor oder Lehrer gegeben/ vnd den zuhören befohlen. Beten derwegen die 104. verordneten dem Raht schliesslich zuuergünnen/ das das Euangelium im Thum gelehret würde/ welches die Gemeine vnabgeschlagen haben wolte.

Do nun der Raht letzlich hierin gerühret/ ward bald nach der Bürger willen ein Decret gemachet/ vnd dem Ministerio vermeldet. Führten derwegen am Palmsontage *Iacobum Prepositum*/ der Kirchen Superintendenten zur Cantzel in den Thum/ welcher dz Sontags Euangelium/ vom herrlichen einrit Christi / vnnd austreibung der Keuffer vnd verkeuffer auffm Tempel (welchs denn gar gereimpt zu diesem handel geachtet ward) in der Predigt ausgelegt/ vnd die folgende tage die Historiam des leidens Christi erkleret hat.

Für der Predigt seind die Bürger in den Chor gangen/ haben die Pfaffenbücher zugethan/ vnnd den Pfaffen hinfürder zuschweigen / vnnd jhre Ceremonien zu vnterlassen/

gebotten/Also sind die Messen vnnd Papistische gebreuche im Thumb zu Bremen am ersten auffgehoben/vnd bis auff heutigen tag noch nicht wider angerichtet worden.

Am Sontage nach Ostern haben die 104. Mann/dem Rahte fürgebracht/der gemeine begeren were/das das Haus vnd die Schencken an der Bürgerweide gelegen/so wol auch andere Heuser ausser der Stadt abgebrochen/vnnd die Grentzen der weide/wie sie von den Bürgern angezeigt weren/zuzeichnen/oder auszumahlen/vnnd das einkommen der Wiesen vnnd Ecker/so bißher jhnen abhendrey gemacht/in gemeinen Kasten zusamlen. Da aber ein Raht anzeigte/wie er hirin nicht willigen kondte/sintemahl man niemand das/was sein were/oder er in rügiger possess vnnd besitz hette/ausserhalb oder ohne rechtlichen Proceß vnd erkentnus/nemen köndte/haben die hundert Mann gefragt/ob denn ein Raht leiden köndte/das die 104. Mann/keinem parth sein recht begeben/als bald die Campen vnnd Weide einnamen vnnd ins gemeine besten wendeten/oder aber ob ein Raht für sich befehlen wolle/das in gewisser zeit ein jeder seine Brieffe vnnd beweis/wegen vorgedachter Güter/fürlegte/vnnd wer dem nicht nachsetzte/hernach nicht gehöret werden/sondern der Güter verlüstig sein solte. Vnnd zum dritten/so hieraus etwas gefahr vnd schade entstünde/ob ein Raht gleichefals sich dessen mit teilhafftig machen wolte? Der Raht antwortet/das diese fürschlege allem Weltlichen vnd Göttlichen Rechte/aller billigkeit/vnd jhrem Eide vnd pflicht zuwieder weren/es hette auch ein Raht die sache weiter nicht mit der gemeine zuuertedigen angenommen/als entweder zu recht oder güte/wo nu in diesem recht die Bürger sich verhielten/wolte ein Raht getrewlich bey jhnen vmbtretten/zu vnrechter gewalt aber könte vnd wolte er nicht helffen/denn weil er geschworen vber der Gerechtigkeit zuhalten/Bete er die Bürger auch solche dinge/die sie/es were denn das sie meineidig vnd zu Schelmen werden wolten/zuhalten nicht vermöchten/jhnen auch nicht anmuten wollen.

Do die hundert Mann dis gehöret/sind sie zornig vnnd vngestüm geworden/vnnd begeret die Gemeine zuhauff zufordern/sind auch mehrer theils/mit grossem vnwillen vom Rahthaus gegangen.

Des andern tages/da ein Raht vermercket/der hundert Mann anschlag dahin gerichtet/die gantze gemeine zuuersamlen/vnnd den Raht lang auffm Rathause zubehalten/vnd zuzwingen/bis sie jhre Artickel gewilliget vnnd bestetigt/sind sie gegen abend desselbigen tages/der zu diesem/jenner zum andern Thore/ausgezogen/mehrertheils aber anfangs der nacht in ein Schifflein gestiegen/vnd die Weser hinab ins Schlos Bederkesse/der Stadt zugehörig/gefahren/vnd da zusammen kommen.

Von dannen haben sie mit sonderlichem ernst vnd vleiss/an alle Pfarherrn in sonderheit geschrieben/vnnd erhebliche vrsache jhres entwartens angezogen/vnnd die Bürger zum gemeinen Heil vnnd friede des Vaterlandes mit hindansetzung der anstiffter des auffruhrs/vermanet.

Da nu diese Brue einer jeden gemeine in allen Pfarren fürgelesen/vnd vieler bescheidener Bürger/vnnd in sonderheit der Pastoren/welche solche auffrührische hendel nun in die zwey Jahr/öffentlich gestrafft/vnd sie zum gehorsam gegen der Obrigkeit vnnd vermeidung Göttlicher straffe ernstlich angehalten/getrewe vermahnung dazu kam/ist endlich vom meisten theil dahin geschlossen/das man die ausgewichene Bürgemeister vnd Rahtsherren wider beruffen/vnd die hundert vnd vier Mann absetzen solte.

Demnach nu die entwichene Rahtsherren im anfang des Herbsts wider eingekommen/haben sie heimlich etliche der besten Bürger vnnd andere gerüste Leute bestellet/vnd auff einen gewissen tag nach dem Thorschliessen/drey Capitän der auffrührer gefenglich nemen lassen/da das die andern vermerckt/sind die meisten der hundert vnd vier Mann entlauffen. Aus welchen doch jhrer 21. des begangenen mords wegen an den Compter angeklagt/vnnd ewig aus der Stadt verwiesen. Etliche sind enthauptet worden/solchen ausgang hat diese dreyjährige auffrhur gewonnen.

Anno 1532. Starb der Hochlöbliche Churfürst zu Sachsen/Hertzog Hans/den 15. Augusti/zur Schweinitz/vnd leit zu Wittenberg in der Schlokirchen begraben.

Grabschrifft

Grabschrifft Hertzog Hansen Churfürsten zu Sachsen.

ACh meines lieben Bruders end/
Bleib auff mir das gantz Regiment.
Mit grosser sorg vnd gantzer gefahr/
Da der Bawr töll vnd töricht war.
Die auffruhr fast in allem Landt/
Wie grösses Fewr im Waldt entbrandt.
Welches ich halff dempffen durch Gott/
Vnd Deudsches Land retten aus noth.
Der Rottengeister Feind ich war/
Hielt im Land Gotts Wort rein vnd klar.
Gros drotven/bitter hass vnnd neid/
Ich vmb Gottes Worts willen leid.
Frey bekandt ich aus hertzen grund/
Vnnd persönlich selbst ich da stund
Vor dem Keyser vnnd gantzem Reich/
Von Fürsten war nie gesehen der gleich
Solches gab mir mein Gott besunder/
Vor der Welt wars ein gros wunder.
Vmb Land vnd Leut zubringen mich/
Hoffen beid Freund vnd Feind gewißlich.
Ferdinand zum Römischen König gemacht/
Welches Wahl ich allein anfacht.
Auff das das alte Recht bestundt/
In der Gülden Bullen gegründt.
Wiewol das grossen zorn erregt/
Mich doch mer recht denn Gunst bewegt.
Das Hertz gab Gott dem Keyser zart/
Mein guter Freund zu letzt er ward.
Das ich mein end in fried beschlos/
Fast sehr den Teuffel dis verdros.
Erfarn hab ichs vnd zeugen thar/
Wie vns die Schrifft sagt vnd ist war.
Wer Gott mit ernst vertrawen kan/
Der bleibt ein vnuerdorben Mann.
Es zürne Teuffel oder Welt/
Den Sieg er doch zuletzt behelt.

Nach absterben seines Herrn Vatern/ist Hertzog Hans Churfürst worden.

Anno 1533. Ist eine grosse Finsternis am Monden gewesen/auff 12. punct/den 28 Augusti/vmb 10. vhr vor Mitternacht/hat gewören 2. stund/vnd 46. minuten.

Auch ist dis Jhar ein Comet gesehen worden/am ende des Junij/hat gewören den Julium vnd Augustmondt.

Den 16. tag des Wintermonts/ist ein gros Erbbiben vnnd grausamer Wind gewesen.

In der Stadt Nürnberg vnd vmb her/fiel ein gros sterben ein/das von anfang des

Hewmonats / bis zum Wintermonat / zehen tausent Menschen an der Pestilentz gestorben sind.

Hertzog Georg zu Dresden verjagt 70. Bürger von Leiptzigk / der Lutherischen Lehr wegen / welche Lutherus durch ein öffentlich schreiben tröstet.

Der Teuffel zündet vmb einer Zauberin willen ein Stedtlein an / Schultach genant / in ober Deutschland am heiligen Osterabend / vnd verbrennet es in grund.

Keyser Carln des fünfften Schiffleute / finden dieses Jahr newe vnnd Goldreiche Inseln vor vnbekandt / vnd nemen sie mit gewalt ein.

Dieses Jhar kommen Johannes von Leiden ein Hollender vnd Schneider / Herman Strapeda / Bernhardus Knipperdölling etc. gen Münster / zu denselben gesellet sich auch Bernhard Rottman / richten also ein auffrhur an / vnd beruffen andere jhrer art mehr / in die Stadt / vnd richten ein new Widertaufferisch regimente drinnen an.

Zwischen Hertzog Ernst von Lüneburgk / vnd dem Rahte der Stadt Lüneburgk / ist ein harter streit / wegen des Patronatus / oder Geistlichen Lehn rechts / vber das Closter zu S. Michael / in der Ringkmauren der Stadt gelegen / fürgefallen / Denn der Hertzog fürgeben / das / weil Herman von Billing / welchen Keyser Otto der erste zum Hertzogen zu Lüneburgk / gemacht / das Closter sampt dem Schlos auff dem Kalckberge gebawet / solches auch mit allem eigenthumb / schutz des Closters / vnnd allen Gütern / den Fürsten zugehörte / vnd weil er der Mönche orden / vnd misbreuche der Messe / vnd andere Gottlose gebreuche / dem Wort Gottes zuwieder / in seinem Lande weder dulden noch leiden wolte noch solte / hat er jhm vorgesatzt / die verwaltung des Closters vnd seiner Güter zu sich zunehmen / vnnd dem Abt / Prior vnnd andern Mönchen die zeit jhres lebens / ehrlichen vnterhalt zureichen.

Dagegen wandte der Raht zu Lüneburgk ein / das sie eigentlich die rechten Patronen des Closters weren / dieweil sie das Closter / so zuuor am Schlos auffm Kalckberge gelegen / vnd aber in eröberung des Schlosses (welches sie im rechtmessigen Kriege eingenommen) zu grund zerstöret / in jhrer Stadt mit eigenen vnkosten / wider hetten auffgebawet vnd begifftiget / dazu denn auch die verjahrung keme / das sie vber Menschen gedencken / vnd vber hundert Jar / das *Ius Patronatus* desselbigen Closters / vnd alle seine Güter in vnnd ausserhalben der Stadt innen gehabt / welches derselbige Fürst vnnd seine nachkommen zugelassen / vnd mit stillschweigen confirmiret hetten / darumb sie zum schutz vnnd beschirmung des Closters verpflichtet / vnnd hinwieder das Closter im Nothfall nicht dem Fürsten / sondern der Stadt zucontribuiren / schuldig were. So gebürte dem Fürsten auch nicht / vermöge der regalien / solche Güter / als wenn sie blos vnnd frey weren / in einen andern nutz zuwenden / oder zuconficiren / weil sie einen eigenen Fiscum in der Stadt hetten / auch die Güter von jhnen hergekommen / vber dz weil sie gleich mit Eide verhafftet / auch vermöge der verschreibung Keysers Sigismundi vnd Friderici 3. vnnd durch newliche Geboth Keysers *Caroli V.* das Closter sampt aller zugehör / zuhandhaben verpflichtet weren / köndten sie sich der verwaltung des Closters / ohne verletzung jhres guten namens / nicht begeben.

Dieweil dann der Hertzog nichts desto weniger sein vorhaben trieb / Die Stadt aber an den Keyser vnnd Cammergerichte appellierte / ists endlich also verglichen / das der Abt Herbordus von Holle vnnd seine Mitbrüder / die schendliche Mißbreuche abthun / vnnd die reine reformierte religion vnnd Lehre / mit sampt dem gantzen Lande vnd Stadt / annemen / vnnd eine feine Christliche Schule / zur Gottesfurcht vnd guten künsten anrichten / vnd dagegen das einkommen des Closters widerumb geniessen solten.

Horer.

ZV Horer an der Weser bey Corvey / ist der erste Euangelische Lehrer / der das Euangelium anfenglich gepredigt vnnd die Papistische Mißbreuche verworffen / Herr Johannes Wimenstedius gewesen / welcher zu Halberstadt in S. Johannis

Johannis Closter für 8. Jharen das Euangelium etliche Jhar geprediget/vnd die Papistische jrthumb beschedentlich taxiret hatte/aber da er das Sacrament in beyder gestalt hatte reichen wollen/vom Official vnd Stadthalter des Bischoffs daselbst/aus der Stadt vertrieben/gen Wittenberg zum Luthero kommen/von dem gen Einbeck gesand/vnd von dannen durch die Feinde der Warheit/so vom Rath vnd fürnembsten der Geschlechter waren/durch muthwillen vnd hunger/vertrieben war/wie er sich dessen in einem offenen schreiben beklagt. Ist aber von Hoyer gen Quedlingburgk/vnnd von dannen gen Goßlar gekommen/da er eine feine Kirche mit guter lehr vnd leben gebawet hat.

Nach dem zu Bremen die auffrhur/derer oben erwehnet/gestillet/der Rath wider in seinen standt gesetzet/vnd alles wieder in ruhe gebracht worden. Hat das Thumcapitel begeret/das jhm jhr Stifft vnd Messen vnd andere jhre Papistische Kirchengebreuche/darinnen zuhalten/wiederumb eingeraumet würde.

Darauff der Rath jhnen jhre wider kunfft in die Stadt/zu jhren vorigen wirden/auch die nieſſung aller jhrer Güter in der Stadt/willig zugelassen/auch schutz wider gewalt versprechen/aber daneben angezeigt/das er den gebrauch der Messe vnd anderen Ceremonien/dem Worte Gottes zuwieder/jhnen nicht vergönnen köndte.

Do nun die Thumbherren beneben dem Ertzbischoff hefftig/vnd gleich gebietendt deshalben in sie drungen/Ist der Rath an Hertzog Johan Friederichen Churfürsten zu Sachsen/Hertzog Ernst zu Lüneburg/vnd andere der Augspurgischen Confession verwandten gefallen/vnd hat der Wittenbergischen vnd Marburgischen Theologen rath hierüber ersuchet/welche zur antwort geben/das/weil ein Rath der Stadt Bremen vber den Thumb keine *Iurisdiction* hette/so könte er auch anderer Herrschafft vnterthanen in dem nichts gebieten/wo fern sie sonst durch freundliche handlung/vnnd anziehung wichtiger vrsachen/vnd besorgung eines auffrhurs/die Thumbherrn nicht bewegen köndten/gutwillig von jhrem vornemen abzustehen. Endlich aber ist durch vnterhandlung des Churfürsten zu Sachsen/Hertzog Ernsts zu Lüneburgk/vnnd im namen aller der Bündtnis vorwanten/dis bey dem Capitel erhalten/das sie sicherheit vnd wolfarth/welche leichtlich durch newe auffrhur/köndte verunrüget werden/selber in acht hetten/vnnd die erneuerung der Ceremonien/nochmahls eine zeitlang beruhen liessen/bis das auff einem Land *Concilio*/oder allgemeinem *Concilio*, diese Religionsstreite erörtert würden. Also ist dieses folgendes Jhars mit den Thumbherren vnd jhrem Ertzbischoff Hertzog Christoff von Braunschweig vnd Lüneburg/transigiret/vnnd ist der Ertzbischoff darauff mit herrlicher *Pompa* (welchen Graff Antonius von Oldenburgk geleitet) in die Stadt gezogen/hat der Stadt jhre Priuilegia vnnd Gerechtigkeiten *Confirmirt* vnd bestetiget/vnd vom Rath vnnd der gemeine die huldigung genommen.

Anno 1534.

Desselbigen Jhars ist ein Buch von der Lehre vnnd Ampt der Kirchendiener/vnnd Bremischer Kirchenordnung/von Johanne Amsterdamo geschriben/vnd mit einer vorrede D. Pomerani *Pastoris* zu Wittenberg approbiret/vnnd in offnen druck gegeben/vnnd des Raths Mandat darzu gesatzt/das man keine Widerteuffer vnd Sacramenteirer in der Stadt leiden wolte. Damit weil in der Nachbarschafft daselbst in der Stad Münster/die Wiederteuffer vnd Zwinglianer wüteten/menniglich sehe/das die Lehrer vnd jhre zuhörer zu Bremen/in der Lehre des Euangelij vnd Sacramenten der Tauff vnd Abendmals des Herrn richtig/vnd allen auffrhürischen vnd irrischen Secten vnd meinungen zuwider weren.

Die nacht nach dem Christage/anfangs des 1533. Jahrs sind die von Münster ins benachbarte Stedlein Telget/dahin alle Stende des Stiffts/vnnd mit denen auch die Thumbherrn/welche newlich wegen der vorgenommenen Religions wandlung/das die Bürger etliche Kirchen mit gewalt eingenommen/aus der Stadt entwichen/vom Bischoff zur berathschlagung/wie solche lerme in der Stadt zustillen/verschrieben vnd versamlet waren/mit gerüster Handt gefallen/vnnd die meisten mit frolockung am tage Stephani gefangen in die Stadt geführet.

Dieweil nun dieselben wider loss zumachen/auch Friedesverträge auffzurichten/etlich mahl vergebliche handlungen vorgenommen waren/sind zuletzt durch vnderhandlung

Hertzog Philips Landgraffen zu Hessen/ solche irrung dermassen gestillet/ vnd den zehenden Februarij von beyden theilen vorsegelt vnd verbrieffet worden/ das die Gefangene wider losgegeben/ vnd von den Bürgern in der Stifftkirchen keine neuerung angerichtet werden solte. In den andern sechs Kirchen/ als S. Lamberti/ Ludgeri/ Aegidij/ Transaquas/ Martini vnd Seruatij welche sie bereit innen hatten/ solten sie Augspurgische Confession mit bescheidenheit lehren/ vnd dem Bischoff schuldigen gehorsam leisten.

Dieser vertrag aber/ als er kaum vollnzogen/ ist alsbald von vnrugigen Bürgern wieder gebrochen/ denn die Wiedertauffer/ so in die Stadt eingeschliechen/ haben Bernhardum Rotman/ vnnd Hermannum Strapedium als die fürnembsten vnd beredesten Prediger/ auff jhre seite gebracht/ vnnd do für dem Rath den 17. Augusti eine disputation gehalten ward/ vnnd Rotmannus ohne scheu zun Widertauffern tratt/ dagegen aber Glandorpius/ Buschius/ Brixius vnd andere sie tapffer widerlegten/ hat ein Rath durch ein öffentlich decret den Widertauffern die Stadt zuraumen gebotten/ aber vngeacht solches decrets/ sind viel Bürger in die Gottlosigkeit vnd thorheit geraten/ das sie den Widertaufferischen Schwarm offenbarlich bekandt vortedigt/ vnd sich teglich durch zulauff anderer benachbarten vnbekanter leute sterckten.

Das Thumbcapitel zu Hamburg/ hat dis Jhar die sache im Kammergerichte/ vnnd das sie widerumb in jhr gewarsam gesetzet/ vnd *in integrum restituirt* werden solten/ wider den Rath/ bey straff 500. Marck Goldes/ erhalten/ welches schreiben den 12. Septemb. dem Rath vbergeben ist.

Elisabeth itziger zeit Königin in Engelland/ ist dis Jhar den 8. Septembris geboren/ da jhre Mutter Anna Bolena den 29. May zur Königin gekrönet worden.

Anno 1534. Ist eine Finsternis der Sonnen gewesen/ auff 5. punct/ den 6. Januarij vmb 12. vhr zu mittage/ hat geworen eine halbe stunde/ vnd 51. minuten.

Den 30. zwischen 11. vnd 12. vhren in Mitternacht/ ist wider ein Finsternis des Monden gewesen/ hat geworen 2 stunden 44. Minuten.

Dis Jahr ist eine grosse tewrung in Teutschland entstanden/ welche 6. Jahr/ sonderlich aber in Schwabenlandt geworen hat.

Desselben Jars ist ein grosser Schützenhoff zu Magdeburg/ von allen vmbliegenden Stedten gehalten worden.

Im Monat des Meyen/ zog Philips Landgraff zu Hessen/ mit einem wolgerüsten zeuge zu Roß vnd Fuß/ in das Land Wirtenberg/ satzte Hertzog Vlrichen wider ein/ der funffzehen Jhar daraus vertrieben war/ vnangesehen/ ob schon der König Ferdinandus das Land innen hatte/ vnd einen Stadhalter verordnet.

Pfaltzgraff Philips am Rein/ bracht auch in eil Kriegs volck zusammen/ vnnd zog der Landgraff daher/ vmb den 13. May kamen sie bey dem Stedtlein Lauffen zusammen/ do lies der Landgraff sein Geschütz abgehen/ vnnd ward der Pfaltzgraff getroffen/ vnnd jhm el-

jhm eine Fersen abgeschossen/ vnd wurden die Königischen bald in die Flucht gebracht/ viel die vermeineten durch den Neckar zukommen/ sind darinnen ertruncken/ vnnd ist das gantze Land in kurtzem wider erobert worden.

Hernach seind der Landgraff zu Hessen/ vnd der Hertzog von Wirtenberg/ auff vnterhandlung etlicher Fürsten vertragen worden.

Hertzog Philips zu Braunschweig vnd Grubenhagen/ Hertzog Albrechts Sohn/ hat die erkandte Euangelische Warheit öffentlich zubekennen erleubet/ vnnd die Papistische Mißbreuche in der Kirchen seiner Landschafft/ abthun lassen/ vnd den Herrn Nicolaum Amsdorffium zur anordnung der reformation/ aus Magdeburg erfordert/ welcher die Kirchen im Fürstenthumb/ vnd die beyde Stiffte zu Einbeck/ als zu S. Alexander vnd vnser lieben Frawen/ mit reinen Euangelischen Predigern besetzet vnd reformieret/ vnnd vnter denen dem Ernesto Bürgermeister/ welcher mit Godscalco Croppio den anfang der Euangelischen Lehre zu Einbeck gemachet/ ein Gelerter vnd beredter Mann/ vnd in den Collegijs zu Rom/ Bononien/ Florentz/ vnd Cöllin ehemals gewesen/ vnd nu ein zeitlang Hertzog Philips Hoffprediger war/ die inspection oder Superintendentz befohlen. Anno 1534.

Hannober.

IN Hannober in Hertzog Erichs zu Braunschweig gebiete/ ist wider rath vnd willen des Fürsten vnnd des Raths/ die endrung der Papistischen Religion fürgenommen. Denn ob sie wol verschienes Jahrs die reine lere/ welche allbereit im benachbarten Fürstenthumb Lüneburg vnd der Stadt Braunschweig im schwang gieng/ jhnen auch zuerleuben vnterthenig gebeten/ stets vnnd ernstlich darumb angehalten/ vnnd der Rath mit jhrem Syndico vnd Pastoren aus der Stad gewichen waren/ so haben doch die newen Rathsherren/ so fürnemlich aus den Geschlechtern erkoren/ auff rathsames bedencken der benachbarten Stedte/ vnd Hertzog Ernsten von Lüneburg/ den Herrn Adamum Sandrum einen bescheidenen/ gelarten vnd beredten Mann/ aus Braunschweig erfordert/ vnd jhn zum Syndico gemachet.

Der Bürgermeister war Antonius von Barckhausen/ welcher/ wie des Vrbani Regij *scripta* bezeugen/ in anrichtung reiner Lehre ein sonderlich Gottesfurcht vnd einer gehabt/ aus welches rath er Rudolphum Mylium/ der zu Herrfort ein weil Schulrector gewesen/ zum Superintendenten verordnet/ vnd jm herrn Georgium Scarabeum/ der zu erst mit sonderlicher trew/ vleis/ ernst/ vnd bescheidenheit das Euangelium etliche Jhar ausgespreict/ zum mitgehülffen zugegeben.

In des hat Hertzog Erich/ welcher durch der ausgewichenen Bürgermeister vnd Rathsherren klagen zu zorn entbrandt/ die zufuhre zur Stadt verboten/ Die Bürger aber/ welche auff in benachbarten Fürstenthumb Braunschweig/ entsetzung hatten/ bessern die Vestung jhrer Stadt/ bis sie entlich durch vnterhandlung etlicher Fürsten vnnd benachbarten Stedte den Fürsten mit 8000. gülden versöhnet/ vnd die entwichene Rahtsherren/ als Private Personen im Monat Augusto wider einkommen. Vrbanus Regius von Cella aus Sachsen erfordert/ hat die Hannoverische Kirchenordnung/ so noch da ist/ beschrieben/ vnd hinfürder/ so lang er gelebt/ die Kirchen mit seinem rath trewlich regieret/.

Engelland.

HEinrich der achte König in Engelland/ fellet vom Bapst abe/ schreibet wider jhn/ entwendet im S. Peters Pfennig/ den er jährlich aus Engeland auffhub/ nennet sich das Heupt der Kirchen in seinem Reich/ vnd verfolget alle/ die es mit dem Bapst hielten. Die vrsach eigentlich war/ das der Bapst seine Ehescheidung nicht billigen wolte.

Münster

Münster.

IN dieser zeit/stund es in der Stad Münster/der Widerteuffer halben/ am aller gefehrlichsten / welchs auch fast allen Sechsischen Stedten vrsach gegeben// öffentliche Mandata wider die Auffrührische Sacramentierer vnd Widerteuffer anzuschlagen/ vnnd auffsicher zubestellen/ damit die Wiederteuffer oder jhres gleichen in den Stedten nicht heimlich einschlichen / vnnd do es geschehen/ bald wider weg gewiesen würden.

Die Wiederteuffer zu Münster hatten den 10. Februarij den Marckt mit gewerter Hand eingenommen/ vnd vmbgeben/ daraus die Prediger vnd vbrige Bürger leichtlich abzunemen/ das man jnen nach dem leben trachtete/ derwegen sie sich auch auffm Kirchhofe gegen die Wiederteuffer gerüstet/ haben also beiderseits in der rüstung die nacht gewachet.

Folgendes tages war das Landvolck mit jhren Wehren gefasst/ mit des Fürsten ankunfft aber/ weil er so bald nicht fertig werden kondte/ verzog sichs/ in des befliessen sich die Widerteuffer / welche des Fürsten furchteten/ für des Fürsten zukunfft den Streit zuvnternemen/ wird derwegen ein vertrag vnter jhnen geschlossen/ vnd beyderseits Geissler vnd Eidsbürgen gesatzt/ vnnd also ein Hundsfriede geschlossen/ darauff ein jeder heimgekeret/ vnnd seine rüstung abgelegt.

Alsbald solchs geschehen / haben die Widerteuffer den vertrag gebrochen / vnnd die Schlüssel zum Thoren gefordert/ vnd bekommen/ vnd weil die Reichesten ausgewichen waren/ haben sie jhres gefallens in der Stadt grasiret/ vnd gehandelt. Endlich hat die Secta also gewachsen/ das derselben beypflichter nicht mehr heimlich/ sondern ohne scheu nach dem Regiment der Stadt trachteten. Do sie es nun so weit gebracht/ das sie sich aller seits gnugsam verwaret/ haben sie die gute vnd ehrliche Bürger von Hab vnd Gut aus der Stadt ins elend vertrieben/ vnd jhre Güter/ sampt der gantzen Stadt eingenommen/ dieselbige auch/ weil sie sich einer belagerung besorgten/ mehr befestigt/ vnnd das newe Jerusalem genennet / die Kirchen vnd heilige örter vnvnreinigt/ die Bürgermeister vnd Päbstische Rathsherren verworffen/ vnnd andere von den löseSten Schelmen an jhre stete bestellet / welche sie auch bald abgethan/ vnnd zwölff Richter verordnet/ welche sie die Eltesten in Jsrael nenneten/ zur verabscheidung fürfallender sachen bestetigt/ aus welchem Regiment widerumb ein Monarchia durch Joan von Leyden / seines alters im 26. Jahre/ einen listigen vnd verschmitzten Kerl/ vnd seines Handwercks ein Schneider geworden / denn er sich zum Könige vnd Knipperdölling zu seinem Leutenampt auffgeworffen/ alle Güter der gemein gemachet/ viel Weiber zugleich zuhaben nachgegeben/ Güldene vnnd Silberne Müntz geschlagen/ etliche Prediger hin vnd wieder zu ausbreitung jrer Secten abgefertigt/ welche alle sein vmbgebracht/ zuletzt do er sich einer verreteren besorgte/ hat er zwölff Fürsten auffgeworffen/ vnter welche er die Bischofflichume vnd Fürstenthümb Teutsches landes (derer er doch noch nicht mechtig war) ausgetheilet/ vnd sie auff die Thore der Stadt bestellet hat.

Aber Bischoff Frantz hat diese Stadt/ so sich mit mutwillen/ Gottlosen vnnd auffrührischem wesen/ Gott vnd der Obrigkeit widersetzet/ in der Fasten belagert/ vnnd hat das Stifft zu beförderung dieses Krieges/ etlich mahl zuschoss geben müssen. Die Stad ist auch/ mit verlust vieles volckes/ zu öfftermahl vergeblich gestürmet. Dem Bischoff ist vom Reich hülffe zugesand/ vnd damit er der belagerung deste ehe ein ende machte/ hat er zwischen Wall vnd Graben sieben Blockheuser oder Schantzen geschlagen / vnd die in der Stadt also bedrengt vnnd beengstiget/ das niemand weder aus noch ein gekundt/ darauff ein solcher hunger in der Stadt entstanden/ das sie Hunde/ Katzē/ Ratzen/ Frösche/ vnd Meusse gefressen/ auch jhrer eignen Kinder nicht verschonet/ vnd viel hungers gestorben/ darumb sie auch/ wz nicht zur wehre gedienet/ aus der Stadt verjagt haben.

Endlich sind nach langwiriger belagerung in S. Johannis des Teuffers nacht/ funffhundert Kriegsknechte/ durch anfürung eines gemeinen Landsknechts Hensel Langstrassen geheissen/ der aus der Stadt zum Feinde gewandt/ durch ein Pförtlein/ so zum walde gieng/ eingekommen/ welche das Creutz Thor geöffnet/ vnd das gantze Heer in die Stad gelassen/ welches weidlich in die Widerteuffer gewürget/ vnd (Weiber vnd Kinder ausgenommen) alles was sie ankommen/ vmbgebracht.

Die

Die Heupter dieser verfluchten Seeten/als Bernhardus Knipperdölling/Bernardus Krechting/ ehrmals Pastor zu Gylthausen/ vnd Johannes Leyden der König selber/ mit seinen Königlichen Regalien/ Krom/ Scepter/ Sporen/ Ring/ vnd güldenen Halßbenden/ wurden gefangen/ aber der Rädleinführer Bernardus Rothman/ ist nicht lebendig den Feinden in die hend kommen/ sondern im ersten einlauff mit einem Federspies erschlagen/ vnnd hernach vnter den todten gefunden worden.

Der Widerteuffer güter sind dem Stifft/ zuerstattung des erlittenen schadens zugeeignet/ vnd acht Menner aus allen Steenden/ zur erlösung derselbigen geordnet.

Die Capitenen dieses auffrührischen hauffens/ nemlich der König/ Knipperdölling/ vnd Bernhard Krechting/ sind Anno 1536. wider gen Münster gebracht/ vnd daselbst mitten auffm Marckte/ auff einem dazu erbaweten gerüste/ in gegenwart des Bischoffs vnd einer grossen menge Volcks / mit glüenden Zangen zerrissen/ vnd in eiserne Vogelbawer an S. Lamberti Thurm auffgehenckt/ vnnd hat der Bischoff etliche jahr hernach noch die Widertauffer verfolgt/ damit er solch vngeziefer aus seinem Lande ausrotten möchte.

Ochsenbrug.

DJeses auffrührische Wesen zu Münster/ hat bey vielen dz ansehen gehabt/ als wenns dadurch verursacht/ das man das Euangelium alda frey zupredigen erlaubt/ derwegen zu Ochsenbrug alle Prediger/ der Augspurgischen Confession verwandt/ enturlaubt sein/ da doch sieder Anno 1521. her/ das Euangelium geprediget war. Denn Gerhardus Hecker der heiligen Schrifft D. ein Augustinianer vnd alter Herr/ der ehmals D. Lutheri Praeceptor zu Erffurt gewesen/ hat bald nach dem Lutherus die ersten Disputationes von dem Ablas/ Busse vnd Menschensatzungen gethan/ den Bepstischen Aberglauben zu Ochsenbrug im Closter zustraffen angefangen/ welches auch in der öbersten Kirchen Liborius Missingius/ niesoiger vnnd bescheidentlicher weise gethan/ aber hernach etwas freyer vnd öffentlicher von Johanne Pollio Poeta/ dem Schul Rectore geschehen. Nicht lang hernach/ ist der Pollius von den Thumpfaffen abgeschafft/ vnd vnter Graffe Conraden in der benachbarten herrschafft Tekelnburg/ Pfarrherr worden/ vnd Alexander Mippensis/ welchen Murmelius rühmet/ jhm im Schulregument gefolgt. Vmb welche zeit auch Joannes Clarenbachius Lemnepensis das Euangelium Johannis/ vnd andere/ denen die jhn hören wolten/ *extra ordinem* erkleret/ welcher vom Bischoff Erich vertrieben/ gen Cölln gekommen/ vmb bestendiger bekentnis des Euangelij willen alda gebrant/ vnnd der Merterer Kron erlangt hat.

Anno 1535. zog Keyser Carl mit einer stadtlichen Armada ins Königreich Tunis in Africam/ als nemlich mit 500. Schiffen/ darunter 82. grosser gewaltiger Schiff gewesen/ ist den ersten Junij zu Barselona auffgesessen/ vnnd den sechzehenden Junij in Africam ankommen/ den 21. Julij die Stadt Tunis gewonnen/ den Barbarossam verjagt/ vnd Muleassen den König zu Tunis wider eingesetzt/ vnd jhm denselben zinsbar gemacht.

König Heinrich der achte in Engellandt/ hat im Monat Julio/ Herrn Johan Fischern/ Bischoff zu Roffen/ vnnd Herr Thomam Morum/ den Ertzbischoff zu Cantua/ vnnd des Reichs Cantzlern richten lassen/ darümb das sie es mit dem Bapst hielten/ vnd seine ehescheidung billigen wolten.

Solymannus vberzeucht den König in Persia / Schach Tachmes/ Ismachs Sohn/ gewinnet die Stad Taurus/ jtzunder Tauris genant / lesset daselbst seinen Wesyr Yustram Bassa mit einer besatzung/ rücket fort auff Carchemis/ gewinnet hernach Babel/ vnnd helt daselbst das Winter Lager.

Vnter des vberfelt der Persa die Stadt Taurum/ erschlegt daselbst die Türckische besatzung/ bey 20000. Mann/ erlangt groß gut/ bekömpt in seine gewalt des Türckischen Keysers Frawenzimmer/ sampt dem Geschütz vnd gantzen Artilerey.

Detlevus Reventlous Probst zu Reinbeck/ der zuuor König Friderichs in Dennemarck Cantzler gewesen/ ein Liebhaber der reinen Lehre des Euangelij/ ist dis Jahr

Bischoff

Bischoff zu Lübeck worden/hat aber nur ein Jahr regieret/vnd ist jhm Balthasar von Rantzow succediret.

Anno 1536. kamen die protestirende Stende zu Franckfurt am Meyn zusammen/ stercketen jhre bündnis/vnd richteten starcke verschrejbung darüber auff.

Den achtzehenden Junij vmb 2. vhr nach mittage/ist ein grosse Finsternis der Sonnen gewesen auff 8. punct/hat geworen ein stundt vnd 37. minuten.

Dis Jahr war eine tewrung dieser örter/der Wispel Weitzen galt 24. gülden/der Rocken 24. gülden/der Haber 12. gülden.

In diesem Jahre ist das Rundel oder Pastei zu Magdeburg bey der Sudenburg in die Elbe gelegt/vnd ist die Mawr im Fundament 36. Schuch dicke.

Desselben jares ist der Durchleuchtigste vnnd Hochgeborne Fürst vnnd Herr/ Herr Johan Albrecht/Marggraff zu Brandenburg/des Herrn Cardinals Vetter/vnnd beider Stifft Magdeburg vnd Halberstadt Capitularen/zu einem *Coadiutor* des Ertzstiffts Magdeburg einmütig erkoren.

Den 22. Nouembris ist eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen/auff 10. punct/ auffn abendt vmb 6. vhr/hat geworen 1. stunde vnnd 37. minuten.

Die Pestilentz hat auch dis Jhar in Sachsen vnd Westphalen sehr gewütet/vnd ist ein heisser Sommer vnd kalter Winter gewesen.

Anno 1537.

SO Graff Otto von Schaumburg/Graff Jodoci Son das Stifft Hildesheim nun 6. Jahr verwaltet/vnd die Confirmartion beim Bapst nicht gesucht hatte/auch ohne scheu zuuerstehen gab/das ers mehr mit der Augspurgischen Confession/als der Bebstischen Lehre hielte/hat Bapst Paulus Tertius einen Legaten an das Capitel gesandt/vnd dem Capitel aufferlegt/das sie jhre Kirche mit einem Catholischen Bischoffe/der ordentlichen weise elegiert vnd Confirmiret würde/versorgeten/vnd wo das in einem halben jahre nicht geschehe/wolte er jhnen aus Bebstlicher macht einen Bischoff einsetzen.

Ob nun wol Christophorus der Ertzbischoff zu Bremen/hoffent/das Stifft Hildesheim auch einzubekomen in Pfingstfeiertagen Messe hielt/vñ vleissig mit zur Metten vnd Vesper gieng/So hat doch das Capitel Valentinum Tetleben/beider Rechten Doctorn/ der lange zu Rom gewesen/vnnd vieler Stifften/als Mentz/Magdeburg/Franckfurt zu S. Bartholomeus/vnd Hildesheim Canonicus/vnd des Ertzbischoffs zu Mentz Gerichts Vicarius war/mit einhelliger wahle zum Bischoff gekoren/welcher nach bestettigter wahl/ vnd erlangten Regalien/vom Bapst vñ Keyser alsbald eine Rechtfertigung wider die Hertzogē von Braunschweig im Römischen Hofe fürgenommen/welche zuuor Bischoff Johannes auch wol angefangen/vnd begeret/das er vor allen dingen/als ein *Spoliatus, restituirt* würde/ aber nun in die zehen Jahr stille gelegen.

Diesen Streit hat der newe Bischoff wider angefangen/vnd zuwegebracht/das Hertzog Heinrich vnnd Hertzog Erich zu Braunschweig/durch eine ördentliche Citation/wie den Bebstlischen gebreuchlich/Citiret wurden/damit die Hertzogen vbel zufriedē gewesen/ vnd mit offenen Brieffen vnd Siegeln dargethan haben/das sie mit gutem Titel/fug vnnd recht/das teil Landes/Stedte vnd Schlösser/so dazumal zum Stifft Hildesheim gehöret/ erlangt/besessen vnnd innen hetten. Erstlich der vrsach halben/das sie der Keyserlichen acht/so über den Bischoff vnd seinen anhang/öffentlich ergangen/aus Keyserlicher gewalt vnd mandat/zu Executoren bestellet/vnd demnach in einem rechtmessigen Kriege der Echter

Anno 1521. 1523. 1530. gütter eingenommen hetten.

Zum andern/das im Quedlinburgischen vertrage dahin geschlossen were/das ein jedes teil die Güter/so es die zeit/da der frieden gemacht worden/jnnen hette/hinfürder auch jnnen haben vnd behalten solte.

Vnnd

Vnd zum Dritten/das sie vom Keyser durch stattliche verschreibung / mit allen vnnd jeden Gütern/so sie im Hildeßheimischen Kriege eingenommen/ belehnet weren. Vermahnten darauff die benachbarten Fürsten/ jhrer rechten sachen beyzufallen / vnd dem newen vnruhigen Bischoff nicht zugestatten/ein vnbefugtes Gezeuck zuerregen/ vnd ein newes Fewr/ den gemeinen frieden zuerunruhigen/anzuzünden/jhm auch dazu viel weniger hülff vnd vorschub zuthun.

Der Bischoff vnterstehet sich hiegegen/ solchs mit öffentlichen Schrifften zuwiderlegen/vnnd treibt die im Römischen Hofe angestelte rechtfertigung nichts desto weniger für vnd für. Der Bapst / vngeacht der Braunschweigischen Hertzogen einwenden/ exception vnnd protestation/procedirt *in contumeliam* / vnd fellet nach dreyen jahren ein Entvrtheil / darin die Hertzogen von Braunschweig/alle güter/so dem Stifft Hildeßheim entwandt/ sampt allen nutzungen vnnd früchten/die in achtzehen jharen davon gefallen/ dem Stifft wider einzuraumen/Condemniret vnnd verurtheilet wurden / aber die Hertzoge / wiewol sie damals gut Papistisch waren/haben sie jre richtige vrsachen dargethan/ warumb sie diesem Vrtheil nicht nachkemen/ist auch darauff keine exception ergangen.

Denn 24 Maij vmb 8. Vhr nach mittage/ ist eine grosse Finsternis des Monden gewesen/ auff 20. punct/hat geworen 3. stunden vnd 54. minuten.

Dis jahr sind Hertzog Johan Friederich Churfürst zu Sachsen/ auch Ernst vnnd Franz gebrüdere Hertzogen von Lüneburg/Vlrich Hertzog zu Wirtenberg / Philips Landtgraff zu Hessen/Philip Hertzog in Pommern/drey Fürsten von Anhalt/Graff Albrecht von Mansfeldt vnnd viel gesandten von den Stedten der Religions Verwanten / zu Schmalkalden im Mertzen zusammen gekommen / auch schickte Keyser Carl/ Doctor Matthias Helden Viee Cantzlern dahin/ do ist die Religion vnnd das Concilium zu Mantua betreffent/gerathtschlaget/vnnd Religions Artickel/die auff dem Concilio/so eins gehalten werden möchte/zuüberantworten/von D. Luthern gestellet/ vnd von andern Theologen approbiret worden/welche daher die Schmalkaldischen Artickel genennet werden.

Dis jahr auff S. Marcus tag/ ist zu Heidelberg Vmb 4. Vhr nach mittage/ein grausam vngestüm Wetter kommen/mit donnern vnd plitzen/vnd hat in das alte Schlos geschlagen/vnd an dem ort/da mehr dann zwey hundert Tonnen Pulvers gewesen / entzundt / vnnd das gantze Schlos/als in einem augenblick/zersprengt/vnnd zu grund auszerrissen/ von welchem Schlos die Steine von dem Gemewer an viel örter der Stadt gesprungen/nicht anders als hette man die hinein geschossen/vnd sind fast in allen Gassen/die Fenster/Ofen/ Decher vnd dergleichen/zersprungen vnd zerbrochen / auch die Kirchen fenster zerschmettert / als wie sie im Bawrenkriege gewesen sein.

Auch sind die Fenster hernieden im newen Schlos vnter dem alten gelegen/ gantz vnd gar ausgesprungen /vnnd grosse stein in die Mawren/ wie von Carthaunen getrieben/ dem Pfaltzgraffen in seinem gemach also gewütet vnnd getobet/ das/ so er anheimisch gewesen/ er mit dem lebenn nicht wol davon kommen were / hat auch etliche Gewelbe im newen Schlos eingerissen/vnnd mehr dann für dreissig tausent gülden schaden darin allein gethan /ohne den schaden/der in der Stadt vnd etlichen beligenden Dörffern geschehen ist.

Auff dem alten Schlos/das zerrissen ist/sind drey Personen vmbkommen/mit allem Viehe/so darauff gewesen ist/die andern aber sind davon kommen/doch nicht vnuorletzt/es sind auch zweene arbeiter am newen Schlos erschlagen worden.

Den sechzehenden Nouembris vmb neun Vhr / auff den abendt/ist eine grosse Finsternis des Monden gewesen/hat geworen zwo stunden 49. minuten.

Anno 1538. den 18. Januarij ist ein Comet mit einem langen Schwantz erschienen/ im zeichen der Fische.

Dis Jar ist zu Straßburg eine löbliche vnd berümbte Schule auffgerichtet/durch Rahe vnnd beförderung des Herrn Jacobi Sturmij / des vornemsten im Rahe.

Am ende des Mertzen halten die protestirenden Stende wider eine zusammenkunfft zu Braunschweig/dahin kömpt auch König Christianus aus Dennemarcke/ vnnd wird in jhren bund auffgenommen.

Etzliche Bebstische Fürsten/als der Ertzbischoff zu Mentz vnd Salsburg/Item Die Hertzogen/Wilhelm vnd Ludwig aus Beyern/Georg aus Sachsen/ Erich vnnd Heinrich zu Braunschweig/machen einen bund miteinander zu Nürnberg auff 11. jahr.

Auch sind in diesem Jahre/ viel seltzame vnd erschreckliche gesichte am Himmel erschienen/als gewapnete Menner/ Schwerter vnd todtenbaren/ Sonderlich ist morgenwerts ein gresser Stern mit blutigen strienen/ darneben ein blutiges Creutz vnnd Kriegsfehnlein am Himmel gestanden.

Anno 1539. den 17. Aprilis/ ist Hertzog Georg zu Sachsen ohne erben mit todt abgangen/ vnd sein Landt Hertzog Heinrichen/ Churfürst Moritz vnnd Augusti Vater/ heimgefallen.

Dieser Hertzog Heinrich/ weil er ein Liebhaber war der Euangelischen Warheit/ vnd in Schmalkaldischen Bund mit auffgenommen war/ hat aus Raht D. Luthers vnnd seiner Collegen/ die Kirchen reformieren lassen/ vnd hat D. Luthernus den anfang zu Leipzig durch die erste Euangelische Predigt am Pfingstage gemachet.

Die Kirchen Visitation hat er den Theologen/ so der Churfürst Hertzog Johan Friderich gesand/ als nemlich Georgio Spalatino/ Justo Jonae/ vnd Nicolao Amsdorffio befohlen/ welche gewolt/ das alleine Gottes Wort vnnd die daraus genommene Augspurgische Confession/ die Regel vnd Richtschnur der reinen Lehre sein solte. Daneben haben sie die alten Gebreuche/ so mit Gottseligkeit konten geduldet werden/ vnnd vnter denen auch die in der Messe vblichen Gesenge/ als die *Introitus, Kyrie. Gloria in Excelsis*, Item die Collecten/ Lection der Epistel vnd Euangelien/ das Symbolum/ die Praefation/ das Sanctus etc. allein den *Canonem* ausgenomen/ die *Eleuation*/ Wachtslichter/ vnnd Priesterliche Kleidung behalten.

Dis jar ist eine gresse Finsternis an der Sonnen gewesen/ auff 9. punct den 18. Aprilis/ vmb 4. Vhr nach mittage/ hat geworen 2. stunden 40. minuten.

Auch ist dis jahr ein Comet geschen worden/ den 18. Aprilis/ hat geworen bis auff den 6. Maij/ vber dem zeichen des Stiers/ nicht weit vom Drachenheupt.

Den Sontag vor S. Lucas tage/ hats im Niederland an etzlichen örtern blut geregnet/ in grosser mennig/ von 2. vhr nach mittage/ bis auff den abend vmb 4. vhr.

Dis jahr ist tewrung in Sachsen gewesen/ das ein Wispel Weitzen 15. ein Wispel Korn vnd Gersten 13. vnd der Hafern 9. gülden gegolten.

Desselben Jahrs war ein Türck mit einem Camel zu Magdeburg/ desselben weib kam alda in die Wochen/ vnd ward das Kind zu S. Johannis getaufft.

Auch fings alda vmb die Hernuesse an der Pestilentz zusterben/ vnd sturben inwendig 22. wochen 11651 Menschen.

Quedlinburg.

NAchdem todt Hertzog Georgen zu Sachsen/ welcher des Stiffts vnd der Stadt Quedlinburg Schutzherr vnd Patron war/ hat die Domina daselbst Anna geheissen/ Graff Bothonis von Stelberg Tochter/ in allen Kirchen die reine Lehre des Euangelij zupredigen/ vnd die Päbstische misbreuche abzuthun vergönnet/ vnnd ist damals Johannes Wimmenstedte zu S. Blasius/ der vornembste Pfarherr gewesen.

In der Marck Brandenburg hatten die Vnterthanen nun etliche Jahr her stets bey dem Churfürsten daselbst/ jhnen die Augspurgische Confession frey zulassen/ vnterthenigst angesucht. Auff solchs jhr vnablesslich anhalten/ vnd weil sie auch eine grosse Summa geldtschulden/ des Churfürsten wegen abzutragen/ auff sich namen/ hat er jhnen die Augspurgische Confession erleubt/ vnd zur reformation vnd Kirchenvisitation fürnemlich des Matthiae von Jago Bischoffs zu Brandenburg/ vnd herrn Jacobi Schradern/ Marggraff Georgen von Anspach Hoffpredigers/ den er hie zu dem Churfürsten gelihen/ hülff vñ förderung gebrauchet.

Im anfang des Aprilen dieses jahrs samleten sich ein hauffen Reuter vnnd Knechte im Stifft Bremen/ die der Ertzbischoff alda/ vnd Hertzog Heinrich zu Braunschweig/ des Bischoffs Bruder/ des orts vergönneten zusammen zulauffen/ gar in geheim vnd geschwinde/ denn die Catholischen hatten wider die Protestirende etwas gefehrlichs im sinne/ aber die protestirende wurdens innen/ vnd bekamen das mehrer theil dieses Kriegsvolck zu sich/ auch kam ein vnfall darin/ das die Catholischen jhre anschlege musten fallen lassen.

Diesen Herbst ist sehr viel Weins gewesen/ dergleichen kaum bey Menschen gedencken faren ist worden.

Zu Constantinopel ist an einem Donnerstag zu abendt/ ein Fewer aus kommen/ welchs sich von der Vbelthäter gefengnus in die gantze Stadt weit ausgebreitet/ die folgende

gende nacht vnd tag gebrant/das man es nicht hat leschen können / vnnd ist der beste theil der stadt dadurch verderbet.

Die Venediger machen frieden mit dem Türcken / vnd geben jhm dreymahl hundert tausent Kronen/vnnd treten jhm dazu abe die zwo Stedte an der Macedonischen Grentze gelegen/Neapolis vnd Maluasia.

Anno 1540. ist am 7. tage Aprilis einer schreckliche Finsternis der Sonnen gewesen/zu morgens da die Sonne auffgieng/die hat zwo stunden auff den tag geworen.

Auff solche Finsternis vnnd Cometen verschienens Jahres/ist ein trefflicher heisser Sommer erfolgt/in welchem doch das Getreidich zimlich gerathen/ aber die Küchenspeisse vnd fütterung ist gar verbrandt/die hitze ist so geschwinde gewesen/ das sich etliche örter davon der Welder oder höltzungen entzündet/vnd grosser schaden geschehen ist.

Dazumahl hat es in Teutschland/vnd sonderlich in Sachsen mechtig viel Mordbrenner gegeben/dadurch an vielen örten ein vnerwindlicher schaden geschehen / Einbeck ist gar ausgebrand/Northausen hat auch vntreglichen brandtschaden erlitten/vnd sind der Buben im Stifft vnd der Stadt Magdeburg vnd anderswo/sehr viel gerichtet worden.

Damals kam auch Donnerstags nach Bartholomei zu Magdeburg ein Fewer aus in der Lederstrassen an Henning Hermans Hause / vnnd branten abe nach dem breiten weg werts/Stephan Wegners Haus / der grosse Christoffel genant/ Hans Serwenhaus/des Amborsieres Haus/darneben ward niedergerissen/vnnd also dem Fewr auff der einen seiten gewehret. Auff der andern halben branten abe / Hans Blanckenburgs Haus vnnd sonst noch drey Heuser bis an das Pauler Closter/vnnd gegen vber Herr Bastian von Platen hoff gantz vnnd gar/Herr Plattenschlegers Haus/S Nicolaus Kirche sampt dem Creutzgange/ vnd viel hinderheuser vnnd stellung hinder der Thumbherrn Höffen vnnd nach vnser lieben Frawen warts.

Dis Jahr ist ein solcher warmer Winter gewesen/das die Weiber das gewaschene gesete/vmb der heiligen drey Königetag/an der Sonnen haben trucknen können.

So ist der Wein dis jahr vber die masse sehr wol gerathen/vnd sehr gut/starck/vnnd wolfeil gewesen/das Bawrvolck hat sich in Stedten offt also drin vbersoffen/das sie im heraus fahren/vber Pferde vnd Wagen gefallen/vnd jhrer viel arm vnd bein gebrochen / oder sonsten schaden genommen. Von diesem Wein jahre wird noch viel gerümet/vnd soll auch seider diesem viertzigsten Jahre/keins demselben im Weinwachs gleich gewesen sein.

Auch hat in diesem jahr der Cardinal vnnd Ertzbischoff zu Magdeburg seinen vnterthanen den Stedten vnnd der Ritterschafft im Stifft Magdeburg vnnd Halberstadt / die Euangelische Lehre frey gegeben/Denn der Cardinal eine grosse Summa geldes / von den Stifftgenossen begerte/vnd aber der ausschos vnnd Stedte/ darin nicht willigen wolten/ es were dann/das jhnen die Augspurgische Confession frey gelassen würde/vnd nun auch demnach Hertzog George von Sachsen gestorben/Hertzog Heinrich zu Sachsen in Meissen/ vnd Marggraff Joachim Churfürst zu Brandenburg/in der gantzen Marckt/mit der freyheit der Religion jhren Vnterthanen gewilfahret hatten/hats der Cardinal auch dafür gehalten/mit dem Stifftsgenossen/gegen die verwilligung der Gelt summe/in diesem stück auch zuübersehen/Doch das die Stiffte vnd Clöster in jhrem alten stand vnd wesen bleiben solten.

Darauff der Rahe zu Halle/do der Ertzbischoff hinaus gen Mentz gezogen/den Herrn Justum Jonam/Probsten des Stiffts Allerheiligen zu Wittenberg/zum Superintendenten jhrer Kirchen bestellet/Die Halberstedter haben den Jodocum Ottonem/ vnd Autor Lampadium der Theologiae Licentiatum von Wernigerode beruffen / durch welcher trewe vnnd vleis die reine Lehre daselbst wider angerichtet/ vnnd ist Lampadius Anno 1559. gestorben.

Anno 1540. ist Hertzog Erich von Braunschweig der Elter/ Hertzog Wilhelms Sohn/ am durchlauff mit todt abgangen/vnd die regierung seiner nachgelassenen witwen/ Frawen Elisabeth von den Landtstenden vbergeben/weil jhr Sohn der junge Hertzog Erich noch vnmündig war / auch haben die Stende ernstlich bey jhr angehalten / die reine Lehre des Euangelij / derer der alte Hertzog Erich jmmer zuwieder gewesen / doch gleichwol in

wol in den Stedten/als Götting/ Hannober vnd andern/ lengsten angegangen war/ im Fürstenthumb frey zulassen.

Ob nun wol Hertzog Heinrich der jünger zu Braunschweig/des vnmündigen Herrn Vetter/vnd andere/dieser enderung zum hefftigsten zuwider waren/ so ist doch darin nichts desto weniger durch Christlichen Eifer vnd vleis der Fürstin Elisabeth/ vnnd zuthun der Landtstende/darinnen fort gefahren. Dazu denn Herr Antonius Corvinus von Witzenhausen erfordert worden. Im dritten Jahre hernach ist die Kirchenordnung in druck gegeben/vnd sind die Kirchen in dem Fürstenthumb in zimlicher Flor vnd ruhe gewesen/welche Antonius Corvinus vnnd Martinus Listrius zu Hofe/ D. Joachimus Martinus/ vnnd Bartholomeus Wolfart/zu Göttingen/Georgius Scarabeus zu Hannouer/ Rodolphus Mylius zu Hammeln an der Weser/ Johannes Stutelinus zu Northeim getrawlich verwaltet/bis der junge Hertzog vons Keysers Hofe auffm Niderland ankommen/vnd die Regierung angenommen hat.

Sachsen/ Hessen.

Moritz/ Agnes.

HErtzog Moritz von Sachsen/ Hertzog Heinrichs Sohn/ hat jhm Frewlein Agnesen/ Hertzog Philips aus Hessen Tochter/ im zwantzigsten Jhare seines alters vermehlen lassen. Hertzog Heinrich/ der nun sein acht vnnd sechtzigste jahr vberlebt/ ist wenig Wochen nach des Sohns Hochzeit mit todt abgangen/vnd hat Hertzog Moritz die regierung des gantzen Landes/ auff sich genommen/ weil sein Bruder noch ein junger Herr von funffzehen jahren war.

Den 7. Aprilis ist eine grosse Finsternis an der Sonnen entstanden.

Es ist ein sehr dörrer Sommer gewesen/ hat aber dem Getreide nichts geschadet/ sondern ist ein Kornreich jahr gewesen.

Am letzten tage des Brachmonats/ist *Robertus Barnas* ein Doctor heiliger Schrifft/ der Lutherischen Lehr halben zu London in Engelland verbrant.

Den fünff vnd zwantzigsten tag Brachmondt/ward ein Reichstag zu Hagenaw gehalten/vnnd alda am 28. Julij beschlossen/ das man zu Wormbs auff den 28. October ein *Colloquium* vnd vnterredung/zwischen den Theologen beyder parten/ der Bebstischen vnd protestirenden/ anstellen wolte/vnd ward die zeit zwar innen gehalten/ das *Colloquium* aber von tag zu tage durch die Bebstischen auffgezogen.

Dieses Jahr ist D. Lutheri teutsche Bibel fertig worden/vnd gantz ausgangen.

Anno 1541. kömpt der Keyser auffm Niderlande anfangs des Jenners/durch Metz vnd Speier gen Nürnberg/vnd wird mit grosser pracht entpfangen.

Der Reichstag vnd angestelltes *Colloquium* zu Wormbs/gehet etlicher massen an vnd fort/vnd fahen Philippus Melanthon vnd Doctor Eck allein an/ miteinander von der Religion vnterredung zuhalten/ am 13. tag des Jenners. Aber vber drey tage wird das Colloquium durch ein Keyserlich schreiben auffgeschoben/ auff einen andern tag zu Regenspurg.

Im Mertzen kamen die Reichsstende zu Regenspurg zusammen/ der Churfürst von Sachsen schickte seine gesandten dahin/sampt dem Herrn Philippo Melanthone vnd andern Theologis/Auch kömpt dahin der Bebstische Legat vnd Cardinal Caspar Contarenus.

Am fünfften tage des Aprilen/gehet der Reichstag an/ am dreyzehenden tage verordnet der Keyser zum *Colloquio* von des Babsts teil D. Julium Pflug/D. Johan Ecken/ vnd Johan Gröppern. Von der protestirenden teil aber/den Herrn Philippum Melanthonem/ Martinum Bucerum/ vnd Pistorium.

Zu Praesidenten des Colloquij verordnet er den Pfaltzgrassen am Rein vnnd den Granuellanum.

Also wird das Colloquium angefangen/den 27. tag des Aprilen/ vnd wehret bis zum ende des Meyen/vnd werden etliche Artickel fast verglichen/ etliche blieben streitig/ doch wird endlich der gantze handel verschoben/bis auff ein allgemein Concilium.

Etlicher

Etlicher trefflicher Leute abgang.

Hertzog Heinrich zu Sachsen stirbt dis Jahr.

Den 13. Maij ist gestorben Vrbanus Regius zur Zell/ein trefflicher Theologus.

Wolffgangus Capito/ ein vornehmer Theologus/stirbt dis Jahr zu Strasburgk.

Simon Grynaeus auch ein berümbter Theologus/stirbt zu Basel/den ersten Augusti/ im 47. jahr seines alters.

Philippus Theophrastus Paracelsus von Hohenheim/der eine newe weise Artzney zuvben gefunden hat/stirbt zu Strasburg den 24. des Herbstmonats.

Dis jahr sind zwey grosse Finsternis gewesen/die erste gros am Monden auff 16. Punct/den elfften Martij/ vmb zehen vhr vor mittage/ hat geweret zwo stünden vnnd 49. minuten.

Die ander klein an der Sonnen / auff 3. Punct den 28. Augusti auff den mittag/ hat geweret ein halbe stunde vnd 54. minuten.

Auch ist dis jahr ein Comet gesehen worden den 21. Augusti/hat eine gestalt gehabt wie ein Drach.

Dis jahr belagert König Ferdinandus durch sein Kriegsvolck/Johannis Weywoden wittwe/mit jhrem Sohne Stephano in der Stadt Ofen in Vngern/man forderte die Stadt nach Kriegs brauch auff/ aber des jungen Herrn vormunden vnnd Stadthalter/ wolten die Stadt nicht vbergeben/ denn sie albereit den Türcken vmb hülff angeruffen/ des Ferdinandi Kriegsvolck beschos die Stadt hefftig/schaffte aber wenig. In werender belagerung schickte der Türckische Keyser eilends den Muthemed Baschа mit einem grossen Kriegsheer vor an/vnnd ist er bald auff frischem fus gefolgt. Seind also für Ofen im monat Julio ankommen/haben des Keysers Ferdinandi Kriegsvolck abgetrieben/die meisten Deutschen vnd Behmen erlegt/vnnd seind damals in die zwantzig tausent Christen vmbkommen/ein Oberster der von Ratgendorff/ist hart verwundet/vnnd auff die Insel/do Commorrha ligt/gebracht worden/do er auch gestorben.

Darauf der Türckische Keyser in die Stadt Ofen gezogen/die eingenommen vnd besetzt/vnd Pest/Vnd sie für sich behalten vnd der Königlichen Witwen vnnd jhrem Sohne Sibenbürgen eingegeben hat.

Dis jahr zog Keyser Carl in Italien/vnnd kam gen Luca/da der Babst war/vnd haben sich beide Keyser vnnd Babst allerley miteinander beredt/ aus der vrsachen/ denn Keyser Carl ein stadtlich Kriegsvolck von Deutschen/ Spanniern vnd Italianern bey einander gehabt/in die zwantzig tausent zufuß/vnnd hatte gentzlich entschlossen / hierüber in Africa gegen Algair zuschiffen/weil aber der Weinmonat albereit verhanden/ vnd sich der Winter nahet/ haben der Babst vnd seine Cardinele dem Keyser solchs trewlich widerraten/der sich doch von seinem vornehmen nicht hat wollen abhalten lassen / in meinung/ wie bevor im Königreich Thunis geschehen/ehr vnd preis zuerlangen/ist aber viel anders abgelauffen.

Denn do der Keyser hinüber in Africa gekommen/vnd Algair mit schantzen schiessen vnd allerley Kriegsübung ernstlich angegriffen/ist er durch böse kalte vngestümme Winde vnd regenwetter verhindert/dz wenig fruchtbarliehs außgerichtet worden/ vnd man also wider auff die Schiffe hat sitzen müssen da vngewitters halben viel schiff vntergangen/vñ mann die besten Pferde ins Meer hat werffen müssen/vnd viel guts an geschütz vnd leuten verdorben. Auch ist eine grosse Pestilentz vnter das Deutsche Kriegsvolck geraten/ das derer wenig widerumb anheim kommen/vnd ist Keyser Carl am tage Catharinae/ welcher war der 26. November/ mit seinen schiffen vnd wenig andern zu newen Carthago ankommen/ vnnd ist der Keyser in grosser leibs gefahr gewesen.

Etliche vornene Landherren vnd Stete in Osterreich/vberreichen auff einem Landtage zu Prage den 13. tag des Christmonden/dem Könige Ferdinando eine demütige *Supplicatzon* /vnnd begehren jhnen die reine Lehre des Euangelij/vnd rechten gebrauch der heiligen Sacramenten nachzulassen.

Auff dis jhr vnterthenigst suchen/ist dieser bescheidt erfolgt vnd geben worden/ König. Maiestet wollen sich als zu den lieben getrewen vnterthanen gnediglich versehen/ das sie keine endrung in der Religion anfahen/sondern bey der alten Catholischen Religion bleiben würden/bis auff ein algemein gemeyn Concilium/ oder wo das nicht gehalten würde/ bis auff den nehesten angestelten Reichstag.

Anno 1542. ist eine kleine Finsternis am Monden gewesen/ auff 2. punct/ den 1. Martij vmb 8. vhr vor mittage/ hat geworen eine halbe stunde vnd 44 minuten.

Zu Constantinopel ist den 5. Junij ein Comet gesehen worden/ hat geworen 40 tage vnd 4. stunden/ ist alzeit vor abends erschienen.

Der Bischoff zu Naumburg stirbt/ an dessen Stat wehlet das Capitel den Herrn Julium Pflug/ aber der Churfürst zu Sachsen wils nicht zugeben/ sondern ordnet Herrn Niclas von Amßdorff/ einen Edelman vnd Wittenbergischen Theologen zum Bischoff/ den weihet D. Luther im Jenner daselbst ein.

Der Pfaltzgraff am Rein/ Hertzog Otto Heinrich nimpt das Euangelium an/ dergleichen thun auch die von Hildeßheim.

Hertzog Johan Fridrich der Churfürst/ vnd Hertzog Moritz/ ziehen wider einander zu felde/ wegen der Stadt Wurtzen/ werden aber bald/ durch Landgraff Philip aus Hessen/ in den Ostern ertagen vertragen/ diesen zug hat man den Fladenkrieg geheissen.

Der König aus Franckreich felt dem Keyser in Braband/ Flandern etc. Vnnd greifft jhn an auff fünffhauffen/ vnd nimpt jhm viel Landes ein.

Der Keyser aber vberzeucht den Hertzog zu Julich/ vnd verheeret sein Landt.

Zu Speyer wird ein Reichstag gehalten/ weret bis auff den 11. Aprilis/ vnd wird vornemlich vom Türcken Kriege gehandelt.

Dergleichen geschicht hernach zu Nürnberg/ da K. Ferdinandus/ sampt des Keysers seines Bruders gesanten/ selber hinkommen/ vnd ist der tag den 15. Julij angegangen/ vnd hat geworen bis auff den 26. Augusti.

Das Römische Reich schicket ein mechtig Volck wider den Türcken in Vngern/ vnd ist Marggraff Jochim Churfürst zu Brandenburg Oberster Feldherr gewesen/ richten aber wenig aus/ Hertzog Moritz aus Sachsen/ ist auch in diesem zug gewesen/ vnnd hat sich tapffer gehalten.

Braunschweigischer krieg.

Dis jahr ist Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig seines Landes vertrieben worden. Denn dieweil er den Churfürsten von Sachsen/ Hertzog Johan Fridrichen/ vnnd Landgraff Philips zu Hessen/ mit schrifften sehr hart angegriffen/ auch nicht ablies die stete Braunschweig vnd Goßlar sehr hart vnd hefftig zubeschweren (vngeacht der Keyserlichen vnd Königlichen *Inhibition*/ so die protestirende stende den beiden steten zum besten außgebracht) haben jhn der Churfürst von Sachsen/ vnd der Landgraff von Hessen/ von wegen jhrer bundsgenossen/ mit grosser gewalt/ in die 22. tausent starck/ im monat Julio vberzogen/ da ergab sich bald ein Fleck/ Stedtlein vnd Schloß nach dem andern/ was sich aber zur wehre schicket/ das ward mit gewalt zum gehorsam gedrungen.

Hertzog Heinrich von Braunschweig aber/ als er sahe/ das er so krefftiglich vberzogen ward/ befestigt vnnd besetzt er sein bestes Schlos/ Wolffenbüttel genant/ welchs in einer ebene/ mit starcken Wällen vnnd Wassergraben befestigt liget/ daselbst hat er ein hauffen Landtvolck auffgelegt/ er selbst aber hat sich aus dem Rauch hinweg gemacht/ mit der zusage/ er wolte mehr Kriegsvolck zuwege bringen darumb solten sie sich manlich wehren/ vnd das Hauß bis auff seine widerkunfft auffhalten/ er wolte sie bald entsetzen/ Also zog er mit seinem Sohn *Carolo victor* in das Landt zu Beyern.

Im Anfang des Augusti/ ist das Hauß Wolffenbüttel berent/ vnnd 3. Lager dafür geschlagen worden/ nemlich Hertzogen Hans Fridrichen des Churfürsten von Sachsen Lager/ Landgraff Philips von Hessen Lager/ vnd der Stadt Braunschweig Lager.

Die auff dem Schlos aber/ waren an allem/ was zu einer langwirigen Belagerung noth ist/ wol versehen. Da nun höchstgedachte Fürsten für das Schloß kämen/ liessen sie jhnen fried vnnd geleit zusagen/ wo sie das Schloß auffgeben würden. Darauff die Amptleute im Schloß geantwortet/ sie solten vber drey jahr widerkommen/ so wolten sie jhnen antwort geben/ Denn so lange vermeinten sie das Schloß auffzuhalten/ welchs sie vnüberwindlich schetzten/ wo mans nicht außhungerte. Auff solche stoltze antwort haben die Fürsten/ mit denen von der Stadt Braunschweig nahe hinzu geschantzet/ auff dreyen örten/ vnd ist der Landgraff mit seinem Geschütz so nahe hinzu gerückt/ das

einer schier mit einem steinwurff den Graben aus der schantze hette erreichen mögen. Als sie aber angefangen haben zuschiessen / hat der Thürmer oder Haußman auff dem Thurm im Schloss / die Fürsten zuhönen / spöttisch gepfiffen das Lied: hat dich der zhimpff gereuwen / so zeug widerumb heim. Da durch ist der Landgraff so zornig vnd grimmig worden / das er eylends alles geschütz / so in der schantz gewesen / auff den Thurn hat richten lassen / vnnd jhn dermassen getroffen / das beides Thurm vnd Thürmer zuhauff vmfallen sein.

Dieser fall des Thurms hat denen im Schlos ein solch schrecken gegeben / das sich daß Landvolck / so darinnen gelegen / von stund an aus dem Schloß / den beyden Fürsten auff gnad ergeben. Solchs ist geschehen am 12. tage Augusti / Als die Fürsten zu sampt denen von Braunschweig / in die zehen tage dafür gelegen / vnnd daß Haus die zeit vber / weidlich beschossen hatten.

Darauff haben der Churfürst vnnd Landgraff das Haus Wolffenbüttel eingenommen / vnd mit Kriegsvolck sehr wol besetzt. Deßgleichen haben sie das gantze Landt eingenommen / die Empter vnd das Regiment in andere wege bestellet / vnd die Religion im gantzen Land geendert. Vnnd dieweil sich Hertzog Heinrich nirgend mit Kriegsvolck sehen lies / sondern hin vnd wider vergebliche hülffe suchte / haben der Churfürst vnnd Landgraff jhr Volck nach redlicher bezalung / geurlaubet / vnd ist Hertzog Heinrich von der zeit an / fünff gantzer jahr seines Landes vertrieben gewesen.

Diss jahr seind den Sommer vber bis an den December zu Wien in Österreich / achtzehen tausent Menschen an der Pestilentz gestorben.

Auch hats dis jahr zu Preßlaw vnd sonsten hin vnd wider / an der Pestilentz gar hefftig gestorben.

Diss jahr sind sehr viel Hewschrecken gewesen / so hin vnd wider geflohen / vnd grossen schaden gethan / sonderlich in Littaw / Polen / Schlesien / Österreich / vnnd Meissen / wo sie hin gefallen / haben sie alles auffgefressen. Am 29. Augusti seind sie zu Breßlaw vber die stadt gezogen / an etlichen orten so dicke / das sie die Sonne bedecket haben / seind von mancherley farben gewesen / grün / gel / blaw / weis / graw / schwertzlich / vnd auff dem rücken wie ein Mönchskappen gestalt / mit 4. flügeln / an etlichen örten knie dicke gelegen / Sollen auff den flügeln etliche buchstaben gehabt haben / welche eins theils für Arabische / eins theils für Chaldeische angesehen haben / man achtet diese Hewschrecken eine figur oder bildnis des Jesuitterischen geschmeisses / welche Secta folgendes jahrs anno 1543. *certo canone* approbiret worden ist. Darnach seind sie von wegen der Kelte gestorben / daraus grosser stanck vnnd gifft erfolgt / das dadurch viel Leute gekrencket / vnd nicht geringes Sterben verursachet ist.

Reichstag zu Nürnberg.

ANno 1543. ist König Ferdinandus mit zweien Söhnen gen Nürnberg auff den Reichstag gekommen / erstlich in sachen der streitigen Religion zuhandlen / auch des Hertzogē von Cleue sache fürzunemen / ist aber nichts ausgericht. Doch ist die hülffe wider den Türcken bewilligt.

Den 26. Martij auff den Osterabent ist die schlacht / zwischen der Keyserlichen Maiestet vnnd des Hertzogen von Cleue kriegsvolck ergangen / vnnd haben die Cleuischen den Sieg vnnd das Feldt erhalten / vnnd vber die 2000. auff der Walstad todt blieben / dz geschütz / als 27. stück an Karthaunen / halbe Karthaunen vnd nothschlangen / auch etlich feldgeschütz / sampt der Wagenburg / mit aller munition / auch jhnen 18. Landsknechts Fehnlein / drey Reuter Fehnlein / vnnd zwey Fehnlein / so von der Spießschafften abgerissen gewesen / abgedrungen / der gefangenen seind 2000. gewesen.

Darob hat König Franciscus in Franckreich groß frolocken gehabt / vnd Processionen vnd Creutzgenge halten lassen.

Diss jahr sind rote Hewschrecken mit vnseglichem grossen hauffen von Morgen vnd Schlauonien auff Welschlandt geflogen / vnnd so fressig gewesen / das sie nicht allein die Saat / sondern auch die rasichten wiesen des grünen Grases / vnnd grosse Beume in kurtzen aller bletter beraubten / dadurch des Türcken einfal bedeutet worden.

Denn der Türckische Keyser Soliman dis jahr Gran vnnd Stuliweissenburg erobert / vnd sich wider nach Constantinopel gemacht / denn jhm der Winter auff dem halse

war/ vnd ist Machomets Jaoglis (den man von seiner Landvogtey den Griechisch Weissenburger nennete) aus hohen bedencken zum Obersten vber gantz Vngern gesetzt.

Herr Herman Ertzbischoff zu Cölln/erfordert zu sich etliche gelerte menner/den Herrn Philippum Melanthonem/D. Bucerum/Pistorium vnd D. Hedionem/vnd fehet an die Kirchen in seinem Lande zureformieren/aber die Geistligkeit vnnd stadt Cölln widersetzen sich jhm/vnd bringen jhn beim Babst vnd Keyser in vngnad.

Hertzog Moritz macht Kirchenordnung in seinen Landen/lesset den rechten bann bey seinen Kirchen auffrichten/Stifftet die berhümpte Schulen zu Meissen/Merßburg vnnd der Pforten/bessert der hohen Schulen zu Leiptzig einkomen/mit 2000. gülden/vnd etlichem getreide.

In Frießland stehet ein newer Prophet auff/mit namen Georg David.

Den 19. Februarij stirbt der treffliche Mathematicus Nicolaus Copernicus/seines alters im 70. jahr.

Im Bißthumb Münster in Westphalen/sol es dieses jahr beim Schloß Sassenburg blut geregnet haben.

Dinstags nach Laurentij/des Morgens vmb 2. schlege branten zu Magdeburg bey dem Rathause nach der Spigelbrücke herauff 9. Hewser abe. Das fewer kam aus in eines Börstenbinders hause/welcher die gantze nacht war beym bier gesessen/vnnd da er heim kommen/noch hat arbeiten wollen/vnd also sein haus angestacket.

Donnerstags nach Bartholomei zu nacht verbranten die Betten vnnd Sponden auff dem schlaffhause im thumb zu Magdeburg.

Anno 1544. Ist den 9. Januarij vmb mitternacht ein Finsternis des Mondes gewesen/auff 12. punct/hat geworen 2. stunden vnd 44. minuten.

Den 23. Januarij ist vmb 2. vhr nach Mittage ein Finsternis der Sonnen gewesen/auff 11. Punct/hat geworen 2. stundt vnd 3. minuten

D. Luther schreibt sein kurtz bekentnis vom H. Abendmal.

Der Babst schreibt abermal ein Concilium aus/vnd bestimpt dazu den 5. tag des Mertzen folgendes jahrs.

Den 17. tag des Augustmonats/ist die hohe Schul zu Königsberg in Preussen auffgerichtet vnd eingeweiset. Der erste *Rector* ist gewesen *D. Georgius Sabinus*.

Reichstag zu Speyer.

Dis jhar ist ein grosser Reichstag zu Speyer gewesen vnd seind folgende Herre daselbst erschienen.

Keyser Carl der fünffte.
Der Römische/Vngerisch vnd Behemische König Ferdinandus.
Maximilianus vnd Ferdinandus Ertzhertzoge zu Osterreich.
Der *Vice Roy* von *Sicilien*.
Der Herr Granfella mit zweyen Söhnen.
Der Bischoff von Harres.
Röm. Key. May. Hoffmeister/Lorentz Manuel.
Der Hertzog von Ferrar.
Der Printz von *Vranien/Renatus*.
Der Graff von Fetherin.
Der Graff von Bonefurt/
Der Herr *Arabilis* Hispanien.
Der Herr von Dalmschwartz.
Der von Naues/Röm. Key. May. Cantzler
Hans Hoffman/Kön. May. zu Behmen Cantzler.

Geistliche Churfürsten.

Der Cardinal Ertzbischoff zu Mentz/ Churfürst.
Der Ertzbischoff zu Tryer/ Churfürst.
Der Ertzbischoff zu Cölln/ Churfürst.

Weltliche Churfürsten.

Pfaltzgraff Friedrich am Rein/ Churfürst.
Johan Friderich Hertzog zu Sachsen/ Churfürst.
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ Churfürst.

Bischoffe so persönlich alda gewesen.

Ertzbischoff zu Bremen.
Der Bischoff zu Lunden.
Der Bischoff zu Worms.
Der Bischoff zu Speyer.
Der Bischoff von Passaw.
Der Bischoff zu Augspurg.
Der Bischoff zu Eystete.
Der Bischoff zu Tustentz.
Der Bischoff zu Hildesheim.

Weltliche Fürsten persönlich.

Mauritius vnd Augustus Hertzogen zu Sachsen/ gebrüder.
Wilhelm Hertzog zu Cleue.
Friederich Hertzog zu Nawenmarck.
Hertzog Hans vnd Hertzog Ernst zu Spanheim.
Albrecht Hertzog zu Braunschweig.
Hertzog Hans zu Semmern.
Hertzog Heinrich von Braunschweig.
Carl Victor/ sein Sohn.
Philips Landgraff zu Hessen.
Albrecht Marggraff zu Brandenburg.
Hertzog Frantz zu Lüneburg.

Graffen persönlich.

Wilhelm vnd Friedrich Graffen von Nassaw.
Reinhardt vnd Philips Graffen zu Solms.
Wilhelm Graff zu Fürstenberg.
Hans Graff von Solms.
Graff Martin von Ottingen.
Albrecht Graff zu Mansfeldt.
Jacob Graff zu Pitsch.
Conrad Graff von Westerburg.
Ludwig Graff von Ottingen.
Günter Graff von Schwartzburg.
Wilhelm Graff von Newmar.

Könige vnd Fürsten gesandte.

Des Königs von Engelland.
Des Königs von Dennemarck.
Des Königs von Polen.
Des Hertzogen von Lottringen.
Des Hertzogen von Preussen.
Des Hertzogen von Venedig.

Geistlicher Bischoffe gesandten:

Saltzburg sein Hoffmarschalck.

Wirtzburg.	Tryent.
Camerich.	Lüttich.
Regenspurg.	Bamberg.
Sitten.	Münster.

Abbte so für Fürsten geachtet/persönlich:

Der Abt zu Weissenburg.
Der Abt zu Fulda.
Der Abt zu Hirßfeldt.
Der Teutschmeister aus Liefflandt.

Von wegen der Abte gesandte

Kempten.	Weingarten.
Regenspurg.	Münster.
Korsewitz	Vrsperg.
Salmschwerdt	Achtermacht

Weltlicher Fürsten botschafften dahin gesandt.

Wilhelm vnd Ludwig Hertzoge in Beyern gebrüdere.
Vlrich Hertzog zu Wirtenberg.
Ernst hertzog zu Lüneburg.
Ernst Marggraff zu Baden.
Philips Hertzog in Pommern.
Wolffgang Fürst zu Anhaldt.

Welche Graffen jre Botschafften do gehabt:

Georg vnd Eberhardt Graffe zu Ebach.
Die Graffen in der Werdaw/als Hana.
Eysenburg.
Solms.
Graff Niclas von Salm.

Welche Reichsstedte jre gesandten geschickt:

Straßburg.	Regenspurg.
Augspurg.	Magdeburg.
Nürnberg.	Vberlingen.
Vlm.	Kauffpewren.
Kempten.	Bremen.
Rauenspurg.	Bibrach.
Eysni.	Bognitz.
Ringen.	Zeitling.
Franckfurt am Meyen.	Windßheim.
Hagenaw.	Constantz.
Lindaw.	Schweinfurt.
Weissenburg.	Cölln am Rein
Keyserßburg.	Weil.
Rotweil.	Carmunde.
Schlechstadt.	Minden.
Colmar.	Braunschweig.

Nemlingen

Nortlingen.	Goßlar.
Metz.	Hamburg.
Camerich.	Einbeck.
Heilbrun.	Lübeck.
Eßlingen.	Stadt Ach.
Dinckelbüel.	Schwebischen Hall.
Raulingen.	Schwebischen Gemunde.
Wimpffen.	

Auff diesem Reichstage hat man gerathschlaget/vom Türckenkriege/auch ist der Spann zwischen K. Ferdinando vnd den Churfürsten aus Sachsen auffgehaben worden/Es ist auch der König aus Dennemarck mit dem Keyser vertragen. Am 10. tage des Brachmonats hat der Reichstag ein ende genommen.

Der Keiser kriegt mit dem Könige aus Franckreich/vnnd ward den 14. Aprilis am Osterabendt bey der stadt *Carignanum* geschlagen. Aber der Keyser stercket sich bald wider/vñ nimpt zu ende des Meyen Lützenburg wider ein/rücket darnach in Franckreich bis in Paris ohne allen widerstandt. Endlich machet er friede auff des Franzosen beger den 24. Septembris.

Als Hieronymus Baumgartner/ein Rathsperson vnd Legat der von Nürnberg/vom Reichstag zu Speyer wider heim reiset/wird er den 27. May von Herr Albrecht von Rosenberg gefangen/vnd etliche zeit in verwarung gehalten.

Den 4. Julij vmb 8 nach Mittage/ist ein Finsternis des Monden gewesen auff 17. punct/hat geworen 2. stunden/51. Minuten.

Den 28. December ist vmb 2. vhr nach Mitternacht widerumb ein Fisternis des Monden gewesen/auff 14. punct/hat geworen 2. stunden 48. minuten.

Ertzbischoff Albertus zu Magdeburg/ist in diesem jahre auff seinem Schlosse Aschaffburg den 24. Septemb. gestorben/vnd daselbst in seinem Thumb begraben worden.

Johan Albertus Marggraff zu Brandenburg der XLIII. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Nach

NAch Absterben Ertzbischoffs Alberti / ist Johan Albrecht Marggraff zu Brandenburg/Ertzbischoffs Alberti vetter/ der etliche jahr lang zuuor sein *Coadiutor* gewesen/ vnd von wegen seines schadens / der hinckende genant ward/von beyden Stifften/Magdeburg vnnd Halberstadt / widerumb zum Ertzbischoffe erkoren/ vnd Dienstags nach Galli beyden Stifften vorgestalt/ vnd jhm gehuldiget worden/ohne die von Magdeburg/ welche damals nicht zur stette waren. Er bekam sein *Pallium* vom Babst *Paulo tertio*/ward aber zu Magdeburg nicht eingeführet.

Anno 1545. hat Marggraff Johan Georgius /Maggraff Joachim 2. Churfürsten zu Brandenburg Sohn/ dis jahr auff Faßnacht Hochzeit gehalten/ zu Cölln in der Marck/ mit Frewlein Sophien/ Hertzog Friederichs desandern/ in Schlesien zur Lignitz vnd Brega tochter.

Eben dieses jahrs vnnd vmb diese zeit/ hielt auch Hertzog Georg/hochgedachtes Hertzog Friderichs des andern Sohn Hochzeit / mit Frewlein Barbara/Marggraff Joachim 2. des Churfürsten tochter.

Am ersten Sontage des Mertzen richtet Hertzog Moritz zu Sachsen das *Consistorium* vnd Kirchengerichte auff zu Meissen.

Des Bapsts Legaten kamen gen Trident den 15. Martij/ das *Concilium* daselbst zu *Continuiren* vnd zuuolstrecken.

Reichstag.

ZV Worms wird abermal ein Reichstag gehalten/ in gegenwart des Römischen Keysers vnd Königs/ gehet den 24. Martij an/ vnd endet sich am 4. des Augustmonats / Die Artikel dauon gehandelt / sind gewesen / von der Religion/von der vnterhaltung des Kammergerichts/von der Türckensteuer / wird aber nichts außgericht.

Den 19. tag des Brachmonats wird die Sonne verfinstert/dieser Fisternis mittel ist zu Löwen obseruiret worden 8. stund vor mittag.

Der König aus Franckreich lesset die Waldenser/darumb das sie es nicht mit dem Bapst hielten/im Aprilen vberziehen / die stedte vnnd flecken/da sie gewonnet / jemmerlich verwüsten/vnd das Volck jung vnd alt/Weib vñ Mann/ohn alle barmhertzigkeit erwürgen.

Hertzog Heinrich zu Braunschweig hatte kurtz zuuor etliche viel tausent Goltgülden/ bey dem König in Franckreich zuwege gebracht/ bewarb sich damit vmb Kriegsvolck / so heimlich er jmmer konte/ vnd nach dem er ein zimlichen hauffen im Bißthumb Verden versamlet/ ist er mit funffzehen hundert Pferden/ vnnd acht tausent Knechten/ nach Rotenburg ins Stifft Bremen gezogen/der hoffnung/des Bischoffs grosse Geschütz daselbst/zu dannen zuerlangen/ denn der Ertzbischoff daselbst/ war sein Herr Bruder.

Als aber die stadt Bremen solche seine Zukunfft vernommen/ haben sie etliche Knechte auff Rottenburg in die Besatzung abgefertigt / welche des Hertzogen fürnehmen gehindert haben.

Als er nun gesehen /das jhm sein fürnehmen nicht abgehen wolte/ ist er mit aller macht ins Land Lüneburg gezogen/ da dem Landuolck (wie es pflegt zugehen) kein geringer schade widerfahren. Von dannen ist er wider in sein Fürstenthumb gezogen/dasselbe wider einzunemen/ vnd ist anfenglich für Steinbruck gerucket/ vnd das haus belagert/ welchs jhm gutwillig ist auffgegeben worden. Darauff fiel er denen von Braunschweig sehr feindselig in jhre gerichte/vnd that jhnen an jhren Dörffern vnd Landwehren/ grossen schaden.

Mitlerweil haben seine Diener Graff Otto von Nitberg/vnd Alhardt von Hörde/ mit 800. Pferden vnnd drey tausent Knechten/dem Graffen von Deckelnburg sein Land vnd Leut trefflich sehr gebrandschatzet/seind darnach an die Weser gezogen/vnd haben allerley lichen des Landgraffen Lehnleuten auch viel schadens zugefügt. Item/einen Amptman/ dem Bischoffe zu Minden zustendig/auff dem hause Berge/ eine brandschatzung abgenötiget/ vnd seind

vnd seind darauff mit jhrem gantzen hauffen/zu jhrem Herrn Hertzog Heinrich kommen/ der jhm mitlerweile sein Land widerumb hatte huldigen lassen/außgenommen/Scheningen/vnd Wolffenbüttel/welche vom Churfürsten vnd Landgraffen mit Kriegsvolck sehr wol besetzet waren. Als nu Hertzog Heinrichs Kriegsvolck für Wolffenbüttel zusammen kommen/ hat er das haus sehr hart belagert/den Wassergraben/der vmbs Schlos gehet/zerrissen/vnnd denen in der Besatzung also das wasser nemen/vnd vberbrücken wollen. Aber die in der besatzung wehreten sich Ritterlich/schossen vnter Hertzog Heinrichs hauffen/das es sauset/brauset/vnd knittert/ fielen auch heraus/ vnd scharmützelten mit den Feinden/ trieben sie hindersich zurücke/vnd schlugen jhr viel zu tode/bawten auch wieder/was der Feind zerrissen vnnd zerbrochen hatte/darauff fiel ein grosser Regen/davon die Graben wider vol Wassers wurden.

Mitlerweile versamlet Landgraff Philips von Hessen/ aus befehlig der Protestierenden Euangelischen Stende/ in seinem Fürstenthumb eilend ein Kriegsvolck/ nemlich sieben tausent zufusse/ vnd 1600. Reuter/ Item noch drey Fehnlein Landsknecht/ mit demselbigen Volcke/vnd drey vnd zwantzig stücken grosses Geschützes/ist er auff Northeim gezogen/ daselbst sind noch zween Fürsten zu jhm gekommen/nemlich Hertzog Ernst von Grubenhagen/ welchen der Churfürst Hertzog Hans Friederich zu Sachsen zu jhm gesandt hat mit tausent Reutern/vnd neun tausent Knechten/vnd Hertzog Moritz zu Sachsen des Landgraffen Eidem/hat jhm zugeführet ein tausent zuPferde/vnd in die fünff tausent zufusse/ Er hatte auch etliche grosse stücke geschütze bey sich/ gleich wie auch Hertzog Ernst/zwelff grosser gewaltige stücke Geschützes vom Churfürsten mitbracht. Hat derowegen der Landgraff alles beysamen gehabt/drey tausent/sechs hundert zu Pferde/ vnnd ein vnd zwantzig tausent zufusse/ Item/ noch drey Fehnlein Knechte/ vnnd fünff vnnd dreissig stücke grosses Geschützes. Ehe denn Hertzog Moritz/ der auff seinen eigen kosten dem Churfürsten vnnd Landgraffen zugezogen/ von Pegaw ist auffgebrochen/ hat Marggraff Hans von Brandenburg/ Hertzog Heinrichs von Braunschweig Eidam/ an jhn geschrieben vnd begeret/ das er neben jhm einen friedsamen vnterhendler geben möchte/ welchs er wol anfenglich ein bedencken gehabt/ doch letzlich darein bewilliget/vnd sich erboten/da beyde theil vnterhandlung leiden könten/das er als denn an jhme nichts wolte erminden lassen. Solches hat er auch am zwelfften tage Octobris/ von Mülhausen aus/Hertzog Heinrichen (der jhm den Churfürsten vnd Landgraffen abfellig gemacht) auff sein schreiben/darinnen er hülffe bey jhnen gesucht/zur antwort wider zugeschrieben/mit dem anhange/ da er billige weisung nicht leiden könte/ das er als denn seinen Herrn vettern vnd schwehern ohne hülffe nicht lassen könte.

Ist darnach wie obgemelt/mit ein tausent Reutern/vnnd fünff tausent Knechten/ bis gen Northeim fortgezogen/hat auch ein zimlich Feldgeschütz bey sich gehabt/ vnnd sich bey Kaldeshausen/welches dem Herrn von Plesse zustendig/ gelagert. Daselbst haben auch Frawe Elisabeth/geborne Marggreffin zu Brandenburg/ Hertzog Erichs des eltern zu Braunschweig witwe/vnnd jhr Herr Sohn Hertzog Erich der jünger/der newlich Frewlein Sidonien/ Hertzog Moritzen Schwester zur ehe bekommen/ vnnd friedliche vnterhandlung bey Hertzog Moritzen angesucht.

Als aber Hertzog Heinrich von Braunschweig/ des Landgraffen ankunfft vernommen/verliee er Wolffenbüttel/ vnnd zog mit seinem Kriegsvolck/ nemlich mit zwey tausent/ vnd drey hundert Reutern/vnd eilff tausent Knechten/dem Landgraffen entgegen/vnd schlug sein Lager bey einem Dorff Kaldenfelden genant/ auff/ eine gute Deutsche meile/ von des Landgraffen Lager. Am 16. tage Octobris/ ist Hertzog Moritz zum Landgraffen in sein Lager kommen/ vnd bey demselben gantz fleissig vmb vnterhandlung des frieden angesucht/ dieweil aber der Landgraff/vnd des Churfürsten Gesanden/ ohn vorwissen jhrer Bundsgenossen darein nicht willigen konten/ist Hertzog Moritzen ein abschlegige antwort worden.

Des nechsten tages hernach/ welcher war der 17. Octobris/ auff einen Sonnabend/ haben sich etliche geschwade Reuter/mit etlichen Fußknechten aus Hertzog Heinrichs Lager herfür gethan/vnd auff dem Berge bey Northeim sehen lassen/haben auch die Landgreffischen mit einem Scharmützel angriffen/ sind aber bald mit dem kleinen Feldgeschütz wider abgewisen/vnd in jhr Lager getrieben worden.

Am abendt desselbigen tages/hat Hertzog Moritz abermals bey dem Landgraffen vmb vnterhandlung des Frides angesucht/auch fleissig gebeten / der Landgraff wolte selbst gelegenheit des Frides/auch mittel vnd wege desselbigen fürschlagen/welche /so der Hertzog nicht annemen würde/könte er sich bey den Herren/die vmb die vnterhandlung bey jhm angesucht/ desto leichter entschuldigen.

Darauff hat der Landgraff solche mittel fürgeschlagen/ die Hertzog Heinrich ohn zweiffel nimmermehr annemen würde.

Des nechstfolgenden tages / den 18. Octobris / welcher war der 20. Sontag nach Trinitatis/vnd daneben auch der tag des Euangelisten Lucae/hat Hertzog Moritz des morgens frü/Christophorum Ebeleben/vnd Doctorem Comerstadt/zu Hertzog Heinrichen gesandt/das sie jhm die mittel des friedes/die der Landgraff fürgeschlagen hatte/anmelden solten/ aber plötzlich kömpt die zeitung/Hertzog Heinrich sey mit allem seinem Volck auffgebrochen/ einen Berg vnnd ein Closter/von welchem er den Landgraffen mit schiessen mercklichen schaden thun können / einzunehmen.

Da aber der Landgraff solches vernommen/hat er drey geschwade Reuter vnnd etliche fehnlein knechte im Lager zum schutze gelassen/Er aber selbst ist mit dem gantzen hellen Hauffen/oben auff dem Berg gerückt/vnd hat also Hertzog Heinrichen das loch verrent/doch ward vber diesem von beiden theilen hefftig gegen einander geschossen/ in welchem viel guter Leut beider seitz beschedigt worden sein. Dieweil solcher scharmützel vnd schiessen weret/kamen die abgesanden Hertzog Moritzen wieder/bringen die zeitung/ Hertzog Henrich wolle sich gerne zu vnterhandelung des friedes begeben / vnd lasse Hertzog Moritzen bitten/Er wolle müglichen fleis darinnen anwenden/als denn wolle er hinfürder die Euangelische Religion nimmermehr anfechten.

Als man nun zu Rath gangen/vnd Hertzog Moritz immer fleissig anhielt / vmb friedehandlung/hat der Landgraffe diese mittel vnnd wege fürgeschlagen/Hertzog Heinrich solte sich mit Landt vnd Leuten / in Hertzogen Moritzen gewalt ergeben / die Euangelische Religion nicht mehr anfechten/vnd was Hertzog Moritz von jm/seinen Land vnd Leuten/Item von vnkosten vnd scheden des Krieges/ vber jn statuiren vnnd für recht erkennen/oder sonsten in dieser sachen handelen würde/jhm lassen wol vnd wehe thun.

Darauff hat Hertzog Moritz abermals seine gesandten zu Hertzog Heinrichen abgefertigt/die kamen bald wieder/vnd sagten es were gute hoffnung verhanden/ aber in solchen Termen/schiessen vnd streiten auff beiden seiten/könte nichts recht verhandelt werden.

Also ist ein stillestand vnd friede zu beiden theilen gemacht/der solt weren die nacht vber/ vnd den nechsten gantzen tag / damit also die handlung konte recht fürgenommen werden. Darauff ist Hertzog Moritz am montag hernach den 19. Octobris/ zu Hertzog Heinrichen geritten/vnd jhm die mittel vnd wege zu der handelung des friedes fürgeschlagen. Er aber hatte solche mittel alle ausgeschlagen/vnnd nach seinem eigen gefallen/andere mittel H. Moritzen fürgehalten/die den vorigen gantz zuwieder waren. Vnd als Hertzog Moritz darin gantz nicht willigen können/hat Hertzog Heinrich zu etlichen/Hertzog Moritzen Räthen/also gesprochen: Inwendig dreien stunden/sol man innen werden/ob der Landgraff oder ich derselt Herr seyt Wie auch vorzeiten Hannibal/der trefliche Heuptman/der von Carthago/zu dem Streitbaren edlen Römer Scipione geredt hat. Bald darauff hat er auch den anstandt des friedes gebrochen/vnd durch seine reisigen/ dem Landgraffen auff der futterung / vierzehen Wagen mit Pferden vnd aller zugehör hinwegnemen/vnd auch etliche Bawren darüber todt schlagen lassen. Solches ist geschehen den Neunzehenden Octobris.

Den Nechstfolgenden dinstag 20. Octobris / hat Hertzog Heinrich / auffs newe bey Hertzog Moritzen der handelung wegen zum frieden/ansuchen lassen/ als aber der Landgraff solchs gentzlich abgeschlagen/hat auch Hertzog Moritz mit nichten drein willigen wollen/ Sondern Hertzog Heinrich den krieg anmelden/vnd gentzlich abschlagen lassen/wie Er jhm solches auch zuuor am 12. tage Octobris/das solches/wo die vnterhandlung nicht haffen kunte/gewißlich geschehen würde/von Mülhausen zugeschrieben hette.

Da nun also die friedeshandlung bis auff den dinstag gewehret/ da ist endlich Hertzog Heinrichen alle gütte abgeschlagen worden/vnd hat der Landgraff zu mitternacht/Conrad von Honstein mit acht geschwade Reutern/ vnnd zwölff tausent kriegsknechten vorhin gesandt/

mit dem

mit dem geschütze/vnd Er selbst/ist nicht lange hernach mit Hertzog Moritzen von Sachsen/vnd Hertzog Ernsten von Grubenhagen/ zusampt dem gantzen Kriegsvolck nachgefolget. Als nun der tag anbrach/ vnd der gantze hauffe vber ein wasser/die Ruhm genent/welches der Landgraff hatte vberbrücken lassen/ hinüber kommen war/ hatte sich der vorzug früh morgens auff einen Berge/ nicht weit von Hertzog Heinrichs lager sehen lassen/ bey einer Landwehr/die der Landgraff eilendes an vielen orten durchgraben lassen/damit er sein Volck vnuerhindert hindurch bringen möchte. Denn die Braunschweigischen Reuter vnterwunden sich derselben durchzug alda zuwehren/welche der Landgraff letzlich mit dem geschütze abtreiben muste.

Da nun des Landgraffen Volck/zu mehren theil durch die Landwehr kommen waren/ vnd die ebene des Berges erreichet hatten/sind auch drey grosse Schlangen vnnd etliche Carthaunen hindurch gebracht/welche man in der Feinde hauffen hat abgehen lassen/da hat Hertzog Heinrich seinen Herolt zu Hertzog Moritzen gesand/vnd eine vnterredung zuhalten begeret/der Landgraff aber schwiege stil darzu/vnd wolt kein antwort geben/bis alles sein Kriegsvolck hindurch war/vnd er die schlachtordnung gemacht hatte/vnd lies mitlerweile/gleich ob es donnert/das geschütz ohn vnterlas in die feinde gehen.

Also kamen noch zweene Gesanden von Hertzog Heinrichen/ nemlich Hilmer von Münnichhausen/vnd Fridrich Spech/ zu denen der Landgraff/ so bald er jhrer ansichtig worden/also gesaget/ kurtzumb/ ich wil Hertzog Heinrichen vnd seinen Sohn in meine hand haben/Das vnd kein anders/wollen sie das thun/ wol vnd gut/ wo aber nicht/ so wil ich sie mit solchem ernst angreiffen/das sie es wol thun müssen/ das sey die endliche meinung/ vnnd was jhr darauff thun wolt/das thut bald/ vnd macht es kurtz. Darauff sind sie hingeritten. In des hat Hertzog Moritz bey seinem Schwecher dem Landgraffen nachmals vmb eine gute antwort angesucht/aber der Landgraff blieb bey seinen worten/ Vater vnd Sohn/ wil ich in meine hand haben/thun sie das nicht balde/so wil ich schlagen.

Darauff ist Hertzog Moritz selbst zu Hertzog Heinrichen vber den Graben in die schantze geritten/vnd hat mit jhm geredet/der Landgraff aber höret gleichwol nicht auff mit dem scharmützel/ Sondern rücket nahe herzu/auff ein vierteil einer meilen/vnnd lies ohn vnterlas sein geschütz abgehen/Sande auch Conradt vō Honstein zu Hertzog Moritzen/vñ lies jm sagen/er könte vnd wolte nicht lenger warten/denn er besorget sich/Hertzog Heinrich möchte vnter dem schein des gesprechs entrinnen/vnnd hinweg kommen. Hertzog Moritz antwortet/ man müste warten/bis Er mit jhm ausgeredet hette/bat auch fleissig/ der Landgraff wolte so lange gemach thun: vnd nicht lange darnach/kam Hertzog Moritz wieder/vnd sagte/ wie Hertzog Heinrich sein elendt beweine/ vnd wolle sich zusampt seinem Sohn in des Landgraffen hand ergeben.

Darauff ist Hertzog Heinrich neben seinem Sohn *Carolo Victor*/Er selbst in einem blancke Küris/mit einem spitzigen Sammeten hut/der Sohn aber in einem gantzen Küris/mit dem Heubtharnisch reitend kommen/Da der Landgraff sie gesehen/hat er zu Hertzog Moritzen gesagt/So wil sich Hertzog Heinrich also vnnd sein Sohn an mich ergeben? Dazu anfenglich niemandt geantwort/als ers aber widerholet/hat Hertzog Heinrich gesprochen/ja ich wil mich sampt meinem Sohn an dich ergeben. Darauff der Landgraff geantwort/wenn du meiner so gewaltig weretst/als ich diener/ So würdestu mich gewislich nicht leben lassen/ ich wil mich aber besser gegen dir verhalten/weder du vmb mich verdinet hast/ was hastu dich gezichen/das du der Keyserlichen Maiestet nicht gehorchet/vnd die mittel zum frieden nicht angenommen hast/das were ja für dich vnd die deinen gewest. Als nun der Hertzog gefangen war/ vnd der Landgraff also mit harten worten in angefaren hatte/ darüber denn Achim Ribe vnnd andere mehr/ sich etlicher verdrißlicher wort vernemen liessen/ hat der Landgraff wider darauff geantwort: So sie jhe wolten böse sein/so solten sie erst jhre Meisterstücke beweisen/vnd jhren Herrn wieder aus seinen Henden nemen/vnd sich darnach denn so böse machen/wie sie jmmer köndten/ hierauff hat der Landgraff Hertzog Heinrichen/ vnnd seinen Sohn/Herman von der Malßburg/Siegmunden von Beineberg/Wolff Kreischen vnnd andere mehr/zubewaren befohlen.

Darnach ist der Landgraff in eigner Person hingerandt/vnnd dem Kriegsvolck/ stille zuhalten gebotten/ darzu er mühe vnnd arbeit bedurfft/ denn die Landgreffischen so hart vnnd gewaltig in die Braunschweigischen gedrungen/ das sie gar schwerlich von einander haben können gebracht werden. Darauff hat der Landgraff begeret/ das Hertzog

Heinrichs Kriegsvolck im schweren solte/in drey monden wieder die Euangelischen Stende nicht zudienen/solchs haben etliche bald gelobet. Aber die Reisigen sind mehren theils mit auffgerichtem fehnlein dauon gezogen. Hertzog Moritz aber/lies sie warnen/durch Adrian von Sternberg/ sie solten sich eines bessern bedencken / vnnd dem Landgraffen hierin gehorsamen/als sie aber solche getrewe warnung verachtet/vnnd in wind geschlagen/ ist jhnen der Landgraff eilend gefolget/vnd als er sie des andern tages angetroffen/vnd sie sich gegen jhm wehren wolten/hat er sich dermassen gegen sie verhalten/vnnd ein solchen ernst gegen sie fürgenommen das sie jhre Fehnlein haben müssen abreissen / vnd schweren/in sechs wochen wider den Euangelischen Bund nichts zuhandlen/ Noch waren acht Fehnlein / Die wolten gantz nicht gehorchen/vnangesehen/dz sie der Landgraff zum vberfluß/durch Georg Wachtmeister vnnd Barthold von Winzirode trewlich warnen ließ. Als sie aber solches alles in wind schlugen/Eilet jhnen der Landgraff nach / schlug sie in die flucht / vnnd nötiget sie so hard/das sie jhm ein Feldgefengnus anloben musten / auff Martini zu Cassel sich einzustellen/vnd war vnter denselbigen ein Oberster Alhard von Horde vnd etliche Herrn vō Beurn.

Am 22. Octobris/ ist Hertzog Heinrich vnd sein Sohn Carolus Victor gen Cassel geführet/vnnd der Vater von dannen auff das Schlos Zigenhain gebracht / vnd in verwarung gelegt worden.

Bald darauff/als Hertzog Heinrich (wie gemeldet) dermassen gefangen/ sein Kriegsvolck zertrennet/vnnd der Landgraffe achtzehen grosser stücke Geschütze von den Feinden bekommen/ist er für Steinbrücken gezogen/dasselbige Haus/vnnd das gantze land auffs new zu seinen henden genommen / vnnd es von wegen des Euangelischen Bundes jhm huldigen lassen. Dieweil auch Graff Johan von Schawenburgk/vnd Graff Otto von Rittberg/ beyde des Landgraffen lehnleut/ dem Hertzogen von Braunschweig gleichwol mit Volcke/ geschütz vnnd andern hülffe gethan/hat sie der Landgraff von Hessen darumb/ wie billich/ gestraffet/vnd ist Graff Johannes von Schawenburg seines Schlosses Buckenburg entsetzet/ vnnd dasselbige seinen Brüdern/vnd andern von der Ritterschafft zugestellet worden/mit dem gedinge/das sie jhm dasselbige nicht wieder einraumen solten / Er hette sich denn zuuorn mit dem Euangelischen Bunde/aller seiner mißhandlung wegen/gnugsam vertragen Das Haus Rittberg aber/ist dem Landgraffen von den einhabern desselbigen eingeraumet worden. Vnnd nach dem solches alles geschehen/ist das Kriegsvolck mit ehrlicher bezahlung beurlaubet / vnd Gott dem Herrn für die herrliche *Victoria* gedancket worden.

Reichstag.

ANno 1556. Ist ein Reichstag zu Regenspurg gewesen/welcher den 28 Januarij seinen anfang genomen/hat aber in 3. wochen sein endschafft gewonnen. Auff diesen Reichstage ist den 27. Januarij abermahl ein Colloquium oder vnterredung zwischen der Bäbstischen vnd protestirenden Theologen angesatzt/aber den 15. tag des Hornungs wider abgestellet.

Doctor Luther stirbt.

AM 18 tag des Hornungs/welcher ist der tag Concordiæ, früe vmb 3. vhr/ist D. Martin Luther zu Eißleben in seinem Vaterland sanfft vnnd seliglich in Christo/den er trewlich geleret/vnd bestendiglich bekand hatte eingeschlaffen/hernach also todt gen Wittenberg geführet/vnnd daselbst in die Schloskirche ehrlich begraben worden.

Den 27. Martij/wird Johannes Diasius/ein Hispanier/von seinem eigenen Bruder Alphonso/zu Nawburg/in der Pfaltz/vmb des Euangelij willen jemmerlich erwürget.

In diesem Jhare ist der Krieg in Deutschland zwischen Keyser Carl den fünfften/ vnd den Chur fürsten zu Sachsen Hertzog Johan Fridrichen etc. angangen.

Denn als es kund ward / das man die protestirenden vberziehen wolte (wiewol es den namen nicht haben solte) rüsteten sich die Protestirenden auch in aller eyl/ als der Churfürst zu Sachsen / der Landgraff zu Hessen / des Churfürsten zu Sachsen Sohn Hertzog

Hertzog Ernst zu Coburg/des Churfürsten Bruder/ Hertzog Albrecht vnnd Hertzog Ernst gebrüder von Braunschweig/Fürst Wolff von Anhald/vnd Graff Georg von Tübingen/waren alle in eigener Person zu Felde.

Der Herr von Heideck/vnd wegen des Hertzogen von Wirtenbergs hauff/Balthers von Gültingen.

Item von wegen des Reichs/Herr Sebastian Schertle.

Der Churfürst von Sachsen hatte ein Regiment Knechte/darüber Wilhelm Thomashirn Oberster war/achtzehen Fehnlein starck.

Der Landgraff zwey Regiment Knechte/über das eine war Bernhard von Thalen/Über das ander Georg von Rauensperg/hernachmals kamen noch zwey Regimentknechte/eins Graff Christoff von Oldenburg/das ander Graff Hilprecht von Beichlingen. Vnd haben die protestirende Stende damals beyeinander gehabt/einhundert vnd fünffzehen Fehnlein Knechte/vnd in die zehen tausent Reisige/sampt einem herrlichen Geschütz/vnnd aller zugehörigen Munition/ was zu einem solchen ernst vnnd Kriege von nöten. Vnd ob man wol gemeinet/den Churfürsten zu Sachsen/ vnd den Landgraffen zu Hessen in jhrer eigen Landen heimzusuchen/so hat sich doch das blat gewant/ vnnd haben damals das Beyerland/ Schwabenland/vnnd Franckenland/einen bösen stand ausstehen müssen/ dann Keyserliche Maiestet mit seinen Kriegsvolck/darinnen gegen den protestirenden/ die Protestirenden wider jhn gelegen/ vnnd die armen vnterthanen von beyden wenig friede gehabt/ vnnd ist doch dis jahr auff beiden theilen nichts ausgericht/dann nur arme leute gemacht.

Dis jars den 6. Augusti (eins theils setzen den 7. Augusti) Sonnabends zwischen zehen vnd eilff vhren in der nacht/ist zu Mecheln in Brabant/ein grewlich vnnd erschrecklich Wetter kommen/mit Donner vnd Blitz/vnd in das Stadt Thor/ im welchem Hause viel Kriegsrüstung/vnd sonderlich mehr dann in die 800. tonnen Pulver gewesen/eingeschlagen/da das Pulver angangen/vnnd das gantze Fundament des Sandthurm oder Zeughauses/in den grund gerissen/vnd geworffen/das kein Stein auff den andern geblieben.

Der ort der Stadt/so man heist Nackerspol/ist fast gar zu boden gangen.

Vber diesen jammer sind noch diese nachfolgende örter/vnnd mennliche Herrn Höfe/Strassen vnd Hewser zuboden gangen.

Der Hoff von Bergen ist verderbt.

S. Peters Pfarr/Decans genant/ist verderbet.

Der Frawen Margareta Hoff ist verderbet/vnnd fast der gröste teil gar ab.

Key. Ma. Hoff ist gar verdorben.

Die Lumbart ist gar abe.

Des Postmeisters Haus ist gar ab/der Stadel sampt den Rossen ist gar weg geschlagen.

Bernhards Hoff ist gar ab.

Das Augustiner Closter eins teils verdorben.

Die Burgstrasse ist gar abe.

Der Hoff von Hochstraten ist gar verdorben/vnnd wenn der Hoff nicht gewesen/were die gantze Stadt verdorben/aber das grosse Gebew desselbigen Hoffs/ ist der Stadt sehr behülfflich gewesen/denn viel Menschen durch denselbigen Hoff behalten sind.

Vber diese vorgenante schaden/sein vngefehrlich bis in 700. Heuser verdorben/wenig Heuser in der Stadt sind vnbeschedigt blieben.

Morgens Sontags den 8. Augusti/sind 300. Menschen todt gefunden/da hat man grosse Gruben gemacht/vnnd die todten/die man mit wagen hinaus führte/daselbst eingelegt welchs jemmerlich vnd erbermlich zusehen gewesen.

Man hat auch 150. Menschen/die beschedigt gewesen/ in den Hospital geführet.

Auff dieselbige zeit ist ein Wirtshaus gewest in der Stadt/ auff der Ecke des Hofs Bernhardt/der Wirt war bey den Leuten Croes genant/daselbst sind noch etliche Geste gesessen/ die gezecht vnnd mit Charten gespielet/ dieweil aber die Wirtin in Keller nach Bier gangen/ist ein solcher Donnerschlag geschehen/daß das Haus gar ist verworffen/ vnnd die Gäste alle todt gefunden worden/dauon etzliche die Chartenbleter noch in henden gehabt/die Wirtin ist allein im Keller behalten worden.

Am dritten tage nach solchem vngewitter/ist ein Mann vnbeschedigt in einem loch gefunden worden/der gefraget/ob die Welt noch stünde. Auch hat man am dritten tag ein kind funden/welches nach wincken geschrien/das hat ein Herr in derselben stadt für sein eigen angenommen.

In der Blockstrasse/ist ein Weib aus jrem bette gestigen/auff das sie jhre fenster zuthet/vnd hat jr dz Wetter den kopff nahe abgeschlagen/das er an einem kleinen heutlein ist hangen blieben.

Johannes Carion schreibt in seinem Chronico/das er von etlichen Kauffleuten zu Basel gehöret/das jhnen solch Pulver zu Mecheln albereit auffgedingt gewesen/das sie es dem Graffen von Bühr ins Keysers lager/wider die protestirenden zugebrauchen/führen solten. Aber Gott hat durch seinen geschwinden Donner vom Himmel nicht weniger jhre anschleg/als Heuser zerschmettert vnd zu nicht gemacht/*velut verba Latina sonant, repente missum de cælo fulmen, eorum haud minus consilia, quàm domicilia fregit.*

Man hat auch ein Weib gefunden/die ist mit einem Kind schwanger gangen/dieselbige hat man auffgeschnitten/vnnd das Kind/welchs noch ein wenig am leben gewesen/von jhr genommen/vnd getaufft.

Oben ist gesagt/wie beyde Keyser Carl vnnd die Protestirende stende gegen einander gelegen/in des sind viel Scharmützel gehalten/vnd ist Hertzog Albrecht von Braunschweig auffm Scharmützel durch den Helm zum Munde hinein gerandt/dauon er den 12. Octobris gestorben/vnd in der Pfarkirchen gemelter Stadt begraben worden.

Dis Jhar wurden des Churfürsten zu Sachsen arme leute im Vogtlande bey Adorff von den Hussern erlegt/den 1. Novemb.

Wie der Churfürst von Sachsen noch vor Geingen gelegen/gegen dem Keyser/der domals vor Lawingen lag/kömpt schreiben/das Hertzog Moritz zu Sachsen seinem Vettern/dem Churfürsten zu Sachsen/aus befehl des Keysers sein Land einnemen solte. Wie er denn solchs auch zum meisten verrichtet/ohne das Wittenberg vnnd Gotha besatzt waren/die er nicht einnemen konte. Dadurch der Churfürst verursacht/nach Haus zuziehen/vnnd seine Lande widerumb einzunemen/weil nun der Winter verhanden/vnnd der Schertle mit seinem Kriegsvolck aus dem Felde/vnnd auch der Landgraff nach Haus zog/hat der Landgraff zu Hessen dem Churfürsten etliches seines Kriegsvolck vbergeben/also zog der Churfürst zu Sachsen nach Haus/rückt vor Schwebischen Gemund/eine Reichsstadt/die musten jhm etliche tausent Gülden erlegen/zog darnach fort/kam ins Stifft Fulda/den 19. December mit vier tausent Pferden/vnnd 22. tausent Landsknechten/vnd hat der Abt zu Fulda domals dem Churfürsten zu Sachsen dreissig tausent Gülden leihen vnnd auffbringen müssen/innerhalb dreyen tagen/damit er dem Kriegsvolck etlich Geld geben vnd stillen kömen. Ist hernach allgemach fortgezogen/vnnd gegen Langen Saltza kommen/das eingenommen/vnd so fort an/bis er auch für Leiptzig gerückt.

Weil der Churfürst also nach Haus gezogen/ist der Keyser in das Land zu Wirtenberg gezogen/das eingenommen/vnd der erst gewesen/den Keyser Carl gestrafft/vnd sein Land mit grosser Ranzon lösen müssen/vnd hat der Hertzog zu Wirtenberg dem Keyser drey vornemer Vestungen einraumin müssen/als nemlich hohen Asperg/Schorndorff/vnd Kirchem an der Teg/bis das Geld erlegt worden/vnnd haben die Spannier (dieweil der Keyser zu Vlm den Winter vber gelegen) im Lande zu Wirtenberg grossen schaden vñ mutwillen geübet

In diesem Jare/zogen die Thumbherrn zu Magdeburg aus der Stadt/vnd namen jhres Gotteshauses Geld vnd besten ornat mit sich/vnd enthielten sich vierdehalb Jhar ausser der Stadt/ehe die Belagerung angieng/allein der Senior Herr Sebastian von Plato/vnd Herr Joachim von Morenholtz/die blieben in der Stadt/vnd ward jhnen all jhr einkommen gefolget.

Im anfang des 1547. Jhars/entsagte der Rath zu Magdeburg dem Capitel vnnd jhren mitverwandten Clericis/vnd lies den absagbrieff an den Thumb vnnd die andern Kirchen öffentlich anschlagen/Nam auch darauff den Thumb vnd die Collegiat Kirchen ein/desgleichen das Stedlein vnnd Schlos Engeln/vnd Sonabends hernach/ward die Newstadt

vnd Sud

vnd Sidenburg eingenommen / vnd mussten dem Rath huldigen/vnnd schlugen jhre Wapen dafür.

Die woche hernach/ nam der Bürgermeister Antonius Moritz die Heuser Wolmerstedt/Wandtschleben vnd Dreyleben ein/vnd besatzte sie mit Reutern vnd Knechten.

IN Januario hat Hertzog Hans Friderich / Churfürst zu Sachsen/ die Stadt Leiptzig an dreien orten hart belagert/ als erstlich gegen dem Schlos vnd S. Peters Thor/ darnach vor dem Grimmischen Thor/ gegn dem dritten ort/ gegen dem Hällischen Thor / An den ersten beyden legern ist es hart beschossen worden/ in willens auch zustürmen/ aber was es verursacht/ das es vnterlassen/ ist nicht vnbewust/ sondern davon abgezogen vnd fortgefahren/ vnd Hertzog Moritzen fast alle Stedte vnd Flecken eingenommen/ ausgenommen Dreßden/ Kemnitz vnd Pirn.

Solchs ist Keyserlicher Mayestät zuwissen gethan / die denn alsbald Marggraff Albrechten zu Brandenburg/vnd Marggraff Christoffen von Leuchtenburg/ mit zehen Fehnlein Teutschen knechten/ die wol gerüst gewesen/ vnd etlichen Geschütz abgefertigt/ Hertzog Moritz zuentsetzen/ wie dann der Landgraff vnnd Marggraff hirein gekommen/ denen gab Hertzog Moritz das Stedtlein Rochlitz ein/ mit vertröstung bald mit mehr Volcks bey jhn zusein/ vnd hat der Marggraff Fastnacht zu Rochlitz gehalten/ ist lustig gewesen/ vnnd hat sich für dem Churfürsten nichts besorget.

Wie solches dem Churfürsten zu Sachsen kundt gethan worden/ ist er den Dinstag nach Invocavit zu Aldenburg auffgebrochen/ da er dann mit etlichen zehen Kriegsvolck gelegen/ vnd nach Rochlitz sich gemachet / vnnd ist Hertzog Ernst von Braunschweig / Graff Volrath von Manßfeldt/ Wolff von Schönburg/ damals Feldtmarschalch/ mit etlichen Geschwader Reutern vor angezogen/ vnnd der Churfürst mit des Obersten/ Georgen Reckenrats regiment knechten gefolgt vnd Mitwochs nach Invocavit in aller frue vor Rochlitz ankommen/ des Marggraffen Schiltwach angetroffen/ eins teils erschossen vnnd erstochen / vnd etliche gefangen / vnd einer zween oder drey davon kommmen/ Da dann der handel angangen/ denn des Churfürsten sein Geschütz/ das er mit sich gebracht/ alsbald vnter die Feinde vnnd das Kriegsvolck/ so in der Stadt Rochlitz in der Schlachtordnung gestanden/ abgangen/ davon sie grossen schaden genommen.

Es haben Marggraff Albrecht/ vnd der Landgraff von Leuchtenburg/ sich in die Flucht begeben/ aber Hertzog Ernst von Braunschweig hat jhnē mit den seinigen hart nachgesetzt/ jhn auch sampt den Landgraffen so hart bedrenget das sie jhr leben zufriesten/ sich Hertzog Ernsten ergaben/ der jhnen dann das leben zugesagt/ vnd sie dem Churfürsten zuhanden gestellet/ der denn die beyde Herren/ alsbald er gegen Aldenburg kommen / verwahrlichen nach Gotha geschicket.

Es ist dieser handel geschwinde zugangen/ von 5. vhr des morgens/ bis auff 11. vhr zu Mittage/ ist es verricht gewesen vnd sind auff des Marggraffen seiten zu Rochlitz in der Stadt ein tausent todter Cörper gefunden/ die man vleissig abgezelt / vnnd heraus vor die Stadt vber der Moldaw / dreyhundert todter Cörper gefunden worden.

Das andere Kriegsvolck/ vñ so noch vbrig getrennet/ haben sich dem Churfürsten auff gnad ergeben/ die er denn auch zu gnaden angenommen/ doch haben sie jhre Harnisch vnnd Wehre von sich legen müssen/ denn sie gar wol gerüst gewesen/ vnd schweren müssen/ dz sie nach Kriegsgebrauch wider S. Churfürstlich G. vnd derselben Bundsverwanten/ in sechs Monaten nicht dienen solten/ vnd sie mit weissen stecklein passiren vnd abziehen lassen.

Man hat jhnen 10. Landsknecht Fehnlein/ 6. Reuterfahnen / vnnd 14. Buchsen abgedrungen/ vnd genommen.

Auff des Churfürsten von Sachsen seiten sind vber 400. Mann nicht vmbkommen. In dieser handlung ist der gute alte Ritter / Herr Wolff Dietrich vom Pferd geschossen / vnd nach etlichen tagen selig verschieden.

Der alte Churfürst/ Hertzog Johan Friedrich gefangen.

IN April kam der Keyser/ König zu Behmen/ Hertzog Moritz vnd Hertzog Augustus zu Egraw zusammen mit jhrem Kriegsvolck/ vñ zogen fein gerüstlich fort/ das sie den 23. Aprilis gegen den Hoff/ da Juda von Schlemitz gessen/

ankommen sein/ den 24. Aprilis nach Mülberg gerückt/ vnnd ist der Churfürst jenseid der Elbe gelegen/ weil aber domals die Elbe klein/ ist durch anzeigung eines Bawren/ ein Furth gefunden/ dadurch man ohne gefahr setzen mügen/ ist man ehe hinüber kommen/ als sich der Churfürst versehen hatte/ vnd hat der Churfürst damals wenig volcks bey sich gehabt/ vnnd ob wol eine Schlachtordnung gemacht/ ist sie doch von den Teutschen/ Spannischen vnnd den Hussern bald getrent/ vnnd daß meiste theil erlegt/ vnd auch sonsten viel verwundt vnd gefangen worden.

Die Reuter vnd etliche grosse Hansen/ haben das Hasen Pannier auffgericht/ weil man aber dem Churfürsten hart nachsetzte/ hat er sich mit den seinigen/ so wenig jhr auch waren/ ernstlich vnd tapffer zur Wehre gestellet/ daß er auch auff den lincken backen ist verwundet worden.

Es haben auch die Spanier vnnd Husser sich darumb angenommen/ daß ein jede Nation den rhum haben wollen/ er sey jhr gefangener/ aber der Churfürst hat sich keinem ergeben wollen/ außgenommen/ den Teutschen/ wie denn domals Tile von Trota ein ehrlicher vom Adel/ mit in der handlung gewesen/ deme hat er sich ergeben/ vnd zum warzeichen zweene seiner gülden ringe/ die er an seinen Fingern getragen/ gegeben/ wie denn solchs S. C. F. G. selber außgesagt/ ist also den Sontag *Misericordias Domini*, neben Hertzog Ernsten von Braunschweig gefangen worden/ vnd erstlich zu *Duca de Alba* gebracht/ vnd bald hernach dem Keyser fürgestellet.

Der Keyser saß auff einen schönen Roß/ das war mit schwartzen Sammat bedecket/ vnd der Sammet ringes vmbher/ mit Gülden striemen durchwircket/ als er nu vernam/ das der Churfürst were gefangen worden/ hies er jhn für sich bringen: Also ward er in seinem Harnisch/ auff dem starcken frischen Gaul (von dem er sich kurtz zuuorn/ so Manlich geweret) für den Keyser gebracht/ vnterwegens hat er seine augen gen Himmel auffgeschlagen/ vnd mit hochbetrübten hertzen also gesprochen:

Erbarme dich meiner/ du Getrewer Gott/ ich bin nun leider hie/ vnd als er für den Keyser kam/ sprach er/ Aller gnedigster Keyser/ da fiel jhn der Keyser in die wort vnd sprach: Sich da/ sich da/ bin ich nun dein Keyser/ bin ich nun gnediger Keyser/ der Churfürst aber fuhr fort in seiner rede vnd sprach: Ich bitte ewer Keyserliche Mayestet/ wolle mich in jhrem Gefengnis Fürstlich halten/ der Keyser antwortet/ wir wollen euch halten/ wie jrs verdienet habt/ führet jn hin.

Darauff ist der Keyser nach Wittenberg gezogen/ vnd hat die Stad belagert/ dieselbe hat sich/ als sie zuuor von jrem Herrn/ dem gefangenen Churfürsten/ jrer eyde erlassen/ Key. May. ergeben. Den tag als der Churfürst gefangen ward/ auch etliche tage zuuor/ vnnd hernach/ ist die Sonne gantz dunckel/ trawrig/ rott/ vnd blutfarb auff vnd nider gangen/ Also das auch jrer viel/ die in fernen Landen/ in Engellandt vnd Franckreich woneten/ vnnd nicht wusten was in Teutschlandt geschahe/ sich besorgeten/ solche trawrige vnd bluttige gestalt der Sonnen/ müste was sonderlichs bedeuten. Vnter andern artickeln/ die den Churfürsten im lager für Wittenberg zu rettung seines lebens sind vorgehalten worden/ ist auch der gewesen/ das er für seine Person/ in die erledigung Hertzog Heinrichs von Braunschweig/ vnd desselbigen Sons *Caroli* willigen solte/ welchs er also gethan.

Als jm aber in sonderheit auch fürgehalten ward/ er solte alles was ein Concilium/ oder der Keyser/ in Religionssachen schliessen würde/ annemen/ hat er bestendiglich geantwortet/ Er wolte bey der Lehre/ die er zuuor Anno 1530. zu Augspurg/ neben seinem Herrn Vater vnd andern Fürsten vnd Stenden des Reichs vbergeben/ bestendig verharren/ vnd do er darüber solte beschweret werden/ andere Religion anzunemen/ wolte er lieber seinen feisten Hals daran hencken. In Summa/ er wolte die Chur Land vnnd Leute/ vnd alles in Key. Ma. hand vnnd gewalt gern vbergeben/ aber vmb Gottes worts willen/ wolte er lieber sein leben fahren lassen.

Do nun der Keyser solchen ernst an jm gesehen/ hat er den Artickeln (die Religion belangende) durchstreichen vnd auslöschen lassen/ vnd jhn nicht weiter darauff nötigen wollen/ ja ist jm auch durch schickung Gottes des Herrn so gnedig worden/ das er jm erleubet hat/ bey seinem Gemahl (die kurtz zuuorn bey Key. Ma. seinent halben einen Fußfall gethan) auch bey seinen jungen Herrn Söhnen/ acht tage zubleiben/ vnnd sich darnach wider anzustellen/ welchs auch also geschehen ist.

Da

Da nun der Landgraff sahe/das der Churfürst gefangen/vnnd nirgent keine hoffnung mehr verhanden war/ handelt er durch Hertzog Moritzen zu Sachsen/ vnd Marggraff Joachim zu Brandenburg Churfürsten/ wie er bey dem Keyser widerumb möchte zu gnaden kommen/ vnd nach dem er sich/ wiewol schwerlich/in etliche Artickel/ welche jm der Keyser fürgeschlagen/ bewilliget/ ward er gen Hall in Sachsen zukommen/ vnnd alda den fußfall zuthun/betaget/ vnd als der Keyser gen Halle kommen/ vnd ein weil da verharret/ist den 18. Junij gegen abent zwischen den zweien Chur vnd Fürsten Hertzog Moritzen zu Sachsen/vnd Marggraff Joachim zu Brandenburg(die jm ehrenhalben entgegen geritten waren) Landgraff Philip zu Hessen/ zu Halle eingeritten/vñ dieweil er Hertzog Heinrichen von Braunschweig/vñ dessen Sohn *Carolum Victorem* aus befehl Key. May. jrer gefengnis erlassen/vñ mitbringen muste/ ist derselbe Hertzog Heinrich der jünger/ von Braunschweig/mit seinen zwey Sönen/*Carolo Victore* vñ *Philippo*/auch mit Hertzog Erichen dem jüngern von Braunschweig/der newlich die schlacht für der Trachenburg verlohren/eine stunde nach dem Landgraffen auch zu Halle eingeritten. Den nechstfolgenden tag/ welcher war der 19. Junij/ hat der Landgraff dem Keyser den fußfall thun/ vnnd jhm alles/was er gegen seine May. gehandelt/abbitten müssen/ vnd ist doch nichts desto weniger (vber zuuorsicht) gefangen worden. Bey solcher handlung sind gegenwertig gewesen/ Hertzog Erich von Braunschweig/ zu sampt seinen Söhnen Carolo vnnd Philippo/ Item/ Valentinus von Teitleben Bischoff von Hildesheim/ vnnd andere Herren mehr. Zu derselben zeit/ hat Hertzog Heinrich von Braunschweig seine Erblande/ dauon er 5. jar vertrieben gewesen/ vnd bis in das ander jar gefangen gesessen/ wider bekommen.

Etlicher fürtrefflicher Personen abgang.

Anno 1545. den 16. Januari; stirbet Georgius Spalatinus seines alters im 63. jare.

Hertzog Carl von Orientz/ des Königes aus Franckreich Sohn/ ein junger Herr/ von 23. Jahren/stirbt den 23. Septemb.

Hertzog Franz von Lotteringen stirbet/ der verlesset eine einige Tochter/ der Vormundt wird geordnet der Bischoff zu Metz.

Den 23. Aprilis/ den tag zuuor/ ehe dann der Chur fürst zu Sachsen gefangen worden/ hat man einen grossen Stern am Himmel gesehen/ fast eine stunde lang/ vnnd hernach herunter gefallen.

Den 23. Maij/ist Hertzog Erich von Braunschweig/ vor Trachenburg/ durch Graff Albrecht von Mannßfeldt/ vnd Wilhelm Thomashirn Kriegsvolck geschlagen/ er aber Hertzog Erich/ist in der flucht dauon kommen.

Nach diesem/ wie man von Hall verrücket/ist Gotha geschleifft/ vnd alles Geschütz heraus genommen/ vñ eins theils nach Prage/ nach Jnsbruck/ auch gegen Neapolis geschicket worden.

Dem Landgraffen zu Hessen/ wurden in seinen Landen geschleifft/ Cassel/ Giessen/ Rüsselsheim/ vnnd ein statlich anzal von Geschütz heraus genommen/ vnd hin vnnd wider verschicket.

In diesem jahre empörten sich die Behmen wider jren König Ferdinandum/ vnnd wehleten einen andern/ nemlich Herr Caspar Pflugen/ welches jnen vbel gerathen/ dann Kom. Key. May. haben jhrem geliebten Herren Brudern Leute geordnet/ vnnd Hertzog Moritz hat seinen Bruder auch mit Reuter vnd Knechten nach Prage geschickt/ den Lermen gestillet/ vnd etliche enthaupten lassen/ vnd die Behmen wider zu gehorsam bracht.

Dis Jahr ward Hertzog Heinrich von Braunschweig/ vnd sein Son Carl *Victor*/ von Zigenhain/ vom Landgraffen ledig gezehlet.

Auch ward Marggraff Albrecht/ vnd der Langraff von Leuchtenberg von Gotha erledigt.

Sontags früe nach des Creutzes erhebung/ hat man zu Wittenberg ein gesicht am Himmel gesehen vnd gehört/ ein grossen Sarck oder Leichbare/ mit einem schwartzen tuch bedecket/ vnd eine rote binde zwerch vbergelegt/ vor dem Sarch sind gangen 6 Mann trawrig/ in schwartzen kleidern/ als trügen sie leidt/ dem Sarch aber folget nach ein gros Volck/ frölich ohn alle klage/die hatten Krumpffhörner vnd Pfeiffen/das viel leute meineten/ solch gethümmel were in der Stadt Wittenberg

Als

Als nun solche Processionen eine gute weile geworen/ ist das schwartze tuch mit der roten binden verschwunden/ vnnd ein rein vnbeflecktes weis tuch auff den Sarch erschienen/ welchs so lang gelegen/ bis ein geharnischter Mann kommen in einem gantzen Küriß/ der daß wissen tuch mit einem Schwert in zwey stück zerhawen/ vnnd es vmb seinen rechten arm gewunden. Darnach ist solch gesichte verschwunden.

Etlicher grosser Heupter abgang.

DJs Jahr starb Königin Anna/ Königs Ferdinandi Gemahl zu Prag/ den 21. Jan. Item Hertzog Albrecht zu Meckelnburg/ auch im Januario. König Heinrich in Engelland den 31 January/ König Franciscus in Franckreich 21. Martij. Hertzog Friederich zur Lignitz/ der Elter/ den 18. Septemb.

Der Cardinal Petrus Bembus stirbt zu Rom 18. Jan. *Beatus Rhenanus* stirbt zu Straßburg/ Johannes Hess zu Breßlaw/ seines alters im 60. Jahr/ den 6. Jan.

D. Wentzel Linck zu Nürnberg den 11. Martij. D. Johan Schönerus/ ein trefflicher Mathematicus 6. Jan. seines alters im 70. Jahr.

Franciscus Vatablus, Professor der Hebreischen Sprach zu Paris/ vnd *Iacobus Tusanus*, Griechischer Sprach Professor/ sterben den 16. Februarij.

Auch sind dis Jahr drey Finsternis gewesen. Die erste am Monden/ gros auff acht punct/ den 4. Maij/ vmb zehen vhr auff den abend/ hat geworen zwo stunden vnnd dreissig minuten.

Die andere widerümb an Monden/ auff eilff punct/ den 24. Octob. zwischen 4. vnd 5. vhr auff den abendt/ hat geworen 2. stund vnd 40. minuten.

Die dritte an der Sonnen/ gros/ auff 9. punct/ den zwölfften Novemb. vmb zwey vhr nach mittage/ hat geworen ein stunde vnd 8. minuten.

Den 13. Novembris ist zu Rom ohngefehr drey stunden nach mittage/ gesehen worden/ ein bluth roth Creutze/ vnd auff der rechten seiten neben dem Creutze/ eine schrecklich Rute oder Geissel. Auch hat sich ein schwartzer Adeler/ gleich vber dem Creutz geschwungen/ vnd also auff vnd nidergeschwebt/ welchs erschrecklich anzusehen gewesen/ solchs ist drey tage nacheinander gesehen worden/ vnd darnach vergangen.

Reichstag.

ANno 1548. ist abermal ein grosser Reichstag zu Augspurg gewesen/ der sich im Januario angefangen/ vnd bis an Herbst hinan geworen.

Vnd ward damals den 7. Februarij Sebastian Vogelsperger/ des Königs aus Franckreich bestalter Oberster/ darumb das er dem König aus Franckreich gedienet/ mit zwey Hauptleuten/ als Jacob Mantel/ vnd Wulff Thuma/ entheuptet.

Den 24. Februarij/ am tage des heiligen Apostels Matthiae/ hat Hertzog Moritz zu Sachsen/ von Keyser Carl dem fünfften/ mit aller Solennitet die Lehen empfangen/ vber die Lande vnd der Chur Sachsen/ vnd ist also Churfürst zu Sachsen worden/ vnd von

wegen

wegen seines Brudern Hertzogen Augusten zu Sachsen/ hat Graff Hans Hoyer zu Mansfeldt (als mit angehalten) vnd also wann Churfürst Moritz ohne manliche Leibes erben/ aus diesem leben scheiden würde/ er als mit belehnter erbe/ der Chur Sachsen im Regiment folgen solte.

Den vierzehenden Maij/ 8. tage vor Pfingsten nach mittage/ ist zu Plawe im Voitlande/ durch einen büchsenschuss / ein gros Fewer auskommen / dadurch die gantz Stadt verbrandt vnd verdorben/ vnnd viel armer Leute gemacht sein.

In Franckreich ist dis Jahr eine grosse verfolgung wider die Lutherischen ergangen.

Das Interim.

Auff diesen Reichstage zu Augspurg ist den 15. Maij vom Keyser das *Interim*, das ist/ ein Forma der Lehre vnnd Ceremonien/ wie mans vnter des/ bis auff eines allgemeinen Concilij ausspruch/ im Reich halten solle/ dem Reich vorgelegt/ vnd sonderlich den Protestirenden anzunemen befohlen worden/ daraus viel vnraths verfolgung/ trennung vnd zancks/ hernach im Reich/ vnd der Kirchen erwachsen ist.

Dieweil anno 1547. den 27. Julij die Stadt Magdeburg in die Acht erkleret war/ vnd derhalben sich aller Feindseligkeit besorgt/ haben sie in vorgemelten Kriegen/ jhre Stad besser befestigt/ den Graben vnd Wall zwischen der Sudenburg vnnd Altenstadt gemacht vnnd das Thor daselbs gebawet. Hierzu haben sie das Carmeliten Closterwelchs in Sudenburg an der ecken/ nach dem Felde warts/ lag/ auch der Sudenburger Pfarrkirche zu S. Ambrosius sampt dem Kirchhofe/ vnd sonst viel Thumbherrn Höfe/ nidergerissen/ vnd die Platze zu der Vestung genommen/ damit sie zu dieser Vestung von der Elbe an/ bis zu Feldewarts/ nach S. Georgen Hospital/ raum hetten/ denn die Stadt an dem ort am aller schwechsten war. Den Sudenburgern hat man dagegen S. Sebastianus Kirchen am newen Marckte/ zur Predigt eingeraumet.

Das Closter Berge ward auch zerstöret/ vnd die Mönche in das Pauliner Closter/ am breiten wege/ gewiesen/ darin sie bis nach der Belagerung geblieben/ jhr einkommen ist jhnen gefolgt/ vnd haben S. Niclas kirche für die Scheune gebraucht.

Der Probst zu vnser lieben Frawen/ Herr Johan Erxschleben flog auch ohne noth dauon/ Der Rath nam das Closter ein/ vnd ward den Mönchen jhr vnterhalt nach als vor gereichet.

Anno 1548. war zu Magdeburg eine grosse Pestilentz/ also das in der Altenstadt in einem halben jar/ von Margareta/ an bis zu ausgang des jares 2668. Menschen sturben.

Franciscus de Spira ein Welscher von *Citadella* dem Flecken/ verleugnet vnd widerruffe die erkante warheit des Euangelij zu Venedig/ vnd fellet darüber in verzweifelung.

Der Pabst entsetzet Petrum Paulum Vergerium seines Cardinalats/ darümb das er jhn für Lutherisch hielt. Des argwons wil sich gedachter Herr entledigen/ vnnd wider die Lutherischen öffentlich schreiben/ In dem er aber derselben Bücher lieset/ kömpt er dadurch zum erkentnis der Warheit/ dazu jhm dann das Exempel *Francisci Spire* auch gedienet hat. Endlich wird er von Hertzog Christoff zu Wirtenberg gen Tübingen beruffen/ da er den etliche zeit gelebt/ vnd ehrlich vnterhalten worden ist.

Dis Jahr ist eine grosse Finsternis des Monden gewesen/ auff 18. pimet/ den 22. Aprilis/ vmb 11. vhr in der nacht/ hat geworen 2. stunden/ 5. minuten.

Abgang hoher Personen.

KOnig Sigmund in Polen/ Casimiri Sohn/ stirbt an heiligen Ostertage/ den ersten Aprilis seines alters 81. jahr/ nach jhm regieret sein Sohn Sigmund.

Pfaltzgraff Philip am Rein/ stirbt zu Heidelberg den 4. Julij/ seines altere 44. jahr.

Paulus Jouius ein Bischoff zu Nucerin/ ein berümpter Historien Schreiber/ stirbt den 11. Septembris.

D. Caspar Cruciger stirbt dis jahr den 19. Nouemb. 16.

Die stadt Cosnitz/ welche eine freie Reichsstadt bisher gewesen / wird vom Keyser bekrieget/ vnd durch eusserste noth dahin gedrungen/ das sie sich an das Haus von Osterreich/ vnd den König Ferdinandum ergeben muss

Hertzog

Hertzog Augustus zu Sachsen helt Hochzeit zu Torgaw/ mit Frewlein Anna Königs Christians aus Dennemarck Tochter.

Im September ist Keyser Carl von Augspurg verrücket / vnd auffgebrochen/ den 12. Septembris/ auff den abendt zu Mentz ankommen/ vnd folgenden Donnerstag in die Schiff gesessen/ vnd nach Cölln gefahren/ von dannen ferner gen Braband gereiset/ vnnd beide gefangene Herren / Hertzog Hans Frideichen vnnd Philips Landgraffen zu Hessen mit sich genommen.

Dis Jahr starb Marggraff Johan Albrecht Ertzbischoff zu Magdeburg vnd Halberstadt/ Freitags nach der Himmelfart Christi.

Anno 1549. ist eine kleine Finsternis des Monden gewesen auff 2. punct/ den 11. Aprilis/ vmb 10. vhr in der nacht/ hat geworen ein halbe stund vnd 47. minuten.

Dis jahr ist die alte Stadt Magdeburg abermal in die acht vnd Oberacht erkleret.

Darauff viel raubens wider die Magdeburger geübet/ darüber auch die Madeburger verursacht/ die vmbliegende Schlösser / Stedlein vnnd Flecken einzunemen/ jhrer Feinde *Receptatoren*, vnnd die so jhnen vnterschleiff gaben / heimzusuchen. Namen also das Closter Hammerschleben ein/ weil die Mönche alda/ etliche/ welche auff die Magdeburger geraubet/ gehauset/ wie sie auch gleicher vrsachen wegen/ für Tangermünde zogen/ vnnd denen jhr Viehe namen. So hatten sie auch viel andere Stedelein vnd Flecken eingenommen/ vnnd besetzt/ als Wandschleben/ Engeln/ Dreyleben/ Wolmerstedt/ Möckern etc. damit sie hierzwischen sicher weren/ denn man sie sonst wol bis ins Thor gejagt hette.

Solcher vrsachen halben/ suchten sie auch etliche Junckern im Lande Jericho heim.

Mitwochs nach Palmarum/ haben etliche Merckische Junckern des Bürgermeisters Heyn Alemans Vorwergk Königeborn / geplündert / vnd die Pferde vnd Rindt vich weggetrieben/ man ist bald hinter jhnen her gewesen/ hat sie am Finnerham ergriffen/ vnd jhnen dz Rindtvich wider abgejagt.

Dinstages nach Ostern/ ist Michael Jüde/ der Jüden von Franckfurt an der Oder Rabi/ von etlichen Magdeburgischen Reutern gefangen/ welche sich geteilet/ vnd jhrer fünffe mit dem gefangenen nach Torgaw sich gewand/ der meinung den gefangenen sicherer alda zur Elbe warts nach Magdeburg zubringen / wurden aber in einem Dorff beim Sagen/ sampt dem Jüden angegriffen/ vnd zu Torgaw den 17. Maij mit dem Schwerd gerichtet. Bald dieselbe nacht hernach ist der Jüde zu Berlin eines todes gestorben/ vnnd des morgens frue im Bette todt gefunden/ der den abend zuuor gesund zu Bette gangen war. Etliche schreiben/ er habe den Halß gestürtzt.

Den 30. Augusti/ kamen die Stedte Hamburg/ Lübeck vnd Lüneburg gen Magdeburg/ vnd vermeinten zwischen dem Keyser vnd der Stad handlung zutreffen/ war aber vergeblich.

Den 21. September hat man nach Mitternachtwarts in der nacht vmb zwölff vhr/ ein schrecklich Chasma gesehen / welchs geschienen/ als wenn eine grosse Stadt brennete.

Der Babst schickte drey Legaten in Teudschland mit voller macht/ denen/ so sich wider der Römischen Kirchen vnterwürffen / nachzulassen / das heilige Sacrament vnter beyderley gestalt zugebrauchen/ auch der Speyse vnd Fleisch essens halben/ nachgestalt der stell vnd Personen/ etwas nachzugeben.

Der Bischoff von Metz vbergibt sein Bischoffthumb/ vnd nimpt zur ehe ein Frewlin von Egmondt/ an seine stadt kömpt der Cardinal von Lothringen.

Abgang etlicher Fürtrefflicher Personen.

IM Brachmonat starb Frawe Christina/ des Landgraffen zu Hessen Gemahl.

Den 11. Augusti/ starb Hertzog Otto von Lüneburg.

Den 9. November Babst Paulus tertius.

Den

Den 23. November / Hertzog Frantz von Lüneburg.

Anno 1550. den 25. Junij / hat es nach Mittage zwischen Eckersberga vnd Weinmar / Weitzen geregnet / fast auff eine stunde lang / vnd ist etlicher örter zweene Finger dicke gefallen.

Auch ist in diesem Monden zwischen Hall vnnd Merßburg in einer Wiesen / ein Brunquell mit Blut auffgebrochen / darzu etliche hundert Personen / Edel vnd Vnedel / verreiset / vñ es besichtiget / etliche haben das Blut in die Hand genommen / da ists gleich gelbich geworden.

Abgang hoher vnd Gelerter Personen.

DEn 22. Jenner / (etliche setzen den 12.) ist in Welschland gestorben / *Andreas Alciatus* / von Meiland / ein vortrefflicher Jurist / seines alters im 58. Jhar.

Den 22. Martij / ist gestorben Hertzog Wilhelm aus Beyern / Hertzog Albrechts Vater.

Den 13. Junij ist gestorben Herr Johan Spangenberg / Pfarherr zu Eißleben.

Vmb das ende des Hewmonats / ist gestorben *Granuellanus Vesontinus* / des Keyser Carls innerster Rath zu Augspurg / an seine stadt ist kommen sein Sohn Antonius Bischoff zu Atrebaten.

Im anfang des Nouembris / ist gestorben Hertzog Vlrich zu Wirtenberg / nach jhm regieret sein Sohn Hertzog Christoff.

D. Paulus Fagius / ein gelerter Theologus vnnd der Ebreischen sprache wol erfahren / stirbt den 13. Nouembris / in Engelland / seines alters im 45. Jhare.

Als der Keyser auff künfftigen Reichstag / (welcher solte zu ende des Julij angefangen werden) das gantze Reich wider die von Magdeburg / als die so lange in der acht waren / zubewegen willens / wie denn auch geschach / lies der Raht von Magdeburg / den 24. Martij abermahl ein schreiben ausgehen / vnnd darin jhr vnschuld darthun / das sie sich der hohen Obrigkeit / im geringsten nicht zuwidersetzen bedacht / aber das *Interim* / Bäbstische grewel / falsche Lehre vnnd Abgöttische Götzendienste / wollen sie jhnen nicht auffdringen lassen / vnnd daher käme alle vngenade vnd Feindschafft / wolten aber jhre Nachtbarn trewlich gewarnet haben / nicht gewalt wieder sie fürzunemen / denn do sie das thun würden / solten sie wissen / das solchs dem HERRN Christo zuwider geschehe. Haben auch alle aufflage jhrer Widersacher auffs kürtzte widerleget / vnnd ist zugleich jhrer Prediger bekentnis von allen artickeln der Christlichen Religion / mit in druck ausgangen. Der eingenommenen Schlösser / Stedtlein vnd Dörffer halben / haben sie sich erkleret / das solchs von jnen im gewesenen Kriege / darumb geschehen / damit dieselben nicht in frembder vnnd auslendischer Leute hende kommen möchten. Sie weren nachmals des erbietens / dieselbe alle / denen sie zugehörig / wieder einzureumen / so ferne / das man jhnen auch nur friede schaffete / vnd vber vielfeltiges erklerung vnd erbietung / nicht vergewaltsamete.

Reichstag.

DEn 26. Julij / ist der Reichstag zu Augspurg angegangen / vnnd der Keyser in eigener Person alda gewesen / hat vom *Concilio* zu Trident gehandelt / vnnd weil Magdeburg in das *Interim* nicht willigen wollen / vnnd auch sonsten bey Keyserlicher Maiestet hart angegeben worden / sind sie abermals in die acht vnnd Oberacht erkleret worden.

Beschreibung der Magdeburgischen Belagerung.

IM jar nach Christi Geburt 1550. hat Hertzog Heinrich vō Braunschweig/die Stadt Braunschweig aus altem vnwillen / den er wider sie hatte / vmb Jacobi belagert/ vnd jhr auff dem Lande vnd Dörffern/ mit brant vnnd name grossen schaden zugefüget/ aber der Stadt nichts abbrechen können. Sonst sind viel Scharmützel zwischen Hertzog Heinrichs Kriegsvolck gehalten.

Als er nun bis in den andern Monden dafür gelegen / vnnd die Proviant sehr tewr/ vnd das Brot zumahl klein geworden/hat der Keyser auff guter Leut vnterhandlung beyden theilen geboten/vom Krieg abzulassen/vnd nichts feindseliges wider einander weiter fürzunemen/hetten sie aber widereinander etwas zuthun/das solten sie ördentlich fürbringen/Er wolte sie hören vnd entscheiden. Hierauff ist das Kriegsvolck auff beyden theilen enturlaubt.

Nun lag eben dazumahl Hertzog Georg von Meckelnburg / ein jung hitzig blut / mit Hertzog Heinrich zu Felde/ der nam solch Kriegsvolck als bald widerumb an.

Hierzu (Schreibet Schleidanus) sey er nach gemeiner sage / von den Magdeburgischen Thumbherrn vermocht/welche sich der gestalt an der Stadt zurechen/vnnd die Hawser vnd Schlösser/so sie dem Capitel eingenommen / widerumb zuerōbern / vermeinten / wie er sich dann solches/wie folgen wird/vnterstanden.

Hierauff zog Hertzog Georg mit dem Kriegsvolck/als 300. zufus/ vnd 200. zu Ros durch das Stifft Halberstadt/ins Stifft Magdeburg/war mit rauben / morden / vnd brennen/sehr vngehalten/Nam am 16. September/den Flecken Wandsleben ein/ vnd plünderet jn/gieng mit den armen Leuten zumahl vnbarmhertzig vmb / das Kriegsvolck/ das der Rath zu Magdeburg daselbst hatte/ ist auff das Schlos/darauff Bartel Eckelbawm ein Bürger von Magdeburg gesetzt ward/gewichen. Solches stürmete der Hertzog/verlohr aber drey stürme dafür/denn der Eckelbawm mit seinen Knechten/ derer ohn gefehr in die dreyhundert gewesen/sich dapffer gewehret/das er vngeschaffener sachen hat abziehen müssen. Doch zündet er aus grim den Flecken an/vnnd brante jn gar aus/vnnd wurde in dem auch der armen aussetzigen hierinne nicht verschonet/die vmb das Recht/welches doch ein Vogel in der Lufft hat/gebeten/aber nichts erhalten haben.

Zog darauff in das Dreylebische Gericht/vnd brandtschatzte die Dörffer auffs hertzste. Wie nun das arme Landtvolck also bedrenget vnd geengstet ward/klagten sie solchs dem Rath zu Magdeburg/vnd rieffen jhn vmb hülffe an/ weil kein Herr im Land/auch sonst niemandt zwar/der sich jhrer angenommen hette. Vnd weil denn auch ein Rath vnd Bürger gemeine/hiebeuor etliche Empter im Stiffte/als Wandsleben/Egeln/ Dreyleben/ Wolmerstedt vnd Möckern/Auch der vrsachen wegen/das jhnen/ als die damals in schwerer des Rechs acht waren/die Strassen nicht möchten gentzlich verleget/ vnd sie bis ans Thor/ vnnd in die Stadt beraubt vnd geiagt werden / eingenommen/sein sie bewogen/vnd habens für vnbillich erachtet/ das sie die jenigen/ so jhnen als stifftgenossen/auch jetzt als vnterthanen weren/ mit hülffe verlassen solten.

Auch waren viel Bürger in der Stadt/die mit grossem vngestüm vnd vnbescheidenheit/ in die Rahtsherren drungen/das man ausziehen vnd mit dem Volck schlagen solte. Vnd ob wol Leute verhanden waren/ die zusagten / inwendig 4. oder 5. tagen in die dreyhundert reisigen/so etwa der Stadt Braunschweig gedienet/vnd noch bey einander waren/der Stadt zuhülffe/auch besoldung zuzufüren/ wolte man doch solches auch nicht abharren/ Sondern vermeinten dem Feinde sonst starck genug zusein.

Vnd ist man den 18. Septembris /vmb 6. vhr /mit der Wagenburg vnnd zimlichem Feldgeschütz/auch 8. Fehnlein Knechten vnd Bürgern / auch viel Bawersleuten / so hierzu auffgekündiget waren/aus der Stadt gezogen.

Der Feind wie er solches vernommen/hat er ein Dorff im Dreylebischen Gerichte Druyberge genant/ zum vortheil eingenommen / als aber ein grosser vngestümmer Wind auffgestanden/

auffgestanden/ vnd den Magdeburgischen gar entgegen gewesen/ dargegen aber die Feinde die Sonne/ den wind vnd Staub zum vortheil gehabt: Hat neben andern Graff Albrecht von Mannßfelt/ welcher selber persönlich mit ausgezogen war (denn nach dem er auch in des Keysers acht war/ lag er zu Magdeburg gästweise) gerathen/ widerumb abzuziehen/ welches denn geschehen.

Mitlerweile seumete sich Hertzog Georg mit rauben/ plündern vnd brandtschatzen im Lande nicht/ das also des flehens des Landvolcks/ welches sich erbot/ dieses fals weder gefahr noch vnkosten zuscheuwen/ an den Rath/ auch inwendig des vnwillens der Bürger in der Stadt/ viel mehr ward.

Sonderlichen haben die von newen Haldenschleben/ welchen der Feind jtzundt nahete/ vnd brandschatzung begerete/ hefftig vmb hülffe vnd rettung gebeten.

Von der Magdeburgischen Schlacht.

DJerauff ist man den 21. Septembris/ welcher war der tag Matthei/ zum andermal aus Magdeburg/ das glücke zuversuchen/ mit der Wagenburg/ zimlichem feldtgeschutz/ Rennewagen/ darauff doppelte hacken/ gleich als auff der Wagenburg verordnet gewesen/ zwelff Fehnlein Bürger vnd Knechten/ vnd bey 100. Pferde ausgezogen/ auch sein in allen Emptern die bawren auffgebotten/ derer in die drey tausent zusammen kommen/ vnnd der Stadt zu grossen schaden mit fort gezogen/ vmb drey schlege nach Mittage gegen abent ist man ausgezogen/ vnd die nacht vor dem Stedlein Wolmerstede/ zwo meil wegs von Magdeburg im Felde still gelegen/ der Feind aber hat sich damals im Closter Hildesleben verhalten.

Der Bürgemeister George Gercke/ vnd Heinrich Müller/ haben mit dem Hauptman Hans Springer/ gemein gehalten/ wie der Feind anzugreiffen wehre/ vnd hat der Bürgemeister geraten/ das man jhn am frühesten im Closter Hildesleben beringen vnnd beklappen solte/ der Hauptman aber ist darwider gewesen/ mit vorwendung/ das jhres Volcks zu solchem handel oder vorhaben zuwenig wehre/ vnd das derwegen für Rathsamer erachtet/ den Feind im freien feld anzugreiffen/ wie auch geschehen.

Denn frü morgendes am tage Mauritij/ welcher damals war der 22. Septembris/ Montags in Herancssen/ seind die Magdeburgischen aus Wolmerstede/ vnd der Feindt aus dem Closter Hildesleben ausgezogen/ vnd alda jhre schlacht ordnung gegen einander gemacht/ die Magdeburgischen schlossen jhre Wagenburg/ stelleten darein die Bürger mit jhrer rüstung vnd feldgeschutz zum angriff vorn an/ weil sie des angriffs vnd grösser gefahr daselbst sich vermuteten/ die Bawren aber wurden hinden an verordnet/ da solches der Hertzog von Meckelnburg gewar worden/ hat er als bald sein ordnung geschwenckt in aller massen/ als wenn er die flucht nemen wolt/ vnd ob wol in dem die Magdeburgischen mit gewalt auff jhn geschossen/ vnd anfenglich gantze glieder an Reutern vnd Knechten hinweg geraumet/ so hats er doch nicht geachtet/ sondern do die Wagenburg für vber gewesen/ hinden an die ordnung gebrochen/ vnd die Bawren angefallen/ welchen die Kriegsleut zugeruffen/ das sie die spiesse fellen solten/ vermeineten die zuspencken/ vnd des Reisigen zeuges einfal/ damit zuhindern/ aber wie sie keine Kriegsleut gewesen/ so haben sie auch die Kriegische art zureden/ vnd *phrasin militarem* nicht verstanden/ Sondern die Wehren von sich geworffen/ vnd zur erden gefellet/ in einander gelauffen vnd jhren gehülffen den Bürgern/ vnd Landsknechten jhre ordnung zertrennet/ vnd ist jhnen also die Wagenburg (welche ohne das aus vnuorsichtigkeit der Heuptleut geschlossen/ zu enge war) zu einem Nothstal vnd verderben geraten/ denn die Kriegsleute hernach selbst bekant/ das wo man ausserhalb der Wagenburg geschlagen/ es vielleicht keine Noth gehabt hette/ wie nun derhalben aus der vnordnung eine flucht verursacht/ hat der feindt seiner gelegenheit nicht vergessen/ Sondern weitlich hinein gesetzet/ vnnd ausgeruffen/ Schlage Bürger vnd Bawren todt/ vnd nim die Landsknecht gefangen.

Dieser angriff ist zu morgens frue vmb 7. vhr geschehen/ vnnd ist sehr schleunig zugangen/ hat nicht viel vber ein halbe stundt geworen/ auff der Magdeburgischen seiten/ seind in die 1200. Personen/ an Bürgern/ Knechten vnd Bawren doch mehrestheils Bawren geblieben/ den darunter nicht mehr denn hundert drey vnd Sechzig Bürger vnd Landsknecht gewesen/ vnnd in die dreyhundert gefangene/ deren was Landsknecht/ vngefehrlich in die 60. gewesen/ seind liederlich/ vnnd das mehrertheil/ wie die Belagerung ein ende genom-

men/ohne Ranzion darvon kommen/aber die Bürger sein mehr geschetzet worden/vnd etliche zuhundert/etliche zuviertzig/etlich zuzwantzig thalern geben müssen.

Die Wagenburg sampt den Rennewagen vnd duppelhacken/ so darauff gewesen/vnd 11.stück feld geschütz/auch 11. Bürgerfehnlein/ seind in der Feinde hende kommen/welche Hertzog Georg hernach dem Keyser zu einem Triumph/gen Augspurg gesand/die Wagenburg aber hat er Hertzog Moritzen zum Beutpfennig verehret/ die Heuptfahn der Reuter ist gleichwol wieder in die Stadt gebracht/was aber der Feind dargegen in der Schlacht verloren/kan man eigentlich nicht wissen/denn es auch auff jhrer seiten so gar ohne schaden nicht abgangen/Sondern jhr viel auff der Wahlstadt/vnnd hernach die folgende tage/im lager begraben worden/darunter viel gewesen/die der Feindt vngerne verlohren hat.

Dis ist die Schlacht/die damals die Magdeburger am Wasser/die Orha genant/gleich wie auch auff den tag vor 200. jahren geschehen/verlohren haben/ vnnd ist sonderlich wol zumercken/das dieser fluß die Orha/den Magdeburgern nicht wenig vnglückselig vnd schedlich ist/als ehemals den Römern der fluß *Allia* gewesen/denn wie dieselbigen zwier zu unterschiedlicher zeit/doch aber auff einen tag/Nemlich den 6. Octob: Erstlich von den Gallis oder Frantzosen/darnach von den *Cymbris*, an diesem fluß vberwunden/vnd geschlagen worden: Also sein die Magdeburger auch zwier auff einen tag/zu unterschiedlichen Jahren an der Orha/als auff den tag Mauritij erstlich vom Magdeburgischen Stifft Adel/unter Ottone dem Landgraffen zu Hessen/vnd Ertzbischoff Otten/im jahr Christi 1350/vnnd zum andern mahl gerade 200. jahr hernach/ von Hertzog Georgen von Meckelnburg/im jahr Christi 1550. geschlagen worden/denn es haben/wie sonsten viel andere dinge/also auch Jahr/Monden/Tage vnd Wasser/jhr besonder *fatum*, glück vnd vnglück/ wie die exempel Heiliger vnnd Heidnischer historien bezeugen.

Im Propheten Daniel/ wird der *Vniuersalis periodus*, das ist/ein algemeiner *termin*, wie lang die Regiment jhren bestandt haben können/angezeigt/in dem er 70. jahr wochen bestimpt/welche von erbawung des Tempels zu Jerusalem/ vnd verneuerung der Jüdischen Policey/bis auff die zukunfft Messiae sollen gezelet werden.

Es fassen aber ermelte 70. Jahrwochen in sich/vngeferlich vnd beyleuffig fast 500. jahr/ vnnd weisen die Historien zu allen zeiten aus/ wenn man von anbegin her die rechnung machen solte/das diese jahrzahl aus Gottes sonderlicher vnd wunderbarer ordnung/Ein algemeine verenderung grossen Regimenten bringet/denn wenn 500. jahr vmb sind/wandelt es sich mit grossen Königreichen (wie die Exempel einhellig anweisen) also das sie gar zuboden gehen/oder vnter frembde Herrschafft gebracht/oder in ein Newe form verwandelt werden.

Es hat Gott diese zeit in seinem eignen Volck gehalten/ denn so viel jar sind die Israeliten/bis auff die erbawung des Tempels Salomonis/vnter Richterlichem gewald gewesen/ so viel jahr hat der Tempel gestanden/bis auff die Babylonische gefengnis/so viel jahr hat der ander Tempel fast gewehret/bis auff die letzte zerstörung Jerusalem. Daraus zusehen/das vber das Jüdische Volck/ fast ein 500. jahr die Richter/ vnnd nach denselben fast so lange die Könige regiret haben/wie auch nach der wiederkunfft aus Babylon/ die Policey bis ans ende so lange gewohret hat.

So viel jahr haben auch die Assyrier Asiam inne gehabt/so lang haben zu Athen die Könige regiret/so lang ist der Spartaner Policey gestanden/so lange haben die *Consules* vnd der Raht zu Rom das Regiment geführet/so lang ist vom Keyser Augusto bis auff *Valentinianum* den Letzen/das Römische Keyserthumb in einem zimlichen zustandt gestanden. Fast vmb die 500. jahr/demnach der Keyser *Constantinus* den Keyserlichen Sitz aus Welschland gen Constantinopel gelegt/hat Carolus Magnus die Longoparder/ welche vorhin die Gothen vertrieben/vberwunden/ vnd das Keyserthumb in Occident widerumb angericht/ vnnd in vorigen stand gebracht. Wenn wir aber vnsere zeit betrachten wollen/ ist es nun in die fünffhundert jahr von dem an/ da das Keyserthumb auff die Deutschen kommen/ vnnd die ordnung der sieben Churfürsten angerichtet ist/vnd da in Franckreich/Polen vnnd Vngern/ Newe Königreich sind auffgerichtet/derowegen auch grosse *mutationes* vnd verenderung zubesorgen sein. Das Vngerische Reich ist fast dahin/ die andern haben auch allerley wandel vnd anstöß/Gott erhalte sie zu seinen ehren/ vnd seiner Kirchen zum besten/ das die darin jre Herberge vnd schutz haben möge.

Ob als

Ob aber bißweilen etliche wenig jahr/an dieser zal mangeln/ so ist doch darumb dieser *periodus* vnd Lauff nicht gar vmbsonst vnd vergeblich. Denn offtmals Sünd vnd Laster also vberhand genommen/das auch vmb derselben willen/das ende herzu geeilet.

Daher auch etliche Monarchien vnd Reiche kaum die helffte dieses periodi erreichet. Wie der Meder reich/ der Perser Monarchia/der Griechen Monarchia/der Königliche gewalt zu Rom/nur bis auff das mittel dieses *periodi* gestanden sein.

Gleicher gestalt ist der Periodus der 700. Jahren vielen Regimenten *fatalis* gewesen/ vnd hat seine verenderung gemeiniglich mit sich gebracht. Die stadt Carthago hat mit jrem Regiment 700. jahr gewehren/do sie vom *Scipione Aemiliano* gekriget ist.

Der einheimische Krieg zwischen Pompeio vnd Cesare/ dadurch das Römische Reich vmbgekehret ward/ ist angangen im 700. jahr nach erbawung der stadt Rom/ vnd sein dazumals eben zween Periodi/ als der Periodus der 500. jahren von anfang des Bürgemeister ampts zu Rom/ vnd der Periodus der 700. jahren von erster erbawung der stadt Rom zuhauff kommen.

Nicht weit vber 700. jar/Nach dem Carthago von den Römern verbrand/ hat auch Totilas die Stadt Rom zerstöret vnd verwüstet/vnd die Elteste vnd fürnemsten geschlechter von dannen geführet/welches Scipio zuvor geweissaget/do er die Brunst der stadt Carthago/mit weinenden augen angeschawet/ vnnd do er vmb die vrsach seines weinens gefraget wardt/anzeigte/das er nicht allein den vntergang der herrlichen Stadt Carthago/ sondern auch seines lieben Vaterlands/der Stadt Rom beweinete/ welche einmal gleiches vnglück betreffen würde/vnd hat die Vers darzu reitiret:

Tempus erit quando ruiturum est Ilion ingens:
Tumq; simul fortis Priamus, populusq; peribit.

Nach verfliessung der 700. jahren/ vom *Miramolino* dem Fürsten der *Maurorum* oder weissen Mohren/welcher gantz Hispanien beherschete/hat Ferdinandus des *Caroli Quinti* großvater/die Mauros vberweltiget/jhren Königen die Herrschafft genommen/vnd gantz Hispanien vnter sich bracht.

Was auch nach dem die beyde *Periodi*/als der 700. jahr von dem an/das Keyser *Carolus Magnus* das Keyserthumb in *Occident* angericht/vnnd der 500. jahr von der Stifftung der 7. Chur fürsten/im Römischen Reich/welchs von Keyser Otten dem 3. geschehen/ für viel mannigfeltige verendrungen in Kirchen vnd Politischen sachen/im Römischen Reich fürgelauffen/ist aus den Historien vnd erfarung am tage/ vnd seind wegen solches *Concurs*, beyder verflossener *perioden*, noch viel grösser vnd gefehrlicher verendrungen verhanden/die Gott gnediglich abwenden/vnd alles zu seinem Lob/ vnnd vnser Seelen heil vnnd seligkeit schicken wolle.

Es haben aber nicht allein die Regiment/sondern auch offtmals gewisse Geschlechter vnd Stemme/jhre *fatales periodos*, vnd gewisse zeiten/so jhre verenderung mit sich bringen.

Als dem hochlöblichen Fürstlichen hause Sachsen ist gemeiniglich das 7. jahr *fatalis* gewesen/wie aus etlichen geschichten/so bey menschen gedencken sich begeben/ zuersehen.

Am Ende des 1517. jahrs/ ist die Lutherische Lehr/wie man sie nennet/ angangen/ Im 7. jahr hernach/ist Hertzog Friederich/der weise Chur fürst zu Sachsen gestorben/widerumb in 7. jahr hernach/als Anno Christi 1532. Johannes Churfürst/ vnd abermahl im folgenden 7. jahr/als Anno 1439. Hertzog Georg von Sachsen/von dieser welt abgeschieden/widerumb im 7. jahr hernach/als Anno 1546. ist der betrübte Krieg allhie in Sachsen/ wieder den Churfürsten von Sachsen/Hertzog Johan Friedrichen entstanden/ darauff nach 7. jahren/Johan Ernestus/bald hernach Hertzog Moritz/vnd folgents hernach auch Hertzog Johan Fridrich mit todt abgangen sein.

Wie nun die *periodi* vnd etliche gewisse jahr *fatales* sein/ also kan auch von etlichen Monden vnd tagen gesagt werden/das sie nicht alle glückselig gewesen: wie also der Monat Augusti/vnd der 10. tag desselbigen/der Stadt vnd Tempel Jerusalem/welcher zwier auff denselbigen tag in oberwenten *periodo* der 500. jahren/Einmal von Nebucadnezar/vnnd das andermal vom *Vespasiano* angezündet vnd verbrandt worden/ vnglückhafftig gewesen.

Gleicher gestalt ist auch den Carthaginensern der 24. den Persern der 27. den Behmen der 23. tag dieses monden Augusti/ den Römern der monat October/ vnd der 10 tag desselbigen /Etlichen Herren von Sachsen der monat Aprilis / vnnd der Sontag *Misericordias Domini* widerwertig gewesen/ denn auff den Sontag ist Hertzog Johan Friederich der elter/ Anno 1547. bey Mülberg/ vnd 20. jahr hernach eben auff denselbigen Sontag sein Sohn Hertzog Johan Friederich zu Gotha gefangen worden.

Also ist den Magdeburgern der Monat September/ vnd der tag S. Mauritij/ in jren Kriegsleufften gemeiniglich vnglückhafftig gewesen/ denn sie zwier an demselbigen tage/ vnnd eben bey dem flus Orha/ niedergelegt worden sein.

Hette man aber sich / den ehemals daselbst erlittenen schaden/ auch die vorgehende Erinnerung warnen lassen / vielleicht hette dis ander Vnglück dadurch verbleiben mögen. Denn ich bin von ehrlichen alten Leuten/ so persönlich hierbey vnd vber gewesen sein / glaubwirdig berichtet/ das den Magdeburgischen in jhrem außzuge vor dem Dorffe Barleben/ ein meil wegs von der Stadt/ ein feiner langer/ alter/ ansehnlicher Mann/ der kleidung nach einem Bawersman nicht fast vnehnlich/ begegnet/ vnd sie gefraget / wo sie mit dem Kriegsvolck vnd Kriegsrüstung hinaus gedechten/ vnd do er jhres vorhabens berichtet/ sie gleich mit auffgehobenen henden hertzlich gebetten/ vnd vorwarnet/ von jhrem vorsatz abzustehen/ wider heim zukehren/ vnd jhrer Stadt in acht zunemen/ vnd ja des orts/ vnd sonderlich die zeit in diesem fall nichts fürzunehmen/ sintemal eben für zwey hundert jahren auch die Magdeburger auff den Tag / vnnd an dem Ort geschlagen worden/ wie ein jeder/ der es nicht wüste / in der Taffel in Sanct Johannis Kirchen zu Magdeburg / zulesen hette / vnnd würde jhnen/ wo fern sie fortführen/ gewis auch dißmal glücklicher nicht ergehen. Ob nun wol etliche sich vber der Person vnd Rede dieses Mannes nicht wenig verwundert / so haben doch jhrer sehr viel seiner gespottet/ vnd die warnung höhnisch verachtet vnd verlachet/ von welchen spöttern doch hernach keiner in der Schlacht vnerschlagen oder vngefangen geblieben sein sol.

Man sagt/ diese Person sey ein gar alter eißgrawer Mann/ aber solches schönen holdseligen/ röttlichen vnd jungen Angesichts gewesen/ das es zuverwundern/ vnd demnach es leider erfolget/ wie er geweissaget/ hat man allenthalben fleissig nachforschen nach solchem Manne gehabt / aber niemand erfragen können/ der denselbigen zuuor oder hernach gesehen hette/ darumb ob er ein Mensch oder Engel gewesen/ ich dem Christlichen Leser zubedencken heimstelle.

Es erinnert mich aber die hindansetzung der vorgehenden warnung/ an die Historiam des Persischen Königs *Xerxis*/ welcher Griechenlandt/ mit zehen mahl hundert tausent Mannen vberzoge/ dazu jhn denn *Mardonius* seiner Hoffjunckern einer/ hefftig anhielt/ da widerrieht jhm solches seines Vatern bruder *Artabanus* auffs trewlichste/ vnd warnete jhn gutherziger meinung auffs fleissigste für solchem Kriege/ war aber vergeblich.

Da nun inwendig zweyen jahren/ fast alles Kriegsvolck *Xerxis* erlegt / vnnd er auch kaum in einem kleinen Schifflein entflohen / *Mardonius* aber noch mit wenigem Volck in Greecien geblieben war/ in hoffnung noch etwas außzurichten / Meldet *Herodotus* fein / wie *Mardonius* in einem Pancket zu Theben/ ehe denn die Schlacht für Platen geschehen/ einem/ der sich verwundert/ das so wenig Persisch Kriegsvolck fürhanden / sol geantwortet haben: **Ach was Gott einmahl beschlossen hat / können Menschen nicht endern/ vnd wenn gleich jemandt etwas nützliches reht / kan man demnach bey den Leuten nichts erhalten/ das sie folgeten/ seine wort lauten also:**

Ὅτι δὲ θεὸς βούλεται ὁκοῖόν τι ἐστὶ, ἀμήχανον ἀποτρέψαι ἀνθρώπῳ. οὐδὲ γὰρ τοῖσι λέγουσι εὖ λίαν πείθεται οὐδείς. Das ist Deutsch:

Was Gott einmahl beschlossen hat/
Dawider ist kein hülff noch raht.
Vnd da gleich raht zufinden wer/
Folgt doch niemand getrewer Lehr.

DEn 26. Septembris/ ist der Feind Hertzog Georg von Meckelburg/ von Hildesheim mit seinem Kriegsvolck auffgebrochen/ vnd für der stadt vber/ nach Schönbeck gezogen/ das eingenommen/ sampt andern Flecken vnd Dörffern gebrandschatzet.

Ist zu

Ist zu Schönbeck acht tage still gelegen / da Hertzog Moritz Churfürst von Sachsen / zu jhm kommen / dem er die gewonnene Wagenburg geschencket / vnnd haben jhnen die Rechte / einem jeden auff dreissig Monat zudienen geschworen.

Den 29. Septembris / haben sie die Stadt durch einen Trometer auffordern lassen / ist jhnen aber die antwort worden / das man solches zuthun noch nicht bedacht were: Mitlerweile da sich dieses mit der stadt Magdeburg verlieff / hielt der Keyser den Reichstag zu Augspurg / vnd hielt hefftig an / das man beyde die Augspurgische Religionsordnung (das *Interim*) vnd den Reichs abschied halten solte / vnnd klagte sehr vber die von Magdeburg vnnd Bremen / denn diese beyde Stedte alleine bey jhm noch nicht außgesönet / vnd zu gnaden angenommen / wiewol die von Bremen nicht in die acht erkleret wurden / die Fürsten aber baten für sie / vnnd begerten jhnen den handel heimzusetzen / vnnd als der Keyser hierin bewilligte / schrieben sie am 22. tage des Herbstmonats / beyden Stedten / vnd forderten sie dz auff den 2. des Wintermonats zu Augspurg auff ein frey Geleit / zur handlung erscheinen / vnd jhre Gesanten mit volmechtigem Befehl vnd gewalt / entlich etwas zuschliessen / dahin abfertigen solten.

In dem als den von Magdeburg vnd Bremen / die brieff zukamen / begerten die Fürsten vnnd Stende gewisse *Conditiones* vnd Artickel vorzuschlagen / auff welche er sie zugnaden annemen wolte: Darauff schlug er denen von Bremen diese mittel für / sie solten sich in seine gewalt ergeben / den fußfall thun vnd gnad begeren / von allen bündnissen abstehen / mit niemand einige bündnis machen / In welchem er mit sampt seinem gantzen geschlechte nicht auch begrieffen. Dem Kammergericht solten sie gehorsam sein / vñ den vnterhandlungskosten darzu nach gebühr erlegen / mit jhrem Ertzbischoff solten sie sich vertragen / wo aber solches nicht müglich / solten sie alle sach den jenigen / so er der Keyser darzu verordnen würde / heimstellen vnd vbergeben / sie solten sich auch mit allen Geistlichen vertragen / das Geschütz / so sie Hertzog Erichen genommen / jhm wieder zustellen / vñ für zugefugten schaden einen abtrag thun / es solte niemand von jhren vnterthanen wieder in Kriegen / vnd die Stad 150000. gülden erlegen / vnd 24. stück Büchsen / mit aller zugehör vberantworten / des vorigen Reichstags abschieden / vnd dem jenigen / so auff dißmal beschlossen würde / solten sie gehorsamlich nachkommen.

Denen von Magdeburg schlug er auch fast solche gedinge für / jedoch war darzugethan / sie solten menniglich zurecht stehen / vnd dem vrtheil gehorsam / vnd von der zeit jhres vngehorsams her / gegen niemand keinen anspruch haben / alle Vestungen vnd Pasteien schleiffen / jhn vnd alle seine *Commissarien*, gesante oder befehlhaber / jeder zeit mit so viel Volcks / als jhm gefiele / ohn alle vorbedinge in die Stadt lassen / zweymal hundert tausent gülden zur straffe geben / Die güter / so vergeben worden / solten also bleiben / vnd derselbigen jnhaber nicht angefochten werden. Diese *Citation* der Fürsten / brachte ein Keyserlicher Reitender Bot gen Magdeburg / mann sante aber dennoch nicht / sondern antwort bey dem Botten schrifftlich / wie hernach folgen wird.

Wie nun viel Leut vermeinten / die Magdeburger würden der erlittenen niederlag halben kleinmütig werden / do liessen sie den 1. Octobris ein öffentlich schreiben ausgehen / darin sie allen handel erzehleten / vnnd beyde sich vnnd andere trösteten / vnnd sterketen / so doch zuerachten / das sie ander leut trost zum höchsten bedörfften / zeigten an / das sie diese erlittene niederlage für eine Göttliche versuchung / vnnd Veterliche züchtigung hielten / dadurch er jhre bestendigkeit prüfen wollen / derenthalben sie auch an seiner Göttlichen gnad vnnd allmechtigkeit nicht zweiffeln / noch einige enderung in der Religion annemen wolten / solten sie auch gleich (vielleicht nach Gottes willen) alle den todt darüber laden vnnd verderben / denn sie wusten / das sie daran keinen verlust leiden könten / Sintemal es viel besser wehre / in die höchste noth vnnd gefahr zugerahten / denn von dem Christlichen Glauben abzufallen / vnnd dem Römischen Antichrist zugehorsamen / die ander aber / so sich dem Trientischen *Concilio* vnnd dem *Interim*, aus furcht oder vmb ehrgeitz / vnnd zeitliches genüß willen / vnterworffen / würden (wo ferne sie nicht darvon abstunden) mit jhrem zeitlichen vnnd Ewigen verderben / innen werden / wie thörlich sie daran

gehandelt

gehandelt hetten/ so würdens jhre Feinde auch weiter nicht treiben können/ denn jhnen von Gott erleubt vnd nachgelassen würde/ auch würde es sich am ende vnd ausgang viel anders mit jhnen erfinden/ denn sie jtzundt jhnen treumen liessen/ wolten derhalben an allen frommen Christen begeret haben/ jhrer jm gemein gebet eingedencke zusein/ vnd sich ja zum kriege wieder sie nicht gebrauchen lassen/ denn wo sie vnterdrücket würden/ möchte gleicher jammer in gantz Teutschland vber alle die/ so in das *Concilium* vnnd *Interim* nicht bewilligen/ endlich auch gerathen/ dieweil denn dem also/ erforderte zwar die schuldige Liebe/ vnnd wolfarth gemeines Vaterlandes/ von den benachtbarten/ jhnen den Magdeburgern (als die von wegen der Euangelischen Lehre angefochten würden) beystandt zuleisten.

Weil nun der handel wieder die stadt Magdeburg glücklich fortgangen/ haben sich jhrer viel zum Kriege wieder Magdeburg gerüstet/ vnter welchen gewest Hertzog Moritz/ Churfürst zu Sachsen/ Marggraff Jochim Churfürst/ vnnd sein Vetter Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ Graff Hans Georg von Mansfeld/ welche beneben den Herrn des Capitels vnd den Stifft Junckern/ den 20. Octobris/ bey dem hauffen vor der Stadt zusammen gekommen/ vnnd von der Belagerung derselbigen gerathschlaget haben/ der mehrer theil hielt es anfenglich dafür/ das solchs Kriegsvolck wieder den von Meckelburg/ denselben auffm Stifft zuuertreiben/ damit er nicht weiter greiffe/ versamlet würde/ vnd wolten auch jhr viel erstlich dafür gehalten sein/ das sie sich derhalben in Rüstung begeben.

Nach dem sie aber zuhauffe kommen/ ward die Stadt etlicher massen berant/ vnd zogen die Feinde am 4. Octobris von Schönbeck fort/ schlugen jhr Lager mit einer festen Schantze vnd tieffen Graben/ ein halbe meil von der Stadt auff/ bey Fermersleben an der Elbe gelegen/ vnnd verschantzten sich da ohngefehr in die 4000. starck an Reutern vnnd Knechten/ darüber der erste Scharmützel oberhalb Buckaw geschehen/ oder gehalten worden/ aber nichts sonderlichs ausgerichtet/ vnnd sein von den Magdeburgischen vier todten in die Stad gebracht worden.

Den 10. Octob: gleich an S. Burckards abent/ lieffen die Feinde in der nacht vmb 11. vhr/ mit grossem geschrey biß an die Stadtgraben/ vnd die Thor hinan/ zuerfahren was die Bürger könten oder sich vnterstehen dörfften/ Schossen gegen S. Vlrichs thor mit einem feldgeschrey ab/ sie wurden aber mit dem geschütz wieder abgetrieben/ zündeten jm abzoge wider allen Löblichen Kriegsgebrauch vnd gewonheit/ der armen aussetzigen Siechenhoff im felde/ vnnd 6. Windmühlen an/ welches jhnen doch zuwenig frommen gereicht/ denn man sie bey solchem Fewer/ desto besser hat ersehen/ vnd mit dem geschütz erreichen können.

Am nachfolgenden tage/ hielten sie wieder einen Scharmützel/ hinter Berga miteinander/ als die von der Stadt heraus fielen/ dann sie waren gantz mutig/ vnd haben sich neben vielen andern/ nicht wenig vom Adel/ Hertzog Heinrich von Braunschweig zu wieder/ gute Kriegsleute vnnd in Kriegshändeln wol geübt/ gen Magdeburg in die Stadt begeben.

Den 12. Octob: ist ein anstand gemacht/ vnnd ist Fürst Wolff von Anhalt/ jtem D. Johannes Scheiring/ vnnd D. Johan Holstein/ beide Magdeburgische kinder/ dazumal Mechelburgische vnd Lüneburgische Cantzler/ in die Stadt gekommen/ von einem theil zum andern geritten vnd gütliche vnterhandlung gesucht/ weil aber die vorgeschlagene mittel der Stad vnleidlich/ ists vergeblich abgangen/ denn dis die Artickel/ wie dieselben hernach auch im fünfften ausschreiben angezogen werden/ gewesen/ die Stadt beiden Churfürsten/ als Sachsen vnnd Brandenburg/ sampt noch andern dreyen Fürsten/ vnd dem künfftigen Ertzbischoff einzuantworten/ vñ eine zimliche besatzung/ doch auff der Fürsten vnterhaltung/ einzunemen. Dargegen solten die Religion/ Regenten/ Kirchendiener vnd Bürger für jhre Person/ vnd jhre güter nicht angefochten/ vnnd an den habenden *Priuilegien* vnd Vestung der Stadt nichts abgebrochen werden/ dem Keyser ein fußfal zuthun/ vnd jm eine Summa geldes/ in die hundert tausent gülden/ vnd sechzehen stück Büchsen zugeben. Welchs gelt die Fürsten der Stadt vorstrecken wolten/ dem Capitel vnd Ertzbischoff jhre güter wieder einzureumen. Die gelittenen scheden/ desgleichen die beywonungen vnd Ceremonien der Thumkirchen auff rechtige vnterhandlung zustellen. So wolten auch jhre Chur vnnd F. G. die ausöhnung an Keyserliche Maiestet auffs förderlichste gelangen lassen/ dieselbige obergel-

ter mas-

ermassen/ hoffentlich zu erhalten. Im fal/ aber da solches bey Keyserlicher Maiestät nicht zuerheben/ so wolten alsdann jhre Chur: vnd Fürst: G. die besatzung ohn Einigen schaden/ aus der Stadt widerumb schaffen/ vnnd die Stadt/ wie sie die Empfangen/ dem Rath wiederumb einantworten/ alles treulichen vnd vngefehrlichen.

Do diese Artickel der Stadt nicht annemlich waren/ gienge die angestalte gütliche handlung zurück/ vnnd ist gleich wol hernach durch Hertzog Moritz/ den 18. durch Graff Christoff von Oldenburg/ vnnd Claus Berner den 28. Octobris/ gütliche vnterhandlung gesucht/ aber der vorgetragenen vnleidlichen artikel wegen/ alles vnfruchtbarlich abgangen.

In dem nun diese handlungen gepflogen worden/ kamen die Stende des Ertzstiffts Magdeburg/ vnter welchen die Geistlichen fast die fürnembsten waren/ gen Halle zusammen/ fertigten den 15. Octobris/ eine botschafft zum Keyser vnd Fürsten des Reichs abe/ dirselbe als sie gen Augspurg kamen/ klagten sie den 10. tag hernach vber den Rath/ vnd die Gemeine zu Magdeburg sehr hefftig/ zeigten darneben an/ wie die Stadt jtzt in dieser schlachte geschwechet were dermassen/ das sie leichtlich gar zuvberweltigen/ vnd ob wol Hertzog Moritz/ daß Kriegsvolck des Hertzogen von Meckelnburg angenommen/ vnd sie jhm jhre hülffe auch hetten zugeschicket/ so wehre es doch in jhrem vermögen nicht/ solchen vnkosten in die lenge zuertragen/ Beten derwegen das Chur vnd Fürsten auff mittel/ solch algemein fewer zulöschen/ auffs forderlichste wolten bedacht sein/ wie das Kriegsvolck erhalten/ vnd die Echter möchten gestrafft werden/ ehe denn sie nach der neulich erlittenen niederlage/ wieder ein hertz fasseten. Denn sonst würden die Landsknecht auff der feinde seiten fallen/ welchs nicht allein jhnen/ als den nechstgesessenen/ sondern auch allen Stenden zugewisser gefahr gereichen würde: Demnach die von Magdeburg damit vmbgingen/ die höchste Obrigkeit zuvnterdrücken/ vnd ein gemeine Empörung im gantzen Reich anzurichten/ begerten aber zuhülffe 8000. Fußknecht vnd 1200. Reuter.

Auff demselbigen tage wurden auch deren von Bremen vnd Magdeburg brieffe verlesen/ in welchen sie auff der Chur vnnd Fürste schreiben/ so sie wie vorgemelt/ gethan/ antworteten.

Vnnd zeigten die von Magdeburg an/ sie hetten auff dem vorigen Reichstage mit grosser bitt/ vmb einen frieden angesucht/ weren jnen aber gar vnregliche vertragemittel vorgeschlagen worden/ vnd sint her ein grosser trefflicher schade widerfahren/ vnnd dieweil der *iniurien* vnnd gewalts/ so man jhnen bewiesen/ weder maß noch ende gewesen/ hetten sie sich wieder gewalt gesetzet/ vnd gleichwol bescheidentlich. Es were aber die vrsach alles neids vnd haß/ daß sie begerten die Reine Lehre zuhandhaben/ vnd abgötterey zumeiden.

So viel den angesetzten tag belangte/ vnnd demnach jhnen befohlen/ jhre Gesandten mit volmechtigem gewalt gen Augspurg zuschicken/ könten sie niemand finden/ der solcher gestalt hinziehen wolte/ dazu hette Hertzog Georg von Meckelnburg/ erst kurtzlich vnd vnuersehens sie mit kriege angegriffen/ vnd bekennet öffentlich/ es geschehe aus des Keysers/ vnd des Reichs befehl/ so lege auch auff dißmal des feindes Kriegsvolck zunechst vor der Stadt/ wo man dasselbige abschaffen/ vnd jhren gesandten ein frey geleit geben würde.

Denselbigen auch solte zugelassen werden/ alle anforderung wieder hinterstich zubringen/ wolten sie nicht abschlagen/ etliche darauff abzufertigen.

Darauff der Keyser sagte/ das/ weil sich der handel mit den Magdeburgern viel anders vorhielte/ den jhr bericht lautet/ sie auch nicht zur sache/ vnd gleich etwas verechtlich geantwortet/ solte man ferner rahtschlagen/ was ferner gegen jhnen vorzunemen sein möchte/ Sonderlich befahl er der Stende Magdeburg begeren/ vleissig zuerwegen/ vnnd darüber zuthuen/ was dem Reich nutzlich vnd dienstlich were.

Die Fürsten vnd Stende des Reichs sahen wol/ das man auff solche mittel der sachen nimmermehr möchte eins werden/ baten derhalben die vorgeschlagene *Conditiones* etwas zumildern/ Es blieb aber der Keyser auff seinem fürnemen/ also bewilligten/ letzlich die Stende/ wiewol der mehrertheil gar schwerlich/ Insonderheit aber die Stedte/ vnnd sagten jhre hülffe zu.

Dargegen

Dargegen baten sie den Keyser erstlich/ er wolte auch mit darzu erlegen / vnd wo er vielleicht diesem Krieg nicht selbst beywonen vnd vorstehen köndte/ das er etwa einen Obersten verordnen wolte/ Boten auch solch ampt Hertzog Moritzen/ so ferne es dem Keyser gefelle/ wolten auch das man den Kriegskosten/ von dem gelde nemen solte/ welches albereit zu solchem Reichsbrauch in vorrath Erlegt war.

Dagegen zeigt der Keyser an/ Er hette einen trefflichen kosten/ in dem Kriege/ durch welchen er Teutsche Nation zufrieden bracht/ angewendet/ vnd begeret/ daß sie solches bedencken wolten.

So viel Hertzog Moritzen antraff/ ließ er sichs gefallen / vnd sagte / Er wüste auch keinen andern zu dieser zeit/ der aus mancherley vrsachen/ zu diesem Befehl geschickter were.

Das man aus gemeinem vorraht/ das gelt nemen solte/ gefiel im also/ vnd lies es der gestalt geschehen/ das so viel heraus genommen würde/ auff ein benante zeit wieder erlegt würde. Denn das gelt nicht zu diesem gebrauch zusammen gelegt worden.

Er vermanet sie aber alle jhre macht daran zuwenden / damit die von Magdeburg / wie sie wol verdienet/ gestraffet würden/ welchs zwar so geschehen möchte/ wenn sie blochheuser vmb die Stadt bawten/ vnd die belagerung in die harre gezogen würde/ biß sie bezwungen weren/ Man müste aber eilen/ dieweil die zeit des jahrs vnd gelegenheit etwas auszurichten verhanden. Denn wo solcher mutwilliger vnnd vorhartter vngehorsam/ nicht solte gedempfet werden/ verstünden sie wol / wie gefehrlich vnnd schmechelich es dem gantzen Reich sein würde. Derhalben ward Hertzog Moritz/ als der sich schön albereit/ wie vorgemelt/ zu diesem Krieg eingemischet / vnd das kriegsvolck an sich gezogen hatte/ im Namen der Reichsstende/ zu einem Kriegesobersten gesetzt/ vnd zum Kriege monatlich 60000. anzuwenden/ verordnet/ so solte mann auch für den vnkosten/ so schon darauff gangen / hundert tausent gülden bezalen.

Montags nach Galli / den 20. Octobris zoge Marggraff Jochim Churfürst zu Brandenburg / vor dem hauffen ab/ vnd für der Stadt furüber nach Wolmerstede.

Nach dem aber eine Rotte hackenschützen/ neben dem Pulut: hoffe der Stadt zu zogen/ welche von Goßlar kamen/ wurden sie daselbst von den Marggrefischen Reutern/ der mehrertheil erstochen vnd vmbbracht/ zwene/ aber welche nicht gar todt/ wurden in die Stadt geholet vnd verbunden.

Hertzog Moritz/ nach dem Er Kriegsoberster geworden/ fieng er die sache mit allem ernst an/ vnd schlug etliche blochheuser auff/ damit die Kriegsleute jhr Winterleger drein haben möchten/ Rückte dinstags nach Galli/ am 21. Octobris/ mit dem Volcke der Stadt neher/ vnd ließ zu Buckaw vor dem zigelhoffe/ eine schantz oder Erdhauß auffwerffen.

Sonnabents nach Vrsulae/ am 25. Octobris/ in der nacht gegen dem Sontag/ den 26. Octobris fielen die Feinde/ so die tagewacht bey der Bukawischen Schantze hatten/ in die vorstadt zu S. Michael/ zündeten dieselbige an/ vnd verbranten in die 20. Heuser.

Den 27. Octobris/ am abendt Simonis vnd Judae/ hielten die Magdeburgischen einen harten Scharmützel mit den Feinden/ die zur tagewach vnd Schutz der arbeiter verordnet waren/ vnd trieben sie oberhalb der Schantz zurück/ fast in jhr Lager/ bis zu Fermerschleben/ also das auch die Feinde etlich klein geschütze heraus rückten/ die jhren zuentsetzen.

Den 1. Nouembris/ an aller Heiligen tage/ für mittag vmb 8. vhr/ brach der Feind aus dem Lager/ wie mann sagte/ etwa in die 700. hackenschützen/ vnnd 300. Reuter starck auff/ fiel in dreyen örten ins Feldt für Magdeburg / der Sudenburg / vber die Elbe/ vnnd zwischen Distorff / da fielen der Magdeburger Reuter vnd hackenschützen zu jhnen hinaus / vnd Scharmützelten weitlich zu beiden theilen.

Die Magdeburger trieben anfenglich den Feind zweymal in die flucht / bis in die Buckawische schantz/ weil sich aber der Feind hefftig gestercket/ seind sie wider zurücke bis an die nechste Windemühlen getrieben / zween oder drey von jhnen erschossen / 2 Reuter verwund/

verwund/ vnnd ein Hacksch ütz ist jhnen abgefangen/ der Feind sol viel verlohren/viel vom Geschütze verwundet/ vnd ein Reuter mit einem auge / Lossaw genant/ vnd ein Feldwebel gefenglich in die stadt gebracht sein.

Den 3. Nouembris/Montags nach aller Heiligen/morgens früe/zwischen 7. vnnd 8. vhr/ brach der Feind mit Reuter vnd Knechten sehr starck auff/ vnd schlugen Feldleger zu Deßdorff/ auff der andern seiten der stadt an/ dieweil daher der stadt zimlich Proviant ward zugefüret.

Den 4. Nouembris/ Dinstags nach *omnium Sanctorum* zwischen zwey vnnd drey in der nacht/ brante der Feind 8. Windmühlen abe für der stadt / vnnd gab dis mahl bald die flucht.

Den 5. Nouembris/ ist daß Blockhaus zu Buckaw/daran man tag vnd nacht gearbeitet hatte/ vorfertigt/ darein legte Hertzog Moritz/ 2. Fehnlein Knechte/ vnd etliche Reuter/das ander Volck ist zu Fermersleben liegen blieben.

Des tags ward aber ein Scharmützel bey dem Rottersdorffer Teiche/ ist zu beyderseits aber bald abgezogen/ vnd haben die Magdeburgischen keinen schaden erlitten.

Den 6. Nouembris/in der Nacht vmb 12. vhr/kam der Feind fur die stadt/machte ein Lermen vnd Feldgeschrey/richte aber nichts aus/ denn das er die Bürger vnnd gemeine wach machte/ vnd ward damals in dreyen Kirchen/ als zu S. Johannis/ S. Vlrich vnnd S. Catharinen gestürmet.

Den 7. Nouembris/verordnete ein Raht zu Magdeburg ein Kriegsregiment/ von 3. Fehnlein Knechten/ in die drey vnnd zwantzig hundert starck/ Die Heupteut waren Spinger/ Hans von Kindelbruck/vnd ein Schweitzer/ Galle geheissen/ auch sein des tages die Quartier geordnet/ welches alles aus des Raths vnd des graffen von Heydeck beschaffung geschehen. Denselben tag haben die Magdeburgischen das Nonnencloster Plötze/ darumb das der Feind daselbst sein *receptum* vnnd auffenthalt hatte/ geplündert/ vnnd zwey vnd zwantzig Kehne vol abgemeltes Viehes/vnd andere Proviant/auch ein Flos von Schönebeck mitgebracht / den Nonnen aber noch einigen andern/ ist kein Leid widerfahren.

Vmb diese zeit seind der Thumherren Heuser in der Sudenburg/vnnd das Closter zu S. Agneten in der Newstadt eingerissen.

Ein Bürger zu Magdeburg/ der bey das Geschütze auff dem Thumthorm bestellet/ hat/in dem er nach der Feinde Lager geschossen/ zwey Fas Zerbster Bier/ein Mann vnd ein Weib/für den Fassen/vnd einem Pferde einen halben Kopff hinweg geschossen.

Den 13. Nouembris/ Donnerstags nach Martini/kam der Feind ohne gefehr mit zwey hundert Pferden/ vnd in die dreyhundert Hackenschützen/ von Deßdorff für Magdeburg/ bis hinder die Puluermühle/ nam zum vortheil denselbigen orts/ bis an die Steingrube ein/ da fielen anfenglich etliche wenig Hackenschützen hinaus/ denen sampt den Reutern immer mehr folgeten/Setzten zum Feinde mit gewalt ein/trieben jhn mit gewalt aus seinem vortheil der Puluermühle/ trieben jhn vollendt bis in die Steinkuhlen/ vnnd hielten des Feindes Hackenschützen also ein/ das sie auch nicht mehr den eines schosses mechtig waren/ vnd wiewol sie zwischen den Weiden vnd Gerten/ Puluerhoff vnd Steingruben/ mit den kurtzen wehren zuhauff setzten/ muste doch der Feind die flucht nemen/vnd seine Hackenschützen wider nach Deßdorff weichen.

Es stenge aber der Feind diesen Scharmützel listiglich/ vnd der meinung an / der stadt Kriegsvolck zuzertrennen/damit sie also geschwecht/ vnd desto ehr geschlagen würden/ denn weil er auff der einen seiten der stadt / als dem Vlrichs vnd Schrottorffer Thor/ den Scharmützel anfehet/ bricht der Feind auff der andern seiten/ aus dem alten Lager zu Buckaw auch herfur/ streicht vmb die Sudenburg nach dem Sieghoffe zu/ lockete die Magdeburgischen Knechte/welche nun wol auch in die 200. hinaus gefallen/ der Feind aber/ als der etliche hundert starck/ war jhnen an Reutern vnd Knechten der menge nach/ vberlegen. Vber das/ brach das gantze Lager zu Deßdorff herfür/ vnd eilete gleich auff die stadt/ im mittel des Vlrichthors / vnd der Sudenburg / auff die Magdeburgischen zu/ des vorhabens / dieselbigen zutrennen/ damit die beim Puluerhoffe vnnd der Sudenburg nicht zusammen kommen möchten/da nun die Hackenschützen beim Puluerhoffe sahen/ wie es der Feind meinete /lieffen sie eilends jhren gesellen hinter der Sudenburg zu vnd folgeten die Reuter mit macht hernach vnd legt sich das Kriegsvolck in einen Graben vnnd

liessen

liessen alt vnd new Lager herrauner wischen. Da nun der Feindt heran drengte/ schossen sie jhm zu zwey oder drey malen in die flucht/ vnd strich das grosse Geschütz von Thörmen vnd Wellen/ weidlich hinden nach/ vnd gerieten Reutter vnd Knechte/ der gestalt untereinander/ das/ wo die Feldzeichen nicht gethan/ man Feind vnd Freund nicht hette unterscheiden können. Doch ist Gott auff der Magdeburger seiten gewesen/ das jhr nicht mehr/ als zweene todt begraben/ vnd sechs personen/ vnnd ein Pferdt/ welchs acht tage hernach gestorben/ verwundet. Aber auff der Feinde seiten vom grossen Geschütz/ vnd sonst viel erschossen sein/ einer von Arnstedt ein Edelman/ ist von Magdeburgischen Fußknechten bey dem Steckhofel im Leimgraben/ auch noch andere zween tod gefunden/ die sie außgezogen/ vnd in brun geworffen. Bey dem von Arnstedt/ hat man einen brieff gefunden/ den jhm sein schwester (oder wie andere wollen/ seine Mutter) die woche geschrieben/ vnd jhn gebeten/ ja wieder die Magdeburger nicht zukriegen/ sondern abzuziehen/ mit verwarnung/ wo er solches nit thete/ vnnd nach Martini bey jhr were/ jhm gewiß nichts guts begegnen/ oder keines guten todes sterben würde/ dann sie sich eines grossen vnglücks befürchtete/ Ist in dem also seine Prophetin gewesen. Ein Fusknecht von den Feinden/ ist aus dem Scharmützel ins Lager gelauffen kommen/ hat für boßheit das Schlachtschwert in die Erden gehawen/ gewundet vnd gemartert/ vnnd gesagt/ Seind das Jungfrawenknecht/ daß glaube der Teuffel/ vnd ich nicht/ es sein bey Gott Kriegsknecht.

Den 19. Nouembris/ hube der Feind an/ vor Harßdorff ins feldt nach dem Pulverhoffe der Stadtwarts zuschantzen/ vnnd machte dahin eine feste vnd gewaltige Wehr vnnd Blockhaus/ vnd ward anfenglich mit zweyen Fehnlein knechten/ vnd etlichen Reutern besetzet/ folgends aber/ wie die andern Schantzen auch verfertigt waren/ lies man nur ein Fehnlein drinnen/ denn es zwischen zweyen Block oder Erdheusern/ fast mitten innen/ vnd von der Stadt ein gut viertelweges gelegen war/ das fürnemste vnd gröste Lager aber/ blieb zu Deßdorff liegen.

Den 19. Nouembris/ am tage Elisabeth/ ward ein Scharmützel auff disseide der Schrode gegen der stadt gehalten/ denn der Feindt mit Reutern vnnd Knechten/ vnnd dem Rennfehnlein/ aus der Deßdorffischen Schantze herfür gewischt/ vnnd hatten des Feindes Reuter/ welche starck in der Steinkühlen hielten/ die sie zum vortheil eingenommen/ einen anschlag wider die Magdeburgischen gemacht/ welcher/ wo er jhnen gelungen/ gut für sie gesen/ denn nach dem die Magdeburgischen/ die gärten vnd vortheil daselbst innen hatten/ vermeinten der Feinde Fußvolck/ durch die garten auff sie mit gewalt/ zudrucken/ so wolt Hertzog Georg von Meckelburg mit seinen Reutern/ vber daß Steinbrücklein vmb die Gerten herumb setzen/ vnnd die Magdeburgischen also zwischen sich bringen/ als aber der Hertzog mit seinen Reutern gewaltig auff die Magdeburgischen zudruckt/ verliessen sie den vortheil der Gerten/ namen hinter jhnen einen Mühlberg vnd Leimgraben ein/ von welchem sie den Reutern grossen schaden zufügten/ so fehlete das grosse Geschütz von Thörmen vnd Wellen auch nicht/ wie mann denn hin vnd wider viel todte Pferde liegen sahe/ zwischen Bluenstedt vnd Deßdorff seindt jhr neune/ zwischen Deßdorff vnd der stadt/ sieben Pferde todt gefunden/ vnd wie die sage gangen/ sollen dem Feinde in die funfftzig Pferde auff diesem Scharmützel beschedigt sein.

Es waren aber auff dißmal von den Magdeburgischen keine Reuter/ sondern allein Fusvolck im felde/ welches auch ohne befehl den Scharmützel angefangen/ aber durch Göttlichen schutz keinen schaden genommen/ vnnd wurden damals dem Feinde zweene Merckische Edelleut abgefangen.

Den 20. Nouembris/ nach Mittage/ zwischen 2. oder 3. vhr/ kam der Feind mit seinen Reutern sehr starck für die Stadt ins feld/ die Magdeburgischen fielen auch hinaus willens mit jhm zuscharmützeln/ namen die Gerten zum vortheil beim Pulverhoff ein/ der Feind wolte nicht zu nahe heran/ dagegen wolten sich auch die Magdeburgischen jhres vortheils nicht begeben/ da man nun etlich gros Geschütz vom Walle auff dem Feind abgehen lies/ zog er widerumb ins Lager nach Deßdorff.

Den

Den 21. Nouembris / hat ein Reuter von Magdeburg dem Feinde einen Büchsenschützen abgefangen/der viel heimlichs vom Feind geoffenbaret/auch sich erbotten / wie er keinen schuss aus der Stadt thun wolte/Er wolte ins Lager schiessen/kan vielleicht Verretterey dahinden gestackt sein.

Am 23. Sontage nach Trinitatis/war der 13. Nouembris/nach mittage zwischen 3. oder 4. vhren/ Brach der Feind von Deßdorff herfür/ Erstlich allein mit etlichen Fußknechten/vnd wenig Reutern/die Fußknechte legten sich eines theils in die Steinkuhle / die andern namen das feld ein/da wuschten die Hackenschützen/vnnd etwa funffzehen Reuter aus der Stadt/vnnd scharmützelten weidlich auff beiden theilen/ das auch der Feind vom Fußvolck zwier bis für die schantze gejagt/da zündet der Feind zu Deßdorff ein bund Stro an/zur Losung vmb hülffe aus dem Lager/die kam auch alsbald hauffen dicke / vnnd drang auff die Magdeburgischen zu / die feileten des Feindes wieder nicht/ schlugen sich also wol ein par mahl hin vnd wieder durch einander/darüber der Magdeburger Heupiman Hans Springer vnd ein Knecht beschedigt/aber nicht tödlich. Der Feind aber ist auch vom grossen Geschütze an Ross vnnd mann sehr verletzt/Ein Reuter vom Feinde ward durch ein Bein geschossen/ den wolt ein Fußknecht von seinden plündern/vnd ward darüber auch erschossen vnd ausgezogen/vnd ins feld beschorren.

Schantze vorm Zolle.

Vmabend S. Catharinæ/den 24. Nouembris / haben sich des Feindes Reuter vnd Knechte/des Nachts bey Schönbeck vber die Elbe führen lassen/ seind des morgens mit drey stücke Feldgeschütz den Zoll angefallen/vnd ob wol der Magdeburger Knechte hinaus gefallen/den Zoll zuerretten/ seind sie doch mit gewalt wieder zurück getrieben (wiewol sie dem Feinde anfenglich gnug zuschaffen geben) da sie aber den Zoll nicht getrawet zuerhalten/ haben sie jhn selber hinder sich angezündet/vnnd etliche fach von den langen Brücken abgeworffen. Hieby ist Hertzog Moritz selbst gewesen/ vnnd hette nicht viel gefeilet/er were vom grossen Geschütze vom Walle erschossen worden/von welchen damals auffs wenigste acht personen geblieben/der Feind hat das Dorff Krakaw eingenommen/ vnd folgens eine Schantze vnnd Blockhaus für dem Zoll vber die langen Brücken geschlagen/ vnd daraus in die stadt vñ auff den Marsch zuschiessen angefangen/hiergegen haben die Magdeburger eine schantze vnd Blockhaus/zwischen der hangenden Mühle/vnd der langen Brücken auffgericht.

Den 25. Nouembris/schoss der Feind vom Zolle/oben in Peters des Vnterschreibers haus / auch des tages zwo Kugeln auff den Marckt / eine von zehen / die ander von zwölff pfunden.

Vber vier tage nach diesem/ als den 28. tag Nouembris / welcher war der Freytag nach Cathrinae nach mittage / wie die Magdeburgischen Knechte hinaus suchen giengen/ hetten die Feinde die leimen Wende zu S. Michaels durchboret/vnd schiesslöcher vnd andere vortheil bereitet/derhalben namen sie schaden/das jhrer neun dißmal erschossen wurden/vnnd wie es gegen den Abendt kam/dieses tages vmb 8. vhr/ fielen die Feinde in die Vorstadt S. Michael/zündeten etliche heuser daselbst an/es war aber alles wie folgen wird/auff ein anders angericht / denn wie in der Stadt ein Lermen angericht/vnnd derselbe kaum wieder gestillet war/vngefehrlich 2. stunden hernach/fielen sie mit gewalt in die Newstadt/vnd erstiegen die/ vnnd wiewol sich etliche Bürger zur Wehre setzten/war doch der mehrertheil erschrocken vnd verzagt/auch darzu von den Feinden vermahnet/auch fertigte man aus der Altenstadt etliche Rotten Hackenschützen abe/jnen zuhülffe/es war aber nichts wider eine solche mennige / sondern der Feind nam gewaltig vberhandt.

Derhalben zündet man die Newestadt von forne nach der Altenstadt warts an/ vnnd brant fort bis an das Rahthaus / der Feindt nahete der Altenstadt so gar nicht / sondern fing an dieselbe nacht/ von S. Agneten Closter/ bis an S. Lorentzen Closter / eine gewaltige Schantze mit dreyen Pasteien auff zuwerffen / vnnd dieselbe mit Schantzkörben zubesetzen / vnnd legte sich also in die Newstadt mit 9. Fehnlein knechten / vnnd hatte do ein gewaltig schön Lager / den Bürgern daselbst in der Newstadt ward vmbgeschlagen/

das sie von stund an aus jhrer Stadt musten/vnnd ward jhnen alles genommen/ viel Jungfrawen vnnd Frawen geschendet/ viel aber der Newstedter Bürger/sonderlich die auff dissit nach der Altenstadt woneten/kamen mit Weib vnd Kind vor das Stadthor/ vnnd wurden des morgens eingelassen. Es war jhnen von den Altenstedtern angesagt vorher/ was sie sich vnnd von Prosiant hetten/solten sie in die alte Stadt bringen/ist aber nicht geschehen/dann der Newstedter Herrn waren bey Hertzog Georgen gewesen/der hatte sie mit guten worten bis auff sein vortheil abgewiesen/vnnd mit vergeblichen trost auffgehalten/ des dann sie dißmahl wol zufunde kamen/darnach lies man sie aus mitleiden ein/vnnd versorgte sie mit zimlicher notturfft/vnnd was wehrhafftige Leute darunter waren/lies man vnter die Fehnlein schreiben/vnd macht jhnen besoldung.

Des andern tages/als den 29. Octobris war man willens die Newstadt wider anzufallen/vnnd sich zuuersuchen/es ward aber widerrathen/vnd gieng wider zurücke/vnd damit nicht der Feinde die andere Vorstadt/als die Sudenburg auch einkriegen möchte/hat man die Bürger daselbsten auch lassen herein bringen/was sie gehabt/vnnd gegen abent vmb drey Schlege/die Sudenburg anzünden lassen vnd ausgebrant/die Bürger auch/so viel der notturfftig vnnd wehrhafftig/ hat man gleich den Newstedtern vnter die Fehnlein vertheilet/ schreiben/vnd jhnen besoldung zum vnterhalt machen lassen.

Denn 30. Nouemb. legten der Magdeburger Knechte wider Fewer ein in die Newstadt/ darin sie mit gewalt einfielen/aber sie wurden von dem Feinde gewaltig wider zurücke getrieben/vnd in die Elbe gejagt/vnd jrer fast in die zwantzig beschedigt.

Den andern Decembris/welcher war der Dinstag nach Andreae/ haben der Rath/ Bürger vnd Landknechte/auch Graff Albrecht von Mansfeld/sampt seinem Sohn Graff Carln/auffm Marckt zusammen geschworen/bey einander zustehen/ lebendig vnnd todt beysammen zubleiben.

Den fünfften Decembris/erhub sich ein seltzam Geschicht/ denn etliche von der Newestadt liessen heran zumacht bis an die Graben/einer von jhnen fiel in den Graben. Nun waren etliche Hirsch im graben/die mā da gehen lies/ darunter war ein Hirsch der hatte keinen friede/zersties vnnd liess den armen Menschen an/derselbige schrie die Wache an/ man wolt jhm aushelffen/Er were ein armer Schantzgreber/ vnd die in der Newstadt hetten jm ein Monat Sold gelobet/ er solte den Graben abmessen/ vnnd were so hinein gefallen/ Die Wache aber that nichts darzu/vnnd arbeitet der Hirsch bald die gantze Nacht an jhm/vnnd bracht jhn auch vmb/Vmb diese zeit ist Lazarus von Schwendi/Key. May. Kriegs verordenter Comissarius/vor die Stadt ins Lager ankommen.

Denn elfften Decembris/ward ein Scharmützel/vnd wurden der Feinde 68. gefangen vor dem Blockhaus Deßdorff/vnd in Magdeburg geführet/auch sonst/die sich von jnen zur Wehre stelleten/vor dem Bleckhause erstochen.

Vnd in dieser nacht ist man auch zu Wasser ausgefahren/vnnd zu Salpcke eingefallen vnd geplündert/vnd acht gefangene Hackenschützen mit gebracht.

Vber zwen tage nach diesem/als nemlich den zwölfften Decembris/hat man die Landsknechte/so zu Hildesheim in der Schlacht gefangen worden/vnd sich noch nicht Ranzonet hatten/hinaus gefordert in die Newstadt/ die hatte Hertzog Moritzen Quedlinburg vierzehen tage lang betaget/wie sie aber in den fewrweynachten hernach vernamen/ das Hertzog Georg von Meckelnburg/des Gefangen sie waren/ in Magdeburg gefangen war/ verhoffen von jm entlediget zuwerdeen in Magdeburg/auch sonst keine weitere Gefengnis jhm zuhalten schüldig zusein/vnd kamen also wieder in Magdeburg/ sind auch von Hertzog Georgen den 6. Februarij/ im Jahr 1551. jhrer Gefengnus ledig gezehlet/vnd er hat sie Quitiret/ als der das mal oberster Feldherr gewesen war/doch mit dem bescheidt/das ieder dem/der jhm gefangen hatte/sein gewönliche Kriegs Ranzion/als ein Monat Sold geben solte/ Die draussen wolten die gebotene Ranzion nicht annemen/so waren auch der viel/die in der Schlacht gewesen/vnd Gefangene hierunter hatten/vmbkommen vnd verlauffen/der Churfürst Hertzog Moritz betagte sie auch offt hienaus/aber man schickte von jnen allwege zween oder drey vnnd nicht mehr hinaus/die kamen dann mit einer andern betagung wider. Vnnd blieb dis also bestehen/bis zu ende der belagerung/da kamen sie alle vmbsonst los/ wie weiter wird gesaget werden.

In dieser zeit bewarb sich Herr Johan Graff von Heydecke/vnd Graff Veltrath von

Mansfelde

Mansfelt / des alten Graffen Albrechts Sohn / von wegen der von Magdeburg bey den Seestedten/vmb hülffe/vnd ward auch etlich Volck im Lande Meckelnburg/Seestedten/vnd bey Vehrden angenommen.

Wie derhalben solchs dem Churfürsten Hertzog Moritzen zuwissen ward / ist er an diesen tagen mit 6. Fehnlein Knechten vnd Reutern von Magdeburg (Er lies aber die auffgeworffenen Schantzen vnnd Lager zimlich besetzt / vnnd Hertzog Georg blieb auch in der Newstadt mit den seinen) auffgezogen/in vorhaben dieselbe zutrennen/wie dann auch geschehen/von denselbigen versamleten Knechten/hat er 4. Fehnlein an sich bracht. Letzlich auch den von Heydeck selber/Denn wie derselbe von Heydeck sahe/das auff diese weise / er die von Magdeburg nicht entsetzte/vnnd dem Keyser hierin zuwieder sein möchte / (denn er war auch in des Keysers acht/) fandt er sich an den Churfürsten vnnd ward sein Raht/ bewegte auch denselben Churfürsten zu aller sanfftmütigkeit gegen die Stadt Magdeburg/also/das er teglich der Stadt in allen fürschlegen vnnd artickeln linder ward/auch wider des Keysers wissen vnd willen/vnd bewegte jhn dazu wider den Keyser dermassen/das er nach geendeter belagerung selbst wider den Keyser zoge/wie solches andere Historien weiter melden.

Dieses Graffen oder Freyherrn hab ich nicht vergessen wollen/denn er negst Gott dieser Stadt zu jhrem vertrage/darin man dennoch die Freyheiten / vnd die Stadt erhalten hat/vornemlich geholffen/vnnd sie aus den grossen gefehrligkeiten enthoben. Denn in Summa dauon zureden/wie man die Stadt nun fast nicht mehr halten mochte / war der Keyser dem Churfürsten so hessig gemacht/von diesen Graffen/das er albereit willens war/sich wider jhn auffzulehnen.

Weil nu Hertzog Moritz sampt etlichem Volcke/nach Vehrden gezogen war/ vnnd man in der Stadt die kuntschafft bekam/das zu Ottersleben im Dorff ein Schwader Reuter vnuergraben vnd vnbefestiget liegen solten / hat man alle Knechte / so dasmal auff die wache nicht bescheiden gewesen/vnnd die Reuter auffgefordert/die heissen zusammen ziehen/vnnd ist man mit denselbigen des Donnerstags vor Weinachten / welcher war der 19. Decemb. aus Magdeburg/nach Ottersleben warts gezogen/Es war aber nacht/vnd hatten alle die Volck vber jhren Harnisch vnd Kleider/weisse Hembder angezogen/damit einer dem andern kentlich were/vnd also zog man/zwischen beyden der Feinde Lager / als Buckaw vnd Deßdorff/ zu nacht vmb ein vhr herdurch/nach dem Dorffe grossen Ottersleben / welchs dann eine gute meil wegs von der Stadt Magdeburg gelegen ist. Vnd wie man dahin kam / waren die Feinde ohn alle wache in guter ruhe/derhalben fiel man sie mit gewalt an / zündet das Dorff an/nam an Pferden/Rüstungen/vnd allerley beute/ was man mit nemen konte. Dis ist in geringer eil zugangen/ vnd sein nicht 8. oder 9. schüsse geschehen / denn wie das Fewer im Dorff angieng vnnd die Feinde sich vberrascht sahen/war allenthalben furcht vnd flucht/vnd wenig widerwehre/ der Magdeburger ist nur einer todt blieben.

Also zog man mit der Beut vnd gefangenen wider nach Magdeburg zu / vnnd war zwar Gottes sonderlich werck/das in keiner Schantzen/die Feinde diese nacht vber/sich geregt/ oder einen schuß gethan hetten/oder ausgezogen weren.

Die Magdeburger seind nicht drey stünden aussen gewesen / vnd man hat dieweil alle Bürger auff die Wälle bestellet/vnnd von dem Walle/nach der Newstadt warts/ schoß man die gantze nacht on vnterlas/weil die andern aussen waren/hefftig in die Newstadt/mit allerley Geschütz.

Dis sein Edelleute / so gefangen in die Stadt bracht sein: Assa von Cram/ Busse von der Schulenburg / Caspar von der Schulenburg / Hanses Sohn / Balthasar von Warnstedte/Andreas Hake von Hurer/Zacharias Röbel/Christoff Falcke/Heinrich Katte Hanses Sohn / Hans Staukewitz / Melchior von Löben / Martin Rose / Jochim von der Liche/Jörg Edel von Plate/Christoff Schencke/Caspar von Arnim / Moritz von Arnim/ Feilke von Feldtheim.

Nachfolgende Edelleute sein gefangen in die Stadt bracht / vnnd haben bey andern gedienet/nemlich/Jobst Conrad / Hans Schlägel / Merten Schmilling / Otto Bitzkaw / Heinrich Bitzkaw / Egidius von Duhnen/ Baldewin von Zerbst / Fabian Schaderitz / Christoff von Schleinitz / Asmus Klost / Albrecht Preuß / Andreas von Arnstedt /

Christoff von Crumpitz/ vber die sein noch 165. Reisige Knechte gefangen herein bracht/ auch 260. guter reisiger Pferde/ sampt vielem Harnisch vnnd schöner Rüstung/ auch ist die Stiffts Hauptfahne/ darin S. Moritz gestickt gewesen/ herein gebracht/ dann vnter dieser Fahnen/ sein des mehrertheils des Stiffts Junckern gewesen/ Sie waren des vorigen tages gerüstet/ vnd jhrer war gewesen/ nach dieser gefangenen bericht/ 392. Reuter/ Johan von der Assenburgk jhr Rittmeister/ kam im Hembde daruon/ Es verbranten auch viel guter Pferde/ denn man war eilend daruon/ diese beute/ sampt den Gefangenen/ kauffte ein Rath von den Knechten/ vnd gaben jedem dafür ein Monat Sold.

Den 20. Decembris/ welcher war der Sonnabend für Weyhenachten/ vnd der abend Thomae/ des morgens frue vmb 9. vhr/ erhub sich ein harter Scharmützel/ denn Hertzog Georgen von Meckelnburg verdros der erlittene schade zu Oetersleben/ gedachte derhalben den als ein freudiger Kriegsman zurechen/ dagegen war den Magdeburgern auch der muth/ das es in eben damals also geraten/ gewachsen/ vnnd waren die ersten/ die die Feinde reitzen zu Scharmützeln/ derhalben geschahe ein hartes treffen/ in den Geren vor dem Siechhoffe/ nach der Sudenburg warts/ vnnd war dis der ausgang/ das Hertzog Georg sampt etlichen vom Adel/ nemlich Hans Kötzen/ Leuin Winterfeldt/ Caspar Flantz/ Dieterich von Trotten gefangen/ vnd in Magdeburg gebracht ward/ der Hertzog war mit dem Gaul gestürtzet/ vnd ward also/ als er von den seinen nicht konte entsatzt werden/ von der Magdeburger Knechten vmbgeben/ denn er war der förderstien einer/ Er werete sich aber weidlich/ ehe er sich geben wolt/ denn er war in hoffnung/ die seinen/ so jhm nachfolgeten/ würden jhn noch entsetzen/ also das man jhn nicht könte fortbringen/ sondern man muste jhn das mehrertheils empor tragen.

Wie er aber sahe/ das es anders nicht sein mochte/ gab er sich einem Magdeburgischen Reuter/ Kilian von Aldenburg genant/ gefangen/ vnd bath man wolte jn für gewalt vnd den Bürgern vertheidingen.

Seine Reuter aber zogen stracks vnnd als bald on einiges vmbwenden/ oder wider Scharmützeln/ nach der Deßdorffer Schantz/ vnd von dannen nach der Newstadt/ der Hertzog ist in die Stadt bracht auff das Rathaus/ vnd ward auff die Kemmerey gesatzt/ vnnd mit etlichen Rathsherren vnd Bürgern bewaret/ Er ward daselbst verbunden vnd geheilet/ denn er zwen schüß/ vnd einen Stich im Leib hatte/ darnach vber 14. tage/ als nemlich/ den 11. Januarij/ ist er in Moritz Alemans Haus zum Lindwurm genant/ verleget worden/ vnnd daselbst sein Gefengnis auch ausgewartet/ bis zum ende der Belagerung/ in diesem Scharmützel sind der Magdeburger nur drey vmbkommen/ vnd 5. beschedigt.

Nach Mittage dieses tages/ haben die Magdeburger sich weidlich im Felde sehen lassen/ sein an die Schantz Deßdorff hinan gelauffen/ das man auch mit Hacken anfinge nach jhnen zuschiessen/ aber es wolt sich kein Mensch aus einigem Lager herfür thun/ ohne etliche wenig in die 8. oder 10. Reuter/ von denselbigen ist jhnen ein Edelman/ einer von Trotte abgefangen/ vnd 2. oder 3. Wagen mit Proviant hinter der Schantz Deßdorff genommen.

Folget das Jahr M. D. L J.

DEn 2. tag Januarij/ ist Graff Albrecht von Mansfeld in eigener person/ sampt der Stadt Reutern vnd Knechten gegen der Steinkuhlen warts ausgefallen/ vnd ist ein harter Scharmützel worden. Hans von Wulffen der Stadt Rittmeister ist gefangen/ aber dem Feinde wider abgedrungen worden/ Dem Feinde ist dißmal Christoff von Schleinitz/ sampt andern zweien Edelleuten abgefangen.

Denn eilfften Januarij/ ist man aus Magdeburg in die Newstadt gefallen/ aber die Magdeburgischen sind vom Feinde wider zurücke getrieben/ vnd fast bis an die Stadtgraben gejagt/ der Magdeburger sind in die 7. oder achte beschedigt vnd vmbkommen/ der nachdruck von vnsern Knechten darzu verordnet/ blieb zurück/ vnd liessen die ersten im stich.

Dismahl haben auch die Feinde hefftig aus der Newstadt bey der Steinkuhlen sich versamlet/ dann die Magdeburgischen Reuter liessen sich im Felde daselbst sehen/ vnnd ist dismahl ein Geschwade Reuter mit Spiessen aus der Newstadt gezogen/ vnnd in der Steinkuhlen gehalten/ aber nichts weiter gethan/ diese Reuter mit Spiessen sein hiebuor auch hernach niemals gesehen worden. Denn nachdem ein Geschwade Reuter zu Oetersleben erlegt/ vnnd Hertzog Moritz die andern Reuter zum mehrentheil mit weg

halte

hatte nach Behrden/waren in der Marckt die Dienstleut auffgebotten/vnd in die Newstadt gelegt/vnnd dis waren diese Reuter/wie man hernach erfuhr/Diesen tag war auch ein grosser vngestümer Windt/vnnd wurden dem Feinde acht Hackenschützen abgefangen/vnd in die Stadt bracht.

Den 14. Januarij/zu abents vmb 7. schlege/that der Feindt in allen Lagern vnnd Schantzen einen frewdenschus/mit allem grossen vnd kleinen Geschütz/dann jm war zeitung kommen/wie der Hauff bey Behrden/vom Churfürsten zertrennet were/wie es dann auch war war.

Diesen abent ist man auch aus Magdeburg mit vielen Kähnen ausgefahren/vnnd zu Pechaw eingefallen/die Brücke auff dem Tham daselbst abgeworffen/die Clausen verbrant.

Nach diesem/auff den 25. tag Januarij/welcher war der Sontag *Conuersionis Pauli* kam Hertzog Moritz mit dem Kriegsvolck wider von Behrden vor die Stadt Magdeburg/vnd hatte von denselbigen Knechten vier Fehnlein zu vnd an sich bracht/wie er das Volck von Deßdorff sahe/that es einen frewdenschos/vnd zog fort nach Otterßleben vnd Lemsdorff/vnd schlugen daselbst ein Lager.

Den 29. Januarij fielen der Stadt Reuter vnnd Knechte aus/vnnd ward hinter der Steinkuhlen auff einem Wagen/der Bürgemeister vnnd Richter zu Schönbeck gefangen/vnnd in die Stadt bracht/sie wolten nach der Newstadt ins Lager/sie wurden aber bald hie wider los gelassen.

Den 30. Januarij vmb 2. Vhr nach mittage/fiengen die Magdeburger einen Scharmützel an/gegen dem Schrottorffer Thor/vnd wurden vom feindt auch fast bis an Graben hinan gejagt/wie man aber in der Stadt Lermen schlug/vnnd jhnen zuhülffe kam/ward ein hefftiger scharmützel. Den Feinden blieben 9. Pferde/vnd den Magdeburgern drey auff der Wahlstede/es wurden auch jhre Knechte in die achtzehen hart verwundet/deren einer bald gestorben/Die Feinde haben darnach selber bekant/das auff diesem Scharmützel sie am meisten fein an Knechten/wie kein andermahl/beschedigt worden/die Gemeine sage war/das Hertzog Moritz were selber hiemit gewesen.

Darnach den 9. Februarij/ist ein Keyserlicher Herolt mit dreyen Trommetern/vnnd einem Trommelschleger zu Ros/vor Magdeburg ans Thor kommen/vnnd wolte die Knechte in Keyserlicher Mayestet namen/von jhnen/als den Echtern abfordern/ist aber nit hinein gestattet/doch hat er Keyserlicher Mayestet Brieff/so man von jhm nicht annemen wolte/bey einem gefangenen hernachmals herein gesand/darin gebot Keyserliche Mayestet allen Kriegsleuten/inwendig 14. tage aus der Stadt zuziehen/des solten sie gesichert sein/leibs vnd guts/Solches solten sie Hertzog Moritzen/oder Lazaro von Schwendi/wann sie ausziehen wolten/entbieten/wo nicht/solte man sie den Magdeburgischen Echtern gleich halten/vnd hernachmals keine genad erzeigen/aber hieran kerete sich niemand.

Nach dem nun der Feind die Newstadt eingenommen/vnnd sich alda verschantzet/hat man in der alten Stadt den einen S. Jacobs Thurm zurichten lassen/vnnd ein stücke Geschütz darauff gebracht/vnnd nach dem es eine grosse höhe ist/dauon man allenthalben in die Newstadt zuschen vnd zuschiessen gehabt/hat man dem feind grossen schaden gethan/vnd viel Volcks erschossen. Derwegen ist der Feind verursacht/denselbigen Thurm mit gewalt zubeschiessen/vnnd sind den 9. Februarij nach Mittage sieben grosse Stücke Mawrbrecher vnd Carthaunen in die Newstadt kommen/vnd folgends den andern tag/als den Dinstag in der Fastnacht/welcher war der 10. tag Febr./den Thurm hefftig zubeschiessen angefangen/vnd hat denselbigen tag 447. schüsse/als zu 50. vnnd 54 pfunden gethan.

Den 11. Februarij/welcher war der Mittwoch in der Fastnacht/hat man nicht weniger hefftig geschossen/dargegen hat er auff dem Thurme in der Stadt/so viel mit einem Stück jmmer müglich gewesen/auch nicht gefeyret/auch hat diesen tag der Feind noch mehr grob Geschütz in die Newstadt führen lassen.

Wie nun der Thurm also hart von schiessen verletzet/das man sich des einfallens versehen muste/hat man die hohe spitzen/denn sie vber die 60. Elln hoch war/den 19. Februarij zunacht/mit stricken gefasset/herunter gezogen/damit sie im fallen nicht grossen schaden thete.

Darnach den 26. Februarij / ward ein hefftiger Scharmützel / vnnd blieben auff der Wahlstadt der Feinde 9. der Magdeburger eins von Pferden.

Wie man nun abzoge / sahe man auff den Wellen / das sie sich in den Gerten bey Schröttorff sehen liessen / derhalben wandten sich der Stadt Knechte vnd Reuter im Thor / vnd satzten wider an sie / vnd ging sehr hart zu / der Magdeburger ward aber in die 20. Personen beschedigt / derer 6. oder 7. bald hierauff gestorben. Man sahe auff den Wellen / das sie etliche Wagen aus der Newstadt kommen liessen / vnnd dieselbigen mit todten beladen wegführeten.

Weil nu dieser Scharmützel nach dem Feldt warts weret / sahe mã auff dem Walle gegen der Newstadt warts / dz etlich Volck / in dem abgebranten der Newstedter Rathaus / welches zwischen jhrer auffgeworffenen Schantze / vnd der Alten Stadt fast im mittel lag / sich setzen lies / man wuste aber nichts was sie für hetten / man wolte wol nemen / weil das Rathaus abgebrant war / vnd demnach die Steinern Mawren bestehen blieben / sie weren im Werck / dieselbigen zubefestigen / derwegen etliche Magdeburgische Knechte / aus dem Graben auff Leitern auffstiegen / vnd sich hinan machten / zusehen was man fürhette / da funden sie etliche der Feinde Knechte / nach Gelde graben / derselbigen wurden 9. erstochen / vnnd 11. gefangen hinein bracht.

Vmb diese zeit sind in der Stadt zwey Jageschiff mit Rudern / doppelhacken / Scherpentinern vnd anderer Rüstung zugericht vnd gefertigt / zu zimlicher wehre genugsamlich versehen / dieselbe hat mã mit besondern eingeschriebenen Kriegsleuten besetzet / vñ offtmals die Elbe jtzt nieder / jtzt oberwarts auff fahren lassen / die haben dem Feinde viel schaden gethan / vnd viel Victali hinein gebracht. Die Schiffe haben die Landsknechte / das eine die Bundte Kue / das ander den Wilden Straus genant.

V. Die Rotterdorfische Schantze.

Den 6. tag Martij / hat man bey dem Rotterszdorffer Telche / aber eine newe Schantze oder Erdhaus angefangen auffzuwerffen / vnd folgendes vollenbet. Dieses Monats den siebenden tag zunacht / ist Hans von Cöln / des Obersten in Magdeburg Leutenambt / mit siebenzehen Rotten Landsknechten auff der Elbe mit vier vnd zwantzig Kähnen / zuwasser ausgefallen / vnd neben dem Lager bey Buckaw der Feinde wache antroffen / in anzal acht Personen / dauon einen gefangen genommen / die andern entleuffet / vor Schönbeck in die zwölff Schiffe vnd zehen Kähn versencket / die Schiffmühlen daselbst verbrant / Zu Elbenaw den Hauptman gefangen / vnd neben anderer beut in die stadt bracht. Dis Volck zuwasser kam wider den andern tag / nemlich den achten Martij / vmb zwey vhr nach mittage / vnd musten hart bey Hellen tage / zwischen beiden Schantzen der Feinde Buckaw vnd dem Zolle hinfahren / vnd wiewol aus denselben beiden Schantzen hefftig nach ihnen geschossen ward / haben sie doch den geringsten schaden nicht empfangen / sondern sein Gott lob mit wolfart wider ankommen.

Nach diesem den andern tag / als den neunden Martij / schos man aus S. Jacobs Thörme mit zwelff stücken / dagegen fieng der Feind aus der Newstadt / als bald wider anzuschiessen / wol mit zwölff stücken / vnd hat diesen tag bey dreyhundert vnnd dreissig schüsse gethan. Auch ist der Büchsenmeister / ein gewisser Schütze / der von S. Jacobs Thorme schos / auff den Thorme von einem Stein geschlagen / vnd dauon gestorben.

Des andern tages hat man gleich hart aus der Newstadt nach dem Thorme zu S. Jacobs geschossen / vnd sein dieses tages bey zweyhundert vnd sechs vnd funfftzig Carthaunen Schös gezehlet worden / auch hat man aus der Newstadt hefftig wider den Thorme am Krockenthor / dauon man denn auch mit einem stücke in die Newstadt warff / geschossen / aber er ward in einem tage wehrlos gemacht.

Nach dem nun inwendig diesem / die Elbe sich ergos vnd gar vberlieff / ist man aber mit 82. Kähnen voller Landsknechte den 9. Martij ausgefallen in Pechaw vnnd Prede in der Zollschantze welchem sonst nichts zukommen konte / in ergiessung des Wassers / denn von diesem Thum / die zufuhr vier tage lang gewehret / aber aus der Schantz thaten sie

ten sie botschafft hinaus/ vnd der Feindt steckte sich hinter den Magdeburgern zur Clausen/ vnd ward jnen zustarck/ derhalben sie wider eingesessen/ vnd bey hellem tage nach der Stadt zwischen beyden Schantzen Buckaw vnd dem Zolle/ ohn einigen schaden/ mit Gottes hülffe sicher zuhaus kommen/ wiewol sich der Feind mit schiessen sehr bemühet/ vnnd haben die Kähne mit aller Vitali wol beladen/ mitbracht/ auch hatten sie zuvor inwendig diesen tagen/ als sie dagelegen/ beide Schiffe beladen/ zurücke in die Stadt geschickt.

Den 13. Martij/ welcher war der Freitag nach Lætare/ hat S. Jacobs Thorm des morgens vmb drey schlege/ die Newstadt begundt etwas hart anzusprechen/ dagegen hatt der feind auch diese gantze Woche geschossen/ bis letzlich der Thorm den 15. Martij/ welcher war der Sontag Judica vmb drey schlege nach mittage/ zum grossen teil nider gefallen/ vnd ein theil daselbst auff die Kirche gerahten/ vnd dieselbe vbel zerschlagen/ in der Newstad/ wie sie den Thorm fallen sehen/ ward so ein jauchtzen vnnd geschrey/ das es auff dem Walle erhort ward/ vnd war dis auch eine anzeigung/ das er jhnen nicht wenig schadens vnd dampffs gethan hatte/ Man hatte aber das Stück des nachtes vorher herunter bracht/ vnnd nidriger im Thorm gesatzt/ Mann konte auch alle wege dennoch aus demselben Thorme vber den Wall in die Newstadt werffen/ die gröste bequemheit aber vnd höhe ward jnen genommen. Er hatte jhnen in der Newstadt so viel schaden gethan/ das sie für jm keines orts konten sicher sein/ sonderlich konte er von allen Scharmützeln sehen/ ein vnd auskommen/ vnd denn warff er weitlich vnter sie/ derhalben auch der Feindt sich bemühete/ mit aller macht jhn zufellen/ es sein wider diesem Thorm/ ehe er gefallen ist/ wie man es nach gezehlet vnnd gerechnet hat/ vber die anderthalbtausent schöss/ des mehrertheils zu 50. vnd drüber Pfunden geschehen.

VI. Steinkuhl Schantz.

Den 16. Martij hat der Feind noch eine newe Schantze zumachen auff der Steinkuhlen sich vnterstanden/ vnd nach dem sie bis an den tag daran gearbeitet/ hat man aus der Stadt/ den 18. Martij/ Reuter vnd Knechte des Morgens vmb vier schlege dieselben anzufallen/ ausziehen lassen/ die haben alda ein Fehnlein Niederlendische Knechte/ darüber Hans Gülicher Oberster des Lagers in der Newstadt Heuptman war/ den Teichgräbern zum schutze auff die Wach verordnet/ antroffen/ erlegt vnd zum mehrertheil gefangen/ der Schantzgräber ist in die 400. gewesen/ dauon sein die Magdeburger/ wie sie darnach selbst bekandt vnnd ausgesagt haben/ 263. erstochen/ von den Knechten sein gefangen/ 125. darunter Fenrich/ Leutenampt vnnd alle Befehlhaber gewesen/ die andern sein auch erstochen vnd erlegt/ wie die Feinde solche jhre niederlage gesehen/ sein sie mit gewalt/ aus allen Schantzen gezogen/ aber es war nun zu lange/ denn die Magdeburger zogen dißmal nach der Stadt/ vnnd haben dißmal nur einen Mann vnnd zwey Pferde verloren. Die Fenlein war mit in der Schlacht zu Hildeßleben/ bey der Bürger niederlage gewesen/ vnd hatte der Stadt grossen schaden gethan.

In diser geschicht hat sich ein seltzamer vnd wunderlicher fall zugetragen/ Ein Magdeburgischer Reuter (welcher nach der belagerung der Stadt ausreuter worden ist) Bros Torgaw genant/ hat seinen eigenen Bruder/ vnter den Schantzgräbern antroffen/ doch hat er jhn nicht gekant/ derhalben erstechen wollen/ der Schantzgräber aber hat jhn erkant vnnd angeruffen/ er sey sein Bruder vnd hat sich genant/ darauff jhn der Reuter sein Bruder/ als einen Gefangenen angenommen/ vnd nach dem die Landsknechte sonst keines Bawren oder Schantzengräbers verschonen/ also hat er jhn auch mit noth vor jhnen kaum erretten mögen/ doch hat er jhn lebendig/ gesund vnd vnuerletzt in die Stad bracht/ hat jhn bekleidet/ vnd bey den Herren der Stadt erhalten/ das man jhn vnter ein Fenlein für einen Hackenschützen geschrieben/ vnd vnterhalten hat/ bis zu ende der belagerung.

In diesen tagen ist auch ein Jagschiff ankommen/ vnnd viel Korn/ Vihe vnnd ander Vitali fast auff die hundert gülden geacht/ herein bracht.

Den 9. Martij/ dieses 1551. Jars/ war eine grosse meuterey der Knechte in der Stad/ die Hackenschützen haben alle drey Fehnlein mit gewalt genommen/ vnnd dieselbigen selbst getragen/ vnnd sein auff dem Newenmarcke zusammen gezogen/ jhren eignen Heuptman Hans von Kindelbrück/ welcher der Meuterey einen verdries hatte/ haben sie mit gewalt aus seinem Haus geholet/ vnnd in den Ringk geführet/ vnnd jhn vnterwegen mit Hacken

also zerstossen / das er darnach vber zehen tage / als den 26. Martij / gestorben ist / vnnd war dieser meuterey vrsach / das die Knechte / von wegen des Gefangenen Hertzog Georgen / ein jeder ein Monat Sold haben wolte / welches sich doch nicht gebürete / vnd derwegen ist Graff Albrecht aus ersuchung des Raths / zu jhnen in den Ringk gezogen / vnd hat die sache also gehandelt / das den tag jhr Monat Sold / solt als den angehen / da sie doch sonst noch wol vierzehen tage gehabt / das der Monat were zum ende gewesen / vnd haben dennoch ein jeder bey einem halben Monat Sold durch diese meuterey erhalten.

In dieser nacht kam das eine Jagschiff aber mit allerley Victuali beladen / darnach vber vier oder fünff tage / als nemlich den 26. Martij / wie sie aber mit den Schiffen aus sein / traffen sie bey der Plötzke etliche Reuter an / das der Magdeburger daselbst zwen todt blieben / vnd fünff beschedigt worden / sonst kamen sie wol glücklich zu Haus / hatten in die 40. stück Viehe eingeladen / aber alles abgestochen vnd also todt.

Darnach vber zween tage / als nemlich den 28. Martij / als die Magdeburger abermal zu Schiffe aus fahren / nach Plötzke vnnd Gummern / funden sie den Flecken Gummern mit etlichen Knechten besetzet / derhalben ist ein Scharmützel zwischen jhnen worden / von den Magdeburgern sind bald im anfang acht erschossen worden / vnnd zurücke ins Schieff getrieben / die Magdeburger / hatten in beiden Schieffen etliche Kamerbüchsen vnnd in die 20. Scherpentiner vnd Doppelhacken / die liessen sie im abfahren in die Feinde gehen / dargegen der Feind aus zu Gummern / etliche Feldgeschütz vnnd Scherpentiner geführet / vnd nach den Magdeburgern wider geschossen / vnd haben dem einen Schiff den Segelbawm abgeschossen / vnd vber das kein schaden gethan.

Den 21. Martij / frue zwischen sieben vnd acht vhr / sein drey Regenbogen / vnd darbey drey Sonnen am Himmel gesehen worden / vnd zu abendt hat man gleicher weisen an demselbigen ort des Himmels / drey Monden gesehen.

Den 28. Martij / am Carfreytag nach mittage vmb ein vhr / ist ein harter Scharmützel gehalten / bey der Windemühlen / gegen S. Vlrichs Thor / in diesem Sacharmützel ist ein schwartzes dickes gewölcken / mit schwartzen Schlossen entstanden / also / das das Volck im Felde nicht sehen konte / wie es im Felde geschaffen. Inwendig diesem vngesüm / sterckte sich der Feindt aus allen Schantzen / vñ satzte auff die Magdeburger mit gewalt / brachte sie in die flucht / vnd jagte sie bis an S. Vlrichs Thor an den Graben / also das man von den Wellen hette zu jhnen schiessen mögen / weren sie zwischen den stadt knechten nicht vermischt gewesen / aber im abzoge / schos man mit Doppelt vnd andern Hacken / that jnen auch schaden / man sagte hernachmals / das an diesem tage jme nicht mehr / denn ein Edelman / einer von Miltitz / vnd zwen knechte abgeschossen weren. Der Magdeburger waren hart vom Thor / 7. erstochen / vnd 19. gefangen.

Auch ist diesen tag / wie des Volcks eine grosse menge in S. Johannis Kirche zusammen war / eine Kugel aus der Newstadt in die Kirchen geschossen / von 42. pfunden / hat aber in der versamlung gar keinen schaden / desgleichen ist hernachmals den 14. Junij / aus der Newstad geschehen / vnd hat auch keinen schaden gethan / auch den 21. Junij / vom Zolle her / aber diese hat eine Jungfraw erschossen / vnd sonst jhrer in die sieben beschedigt / war vnter der Predigt in der Vesper.

Darnach den ersten Aprilis ist ein harter Scharmützel worden / zur rechten handt des Siechhoffs / vnd hat man sich im Felde gejagt vnnd vmbgezogen / bis er nach dreien stunden bey Schrottorff vollendet ist. In diesem Scharmützel haben die Magdeburger bey 20. Mann schade erlitten / Es sein auch im abzuge der jhren viere / auff der Schrottorffer Thorsbrücken / aus der Steinkuhlen / mit einem schos erschossen worden.

Weil dann die knechte teglich ohn alle vorwissen des Obersten vnd Heuptleute / Scharmützel anfingen / vnnd es jhnen des mehrertheils auch glücklich dabey gieng / das sie dem Feinde schaden thaten / vnd die oberhandt behielten.

Demnach weil sie vnbestalter vnd vnuorsichtiger weise / damit vmbgiengen / giengs vber sie aus bisweilen / vnnd do gleich dem Feinde sie vberlagen / musten sie doch auch haar dargegen lassen / vnd war zubefürchten / das durch den teglichen abgang / weil nun mehr der Stadt von knechten oder Volcks nichts zukommen konte / letzlich an Volcke möchte gebrech werden / dagegen dem Feinde an seiner stercke nichts abginge: denn da jm 20. oder mehr Personen erlegt / waren alsbald 30. oder 40. im Lager / die sich wider annemen vnd schreiben liessen / denn es lieff teglich heuffig zu.

Derhalben

Derhalben hat man den andern tag des Aprilen/in der Stadt vmbgeschlagen/das weder Reuter noch Knechte/solten Scharmützel halten/ohne des Obersten wissen vnd befehl/bey Leibesstraffe/dis verbot war den Landsknechten sehr zuwider in der Stadt/auch hat man diesen tag/das ist den andern tag Aprilis nach mittage vmb zwölff schlege drey Sonnen/vnd darbey zwen Regenbogen gesehen.

Wie dem Feinde nun offtmals grosser schaden von den Magdeburgischen zu wasser geschahe/den man zog fast vmb den andern vnd dritten tag aus/mit beiden Schieffen wol bemannet/nam jhnen die Kene/durchborten jhnen jhre Schiffe/also/das sie vber die Elbe nicht mochten kommen/fieng jhnen jhr Volck abe/thaten schaden auff dem Lande/brachten allerley vom Vihe vnd Vitali in die Stadt/ward der Feind zu rathe/solches einsmahls zu wehren vnnd zu Rechen/vnd wie die Magdeburger zu wasser ausgefahren/waren den elfften Aprilis in Nigrip gefallen/daselbst etliche vom Adel vnnd andere mehr gefangen/vnnd die Schiffe mit zimlicher Beute beladen/hat sich der Feind mitler weile sie im widerzuge anzugreiffen gerüstet/hat ein gros Schieff/sampt etlichen Kähnen mit Kriegsvolck/besetzet/welchs Kriegsvolck Hertzog Moritz aus allen Fehnlein in der Newstadt liegend/Rottweis ausgelesen hatte/vnd ist desselben Kriegsvolck der Feinde/nach besag vnd vermeldung/vber hundert gewesen.

Do nun die Magdeburger mit den Gefangenen vnd Beute den 14. Aprilis des morgens frue/mit jhren beyden Schieffen/darin sie dasmal/vñ auch vorher niemals mehr denn 6. Rotte Knechte hatten/wider kamen/begegnet jhnen der Feinde Schiff/sampt etlichen Kähnen/zu denen die Magdeburger mit etlichen Scherpentinern vñ Doppelhacken eingeworffen/die Feinde verstunden/jhr Geschütz were alles abgangen/sein darumb mit geschrey die Magdeburger angefallen/aber da hat man allererst das ander Geschütze in sie gehen lassen/vnnd zwischen dem ist das eine Schiff der Magdeburger vmbher gefahren/vnnd also der Feinde grosses Schiff zwischen sich bracht/da hat man Spiesse vnnd Hellebarten gebraucht/In summa/die Magdeburger haben die feinde dismals alle erlegt/bis auff zweene/welche sie gefangen herein bracht/das Schiff erobert/die Hacken vnd Wehren der erschlagenen/in jhre Schiffe genommen/vnd nach der Stadt gefahren/vnnd wiewol man aus der Newstadt/auch mit Ketten hefftig zu jhnen/wie sie alda fürüber faren musten/eingeschossen/sein sie doch durch Gottes schutz vnbeschedigt herein kommen/vnd haben in dieser farth nicht mehr denn einen Landsknecht vnd einen Hackenschützen verloren.

Sie haben auch dismals bey sich auff dem Schiffe gehabt/in die 16. gefangene/als sieben Knechte bey der Gerwische gefangen/drey vom Adel/darunter Wiprecht von Treßkaw/vnd vier Bürger von Tangermünde gewesen.

Man sagte darnach/der Churfürst von Sachsen Hertzog Moritz/were selber mit den seinen etwas von dem orte an dem vfer gestanden/vnnd hette zugesehen/dieser angriff oder Schlacht ist geschehen/gegen dem Diebeshorn vnnd musten die Magdeburger wider den Strom/der Feind aber hatte den Wasserstrom zum vortheil.

Desgleichen wolte der Feind nicht mehr gewertig sein/legte sich derhalben auff einen andern anschlag/verschlos die Elbe oben vnnd vnterwarts der Stadt mit pfelen/vnd hing daran mit Ketten grosse Bewme/von einem vfer zum andern/vnnd legte darhinter drey Schiffe mit allerley Geschütz vnnd Wehre/also ward den Magdeburgern hinfürder der Schiff vnd Elbstroms sich zugebrauchen/gentzlich entnommen.

Den 27. Aprilis/kam der Secretarius der Stadt/Henricus Merckel zu Haus/vnd war bey dem Graffen von Heydeck gewesen/welcher Graff/wie vorher auch gesagt/den Churfürsten etwas senffter gemacht/vnd ist darauff des folgenden tages den 6. Maij/nach dem der Churfürst sein geleit herein gesand/ein gesprech auff dem Werder hinter Krackau gehalten/zwischen Hertzog Moritz vnd der Stad gesandten/als nemlich/Jacob Gerben Bürgermeister/dem Syndico D. Leuin von Embden/Arnd Hoppen Bauemeistern/vnd Heinrich Merckeln Secretarien/dieselben sind auff einem Kahne vber die Elbe gefahren/vnd ward ein stillstand in allen Lagern/vnd in der Stadt ausgeruffen/vnd dis ist der anfang des folgenden vertrags.

Den 29. Aprilis liessen die Feinde in den Gerten bey Berga viel Weiden vnd andere Bewme schlagen in vorgangener nacht/derwegen lies man dieses tages die Reuter aus der Stadt/vnnd schickten etliche Hackenschützen zu Scharmützeln aus/die andern bestalte man auff einen hinterhalt/wie nun die Magdeburger/so zum Scharmützel beschieden

waren/

waren/wie es jhn befolen war/ zurücke weichen/ begeben sich des Feindes Hackenschützen aus jhrem vortheil/ in einen weiten Acker nach Otterßlebenwarts/ alda ward von dem verstackten hinderhalt (welcher seine losung von dem Thumthorm mit ausstreckung eines Panniers hatte) auff sie zugedrucket/ vnd wurden jhrer bey die hundert erstochen/ vnd 26. gefangen in die Stadt bracht/ aber jhre Reuter kamen mit gewalt auff ins Feld/ sonst weren der jhren noch mehr vmbkommen derhalben zogen der Stadt Volck wider nach der Stadt/ vnd hatten nicht mehr denn drey Mann verloren.

Hinter der Schantz Buckaw/ hat der Feind vmb diese zeit noch eine Schantz oder Feldläger geschlagen/ darin ist Marggraff Albrecht von Brandenburg vnnd Anspach gelegen.

Damit man nu diesem Läger etwas abbruch vnd beengstigung thun möchte/ hat man ein stücke Geschütze mit nicht geringer arbeit auff dem Thumbthorm zum Feldwarts gar oben vnter das Dach bringen lassen/ damit in die Lager zuwerffen/ wie denn hernachmals teglich geschehen ist/ vnnd den andern tag Maij ist der erste schus daraus geschehen/ Mancher erfahrner Kriegsman sagte/ dz sie niemals gesehen hetten/ Geschütz so hoch auff einen Thurm zubringen/ der Thum hat vierhundert vnd drey vnd dreissig stuffen/ bis an den ort/ da das Geschütz stund.

Vmb diese zeit/ sind fast alle Stende im Reich/ so zu dieser belagerung zulegen mussten/ weil die sache sich also in die lenge verzog/ vnd man doch des ende nicht wissen konte/ vberdrüssig/ vnd in jhren zulagen seumig worden/ sonderlich die Stedte/ vnd die den Magdeburgischen mit gleicher Religion verwandt/ legten vngern/ sie mustens aber thun aus zwang des Keysers/ auch hatte der Keyser jhn den Stedten erlaubt/ von wegen der zulage/ so sie zu diesem Magdeburgischen Krieg theten/ von jhren Vnterthanen eine steuer zunehmen/ damit sie desto williger vñ gefaster mit weren/ vnd derhalben weil man den Knechten vor der Stadt in die drey Monatsold schuldig war/ machten sie den 10. tag des Aprillen/ in der Newstadt eine grosse meuterey/ liessen zusammen/ plünderten Lazari von Schwenden/ Key: May: zu diesen Krieg verordneten Commissarien/ sein Losament/ waren auch willens mit auffgerichtem Fenlein dauon zuziehen/ deren den albereit drey Fenlein sich aus der Newstad begeben/ Der Churfürst Hertzog Moritz aber/ welcher damals selbst da war/ hat sie gestillet/ vnd wider in das Lager bracht/ von den anstiffterm dieser meuterey sein hernach viel gehenckt vnnd ersseuffet.

Darnach vber 6. tage/ als am 6. Maij/ welcher war der Pfingstabendt/ haben die Feinde einen hunderhalt von Pferden/ in die anderthalb hundert starck in den Pulverhoff vor Harßdorff/ auch hinter die Rotterßdorffische Teichschantze versteckt/ vnnd haben etliche Reuter im Felde/ an der Stadt Viehe rennen lassen (denn man teglich das Viehe zu S. Vlrichs Thor auff den Acker/ vnd offt bis an jhre Schantze hinan treiben vnd weiden lies) in meinung der Stadt Tagewacht/ welche dann vber 15. Reuter nicht starck war/ hinan zulocken/ aber diesmal schafften sie nichts.

Darnach den 21. Maij/ hat sich der Feind im Felde starck sehen lassen/ vnd derwegen ist man wider jhn zu Scharmützeln ausgezogen/ vnd ist ein harter Scharmützel vnnd treffen entstanden hinter dem Siechhoff auff dem acker/ der Feind hat darnach bekant/ der jren sein in die eilff Personen/ darunter drey vom Adel/ vmbkommen/ der Magdeburgen ist vier vmbkommen.

Den 28. Maij/ Ist Hans Springer/ welcher vber ein Fenlein der Stad Landsknechte Hauptman war/ wie er vor der Stadt das angefangene Rundel auff der ecken/ Siechhoff warts besichtigen wolt/ mit einer kugel aus einem Falckenetlein von der Steinkulen Schantze erschossen worden/ vnnd war doch der schuß nicht dermassen/ das zu erachten were/ das er von stund an/ solte todt blieben sein/ wie es dann geschahe/ wiewol es vnmüglich war/ das er dauon genesen möchte/ denn er ward vberm Knie durchs Bein geschossen.

Dieser Hauptman hat das lob/ das er in der Schlacht bey Haldenschleuen/ den Bürgern in ordnung der Wagenburg/ vnd sonst viel versehen hatte/ vnnd vber das gab man jhm schuld/ das er vieler meutereyen/ sonderlich der/ die den 19. Martij/ in diesem jar hie gewesen war/ ein anstiffter gewesen were/ vnd besorgten sich viel leut/ das er dergleichen anschlege viel bey jhm hette/ wo er leben sollen/ aber Gott nam jhn in sein Gericht/ der weis/ es zu alle ding dienen.

Die

Die aber dasmal in der Stadt belagert sein gewesen/haben auch in den andern stücken gesehen/ das auffrhur vnd empörung wider die Obrigkeit/da die Menschen zuschwach sein/sie zustraffen/ nicht vngestraffe bleiben/ sondern das Gott für jhren augen der jenigen straffe sie habe sehen lassen/ In der vergangenen obgemelten meuterey/welche war den zehenden Martij/ namen die jenigen/so fürnemlich sein wolten von den Hackenschützen/die Fehnlein jhren Fenrichen aus den Heusern/vnd trugen sie jren meuterischen hauffen für/dem einen der Moritz Robins Fehnlein trug/ ward in der Fischer Vorstadt der kopff rein abgeschossen/ dem andern/ der Jörgen von Mönchen Fehnlein trug/Claus Reins von Borg genant/ gieng es dergleichen/neben der Mühlen bey der Steinkuhlen/ Einander der sich einer von Adel zusein rühmete/vnd derhalb das er Edel war/ nicht wolte die wache thun/auch andern/so er möchte an sich bringen/ desgleichen Rath gabe/fiel er vom Pferde/ vnd stürzt alobald den Hals. Dis sein demnach Exempel der straffe Gottes/vnd ob sie wol von vielen/ den zufelligen *Fortuitis casibus* zugemessen werden / werden demnach Gottfürchtende Leute/auch jhre Gedancken hierbey haben/ vnd billich.

Den 3. Junij vormittage vmb 6. vhr seind die Feinde/ vnnd sonderlich die Frenckischen Marggraff Albrechts Reuter ausgefallen/vnd das Viehe/so vor der Stadt gehütet ward/ ein teils weg getrieben/ also/ das sie in die 60. oder 70. Kühe bekommen/ die Hirten vnd Jungen darbey/ vnd etliche gar alte Personen/in sampt in die achte erstochen/wie man in der Stadt Lermen gemacht/ vnd zu Sturme geschlagen/ sein die aus der Stadt ausgezogen/ vnd ist ein harter Scharmützel daraus entstanden/darin drey Reuter vnnd vier Pferde/auch vier Landsknecht erschossen sein worden/jhnen ist Marggraff Albrechts Stallmeister abgeschossen/auch sein Silbern Dolch/ vnnd Gülden Ketten/so er am Hals gehabt in die Stadt bracht/ die Kühe sein thewer gnug bezalt worden/denn sie hernachmaln bekant haben/ jnen sey niemals auff keinem Scharmützel vor der Stadt/ausgenommen den folgendē dreyssigsten Junij/ an Reutter vnd Pferden grosser schade widerfahren/ denn hie jhnen in die 40. Pferde vnd 27. Edelleut vmbkommen.

Darnach den 16. Junij zu morgen vmb 6. vhr/ haben die Feinde bey der Sudenburger Gerichte/ sich vnterstanden den Magdeburgern das Viehe zunemen/ vnnd ist jhnen von der Stadt Reutern tagewacht einer abgeschossen worden. Wie man nun darauff in der Stadt ein Lermen gemacht/ vnd ist der Feind bis an Deßdorff hinan gewichen/vnd ist allenthalben nicht ohne schaden abgangen. Wie nun die Magdeburger wider abzogen/ erhebt sich im Felde von jhren Hackenschützen / noch einher anjetzen/ derhalben die jetzt bereit / im Thor waren/ sich gewendet/ vnd jhnen wider zugesetzet / sie sein aber zurücke getrieben.

Letzlich hat sich das spiel wider gewant/ vnd sein die Magdeburger dem Feind mechtig worden/ haben also bey die 80. vnd drüber Hackenschützen/ in den Gärten bey Schrotorff in Friesen genant/erstochen/vnd in die 28. gefangen herein bracht. Inwendig diesem sein jhre Reutter auch wider fertig zu Felde kommen/ dann sie waren auch abzogen/ vnd haben den Magdeburgischen zugesatzt/aber nicht/sonder jhren schaden/In diesem Scharmützel sind der Magdeburger vier vmbkommen/ vnd in die siebenzehen verwundet.

Dis ist der fürnembsten Scharmützel einer/ vnnd hat gewehret von 6. vhren an/bis vmb 12. im Mittage gantzer sechs stunden lang / darin man wenig gefeiert hat/ ist fast einer kleinen Schlacht ehnlich gewesen.

Nach diesem Scharmutzel / machten sie eine blendung am lauffgraben / zwischen der Steinkuhlen vnnd Deßdorffer Schantz/dann der vor S. Sebastianus Thorme/ (darauff man dann ein gros Stücke hielt) weidlich vnter jhre Reuter/ wie sie hinter den lauffgraben hielten / geworffen / vnd jhnen schaden gethan/dasselbige gesicht sie jhm mit dieser blendung fast benahmen.

Mit diesem Lauffgraben hatte es die gestalt/ das sie von der Newstad bis S. Lorentz Closter angehoben / bis an die Steinschantze / vnnd von der Steinschantze wider weiter bis an die Desdorffer schantze / desgleichen von der Deßdorffer Schantze / bis an die

Rot=

Rottersdorffer Schantze/ bis ins Lager/bey oder hinter Buckaw/ einen lauffgraben/ höher denn ein reittender Mann/ vnd also fast in die zwey Mann hoch auffgeworffen hatten/ alles in einem kreiß/dahinter man von einer Schantze zur andern gehen/ reiten/ vnd fahren mochte/ vnd waren sicher vor allen schiessen aus der Stadt/ dieser vmbkreiß hatte in seinem begriff mehr denn eine gute meilweges/ denn in vielen orten gieng er nicht stracks zu/ sondern war hinaus von der Stadt abgezogen/ vnd musten die Bawren vnd Landvolck an dieser arbeit wol schwitzen.

Desgleichen hatte man bey der Stadt/ an der nechsten Windmühlen/ bis an die Garten bey Berge hinan/ den Knechten der Stad auch zum vortheil gemacht. Es war aber zweyer ellen nicht tieff/ darin sie sich für den Wütern möchten erhalten/ vnnd entsetzen/ Vnnd vngesehen/ von einem ort zum andern schleichen/ vnnd hieraus thaten die Magdeburgische Knechte jhren Reutern/ wann sie endlich vnnd besonder heran ritten/ vnuersehens viel schadens/ es war ober jhrem Lauffgraben nicht zuuergleichen.

Den 19. Junij sein die Magdeburgische Herrn auff ein entpfangen geleite zum Churfürsten Hertzog Moritz gen Birtz gezogen/ in handlung fried vnd geleit belangende/ vnd sein darnach den 3. Julij wider heim kommen/ es sind jhnen daselbst artickel für geschlagen fast/ wie vormeldet.

Auch sagte der von Heydeck jhnen zu / vieler artickel linderung bey Churfürstlicher gnaden sich zubefleissigen / die gesandten des Raths waren dißmals dieselbige Personen/ die oben im 6. tage Maij auff dem Werder bey dem Churfürsten gewesen/ benant sein.

Wie nun diese Gesandten noch aussen waren/ am abend Johannis des Tauffers/ welcher war der 24. Junij zu abend vmb 8. vhr / liessen sie in allen Lagern / jhr Geschütz gros vnd klein abgehen/ vnnd machten im Felde gros Fewr/ liessen auch mit brennenden Fackeln vnd Few: brenden vmbher/ wie man aus der Stad aber zu jhnen schoß/ wurden die Fewer etwas kleiner/ vnd das Feld wurde stille.

Zunacht vmb ein vhr / wurffen sie aus der Newstad 14. Fewrkugeln / dauon denn Neune in die alte Stadt fielen/ vnnd wolten den Magdeburgern auch gerne wider jr begeren ein Freudenfewr angerichtet haben. Gott lob aber/ es thet den wenigsten nicht schaden

Dieses vngewöhnliche fürnemen mit dem Fewrwerffen/ hatte bey vielen allerley bedencken/ weil der Stadt gesandten noch aussen waren/ aber sie kamen hernach den 3. Julij/ glücklich anher wider in die Stadt/ auch war vorher in jhrem abwesen/ als nemlich/ den 1. Julij ein harter Scharmützel/ vnd waren der Feinde wol vier Mann auff einen Magdeburger / doch haben sich die Magdeburger wol vnnd Mennlich gehalten/ mit jhnen zusammen gesetzet/ vnd in die acht mahl auff einander abgeschossen/ der Magdeburger ward in die 26. beschedigt/ dauon jhrer 9. alsbald todt blieben/ vnd sein in die 26. Pferde beschedigt vnd verwundet/ sind auch dismals von dem Feinde/ bis in die Sudenburg gejaget/ haben aber in der Flucht nicht mehr/ als 6. Mann verloren.

Darnach wie sich das Spiel gewandt / sein jhrer viel daselbst wider blieben/ was der Feind dismahl schaden erlitten/ weis man nicht gewis/ aber auff der Wahlstadt sein jhrer Pferde wol acht todt blieben/ funff ledige Pferde vnd ein Reuter/ vnnd noch ein befehlhaber von Knechten sein gefangen herein gebracht/ Auch hat der Feind in der nacht etliche Wagen ausgesand/ vnd die Todten darauff weg führen lassen/ vnd demnach haben des morgens die Mgdeburgische Knechte in die neun Personen des orts gefunden / vnnd dieselbigen eingescharret / dis ist auch der hefftigen Scharmützel einer / vnnd hat fast vier stunden lang gewehret.

Darnach den 24 Julij/ ritten der Feinde Reuter gar nahe an die Stadt heran/ derhalben schlug man Lermen in der Stadt/ zoge aus vnnd traff mit dem Feinde/ Der Feind aber wiche zu rück gegen der auffgeworffenen Blendung / zwischen der Steinkuhlen an der Dörffer schantzen/ darhinter sie zu Ross vnd Fuß starck hielten/ bald darnach vber ein halbe stund/ ist ein ander vnnd hefftiger Scharmützel bey der Rotterstorffischen schantze angangen/

darin

darin die Feinde bis an die schantze getrieben/vnd nach dem der Feinde Reuter/etliche Hackenschützen bey jhnen hatten/haben sie dieselbigen im sich gelassen/vnnd seind in die schantze gewichen/haben auch die Brücke an der schantze auffgerücket/der Stadt Reuter aber vnnd Knechte/sein jhren Hackenschützen/so in den Teich/etliche bis an die arme gewichen waren/nachgeeylet/derselben im Wasser viel erstochen/etliche sagen von 30. etliche von 40. personen.

Die aus der schantze Buckaw/zogen derhalben mit aller macht heraus/also das die Magdeburger wider jhren tritt nach der stadt namen/sonsten waren sie so gierig/das sie sich auch die schantze (wiewol mit jhrem grossen schaden) anzulauffen hetten unterziehen dörffen/dann sie waren vier tage nacheinander vom Feinde heraus gelocket/vnd wann sie heraus kamen/so zog der Feind abe. Dis mahl ist den Magdeburgern nicht mehr denn ein Reuter blieben.

Darnach den 30. Julij/ist man aus der stadt vnuersehens gefallen/vnd den hauffen steine/dauor das Closter Berge gestanden war/berant/in meinung/der Feinde Reuter tagewacht daselbst anzutreffen/aber dieselbige jhre wache wiche bald nach dem Lager zurück/die Magdeburgischen setzten jhnen nach bis ins Lager/derhalb entstundt im Lager daselbst hinter Buckaw ein vnuersehner Lermen/das viel Knechte in blossen Hembdern zu jhren auffgeworffenen Schantzen eyleten/dis war des morgens vmb 4. schlege. Die Feinde aber zu Ross eins theils bereit fertig/denn man eben dieses tages mustern wolte/derhalben kamen sie bald aus in die drithalb hundert Pferde starck/vnd thaten mit den Magdeburgern/welche sie nach der Sudenburg zufeldtwarts abgegeben hatten/ein hart treffen. Ruckten beide wider von einander/die Magdeburgischen Reuter hatten sich auff zween hauffen getheilet/vnd das Fußvolck vnd Schützen zwischen sich eingenommen/grieffen also im letzten treffen/den Feind auff beyden seiten an/auch brachten sie jhn zurücke/wichen dem nachfolgenden Feinde recht entgegen/vnd auff die Hackenschützen/welche in jhrem vortheil lagen/das sie also auff beiden seiten dem Feinde getrost zuschossen.

Dieser Scharmützel werete fast in die 3. stunden/vnd ward so da ein tumult vnd schiessen/als vor niemals/auch kamen der Feinde Reuter aus allen Schantzen zusammen/vnd die Reuter so zu Krackaw lagen/liessen sich vbersetzen/die jhren zuentsetzen. Der Magdeburger sein dißmals in die 22. personen/darunter sieben Reuter/beschedigt worden/die Kundschafft gab darnach/wie dem feinde dißmals in die funfftzig guter Leut schaden genommen/vnd jhme in die hundert Pferde beschediget/welche nachmal das mehrertheil gestorben.

Die Gefangene dieses Scharmützels sagten/es were kürtzlich geschehen/das etliche im Lager brot/so jhnen zugeführet worden/kaufft/vnd nach dem sie es angeschnitten/blut heraus gegangen/darüber die Knechte hefftig erschrocken/darnach sey eine Kranckeit vnter die Knechte kommen/darin jhr viel abstinnig worden/Solches hat man also war sein/darnach erfahren/vnd ist den Herrn von Magdeburg/wie sie hernachmals den 28. Septembris zum Churfürsten nach Wittenberg gezogen/auff der reise zu Kalbe/auch also erzelet worden.

Den 1. Augusti lies sich der Feind nahendt bis an die Stadt heran setzen/vor S. Vlrichs thor/derhalben zogen die Magdeburger aus/die Feinde hatten die Gärten im Friesen voller Knechte gesteckt/vnd alles zu jhrem vortheil eingenommen/das erste der Reuter treffen geschach bey dem Steinenbrücklein vber der Schrodt/hinter den Gerten/die Magdeburgischen Knechte druckten mit gewalt zu den Feinden in die Gerten/vnnd jagten sie aus jhrem vortheil/vnd solches nicht ohne beyderseits schaden.

Die Reuter haben dreymal aneinander gesetzt/vnnd werete drey grosser stunden/von sieben vhr bis vmb zehen/der Feinde Rittmeister Aßmus von Winterfeldt ist erschossen/welches Pickelhauben mit Samit vberzogen/sampt seinem Gaul in die stadt bracht/39. Reuter seind im feldt liegen blieben auff der Wahlstadt: darunter sein der Magdeburger fünfe gewesen/auch sein vier stadliche ansehnliche Personen/von dem Feinde im Felde blieben/vñ von den Magdeburgern geplündert. Die gefangenen/so hernachmals vber 8. tage hernach in die Stadt bracht worden/bekandten/wie das jhnen viel fürnemliche vom Adel beschedigt vnnd todt blieben weren.

Auff der Stadt seiten ist es zwar auch nicht leer abgangen / Sondern es sein jhnen in die 40. Pferde beschedigt / vnd fünffe auff der Wahlstedte blieben / auch sein in die 28. Personen beschedigt / darunter sein 5. von Stunde an todt blieben.

Inwendig diesem Scharmützel / schoß er aus der Newstadt hefftig nach dem Thorme vber dem Krockenthore / nach der Stadt warts / vnd nach dem er vormals sehr zuschossen war / also das man kein Geschütze mehr darauff brauchen mochte / ist er in diesem Scharmützel zwischen dem Thor vnd zwinger niedergefallen / vnd hat an Menschen oder gebew Gott lob keinen schaden gethan.

Darnach den 14. Augusti / hat man das Kriegsvolck in der Stadt zusammen gefordert / vnd darzu genommen den halben theil der Bürger / vnd war willens die Newstadt / vnd das Lager daselbst anzufallen / es war aber einer vnter den Knechten / Hans von Straßburg genant / der hatte in den streich Wehren wol für zwölff wochen / als nemlich der drey vnd zwanzigsten tag Martij / einen Brieff gefunden / darin das Kriegsvolck vermahnet / sich wol fürzusehen / denn der Bürgemeister Heine Aleman hette ein schelmstück im wollen / die Knechte vnd Stadt dem Feinde zuverrahten / diesen Brieff hatte derselbige Knecht des Regiments Schulteissen vberantwort / vnd dieser Brieff war ein erdichtet ding / die Feinde rühmeten sich darnach / wie sie in draussen hetten schreiben lassen / vnd bey diesem gefangenen Knechte einen herein tragen vnd dahin werffen lassen / vnd wolten damit ein auffruhr geregt haben / wie dann auch geschahe / geriet aber nicht zum ausgang / wie sie gehoffet hetten.

Wie man nun also die Knechte zum ausfal gebrauchen wolte / trat dieser von Straßburg in den Ring / vermanet dz Kriegsvolck sich wol fürzusehen / darmit sie nicht zur Schlachthauck geführet würden / vnd zeigte an von diesem Brieffe.

Dis kam gar manchem / dem die haut grauset / gar eben vnd recht / derhalben zogen sie den 15. Augusti mit allen dreyen Fehnlein auff den Newenmarckte zusammen / alda ward der Brieff an 5. örtern den Reutern vnd Knechten fürgelesen.

Nach gelesenem Briefe / liessen etliche in des Bürgemeisters hauß / jhn in den ring zuholen / durch lieffen alle winckel / er aber war auff dem Rathauß / vnd kam bald darnach mit sampt dem gantzen Rath zu den Knechten in den Ring / vnd verantwort sich / das jhme solches von den Feinden eine meuterey anzurichten / oder von einem vermeinten Freunde / einen schelm vnd Böszwicht mutwillig vbertichtet würde / vnd do jhn jemands zubeklagen / oder etwas auff jn zusagen hette / dem wolte er fußhalten / vñ so er köndte vberwiesen werden / die gebürliche strafe leiden vnd dulden. Auff dis seine antwort / verwilligte sich der gantze Rath Leib vnd Gut für jhn einzusetzen / das er einem jeden zurechte / vnd fuß halten solte. Also ward diese meuterey gestillet vnd ward verlassen / das mann vber drey tage solte gemein halten / aber dennoch ward also der ausfal gehindert vnd gewehret.

Darnach vber drey tage / als den 18. Augusti / hielt mann gemeine / da erwelte man von Reutern vnd Knechten / die beneben etlichen Ratsherrn die Schlüssel zum Thore haben / vnd die Thor verschliessen solten / Auch alle Brieffe / so hierein / vnd von hinnen wider hinaus gesand wurden / vorher besehen / Item / wie mans mit der müntze vnd austheilung der Proviant / mit den Knechten / so sich selbst beköstigen / halten solte / gehandelt. Dieses tages / wie die Knechte also beysammen sein / vnd auff dem Newenmarckte gemein hielten / ist Graff Albrechts von Mansfeld gemahl auff der Thumbpröbstey (welche er innen hatte) im Fenster gestanden / vnd den Knechten zugesehen / vnter dem ist ein schoß vom Zolle herüber (wie die aus der Schantze herüber etliche mal nach dem getümmel vnd gruff der Knechte / abgeschossen /) an dasselbe Fenster gerathen / vnnd hat jhr den rechten schenckel entzwey geschossen / ist aber dennoch lebendig blieben / vnd den schus vberwunden.

Den 19. Augusti / seind dem Feinde 19. Knechte abgefangen / vnd die andern ins Wasser geiagt / vnd eins theils da erstochen. Jhrer waren 4. Rotten beysammen / vnd wolten das Vihe weg treiben.

Darnach den 21. Augusti haben die Feinde in der Newstadt den Thurm zu S. Niclas befestiget / Geschütz darauff gebracht / vnd diesen tag erstlich dauon begundt zuschiessen.

Darnach vber zween tag war ein hefftig schiessen aus allen schantzen. Der vom Zolle schoß

nach

nach S. Johannis Thurme/also das man daselbst die Predigt muste anstehen lassen. Der aus der Steinkuhlen schoß nach S. Vlrichs kirchen/der vom Thorme aus der Newstadt/ schoß den breiten weg gerath entlangest/dieser beleidigt etliche Personen/ vnnd vnter dem ein Schwanger Weib.

Vmb diese zeit hat man in der Stadt angefangen küpfferen pfenning zuschlagen.

Den 30. Augusti/ist der Churfürst Hertzog Morin zu den seinen ins Lager ankommen/vnd ist damals an friedstandt im Lager/auch in der Stadt ausgeruffen/der hat gewehret bis zu austrage der sachen/darnach vber 4. tage als den 4. September/kam der Graff von Heideck sampt seinem Secretarien in die Stadt/handelte mit dem Rath vnd linderte die fürgeschlagene Artickel dermassen/das sie der Stadt möchten nicht so gar beschwerlich sein.

Den 9. Septemb: zogen die Herrn von Magdeburg mit jhm hinaus in die Steinkuhlen schans zum Churfürsten/vnd namen mit sich den ausschoß der Reuter vnd Knechte.

Darnach den 28. tag Septembris zogen sie aber gen Wittenberg zum Churfürsten/ da denn der Churfürst damals einen gemeinen Landtag hielte/vnd kamen wieder den 9. Octobris:

Darnach den 11. Octob: hatte man zusammen alle drey Rethe/vnd die hundert manne/sampt den Schöppen vnd sein jhnen die Artickel des friedlichen vertrags fürgelesen/ vnnd von jhnen angenommen/darauff sein des andern tages Feind vnd Freund im Felde zusammen gegangen/mit einander geredt/auch gegessen vnd getruncken/dis ist aber als bald des andern tages verbotten worden.

Darnach den 3. tag des Nouembris/ist der Graff oder Freyherr von Heideck/wieder gen Magdeburg kommen/vnd die andern beide folgende tage/als den 4. vnd 5. Nouemb: sein des Raths gesanten/als nemlich Jacob Gercke Bürgemeister D. Lenin von Embden Syndicus/Arnd Hopffe von Raths wegen/vnd Jacob Simon Rode/vnd Heinrich Eichsiede von der gemein wegen/vñ der ausschus von Reuttern vnd Knechten zum Churfürsten in die Steinkuhlen schans gezogen/daselbst ist der vertrag vnd friede endlich angenommen.

Nach dem nun diese handlunge allenthalben wil war/hat man den 7. tag Nouemb: der Stadt Kriegsvolck vmbgeschlagen/vnd sie auff den Newenmarckte versamlet/da ist als bald der Graff von Heideck zugetretten/vnd hat dem Kriegsvolck/Churfürstlicher genaden von Sachsen geleit fürgelesen.

Darnach hat der Stadt Oberster Ebeling Alleman/dem gantzen hellen hauffen/ an statt vnd von wegen der Herrn von Magdeburg freundlich abgedancket/darnach ist auch Hertzog Georg von Meckelnburg seiner gefengnis los gesaget vnd *Quittirt*/vnd vom Churfürst Hertzog Moritzen angenommen/sampt andern Edelleuten/so auch in der Stadt in guter anzal gefangen waren/vnd ist in die Newstadt gefüret worden/hierbey vnd vber ist gewesen Fürst Wolff von Anhalt/darauff hat man angefangen die Magdeburgische knechte zu bezalen.

Des andern tages/welcher war der 8. Nouemb: zu mittage vmb 2. vhr. Wie man den dritten theil der Knechte noch vnbezalt hatte/ist aus Churfürstlichem befehl vmbgeschlagen/das sich alle Kriegsleut solten rüsten/vnd von stund an ausziehen/welches dann also in einer stund geschehen ist/vnd seind die Knechte vmb 4. vhr mit jhrer Wehr/vnd dreyen Fehnlein in die 2000. starck/vnd in die 130. Reuter aus der Stadt gezogen/bis gen Schönebeck/ da hat man sie den 9. Nouembris vollent bezalt.

Darauff nun alßbald wie sie außgezogen waren/hat der Churfürst gegen abendt 5. Fehnlein wieder herein verordnet/als nemlich Wolff Toiffstedter mit 2. Fehnlein/Görg Wachmeister mit einem Fehnlein/Melchior Hauffen profos mit einem Fehnlein/Hans von Ditzkaw mit einem Fehnlein/welche dann/wie sie vmb 5. vhr spet herein kommen sein/ haben sie die Bürgerwacht auff den Wellen heissen abtretten mit diesen worten/sie hetten jetzt keine Feinde mehr/dörfften auch nicht wachen/sie wolten es wol versehen/vnnd haben also jhre Wacht auff den Wellen/Marckt vnnd Hertzog Georgen Losament besatzt vnnd versorget.

Des folgenden tages/welcher war der 6. Nouemb. vnnd der Montag vor Martini/ sein die aus dem Lager hinter Buckaw/vnd aus dem Blockhaus Rotterßdorffe im felde hinter den Windmühlen/vor S. Vlrichs thor zusammen vnd darnach in die Stadt 10. Fehnlein starck zum Vlrichs thor eingezogen/gar stillschweigende/Niemands mit vnnützen worten anfahrende oder anrufferde. Denen ist gefolget der Churfürst Hertzog Moritz mit zweyen geschwade Reutern/darauff die Knechte also los geschossen. Es war auch den Bürgern durch jre Rottmeister angezeigt/wenn man die Glocken zu S. Johannis leuten würde/ solten sie auff dem Marckte erscheinen/vnd huldigung thun/derhalben wie der Churfürst einzoge/leutet man die Bawerdings Glocken/da seind die Bürger auff dem Marckte ein groß theil erschienen vnd zusammen kommen.

Auffm Marckte waren die fünff Fehnlein/die voriges Abends zur Besatzung eingezogen waren/auff dem breiten Wege von S. Vlrichs thor an/bis ans Krökenthor/stunden die obgesagten zehen Fehnlein/den breiten Weg lang/Vor der Stadt an S. Vlrichs thor am Graben/stunden das Niederlendische Regiment/aus der Newstadt/auch bey sieben oder acht Fehnlein.

Also ist der Churfürst/mit obgesageten beyden geschwade Reutern auff den Marckt gezogen//vnd hinter jhm Key. May. Kriegs *Commissarius* Lazarus von Schwende/diß war vmb ein vhr nach mittage/die Herrn alle drey Räthe waren auff dem Rathaus versamlet/vñ giengen vom Rathaus dem Churfürsten auff den Marckt/biß an Keyser Otten entgegen/ Alda hub Doct. Vlrich Mordeysen Churfürstlicher Cantzler an: Nachdem/dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Mauritz Churfürsten/etc. mit erzehlung des gantzen Titels/etc. als Key. May. obersten Feldherrn/jhr der Rath vnd Innungemeister der alten stadt Magdeburg/auff Key. May. Artickel/Capitulation vnd folgende Resolution vnd Erklerung gegeben.

So sollet jhr Rath/Innungsmeister vnd gemeine eine rechte Erbhuldigung thun/dermassen das sie Jhr Key. May. vnd derselbigen Obersten Feldherrn dem Churfürsten trew/ hold/vnd gehorsam sein/jhren schaden verhüten/vnnd jhren frommen fördern/vnd das weder durch Gunst/Gifft oder Gaben vnterlassen wollet/schweren solt/bis das gemeine stadt/ von Key. May. vnd hochgedacht ein Churfürsten an einen andern Herrn verweiset wird/vnd das alles getrewlich vnd sonder gefehrde.

Darauff antwortet vnd bath der Stadt *Syndicus* D. Lauin von Embden/von wegen gemeiner Stadt/laut vorgeschehener Handlung/dieselbe bey Gottes wort/bey jhren *Privilegien* vnd Gerechtigkeiten genedigst zulassen/Es wolten sich auch gemeine Stadt vnd Rahe in allem vnterthenigsten gehorsam gebührlich halten. Darauff saget gemelter Doctor vnd Cantzler (Nachdem jhm von Churfürstlicher Gnaden etwas ins ohr geraunet war.) Es habe Churfürstliche gnad jhre antwort gehört/vnnd was belanget Gottes wort/die *Privilegien* vñ Gerechtigkeit der Stadt/wissen sich Churfürstlich Gnaden der handlung gnedigst zuerinnern vnd do sich gemeine Stadt dem jetzigen erbieten nach halten würde/wolte sich Churfürstliche Gnad gnedigst gegen sie zuerhalten wissen/vnd neben jhnen alles auffsetzen/Land vnd Leut/ Leib/Gut vnd Blut/bey Gottes wort zugesaget haben.

Darauff haben die Burgemeister/die drey Räthe vnd Schöppen/die handlung mit einer handtastung zugesaget/dagegen sich der Churfürst/zu Ros gegen einem jeden Rahtherrn der jhme die hand gabe/gnedigst vnd auffs freundlichst/gerade als were er ein geringe person gewesen/mit entdecktem heubt geneiget/vnd ist folgents dem Rath vnd gantzer gemeine/die eide auff obgesagte wort vorgelesen/vnnd mit auffgereckten fingern von den selbigen geleistet.

Nach diesem ist das Niederlendische Regiment Knecht sampt den andern zehen Fehnlein wieder in jhr Lager gezogen/vnd sein nicht mehr den fünff Fehnlein/die des vorigen abents hierein kommen waren/in der Stadt blieben/auch noch zwey geschwad Reuter/darüber Zacharias von Röbel vnd Jochim von Blanckenburg Rittmeister waren/vnd folgende tage/als nemlich den 17. Nouembris/wie das Lager vor der Stadt auffgebrochen/vnnd das Volck weg gezogen ist/ist noch ein Fehnlein von der zol Schantz/darüber Hans von Kemnitz Heuptman war/den dritten tag hernach/als nemlich/den 20. Nouembris in die Stadt verleget worden/vnd ist also die besatzung 9. Fehnlein Knechte vnnd zwey schwade Reuter starck in die Stadt verlegt worden.

Diesen

Diesen Knechten auch/so zur besatzung hierein verlegt worden sein/ist hart verbotten/niemands weder mit worten noch mit der that zuwiderweldigen/oder zuwieder zusein/auch sich mit Niemandt dieses kriegs halben in *disputation* oder gezencke einzulassen/damit also aller unwil möchte verhütet bleiben/und wann etwa ein Fewer entstünde/solten sie sich auff jhren Lermplatz/und sonst nirgendts finden lassen/desgleichen auch jhre Weiber und droß/nicht zum Fewer lauffen.

Auff den Marckt hat mann von der Stadt Geschütze 6. Falckenetlein geführet/und alda den Knechten jhren Lermplatz verordnet. Den Bürgern ist desgleichen sich mit Niemandt in gezencke einzulassen/verbotten/auch das sie des abents sich nur vberwehre/und ohne Leuchten nicht solten auff den gassen finden lassen. Mann hat auch diese zeit vber/niemals öffentlich Bürgerdinge gehalten/sondern allewege/so etwas vorhanden gewesen/ist den Bürgern solches durch jhre viertelmeister und Rottmeister/zuhause angezeigt worden. Desgleichen ist auch gegen Martini/im jahre 1551. der schoß den Bürgern angekündiget.

Diesen tag wie die huldigung geschehen war/hat man allerley zufuhre wieder in die Stadt gestattet. Der Churfürst ist nach gehaltener malzeit dieses tags/mit dem Graffen von Heideck und Fürsten Wolffen auff die welle vmbher geritten/und die besichtiget/und da er S. Jacobs Thorm sahe/schüttelt er den Kopff/und sagte/du hast vns viel dampfs gethan.

Nach diesem den 14. tag Nouembris/welcher war der Sonnabent nach Martini/hat man alle Ketten an den Gassen abgethan/und zerschlagen/aus befehl des Churfürsten/sein auch bey seinem Leben nicht wieder gemacht worden/und des andern tages ist der Churfürst aus dieser Stadt nach Wittenberg gezogen.

Den 27. Nouemb: war dinstags nach Martini/ist das Lager für der Stadt auffgebrochen/und das Volck ist nach Erffurd gezogen/alda bey den von Mülhausen/und den Bawren verlegt worden/die besatzunge aber bleib in der Stadt.

Den 17. Nouemb: Nachdem die Stadt jhres vorraths ausgeschöpffet war/und der Churfürst dennoch die Stadt nicht also lehr lassen wolt/sein aus seiner ordnung und befehl dieses tages/drey Schiff mit acht tausent scheffel beladen ankommen/und zur notturfft und vorratht/in vnser lieben Frawen Closter auffgeschüttet.

Diese belagerung der Stadt Magdeburg hat geweret ein jahr und sieben wochen/von der zeit an zurechnen/da Hertzog Georg die Bürger bey Haldensleue schlug/nemlich/des montags in der Hernemissen anno 1550. bis auff den montag vor Martini anno 1551. Da die Stadt dem Churfürsten die huldigung that/und allerley zufuhre wieder hinein ist gestattet worden.

In der Schlacht daselbst bey Hildeßleben/sein vmbkommen auff der Stadt seiten in die 1400. Bawren/163. Bürger/240. Bürger und 60. Landsknechte sein gefangen.

Die gantze belagerung vber/seind von der Stadt Knechten auff allen Scharmützeln vmbkommen/zweyhundert/und drey und siebenzig/und nicht mehr/die zahl der gefangen ist vnwissentlich/was von den Feinden vor der Stadt vmbkommen ist/achtet man auff die 4000. alle Scharmützel zusammen vberschlagen/gefangen ist der Feinde 500. und 88. hinein bracht/an Landsknechten/ausgeschlossen die Reuter/so hinein gefangen bracht sein/deren auch nicht weniger/so die Ottersleuischen mit eingerechnet werden/es ist auch vberschlagen und war befunden/das diese belagerung vber die 40000. Personen und drüber in der Stadt gewesen/an Mannen/Weibern/Jungfrawen und Kindern/vnter diesen ist ein gut theil Newstedter und Sudenburger/auch Bawersvolck gewesen/auch viel armer Leute/welche sich des mehrentheils aus dem Felde und Gerten ernehren musten/also das/do es verbotten ward/keinen aus dem Thor ohne zeichen zulassen/in einem tage in die 700. zeichen niedergelegt sein vnter dem Thore.

Vber achtzehen tausent schüß aus grossen stücken seind in die Stadt gangen/deren vber die anderhalb tausent wider S. Jacobs Thorm gangen sein.

Ordnung und taxt des kauffs/ist in der belagerung gesatzt und gehalten wie folget/auch alle wege zimlicher weise zubekommen gewesen bis ans Ende.

Ein wispel Rocken oder Weitzen für 12. gülden.

1. Pfundt Rind oder Kuhefleisch/Schweinenfleisch/Hammel oder Kalbfleisch für ein groschen.

1. Pfundt Speck für 14. pfenning.
1. Pfundt Schmer für 2. groschen.
1. Pfundt Butter drey groschen.
1. Huhn 4. groschen.
1. Ey 2. pfenning/ist das Schock 10. groschen.
1. Gans 7. groschen.
1. Ente 4. groschen.

Ein mas Honig 3. groschen
Ein mas bier 3. pfenning.

Dis alles hat man zur zimlichen Notturfft/Sonderlich Bier/Brot/Speck gehabt/ wiewol an fleisch mangel ward zuletzt/also das eine Kuhe vor 18. gülden/ vnd ein Hamel auff drey gülden kam.

Die besatzung der Kriegsleut die belagerung vber/ war in der Stadt drey Fehnlein Landsknechte/waren vber die drithalb tausent starck/deren Heuptleute waren Ebeling Aleman Oberster/Hans Springer vnd Galle Fuldorff ein Schweitzer.

Item ein geschwad Reuter in die 100. starck/kam aber letzlich fast auff die helffte/ der Reuter Rittmeister war Hans von Wolffen/ihr Fenrich war Christoff Aleman Bürgermeisters Hans Alemans Sohn/zu einem Obersten dieses Krieges war den Landsknechten vnd Bürgern verordnet/Ebeling Aleman Bürgermeister/doch must er/so et was verhanden war/ den sitzenden Rath *Consuliren* vnd fragen.

Die Lager vnd Blockheuser oder Schantzen vor der Stadt waren diese/das Lager zu Buckaw hat zehen Fehnlein Knecht/ihr Oberster war Bastian von Walwitz/ auch lag da Marggraff Albrecht mit einem geschwadt Frenckischer Reuter/das Lager in der Newstadt war/6 Fehnlein Niederlendische Knecht/ihr Oberster war Hans von Gülich.

Im Blockhawse oder Schantze auff der Steinkuhlen lagen zwey Fehnlein/ihr Hauptman war Wolff Tiefftetter/im Blockhause vor Oetzdorff ein Fehnlein/ihr Hauptman war Georg Wachtmeister/im Blockhause bey dem Rotterstorffer Teiche/ein Fehnlein/ihr Hauptman Lazarus von Schwende/im Blockhause vorm Zolle oder Krakaw ein Fehnlein/ ihr Heuptman Hans von Kemnitz/wan sie sich aber nach gelegenheit des Wassers oder sonst fürchteten/wurden sie mit mehrem Volck gesterckt/Noch ist ein schwade Reuter in der Newstadt vnd Blockheuser vmbher vertheilet gewesen.

Anno 1552. den 19 Januarij/ist der Churfürst Hertzog Moritz/hernach auch Marggraff Jochim Churfürst von Brandenburg gen Magdeburg gekommen/sein mit einander denschos empfangen/ vnd vier tage lang in der Stadt geblieben.

Den 19. Februarij/war alhie ein kleine Mauterey in der Stadt/vnter den Knechten der bezalung halben/denn man war jnen 3. monatsold schuldig/darüber machten sie des morgens vmb 6. vhr/den marckt mit dem gebranten weine/ vnd was sonst da war/ alles preiß/Man fand aber rath vnd fing bald an zuzahlen/ vnd wurden den tag vnd folgenden tag/alle hackenschützen vnd gemeine duppele Söldner bezalet/vnd ist der lermen also gestillet.

Den 8. Martij/seind vier Fehnlein Knechte abgefordert/vnd also nur zwey Fehnlein der stadt geblieben.

Den 21. Aprilis/hat man angefangen die Stadmawer vmb die Newstadt einzuwerffen/welches der Oberste aus befehl des Churfürsten von Sachsen gethan hat.

Den 28. Aprilis/hat man die Kirchenthörme zu S. Nicolai/in der Newstadt einwerffen lassen/man hat sie zuuor vnterbrochen/vnd auff höltzerne Stempel oder pfele gesetzet/ die brante man darnach weg/desselbigen gleichen that man auch derselbigen Kirchen/den 7. May/ geschach alles aus befehl des Churfürsten von Sachsen/durch sein Obersten/der in Magdeburg lag.

Den 23. May/haben die Bürger angefangen die Schantze auff der Steinkuhlen einzureissen.

Den 25. May/hat der Rath Bawerding gehalten/ vnd den 25. Augusti Schultheis vnd Schöppen/öffentlich gericht vnterm Rathaus an gewönlicher stelle gesessen/vnd dis ist das erste Bawerding vnd gericht gewesen/das nach eröffnung der stadt gehalten worden.

Den 21. Augusti/entstundt vmb mitternacht ein vngeheurer Winde/dergleichen niemandt gedacht/ Er warff die eine Spitze ein von S. Jacobs Thorme/die von dem

Feinde

Feinde war stehen blieben/ vnd die eine Spitze von S. Vlrichs Thorme/ nach der Sudenburg warts/ vom einfal der Thörme wurden diese beide Kirchen sehr beschedigt/ denn die Thörme/ vnd sonderlich der zu S. Vlrich/ fiel auff die Kirchen vnd Orgel. Es warff der Wind auch den steinern Gang auffm Newemarckte/ der von des Bischoffs hoffe in die Thumkirche gehet/ hernider/ riß starcke Beume aus der erden/ vnd that an Gebewden/ Menschen vnd Viehe grossen schaden. Zu Braunschweig hat er auch einen Kirchenthorm eingeworffen/ man hats dafür gehalten/ das es ein starck Erdbiben gewesen/ wie auch wol gleublich.

Wolckenbruch.

ZV Schweinfurt/ Kützing/ Ochsenfurt/ vnd den vmbliegenden örtern im Franckenland/ sind am Donnerstage vor Pfingsten grosse Wolckenbrüche gefallen/ welche grossen schaden gethan haben/ an Menschen/ Viehe/ Brücken/ Heusern vnd Weinbergen.

Am ersten tage des Herbstmonats/ gehet das angestalte *Concilium* zu *Trident* an/ nach Bebstlicher Weise/ vnd kommen dahin auch des Hertzogen von Wirtenberg/ vnd der von Straßburg abgesanten.

Der Keyser verrücket im Nouember von Augspurg gen Inßbruck/ dahin komen auch der Churfürsten von Sachsen vnd Brandenburg Legaten/ vnnd halten an vmb erledigung des Landgraffen aus Hessen.

Concilium.

ANno 1552. den 7. tag des Jeners/ kommen auch des Churfürsten von Sachsen Hertzog Moritzes Abgesandte gen Trident/ vñ halten neben den Wirtenbergischen/ vnd denen von Straßburg an/ vmb ein sicher geleit für jhre *Theologos*/ vnd erlangen auch dasselbige auch vom Concilio/ doch nicht allerding nach jhrem begeren.

Den Martij kommen auch dahin 4. *Theologi* aus Wirtenberg vnd von Straßburg/ vnter welchen auch gewesen sind D. Johan Brentius/ vnd D. Marpach.

Die Sechsischen Theologi/ vnter welchen auch Philippus gewesen/ sind auff dem wege/ müssen aber auff befehl Hertzog Moritzen/ zu Nürnberg still ligen/ vnnd auff fernern bescheidt warten/ vnter des kompt ein Kriegsgeschrey darzwischen/ vnd wird also das *Concilium* zerstöret.

Im Jener that sich eine grosse vngewönliche menge Vogel von dem Gebirge/ so sich auff das Land Hessen strecket/ vber den Rein/ in ein kleines Weldlein/ mit solcher menge herfür/ das sie auch im fliegen die Sonne bedeckten/ vñ bey nächtlicher weile/ durch die Bawren desselbigen orts/ von den Beumen geschüttelt vnd gefangen worden/ jhre grösse war eines Kramatsvogels grösse/ vnnd hatten an den flügeln/ an jeder Feder zuuoraus/ ein rot schön federlein/ wie ein bluetig Spießeisen gestalt/ dergleichen in Teutschlandt zuuor nie gesehen worden.

Dis Wunderzeichen ist sonder zweiffel eine bedeutung des Kriegs gewesen/ der darauff erfolgt ist.

Den Sontag *Iudica* hats in einem stedtlein Klagenfurt/ in Kernten/ drey meilwegs von Villach/ gut außerwelt Korn/ zwo stunden lang vom Himmel geregnet/ vnnd hat sich solcher Regen in die 6. meilen erstrecket. Das Korn ist einer dreyquerigen handt dick gelegen/ etlichs braun/ etlichs weis/ das hat das Landvolck gesamlet/ vñ dauon gut Brot gebacken.

Weil die erledigung des Landgraffen keinen fortgang gewinnen wolte/ nam Churfürst Moritz sein Kriegsvolck zu Ros vnd fus/ vnd suchte den Keyser mit Kriege heim.

Den 17. Maij kamen die Bundesverwanten/ der Churfürst vnd Fürsten an das Alpen gebirge/ schlugen vnd fiengen etliche Keyserische Kriegsleute bey Füssen vnnd Reut/ gewonnen auch die Ehrenburger Clause/ welchs eine starcke Vestung war desselbigen orts/ namen vngefehrlich 9. Fehnlein Kriegsvolck gefangen/ vnd verrückten bis gen Inspruck/ vnnd plünderten alles was Keyser Carl hinter sich gelassen/ weil er alda eylendt fliehen muste.

Damals gab Keyser Carl/ den gefangnen Hertzog Hans Friderichen zu Sachsen ledig/ nichts desto weniger folgte er dem Keyser/ bis gen Villach in Kernten/ vnd blieb alda am Hofe/ bis auff den Herbstmonat.

Marggraff Albrecht zog mit seinem Kriegsvolck vmbher/ durch das Riss/ vnnd wo er des Teutschenmeisters Flecken vnnd Dörffer antraff/ plündert er die vnnd verbrennets/

auch die Commenthurey zu Orlingen/ vnnd andere Heuser mehr/ so dem Teutschen orden zustendig.

Zog hernach in der Nürnberger gebiete/ raubte/ brante/ vnd schleiffte das Haus Lichtenaw/ schrieb dem Rath freindsbrieffe zu/ vnd belagerte die Stadt/ vnnd schos gegen dem Laufferthor hefftig hinein/ zündet den Wald an etlichen orten an/ das ohngefehr in die drey tausent morgen holtz wegbranten.

In dem kam Graff Christoff von Oldenburg/ vnd Job von Dalwig/ ein jeder mit einem Regiment Knecht/ vnd etlich hundert Reutern/ zu dem Marggraffen von Nürnberg. Damals machten die Nürnberger einen friede mit dem Marggraffen.

Mitlerweil ward Churfürst Moritz mit Keyser Carln vertragen/ vnd ward der Landgraff ledig/ der vertrag gefiel dem Marggraffen vbel/ zog mit seinem Kriegsvolck für Franckfurt am Meyn/ vnd schos hinein so viel er mochte/ vnd ward Hertzog Georg von Meckelnburg in ein Schenckel geschossen/ dauon er gestorben.

Marggraff Albrecht zog vor Franckfurt ab/ nach Metz/ nam die Stadt ein/ legte der Clerisey vnd Bürgerschafft auff ein Summa geldes zugeben/ verbrante das Schlos/ vnd etzliche Stifftkirchen/ so vor der stadt heraus gelegen/ deßgleichen brandschatzte er Worms/ vnnd plünderte Oppenheim/ auch geistliche vnd Jüden/ darnach zog er nach Tryer/ vnd thet gleicher gestalt also.

Dis jahr ist in Schlesien grosse Thewrung gewesen/ darauff ein Pestilentz gefolgt/ welche sonderlich zu Goltberg hefftig gewesen ist.

Den 14. des Augustmonats ist zu Pautzen ein Wolckenbruch gefallen/ welche auff zwo meilweges schaden gethan hat.

Den 14. Octobris rücket Keyser Carl vor Metz/ belegert dieselbe/ vnd bringt Marggraff Albrechten auff seine seiten/ es wird aber wegen des Winters nichts ausgericht.

Hertzog Moritz treibt die Türcken in Vngern zurück/ welche schon bis gen Preßburg kommen waren/ darnach wird friede gemacht zwischen dem Türcken vnd König Ferdinando.

Tödtlicher abgang grosser Leute.

Den 2. Januarij ist zu Leiptzig gestorben/ D. Bernhardt Zigler/ ein gelerter Hebreer/ seines alters im 56. jahre.

Den 6 Februarij ist gestorben Hertzog Heinrich von Meckelnburg

Dis jahr ist Rudolphus der jtzige Keyser geborn zu Wyen/ den 18. Julij.

Auch starb dis jahr Hertzog Georg von Meckelnburg wegen des schosses/ den er für Franckfurt entpfangen.

Den 13. Augusti ist gestorben Herr Hermannus/ gewesener Ertzbischoff zu Cölln/ welcher des Euangelij wegen war entsetzet worden.

Dis jahr starb Bischoff Moritz zu Aystedt im Christmonat/ des geschlechts der von Hutten/ ein feiner gelarter Herr.

Am 17. October starb D. Caspar Hedio zu Straßburg/ prediger daselbst.

Eben auff diesen tag ist auch in Preussen gestorben D. Andreas Osiander.

Dis jahr starb auch der Ertzbischoff zu Magdeburg vnd Halberstadt Fridrich/ den 3. Octob seines alters 22. jahr.

Anno 1553. ist ein klein Finsternis der Sonnen gewesen/ auff 3. Punct/ den 13. Januarij vmb 2. vhr nach mittage/ hat gewehret 1. stunde vnd 40. minuten.

Dis jahr seind wunderliche hendel fürgelauffen/ den 9. Januarij ist ein grausamer Wind gewesen zu Berlin/ der vom Morgen her gewehet/ aldo ist ein Altan oder Ercker auff dem Schlos/ da die Trometer pflegen zublasen/ wen mann gen hofe gehen sol/ an diesem Ercker hat der Churfürst zu Brandenburg/ die *Session* des Keysers/ mit dem Churfürsten in steinwerg hawen vnnd mit farben zierlich anstreichen lassen/ in diesem Winde ist des Churfürsten Moritzen kopff/ so von steinwerg war/ abgefallen.

Dis

Dis jahr hat es vmb Erffurd/vmb Greussen/ vnd an andern örten mehr in Thüringen Blut geregnet den 8. Junij.

Im monat Julio/seind bey Eysenberg am Himmel zwo schlangen gesehen worden/ die sich miteinander gebissen/vnnd mit den schwentzen ineinander geflochten vnnd verwirret haben. Zwischen den schlangen ist ein fewrige Creutz gestanden.

Die von Genff lassen Michael Seruetum einen Spanier/den 27. Octobris verbrennen/ darumb das er die Gottheit vnsers Herrn Christi verleugnete/vnd Christum nicht anruffen wolte.

Tödtlicher abgang grosser Leute.

Den 1. Januarij dieses jahrs/ist gestorben Johannes Rivius Attendhor/Als er nicht lang zuuor seine hauß frawn vnd jüngsten Sohn begraben hatte.

Hertzog Ernst zu Sachsen stirbt den 8. Feb. zu Coburg.

Den 19. desselben monats stirbt zu Wittenberg M. Erasmus Reinhold von Salfeldt ein trefflicher Mathematicus/seines alters 42. jahr.

Den 13. May stirbt D. Johannes Epinus/der Kirchen zu Hamburg Superintendens/seines alters 54.

Eduardus König in Engelland stirbt den 6. Julij/seines alters 16. jahr/ nach jhm wird Königin seine schwester Maria/ die richtet das Bapstum wider auff in Engellandt/ vnd nimpt zur ehe den Printzen aus Hispania Philippum K. Carls des 5. Sohn.

Den 17. Octob. ist gestorben Fürst Georg von Anhald/zu Dessaw.

Den 30. Octob. ist gestorben Herr Jacob Sturm eine vornemme Person des Raths zu Straßburg.

Sigismundus der XLV. Ertzbischoff zu Magdeburg.

Anno 1553. ist *Sigismundus* Marggraff zu Brandenburg vom Thumb Capitel zu Magdeburg/ einhellig zum Ertzbischoff *postuliret*/ vnd hat die *postulation* am tage *Fabiani* vnd *Sebastiani* angenommen.

Vom

Vom Kriege zwischen Hertzog Moritzen Churfürsten/ vnd Marggraff Albrechten von Nürnberg.

IM Anfang des 1553. jahrs ward ein geschrey in der Grafschafft Manßfeldt/ als solt Hertzog Heinrich von Braunschweig in grosser Rüstung/ vnd im willens sein/ in die Grafschaffe Manßfeldt zufallen/ vnd die (sonderlich so viel Graff Albrechten/ vnd desselben Kinder zustendig) einzunehmen/ derenthalben man den 18. tag Martij vmbgeschlagen vnd auff eine fürsorge hat Knechte annemen lassen, vmb dieselbe zeit hielt Marggraff Albrecht von Brandenburg sehr vbel haus/ im Lande Francken. Er hatte die stadt Nürnberg vnd die Bischoffe von Bamberg vnd Wirtzburg in vergangenem jahr sehr hart mit Kriege angegriffen/ vnnd mit gewalt gedrungen/ das sie sich schrifftlich gegen jhm verpflichten musten/ die Stedte/ Schlösser vnd Flecken/ die er jhnen abgewonnen/ recht wider abzufordern/ noch jhn darumb zubesprechen/ sondern jhm noch dazu ein grosse Summa geldes zugeben. Diese *Obligation* vnd Verpflichtung/ hatte der Keyser (als dem gemeinen des Heiligen Römischen Teichs Landfrieden zuwider) *cassirt*/ vnd gentzlich auffgehoben/ auch den Bischoffen von Bamberg vnd Wirtzburg/ Item/ der stadt Nürnberg erleubet/ jhre entwante Lender/ Empter vnd Gütter wieder einzunehmen. Als sich aber der Keyser darnach in die Belagerung für Metz/ mit dem Marggraffen notwegen vertragen muste/ hat er auff des Marggraffen ansuchung vnd begeren/ die vorgedachten *Obligationes* vnd verschreibungen der Bischoffen von Bamberg vnd Wirtzburg/ auch der stadt Nürnberg/ dem Marggraffen zum besten wieder *confirmirt* vnd bestetiget. Mitlerweil aber/ hatten die Bischoffe vnd die von Nürnberg/ jhre entwante Stedte/ Schlösser/ vnnd Heuser/ wieder eingenommen/ damit war der Marggraffe/ als er von Metz wider heimkommen/ sehr vbel zufrieden/ bewarb sich derwegen wieder vmb ein Kriegsvolck/ vnnd hub hefftiger an zu sengen vnd zubrennen/ wider zuuorn/ derhalben schlug sich der Pfaltzgraff Friderich Churfürst/ vnd der Hertzog von Wirtenberg (aus befehl des Keysers) in die sache/ vnd bestimpten einen tag gen Heidelberg/ einen friede zumachen/ vnd ob wol müglicher fleiß angewendet worden/ vnd die zweene Bischoffe/ zusampt der stadt Nürnberg/ sich wol eines sehr grossen gegen dem Marggraffen erboten/ hat doch bey jm (als vem jenigen der eines mals gern alles gehabt) kein gütige vnterhandlung statt finden mögen/ vnd schieden also in vnwillen wider von einander/ dadurch hernach im Lande zu Francken grosser jammer erfolgt ist.

Da nun die zweene Bischoff sampt der stadt Nürnberg den Ernst sahen/ liessen sie auch ein gros Kriegsvolck zusamen lauffen/ suchten auch bey dem Römischen König Ferdinando/ Item/ bey Hertzog Moritzen Churfürsten/ zu Sachsen/ vnd Hertzog Heinrich vmb hülffe an/ welche jhnen kurtz hernach trewlich geleistet worden/ vnter des fiel Marggraff Albrecht/ dem Bischoffe zu Bamberg ins Landt/ brante vnd verderbte alles/ was er ankam/ verjaget den Bischoff/ das er gen Forchheim fliehen muste/ dem zuentsetzung schicket der Bischoff von Wirtzburg sechs Fenlein Knechte/ vnd vierhundert Pferde dahin/ die traffen auff dem wege bey Bommersfelt mit dem Marggraffen/ vnnd wurden von jhm erleget/ vnd jhrer viel gefangen.

Hernach zog er fort/ vnnd nam Bamberg ein/ am Sontage *Misericordias domini* vnd als er fast 2. monden innen gehabt/ ward mitlerweil ein gütlicher tag zu Franckfurt angestelt/ vnd daselbst die sachen gütlich vertragen/ vnd lange gehandelt. Aber vnter solcher vnterhandlung/ fuhr Marggraff Albrecht mit seinem Kriege nicht weniger fort/ vngeacht/ das die sache freundlich eingestellet war/ zog mit etlichen geschwader Reuttern (den Schlesischen vnd Behmischen Reuttern/ die den 2. Bischoffen/ vnd der stadt Nürnberg zuziehen wolten) entgegen/ schlug vnnd zertrent sie bey Berhingen vnnd am herwider ziehen/ nam er den von Nürnberg zwo Stedte/ Lauffen vnnd Altorff/ verbrante sie in boden hinweg/ vnd lies die Thor vnd Pforten verschliessen vnd vertilgen/ das viel Leut jung vnd alt jemmerlich darinnen verderben vnnd verbrennen musten. Gleicher weis bekam er auch die stadt Schweinfurt/ mit besonderer behendigkeit in seine gewalt/ kam darnach wieder gen Bamberg/ alda hat er erstlich die Stadt hefftig gebrandschatzet/ vnd darüber den fünfften tag Junij der fürnemsten Bürger sechs vnd achtzig zu geisseln ins Land Sachsen mit sich gefüret/ welche das mehrentheil

ertheil hernach gestorben sein/ denn jhrer etliche sehr vbel sind gehalten worden. Er selbst aber der Marggraff ist auff Arnstedt ins Land Düringen gezogen/ da jhn der alte Churfürst Hertzog Johan Friederich beschicket/ vnd bitten lassen/ Er wolte jhme seine arme vnterthanen nicht beschweren/ welchs er jhm zugesagt/ Ist auch alsbald den von Erffurt in jhre Gerichte gezogen/ vnd denselben etliche Dörffer geplündert.

Als solchs geschehen/ zog er eilends durch Hertzog Moritzen des Churfürsten Land/ vnd fordert von den stedten Northausen vnd Mülhausen ein Brandschatzung. Bey Beichlingen/ hatte er zween vom Adel geschlagen vnd gefangen/ vnd den 11. tag Junij/ ist er mit dreyzehen hundert Reutern gen Eißleben kommen/ daselbst die nacht gelegen. Des nechstfolgenden tages ist er mit 7. Fahnen Reutern für Mansfeldt hingezogen/ vnnd also seinen weg auff Halberstadt genommē/ diestadt eingenommen/ vnd dem Capitel eine grosse Brandschatzung erlegt. Darnach ist er Hertzog Heinrichen ins Land gefallen/ vnnd darinnen sehr scheutzlich gebrandt.

Den 19. tag Junij/ ist ein sehr vngestümes Vngewitter gewesen/ Hertzog Heinrich von Braunschweig/ der sich nennet den jüngern/ hatte kurtz hiebuor seine benachbarte Fürsten/ die Bischoffe zu Münster vnd Minden/ Item/ seinen Herren Vettern Hertzog Erichen den jüngern von Braunschweig/ vnd die von Bremen auch wol geplaget/ vnd grosses gelt jhnen abgeschatzet/ Er hatte auch seinen Sohn Hertzog Philips mit einem Kriegsvolck/ in das Land Franken gesandt/ der sich an Schweinfurt vergebens versucht/ vnd als er vernommen/ das es im Lande Braunschweig so gefehrlich zustünde/ hat er sich daselbst wieder hingewandt/ Hertzog Moritz der Churfürst war gleich dasselbige mahl im anzoge/ wie denn seine Reuter am 24. tag Junij zu Eißleben gelegen/ vnd er selbst den tag zuuor/ eine stewer/ nemlich 6. Pfennig von einem Silberschock begeret/ auch seine Ritterschafft beysammen gehabt/ die nicht alle gleich gerne ausser Landes/ als er sie führen wollen/ gefolget. Ist darnach gen Northausen gereiset/ da H. Heinrich von Braunschweig zu jhm kommen/ vnd sind von dannen gen Eimbeck/ Marggraff Albrechten entgegen gezogen/ denn sie haben gemeinet/ er würde sich wider mit seinem Kriegsvolck in das Land Francken begeben. Der Marggraff aber hatte sich mitlerweile zu Hannober/ vnd in H. Erichen des jüngern von Braunschweig Landen/ vmb mehr Kriegsvolck bewor ben/ Denn frawElisabeth Hertzog Erichs Mutter war eine geborne Margreffin zu Brandenburg/ nemlich Joachimi des 1. des namens Churfürst zu Brandenburg tochter/ vnd derowegen diesem streitbaren Marggraffen Albrechten Casimiri Sohn/ im 3. grad verwandt/ vnd dieweil Marggraff Albrecht/ sich auch zu der Euangelischen Religion bekennet/ war jm seine Base/ obgedachte Wiewe/ Fraw Elisabeth/ Hertzog Erichs mutter/ die dasmahl zu Hannober war/ sehr günstig/ dagegen war die junge Fürstin Fraw Sidonia/ Hertzog Erichs gemahl/ des Churfürsten von Sachsen/ Hertzogen Moritzen leibliche schwester/ also war ein vetter vnd schwager wieder den andern/ vnnd es gienge allenthalben vber die armen Leute/ wie das gemeine sprichwort lautet: wenn sich die Herren mitemander reuffen/ so müssen die Vnterthanen haar lassen.

Von der Schlacht für Siuersshausen.

VNd begab es sich auff den sechsten Sontag nach *Trinitatis*, welcher war der neunde tag Julij/ das Marggraff Albrecht sein Kriegsvolck/ mit fliegenden Fehnlein/ für Hannober vberziehen lies/ vnd er selbst folget bald nach/ nam also seinen Weg durch das Land Lüneburg/ in meinung gen Braunschweig zuziehen/ vnnd Hertzog Heinrichen einen Feindseligen einfall zubeweisen/ aber Hertzog Heinrich von Braunschweig/ vnnd Hertzog Moritz Churfürst zu Sachsen/ waren dasmal eben bey einander/ vnd hatten des Marggraffen fürnemen ausgekundschaffet/ So war auch Heinricus ein Fürst von Plauen (von Königs Ferdinandi wegen) bey jhnen/ diese Herren zogen mit fliegenden Fehnlein dem Marggraffen entgegen/ vnd stiessen beyde hauffen nach Mittage/ nicht weit von Burgdorff auff der Lüneburger Heyde/ bey einem Dorff Siuershausen genant/ zusammen/ da haben beyde theil sehr Feindselig in einander gesetzet/ da war ein solcher Lerm mit Drommeten blasen/ vnnd Heerpaucken/ auch mit dem geschrey der Roß vnd des Kriegsvolcks/ das vnaussprechlich ist/ da höret man dz Geschütz von fernen dreh einander grummen/ brummen/ vnd Donnern/ als ob grosse Donnerwetter gegen einander gienge/ vnd war eine solche grosse.

Schlacht

Schlacht/vnd solch ein hefftiges treffen/das dergleichen in langen Jahren nicht viel gehöret worden/denn sie setzten sehr grimmiglich in einander. Der Marggraff selbst vnd die seinen / waren solche Wagehelse / das sie nit nichten gedachten zuweichen/ hatten auch Hertzog Moritzens des Churfürsten hauffen / nie Mannheit/ so hart gedrenget/das es nicht weit feilet/ sie hetten sich zur flucht begeben / denn es hatte der Marggraff auch treffliche Braunschweiger bey sich/ aus Hertzog Erichs Landen/ aber als es nicht weit feilet/ die Schlacht were auff Hertzog Moritzen seiten verloren da kam Hertzog Heinrich mit solcher Mannheit herfür/ vnd setzet so grimmiglich in die Feinde/das sie nothwendig weichen das Feld verlassen/vnd zur flucht sich begeben mussten.

Also hat Hertzog Heinrich von Braunschweig das Feld/vnd eine bluttige *Victoriam* behalten/ denn er verlor in dieser Schlacht seine zween Söhne *Carolum Victorem*, vnd *Philippum Magnum*, die beide im ersten treffen sollen erschossen sein / Hertzog Moritz Churfürst zu Sachsen/ ist auch durch ein Handtrohr tödlich verwund worden/ vnd vber zween tage hernach auff der Wahlstat/ am eilfften tag Julij/ des morgens vmb 8. vhr in Christlicher bekentnisse / von dieser Welt abgeschieden/ seines alters im 33. Jahre/ vnd wie man sagen wil/ sol er von seinem eignen diener einen / verreterlich erschossen worden sein.

Hertzog Friederich von Lüneburg/ Hertzogen Ernstes Sohn/ein junger Fürst von ein vnnd zwantzig Jahren/ ist in dieser Schlacht tödlich verwund/ vnnd gen Zelle geführet worden/ da er am eilfften tage nach gehaltener schlacht/ am zwantzigsten Julij/ aus dieser elenden betrübten Welt abgeschieden ist.

Es sollen auch in dieser Schlacht auff beiden seiten vmbkommen sein/ vier tausent acht vnd dreissig Personen/die man auff der Wahlstadt gefunden.

Von Herren sollen vier Fürsten/ neun Graffen/ vnnd drithalbhundert vom Adel vmbkommen sein. Vnnd dieweil jhrer viel in der Schlacht/ nicht allein mit schlechten Kugeln/ sondern auch mit Specke die Büchsen geladen hatten/ haben jhrer viel/ die damit getroffen worden/ vnter dem Harnisch/ gantz schwartz vnd zu todt brennen müssen: Der Marggraff aber kam mit der flucht dauon/ vnd ob wol Hertzog Heinrich von Braunschweig/ die vberhand vnd das Feld behielt/ hat er doch vngleich mehr verloren/ weder er gewonnen:

Dis

Dis ist also die Schlacht für Siuershausen/welche geschehen ist am sechsten Sontage nach *Trinitatis*/am neunden tag Julij Anno 1553. nach Mittage/vñ hat die Schlacht/ nur drey stunden geworen/das geschrey/als solte der Marggraff gewonnen/vnnd Hertzog Heinrich die Schlacht/vnnd zween Söhne verloren haben/ist eilend gen Hannober/zu der alten Fürstin/Hertzogen Erichs Fraw Mutter kommen/derwegen man eilend mit allen Glocken leuten/vnd das *Te Deum laudamus* hat singen müssen.

Aber auff den Abendt vnd nehesten morgen/kam der hinckende Bote/ mit halben Beinen vnd armen/vnd bracht andere zeitung/Nemlich das der Marggraff verloren hette. So ist auch der Marggraff selbst vber wenig tage hernach gen Hannober kommen/Hertzog Heinrich aber ist nach alter gewonheit/als ein Sieghaffter dapffer Kriegsfürst/auff der Walstadt/ da die Schlacht geschehen war/drey tage mit seinem Kriegsvolck liegen blieben/vnd hat seiner Herrn Söhne/vnd des Edlen Churfürsten von Sachsen todt sehr hart betrauret. Es sind aus dem Marggräffischen Volcke/sehr viel gefangen/vnd vierzehen Reuters Fahnen/ vnd vier vnd funffzig Fusknecht fehnlein erobert worden.

Ehe dann diese Schlacht geschehen/sind viel zeichen vnd wunder vorher gangen/die sonder zweiffel auff diese niderlage gedeutet haben. Denn im anfang dieses 1553. Jars/ist am neunden tage Januarij in der nacht ein grewlicher Sturmwindt entstanden/der hat auff der Burg zu Berlin/Hertzog Moritzens Steinern Bild/den kopff abgeworffen/So doch des Keysers vnd der andern Churfürsten Bildnis/die auch daselbst gestanden/sind vnuersehret blieben. Die Hunde haben dis Jahr sehr grewlich hin vnd wieder geheulet/sich auch vnter einander zerrissen. Die Kinder auff der Strassen machen Fehnlein von Papir vnnd Tuchen/namen hölzerne Spies vnd Schwerter/rotteten sich/vnd zogen gegen einander/vnd schlugen sich/daß das blut hernach folget. Im Junio/kurtz für der Schlacht/hat man hin vnd wieder auff den blettern der Bewme/Item auff dem Kraut vnd Gras/auch auff den Dechern der Hewser/blutstropffen gefunden/Als nun die Schlacht/wie gemelt/geschehen/ vnd Hertzog Moritz vber zwen tag hernach gestorben/ist seine Leich gen Freyberg geführet/ vnd daselbst am viertzehen tag nach gethaner Schlacht/bey seinen Eltern/vnnd bey seinem Söhnlein Hertzog Albrechten/fein ehrlich vnd Fürstlich zur Erden bestatet. Graff Hans Hoyer vnd Graff Hans Ernst von Mansfeldt/vnd viel andere Herren vnd Graffen/die mit in der Schlacht gewesen/haben die Leich bis gen Halle/vnd von dannen weiter beleitet.

Den vierzehenden tag Julij/war ein sehr ecklich Donner Wetter/das fing sich vmb die abent malzeit an/vnd weret die gantze nacht vber/bis der tag wider anbrach/schlug ins Brücken Thor zu Halle/vnd in das Forwerck zu Helffta/das es auch anzündet/vnd etlich Getreidig verbrandte. Auff die Schlacht für Siuershausen/vnd Hertzog Moritzen des Churfürsten todt/hat *Antonius Niger* der Artzney Doctor/nachfolgendes *Distichon* gemacht.

Flet victus, at victorem mors atra peremit.
Ecce Dei vindex, efficit ista manus.

Das ist/

Es weint der vberwunden ist/
Der Todt den vberwinder frist/
Sieh das richtet aus Gottes Handt/
Ein Recherin durch alle Landt.

Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig/ward kurtz zuuorn/ehe die Schlacht für Siuershausen geschach/am dritten tage Julij/von Marggraff Albrechten an Keyserliche Mayestet abgefertiget/der hoffnūg/der Keiser möchte mit guten worten auff des Marggraffen seiten können gebracht werden.

Es ist aber das geschrei/wie der Marggraff die Schlacht verlohren hette/jhm bald nachgefolget/vnnd also hat Hertzog Erich von Braunschweig/am zwei vnnd zwantzigsten tage Julij/von Keiserliche May. eine abschlegige antwort bekommen/dahin gerichtet/ das der Marggraff von dem Kriege ablassen solte/vnnd hinfurt sich friedsam verhalten/

als denn solte das gegentheil ihr Kriegsvolck auch beurlauben/ vnd alle Irrung vnnd zwiespalt/ in der gute beygelegt vnd vertragen werden.

Als aber der Marggraff solchem befehlich Keyserlicher Mayestet/ mit nichten folgen wolte/ sondern sich vernemen lies/ Er hette einen Karren vmbgeworffen/ wolte dagegen einen Wagen wider auffrichten/ vnd auffs neue ein Kriegsvolck versamlen/ da haben sich die Herrn Vettern/ Hertzog Erich vnd Hertzog Heinrich/ beyde Hertzogen von Braunschweig/ mit einander verglichen vnd vertragen.

Der Marggraff aber zog in die Stadt Braunschweig/ vnnd stercket sich daselbst/ viel Leute haben sich verwundert woher er so viel Geldes zuwegen bringen möchte/ Hertzog Heinrichen von Braunschweig aber/ haben die Bischoffe von Bamberg vnnd Würtzburg/ in die Stadt Nürenberg zu hülffe des vorstehenden Kriegs/ Geld vber sandt/ vnd als dasselbe geld etwas spate ankam vnd sein Kriegsvolck darüber begunte vberdrüssig zuwerden/ suchte der Marggraff mittel vnd wege/ ob er vielleicht Hertzog Heinrichen sein Kriegsvolck möchte abfellig machen. Eben in solcher gefehrligkeit/ bekam Hertzog Heinrich das Geld zu rechter zeit/ nemlich/ am zehenden tage *Septembris*/ vnd stillet also sein Kriegsvolck.

In dieser werenden handlung/ vnd der zeit/ war Hertzog Augustus zu Sachsen/ Churfürst Moritzen Bruder/ mit seinem Gemahl/ vnd mit seinem jungen Frewlein Elisabeth/ so itzo den Hochlöblichen Fürsten vnd Pfalzgraffen am Rein Johan Casimiren zu einem Ehegemahl hat/ in Dennemarck/ bey seinem Schwäher/ dem Hochlöblichen König Christiano etc.

Damals brachte Hans von Carlwitz die gute Botschafft/ von der Niederlage des Marggraffen Albrechten/ gegen Koppenhagen/ auch die erawrige zeitung darneben/ wie Churfürst Moritz geschossen/ vnd am dritten tage sein leben seliglich vnd Christlich geendet.

Darauff Hertzog Augustus in aller eil/ so viel immer müglichen/ von Koppenhagen verrücket/ vnd mit seinem Gemahl/ nach seinen Landen geeilet/ vnd wiewol jhme Marggraff Albrecht gerne ein Paneket geschencket hette/ auch durch Claus Berner mit etlichen Pferden auff jhn halten lassen/ ist er doch durch Gottes Gnad vnd beystand/ auch durch grosse treue vnd freundschafft/ so jhme Hertzog Francz Otto zu Lüneburg damals bewiesen/ gerüglichen bis gegen Magdeburg kommen/ do denn seine Räthe vnd Leute zu Ross vnd Fuss seiner gewartet.

Vnd folgendes hernach/ hat er seine Land eingenommen/ vnnd also im Monat Augusto/ nach seines Brudern seligen ende ins Regiment getretten/ vnd Churfürst worden.

Vnd hat der Churfürst Augustus Hertzog zu Sachsen/ seinem geliebten Seligen Bruder/ Ein herrlich Begrebnis lassen verfertigen/ welches zu Freyberg in der Thumbkirche stehet/ da er begraben/ Sein Grabschrifft oder *EPITAPHIVM* lautet also.

EPITAPHIVM

Oder Grabschrifft/ Des

Christlichen Ritters/ vnnd Streitbaren Helden/ Hertzog Moritzen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalln vnd Churfürsten/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg/ Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis.

Hertzog

Hertzog Moritz Churfürst zu Sachsen.

EIn Churfürst vnd Streitbarer Held/
In Kriegs nöten auserwelt/
Von Sachsen Hertzog Moritz genant
Ein starck Beschützer Teutscheslant/
Do sich anfieng darin vnruh/
Kundt er die leng nicht sehen zu/
Wiewol viel vntrew jhm begegnet/
Hats jm sein Hertz doch nit beweget
Hielt sich ehrlich nach seinem Standt/
Er kam zuhülff seim Vaterlandt/
Mit seinem Blut da macht er fried/
Behielt mit seinem todt den sieg/
Behielt im Streit ein blutig Feldt/
Ehrlich gestorben in seim Zelt/

Da er jtzt alt geworden war/
Seins alters zwey vnd dreissig jahr/
Drey Monat/ein vnd zwantzig tag/
Der Fürst sein letztes wort da sprach/
Befahl sein Seel Gott in sein hand/
Dazu sein Leut vnd all sein Landt/
Welches denn auch also geschach/
Den elfften Julij vor mittag/
Gleich da tausent/fünffhundert Jahr/
Drey vnd funfftzig die Jahrzal war/
Ein meil von Peine auff der Heid/
Seinm gantzen Landt geschach grosleid/
Betrieglich mit einm glöt durchschossn/
Sein Fürstlich Blut von jm geflossn/
Ein tapffer Held ist er gewesn/
Zu Schimpff vnd ernst auserlesn/
Des Keysers trew/des Königs trost/
Von aller furcht war er erlost/
Zwey mahl wider den Türcken gezogn/
Der Türck jhn alzeit hat geflohn/
Er lies sich brauchen frue vnnd spat/
Die Welt seins gleichen kaumet hat/
In Franckreich vnd in Teutschemlandt/
Thet er dem Keyser auch beystandt/
Den hauffen thet er auch verjagn/
Die auff der Lünenburgischen Heiden lagē/
Zum Nachtheil Keyserlich Mayestat/
Dieselben er vertrieben hat/
Was er zusagt das hielt er stet/
Er wolt auch dz man jm solchs thet/
Wer jhm sein zusag nicht wolt haltn/
Von dem fordert ers mit gewalt/
Do schon jm Gott den Sieg beschert/
Hat er sein Feind noch nie beschwert/
Aus mildigkeit lies er jhm nach/
Mehr dann man sich zu jm versach/
Misbraucht der vberwindung nicht/
Wie von Tyrannen offt geschicht/
Vnd so jhm Gott auch fried bescheret/
Den hat er nicht schentlich verzeret/
Auff sein Landt er gut achtung hett/
Mit Besung bewart er seine Stedt/
Das sie nicht stunden in gefahr/
Er fördert auch die reine Lahr/

Drey

Drey Schul stifft er in seinem Landt/
Das Geistlich gut er dahin wandt/
Macht auch Stipendia darvon/
Das man gelerte Leut möcht han/
Die Gottes wort lauter vnnd rein/
Möchten fürtragen der Gemein/
Vnd hett er dasselb nicht gethan/
Viel Kirchen müsten jetzt wüst stan/
Zu dem liebt er gemeinen nutz/
Sein vnterthan hielt er im schutz/
Der Gerechtigkeit war er ein Held/
Nu ist er da ims bas gefelt/
Hett dieser Fürst solln lenger leben/
Einn trewen Kriegsman het er geben/
Wider den Türcken allezeit/
Der jetzund in dem Sarck hie leit/
Vnnd ruth im HErrn wie ich sag/
Wird aufferstehen am Jüngsten tag/
Mit allen auserwelten gleich/
Wird leben in dem Himmelreich/
Darinn helff vns Gott alle sammen/
Wer das begeret spreche Amen.

Am zwölfften tage Septembris/desselbigen 1553. Jahrs/nach Christi Geburt/ hat Marggraff Albrecht sein Kriegsvolck aus der Stadt Braunschweig geführet/ vnnd die 2. schlacht mit Hertzog Heinrichen gethan/nicht weit von dem Closter Rittershausen/ dieweil jhm aber der Hertzog mit Kriegsvolck vberlegen/ denn der Marggraff hatte kein fußvolck/ Hertzog Heinrich aber war wol staffiret mit Reutern/ vnnd hatte darneben in die zwantzig Fehnlein Knechte/ist der Marggraff zum andernmal in die flucht geschlagen/vnd kümmerlich wider in die Stadt Braunschweig entrunnen/doch hat er dem Feinde eine sehr blutige vberwindung gelassen. In dieser schlacht ist auff des Marggraffen seiten Clawes Barner/ Hertzog Heinrichs sonderlicher feind/vmbkommen.

Vmb dieselbe zeit hat sich das stedtlein Hoff/ als es der Herr von Plawen (do er von König Ferdinando/wie oben gemelt/den Bischoffen vnd Nürnbergern zuhülffe gesant) sehr hart belägert vnnd beschossen/ vnd keine entsetzung vom Marggraffen zuverhoffen war/ den Herrn von Plawen ergeben. Der Marggraff aber/nach dem er zum andernmal/wie gemelt/am 12. tage Septembris für Braunschweig geschlagen/ vnnd kümmerlich wider in die Stadt entrunnen war/besorgt er sich/Hertzog Heinrich möchte jhn in der Stadt Braunschweig belagern/darauff raffelt er eilent zusammen/so viel er von Reutern bekommen möchte/ vnd zoge eilent dauon/ vnd ist am 3. tage Octob. zu Manßfeldt ankommen/als die Graffen gleich ausser Landes zu Torgaw gewesen/da sie den letzten Septemb. von Hertzogen Augusto (der an seines brudern Hertzogen Moritzen stat Churfürst zu Sachsen worden) die lehen empfangen/Den 5. Octob. ist der Marggraff nach Weymar kommen/ da hat er 2. nacht gelegen vnnd sein Kriegsvolck in den Dörffen herumb ausruhen lassen. Da das der von Plawen erfahren (so gleich für Beyruth gelegen) ist er nach Bamberg entwichen/ Der Marggraff aber zoge wider ins Landt Francken/vnd eröbert am 11. tage Octob. mit sonderlicher listigkeit/vngewarnter sachen/sein Stedtlin wider/ der Hoff genent/da er ein zimlich Felt Geschütz/das der Feind gelassen/ bekommen/ vnnd als er das Stedtlein mit einem Fehnlein Knechten besetzet/ist er auff sein fürnembstes Schlos gen Plassenburg gezogen.

Hertzog Heinrich von Braunschweig aber/ hatte nach Marggraff Albrechts abreisen die Stadt Braunschweig hart belagert/vnd zum teil auch beschossen/dieweil aber die von Nürnberg/vnd die beide Bischoffe Bamberg vnd Wirtzburg/dasselbige Volck/das er dazumal bey sich hatte/vnterhalten musten/vnd der Marggraff mit seinem Volck/jhnen auch wider auff den Hals kommen war/forderten sie den Hertzog/das er jnen zuhülffe keme. Darüber zoge er für Braunschweig ab/vnd rüstet sich mit dem Kriegsvolck durch Düringen/in das Landt Francken zuziehen/Ehe er aber von der Stadt abzihen wolte/haben die von Braunschweig seinem Kriegsvolck achtzig tausent Goltgülden zugeben/verheissen müssen.

Am 23. tage Octobris/ hat Hertzog Heinrich an die Grafschafft von Mansfelt gesandt/vnnd jhnen sehr hefftig gedrewet/darumb das jhn Graff Volrath im vorigen Jar sein Landt sehr hefftig verwüstet/in sonderheit hat er auch Graff Albrechts Vnterthanen sehr hefftig gedrewet/vnnd sich vernemen lassen/wie er mit Schwert vnd Fewer alles verderben wolt/Aber Hertzog Augustus Churfürst von Sachsen/hat sich ins mittel geschlagen/vnd durch seine vorbitt des Hertzogen zorn gelindert vnd gestillet/so ist jm auch Graff Hans Georg von Mansfeldt entgegen gezogen/vnd grossen schaden vorzukommen/dz beste eingewandt.

Den 30. Octobris/ist Hertzog Heinrich vor dem Schlos Mansfeldt hingezogen/vnd hat die nacht mit seinem Kriegsvolck zu Eisleben gelegen/da Fewers halben (bey einem so grossen vnd wüsten Volck) grosse furcht vnd sorge gewesen. Dieselbige nacht haben auch etliche Reuter/ die sonsten nicht vnter kommen können/ jhre Pferde in der Schule auff S. Andreas Kirchhoffe gestallet/des folgenden morgens ist der Hertzog von Weymar gen Eisleben gezogen/vnd hat Hertzog Hans Fridrichen den alten Churfürsten/bedrewliche Briefe zugeschrieben/darumb das er jhm vorzeiten viel schadens gethan/auch newlich seinen Feind Marggraff Albrecht geherberget/vnd demselben beförderung gethan hette. Aber Hertzog Johan Fridrich entwich mit seinen dreyen Söhnen auff das Schlos Gotha/vnnd sandte nichts desto weniger Hertzog Heinrichen entgegen/vnd lies bey demselbigen suchen vnnd gütlich handeln/ das er mit zwen Geschwade Reutern/vnd fünff Fehnlein Knechten auff Weymar ziehen/vnnd das andere Volck bey hin wolt führen lassen/welches Hertzog Heinrich auch gethan/vnnd ist Doctor Minckwitz Cantzler zu jhm gen Weymar kommen/vnd in dennut seines Herrn Werbung also angebracht/das der Hertzog allen vnwillen/vnnd ein grosses theil des geforderten brandtschatzes hat fallen lassen/vnnd nach zwen tagen wider mit frieden von dannen gezogen. Fraw Sibylla geborne Hertzogin von Cleue/Hertzog Hans Friderich des alten Churfürsten Gemahl/war leibes schwacheit wegen (als jhr Herr vnd Söhne entwichen) zu Weymar geblieben/jhr ist aber gantz kein leidt gethan/ auch keine schmach bewiesen worden.

Den siebenden tag Nouembris/ist Hertzog Heinrich zu dem Herrn von Plawen/vnd denen von Nürenberg/ins Lager für Lichtenfels kommen/da Marggraff Albrecht nam Fehnlein Knecht in der besatzung gehabt/dieselbigen haben sich/als man den Stedtlin mit Geschütz so hart zugesetzt/ergeben müssen. Darnach ist man für Culmbach gezogen/als die einwohner daselbst vermercket/das sie die Stadt (weil sie sehr hefftig beschossen ward) schwerlich würden erhalten können/sind sie mit dem was jhnen lieb gewesen/ auff das Haus Plassenburg entwichen/vnd haben die Stadt hinder jhnen angezündet.

Der Feind aber fiel hinein vnd leschet das Fewer/Erwürget die noch drinnen begriffen worden/vnd plündert die Stad/darauff ist das Schlos Plassenburg zum höchsten belagert/So sind auch mitler weile das Schlos Lichtenberg/der Hoff vnd Beyreut wider eingenommen/vnd die Mawren vmb dieselbe nidergerissen.

Am ersten tage Decembris/ward Marggraff Albrecht vom Kammergericht/in des Reichs acht erkleret/als ein auffrührer vnd verwüster des Römischen Reichs.

Den 6. tag Decembris/ist Hertzog Heinrich von Braunschweig/von Plassenburg/dauor er den HErrn von Plawen in der belagerung gelassen/ gen Schweinfurt gezogen/welches der Marggraff gar wol besetzet/ vnnd alles was auff dem Lande herumb an Proviant vnd andern vorraht gewesen/ hinein gebracht/ vnnd die nechsten Dörffer vnnd gebew vmbher abgebrandt/das sich Hertzog Heinrich nicht lange dauor konte enthalten/

derwegen hat er sich mit etlichen wenigen der seinen/durch das Land Düringen wider heim gen Wolffenbüttel gemacht.

Die Weihenachten vber ist dis Jahr eine grewliche kelte gewesen/ deren das Kriegsvolck vor Plassenburg auch wol innen geworden.

Anno 1554. am 21. tage Februarij/ ist die fromme Christliche Fürstin/ Frau Sibylla/ Hertzogen Hans Friderichens/des alten Churfürsten Gemahl zu Weymar/ in gegenwart jhres lieben Herrn/seliglich entschlaffen/ vnnd fein ehrlich vnd Fürstlich begraben worden. Sie hatte vorhin/da jhr Herr in des Keysers henden war/ Gott den HERRen vielmals mit Threnen ersucht/ der liebe Gott wolte sie so lange leben lassen/das sie jhren Hertzlieben Herren/möchte aus des Keysers gefengnis wider entlediget sehen/ Solch seufftzen vnd Gebet der frommen Fürstin/ hat Gott erhöret/Sie vnd jhren lieben Herren/ wider zusammen gesellet/ dafür sie auch dem lieben Gott hertzlich gedancket.

Als jhr das Begrebnis in der Kirchen zugerichtet ward/ hat jhr Herr der alte Churfürst Hertzog Hans Friderich gesagt/ mann solte jhm eine stedte bey jhr lassen/denn er würde bald nachfolgen/vñ bald darauff den eilfften tage nach jhrem tode/ ist er jhr auch nachgefolget. Denn als er am dritten tage Martij in seinem Todtbette eine tröstliche Predigt gehöret/ ist er bald hierauff vmb zehen vhr/ kurtz vor mittage/ selig aus dieser argen betrübten Welt abgeschieden/vnd daselbst zu Weymar bey seinem Hertzlieben Gemahl/ zur Erden bestattet/vnd jhm ein solch Epitaphium gemacht worden.

Iohannes Fridericus Dei benignitate, Electus Martyr Iesu Christi, Dux Confessorum fidei, Princeps afflictorum, Comes veritatis, signifer sanctæ Crucis, hæres vitæ æternæ, migrauit ex hac miserrima vita in Cœlestem patriam Vimariæ, anno reparatæ salutis 1554. tertio die Martij.

Das ist.

Hans Friederich von Gottes Gnaden/Ein erwehleter zeuge/vnd Mertyrer Jhesu Christi/ Ein Hertzog der bekenner des Glaubens/ ein Fürst der verfolgten vnd betrübten/ Ein Graff der Warheit/Ein Jehnrich des Heiligen Creutzes/ein Erbsass des ewigen Lebens/ist aus diesem elenden Leben in das Himlische Vaterland abgeschieden zu Weymar/im Jar nach Christi seligen Geburt/1554. am dritten tage des Mertzens.

Im Meymonden ist eine Schrifft vom Keyser ausgangen/dadurch Marggraff Albrecht von Brandenburg/abermahl in des Reichs acht ist erkleret worden/als er kurtz zuuorn am ende des Aprilen/den Hertzogen von Guise/ welchen er in das ander Jhar gefangen gehalten/ seiner gefengnis erlassen/da er für seine entledigung dem Marggraffen sechtzig tausent Goldgülden hat geben müssen.

Wie Marggraff Albrecht von Brandenburg/ zum drittenmal bey Schweinfurt vnd Kützingen geschagen worden.

DAs Marggraff Albrecht/ wie vorgemelt/für des Hertzogen von Guise entledigung sechtzig tausent Goldgülden empfangen/hat er mit demselbigen gelde eilend ein Kriegsvolck im Meymonden versamlet/vnd so heimlich als er gekont/ am zehenden tage Junij/des Morgens sehr frue mit achthundert Reutern/ vnnd sieben Fehnlein Knechten/ gen Schweinfurt kommen/ die seinen daselbst zuentsetzen/ ist auch an dem Ort/ da die Stadt nicht belagert ward/ hinein kommen/ vnnd dieweil die seinen daselbst aus mangel der Proviant grosse noth litten/ ist er am dritten tage hernach/ bey nacht schlaffender zeit/ als er zusammen geraffet/ so viel er mitnehmen kundte/ mit dem gantzen Kriegsvolck/ so viel er dessen daselbst an Reutern vnnd Knechten gehabt/ in die achtzehen

Fehnlein starck/ mit dem Feldgeschütz wider dauon gezogen/vnd hat seinen weg auff Kitzingen genommen/ als nun der tag anbrach/ vnnd die Feinde vernommen/ das die Marggrefischen die Stadt verlassen hatten/ sind die Braunschweigischen Kriegsleute/ die Hertzog Heinrich dahin gesand/ mit hauffen in die Stadt gefallen/ vnnd haben dieselbe vollend selber geplündert.

Damit aber vber denselben nicht die zeit verlieffe/ vnd der Marggraff Mitlerweile hinweg kommen möchte (Dieweil das Kriegsvolck so sehr auff das Rauben vnnd plündern eilet) haben die Obersten an etlichen orten die Stadt angezündet/vnd sie elendiglich in grund verbrennet/ vnnd also haben die Kriegsleute nothwendig vom plündern ablassen/vnnd dem Marggraffen nacheilen müssen.

Ob nun wol der Marggraff etliche stunden zuuorn abgezogen war/ so hat er doch von wegen des grossen schweren Geschützes/so eilend nicht fortziehen können/ vnnd ist also von den Feinden ereilet worden. Im anfang hat er sich zur gegenwehr gestellet/als er aber gesehen/ das er von den Feinden/ von wegen jhrer vielheit vbermannet/ hat er sein Kriegsvolck vermanet/ vnnd jhnen gerathen/ ein jeder möchte sein bestes thun/ vnd versuchen/ ob er dauon kommen möchte/ Er selbst aber hat sich mit wenig Reutern in die flucht gewand/ ist durch das Wasser geschwummen/ vnnd also kümmerlich gen Kützingen entrunnen/ das Geschütz/Wagen vnd alles dem Feinde zuuorn gegeben.

Am achten tage hernach/ hat sich auch sein bestes Schloß Plassenburg ergeben müssen/ dasselbige ist in des Römischen Königs Ferdinadi gewalt gerathen/ als nicht lange zuuorn/ desselbigen Cantzler/ Her Heinrich von Plawen/ in der belagerung dauor gestorben. Also ist Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Burggraff zu Nürnberg/ seines gantzen Landes vertrieben/ vnnd sein bestes Schlos Plassenburg/ in grund verbrant vnnd zersprenget worden.

Nach diesem erlangten Sieg/ hat Hertzog Heinrich von Braunschweig/in nider-Sachsen/die Fürsten/Graffen/Herren/ Stedte/auch etliche vom Adel eben hart angesprochē vnd haben die Hertzogen von Meckelnburg vnd Lüneburg/Fürst Wolff zu Anhaldt/vnd die Städte in der Herschafft Mansfeld/ zimlich in die Silberbüchsen blasen müssen. Es ist dem von Anhaldt sehr beschwerlich gewesen/ denn der Hertzog von Braunschweig/ sein Kriegs volck eben lange zu Bernburg ligent gehabt/ dessen die Vnterthanen grossen schaden genommen.

Darnach

Darnach ist er Graff Albrechten von Manßfeld (welcher neben seinem Sohn Graff Carln/ vnlangst zuuor den 19. Julij/ wider vom Keeyser aus dem Niderlande anheim kommen/ vnnd dazumal in Pommern/ auff seines andern Sohns Graffen Hanses heimfart verreiset war) in sein Gericht gezogen/ vnd hatte erstlich das Braunschweigisch Kriegsvolck/ den 4. tag Julij Rotenburg an der Sale eingenommen/ daselbst ein zeitlang gelegen/ Antonium Reichard des Graffen Secretarium gefangen/ in die Eisen geschlagen/ vnd daselbst sehr vbel Haus gehalten. Mitlerweile sind Graff Hans George/ vnd Graff Christoffel/ beyde Graffen zu Manßfeldt/ den 11. Julij/ zu Hertzog Heinrichen gen Wulffenbüttel geritten/ gütliche handlung zusuchen. Vnter des lies sich das Braunschweigische Kriegsvolck/ allerley beschwerlicher drewung vernemen wider Graffen Albrechts vnterthanen.

Die andern Graffen schickten Proviant ins Lager gen Rotenburg/ damit das ampt Friedeburg vnnd Seeburg möchte vnbeschweret bleiben/ aber sie woltens nicht haben/ schickens wider/ vnd brach das Kriegsvolck ein theil am 13. tage Julij von Rotenburg auff/ vnd zog nach Rammelburg/ welches Hans mit etlichen Kriegsknechten/ vnd dem Bawersvolck aus dem Ampt besatzet/ vnd zimlich proviantiret war/ das ward von den Braunschweigischen bereit vnd belagert/ die Dörffer im ampt geplündert/ vnd den armen Leuten (was sie nicht aus dem wege gebracht) genommen. Georg von Zemen/ vnd Thomas Burckhardt/ so vber die Knechte auff dem Hause verordnet/ waren nicht bedacht/ das Haus dem Hertzogen auffzugeben. Denn ob wol keine sonderliche Vestung da war/ so hatten sie doch den einigen eingang des Hauses dermassen vermacht/ das es denen die darauffen/ erbeit vnd Leute kosten müssen/ denselben mit gewalt zuöffen/ hatten auch zimlich geschütz an Doppelnhacken droben/ damit sie fünff oder sechs der Braunschweigischen erschossen. Als aber die dauor lagen sahen dz sich die belagerung in die harre vnd lenge verzichen wolte/ wurden sie dadurch bewogen/ einen grossen ernst zugebrauchen/ forderten derwegen das ander Kriegsvolck auch von Rottenburg hierauff zu jhnen/ vnd als das Forwerck für dem Schlosse erobert/ haben sie die Mawern mit Mist/ vnnd andern ausgefüllet/ vnd das Schloß also vberhöhen wollen/ das sie jhres gefallens hinein schissen konten. Mitlerweile war Graff Hans George wider von Wulffenbüttel kommen/ der wendet müglichen fleis für/ dem vnrath fürzukommen/ redete derwegen das Braunschweigische Kriegsvolck freundlich an/ sie wollen ein wenig gemach thun/ als denn wolt er einen guten vnterhendler geben/ fordert darauff die Befehlshaber von dem Hause herab/ hielt mit jhnen gesprech/ vnd führet jhnen zu gemüthe/ das sie für gewalt das Haus die lenge nicht auffhalten würden/ theten anders nicht/ denn das sie sich selbst vnd andere mit jhnen in beschwerung füreten/ damit jhrem Herren wenig gedienet were. Hat darauff etliche fürschlege gethan/ vnnd die sache so weit gehandelt/ das daß Haus jhme selbst Graffen Hans Georgen von Manßfeld ist eingeraumet/ vnd vbergeben worden/ vnd sie sind vnbeschedigt dauon abgezogen/ So hat er auch das Braunschweigische Kriegsvolck von dannen hinweg gedinget. Dieweil aber den armen Leuten im ampt/ alle jre Viehe genommen/ vnd die Kriegsleute dasselbige hinweg treiben wollen/ darüber das Bawersvolck in entlich verderben gerathen müssen/ hat Graff Hans George mit den Kriegsknechten gehandelt/ das sie jhnen vergönnen möchten/ dasselbige Viehe mit Gelde zulösen hat darauff den armen Leuten zum besten vierhundert thaler dargelegt/ also haben sie jhr Viehe zum mehrertheil wider bekommen/ vnd Graff Albrecht hernach solch Geld/ Graffen Hansen Georgen wider erstattet.

Mitlerweil als Rammelburg belagert/ hat Hertzog Heinrich von Braunschweig von den Städten/ Eisleben/ Heckstedt/ vnd Manßfeldt zehen tausent Goldgülden Brandschatzung fordern lassen/ deren sie die helffte also bald/ vnd den hinderstand auff nechsten Michaelis bezalen/ vnd erlegen solten/ mit ernster bedrawung sich hierinnen nicht zusperren.

Als nun der hauffe von Rammelburg abgezogen/ ist der Oberster Plato von Helmersen mit den Reutern/ Erstlich ins thal Manßfeldt gerücket/ vnnd alda die huldigung thun lassen/ darnach gen Heckstedt gezogen/ da sie die nacht zuuerharren in willens gewesen/ als aber ein grausam Donnerwetter/ eben da die Gemeine huldigung gethan/ sich erhoben/ vnnd in ein Haus geschlagen/ vnnd dasselbe angezündet (welchs doch bald gelescht worden) haben die Reuter des orts nicht bleiben wollen/ sondern sind alsbald auffgebrochen

brochen vnd den abend noch gen Eißleben kommen/ vnnd als sie das gantze Land wol geplaget/ vnd gebrandschatzet/ sein sie wider heim gekeret.

Dis 1554. Jahr/ ist eine grosse Finsternis des Monden gewesen/ auff zehen punct den achten Decembris/ vmb sechs vhr auff den Abend/ hat geworen eine stund vnnd sieben vnd dreissig minuten.

Dis jahr ist im Lande zu Thüringen/ desgleichen in Siebenbürgen ein Comet etliche tage lang gesehen worden.

Den neunzehenden Februarij/ hat man zu Nebra in Thüringen zwey Blutrote Creutzen am Himmel neben einander stehen sehen/ vnnd auff der seiten darneben ein zerissen Creutze.

Im Monat Martio/ Ist zu Freyberg in Meissen/ am Himmel bey hellem tage gesehen worden/ Wie vnser HERR JHESVS CHRISTVS/ auff einem schönen Regenbogen gesessen/ wie mans pflegt zumalen/ als wenn er zum Gerichte kommen wird.

Den sechzehenden Maij/ Hat es bey Dinckels Bühel Blut geregnet.

Im October/ sind ein halbe meil von Meissen gegen abend/ grosse hauffen Fledermause zween tage lang auff dem Felde vmbgeflogen.

Abgang fürtrefflicher Personen.

DIs Jahr stirbt die Hochlöbliche Fürstin/ Frawe Sibilla/ den 21. Februarij/ Hertzog Hans Friederichs Gemahl/ wie oben gemeldet.

Den vierden Martij/ starb der Hochlöbliche Fürst/ Hertzog Hans Friederich zu Sachsen/ gewesener Churfürst/ wie auch gedacht.

Item Hertzog Heinrich/ Burggraff zu Meissen/ der Chron Behmen Cantzler/ im Feldlager vor Plassenburg/ den neunzehenden Maij

Item Hertzog Carl von Sophoy/ im Hewmot.

Anno 1555. sind im anfang des Hornungs in Engelland/ wegen des Euangelij verbrandt/ Herr Johan Hepperus Bischoff zu Cloceftern/ Johan Bratfort/ Laurentius Sander/ Rolland Taller ein Jurist/ Johannes Rogerius ein Prediger zu London.

Dieses Jhar werden auch bey zweyhundert Euangelische Prediger aus Behmen verjagt.

Den 4 Julij/ ist ein grosse Finsternis am Monden gewesen/ auff 21. punct vmb 2. vhr/ nach Mitternacht/ hat geworen eine Stunde vnd drey minuten.

Zu Nebra in Thüringen/ erbeitet ein Weib zweier gantzer tage in der Geburt/ vnd am 26. tage Junij/ vmb drey vhr zu morgens/ gebieret sie ein Megdlein/ darauff aus jhrem Leibe alsbald eine Fewerflam mit grossem krachen/ gleich einem Buchsenschoß gefolget/ sampt einem greulichen stanck/ vnd hat die flamme das Kind hefftig verbrant vnnd bald getödtet/ desgleichen die Mutter/ welche vber etliche wenig tage auch gestorben ist.

Weil Keyser Carl hiebeuor einen Reichstag ausgeschrieben/ vnd seiner Schwachheit halben von einer zeit zur andern verschoben/ hat er nichts desto weniger seinem Bruder Ferdinando dem Römischen Könige vollmacht gegeben/ denselben zu Augspurg zuerrichten.

Den fünfften tag des Hornungs/ lies der König den vertrag öffentlich vorlesen/ vnd machte dem Reichstage einen anfang. Es war aber niemands von den Churfürsten in eigner Person aldo/ vnd auch wenig von andern Fürsten.

Im anfang des Mertzen kamen die beyde Churfürsten/ Hertzog Augustus zu Sachsen/ Marggraff Jochim zu Brandenburg/ Philips Landgraff zu Hessen/ zur Naumburg/ in Thüringen zusammen/ erneuerten jhre Erbeinigung/ schrieben zugleich an Keyser vnd König Ferdinanden/ warumb sie also versamlet/ vnd erklerten sich/ das sie keines weges von der Augspurgischen Confession gedechten abzuweichen.

Dis Jahr ist in Thüringen den dritten Martij/ ein Schwert gleich einem Sebel am Himmel gesehen worden.

Sachsen

Sachsen. Hessen.

H. Hans Friderich/ Agnete/

DEn 26. Maij/ am Sontag Exaudi, hielt Hertzog Hans Friederich zu Sachsen/ der Mittel Herr genant/ mit Fraw Agneten/ des Landgraffen zu Hessen Tochter/ Hertzog Moritzen Churfürsten nachgelassener Widwen/ sein Ehelich beylager zu Weymar in Thüringen.

Am tage Bartholomaei ist ein Kriegsheer am Himmel/ vnd andere zeichen mehr gesehen worden.

Wirtenberg. Hessen.

G. Georg. Barbara.

DEn 14. Septemb. hat Graff Georg von Wirtenberg/ mit Frewlein Barbara/ des Landgraffen zu Hessen Tochter/ sein ehlich beyleger gehalten zu Roten Weyher.

Dis jahr starb der Ertzbischoff von Mentz vnd Churfürst Sebastian/ einer von Hansenstein/ den 18. Martij.

Dis jahr starb des Churfürsten zu Brandenburg Fraw Mutter/ den 11. Junij/ zu Spandaw/ welche König Johannis aus Dennemarck Tochter war.

Auch starb Hertzog Hans Friedrichs zu Sachsen Gemahl/ den 4. Novembris zu Weimar/ die zuvor Churfürst Moritzen gemahl gewesen/ des Landgraffen zu Hessen Tochter/ Fraw Agnes.

Auch ist den 26. Octobris/ zu Heidelberg gestorben/ Fraw Olympia Fulvia Morata/ eine geborne Wahlin/ des Doctoris Germani Günthers Hausfraw/ eine Gottfürchtige/ trefflich gelerte vnd ehrliche Fraw.

Johannes der Junge Weyrvoda/ nimpt durch hülff des Türcken Sibenbürgen ein.

Plawen. Brandenburg.

Heinrich. Catharina Dorothea.

ANno 1556. hat am andern Februarij Hertzog Heinrich Fürst zu Plawen/vnd Burggraff zu Meissen/mit frewlein Catharina Dorothea Marggraff Georgen zu Brandenburg Tochter/hochzeit gehalten.

Braunschweig. Polen.

IN diesem monat nam Hertzog Heinrich von Braunschweig des Königs aus Polen Schwester zu der ehe/vnd hielt Hochzeit zu Wolffenbüttel.

Herr Thomas Cranner/Ertzbischoff zu Cantuaria in Engellandt/wird zu Oronien verbrant/des Euangelij wegen/am 21. Martij/ein sehr alter Herr.

Den zehenden May/welcher war der Bet Sontag/entstehet zu morgens 2. stunde auff den tag/ein erschrecklich erdbeben zu Constantinopel.

In diesem jahre hat mann einen schrecklichen Cometen gesehen/weisser vnnd bleicher Farbe/lies sich erstlich auff den abend sehen/wenn die sternen auffgiengen/war eines sehr schnellen lauffs/vnd stieg jhe lenger jhe mehr nach dem mitnechtischen Meer Stern/kam also noch für Ostern der Sonnen zuuor/das er sich des Morgens gegen tage/ehe die Sonne auffging/sehen lies/ist bis zu ende des Aprillen gestanden. Es seind darauff grosse kriege in Liffländt/Vngern/Welschland vnd Franckreich/vnnd ein sehr heisser vnnd dörrer Sommer erfolgt.

Demnach zwischen dem Ertzbischoff Sigißmundo/dem Hochwirdigen Thumcapitel zu Magdeburg/vnd der Altenstadt Magdeburg/wegen der Thum vnd anderer Stifftkirchen/vnnd Clöster/Thumbherren/Vicarien vnd Kirchendienern/höfen/zinse/nutzung/ *Iurisdiction*, beweglichen stücken/so aus Clöstern vnd Kirchen kommen/auch was dagegen dem Rath vnd Bürgern angehalten/ *Priuilegien*, verbawete Hewser/stewer auffm Land/Zölle/Kornschiffung/schuld vnd scheden/auch anderen stücken mehr/beschwerliche jrrungen gewesen/als hat sich Marggraff Joachim Churfürst zu Brandenburg darein geschlagen/vnd die streitigen Punct/mit *ratification* der Parten/donnerstags nach *Assumptionis Mariæ* vergleichen.

Tödtlicher

Tödlicher abgang etlicher vornemer Leute.

Dis jar starb Ertzbischoff Johan von der Hoye/Bischoff von Tryer/des geschlechts ein Herr von Eysenburg/vnd ward an seine stadt Johan von der Leye zu einem Ertzbischoff erwehlet.

Den 9. Februarij starb auch zu Altzheim Pfaltzgraff Friederich beim Rein Churfürst/seines alters im 37. jahre.

Den 10 October starb Churfürst Adolph / Ertzbischoff zu Cölln / ein Graff von Schaumburg. Item der Ertzbischoff zu Bamberg / Weygand / einer des geschlechts von Redewitz.

Auch ist den 31. Octobris zu Straßburg gestorben/Johannes Schleidanus/ein trefflicher Historienschreiber.

Den 16. December starb Hertzog Hans Albrecht zu Meckelnburg/sein Sohn / auch Albrecht genant.

Den 8. tag des Christmonats ist zu Wittenberg gestorben H. Johan Forsterus / der H. Schrifft Doctor vnnd der Hebreischen sprachen daselbst Professor.

Auch ist dis jahr/Herr Valentinus Friedlandt Trotzendorff genennet / der Goltbergischen schulen Rector/am 26. Aprilen/seines alters im 67. jahre/zur Lignitz/dahin die Goltbergische schule nach dem brand verlegt war/mit todt abgangen. Nach dem er ins 32. jhar Schul Rector gewesen war.

Dis jahr ist im September das *Colloquium* zu Worms / zwischen den Bäbstischen vnd der Augspurgischen *Confession* verwanten Theologen angangen/ward aber nicht zu gewünschtem ende gebracht/sondern vmb des zweispalts willen eingestellet / welcher vnter den Confessionsverwanten Theologen entstanden.

Anno 1557. ist im monat Oct. ein Comet/ gleich einer fewerflammen gesehen worden.

Die stadt Quintin ist belagert/zum hefftigsten beschossen / vnnd mit gewaltiger hand doch auch nicht ohne grossen schaden erobert/dann der Feinde vber 1000. beschedigt worden vnnd 200. darüber todt blieben.

Aber derer in der Stadt seind vber 1000. Personen todt blieben/alles Manvolck/doch die meisten gefangen worden/vnnd ist zu Plündern angefangen worden / vnnd groß Gut an Goldt/Silber/Cleinodien vnd barem Gelde/darin erbeutet worden/vnd ist in dem ein Fewer auffgangen/vnnd wol der 5. teil der Stadt verbrunnen.

Abgang hoher Personen.

Dis jahr starb Marggraff Albrecht zu Brandenburg den 8. Januarij/zu Pfortzheim bey seinem schwager dem Marggraffen zu Baden. Item/Johan Pfaltzgraff vnnd Hertzog zu Semmeren/im monat May/ vnnd kam sein eltester Sohn ans Regiment.

Den 11. Septembris starb Hertzog Hans von Braunschweig.

Herr Georg Bruck oder *Pontanus*/der rechten Doctor/vnd der Chur vnd Fürsten zu Sachsen alter Rath vñ Cantzler/stirbt dis jar zu Jena den 20. Februarij/seines alters 70. jar.

Dis jahr war in diesen Landen ein sehr kalter Winter vnd Theurung.

Anno 1558. ist den 25. Januarij die hohe Schule zu Jena in Düringen / feyerlich eingeweiset/vnd die Keyserlichen *Priuilegia* öffentlich verlesen.

Den 31. Martij felt der Bischoff von Läbach/ein hefftiger Feind des Euangelij/zu Donawerdt zur Kirchthür zum H. Creutz/etliche staffeln herunter/vnnd bricht den hals.

Keyser Ferdinandus

DEn 25. Januarij/ Vbergab Keyser Carl der V. durch sein Abgesanten das Keyserthumb/ zu Franckfurt auffm Reichstag/ mit rath vnd bewilligung der Churfürsten/ vnnd in derselbigen gegenwart seinem Bruder K. Ferdinando/ welcher auff den 18. tag des Mertzen zum Römischen Keyser bestetiget wird.

Den 2. Aprilis/ ist vmb 2. vhr in mitternacht/ eine grosse Finstemis des Monds gewesen/ auff 10. punct/ hat geworen 1. stund 38. minuten.

Den 28. Aprilis/ ist D. Johan Bugenhagen/ Pommer genant/ der H. Schrifft Doctor/ Professor vnnd Pfarherr zu Wittenberg/ als er 38. jahr im Ampt gewesen/ vnnd 73. jahr gelebet hatte/ gestorben/ An seine statt wird zum Pfarherrn verordnet den 27. Julij/ Doctor Paulus Eberus von Kitzing.

Den 6. Augusti ist auch ein Comet geschen worden/ bis auff Bartholomei.

Den 15. Aprilis/ war der Bischoff von Wirtzburg/ Melchior/ des Geschlechts der Zobel/ wie er herniden in der Cantzley in der verhör gewesen/ vnd von den Räthen auffgestanden/ vnd nach dem Schlos vber die Brücken reit/ vnd niemandt von Hoff gesindt/ denn seine Truckssessen bey jhm hatte/ von etlichen Reutern/ so im Wirtzhause auff jhn gewartet/ vnuorsehens angesprengt/ vnd mordlich geschossen/ das er als bald auff dem Berge vor dem Schloss heraus/ seinen Dienern vntern henden gestorben. Auch ist Wolff Carl von Wenckheim/ Amptman zu Iphofen/ gleichsfals erschossen/ vnd drey Truchsessen jungeleute vom Adel auch geschossen/ jedoch nicht tödlich verwundt.

Wie die Thetter zum thore heraus kommen/ begegnet jhnen im Felde Hans Zobel von Gibelstadt/ Würtzburgischer Rath/ ein fürtrefflicher Edelman/ mit seinem Diener/ denselbigen schossen sie vnter den Gaul/ namen jhm sein Pferdt/ gülden Ketten/ Ringe/ vnnd was bey jhm zufinden. Dieweil er aber hart geschossen/ das sie jhn nicht weg bringen konten/ forderten sie von jhm ein gefenglich angelübde/ sich wohin/ oder wann er gemant/ einzustellen/ vnd ritten also dauon.

Franck.

Franckreich. Schotlandt.

Franciscus. Maria.

Den 19. Aprilis / ward König Heinrichs in Franckreich eltester Sohn / *Franciscus* der Delphin genant / mit Frewlein Maria / Königin in Schotlandt / verheyratet / vnd das eheliche Beylager zu Paris gehalten / seines alters im funffzehenden jahr.

Tödtlicher abgang etlicher vortrefflicher Personen.

Im Monat Junio starb der Ertzbischoff zu Cölln *Antonius*.

Den 14. Aprilis / starb Leonora Königin in Franckreich / des Keysers schwester / die mit König Francisco verheiratet gewesen.

Den 21. September / starb Keyser Carl der fünffte zu *Vallis* (oder wie etliche setzen / in S. Justen Closter in Hispania) als er zuuor das heilige Abendmal / nach der Einsetzung Christi gantz entpfangen.

Den 14. October / starb zu *Vallis* Königin Maria des Keysers schwester / so Königin in Vngern gewesen.

Im Nouember starb Königin Maria in Engellandt / welche König Philips Gemahl war.

Den 6. Nouember / starb Hertzog Magnus zu Sachsen / Churfürsten Augusti Sohn / Jtem / Hertzog Joachim zu Sachsen.

Der Moscowiter erobert die stedte Derpt vnd Nerua in Liffland.

In Kernten werden erschlagen 4000. Türcken. In Zips 3000.

Reichstag.

Anno 1559. ward ein Reichstag zu Augspurg gehalten / welcher im Jener seinen anfang nam / vnnd waren neben dem Keyser Ferdinanden etliche von den Churfürsten vnd Fürsten beyeinander / ward von gemeinem friede / vnnd vnbeteglicher Müntz gehandelt / vnd der Religionsfriede bestetigt.

Den 15. Januarij ist zu Straßburg ein gros Erdbiben gewesen / welchs die Kirche vnd den Thurm sehr erschüttert hat.

Kurtzer vnd warhafftiger Bericht/

Wie das Land Ditmarschen/welches bey 400. Jaren anhero weder Keysern/noch Königen/noch Fürsten gehorsamen wollen/ vnd mit gewalt bey jhrer angemasten Freyheit sich erhalten/ von dem Durchleuchtigsten/ Grosmechtigen/durchleuchtigen vnd hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Fridrichen/ dem andern erwelten Könige in Dennemarck/vñ Nordwegen/Herrn Johansen vnd Herrn Ludolffen Erben zu Norwegen/Hertzogen zu Schleßwig/Holstein/Stormarn/vnd der Ditmarschen Graffen/zu Oldenburg/vnnd Delmenhorst/gevettern vnnd gebrüdern/in kurtzer zeit durch schickung des Almechtigen/mit dem Schwerdt bezwungen/erobert/vnd zum gehorsam gebracht worden.

DAs Land Ditmerschen ist etwa vor 400. jahren eine besondere Graffschafft gewesen/vnd hat zugehört den Marggraffen zu Stade. Es haben auch etliche Hewser drinnen gelegen/darauff die Graffen Hoff gehalten/als nemlich/ die Bockberburg/Delburg/Stellenborg/vnd ist diss Land von vielem Adel bewonet gewesen/aber der gemeine mann hat den letzten Graffen Ludolph des geschlechts von Stade/ vorrethlich ermordet/die Vestung eingerissen/vnnd allen Adel aus dem Lande vertrieben. Wiewol desselben entleibten Graffens Bruder/welcher ein Ertzbischoff zu Bremen gewest/ seine gerechtigkeit/die jhm als dem Bruder erblich angefallen/dem Ertzstiffte vbergeben/ haben doch die Ditmarschen dem Ertzstiffte niemahls wircklichen gehorsam leisten wollen/sondern des Lands regierung 48. Personen aus jhrem mittel erwehlet/bey welcher regierung es bis auff diese eroberung des Landes geblieben.

Ds haben auch mitler zeit Hertzog Heinrich zu Sachsen/der Lew genant/vnnd nach jhm König Waldman/zu Dennemarck das Land inne gehabt/ Es hat aber jre Herschafft keinen bestand gehabt/denn die Ditmarschen sich mit gewalt vnd vorrichterey aus jrem gehorsam entzogen/vnd der vorigen freyheit widerumb vnterwunden. Vnd als solch Land dem Lande Holstein benachbaret/haben etliche Graffen zu Holstein/sich daran versucht/sind aber allzeit durch die einwohner geschlagen vnd erlegt worden. Zu letzt hat Weiland Keyser Fridrich/der dritte/König Christian zu Dennemarck dem ersten das Land Ditmarschen/als ein lehen vnd Hertzogthumb des H. Reichs vorlehnet/Es habens auch alle seine nachkommen von den nachfolgenden Keysern vnd Königen zu lehen empfangen/vnd dem H. Reich davon gesteuret. Aber die Ditmarschen haben weder hochgemelten König Christian noch seinen nachkommen einigen gehorsam leisten wollen/sondern vormeinet/vnter dem schein/als wenn sie dem Ertzstiffte Bremen eyn vorleibt/bey jhrer vnzimlichen angemasten freyheit zuhalten. Sie haben auch das glück gehabt/daß sie im jahre nach Christi Geburt 1500. König Hansen zu Dennemarck/Schweden vnd Norwegen/vnd Hertzog Friderich zu Schleßwig/ Holstein/seinen Bruder/von denen sie in der vngelegenen Winterzeit vberzogen/vnnd an einem gefehrlichen ort/bey grosser kelte vnd vngewitter angegriffen/mit all jrer macht erlegt/ ausserhalb des Königs vnd Hertzogen/die mit genauer Not/sampt gar wenigen entkommen/ viel Graffen/Herrn/vnd den mehrer theil des Holsteinschen Adels/mit allem reisigen zeuge vnnd fußvolck jemmerlich erwürget. Solches Siegs vnd glücks haben sich die Ditmarschen sehr erhaben/vnd als nach tödlichen abgang Weiland König Fridrichen Hochlöblichen vnd milden gedechtnis/die Lande getheilet/vnnd was an dem wasser die Eyda genant/ gegen Ditmarschen gelegen/als die leider Stapelhorn/vnnd Eydenstette/seinem Sohne Hertzog Adolphen zutheil worden/haben sie sich alles frevels vnd mutwillens beflissen/seiner F. G. Leuten jre Schiffe an dem freyem strome/gewaltiglich abgeraubt/mit gewalt etliche einfelle gethan/die Leute wider gemeinen Landfrieden erwürgt/hinweg geführet/vnd auch der Kirchen vnd heiligen stette nicht verschonet/welcher Landbrüchigen strefflichen handlung halben seine F. G. jrer zu gleich mit recht nicht mechtig werden können. Dann sie haben auff jr vorig gelücke/vnd daß sie mit vielem Geschütz/munition vnd rüstunge im Lande gefasset/sich verlassen/vnd seiner F. G. zorn vnd vngnade mit schimpfflichen leichtfertigen spruchworten vnd ander vbermütigkeit vorachtet. Als denn solchem freuel vnd vbermut zuzusehen sei-

nes

seiner F. G. beschwerlich gewesen/ vnd vermuge des Landfriedes seiner F. G. frey gestanden/ wider angeregte Landfriedbrüchige verhandlung/ die erlaubte *defension*, vnnd verfolgung vor die hand zunemen/ haben seine F. G. dis lauffenden 59. jahrs in der fasten/ 3. Obersten/ als Reinern vom Walde/ Wilhelm Walthum/ vnd Wolff Schönwesen/ jeden auff ein Regiment fußvolcks/ vnd 2. Rittmeister/ Moritz Rantzowen auff 500. vnd Jochim Blanckenberg auff 400. Pferde bestellet/ vnd seind beyde Reuter vnd Knechte nach Ostern im Lande zu Sachsen/ dem ampt Trittauw/ vnd in dem ampte Hausburg/ dem Grafen zu Schawenberg/ zusendig besamlet worden/ mitler zeit hat seine F. G. mit dem Könige zu Dennemarck/ vnd Hertzog Johansen/ jhrem Herrn Vettern vnd brudern sich zu vergleichen/ daß solchs Kriegsvolck jrer K. W. vnd F. G. allerseits semptlich schweren/ vnd auff gleichmessige darlege vnderhalten werden solte/ vnd das jre K. W. vnd F. G. eigener Person/ den zug thun wolten. Darauff ist das besamlete Kriegsvolck zu Ros vnd fus in den eid genommen/ gemustert vnd bezahlet worden/ es ist auch Ditrich von Halle mit 150. Pferden ankommen/ denen gleich wie den andern Reutern jr vnterhalt gemacht worden. Wie nu die Ditmarschen solcher bewerbung vnd versamlung inne worden/ haben sie sich mit allen Krefften zur gegenwehre gerüstet/ die alten Schantzen von Meldorff/ Hannungstede vnd Tilbrügk vornewret vnd verhöhlet/ nach der Wilster etliche newe Schantzen vor dem Ostermeer vnd an der hafen zu Brunsbüttel an der Elb auffgeworffen/ eine grosse anzahl reder vnd pfalen vorher eingegraben/ in die Vorthe fus angeln gelegt/ vnd alles was sie an rüstungen/ wehren/ puluer vnd ander Kriegsnotturfft aus den benachbarten stetten zuwege bringen können/ auffgekaufft/ sich auch volgends an vnderschiedlichen örtern zufelde gelegt/ vnd jre tag vnd nachtwehre bestellet. Die K. W. vnd beide Fürsten haben etliche Schiffe ausgerüstet/ die sie vor die hafen zu Brunsbüttel auff die Elbe gelegt/ da mit den Ditmerschen die zufuhr abgestrickt würde. Auch ist das Landvolck an das Ostermeer verordnet worden/ damit jen Ditmerschen der ort auszufallen vnd schaden zuthun/ benommen würde. Wie nu die K. W. vnd beide Fürsten das grobe Geschütz/ munition vnd alles was zu solchem Kriege nötig befunden/ haben sie ein jedes an seinem ort verordnen lassen/ vnd sind montags nach der H. Dreyfaltigkeit/ welcher war der 22. Maij zu früer tagzeit vor Ditmerschen auff einem geraumen platze/ nicht weit von dem Dorffe Bernholt/ die K. W. beide Fürsten sampt jren Söhnen/ auch Moritz Rantzowen/ Jochim Blanckenborgs/ Ditrichen von Halle Reutern/ vnd allen dreyen Regimenten/ auch allem Geschütz vnd munition zusammen kommen/ haben jre Schlachtordnunge gemacht/ vnd als alle dinge zum einzuge bestellet/ vnd verordnet/ sind sie in namen der H. Dreyfaltigkeit vber eine awe/ bey gemeldetem Dorffe/ welchs die grentze ist zwischen dem Lande Holstein/ vnd Ditmerschen/ ins Land gerücket/ Moritz Rantzowen Fahne sampt den leuffern/ haben den fürzug gehabt/ darnach Reinern vom Walde/ vnd Wolff Schönwesen Regimente mit dem Geschütze/ auff die des Königs vnnd beider Hertzogen Hoffahne/ darnach Blanckenborgs schare nachzug. Man ist den tag gezogen eine meile wegs ins Land/ in ein Dorff/ heisset Alvensdorff/ alda die Reuter im Dorffe/ das fußvolck vor dem Dorffe auff einer höhe das lager geschlagen. Die nacht hat man einen stillen Lermen gehabt im Leger/ welches sich aus einer liderlichen vrsache der Wacht halben zugetragen. Zu Alvensdorff ist man etliche tage stille gelegen/ vnd hat mitlermeile der Feinde Schantzen/ vorthele vnd andere gelegenheit besichtiget. Den 30. tag ist Graff *Antonius* von Oldenburg/ den die K. w. bestellet/ noch mit ein Regiment Knechte ankommen/ den 2. Junij sind alle scharen vnnd Regiment auffgezogen/ vnd ist Jochim Blanckenborg mit seiner scharen sampt acht Fehnlein von Walderthombs Regiment vor das Hunhaus verordnet/ gegen morgen/ wenn der tag anbreche/ alda zu scharmützeln/ damit die Feinde/ so in derselben schantze legen/ denen zu Meldorff nicht zuhülffe kemen. Der Graff von Oldenburg ist verordnet auff Wirtbergen mit seinem Regiment zuziehen/ von dannen er vber eine awe/ die Müle genant/ von hinden zu das stetlein Meldorff solte anfallen/ so hat Moritz Rantzowen mit seiner scharn des wegs nach Berlet/ seinen zug auff Meldorff genommen. Die Hoffanen vnd andere Regimente mit dem Geschütze/ seind auff Delbrück vnd von dannen auff Meldorff gezogen/ dafür in jhrer ordnung gehalten/ biß der tag anbrach. So bald der tag herfür kommen/ hat man angefangen zustürmen/ vnd ist Wolff Schönwesen mit seinem Regiment der erste gewesen. Sie sind aber auff der rechten seiten angelauffen/ da die meisten vnd tiefsten gräben gewesen/ derwegen die Feinde sich jres vortheils vnd Geschützes hefftig gebraucht/ vnd ist der redliche man Wolff Schönwesen in

solchem anlauffe/mit einem Falckanetlein geschossen worden/davon er seinen Todt genommen/der Allmechtige Gott wolle der Seelen gnaden/viel von den Knechten sind beschedigt worden/vnd als der schützen Rohr vnd puluer/in dem Wassergraben naß worden, haben sie den Feinden desto wenigern abbruch damit thun können.

Wie man nu also in emsiger arbeit gewesen/hat ein Knecht/welcher ein geborner Ditmerscher gewesen den Hempeleuten einen andern weg geweiset/da wenig graben gewesen. Wie man es nu solches ortes auch versucht/vnd Waldehüm mit den schützen hernach gerückt/sind endlich die Feinde von der wehre abgetrieben worden/so bald die Knechte vber die schantze gekommen haben sie das Thor auffgeschlagen vnd ist erstlich Hertzog Ludolph mit wenig Pferden hinein gerücke den Feinden gefolget/vnd mit jnen nach gelegenheit handthieret. Des Königs vnd der Fürsten fahne sind hernach gerücket/vnd ist also das sterlein mit allem Geschütz erobert worden. Die Feinde haben sich auff der andern seiten/deß städlins wider gesamlet/vnd vormeinet die stadt zunemen/in dem aber ist Moritz Rantzowen mit seiner schar/Dietrich von Halle/mit seinen Reutern/vnd der Graff von Oldenburg/mit seinem Regimente ankommen/als solchs die Ditmerschen vernommen/haben sie sich nach Henningstete in die flucht begeben/vnd sind jhr gleichwol eine zimliche anzahl erlegt worden. Wie solchs den 3. Junij geschehen/sind den 6. Junij etliche Fahnen vnd Regiment in Sundstrand gezogen/Brunsbüttel das Osterner/in gleichem Roden Merle erobert/die nicht auff der flucht davon kommen/haben sich auff gnade vnd vngnade an die K. M. vnd beide Fürsten begeben/jhre wehren von sich geworffen/vnd sind volgende tage gefenglich gen Gottorff geführet/jre Weiber vnd Kinder hat man vber die Elb/ins Ertzstifft Bremen vberfüren lassen/vnd ist also der Sundstrand den 7. Junij gantz vnd gar eingenommen. Der König vnnd die Fürsten sind zu Meldorff bis auff den 12. Junij still gelegen/haben berathschlaget an wz orte ferner dem Feinde abbruch zuthun/die hatten sich mit alle jrer macht an Volck vnd Geschütze in die schantz gen Henningstede gelagert/eine halbe meile von Meldorff/an den ort/da etwan König Johans zu Dennemarckt die niderlage gelitten/vnd meinten man würde abermal denselben weg an sie ziehen/welche falls sie einen grossen vortheil gehabt/denn man hette müssen einen engen weg ziehen zwischen zweyen graben/vnnd hette die Reuter wider sie nicht können gebrauchen/aber jre meinung vnd anschlege betrugen sie denn gemeldtes tags gegen abend/sind der König vnd beide Fürsten sampt jhren Hoffmeistern/vnd Jochim Blanckenborg scharen/vnd des Graffen von Oldenburg/Reinern vom Walde/vnnd Christoff von Weitzberge Regiment/welches Wolff Schönwese seliger zuvor gehabt/mit etlichem groben Geschütz aus Meldorff gerücket/vnd haben die nacht vber gezogen/das sie als der tag angebrochen in jhr alt Lager gen Alversdorff kommen. Die vrsach solchs langsamen zugs sind die Knechte gewesen die von wegen der Beute eine meuterey gemacht/vnd als man fort gezogen/aus den losamenten nicht gewolt haben/vnnd als sie sich besser bedacht/vnd heuffig hernach gefolget/hat man jrenthalben gemach thun/vnd offt still halten müssen/Von Alvensdorff ist man fort gezogen/auff die Delbrück/da die Ditmerschen auch eine schantze gehabt/vnd mit etlichem Volck in besatzung gelegen/weil sie sich aber an dem orte keines angriffs besorget/vnd solche besatzunge von dem hauffen der Feinde nicht so eilig gestercket werden können/haben sie alsbald sie des Kriegsvolcks ankunfft gewahr worden/die schantz verlassen/also ist das Kriegsvolck ohne einigen widerstand vnd hinderunge hindurch gezogen. Man hat in der schantz noch ein Falckanetlein gefunden welchs sie nicht können in der eile forebringen. Es sind auch etliche die enzelig sich versteckt/vnd darnach vngefehrlich bei 50 man in vñ vor dem Dorffe Henstede/sich besamlet/von den Reutern erschossen worden. Auff der schantz zu Delbürgk ist gefunden worde/ein abgebrochen stücke von einem Knechtischen spiesse darauff eines Menschen zunge gesteckt. So gar vnchristlich/vnd mehr den Türckisch sind die Ditmerschen/mit denen/die sie gefangen vmbgegangen haben etlichen die hertzen aus dem leibe geschnitten/vnd sie den todten in die meuler gesteckt/dazu in die Backen vnnd zum Creutze geschnitten etliche haben sie angebunden/vñ mit Büchsen nach jnen gleichsam zum ziel geschossen/vnd mit solcher grausamkeit/auch der gefangenen Weiber nicht verschonet. Wie nu die Herrn mit jrem Kriegsvolcke durch die Delbrück on allen widerstand komen sind/sind sie stracks nach der Heide gezogen/etliche vñ den Ditmerschen so auff der flucht zum Hellen hauffen gen Henningstede geeilet/haben die zeitung dahin bracht/das die Herrn mit jrem Kriegsvolck vorhanden/vnd auff die Heide zugen: Zustund haben sie auffgebrochen mit allem Volck vnd Geschütze vnd sind in die Heide gerücket/vor der heide ist ein mawer/dadurch gehet man aus vnd ist darüber eine Brücke vnnd tham. Sie vermeinten sie/das das Kriegsvolck nicht vber die Brücke vnnd Tham were/demnach eileten jhr bey 500. vngefehr aus der Heide/nach dem Thamme mit 3. stück Feldgeschütz/an willen den Tham einzunemen/aber es war zuspäthe/denn es waren die Reuter mit allen scharen albereit vber die Brücken vnd Tham kommen/haben demnach stracks in die Ditmerschen troffen/jhrer viel erwürget/die vbrigen haben auff ein kleinmeer zur lincken

seiten nach der Hamme gelegen/ die flucht genommen/ die Reuter haben mit den Pferden zu jhnen auff das Meer nicht kommen können/ aber Christoff von Fritzberge Regiment ist vnter des auch ankommen/ hat mit der Schlachtordnung zu jhnen auff das Meer hinein gesetzt/ vnd sie auff gar wenig erlegt. Vnter des ist der Ditmerschen gewaltiger hauffe aus der Heide mit jhren Fendlein heraus gezogen/ haben jre Schlachtordnunge gemacht/ vnd mit dem groben Geschütz weidlich vnter der Herren Kriegsvolck geschossen. Die Knechte so den nachzug gehabt/ hat man schwerlich können fortbringen/ haben geklagt/ das Durstig/ Matt vnd Müde weren/ dieweil sie die gantze Nacht vnnd den halben Tag in einem gar heissen Wetter gezogen weren. Die Reuter aber wiewol jhre Pferde auch verwundet/ sind doch willig gewesen/ vnnd haben vnverzagt getroffen. Aber es haben sich die Ditmerschen trefflich gewehret/ viel leute vnd Pferde mit jhrem Geschütz beschediget/ vnd sich in allem als tapffere wehrhaffeige Kriegsleute verhalten. Die Knechte haben ohne noth aus einer gefasten furche vnnd schrecken eine flucht gemacht/ vnnd sind mit etlichen durch einen geraumen Weg zurücke gewichen. Da solchs Hertzog Adolff ersehen/ ist er eilend für die Fendlein gerennet/ hat sie angesprochen jhrer ehren vnnd redlichen namens erinnert/ den Feinden ferner vnter augen zuziehen ernstlich ermanet/ in dem seine F. G. auff etliche Ditmerschen geroffen vnnd den einen durchschossen/ in solchem treffen ist seine F. G. weil sie keinen Harnisch angehabt/ mit eine Hellbarten in Rücken gestochen worden. Wie nun die Fendlein wider fortgezogen hat man den Feind wider angegriffen die Reuter haben auch nicht gefeilet vnd ist jhr eine merckliche anzahl erlegt worden. Nu hatten sich aber jhrer sehr viel in der Heyde in die Heuser vnd Gerten versteckt/ hatten auch Geschütz von dem Marcke geführet/ vñ auff die gassen gerichtet/ welchs sie auff die Reuter vnd Knechte liessen abgehen/ wenn sie in den Flecken drungen. Auch schossen sie weidlich auff sie aus den Garten vnd Heusern/ das die Reuter vnnd Knechte wider heraus weichen musten. Als man nun gesehen dz man sie ander gestalt heraus nicht treiben können/ hat man den Flecken anzünden lassen/ dadurch sie denselben zuverlassen gedrungen worden jedoch sind jhrer viel vom feuwr vmbkomen deren verbrante Cörper man folgends auff der Walstad liegen sehen. der Flecken ist bis auff die Kirche gar abgebrät. Als nu die Ditmerschen aus all jrem vorteil geschlagen vnd jrer Wehrhaffteigsten Leute bis in die 3000. erlegt/ sind die vbrigen auff die neue Wisch nach der Masche entwichen. Weil es aber speter abend/ vnd das Kriegsvolck von arbeit Hunger vnd Durst/ Matt vñ hellig die Pferde auch gantz verwundet hat man sie weiter nicht verfolgen können/ Demnach haben die Herrn Lager für alles Kriegsvolck vor der Auwbrücken schlagen lassen. Also ist denselben tag durch schickung des Allmechtigen der Ditmerschen hauffe geschlagen/ vnnd ihr Geschütz in einer stadtlichen anzahl auff Redern erobert/ auch die Heide/ jhre Heuptflecken 10. da sie Gerichte vnd Recht gehalten/ welche auch von schönen Heusern wol erbaut gewesen zum grunde abgebrennet worden. Mitroochens nachfolgend den 14. Junij gegen abend/ haben die vorigen Ditmerschen drey Prædicanten mit einem brieffe ins Lager geschickt darin sie vmb Gottes willen vmb geleide vnd audientz gebeten welchs jhnen gegeben vnd gestattet/ also sind des nechsten Donnerstags am 15. Junij etliche von jhnen/ 48 vorweser/ sampt 2 Prædicanten vnd dem Landschreiber ins Lager angelanget/ vnd haben mit grosser erbärmlicher klage bitte vnd ermanung durch Gott vnd sein bitter Leiden gebeten/ die Ditmerschen zugenaden auffzunehmen. Wiewol nu die Herren aus vielen gröblichen verursachung fug gehabt jenen solche bitte abzuschlagen/ vñ sie ferner mit dem Fewer vnd Schwerd zuverfolgen/ auch die gelegenheit albereit verhanden gewesen/ das man den vbrigen hauffen auch schlagen vnd niderlegen können haben sie doch aus angeborner Königlicher vnnd Fürstlicher gnade/ güte vnd mildigkeit die vngnade sincken lassen/ vnd sie auff eine fürgestelte Capitulation zugnaden auffzunemen vnd bey jhren gütern zulassen gnedigst bewilligt/ vnd sind die Heuptpunct solcher Capitulation, darauff die Ditmarschen eine verschreibung von sich geben müssen/ erstlich dz die Ditmerschen/ die K. M. zu Dennemarck als einen Hertzogen zu Holstein/ Hertzogen Johansen/ vnd Hertzog Adolffen vnd derselben Erben zu ewigen zeiten für jre Herren vnd Landfürsten erkennen sollen. Zum andern das alle Regalia hoheit recht/ gericht/ jagt vnnd fischerey bey jhrer K. M. vnd F. G. vnd jhren Erben hinfort sein/ vnd bleiben sol. Zum dritten das die Ditmerschen all jhre Primlegien brieffe vñ siegel/ die sie von Bäbsten/ Keysern/ Königen/ Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten hirberure/ erlangt von sich geben/ vnnd ob sie mit jemands in Bündnis stünden/ dieselbe auffschreiben/ vnnd zu ewigen zeiten mit niemands verbinden solten. Zum vierden daß sie all jhr Geschütz klein vnd groß/ alle munition/ Rüstung vnnd Wehre zu der Herren handen vberantworten solten/ vnnd ohne jhre K. M. vnnd F. G. vnd jhrer Erben wissen vnd willen keine andere zeugen/ auch alle schantzen vnd Vestungen im Lande eureissen sollen. Zum fünfften/ das sie hinfüre von jdem morgen Masscker järliche pflicht geben sollen ein Gülden müntze/ vnd der Grist man die halb saat/ die er in den Acker seet. Zum sechsten der Landvolge dienste vnd hüttendicke halben sol er gleich den Campen vnnd Holsteinischen gehalten werden.

Auff

Auff solche fürgestelte vnd bewilligte Capitulation haben die Ditmerschen 24 geisel gestelt 8. von den gewesenen/48. vnd 16. von den fürnemsten vnd vermüglichsten im lande/die den 18. Junij in gegenwertigkeit der Herren den fussfall gethan/vnd geschworen haben. Dinstags nach Viti/ welcher war der 20. Junij vor der newen wisch sind die Ditmerschen in grosser anzahl jung vnd alt ohne wehre mit weissen steblein zu den Herrn aus der kommen / haben semptlich den fußfall gethan/ vnnd den Herrn geschworen. Also ist gantz Ditmerschen der K. W. vnd beiden Hertzogen sampt jhren Erben unterthenig vnd zinßbar worden. Es haben auch die Ditmerschen also fort vberantwort etlich groß geschütz auff redern/etliche Wagen mit Harnisch/hacken/langen Roren/vnd spiessen. Nach diesem sind die Herrn von dannen mit dem Leger auffgebrochen/ vnd nach Meldorff gezogen/ als nun alle dinge mit Ditmerschen verrichtet/ hat man die Regimente von einander geführt/ vnd ist eins nach dem andern abgedancket vnd bezahlet worden/ auch die vorsehung geschehen/das das Kriegsvolck ohne einiges standes beleidigunge vorlauffen.

Nach dem der König Philips in Hispanien/ mit König Heinrichen in Franckreich einen frieden auffgerichtet zu Cambrise/vnd domit derselbige desto fester vnnd vnuorbrüchlicher möchte gehalten werden/hat er dem Könige in Hispania seine elteste Tochter/frewlein Elisabeth/verheyratet vnd zugesagt.

Zuuorrichtung solcher heyrath / ist der Duca de Alba / der Printz zu Vranien / die Graff von Egmont/ von wegen des Königs in Hispanien/ gen Pariß geschickt/vnnd waren die sachen dermassen angestelt/ als wenn der König in Hispanien selbst verhanden gewesen/ denn es alles mit herrlichen Pancketen /frewden Festen/ Rennen/Stechen/vnnd Thurnieren/ auffs Herligste vnd Prechtigste angerichtet gewesen/vnd war der König für vnd für bey solchen Ritterspielen/ thet viel Spiesse zerbrechen/ vnd befliß sich vor andern den Preiß zuerlangen.

Derentwegen er noch einen Spieß/mit seiner Heuptleuten einem vber die Schottische Guardi/ brechen wolte. Wie mann nu zusammen rante/ traff der Heuptman wol vnd rante seinen spieß/auff des Königs Brustharnisch entzwey/ vnd springt in dem des Königshelm Visir auff/vnd feret jhm der eine spalt vom Spießschafft/ zum rechten auge ein vnd hinden zum Heupt wider aus. Solchs ist geschehen den 30. Junij/ dauon er am eilfften tage hernach gestorben.

Den 9. Julij/hat Philippert Emanuel/ Hertzog in Sophoy/ mit des Königs in Franckreich Schwester/ frewlein Margareta/auch ehlich beylager gehalten zu Pariß / aber mit wenigerm Pracht/ wegen des vnfals/so sich mit dem Könige vor wenig tagen zugetragen.

Den 16. September/vmb 3. vhr vor mittage/ist eine grosse finsternis gewesen/ auff 16. Punct/ hat geworen 3. stunden/52. Minuten.

Hertzog Heinrich/ Hertzog Fridrich des dritten in Schlesien zur Lignitz vnd Brige Sohn/thut ein herlich bekentnis wegen des Euangelij zu Augspurg/ für dem Keyser Ferdinando/am ersten Sontag nach Trinitatis. Hernach am 19. Decembris/werden J. F. G. zur Lignitz ins regiment eingesetzt/ vnd am 20. tage gedachtes Monats/nimpt er die Huldigung an vom Land vnd Steten.

Dis jahr hat der Muscowiterische Großfürst/gantz Tyrannischer weise in Liefflandt gehandelt/von dem monat Aprilis/bis auff den monat November/gantzer acht monden lang.

Absterben etlicher grosser Heupter.

Den 1. Januarij starb Christianus der 3. König in Dennemarck.

Den 14 Januarij starb der gefangene König Christiern zu Dennemarck/ zu Kalenburg in seiner *Custodia*/ nach dem er 27. jahr gefangen gewesen/seines alters 78. jahr.

Den 26. Januarij starb Wilhelm/ Fürst vnnd Graff zu Hennenberg. Seines alters im 80 jahr.

Den 12. Februarij starb Otto Heinrich Pfaltzgraff beim Rein Churfürst/ zu Heidelberg seines alters 57 jahr.

Den 19. Aprilis starb Otto Hertzog zu Lüneburg/ kurtz nach seiner Hochzeit/ dennes frewlein Elisabeth Churfürsten zu Brandenburg Tochter gelichtet.

Den 17. Augusti starb Babst Paulus der 4. zu Rom/welchem die gantze Stadt nichts guts nachsagte/ ward auch mit seinem Wapen vnd Bildnis schmehlich vmbgangen.

Den 4. October starb Hertzog Hercules von Ferrar/ welcher mit Keyser Carln vor Wittenberg gewesen.

Anno 1560. ist den 12. Martij eine Finsternis am Monden gewesen/auff 4. Punct vmb 4. vhr vor mittage/hat geworen 1. stunde/3. Minuten.

In Franckreich ist ein Comet/28. tage lang gesehen worden.

Braun-

Braunschweig Brandenburg.

Den 25. Februarij/hat Hertzog Julius zu Braunschweig/zum Berlin/mit des Churfürsten zu Brandenburg Tochter/ sein ehlich beylager gehalten.

Im Meyn hat das Wetter zu Giessen grossen schaden gethan/ dann mit einem Donnerschlage hats angezundt/ das in zweien stunden 146. Hewser sind abgebrant.

Den 21. Augusti ist nach mittage vmb ein vhr/eine Finsternis der Sonnen gewesen auff 6. punct/hat geworen 1. stunde/3. minuten.

Den 29. Decembris hat man am Himmel ein gros Fewerzeichen gesehen/ welchs zu abend vmb 4. vhr entstanden/vnd bis vmb 6. vhr geworen hat.

Dis jahr kamen die Mußcowiter widerumb starck in Liefland namen Stedte vnnd Schlösser ein/ wo sie nur konten/ theten mit Morden/Rauben/Brennen/grossen schaden/ vnd zog vor die stadt Vellin/darin der Herr meister/ Herr Wilhelm von Fürstenberg / war mit etzlichen Kriegsvolck/ vnd war die Stadt vnd Schlos/mit stadtlichem geschütz/ vnd deren zugehörigen *munition* /wol versehen/ aber die vntrewe des Kriegsvolck/ war so gros/ das sie nicht bedachten/warumb sie da weren/vnd wolten wider den Feind nichts vornemen. Sondern drungen auff den Herrn Meister/ in solcher noth/auff jhre bezalung/vnnd mit solcher meuterey vñ mutwillen/brachten sie es dahin/das den Feinden diese herrliche Vestung vbergeben/ vnd er der Herr Meister gefangen/ vnnd mit etlichen seinen Dienern in die Mußcaw geschickt/ da er warlich vbel gehalten worden/vnd endlich darinnen gestorben ist.

Den 13. September ist zu Wien ein Erdbiben gewesen/dauon die Stadt sehr erschuttert worden/vnd der Himmel diese nacht anzusehen gewesen/ als brennete er.

Abgang vortrefflicher Leute.

Den 19. April ist zu Wittenberg in Gott seliglichen entschlaffen/Herr Philippus Melanthon/ der hochgelerte/trefflichte/tewre vnd wolverdiente man vmb Kirchen vnd Schulen/ seines alters im 63. jahre/nach dem D. Martin Luther gen Wittenberg erstlich ankommen/ im 56. jahr nach seiner ankunfft/ gen Wittenberg im 42. nach dem todt D. Luthers vber 14. jahr/ hat neben jhm daselbst gelehret vnnd gestritten 28. jahr/ vnnd nach jhm vberlebt 14. jahr/hat also ein jeder vnter diesen beiden hohen Mennern zu Wittenberg gelebt 42. jahr/ vnnd seines alters erreicht 63. jahr/ vnnd gehen diese abgesatzte zalen/ ein jhede mit 7. auff/ welchs nicht ohne besondere Gottesordnung also geschehen ist.

Den 14. Februarij starb Hertzog Philip in Pommern zu Wolgast.

Den 4. Aprilis starb Hertzog Hector zu Sachsen/des Churfürsten zu Sachsen Son.

Im monat Junio starb die Königin in Schottland/zu Edinburg auffm Schlos.

Den 8. Augusti starb Johannes Fridrich Hertzog zu Sachsen / der dritte dieses Namens zu Weymar.

Den 29. September starb Gustaffus König in Schweden.

Den 5. December starb Franciscus der ander dieses Namens König in Franckreich/ seines alters 17. jahr.

Den 11. Decembris ist Georgius Sabinus von Brandenburg/ein trefflicher Poetgelerter Jurist/ vnd guter Philosophus vnd Orator/zu Franckfurt an der Oder gstorben.

Anno 1561. ward Carolus der 9. König in Franckreich gekrönet.

Auch ist dis jahr in Franckreich zu Orliens / ein tag angestimpt / der ward im Januario angefangen/wegen der Religion/vnd nach vielen handlungen vnd beratschlagungen/ die sachen dahin gebracht/ das keiner dem andern der Religion halben/anfeinden/verhönen/ verschmehen/verachten/oder betrüben solte/weder mit Worten noch mit Wercken/ward auch domals den Euangelischen/ wie sie sich nenneten/ örte vnnd stelle gewiesen/ auch zugelassen das sie möchten Predigt hören/vnd Psalmen singen/vnd ward das grewliche morden/so vber viel vnschuldige Leute ergangen/ eingestalt/bis mann sich der zeit besser vergleichen könte. Dieses hat man hernach das *edictum Ianuariense* geheissen.

Darauff ist ein öffentlich *Colloquium* gehalten worden/ zwischen den Bepstischen vnnd Euangelischen Theologen/ am 9. Septembris zu Possiach/ darbey gegenwertig gewesen ist der König sampt seiner frawMutter / der Cardinal von Lottringen/Theo-

dorus

dorus Beza/vnd andere viel hoher Personen/ von Prelaten vnd Potentaten/edlen vnnd gelerten. Aber ehe das jahr herumb war/ fieng man greulicher an zumorden/ enthencken/ ertrencken vnnd zuuerbrennen/ mehr dann zuuor jemals geschehen/daraus dann die grewliche Kriege erfolgt/ das viel Graffen/ Fürsten/Herren/Edel vnd Vnedel jhr leben dareb zusetzten.

Den 20. Januarij/kamen die weltlichen Churfürsten/vnd andere Fürsten vnd Herren/ vnd derer Gesanten der Augspurgischen Confession verwanten/ zur Naumburg in Türingen zusammen/vnd hielten einen tag/ nemlich/ Friederich Pfaltzgraff beym Rein Churfürst/Hertzog Augustus zu Sachsen/ Churfürst/Graff Georg Albrecht von Stolberg/von wegen des Churfürsten zu Brandenburg/ Hans Friederich Hertzog zu Sachsen/Philips Landgraff zu Hessen/Christoff Hertzog zu Wirtenberg/Carl Marggraff zu Baden.

Denn die zeit gieng der Bapst abermal mit einem *Concilio* vmb/schickte seine *Legaten* auch gen Naumburg/vnnd schrieb an alle Fürsten/die domals bey einander waren (nennet sie seine liebe Söhne) aber die obgenanten Herren/ namen solche brieffe nicht an/ beantworteten aber die Gesanten/ das sie weder mit dem Bapst noch seinem *Concilio* wolten zuschaffen haben. Solchs vnd andere Puncten schrieben sie dem Keyser Ferdinando zu/vnd erboten sich gegen jhm alles vnterthenigen gehorsams.

Dis jahr hielt Wilhelm Printz von *Vranien*/ sein ehelich Beylager zu Leiptzig/ den 10. Augusti/mit Frewlein Anna/des Churfürsten zu Sachsen Hertzog Moritzen/hochlöblicher vnd seliger gedechtnis Tochter.

Abgang etlicher hoher Personen.

Den 4. Martij/starb Fürst Carl von Anhaldt/ seines alters 27. jahr.

Den 6. Junij/starb frawCatharina/Hertzog Heinrichs zu Sachsen gemahl/so 22. jar Widwe gewesen/Churfurst Moritzen vnd Churfürst Augusti Mutter/zu Torgaw.

Den 7. Decemb: is/starb Jochim von Anhaldt zu Dessaw.

Babst *Pius IV.* vollstreckt anno 1562. am 18. tage des Jenners das *Concilium* zu Trident/vnd kommen dahin viel Bischoffe vnd Prelaten aus allerley Lendern.

Dis jahr ist ein Finsternis am Monden gewesen auff 5. Punct/ den 16. Julij vormittage vmb 4. vhr/ hat gewehret 3. stunden vnd 14. minute.

Dis jahr ist *Maximilianus II.* zu Prag auff S. Wentzelberg in der Thumkirchen zum Behemischen Könige gekrönet worden. Am nechsten tage hernach/ nemlich am tage S. Matthei/ist auch sein gemahl Fraw Maria/K. Caroli 5. Tochter gekrönet worden.

Dieses jahr entstehet ein einheimischer vnd langwiriger Krieg in Franckreich/vnnd wird der Hertzog von Conde/Ludwig von Borbon/zu Dilientz geordnet zum Obersten von den Euangelischen/ wider des Hertzogen von Guisen/ des Conestabeln vnnd Marschalcks in Franckreich Tyranney.

Den 19. tag des Christmonats/thun sie eine Schlacht miteinander/vnd wird der von Conde gefangen aus der Euangelischen Parten/vnd der Constabel aus der Bäpstischen/werden aber nicht lang hernach/ einer vmb den andern losgeben.

Dis jahr ist zu Franckfurt am Meyn ein Reichstag angegangen/ vnd ist der Churfürst den 16. Octobris alda einkommen/ vnd Maximilianus den 30. Nouembris alda/ als Römischer König/mit aller *solennitet* in der Thumbkirchen zu S. Bartholomeus gekrönet worden. Vnd ist seinem Herrn Vater dem Keyser von allen Churfürsten/einem jeden in seinem *Habit* nach seinem ampt vnd stande/dem Keyser vnd dem Könige auffgewartet/vnd auff dem Rathause zun Römern genant/ die Taffeln bestelt/ vnnd hat ein jeglicher Herr sein ampt geübt. Vnd hat man damals/da man aus der Kirchen gangen/newe güldene vnd silberne Müntze vnter das Volck geworffen. Auch hat man den Brunnen auff dem Marckt zugericht/ darauff ein Adler mit zertheilten zweyen Köpffen angericht/ das aus jedem des Adlers schnabel roter Wein gelauffen/den hat mögen auffahen vnd trincken/wer dazu hat kommen können.

Hart bey dem Rhörkasten/war ein grosser hauffe Habern geschüttet/do reit der Churfürst zu Sachsen in seinem Churkleidt auff einem weissen Roß in den Haber/ hatte ein Silbern futter Mas/ nam das vol/ schüt es aus/ reit nach dem Rathause/ vnnd wartet seines ampts aus.

Auff dem

Auff dem Marck war ein Küchen auffgeschlagen/do hat man einen gantzen Ochsen gebraten/mit allerley Thieren vnnd Federwildpret eingesteckt vnnd zugericht/bald ehe dann Keyser vnd König/vnd die andern Churfürsten/jhre malzeit geendet/ward der Ochse Preis gegeben/ darumb erhub sich ein gros reissen/ vnd bekamen auch etzliche bluttige köpffe darvon/ vnd konten die Herrn vom Rathause solchswol sehen.

Diesen tag/weil die Herren auffm Rathause mahlzeit hielten/war die Römische Königin/ sampt zweien jungen Herren vnnd Frewlein/vnd die Hertzogin von Lottringen/ mit jhrem Frewlein/bey der Churfürstin zu Sachsen/vnnd hielten mahlzeit miteinander/vnd konten auch sehen/wie man den gebraten Ochsen so freundlich reitte.

Auch seind damals Keys. vnd König. Maiestet/vnd den Stenden des Reichs/herrliche frewden Fewer/ eins vor den Römern/an des Churfürsten von Sachsen herberge/das ander auff dem Meyn etc. mit vielen grossen schössen vnd Cammerstück zugericht gewesen.

Nach verrichtung dieser Krönung vnd anderen Reichssachen mehr/ sind die Herren alle samptlichen/fein friedlich vnd freundlich/ von einander ein jheder nach haus geschieden.

Ein Erbar Rath hat alle jhre Bürger zu Franckfurt am Meyn befragt/ wie viel ein jheder Pferde gestallet/die haben jhre verzeichnis vbergeben/ vnd hat sich befunden/ das dem Reichsmarschalck vbergeben vnd gezelt worden/des monats October 9056. Pferde.

Dis jahr ist gros sterben in Osterreich/Steyermarcke vnnd Franckenland gewesen.

Dis jahr starb der Ertzbischoff zu Cöln/Hans Gebhard/ein Graffe von Mansfeldt zum Broil/ den 2. Nouembris.

Dis jar ist auch den 11. Febr: der berühmpte Poet Johannes Stigelius zu Jena gestorbē.

Anno 1563. das *Concilium* zu Trident weret noch bis auff den 4. tag Decemb: dieses jars.

Der von Byvise wird vor Orlientz erschossen/den 18. Februarij.

Den 13. Martij/lest der König durch ein öffentlich mandat widerumb zu/ das Euangelium frey zupredigen.

Den 15. Februarij/erobert der Muscowitter die Stadt Polotzko in Littawen.

Den 20. Junij/ vmb 3. vhr nachmittage/ist ein Finsternis der Sonnen gewesen auff 7. punct/ hat geworen 2. stunden vnd 30. Minuten.

Den 5. Junij/ vmb 6. vhr nach mittage ist eine grosse finsternis des Monds gewesen auff 11. punct/hat geworen 2. stund 30. minuten.

Dänischer vnd Schwedischer krieg.

DIs jahr ist der Krieg zwischen König Friderichen in Dennemarcken vnd König Erichen in Schweden angangen.

Den 28. Junij/ sahe mann folgends zeichen am Himmel/ vmb die Sonne war ein runder geferbter Circkel/gleich einem Regenbogen ohne vertunckelung der Sonnen/ vnd wehret von 8. vhr vor mittage/bis auff 1. vhr nach mittage. Darnach war ein ander gros kreis oder weisser Circkel/der den geferbten kleinen Circkel in sich schlos/ vnnd recht in mitternacht ein Punct/ hat zwey stenglein/ gleich als die Fechter gebrauchen/ creutzweise vbereinander geschrecket/ doch hinden gegen Mitternacht kurtz/vnd gegen Mittag werts breit ausgethan. Aber der grosse weisse kreis verging eine halbe stunde ehe/denn der kleinere geferbte Cirkel/ solches hat der König/ seine Rethe vnd diener/jnner vnd ausserhalb der Stadt gesehen/dann damals ein gros Volck verhanden/das der König bewehren vnd mustern lies.

Domals nam der König von Schweden/ seinen Bruder Hertzog Hansen gefangen/ vnnd setzt jhn auff das Hauß Greyffsholm/ do erlangt sein gemahl/ welchs des Königs aus Polen Schwester war/ das mann sie zu jhm lies in seiner *Custodia* 5. gantzer jahr lang vnd etliche monat.

Dis jahr zog Hertzog Erich von Braunschweig/ mit 2000. Pferden/ vnd einem Regiment knechte/ 16. Fehnlein starck/ seinem Vettern Hertzog Heinrichen von Braunschweig/ dem Hertzogen von Lüneburg/ dem Hertzogen von Meckelnburg/ dem Churfürsten zu Brandenburg/ dem Hertzogen von Pommern/ durch jhre Lande/ nach Dantzig/wolte

tzig/wolte seinen Schwager den He. tzog in Preussen besuchen/were gente in Schweden gewesen/weil aber der Hertzog in Preussen/ derer geste/ die in anzal was starck waren/nicht geduldig auffnemen wolte/ hat er seinen weg wider zurück nemen müssen. Vnnd ist wider in des Churfürsten von Brandenburg Land gekommen/vnd bey Brentzlaw/von seinen kriegsleuten hinweg gezogen/mit wenigen vom Adel/vnnd seind weder Reuter noch Landsknecht bezalet worden/ vnd so von einander lauffen müssen.

Wie nun der König zu Dennemarck sein Kriegsvolck zusammen gebracht/ ist er mit drey Regiment Knechten/ als des Obersten Georg von Hol/Hilmar von Münchausen/ Daniel Ranzowen/ deren jeder 20. Fehnlein gehabt/ seind 60. Fehnlein knecht/ vnnd 7. Fahnen Teutsche Reuter/darüber Graff Günther von Schwartzburg Oberster gewesen/ vnd des Königs zu Dennemarck Leutenanpt vor Elßborg gezogen/dasselbige beschossen/aber die Schweden/so im schlos waren/haben das Haus auffgeben/die Obersten vnd befehlichshaber/ hat man hin vnnd wider in Schweden ins Land zu Holstein/ vnnd in Dennemarck verlegt.

Do man nu das haus Elßborg besetzt/zog man wider zurück nach dem Winterlager nach Lüden/Elbogen/Landskron/vnd Helsenburg/vnd liessen zwey Fehnlein Knecht/vnnd 1. Fahne Reuter/zu Helmstedt in der besatzung.

Do kam König Erich aus Schweden/vnd belagerte Helmstedt vnd schoß hart zu ihnen hinein/ Josua von Qualen der Rittmeister/ vnd Hans Koes der Hauptman vber die Knecht darinnen/neben dem Stadthalter/Paul Witfeld/haben sich neben den Reutern vnd Knechten sehr wol gehalten. Do nu König Erich von dem 28. October/bis auff den 9. Nouember hart mit schiessen angehalten/ vnd zwene stürme dafür verloren/kam der König mit Graff Günthern von Schwartzburg mit 7. fahnen Reutern 1500. Schützen zufuß/ vnd entsetzten Helmstedt den 9. Nouemb vnd setzten auff die Schweden zu/ schlugen die in die flucht/drungen jhnen eine Reuterfahne/vnd drey Landsknecht fehnlein ab/vnd 50. stück auff redern meistentheils gros geschütz/vnnd blieben 400. man auffs Schweden seiten auff der wahlstete/ vnnd wenn es nicht so spete/ vnd gar böser steinigter weg gewesen/ so weren jhrer viel mehr darauff gangen. Vnd seind auff des Königs zu Dennemarck seiten/ nicht vber 50. mann vmbkommen.

Wirtzburg eingenommen.

Jß jahr im Michaelis marckt/hat Wilhelm vom Grumbach/mit seinen mithelffern/bey der nacht/ durch sonderliche list vnd Practiken/ Wirtzburg eingenommen/ vnnd sonderlich der Thumherren Hewser plündern lassen/ darüber etliche Personen vmbkommen.

Abgang etlicher gelerter Personen.

Den 30. Augusti ist zu Beren verschieden Wolffgang Musculus Dusanus/ der Heiligen Schrifft Doctor/seines alters im 66. jahr.

Den 12. Nouembris ist zu Zürich mit todt abgangen Petrus Martyr Vermelius/ von Florentz/seines alters im 63. jahr.

Anno 1564. den 10. Januarij/kam Maximilianus Römischer/Vngerischer vnnd Behemischer König gen Dreßden/ vnd verwartet aldo bis auff den 14. Januarij.

Den 18. Februarij in der nacht/ ist der Himmel allenthalben anzusehen gewesen/ als wen er brente/vnd ist dis jahr eine grosse zusammenfügung der Planeten gewesen im zeichen des Lewen.

Den 27. tag Maij starb Johannes Caluinus zu Genff/ im 56. angehendem jahre seines alters.

Maximi-

Maximilianus Keyser.

AN 25. Julij/vmb Vespers zeit/ ist zu Wienn in Osterreich Keyser *Ferdinandus* verschieden/ an seine statt ist sein Sohn *Maximilianus* II. Keyser worden.

Kurtz vor seinem todt/ist Bäpstliche *indulgentz*/das H. Abendmal gantz zugebrauchen/jederman aus des Keysers befehl/öffentlich verkündigt worden. Zu Prag durch den Ertzbischoff/den 23. tag des Monats Julij/Zu Wien aber durch den Bischoff von Gurcken/am 18. tage des Brachmonats.

Die Littawer schlagen die Moscowiter aus jhrem Lande.

Holstein Hessen.

Adolph. Christiana.

IN jhar hat Hertzog Adolph zu Schleswig vnnd Holstein/ seine ehlich Beylager gehalten/ mit Frewlein Christina/ des Landgraffen Philipsen zu Hessen Tochter.

In diesem jahre seind zu Magdeburg die Mahlsteine/ des Ertzbischoffs vnnd der stadt gebiete in der Stadt zuvnterscheiden/ nach verwilligung des Wolmerstetischen vertrags gesetzt worden.

Anno 1565. verpflichtet der Bapst die hohen Schulen in Welschlandt/ mit einer newen *Formula* des eydes/dem Römischen stuel.

In Hispania wütet man grawsamlich wider die bekentnis des heiligen Euangelij.

In Schotlandt entstehen mancherley Empörung wegen der Religion.

Den 7. Octobris ist M. Johannes Mattheſius Pfarherr im Jochimsthal/ seines alters im 61. jahr verschieden.

Den 8. Nouembris ist vmb 12. vhr in Mitternacht / eine Finsternis des Monden auff 11. punct gewesen / hat geworen 2. stunden vnnd 38. minuten.

Den tag ist H. Melchior Fendius der Ertzney Doctor vnnd Professor zu Wittenberg verschieden.

Die Dennemercker vnd Schweden schlagen miteinander zu Lande vnnd Wasser / vnnd siegen die Dennemercker zu Lande / gewunnen auch Norwegen wider.

Diß jahr hat Lazarus von Schwendi / das Schloss vnnd Vestung Dockey dem Türcken abgewonnen.

In diesem jahre hat der Türck abermals eine grosse macht in die Insel Maltha geschickt / in meinung die Insel / vnd sonderlichen das Schloss vnd Portos *S. Elmo* zuberteilnemen / wie sie denn mit schiessen / graben vnnd stürmen grossen fleis / mühe vnd arbeit angewandt / aber durch Gottes beystandt vnnd hülffe nichts erhalten / denn das sie die zeit vber dafür in die 2500. mann verloren / vnd die Insel verlassen / vnd mit schanden / spot vnnd jhrem schaden davon haben fliehen müssen.

Hertzog Hans Albrecht zu Meckelnburg / nam dis jahr die Stadt Rostock ein / im Herbstmonat.

Den 12. December / da Keyser Maximilianus nach Augspurg / auff den vorstehenden Reichstag von Wien auffzog / vnd Herr Jochim von Newenhaus / der Kron Behmen Cantzler hernach folget / ohn gefehr vber eine stunde / da er auff die Wolffsbrücke kömpt / gehet ein Joch von der Brücken mitein / fellet mit Wagen / Pferdt vnd Dienern in die Donaw / vnnd kömpt also erbermlich vmb / ausgenommen sein Knab / kompt an einen alten Weidenbaum / daran er sich erhalten / bis man jhme zuhülff kommen.

Dis jahr hat der Rath zu Magdeburg das Haus Gatterschleben wider einbekommen.

Vmb Bartholomei hat sich ein Pestilentzisch sterben alhie in Sachsen angefangen / welchs fast ins dritte jahr geworen / vnd seind allein in der alten Stadt Magdeburg in dieser Pestilentz / vber die fünfftehalb tausent Menschen gestorben.

Auch ist S. Steffens Kirche auff S. Johannis Kirchhoffe / welches die elteste Kirche der stadt gewesen / eingebrochen / vnd der raum zum Begrebnis genommen worden.

Die beyde Ertz vnd stiffte Magdeburg vnd Halberstadt / sein durch anordnung Ertzbischoffs Sigismundi fleissig visitiret worden.

Anno 1566. entstehet eine grosse Empörung im Nderlande / wegen der Hispanischen *Inquisition* / vnd werden zu Antorff am 20. tage des Augustmonats / vnnd zu Gent am 22. tage die Bilder gestürmet / daraus ein langer einheimischer Krieg entstanden.

Dis jahr ist der Reichstag zu Augspurg angangen / vnnd Keyser Maximilianus ehe dann die andern Herrn / alda ein kommen.

Den 20. Martij / ist der Churfürst von Sachsen einkommen / welchem der Keyser vnd andere Stende entgegen geritten / vnd jhn eingeholet haben.

Auff diesem Reichstage / ist von der Religion / vnd fürnemlich wider den Erbfeinde der Christenheit gerathschlaget / wie denn auch dis jar ein grosser zug in Vngern geschehen ist.

Herr-

Hertzog Augustus Churfürst zu Sachsen.

Der Churfürst zu Sachsen hat in eigener Person/die Lehn von Keyserlicher Mayestet/mit aller *solennitet* entpfangen.

Den 28. Martij/ist am hohen Himmel/da er gar schön vnd helle gewesen/ zu Weymar ein vortrefflicher Stern erschienen/vmb 4. vhr gegen abendt/vnd nach der Sonnen vntergang verschwunden.

Wie der Reichstag beschlossen/hat man nach des heiligen Reichs gewonheit/durch des Reichs Marschalck/den von Pappenheim/ durch die Ehrnholden/ vnd 12. Trommeter/erstlich vor der Key. May *guartir* vnd Losament/darnach vor aller Churfürsten herberge/diese nachfolgende Personen/vnter offenem Himel vor jedermenniglich in die Acht erkleret. Als nemlich/Wilhelm von Grumbach/ Ernst von Manßfeldt/ Wilhelm vom Stein/Jobst von Zetwitz/ Dietrich Picht/ als des heiligen Reichs widerwertige. Ernst von Mandeßlo aber/ist bey Key. Maiestet ausgesönet/vnd zu gnaden angenommen worden.

Im monat Julio/ seind des Königs zu Dennemarck/ vnnd der Stadt Lübeck/die den des Kriegsbunds verwanten mit dem Könige in Dennemarck waren/ an die Schwedische Schiff oder Armada geraten/ vnnd beiderseits hefftig auffeinander geschossen/ vnnd grossen Ernst gebraucht/ weil nun die Schweden grossen schaden an jhren Kriegsleuten

litten/vnd sahen das jnen die Denischen vnd Lübischen zustarck vnd vberlegen/vnd der Wind den Schweden behülfflich/haben sie jhre flucht nach den schoren genommen.

In dieser handlung sind auch etliche Deutsche vnd Lübische darauff gangen/die hat mann nach Schiffs gebrauch/vber bort ins Wasser geworffen/vnd einem jheden das zugeordnet/was sich gebühret/damit er des orts/wo jhn das Wasser an Land treibet/begraben würde.

Aber einem Edelman/der auch bey dieser handlung todt blieben/hat des Königs Amiral zu Dennemarcken/Hans Lorentz Sohn genant/seinem gutachten nach/nicht so verechtlichen wollen hinwerffen/sondern auff Gotlandt mit einem gepreng begraben lassen/welches jhme denn getrewlichen widerrathen worden/aber bey jhm kein ansehen gehabt. Weil man nu mit den Todten Cörper vmbgehet/erhebt sich ein grewlicher sturmwind/vnnd weil mann mit den besten Schiffen zu nahe an Gottlandt gelendet/vnd der Wind mit gewalt an dem ort auff das Landt stirs/vnd sie schon wider auff die Schiffe kommen/trieb der Windt/der je lenger je hefftiger ward/die besten Schiff des Königs/vnd der stadt Lübeck/als dem Könige/ 10. der besten Schiff/ober vnd vnter Amiral/vnd der stadt Lübeck die 4. besten Schiff/ ober vnd vnter Amiral/das sie sampt allem was droben war/jemmerlichen zugrund giengen/hart vnter Gottland/vnd seind auff den obgemelten Schiffen 6400. vnnd etzliche Personen/ertruncken vnd vmbkommen.

Diese alle liegen zu Wyßby auff Gottland begraben. Dis ist geschehen am tage Panthalcon/den 28. Julij auff einen Sontag.

In solcher noth hat Gott der HErr vier Personen dauon geholffen/Claus Kampfferbecken/einem vornemen Bürger von Lübeck/ Vnd Ernst von Rechenberg/der ein Fehnrich auffm Schiff vber die Landsknechte gewesen/vnd zwene trabanten.

Zug wider den Türcken.

NEil der zug in Vngern beschlossen/welcher auch seinen fortgang gehabt/ist Keyser Maximilianus in eigner Person zufelde gezogen/vnd den 1. Augusti von Wien verrückt.

Vnd ist erstlich das Keyserische Hoffgesind gezogen/gar stadlich/vnd hat Hertzog Friederich aus Pommern/des Reichs Fahne geführet. Vnd ist diese Reuterfahne eilffhundert starck gewesen.

Darnach Ertzhertzog Ferdinandus/mit des Ertzhertzogthumbs Osterreich/ob vnd nider der Ens/der Herren vnd Adels personen 4. Fahnen Reuter/die 2000. starck gewesen/vnd deren vnter der Ens/auch 3. Fehnlein Fußvolck/deren mann zwey zu Wien in der besatzung gelassen.

Es hat auch Ertzhertzog Ferdinandus/sein eigen Hofffahne gehabt/die den tag ins feldt gerückt/vnd 700. starck vnd wolstafieret gewesen.

Den 13. Augusti seind 200. Schützen zu Roß/mit dem von Brederode ankommen.

Der Hertzog von Gwisa/hat 400. Pferde vorher geschickt/vnnd auff jhre Maiestet warten wollen.

Den 15. Augusti/seind der Kron Behmen vnd Mehren volck ankommen.

Vnd erstlich hat Herr Wilhelm von Rosenberg 7. fahnen Reuter bracht/die 1800. starck waren.

Herr Bartholdt von der Leip/hat die Mehren geführt/vnd bracht 1800. Pferde wol gerüst/auch 500. Hacken Schützen/vnd 12. stück feldtgeschütz.

Den 16. Augusti ist der Ertzbischoff zu Gran mit 400. wolgeputzten Vngrischen leichten Pferden ankommen/vnnd eine gute anzal Vngrischer trabanten/der ein jeder ein gut lang Ror getragen.

Den abendt ist Graff Günther von Schwartzburg/Keyserlicher Maiestet Vicelocutenampt/ankommen/mit 5. Fahnen Reutern 1500 starck.

Den

Den 19. Augusti / seind die Florentinischen mit jhrem Obersten / Signor Aurelio Fregeso / mit 10. Fehnlein / in die 3000. starck / wolgeputzt ins Lager ankommen / dann viel Grafen vnd Herrn / sonderlich aber in die 500. vom Adel / derer viel auff jhren eigen kosten dahinkommen.

Den 20. Augusti ist Hertzog Georg von der Lignitz vnnd Briga mit den andern stenden aus der Schlesien / mit 7. fahnen Reutern 2300. starck / ins lager ankommen / gar wol gerüst vnd stafieret.

Die anderen als aus dem Marggrafthumb / ober vnd nider Laußnitz / vnd auch aus dem Fürstenthumb Schweidnitz vnd Jaraw / seind 1200. starck wolgerüst ankommen.

So auch bevor zu Rab vnd Komorra / auch bey Dotis / das andere Keyserische Kriegsvolck zufus gelegen / vnnd Weißbrin erobert / Claus von Hatstadt Regiment / Wilhelm Walitherthumb Regiment / Herr Niclaus Bolweil Regiment.

Der Hertzog von Ferrar in eigner Person / vnnd Signor Aurelio Fregeso mit seinem Regiment auch darzu ankommen.

Vnd hat der Türckische Keyser Solimannus die zeit / Sieget belagert / hart beschiessen vnd stürmen lassen / vnd gar viel der seinen dauor verloren / vnd er Solimannus auch davor gestorben / Aber Mahomet Bassa / hat solchs dem Kriegsvolck verborgen / vnd gesagt / der Türckische Keyser sey ein wenig kranck / werde wol bald besser werden / hat nicht abgelassen / sondern je lenger je hefftiger geschossen / vnnd mit Fewer werffen vnd stürmen hart angehalten / vnnd entlichen erobert / vnd ward der Oberste Graff Niclas von Serin / durch den kopff geschossen / dem hat er den kopff abhawen lassen / vnd dem Wascha gegen Ofen geschickt / welcher jhn ins Lager für Raba geschickt / vnd hat der Türcke die zeit der belagerung vnd eröberung Sieget in acht zehen tausent man / darnor verloren. Jula ist dem Türcken auch vbergeben worden.

Nach diesem ist der Machomet Bassa im October / wider zurück gezogen nach Grigisch Weissenburg.

Den 28 October ist Keyser Maximilianus widerumb zu Wien ankommen / vnd dem Kriegsvolck einsteils abgedanckt worden.

Im Nouember ist König Erich von Schweden / mit 14. Fahnen Reutern vnnd 40. Fehnlein Fußvolck / alles seines eignenvolcks / in die 25000. starck in Dennemarck ankommen bey Falckenberg. Damals hat der König aus Dennemarck / nicht mehr als 6. Fehnlein Reuter / vnd 10. fehnlein Deutsche knechte / darüber Daniel Ranzow Oberster war / vnnd 5. fehnlein Landvolck gehabt / vnnd also der gantze Denische hauff in alles vber 6000. nicht starck gewesen / vnd haben den tag vor Martini miteinander getroffen / bey schwartz Raben / nicht weit von Falckenberg / vnd haben die Schweden die flucht geben / vnd seind der Schweden vber 6000. auff der walstet todt blieben / mann hat jhnen auch das Feldgeschütz / 40. stücke / doch meist klein / abgedrungen.

Dis jahr ist der fromme Fürst Wolff von Anhalt / seines alters 74. jahr / den 23. Martij gestorben.

Den 13. Septemb. ist Sigißmundus Ertzbischoff zu Magdeburg / nach dem er lange kranck gelegen / zu Halle selig in Gott verschieden. Vnnd doselbst in der Schloßkirche begraben worden / hat das Stifft 17. jahr regiret / vnd ist der erste Ertzbischoff gewesen / der sich zur Augspurgischen *Confession* bekant hat.

Herr Joachim Friderich ADMINISTRATOR des Ertzstiffts Magdeburg.

NAch seligem abscheid Ertzbischoffs Sigißmundi/haben die Thumbherren einhelliglich wider umb zum *Administrator* des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg *Postulirt* /den Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Joachim Friederichen/Marggraffen zu Brandenburg etc/der damals am Keyserlichen Hofe war.

Nach dem der Thumb oder die hohe Stifftkirche zu Magdeburg / durch vneinigkeit der Religion/fast in die 20. jahr lang öde vnd zugestanden / ist sie durch verleihung Göttlicher Gnaden/den 30. Nouembris/welcher war der tag des Apostels Andreæ/geöffnet / vnd der Ehrwirdige/Hochgelarte vnd Achtbar Herr Magister (aber bald Doctor) Sigfridus Saccus Northusanus/dazumal Magdeburgischer Schul Rector/zu einem Thumbprediger/ vnd der auch Ehrwirdige vnd wolgelarte Herr Christophorus Weigman/zu einem Capellan/ vnd Herr Martinus Gallus/zu einem gehülffen angenommen/ vnd die reine Lehre vnd rechte Gottesdienste daselbst zupflantzen *introducires* /eingeführet vnd bestetigt worden.

Dessen zu steter gedechtnis / hat man an einem querbalcken / zwischen zwein pfeilern

kern / vnterm mittel gewelbe/zwischen dem Chor vnnd Predigstul innen/folgende wort/ mit güldenen buchstaben zu beiden seiten schreiben lassen.

Anno Domini 1567. am Sontage des Aduents / ist die Predigt des Euangelij/ vnd die reichung des Heiligen hochwirdigen Sacraments des Herrn Christi /in dieser Stifftkirchen angefangen.

Anno Domini 1567. Dominica prima aduentus, repurgatū est hoc templum Cathedrale, & inchoata pura Euangelij prædicatio, & legitima sacramentorum administratio, explosa Antichristo, veni, audi & vide.

In diesem jahre ist den 9. Aprilis/ eine grosse finsternis der Sonnen im Mittage gewesen/ auff 10. punct/ hat geworen 1. stunde vnd 13. Minuten.

Gotischer Krieg.

Dis Jahr ist Gotha vnd Grimmenstein/ vom heiligen Reich belagert worden/ der vrsach/ das Hertzog Hans Friedrich zu Sachsen/ Wilhelm von Grumpach/ vnd die erklerten Reichsechter/ zu sich genommen/ vnnd denen schutz vnd vnterhaltung gegeben.

Zu dieser *Execution*/ ist Hertzog Augustus Churfürst zu Sachsen/ Oberster feldherr gewesen/ vnd die belagerung den 25. Januarij angangen.

In diesem kriege / seind bey dem Churfürsten zu Sachsen gewesen / Hertzog Hans Wilhelm / des Hertzog Hans Friedrichs bruder/ Hertzog Adolph von Holstein/ auch der Keyserlichen Maiestet *Commissarien*, Ludwig Graff von Eberstein / Herr Christeff von Karlowitz Erbritter auffm Rotenhaus/ Herr Fabian von Schönerich/ Georg Ludwig von Sensheim/ des Frenckischen Kreisses Oberster mit seinen Reutern/ vnd anderer Herren hülffe vnd *Commissarien*, auch seindt in die 17. Graffen heraus bey dem Churfürsten im Lager gewesen.

Den 13. Aprilis/ am Sontage Miserico. dias Domini / wurden die beide Vestungen Grimmenstein vnd die stadt Gotha/ dem Churfürsten vnd dem Reich vbergeben/ vnd das Kriegsvolck/ das darinnen war/ zu Roß vnd Fuß/ ledig gelassen/ vnd zogen heraus/ aber Hertzog Hans Friedrich ward in die verwarung genommen/ vnnd bleib etzliche tage auffm Schlos/ darnach ward er gen Dreßden geschickt mit einen fahnen Reuter/ vnnd einem fehnlein Knecht/ vnd letzlich gen Wien zum Keyser gesandt.

Den 17. Aprilis hat mann die echter/ so domals drinnen gefunden vnnd andere / so sich den echtern anhengig gemacht/ ernstlichen am leben gestrafft/ als Wilhelm von Grumbach / ward zum ersten auffgebracht/ dann ein zimliche hohe Bühne war auff dem Marckt in Gotha auffgericht/ do er lebendig gevierteilet worden. Hernach Christianus Brück Doctor/ auch lebendig gevierteilet/ zum dritten Wilhelm von Stein/ erstlich der kopff abgeschlagen / darnach gevierteilet/ darnach brachte mann Herrn David Baumgartner / dem wurd der kopff abgeschlagen/ vnd Hans Beer erhencket. Die andern gevierteilet/ hat Man auff vier örte der Strassen auffgehenckt. Vber acht tage hernach/ hat man Hieronymum von Brandenstein auch entheuptet/ vnd einen starcken jungen/ vnnd Teuffelsbanner/ erhenckt/ vnd das Schlos vnd Vestung Grimmenstein/ vnnd die Vestung vmb die Stadt Gotha/ gantz zerschleifft.

Dis jahr hat Doctor Justus Jonas/ der Jünger ein Jurist/ nach Schweden reisen wollen/ ist aber von den Dennschen auff dem Meer auffgefangen worden/ ehe dann er gefangen/ hat er alle brieffe/ so er bey sich gehabt/ ins Meer gesenckt/ vnd ist gen Koppenhagen gebracht/ vnd alda am tage Petri vnd Pauli entheuptet worden. Er sol jhm selber zu guter letzt dis Epitaphium gemacht haben.

Quid iuuat innumeros scire atq; euoluere casus,
Cùm facienda fugis, cum fugienda facis.

Auch ist dis jahr zwischen den Polen vnd Muscowittern/ grosser krieg gewesen/ vnnd den 19. Augusti eine schlacht gehalten worden/ darinnen 10. tausent Muscowitter/ der Polen aber gar wenig auff der Wahlstedt geblieben sein.

In Franckreich war 5. jahr friede gewesen/ aber dis jahr richten die Bepstischen wider einen lermen an.

Den 10. Nouembris geschichet eine schlacht/ zwischen den Bepstischen vnd Euangelischen/ vnnd wird der Constabel/ der Bepstisch war/ gefangen vnd erstochen/ ein achtzigjeriger

Herr.

Pfaltzgraff Johan Casimir des Churfürsten am Rein Sohn/zeucht mit einem Teutschen Krigsvolck den Condischen in Franckreich zuhülffe.

Dis jahr starb Philippus Landgraff zu Hessen/ den 2. Aprilis zu Cassel.

Jnselben Monat starb auch Hertzog Ernst von Braunschweig zu Osterrode.

Den 19. Aprilis starb Herr Michel Stiffel zu Jena/ ein diener des Heiligen Euangelij vnd vortrefflicher Rechenmeister.

Der Duca de Alba kömpt mit Hispanischem Kriegsvolck ins Niderlandt/ vnnd vbet grosse tyranney.

Den vierten Augusti/hat man vnter dem Donnern vnd Vngewitter/so dazumal gewesen/zweymal in der lufft/einen Trometenschall gehöret/des abends nach 6. schlegen. Die legte zeit dieses Mondes/ist treffliche grosse hitze gewesen/daher sich auch schreckliche Wetter verursacht haben/welche grossen schaden in Sachsen/ Schwaben/ vnd andern örten gethan.

Den 1. Octobris hat es sehr gewetterleucht aus dem winckel zwischen morgen vnd mittage/ vnd den 22. dieses Mondens ist ein zimlich feiner tag gewesen/vnd gegen abend vmb 4. ein grosser Donnerschlag geschehen/ welcher lang geworen/ vnnd in der Lufft hernach gebrauset/ darunter man einen Don/als ob ein gros gehewle in Wolcken were/gehöret/ vnnd seind zugleich fewrige flammen erschienen/auch fewer herab geschossen vñ herunter gefallen/ welchs doch/ ehe es auff die erde kommen/ verschwunden. Etliche sagten/ mann hette zween blutrote menner am Himmel gesehen/gleicher gestalt ist auch den 27. Octobris bey nacht fewer an grossen klumpen vom Himmel gefallen/ nicht weit von Anroda.

Den 18. October/ ist ein kleine finsternis des Monden gewesen/auff einen Punct/ vmb 8. vhr vor mittage/hat geworen ein halbe stunde vnd 40. Minuten.

Anno 1568. sind den 29 Januarij/ treffliche grosse stumwinde/ gleich im mittage gewesen/ so die Leute auffm felde vnd auff den strassen stracks zu boden geschossen.

Am 28. Martij/ hat man im Landt Francken/ zu Bamberg/Eberßberg/ Zell vnnd Etpian/den Himmel fewer roth gesehen/ das die Leute herüber vber der Seßbrücken/nicht anders gemeinet/die gantze stadt Bamberg brenne/vnd ist die Seßbrücke so vol Volcks gestanden/ das man besorget/ die gelender würden von dem gedreng zerbrechen vnnd die Leute ins Wasser fallen.

Da hat jederman gesehen/ das zwo wolcken gegen einander am Himmel gestanden/ da aus jeder Wolcke weisse strich/creutz weis vber einander geschrickt/als lange spiesse gegangen.

Auch hat man in den Wolcken Schwerter glentzen sehen/ vnd ein grausames brausen gehöret/ als wenn zwey Heer mit einander stritten/ vnd ist hernach auff Stafelstein/ vnd Echtenfels zugerückt/ vnd alda ein gute weile gestanden/ vnd ein solch schrecklich brausen vnd gethön/ in beiden Wolcken gegen einander/von reisigen vnd gharnischten gehört worden/ das man auch in solchem grossen getümmel zwey fehnlin/ aus jheder Wolcken eins/ hat fallen sehen/vnd ferner nach Blassenburg gezogen.

Den 23. Maij/ hat Graff Adolph von Nassaw/ des Printzen zu Vranien Bruder/ nicht weit von Embden vnd Gruningen/ dem Duca de Alba etlich Teutsch vnd Spanisch Kriegsvolck erlegt/ darunter der Graff von Arnberg auff der wahlstedt blieben/ desgleichen Graff Adolph von Nassaw auch todt blieben.

Diese niderlage ist dem Duca de Alba hart zugemüth gegangen/ sonderlich das der Graff von Arnberg todt blieben war/ jhnen auch etlich geschütz genommen/ hat derwegen etliche Spanische Heuptleute am leben straffen lassen/ die dieser niderlage vrsach gewesen.

Nach dieser niderlag/ hat Duca de Alba angefangen grewlicher zu tyranniren/ hat den Graffen von Egmont/ vnnd den Graffen von Horn den 5. Julij/ auff den Heiligen Pfingstabend/zwo stund vor mittage zu Brüssel am Fischplatz/auff einer sonderlichen bühne/ die darzu gemacht/ entheupten lassen/ vnnd jhre köpffe auff zwo eiserne stangen stecken/ vnnd zwo stunden stehen lassen/ das warlich menniglich gros mitleiden vnnd weinens vmb diese Herren gehabt/ vnnd sonderlich vmb den Herrn von Egemondt. Fur fort in diesem Monat/ vnd lies zween Graffen/ des von Battendorff Brüder enthaupten/ neben etlichen geringes standes/die giengen mit trummeln vnd pfeiffen in todt/ vnd wurden jhre köpff etliche

sündern

stunden lang auff lange spiesse gesteckt. Darnach lies er den Monsignor de Villers / sampt einen Burgundischen Heupeman entheupten. Darnach lies er des Graffen von Egmond Secretarien / mit 4. rossen zerreissen / vnd in vierteil schneiden.

Neben dem lies er vier lebendig verbrennen / welchs ein solch schrecken bracht / das jhrer viel hin weg geflohen / sonderlich aus Antorff haben sich vierzig stadlicher hinweg gewand / eins teils in Engellandt / andere in Franckreich / geschehen den 28. Junij.

Nach dieser handlung zog Duca de Alba den 1. Julij zu feldt / wie er vernommen / das Graff Ludwig von Nassaw / des Printzen von Oranien Bruder / die Stadt Gruningen belagert / vnd in die sechzehen tausent starck gewesen zu Ros vñ Fus / dz die aus der Stadt nicht wol heraus konten. Man konte auch nicht wissen was doch des Graffen vornemen were / weil er gar kein gros geschütz bey sich gehabt / vber das / das auch der Graff von Megen / mit 8. fehnlein Teutscher knechte / vñ 1000. Spanier / vnnd der Graff Curtio Martinengo / mit 300. pferden drinnen lagen.

Vnd ist letzlich der *Duca de Alba* / auch mit seinem Kriegsheer ankommen / vnd den 21. Julij mit Graff Ludwigen ein hart treffen gethan / jedoch ist Graff Ludwig mit seinem Volck erlegt worden / das jhrer 7000. auff der Wahlstedt blieben / eins theils ertrunecken / vnd jhnen 16. stück zimlich Geschütz / vnd 20. Fehnlein abgedrungen / viel geld vnd silbergeschmeide / sampt vielem plunder / deßgleichen vber 1500. reit vnnd Wagen Pferde erobert. Solchs ist geschehen hart bey Reiden / vnd ist Graff Ludwig gegen Embden gewichen / vnnd sich aldo erhalten / neben dem Herrn von Hochstraten. Es wolte *Duca de Alba* Embden stürmen lassen / weil es ein auffhalterin seiner Feinde war / konten aber nichts ausrichten / vnd zogen wider nach Gruningen.

Die Stende des Reichs in Schotten / nemen jhre Königin gefangen / denn sie war in verdacht / als were sie schüldig an jhres Herrn todt.

Den 20. Octobris / ist das *Colloquium* zu Aldenburg / zwischen des Churfürsten zu Sachsen / vnd Hertzog Johan Wilhelm zu Sachsen Theologis angefangen.

Sachsen. Pfaltz.

Johan Casimir. Elisabeth.

DEn 26. Nouembris / ward Frewlein Elisabeth / des Churfürsten zu Sachsen Auguſti Tochter / dem Pfaltzgraffen Johan Casimir / Pfaltzgraff Friedrichs / des Churfürsten am Rhein Sohn / verheiratet.

Der Römische Keyser machet Friede mit dem Türcken.

Die Türcken in Asia mit den *Saracenern* / vnd den Lendern / die von jhnen abgefallen waren / verlieren die Stadt Mecha in Arabia / da Machomets Begrebnis sein sol.

König

König Erich in Schweden/wird seiner Tyranney vnnd Wahnwitzigkeit halben entsetzt/ Sein bruder Hertzog Hans von Fynlandt/ so sampt seinem Gemahl zu Creiffsholm gefenglich gehalten ward/ wird durch hülff seines bruders H. Carls/ vnd der Reichs reihe in Schweden entledigt/ König Erichs Cantzler aber Görge Perser/ wegen vieler bösen thaten/ der man jhn beschuldigt/ vnd das er dem König auff diese böse thaten verleitet haben solte/ ist gerichtet/ vnd seind jhm erstlich beyde Ohren abgeschnitten/ hernach arm vnd bein entzwey geschlagen/ vnd zu Norderholm auff dem Bronckberge (doch den Strick nur vnter die Arme gethan) zwo stunden auffgehenckt/ hernach auff bit/ die er bey König Hansen erlangt herab genommen/ erstlich entheuptet/ darnach in viertheil zerschnitten/ vnd also auff fünff Reder gesteckt worden.

Abgang hoher Personen

Den 2. Januarij/ ist Hertzog Eberhardt zu Wirtemberg/ Hertzog Christoffs Sohn/ seines alters im 24. jahr/ gestorben.

Den 20. Martij ist verschieden Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ der erste Hertzog in Preussen/ seines alters im 78. jahr.

Etliche setzē sie sey Hertzog Erichs schwester gewesen.

Vber 16. stunden hernach vmb Mitternacht/ ist auch sein Gemahl Frau Anna Maria/ Hertzog Erichs zu Braunschweig tochter verschieden.

Den 11. Junij/ ist gestorben Hertzog Heinrich von Braunschweig.

Dis jahr muste auch sterben Carolus/ Königs Philippi in Hispania einiger Sohn/ dem die Ketzermeister beyde Medianadern schlagen liessen/ vnd das blut verbranten/ denn er der Lutherischen Lehr verdechtig war. Solchs ist geschehen den 23. Julij/ zu Madril.

Dis jahr starb frau Anna Hertzogin in Pommern/ Hertzog Berium zu Stetin gemahl/ den 6. Nouembris.

Dis jahr starb Heinrich der elter/ des Burggraffen Sohn von Meissen/ den 24. Decembris.

Den 28. tag des Christmonats/ ist der Christliche Fürst Hertzog Christoff zu Wirtenberg seliglich in Gott verschieden. Nach jhm regieret sein Sohn Hertzog Ludwig.

Anno 1569. Ist den 3 Martij ein grosse Finsternis des Monden gewesen/ auff 13. Punct/ vor mittage/ hat gewehret 2. stunden vnd 34. minuten.

Den 9. Martij wird das *Colloquium* zu Aldenburg eingestellet.

Den 10. Martij/ zu nacht/ hat man abermal ein Fewerzeichen am Himmel gesehen/ welchs weisse stralen vnd Spiesse von Mitternacht her geschossen.

Am 2. tag des Meyen hat man drey Sonnen/ vnd folgende nacht drey Monden gesehe.

Den 13 Martij ist Ludowicus der Printz von Conde in einer Schlacht von den Bepstischen gefangen vnd erschossen/ darauff zu Rom vnd Venedig grosse *Processiones* vnd Frewdenfeste sein gehalten worden.

Pfaltzgraff Wolffgang von Zweybruck/ führet etlich Teutsch Kriegsvolck in Franckreich/ den Condischen zuhülffe im Meyn/ stirbt aber im felde an einem Pestilentzischē Fieber 3. meilweges von Limages am 11. Junij. An seine stat ward Graff Volrath von Mansfeldt Oberster vber das Volck.

Brandschaden zu Venedig.

DEn 13. vnd 14. Septembris/ ist den Venedigern ein gros vnglück zugestanden/ denn wie die vmbliegenden Fischer vnd andere berichtet/ sind vmb die zeit Sternen vnd Fewer vom Himmel gefallen/ welchs in beide Pulverthörme/ vnd in den Schwefelthorm geschlagen/ so in dem Arsinal gestanden/ die dadurch angangen/ vnnd solche drey grosse Kracher gethan/ als kein Donnerschlag thut. Das wie man schreibt/ mans in die 50. Welsche/ das ist 10. Teutscher meilen hat hören können.

Es hat die Thörme gantz vnnd gar ausgehoben vnnd zersprengt/ vnnd die Mawren am Arsinal oder Zeughause/ in die 60. Klaffter zersprengt/ vnd nieder geworffen/ darneben viel Heuser/ Clöster vnnd Kirchen vmbgekehret/ auch viel Volcks erschlagen/ denn zahl man nicht wil an tag geben/ vnnd ein solch schrecken angerichtet/ das jhrer viel nackent/ eins theils

eins theils in Hembden/von Mennern/Frawen/vnnd Closterjungfrawen/ auff die Gassen gelauffen/ dann in den Thörmen mehr/ als hundert *mille* Pulvers gewesen/ohne den Schwefelder im dritten Thorm auch angangen/vnd zurechnen/ist eine *mille* Pulvers/tausent Welscher Centner/dadurch das Arsinal gar ausgebronnen.

Vmb diese zeit ist des Königs zu Dennemarck Krigsvolck/für Warberg vnnd in Schottland gelegen/welchs König Erich in Schweden eingenommen/vnd dasselbige einem seiner Obersten *Procrite* eingethan.Daniel Rantzow des Königs zu Dennemarck Oberster/ hat es nach Kriegsbrauch auffgefordert/da er aber abschlegige antwort bekommen / hat ers hefftig beschiessen lassen/ welchs die im Schloss wenig geachtet / bis letzlich ein schoss hinein gethan / vnd dem Obersten Procrite genant/ der Kopff zum theil weg geschossen/ dauon er gestorben/vnd ward des Königs zu Dennemarck Obersten Daniel Rantzowen heraus in der Schantzen/ auch ein stück vom Kopff abgeschossen/dauon er gestorben. Deßgleichen ward der andere Oberster Frantz Brockenhausen/ so vber das Teutsche Fußvolck geordnet/in einen Schenckel geschossen/ dauon er gestorben.

Damals war Heinrich von Gleissenthal von dem Churfürsten von Sachsen zum Könige hinein geschicket/ dem Kriege beyzuwohnen/ wie nun allerseits die Obersten todt/ vnnd König Hans in Schweden/ dem Kriegsvolck auff Warpurg keine entsatzung schicket/ vnd auch wenig Proviant verhanden/ haben sie sprach begert zuhalten/ welches jhnen Heinrich von Gleissenthal bewilligt/da es so ferne kommen/dz er den Schwedischen Kriegsleuten etliche leidliche Mittel fürgeschlagen/ das ein jeglich Teutscher vnd Schwedischer/ mit seinem Hab vñ Gut/auch mit seiner Wehr abziehen möchte/ wohin es einem jeden gefellig/Auff diesen vorschlag haben sie das Haus vnd Vestung Warburg vbergeben/ vnd hat also der König zu Dennemarck sein Schlos vnnd Vestung den 16. Nouember einbekommen / vnnd ein Fehnlein Knechte darauff gelegt.

Der Bapst thut die Königin in Engelland in Bann.

Die Türcken werden von den Moscowittern erlegt.

Den 26. tag Junij/ ist *D. Victorinus Strigelius* zu Heidelberg gestorben.

Am 10. Decembris/ist Paulus Ebenus der heiligen Schrifft Doctor vnnd Pfarherr zu Wittenberg gestorben/ eben an dem tage/ da vor 49. jahren D. Martinus Lutherus das Bepstische Recht verbrandt hatte.Seines alters 58. jahr/32. tage.

Nach jhm ist Pfarrherr worden *D. Fridericus Widebramus*.

Anno 1570. den 9. Januarij/ist dem Durchleuchtigsten/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Joachim Friedrichen *Administratorn* zu Magdeburg/auff Custrin ehelich beygelegt/die Hochgeborne Fürstin/Frewlin Catharina/ des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johan Marggraff zu Brandenburg vielgeliebte tochter.

Dis jahr sind zwo grosse Finsternissen am Monden gewesen/ die erste auff 14. Punct/ den 20. Februarij/vmb 7. vhr nach mittage, hat gewehret 3. stunden vnd 43. minuten.

Die andere am Monden auff 16. punct/den 15. Augusti vmb 9. vhr nach mittage/hat gewehret 3. stunden 40. minuten.

Den 1. Martij/ ist im Land zu Sachsen an vielen orten der Himmel des Nachts/als ob er gar brennete/ schrecklich vnd greßlich anzusehen gewesen. Dergleichen hat man am 17. Martij/ vnd sonderlich am 2. Aprilis gegen morgen vmb 3. vhr ein sehr schrecklichs Fewerzeichen/schier mitten am Himmel/im winckel zwischen Auffgang vnd mitternacht geschen.

Dieses jahr ist ein vnerhörte Thewrung/ vnnd mangel des Getreides im Land zu Mehren gewesen.

Auch ist dis jahr zu Speyer ein Reichstag gehalten/ auff welchen der Keyser den 17. Junij einkommen.

Auff diesem werenden Reichstage / freuret der Keyser zwey Frewlein aus/die eine F. Elisabeth dem Könige aus Franckreich *Carolo IX.* die andere F. Maria / König Philippo in Hispanien seinem Vettern.

Dieses jahr gehet der Krieg an zwischen den Venedienern vnnd dem Türcken / wegen der Insel Cypern / welche der Türck mit grosser Macht vberzogen/ vnnd die Stadt *Nicosia*

cosia belagert/ vnd entlich den 9. Septembris mit gewalt erobert/ vnnd grawsame Tyranney geübt/ nach dem die Insel hundert jahr vnter der Venediger gewalt gewesen war.

Den 17. Septemb. ist ein gros Erdbiben entstanden zu Venedig/ Modena/ Regio/ Corregio/ Florentz/ Finaria/ sonderlich aber zu Ferrar/ das es grossen schaden gethan/ auch viel Thörme vnd heuser verfellet.

Es haben sich auch die Wasser allenthalben in Teutschland hefftig ergossen.

Vertrag zwischen Schweden vnd Dennemarck.

IN September vnd October/ hat man zwischen König Friedrichen in Dennemarck/ vnd König Hansen in Schweden/ handlung vorgenommen/ vnnd seind zu Stetin in Pommern/ die Keyserlichen Gesandten ankommen/ als Graff Ludwig von Eberstein vnnd Newgarten/ Christoff von Carlewitz/ Erbritter auff m Rotenhaus. Von wegen des Königs zu Dennemarck/ Peter Bilde vnnd Henrich Rantzow/ Stadthalter zu Segeberge. Von wegen des Königs zu Schweden/ zweene Ritter/ vnd ein Secretarius. Von wegen des Churfursten zu Sachsen/ Erich Volckmar von Perlebesch vnd D. Laurentius Lindeman. Von wegen des Churfürsten zu Brandenburg/ George von Blanckenburg vnd D. Meyenburg/ aldo die sachen gentzlich zuuertragen. Vnd ist dahin gehandelt/ das der König zu Dennemarck/ sonderlichen das haus vnd Vestungen Elsburg/ so dem Schwedischen Reich zustendig / dem König in Schweden wider einreumen / dagegen was der König in Schweden / dem Könige zu Dennemarck zustendig / im Wehrendem Kriege / so acht jahr nacheinander geworen / genommen/ auch an Schiffen erobert/ mit aller zugehörung/ wie die vorsehen gewesen / auch widerumb zustellen vnd vbersenden/ wie dann geschehen/ vnd der König von Schweden eine Summa geldes dazu erlegen solte/ hats aber hernachmals nicht bahr vber an gelde/ wie verhandelt/ sondern an Oßmund vnd Kupffer abgelegt vnd entrichtet.

Abgang etlicher vornemer Personen.

Den 3. Januarij ist zu Wittenberg gestorben/ Herr *Vitus Ortelius* Winßheim genant/ der Ertzney Doctor/ vnd der Griechischen Sprachen Professor / seines alters 68. jahr. 5. monat/ 2. tage.

Den 1. Martij / starb Fürst Bernhart zu Anhalt.

Den 7. Augusti starb zu Dreßden Graff Christian zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ leid alda in der Pfarrkirchen begraben/ do dann in seinem namen ein herrlicher Altar gepfeilet von Steinwerck/ wie heutiges tags zusehen.

Den 11. Septemb. starb zu Stutgarten im Lande zu Wirtenberg/ Herr Johan Brentius der elter / Probst daselbst/ seines alters 71. jahr/ 2. Monat/ 19. tage.

Den 15. Decembris zu Mitternacht/ ist zur Lignitz Hertzog Friedrich der 3. Hertzog in Schlesien/ zu Lignitz vnd Brigа/ verschieden/ seines alters 50. jahr/ 9. monat/ 18. tage/ 12. stunden.

Den 20. Decemb. ist zu Wittenberg verschieden Sebastianus Fröschel *Archidiaconus* daselbst/ seines alters 74. jahr.

Anhaldt. Wirtemberg.

Joachim Ernst. Eleonora.

ANno 1571. Hat Joachim Ernst/ Fürst zu Anhaldt/ zum andernmal ehlich Beylager gehalten zu Stutgarten / mit Frewlein Eleonora/ des Hertzogen zu Wirtembergs Tochter/ vnd den ersten May heimführung gehalten zu Dessaw/ da es alles Fürstlich zugangen.

Dis

Dis jahr ist eine hefftige vnd vnerhörte Thewrung in Deutschlandt entstanden.

Den 18. Junij/ hat es in der Schlesien zum Goltberge vnd Lemburg/ Korn/ Weihen vnd Erbis/ etc. vom Himmel geregnet/ vnd von den Leuten alda gesamlet/ vnd gut Brot daraus gebacken worden.

Den 26. Junij hats zu Weissenfels gegen abendt/ einen gar grossen Regen gethan/ vnd hat man die folgende zween tage in Baumgärten ein gespünste oder gespunnene Materia an Bewmen hengen funden/ wie Claretschleyer/ mit jhren Seumlein/ stücke zu drey/ sechs/ acht vnd mehr ellen lang/ die man vnzerrissen zusammen vnd wider auffwinden können.

Vmb dieselbige zeit/ ist auff der Polnischen Grentze auch ein starcker Regen gefallen/ darnach ein dicke dunst sich erhoben/ darauff eine Materia sich auffs erdreich nidergelassen/ Vnd die bey zwo Feldmarck einer halben meilen lang vnd breit bedecket/ die einem Dünnen Futterparchent nicht vnehnlich gewesen/ anzusehen wie Filtz von Baumwollen geschlagen/ oder wie die innersten heußlein der Seidenwürme/ wenn die Seide herab gespunnen. Man hat auch zeichen daran gespüret/ als ob todte vnnd verwesete fliegende Würmlein darinnen gelegen/ das Landvolck ist von weit vnd ferne dahin gefahren/ vnd solchs mit Wagen vnnd Karren für wunder abgeführet/ vnd ist stückweise in frembde örter verschicket worden.

Famagusta vnd Cypern.

Dis jahr haben der Bapst/ König in Hispanien vnd die Venediger/ einen Bund gemacht/ vnd jhre Kriegsrüstung auff dem Meer zusammen gebracht/ deñ Hali Bassa des Türckischen Keysers Oberster hat sich an dz Königreich Cypern gemacht/ das zu Lande vnd Wasser hart belagert vnd beengstet/ auch (wie oben gemeldet) die stadt *Nicosia* / doch nicht ohne grossen widerstandt/ einbekommen/ do er bey 600. stück Büchsen entpfangen/ vnd sich ferner für die Vestung *Famagusta* gemächt/ die zu Wasser vnd Land hefftig bedrengt/ aber die Kriegsleute/ neben jhren Obersten/ haben die Türcken mannlichen abgetrieben/ das jhrer viel darauff gegangen.

Weil aber die in *Famagusta* / an Proviant/ an *Munition* / so zum Geschütz gehörig/ auch von tag zu tag an Volck vnnd Macht abnamen/ auch keiner entsatzung zu hoffen/ haben sie dem Hali Bassa auff gewisse *conditiones* vnnd frieds Artickel/ sich ergeben/ ist aber leyder den guten Leuten nicht gehalten/ sonderlich den beyden Obersten/ dem *Braga-*

dino vnd *Trepolo*, welche er mit grosser marter hat hinrichten lassen/ denn es jm wehe gethan/ das er die zeit vber in dem Lande/ vnd für beiden steten/ in die achtzig tausent mann verloren hatte.

Wie er nun des Königreichs Cypern mechtig worden/ vnd die stete *Famagusta* vnnd *Nicosia* mit Türcken besatzt/ ist er mit grossem raub vnd gut/ auff die armada gesessen/ vnnd nicht begnügig gewesen mit dem Königreich/ sondern mit seiner Armada in den hafen Lepanta gerücket/ da ist auch der König Ochialo zu Algir/ mit seiner Armada zu jm kommen.

Hie mus ich beyleufftig auch dis erwehnen/ das Heinricus Pantaleon Physicus Basiliensis/ in seinem gedruckten *Diario Historico* setzet/ das in diesem 1571 jahre den 3. Septembris zu Magdeburg ein grewlich Wetter entstanden/ vnd ins Rathaus/ auff welchem damals viel Leute am tantz gewesen/ eingeschlagen habe/ welche alle mit sampt dem Rathause verbrant vnd vmbkommen sein sollen. In dem in der Scribent oder auch der *Auctor Sa. Ap.* den er allegirt/ zumilde berichtet/ denn Gott lob durch aus nichts dran ist. So ist auch zu Magdeburg nicht gebreuchlich/ das Hochzeiten oder tentze auffm Rathause in der Altenstadt gehalten werden/ denn dazu sonst andere Hewser verordnet sein/ wie mannigliche/ der da handelt/ bewust ist.

Den 7. October ist Don Johan de Austria oberster vber der Christen Armada/ vnnd die Türcken ancinander geraten/ vnd gar ein hefftiger streit erfolgt.

Da hat Gott der Almechtige den vnsern den Sieg verliehen/ vnd seind dem Türckischen obristen Hali Bassa 130 schiff genommen/ vnd die andern in grunde geschossen/ vnnd etliche wenig Schiffe mit Ochialo Könige zu Algir/ dauon kommen vnnd in die 15000. Türcken erschlagen/ vnd 5000. gefangen genommen/ vnd 13000. Christen erledigt. Der Hali Bassa hat/ zweymal hundert tausent Ducaten/ für sein leben zuerretten/ gebotten/ es hat aber sein bitten vnd erbieten keine stadt gehabt/ sondern Don Johan de Austria/ hat jhn auff dem Schiff entheupten vnd seinen kopff auff einem langen Spies setzen lassen/ das mann jhn aus dem andern Schiff wol hat erkennen mögen.

Dis jahr starb der hochlöbliche Churfürst/ Marggraff Joachim zu Brandenburg/ den 3. Januarij/ zu Köpeneck auffm Schlos.

Den 13. Januarij starb Marggraff Hans des Churfürsten Bruder zu Cüstrin.

Den 7. October starb die Königin in Dennemarck.

Vmb Margaretæ ist in der Grafschafft Mansfeldt vnd benachbarten orten ein solch grausames/ erschrecklich vnd vnerhortes Wetter entstanden/ das menniglich gemeint/ es kame der Jüngste tag. Dauon lese man nach der lenge Cronicon Spangenbergij.

Anno 1572.

Dis jahr ist eine kleine finsternis des Monden gewesen auff 2. punct/ den 25. Junij vmb 9. vhr nach mittage/ hat gewehret 1. stund/ 7. minuten.

Im Meyen ist Babst *Pius quintus* gestorben/ dauon hat ein namhafftiger Poet *extempore* diese zween artige Versen gemacht.

Papa Pius quintus moritur, res mira, tot inter
Pontifices tantum quinque fuisse pios.

Alius quidam Poeta ad imitationem præcedentium *sequentes fecit.*

Papa Pius Quintus non re, sed nomine talis
Occidit, alba auis est rara ita papa pius.
Nam si pontificum è numero, solummodo tanto
Nomine dicuntur quinq; fuisse pij:
An quoq; revera, vitaq; probante, tot inter
Pontifices vnum rere fuisse piume

M. I. P. P. L. F

Den 25. Septembris ward Ertzhertzog aus Osterreich Rudolphus/ Keysers Maximiliani des 2. elltester Sohn/ zu Preßburg in Vngern/ zum Vngrischen Könige gecrönet.

Morde

Mordhochzeit zu Paris.

DIs jahr ist auff Bartholomei die Parisische Bluthochzeit gehalten worden.

Der König in Franckreich sampt seiner Mutter / fordern die Königin von Nauarra gen Hofe / vnter dem schein grosser Freundschafft / beschliessen mit derselben eine Heyrat / zwischen jrem Son den Printz von Nauarra / vñ Frawen Margareten des Königs schwester.

Als gedachte Königin von Nauarra von Paris wider heim kompt / wird sie am 5. tage hernach kranck / vnd stirbet im 34. jahre jhres alters / nicht ohn Argwon beygebrachter Gifft / die jhr / wie etliche schreiben / aus Bepstischem anstifften / vom Frantzösischen Apotecker *Renato* / in einem vergifften wolriechenden hendschuch beygebracht sein sol.

Den 18. Augusti ward das hochzeitliche Beylager zu Pariß gehalten / darzu denn auch die Fürnembsten Heupter der Hugenotischen erfordert vnd erschienen sindt.

Am Freytag hernach / welcher war der 22 Augusti / wird der *Amiral* Herr Caspar von *Coligni* / durch einen bestalten Meuchelmörder aus einem haus erschossen / verlewret dadurch den Zeigfinger aus der rechten handt / Am lincken Arm aber / wird er verwundet von der handt bis an den Elnbogen.

Darauff gehet hernach an / auff den Sonnabendt zunacht / der grawsame vnerhörte Mord zu Paris an den Hugenotten / welcher gewehret dieselbe nacht vnd den folgenden Sontag / den 24. Augusti / also / das denselben Monat zu Paris bey dreissig tausent sind erschlagen worden / allenthalben aber im Reich / bey hundert tausent Menschen / Man vnd Weib / jung vnd alt / ohne alle Barmhertzigkeit vmbgebracht worden. Dis ist die rechte Hamanische Practike gewesen / so er wider die Jüden zun zeiten *Ahasuers* vnd *Mardochei* zuvben fürgehabt / wie in der Historia Esther zusehen.

Den 10. tag Octobris / helt Augustus der Churfürst zu Sachsen / zu Dreßden einen *Synodum* / mit den vornembsten Theologen seiner Lande / vnd wird ein bekentnis vom heiligen Abendtmal vnd der Person Christi gestellet.

Stella Amiralia seu Prodigiosa.

OHn gefehr am 8. Nouembris / ist im hinlischen Cyrcul der *Cassiopeiæ* / ein sehr schöner vnd heller leuchtender Stern erschienen / der mit seiner grösse vnd funckelnden Klarheit / den Morgenstern vnd *Iouem* fast vberetroffen / dauon vnter den *Astronomis* viel disputirens entstanden Erstlich ist er Jouialisch vnd bleicher farb gewesen / vnd hat seinen standt / farbe vnd grösse / vber die 4. Monden vnuerrückt vnd vnverwandelt gehabt / hernach ist er Martialischer vnnd röttlicher fewerfarb geworden / hat also für vnd für seinen standt behalten / bis er endlich vmb Liechtmes / oder anfang des 74 jahrs verschwunden.

Vnd weil er als bald auff des *Amirals* todt (gleich wie auch nach *Ouidij* verzeichnis einbesonder Stern / bald auff des *Iulij Cæsaris* todt) entbrandt / ist er von etlichen *Stella Amiralia* genant worden.

Friderich

Sophia.

DIs jahr ist König Fridrichs zu Dennemarck ehelich beylager gewesen/mit frewlin Sophia/Hertzog Yrichs zu Meckelnburg tochter/zu Koppenhagen den 20. Julij. Den 21. ist sie in vnser lieben frawen Kirchen/nach altemöglichem gebrauch des Königreichs/mit aller solemitet/als Königin gekrönet vnd erkleret/vnd ist der Churfürst zu Sachsen/sampt derselben geliebten gemahl/Herrn vnd Frewlein/neben Hertzog Hans von Holstein/vnnd Hertzog Adolph gebrüdere/des Königs vettern/vnd Hertzog Hans von Hulstein der jünger mit seinem gemahl/des Königs Brüder/dieser Hochzeitlichen Frewde beygewonet.

Auch ist diß jahr ein erschrecklich Erdbiben gewesen zu Corstantinopel/den 7. May/vnd ein grawsamer Wind/der den Tempel zu S. Margreten/aus dem grund heraus gerissen/vnnd viel Gebewde nidergeworffen/vnd sein in die 4000. Menschen vmbkommen.

Abgang hoher Personen.

Dis jahr starb Heinrich der jünger Burggraff zu Meissen/der letzte dieses stammes den 22. Januarij.

Dis jahr starb Sigismundus Augustus/König in Polen den 7. Julij.

Den 20 Martij ist zu Freyberg in Meissen verschieden D. Hieronymus Wella/der heiligen Schrifft Doctor.

Anno 1573. am ersten Januarij/der erste Euangelische Pfarherr zu Leipzig/D Johan Pfeffinger/seines alters 80. jhar/seiner Priesterweihe im 55. seines Pfarampts vnnd Superattendents zu Leiptzig im 34. nach seinem Doctorat im 30. jahre.

Carolus der IX. König in Franckreich/belagert die feste Stadt Roschalle/am Meer gegen Engellandt gelegen/must aber vngeschafft wider abziehen.

Den 17. tag des Meyen ist Hertzog Heinrichs des Königs aus Franckreich Bruder/zum Könige in Polen erwehlet vnd *publiciret* worden.

Den 16. Junij vmb 2. vhr nach mittag hats zu Dreßden Korn geregnet.

Den 12. tag des Augustmonats ist im Voytland ein erschrecklich vngewitter bey Plawen entstanden/darauff ein erschreckliche Wasserflut gefolget/welche vnsegliche schaden im Voytlandt vnd in Meissen gethan hat.

Abgang hoher Personen.

Dis jahr starb Hertzog Hans Wilhelm zu Sachsen/den 24. Februarij zu Weimar.

Den 2. Nouembris/starb Barnim Hertzog in Pommern zu Stetin/seines alters 74. jar.

Den 8. Decemb. vmb 9. vhr nachmittage/ist eine grosse finsternis des Monden gewesen/auff 19. punct/hat gewehret 3. stunden vnd 16. minuten.

Im

Im anfang des 1574. jahrs / kömpt der newe König Heinrich in Polen an / wird auff die fastnacht gekrönet / entreitet aber hernach vmb S. Johannis heimlich wieder aus Polen in Franckreich / das Reich einzunemen / denn sein Bruder Carolus IX. war gestorben.

Den 19. Januarij / hat es morgens vmb 4. schlege gedonnert vnnd gewetterleuchtet / auch in S. Johannis Kirchthorm zu Magdeburg eingeschlagen / einen stein zerschmettert / vnd in der Hausmans stube eine presse vnnd leinen tuch angezündet / ist aber ohne schaden abgangen.

Dis jahr hat der Türcke die beide Vestungen / alt vnnd new Goleta / im Königreich Thunis gelegen / mit gewaltiger handt erobert / vnd alle die Spanier / so in der besatzung gelegen / nidergehawen.

Keys. Maiestet ist es warhafftig zugeschrieben / das der Türcke so grosse stück Büchsen dauon gebracht / das etliche darunter gewesen / die kugeln zu Zentnerschwer / Nürnberger gewicht / geschossen haben. Beide Vestungen hat der Türcke in grund geschleifft.

Dis jahr den dritten Martij / ist der König von Algeira / nach dem er von den Christen vberwunden worden / vnnd durch die flucht sein leben errettet / sehr erzörnet gen Alckmena kommen / da hat er 8000. Christen erwürget / darunter 800. kleine Kinder verbrant / drey Graffen zerhawen / vnd jhnen spöttlich fürgeworffen / wo jhr Christus sey / wie fein er jhnen helffe / haben derer viel gebraten / gespisset / jm meer erseuffet / den weibern vnnd Jungfrawen die brüste abgeschnitten / die Stadt angezündet / vnd dauon gezogen.

Im Monat Martio / blieben Christoff Pfaltzgraff beim Rein / vnnd Ludwig Graff von Nassaw / des Printzen zu Vranien Bruder / im monat Martio / da sie auff einen anschlag zogen / der jhnen mißrict.

Synodus zu Torgaw.

DEr Churfürst zu Sachsen / Augustus / versamlet dieses jahr im Augustmonat zu Torgaw / die fürnemsten Theologos vnnd Superintendentes / aus beiden hohen schulen / Leipzig vnd Wittenberg / aus den dreyen Consistorijs vnd vornemen Stedten seiner Lande / vnnd leit sie einen Synodum halten. Vnd seind etliche vorneme Personen / Theologi / Professores vnd andere / in bestrickung vnd hafft genommen / derer ein theils auch hernach enturlaubt worden.

Den 13. Nouembris ist ein grosse Finsternis der Sonnen entstanden / welche im 8. hause des tods jhren anfang genommen / vnd im 6. hause der kranckheit jhren ausgang gehabt hat. Den 15. Nouembris zunacht / ist ein erschrecklich *Chasma* oder Fewerzeichen / nach der Sonnen vntergang entstanden / welches die gantze nacht bis an den Morgen gewehret / vnd den gantzen mitnechtigen Himmel von niedergang bis zum auffgang / auch zuweilen von auffgang durch den mittag in den abent / mit grossen erschrecklichen fewerstralen / vnnd mit seltzamer erleuchtigung bedecket / auch sich wunderbarlich verzogen vnd zerteilet hat.

Den 11. Nouembris zunacht / ist die grosse Glocke im Thumb zu Magdeburg / Susanna geheissen / weil sie geborsten war / in S. Paulus Kirchen daselbst / vmbgegossen worden. Sol in die 64. Centner gehabt / vnd ohne die Speise 1400. taler gekostet haben / denn dem Meister / welcher von Erffurt gewesen / die erste Form verdorben / das er sie hat zwier machen müssen / darauff allein 120. taler gegangen. Den 16. Decembris ist die newe glocke auffgezogen / vnnd den 23. Decembris am ersten geleutet worden / hat aber nicht gar ein köstlichen klang / auch nicht lange bestand gehabt / sondern ist bald schadhafftig worden / derwegen sie Hans Oelman / ein Magdeburgischer Bürger / auff begeren der Herrn Anno 86. vmbgegossen / welche jhm wol geraten ist.

Anno 1575. ist der Krieg in Franckreich vnd in den Niderlanden wieder angangen. Auch ist dis jahr der Reichstag zu Regenspurg angangen / vnnd hat geworen / bis zum 76. jahre.

Rudolphus König

Auff diesem Reichstage waren fast alle Churfürsten gegenwertig/ausgenommen den Pfaltzgraffen/der sehr kranck gewesen/vnd ist Rudolphus/Keyser Maximiliani Sohn/den 27. October/Römischer König worden/vnd haben die Churfürsten damals auch ein jeder nach seinem stand/ihr ampt geübt.

Den 12. tag des Christmonats ist Keyser Maximilianus II. in Polen/auff dem gemeinen Landtage/zum König in Polen erwehlet vnd öffentlich erkleret worden.

Dagegen haben andere/die auch den gemeinen Adel an sich gezogen/zum König in Polen erwehlet vnd außruffen lassen den Weyda aus Siebenbürgen/Stephanus Bathori genant.

Dantzig belagert.

Den 13. Junij/im 1577. jahr/hat Königliche Mayestet in Polen/Stephan der I. zwischen acht vnd neun vhren/vormittage/die Stadt Dantzig berennet/vnd war endlich in willens/in der Jungen stadt/vnd daselbst herumb/sein Lager zuschlagen/als aber das inhabende Kriegsvolck den gantzen tag mit jm scharmützelt/auch von dem Wal mit dem groben Geschütz jhm hart zugesetzet ward/must er dieselbige gelegenheit verlassen/vnnd lagerte sich gegen dem abent/auff den Bischoffsberg/etc.

Den 14. Junij/Morgens früh/hat man vernommen/das er sein Lager daselbst geschlagen/auch die Nacht vber hefftig gegen der Stadt geschossen/geschantzet/vnd ward darneben den gantzen tag mit strenger arbeit die Schantzen vermittert vnd fort getrieben.

Den 15. Junij/Schos der Feind mit 4. bißweilen mit 5. kleiner stücklein/nach den Heusern/vnd Thörmen/das trieb er so lange biß er mit dem grossen Geschütz in sein Schantz kommen möchte.

Den 16. vnd 17. Junij Schos er gar hefftig nach des hohen Thores Thorm/also/das man Wollensecke daran hengen muste/von den Kugeln/so darneben ab vnd in die stadt giengen/ward Gott lob nicht mehr als ein Weib vnd Mann im Bett/vnd eine Magd auff des heiligen Geists brück erschossen/ob wol etliche Kugeln gefunden worden/ 506075. Pfundt jensen gewogen.

Den 17. Junij auff den abendt/ward auff ein tag ein anstandt gemacht/den 18. war es im stillstandt.

Den 19. war es bis auff den Abendt im stillstand. Diesen abendt war widerumb 8. tage stillstandt gemacht.

In diesen 6 stillstandes tagen/ist so weit gehandelt worden/das den 18. Junij drey von des Feinden Herrn als nemlich der Oberste vber dz Vngerische Kriegsvolck/vnd ein Graff/so ein Frantzos/vnd ein ander Herr/welcher ein Schlesier/vmb frieden zuhandlen/des Feindes fürnehmen zuerkleren/vnd der gemeine neben dem Rath fürzuhalten/erwehlet worden.

Dargegen musten drey von der Dantzger Herrn zu Geissel in des Feindes Lager ziehen. Als nun die Gesanden gehandelt/vnnd sich aller sachen beratschlaget/ward den 20. Junij/die gantze Gemeine durch einen Trommeter/auff dem Marckt für das Rathaus erfordert/anzuhören was des Feindes will/beger vnnd meinung were/welches

also öffentlich / vngefehrlich bis vmb 10. vhr vorlesen worden/ In Summa/ die Artickel alzulang/ jedoch war dz der fürnembste inhalt/ das er einen Erbarn Raht vnd Gemeine gerne wider einander verhetzen wolte/ damit vneinigkeit entstehen möchte/ vnd schalt einen Erbarn Raht/ entfrembder des Gemeinen guts/ auch Meineidische *Rebellioſos*/ vnd das Kriegsvolck/ oder Besatzung/ so in der Stadt lag/ schalte er vnnütz/ verlauffen/ lose Volck/ mit viel mehr spöttischen scheltworten/ vnnd kam letzlichen dahin mit glatten worten/ dieweil er wol wuste/ das Dantzig kein gelt/ auch aller Menschen hülffe/ darzu von GOTT/ als *Rebellioſos* vnd trewlose/ daran Gott ein gros nüßfallen habe/ verlassen.

Vnnd damit dem Gemeinen nutz/ vnd allem vnraht/ so daraus entspründe/ fürkommen/ vnd gebessert werden möchte/ were er verursacht worden/ solches alles zuvorsein/ vnnd glimpflichen/ durch billiche/ auch leidentliche Artickel/ so derwegen fürgenommen/ abzustellen.

Begeret derwegen vnuorzüglich / das sie die besatzung oder inhabendes Kriegsvolck abschaffen/ das Geschütz von den Wellen abführen/ vnnd die Stadt jme ehn weiten auffzug ergeben solten/ Damit er seinem gefallen nach/ ein freyen ein vnd ausgang haben möge/ vnd vnter andern war *Propria Lewis*/ eigen lob/ was er für ein gnedig gemüth gegen der Stadt trüge/ auch mit was sonderlichen gaben vnnd gnaden Er von Gott begnadet sey/ nicht vergessen.

In Summa der Speck auff der fallen war gesotten vnnd gebraten. Aber die Meusse schmeckten den Entlon/ so darunter verborgen/ wolten derwegen nicht dauon essen/ Der Feindt vermercket auch/ wo die Stadt das gnedige erbitten nicht würde annemen sondern mutwilligkeit fortfahren/ würde er verursacht/ wege vnnd mittel fürzunemen/ dz Weib vnd Kindt solches entgelten müsten.

Da nun der oberste Hans von Cölln / auch der Rittmeister Claus von Vngern die verachtung des Teutschen Kriegsvolcks vernommen / haben sie es gnugsam verantwort / Eines Ersamen Rahts bezichtigung ist von jhnen verantwort/ vnnd solche verantwortung öffentlich vor der gantzen gemeine verlesen worden/ wie folgt.

Erstlichen/ ein Erbar Raht beschweret sich/ der vnbilligen aufflagen / der entfrembdung/ auch bezichtigung als *Rebellioſi* welchs sie in keinem wege mit der that niemals erzeiget/ viel weniger gedacht zuerzeigen/ Sondern er der Feindt habe sie zur gegenwehr/ zu beschützung Weib vnnd Kinder/ auch erhaltung jrer alten hergebrachten Priuilegien/ verursacht/ vnd in grossen schaden gebracht/ darzu weren alle Bücher der Rechenschafft verhanden / im fall deren jemandt zusehen/ weren sie erbötig/ jederzeit gnugsam beweis darzulegen.

Der Allmechtige Gott würde nicht allein jhr beschützer wider jhre Feinde / sondern auch ein Helffer vnd *Teſtimoniator* sein/ alles was geschehen, were vnuermeidlicher notturfft halben/ die vnbilligkeit abzuwenden/ geschehen/ vnd sie darzu gezwungen vnd gedrungen worden/ vnnd weren sie noch diese Stunde/ zuerhaltung jhrer alten Priuilegien vnnd Freyheiten solches zuthun gesinnet. Da sie nun bey alten Priuilegien bleiben möchten / wolten sie sich als die gehorsamen/ wie von alters herkommen/ gantz gehorsamlich finden lassen vnd erzeigen/ wo nicht/ so weren sie bereit vnd willig/ alles das zuleiden/ das jhnen der Allmechtige Gott derwegen auffliegen würde/ denn es ja billich/ das ein jeder für sein Vaterlandt stritte/ damit Priuilegien/ Weib/ vnd Kinder erhalten werden möchten.

Alles des das die gantze Gemeine / neben dem Rath/ sich hefftig gegen einander verbunden / vnd neben den Kriegsleuten zueinander geschworen/ Leib vnd Leben miteinander auffzusetzen. Mit dieser antwort musten die Herren gesandten/ oben vermeldet/ den 21. Junij widerumb aus der Stadt/ vnd die Geissel kamen wider zu Haus.

Den 22. Junij/ wurden alle newe angekommene Knechte gemustert/ vnnd vnter die Fehnlein gestecket. In dieser zeit ist nichts feindlichs gegen dem Feindt gehandelt worden. Allein welcher von den Feinden dem Walle zunahe gangen/ zu demselbigen ist mit Roren geschossen worden/ aber die im Lager vor dem Bleckhaus/ da Ernst Weyer vber Oberster gewesen/ auch die auff dem Bleckhaus / haben miteinander gescharmützelt/ denn daselbst ist kein stillstandt gewesen.

Recht als man die Knechte musiert / haben sich etliche Heyducken vngefehrlich 30. oder 40. aus der Schantze gethan/ sein herab bey Schotlandt in die Kohlgereen gelauffen/

lauffen/welches Claus Vnger Oberster Leutenampt/so vngefehr auff dem wall gewesen/ ersehen/vnd 16. gute Schützen eilends zu sich genommen/hinaus gefallen/ vnd 14. der feinde erlegt/vnd ist darnach wol 2. stunden aus dem leger/auch von den Wellen hefftig mit dem grossen Geschütz gegen Einander geschossen / vnnd sein nicht mehr als drey vor den Teutschen/doch dem Leben vnschedlich/geschossen worden. Der Dantzscher Herrn vier sein in dieser zeit in des Feindes lager gewesen/vnd haben widerumb bis auff den 25. stilstandt gemacht.

Den 23. war es ein Stilstandt/ doch mochte niemand den wehren oder wall zunahent gehen.

Den 24. vormittage/ furt der Feindt seinen gantzen hauffen in das weitte feldt/in sieben Schlachtordnung gestellet/ das man wol von dem Wall sehen mochte/doch vnd Stilstand gehalten.

Den 25. Junij/ nach mittage/vmb 6. vhr/ hatte der Stillstand ein ende/ da lies der feindt alle sein Geschütz viermal nacheinander in die Stadt abgehen/ that am Volcke einen schaden/aber etliche decher vnd giebel fielen ernieder.

Den 26. Junij/vmb 12. vhr/sind die Herrn abermal in des Feindes lager gereiset/vnd zu abent vmb 5. sind sie wiederumb zuhaus kommen.

Den 27. Junij/ vmb 3. vhr nach mittage/lies der Feind all sein Geschütz einmal in die Stadt abgehen/vnd ward eine Steinkugel gefunden/so 154. pfund gewogen.

Den 28. vmb 2. nach mittag/ sein die Herrn abermals in des feindes lager gereiset vnd zu abent/ vmb 5. vhr wieder zuhaus kommen.

Den 29. Junij/vngefehrlich vmb 11. ward vmbgeschlagen/wen man zum andernmal vmbschlagen würde/ solt ein jeder Schütze zu seinem fehnlein ziehen/also war auch in ein gesteckten mundtstücken/ den Hoffleuten vmbgeschlagen oder vmbgeblasen/vmb 1. vhr sind die Teutschen Schützen/ die Schotten sampt den Hoffleuten /auff den holtzmarck in die alte Stadt zusammen kommen/ in willens einen ausfal zuthun/ aber ist zurück gangen/ welchs die Kriegsleut hart verdrossen/doch vnterstunden sich etliche Schützen/Teutsche vnd Schotten/kriegten einen Both/ liessen sich vber die Mutlaw stillschweigent vberführen/ die kamen bald an den Feind/ vnd gar eben zu beiden seiten anfangs zusehen/ als dem/ der gerne tantzen wil/ dem ist bald gepfiffen/ In Summa es kamen 10. wider 10. 20. wider 20. 30. wider 30. Zu letzt kam der Feind mit gantzem fehnlein/aber er ward mit gewalt wieder in die Schantze getrieben / In solcher zeit/als der Feindt den abbruch vermercket/ hat er mit dem grossen Geschütz hefftig in die Stadt geschossen /aber niemands denn den heusern schaden gethan. So wards fürwar auff dem wall vnd Rundeln auch nicht gesparet/ auch weret der Scharmützel bis vmb sieben/der Bathor muste mit schanden widerumb in sein lager ziehen/vnd in die 150. mann hinter sich lassen/ die Dantzscher haben vber sechzehen Personen nicht verloren/ vnnd kriegten die Knechte gute beute von Röcken vnd Sebeln.

Den 30. Junij/ ist der Feindt in die Neringe gefallen/ vnd den Bawren daselbst etlich Vihe hinweg genommen/ vor der Stadt hat er geschantzet / vnd Lauffgraben gemacht.

Den 1. Julij/war es allenthalben fein still/ beide in der Stadt vnd in den Legern.

Den andern Julij/in der nacht/vngefehrlich vmb 8. oder 9. vhr/da wurden die Teutschen vnd Schotischen Schützen/vnd wer sonst lust hatte/ ausgelassen/vnd in drey hauffen getheilet/ den einen hauffen mit hülffe des Blockhauses inhabendes Kriegsvolcks Ernst Weyers / vor dem Blockhause ligent/ lenger anzufallen/ die andern zween hauffen/ in des Feindes lager blinde lermen zumachen/ damit der anschlach vor dem Blockhause / fortgehen möchte.

Als es nun vmb zwey vhr in der nacht/ in das werck gebracht/wardt Ernst Weyers lager erlegt/ verjagt/ vnd dreyzehen Heuptstücke geschütz erobert/ vnnd kriegten die Knechte gar gute beute/ Aber die/so des Feindes Schantz angefallen/ dieweil es allein ein blinder lermen / Seind widerumb in die Stadt erfordert worden/ vnnd hat der Feindt funffzig Personen/die Stadt nicht vber hundert vnd dreissig verlohren/ vnd ist ein Schottischer Capitn/ so flüchtig worden /ins Wasser gesprungen vnd ersoffen.

Den dritten Julij/ war es still/den 4. war es still/den 5. war es still/allein zwischen fünff vnd sechs ward gescharmützelt /den sechsten war es still. Den siebenden Julij zwischen fünff vnd sechs gescharmützelt.

Den

Den achten ward widerumb gescharmützele.

Den neunden/ hat der Feindt hefftig mit neun Steinbüchsen/ gros vnnd klein Steinkugeln in die Stadt geworffen/ aber vber 4. oder 5. Personen nicht beschediget/ allein die Hewser zimlicher massen gestraffet.

Den 10. 11. vnd 12. Julij ward es still.

Den 13. Julij/ vngefehrlich zwischen zwey vnd drey vhr in der nacht/ stecket der Feind das haus bey der Windemühl/ an der Motlaw in den brandt/ Es lag eine Wasserkunst in dem Graben/ vnter dem grossen Blockwerck/ die ward auch mit Fewer angestackt/ vmb drey vhr wurden die Teutschen Leuffer/ auch Schotten Schützen ausgefüret/ dem Feinde in die Schantze zufallen/ in welchem außfall die Teutschen Schützen sich ritterlich gewehret/ Die Teutschen kamen an die Schantze/ doch wurden sie widerumb zurücke getrieben/ die Schotten stunden vnd sahen zu. Domals hat man erstmal vernommen/ das der Feind kein gros Geschütz in der Schantze mehr hatte/ da fieng sich ein ernstlicher Scharmützel an/ dergestalt/ das der Feind mit seim gantzen hauffen/ in freier Schlachtordnung in das Feldt wischte/ vnd sein Lager vbergeben muste/ die Teutschen Schützen namen die Schantzen vnd Lager ein/ steckten es in den brant/ vnnd ward also vngefehrlich bis vmb zehen vhr/ mit Reutern vnnd Knechten gegen einander gescharmützelt/ auch die Thor auffgethan/ da ist letzlich der Feindt allgemach abgezogen/ vnnd hat ein meil von der Stadt/ genant Prust/ sein Lager geschlagen.

Den 14. 15. 16. vnd 17. Julij war es still/ vnnd den 18. kamen vom Feinde 200. Pferde in einem stieff/ nach dem alten Lager/ kriegten vngefehr 30. Weiber vnd Mannspersonen gefangen.

Den 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. vnnd 28. Julij/ ist nichts fürnemlichs gehandelt worden/ allein das man allenthalben die Wälle vnd Rundel beide in der Stadt vnd auff dem Blockhaus gebessert hat.

Den 29. Julij/ ward der schöne Krug Heugradt abgebrant.

Den dreyssigsten/ ein vnd dreyssigsten Julij/ Den ersten/ andern vnd dritten Augusti/ ward an den Wellen gebessert.

Den 4. vnd 5. Nam der Feindt das Viehe vor der Stadt hinweg/ Diese nacht brante der Feindt zwey Dörffer ab. Den 6. ward es still.

Den 7. Augusti/ morgens früe/ zogen der Stadt Hoffleute mit der gantzen Fahnen vor das hohe Thor/ in willens die newen angekommenen Reuter zu der Fahnen schweren zulassen. Als aber vngefehrlich der Feindt mit seinem gantzen hauffen daher zoge/ in willens widerumb für das Blockhaus zuschantzen/ vnd eben des Feindes wache/ so sich zwischen den Bergen erhalten/ der Stadt Hoffleute ansichtig worden/ haben sie mit gantzer macht an die Hoffleute gesetzet/ vnd zwo stunden scharmützelt/ vnnd sein 4. oder 5. Dantzischer Hoffleute mit Rennstangen todt gereimet worden/ der Feind hat auch nicht wenig schaden genommen.

Den achten Augusti/ hat der Feindt angefangen das Blockhaus zum Sturme zuschiessen/ vnnd den neunden/ ward ein kleiner Scharmützel/ den der Feind zwey Läger/ das eine ein viertel meil von der Stadt bey Oliue/ das ander vor dem Blockhaus geschlagen.

Den zehenden Augusti/ wurden die Schotten ausgelassen/ die Scharmützelten hefftig mit dem Feinde/ also das von beiden theilen viel Volcks geblieben.

Den elfften Augusti/ kam Küdschafft in die Stadt/ wie in dem Werder etzliche Polen legen/ die Bawren zuplündern/ da sind die Hoffleute vnd Schützen ausgefallen/ haben die Feinde erleget/ vnd die Dantzscher gar gute beute von Pferden vnd andern gut erobert.

Den zwölfften Augusti/ vmb zwölff Vhr/ sind vngefehrlich dreyhundert Schützen ausgeführet worden/ die haben den Feindt so lang gereitzet/ das er sich mit dem gantzen hauffen/ so in diesem Lager gelegen/ in ein Scharmützel begeben/ die Dantzscher Schützen bis an das thor gejaget/ vnnd also widerumb abgezogen/ von den Dantzschern/ so vmbkommen/ sein 50. man in ein grab begraben worden/ was aber von dem Feinde geblieben/ kan man nicht gewis sagen/ doch kundte man in dem felde wol mercken/ dz er auch keine Seyden gespunnen.

Den

Den 13. 14. 15. 16. 17. 18. vnnd 19. Augusti/ war es vor der Stadt still/ den 21. Augusti hat der Feindt nichts anders gethan/ denn tag vnd nacht ohne auffhören mit gantzer gewalt das Blockhauß geschossen/ vnnd hat also 14. gantzer tag geworen/ ist also die gantze Summa 9875. schüsse.

Als man nun vermercket/ das daß Blockhaus wehrlos/ vnd zum Sturm geschossen war/ denn er alles holtzwerck/ so dem Hause zum besten gewest/ mit Fewerkugeln vnd glückenden Schröten in den Brand geschossen/ vñ abgebrand hatte/ das man endlich nichts anders/ als des Sturms zuuermuthen war.

Hat man den 22. Augusti/ von jedem fehnlein 10. Rott schützen/ vnnd zwo Rotten döppelsöldner/ auch zwey fehnlein Schotten/ so zuuor in einer schantze bey dem Blockhaus lagen/ zuhülff dem fehnlein Knechte/ so allezeit auff dem hause liegen/ ausgeführet/ den Sturm zugewarten.

Den 23. Augusti/ vmb Mittagzeit/ da begundte der Feindt in grossen Schiffbochen Volck abzusetzen/ auch Tackel an das Bolwerck fast zumachen/ damit er desto hastiger mit dem Volcke hin vnnd wider kommen möchte/ denn er wol wuste/ das man in der Stadt mit dem grossen Geschütz nichts ausrichten möchte. Denn er hette lengst an dem Wasser ein gewaltige schantze auffgeworffen die voller schützen lage/ vnnd darzu ein Blockhaus in seinem Lager gebawet/ damit er die höhe mit dem grossen Geschütze haben möchte/ welches er alles dermassen ins werck gebracht/ dz aus der Stadt keiner sich rüren dorffte/ Er ward geschossen.

Als nun der Sturm hefftig in dem wercke war/ auch bis in die finster nacht wehret/ mochte er doch das haus nicht erobern/ jedoch/ wer letzlichen nicht entsetzung aus der Stadt kommen/ so were es vielleicht vbel abgangen/ denn der Feindt hatte die Dantscher/ vnnd sie jn widerümb 6. oder 7. mal in die flucht geschlagen/ vnd jagten einander durch die gesaltzene See jtz hin/ jtzt her/ vnd blieb fürwar viel guts volcks todt auff der Dantscher seiten/ das auch wol dreyhundert knecht beschedigt wurden.

Was aber auff des Feindes seiten geblieben/ kan man nicht gewiss wissen/ denn der Weisselstrom/ hatte es alles mit sich weggenommen/ vnd dieweil die nacht den Sturm geendet/ wolte doch der feindt alzumal nicht vber die Weissel/ nach jhrem lager/ verhoffter besser glücke/ worffen die Steine aus dem Bolwerck heraus/ machten mit den Steinen eine Schantze für sich/ vnd legten sich in die Bollwerck/ wie die Füchse in die löcher.

Den 24. Augusti/ frue Morgens/ hatten sie auff das Bolwerck oder Steinschantze 8. fliegende fehnlein gesteckt/ vnd ward also der Sturm mit gewalt wiederumb angefangen/ denn der Feindt hatte die nacht vber sein Volck gefrischet vnnd gestercket/ aber es wolt dem feinde alles nicht helffen/ denn jn ward Starcker wiederstand gethan/ Aber zwischen 7 vñ 8. ward der Ehrwirdige heldt/ als der Stadt Oberst/ Hans Winckelburg von Cölln/ Nach dem er sich treffentlichen wol gehalten/ zwer vber die Nasen/ als er sich nun wenden wollen/ hinden durch den Kopff/ das jhme die Kugel fornen an der Stirnen/ zwischen beiden augen stecken blieben ist/ todt geschossen.

Es ward auch der Oberste anff dem Blockhause/ Georg von der Schweinitz genant/ zwerch vber den kopff geschossen/ aber es schadet jm am Leben nicht/ Gleichwol ward dem feinde wiederstandt gethan/ das er mit schanden das Haus verlassen/ in seine meuslöcher kriechen/ vnd sich verbergen muste.

Diesen tag/ blieb auch zu beyden theilen viel guet Volck. Des Feindes Schaden kan man nicht gewis erfahren/ denn der Weisselstrom hatt es alles zur Seewarts eingetrieben/ dieweil der Windt recht auff das Land gestanden/ sein des Feindes todte Personen/ bey 100. 60. 50. 30. vnd 20. auff vnd abe/ minder vnd mehr auff das Landt geführet/ auch im Königsperger Tieff/ welches 24. meil vom Blockhaus lieget/ gefunden worden/ daraus wol zuersehen/ das 2. tage kein Jungfrawentantz gewesen sey.

Den

Den 25. Augusti/als der Feindt vernam/das er mit stürmen nichts ausrichten mochte/begunt er ein Brücken vber die Wasser zuschlagen/in meinung sein Volck/so in den Mauslöchern auff dem Bolwerck lagen/zuentsetzen/vnd also mit gelegenheit widerumb mit stürmen anzuhalten.

Den 26. vnnd 27. Augusti/ward hefftig an der Brücken gebawet/vnnd flogen ohn vnterlas sechs vnd sieben Fehnlein auff der Schantze/vnnd ward in dieser zeit fleissig gegen einander wach gehalten.

Den 28. Augusti kamen etliche aus der Landschafft/aus Cassuben/begerten sichere geleite/ein vnd aus der Stadt/als vnpartheische vnterhendler.

Den 29. vnd 30. Augusti/ward stedts an der Brücken gebawet/als man aber vernemen mochte/das sie nun mehr schier fertig/vnnd schaden draus folgen möchte/hat man den ein vnd dreissigsten Augusti/einen Boyert mit steinen geladen/vnnd mit Kriegsvolck besetzet/also mit vollem Segel vnd durchstehenden Winde/auff die Brücken gelauffen/welche von wegen der schwehre/von stund an/los gebrochen/vnd mit dem Strom in die See warts eingetrieben ist.

Als das dz Kriegsvolck in den mauslöchern ersehen/hetten sie sich gerne ergeben/weil man sie aber zugnaden nicht auffnehmen wolte/haben sie sich in den Strom begeben/in willens/vber die Weissel nach jhrem Lager zuschwimmen/aber wie man gewies wissen kan/sein jhr wol vber dreissig nicht hinüber kommen/vnd sein der Knechte in die 600. gewesen/also hat Gott der Allmechtige das Blockhaus aus des Feindes gewalt erledigt.

Den ersten Septembris/vmb Mittagzeit/ward die Landschafft aus Cassuben widerumb zu der Stadt ausgeleitet.

Den andern war es still. Den dritten auff den abent/vmb neun schlege/hat der Feindt sein Lager mit dem Blockhaus/so er gebawet hatte/in den brand gesteckt/die Munde verlassen/vnd in das ander Lager vor der Stadt gerückt.

Den vierden vnd fünfften ward es stille.

Den 6. Septembris/früe morgens/ist der Feindt mit seinem gantzen Lager auffgebrochen/vnd in vollen Schlachtordnungen bey der Stadt vbergezogen/dieweil es aber sehr regnete/ward nicht gescharmützelt/Diesen tag zwischen drey vnd vier/ward der Oberste Hans von Cölln/mit wirdigen Ceremonien in der Pfarkirchen zur erden bestetigt.

Also ist auff dismal beide die Stadt vnd das Blockhaus für des Feindes gewalt durch Göttliche hülffe erhalten worden. Allein was sich bisweilen etliche von den Polen/doch des mehrertheils von des Ernst Weyers Volcke/vmb die Stadt/in den vmbliegenden Dörffern vnd Wälden/zusteiffen vnd zurauben vnterstunden.

Dagegen aber den 8. Augusti/die Herren von Dantzig/mit hülffe des Königs aus Dennemarck Galleyen vnd Schiffen/so ohn vnterlas an der See (dieselbe rein zubewaren) liegen/allenthalben mit fünff vnd zwantzig Galleyen vnd Boyerten/an der Seewerts/in des Feindes stet/vnd an der See liegende Flecken gerücket/dieselbe alle brandt geschatzet/die Stadt Elbing aber/welche sich zur gegenwehr gestellet/vnd in die tausent Polen heimlicher weise eingelassen/fast halb ausgebrant/vnd das Dieff mit jhren Schiffen versencket/das man mit Schiffen weder zu noch von fahren kan/auch in die siebentzig grosse vnnd kleine Schiffe/Hollendische vnd andere Orten/so denselben des Feindes Seeden zugefahren/gefangen genommen.

Mit den Polen hat das Dantzscher Kriegsvolck/deren zwey tausent an den Schiffen sampt den Teutschen geweest/zween Scharmützel vor Elbing gehalten/Ist aber zu beiden theilen nicht viel Volcks blieben. Letzlich ist der handel durch friedliebende Chur vnnd Fürsten/zwischen dem Könige vnd der Stadt vertragen worden.

Im Februario schickt der Wascha von Ofen/aus befehl seines Herrn des Türckischen Keysers/1400. Centner Pulvers gen Temeswar/eine Stadt in Vngern/nicht weit von Siebenbürgen an den Fluss Themes gelegen/das empfehet der Begierbeck daselbst/lest es auffs Schlos tragen/da gehet das Pulver vnversehens an/vnnd zersprengt beyde Schlos vnnd Stadt/vnd verderbt sie sampt Menschen vnd Viehe in grund/also das man an der stelle nichts mehr siehet/denn einen grossen vnergründlichen See.

Pfaltzgraff

Pfaltzgraff Johan Casimir zeucht mit einem wolgerüsten hauffen Teutschs Kriegsvolcke/ zu Roß vnnd fus in Franck reich/ den Euangelischen oder Hugenotten zuhülffe/ thut mit König Heinrichen ein treffen/ behelt das Feldtlam andern Januarij/ schlecht jhm viel Volcks abe/ auch hat er etliche Fahnen Italianer erlegt/ so vom Babst dem Könige sampt etlichen Tonnen Goldes zugeschickt waren/ vnnd hat dieselbige beute an sich bracht/ ist darnach fort geruckt/ hat Orliens vnd andere Stedte mehr eingenommen.

Nach diesem hat der König in Franckreich friede gemacht mit den Hugenotten/ jhnen die Religion frey gelassen/ vnd treffliche versicherung/ den gemelten friede fest zuhalten/ thun müssen

Den 27. Maij auff *Vocem Iucunditatis*/ sind auff erforderung Hertzog Augusti Churfürsten zu Sachsen/ etliche vornehme Theologi zu Torgaw zusammen kommen/ vnd berahtschlaget/ wie man vnter der Augspurgischen Confession verwandten Ehrern vñ Kirchen/ friede vnd einigkeit anrichten möchte.

Den 24. Julij/ ist zu Goltberge zunache bey einem Becker ein Fewer auskommen/ dadurch sind 160. Newser abgebrunnen.

Dis jahr haben die Spanier die Stadt Antorff aus dem newen Castel oder Vestung mit etzlichem Kriegsvolck vberfallen/ vnd alles was jhnen vorkommen/ jemmerlich erstochen vnnd ermordet/ Frawen vnd Jungfrawen geschendet/ das beste theil der Stadt geplündert/ vnd gros gut/ an Silber/ Golt/ Clinodien/ desgleichen am Sammet Seiden/ vnd Specerey bekommen/ vnd das herrliche Rahthaus in brand gesteckt/ vnd dauon gezogen.

Den neunden Nouembris wurden auff erfordern des Herrn *Administratoris*/ die fürnemsten Theologen des Ertzstiffts zu Magdeburg/ auffs Bischoffs Hoff daselbst versamlet/ von der *Formula concordiæ* zu *deliberiren*.

Den 9. Decembris ist abermal ein Theologischer Conuent/ bis auff den 18. Decembris auffs Bischoffs Hofe der Formul Concordien wegen gehalten.

Abgang vornemer Personen.

DEn 25. Januarij/ starb Hertzog Friedrich zu Sachsen/ zur Altenburg/ des Churfürsten Augusti Sohn.

Den zwölfften Februarij/ starb Hertzog Hans Albrecht zu Meckelnburg zu Schwerin. Ausgangs

Ausgang des Reichstag zu Regenspurg/ist Keyserliche Mayestet aldo in Gott schliglich verschieden/den 20. Octob. vnd von dannen nach Prage gebracht / vnd in das Closter S. Jacobs Kirchen gesatzt/bis man jhn hernach begraben.

Im November/starb Friederich Pfaltzgraff beim Rein/ zu Heidelberg / vnnd ist sein Sohn Pfaltzgraff Ludwig an seine stadt Churfürst worden.

Anfangs des 1577. Jahrs/ ist wider ein Theologischer *Conventus* zu Wolmerstede gehalten/da die *Subscription* der *Formulæ Concordiæ* den 30. Januarij erfolget ist.

Rudolphus Keyser.

NAch abstorben Keysers Maximiliani / ist Rudolphus sein Sohn/ als vor erwelter Römischer Keyser/ins Regiment getreten/ vnd Keyser worden.

GENEALOGIA ARCHIDVCVM AVSTRIAE.

RODOLPHVS COMES HABSPVRGENSIS, FACTVS IMPERATOR *Anno Christi* 1273.

MECTHILDIS Nupta Ludouico Palatino Rheni, & Duci Bauariæ.

ALBERTVS I. Dux Austriæ, Imperator factus post Adolphum Nassouiensem circa annum 1298.

Ludouicus Bauarus Imperator electus, anno 1314.

Rodolphus Palat. Rheni.

Fridericus Austriacus Imp. designatus contra Ludouicum Bauarum, sed captus in prælio, coactus est se abdicare imperio.

Albertus II. Austriacus Dux cognomento Sapiens. Huius filij fuerunt.

Leopoldus cuius Filii

ERNESTVS

Fridericus III. Imp. electus post Albertum V. anno 1440. Maximilianus hujus nominis primus Imperator. Philippus Rex Hispaniæ.

FRIDEricus Senior. Albertus. Sigismundus Archidux Austriæ.

ALBertus III. ROdolphus Albertus IIII. Albertus V. Duxit filiam Sigismundi Imp. & Imp. electus est circa annum Christi 1438. Ladislaus posthumus Rex Bohemiæ & Vngariæ.

ROdolphus I. Archidux Austriæ.

CAROLus Imp.

Maria Philippi II. qui nunc est Rex Hispaniæ.

FERdinandus Imp.

Maximilianus Imp.

Rudolphus II. Imp.

Anno 1577. sind zwo grosse Finsternissen am Monden gewesen/die erste auff sechzehen puncten/den andern Aprilis/vmb 6. vhr nach mittage/hat geworen 3. stunden vnnd 42. minuten.

Die andere Finsternis des Mondes/ist gewesen auff sechzehen puncten/den sechs vnnd zwantzigsten Septemb. vmb eilff vhr zu mitternacht/hat geworen drey stunden/44. minuten.

Den sieben vnd zwantzigsten Aprilis/ist ein Erdbiben in Sachsen vnnd Meissen gewesen.

Dis Jahr ist ein grosser vnnd schrecklicher Comet gewesen/welcher den zehenden November seinen anfang gehabt/vnnd bis auff den zwölfften Januarij des folgenden Jahrs/sind 64. tage geworen hat.

Den 21. Martij/hat das Donner Wetter zu Canischa in Vngern/im Schloss in den Puluerthurm geschlagen/dauon der Thurm zersprenget/vnd in die 300. Personen beschedigt/vnnd mehrertheils gestorben/Der Oberste/sein Weib/sein Eidam/vnnd die im zahlampt/sind alle drauff gangen.

Dis Jar ist der Muscowiterische Groefürst in eigener Person in Liffland gezogen/vnd vom 13. Julij an/bis mitten in Herbstmonat/solch grausam morden/rauben/brennen/Frawen vnd Jungfrawen schenden geübt/das dergleichen in keinen Historien zufinden/vnnd Neronis vnzucht vnd tyranney weit vbertrifft.

Denn er allen den jenigen/so er trawen vnd glauben zugesagt/solchs auch mit seinen eigen briessen vnd grossem güldenen insigel befestigt vnd bekrefftigt/gar nichts gehalten.

Hertzog Magnus Hertzogen zu Schlesswick vnd Holstein/hatte er seines bruders tochter vermehlet/jhn auch für einen König in Liefland ausruffen lassen/auch eine zeitlang wol gehalten/vnnd mit vielen geschencken reichlich begabt/bis hat er jhme bis jahr alles widergenommen/auch vber dis/hat er/der Hertzog Magnus/jm/dem Muscowiter/all sein silbern geschmeide/so er zu seiner Fürstlichen tafel gebraucht/zustellen müssen/desgleichen all seine güldene ketten/Ringe vnd armbender. Vber das ist der Muscowiter zugefahren/vnnd hat Hertzog Magnus vor sich bringen lassen vnd jhn selbst sebeln wollen/welches doch Gott den almechtigen/wie gewis zuerachten/erbarmet/das er dem Tyrannen sein Hertz geendert/vnd er den Sebel hinweg geworffen/den sein eltester Sohn auffgehoben/vnd jhn hinrichten wollen/welches der Vater verboten/vnd jhm auff diesmal sein leben geschenckt.

Nach dieser handlung hat er auch die Stadt Wenden einbekommen/vnd alda sein wolterisch vnd Tyrannisch hertz auch sehen lassen/denn in der Stadt 300. Knaben als Schülerlein in der Schul beyeinander gewesen/denen er allen die kelen hat abstechen/vnnd sie also/wie die armen Schäfflein/im blut erstecken vnd verzappeln lassen.

Darnach hat er etzliche vorneme Leute/Rittmeister vnnd Adelspersonen/so er in Wenden bekommen/vor der stadt spiessen lassen/vnd den Bürgermeister Bernnius genant/einen frommen Mann/von 70. jahren/sehr gemartert/letzlich jhn an ein spies stecken vnnd braten lassen.

Anno 1578. haben die Staden im Niderlande gar ein gewaltigs Kriegsheer/zu Ros vnd Fus zusammen gebracht/So eins theils Pfaltzgraff Johan Casimir geworben/vnd eigner Person hinein gefürth/eins theils Graff Günther von Schwartzburg/den Staden vnd dem Printzen von Vranien zum besten/mit einer stadtlichen Reuterey hinein gebracht/ist aber auff beiden seiten wenig ausgerichtet worden.

In des hat deß Königs aus Hispanien Kriegsvolck die Stadt Mastrich an dreyen örten belagert/hart beschossen vnd gestürmet/letzlich erobert/vnd grossen schaden darin gethan. Hernach ist eine grewliche Pestilentz vnter das Kriegsvolck kommen/das jr viel auffgangen/aber wenig einwohner der Stadt geblieben sind.

Dis Jahr ist die Schlacht mit dem Könige von Portugal ergangen/den fünfften Augusti/vnd weil der König aus Portugal gar freudig/sich mit wenig Pferden auff den Scharmützel selbst eigener Person begeben/ist er eilends vom Gaul geschossen vnd vmbbracht worden/auch sind auff dem platz todt blieben/Muletus/Meluca König zu Fes/vnd Muhamet Zirpheus/der Moren König/neben andern neun Personen/Königliches herkommens. Darauff haben die Türcken vnd Moren/den übrigen zeug plötzlichen vberrasschet/sie mit grausamen grim vnd geschrey angefallen/vnd alle jhre Fehnlein darnider geworffen/vnnd sind die

Portugalischen

Portugalischen Kriegsleute vber zwey tausent Mann erschlagen/ vnnd ist den Feinden gros vnd viel Gut/ohne sonderlichen widerstandt zutheil worden.

Den achtzehenden Martij/ dieses 1578. Ist mein Hertzallerliebster Vater/ Herr Johannes Pomarius oder Baumgarte/ in der alten Stadt Magdeburg zum Heiligen Geist Pfarherr/ bürtig aus der Stadt Meissen/ seliglichen im Herrn entschlaffen/ demnach er am Sontag Oculi/ mit grosser beschwer/ seine letzte Predigt gethan/ am Sontag Lætare lagerhafftig worden/ vnd am zehenden tage seines lagers/ da wir die betrübte *Coniunctionem Saturni & Martis in Capricorno* gehabt/ dieser Welt abdanckt/ im vier vnnd sechtzigsten Jhare seines alters/ im 38. jahre seines Pfarampts. Er hat durch Gottes segen/ mit seinen beyden ehelichen Haußfrawen/ derer die erste Elisabeth/ des Erbarn vnnd Wolweissen Herren Hansen Nesners/ Rathoherrn zu Magdeburg/ tochter/ die ander des Ehrnvesten vnnd Wolweisen Herrn Hansen Wesiphals/ weiland Rahts Kemmerern daselbst/ tochter gewesen/ 17. Kinder/ als zwölffe mit der ersten/ vnd fünffe mit der andern gezeuget/ vnd dem lieben Gott zur Tauffe gesandt/ vnter welchen ich M. Johannes Pomarius der erstgeborne/ vnnd anno 1544. am tage Fabiani vnnd Sebastiani an einem Sontage/ morgens vmb 4 vhr in der altenstadt Magdeburg geboren/ vnnd in der Pfarkirchen zum Heiligen Geist getaufft bin.

EPITAPHIVM

Reuerendi & Clarissimi Viri D. Iohannis Pomarij Senioris, ad Spiritum Sanctum Magdeburgi Pastoris & ministerij ibidem Senioris quondam Vigilantissimi

Relligione fide, virtute celebris & arte,
Consilio præstans eloquioq; potens,
Hac Senior recubat Ienus Pomarius vrna,
Quem Baumgartnerum teutona lingua vocat.
Vrbs Mysna huic cunas, Magdeburgaq; splendida curas,
Busta sed hic Sanctus Spiritus arcta dedit.
Nam pascendo sui vigilanter ouilia christi,
Sesquiocto hac lustris Pastor in ede fuit.
Corpus in hunc tumulum nati posuere dolentes,
Spiritus ætherei vivit in arce poli.

Patri suo Charis: & de se optimè merito M. Iohan. Pom. F. mœstus F.

Anno 1579. Ist eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen/ auff acht punct/ den 25. Februarij nach Mittage/ zwischen 3. vnd 4. vhr/ hat geworen zwo stunden vnd dreissig minuten.

Dis Jahr zog der König in Polen/ wider den Muscowiter/ vnd suchte jhn mit Kriege heim/ vnnd eröberte etliche Stedte vnd Flecken/ so der Muscowiter bevor der Kron Polen mit gewalt genommen.

Dis Jahr gefiel ein grausamer grosser Regen/ den 24. vnd 25. Junij in Düringen vnd Hessen/ das die Wera/ die Sala/ die Gera/ die Vnstrut/ trefflichen schaden gethan/ auch viel Leute hin vnd wieder im Wasser verdorben sein.

Schweden — Pfaltz.

Carl — Maria.

Dis Jhar hat Hertzog Carl in Schweden/ vnnd Finland/ mit des Pfaltzgrafen Ludwichen Churfürsten tochter/ Frewlein Maria/ ehelich beylager gehalten zu Heidelberg.

Dis Jahr starb Hertzog Albrecht in Beyern/ den drey vnd zwantzigsten Octobris.

Dis Jahr starb Hertzog Wenceslaus zu Teschen/ den vierden Nouembris.

Wasser gestalt die Alte Stadt Magdeburg / von dem Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusto / Churfürsten zu Sachsen etc. Burggraffen zu Magdeburg etc. Ihres Eides erlassen / vnd an den auch Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jochim Friderichen / *Administratorn* des Ertzstiffts Magdeburg / etc. verwiesen / auch der Fürstliche einzug / vnd die huldigung geschehen sey.

DEmnach die alte Stadt Magdeburg / nach obbeschriebener vberigen belagerung / auff gewisse *condition*, *Capitulation*, vnd vorgehende vertrege / durch die Keyserliche Mayestet / an den Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Hertzog Moritzen zu Sachsen verwiesen / jhm auch der Rath vnd Gemeine daselbst / auff gewisse vorgehende vertrege / wie berüret / gehuldigt / auch hernachmals nach seiner Churfürstlichen Gnaden todt / an den Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Augustum Hertzogen zu Sachsen vnd Churfürsten / S. Churfürstlichen G. Herren Bruder gerathen / Als ist die Alte Stadt Magdeburg / welche sonst von des Römischen Keysers Otten / des ersten / Christmilder gedechtnis / Stifft vnd ordnung / mit maß jhrer Privilegien / Freyheiten / vnd Gerechtigkeiten viel hundert Jahr hero / bey dem Ertzstifft gewesen / hierdurch von demselben Ertzstifft *alieniret* / vnd bey nahe in die dreissig Jahre / anderer Herrschafft mit Eidt vnd pflichten verwand gewesen / daraus denn neben andern mit einfallenden / allerhand jrrungen / zwischen dem Churfürsten von Sachsen vnd Brandenburg / vnd dem Ertzstiffte vnter andern auch die anmutung der *Tripartit* vorgelauffen / welche aber die Stadt niemals gebilliget / noch gewilliget / vnd demnach hieraus die lenge allerley beschwerung zwischen hochgedachten Herrschafften / vnd der Stadt zubefahren gewesen / bis endlich zu Eissleben / durch sonderliche versehung vnd schickung Gottes des allmechtigen / ein Friedehandlung für die hand genommen / vnd sich der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johan Georg Churfürst vnd Marggraff zu Brandenburg etc. Vnd auch der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Wilhelm Landgraffe in Hessen etc. zu derselbigen vorsetzung sich zwischen Hochgedachtem Churfürsten Hertzogen Augusto zu Sachsen / vnd dem auch Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jochim Friderichen Postulirten Administratorn des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg / Marggraffen zu Brandenburg etc. als mitler sich wol meinung eingelassen / vnd mit beyder Chur vnd Fürstlichen Gnaden / auch eines Hochwirdigen Thumbcapitels / vnd gemeiner Landschafft des Ertzstiffts / gut wissen vnd willen / sich gütiger handlung zuuortheffenden frey Churf. vnd Fürstlichen G. der gantzen Landschafft gemeiner wolfarth / vnterfangen.

Die handlung ist zu Eißleben fürgenommen / vnd durch jhre Chur vnd F. G. vnd derselben getrewe Räthe dahin mit Gottes hülffe geschlossen / vnd vorabscheidet / das höchstgemelter Churfürst von Sachsen / vor sich vnd alle seiner Churf. G. *Successorn* vnd verwandten / vnter andern von der Gerechtigkeit / so sein Churfürstlich G. in Fußstapffen jhres geliebten Herrn Bruders Churfürst Moritzes seligen / nach geschehener belagerung an der alten Stadt Magdeburg / vnd dem Ertzstifft erlanget / hinfürder gentzlich abtretten / vnd die Stadt jhrer eyd vnd pflicht erlassen / vnd an Höchstgedachten Herrn / Herrn Jochim Friderichen / Postulirten Administratorn desselbigen Ertzstiffts / zum Ertzstiffte widerumb anweisen wolte / auch der *Tripartit* halben / der Stadt gentzlich keine anmutung / schade oder beschwerunge zubefahren sein solte / welchs also zu allen theilen einhelliglich beliebet / vnd angenommen / auch die Römische Keyserliche Mayestet bewilliget vñ *confirmieret*: zu *prosequirung* end vollnzihung solchs Eisslebischen abscheides sind ans befehl / Hochstgedachtes Herrn *Administratoris* / vnd eines Hochwirdigen Thumcapitels des Primats vñ Ertzstiffts Magdeburg / alliche Commissarien / Land vnd Hoffräthe / als die Hoch vnd Erwirdigen / Edlen / Gestrengen / Ehrnvesten / Achbarn / Erbare / Hoch vñ Wolgelarte Herrn / Herr Leuin von der Schulenburg Dechand / Herr Wigart von Bredaw Thumherr / Ludolff von Alvenschleben / der Elter Hoffmeister / Moritz von Arnim / Antonius Frewdeman der rechten Doctor / Fabianus Alche der Thumbherrn Syndicus / Den 27. Julij / da die Ehrnvesten / Erbarn vnnd Hochweisen / Merten Aleman / vnnd Moritz Westphal Regierende Bürgemeister / bey einem sitzen-

den

den Rath/vnd ausschoß von den Schöppen/alten vnd vber alten Räthen/vnd hundert Mannen auff dem Rathaus zu Magdeburg persönlich erschienen / vnnd haben nach vbergebenem Credentz/vnd Gnedigster Fürstlicher Gnaden erbietung/vnd obberurter Eißlebischer *tractation* vnd handlung /so viel die alte Stadt Magdeburg belanget/notturfftigen bericht gethan/ des Herrn Gemüth vnnd erbietung zu allem/was seiner Fürstlichen Gnaden altem gebrauch nach gebüret zuthun/vnnd vber das zu allem guten erkleret/vnd hinwiderumb auch/was eines Erbarn Raths vnd Bürger Gemeine/Gemüth vnd meinung zuerörtern begeret / dessen sie dann befehlich hatten/dem Heren Administrator vnserm Gnedigsten Herrn / wider zuberichten.

Hierauff ein Erbar Rath vnd ausschos/vnterthenigklich sich bedancket / vnnd der sachen nothwendiger Puncten halben/gleicher massen erkleret/darauff ferner vnterredung zum theil mit diesem/zum theil mit andern Fürstlichen Sachen/so jeder zeit durch verordnete/als durch die Ehrnueste/ Hochgelarte vnd Achtbare Herren / Herrn Henning Hammeln der Rechten Doctorn / Herrn Bartholomeum Vden/Herrn Johann Trautenbul der Rechten Doctor vnd Cantzler/gepflogen worden.

In gleichen nach verlauffenen etlichen tagen / seind auch Churfürstliche Sechsische hierzu geordente Rethe/die Edlen/ Gestrengen/ Ehrnuesten/ Hochgelarten vnnd Achtbare/ Eerich Volckmar von Berlepsch zu Roßlaw vnnd Wilcken Hoffrichter / des obern Hoffgerichts zu Leipnig Oberhenptman in Düringen / Herr Laurentius Lindemann zu Sadeliz/ der Rechten Doctor/vnd Hans von Lindenaw zu Krieschaw/Oberauffscher der Grafschafft Manßfeldt/bey dem sitzenden Rath persönlich erschienen/vñ haben nach vberreichung Churfürstlichen Credentz /vnd gnedigen Erbietens / erklerung von der handlung zu Eißleben/vnd derselben Keyserliche bewilligung vnd *Confirmation*/nicht allein nach der lenge bericht gethan/ sondern auch der *Confirmation* anfenglich glaubwirdige / aus der Keyserlichen Cantzley empfangene Copeyen/vnd folgends das rechte *Original* / mit anhangendem Keyserlicher Mayestet *Consens* vnd *Confirmation* des vertrags vnd befehlichs/ dieselben jhres theils wirckliche volziehung zuleisten begriffen waren / etc. fürgeleget/darauff Churfürstliche Durchleuchtigkeit/gnediges bedencken/gemüth vnd meinung erkleret/vnd hinwiderumb auch eines Erbaren Raths vnd der Gemein Gegenerklerung begeret.

Hierauff ein Erbar Rath in begerter vnd zugelassener bedenckzeit/ die Herrn Schöppen/alten vnd oberalten Rethe/hundert Mann/ vnd gemeinheit der Jnnungen / an statt der gantzen Bürgerschafft zu Rathaus beschieden/vnd jnen durch den *Syndicum* aller angebrachten vnd vorlauffenden sachen/sampt allerhand vorlauffenden vnd beweglichen vmbstenden/ notturfftiglichen berichtet/jhnen auch die Copien des *Extracts* aus dem Eißlebischen vertrage/ so viel die Stadt betrifft / vnd Keyserliche *Confirmation* / desgleichen das Keyserliche Schreiben an einen Erbaren Rath/dann auch des Churfürsten volmacht / auff der Stadt erlassung vnd vberweisung. Item/der *Formulen* gewenlichen huldigung/ *Obligation* vnd Reuersierung/so ein Ertzbischoff oder *Administrator* der stadt/vnd die stadt hinwiderumb dem Herrn geben/dazu auch der *Caution*, dadurch die stadt der *Triparti* halben verwaret sein solte / etc. (So in mitler zeit mit den Fürstlichen Magdeburgischen Rethen auch gehandelt/ vnd *conferirt* worden) verlesen lassen/mit fernerm begeren/ solches alles vnd jedes/als daran gemeiner stadt zum höchsten gelegen/in Gottes Namen ordentlich zuberatschlagen / vnd einer gewissen antwort zuvereinigen/wie dann auch geschehen/vnd nach fleissiger erwegung/ dahin einhelliglich geschlossen/das vermöge Röm. Key. May. *Consens*, *Confirmation*/vnd befehls/nach endlicher vergleichung der *obligation* vnd Reuers zwischen dem *Administratorn* die gewönliche Huldigung/lauts darauff gestelter vnd beliebter Notel / im namen des Allmechtigen vnmeigerlich geleistet werden solte.

Solches ist folgenden tagein versamletem Rathe vnd Außschoss/den Chur vnd Fürstlichen Rethen/auff eines Erbaren Raths befehl/durch der Stadt *syndicum* negst summarischer erinnerung/ergangener hendel vnd abschiede/vnd hertzlicher glückwundschung/zuschließlicher antwort erkleret/mit angehengtem Erbieten/ das auch ein Erbar Rath vnd Bürgergemein auff die zeit des Fürstlichen einritts der Keyserlichen Mayestet bey den Chur vnnd Fürsten zu vnterthenigster ehrerbietung/sich dermassen mit gewönlicher vnterthenigster empfahung/also zuerzeigen bedacht weren/das jhres verhoffens/Jhre Mayestet/vnd Chur- vnd

Fürstliche G. vnd die jhren dessen ein gnediges wolgefallen tragen würden / welches alles auch die Herrn *Commissarien* mit glück vnd heils wündschung jhrer Herrschafften / mit dem besten vnterthenigst zuberichten / danckbarlich angenommen.

Es hat auch ein Erbar Rath darauff / wie billich Gott dem Allmechtigen auff allen Cantzeln in der Christlichen gemein schuldige Dancksagung zuthun vnd vmb jhren Göttlichen segen / zu fortsetzung vnd endlicher volnziehung vnd erhaltung dieses werckes / trewlich zubitten verordnet.

So ist auch im gemeinen Bawerding außgekündiget worden / vnter andern / das der Röm. Key. Mayestet / dem Churfürsten zu Sachsen / dem *Administrator* des Ertzstiffts / einem Erbarn Rath vnd gemeiner Stadt / auch jhm selbst vnd den seinen zu ehren / unsere Bürger vnd Inwoner gegen dem Fürstlichen Einzuge / sich mit guter Rüstung vnnd Kleidung versehen solte / wie dann auch nach eines jeden vermögen willig vnd mit lust geschehen ist / vnd ist demnach Freytags nach Laurenti am 14. Augusti / die Bürgerschafft / so viel sich derer darzu begeben / durch verordnete Heuptleute / Befehlhaber / vnd Müsterherren / so sich in stehender Belagerung / vnd anderen Zügen vielfeltiglich geübt / ordentlich an dreyen vnterschiedlichen Orten gemüstert worden / als nemlich drey *Quartir* der Stadt / auff dem grossen Rundeel / so in werender Belagerung / durch angeben des Herrn von Heydeck / also erwehlet vnd angericht / vnd daher der Heydecker genant / Drey hinter dem Thumb auff dem Rundeel an der Elbe / drey vor der Stadt / auch auff einem Rundeel / welche jemplich nach abgelaufter Müsterung in einem hauffen / auff gemelden Heydecker seind geführet / vnd zu jhrem Fehnlein geordnet worden / hernach gegen dem Abendt vmb drey schlege / seind sie hinter dem Thum auff dem Newenmarckt / von den Wällen herunter geführet / durch drey Heuptleute / als nemlich die Ehrnvesten vñ Erbarn / Anthonium Moritz den Jüngern / Erasmussen Sohn Kammerern / Moritz Aleman / Moritzes Sohn / vnd Jacob Roden / Christoffs Sohn / welche alle drey vorn an geritten / vnd die Bürgerschafft mit zehen fliegenden Fehnlein / so ein Erbar Rath vnd die Innungen den Herrschafften zum ehren gantz new machen lassen / nach Kriegischem brauch wol bekleidet / vnd in einem glied fünff Manspersonen geführet.

Die Fehnrich sind gewesen / die Ernveste / Erbare vnd Ersame / Johan Martin Aleman / Jacob Röbin / Thomas Aleman / Heinrich Goltman / Georgen Puerlin / Niclaus Wegner / Simon Köler / Vlrich vnd Paul Schmidt Gebrüder / vnd Jochum Parss.

Die Hackenschützen fast in die zwei tausent starck / sind vorn in anzug geordnet / mit ein grosse anzal wolgerüster Bürger mit langen vnd Federspiessen / auch schlachschwerten vnd kurtzen Rören / damit die Fehnlein bekleidet / geordnet worden / vnd haben die Hackenschützen dem Hochwirdigen Thumcapitel zu ehren gliedtweis in einem vmbschweiffenden kreis zugleich los gedruckt / sind darnach den breiten Weg hinunter gezogen / da sie abermals einem Erbarn Rath / so auff der Lawenburg / die Bürgerschafft in besichtigung genommen / zu ehren los gedruckt / vnd folgends auff dem alten Marckte / in einem ring / wie gebreuchlich zusammen geführet / da jhnen aus befehl / eines Erbaren Rahts / von obgemelten Hauptman Antonio Moritzen abgedancket / vnd sie darneben ermanet / das wenn die einfühung für die handt genommen würde / das sie sich auff erforderung vnableßlich vnd gehorsamlich einstellen / vnd ein jeder sich zu seinem Fehnlein / dazu er verordnet (die sie jetzt wie vblich nach haus geleiten) in seiner besten rüstung solt finden lassen / damit ein Erbar Rath sich keines vngehorsam gegen sie zubeklagen vnd zustraffen vrsach hette. Nach solcher dancksagung haben die Hackenschützen abermal semptlich los gedrücket / die Fehnrich mit Trummel vnd Pfeiffen heimgeleitet / vnd sich ein jeder nach haus gefüget.

Zu folge angestelltes einzugs hat der Herr *Administrator* etliche Fürsten / Graffen vnd Herrn / die Landtschafft vnd gantze Ritterschafft im Stifft verschreiben lassen / das sie S. F. G. zu ehren wolgerüst vnd gezieret / den vier vnd zwantzigsten Octobris zu Wolmerstedt / zwo meil wegs von Magdeburg gelegen / auff S. F. G. Schlos erscheinen wolten.

Darauff in bestimpter zeit / sich jhrer eine grosse anzal / der Herrn vnd Fürsten / vnd der vom Adel gesamlet / vnd ist jetzt berürtes tages / Der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Joachim Ernst Fürst zu Anhalt etc. vnd etliche Graffen von Stelberg vnd Schwartzburg / gantz herrlich vnd seuberlich geputzt / mit jhren Landsassen vnnd Junckern durch Magdeburg eingeritten.

Den

Den 26. Octob. am tage *Amandi*, da sich der Himmel *boni omnino ergò* helle/ klar vnnd vngewölcket erzeiget/ ist die gemeine Bürgerschafft/ früe vmb acht schlege wiederumb zu Walle gefordert worden/ da sich dann ein jeder in seiner besten rüstung vnd Ehrlicher ordnung/ wie ihr dann zuvor zu seinem Fehnlein gefunden/ vnd mit demselbigen hinauff geführet/ vnd widerumb geordnet/ nach mittage vmb ein vhr/ gegen dem Fürstlichen einzug/ den gantzen breiten weg an der rechten seiten/ damit sie der Fürst desto besser im gesicht haben könte/ von der Thumkirchen an/ bis an das Kröken Thor/ da in jedem glied fünff man vertheilet/ vnd forn vnd hinden fast mit zweyntausent Hackenschützen die ordnung besetzt gewesen/ gestellet worden. Auff der andern seiten sind die Inwoner/ vnnd das fremde Volck/ dessen noch ein gewaltige menge die herrligkeit zusehen von vielen Stenden vnd örtern herkommen/ vngehindert beyeinander blieben/ vnd des einzuges mit grosser lust vnd begierde erwartet/ Es sind auch auff den Wall vber dem thor/ da der Fürst ankommen/ drey Fehnlein zimlich wol besetzt/ geordnet gewesen.

Vmb drey vhr ist im namen der Heiligen Dreyfaltigkeit/ Der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Joachim Friedrich/ *Postulirter Administrator* des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg/ Marggraff zu Brandenburg etc. in einer herlichen vnd schöner zugordnung/ in die zwey tausent starck/ in jedem glied drey betreffend/ in die alte stadt Magdeburg/ mit J. F. G. ansehnlichen *Comitatu*, ankommen/ vnnd wie seine Fürstliche gnade fast nahe gewesen/ sein auff Jumbelen aus dem groben Geschütz/ die zwölff Apostel genant/ etliche freuden schoß gethan worden/ auch fewerkugeln/ vnd glüende Bülle/ aus bleien Mörsern/ So von dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Julio Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg etc. jhrer F. G. vnd gemeiner stadt zu ehren mit S. F. G. Büchsenmeister geschickt/ vnd eins theils zu gnediger verehrung gelassen/ entgegen geworffen worden.

Die Hofleute seind allezeit ein glid vmbs ander/ mit Junckern vnd Reisigen Jungen/ lange schöne Rocke/ vnnd wolgeputzte Pickelhauben führende/ in Sammeten mutzen/ vnnd güldenen ketten vermischt gewesen/ auch schöne Herrliche Rosse vnd Leitpferde/ mit schönen decken behengt/ vor dem Fürsten hergeleitet worden/ Es seind auch vor J. F. G. Etliche Herrn vnnd Graffen/ als nemlich Hertzog Otto zu Lüneburg/ Graff Moritz zu Hohnstein Tauschermeister/ Graff Albrecht/ Georg von Stolberg/ sampt zweyen gebrüdern/ Graff Wilhelm von Schwartzburg/ Graff Albrecht von Barbey/ Graff Bruno von Mannsfeldt/ Antonius Edler Herr zu Weinperg vnd andere etc. vnd Stadliche vom adel eines ansehnlichen alters/ trefflich wol geputzt/ geritten/ vnd mitten im hauffen/ da ein zimliches *intervallum* vnd vnterscheid gewesen/ damit man den Fürsten desto besser in acht haben möchte/ Ist der Fürst mit zwölff Trommetern vnnd siebentzig Trabanten/ alls in J. F. G. farben/ als Schwartz vnd Weiß bekleidet/ auff einem schönen vnd trefflich wolgezierten Castanienbraunen Gaul/ daran etliche mißtheter/ so der Stadt durch todtschlag/ vnnd anderer vbertretung vorwisen worden/ gehenget/ die auff J. F. G. *intercession* bey einem erbarn Rath seindt los gebethen/ vnd dem fürsten zu ehren gefreyet worden/ geritten kommen/ vnnd zur rechten hande den Hochwirdigen in Gott/ Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Heinrichen Julius Hertzog zu Braunschweig/ vnd Lüneburg vnd Bischoff zu Halberstadt zur lincken den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Jochim Ernsten Fürsten zu Anhalde gehabt/ vnd hinter J. F. G. ein grosse anzal vom Adel vnd jhren dienern gefolget/ vnnd also in ansehlicher Pompa den gantzen breiten wege/ dannen alle *impedimenta* vnnd liegende güter abgeraumet gewesen/ hinauff bis *ad aulam* gezogen/ Alda die HERRN des Hochwirdigen Thum Capitels/ vnnd ein Erbar Rath der alten Stadt Magdeburg verordente auff S. F. G. gewartet/ vnnd nach dem J. F. G. vom Roß (welche nach altem gebrauch alsbald die Chorales in Stall geleitet/ oder geführet/ vnd J. F. G. mit einer Stadtlichen verehrung gelöset) neben andern Herrn abgestigen/ ist der Ehrwirdige Edle vnd Ehrnveste HERR Lewin von der Schulenburg Thumb Dechant/ sampt den andern zugeordenten (anwesenden) Herrn/ als nemlich Herrn Franz von Königsmarck Senlern/ Herrn Wernern Edlen von Platen *Thesaurario*/ Herrn Johan Bottmar/ Herrn Johan von Rintorff/ Herrn Wichard von Bredaw/ Herrn Ernst von Weising/ Herrn Melchior von Rintorff/ Herrn Joa-

chim von Brehte/ Herr Ludwig von Lochaw/ Herrn Fabian Klehe Syndico/ zugeordnet vnd J. F. G. neben andern Herren/ nachfolgender gestalt vnd meinung empfangen.

Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst vnnd Herr/ demnach aus sonderlicher schickung Gottes des Almechtigen/ durch E. F. G. Veterliche Landesfürstliche fürsorge/ gnedigst angewanten fleis/ vnnd geschehener vnterhandlung die sache so weit getrieben/ das die alte Stadt Magdeburg/ in welche bey 65. Jahren/ kein Ertzbischoff oder Landes Fürst eingeritten/ vnnd dann derselbigen huldigung genommen/ welche nun mehr auch bey 30. jahren mit jhren pflichten/ nicht beim Ertzstifft/ sondern bey andern Herschafften gewesen/ in jhren alten standt gesetzet/ vnd E. F. G. als dem Landesfürsten/ vnnd diesem löblichen Ertzstifft widerumb verwandt werden soll/ vnnd darauff von E. F. G. mit diesem ansehnlichen Fürstlichen *comitatu*, dieser einrit vor die handt genommen/ so sagen anfenglich gegenwertige meine günstige Herrn/ eines hochwirdigen Thumcapitels/ Gott dem Allmechtigen vor seine hierzu verliehene göttliche gaben vnd wolthaten/ vnd dann E. F. G. denselben gehabten mühe/ sorge/ arbeit/ vnd angewanter vnkosten/ vnterthenigsten danck/ *gratuliren* Ewer Fürstliche Gnaden deßhalben von hertzen/ vnd wie sie anfenglich Ewrer Fürstlichen Gnaden vor andern zu der Regierung vnd *Administration* dieses löblichen Ertzstiffts gantz gerne postuliret/ also gönnen sie auch Ewr Fürstlichen Gnaden gantz gerne/ das die sachen mit der Stadt Magdeburg/ E. F. G. als eines Christlichen Fürsten Regierung/ zu diesem ende gebracht/ vnd wünschen E. F. G. das dieser einrit vnd *Actus*/ vnd also alle die handlung/ zu vortsetzung seines Göttlichen Worts vnd Namens/ E. F. G. aber zu ewigem lob/ ehren vnd ruhm/ vnnd diesem löblichen Ertzstifft/ vnd desselben einuorleibten Stenden/ vnnd dann auch nun mehr der alten Stadt Magdeburg als ein mitgliedt desselben/ zu auffnemen gedeye/ vnnd aller wolfart gelangen vnd gereichen möge/ mit angefasster vnterthenigster bit/ E. F. G. wollen nicht allein ein Hochwirdig Thumbcapitel/ besondern auch die gantze *Vnion* der Clerisey/ vnd alle ander Stende/ vnd nun mehr auch die alte Stadt Magdeburg/ dieses löblichen Ertzstiffts ferner in gnediger acht haben/ jhr Gnedigster Herr sein vnd bleiben/ sie auch bey jhren alten freyheiten/ in massen bis anhero geschehen/ vermöge E. F. G. gnedigste geschehene zusage/ nicht allein bleiben lassen/ besondern sie auch dabey schützen vnd handthaben/ nicht zweiffelende/ E. F. G. werden dagegen bey allen ob angeregten dieses löblichen Ertzstiffts Stenden/ allen getrewen/ vnterthenigsten gehorsam/ vnd gewertigkeit spüren/ in massen sich meine günstige Herrn/ eines Hochwirdigen Thumcapitels zu allen getrewen vñ gebürlichen gehorsam erbieten/ vnd sich E. F. G. in aller vnterthenigkeit befehlen.

Darauff aus befehl des Landesfürsten der wolgeborne vnnd edle Graff Albrecht zu Stolberg/ ein feiner ansehnlicher grauenscher Herr geantwortet.

Hoch vnd Ehrwirge Edle vnd Ehrnveste grosgünstige Herrn/ der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnnd Herr/ Herr Joachim Friedrich/ Postulirter *Administrator* des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg/ Marggraff zu Brandenburg/ etc. Mein gnedigster Herr hier entgegen/ hat gnedigst angehört/ welcherley gestalt J. F. G. Ein Hochwirdiges Thum Capitel zum aller vnterthenigsten vnd willigsten Empfahen haben/ vnd S. F. G. nicht allein *gratuliret*/ das durch seine Fürstliche Gnade veterliche vnnd Landsfürstliche vorsorge/ vleis/ mühe/ vnd arbeit/ die Sachen dahin gerichtet/ das die alte Stadt Magdeburg/ so nun eine lang zeit/ von dem Ertzstifft abgesondert/ vnnd bey andern Herrschafften in eydespflichten gewesen/ widerumb an seinen rechten ort gewiesen/ vnd dem löblichen Ertzstifft widerumb verwandt werden solt/ Sondern das auch S. F. G. Einzug/ mit jhr. G. Fürstlichen beystandt vnnd geleit/ durch Gottes hülffe glücklich angefangen/ möge ferner vollenzogen werden/ vnd deme J. F. G. wie vormals die Postulation/ auch die wirckliche Einführung vnd folgende *actus* von hertzen gönnen/ Solches alles thut M. G. Herr mit gnedigster danckſagung an vnnd auffnehmen/ ist auch J. F. G. erbötig S. F. G. zusage nach/ ein Hochwirdiges Thumcapitel vnd den gantzen Geistlichen standt/ in gnaden zuerkennen/ vnd sie bey allen den jhren in gerühlicher possession bleiben zulassen/ vnd jhr gnedigster Herr zusein/ auch die alte Stadt Magdeburg/ einen erbarn vnd wolweisen Rath/ vnd die gemeine Bürgerschafft bey allen jren alten Priuilegien/ vnnd gerechtigkeiten/ vnnd auffrichten

eichten vertregen/ gnedig zuschützen vnnd zuhandhaben/ vnnd hinfurter sich gegen jhnen dermassen erzeigen/ das sie J. F. G. gnedigsten willen erkennen vnd spüren solten.

Hernach sind die verordneten eines Erbern Raths der alten Stad Magdeburg zugetreten/ als nemlich die Ehrnvesten Hoch vnd wolweisen/ vnd Erbare/ Achtbare/ hoch vnd wolgelarte Moritz Wesiphal/ vnd Martin Aleman regierende Bürgemeister/ D. Franz Pfeil *Syndicus*/ Thomas Sultze alter/ vnd Heinrich Wesiphal vber alter Bürgermeister/ Caspar Aleman vnd Michel Tebin/ beide Kemmerer/ Hans Lencke/ Moritz Dochm Baumeister/ Heinrich Merckel Secretarius vnd Adamus Zander Stadtschreiber/ vnd J. F. G. genanter Syndicus unterthenigklich auff folgende meinung empfangen.

Durchleuchtigster/ Hochgeborner/ Gnedigster Fürst vnd Herr/ Nach dem aus sonderlicher vorsehung vnd schickung Gottes des Allmechtigen/ E. F. G. vormals/ von einem Hochwirdigen Thumbcapitel zu einem *Administratorn* des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg einhellig Postuliret/ vnd in ergangener handlung mit bewilligung vnnd beförderung der Römischen Key. May. unsers aller gnedigsten Herrn/ die sachen so weit gedien vnnd gerathen/ das nun mehr die alte Stadt Magdeburg/ von dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Augusto Hertzoge vnd Churfürst zu Sachsen etc. unserm gnedigsten Herrn den eidpflichten/ damit seine Churfürst. G. in fussstapffen jhres Herrn Brudern Churfürsten Moritzen seligen/ eine zeitlang vorleibt gewesen/ vnnd nu ehr sind/ jetzo entledigt/ vnd E. F. G. vnd dem Ertzstifft widerumb angewiesen/ vorwandt/ vnnd also in vorigen standt restituiret werden sol/ darauff dann E. F. G. mit derselbigen stadtlichen beystande/ verwandten Herrn vnd Befreunden glücklich ankommen/ Als sind der alten Stadt Magdeburg/ Bürgermeister/ Schöppen/ Rahtmanne/ Innungsmeister/ vnnd Bürger gemeine/ solcher E. F. G. ankunfft gantz hertzlich erfreuet/ wünschen vnnd bitten darauff von hertzen/ das Gott der Allmechtige dis sein werck/ vnd Geschöpffe/ mit seinem reichen vnd milden segen wolle befördern/ vollnziehen vnd erhalten/ damit es seiner Göttlichen Allmechtigkeit zu wolgefallen/ Ruhm/ Lob/ Ehr vnd Preis/ seines göttlichen namens/ vnd erhaltung seiner/ mit gnaden von jhm habender waren Christlichen Religion/ vñ insonderheit E. F. G. sampt den jhren/ einem Hochwirdigen Thumcapitel/ vnd allen Stenden dieses löblichen Ertzstiffts/ der Stadt Rath vnnd Gemeine/ vnnd allen inwonenden Bürgern vnnd verwandten/ vnnd dann auch in Gemein/ dem heiligen Römischen Reich/ vnnd gantzer allgemeiner Christenheit/ zu zeitlicher vnd ewiger wolfart/ wolle glück vnnd heylsam gedeye/ erkennen sich auch schüldig vnd sind bereitwillig/ auff Röm. Key. May. vnnd Chur fürstlicher Durchleuchtigkeit bewilligung/ Mandat/ verlas vnd ausweisung/ unterthenigst zu gehorsamen/ die bewilligte huldigung/ vñ dann ferner auch alle gebürende trewe vnd gehorsam unterthenigklich zuleisten/ Setzen auch das vortrawen auff E. F. G. als einen Christlichendem Fürsten/ so in gleicher Religion/ neben jnen erzogen/ E. F. G. werden sie widerumb in gnedigster acht haben/ vnnd nicht weniger als vormals von Höchstgedachten Churfürsten zu Sachsen löblichen geschehen/ E. F. G. aller Gnaden gegen jhnen vnd den jren sich zuerzeigen wissen.

Hierauff abermal wolermelter Graff Albrecht von Stolberg aus befehl des Landes Fürsten geantwortet.

Hoch vnd wolgelarte/ Erbare/ Weise/ günstige liebe Herrn/ mein gnedigster Fürst vnd Herr/ hat gleicher gestalt gnedigst angehöret das ein Erbar Rath dieser Stadt/ J. F. G. in aller unterthenigkeit empfangen/ vnd seiner F. G. vnd jhrer beywesenden verwandten von hertzen gratuliren/ vnd wünschen/ das dieser Löbliche einzug vnd vorgenommenes werck/ möge Gott dem Allmechtigen/ seinem heiligen vnd allein seligmachenden wort zu ehren/ S. F. Gnaden zu ewigen lob vnd preis/ vnd dann auch dem Ertzstifft vnd der alten Stadt Magdeburg vnd den jren zu zeitlicher vnd ewiger wolfart/ an Leib vnd Seel gedeyen/ solches begeren S. F. G. neben jnen von hertzen.

Was belanget/ das sie sich gegen S. F. G. eines unterthenigen gehorsams erbieten/ vnd zu der gewönlichen huldigung willig vnd bereit sein/ auch S. F. G. sich in jhren schutz vnd schirm befehlen/ solches alles erkennen S. F. G. auch gnedigst/ vnd erkleren sich nochmals gegen einem erbarn Rath vnd der Gemeine sich dermassen zuerzeigen/ das sie sich nichts wegen S. F. G. zubeklagen/ sondern viel mehr zuerfrewen haben sollen.

Hiermit

Hiermit sind S. F. G. hinauff auff jr gemach / mit den Herrn des Capitels geleitet worden / vnnd haben daselbst aus dem fenster zugesehen / wie die Bürger in jhrer rüstung mit Trommeln vnd Pfeiffen vnd schwebenden fehnlein / ordentlich für J. F. G. gemach fürüber gezogen / vnnd derselbigen zu sonderlichen ehren vnd wolgefallen dapffer los geschossen / auch auff den Wällen viel grosses Geschütz / vnnd sonderlich hinter dem Thumb / ein gewaltiges Stücke die Eule genant / abgangen.

Vnd nach dem die Bürger / bis auff die drey letzten fehnlein Hackenschützen fast vor des Fürsten Gemach vorüber gewesen / ist S. F. G. Gemahl sampt dem Frawenzimmer / die des schiessens halben ein wenig verzogen / auff schönen herlichen vergülden vñ mit Sammet vberzogenen wagen / mit 100 oder mehr Pferden begleitet / auch stattlich gefasstert gefolget / im Hoff abgestiegen / vnd zu jhrer G. Herrn hinauff geführet worden. Die Bürger sind / wie vormals / den breiten Weg hinab vnd dann auff den Marckt in einen ring gezogen / vnd das sie auff erforderung eines Erbarn Raths gehorsamlich erschienen / vnd sich J. F. G. einem Erbarn Rath / gemeiner Stadt / vnd jnen selbst zun ehren / tapffer gerüstet / durch den Hauptman Antonium Moritz bedancket / vnd ferner ermanet worden / das wenn die Fehnlein beleitet worden / sich ein jeder zu den seinen verfügen / denen auch die Wache befohlen / als nemlich dreyen vornemen fehnlein / so jre sach in guter acht haben solten / damit gemeiner Stad kein schad widerführe / darauff der gantze hauff abermal abgeschossen / vnnd mit Trommeln vnd Pfeiffen abgezogen ist.

Auff den abent hat ein Erbar Rath dem Herrn *Administrator* / ein Lagen Malvasier / ein Lagen Bastart / ein halb fuder Reinischen Wein / ein Fas Zerbster / vnnd ein Fas Einbeckisch Bier zur frölichen ankunfft verehren lassen. Vnd ist der Fürst / Sampt dem Bischoffe von Halberstadt / dem Fürsten von Anhalt / jhrer Gnaden Frawenzimmer / den Graffen / vnd Thumbherrn / auff einem wolgezierten Saal zur Tassel gesessen / vnnd also den tag in frewden beschlossen.

Am Dinstag *Simonis* vnd *Iudæ* den 27. Octobris / vmb acht vhr / ist S. F. G. mit den beywesenden Fürsten / Graffen / vnnd vielen vom Adel sampt S. F. G. gemahl vnnd Frawenzimmer / im Thumb zur Kirchen gangen / da S. F. G. Hoffprediger Herr Johan *Pratorius* eine Predigt gethan vber diese wort aus dem 6 Capitel des vierden Buchs Moysis: Der Herr segne dich vnd behüte dich / Der Herr erhebe sein angesicht vber dich vnnd gebe dir friede.

Solchen segen hat er auff S. F. G. sampt derselbigen Gemahl / Junge Herrschafft / das Hochlöbliche Haus Brandenburg / das gantze Ertzstifft / ein Hochwirdig Thumbcapitel / ein Erbarn Rath vnd gemeine Bürgerschafft *accommodiret* / vnd den Göttlichen segen vber sie gesprochen vnd gebeten / das Gott zu diesem Fürstlichen einzuge vnd angefangenem werck / jenen Göttlichen segen geben wolle / das es zur ausbreitung seines Göttlichen worts / vnd zu lob vnnd preis seines namens S. F. G. sampt derselben verwandten / dem löblichen Ertzstifft / der gemeinen Stadt / vnd dem gantzen Lande / zu zeitlicher vnnd ewiger wolfart / an Leib Seelen / vnd ehren gereichen möchte.

Nach geschehener Predigt / ist der Herr Administrator / sampt den Fürsten / Grafen vnd Thumbherrn vor dem Thumb zu Ros gesessen / vor vnd hernacher mit der gantzen Ritterschafft herlich beleitet / in einer feinen zimlichen ordnung / mit den Trabanten / den breiten weg hinab / auff den Marckt / da der Roland vnd *Statua Ottonis* / vnd der Hirsch auffs newe renouiret / gestanden / zu der huldigung gezogen / vnd mit den Fürsten / Grafen vnnd etlichen vornemen Thumherrn auff ein insonderheit darzu erbawetes / vnd mit schwartzem Sammet vmher behenckets *Theatrum* oder Pallast gestiegen / dagegen aber obgenante Churf. Sechsische Räthe / auch auff einem besondern / vnd wolbekleidetem gerüst gestanden / vnnd nach dem durch den vorsprechen / dem Volck stille zu sein / geboten / hat anfenglich D. Lindeman volgender meinung zureden angefangen.

Erbare / Hoch vnnd wolweise / grosgünstige liebe Herrn / jhr traget gut wissenschafft aus was vrsachen diese Stadt / Anno 50. von Keyser Carl dem fünfften / aus des heiligen Römischen Reichs Decret vnd befehlich ist belagert worden / vnd zu derselben Continuirung / weilandt der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnnd Herr / Herr Moritz / Hertzog zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalln / vnd Churf. etc. vnser gnedigster Herr seliger vnd milder gedechtnis / zu einem Executorn verordnet / vnnd *deputiret* worden / wie auch hernacher aus sonderlicher schickung Gottes auff gewisse vorgehende Artikel vnd

Capitulation

Capitulation/ die Stadt eröffnet/ vnd höchstgedachtem Churfürsten Hertzog Moritzen/ an diesem ort bey dem Rolandt/ ein Erbar Raht/ jhr vnd die gantze Gemeine öffentlich gehuldiget vnd geschworen/ S. Churfürst. G. vor jhren rechten Herrn/ so lange zuhalten vnd zuerkennen/ bis jhr von Keyserlicher Maiestet/ vnd S. Chur. G. an andere Herschafften verwiesen würdet/ welcher eyd dann hernachmals auff jetzt regierenden vnsern gnedigsten Herrn/ Herrn Augustum Hertzogen zu Sachsen vnd Churfürst *deuoluiret* vnd *continuiret*/ vnd bis anhero/ bey S. Churfürst. G. als einen Successorn im Haus zu Sachsen geblieben/ Aus welchem dann vnter andern die zweyspalt der *Tripartit* entsprossen/ vnd etliche mahl Tractation/ vnd handlung vorgelauffen/ die doch jhre wirckliche folge nicht erlanget/ sintemal allerley Irrungen damit eingefallen/ daraus grosse weitleufftigkeit hette entstehen mögen/ auch das die Stadt darein nicht hat willigen wollen/ dahero dann die handlung zu Eißleben verursacht/ in welcher sich zu erhaltung gemeines friedens/ der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johan George Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburg/ vnd der auch Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Wilhelm Landgraff zu Hessen/ zwischen vnsern gnedigsten Herrn/ vnd dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Joachim Friederichen *postulirten Administratorn* dieses Ertzstiffts/ vnnd Marggraffen zu Brandenburg/ als vnterhendler vnd mittler/ hat lassen gebrauchen/ vnnd auff derselben volmeinende tractation endlich die sachen dahin gerahten/ das der Churfürst zu Sachsen/ vnser Gnedigster Herr/ die gerechtigkeit/ so S. F. G. bis anher an der Stadt Magdeburg/ Item am Burggrafschumb Magdeburg/ auch so viel das Ertzstifft belanget gehabt/ abgetreten/ vnd S. F. G. vbergeben/ auch die Stadt also verweisen wolten/ Jedoch das J. Churfürst. G. vnd das Haus zu Sachsen/ den Titel/ Wapen vnd Standt im heiligen Römischen Reich behalte/ In massen dann auch etzliche Herrer/ als Gummern/ Elbenaw/ Plötze vnd andere/ so nicht im Stifft/ sondern im Churfürstenthumb gelegen/ damit begriffen sind.

Vnd nach dem jhr Key. May. vnd dem Heiligen Reich/ mit solchen Pflichten verwandt/ das jr ohn derselben Consens andere Herrschafften nicht annemen kont/ So hat mein Gnedigster Herr denselbigen gnedigst zuwegen bracht/ die wir dann denselbigen vormals *in Originali* dem Rath vnd dem ausschos gewiesen/ vnd *auscultirte* Copey dauon zugestalt/ jr auch ferner den Schöppen/ dreyen Rethen vnd 100. mannen/ wegen der gemeine dauon gnugsam bericht gethan/ welchs Original wir hierentgegen/ euch vnnd der gantzen gemeine hiemit also wollen gezeiget vnd gewiesen haben/ vnnd hernachmals bey einem Erbarn Raht neben der volmacht soll *deponiret* werden.

Vnd weil dann dieser tag zu der anweisung vnd huldigung angesatzt/ so hat vns dreyen/ als nemlich den Edlen gestrengen vnd Ehrenv. Erich Volckmar von Barlebsch zu Rößlaw Hoffrichtern des obern Hoffgerichts zu Leiptzig/ mich Lorentz Lindeman zu Sadelitz der Rechten D. vnnd Hans Lindenaw zu Kriegschaw/ oberauffseher der Grafschafft Mansfeldt/ vnser G. Herr/ mit gnugsamer vollmacht/ die wir euch denn hiermit auch verlesen vnd neben der Key. anweisung befehlichs euch vbergeben haben wollen/ abgefertigt/ das wir euch von den Pflichten/ damit jhr S. Churfürst. G. bishero verhafftet/ gentzlich frey vnd ledig zehlen/ vnd nu mehr an den gegenwertigen/ den Durchl. Hoch. F. vnd Herrn/ Herrn Joachim Friederichen/ den *postulirten Administratorn* etc. öffentlich verweisen sollen. Hierauff die volmacht gelesen/ vnd dann ferner geredet.

Demnach wollen wir euch im namen Gottes des Allmechtigen kraffthabendes befehlichs vnnd gnugsamer volmacht mit Key. May. Consens vnnd bewilligung/ von den eyden vnnd pflichten/ so jhr seiner Churfürstlichen Gnaden geleistet habt/ vnnd verwandt seid/ gentzlich quit/ ledig vnnd los gesprochen haben/ vnd nun mehr an hochstgedachten gegenwertigen/ den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Joachim Friederichen/ Postulirten *Administratorn* dieses Primats vnd Ertzstiffts/ Marggraffen zu Brandenburg etc. vnnd das Ertzstifft widerumb in bester vnnd bestendigster forme gewiesen haben/ das jhr seiner Fürstlichen Gnaden vnnd demselben gebührlichen vnterthenigen gehorsam leistet/ vnnd alle das jenige thut/ was trewen vnterthanen eignet vnnd gebühret/ darentgegen/ wird sonder zweiffel Ihre Fürstlich Gnaden euch bey allen Priuilegien vnd gerechtigkeiten/ in massen jhr derselbigen vor der belagerung gehabt/ gerühglich bleiben lassen/ vnd darbey schützen vnnd handhaben.

Es wil auch vnser Gnedigster Herr der Churfürst zu Sachsen/ E. F. G. allen nachbarlichen vnd freundlichen willen erzeigen/ dem gantzen Ertzstifft vnd gemeiner Stadt/ in allen gnaden gewogen sein/ vnd dieselbige mit allen geneigten willen befördern

Hierauff hat der Herr Doctor Franz Pfeil Magdeburgischer Syndicus folgender meinung geantwort.

Chu fürstliche Sechsische Rethe/ Strenge/ Edle/ Ehrnuehste/ vnnd hochgelarte/ Grosgünstige liebe Herrn/ was wegen des Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augusti Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/ etc. vnsers gnedigsten Herrn/ von wegen ergangenem handel Neulicher vereinigung seiner Churf. G. vnnd dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Joachim Friederichen Postulirten *Administratorn* des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg/ Marggraff zu Brandenburg/ vnserm gnedigsten Herrn/ vnd derselbigen Keyserlichen *Confirmation*/ auch darauff erfolgte Keyserliche vnd Churfürstliche befehlich nach der lenge erzelt/ vbergeben/ vnd verlesen lassen/ das alles haben Burgemeister/ Schöppen/ Rathmanne/ Innungsmeister vnnd Bürger gemein/ vnterthenigst angehöret/ vnnd in Summa dahin verstanden/ das zwischen Hochgedachtem Churfürsten vnd *Administratorn* sampt: S. F. G. Thumb Capitel vnd Ertzstifft/ endliche vergleichung geschehen/ auch von der Keyserlichen Mayestet/ vnserm aller gnedigsten Herrn bewilliget/ vnd befestiget/ vnd darauff allergnedigst befohlen/ auch von Hochstgedachtem Churfürsten/ vnsern gnedigsten Herrn E. G. mit beuehlich vnd volmacht/ anhero gesand/ das diese Stadt jhrer pflicht/ damit sie jhrer Churfürst G. zugethan vnnd vorwandt ist/ erlassen/ vnnd Hochgedachten *Administratorn* zum Ertzstifft also widerumb in den vorigen standt vorwiesen werden sol.

Nun wissen sie sich guter massen zuerinnern vnd zuberichten/ welcher gestalt auff vorgehende *Capitulation* vnnd vortrege/ diese Stadt in der löblichen Churfürsten zu Sachsen verwandnus anfenglich/ geraten/ vnd bis anhero gewesen/ müssen vor Gott vnd der Welt bekennen vnnd bezeugen frey öffentlich/ das von S. Churfürst G. was jhnen versprochen vnd zugesagt/ alles Fürstlich vnd wolgehalten/ vnd sie vnd die jhren in gemein vnd insonderheit/ nicht allein wieder vnd vber recht/ vnd vnbilligkeit/ in nichten beschweret/ sondern auch bey J. Churfürst: G. vnd derselben Löblichen Regierung/ in allen Rechten/ Erbarn/ vnd billigen sachen vnnd handeln jederzeit gnade/ gunst vnd förderung gespüret/ vnnd im wercke befunden/ dessen sie denn auch zu jeder zeit gebürender dankbarkeit vnterthenigklichen zuerzeigen/ sich schuldig erkennen vnd erbieten.

Nach dem aber jhre Pflicht vnnd vorwandnus sich lenger oder weiter nicht/ denn bis auff die Keyserlichen Maiestet vnd jhrer Churfürst G. vorweisung erstrecket/ vnnd nun die vorweisung von jener Maiestet vnnd Churfürst: G. wie gemelt/ befolen/ beschlossen/ verordnet/ vñ zu Wercke gestalt/ befinden sie/ das anders jhnen nicht gebüren wolle/ denn jhrer Maiestet vnd Chu fürst: G. hierin schuldigen gehorsam zuleisten.

Bedancken demnach gegen jhre Maiestet/ vnd Churfürst: G. sich zum aller vnterthenigsten/ das die verweisung an den Löblichen Fürsten vnd Ertzstifft in den vorigen stand gesetzet/ da sonder zweiffel S. F. G. als ein Christlicher Löblicher Fürst/ sie bey jhren frey vnd gerechtigkeiten/ mit Gnaden wol wird bleiben lassen/ schützen vnd handhaben/ vnnd in allem guten befördern/ sein auch hierauff erbötig S. F. G. sich mit gewönlicher huldigung der abrede nach/ vnterthenigklich zuerzeigen/ des angehengten Churfürst: G. erbietens/ Bedancken sich Bürgermeister/ Rathmanne/ Innungsmeister vnd Bürger gemeine/ auch gantz vnterthenigklichen/ wollen sich zu S. Churfürst: G. dieser verenderung vngeachtet/ aller gnaden vnterthenigst versehen vnd getrösten/ vnd hinwieder mit verleihung des almechtigen/ zum höchsten befleissigen/ das sie bis anhero erzeigter milden Gaben/ vñ was jhnen ferner zu Gnaden geschicht/ vnvorgessen vnd nicht vndanckbar befunden werden. Hierauff der Achtbar vnnd wolgelarte Herr Johan Krautenbul der rechten Doctor/ vnd Fürstlicher Magdeburgischer Cantzler/ aus befehlich seines Gnedigsten Herrn geantwortet.

Der Durchleuchtigste/ Hochgeborne/ Fürst vnd Herr Joachim Friedrich/ Mein gnedigster Herr/ hat gnediglich zum anfang angehöret vnnd vernommen/ was es auch Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Augusti/ Hertzogen vnnd

Churfürsten

Churfürsten zu Sachsen/etc. Meines gnedigsten Herrn/anhero verordente Rethe vnd Gesante/jtzo von wegen Keysers Caroli des fünfften/vnd des heiligen Römischen Reichs *decretirten* vnd beschlossenen belagerung/dieser alten Stadt Magdeburg Erinnert vnd berichtet/ vnd was darauff nach erfolgeter einbekommung der *execution* vorweisung an Hertzog Moritzen Churfürsten/vnd darauff geschehene *Tripartit*/handlung/*tractaten* vnnd vertregen/ sonderlich aber jtzo derhalben zwischen J. Churfürst: G. vnd J. G. kurtz geschehener zeit zu Gosleben/mit der jtzigen Keyserlichen Mayestet *ratification* vnd verwilligung gehandelt vnd vertragen worden.

Nun wissen sich S. F. G. dieser verlauffenen handelung/*tractaten* vnnd abschieden/ gar wol zuerinnern vnd zuberichten/das nun S. Churfürst: G. zu vollstreckung des berürten Eißlebischen vertrags/alle jhre zuuor erlangte gerechtigkeit an der Stadt Magdeburg/jtzo durch jhre Churfürst: G. abgesanten/abgetreten vnd vbergeben/vnd dieselbige Stadt an J. F. G. als den Herrn *Administratorn* vberweisen lassen/mit geburlicher erinnerung/ das Burgemeister/Rathmanne/Jmungsmeister vnd Bürger gemeine/nu mehr S. F. G. als jhrem Landesfürsten allen gebürlichen gehorsam leisten sollen/S. Churfürst: G. sich auch hierüber/gegen S. F. G. vnd derselben Ertzstifft Magdeburg/alles freundlichen willens erbieten/das alles vormerken S. F. G. vor J. Churfürst: G. derenthalben mit besonderm freundlichen danck/wollen es auch vmb J. Chur F. G. in aller freundschafft zuuerdienen/ willig erfunden werden/vnd wollen sich hinwiderumb S. F. G. in alle dem/was der obberürte Eißlebische vertrag auffeilegt/aller gebür F. zuerzeigen/vnd zuverhalten wissen/ hierüber seind auch S. F. G. jhrer Chur: G. als derselben lieben Herrn vnd freund/alle angeneme vnd gefellige dienste in aller freundschafft zubeweisen/E. bötig vnd gantz Willig: Vnd wollen nun mehr S. F. G. solche abtretung vberlassen/vnd anweisung der alten stadt Magdeburg/sampt dem Burggraffthumb zu Magdeburg vnd aller deren zugehörung vnnd gerechtigkeit/Jm namen des almechtigen Gottes hiemit öffentlich vnd in bester form angenommen haben.

Demnach sich nun auch Bürgemeister/Schöppen/Rathmanne/Jmungsmeister vnd gemeine Burgerschafft dieser jrer Fürstlichen gnaden alten stadt Magdeburg/sich jtzo auch dazu erkleret/das sie in gemein vnd in sonderheit/mit solcher oberzelten handlung/vertregen vnd darauff erfolgter Keyserlichen *Ratification*/anweisung vnd abtretung allenthalben wol einig vnd dieselben bewilligt/vnd sich darneben vnterthenigst erbotten/darauff S. F. G. als jhrem lieben Landes Fürsten/vnd derselben Ertzstifft/mit gewonlichen schuldigen pflichten verwandt zumachen/die huldigung zuthun/vnd S. F. G. allen gebürlichen schuldigen gehorsam zuleisten/So nemen S. F. G. auch solches von jhnen zu gnedigstem gefallen an/vnd wollen keinen zweiffel haben/sie werden sich/als getrewen vnterthanen gebüret/jrem erbieten nach/vnterthenigst vnd getrewlich zuuerzeigen vnd zuerhalten wissen/vnd dem allermechtigen dancksagen das sie durch diese mittel/vnd S. F. G. getrewe handlung/wider vmb an S. F. G. Ertzstifft gebracht/vnd in vorigen standt gesetzet/vnd also dem Ertzstifft widerumb volkömlich eingang vnd *restituiret* worden/auch derhalben gegen S. F. G. hinwiderumb in allem schuldigen gehorsam/desto williger vnd getrewlicher erfunden werden. So seind S. F. G. auch hinwiderumb des gnedigsten erbietens/den Rath vnd gemeine Burgerschafft in gebürlichen schutz zuhaben/sie bey jhren Priuilegien/wol hergebrachten gebreuchen vnd gewonheiten zulassen/vnd gnedigst zuschützen vnd zuhandhaben/vnd jhr gnedigster Herr zusein/damit also Gottes ehre/vnd vnsere ware Religion erhalten vnd befördert/Darneben auch die Justitia/zucht vnd erbarkeit/vnd dann auch gemeiner Stadt/vnnd derselben verwanten/Burgerschafft/Narung vnd gewerbe/in gemeine vnd in Sonderheit in acht genommen vnd befördert werden mügen.

Hierauff begeren S. F. G. die huldigung wircklich zu leisten/welchs als bald von einem Erbarn Rath vnd der gemeine geschehen/wie folget.

Wir Burgemeister/Schöppen/Rathmanne/Jmungsmeister vnd alle Burger der alten Stadt Magdeburg/Schweren dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Joachim Friderichen/Postulierten Administratorn/des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg vnd Marggraffen zu Brandenburg/vnserm Gnedigsten lieben Herrn/ getrewe/hold vnd gehorsam zusein/J. F. G. vnd derselben Ertzstifft bestes zuthun/vnnd für schaden zuwarnen/als getrewen Vnterthanen/jrem rechten Herrn von Rechte pflichtig sind/als vns Gott vnd sein heiliges Wort helffe/Amen.

Nun Wie

Mit diesem beschlus/haben die Cymbeln oder Glöcklein am uhrwerck des Rathauses/darunter sein F. G. sampt ihren verwandten gestanden/Verley uns fried gnediglich/gesungen/vnd die Glocke darauff eins geschlagen.

Nach vollendter huldigung/ist der *Administrator* sampt den andern Fürsten/Grafen vnd Herrn/von einem Erbarn Rath auffs Rathaus invitiret vnd geführet/vnd mit *Confecten* vnd süssen Weinen/nach altem gebrauch tractieret worden/vnd hat J. F. G. im abscheidt/sich nochmals alles gnedigsten willens gegen einem Erbarn Rat vnd der gantzen stadt erbotten/Hernach mit dem Fürsten von Anhalt vnd anderen Herrn im Thiergarten mit dem Bogen/vmb Silber geschir vnd Kleinoden nach dem zweck geschossen/vnd S. F. G. hat den besten gewin dauon bracht.

Diese tag haben die Regierenden alten vnd vberalten Bürgemeister/sampt andern zugeordneten Raths Verwandten/die Lehen/wegen gemeiner Stadt/vnd der Bürger auff den Herrn fall bey J. F. G. vnterthenigklich gesucht/vnd J. F. G. sie gnedigst damit beliehnet/welches sie mit gebürender Reuerentz vnnd vnterthenigster vleissiger dancksagung angenommen.

Den Mitwochen auff den abent/haben J. F. G. den gantzen sitzenden Rath zum Abent essen laden lassen/darzu vier Bürgemeister vnd Kemmerer/sampt andern zugeordenten erschienen/zu Taffel gesessen vnd herrlich tractieret worden/auff J. F. G. derselben Gemahl vnd junge Herrschafft gesundheit/vnd glückliche wolfarth/drey Fürstliche trincke/so ihnen von J. F. G. zur anzeigung alles gnedigsten willens/persönlich zugebracht/mit gebürender Reuerentz bescheidt gethan/vnd den abent in frewden vnd ergetzligkeit vollendet.

Es hat auch J. F. G. derselben Gemahl/dem Bischoff von Halberstadt vnd Fürsten von Anhalt/vnd Erbar Hochweiser Rath/ime schönen Fürstlichen vergülten Credentzen/Handtbecken vnd Gieskannen/zur anzeigung ihres vnterthenigen vnd danckbaren gemüts vorehren/auch darneben den Retben/die sich in dieser friedes handlung bemühet/besondere Geschencke vberreichen lassen.

Donnerstags zu mittage/ist der Bischoff von Halberstadt/welcher sich gegen den Hauptleuten/vnd des Raths Dienern/auch mildiglich erzeigt/widerumb nach Groningen geritten

Nach mittage vmb 2. Vhr/ist auffm Newen Marckte/für der Fürsten Gemach/eine freye öffentliche Fechtschul gehalten/vnd mannigklich gefochten/vnd von den Herrn vnd jonsten/so sich ritterlich gehalten/gaben ausgetheilet worden.

Freytag morgens hat der Fürst von Anhalt auch widerumb seinen abschied auff Dessaw genommen.

Nach mittage sind J. F. G. mit dem gantzen Hofflager vnd Frawenzimmer auch ausgezogen/vnd nach Calbe verrückt/Negstfolgenden Dinstag den 3. Nouemb. haben J. F. G. ihren Hoffmarschalck Andreassen von Dracksdorff/J. F. G. gemahls Hoffmeister/etliche vorneme Heuptleut/vnd vorneme junckern abgefertiget/etliche Herrn eines E. Raths so jre F. G. anfenglichs empfangen/als nemlich die Regierenden Bürgemeister/HErrn Moritz Westphal vnd Martin Aleman/den Herrn *syndicum* D. Franz Pfeil/Thomas Schultzen alten/vnd Heinrich Westphalen vberalten Bürgermeister/Caspar Aleman/Michel Reebein/Hansen Lenicken/Moritz Dohmen/Hansen Schultzen/Andreas Hackenbergen/Heinrich Merbeln Secretarien/Adam Zander Stadtschreiber/auff des Bischoffs Hoff/gegen den Abendt zum Pancket geladen/die dan erschienen/vnd von obgedachtem Herrn Marschalck an statt ihres gnedigen Landesfürsten/neben etlichen Herrn des Hochwirdigen Thumbcapitels vnd Junckern gantz ehrlich empfangen/hinauff geführet/ihnen aus befehlich J. F. G. etliche stück goldes/auff einer seiten/J. F. G. Conterfey/vnd der andern J. F. G. Wappen/mit dem Sprüchlein *Initium Sapientiæ Timor Domini*, gepreget/zur anzeigung besonderer gnaden/vnd löblicher stettigen Gedechtnis/an einem Seidenbandt verehret/vnd den Abendt frölich vnd gutertrag gewesen.

Also ist durch Gottes Gnadt solcher Fürstlicher Einritt/vnd Huldigung in Liebe/Fried/vnd Frewden/ohn einigen Mutwillen Mord vnd Fewers gefahr angefangen/vnd vollendet worden/welche Fürstliche *Pompam* ich als bald *in continenti*/vnd in eyll/*Carmine* verfasset/vnd meinem Gnedigsten Fürsten vnd Herrn/dem Hochwirdigen Thumcapitul vnd einem Erbarn/Hochweisen Rath/vnterthenigst habe *præsentiren* vnd *insinuiren* lassen.

Folget

Folget die verzeichnis der Fürsten/ Herrn/ Graffen/ Junckern/ vnd Landsassen/ so zu diesem Einritt vnd *Comitatu* verschrieben vnd vorehret sein.

Des Herrn Administratoris Forierzettel.

Des Herrn Administratoris Marschal/ 33.
Hertzog Otto von Lüneburg so bey J. F. G. am hofe war 6.
Der Herr Meister Graff Merten von Honstein/
Graff Albrecht vnd Wolff Ernst von Stolberg sampt andern Vettern/ 63.
Hans Gorge von Steinberg Stallmester 4
Matthias von Holtzendorff/ Oberschencke 3
Otto von Ramin 8
Stachus von Hoinsperg 10
Jochim Ribbeke 6

Summa Cateris 406. Pferde.

Lone Hane 24
Hans von Thümen 8
Die beyden Blitzing 8
Melchior von Wertin 4
Reichart von der Schulenburg 17
Gorge von Deben 6
Ludewig von Deben 6
Melchior von Wollen Hauptman zu Kalbe 8
Wiprecht von Treskaw Hauptman zum Gibichenstein 10
Albrecht von Quitznaw 10
Friedrich von Schierstedte 14
Hans von Veltem 9
Gerhardt Esebeck 9
Werner von der Schulenburg 4
Heinrich von Münsterberg Hauptman zu Wantzleben 6
Heinrich Krosigk/ Hauptman von Querfurt 9
Jochim von Barstedt/ Hauptman zu Wolmerstede 8
Otto von Arnstorff/ Hauptman zu der Zinne 9
Bernd Rohr/ Hauptman zu Zigeser 8
Jochim Rohr/ Hauptman zu Jerichaw 4
Lone von Arnim 4
Christoff von Arnim 3
Nickel Lange 9
Christoff Hake 12
Daniel Schilling 5
Hans von Mollendorff 4
Christoff von Wolffenthaus 5
Jacob Bretzdorff 6
Hans von Badensleben 10

Summa Cateris 240. Pferde

Christoff von Bulaw 10
Jochim von Treskaw 9
Arnde von Treskaw 4
Valtin von Aluenschleben 1
Ludwig von der Aschеborg 10
Görge Schutteſack 4
Rudolph von Aluenschleben 10
Gebhardt von Treskaw 6
Albrecht von der Schulenburg 13
Lippolt von Arnich zu Kalbe 5
Asche von der Ascheburg 10
Jochim Edler von Plato 7
Caspar aus dem Winckel 10
Melchior von Arnstedt 5
Martin von Biern 6
Gorg von Meyendorff 9
Achatius von Veltem 9
Arndt Stammer 9
Heinrich von Krosig 9
Jochim von Treskaw 6
Herman von Veltem zu Aluensleben 6
Gorge von Wenden 4
Moritz von Arnim 15
Jochim vnd Friederich von Mollendorff gebrüder 13
Gorge Hacken vnd die andern Haken zu Kalbe 17
Hans von Bulaw 8
Jochim von Aluenschleben 12
Hans Botsch 12
Hans von Hederschleben 25

Summa Cateris 282. Pferde

Christoff von Dreskaw 8
Diterich von Hardorff 3
Volrath von Krosig 9
Caspar von Schönfelde 6
Gunther Edler von Plato 6
Chrisostomus Kage 3
Graff Wilhelm von Schwartzburg 58.
Graff Albrecht zu Barby 37.
Graff Bruno von Mansfeldt 26
Der Stadthalter von Weimar 12.
Philip Edler Herr von Potlitz/ 13.
Anthonius Herr von Warperg 24
Andreas von Crasdorffs/ Fürstlicher Hoffmarschall 7
Jochim Esebecke 9
Dieterich von Schulenburg 14
Jochim Rekenthin J. F. G. hoffmeister 4
Gorge Lange 3
Hans Buck 19
Ernst von Mandeslo 20
Hans Hakeborn 8
Moritz von Thumen 4
Hans von Lossaw 6
Daniel von der Schulenburg 7
Otto von Schlieben 8
Jorgen von Hanger 3

Matz Löser	4	Hans von Borstall	8
Cord Kage	8	Hans Ernst von Ascheborg	10
Ernst von Lattorff	7	Melchior von Biern	8
Heuptmander alten Marck	14	Martin von Biern	8
Adrian von Vorder	5	Lune von Hagen	3
Caspar von Arnim	3	Jacob von Bartenschleben	6
Hans von Angern	4	Lippolt von Treskaw	5
Achatz von Quitzaw	11	Ludewig von Veltem	4
Gebhard Edler von Plato	8	Wolff Friederich von Schierstede	9
Hans von Hamborch	6		

Summa Lateris 202. Pferde.

Caspar von Schulenburg	6	Siuert Edler von Plato	8
Hans von Barby	4	Hans Bisznick	4
Heinrich Katte	9	Gebhard von Meyendorff	4
Hans von Maltitz	6	Albrecht Pentz	3
Jorgen Henning	3	Ernst von Bulaw	3
Jochim von Lossaw	7	Jobst von Vathem	5
Fritze von der Schulenburg	6	Diterich von der Werder	6
Ernst Gebisch	4	Melchior von Lochaw	4
Jochim von Barbey	6	Gebhardt Borstell	5
Balthasar von Beltzing	3	Daniel Borstell	8
Jurgen Gusaw	5	Thile von Thumen	3
Albrecht von Heinrichen	4	Blancken Sehe	3
Jurgen von der Schulenburg	9	Wolff Stechaw	3
Friederich von Retzdorff	6	Hans Friederich Hacke	4
Albrecht von Arnstede	4	Christoff Quertz	2
Hardman Wolff	5	Summa lateris 147. Pferde	

Busse Rhamin	3	Wilhelm Schonberg	4
Ludeke von Quitzaw	4	Veit Pestwitz	3
Heinrich Freyberger	4	Stredthorst	3
Christoff Falck	2	Hans von Bredaw	3
Hans Landtberger	2	Heinrich von Brunaw	1
Jorgen Honsperg	3	Der Bereiter	
Heinrich Otto Gurstorff	9		

Cantzley.

Doctor Johan Trautenbul Cantzler	3	Magister Johan Puchbach	3
Antonius Frewdeman Doctor	3	Jochim Kitzing	3
Doctor Henning Hamel	3	Martin Sausewinde	3
Doctor Friederich Rohde	3		

Einspenniger.

Futter Marschall	1	Nickel	1
Der Vorirer	1	Jörgen Geleitsmann	1
Meine Peine	1	Trommeter	16
Bles	1	Summa lateris 87. Pferde.	

Kutscher.

M. Gnedigen Herrn	6	Auff zwo Junckern Kutschen	8
M. Gnedigen Fürstin	6	Schiewagen	4
Junge Herrn	4	Auff vier Closter Wagen.	16
Hoffmarschall	4	Summa 48. Pferde.	

Summa Summarum aller Pferde/ So in M. G. Herrn Vorihrung verzeichnet/ seind 1412. Pferde.

Hertzog Heinrich Julii zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd Bischoffs zu Halberstadt vorierzettel.

Mein Gnedigster Herr	40	Herr Johan von Rossing	8
Graff Christoff von Stolberg Thumprobst	8	Curd von Schweichel Hoffmeister	8
		Hans von Wenden	10

Ein

Der Dechant zu Halberstade	7	Eitel Heinrich von Kirchberg	18
Herr Johan Harling	6	Matthias Schencke	3
Herr Christoff von Marenholt	6	Matthias von Peltem	10

Summa 116. Pferde.

Augustus von der Ascheborg	12	Ernst Wrumpe	8
Curd von Schierstede	3	Ludolff Geist	3
Christoff von Heim	10	Dietus Kunde	3
Ludolff von Alueschleben des Hoffmeisters Sohn	5	Cantzley	9
Curd von Marenholt	4	Heuptman von Groppenstede	3
Asche von der Ascheborch	4	Hans Ernst von der Ascheborch	10
Jochum von Dorstede	10	Jobst Kunsted	5
Hans Gebhard von Heim	3	Drey vorierer	3
Ernst Garse Probst zu Dorstede	3	M. Gnedigen Herrn kutsche	6
Gunter von Werder	6	Kammer Wagen	4
Christoff Britzke	5	Silber Wagen	4
Ludolff Britzke	3	zween Küst Wegen	8

Summa 127. Pferde

Summa Summarum aller Pferde in des Bischoffs von Halberstadt vorirung 243.

Meines Gnedigen Herrn Fürst Jochim Ernst zu Anhalt vorier zettel.

Mein Gnedigster Herr	26	Berndt von dem Werder	4
Jobst von Nuchel Hoffmarschall	12	Wolff Ernst von Lattorff.	7
Christoff von Heim	6	Signmund von Lattorff	6
Hans von Wulffen	7	Matthias von Lattorff	4
Wolff von Poeck	8	Adolff von Krosig zu Zeitz	4
Heinrich Kesseld	5	Adolff von Krosig zu Schanderseleben	8
Friederich Taubenecker	3	Jost Hake	2
Hans Schlegel	3	Hans Blitzing	2
Arnde Stammer	3	Hans Wilhelm von Lohma	3
Philip Metz	6	Junge Arnd Stammer	3
Jeronimus Pflug	3	Clawes von Krosig	6
Hans Spiegel	9	Hans Wilhelm von Traupitz	22
Herr Cord von Britzke Comentur zu Buraw	10	Jost Heise	4
		Heinrich von Bredaw	3

Summa lateris 188.

Jochim von Belgitz	3	Fritz von Disseben	3
Hans aus dem Winckel	15	Andreas Otto Schlegel	5
Jost Schilling	3	Der junge von Krosig	4
Hans Dieterich Rabde	2	Magnus Munhausen	8
Hans von Renten	4	Signmund Borgstorff	3
Christoff Zanthier	5	Ames Wolter	4
Nickel von der Danne	5	Der Junge Biederseke	3

Ludewich von der Wiche	4	Friederich von Hoppechte	3
Christoff Hausstengel	7	Hans von Wittenaw	3
Albrecht Belgitz	4	Albrecht von Wittenaw	3
Hans von Gibichenstein	6	Philip Ryder	5
Die von Wuckenitz	6	Claus von Walwitz	3
Asmus Esebeck	3	Wolff von Obschlewitz	3
Wiprecht von Zerbst	4	Wilhelm von Oppen	3
Otto von Disseben	6	Jobst Zanehier	5
Dippelt Bosse	6	Carl Bosse	3
Curd Borstall	3	Summa lateris 147. Pferde	
Hans von Lomer	2	Meines Gnedigen Herrn Wagen	6
Wester Egel	4	M Gnedigen Frawen Wagen	6
Sparnberg	3	Auff vier Rüstwagen	16
Wilhelm von Peschwitz	3	Jungfrawen Wagen	4
Görgen Phawel	3	Cantzeley Wagen	4
Dauid Spor	4	Silber Wagen	4
Adolff Nilwitz	2	Küchen Wagen	4
Futter Marschall	2	Balbirer	4
Drey Vorthrer	3	Kammer Wagen	4
Drey Trommeter	3		

Summa 81. Pferde.

Summa Summarum aller Pferde in des Fürsten von Anhalt vorzetteln 416. Pferde.

Summa Summarum aller dreyer Herrn Pferde zusammen gerechnet/thun 2071. Pferde.

Anno 1580. ist eine grosse Finsternis am Monden auff zwölff uhr/den 31. Januarij/nach mittage vmb 10. uhr gewesen/hat geworen drey stunden vnd 16. minuten.

Dis Jahr ist der König in Polen widerumb wider den Moscowiter gezogen zu Ros vnd Fus/mit Polen/Teutschen/Vngern/Littawern vnd Tartarn/ohngefehr in die hundert tausent/sechs vnd dreissig tausent/vnd 500. starck/vnd in kurtzer zeit/nachfolgende Vestung tröbert/Polotzko/Sorkel/Cunubele/Losianny/Syrno/*Crassy*. Temoresky.

Den 10. Nouembris/ist ein sehr schrecklich Chasma vnnd Fewr zeichen gewesen/darauff alsbald eine grewliche allgemeine Kranckeit vnd seuche/welche die *Medici Febrim maligham cum Catharro seu catharrosam* genent/erfolget/welche gar geschwind vnd in grosser eile gantz *Europam* durchflogen/vnd schier kein Mensch gefunden/der damit nicht were betreten worden/Die leute bekamen eine treffliche hitze/wunden heischer/das sie kaum laten konten/vnd vmb die Brust vnd Hertz hart bedrengt/fielen auch grosse wehtage mit an vnd folgte ein gantz Schwerer husten/sturben aber daran (Gott lob) wenig leute/der mehrer theil genas am vierden tage/wiewol sich ihrer viel auch in die acht tage mit schleppen musten. Wenn die leute daran/wie an einer Pestilentz gestorben/würde es allenthalben an leuten/die todten zubegraben/gemangelt haben.

Den 11. Octobris erschien ein Comet/lies sich auch noch im December in Orient sehen/folgte dem *Veneris* Stern/dem er auch an farben fast gleich war/man sahe jn abents vnd morgens/wiewol etliche meinen/das es zwene vnterschiedliche Cometen gewesen/weil man den abent einen Cometen/des nachts keinen/vnd den morgen wiederumb einen Cometen gesehen hat.

Den zehenden Septembris/vmb 7. uhr auff den abent/bis vmb mitternacht ist zu Hessenzelle in der Grafschafft Mansfeldt am Himmel gesehen worden/eine schöne stadt mit vielen grossen Thürmen/desgleichen Kriegsheer zu Ros vnd Fus/die miteinander gefochten vnd gestritten/desgleichen ein Fehnrich mit einem roten Fehnlein/auch vnter dem Kriegsheer ein grosser Elephant/vnd ein alter man in einem Kutzschwagen/dauor vier weisse Pferde/welche an der men vnd schwentzen geferbet/gelauffen/darnach etliche Menner in trawer Klaidung/vnd viel ander dings mehr/wie solches zu latein vnd teutsch in druck ausgangen.

Anno 1581. sind zwo grosse Finsternussen am Monden gewesen/die erste auff 18 minuten den 14. Januarij vmb neun uhrn nach mittage/hat geworen 2. stunden.

Die ander ist gewesen auff 14. minuten/den 16. Julij vor mittage vmb 3. uhr/hat geworen 2. stunden 4. minuten.

Die

Dis Jar hat es vmb Egidij wider an der Pestilentz gestorben zu Magdeburg.

Der König in Polen hat in Teutschland Kriegsvolck zu Fus annemen lassen/darüber Georg von Farensbergk Oberster gewesen/vnd die wider den Muscowitten in Rußland gebraucht/vnd mit diesem vnd andern Kriegsvolck bis an die Pleßkaw gerücket.

Dis Jahr ist des Schwedischen Königs Kriegsvolck in Lifland gerucket/auff die 16. tausent starck/darunter 8. fahnen Schwedischer Reuter/vnd eine Fahne Teutscher Reuter gewesen/darüber *Pecantus*, ein Frantzos/Oberster war/vnd 40. stucke auff Rodern bey sich gehabt/vnd ist vor die Teutsche Narua gerucket/vnd die mit gewalt erobert/den 26. Septembris/vnnd alles was Mennlich erschlagen/vnnd ist für die Reussische gezogen/die haben sich ergeben/auff diese Condition/das ein jheder/was er tragen möchte/mit sich hinweg nemen/welchs jnen zugelassen. Vnd hat achtzig gantzer Carthaunen in der Reussischen Narua/die da sonst Juongrand genennet wird/auch viel klein Geschütz/vnnd zimlich viel zugehöriger Munition vberkommen.

Duca de Alba hat neben seinem Sohn das Königreich Portugall im namen vnd befehlich des Königs von Hispanien/eingenommen/vnd ist Gubernator zu Lyssebona worden.

Riga die Heuptstadt in Liffland/hat der Pollsche König Stephanus in seinen schutz vnd schirm genommen/vnd derselben jre alte freyheiten/vnd gerechtigkeiten bestetiget.

Anno 1582. seind zwo finsternissen gewesen/die erste klein am monden auff 3. punct/den 8. Januarij/zwischen 11. vnd 12. vhr in der nacht/hat geworen 1. stund vnd 3. minuten.

Die andere finsternis an der Sonnen auff 4. punct/den 20. Junij/frue vmb 4. vhr/hat geworen 1. stunde 16. minuten.

Vmb den 14. Maij hat man zu Leipzig vnd anderen orten mehr ein gresslich schrecklichen Cometen gesehen.

Den 19. Februarij ist der Hertzog von Alanzon/des Königs aus Franckreich bruder/auff der Schelle aus Seelandt/vor Antorff angekommen/vnd mit 40. schwebenden fehnlein/so fast eitel Bürger aus Antorff gewesen/vnd an Stadt des Spanischen Wapens/das Französische Wapē/die Lilien/gefahret/mit grossen frewden vñ herligkeit empfangen/Vnd haben jhm die Staden des Niderlandes/so an einem gewissen ort ausser der Stadt versamlet gewesen/durch den Printzen von Vranien die schlüssel vberantworten/vnnd vermöge des vorm jare in Franckreich durch die dazu abgefertigten legaten/auffgerichten *Contracts*/zu einem Hertzogen von Brabant/annemen/*Confirmiren* vnnd ausruffen lassen/vnd jhm gehuldigt/dagegen er sie hinwider bey jhren Priuilegien zuschützen/vñ alle vnd jede Artickel/vorbenantem Contract einuerleibt/zu halten eydlich verpflichtet/darauff er mit grosser pracht in die Stadt gezogen/da jhm viel Spectakel vnd triumphebogen auffgerichtet/vnnd zu ehren gehalten sein. Es sind aber allerley *Infelicia omina*, vnnd vnglückhaffte vorbedeutungen/daneben vnd darauff erfolgt. Denn sehr grosse Sturmwinde den 8. Martij sich erhoben/dadurch viel Schiffe auff der Schelle vntergangen/vnnd viel Teiche oder Demme in Holland vnnd Seeland durchrissen sein. Die Keller vnnd Gewelbe zu Antorff an der Schelle gelegen/sind voll Wassers gelauffen/vnd viel Kauffmans ware verdorben/Des von Alanzon sein Wapen/welches an stad des Königs in Hispanien Wapen gesatzt war/am Werff Thor/hat der Winde herunter gerissen/vnnd ins Wasser geschmissen/das es zu grund gesuncken/Derselbige Winde hat auch ein hohes Thürmlein

auff S. Michaelis platz/ da der von Alanzon sein Sitz hatte/ abgeworffen/ vnd hat der fall des Hertzogen Schlafkammer/ so recht darunter gewesen/ getroffen/ vnd vmb mitternacht/ die Steine mit gewalt heuffig getrieben/ das auch der von Alanzon etlich mahl seinen Wechtern vnd Dienern zugeruffen/ sie weren verrathen.

Wie der Printz von Vranien geschossen wird.

Nicht lange hernach hat sich viel ein schrecklicher vnfall zugetragen/ denn am Sontag Oculi/ den 8. Martij/ welcher des von Alanzon Geburtstag war/ ist der Printz von Vranien/ von einem jungen Gesellen Joannes *Laurius* /ohngefehr von 19. jaren/ schelmischer weise geschossen/ vnd tödtlich verwundt worden/ welchs also zugangen.

Der von Alanzon/ so seinen Sitz zu S. Michael hatte/ wie vor angezeigt/ ist vom Printzen von Vranien/ vnnd dem Rath der Stadt Antorff zu einem Herrlichen abentmahl geladen/ vnter andern auch darumb/ das er mit einem Herrn Geschenck/ nemlich der Stadt Antorff aus lauterm Golde gegossen/ verehret würde. Darauff gedachter Hertzog sich etwas zeitlicher dahin verfügt/ das er von dem Pancket mit dem Printzen sich etlicher sachen vnterreden möchte. Do nun zwischen drey vnd vier vhren nachmittage/ der Printz mit seinen Trabanten heraus gehet/ finden sie einen jungen kurtzen Keil in eingang des vorhoffs/ da der Printz heraus kommen solte/ stehen/ welchen die Leibdiener haben heissen weichen/ denen er geantwortet/ das er bey dem Printzen etwas zuuerrichten hette/ vnd weil eben der Printz mit zu gehen kompt/ heist er jn für sich komen/ welches er ohne scheu gethan/ vnd dem Printzen alsbald ein Fewer Rohr/ welches er vnterm Mantel verborgen getragen/ auffs hertze gesetzt/ willens jhn zuerschiessen/ vnd ob wol der Printz jhm alsbald das Rohr sampt der Faust ausgeschlagen/ so ist doch jhm das Rohr abgangen/ vnnd jhm den Printzen/ die Kugel vnter dem lincken Kinbacken/ durch den Gaumen zur rechten Kinbacken wider hinaus gefahren/ doch gleichwol die zuge vnuorletzt geblieben/ Do aber dieser Meuchelmörder gesehen/ das der Printz nicht gefallen/ hat er alsbald den Dolch gezuckt/ vnnd dem Printzen nach dem Hertzen gestochen/ ist aber in dem von dem Graffen von der Hoienlo/ des Printzen Schwester Son zu boden geschlagen/ vnd in dem tumult wol in die 20. oder 30. mahl durchstochen.

Do dis vnter die Bürgerschafft ruchtbar geworden/ sind alsbald etliche tausent gerüster mann/ zu dem Hause/ da der Hertzog von Alanzon war/ dergleichen auch nach S. Michael/ da ein gut theil der Trabanten des *Alanzonij* geblieben war/ gelauffen kommen/ do man viel seltzamer reden vñ dreuwort gehöret/ als wenn man wieder ein Sicilische Vesper vnd Parisische Mordmetten vnd blut Hochzeit anstifftete/ auch gedrewet/ das nicht ein stige von allen Frantzosen dauon kommen solte. Der von Alanzon zitterte vnd bebete/ vnd beklagte mit weinenden augen/ das er zur vnglückseligen stunde ins Niderlandt gekommen were. Der Printz aber welcher noch seiner vernunfft vnd sprache mechtig war/ hat diesen tumult durch seine vertrawete/ sich mit höchstem vermögen entgegen gesetzt/ die Bürgerschafft zufrieden gesprochen/ vnd den Hertzogen von Alanzon auffs höchste entschüldigt/ vnd die Bürgerschafft mit mühe gestillet.

Des andern tags ist des Meuchelmorders todter leichnam auff den Marckt getragen/ balde von vielen erkant/ vnd öffentlich erkant/ vnnd öffentlich ausgesagt/ das er eines Spanischen kauffmans diener were/ hette auch noch einen gesellen in der Stadt/ desselbigen kauffmans buchhalter. Welcher auch alsbald gegriffen/ vnd wie die sache daher gegangen/ in der marter bekennt hat.

Ein Spanischer kauffman/ bürtig aus Cantabria/ hatte seinen *bonis* vor etlichen jaren zu Andorff cedirt/ do er seine gleubiger vber die dreissig tausent kronen (30000. *libras rum Francicarum*) betrogen/ vnd ob er wol widerumb hernach mit den kauffleuten gehandelt/ vnd etwas glaubens erlangt/ hat er jhn doch bald vollens so gar verloren/ das er auch alles was er vmb vnd an gehabt/ schuldig gewesen.

Dieser ist wieder in Hispanien geflohen/ da er mit des Königs *Commissarien*, auff den todt des Printzen ein pact gemacht/ der gestalt/ das wenn er den Printzen/ auff was mittel vnd weise ers auch beschaffte oder zu wegen richtet/ vmbbrechte/ der König in Hispanien dasselbe alle seine schuldt bezalen/ vnd jhm darüber achtzig tausent kronen verehren solte. Nachgeschlossenem pact ist er/ als schleunichst er gekont/ mit zweyen dienern ins Niderlandt kommen/ vnd

vnd hat mit einem Hispanischen Pfaffen/welcher viel jahr zu Antorff sich verhalten/die sache also angelegt/dz er seinen beiden dienern/viel tausent gülden verhiesch/so sie solches verrichten würden/zu welchem sie der Pfaffe stercket/zeigte an/das es nicht alleine recht/sondern der höchste Gottesdienste eins were/einen solch Ertzketzer vnd zerstörer des gemeinen besten vnd friedens/vom leben zum tode zubringen. Ja er wolte den/der sich solches werckes vnterstenge/der gestalt mit ablas/heiligthumb vnd segen verwaren/das er vnsichtbar werden solte. Vnd im fall sichs ja begeben solte/das er darüber auch todt bliebe/so wolte er jhm doch durch Bäbstliche Sigel vnnd Brieffe das verschreiben vnnd gewis zusagen/das er alsbald/ohn einigs fegfewer/von mund auff gen Himmel fahren solte.

Beide diener des Kauffmans/(derer einer ein Wahle/der ander ein Burgundier gewesen sein sol) haben sich durch dieses Pfaffen vnterricht vnd zusage also blenden lassen/das sie sich beide zu solchem mord verpflichtet/vnd vnter sich das los geworffen/welcher der that sich erstlich vnterwinden solte. Darauff der jenige/den das los getroffen/erst gebeichtet/vnd das Sacrament/nach Papistischem gebrauch/genommen/vnnd darauff die that/wie oben angezeigt/zu wercke gestalt.

Der Pfaffe ist mit dem andern diener/welchen das los befreiet hatte/Antonius Venerus geheissen/gevierteilt. Der Kauffman aber/als anstifter dieses meuchelmords/do er gemercket/das er durch die gefangene verraten worden/ist gen Grevelingen geflohen.

Mit dem Printz von Vranien aber/hat sichs nach entpfangenem schaden von tag zu tage gebessert/also auch/das man hoffte er nu mehr wider vnter die leute gehen würde/bis auff den 15. tag des Aprilen/jhm eine ader vnter der zungen zerrissen/welche etliche tage geblutet/aber sich endlich wider gestawet/in des hat er gleichwol die beschaffung gethan/dz die zugehörigen Landschafften vnd Bundsverwandten oder stenden/durch jhren ausschos dem von Alanzon/als jhrem Fürsten vnd Herrn huldigten.

Der von Parma hat an alle Bundsverwandte Stete geschrieben/der Printz von Vranien were todt/derwegen sie sich ins Königs gewalt wider ergeben solten/welcher sie in allen gnaden wider auff vnnd annemen würde. Dagegen der von Vranien sie berichten lassen/wie er noch am leben sey/auch hoffe in wenig tagen wider zu voriger gesundheit zugeraten/vnd hat der von Parma also vergeblich gearbeitet/sie vom Printzen abfellig zumachen.

Nach erlangter gesundtheit ist der Printz von Vranien den 2. Maij erst wider ausgangen/dessen sein gemahl Fraw Carolina/geborn von Fürstlichem Französischem stam von Mompensier/sich vber die masse erfrewet/vnd am dritten tage hernach am seiten stechen gestorben ist. Vnd dieses ist des Printzen drittes ehegemahl gewesen. Denn er 3. ehegemahl gehabt/welche gewesen.

1. Anna Maximiliani Egmonds des Graffen von Buren Tochter/mit welcher er gezeuget einen Son Philip Wilhelm/den der Duc de Alba in Hispanien gesandt/vnd eine tochter Mariam.

2 Anna Hertzog Moritz Churfürsten zu Sachsen Tochter/die jhm einen Son auch Moritz/nach dem Großvater genant geborn hat.

3 Carolina Mompensteria

Geschlecht

Geschlecht oder Stam dieser Carolinæ.

ROBERTVS, S. LVDOICI, Königs in Franckreich Son Ludoicus 1. Hertzog zu Burbon.

Jacobus.
Johannes Vendosmæcomes
Ludoicus.
Johannes.

Petrus Hertzog zu Burbon.
Ludoicus.
Johannes.

Ludoicus, geborn von Ludoica, des Gilberti von Mompensier Tochter. Ludoicus 1. Hertzog zu Mompensier.

Franciscus Carolus 1. Dux Vendomæ.

Antonius König zu Navarra.

Ludoicus Condæus.

Franciscus

Carolina Antistita Iouarensis. Des Printzen von Oranien drittes Gemahl / die jhm 6. Töchter geboren hat.

Ludoicus Graff zu Mompensier.
Gilbertus vice Rex Neapol.
1495.

Carolus Hertzog von Burbon, ist in eroberung der stadt Rom Anno 1527. todt blieben.

Carolus Hertzog zu Burbon.
Petrus.

Susanna Caroli sobrini vxor.

CALENDARIVM GREGORIANVM.

Enderung des Calenders durch Bapst Gregorium 13. fürgenommen.

Reichstag zu Augspurg.

ANno 1582. hat Keyser Rudolphus seinen ersten Reichstag zu Augspurg gehalten / dahin Hertzog Augustus Churfürst zu Sachsen / Hertzog Ulrich zu Meckelnburg / vnd andere Fürsten vnd Herrn mehr / auch gekommen / vnnd ist vornemlich von der Türckensteur gehandelt / welcher sich doch die Reichsstende geweigert / es were dann / das man jhre fürgebrachte beschwerung auch in acht hette / vnnd dieselbige lindert

Zu ende des Reichstags hat Bapst Gregorius der dreyzehende / ein form eines verbesserten Calenders / seines erachtens / welchen er Calendarium *Gregorianum* genennet haben will / dem Keyser vbersendet / damit er denselben auch im Teutschen Reich / gleich wie andere Herrn in Hispanien / Franckreich / Niederland vnnd Polen etc. zuthun verheissen / beförderte.

Dem-

Die enderung desselben aber ist also angestalt/ dz *æquinoctia* vnd *Solstitia* welche (*propter annj quantitatem, justo maiorem*) von Christi Geburt bisher/ fast 15. tage *anticipiret* vnd zurück gewichen/ wider auff die zeit vnd punct/ da sie zur zeit des Nicenischen Concilij gewesen/ im welchem auch die Ordnung vom Osterfest/ wie bisher gebreuchlich/ gesetzt/ wider gebracht würden/ hat derwegen gewolt/ das dis Jahr aus dem Calender zehen tage im October/ so sonst zwischen dem 4. vnnd 15. tag gestanden/ ausgethan würden/ also das der tag/ welcher der nehzeste nach dem 4. October ist/ nicht der fünffte/ sondern der 15. dieses Mondem sein solte/ vnd dann also fort die tage gewönlicher weise/ bis zu ausgang des Jahrs gezelet werden solten.

Do nun dieser Calender zu ausgang des Reichstags dem Keyser Rudolpho/ durch den Cardinal von Trident zugestalt/ hat er geantwort/ das er hierum mit den Churfürsten vnd Stenden des Reiches/ so itzt fast vmbgezogen/ rahtschlagen wolte. Vnd do er hierüber/ auch des Churfürsten zu Sachsen bedencken/ vnter andern erfordert/ hat derselbe anfürlich Key. M. ty. erinnert/ wie das solche enderung des Calenders/ nicht allein allerley beschwerung vnd *Confusion*/ in Gerichten/ Historien/ Verschreibungen/ Merckten/ Schiffarten/ zahlung oder lieferung der Zinsen/ Ackerbaw/ vnd allerhand Bürgerlichen hendlen/ auch in Kirchensachen allerley vngleicheit in feyer der Festen/ vnd dergleichen erfolgen würde/ Sonders das Key. May. auch darauff vornemlich zusehen gebüre/ das hiemit jre *Reputation* vnd hoheit vom Bapst nicht geschmelert würde. Denn die bisher vbliche jahrrechnung vnnd ordnung anfenglich vom Keyser Julio gemachet were/ darnach hette Keyser Carl der Grosse/ als stifter des Teutschen Reichs/ demselbigen itzigen Calender vnnd die Teutschen Monatsnamen/ den Teutschen gegeben/ So were auch der *Canon* vnd Regel des Nicenischen *Concilij* vom Osterfest/ nicht aus Rath des Bapsts/ der damals in dem ansehē/ wie jetzt/ nicht gewesen/ sondern aus gemeinem raht des Keysers Constantini/ vnd der Veter des *Concilij* gestellet. Die *Concilia* aber/ weren nicht durch den Bapst/ sondern durch die Keyser ausgeschrieben/ wie auch noch das *Concilium* zu Cosnitz Keyser Sigismundus versamlet hatte/ vnnd hette der Römische Keyser nicht allein Bischoffe in Teutschlandt/ sondern auch einen Bapst zuordnen vnd einzusetzen/ für vñ nach *Caroli Magni* zeiten/ bis auff Keyser Otten den ersten/ vnd folgendes bis auff die zeit Bapst *Gregorij* des 7. recht vnd macht gehabt.

Derwegen man sich wol fürzusehen hette/ damit nicht durch annehmung/ dieses vom Bapst vorgeschriebenen Calenders/ die Reichsstende dem Bapst eine newe/ vnd zuvor vnerhörte *Iurisdiction* vnnd macht/ dem Keyser vnd Reiche zugebieten einraumeten. Sonderlich weil solche wichtige sache/ ohne erforderung des Römischen Reichs raths vnnd bewilligung/ fürgenommen were. Liesse jm derwegen (der Churfürst von Sachsen) gefallen/ das allen stenden des Reichs/ welche in kurtz wider zuhauff kommen würden/ die sache zuberathschlagen vbergeben würde/ ehe dann ein Keyserlich mandat von annemung des newen Calenders/ im Reich *publiciret* würde.

Weil dann nu niemands von Fürsten oder Stedten der Augspurgischen *Confession* in Sachsen vnd Teutschland das jahr den newen Calender annam/ hat der Keyser auch des alten Calenders Form im Kammergerichte behalten wollen.

Im vorwinter hat Hertzog Frans von Alanzon/ der newe Hertzog in Brabandt/ Schweizerisch vnnd Französisch Kriegsvolck/ der Oberster Biron ins Niderland erfordert/ vnnd vorgegeben/ das er desselben/ den Hertzog von Parmā aus dem Lande zutreiben/ gebrauchen wolte.

Vmb die zeit ist Ferdinandus *Duca de Alba*, ein neuntzigjeriger/ in Hispanien gestorben.

Do mans nun dafür gehalten/ als würde der Hertzog von Alanzon/ durch hülffe des newen Französischen vnd Schweizerischen Kriegsvolcks/ der hoffnung der Niderlender/ in befreiung jhrer Lande/ von der Spanischen Tyranney/ vnd dessen von Parma gewalt/ gutes thun/ hat er Vertetlicher weise/ die stedte Antorff/ Burg/ Alost/ Dyporium/ vnd andere auff einen tag vnd stunde/ vnuersehener reise zuberfallen/ vnd das gantze regiment/ ohngeacht einiger Priuilegien/ darüber er doch zuhalten geschworen/ zu sich zureissen/ den 7. Januarij welcher den Niderlendern/ so sich des Bapstischen Gregorianischen Calenders gebrauchen/ der 17. tag des Jenners/ anfangs des 1583. gewesen/ durstiglich vnterfangen. Die Historien hat der Rath von Antorff selber in druck ausgehen lassen/ vnd ist die dauon die Summa.

Do die

Do die Staden im Niderland/ nach dem sie der Hispanischen Tyranney etwas entledigt/ auff ein heupt gedacht/ durch dessen gewalt sie geschützet würden/ haben sie keinen tüchtiger dazu geachtet/ als den Hertzogen von Alanzon/ des Königs aus Franckreich Sohn/ damals regierenden Königs einigen Bruder/ darumb sie jhn erstlich zum Beschirmer/ vnnd folgends zu jhrem Herrn vnd Fürsten erwehlet/ dazu sie viel andere/ vnd insonderheit der Krone Franckreich gelegenheit mit bewogen/ weil solchs der Spanischen macht zuwieder/ am besten gelegen/ der König in Franckreich jnen auch zufallen/ vnd sie vertretten könte/ in massen er denn solchs im auffgerichten *Contract* verheischen.

Vnd ob wol der Parisische mordt/ vnd die einheimische Kriege in Franckreich/ so der Religion halben entstanden/ die Niderlender billig hieuon hetten abschrecken sollen/ sobald sie doch jhre geschöpffte hoffnung von jm/ vnd das er am Parisischen mord vnschuldig befunden/ auch die fürnemste vrsach des friedes zwischen dem Könige vnnd anderer der reformirten Religionsverwandten Fürsten/ gewesen/ dahin vermocht/ das sie jhn für jhren Herrn auffgeworffen/ vnd jhm gehuldigt. Vnd ob gleich die Antorffer die letzten gewesen/ so jn angenommen/ so hetten sie jhm am ersten geschworen/ vnd sich aller ehrerbietung vnnd gutthetigkeit/ vnterthenigklich gegen jn erzeigt/ da er aus Engelland in Seeland nicht allein mit stadtlichen lobbrieffen der Königin/ Sondern auch mit herrlichem geleite vieler vornemer Fürsten vnd Herrn des Königreichs Engelland/ ankommen/ in welcher gegenwart/ er der Hertzog von Alanzon/ als ein Hertzog zu Braband/ vñ Marggraff des heiligen Reichs/ den Bundverwandten Staden vnnd sienden/ sie bey jhren Priuilegien zulassen vnd schützen/ geleistet. Welchs alles jnen grosse hoffnung gemacht/ das nun mehr jhr Vaterland seines Jammers entledigt/ der friede wider erlangt/ vnd sie in einen sichern vnd vorigen glückseligen stand wieder versetzt werden möchten. Derwegen denn auch sonderlich die Antorffer jm als einen Vater des Vaterlands/ viel triumphbogen mit grossem vnkosten auffgerichtet/ vnd mit herrlichen geschencken verehret hatten. Vnd sichs mehr kosten lassen/ als fast jrer vermüsteten/ verbrandten/ vnd von den Spaniern geplünderten Stadt/ erheblich gewesen. Ob nun wol dem also/ so bezeuge doch das werck an jm selber/ das der Hertzog von Alanzon/ vnter dem schein der gerechtigkeit/ anders nichts gesucht/ als das er mit hinderlistigen Practiken/ erster gelegenheit/ die Staden oder Stete/ vnd vnter den voraus die Stadt Antorff vnterdrucken.

Denn er viel Kriegsobersten zu sich in die Stadt genommen/ an seinem hofe viel Kriegsvolck gehalten/ vier tausent Schweitzer aus Franckreich erfordert/ vnd jhnen befohlen/ das sie sich nahe zur Stadt/ vnnd zu dem andern Kriegsvolck/ so alda im Winterlager gelegen/ thun solten. Nachmals/ do am 6. tage des Jeners/ der Bürgermeister zu Antorff/ Doctor *Petrus Alostanus* gar spete zu jhm kommen/ vnnd jhm angezeigt/ wie etliche angewönten/ als möchte die vorstehende nacht etwas wieder die stadt versucht werden/ vnd derwegen gebeten/ das den Abendt die Ketten eine stunde ehe als sonsten/ geschlossen werden möchten/ hette der Hertzog von Alanzon/ solchs mit viel eingefürten vrsachen/ abgeschlagen/ vnd nachgegeben/ das die Nacht aus allen Heusern Leuchten ausgehencket wurden.

Des andern tags/ welcher war der 7. Januarij/ hette er den Printz von Vranien/ den Bürgermeister zu Antorff/ vnd die acht Kriegsräthe oder Mann/ so die Kriegssachen zu versehen verordnet waren/ zu sich gefordert/ vnnd er zusampt dem Cantzler *Quintio*/ mit einer langen *oration* bezeugt/ das jm solch vornemen/ die stadt Antorff zuuberweltigen/ niemals in sinn kommen/ vnd dagegen seine liebe vnnd *Affection*/ gegen alle Stede des Niderlandes/ insonderheit aber gegen die stadt Antorff höchlich betheuret/ vnnd die gantze *oration* mit höchstem fleis dahin gerichtet/ das er allen geschöpfften argwon/ von vberweldigung der stadt/ dem Printzen von Vranien/ dem Bürgermeister/ vñ den Kriegsräthen aus dem sinn schlüge/ welchs jhm zuthun leichte gewesen. Doch hette jhm der Printz von Vranien widerrathen/ den tag sich der Musterung halben ausser der stadt zubegeben/ dem er zufolgen verheissen.

Weil aber der Hofemeister die Nacht drausssen im Lager benachtigte/ vnd beschlossen war/ desselbigen tags auch etliche andere stadte vnuorsehens zuüberfallen/ vnnd er derwegen besorgte/ das wo der vberfall den stad Antorff verbliebe/ das die Verretherey/ durch die vbereilung der andern stedte/ ausbrechen würde/ were er im Mittage vmb 1. vhr ohngefehr mit 200. Pferden/ vnd alle seinen Traban. vnd Leibdienern/ Frantzösischen vnd Schweitzern/ nach dem

Kyperen

Kipdorper Thor geriten/welchs auff seinen befehl geöffnet worden. Ehe' er aber außgeritten/weren viel Reuter durch die gassen hin vnd wider vorangezogen/ vnd hetten die Ketten abthun lassen/gleich als wenn der Hertzog die Strasse durchzureiten willens were.

Do nun der Hertzog zum Thor hinaus/bis vber die andere Brücke kommen / hette ein Rutterbube sich gestelt/als wenn er ein schenckel gebrochen/vnnd hetten auff sein schreien die andern Reuter auff der Brücken stille gehalten/damit vnter dem verzug/die anderen zunahenden Fehnlein der Reuter vnd Knechte/zugleich einkommen möchten. Welchen/ als sie zum Thor genahet/ein zeichen gegeben/ darauff als bald die Frantzösischen Reuter/ die Bürgerliche Besatzung im Thore erschlagen/vnnd der Bube/welcher sich gestellet /als wenn er das bein gebrochen/ den Bürger/der jn zum Balbierer führen wolte/mit dem Schwerd erstochen. Vnd weren also plötzlich fast alle Frantzösische Junckern/wenig außgenommen/ so mit dem von Alanzon außgezogen waren/in die Stadt kommen/ vnd vberlaut geruffen/ Die stadt ist gewonnen/ die Stadt ist in vnser gewalt/nun wird die Messe wider lebendig werden. Der von Alanzon aber/hette den Kriegsleuten zugeruffen/das sie mit dem einzog eileten/ denn die Stadt were gewonnen/vnd weren also 17. Fehnlein Fußvolcks vnd 4. Fehnlein Reuter hinein kommen/vnd hette der Hertzog den Schweitzern mit dem vbrigen hauffen nachzudrengen/befohlen. Es were auch solcher einfal dem Hertzogen/ so viel leichter von statten gegangen/das es eben vmb ein Mittagsmahl gewesen/ vnd er zuvor all den argwon dieses fals von jhm hette abgelehnet.

Die Frantzosen/so hinein kommen/hetten erstlich die Mawren des Thors eingenommen/hernach alle Winckel vnd Gassen der Stadt durchlauffen/vnd geschrien/Stich/würge/ das die Messe lebe/die Stadt ist in vnser macht.

Da nun die Bürger gesehen/das die Stadt feindlicher weise vberfallen wurde/ weren sie eilends aus jhren Heusern gelauffen/vnd hetten anfenglich jhrer wenig sich als ein Mawre dem gantzen Heer der feinde/widersetzet/vnd mit Kettenschliessen jhnen gewehret/ das sie nicht weiter verfahren konten/vnd in des etliche Fehnlein der Bürger zuhauff gebracht/ welchen Gott also geholffen/das der Feindt jhnen weichen/vnd die Frantzosen/ welche zuvor mit vollen Fehnlein biß auff den Marck kommen/vnd was sie angetroffen erwürgt/vnd die Thor vnd Mawren beyderseits/lenger dann eine stunde jnnen gehabt/wiederumb zurück nach dem Thor eilen müssen/da jhrer nicht wenig in Graben gestürtzet worden.

Es weren auch Schweitzer mit jhren Fehnlein vnnd aller macht gar nahe gewesen/ welche er höchstes fleisses vom Bürgerhauß/den andern zuhülffe erfordert hatte. Aber die Bürger/welche nun die Mawren wider erobert/hetten das grosse Geschütz auff sie abgehen lassen/vnd weil sie gespüret das es denen/so in die Stadt gedrungen/ viel anders /dann man gemeinet/ergienge/weren sie zurücke geblieben/hetten auch für der menge der Todten /so in Thoren gelegen/sonsten nicht einziehen können.

Aus den Bürgern/so mannlich für das heil jhres Vaterlands gestritten/weren (ohne die verwundeten) bey die achtzig todt blieben/vnter welchen auch Adrianus Vierendels/ einer aus den 8. Kriegsverwaltern/ein tapfferer Mann / Item / der Aloysius vnnd etliche vornehme Hauptleute gewesen. Auff der Frantzosen seiten aber weren vber 1500. todt blieben /ohne die verwundet/vnd derer hernach viel gestorben/vnd in die 1400. gefangen / darunter nicht wenig vom Adel vnd Herrn standes gewesen.

Der von Alanzon hette durch seine *Legaten*, so er in die Stadt gesandt/gnug zuuerstehen gegeben/das er dieses Handels anstifftet were.

Den *Legaten* were nichts geantwortet/sondern alles in künfftigen ratschlag des Printzen von Uranien/vnd Brabandischen Landstende gestellet/welche jhnen haben gefallen/den von Alanzon mit einer *Legation* zubeschicken. Er aber were erst ins Closter S. Bernardi/ von dannen gen Duffel vnd *Viluordiam* kommen/vnd vnter wegens an die von Brussel vnd Mecheln Brieffe gesandt darin er alle schuldt auff die Antorffer gelegt/die that auch also *exte-nuirt* /vnd gering gemacht/das ers einen Tumult /so sich im Thor erhoben /genennet.

Die Antorffer hatten kurtz zuuor dem Hertzogen von Alanzon 70000. gülden / zubesoldung der besten Kriegsleute zugestalt/die hat er die Stadt zuvnterdrucken angewant. Es haben aber die Frantzosen solche Verreterey nicht allein an Antorff/ sondern zugleich auch den tag vnd stunde an vielen andern Stedten/als Brugk/Dendermund/Aloste / Dixmund/ Nyport/Ostenda/Viluorda/etc. vorgenommen / welchs jhnen an etlichen orten besser / als anderen geglücket.

Cöllnischer Krieg.

Dis jar ist auch der Cöllnische Krieg wieder Gebhardum, den Ertzbischoff daselbst/angegangen. Denn demnach er des nehesten tags nach dem Christtage seine meinung/wegen der Lehre des Euangelij vnd reichung der H. Sacramenten / wie es dem wort Gottes vnd der Augspurgischen *Confession* gemess/erkleret/vnd seinen vnterthanen beyde *Religion*/ die Augspurgische *Confession* vnnd Bepstische / vermöge des im Römischen Reich auffgerichteten Religions frieden/zugelassen/sind bald darüber der Bapst/ Keyser vnd andere Papistische Fürsten erzörnt/vnnd hat der Rath zu Cölln beim Capitel angehalten/einen andern Ertzbischoff zuerwehlen/vnd ist die sache so weit gerathen/das der Ertzbischoff Kriegsvolck zu seinem schutz verschrieben/hat aber Bonna vnd andere gelegenheiten vorher eingenommen. Alexander der Hertzog von Parma/*Gubernator* des Niederlands/ hat durch G. Carln von Arenburg/dem Rath vnd Capitel zu Cölln hülffe angeboten. Abt hierumon sind auffführliche schrifften in Druck ergangen.

Im Niderland ist der Staden Kriegsvolck bey Rosenthal/zwo meilen von Antorff geschlagen/vnd etliche Stedte im Niderland vnd Brabandt/nach entweichung des von Alanzon/wieder eingenommen.

Der Printz von Oranien/ welcher nochmals zum vertrage mit dem von Alanzon/ kethe/ob er wol bey denen von Antorff zuvor gleich für einen Abgott gehalten worden/ward jetzund/weil die hertzen der Leute sich geendert/ zu Antorff also in hut gehalten / vnd in seiner herberge durch zugeordnetes Kriegsvolck also verwaret/das er auch zu volziehung seiner vierten Heyrat in Seelandt/mit des *Casparis Castilionei*, des gewesenen *Amirals* in Franckreich tochter/nicht loßkommen konte. Were auch vielleicht noch so balde nicht gegeben/ wo nicht die Staden in Hollandt vnd Seelandt/denen von Antorff/alle zufuhre abzuschneiden getrauet etwo fern sie ihren Herrn nicht frey passieren liessen.

Der König in Hispanien/hat eine prächtliche Schiffrüstung in die 95. Galeen abgefertigt/vnd die Insel *Terceram* /welche vnter den *Azores* oder Falcken Inseln/ die fürnemste ist/(*longit. 358. lat. 37. grad subiecta*) vnnd bisher vom vermeinten Könige des orts/dem Antonio inen gehabt war/ anfangs des Monats Julij/ bezwungen / vnd also die gantze Herrschafft des Lusitanischen vnd Affricanischen Meers/vnd dz gantze Lusitanische Reich/ weil er keinen widerstandt mehr drinnen hatte/an sich gebracht.

In diesem 1583. Jst in der alten stadt Magdeburg/ der eine Thorm zu S. Jacob/ welcher in der belagerung abgeschossen war/wieder erbawet/vnd zierlich auffgeführet/wie nachfolgender deutscher beschreibung zusehen.

Beschreibung

Beschreibung des newen S. Jacobs Thorms/ ietzt Julius Huet genant/ so in der alten Stadt Magdeburg an S. Jacobs Kirche durch *Manificents* vnd Fürstliche mildigkeit/ des Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herrn IVLII Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg etc. Auch Rath/ hülff vnnd zuschoss/ eines Erbaren/ hoch vnd wolweisen Raths vnd Bürger gemeine daselbst zu Magdeburg/ vnd gemelter Pfarkirchen Vorsteher vnd Kirchväter beförderung/ newlich erbawet/ vnd verfertiget worden ist.

DO nach tausent fünff hundert jahrn/
Funffzig vnd eins die Jarzahl war/
Magdeburg die alte werde Stadt/
Das Römische Reich belagert hat.
Da vnter andern ist vom Feind/
Die newe Stadt genommen ein/
Der do hinein ein Schantze legt/
Daraus der Stadt viel müh erregt.
Weil von S. Jacobs Thorm gar nah/
Daselbst er an der vorstadt lag/
Ward gros Geschütz hinauff gebracht/
Zuschiessen auff den Feindt mit macht.
Auch drauff ein guter Schutz bestelt/
Dem seine Kunst gar selten fehlt.
Denn etwas dorfft sich regen kaum/
Welchs sein Geschütz nicht dannen raumbt.
Blockheuser/ Schantzkörb/ vnd Pasteien/
Stakitte/ blendung vnd dergleichen/
Schoss er danieder/ das es kracht/
Vngacht wie fest es war gemacht.
Die Büchsen/ Laden/ Wegen/ Rat/
Er offt in stück zersprenget hat.
Fußvolcks die meng/ Reuter vnd Pferde/
Er vielmal heuffig stürzt zur Erd.
Da sah man offt wie jemmerlich/
Sie gleich einm Kreusel waltzten sich.
Rungn vnnd wundn sich hin vnd her/
Jetzt in die leng/ bald in die quer/
Gleich wie ein Schlang sich windt vnd krümpt/
Die bis auff den todt ist verwundt.
Bis entlich nach erfülltem mass/
Sie beissen musten in das Grass.
Wo man scharmützelt vnd sich balgt/
Nam sein Geschütze friedt baldt.
Schoss dass hin floh Kopff/ Arm vnd bein/
So musten sie wol friedlich sein.
Die Ross nicht sicher waren in Stelln/
Er thet sie heuffig niederfelln.
Wenn er nur möcht kundschaffen aus/
Wo man Pancket hielt in einm haus/
Kindteuffen oder Hochzeit frawdt/
Must sein geschenck auch sein dabey.
Denn er jhn/ wie wol vngebeten/
Bald sein verehrung senden thet.
Macht auff sein schöne Büchsen blanck/
Vnd jhn viel schöner Kugeln schanck.

Lies hören seiner Mußten klang/
Vnd jhnen offt die Brautmeß sang/
Pfiff vnnd schlug jhn zu jhrer freudt/
Gar manchen wunderlichen Rey.
Das sie an solchem Tantz offtmals/
Brachen bein/arme/Bauch vnd hals.
Oder ja ward so bang vnd angst/
Das sie nicht auffwarten des tantzs.
Lieffen wer lauffen kundt nur fort/
Vnd suchten einen sichern ort.
Kürtzlich zusagn/schier nichts rege/
Welchs er nicht mit seim schoß abfegt.
Drumb auch der Feind wider jhn sehr viel
Vnd gros Geschütz richtet zum ziel.
Schoß tag vnd nacht zum Torm mit macht/
Das es in allen Lüfften kracht.
Drey vnd vierhundert Schöß vnd mehr/
Er offt in einm tag gewehrt.
Der Thorm aber von solcher gwalt/
Obn am Mewrwerck ward zerspalt/
Gwann ein grosse Kluffe vnd Riß/
Wie an einm Baum zusehen ist.
Welchen ein starcker Donnerstral/
Von ander reisset vnd zerspalt.
Vnd weil dabey war gros gefahr/
Wo er würd abgeschossen gar/
Das er die Kirch vnd Hewserlein/
So vmbher stehen/möcht schlagen ein/
Ist dem aus Rath der Obrigkeit/
Vorkommen mit bescheidenheit.
Das des zersprengten Thorms spitz/
Fein mehlig abgewunden ist.
Damit aber dem Feindt fort mehr/
Am selben ort geschech gegenwehr/
Satzt man ein blockhaus auff den Thorm/
Daraus man starck zum Feind einstörmt/
Mit Wollsecken auch den Thorm behing/
Das drauff des Feindes schos abging.
Aus dreien stücken ward geschossn/
Solchs den Feind hat der mas verdrossn/
Das er zum Blockhaus vnd zum Thorm/
Viel hefftiger deñ vor einstorme.
Vnd also ging im steten saus/
Das grosse Geschütze ein vnd aus.
Vnd wie ein jeder gut zugedencken/
So wolts keiner dem andern schencken.
Drumb hort man weit vnd breit das rasseln/
Gleich eines starcken donners prasseln.
Schale in den lüfften weit vnd fern/
So bebt von dem Gethön die Erdt/
Als wenn ein Wind vnd Erdens klufft/
Verhalten wird/vnd suchet lufft/
Bricht endlich aus mit zwang vnd drang/
Dauon erbebt das gantze Landt.

Vnd

Vnd zittern Stedte Berg vnnd Thal/
Als wolten sie in hauffen fallu.
Gleicher gestalt bebt Land vnd Stadt/
Do beider seits man schos mit macht.
Der Feind wol zwölff Carthaunen richt/
Auff diesen Thorm schos stetiglich/
Hoffens mit des Geschützes gewalt/
Den Thorm widrümb zufellen baldt.
Welchs endlich auch zum theil geschach/
Denn recht am Sontag Judica/
Do vber funffzehen hundert schos/
Die Woch auff jhn warn gangn los/
Fiel ein der Thorm am selben endt/
Do er am schrsten war zersprenge/
Auch fielen auff die Kirch viel Stein/
Vnd schlugen ein stück gewelbs ein.
So ist der Thorm hernider komn/
Drumb feindt vnd freund sich angenomn.
Die Freundt dachten jhn zubeschützen/
Die Feindt jhn zufelln vnnd stürtzn.
Hat also auch verwüstet dar
Kleglich gelegen dreissig jahr/
Endlich im ein vnd achtzigstn jahr/
Das Bawwerck angefangen ward.
Die Kirch Väter die hubens an/
Ein Erbar Rath bot jhm die hand.
Die Bürgerschafft gab auch die stewr/
Damit man auffurt das gemewr.
Nun war das gröst dahinden noch/
Wie man die spitz auffführen mocht/
So mit der höhe vnd schönem dach/
Zieret die Kirch vnd gantze Stadt/
Drumb der Durchleuchtigst Hochgeborn/
Fürst Hertzog Julius auserkorn/
Von Kirch Vätern zur selben frist/
Vnterthenigst gebeten ist.
Das doch seine Fürstliche gnadt/
Zu Gottes lob/ zu ehr der Stadt/
Die Kirch zuzut/ jhr selbst zum ruhm/
Sie mitbley wolt verehren thun.
Weil des die menge Gott der Herr/
In seiner gnaden Landt beseher.
Drauff sein Fürstlich Durchleuchtigkeit/
Sich Christmildiglich hat erzeigt.
Denn fast sechs hundert Centner bleis/
Sie hat bereiten lahn mit fleis/
Die Kirch damit vrehrt/ auff das/
Der New thorm Wurd gedacht dest bas.
So ist der Thorm durch schickung Gotts/
Der vor war jedermannes spot/
Vnd durch Christ fürstlich mildigkeit/
Do man achtzig vnd dreye schreib/
Widrumb erbawt vnd auffgericht/
Wie man jetundt für augen sicht.

Vnd S. Jacob/ so hiebeuorn
Huet/ stab vnd Muschel hat verlorn/
Prangt jtzt mit Hertzog Julius Huet/
Helt warte/ stab vnd Muschel gut.
Der vor zerrissen einher zogk/
Der tregt jtzt einen blancken Rock.
Der vor lag/ steht jtzt hoch Empor/
Jst jtzund gros/ der klein war vor.
Hundert vnd vier vnnd funffzig Eln/
Thut man in seiner höhe zehln.
Zur zier hat er gesetzet auff/
Ein schönen vbergülten Knauff/
Fünff Eln vnd ein viertheil ist.
Die höhe/ so helt die weit gwis.
Vierdehalb elen vnser mas/
Wie die abmessung zeuget das.
In den Knauff sind gelegt ein/
Viel dinge die denckwirdig sein:
Als dieses Thorms erlittener schadt/
Vnd wenn man jhn erbawet hat/
Die Magdburgische *Confession*,
Des Raths Statut vnd ordenung/
Die Schul gesetz/ vnd was sey hie/
Der standt des *Ministerij*,
Das Christliche *Concordien* Buch/
Die *Apologia* dazu/
Vnd was denckwirdig mehr geacht/
Jst/ so viel müglich/ eingebracht.
Damit stehe nun durch Gottes gnad/
Der Thorm zur zier der gantzen stadt.
Dem vor war Bley vnd Stein zuwider/
Jst jetzt mit Bley vnd Stein gezieret.
Ach du getrewer Gott vnd Herr/
Dir sey gesagt Lob/ Preis vnd Ehr/
Das durch verleihung deiner gnadn/
Dis Werck zum guten end gerathn.
Wolst ferner auch dein Gütigkeit/
Verleihen zur bestendigkeit.
Den Thorm/ die Kirch vnd gantze Stadt/
Behüten vor vnfal vnd schadt.
Billich ists auch Durchleuchtigster/
Vnd Hochgeborner Fürst vnd Herr/
Das ewer Fürstlich mildigkeit/
Gerühmet werde weit vnd breit.
Denn Tugent vnd Freygebigkeit/
Billich gepreist wird alle zeit/
Weil durch Exempel grosser Herrn/
Auch andere bewogen werdn/
Den Tugenden zufolgen nach/
Welchs denn ein guten namen macht.
Wie solches wird fein fürgestelt/
An etlichn Herrn in Jsrael.
David vnd sein Sohn Salomon/
Josaphat vnd Jesias from/

Asa vnd Ezechias auch/
Gehalten haben den gebrauch/
Das sie von jhren scheetzen mildt/
Zur ehre Gottes gaben viel.
Wie denen auch gefolget sein.
Valens vnd Constantinus fein.
Auch Keyser Theodosius/
Vnd andere/wie sonst bewust.
Derer Exempel Lobesan/
Sich Ewer gnade nimmet an.
Vnd Golt/Gelt/vnd Metall verehrt/
Zu milden sachen vmb Gottes ehr/
Welchs dem gantzen Fürstlichen Stam/
Zum Lob gereicht vnd ewign Namn/
Den Gotts gütt vnd Allmechtigkeit/
Erhalt vnd segne lange zeit.
So werden auch mit Danckbarkeit/
Vnsre Nachkomn zu jhrer zeit
Erkennen/was ein Erbar Rath/
Kirchväter vnd die gantze Stadt/
Guts an S. Jacob han gewandt/
Vnd derhalb jhnen wissen danck.
Dar umb fart nur fort jhr lieben Herrn/
Zu fördern Gottes Lob vnd ehr/
Kirchen/Schulen/gemeinem best
Zurathen vnd zuhelffen stets.
Macht euch mit solcher gutthat freund/
Liebt Christum vnd sein klein gemein.
So wird er wider lieben euch/
An leib vnd Seel euch machen reich/
Glück vnd heil geben zu Ewrem Ampt/
Segnen Ewr gut vnd Ehren Standt/
Vnd alls vergelten mildiglich/
Hie zeitlich vnd dort ewiglich.
Denn es kriegt die Gottseligkeit/
Jhrn Lohn hie vnd zu jener zeit.

Todt des Hertzogen von Alanzon.

ANno 1584. ist der Hertzog von Alanzon in eine beschwerliche vnd gefehrliche kranckheit gefallen/ denn er etliche tage hefftig aus Mund/Nasen vnnd Augen geblutet/ vnnd ob er wol ausgangs des Meyen hieuon so weit entledigt worden/das er auch mit dem balspiel/vnd allerley Musicalischen Instrumenten/ sich erlustigte/so hat er doch darauff folgendes tages eine ertzney eingenommen/welche jhm gar tödlich gewesen/Do er nun vermercket/ das sein ende herzu nahete/hat er seinen letzten willen vnd Testament geordnet/ vnd bekant/ das jhn nichts höhers schmertzte/ als das er etlicher böser Leute vnbillige Rathschlege gefolgt/ die Niderlendische sachen nicht mit der trewe vnd der gestalt/wie sichs gebühret/er sich auch verpflichtet/verrichtet hette/ vnd das er sehe/ jhm nu mehr alle gelegenheit/ die vorbegangene vnrichtigkeit/ zuendern vnd bessern/ wie er gewis entschlossen/ gentzlich abgeschnitten würde. Hat letzlich durch schrifften vnd seine vertrawteste Rethe/den König zubitten/ vnd auffs höchste zuermanen/verordnet/das er jhm die Niderlendischen sachen/ die zuschützen vnd zufordern/ auffs trewlichste wolte angelegen sein lassen.

Man schreibet/er solle sehr wol vndChristlich gestorben sein/ Sein voriges sündliches leben/ hertzlich berewet/ vnnd all sein hoffnung vnnd vertrawen allein auff Gott durch den Mitler Christum Jesum gestellet.

Die Papistischen Ceremonien vnnd ölung hat er nicht haben/ ja auch seinen Beichtvater nicht zu jhm lassen wollen / sondern gesagt/ das er aller seiner sünden vergebung/

allein von Gott/durch denselben Mitler Christum/ erwartete. Das sol sein ende gewesen sein. Nach seinem todt / wie man schreibt/ hat man sein eingeweide besichtigt/vnnd anzeigung beygebrachter gifft gespüret. Er ist im Schloß *Schiattel de Rhi* anderthalbe tagreisen von Pariß gestorben.

Nach seinem tödlichen abgang/haben die Staden eine stadtliche Legation an den König in Franckreich / gesandt / darunter der Herr von Maglieria vnd Johannes Asselianus die fürnehmsten gewesen/mit welchen auch dessen von Alanzon *Orator* oder Redner/gezogen/ der hoffnung/der König würde jhre Staden vnd jhre Bundsgenossen/in seinen schutz nemen/ aber diese hoffnung hat den guten leuten auch gefehlet.

Vom Todt des Printzen von Vranien

WIlhelmus der Printz von Vranien/auff welchen sich nehest Gott/ fast gantz Niderlandt verlies/ ist zu Delph durch einen Meuchelmörder / wie man meinet / durch anstifftung des Hertzogen von Parma/den 30. Maij/ oder den 10. Junij/ nach dem *Calendario Gregoriano*, erschossen worden. Der Meuchelmörder/ hat Balthasarus Gehardus geheissen/ ein geborner Burgunder/welcher sich / als ein Königlicher gesandter zum Printzen gefunden/vnd jhm die zeitung gebracht/wie des Königs bruder der Alanzonius / welchen newlich die Staden wider zum *Gubernator* vnd Erbherren erwehlet/gewiß mit todt verblichen were. Derwegen den Staden auff ein anderen *Gubernatorem* zudencken were / denn er der König/seiner schwacheit/ auch des vnrüwigen zustands wegen im Reich/ jhnen dißmal nicht behülfflich sein konte.

Do nun dieser verreter also in des Printzen kundschafft geraten/vom Printzen freundlich gehalten/vnd etliche mahl zu seiner Taffel gezogen/hat er jhm endlich dafür gedancket/ vnnd den letzten Junij nach verrichtem Mittags mahl vmb ein vhr den Printzen/ do er vom Tisch gangen/gefolgt/vnnd jhn mit einem Handrohr / welchs nicht geplatzt/mitten durchschossen/ das er alsbald todt darnieder gefallen/ ist auch alsbald lebendiglich gefangen/ vnnd hat hart geleugnet/das er vom Könige aus Franckreich/oder den Hispaniern dazu gedinget/ Sondern diese that für sich selber als einen besondern Gottesdienst fürgenommen hette/ hat auch sein wolverdientes verretherlohn entpfangen.

Hertzog Erich von Braunschweig/ der das meiste theil seines lebens im Niderland/ Welschland vnd Hispanien zugebracht/ist den 7. Novemb. seines alters im 56. jahr/zu Papphi in Welschland gestorben.

Etliche vornene Heupter in Engelland hatten sich aus anstifftung des Bapsts vnd der Spanier vnterfangen/ die Königin Elisabetham in Engelland/vmb Leib vnd Leben/ Land vnd Leute zubringen/ vnd dagegen die gefangene Königin aus Schottland frey zumachen/ vnd in Königlichen Thron zusetzen/die reformierte Religion gar abzuschaffen/ vnd die Papistische wider einzusetzen.

Do aber diese Practica durch einen/der mit im verbündnis war/aus erbarmen gegen die Königin/ entdecket worden/sind die anstiffter solcher verreterey/als der Amiral vnd andere/gefangen vnd nach gebühr gerichtet worden.

Was sich zu Riga in Liffland der Religion halben zugetragen.

IN diesem 82. jahre auff den 19. Martij/hat König Stephanus, als er mit einem Kriegsvolcke ankommen/die stende in Liffland sampt dem Rathe zu Riga für sich ins Schlos erfordert/ vnd jhnen fürhalten lassen / das er entschlossen in Liffland die Römische Religion so wol als die Augspurgische *Confession* zupflantzen/ vnd erhalten. Were demnach bedacht in einer jeden Stadt des Landes sonderliche Pfarrkirchen vnd Schulen anzurichten vnd einen Bischoff drüber zusetzen. Dessen sein die stande in Liffland/so wol als der Rath vnd Gemeine zu Riga hefftig erschrocken/ haben derwegen dannehtiglich dafür gebeten. Vnd ob sich der König wol vernemen lassen/ als wolle er jhre bete in bedencken nemen/ so hat er doch vber zwene tage den groß Cantzler *Iohannem Zamoscium* den

gesandten

gesandten deß Raths zu Riga antworten lassen/daß er von seiner meinunge nicht weichen/ sondern eine Kirche in der Stadt zur vbunge der Catholischen Religion haben wolte. Darzu ward auch der Rath erinnert/das er sich nicht lange bedencken wolte/sondern dem Könige ohne wegerunge gehorchen/ehe er auffzuge/welches denn nach zweyen tagen geschehen würde. Der Rath wardt bekümmert wegen dieser newerung/branchte aber alle ordentliche vnd mügliche mittel/foderte die Predicanten/eltesten vnd fürnembsten der gemeine/mit welchen er sich nothdürfftiglich beredete/vnd ward für gut angesehen/erstlich von den Kirchendienern/Ob man versuchte/ob der König von solcher newerunge möchte abgewendet werden/ damit nicht zukünfftigem vnheil vrsach gegeben würde.

Im fall aber ja solches nicht zuerhalten/solte man sich nicht wider jhn mit gewalt auffleh nen/sondern geschehen lassen/was man nicht endern künte/in massen Gott selbs in seinem Volck Israel Abgöttische geduldet/hiebenorn auch die Reussen eine Kirche zu Riga gehabt/ welche man/wo es ja die noth erfoderte/dem Könige einraumen könte. Doch solte man sich wol fürsehen/das nicht Jesuiter eingefüret würden/sondern nur ein Pfarrer zugelassen/ welcher Lateinisch oder Polnisch Predigen möchte. Darnach hat die gemeine auch jhr bedencken fürgebracht/das man keine Lehre noch Lehrer/der Augspurgischen *Confession* zuwider einfüren lassen solte/sondern auff die Königliche *Caution* oder versicherung dringen/darzu sie denn vornörig erachteten/daß der Rath/Predicanten vnd Bürger mit Weib vnnd Kindern dem Könige einen fußfall theten/vnd der Hertzog vnd die Hertzogin in Churland bitlichen ersuchet würden/daß sie gleicher gestalt für bitter sein wolten.

Der Rath leß jhm solch fürgeben der Predicanten vnd Gemeine gar nicht mißfallen/ sondern zeiget an/dz jhm nichts liebers sey/den das man solche fürgeschlagene wege versuche/ damit man aber desto eher etwas ausrichten möchte/ist gerathschlaget/wie man eine Summa Geldes zuwegen brechte/vnd dem Könige verehrete/darzu denn Weiber vnd Jungfrawen jhr geschmeide geben solten.

Ein solcher ernst ist dazumahl gebrauchet worden/damit man die ware Religion erhalten vnnd Bapistische grewel abwendē möchte. Hat sich auch der Hertzog in Churlande/nachdem er bittlichen ersucht worden/gantz willfehrig erboten/ wo fern er nur etwas ausrichten könte. Hierauff ist der Syndicus zu Riga *D. Wellingius* neben andern darzu *deputirten* Personen zum Könige geschickt/welche mit grossen ernst gebeten vnd gefleht/dz die stadt bey jhrem rechte vnd Religion gelassen werden möchte. Ist daneben auch von der verehrunge meldung geschehen.

Es ist aber alles vmbsonst gewesen/Sintemal der König vber seiner Religion ernstlich gehalten/vnnd do jhm vom golde gesagt/hat er mit grosser bewegunge gesprochen/er sey kein Judas der die Religion vmb geld verkeuffe/ sondern wolle nicht weniger seine Religion/ so er von seinen voreltern empfangen/vnd von Jugend auff gelernet/erhalten/als sie zu Riga vber jhrer Religion eiverten/wolten derwegen seinen gnedigsten willen erkennen/vnd zu danck annehmen/das er jhn die Kirchen zu jhrem Gottesdienst frey liesse/welche er wol zu seiner Religion wenden vnd gebrauchen möchte.

Als die abgesandten solchen ernst des Königes dem Rathe in beysein des *Ministerij*/ der alten leute vnd Eltesten berichteten/sein alle sende sehr bekümmert drüber worden/vnd ist leichtlich zuerachten gewest/was es für gefahr auff sich hette/wenn man sich ferner wider den König/welcher mit einem Kriegsvolck in die Stadt kommen/ wider erwertig erzeigen würde/ dann es war kundtbar/das die Jesuiter gerne die Thumbkirche gehabt. Schlossen derwegen es were besser dem Könige eine Kirche zu S. Jacob sampt dem Closter/welches zur Stadt nie gehöret/ einzuraumen/dann die andern allzumahl in gefahr setzen/doch möchte solches der gestalt geschehen/daß kein Jesuiter/sondern ein Bapistischer Pfaffe dieselbige inne hette/ sampt etlichen gewissen Personen vnd Heusern darzu geschlagen/vnd der Rath das *Ius patronatus* behalte/ auch durchaus weder Knaben noch Megdlein Schule viel weniger ein *Collegium* drinne angerichtet würde/sondern vber dis alles gleichsam vber die andere Kirchen vnnd Clöster der Stadt beneben alle derselben einkommen vnd zugehöre gnugsame versicherung vnter des Königes Hand vnd Sigel erlanget würde.

Vnter

Vnter deß kompt ein fürnembster Königlicher *Secretarius Demetrius Solicouius* vnd zeigt dem Rathe an/ daß der König folgendes Sontags wolle Meß halten lassen/ in der Thumkirchen/ oder S. Peterskirchen/ wolle auch der beider eine für sich behalten. Welchs zwar der Rath nicht wenig erschrocken/ vnd hat derwegen alle fürnembste Hoffleute des Königes/ so der Euangelischen Religion verwandt waren/ als den Littawischen Cantzler/ Hertzog Christoff Raziel/ vnnd dergleichen viel mehr erbeten/ daß sie neben jhnen/ jhren Weibern vnd Kindern dem Könige einen fussfall thun wolten/ welchs sie auch zugesagt/ ist aber beim Könige nichts zuerhalten gewesen/ dann die vorige antwort/ nemlich daß er seine Religion auch billich bedencke/ vnd wolle demnach in einer Königlichen Stadt/ auch eine Königliche Religion haben/ solten derwegen nicht ferner ansuchen/ denn das sey seine endliche erklerunge/ darbey es auch bleiben solle/ daß er die Kirche sampt dem Closter zu S. Jacob zu sich nemen wolle/ die andern Kirchen aber der Stadt lassen. Darauff ist jhre erklerunge begert/ ob sie dem Könige gehorsamen vnd folgen wolten/ oder nicht.

Als der Rath mit seiner antwort etwas verzeucht/ wird den 7. Aprilis zum Burggrafen geschickt/ vmb eine antwort/ mit vermeldunge/ das der König mit vnwillen drauff warte/ ward darneben auch angezeigt/ das es an dem were/ wo sie nicht wolten S. Jacobskirchen einreumen/ so würden die Prelaten selbst zufolge des Königes *Sententz* in jhrem Habit die Thumkirche einnehmen.

Wie solcher ernst fürgenommen/ schicke der Rath widerumb zum Könige in das Schloß in Hoffnunge/ entweder jhn durch bitte zuerweichen/ das er von seim fürnemen ablassen/ oder ehe sie S. Jacobskirche vbergeben/ er jhnen jhre Religion/ vnd die andere Kirchen gnugsam versichern wolle. Welchs dann die abgesandten/ mit trewem fleiß anbracht/ vnd da der Syndicus Doctor *Gothard Villingus* den König seiner zusage vielfeltig erinnert/ vnd aus den Gemeinen rechten/ das man versprochenen Glauben zuhalten schuldig sey/ demassen eweiset/ dz er den König fast der vnwarheit beschuldiget/ sein die Rathsherrn/ so neben jhm gewest/ drüber erschrocken/ der König aber ist so hefftig bewogen worden/ daß er an das hefft seines Schwerts gegriffen/ vnd gesagt/ was e ich habe bißdaher meine zusage bestendiglich gehalten/ vnd müsset jhr die ersten sein/ denen ich etwas zugesaget vnd nicht gehalten hette.

Ob nu wol die gesandten ob dieser rede erschrocken/ so haben sie doch nichts desto weniger vmb vollziehung der *Caution* oder versicherung angehalten/ welche auch der König zugesagt/ vnnd den 24. Aprilis den alten Viennern vnnd Eltesten fürgelesen worden ist/ mit gnugsamer erinnerung/ wo sie etwas bessers erfinden/ oder erdencken könten/ oder etwas fürzuschlagen wüsten das zur sache dienete/ oder mit eingeführet vnd erhalten werden möchte/ damit die Kirche errettet würde/ das sie dasselbe bey zeit/ weil es noch vnvolzogen/ fürbringen wolten/ oder do sie das nicht thun könten/ das sie hernach den Rath nicht beschuldigen möchten/ oder jhm fürwerffen das jenige/ so er jtzunder aus dringender noht thun müste.

Weil man hiermit vmbgangen/ sein die Bäpstischen Pfaffen in jhrem Habit an dem Schlosse in die Kirche zu S. Jacob gangen/ haben dieselbe *propria autoritate* oder für sich selbst ohne einige *tradition* vñ vbergabe eingenommen/ so hat auch des andern tages der König Meß drinnen halten lassen.

Hierauff ist erfolget die ermeldte versicherunge vnd vollziehung aller Puncten/ die zu beiden theilen begeret vnd zugesagt waren/ nemlich befreyunge der Augspurgischen *Confession*, vnd aller Kirchen vnd Kirchen güter/ insonderheit auch der Thumbkirchen/ vnd des Bischoffliehen Hoffes mit aller zugehör/ allein die Kirche zu S. Jacob ausgenommen. Diese versicherung ist mit des Königes Sigill/ damit sie zu ewigen zeite gelten möchte/ bekrefftigt werden/ vnd so bald sie dem Rathe vberantwortet/ in offentlicher versamlung der gemeine fürgelesen/ vnd von derselbigen mit wort vnd that bewilliget/ vnd angenommen worden/ ja auch gantzer zehen jar lang nichts dawider geredet oder fürgenommen. Derwegen auch hernacher auff dem Reichstage zu Warschaw derselben *Confirmation* gesucht vnd auch erlangt worden. Es hat jhm wol hernacher der König gewalt anmassen wollen/ ein Bäpstlich Collegium in der Stadt zubawen/ da aber der Rath die Königliche *Caution* vnad Sigill fürgelegt/ vnnd sich aus derselben nicht wollen weisen lassen/ ist der baw vnterlassen vnd ein ruhiges wesen in der Stadt erhalten worden.

Auff-

Auffrührisches wesen zu Riga wegen des newen Bepstischen Calenders.

ANno 84. do im Königreich Polen der newe Calender des Bapsts/welcher *Gregorianum* genennet wird/auff des Königes befehlich *publiciret* vnd angenommen ward/ hat auch der Rath zu Riga/zu folge dem Königlichen gebot denselben mit vorwissen vnd bewilligung der Kirchendiener zugelassen/ welches aber die gemeine vbel zufrieden vnnd keine enderunge an den Festtagen eingehen wollen. Darauff dann zu anfange des 85. jahrs/ als nun das dritte jahr gute ruhe vnnd friede gewesen/eine grosse empörung entstanden. Denn der Rath ließ das Weinachten Fest/nach dem newen Calender halten/ der Bürger aber kamen wenig in die Kirche/sondern suchten beym Rathe/daß jhnen vergönnet würde/dz Christfest auff den gewönlichen 25. tag deß Christmonats zubegehen.

Als sich aber der Rath dessen verwegert/ ist durch etliche friedhessige leute verschaffet vnd bestellet worden/das gleichwol auff ermelten tag die Bürger in beiden Kirchen zu 8. vhr zusammen kommen/das Christfest zu feiern/vnd hat auch Henricus Müller Dimarsius/der Schulen *Rector* eine Predigt in der Schulen gethan/darbey nicht allein die Schulknaben/ sondern auch viel Bürger gewest.

Diesen *Rectorn* hat die gemeine zu rath gezogen vber dem newen Calender/welcher auch gerne solche ehre angenommen/vnd seinen Eifer darinnen beweisen wollen. Hat derwegen vbel wider den newen Calender geredt/nicht allein für den Schulknaben/sondern auch bey dem gemeinen Manne/vnd jhm damit grosse gunst bey der gemeine gemacht/als die gerne gehöret/das Man keine veränderunge der feyertagen in der Kirchen annehmen solte.

Hat es auch so weit gebracht/ das es der gemeine man dafür gehalten/daß man nicht könte die feiertage Gotte zu ehren halten/wo man nicht bei der alten Ordnung vnd Calender bliebe/sonsten würde man den Jesuitern/vnd nicht Gotte zu ehren vnd gefallen/die Fest begehen. Ist derwegen vom Burggraffen auffs Rahthaus erfordert/vnd nach dem er für dem Rathe/deß Königes/nicht wie sich gebüret/ in ehren gedacht/auff dem Rathhause behalten worden/damit er seines Ampts erinnert würde/vnd nicht zu gefehrlichen sachen vrsach gebe. Bald kompt ein geschrey aus/als wolle der Rath dieselbe nacht den *Rectorn* der Schulen vnd etliche andere Bürger enthaupten lassen. Drauff komt *Valentinus Rasseus* der *Conrector* neben etlichen bürgern zum Burggraffen/ vnd bittet/das er den *Rectorn* loß gebe/er wolle gut darfür sein/das er sich/wenn er gefodert würde/einstellen solte/wo er aber das nicht thete/ were zubesorgen/daß ein grosser auffrauff entstehen würde. Der Burggraff/als der des Königes ehren vnd *Reputation*/ welche durch den *Rectorn* angetastet vnd verletzet war/ von ampts wegen in acht haben muß/ wolte solches nicht willigen/ darumb liessen bald die Bürger vnnd Handwercksleute gesindlein zusammen/erbrochen das Rathhaus vnd namen den *Rectorn* heraus/etliche lieffen auffrürischer weise in des Burggraffen vnd Syndici Haus/ plünderten dieselben vnd andere mehr/wie sie denn auch des Pfarrers Herr Georg Remers nicht verschonten/sondern jhn vbel tractirten. Vnter andern haben sie auch die Kirche zu S. Jacob sampt dem Closter angefallen/ vnd die Jesuiter heraus gestenbert.

Da dieser Lermen auffhört/ vnnd die folgende nacht stille war/ist des andern tages die gemeine/ welche sich biß dahero/wie droben gesagt/ stille vnd dem Königlichen befehl vnd vorsicherunge gehorsamlich vnd gemeß erzeiget/ zusammen kommen/ mit jhrem *Procuratore* Martino Gisen/welcher sie zu diesem vnheil angefüret/vnd mit rath vnd that der fürnembste war. Auff desselben angeben werden etliche *Inquisition* Artickel wider den Rath gestellet/ die Thore 14. tage lang verschlossen gehalten/vnd 4. gerüstete Fehnlein auff den Wercke gebracht/damit diese Redlinsfürer jhre sache desto mechtiger hinauß füren möchten. Sein aber viel in der Stadt gewesen/die an solchem auffrührischen wesen keinen gefallē gehabt/sondern allerley mittel vnd wege gesucht/wie der pöbel versönet vnd friede gemacht würde. So hat auch der Hertzog in Churland seinen gesandten in die Stadt geschickt/vnd were wol alle vnlust gestillet worden/wo nicht der Gise das Volck so hefftig wider den Rath verbittert hette. Es waren aber die *Inquisition* Artickel allermeist auff die Religion vnd freyheit der Stadt gerichtet. Dann erstlich fragte der *Procurator* Gise den Rath/ob er einsmahls bewilliget hette den Eyd/welchen die abgesandten der Stadt zu Drochizin geleistet hat.

Zum

Zum andern/ob sie alle sampt bewilliget/daß die Kirche zu S. Jacob übergeben/vnd die Jesuiter eingenommen weren. Zum dritten/ob mit jhrer aller bewilligung der Bäpstische Calender angenommen. Vnd endlich ob der Littawische jahrmarck/vnd andere sachen mehr wider die *instruction*/so den abgesandten geben worden/vom gantzen Rath bewilliget weren. Hierauff hat der Rath gantz glimpflich geantwortet/vnd gebeten/das die gemeine die Wehren ablegen/vnd mit guter bescheidenheit jhre sache fürbringen wollen/Ist aber nichts zuerhalten gewest/sondern es hat die gemeine hart in den Rath gedrungen/daß er alßbald einen eyd thun solte/vnd auff jede Puncta sich verantworten. Darauff hat der gantze Rath geschworen/außgenommen einer/Nicolaus Fick genandt/welcher es mit dem Rathe nicht gehalten/als der wegen seines arglistigen vnnd vnzimlichen beginnens seinen eigenen verwandten/Eltern/vnd gantzem Rath verhast/vnd aus dem Rathstule gesetzt/jedoch auff des Königs fürbitte/vnd seine eigene abbitte wider eingesetzt worden. Dieser hat sich offtmals aus tachgirigkeit hören lassen/es würde jhm die Sonne auch einmahl nach dem Regen zu Riga scheinen/als denn wolle er sich wider an andere reiben/das sich jedermann drüber verwundern solte. Sie haben sich aber der gestalt verantwortet/daß die einige Kirche den Bäpstischen Pfaffen vnd nicht den Jesuiten eingeraumet/sey in gegenwart des Königes nicht allein vom Rathe/sondern mit erwilligung des *Ministerij* vnd der gantzen gemeine geschehen/do man sonsten kein mittel/die vorstehende Gefahr abzuwenden/gefunden hette. Wolten derwegen dasselbe nicht dem Rathe/noch einem andern/zumessen/sondern der zeit zuschreiben/vnnd mit Gedult vertragen. Diese handlunge hat gantzer 14. tage gewehret/vnd ist endlich dahin geschlossen worden/das dem Burggraffen vnd den andern das jenige/so jhnen im auffrlauff genommen/wider gegeben/vnd aller vnwille in ewige vergessenheit gestellet werden solte.

Der Bäpstische Calender aber ist gar ausgemustert vnnd sein zur jehrlichen rechnung des gemeinen Geldes/neben dem Burggraffen vnd Bürgermeistern/etliche aus der Bürgerschafft verordnet/wie in etlichen andern Stedte gebreuchlich ist. Sein auch viel andere Artickel in die 68. von beyden theilen bewilligt vñ unterschrieben. Ist aber solcher vertrag dem Rathe abgedrungen worden/vnd von der gemeine selbst nicht gehalten. Denn als man hoffte/es solte nun alles stille/friedlich vñ ruhig sey/da stellet man allererst wider *Iohan Tastium* Stadtrichter/einen wolverdienten Man/der in vielen *Legationen* gebraucht worden/eine klage für gericht an/dz er unterewlich in vielen sachen/dazu er von gemeiner Stadt wegen verschickt worden/gehandelt vnd beides an Religion vnd freyheit der Stad viel vergeben hette. Der Rath ward hierüber sehr bestürtzt/als dem die unschuldt des *Tastij* wol bewust/vnd ob er jhn gleich gerne wider solch toben des pöbels geschützt hatte/so konte er doch nicht mehr/dann das er jhn auff dem Rathause behielt/damit er sich vber etliche tage verantworten möchte. *Tastius* aber/als ein alter vnd wolgeübter man/sahe wol/das er bey solchem grim vnd ungestümmigkeit der gemeine/welche zugleich Kleger vnd Richter sein wolte/nichts außrichten würde/darumb machte er sich davon vnd flohe in das Schlos/so an der stadt ligt/da er sich beym Königlichen stadthalter auff geleit vber ein Jahr lang auffgehalten hat. Diesem exempel nach/wichen auch andere mehr aus der Stadt/für furcht des auffrührischē pöbels/als sie sahen/dz der vertrag nicht gehalten würde/nemlich der Burggraff/Niclaus Fick/auch der Pfarrer Georgius Rauner/Otto Cannius Obersler *Secretarius*/vnd zogen stracks zum Könige vnd klagten vber die gemeine. Der König hat alsbald die bewilligte vnd unterschriebene Artickel Cassiret/vnnd befohlen alles wider in seinen vorigen standt zubringen. Darauff sein alle solche Artickel auff befehl des Königes vom Cardinal/als Königlichem Stadthalter/in beysein der gemeine zerrissen worden/vnd der gemeine aufferlegt/dem Burggraffen 1000. Thaler zugeben/vnnd alle *iniurien* abzubitten.

Die Bürger aber wegerten sich des zuthun/vnd appellierten an den König/von welchem beide parten auff folgendes jahr gen Grodna *Citiret* wurden/vnd den 19. Martij auch von jhm verhöret/vnnd endlich einen solchen bescheid bekommen/ob er wol ein groß mißfallen hette an jhrem tumult vnd freuel/dadurch das gantze Stadtregiment zumtet/vnd viel unschuldiger leute beleidiget weren/so wolle er doch/dieweil sie unterthenigst bitten/damit nicht vmb etlicher friedhessiger Leut willen die gantze Stadt in schadē gefüret würde/jhnen befohlen vñ aufferlegt haben/das sie von jhrem bösen beginnen ablassen/alles wider in

seinen

seinen vorigen stand richten/vnd nichts also bleiben lassen/ wie es in dem tumult angerichtet/ endlich das sie sich auch mit den ausgetretenen personen/vnd jhnen für jhre erlittene schaden abtragt thun. Damit aber die redlinsführer zu gebürlicher straff gezogen werden möchten/ hat er auch befohlen/ das sich die gemeine von denselben absondern wolte/ vnd verschaffunge thun/daß sie sich für das Königliche Gericht stelleten. Im fall sie zu eine Reformation des Stadtregiments haben wolten/wolle er mit gemeinem Rathe vnd mit guter bescheidenheit dieselbige anstellen lassen. Auff diesen befehl des Königs sein zwo personen namhafftig gemacht/ Johannes Bring vnd Martinus Gise/welcher als ein procurator sich wider den Rath gebrauchen lassen. diese werden vor des Königs gericht erfordert/ wollen aber nicht erscheinen/ sondern beruffen sich auff der Stadt *Priuilegien*/ das sie nirgends denn in der Stadt gehöret werden sollen/do sie doch zuuor selbst an den König *appelliret* hatten. Auch hat der König seinen *Secretarien* gen Riga geschickt mit *instruction*, das er alles in der Stadt richtig machen solle.

Vnd ob wol allerseits Friede zugesaget wardt/ so ist doch bald nach des Königlichen *Oratorn* abschied Anno 86. der vnlust wider angangen/den die vnruhigen wolten dem Stadtrichter/wie dann auch dem *Syndico* zu/Suchten derwegen vrsach vnd gelegenheit/ die sie erdencken kunten/ das sie jhren mutwillen an jhnen vben möchten/ Solches wardt dem *Tastio* von einem guten Freunde vormeldet/das er auch im Schlosse nicht lenger kunte sicher sein. Zeucht derhalben Bawren Kleider an/vnd gehet aus dem schlosse bey nacht vñ wie er vber die Duna fahren will/höret er einen Büchsenschuss/damit seinen widersachern ein zeichen gegeben wardt/welche auch bald dasein/vnd den *Tastium* mitten auff der Duna in einem Kähnlin also wie er angethan/gefangen nemen/vnd mit grossem frolocken in die Stadt bracht/ vnnd auffs Rathaus führen.

Stellen darnach etliche Klag Artickel wider jhn/vnd dringen drauff/das er entweder bekenne/das sie war sein/oder sich martern lasse. Als er nu nichts zubekennen wüste/ wirdt er als bald gemartert/ sieben mahl nach einander/ in dem sein *Martin Gisen*, also jhrecklich vnd vnmenschlich/das auch der Scharffrichter selbst mitleyden gehabt/ vnd gesagt/ er könne jhn nicht mehr noch herter angreiffen/ Hat derwegen etliche sachen bekennen müssen/ welcher er nie [illegible] worden/wie hernach ist offenbar worden/ Doch ist er auff solch erzwungen [illegible] Bekentniss zum Tode verurtheilet worden.

Gleicher gestalt hat man auch mit dem *Syndico D. Vvellingio* vmbgangen/welcher doch etwas weicher geweset/vnd do jhm von den *Gisen* hart zugesprochen/ vnd vertröstung geschehen/wenn er sie zubekennen würde/ solle er dessen geniessen/vnd los kommen/ hat er alles bekant/was er in der *Tortur* gefragt worden/ ist aber gleichwol neben dem *Iohan Tastio* den 27. Junij Anno 80. zum Gericht auff den Marck/als ein Vbelthetter geführet worden/doch der gestalt/das *Tastius* entheuptet/ er aber vom Schwerte errettet/ das albereit vber jhn gezuckt/vnd in sein Haus gebracht worden ist/aber bald hernach wider heraus geholet/ vnd den 30. Junij mit dem Schwerte gerichtet worden.

Ob nu diesen wol verdienten Mennern/ Recht oder vnrecht geschehen von dem erregten Pöbel/wirdt ein jeder Leser selbst zu urtheilen wissen. Zwar hat *Tastius* im Gefengnus selbst den *Syndicum* entschüldiget. So haben sie auch alle beyde das jenige was sie in der grossen vnträglichen Marter bekennet hatten/widerruffen/vnd jhre vnschuld in der Beichte gnugsam dargethan/mit erbietung solches auch für dem Richterstuel Jesu Christi zuerweisen. Es sein auch Brieffliche vhrkünde vorhanden an den König/an den Rath/ vnd an jhre Erben geschrieben, darinne sie jre vnschuld reichlich vnd klerlich ausführen/wie sie dann auch das heilige Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi darauff genommen. Zu dem haben die Königliche *Commissarien*/ da sie nach 3. jahren gen Riga kommen/ aus den *Actis* aller massen befunden/das jhnen vnrecht geschehen/vnd darumb die Vrtheil so vber sie ergangen waren/ *cassiret* vnd sie vmb jhrer Vnschuld willen in jhren vorigen stand/ der Ehren vnd guten namen gesetzt/als die wider billigkeit vnd Recht gedrungen vnd gezwungen weren/das jenige zubekennen/das sie nie in jhren sinn genommen/viel weniger ins werck gerichtet hetten. Gleicher gestalt sein auch die *Exules* oder vertriebene wider *restituirt* worden. Hierüber hat auch der Gros Cantzler in Polen *Iohan Zamosky* ein öffentliches vnd fast Herrlich zeugnis geben in Schrifften/welches in kurtzem sampt dem Liffländischen Chronico wird gedruckt werden. Aus welchem allen kund vnd offenbar/das diese Menner als Merterer vor jhr Vater-

land ehrlich gestorben/ vnd allen nachkommen ein mercklich Exempel für augen gestellet/ wie die vndanckbare vnd vnsinnige Welt die Wolthaten an dem Vaterlande/ beide in Geistlichen vnd Weltlichen sachen bewiesen/ so schendlich zubelohnen pfleget/ wie ihnen dann für ihre mühe/ sorge/ reisen/ gefahr vnd streit für die Religion vnd Freyheit des Vaterlandes kein ander lohn auff dieser Welt widerfahren/ dann ein jemmerlicher Todt. Es beweiset auch eben dieser Menner vnschuld/ des Königes hochvernünfftiges Vrtheil vber sie vnd ihre widerwertige/ welche sie zum tode gebracht haben. Dann da solches für ihn kommen/ ist er dermassen mit zorn bewogen/ das er als bald den *Martin Gisen*, den von Brincken/ vnd andere mehr in die acht gethan hat/ den Rectorn aber der Schulen/ *Heinrich Moller Dithmarsum* hat er für sich citiren lassen.

Vmb diese zeit/ ist eine newe klage für den Könige kommen/ als gienge man zu Riga darmit vmb/ das die Stadt dem Könige zu Schweden vbergeben würde/ hat der König eine Kriegs besatzunge bey die Stadt gelegt/ vnd eine Vestung an die Duna bawen lassen/ damit der Schwedischen Armad/ wenn sie etwan ankommen solte/ gewehret würde/ darzu dem Adel in Liffland befohlen/ auff den Baw acht zugeben/ das er nicht gehindert würde. Dis gebewde machte dem Rathe vnd den Bürgern seltzame gedancken/ dann es hatte das ansehen/ als würde das Castel der Stadt zu nachtheil gebawet/ vnd die anführer daraus zudempffen. Derwegen theten Rath vnd Bürger zusammen/ vnd baten den Hertzogen im Churland/ das er wolte zwischen jhnen vnterhendler sein/ vnd alle vneinigkeit vertragen. Der Hertzog wolte solches nicht auff sich nemen/ ohne des Königs wissen vnd *instruction*, wessen er sich hierin verhalten solte.

Der König hat sich darauff erkleret/ das er keine handlunge fürnehmen lassen wolte/ es hette denn die Stadt zuuorn den Königlichen befehl *exequiret*. Ob nu wol der Hertzog nicht vnbequeme mittel/ sondern dem Königlichen befehlen gemes fürschlug/ nemlich das die vertriebene wider *restituiret*, vñ jnen vō dem Pöbel 4000 taler zur straffe geben würden/ damit aller vnwille hingelegt/ vnd in ewige vergessenheit gestellet würde/ so sein doch diese mittel nicht gnugsam gewest/ sein auch die vertriebene personen nicht alle gesichert worden/ so ist auch Caspar Berg/ ein fürnehmer vnter den Burgemeistern/ dadurch nicht *restituirt* worden/ welcher in wehrendem Tumult dem vnsinnigen gesindlin nicht trawen wollen/ sondern in Weibskleidern entflohen. Jedoch haben sich die vertriebene personen dahin erkleret/ das sie mit den fürgeschlagenen Mitteln vor gut nemen wolten/ wo fern sie der König bestetigen würde. Darauff sein Artickel eines vertrages gemacht/ welche durch fürnehme Leute der Stadt zum Könige geschickt/ mit gnugsamer *instruction*, wie sie dem Könige den verdacht/ als wolte sich die Stadt an den König in Schweden begeben/ ausreden/ vnnd die Erbawung des Castels/ wie denn auch der acht des *Gisen* vnd *citation* des *Rectorn* vnd anderer mehr bitlich abwenden solten. Der König aber/ so bald er vermercket/ das sie seinem befehl nicht nachkommen waren/ vnd in jrem vertrage die *restitution* der jenigen/ so vnbillicher weise gerichtet worden/ auch andere Artickel auffen gelassen hetten/ ist er sehr zornig worden/ hat den vertrag *cassiret*/ vnnd stracks alle Gnade abgesagt/ wo sie seinem befehlich nicht gehorchen würde. Als der *Gise* diesen Ernst des Königes wider sich vermercket/ ist er heimlich davon gezogen/ vnd dem Könige in Schweden die Stadt Riga zuvbergeben sich erboten/ doch weil er kein Mandat von der Stadt vnd den stenden fürzulegen hatte/ ist er abgewiesen/ vnnd ob er sich hernach dessen entschüldigen wollen/ so hat er doch endlich/ do er ist zur straffe gezogen/ bekennet/ das er die stadt verrahten vnd vbergeben wollen. Hatte aber daheim Oswald Groll an seine stadt vererdnet/ welcher mit weniger denn er selbst alles vnrühige wesen beförderte. Bey diesem jemerlichen zustande der stadt/ stirbt der König *Stephanus* in Polen/ zu ende des Wintermonats. Derwegen kompt *Gise* widerumb gen Riga/ wütet viel mehr denn zuuor/ richtet Lermen an/ stürmet die Vestunge/ vnd lest sich auff der grossen Gilstuben zum Zunfftmeister oder Alter Man machen/ damit er sich an seinen widerwertigen desto fugsamer rechen möchte. Bald darauff kommen die Gsandten/ kundigen den todt des Königs an/ vnd begeren/ das die Stadt wolle gehorsam vnd trewe/ so sie der Chron Polen schuldig/ leisten. Darauff die Stadt geantwortet/ das sie allermassen bey dem gehorsam vnd trewe/ so sie der Chron Polen schuldig/ bleiben wolle. Weil aber jhre Priuilegia vnd freyheiten in Religions vnd andern sachen geschmelert weren/ beten sie vmb *restitution* durch den künfftigen König oder die stende. Begerten desgleichen auch/ das das *Castel* eingerissen würde/ dz jhren Priuilegien stracks zuwieder/ dem Könige selbst zu nachtheil/ vnd beyderseits zu schaden gebawet würde.

Es

Es ist aber vmb diese zeit des abstirbens Königs Stephani/die Stadt in grosser not vnd gefahr gewest/Dann inwendig wardt sie zerüttet vnd geengstiget/ auswendig aber/ hatte sie das Königliche Kriegsvolck/waren Ratsherrn/ prediger/ vnd andere redliche Leute viel mehr vertrieben. Der newe König Sigismundus III. hette gerne geholffen/so lies sichs aller massen ansehen/als were alle hoffnung an der Stadt verloren. Sie suchte wol hülffe beym Konige/vnd schickte Anno 88 jhre Gesandte zu jhme/er aber war dermassen/wider sie eingenommen/vnd verbittert darumb daß sie des Königs Stephani befehlich nicht gehorsam gewest/das er sie *Criminaliter citirte*/ auff nechst künfftigem Reichstage zuerscheinen/wo auch derselbige gehalten würde.

Nun waren in der gemeine auch die jenigen/so der vorige König in die acht erkleret/ wolten derwegen für dem Könige nicht erscheinen sondern suchten ausflucht/vnd ward jhrentalben die gantze Stadt vngehorsams vnd *Contumacien* beschüldiget. Was solt geschehen? Der Rath ward schwach/die gemeine hieng an den Echtern/ vnnd hette bald vmb derselben willen vmb gut vnd Blut/*Religion*, Gerechtigkeit vnd Freyheit kommen mügen/wo nicht vnser Herr Gott sich jhrer erbarmet/vnd durch einen Man jhr geholffen hette. Dieser war *David Hilchen*/ ein junger Man/nunmehr Liffländischer *Secretarius*/ vnd der Stadt Riga *Syndicus*, welcher von Gott sonderbar mit allen gaben gezieret/so zustillen was erregt ist/ zuvertragen was vneinig ist/richtig zumachen was verwirret vnd zerüttet ist/ vnd zuversünen was verbittert ist/notwendig sein Dann erstlich ist er vernünfftig/verstendig gelehrt/bescheiden vnd fürsichtig/in allen seinen anschlegen/ reden vnd thaten.

Zum andern ist er der Polnischen/Littauischen/ vnd anderer sprachen kündig/vnd in der Latemischen zuforderst also geübet/das er lieblich vnd zierlich/ ernstlich vnd ansehnlich/ derselben gebrauchen kan in reden vnd schreiben/dermassen/ das er bey allen gelerten vnd weisen Leuten weit vnd breit sehr angenam ist.

Zum dritten weis er die Römische/Polnische vnd Liffländische Rechte/vnd ist in Historien vnd politischen henbeln also erfahren/ das er sich in grosse vnnd wichtige sachen schicken kan. Zum vierden ist er auch glückselig in seinem fürnemen vnd wercken/das man Gottes sonderlichen segen dabey zuspüren hat. Diesen Man hat Gott dazumahl erwecket/das er sich seines Vaterlandes mit ernst vnd trewen angenommen/vnd die schwere last/des Königs vngnad/vnd alles vnfuges/so in der Gemeine nu lange zeit getrieben war/auff sich geladen hat. Er hat aber fast alle hoffnung negst Gott dem Herrn gestellet auff den gros Cantzler in Polen/*Johan Zamosky*/ welcher gleich als das auge des Königreichs/nicht allein weise/vnd hoches verstandes/sondern auch ein trefflicher Redener ist/ vnd keinen ohne hülffe von des Königes Hofe kommen lest/der vmb Gerechtigkeit vnd billigkeit mit guter vernunfft vnd bescheidenheit ansuchet.

Durch dieses fürderunge hat *David Hilchen*/an des Königes Hoffe gute vertröstung bekommen vnd *Commissarien* erlanget/doch der gestalt/das die Stadt/ so sie zu gnaden beym Könige kommen wolle/zuvor die redlinsführer in die hafft neme/vnd bis zu der *Commissarien* ankunfft verware. Weil noch dieser Legat *David Hilchen* auffm heimwege ist/ Kompt jm ein schreiben von *Martin Gisen* zu darinnen jhm alles leid gedrewet wirdt/ derhalben begibt er sich zum Königlichen Stadthalter in Liffland Herrn Georg Farensbecke/einen Hochverstendigen vnd erfahrnen Mann/in Krieges sachen vnd politischen hendeln/ damit er sich mit jhm berede/wie ein ruhiges wesen bis auff die zukunfft der Commissarien in der Stadt erhalten werden möchte. Es war auch noch in der Stadt ein vornemer/verstendiger/Weiser vñ vernünfftiger Mann/Franz Neunsiet/einer aus den Burgemeistern/ welcher sich keinerley gefahr/wie gros dieselbe auch gewest/abschrecken lassen/sondern mitten in dem tumult/do die andern fast ausgewichen/seine bestendigkeit vnd Trewe gegen gemeiner Stadt erweiset/ vnd alle zeit mit recht vnd that den vnruhigen vnd Friedhessigen/so viel müglich gewesen/ helffen wehren vnd stewren/das es nicht alles vber vnd vber gangen/ wie es pflegt zugeschehen in auffruhr/wenn niemand ist/der wider helt. Diesen hat *David Hilchen*/ als einen trewen beystand in allen seinen sachen gehabt/vnd mit jhm auff Wege gedacht/ wie zu ankunfft der *Commissarien*, alles wider möchte in eine richtigkeit gebracht werden. Es hatte aber *David Hilchen* in seiner Legation bey dem Könige solche *Commissarien* ausgebeten/ welche sonderlichen glimpff vnd bescheidenheit gegen die gemeine gebraucht/vnd in der furcht Gottes ein so grosses vnd schweres werck für die hand genommen/Denn anfenglich vnnd für allen dingen

haben sie Gott vmb hülffe vnd beystand ersucht/durch ein fleissiges Gebet/vnd darnach bede den Rath vnd die Gemeine für sich beschieden / vnd jhre sach fürbringen lassen. Zwar der Rath ob er gleich sehr beleidigt / so hat er doch vber die Gemeine nicht harte Klagen geführet/sondern lieber seiner vergessen wollen/ denn der Gemeine zu mehrer vorbitterung vrsach geben. Welches denn auch den *Commissarien* sehr wol gefallen/welche alsbald die *Exules* als HErrn Caspar Berg/Bürgemeistern/Herrn *Nicol* Eick/Burggraffen vnd HErrn Otho Canni Obersten Secretarien / wider in die Stadt fodern lassen/ vnd sie in jhre Ehre vnd Ehrenstand eingesetzt. Der pfarner aber/Herr Georg Nauer ist im elende gestorben/ doch sein seine Erben auch *restituiret*. Diese haben die *Commissarien* der Gemeine fürgestellet/vnd jhn macht gegeben/jhre klage wider sie anzustellen/vnd fürzubringen/ alles was sie wider sie hetten. Sie aber/die *restituirten* Personen / erboten sich freundlich/auff alle vnd jede puncta klerliche vnd ausführliche antwort vnd bericht zugeben/vnd haben solches zumehrmahlen widerholet/Jm fall sie sich nicht gnugsam verantworten würden / haben sie sich jhre Straffe zugewarten erboten. Es ist aber niemand gefunden/ der sie hette etwas beschuldigen wollen/sondern ist von der Gemeine einhellig beschlossen / vmb verzeihunge alle des jenigen/damit ermelte Personen beleidiget worden / zubitten. Wie dann auch geschach durch jhre zweene Zunfftmeister/oder Alter menner/welche von der gantzen Gemeine wegen/beyde den Rath vnd die *restituirte* Personen baten /das sie jhn verzeihen wolten/was sie aus vnuerstande vnd böser anleitunge/ etlicher Redlinsführer wider sie gethan hetten. Dagegen hat sich der Rath sampt den *Restituirten* Personen gar glimpflich erzeiget/vnd jn alles verziehen/wie dieses also durch Gottes sonderbare Gnade glücklich verrichtet / vnd der Rath mit der Gemeine versünet/verglichen/vnd vertragen/ hat man die Redlinsführer fürgenommen / vnd ob man wol stracks mit jhnen zur Straffe *procediren* mögen / so ist jnen doch vergönnet sich zu verantworten. Ob sie nu wol etwas zu jhrer entschüldigung fürwenden wollen/so war doch Kund vnd offenbar/das beyde *Martin Gise*/vñ sein beystand Johan Brinke/die Stadt dem Könige in Schweden verrahten wollen. Darauff sein sie/als *rei Laesæ Maiestatis*,wider ins Gefengnus geführet/vnd vbergezogen worden. Der Schulen Rector aber/vnd die es mit jm gehalten/wie sie solchen Ernst gesehen/haben sich durch die flucht davon gemacht. Desgleichen hat auch Nicol Fick gethan. Vber den Eisen aber vnd Brinck/ als die nun jhre misshandlung bekennet hatten/ist ein Vrtheil gesprochen / das sie mit dem Rade zerstossen würden/vnd alle jhre Güter *confisciret*/ doch da sie vmb Linderung der Straff gebeten/ist jhnen von den *Commissarien* die Gnad erzeiget/das sie mit dem Schwerd gerichtet würden/vnd jhre Güter nichts desto weniger *Confisciret*. Sein demnach den 12. Augusti beyde enthaupet worden/Der Rector aber vnd etliche mehr / so entflohen waren/sein in die acht erkleret. Nachdem dis auch also verrichtet/haben die *commissarien* das Stadt Regiment wider angerichtet/ vnd bestellet/vnd damit die Gemeine zu lieb vnd gehorsam gegen jhre Obrigkeit/ desto williger vnd geflissener würde/haben sie durch eine schöne Oration beyde den Rath vnd die Bürgerschafft vermahnet/das sie friedlich vnd einig hinfurt leben wolten/vnd des jenigen/so im Tumult geschehen/nimmermehr gedencken. Haben darüber einen Brieff vnter jrem Sigill/als ein ewiges zeugnis solches vertrags zwischen dem Könige vnd der Stadt von sich geben/welcher hernach vom Könige selbst vnd allen ständen des Königreichs *Confirmiret* worden. Damit nu dieses löblichen vertrages Gedechtnus zu allen zeiten/bey den nachkommen bleiben möge/wirdt er jehrlichen auff den 20. Augusti/als auff einen Feyrtag fürgelesen / vnd die Gemeine ermahnet/das sie jhrer Obrigkeit gehorsam sein wolle. Es haben aber die Comissarien auch die Jesuiter/so in dem Tumult aus jhrem Kloster zu S. Jacob verjagt waren / wider einsetzen wollen/welchs beyde dem Rathe vnd der Gemeine schwer fürkommen / doch weil sie nicht fürüber gekömet / haben sie sich Erkleret / das sie nicht Jesuiter / sondern Papistische Leute einkommen zulassen / hiebenor dem Könige gewilliget / mit welcher bewilligung auch der König auffm Reichstage zu Warschaw/ vnd hernach/ da er wider aus Schweden kommen/zufrieden gewest. Doch haben die Jesuiter nicht nachgelassen/ sondern wollen *Restituiret* sein. Darumb hat die Stadt auff folgendem Reichstage wider angehalten/vnd ob gleich jhr *Syndicus David Hilchen*,dazumahl auff den Reichstag abgefertiget/sich ernstlich gewehret/vnd in einer tapffern *Oration* der Jesuiter vnruhige art ausfürlich für augen gestellet/so sein doch die Jesuiter so Listig gewest/dz sie den Sententz des Königes auffgezogen/vnd nach demselben vollendeten Reichstage zu jhrem Vortheil erlanget haben. Doch hat die Stadt davon *Appelliret*/vnd siehet noch in Hoffnung dieses vnruhigen Volcks einmal durch ordentliche hülffe der Obrigkeit los zuwerden. Sie müssen zwar stille vñ eingezogen leben/vnd nichts beginnen oder fürnemen damit einiger Burger geergert werde.

Henricus der Ertzbischoff zu Bremen/ Ochsenbruck vnd Padeborn/ Hertzog Frantzen zu Sachsen des eltern Sohn/ ein Gottfürchtiger vernünfftiger vnnd gelerter HErr/ ist den 20. Aprilis/ seines alters im 35. Jahr/ durch den zeitlichen Todt aus dieser Welt abgeschieden.

Iohannes Adolphus

DAs Capitel zu Bremen/ hat Johannem Adolphum/ Hertzog Adolphs zu Holstein Sohn/ widerumb zum Ertzbischoff erwehlet.

THEODORICVS.

THeodoricus von Fürstenberg ist zu Padeborn widerumb Bischoff worden/ welcher den Unterthanen wider jren willen/ den Bebstischen Calender auffgedrungen hat.

GVILHELMVS.

DJe zu Ochsenbrug haben Guilhelmum Schencken jhren Diaconum vnd Thumbherrn zu Münster/ widerumb erwehlet/ weil er aber schwach war/ ist er am fünfften tag nach der wahle/ nemlich den 24 Julij gestorben/ vnd den 28. Julij als ein Bischoff herrlich begraben worden.

Nach seinem todt haben sie Graff Bernde von Waldeck/ Thumbherrn zu Cölln vnd Strasburg postuliret.

Dis Jar ist den 19. Aprilis/ eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen/ im 9. grad des Stiers/ bey dem Drachenschwantz/ auff den abent vmb 7. vhr.

1585. Jahre sind den 8. Septembris / durch vnterhandlung der Churfürsten von Sachsen/ vnnd Brandenburg/ etliche schwere irrungen vnd puncten zwischen dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Joachim Friederichen Administratorn des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg/ vnd der alten Stadt Magdeburg gütlich vertragen/ vnd beygelegt. Vnd ist das Thor hinter des Bischoffs Hoffe wider angerichtet/ vnd dem HErrn Administrator zu tag vnd nacht aus vnd ein zuziehen gewilligt doch das der Thorwechter beiden theilen/ dem Landts Fürsten vnd dem Rath vereidet/ vnd die Schlüssel zum Thor bey einer gewissen Person der alten Stadt Magdeburg / in verwarung gehalten würden.

Ernestus

DEmnach Johannes Wilhelm des Hertzogen zu Cleue vnd Jülich Sohn / das Stifft Münster vber zehen jahr regieret / hatte er dasselbige *resigniret* / vnnd Jacobam / Philiberti des Marggrafften von Baden Tochter / geehlicht.

Vnd haben die Thumbherren Hertzog Ernsten von Beyern / dem Ertzbischoffe zu Cölln / wider auffgetragen.

Die Stadt Antorff / demnach sie von Hertzogen von Parma fast ein gantz jahr belagert / vnd alle zufuhre jhr zu Lande vnd Wasser (weil er die Schelde vberbrücket hatte) verlegt war / der hunger / vnd allerley tumult in der Stadt von der Bürgerschafft / die gerne friede gehabt hetten / vberhandt namen / hat sie sich den 17. Augusti auff gewisse vnd zimliche *conditiones* vnd vorschlege / dem Hertzogen von Parma vñ des Königs aus Hispanien Gsanten ergeb-

Sachsen. Braunschweig.

HEinrich Julius / Hertzog Julij zu Braunschweig Sohn / Bischoff zu Halberstadt vnd Minden / hat mit Frewlein Dorothea / Hertzog Augusti Churfürsten zu Sachsen Tochter / den 26. Septembris / in abwesen jhrer Eltern / ehlich Beylager zu Wolffenbüttel gehalten.

Des Churfürsten von Sachsen Hertzog Augusti Gemahl / Anna / Christiani des dritten Königs aus Dennemarck Tochter / demnach sie etliche wochen schwach gewesen / ist wenig tage nach diesem Beylager / als am 1. October / im 37. jahre jhres Ehestandes / mittelt abgangen / vnd den 1. Nouembris gen Freyberg gesandt / da sie Fürstlichen zur Erden bestetigt worden.

Vnlangst hernach / hat Hochgedachter Churfürst zu Sachsen / Frewlein Agnes Hedwigen / des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Joachimi Ernesti / Fürsten zu Anhalt Tochter / jhm ehelich verloben lassen.

In Franckreich ist ein newer Krieg wider den König von Nauarra angangen.

Es hat der König in Persien an den König in Hispania geschrieben vnd begeret / das er sich mit jhm wider den Türcken in verbündnis einlassen wolte. Hat jhm auch statliche verehrungen darneben vbersendet.

In diesem Jahre hat es am 9. tage Februarij / im mittage / zwischen 11. vnd 12. vhren gedonnert / geblitzt vnd geschlossen / vnd grosse schlege gethan / vnnd in der Magdeburgischen borde vnd nachbarschafft / in vielen Dörffern hin vnd wider eingeschlagen / die Kirchen spitzen zu langen Wedding angestackt / zu Alte Wedding vnd Oster Wedding in die Kirchen eingeschlagen vnd angezündet / Auch hat es zu Borg den Kirchthorm angestacket in der öbern Kirchen / vnd die Orgel zerschmettert / sol auch sonst an vielen orten viel schaden gethan haben.

Den 4. Maij ist abermal ein gros Wetter gewesen / vnd hagel gefallen / wie Hünr Eyer gros / der einer anderthalb pfund vnd schwerer gewesen / vnd an vielen örten spannen dicke gelegen / hat zum Saltze am gebewden vnd Fenstern / viel hundert gülden schaden gethan / Item / zu Egeln vnd an mehr orten / das Getreidich / vnd sonderlich den Rocken also zerschlagen / das die leute wiederumb haben pflügen / vnd Gersten darein seen müssen

Vnd

Vmb Trinitatis hat es zu Magdeburg abermal an der Pestilentz zusterben angefangen/ ist aber Gottlob gnediger gewesen/ denn andere mal/ hat ohn gefehr bis gegen Weinachten geworen/ vnd sind die zeit vber/ in den 6. Pfarren der alten Stadt Magdeburg in die 477. Personen gestorben.

Sachsen. Anhaldt.

ANno 1586. hat Hertzog Augustus Churfürst/ am 8. Januarij mit Magna Hedwichen Frewlein von Anhalt/ zu Dessaw sein ehlich beylager/ vnd mit den anwesenden Herrn vnnd Fürsten/ nach verrichter Hochzeit die heimfart zu Dreßden gehalten/ vnd daselbst den sechzehenden Januarij/ seine Tochter Frewlein Annam/ *Iohanni Casimiro* Hertzog von Sachsen/ des gefangenen Hertzog Sohn/ verehlichet.

Nicht lange hernach/ den 11. Februarij/ als S. Churf. G. die morgendts predig gehöret/ vnd mit jhrem Gemahl von der jagt wider in die Stadt kommen/ vnd sich zur ruhe gelegt/ ist seine Churf. G. sanfft im Herrn entschlaffen/ vnd *pridie Idus Martij* herlich zu Freiberg zur erden bestattet worden.

Augustus ist der löblichsten Churfürsten zu Sachsen einer gewest/ welcher mit allen hohen tugenden reichlich begabet. Ist in seiner Jugendt am Königlichen Hoffe zu Prage gewest/ darnach in Franckreich gezogen/ vnd hat sich in Kriegssachen geubt/ vnd nach dem sein Herr Bruder Churfürst Moritz schwere Kriege geführet/ hat sich Augustus zu angehendem Regiment allermeist des friedens beflissen/ damit das landt wieder zur ruhe gebracht/ vnd in aufnemen gerathen möchte. Welches dann auff zweierley weise geschehen ist/ als da er erstlich die Rauber vnd Mörder ausgerottet/ vñ die Strassen sicher gemacht hat. Zum andern als er gute ordnung in stetten/ Emptern/ vnd gerichten angestellet/ gute alte Gesetze vnd gewonheit bestetiget/ vnd newe *Constitutiones* machen lassen/ desgleichen hat er auch die Schöppenstüle in gute ordnung vnd richtigkeit gebracht/ die Hoffgerichte gebessert/ vnd in einen löblichen Stand versetzet.

Die Religion aber nach der Augspurgischē *Confession* hat er mit herrlichem eifer befördert/ vnd was darwider gelauffen/ mit grossem ernst abgeschafft/ auch von keiner andern Augspurgischen *Confession* wissen wollen/ dann von der einigen/ welche anno 30. auff dem grossen Reichstage zu Augspurg dem Keyser Carolo V. ist vbergeben worden. Ist der Caluinischen meinung vom heiligen Abendmal des Herren/ vnd etlichen andern Stücken/ so der Augspurgischen *Confession* zuwider sein/ spinnenfeind gewest/ vnd so offt er vermercket/ das etwas wolte durch die Caluinisten in die Kirch oder Schulen eingeschoben werden/ hat er die anstiffter mit grossem ernst abgeschafft vnnd gestrafft/ auch sich zur ruhe nicht geben/ bis er die einhellige Lehr der Augspurgischen *Confession* wider auffgerichtet hatte.

Er kunte keine heucheley oder gleißnerey leiden/ sondern liebte auffrichtigkeit/ vnnd wo er dieselbige an einem befand/ den ehret vnd fördert er. Vnd weil er ernstlich Gottes wort meinete/ vnd gerechtigkeit beförderte/ hat jhn Gott wider also geehret/ daß das gantze Reich auff jhn gesehen/ vnd die ausländische Könige vnd Fürsten bey jhme Rath/ hülffe vnd freundschafft gesucht/ Ja er ist nechst Keyserlicher May: der Schutz des Reichs gewest/ der fried vnd ruhe erhalten/ für welchem sich geistliche vnd weltliche Herrschafft geschewet hat/ zu dem sich auch der Keyser selbst/ als zu einem Bruder trew vnd gutes versehen/ welchem auch Keyser *Maximilianus II.* seinen Sohn Keyser *Rudolphum II.* als einem Vater für gestellet hat.

Bey solchem Regiment/ hat Augustus auch an Reichthumb für allen Fürsten vnnd Potentaten zugenommen/ viel Fürstlicher Heuser im lande gebawet/ vnd daneben der Universitet Wittenberg/ vmb viel tausent gülden zulag gethan/ dem gemeinen Kasten für arme Studenten zweytausent scheffel Korn verordnet vnnd ein Hospital für krancke Studenten auffgerichtet/ auch einmal hundert tausent gülde Heupt summa gestifftet/ dauon die zinse/ nemlich fünff tausent gulden/ jehrlich armen verlebten Kirchendienern/ derselben hinderlassenen Widwen vnd Waisen gereicht werden.

Ist in allen Künsten so erfahren gewesen/ das er auch derselben Fundamenta erforschet vñ erkundiget hat. Endlich aber hat er in seinem alter auch die Ebreische sprache gelernet/ damit er die Bibel in eigener sprache/ vnd die sprüche oder zeugnis der heiligen Schrifft aus jhren eigenen worten ergründen vnd verstehen möchte.

Sachsen.

Augustus/ Churfürst zu Sachsen.

Dennemarck.

Anna/ geborne Königin aus Dennemarck.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Johan Heinrich. 1. Herrlein/ ward geboren Anno 1550. den 12. Januarii starb im selben jahr.	Leonora 1. Frewlein/ geborn zum Wolckenstein/ Anno 1551. den 6. Septembris. starb Anno 1553. den 24. Augusti.	Elisabeth. 2. Frewlein/ ward geboren ano 1552. den 29. Nouemb. ward vermehlet Pfaltzgraff Johanni Casimiro/ beim Rein/ Anno 1571. den 24. Nouembris.	Alexander. 2. Herrlein/ ward geboren Anno 1554. den 21. Febr. starb Anno 1566 den 7 Octob. seines alters im 12. jar.	Magn⁹. 3. Herrlein/ ward geboren Anno 1555. zu Dreßden den 24 Septemb. starb Anno 1558. dē 6. Nouembris.	Ioachimus. 4 Herrlein/ ward zu Dreßden geborn/ Anno 1557. den 3. May / starb im selben jar/ den 21. Nouembris	Hector. 5. Herrlein/ ward zu Dreßden geboren den 3. Nouemb anno 1558. den 7. Octob. starb daselbst anno 1560 den 4. Aprilis.	Christianus. 6. Herrlein/ ward zu Dreßden geborn/ den 3. Nouembris Año 1560 hielt ehlich Beylager mit Fewlein Sophia Marggraffen Johannis Georgij/ Churfürsten zu Brandenburg Tochter/ Anno 1582 am Sontage Quasimodogeniti, hat bißher von ihr gezeuget 2 Herrlein.	Maria. 3. Frewlein ward zu Torgaw geboren Anno 1562. dē 8 Martij/ starb Anno 1566 den 6 Januarii	Dorothea 4 Frewlein/ ward zu Dreßden geborn/ den 4. Octob. Anno 1563. ward zu Heinrichsstadt vermehlet/ Herzog Heinrich Julio Bischoffen zu Halberstadt vnd Minden/ Herzogē zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Anno Christi 1585 den 26. Septemb. welcher war der 16. Sontag nach Trinitatis.	Amilia. 5 Frewlein/ ward geboren/ Anno 1556. dē 28. Feb. starb desselben jars den 2. Julij.	Anna. 6. Frewlein/ geborn ano 1567. vnd Johanni Casimiro Herzogē zu Sachsen vermehlet/ den 16. Januarii. Anno 1586.	Augustus. 7. Herrlein/ ward geborn/ ano 1569. den 23. Octob. zu Dreßden/ starb ano 1570. den 12. Februa.	Adolphus. 8 Herrlein/ ward zu Stolpē geborn/ Anno 1571. ist verschieden zu Dreßdē den 2. Martij/ anno 1572.	Friderich. 9. Herrlein/ ward geborn zur Annaburg/ den 18. Junij Anno 1575. verschied daselbst Anno 1576 den 13. Januar.

Christianus	Iohannes Georgius.	Elisabeth.
der Jünger Herzog Christiani erstgebornen Herrlein / Anno 1583. den 23. Septembris früh vmb 3. vhr.	Herzogen Christiani ander Jünges Herrlein/ geborn Anno 1585. den 5. Martij des Abends/ bald nach zehen vhr.	Herzogen Christiani ander gebornes Frewlein / ward geborn zu Dreßden/ Anno 1588. den 23. Julij.

CHRISTIANVS DEI GRATIA DVX SAXONIAE, S. ROMANI IMPERII Elector, & Archimarschallus, Landgrauius Thuringiæ, Marchio Misniæ, & Burggrauius Magdeburgensis.

CHurfürst Christian ist von Jungen jahren von seinem Herren Vater vnd Frawen Mutter mit ernst zu aller Fürstlicher Tugendt/vnd sonderlich zur heilsamen Lehre des Göttlichen worts laut des Catechißmi Lutheri vñ Augspurgischer *Confession* erzogen worden/ vnnd Anno 86. nach seines Herrn Vaters Augusti absterben das Churfürsten Regiment angenommen/ hat die Hofhaltung gestercket mit Kriegsleuten vnnd Reuterey/herrliche gebewde vorgenommen vnd auch zum teil ausgefüret/die Empter mit notwendigen sachen bestellet/Vniuersiteten Ordnung geben/vnd in etlichen dingen gebessert.

Vnter seinem Regiment seind etliche Rethe vnd Theologen gewest/welche gerne die alte rechtschaffene Lehr vnd Ceremonien/wie dieselbige in der Augspurgischen *Confession* verfasset/ vnd vom Luthero verordnet/abgeschaffet/ vnd neurung eingefüret hetten. Do sie sich aber für der Ritterschafft/welche vber der warhafften Religion steiff vnnd festehielten/besorgen müssen/ haben sie zum schein erstlich an dem *exorcismo* oder beschwerung des bösen Geistes in der Kindertauff angefangen/ vnd alle Practicken darzu gebraucht/wie sie denselben möchten abschaffen/als ein gottlos/ergerlich vnd Teuffelisch werck. Verstecketen aber dahinter viel/so der abschaffung des *exorcismi* anhenget/ nemlich das ein Kindlein von Christen Eltern geboren/heilig sey/vns ohne die Tauffe könne zur Seligkeit kommen/vnnd anders mehr/welchs in der Calvinischen Kirchen gebreuchlich ist.

Wolten aber gleichwol keine Calvinisten sein/verschwuren den namen vnd Lehr der Calvinisten/ vnd nenneten sich *orthodoxos*/als die jenigen so die Lutherische Lehr vnd Ceremonien Corrigirn vnd verbessern wolten. Haben für/die alte vnnd rechte Augspurgische *Confession* solte nicht gelten/ sondern die Corrigirte vnd verbesserte/ so hernacher ausgangen ist.

Damit

Damit sie nun solch jhre neurung zu werck bringen möchten/ namen sie zu förderst die *Consistoria* zu jhrem vorteil ein/ vnd brachtens durch dieselbige so weit/ das der abfall von der rechten Lehr vnd Ceremonien begunte gros zuwerden im Lande/ vnd der *exorcismus* auff etlichen Cantzlen verworffen vnd verdampt ward. Zu Leipzigk hat einer auch fürnemlich im 91. jahr die Calumischen meinungen vom Sacrament der Tauff/ des heiligen Abendmals/ vnd von der verschung Gottes in Predigten zuuerteidigen sich vnterfangen/ vnnd die newe Augspurgische *Confession* zunornichten. Wer nu dieser neuerung nicht wolte beyfallen/ dem ward gedrawet/ das er vertrieben werden/ oder wol anders gewarten solte. Gleich wie zu zeiten Hertzog Georgen zu Sachsen auch Ernst von Schönberg/ do er in eine kranckheit gefallen/ wider dz ernste verbot des Hertzogen vom Churfürsten zu Sachsen einen prediger gebeten vnnd erlangt/ welcher jhme den rechten weg zur Seligkeit weisete vnd mit dem heilsamen volkommenen Sacrament des Leibes vnd Blutes vnsers Herrn Christi speiset/ vngeachtet/ ob gleich sein Leib solte an einen schmelichen ort begraben werden/ wie der Hertzog allen Lutherischen gedrawet hatte.

Es setzten sich aber diesem vornemen zuwieder etliche prediger/ vnd die löbliche Ritterschafft/ ward auch in Stedten vnnd Flecken fleissig gebetet/ das Gott solch fürstehendes vnglück gnedig abwenden wolte. Insonderheit bat die Ritterschafft in den *assecurirten* Emptern des Voytlandes/ das jhre Prediger mit solcher neurung wieders gewissen vnnd Gottes wort möchten vnbeschweret bleiben.

Es giengen aber nichts desto weniger befehlich aus auch in der gefehrlichsten niderlag vñ Schwachheit des Churfürsten des man billich hette verschonen sollen/ daraus sie wol vermercken kunten/ in was gefahr sie stünden. Es wurden auch Prediger gefunden/ die solcher neurung widersprachen/ vnd darüber vertrieben wurden/ wie dann an etlichen orten das *Ministerium Ecclesiasticum* oder Predigampt gar verlassen ward. Deßgleichen wurden auch zu Hofe etliche gefunden/ welche diesem wesen gerne gesteuret hetten/ vnd wurden deshalben jhrer bestallung erlassen/ vnangesehen/ das sie ehrbare/ verstendige/ erfarne/ vnd wolverdiente leute waren. Dann es ward dahin gespielet vnnd gentzlich gerichtet/ das wer dieser neurung sich widersetzet/ für widerspenstig vnd vngehorsam oder wol auffrürisch geschetzet/ vnnd genennet ward. Wie sie dann alle musten grobe vngelerte Bachanten sein/ oder Flacianer heissen/ vnd D. Luther selbst der Teutsche Merten genennet wurde.

Die Landschafften des Niderlandes/ so sich dem von Parma noch nicht ergeben hatten/ sonderlich Hollandt vnnd Seeland/ vnnd jhre bundesverwanten/ demnach sie voriges Jahrs sich in der Königin aus Engelandt schutz ergeben/ haben den *Robertum Dudleum Comitem Lyceſtriæ*, welchen die Königin vber das Englische Kriegsvolck/ so sie ins Niderlandt sandte/ zum Obersten geordnet/ zu einem *Gubernator* vñ allgemeinen Heuptman aufgeworffen/ vnd jhm freie gewalt vnd macht seines gefallens alle Kriegs vnd andere sachen (doch vnschedlich jren Priuilegijs) zuuorrichten/ anheim gestalt.

Dieser hat den *Vilhelmum á Bloys*, den man sonst *Turlomur* nent/ welcher vorhin der Staden Amiral gewesen/ vierteilen lassen/ darumb das er heimlich mit dem von Parma gehalten/ vnd die Stadt Antorff in jhrer belagerung nicht zeitlich entsetzet hatte.

Im Monat Julio ist die Stadt Neus vom Hertzogen von Parma vnnd den Hispaniern eingenommen/ fast alles Kriegsvolck vnnd Bürger drinnen erwürgt/ vnd ihr Oberster Fridericus Clodius auffem fenster gehenckt/ vnd die Stadt geplündert vnd verwüstet.

Der Churfürst zu Sachsen Hertzog Christianus/ vnd der Churfürst von Brandenburg/ vnd der König aus Dennemarck sein zu Lüneburg den 18. Julij zuhauff kommen.

Eberhardus Bischoff zu Lübeck vnd Verden/ Abt zu S. Michael in Lüneburg/ ist zu Lüneburg verschieden.

Ehe dann er zur Erden bestetigt (denn das vermag des Capitelsordnung) haben die Collegen zu S. Michael Herrn Conradum von Bottmar/ widerumb zum *Successoren* bestetigt.

Nach

Nach dem Abscheide D. Georgij Mylij Superintendenten zu Augspurg/ ist der zustandt der Euangelischen Kirchen daselbst/ von tage zu tage erger worden. Dennach der Bäbstische Calender von den Kirchendienern alda (ohn einige enderung der rechten lehre/ vnd bißher vblichen Ceremonien) angenommen worden/ so hat auch die Bapistische Obrigkeit/ das recht/ Kirchendiener in den Euangelischen Kirchen zuerwehlen vnd beruffen (welchs zuuor die eltesten vnd vorsteher der Kirchen neben dem Ministerio gehabt) zu sich gerissen/ solches auch durch bestetigung der Key. Commissarien/ welche dahin gesandt waren/ behalten. Do aber die Prediger hirein nicht willigen wollen/ haben sie alle den dreyzehenden Julij/ bey Sonnenschein/ die Stadt reumen müssen/ vnnd seint andere/ gleicher *Profession*/ wie man sagt/ von Nürnberg vnnd anderswo dahin erfodert/ Do aber die gemeine dieselbigen weder hören/ noch jhres Ampts gebrauchen wollen/ hat die Bäpstisch Obrigkeit vber die vorige Kriegsleute/ die man etlich jahr in der Stadt gehalten/ teglich mehr Kriegsvolck angenommen/ die zuschrecken/ vnd zu gehorsam zuzwingen.

Julius der Bischoff von Wirtzburg hat diß jahr hefftig in seine Vnterthanen/ der Augspurgischen Confession verwandten/ gewüttet/ hat jhrer viel ins elende verjagt/ vnd jhnen geboten/ in wenig tagen alle das jhre zuuerkeuffen/ vnd den dritten Pfennig drinnen zulassen/ vnd sich von dannen zumachen.

Philippus Sigismundus.

Das Capitel zu Verden/ hat Philippum Sigismundum/ Hertzog Julij von Braunschweig Sohn (welchen auch die von Minden an seines Herrn Bruders statt zum Bischofthumb kurtz zuuor erhoben) zum Bischoff angenommen.

Johannes Adolphus.

Die von Lübeck haben Joannem Adolphum/ Hertzog Adolphs zu Holstein Sohn/ der verschienen jahr zu Bremen Ertzbischoff worden/ zum Bischoff erwehlet.

Zu Riga in Liffland seind Gotthardus Wellingus der Rechten D. vnd Stadt Syndicus/ vnnd der Richter Joannes Tastius/ von der gemeine der verretherey halben wider jhre Stadt vnd Vaterlandt/ vnnd das sie der gemeine verunrawet/ vnd andere böse hendel mehr getrieben/ hart verklaget. Vnd ob sie gleich vmb Gottes vnd vmb des rechten willen gebeten/ das man sie hören/ vnnd das erkentnis vnd vrteil dem Könige heimstellen wolte/ so ist doch die gemeine so grimmig vnnd vnsinnig auff sie gewest/ das sie zu keiner vorhör kommen können/ sondern ehe die sach an den König gelanget/ mit jhnen zur straffe geeilet worden/ Sie haben aber jhre vnschuld mit seufftzen vnd weheklagen bis in den todt bezeuget/ vnd dargethan. Es hat auch der König selbst baldt nach jhrem tode/ jhrer vnschuld zeugnis geben/ vnd sie aller beschuldigung vnd aufflage los gesprochen/ auch der gemeine gedrawet/ solchem frevel an den vnschuldigen leuten begangen mit gebürlichem ernste zustraffen.

Den andern Decembris ist Stephanus König in Polen/ am schlage gestorben/ demnach er das Königreich zehen jahr löblich verwaltet. Er ist geborn anno 1530. den vierzehenden Januarij/ aus dem edlen geschlechte Bathorcorum *de Somlio* (denn es ist noch sonst ein ein edel Geschlecht der Bathorcorum von Bathor) in Vngern.

STEPHANVS BATHORI DE SOMLIO.

Stephanus Fürst in Siebenbürgen 1561.

Wird zum König in Polen erwehlet Anno 1576.

Christophorus Fürst in Siebenbürgen/ an seines Bruders statt/ Anno des Königs/ Anno 1581.

Stephanus hat seinen Vettern Pleskaw belagern helffen.

Andreas Balthasar.

Andreas Cardinalis.

Dem

Dem König Stephano sind todtshalben bald zweene Fürsten in Sachsen gefolgt/als Friedericus Hertzog zu Sachsen vnd Lawenburg/vñ Joachimus Ernestus Fürst zu Anhalt.

Der Winter ist dis Jahr so streng vñ beharlich gewesen/als keinem Menschen gedacht. Im Meyen hat man die erste Bawm blüte gesehen. Der Wein ist fast allenthalben in grundt erfroren/wo noch etwas geblieben/hat nicht reiff werden können/weil er gar zu spete ausgeschlagen/vnnd keine blüezeit gehabt/denn der Winter fast bis vmb Johannis geworen hat. Das diß Jahr also gar kein guter Wein/weder hie zu Landt/noch anderswo geworden. Vnd hat diser langer harter Winter grossen schaden gethan/vnd viel *Catharros*/flüsse/vnd ander krankheiten verursachet.

Anno 1587. hat es den 15. Julij hart gewittert/vnd der hagel an Haber vnd Gersten hin vnd wider viel schaden gethan/zu Berneburg hat das Wetter in der Vorstadt eingeschlagen/das etliche Hewser abgebrant sein.

Die nacht hernach/hat es wider starck gewittert/vnnd ist ein Erdtbiben mit gewesen.

Den 15. Augusti ist ein Chasma oder Feuerzeichen gewesen.

Am tage Matthæi ist der Landgraff von Hessen/von Wolmerstede/do er zu des Herrn *Administratoris* Jungen Herrlein vnd Söhnlein gevatter gestanden/sampt seinen Sohn/von vnsern gnedigsten Herrn dem *Administratore* gen Magdeburg beleitet/haben im Thum predigt gehöret/darnach auffs Bischoffs Hoff taffel gehalten/zu welcher auch die Herrn Bürgemeister der alten Stadt/neben etlichen Herrn des Thumcapitels gezogen/vnnd sind im abscheid zum newen Thore/hinter des Bischoffs Hoff/ausgezogen.

Nach dem Todt Stephani Bathori Königs in Polen/ist wegen der wahle eines newen Königs streit vnnd zwispalt vnter den Stenden fürgefallen/entlich aber nach langer beratschlagung vnnd vielen tagleistungen dahin gerathen/das sie in zween hauffen gezogen/der eine hat den Jungen König aus Schweden/der andere Maximilianum Ertz-Hertzogen von Osterreich/jetzigen Keysers Rudolphi Bruder/gekohren/dadurch zu weiterer vneinigkeit vnnd disputation vrsach gegeben/das ist *pendente lite* der Schwede zum Könige gekrönet vnd bestetigt. Weil aber Hertzog Maximilianus auch nicht abstehen wollen ist die sache zum enhemischen Kriege gerathen/vnd ist vbel verzeuget/vnd weis man nicht/was es damit für ein forgang vnd ende gewinnen werde.

Vom Todt Marien Stuarts Königin aus Schottlandt.

Maria

MAria weilandt Königin in Schottlandt / ist etliche Jahr lang/ in Engelland in freier Custodia/ von der Königin Elisabeth Gefenglich gehalten/ weil sie dahin flüchtig / vnd von dem Parlament vnnd Staden des Königreichs Schottlandt verfolget werden/ welche sie zurechte wolten gestellet haben/ derwegen das sie jren Herrn hette erwürgen / vnd darnach ehe das Haus/ darinnen er war/ mit büchsen Pulver zersprengen lassen/ aus den vrsachen/ das sie in vnzimlicher liebe gegen einem Schottischen Graffen entbrant/ des namen Bodwel gewesen / welchen sie auch nach Kleglichen todt jhres Herrn zur ehe genommen/ demnach sie hierüber gefenglich eingezogen/ vnd jhren Sohn Jacobo/ Kron vnd Scepter vbergeben hat.

Es begab sich aber nicht lang darnach/ das sie los brach/ vnd vermittels jres anhangs einen Kriegszug zuwegen bracht/ in meinung jhren Sohn der Regierung widerümb zuentsetzen. Dieweil sie aber mit jhrem hauffen in die flucht getrieben/ vnd das *refugium* oder zuflucht in Engellandt genommen/ ward sie daselbst abermahl von den Schotten angeklagt/ der obgemelten begangenen that halben/ aber durch die Königin von Engelland dermassen beschützet/ das dieselbe kein gerichtliche anklag wider sie gestatten/ noch annemen hat wollen/ in betrachtung/ das sie jr im geblüte so nahe verwandt/ dieweil aber die Schottische Königinne bey zeit jrer Regierung den Titel des Königreichs *usurpiret*, vnd sich angemasset/ hat die Königin von Engellandt sie auff freien füssen nicht stellen oder gar los geben können / damit sie jhre eigene Person etlicher massen vorsichern/ jhr Landt vnd Leute/ vnd die Stadt der Religion in vnd bey gutem Friede erhalten/ vnd den Schotten keine vrsache einiges vnwillens oder vnfriedens geben/ vnd hat also die vielgemelte Schottische Königin/ das sie denn jhr in einer freien gefengnus mit herrlichen Stadt dienen/ vnd wol pflegen lassen/ also / das sie nach jhrem willen vnd gefallen / in der jagt sich ergetzen vnd verlüstigen hat mögen / aber sie hat in solchem standt nicht lange friedlich sein können/ sondern auff mittel vnd wege getrachtet / wie sie der Gefengnis los werden / vnd die Königin aus Engellandt vmb das leben bringen möchte / darzu sie viel hohe Adels Personen beredet vñ erwecket hat/ fürnemlich den Hertzogen vō Norditork/ neben andern Graffen vnd Herrn/ welche auch endlich das leben haben drumb lassen müssen/ vnd als sie im negst verlauffenen Sommer practiciret/ wie sie die Königin aus Engellandt in jrem Pallast möchte erwürgen vnd vmbbringen / vnd frembde Geste ins Königreich Engellandt bringen/ dadurch sie der Gefengnis gar entfreiet/ vnnd zu der Kron bey der Königreich Schottlandt vnd Engelland kommen/ vnd Bebstische Religion daselbst widerumb anrichten möchte/ in hoffnung/ dardurch neben jhrem anhange das Himmelreich zuuordienen / als hat die Königin von Engelland auff der von Schottlandt jüngster that/ vnd fürnemen weiter *information* thun vnd halten lassen/ auch in beywesen jres Adels vnd Recht Verwaltern persönlich verhören/ vñ zur Purga stellen lassen/ vnd nach dem sie in obberürter tat schüldig befunden/ ist die gantze handlung vor das Parlament oder general Stende des Reichs geschoben worden/ damit dieselbe auff mittel vnd wege trachten möchten/ damit jhre May. von Engelland jhres lebens vorgewissert/ vnd der wolstandt der Kron Engelland/ vornemlich aber der *Religion*/ stabiliret / aber doch der Gefangenen Königin am Leben verschonet werde/ als einem Weibsbilde jrem Geblutet gar nahe verwandt/ darzu einer hohen fürnehmen Fürstin jhres eigenen rechtens/ welche vom leben zum todt zubringen / bishero ein vnerhörtes Exempel sein würde/ worauff die Herrn des Parlaments oder General stende des Reichs/ nach gehaltenem Rath eingewandt/ Nach dem aus der von Schottlandt vielfeltigen bis daher getriebenen anschlegen vnd practiken/ klar vnd am tage were/ das derselben leben endlich der May. von Engellandt gewisser Todt sein würde/ vnd ein ewige *ruina* vnd zerstörung des gemeinen friedes der Kron Engelland/ vnd der Christlichen Religion/ das kein ander weg oder *remedium* dazu verhanden/ denn das mit der Execution/ wider die von Schottlandt weiter fortgefahren vnd *procediret* würde/ haben aber darmit von der May. zu Engelland fernern rath selbst begeret/ auch durch dieselbigen bey der Kron Franckreich vnd Schottland raths pflegen lassen./ vnd sind von gemelten Potentaten/ fürneme Gesandten hohes Standes darauff gegen Engeland abgefertigt worden/ ob der sachen in obgemelter gestalt/ durch vnterhandlung derselbigen Rahe zufinden were/ denn die *qualitet* vnd gelegenheit jhres hohen Standes / auch das erbarmen vñ mitleiden/ so die Herrn abgesandten mit der beschüldigten von Schottlandt betrübten zustant

getragen/gerürte Herrn abgesandten/nichts wenig *mouiren* vnd bewegen thete/vnd fürnemlich die *raritas* des Exempels/so ferne mit der Execution solte volnfahren werden/vnd ob wol dieselbige HErrn abgesandten/nach bestem jhrem fleis/ein gute vnterhandlung in dieser sachen getroffen/haben sie demnach gleichwol nichts fürbringen können/dadurch die Mayestet von Engelandt in obberürter gestalt wegen jhrer Person/vnd des Reichs/vnd der Religion etlicher massen vorgewissert werden möchte/als das die May. in Engelandt/was sie weiter darin thun/oder lassen solte/eine gute weile gar zweiffelhafftig gestanden/vnd doch bey jhr selbst beschlossen/das sie der von Schottlandt jhr leben fristen wolte.

Dieweil aber in kurtzer vorgehender zeit der gefangenen von Schottlandt newe *Conspirationes* wider der May. von Engelandt person widerumb entdecket/vnd an tag kommen/darin der Ambassador sampt der May. von Engelandt eigene Hausgenossen vnnd Gesindt sind beypflichtig befunden/vñ das darzu kommen ist/die schendliche verretered des von Stanli vnd Jorchi mit der Stadt Deuenter/vnd die Schantz vor Zutphen/vnd was sonst mehr daraus verhanden gewesen/alles erreichen zu mercklicher erneuerung im Königreich Engelandt vnd zu mercklicher befreiung der gefangenen aus Schottlandt ein ausbündig schön güldenes Kestlein/mit Edlen Gesteinen vnd anderer zier/auffs herrlichste zubereitet/zu einer besondern ehrgabe vorehret/welchs inwendig mit verborgenen künstlichen schos vnd Fewerwerck dermassen zugerichtet gewesen/das wann mans auffschlösse/solch geschos vnd fewerwerck abginge/der hoffnung/die Königin solte solchs Kestlein selber auffthun vnd öffnen/vnnd also durch das Geschos plötzlich hingerichtet werden/weil aber damals/do es vberreicht worden die Königin nicht müssig gewesen/vnd solches jhrer Jungfrawen/bis sie müssig würde/in die Kammer beiseits zutragen befohlen/die gute Jungfraw aber/in dem sie dem befehl nachgelebet/sich nichts gefehrliches vermutet/vnd den Schlüssel zum Ledlein dabey gehabt/vnnd solches geöffnet/zubesehen/was darinnen sein möchte/ist das fewerwerck vnd schos abgangen/vnnd sie auff der Stedte erschossen/als hat die hochgedachte May. von Engelandt eigentlich bey sich entschlossen/die vrsach vnd das *motiuum* aller solcher hendel ein mahl abzuschaffen/vnd darauff bericht vnd befehl vorfertigen zulassen/mit jhrer May. eigenen handt vnterschrieben/da man die gefangenen von Schottlandt hinrichten solte.

Nach solcher vnterschreibung ist sie zweiffelhafftig worden/vnd hat bey jhr selbst darauff *deliberiret*. Aber die Gerichts verwalter/weil sie solchen befehl zu jhren handen bekahmen/sind sie gar schlaunig mit der *Execution* fort gefahren/darob die May. von Engelandt fast betrübt vnd gros leid getragen/vnd darüber den Secretarien Dauid Sohn/in das Schlos/das Tour genant/gefenglich hat einziehen lassen/vnd sind der hofflingen nicht wenig dadurch in vngenadt geraten/vnd damit jhre May. jhr leid vnd gefaste betrübnis an den tag gebe/hat sie Schwartze trawerkleider angeleget.

Nachfolgender weis/vnd angestaltem Proces nach/ist die Execution erfolget.

DJe Execution ist in folgender gestalt zugegangen. Nach dem der Königin von Engelandt vnterschrieben befehlich/durch den Secretarium Beale an die Herrn Graffen von Schoosbori/vnd von Kend/welche damals in der gegent des Castels vnd Hauses Fodigray lagen/gelanget vnnd vberreichet worden/vnd den vbrigen vom Adel vnd von der Ritterschafft/vnd auch den Diosten/vnnd Ampleuten des Reichs/welche zu der zeit auff gemeltem hause Fodigray bey dem Herrn/*Sire Asurias* vnd *Sire Drue Druyri*/denen die gefangene Königin zubewarten/der befehl gegeben/fürhanden waren/*Communiciret*, vnd mitgeteilet ist worden/haben dieselbige also bald der Mayestet von Engelandt willen vnd befehlich der gefangenen Königin von Schottlandt eröffnet vnnd kund gethan/welche getrost darauff geantwortet/das sie darzu willig vnd bereit were/vnnd lange darnach gehauret hette/vnd fraget also bald darauff/wenn sie entschlossen vnd *resoluiret* weren mit der *Execution* zuvortfaren/gaben zur antwort/da es jhr gefellig/das es des nechstfolgenden tages/welcher ist gewesen der 18. Februarij/*Anno 1587. stilo nouo* geschehen solte/ermanten sie darüber zur Gedult/vnd hielten jr für die hochregende noth/welche die May. in Engelandt vnd die Stende des Reichs zu solcher *Execution* gedrungen/mit sonst andern mehr worten vnd vmbstenden so hie langweilig vnd vnnötig zumelden/vnd baten endlich Gott den Almechtigen/das Er mit seiner Gnadt bey jhr sein wolte.

Des

Des folgenden tages/wie oben gemelt/ist gewesen der 18 *Februarij stilo nouo*/des morgens vmb die glocke sieben versamleten sich im viel gedürtem Schlos *Frodrigarij* die vorgemelte Grafen vnd Herrn/die vom Adel vnnd Ritterschafft / vnd ward einem jeden von der Ritterschafft / zwo Personen / vnd dem gemeinen Edelman jedem eine Person mit sich ins Schlos zuführen/also vergündt/das vngefehrlich achtzig oder 100. Personen/ausserhalb des gemeinen hausgesindleins alda gegenwertig gewesen/sampt des Hauses wache vnd Guardi/ in dem grossen Saal war ein Schanot oder stellung auffgerichtet 2. fuß hoch/vnnd 12. fusbreit/ vnnd die Lene oder das schrenckwerck vmb gemelte stellungen gemacht/war auch 2. fuß hoch/vnd die stellung war durch aus mit schwartzen Tuch vberzogen vnd bekleidet/vnd stunde darauff ein Kasten mit etlichen küssen/wie man solches alles verfertiget / vnd die oben gedachte HErrn alle beysammen waren/haben dieselben vngefehrlich zwischen 8. vnd 9. vhren/der gefangenen Königin ankündigen lassen/das sie vermöge des gestrigen mit jhr genommen abscheides/alda verhanden vnd erwarteten/ sie dazu fertig vnd bereit sein wolte. Die abgefertigte aber funden der Königin kammer geschlossen/vnd gründel oder Rigel vorgeleget/vnd das sie alle jhre diener vnd gesinde beysammen hette.

Wie nun die HErrn solches vernamen/ haben sie lang darnach abermals zu jhr geschickt/mit befehl/ so ferne sie das gemach noch würden verschlossen finden / das sie anklopfen solten/vnd jhr die aufferlegung thun/ es wurden aber die thüren offen gefunden/vnd ward jhr der Herrn werbung/ durch einen jhren Diener selbst angemeldet / darauff sie antworten lies/das sie noch etwas zuuerrichten hette/haben derhalben die wolgemelten Herrn etwan nach verlauff einer halben stunden noch einmahl zu jhr gesandt/vnd zur antwort bekommen das sie in einer halben stundt bereit sein wolle/eine gute weil darnach ist der Drost oder Castelan/ den sie Schriffe nennen/hinauff zu der Königin gangen / vnd fand dieselbige mit jhren Stadtjungfrawen/Frawenzimmer vnd dienern / auff den Knien im gebet liegen/ vnd nach dem sie zu den jhrigen gesagt/das jhr stündlein nun verhanden were/stund sie auff vnd sagte/das sie nun mehr zusterben bereit/ vnd ward also von zwo jhrer Haus dienerin aus jhrem gemach/in die fürkammer/ so man presentz kammer nennet/ beleitet/ alda sie jhre vbrige diener vnnd gesind trawrig vnd weinent beysammen fand/welche sie zur furcht Gottes vnnd gehorsamkeit mit vielen worten thet vormahnen/vnd nam also erlaubnis vnd dz *Valete* von jnen/ die weibsbilder hertzete sie vnnd küsset dieselbigen / denn Mannes personen reichte sie jhre hand zuküssen/vnnd bat sie semptlich/das sie sich vber jhrem todt nicht betrüben/ sondern viel mehr erfrewen solten/vnd befahl/das sie Gott den Herrn fleissig für sie bitten wolten.

Darauff ward sie nach dem zugerichten gemach gefüret/ vnd gingen jhr die vorgemelte Herrn alle entgegen aus dem grossen Saal/vnd sprach der Graff von Schraßberij zu jr/ *Madeinde*, wir sind alhier kommen euch der Königlichen May: vnser gnedigsten Frawen *Commission* zuzeugen/ vnd ins werck richten zulassen/ was vns dieselbige hatt aufferleget / wie jr dann gestriges tages von vns seid vorstendiget worden/welchen befehl vnd sententz der Graff von Bentz vnter dem grossen Siegel von Engeland dazumal in henden hette / worauff die Schottische Königin zur antwort gab/das sie lieber zusterben/ denn lenger zuleben begerte/ vnd sahe sich darnach vmb/nach jhrem fürnembsten diener Melum genandt / vnd sprach zu demselbigen/mein lieber getrewer Melus/ob ich wol erachte/das du einer von den *protestirenden* bist/vnd ich ein Catholische/vnd gleichwol nur ein Christus ist/vnd ich eine geborne vnd gesalbete Königin von dem Blut König Heinrichs des 7. So befehl ich dir auffs höchste/ wie du solches hernachmals für Gott zuuerantworten hast / das du die Bottschafft / welche ich dir aufferlegen werde/gar trewlich meinem lieben Son vbertragen vnd anmelden wolte st/ als nemlich/das ich in bitte/das er dem almechtigen Gott im Himmel/vnnd der Catholischen Kirchen fleissig diene/vnd sein Land vnd Leute in gutem friede regieren wolle/vnd das er sich keiner frembden gewalt vnterwerffe/wie ich gethan habe/ob ich wol willens gewesen/sein Königreich mit dieser Insel zuuereinigen/welchs sein Reich ich jhm jtzo freylasse/er wolle nun zusehen/das er es also lange behalte/vnd nicht zuviel auff menschliche vernunfft bawe / oder sich verlasse/weil die Königreich mehr durch ein fest vertrawen zu Gott dem Herrn / denn solche ding erhalten werden/so wird jn auch Got segnen/das er auch wolle zusehen / darmit der Königin von Engelland keine vrsach gegeben werde/ einiges mistrawens / vnd du Melus solt mein zeuge sein / das ich sterbe eine getrewe Schottische / getrewe Frantzösische / vnnd eine

ger. ewe Catholische/wie das mein profession jeder zeit gewest/darzu sie mehr vmbstende gebrauchte/worauff der Melus geantwort / Mein all r gnedigste vnnd von Gott geordente Princessin vnd Fürstin/Nach dem ich bis anhero E. May: getrewer diener gewest/so wil ich negst Gottes hülff E. May: jtzige wort vnd befehlich trewlich verrichten/vnd meinem gnedigsten Herrn dem Könige E. May: Sohn/vnterthenigklich vermelden.

Darnach wante sie sich zu den Englischen Herrn/vnd begerte/das dieselbigen jhr vergünnen wolten das jhr Priester möcht zu jr auff den Schrauot oder stellung gelassen werden/aber solches ist jhr nicht zugelassen worden/darauff versucht sie / das jhre diener sampt lich möchten zu ihr gelassen werden / damit in künfftiger zeit dieselbigen bey dem König in Franckreich/vnd anderswo jhr zeugen sein könten/das sie gut Catholisch gestorben were/darauff die Herrn geantwortet / das jhre May: von Engeland andern bescheid gegeben hatte/damit sie in jhrem gemüth nicht wi:der *turbiret*/vnd in vngedult kommen möchte/ vnd ward solches der von Schottland anmuten/nicht ohn argwon vnd Suspicion von den Englischen HErrn auffgenommen/Endlich worden jhr 5. jhrer Diener zugelassen / sampt zweyen jhrer Stadtjungfrawen/nach dem sie sich thete beklagen/das sie sonst wegen Frentlicher ehren vbel gedienet/vnd derhalben mehr von den jrrigen vmb sich zuhaben begerte/sie wolte dieselbige vermahnen/das sie kein geschrey oder weinen machen oder jhr woran hinderlich sein solten/ sie begerte ferner auch/das jhre Diener vnd gesind/mit freyem sichern gelei: / nach Schottlandt vnverhindert ziehen/ vnd das dieselbige jhre hab vnd Güter/vnd was sie sonst jhnen gegeben/mit sich nemen möchten/welches jhr von den Englischen Herrn also versprochen vnd zugesagt ist worden/zu welchen sie folgent zweymal gesagt/jr Herrn ich beschwere Euch/das jhr solcher Ewer zusage die folge thun wollet.

Darnach ward sie zwischen zweyen Dienern der *gubernatorn* des Schlosses auff das Schrauot geführet/vnd weil sie vbel stehen konte/ setzte sie sich nieder auff den verordenten Stul/vnd die beyde Engelische Graffen setzten sich auff das Schrauot nieder/ vnd also bald las der Secretari Beale mit klarer lauter stimme den befehl vnd sententz der *Execution*/ jre kleidung war/ darinnen sie sich anfenglich vor die Stadt des Reichs hatte sehen lassen/ von Schwartzem gar köstlichen Sammet/in einer hand hat sie ein klein höltzern oder von beinen gemachtes *Crucifix*/daran ein Bildnus Christi gehefftet/vnd in der andern hand hatte sie ein Buch/an jhrem hals trug sie ein güldenes Creutz/vnd an der seiten ein *Pater noster*/an einem gurtel hangen/es stund bey jhr ein Doctor Theologiae/der ein Dechant war von Peter Borings/demselbigen war von den Herrn aufferleget/dz Er der Königin aus Göttlicher schrifft allerley trostsprüche fürhalten solte/damit sie mit bußfertigem hertzen / Gott dem Herrn jhre Seele auffopffern vnd befehlen möchte/welchem Doctor sie also bald in die Rede fiel/vnd bat mit lauter stimme/das er schweigen solte/weil sie sonst gnugsam zusterben bereit sey/worauff ermelter Doctor antwortet/das Er nicht mehr antworten wolte/denn jhm von seiner Obrigkeit were aufferleget worden/vnd was sonsten die warheit an jhr selber were/ vnd dergleichen/ sie aber schrie abermals gar vberlaut/Meister Dechant wollet schweigen/ ich wil ewer nicht hören/jhr habt auch nichts mit mir zuschaffen/jhr *perturbiret* mich nur/darauff ward im stillschweigen von den Herrn aufferlegt / damit sie in jhrem gemüthe nicht weiter irre gemacht würde/vnd sprach der Graff von Kendt zu ihr: *Madame*, ich bet: übe mich Ewrenthalben/ das ich diese *superstitiosa* vnd abergleubische dinge an Ewren henden vnd vmb Euch sehe/darauff sie antwortet: Es gezimet mir die figur vnd Bildnus Christi bey mir zuhaben / seiner dabey zugedencken/der Graffe sprach/ es were besser / das sie den HERRN Christum in jhrem hertzen trüge/vnd die angebotene Gnadt des allerhöchsten nicht ausschlüge/vnd wiewol sie sich wegerte solche des Graffen rede anzunehmen/sagte derselbige endlich / das er gleichwol Gott für sie bitten wolt/das er sich jhrer erbarmen/ vnd ihr jre Sunde vergeben/vnd zu sich in sein reich nemen wolte/worauff sie zur antwort gab/so bittet/denn ich wil auch bitten/ vnd also bald der mehrgedachte Dechant/auff seine knie gefallen an der treppe der Stellung/ vnnd hat vberlaut mit verstendigen worten / ein gar inniges vnnd Fewriges Gebet/ zu Gott dem HERRN gethan / zu solchem Anblick dienstliche auch zu der Königlichen May: zu England vnnd des Reichs friede vnnd wolstandt folgentes/reichende: welches gebet dem Dechant von allen vmbstehenden ward nachgesprochen / in mitler zeit that die von Schottland auff Lateinisch jhr gebet gar laut / also / das sie vber alle andere gehört ward/ vnnd behielt stets das vorgemelte *Crucifix* in jhren henden / do nun solchs gebet allerseits

gethan

gethan vnd geendiget war/ fiel der nachrichter auff die knie für sie / vnd sie vergab jm jhren todt vnd auch allen den jenigen/ so ehrmals nach jhrem blute gestanden vnd getrachtet/ ebenermassen/ wie sie von Gott dem almechtigen vorzeihung jrer Sünden aus jhres hertzen grund begerete/ vnd fiel nach solchen worten auff die Knie/ vnd that abermahl so ein einfeltiges gebet zu Gott/ vmb vorzeihung jemptlicher begangenen Sünden/ mit dem eingang/ das sie ein fest vertrawen het/ durch den Todt vnd das tewre Blut vergiessen vnsers Herrn Jhesu Christi ewiglich selig zuwerden/ welches figur vnd Bildnis sie in jhrem hertzen hette / wolte auch darauff willigklich jhr Blut stürtzen/ vnd bat also weiter für den glückseligen zustandt der Königlichen May: zu Engelandt/ das dieselbe lang/ glückselig/ vnd in gutem friede regieren möchte/ vnd Gott dem Herrn fleissig dienen/ auch für die wolfarth der gantzen Insel/ für die Grafligirte Kirche Christi vnd ende der elenden / Item für jhren Sohn den König / das derselbe glücklich regiren vnd zu der Catholischen Religion bekeret werden möchte / Endlich rieff sie alle Heiligen im Himmel an/ das sie dieselbe stunde Gott für sie bitten wolten/ auch das er seine straffe vnd plage gnediglich von der Insel wolte abwenden/ wolte jhr jhre Sünde verzeihen/ vnd endlich jhre Seele zu seinen Himlischen henden nemen.

Nach solchem gebet stund sie auff vnd bereitet sich zum sterben / legte jhre Staffirung zum theil von sich/ vnd lies jhr vberkleid oder Dabbert durch die beyde Jungfrawen vom Adel ausziehen/ vnd wie nun zwen nachrichter darzu helffen wolten/ sprach sie/ das sie nicht gewonet were/ sich für so viel Leuten zuentkleiden/ das vberkleid nam sie mitten vmb sich/ das vberleiblichen jhres vnterkleides war fast nidrig nach dem Halse zu/ angeschnitten/ vnd auff dem rücken zugericht/ sie that sich in aller eil darzu schicken/ vnd wie sie nun das alles verrichtet/ küsset sie jhre beide Stadt jungfrawen/ vnd sagete jhnen das Letzte *Adieu*, worauff die eine von denselbigen anhub bitterlich zuweinen mit grossem Laut / also / das die Königin zu jhr sprach/ schweig/ weine nicht/ habe ich nicht für euch anloben müssen/ das jhr nicht weinen vñ kein geschrey machen solt/ derenthalben seid getrost/ vnnd gab jhnen als bald mit jhrer hand den segen/ vnd befahl/ das sie von der stellung abtreten solten/ vnd wie sie nun als bald zusterben bereit war/ wante sie sich zu jhren Dienern/ die nit ferne von dannen auff jhren Knien lagen/ vnd segnet dieselbigen auch/ macht ein Creutz mit jhrer hand/ vnd ruffte dieselbigen alle zu zeugen/ das sie gut Catholisch stürbe/ vnd befahl denselbigen für jhre Sünde zubeten/ fiel alsbald auff jhre Knie gar plötzlich nieder/ getrost vnd wolgemuth ohn einiger massen jre farbe zuuorsetzen/ oder einig zeichen eines verzagten Hertzens oder schrecken des todes von jhr zugeben/ jr Stadt jungfrawen eine band jr ein klein leinen tuch vor die augen/ vñ wie sie also in den Knien lag/ sprach sie vber laut aus dem 71 Psalm *in te Domine Speraui, & non Confundar in æternum, in iustitia tua libera me.* Vnd nach solchem gebet/ streckete sie jhren leichnam nieder/ vnd hielte jhren Hals vber einen darzu verordenten Block/ vnd rieff zu Gott dem HErrn/ *In manus tuas Domine commendo Spiritum meum.*

Einer von den zweyen nachrichtern/ hielt jhr die beyde hende/ darauff schlug der ander mit einem beil zu/ mit beyden henden/ vnd hieb jhr im andern schlag das heupt abe/ damit endigte sie jhr leben.

Der nachrichter nam das heupt auff/ vnd zeigete es den vmbstehenden/ dieselbigen rieffen alle zugleich / Gott wolle vnsere Königin bewaren/ vnd also müssen vmbkommen alle jhre Feinde/ vnd die so Gottes wort vnd jhre May: verfolgen/ Amen.

Jn dem aber der Nachrichter das Heupt auff nam / fiel der schmuck herab/ also/ das man sehen konte/ das sie albereit fast graw gewest / vnd das sie jhre haar kurtz hat abschneiden lassen/ jhre Kleider sind dem nachrichter nicht zutheile worden / mann hat jhm aber den wert dafür zugesaget/ vnd alles was sonsten mit jhrem blut besprenget gewesen / so wol an die nachrichter wie sonst/ war bald abgenommen vnd gewaschen/ vnd die breter der stellung/ das blutige Beil/ das Schwarz gewand vnd was sonsten blutig gefunden/ ward alles abgenommen/ vnd *pede stante* oder stracks ins fewer geworffen/ auff das keine *superstition* vnnd aberglaube damit getrieben würde.

Der todte Leichnam ward oben auff ein gemach getragen/ gebalsamet / vnnd in einen sarck geleget / erwarten der begrebnus / an welchem ort aber derselbige sol begraben

werden/ist noch zur zeit dem gemeinen Man gar vnbekandt/der verstorbenen gesinde vnd Dienern ist befehl gethan/das sie noch nicht verrücken solten von dannen/sondern in jhrem gewönlichen stand verharren/welchs man erachtet/das also lange sol weren/bis das die verstorbene Königin ehrlich begraben sey.

Sie ist vngefehrlich jhres alters von 44. jahren gewest/vnd die schönste Fürstin so zu jrer zeit gelebt haben/ist in der ersten ehe *Francisco* dem andern Könige in Franckreich vorehlet gewest/Nach des tödlichen abgang/hat sie sich zum andern mal mit Henrichen Stuardes des Graffen von Lenochen Sohn/welcher ein schöner junger HErr gewest/vermehlet/von welchem sie den jtzigen jungen König in Schottland gezeuget hat/vnnd nach dem sie jren andern Eheman jemmerlich hat vmbbringen lassen/hat sie sich zum dritten mahl mit dem Bodewel dem Graffen/in den Ehestand begeben/welcher folgendes/wie er aus Schottland gewichen/vnnd in Dennemarck ankommen/daselbst Gefenglich angenommen/vnd ist endlich in vnsinnigkeit daselbst gestorben.

Die gantze zeit aber/da diese *Execution* gehalten/waren die pforten des Castels verschlossen/vnd wardt niemandt eingelassen/bis zu der zeit das *Mr. Herry Talbet* Sohn von dem Graffen von Schroßberry nach der Königlichen May: von Engellandt Hoflager abgefertiget war/des folgenden tages ist die zeitung zu Lunden ankommen/vnd haben darauff die Bürger in allen Gassen ein freuden Fewer angezündet/vnd von grosser freude die Glocken leuten lassen/dieweil sie nunmehr aus der grossen gefahr/darinnen sie bey leben der Gefangenen Königin gesteckt/einmahl erlöset/die Königliche May: aber wegerte sich dargegen gar traurig/weil jhr Rath vnd Gerichts verwalter wieder jhr zuuersicht so gar schleunig mit der *Execution* geeilet.

Bis dato den 17. Martij anno 1587. ist es hier in Engeland gar still gewest/vnd sind guter hoffnung zu Gott/dz ers ferner also auch *Continuiren* vnd verfolgen wird/vnd das mit dieser *Execution* jrer May: feinden eine furcht sol eingejagt sein/vnd dz es andern Fürsten zum beyspiel vnd guten Exempel dienen werde/damit sie von Gott vnd der Gerechtigkeit nicht abweichen/vnd nicht gedencken/das sie vnsirafbar in dieser welt in gleichen fellen sein.

MARIAE
SCOTORVM REGINAE
EPITAPHIVM.

Stemmate Cæsareo & Scotorum clara Marito
Rege ac hoc gnato, qui modó sceptra tenet.
Illa ego, quæ sara sum regali stirpe parentum,
Hoc tumulo paruo contumulata tegor.
Hucq; meæ mentis prauæ imperiosa potestas,
Et mea me torsit, proh, temerata fides.
Stemmata nil faciunt, nil prodest sangvine Claro
Censeri, si animum deuius error agat.
Discе sequi rectum, sustumq; : tenentia Colla
Marmora qui, fato, nostra resecta vides.
Discite mortales quibus est res conscia nostri
Consilij in dubijs esse pericla vijs,
Atq; meo exemplo moniti, desistite : nam vos
Certa, sed incerto tempore, pœna manet.
Bis sapit, alterius qui exemplo motus : & ipso
Sit satis hoc nostro vos didicisse malo.

Den 9. Nouember ist in Franckreich zwischen dem König von Nauarra vnnd dem Hertzogen von Guise/eine grosse Schlacht gehalten/so sich den morgen vmb 8. vhr angefangen/vnd in zwo stunden schleunig geendet/vnd der König von Nauarra das Feldt behalten hat. Vnd seind auff des Guisen seiten viel grosser Herrn erschlagen/viel verwund vnd gefangen/jhr geschütz vnd fahnen jhnen genommen/in die 3000. auff der wahlstadt blieben/vnd jhr lager geplündert vnd angesteckt worden.

Von

Von einem wunderlichen vnd zuuor vnerhörten Heringsfange / so dis 1587. jahr den 21. Nouembris in Norwegen geschehen ist.

DEmnach gebreuchlich / das zwischen Martini vnd Fasnach / sich die Kauffleute / Schiffer vnd Fischer zum Heringsfange heuffig zusamlen pflegen / da denn solcher Fisch / nicht alleine bey Tonnen / sondern auch bey viel hundert Lasten / eingemacht / vnd in andere Lender verfahret wird / als hat sichs auch begeben / das in diesem 1587. jahre der minder zal / sich von Dantzig vnd anderen See vnd handel Steten die Kauffhendler vnnd andere / so sich des Heringsfangs vnd handels gebrauchen / in Norwegen zum Marstrande verfüget / vnd mit etlichen hundert Herings garn / den 21. Nouembris haben ziehen lassen / aber die gantze durchstehende nacht / mehr nicht als fünff Heringe gefangen / welcher gestalt / figur vnnd gröſſe / obn abgemahlet zusehen ist / haben alle kolschwartze glentzende / seltzame / vnnd mehrertheils vnbekante Characteres oder Buchstaben gehabt / welche von aussen durch die haut / bis ins fleisch gegangen / in massen oben bey einem jeden in sonderheit verzeichnet stehet.

Andere schreiben nur von einem Hering / der mit solchen Buchstaben gefangen worden / andere von dreien / von Dantzig aber ist ein schreiben kommen / das jhrer an der zal fünffe gewesen sein sollen.

Der Hering ist eine besondere vnd grosse gabe Gottes / damit jerlich viel Lender / mehr als mit keinem andern fischwerck gespeiset werden / denn jhn Gott mit solcher menge gibt / das wenn die zeit des Heringzoges ist / er so dicke zeucht / das er offt für grosser menge / nicht all gefangen vnd bestritten werden kan / vnd weil er auffm rücken schwimmet / wegen seiner glentzenden augen vnnd schuppen / einen solchen blitz vnnd schein von sich gibt / als wenn das gantze Meer oder See von blitzen schimmerte oder leuchte. Wiewol nun Gott solche gabe jherlich mit vnzehlicher menge bescheret / so findet mann doch zu zeiten / doch wenig Exempel / das er aus gewissen vrsachen / solchen seinen Segen verschlossen / vnd geringe gnug / villeicht zur strafe des geitzes / oder aber verachtung vnd vberdruss seiner gaben / verliehen / wie dessen Conradus Gesnerus in seinem *opere de Aquatilibus* zwey dechtwirdige exempel setzet.

Denn erstlich schreibt er / solle es an der Westsee des Niderlandes / etliche gewisse Fischer haben / denen er allein daselbst Hering zufangen erleubt / vnd so einer vnter denen stirbt / vnd seine nachgelassene Widwe / nicht alsbald in dreien tagen / widerumb einen andern freyet / sey sie jhres rechts vnd fachs zum Heringsfang verlustig. Vnd habe sich eins begeben / das ein Kauffman von solcher Widwe einen zug für 300. fl. erkaufft der hoffnung / es ein reicher zug sein / vnnd er gros gewin stifften würde / sey aber vbel betrogen / denn in dem zoge nicht mehr denn drey fische gefangen worden.

Darnach schreibt er / das ein ort an der grossen Teutschen Westsee / (*terra sancta*) das heilige Land geheissen / gelegen / so reich am Heringsfang gewesen / das vmb das jahr Christi 1530. in die zweytausent Personen daselbst / jre narung oder auffenthalt vom Heringsfang gehabt / da sie aber aus fürwitz vnnd mut willen / der mal eins / den Hering mit ruten gestreupet / habe sich alda der Herng also verloren / das hernach kaum hundert Personen sich des Heringfangs haben nehren können.

Ob nun wol diese / auch vielleicht dergleichen / andere exempel mehr möchten gefunden werden / so finde ich doch der vorerzelter Historien gleichen in keinem Scribenten / das mit viel hundert garn nicht mehr als 5. Hering / zu dem so vngleicher vnd mit wunderlichen vnnd seltzamen Characteren vnd Buchstaben gefangen weren. Darumb auch daraus dis gewis zuschliessen / das dieser wunderlicher vnd vngewönlicher fang / gestalt vnd art der Heringe / auch besondere wunderliche vngewöhnlich bedeutung auff sich habe.

Gott der Herr dreuet / predigt / vnd warnet nicht allein in seinem wort / sondern auch mit viel vnd mannigfeltigen sichtbaren zeichen vnd wundern / so er am Himmel vnd Erden / vnd allerley Creaturen auff Erden / in Lufft vnd Wasser erscheinen lest / wenig aber wirds geachtet vnd betrachtet / derwegen die strafen mit hauffen herzu dringen / vnnd werden wir dermal eins fühlen müssen / was wir nicht gleuben wollen. Denn es wird doch gehen / nach der weissagung Christi / mit der letzten / wie mit der ersten welt zur zeit Noah / das mann in sicherheit verharre vnd verharte / bis die strafe schleunig herein platze / wie sichs denn an allen orten fast seltzam vnd vbel ansehen lest.

Annus Christi M. D. LXXXVIII.

Reformation im Herzogthumb Sachsen.

IN Churfürstenthumb Sachsen ist diß jahr im Mertzen die vorgenommene Reformation in den Landschulen *publiciret*/ vnd hernach im Augstmonat auch in den Universiteten Leiptzig vnd Wittenbergk ins werck gerichtet worden/ fürnemlich aber/ sein die *Commissarien Precancellarius* vnd *Consiliarij perpetui* in der *Academia* abgeschafft/ vnd die vorige oder alte Ordnung hinfurt zuhalten befohlen. Das *Consilium* aber der Universitet ist auff die *Professores* gestellet.

Deßgleichen ist auch die vorige anzahl der Stipendiaten wieder auffgerichtet/ vnd vier newe *Professores Iuris* zu Leiptzigk mit beßer besoldung geordnet/ vnd das Hoffgericht gestercket. In der Philosophischen Facultet ist auch eine ordnung mit etlichen Professionen gemacht/ vnd die Ramisterey gentzlich verboten/ vber dis ist auch die *subscriptio* des *Concordien* Buchs eingestellet/ vnd den *Professorn* befohlen sich gezancks zuenthalten/ vnd an die Augspurgische *Confession*, derselben *Apologia* vnd Lehrschrifften Lutheri vnd Philippi zuhalten.

Befehlich an die Kirche geschlagen.

Im Herbstmonat ist ein befehlich an die Kirchen geschlagen/ darinne verboten wird/ das man in Predigten auff der Cantzel die Personen nicht angreiffen solte der jenigen/ so vnser Lehr schrifften zuwider sein/ die Irthumb aber solle man nach Gottes wort vnd Augspurgischen *Confession* widerlegen/ als nun die Prediger eine erklerung begerten/ welche Personen gemeinet würden/ Ist die antwort geben/ die Caluinisten/ Zwinglianer vnd Flacianer/ welche doch auch möchten widerlegt werden/ wo es die not erfordert/ doch ohne eigen has vnnd rachgierigkeit.

Nicolaus Selnec.

Es meinet aber D. Nicolaus Selnecker/ Superintendens vnd *Professor* zu Leiptzigk/ das er ohne nachteil seines ampts vnd verletzung seines gewissens die Calvinisten nicht könte vngestrafft lassen/ vnd bewiesen dieses mit vierzehen vrsachen vnd argumenten an den Churfürsten geschrieben/ darumb ist er zur rede gesetzt/ vnd do zu Franckfurt im folgenden 89. jahr ein Büchlein gedruckt ward/ wieder die Sacramentirer aus den Schrifften D. Selneckers gezogen/ ist jhm befohlen worden/ sich hinfurt solches schreibens zuenthalten/ vnnd niemands zuuerführen.

Ob sich nun wol D. Selnecker hiergegen entschüldigen wollen/ so ist doch ein ander befehl erfolget/ darinne jhm zuuersehen geben/ wo er nicht dem vorigen befehlich gehorchen würd/ daß er dem Churfürsten an keinem orte/ er were gleich wo er wolte/ entfliehen würde. D. Selnecker aber ist vor diesem befehl aus der Stadt gewichen/ vnnd hat sich gen Magdeburg begeben.

Musterunge.

Am 30. tage des Herbstmonats ist zu Torgaw eine Musterung des Reisigenzugs gehalten worden/ welchem der Churfürst selbst beygewonet/ vnd ist hernach solche Musterung in allen Stedten an der Bürgerschafft *Continuiret* worden.

Landtag.

Darnach den 2. tag des Weinmonats ist zu Torgaw ein Landtag gehalten/ darin der Churfürst vertragen lassen/ was er in Kirchen/ Universiteten/ Schulen/ vnd Landsteffel verbessert/ vnd darauff eine Landsteuer begert. Die Ritterschafft hat erklerung gebeten/ des *Edicts*, das man auff den Cantzeln die widersacher nicht straffen solte/ dann sie hat sich besorget/ das nicht vnter solchem *Edict* die Caluinisten schutz finden möchten/ haben aber keine antwort bekommen/ sondern sein die vornemen Personen/ so solches begeret/ gemehlich verhast gemacht worden. Die Stedte aber haben die gemeine noth/ darin sie stecken/ angezogen/ ist aber nichts desto weniger die Landsteuer/ wie sie begeret ward/ gewilliget worden.

Polen.

In Polen ist noch streit zwischen *sigismundo* dem Schweden/ vnd *Maximiliano* Ertz Hertzog zu Osterreich/ beyden erwehleten Königen/ gewest/ vnd do *Maximilianus* nach vielen vermanungen nicht abtreten wollen/ Ist jhm der gross Cantzler/ Joan Zamosci/ nachgezogen in die Schlesien/ vnd hat jhn nicht weit von Bitsin angetroffen/ sein volck zertrennet/ vnd jhn mit sich gefangen in Polen gefüret sampt etlichen andern/ so bey jhm waren/ als der Graff von Gorcka/ Bischoff von Kroff/ Andreas Sporoßki/ ist aber in seiner gefengnis freundtlich gehalten/ bis an den Herbstmonat dieses 88. Jahres/ da er mit gutem glimpff ist wider loß gelassen.

Es

Es ist auch in diesem 88. Jahr ein schreiben des Königs Hodaiwend/ in Perserland ausgangen an den König Philippum in Hispanien/darinne er freundschafft vnnd Bündnis mit jhm begeret wieder den Türcken/ der gestalt/ das der Spanier die Türcken von Abendwerts mit kriege angreiffen solle/so wolle er sie von Morgenwerts betriegen/ auff das sie gar möchten vertilget werden. Persien.

Im Schweitzerland ist eine trennung worden des Bundes/welcher vber 200. jahr zwischen jhnen gewest. Vnd ist die geschehen aus anstifftung des Bapsts/welcher fürgeben/ es könne keine einigkeit vnd bündnis sein zwischen den jenigen/so nicht einerley Religion bekennen. Ob nun wol die Euangelischen Stedte keinen fleiß gesparet/damit die alte vereinigung möchte erhalten werden/So ist doch nichts zuerlangen gewest. Daher sein zu beiden teilen entschuldigunge durch den druck ausgangen/vnnd haben sich die Catholischen zu Meiland mit den Spaniern verbunden/ jhre Religion mit gut vnd Blut zuuertedigen. Schweitzer.

In Franckreich ist auff den frölichen Sieg des Königes von Nauarr/ so im vorigen jahre den 10. Octobris bey Contra erhalten/ baldt hernach auff S. Martins abend ein grosse niederlag erfolgt. Denn da die Teutsche haben Martins abend gehalten in grosser vollerey/ sein sie von den Gwisischen vberfallen/ vnnd zum teil erschlagen/ zum teil gefangen worden. Der Herr von Donaw jhr Oberster ist mit noth dauon kommen/ die vbrige Teutsche seind wehrlos vnnd blos wieder heimgezogen. Ist also der schöne hauffe nemlich 5000. zu Roß/vnd 20000. zu Fuß/so aus Teutschland in Franckreich gezogen jemmerlich vmbkommen/biß auff die wenigen/die mit schaden vñ schimpff dauon kommen sein. Franckreich. Tumult zu Pariß.

Am 29. Aprilis dieses 88. jahres hat sich zu Pariß ein grosser Tumult erhaben/ do der Gwise ist in die Stadt gezogen/vorhabens/die Hugenoten mit list zuvberfallen vnnd zuerlegen/ dann weil der König sie nicht wolte allerdings verfolgen/wie die Catholischen gerne gesehen/ hat man wege erdacht anderweit dieselben wie dann auch den König selbst zuschwechen.

Da der König solches vernommen/ ist er gewichen gen Chartres vnnd hat auff mittel gedacht/wie er solche vntrew möchte rechen. Ob sich nun wol der Gwise entschuldigen wollen/ so ist er doch mit seinen eigenen brieffen vberweiset/ derwegen stellet der König einen Conuent zu Bleß an/ dazu er auch den Gwisen erfordert/vnnd da er dahin kommet/ leßt jhn der König auff den 23. Decembris in seinem gemach erwürgen/seinen Leichnam verbrennen vnd die Asche ins Wasser strewen/seinen Bruder aber/den Cardinal leßt er strangiliren/andere aber aus derselben rotte/leßt er in die Custodien bringen.

Ist hierbey auch die Königin/nemlich des Königes Mutter auffgangen/weiß niemand wie. Hier gegen ist die stadt Pariß/wie denn auch Orlientz vñ andere Stedte mehr/also bewogen worden/ das sie des Königes Wapen/ abgerissen/vnnd den König nicht mehr für einen König erkennen wollē/sondern nur Heinrich genennet/dadurch ist der innerliche Krieg wiederumb/ als ein fewr/ mit gewalt angangen.

Die Spanier sein den 30. May von Lysibon mit jhrer Armada von hundert vnnd funffzig Schiffen ausgefahren/auff Engelland zu/dasselbige zu betriegen/vnd zuuerschlucken. darumb das der Bapst die Engelender als Ketzer den Spaniern vbergeben hatte/ vnnd sie auch die Engelender den Spaniern in jhrer Schieffart in Indien grossen schaden theten. Auff den 31. July geschicht der angriff/vnd waren der Engelendischen Oberste Carol von Howort ein Freyherr/vnnd Frantz Draco. Der Spanier Oberster waren Aloysius Peresius Herzog zu Medien/ Petrus Valdes vnnd andere mehr. Es hat aber vnser Herr Gott den Engelendern das glück geben/das sie die stoltzen Spanier mit jhrer Armada erleget vnd getrennet/ also/das wenig dauon kommen sein. Spanischer Krieg wieder Engelland.

In Teutschland ist die stadt Bonna/vnter Cöllen gelegen/den 22. Septembris nach langwiriger belagerung den Spaniern vbergeben worden/nach dem sie keine rettung von dem Schencken ferner zugewarten gehabt. Sein also die Kriegsleute mit auffgerichtem fehnlein ausgezogen vnd was ein jeder mit sich auff seinem Pferde hat mitnemen können. das hat er dauon gebracht. Bonna.

In Vngern haben die Christen dieses 88. jahr auff den 5. Octobris/ mit dem Türcken ein ernstes treffen gethan/ dann als die Türcken als die Reuber einen Mördertischen einfall gethan/ vnnd das Schlos Pütnock erobert/vnnd von dannen Vngern.

auff

auff Schickstro gezogen/dasselbige angesteckt vnnd verbrant/ haben jhn die Christen müssen widerstandt thun/ vnd seind in solchem treffen die Christen wol beschedigt worden/aber haben sich doch endlich ermuntert vnnd gestercket durch den Obersten zu Erla/vnnd die Türcken also geschlagen/vnd zertrennet/dz sie durchs Schwert/ zum teil auch in Sümpffen vnd wildern vmbkommen sein.

Megdlein dz in 7. jahren nicht gessen noch getruncken.

In diesem 88. Jahre ist auch eine Schrifft ausgangen von einer Jungfrawen zu Schmidtweiler in der Pfaltz/eines Bütners Tochter/welche in dz 7. jahr weder gessen noch getruncken hat/vnnd ist ein Megdlein gewest von 20. jahren/ Catharina genant/ Gottselig vnd züchtig/ist fast schmachtig vnd mat gelegen/bißweilen wehetagen auff der lincken seiten des Heuptes gefühlet/hat fast nichts dann von Gottes wort geredet/ die Eltern gebeten/geduld mit jhr zuhaben/ Gott werde es jhnen reichlich vergelten/ was sie an jhr thun/ fleissig vnd embsig gebettet/vnd wen eines zu jhr gewollt/ hat sie es wol leiden können/ hat gerne mit den Predigern aus Gottes wort geredet.

Es hat etwan ein Landsknecht wollen ins Haus fallen/dafür sie erschrocken ist/ aber er hat dennoch nichts genommen/ ohne zweiffel durch ernstes gebet des Megdleins abgeschrecket.

Vngewitter.

Den 4. Decembris ist ein gros schrecklich gewitter entstanden/ist ein grosser Schnee gefallen vnd hat grausamlich gedonnert vnd geplitzet/ dauon auch an etlichen orten die Kirchthürme angezündet worden/als zu Stasfurt an der Sale/auch auffm Amenbergk vnnd Aldenburgk. Auch ist zu Leiptzig grosses Blitzen in den Wolcken geschehen/am Hartze ist ein schrecklich Fewer brunst am Himmel erschienen.

In Dennemarck ist König Friederich der ander mit tode abgangen/ in jahr seines alters 54. seines Königreichs aber 30. hat das Königreich sehr gebessert an Reichthumb vnd Macht/die Religion Augspurgischer Confession vnverruckt in seinem Königreich erhalten/an seine stadt ist König worden/ sein Eltester Sohn Christianus der *IIII.* do er kaum eilff jahr alt gewest/ sein ander Sohn Hertzog Vlrich Erbe zu Norwegen/ Hertzog zu Schleßwig vnd Hohlstein/ ist *postulirter* Bischoff zu Schwerin.

Der dritte Sohn ist Johannes/ hat auch 4. Töchter gelassen/ welcher eine Hertzog Heinrich Julio zu Braunschweig vnnd Bischoff zu Halberstadt/die ander Jacobo Sexto Könige in Schottenlandt ist vermehlet worden.

Pfaltzgraff Philip.

In diesem 88. jahr ist gestorben Pfaltzgraff Philip von Baden/nach dem er grosse kosten auff die vorhochzeit mit Hertzog Wilhelms von Cleven jüngste Tochter welche jhm ehlich versprochen/angewendet/ ist zu Baden auff seim Bett todt gefunden/ein messiger Herr/ der keinen Wein getruncken.

Vollendunge des 88. jars.

Ist also durch Gottes gnadt dieses vielberümbtes 88. jahr vollendet worden/mit kriegen/vnruhe/ verenderungen vnd mancher beschwerungen Aber doch haben wir dem Herren zudancken / das wir nicht gar sein auffgangen/Es hat wol *Ioannes Regiomontanus Mathematicus* von diesem Jahr Propheceiet/ das entweder die Welt solte vntergehen/ oder doch groß wunder geschehen/ Nun seindt zwar wunder geschehen/ vnd hat die welt gegen morgen in Persserland vnd Polen/gegen abend in Franckreich vnd Niderlandt/ wie dann auch in Engelland viel Kriegen Blut vergiessen/ vnd grosser bewegung gebracht/der Himmel wunderzeichen geben/ vnd ist in vielen Regimenten Geistlich vnd Weltlich/beschwerlich vnnd kümmerlich zugangen/ aber doch ist solches zuuor auch geschehen/vnd fast nichts newes erfahren worden/ damit der Spruch des Salomonis wahr bleibe / Es geschicht nichts newes vnter der Sonnen.

Es wil aber Gott nicht / das wir wissen sollen / zeit/oder stunde/wen die welt vntergehen solle/ oder ein ende nehmen/ sondern derwegen weder an des Himmels Lauffen/noch an den zeichen so auff erden geschehen/erkennen/oder zuuorwissen/dann solchs hat jhme Gott allein vorbehalten. Das wil aber Gott/ das wir die zeichen des Himmels vnnd auff der erden anschawen/vnnd daran lernen mercken/ daß das ende der Welt nicht weit sey/vnd derwegen in steter bereitschafft sitzen/vnd hertzlich verlangen haben nach der frölichen zukunfft des Sonnen Gottes vns zuerlösen von dieser argen welt. Weiter ist vns nichts befohlen/noch offenbaret. Sind derwegen bisdaher zunicht worden alle Propheceien der jenigen/so da gewisse tage oder jahr des Jüngsten tages setzen wollen.

Das

Das 1589. Jahr.

DEn 27. Julij/ist bey Hamburg ein schreckliches vnnd grawsames vngewitter entstanden/mit Blitzen vnnd Donner/hat dreymahl nach ein ander in schönsten Thurm der Stadt zu S. Niclaus eingeschlagen/ denselben angezündet/ die grosse Glocke zerschmeltzet/ vnd das Kupffer / damit der Thurm bedeckt/zerschmeltzet vnd verbrennet/doch ist den nechst gelegenen Heusern dadurch kein schaden geschehen. Dergleichen Vngewitter ist auch zu Cöllen am Rhein gewest/welches ein geistlichen Bruder des Abts von Duits dermassen erschrecket/das er todt ist in seinem Gemach gefunden. Grawsam Gewitter.

Es seindt auch in diesen Jahr etzliche hohe Personen mit todt abgangen / als in Sachsen Hertzog Julius zu Brunschweig den 2. Maij/ welcher nach seines Vatern Hertzog Heinrichs todte das Land zu friede vnnd ruhe gebracht/ vnnd die Vniuersitet Helmstedt angerichtet. Hertzog Julius zu Brunschweig.

In Ober Teutschlandt ist gestorben Joannes Sturmius zu Straßburg im jahr seines alters 82. welcher die berümbte Schul zu Straeburg viel jahr lang regieret hat. Joan. Sturmius.

In Niederland ist gestorben Christophorus Plantinus Königlicher Buchdrucker zu Antorff. Christoph. plant.

In Preussen ist gestorben Martin Cromer/welcher die Historien des Königreichs Polen bis auff *sigismundum I.* beschrieben hat. Ist Bischoff zu Warmien gewest. Martin Cromer.

Es hat sich der Winter dieses Jahr zeitlich angefangen/ist viel Schnee ein vber den andern gefallen bis in den Jenner / da die kelte wol nachgelassen/ aber sich doch bald wieder sehr erhaben/ vnd gewehret bis in den April bey schönen klaren Himmel. Gewitter.

In Dennemarck ist auff den 4. Julij ein Reichstag angestellet zu Koppenhagen/dahin auch der König in Hispanien ein ansehenlich Botschafft abgefertiget/welche vnterwegen bey der Stadt Bremen gesucht vnnd begeret/ das sie des Königes Feinden keine hülff noch vorschub thun wolte. Darauff sich der Rath erkleret / das er wol vnpartheysch sich allermassen erzeigen wolle/ vnd dem Könige alle mögliche dienste vnd freundschafft beweisen/ aber den benachbarten Fürsten vnd Lendern auff den nothfall keinen beystand oder guten willen zubeweisen/könte er nicht zusagen. Ist also die Botschafft fortgezogen vnd in Dennemarck ankommen. Ob mann nun gleich nicht gewiß erfahren kundte/was solche Botschafft geworben/ so ist doch vermutlich gewest/weil der König zu Dennemarck zuvor seine Botschafft an den Hertzog zu Parma geschickt hatte/das die alte *Compactata*, bündnüs vnnd freundschafft zwischen Dennemarck vnd Burgund vnd dem Niederlande vernewret vnd *Continuiret* worden sein. Dennemarck. Bremen.

Auch hat der König Christianus *III.* auff diesen Reichstag den Hertzog zu Schleswig vnd Holstein die Lehen ermelden Hertzogthümen mit gewönlichen *Ceremonien conferiret*. Holstein.

In Niederland ist Martinus Schencke/nach dem er die Stadt Bergk gegen Wesal vber/durch zufürunge des Proviants aus des Feindes henden errettet / vnnd acht tage hernach Newmagē bey nachts vberfallen/aber durch die Bürger abgetrieben/in ein Stifftlein getreten/ in der flucht mit etzlichen seinen Gesellen in der Wahl ersoffen/des andern tages ist sein Leichvon den Fischern gefunden vnd in die Stadt gebracht/ vnd in 4. stück zertheilet. Martin Schenck.

Die Hollender haben durch Graff Moritz von Nassa zu anfang des Aprilen S. Gertrautsberg belagert vmb des Tumults willen/der sich darin erhaben. Es vnterstund sich aber Graff Moritz die Kriegsleute / so darinne lagen/mit verheissung einer Summa Geldes zubewegen/ das sie die Stadt auffgeben / do er aber das nicht konte erhalten / versucht er andere Mittel/wie er die Stadt zugehorsam bringen möchte. Vnter des kompt der Hertzog von Parma mit seinem Kriegsvolck darzu/vnd verheischt auch Geld zugeben/bringt also die Bürger vnd Landsknechte dahin/das sie sich an den König zu Hispanien auff *Condition* ergeben. S. Gertrautsberg.

Zu Antorff ist in diesem Jahre die zeit der vier jahr/so den Bürgern/ als sie die stadt auffgeben/ von Hertzoge zu Parma nachgelassen/vmbgewest. Derwegen sich ihr viel/welche die Bäpstische grewel nicht haben annehmen wollen/ sich aus der Stadt gemacht vnd sind ins elend gezogen. Antorff.

In

Schweden. In Schweden hat König Joannes *III* die jenden gen Vpsal gfordet/vnd hülffe vnd steuer zum kriege wieder die Moscowitter/ begeret. Im folgenden Sommer ist er in Liffland gezogen/damit er sich mit seinem Sohne Sigißmundo der Polen könig bereden möchte. Als er nun zu Reuel ankommen/ ist er stille zu Fuß ins Schlos gangen/dahin auch der Polen König kommen. Weil sie aber mit jhrem gespreche vmbgehen thun die Tartern vnd Türcken einen schrecklichen einfal in Polen/dazu sie von den Cosacken gereitzet waren. Doch hat sich der Beglerbeg Türckischer Oberster bald dem Erbfriede vnd Bündnis mit den Polen zuerneweren erbotten. Sein darauff Botschafften zum Polnischen Könige in Liefflandt geschickt/ auch hat der Schweden König Botschafft zum Moscowiter geschicket vnd fried mit jm zumachen begeret. Der Moscowitter aber hat sich zu solchem friede gar willig erboten/ wo jm jhm nur seine Erblande/so jhm von den Schweden genommen/vmbs geld wieder zulösen vergönnet würde.

Die Schwedische gesandten aber haben nichts willigen wollen/sonder fest darauff gehalten/das jhr König solche lande mit dem Schwert gewonnen vnd an sich bracht heue. Jedoch ist auffschub gemacht auff zween Monat/nach welcher ausgang der Moscowiter wiederumb eine Botschafft von viertausent man abgefertiget hat / wit den Schweden in der güte zuhandlen/ob er seine erblender an fbillige *Condition* möchte wieder bekommen.

Schottenkönig. Der Schotten König Jacobus *VI*, hat seine Botschafft in Dennemarck geschickt/ vnd in seinem abwesen beylager halten lassen durch seinen abgesandten mit Frewlein Anna des Königes Christiani *IIII*. in Dennemarck Schwester/welches auch also geschehen ist zu Kreneburgk/ vnd da nach volendung dessen die Braut mit vielen von der Ritterschafft vnd hohen Personen in Schottenland hat Schiffen wollen hat sie der Windt gehindert. das sie in schlos Aggershausen hat müssen stille liegen/ da dann der König selbst jhr entgegen kommen/ vnnd Hochzeit mit jhr gehalten/ auch den Winter vber zu Kroneburgk geblieben/darnach im folgenden Neuntzigsten Jahr wieder heim kommen.

Polen. In Polen sein des Keysers *Rudolphi II.* des andern Ertz Hertzogen zu Osterreich/vnd des Königes in Polen gesante zu Leute/an der Schlesischen vnnd Polnischen Grentze zusammen kommen/vnd haben sich verglichen/das der Ertzhertzog *Maximilian* seiner Custodien entlediget/vnd aller vnwillen zu beiden teilen hingelegt würde/welchs auch also volzogen vnd bewilliget / das der Ertzhertzog *Maximilian* sich des Polnischen Königreis Titel vnnd recht allermassen begeben solte/vnd das Lublia in Siebenbürgen mit aller zugehör den Polen wieder zustellen /das auch die alten vertrege vnnd Bündnis wieder auffgericht vnd bestetiget würden/ vnd *Maximilian* so bald er frey angestellet würde/vnd die Keyserliche Grentzen erreichet/solches mit einem Eide bekrefftiget. Dieser friede ist vom Könige Sigismundo vnd dem Hause Osterreich zuhalten geschworen/ *Maximilian* aber hat solchen vertrag zu vollziehen für seine Person bedencken gehabt.

Cosacken. Auch haben diß 89. Jahr die Cosaken etlich Türckische Schieffe angefallen/ vnd beraubet/die Stadt Kosslaw an dem Meer gelegen/ eine male von Kaffa geplündert/viel köstlicher waren genommen/ vnnd die Landen verbrennet/dadurch die Tattern vnd Türcken verursacht wieder mit grosser anzal in *Podolien* vnd die benachbarten Lender in Polen zufallen/ damit sie viel armer leute gemacht/alles verbrant/vnd viel gefangene mit sich weggefüret.

Engellender. Die Engellender haben sich des Antonij/ welcher von dem Spaniern aus Portugall vertrieben/ angenommen/ vnd bewilliget/ jhn wieder in sein Königreich zusetzen/besonders da er für gab/ dz er willige vnterthanen hette/die jhm allen vorschub vnd hülffe thun würden. Haben sich derwegen die Engelender im April auffgemacht mit einer armada von 14. Regimenten/vber welchen Oberster war der Herr Norreys vnd Draco/ auff dem wege habe sie die stadt Coronis angefallen/aber nichts daran geschafft. Darumb sein sie davon gezogen/ vnnd die vnterstadt angesteckt vnd verbrent.

Von dannen sein sie an das Schloß Pericha kommen/dasselbige gestürmet/ vnd sich zuergeben gezwungen. Endlich hat sich der Draco mit seiner Armada zu Caskais eingelegt/ Norreys aber ist gen Lysiben kommen mit seinem Kriegsvolck / hat aber nichts ausgericht/ sondern schaden am Volck/ wegen eingefallener Seuch vnd mangel am Proviant erlitten.

Derwegen

Derwegen ist man wieder zurück gezogen/ vñ im Julio mit den vbrigen Schiffen vnd Kriegsvolck wider heim kommen.

In Franckreich ist zu Paris vnd in andern Stedten mehr / ein grausam vnwille auff den König wegen des erwürgeten *Guisen* vnd seines Bruders / des Cardinals / entstanden. Darumb haben sie dem Könige allen gehorsam abgesagt/ vñ den Hertzog Mayne vō des Gussen Bruder zum *Gubernatorn* erwehlet. Dargegen alle die jenigen / so dem Könige anhengig/ ins Gefengnus gebracht/ vnd alle Unterthanen von dem gehorsam des Königes frey vnd los gemacht. Der König hat widerumb den Hertzog von Mayne/ vnd alle die es mit ihm hielten/ als Rebellen vnd Meineidige/ in die acht erkleret. Franckreich.

In diesem wüsten vnd wilden wesen/ erhebt sich ein Münch/ Jacobus Clemens genant/ welcher fürgibt/ er habe sonderliche Offenbarung vnd befehl vom Himmel / das er solle ein Mörderer werden/ vnd den König erwürgen. Gehet derwegen auff der zeit/ die er Ihme bestimmet/ zum Könige/ giebt für/ er habe Brieffe /daran seiner Maiestet viel gelegen / vnnd müsse selbst mit jhr reden. In dem er nun zum Könige kommet/ vnd die Brieffe vberantwortet/ liset der König dieselben/ der Münch aber zeucht sein vergifftes Messer heimlich aus/ vnd sticht den König/ dauon er des andern tags stirbet. Ehe er aber gestorben ist/ hatt er den König von Nauarr/ zum Könige an seine stadt in Franckreich erkleret/ auch alle/ die vmb Ihn waren/ vermahnet/ das sie jhm allermassen/ als jhrem Könige / gehorsam sein wolten. Der new erwehlte König schweret so baldt / das er die Römische/ Apostolische vnnd Catholische Religion im Königreich schützen vnd handhaben wolle / In gleichnis auch die Euangelische Religion / an den orten vnnd Stedten / da sie getrieben würde / wolte bleiben lassen / vnnd keine Endderung/ weder in Ceremonien /noch in Geistlichen sachen machen wolle / bis zu einm General Concilio. Ein Münch erwürget den König in Franckreich.

Florentz.

Zu Florentz hat der grosse Hertzog Ferdinand/ welcher zuuor ein Cardinal gewest/ mit Jungfraw Catharin des Hertzogen zu Lothringen Tochter/ Hochzeit gehalten/ in grosser vberschwenglicher pracht vnd Herrligkeit.

Rom.

Zu Rom hat der Babst ein *monitorium* ausgehen lassen/ darinne er dem König in Franckreich ernennet vom Königreich abzustehen/ weil er ein Ketzer were/ vnnd sich zu Rom für dem Babst stelle/ der König aber vnd etliche Parlament in Franckreich haben nicht viel darauff geben/ sondern sich gnugsam dagegen mit rechte verantwortet.

Das 1590. Jhar.

dürres Jahr

Das 90. Jahr ist sehr drucken vnd dürre gewest/ dem 40. jahr nit fast vngleich/ die Winter Kelte hat durch den Hornung vnd Mertzen hart angehalten/ vnd haben die Bewme im Meyen allererst begünnen zugrunen/ vnd zublüen. Nach der Winterkelte/ welche auch trucken ohne schnee gewest/ hat die druckenheit one Regen/ durch den gantzen Junium/ Julium/ vnd Augustum/ bis in den Herbst vñ Winter gewehret. Daher die früchte vnd das Viehe grosse not gelitten/ denn dz Gras verdorret/ vñ das Viehe aus mangel des futters sehr geschlachtet worden/ die Bewme verdorret/ vñ Teiche ausgedrucknet/ wenig früchte worden/ vñ mangel am Fleisch/ Fischen vnd zugemüse entstanden/ ja es sein die Welde von der Sonnen hitze entzündet/ vnd haben grossen schaden durch den brand erlitten/ besonders aber der Behemer Waldt / wie wol etliche meinen / es sey solcher Brand durch die Holtzmenner verwarloset/ welche Fewer in Welden pflegen zumachen. Doch ist die Heide vnd moß in der Celle vnd andern Heiden dermassen verdorret/ das das Fewer wie eine Katze ist auff der Erden vnd an den Bewmen fortgelauffen vnd viel verderbet/ es sein die Wasser als Rein/ Elbe vnd andere Teuch also klein worden/ das man durch hin gehen/ vnd kaum mit

Kanen fahren können. Sein an vielen orten Fewer auffkommen/ als zu Erffurdt/ do am dritten Julij in die 360. zu Weissensee in Düringen/ do am 26. Augusti/ in die 130. Hewser verbrunnen/ /aus genommen scheunen vnd stellen. Zu Bonna hat das Wetter in den alten Thurm/ von der Helena gebawet/ geschlagen am tage Jacobi/ vnd alles verbrant vnd zerschmelzet/ was des Fewers fehig gewesen. Es sein auch Fewerzeichen/ vnd Brunste am Himmel gesehen/ der Herbst ist auch drucken gewest bis vmb Lucia/ da erst die Winterkelte sich angefangen/ aber bald zu anfang des newen Jahrs gelindet worden.

Erdbeben

Zu Wien in Osterreich ist am 15. Septembris vmb fünff vnd sechs vhren ein Erdbeben geschehen/ doch anfenglich etwas Linde/ in der Nacht aber grausam vnd schrecklich. Dann es hat die Mawren in der Stadt zerrüttet vnd zerrissen/ das mittel theil der Kirchen bey den Schotten eingeworffen/ den hinter Chor aber erschellet/ den Altar zerbrochen/ S. Stephanus Thumb zerscheittert/ oder halb der vhr vmb vnd vmb entzwey gebrochen/ stücke eines Mannes hoch herab gestürtzt/ die doch an den Stangen hangen geblieben/ das man sie hatt müssen abetragen. Zu S. Michael hat es den Thumb zu der vhr abgeworffen/ mit solchem schrecken/ das die Keyserliche Ampteute geflohen sein/ auch ist die Spitze des Jesuiter Thumbs dreyklaffter hoch abgefallen.

Der Thurm bey der gülden Sonne/ hat das Haus/ so daneben gestanden/ eingeschlagen/ darinne neun Personen vnd zwey Pferde vmbkommen/ der Hauskrecht aber/ so in einem Ercker gelegen/ ist vnuerseeret blieben/ ob gleich der Ercker vmbgefallen.

Desgleichen hat auch dieses Erdbeben betroffen die Newestadt/ Baden/ Dreskirchen vier meilen von Wien/ do den 16. Septembris in die dreissig Hewser niedergefallen/ vnd etliche Menschen erschlagen. Auch hat es ein Schlos vnd Marckt eingeworffen/ Item eine Mühle hat es aus dem Wasser gehoben/ vnd auffe Land versetzt/ welches alles nicht weit von Wien geschehen/ vnter Wien hat sich das Erdreich auffgethan/ vnd ist ein grosser stanck herauss gangen/ das niemand hat dafür bleiben können.

Rom.

Zu Rom ist auch ein gros vngewitter kommen/ mit vngestümen winden/ dauon die Tyber dermassen sich erhaben/ das die nechsten Hewser dauon eingefallen/ vnd die Einwohner ersoffen/ des Morgens frue hernach hat das Erdreich gebebet/ das viel gebew zerschattert vnd zerfallen sein. Bey S. Peters Thore/ welches die Gülden Pforte genennet wirdt/ sind sechzehen Wechter erschlagen/ vnd die Stadtmawer daselbst eingefallen/ darvon ist das schrecken so gros worden/ das viel Schwanger Weiber für angst gestorben/ Es sind zwene Thurme bey S. Peter eingefallen/ vnd 38. Priester sampt viel Schülern vnd Menschen/ so in der Procession gangen/ erschlagen/ Es ist ein hoher Fels/ an der Tyber gelegen/ zerrissen/ vnd in das Wasser gefallen. Desgleichen die Barfüsser/ zu S. Jacobi/ S. Bartholomei/ Mariæ Magdelenæ vnd der lieben Frawen Kirchen/ sampt etlichen Klöstern vnnd pasteien eingefallen.

Babst zu Rom.

Zu Rom ist Babst *Sixtus V.* an der Melancoley gestorben/ vnnd baldhernach zum Babst gewehlet *Vrbanus VII.* welcher zuuor *Iohannes Baptista de Castanea* genennet ist/ aber am zehenden tage seiner Heiligkeit mit Tode abgangen/ vnd ist an seine stadt Babst worden *Gregorius XIIII.* ein Cardinal zu Cremona/ welcher zuuor *Nicolaus Sfondrata* genandt ist.

Zu Hispanien.

Auch hat diese zeit der König in Hispanien eine Botschafft an den Bapst geschickt/ vnd dabey gebethen/ das ihm seine Heiligkeit/ wolte die sachen in Franckreich lassen befohlen sein/ damit ein Catholischer König gewehlet würde. Darauff sein drey vnd zwantzig Cardinel zusammen kommen/ vnd haben von der sach lang Disputiret/ Etliche meineten/ man solte versuchen/ ob man den König von Nauar vermögen könte/ das er wieder zur Catholischen Kirchen sich begebe/ vnd das Königreich als der nechste Blutsfreunde des verstorbenen Königes vnd Cardinales von Burbon/ so in Gefengnus newlich gestorben war/ behielte.

Deutsche Fürsten Botschafft an die Niederlendische stende.

Die Fürsten des Deutschlandes haben eine Botschafft geschickt/ an den Hertzog von Parma/ vnd die Stende im Niederland/ dabey sie begehret/ das von Alter freundschafft wegen/ der König vnd die Stende/ die Stedte/ Schlösser vnd Vestungen wider geben wolten/ welche sie zu beyden seiten des Rheins auff des Reichs grund vnnd boden eingenommen/ oder selbst erbawet hatten/ damit der schade/ so durch tegliche streiffung geschach/ abgewendet werden möchte. Hierauff haben die Stende geantwortet nach der lenge/ nemlich/ das sie nicht gerne vernommen/ dz sie bey den benachbarten Fürsten/ in die verdacht gezogen werden/

als

Als die nicht lust zufriede vnd einigkeit haben/ sintemal sie nichts liebers wollen/ denn das sie mit allen Menschen in einigkeit vnd freundschafft leben möchten. Sey auch noch jhr wunsch vnd beger/ das sie von den *protestirenden* Fürsten / hülff vnd beystand in jrer grossen noth vnd bedrengnus haben können/ welches auch wol billich sey wegen der alten verwantnus vnd Brüderschafft / so zwischen jhnen gewest / als Mitgliedern des Römischen Reichs / darumb sie dann auch nachmals fleissig gebeten haben wollen

Das aber dem Reich etwan vnlust vnd schaden zugefügt sey / dasselbe sey nicht jhre schuldt/ sondern des Feindes/ vnd des vngehaltenen Kriegswesens. Haben nach der lenge angezogen jre grosse noth/ darein sie durch die Spanische *inquisition* vnd Tyranney gefüret; Doch haben sie in diesem nothwendigen Kriege/ so sie bishero geführet / niemals in sinn genommen/ Jhren Nachbarn weder Schlösser/ noch Dörffer/ noch Vestungen zuentwenden. Wiewol auch des Reichs *Constitution* nachgeben/ das man auff solchen fall/ auff einem frembden boden zeune vnd Schantzen mache / wann es gleich dem Herrn zuwieder ist.

Endlich erbieten sie sich alles wieder zugeben/ was nicht jhr ist / vnnd bitten/ das/ die alte Bündnisse vnd Freundschafft mit den Deutschen möge erhalten vnnd vermehret werden.

Breda von Graff Moritz eingenommen.

Im Niederlande hat Graff Moritz von Nassaw/ die Stadt Breda mit sonderlicher list vnd geschwindigkeit einbekommen.

Er ist am Ende des Hornungs gen Steenbergk gezogen mit seinem Kriegsvolck/ gleich als wolt er Gertrudtsbergk Belägern/ wie das Geschrey auskompt/ zeucht von Breda auch der Heuptman dahin sie zubeschützen. Welches Graff Moritz in acht nimpt/ vnnd versteckt im abwesen des Heuptmans / in einem Schiff vnter dem rasen / damit man am selben orte Fewer helt / siebentzig auserlesene Kriegsknechte / sampt einem Heuptmanne/ vnnd schicket sie zum Schlosse.

Dis Schiff ist den dritten Martij zu Abend zu Breda ankommen / da man dann alsbalde die rasen hatte beginnen abzuladen. Doch hat der Schiffman erwehret / das nicht alles denselben Abendt ist abgeladen/ damit nicht die practica offenbahr würde.

Ob nun wol die Kriegsknechte vnter dem rasen versteckt / nicht wusten / wo sie wären / so hat sie doch der Heuptman/ was dafür were/ berichtet / vnd ermahnet / bey der nacht aus dem Schiffe zugehen/ hat mit Jhnen die Wechter angefallen/ vnnd erstochen / vnd also die gantze Vestung in seine gewalt gebracht. Bald hat er Graff Moritz / vnnd den Graffen von Hollach ein zeichen geben/ darauff sie alsbalde herzu kommen / vnd hinden zur Vestung eingelassen worden.

Aus der Vestung sein sie in die Stadt gefallen / welche ob sie wol mit Italianern besetzt war / sein doch dieselben durch solchen plötzlichen vnfall erschrocken / vnnd haben die Stadt verlassen. Die Bürger aber haben sich an den Graffen von Nassaw ergeben/ vnnd eine summa Geldes zu absoldung des Kriegsvolcks erlegen müssen.

Dieser Graff Moritz hat auch viel andere Stedte an der Mosa vnnd Rhein eingenommen/ in abwesen des Hertzogen von Parma / da er den Parisern zuhülffe kam.

Venlo.

Die zu Venlon waren der Kriegsknechte/ so in der besatzung bey jhnen lagen / Deutsche vnd Welsche/ Vberdrüssig vmb jhrer Tyranney willen/ doch allermeist der Welschen. Darumb namen sie die Deutsche zuhülffe/ vnd trieben die Welschen von sich.

Doch ward der Deutschen auch nicht verschonet. Dis geschach / da der Obrist der Stadt / HErr Bentheim aussen war / vnd sich vmb Kriegsleute bewarb. Darumb kam er in des Königs vngenade / vnd ward seines Ampts entsetzet. Die Bürger aber damit sie sich entschüldigen möchten / schrieben an den Stadthalter den Graffen von Mansfeldt vnd an die Königliche Regierung / beklagten sich / das sie weder Weib noch Kinder / für der grausamen Tyranney der Kriegsleute hetten verthedigen können / Wolten aber bey der Catholischen Religion / vnd Königlichem Gehorsam bestendig bleiben vnd beharren.

Hoy. Es wird auch die Vestung Hoy / von der Stende Kriegsvolck belagert / vnd da sich die Jenigen / so darinne lagen / zuschwach befunden / haben sie sich erboten zuergeben / dergestalt / das sie nur ausgerackten Fehnlein / vnd allem plunder herauszihen möchten. Aber die Stende haben jhnen solches abgeschlagen / derwegen sein sie nur mit Weissen stecken herausgezogen. Sie haben sich auch an Dunkerck versucht / aber es ist jhre practike offenbar worden.

Franckreich In Franckreich hatte der König gros glück wieder seine Feinde / darumb ward der Hertzog von Parma bewogen / dem Hertzogen von Mayne aus dem Niederlande hülffe zuschicken / vnd ward vber denselben hauffen Oberster / der Graff von Egmundt / welcher eilends in Franckreich kam / vnd ward von dem Hertzoge von Mayna freundtlich angenommen vnd beleitet.

Vnter des belagert der König die Stadt Dreix in Normandi / kompt aber zur Schlacht mit seinen Feinden / vnd erlanget einen herrlichen Sieg.

Egmond. Der Graff von Egmund aber kompt vmb / derwegen eilet der von Mayna gen Paris / damit sie nicht aus furchte sich an den König ergeben / Nach dieser Schlacht kompt der König wieder für Dreix / stürmet es hefftig / vnd dringet die Einwohner dahin / das sie vmb Gnade bitten / vnnd sich ergeben / da sie aber sahen das der Hertzog von Mayna sich wieder gesterckt hatte / fielen sie wieder vom Könige abe. Darumb worden sie wiederumb belagert / bezirungen / vnd schier ohne Barmhertzigkeit erwürget.

Paris belagert. Am 8. tage des Meyen / belagerte der König die Stadt Paris / mit 40. tausent mann / nam alle vmbliegende Schlösser / Dörffer vnd Brücken ein / damit den Belagerten kein Proviant zugeführet würde. Die in der Stadt aber hatten jhnen fürgenommen / alles drauzugehen / ehe sie von jrem Bündnis vñ Liga weichen wolten. Darüber nam der Hunger bey jnen dermassen oberhandt / dz sie Pferde / Esel / Hunde / Katzen / Ratze / vnd anders vielmehr fressen musten / ein Pfund Butter galt zwo Krone ein malter Korn 100. Kro. vñ darüber / sein wie etliche schreiben vber 30 tausent Menschen hunger gestorben doch sein sie hart wieder den König verbittert gewesen / darumb das sie jhn für einen Ketzer hielten / das sie lieber alle sterben wolten / dann jhm vnterthan sein. Vnter des macht sich der Hertzog von Parma im Niderlande auff / nemlich den 29. Augusti / zeucht nach Paris / dasselbige zuentsetzen / kompt gen Meaux vnd Laigny / vnd lest sich vnter wegens nicht hindern noch auffhalten. Der König aber führet sein Kriegsvolck / welches er für Paris hatte / abe / vnd sichet / wie er dem Feinde den Proviant abstricke. Da abe. die Stadt von der Belagerung los ist / wird ein grosse menge von Proviant hinein gefahret. Es hatte auff dieser Reise / der Hertzog von Parma / die Stadt Laigny belagert / dieselbige bedrenget / wird jhr mechtig / vnd erwürget alles / was in der Besatzung lag. Daher hat er grosse Beute vnd vorrath an allen nothwendigen dingen erlanget.

H. von Parma zeucht in Franckreich.

Den 13. September / gewinnet er die Brücke / Charenton vnd S. Clodi / welche sich willig an jhn ergeben. Der König aber schickt sein Kriegsvolck sampt den Obersten / hin vnd wider in die Stedte vmb der Stuche willen / welche vnter sein Volck kommen wardt / er aber hat sich gen *Bellizeichm* begeben.

Den

Der von Parma ward vielfeltig ersucht vnd angelangt /das er in die Stadt Paris kommen wolte/ welchs auch endlich geschehen/ vnd ist im der Hertzog von Maina sampt dem Parlament/Rathe/Ritterschafft/vnd fürnemen Bürgern in grosser freude vnnd Herrligkeit entgegen gezogen/vnd haben ihn in die Stadt vnd Kirche geführet/ das *Te Deum laudamus* gesungen/vnd Gott für einen solchen Erlöser gedancket. Ein zug der von Parma zu Paris.

Es gewinnet auch der Hertzog von Parma/die Stadt Corbeil/ nach dem er sie drey Monat lang belagert/doch mit grossem verlust vnd schaden seines Volcks/ wirdt aber baldt widerumb mit Volck vnd Proviant gesterckt. Es giengen aber gefehrliche rede wider jn aus/ als wolt er das Königreich dem Spanier zueignen/vnnd waren die Frantzosen / der Spanier müde vnd vberdrüssig weil sie niemands verschoneten/der Catholischen so wenig als der Euangelischen/wie sie dan/des Hertzogen von Maina Schwester/eine Ebtissen geschwecht hatten. Darumb haben sie keine Spanier lenger in den stedten leiden wollen/sondern dieselben mit Frantzosen besetzt. Am ende des Nouembris hat der König zu Hispanien eine newe Armada mit 7. tausent Spanien in Franckreich geschickt. Der von Parma aber hat sich mit seinem Kriegsvolck/ welches schmachtig vnd dürfftig worden war/wieder nach dem Niederlande begeben/vnd zu anfange des Decembris ankommen. Der von Parma kommen wieder ins Niderland

Zu Cölln am Rhein haben etliche *protestirende* am ende des Meien dem Rath eine *supplication* vbergeben/darin sie gebeten/das jhnen das *exercitium* der Euangelischen Religion vergünnet würde. Weil sich aber die *supplicanten* nicht selbst mit namen vnterschrieben/sondern nur ein Edelman vnd ein frembder Theologus sich darzu bekennet hatten/ ist jhnen jhre bitte abgeschlagen. Cölln

Marggraff Jacob zu Baden/Marggraff Caroli Sohn/ hatte zu ende vorigen jars von dem Hertzog zu Wirtenberg etl Theologen begeret/ das sie sich mit seinen Catholischen/ vnd Jesuiten bereden solten/damit er im grunde erfahren möchte/ welche Religion der Prophetischen vnd Apostolischen schrifften gemes were. Marggraff Jacob zu Baden.

Darzu ist kommen D. *Iacob Andreä* /vnd hat in beysein des Marggraffen *Disputiret* mit D. *Pistorio* einem Medico/ welches Vater Euangelisch gewest/ von der Christlichen Kirchen. Es hat aber D. *Iacob* wollen *Theologicè disputiren* aus Gottes wort/ *Pistorius* dargegen hat *sophisticè disputiret*

Darumb haben sie nicht können zusammen stimmen /oder etwas ausrichten / sondern sein vnuerrichter sache also von einander geschieden. Daher die Catholische vrsach genommen/den Marggraffen zuberedet/als könten die Euangelischen jhre Lehr nicht gnugsam erweisen/vnd vertheidigen. Haben jhn derwegen so weit gebracht das er von der Augspurgischen *Confession* ist abgefallen/vnd Catholisch oder Papistisch worden. Darauff sein die Euangelischen Prediger am selben ort abgeschafft/vnd Jesuiter an jhre stedte verordnet.

Des hat sich der Babst zu Rom dermassen gefrewet/das er offentliche Dancksagung dar für hat thun lassen/ist aber bald hernach in diesem jahre in eine Kranckheit gefallen/ vnnd an der Roten Ruhr gestorben da er kaum 68. jahr alt gewest. Der Babst aber *Sixtus V.* ist vber 10. tage hernach an der Melancholey auch dahin gangen/wie droben gemeldet.

In Polen erhub sich eine zwispalt mit dem Türcken / welcher die Polen in verdacht zog/erstlich wegen der freundschafft mit dem Hause Osterreich welchem die Türcken spinnenfeind sein/ zum andern vnd allermeist wegen der Cosacken/welche auff den Grentzen einfühlen/vnd dem Türcken grossen schaden theten/denn sie hatten die Schiffe an dem Pontischen Euxinischen Meer beraubt/viel wahren genommen/vnd freuel geübt/Ja sein auch in *Taurecam Chersonesum* gefallen/die Stadt Cadon dem Türcken zuständig geplündert / vnnd ein Polen.

grosse Beut dauon bracht. Derwegen hat der Türcke die Tartern auffbracht/ das sie in *Podolien* gefallen/ vnd grossen schaden gethan/ auch ist der Beglerbeck selbst in die Walachey mit einem Krigsvolck kommen. Ob nun wol die Cosaken in einer Schlacht die Tartern erlegt/ vnd auch des grossen Chams Bruder erschlagen hatten/ so hat doch der Groß Cantzler in Polen an den Beglerbeck geschickt/ vnd von jhm zuwissen begeret/ ob er Freund oder Feindt were. Darauff der Beglerbeck geantwortet/ das er wol gemeinet/ die alten vertrege vnd friede zuhalten/ wofern die Cosaken gestrafft vnd vertilget würden/ auch alle Schlösser an den Grentzen eingerissen. Wie aber die Polen vermercken/ das der Türck keinen Ernsten Krieg wieder sie hette/ vnd von den Kauffleuten aus Armenia erfuhren/ das der Türcke noch mit dem Persischen Krieg zuthun hette/ haben sie auff fürbitte vnd unterhandlung der Englischen botschafft/ sich mit dem Türcken vertragen/ auff eine anzahl Zobeln/ welche die Polen dem Türcken geben haben/ für die schäden/ so jhnen von den Cosaken zugefügt waren. Ist also der friede allermassen/ wie er zuuorn gewesen/ bestetiget worden. Desgleichen auch ein vertrag gemacht mit den benachbarten Tartern/ dergestalt das sie auff eine leichte besoldung/ als eine verehrung/ so jhnen von König Casimiri zeiten anhero geben worden wieder alle Feinde/ ausgenommen den Türcken/ hinfurt sich sollen gebrauchen lassen.

Wie dis von dem Groß Cantzler vnd Feldherrn Obersten in einem schreiben an Matthesium Dresserum berichtet.

Zwischen den Schweden vnd Moscowitern/ ist in diesem Jahr ein Krieg erwachsen/ erstlich hat beyder theil im Januario zusammen geschickt/ welche/ do sie zur Narue beieinander sein/ vnd sich bereden wollen/ kommet die zeitung/ das die Reussen oder Moscowiter Jamme geplündert vnd verbrant haben/ derwegen ziehen die Schweden auch wieder die Reussen/ welche mit einem grossen Kriegsvolck in die hundert tausent starck gefast waren. Da aber die Schweden sich zuschwach befunden/ vñ derhalben sich zurück auff die Narue gereten/ belegerten vnd stürmeten die Moscowiter/ die Vestung Jamme/ kaum 4. meilen von der Narue gelegen/ welche sich auch an sie ergeben/ die Schweden aber verlassen die Narue/ vnd lagern sich zu Wesenbergk. Vnter des plündern die Moscowiter immer fort/ vnd fallen auch in Finland/ führen Menschen vnd Viehe hinweg/ belagern auch die Narue/ vnd stürmen sie dermassen/ dz die drinne lagē gedrungen wurdene/ in gesprech mit dem Feinde zubegeren/ der Moscowiter aber hat keinen friede zusagen wollen/ es sey dann/ dz alle jre prouintzen/ oder Lender/ so den Muscowitern erblich gebühren/ wieder eingeraumet würden. Doch ist endlich erhalten/ das die Deutsche Narue/ bey dem Könige zu Schweden bleiben solle/ die andern stedte aber/ als Iwanogrodt/ oder die Reussische Narue/ vñ *Copporie*/ dem Muscowitern eingeraumet würde/ hierauff ist ein stillstand gemacht bis auff das künfftige Jahr/ damit vnter des auff mittel gedacht würde/ wie ein bestendiger vnd ewiger friede zwischen Jhnen auffgerichtet würde.

Ist also der Groß Fürst Theodorus zur Reussischen Narue eingezogen/ auff einem holtzern furwerg/ welches von Menschen vnd nicht von Pferden gezogen/ in einem weissen Kleide mit Golde gestückt/ Ist aber lenger nicht denn eine Nacht darinne blieben/ vnd also wider heimgezogen mit seinem Kriegsvolck. Der König zu Schweden hat diesen vertrag nicht gut sein lassen/ sondern bald seinem Bruder Hertzog Carl mit einem Kriegsvolck gen Reual/ vnd Narue in Liefland geschickt/ das er die Reussische Narue belagern solte. Es ist aber wegen des Winters nichts ausgerichtet worden. Darumb hat auch der Muscowiter wieder beginnen mit Brand vnd plünderung in Liefland zuwüten.

Absterben hoher Personen.

Es sein in diesem Jare viel Hohe personen mit todt abgangen/ als im Hertzogthumb Weimar/ Frau Sophia/ Hertzog Friederich Wilhelms zu Sachsen Gemahl/ Hertzog Christoffs zu Wirtenberg Tochter/ nach dem sie sieben jahr mit jhrem Herren in Ehestand gelebt/ vnd nun mit der siebenden Geburt vmbgangen/ darüber sie auch geblieben.

Frau Hedwig Landgraff Ludwigs Gemahl/ auch Hertzog Christoffs zu Wirtenberg Tochter.

Carolus Ertzhertzog zu Osterreich/ Keyser Rudolphi Bruder/ den 1. Julij.

D. Jacob *Andreæ* Cantzler vnd Professor der heiligen Schrifft zu Tübingen. D. Johannes *Auenarius Theologus* zu Zeits. Hieronymus Mentzel Superintendent zu Eisleben im 73. jahr seines alters.

Anno

Annus Christi M. D. XCI.

IN diesem jahre haben sich vnter dem Churfürsten zu Sachsen manche ley hendel/geistlich vnd weltlich/begeben. Denn es waren etliche Theologen vnd Politische/wie droben im 86. jahr auch gemeldet/welche der Lutherischen lehr zuwieder/vnd sie gerne in die Caluinische verwandelt hetten/meineten sie wolten des jungen Fürsten redliches vnd bestendiges gemüt darzu wenden vnd vermügen. Endrung in Religion.

Derhalben waren sie auch mit fleiß daran/ das niemandt für jhn gelassen wärdt/ der etwas anders berichtet/dann sie fürgaben. Brachtens auch so weit/das etliche aus den Emptern abgeschafft/welche solche neurung/ damit sie vmbgiengen/jhnen mißfallen liessen. Sie fingen aber solche jhre Practicken nicht weißlich an/in dem das sie alle von der Landschafft vnd Ritterschafft hindan setzten/vnnd für sich vnd vnter sich allein das Spiel trieben/wusten wol/ das die Ritterschafft vnd Landschafft jhr fürnemen nicht billigen würde/ solten aber wol gemercket haben/ das sie jhre sachen ohne die Ritterschafft/ oder wieder die Ritterschafft nicht würden hinaus führen. Doch wagten sie es/ vnd grieffens fein seuberlich an/damit es nicht das ansehen hette/ als wolten sie die Lehre endern/gaben für/ sie wolten nur den *Exorcismum* in der Tauffe abschaffen/ es stackte aber viel ein anders darhinder/wie droben gesagt ist. Vnter des aber kunten sie sich nicht bergen/ sondern fuhrn herauß in Predigten vnd Disputation/doch einer seuberlicher vnd verschlagener dann der ander/vnd brachten auff die Bahn fast alle Lehr der Caluinisten von der Erbsünde/ von der Tauffe/vom heiligen Abendmal/vnnd von der versehung Gottes.

Weil jhnen auch die Augspurgische *Confession* zuwieder war/erdachten sie einen schein vñ sagten/man solte sich nicht nach der alten Augspurgischen *Confession* richten/sondern nach der neuen vnd Corrigirten/ damit sie jhre lehre auch möchten vnter der Augspurgischen *Confession* verbergen/vnd in derselben nahmen vertheugen/Diese jhre Practicken war nun nicht mehr heimlich/ sondern gnugsam bekant/ jedoch durfften sie hochbetheuren/ sie weren nicht Caluinisten/verfluchten den namen/vnd damit sie des Luthers namen austilgen möchten/erdachten sie einen neuen namen/vnd wolten *Orthodoxi* heissen. Wer nun Lutherisch sein wolte/ dem waren sie feindt vnd dachten auff wege wie sie jhn wegbringen möchten/auff das sie durch dieselben nicht an jhrem fürnemen gehindert würden.

Von dem Exorcismo.

DEr Exorcismus stehet in diesen worten/welche man bey verrichtung der Tauffe gebraucht/Fahre aus du vnreiner Geist/vñ gib raum dem Heiligen Geist. Die wort wolten sie nicht lenger leiden/ darumb das sie vnnötig/ ergerlich vnd zeuberisch weren/ daraus kam balde grosses ergernis/ wenn mann bedachte/ das wir alle damit getaufft sein/ vnd wolte niemandt gerne sich bereden lassen/ das er zeuberischer Gottloser weise getaufft were/ weil D. Luther diese wort selbst gebraucht/ vnd sünder sich verlassen/ wie sie dañ in der Kirchen ordnungen allezeit bey dieser reformirten Kirchen/vnter den Fürsten zu Sachsen/gesetzt worden/Was mehr Sie gaben auch für/der Christen Kinder weren nicht so von dem Teuffel besessen/das man den Teuffel in der Tauffe von jhnen treiben müsse. Das gereichte aber alles zur verkleinerung der Erbsünde/ des Teuffels gewalt vnnd Gottes zorn vber die Sünde/darinne wir geboren werden/ Es bekenneten wol viel Theologen/ daß diese wort nicht eigentlich zur Tauffe gehörten/doch dieneten sie zu erklerung der Erbsünde/Gottes zorn vnd der Tyranney des Teuffels/darinnen wir geboren werden/ehe wir von Sünden durch die Tauffe abgewaschen mit Gott versünet/dem Teuffel aus dem rachen gerissen/ vnd dem Herrn Christo einverleibet werden.

Darumb hielten sie darauff man künte sie nicht ohne Schaden/ Ergernis vnd vnruhe in der Kirchen abschaffen.

Weil aber die Consistoria zumorn mit list eingenommen waren/erforderte mann die Superintendenten aus allen stedten/ vnnd hielten jhnen in Consistorien mit ernst für/ vnnd drang auff sie/das sie darein willigen solten vnnd die abschaffung *subscribiren*/ wie dann zu Leiptzigk/den 18. Maij auch geschehen/darnach im Stifft zu Zeits den 14. Julij vnnd andern orten mehr/do auch hefftig auff die Pastoren gedrungen ist. Etliche haben sich bewegen lassen/vnd zeitliche wolfart angesehen/etliche aber haben sich verwegert/vnd sein bestendig bey dem jenigen blieben/was jhnen in ihrem Ampte befohlen war. Es haben auch etliche Pfarher gesagt/sie künten nichts willigen ohne vorwissen jhrer Collatorn oder Junckern/die Collatorn aber haben jhre Pfarner heissen inne halten vnnd nichts endern/etliche haben jhre Pfarher/so vmb verwegerung der *subscription* abgesetzet/vnterhalten/etliche haben demütiger weise vmb linderung des *Edicts* bey der hohen Obrigkeit gebeten/damit nicht neurung in die Kirche eingefüret/vnd so viel gewissen betrübet vñ in zweiffel gefüret würden/ob sie recht getaufft weren/ weil man nun die wort/ so darin gebraucht/ für Gottloß ausgeben wolte. Es haben auch etliche Pfarher gesagt/die Bawren würden sie mit Steinen werffen/wann sie etwas in der Tauffe aussen lassen würden.

Geschicht zu Wittenberg.

Ist also ein jemmerliches wesen daraus gefolget/sein etliche drüber vom Ampt entsetzt vnd vertrieben/ wegen jhrer bestendigkeit/die sich solcher neurung vnnd verbeitung zur Caluinisterey nicht haben wollen teilhafftig machen/daher sein an etlichen orten/die Predigten vñ Sacramentreichung vnterlassen mit grossem wehklagen des gemeinen Volcks/ welchem die Sache ein ernst war/vnd Sache zu Hertzen gieng.

Zu Wittenbergk hat ein becker flessig gebeten/das man sein Kindt nach altem Christlichen brauch/vnd Churfürstlicher Sechsischer ordnung teuffen wolte. Do er aber das nicht erlangen kunte/ liess er sein Kindt auff einem Dorffe Teuffen. Ob nun wol der Pfarher zu Wittenbergk den Dorffpfarner d. umb gestrafft vñ betrawet/wo er nicht dem newen brauch nach/teuffen wolte/dz er von seinem Kirchendienst solte abgesatzt werden/blieb doch der Pfarherr bestendig/ vnd wolte lieber seines dienstes beraubt werden/dann solche ergerliche neurung annemen/darauff hat jhn der Pfarner heissen seines dienstes warten bis auff ferner beschend.

Es hat auch ein ander Bürger zu Wittenbergk sein Kindt nicht anders wollen Tauffen lassen/dann er selbst/vnnd so vnzehlich viel Christen getaufft sein/ wie sich nun dessen der Capelan wegert/lauffen viel Studenten zu/wollen dem Streit zwischen dem Bürger vnnd Capelan zusehen. Es sein auch dazumal die Hertzogen von Braunschweig Marggraff Hans Sigismund vnd ein Graff von Schwartzburgk zu Wittenbergk gewest/vnnd ist der Graff in die Kirche gangen mit etlichen Hoffgesinde/zusehen was aus diesem streit werden wolt/ vnd do sich der Capelan lange weret/hat jhm der Graff zugesprochen/Pfaff Pfaff Tauff vnd Teuffe recht/es wird dir sonst nicht wol bekommen. Der Capelan aber hat sich vnterstanden/ vnd ist der Graff auch aus der Kirchen gangen/ halt darnach ist der Pfarner mit dem Capelan vnnd einer menge wolbewehrter Studenten wieder in die Kirche kommen/ vnd wo das Hoffgesinde noch darinne were gefunden worden/ hette sich wol ein gefehrlicher streit dürffen erheben. Die folgende nacht hat der Pfarher sein Haus mit Studenten bewachen lassen.

Durch solche Exempel/vnd auch durch etlicher frommer bestendiger Prediger entsetzung ist ein grosses klagen an vielen orten entstanden/welches zu ernstem Gebet vñ anruffung zu Gott vrsache geben hat. Haben viel armer Leute mit jhren Kindern vnd Gesinde flesslich zu Gott gesuchtzet vnnd geruffen/ welcher Gebet auch nicht ist fürgebens gewest/ vnter des wird der Churf. Christian kranck/ es gehen aber nichts desto weniger die befehle geschwinde/die angestelte Reformation der Kirchen ins werck zurichten/was auch etliche von der Ritterschafft vnd abgesetzten *Superintendenten* dawider *suppliciren* vnd baten. Viel meineten es wüste der Churfürst nichts drümb/besonders weil man seiner mit solchen sachen in seiner schwachheit billich hat verschonen sollen/ dann die kranckheit jmmer grösser worden ist/ vnd sich allermassen zum todte angelassen hat/ wie er dann auch den 25. tag des Herbstmonats morgens frue kurtz für 7. vhr verschieden ist/ehe er das 31. jahr seines alters allerdinge erreicht.

Absterben Churf. Christian.

Er hat aber zu Vormund vnd *Administratorn* des Churfürstenthumbs vnnd jungen Herrschafft erkoren/ Herrn Friederich Wilhelm Hertzog zu Sachsen/ zum Mitvormund

aber

Herrlin vnd Frewlin.

über Johannis Georgen Marggraffen/ vnd Churf. zu Brandenburg. Hatt drey Herrlein/ vnd zwey Frewlein gelassen/ Das erste Herrlein ist Christian/ Anno 83. den 23. Septembris geboren/ das ander Johans George Anno 85. den 5. Martij geborn/ das Dritte Augustus Anno 89. den 7. Septembris geborn. Das erste Frewlein ist Anna Sabina/ Anno 86. den 26. Januarij geborn/ Das ander Sophia anno 87. den 29. Aprilis geborn.

Begrebnus.

Das begengnus vnd Begrebnus/ ist zu Dresden den 24. Wintermonats in der Creutzkirchen/ zu Freyberg aber den 26. Desselben Monats gehalten worden/ vnd sein hernach zu Freyberg Herrliche/ Köstliche/ vnnd Künstreiche *monumenta* aus dieser Landart schönen Marmelstein zugerichtet/ beneben Churf. Moritz *Epitaphio*, welches zuvorn alda auffgerichtet/ eines Hertzog Heinrichen/ Das ander Fraw Catharin seinem Gemahl/ das dritte Churf. Augusto/ Das vierdte Chu fürstin Anna seinem Gemahl/ das fünffte Churf. Christiano/ ist ein jedes in vier Tabeln abgeteilet/ stehen in der ersten die Titul/ Geburts/ Jahr/ vnd Tag/ in der andern Löbliche Tugende/ in der Dritten fürnehme Mennliche thaten/ beneben dem Jahr vnd Tag des abscheits aus diesem Leben/ in der vierden ein auserlesener spruch aus Heiliger Schrifft/ auff die gegenwertige Fürstliche Person *accommodiret* vnd gerichtet.

Epitaphia oder monumenta.

Zug in Franckreich.

Vnter diesem Churf. ist auch ein zug aus Sachsen/ vnnd den Benachbarten Landen in Franckreich fürgenommen/ aus vrsachen/ das der König Henricus der vierde/ vielfeltiger weise bey den Euangelischen Fürsten/ vnd auch Königen gesucht vnd angehalten/ vmb hülffe wider seine Feinde/ die Ligisten in Franckreich. Dann er gab für/ er müste die Euangelische Religion beschützen/ vmb welcher willen/ die Catholische jhn zum Könige nicht annemen wolten.

Vnter andern Legaten/ hat er auch in Engelandt vnd Deutschland geschickt/ den vier Graffen Heinrich von Turenne/ welcher bey der Königin in Engelandt erlanget hat zweymal hundert tausent Engelotten/ wie in dem schreiben in Holand gedruckt/ zubefinden/ Bey der Ritterschafft aber hundert tausent/ vnd bey den Kauffleuten zu Lunden auch so viel. Mit dem *Vice* Graffen/ ist aus Engelandt in Deutschland kommen/ der Königin *Legat Palavicinus*/ welcher auch bey den Deutschen Fürsten hülffe erlanget haben. Dann es ward mit solchem scheine von den Legaten ausgeben/ als würden die Legaten/ auch in Deutschlande/ das *Tridentische Concilium Exequiren*/ wenn man in Franckreich jhrem beginnen nicht steuren würde. Desgleichen ist auch bey dem Könige in Dennemarck gesucht/ ist aber nichts erlanget/ denn eine zimliche Summa Geldes/ damit derselbe König/ den König in Franckreich verehret. Baldt darnach ist Kriegs bestallung gemacht/ vnd zu Obersten erwehlet/ Christian Fürst zu Anhaldt. Der zug ist angangen/ am ende des Julij/ mit grosser anzahl zu Ross vnd zu Fuss/ auch mit schönem Feldgeschütz.

Musterung.

Die Musterung ward bey Hochheim nicht weit von Mentz gehalten/ den 11. Augusti. Die Kriegsleute haben auff drey Monat/ dem Könige oder Kron Franckreich zudienen geschworen. Im zug ist dz gantze Heer/ mit drey tausent Wagen/ als mit einem wahl beschlossen/ Auff dem wege ist Hertzog Johan Casimir Pfaltzgraff beim Rhein/ zum hauffen kommen/ vnd instruction geben/ wie mã sich im fortziehen verhalten soll. Demnach ist man stracks nach Lothringen gezogen/ vnd do sie an das Schlos Hemburgk kommen/ haben sie sich an demselben versucht/ sein aber abgetrieben worden. Forbach aber/ *Conflam*, vnd andere Stedtlein haben sie einbekommen vnd geplündert/ darumb das jhnen der Hertzog zu Lothringen den Pass hat sperren wollen.

Deutscher zukunfft in Franckreich.

Vnter des hat sich der König in Franckreich auffgemacht/ ist den Deutschen entgegen gezogen/ bis an die Mosa/ fast vmb die zeit/ da Tag vnd nacht gleich ist/ hat sie angenommen vnd beleitet. Der Feind aber hatt sich vmb Tull vnd Verdam gelagert/ des Babsts Volck/ welches er den Ligisten zuhülff geschickt/ ist zurlauffen/ vnd hat sich dazumahl keiner wieder den König vnd die Deutsche wagen wollen. Es hat aber der König andere sachen allzumal fahren lassen/ vñ sich auff den Engellender anhalten/ für Roan gelagert/ den 29. Octobris/ hat auch die

belagerung

belagerung 7. gantze Monat Continuiret/bis das der Hertzog von Parma aus dem Niderlandt mit Kriegsvolck in Franckreich kommen/Roan zusetzen/darauff haben sich die einwohner gestewfft vnd dapffer in die Königische gesetzt/bis das dieselben auß mangel aller notwendigen dinge abgezogen sein/Es hat auch die zeitung von Christian Churfürsten zu Sachsen tödlichem abgang die Teutsche Kriegsleute nicht ein wenig geschreckt/ist endlich wieder anheim gezogen/wer da ist vberblieben von dem schönen grossen hauffen/der hinein gezogen war.

Vertriebene wider eingesetzt.

Nach absterben Churfürst Christian. So baldt Hertzog Friederich Wilhelm zu Sachsen der Chur Sachsen *Administration* bekommen/haben sich zu jhm funden alle bedrengte vnd vertriebene Pastorn/welche er auch *restituire*/vnd in jhre vorige Empter gesetzt/wie dann auch der vorige wolverdiente Cantzler D. Dauid Peiserus vnd D. Martinus Minus Hoffprediger in jhre vorige Empter zu Dreßden kommen sein/inmassen nicht lange hernach auch D. Polycarpus Leyser zu Wittenberg in sein voriges Pfarr vnd Lehrampt wieder gesetzt ist. Die Landstende aber/ vnnd Ritterschafft haben allerley beschwerung des Landes angezogen/darein es durch etliche Theologen vnd Politische gefüret ward. Darumb ist D. Nicolaus Crell Cantzler den 23. des Weinmonats wieder seine hoffnung erstlich in seinem Hause verstrickt vnd darnach auff den Königesstein in die Custodien gebracht. Deßgleichen werden auch bald nach geschehener Leichpredigt etliche Theologen in verwahrung genommen/als die zweene Hoffprediger *Licentiat* Johannes Salmut vnd Johan Steinbach/ zu Dreßden/vnd der Pastor zu Wittenberg D. Vrbanus Pierius/welcher in das Schlos zu Wittenberg/die andern zweene Hoffprediger aber auff den Stolpen gefüret sein.

Pfarrherr zu Leipzig ins Schlos gefüret.

Wie solches D. Gunderman zu Leipzig Pastor vernimbt/wird er flüchtig/ist aber durch den Rath wider zur stelle gebracht/vnnd ist auff den 15. tag des Wintermonats/ auff befehlich der Obrigkeit durch den Stadthalter vnnd Bürgemeister aus seinem Hause oder Pfarre in das Schlos gefüret/do der Stadt Thore verschlossen gehalten. Es ist viel Volcks zugelauffen/vnd hat D. Gunderman angeschriehen/es ist auch ein ander Pfarrer/auff einem nahe gelegenen Dorffe entflohen/der die Bilder aus der Kirchen gerissen/vnd verbrennet/aus dem Crucifix Fischholtz gemacht. Die vrsach solcher gefengnis ist fürnemlich gewest/das ermelte Personen wieder die Augspurgische Confession vnd Religions frieden neurung vnnd verenderung in der Kirchen zumachen sich vnterstanden. Auch ist dem Superintendenten zu Leipzig sein Ambt erlassen/vnd die Kirche dem Capelan zuuerrichten bis auff ferner gelegenheit befohlen.

Der *Administrator* beneben des Churfürsten zu Brandenburgk Mitverordneten Räthen/hat mit den Stifften vor allen dingen *Capitulation* oder handlung gepflogen/vnd ist einem jeden Stifft einer auß der Jungen Herrschafft zum Bischoffe oder *Administratore* verordnet/als Hertzog Christian zu Meissen/Hertzog Joan Georg zu Merseburgk vnd Hertzog Augustus zu Zeits vnd Naumburgk.

Befehl des Keysers an die Landvoigt in der Lausnitz.

Den 15. Januarij befielt der Keyser *Rudolphus* der ander seinem Landvogt in Oberlaußnitz/dz er die Calumnisten nicht lasse einschleichen oder einwurtzeln in der Laußnitz/besondern die aus Meissen vertrieben worden.

Reichstag zu Franckfurt

Zu anfang des Mertzens ist zu Franckfurt am Meyn ein Reichsversamlung angestellet/ist aber weder der Keyser noch die Fürsten vnd Stende des Reichs selbst dazu kommen sondern haben allerseits jhre Gesandten geschickt. An Keyserlicher Mayestet stelle ist abgefertiget der Bischoff zu Würtzburg/Julius Echter/Graff Wilhelm zu Cimbern/vnd andere mehr. Was aber dazumal berathschlagt vnd geschlossen ist/kan aus der antwort der Hollendischen Stende vernommen werden/ dann der Keyser *Rudolphus II.* hat allen fleiß angewendet/das er die Niderlender mit jhrem Erbherrn vnnd Könige zu Hispanien vereinigen möchte.

Darumb hat er nicht alleine im 1589. jahr/ sondern auch zu ende des abgelauffenen 90. jahres/ vnd dis jahr zweymal Botschafft an ermelte stende geschickt/vnd sie ermanet/das sie jhrem Könige gehorsamen wollen/vnd dem Reich alle Vestungen/so sie eingenommen/wie

der geben

der geben. Darauff haben die stende geantwortet/ das sie solche Vestungen/ darumb sie beschüldiget würden/ ihren Feinden nach Krieges gebrauch genommen hetten/ zu ihrer Defension mit grossen kosten. Jedoch wollen sie sich nicht wegern/ dieselben dem Reich/ oder ihren rechtmessigen Hern wider zugeben/ das aber ihre Mayestet/ vnd die Geistliche Fürsten auff dem Reichstag zu Franckfurt geschlossen hetten/ sie die Hollendische stende zuerinnern zum friede/ da wollen sie fürgebeten haben/ Ihre Mayestet wollen solche vergebliche mühe nicht auff sich nehmen/ denn sie können mit den Spaniern keinen andern friede machen/ denn die wolfart des Vaterlandes/ vnd ihre gewissen leiden können. Hetten auch nun gnugsam erfaren/ das die Spanier/ nie einigen friede mit ernst begeret/ sondern nur mit listigen anschlegen vnnd gefehrlichen Practicken vmbgangen.

Graff Mörtz zu Nassaw hat die Stadt Deuenter belagert/ vnd die einwohner auch bedrenget/ das sie sich haben ergeben müssen. Deuenter erobert.

Es ist in diesem jahre im Wintermonat ein Kinde geboren vmb die dritte stunde nach Mitternacht/ das hat einen grossen vngewöhnlichen Kopff gehabt/ ohne augen/ Ohren/ Nas/ Mund/ Hirnschal vnd Stirn/ doch sein vnter diesen Kopff die Schultern/ Arm/ Hende/ vnd Schenckel/ auch andere natürliche Glieder/ vnterschiedlich befunden. Ist begraben zu S. Peter. Vngewönliche Geburt.

In Polen ist dem Könige Sigißmundo *III.* Frewlein Anna/ Ertzhertzog Caroli zu Osterreich Tochter/ vermehlet worden/ vnd ist zur heimfart bestimmet/ der erste tag Nouemb. welche doch hernach ist auffgeschoben. Diese Heirath ist nicht vndienlich gewest zur versönung vnd ablegung alles vnwillens/ so zwischen dem Hause Osterreich/ wegen Ertz-Hertzog Maximilian/ vnd den Polen entstanden war/ vnd noch schwebete. Polen.

In Liefland ist der Krieg zwischen den Schweden vnnd Moscowittern *Continuiret*, Jedoch haben die Muscowiter sich dazumal in keine Schlacht begeben wollen/ hat derwegen nichts können ausgericht werden/ sein aber viel auff der Schwedischen seiten durch kelte vnd Pestilentz abgangen. Liffland.

Nichts desto weniger hat sich der Schwede mit den Tartern verbunden/ vnd den Moscowittern grossen schaden gethan/ vnd schier bis an die Stadt Mosqua kommen/ sein aber endlich von den Muscowittern in einer Schlacht/ die etliche tage geweret/ erleget worden/ vnd zwene Tartarische Fürsten gefangen.

Zu Augspurg ist der langwirige streit zwischen dem Rathe vnnd Bürgern/ so sich zur Augspurgischen *Confession* bekennen/ auff gut achten/ vnd zuthun Gelerter vñ verstendiger leute/ verglichen vnd vertragen/ nemlich also/ das der Rath alle Recht vnd Macht vber die Reformirte Kirche/ vnd alle derselben zugethanen Personen haben solt/ wie dann auch Kirchendiener zuwele/ nordnen/ vnd *Confirmiren*. Es sollen aber aus dem Rathe drey Personen verordnet worden/ welche auff die Religion sehen vnnd achtung haben/ deßgleichen sol auch die gemeine macht haben/ drey Personen jres mittels zuerwelen/ welche beneben den dreyen Rathspersonen sollen die Kirchen versorgen. Vnd sollen diese sechs Personen gleiche gewalt haben vnd sich zu keiner andern Religion bekennen/ denn zu der rechten Augspurgischen *Confession*, welche Anno 30. vberantwortet/ vnd in der *Formula Concordiæ* wiederholet/ die aber andern als *Calumi*, *Zwinglij*, *Flacij*, Schwenckfelts vñ dergleichen Lehren anhengig/ oder derselben halben verdechtig sein/ sollen von solchem Ampte ausgeschlossen sein. Vertrag zu Augspurg.

Die Personen sollen/ so offt diener des Worts von nöten/ einen dichtigen man der Obrigkeit fürschlagen/ vnd nach dem er probiret ist/ in das Kirchenampt setzen/ doch wo etwan der Rath aus billigen vrsachen an einer vorgeschlagenen Person nicht gefallen hette/ soll als dann ein andere mit nutz des Ampts fürgeschlagen werden.

Hierauff

Hierauff sol erfolgen ein gebürliche *enquisition* auff die vorgeschlagene Personen vnnd dann des Raths Confirmation. Auch sollen die Kirchendiener wochentlich/oder so offt es noth ist/zusammen kommen/ vnnd mit den sechs Personen von allerley nothwendigen sachen vnterrede halten/ auch zusehen/das nicht etwan vneinigkeit oder zwispalt in der Lehr/noch etwas wieder die Obrigkeit vnter dem schein der Religion vorgenommen werde. Es sein wol mehr Artieul/welche diesen erzeleten anhengig/aber vmb kürtze willen aussen gelassen werden.

Beylager Hertzog Friderich Wilhelm zu Sachsen.

Hertzog Friederich Wilhelm zu Sachsen hat diß jahr beylager gehalten mit Frewlein Anna Maria/Pfaltzgraff Philip Ludewig zu Neuburck an der Donaw Tochter.

Tödtlicher abgang Fürstlicher Personen.

Es sein auch mit todte abgangen viel Fürstliche Personen/Frawen Anna Sophia/Johan Albrechts Hertzogs zu Mechelburg hinderlassene Widwe/Alberti des ersten Hertzogs zu Preussen Tochter.

Christian Churfürst zu Sachsen/dauon droben gemeldet. Bepst Gregorius XIIII. welcher den König in Franckreich *Henricum IIII. excommunicirte*, vnd *literas monitoriales*, das ist/ warnungs vnd trawungsbrieffe ausgehen liesse/wieder jhn vnnd seinen anhang. Das Parlament aber zu Tours verachtet solche drawunge/ vnd verwarff sie öffentlich als nichtig vnd dem Bapste vnzimlich. Dem bullentreger aber trachtet er nach/das er in die hafft gebracht würde. Auf dieses Bapsts stelle ist erwelet den 17. Octobris *Innocentius IX.* do er schon 73. jahr alt war/ ist bald darnach den 22. Wintermonats/oder/wie andere schreiben den 30. Decembris gestorben.

Bernhardt Bischoff zu Osnabruck ein Graff von Waldeck/an seine stadt ist kommen Philip Sigemund/ Hertzog Julij zu Braunschweig Sohn.

Frawen Anna/Pfaltzgraff Wolffgangs hinderlassene Widwe/im 23. jahr jhres Widwenstandes.

Schiffe von der See in Italien.

Dis jahr sein Schieffer aus Hollandt/Holstein vnd Seestedten mit Getreide beladen nach Italien gefahren/durch das Engelische Meer/welches genennet wirdt/*fretum Herculeum*, bis sie auff das grosse Mittellendige Meer kommen sein auff Genua/ wegen der grossen Teurung/ so in Italien war.

Dann zu Rom ist der mangel am Getreide so gros worden/das endlich nur ein Brod von 8. Vntzen auff eine Person ist vorteilet worden.

Es ist aber solch vngestüme auff dem Meer worden/das die Schiffe schwerlich haben können fortkommen/sein auch etliche in dem port zu Genua versuncken. Ist aber gleichwol durch solche zufürung/ vnd durch sonderliche gnade Gottes die Teurung abgewendet.

ANNO 1592.

Gewitter dis jahrs.

DJß 92. jahr ist durchaus kalt gewest/ hat sich wol etwas linde angelassen im Januario/ ist aber baldt im Hornung eine kelte darauff erfolget/welche gewehret hat bis in den April/ welcher zimlich warm gewest. Im Meyen ist wieder eine kelte kommen/dauon fast alle Früchte der Beume verdorben. Folgende Sommerzeit ist nas vnd küle gewest sampt vielen vngestümen Winden/ hat das getreide mit not/vnd nicht ohne schaden können eingebracht werden. Der Wein ist nicht allein dieses/sondern auch etliche vorgehende/vnd im folgenden 93. jahr nicht geraten.

Landtag zu Torgaw.

Den 22. Februarij ist zu Torgaw ein Landtag angefangen/darauff der Churfürsten Sachsen Vormund vnnd Administrator/beneben des Churfürsten zu Brandenburgk Gesandten erstlich beklaget den vnzeitigen todt des Churfürsten Christiani/vnd nach dem jhme krafft des Reichs verordnung durch die güldene Bulla vnd sonst die Administration der Chur/vnd verwaltung derer Land vnd Leute zugewachsen/hat er sich neben seinem zugeordneten Vormund Churf. zu Brandenburgk erboten/jhrer seiner jungen Vettern Land/Kirchen vnd Schulen/ Policey vnnd Gemeine des gantzen Landes wolfart trewlich anzunemen/vnd was zu deren nutz/frommen/vnd gedeyen gereichen wird/zubefördern.

Demnach habe er auff etlicher der Ritterschafft vnd Landschafft vnterthenigstes suchen diesen Landtag angestellet/ vnd wolle zu förderst vnd vor allen dingen daran sein/ das die gantze Ritterschafft

ge Herrschafft/daran dem gantzen Römischen Reich/ vnd diesen Landen gar viel gelegen/ in der waren Religion/nach der Augspurgischen *Confession* an. 30. vbergeben / in rechter furcht Gottes/vnd allen Fürstlichen Tugenden *informiret* werde. Zum andern / das die zerrüttung in der Religion so durch etliche wenig vnruhige Leute/welche sich vnter dem vermeinten schein der Augspurgischen *Confession* den *Caluinismum* einzuführen/ vnterstanden/ abgewendet werde. Zum dritten/wolle er die *formulã Concordiæ*/ dadurch die Augspurgische *Confession* von dem *Caluinismo* abgesondert wird/in diesen Landen gnedigst fördern / schützen / vnnd Handhaben/vnd damit solches ins werck gerichtet werden möge/auffs fodenlichst ein anschnliche *Visitation* anschaffen.

Im welchem Regiment wolle er die Cantzley ordnung *reuidiren* / Hoffgericht vnnd *appellation* recht fördern/vnd das einem jeden in seinen billigen sachen gebürliche/ schleunige/ vnuerdechtige *Iusticia* widerfahre/verschaffung thun. Wolle auch in den zweyen *Vniuersiteten* vnd drey Fürsten Schulen anschnliche Leute verordnen/welche fleissige *inquisition* vnd *inspection* darauff haben sollen/das kein andere Lehre noch Lehrer darin gedüldet / dann die sich zu der waren Augspurgischen *Confession* vnd *formula Concordiæ* mit Mund vnd hand bekennen.

D. Crell vnd Theologen.

D. *Niclaus Crelle*/ sey auff ihr suchen in verwarung genommen/ vngeacht / das sie die Vormunde für jhre Person nichts mit jhm zuschaffen haben/damit er zu recht gestellet werden möge/darumb auch jhre notturfft erfordere/ das sie mit jhrer klage wieder jhn / wie recht verfahren. Die zween Theologen aber/oder pastoren zu Wittenberg vnd Leipzig / sein darumb in verwahrung genommen/ das sie gros Jammer vnd Elend in dieser Lande Kirchen vnd Schulen angerichtet haben/ weder Mannes noch Weibes verschonet / weder Kinder noch Sechswöcherinnen vor jhrer *persecution* vnd *Exilio* sicher sein können/ vngeacht / das sie alle beyde vor dieser zeit/zu des Lutheri Lehr/vnd vnuerfelschten Augspurgischen *Confession* sich bekennet/do sie nun mehr vnter solchem schein den offentlichen *Caluinismum* Tückischer vnd hemischer weise eingeführet/vnd der eine sich nicht gescheuet/wieder vnser so thewer erarntes Bekentnus/der Augspurgischen *Confession in publica lectione theses* zu *dictiren*, vnd also vnsern stand der Augspurgischen *Confession* schendlich zudeformiren. Jedoch scheine es nit vnbillich vmb vielerley vrsachen willen, sie auff gewisse Reuers vnd versicherung zu dimittiren. Es sein auch andere nothwendige erinnerung geschehen/was zufriede/vnd beschützunge des Vaterlandes dienet/auch die famoß vnd Schandschrifften eingestellet worden.

Antwort der Stende.

Ob nun wol die Ritterschafft vnd Landstende /mit diesem erbieten/ vnd vorschlagen hocherfrewet/vnd wol zufrieden gewest/so haben doch vnterthenigst jr bedencken/vñ erklerung darauff vnterschiedlichen die Graffen/Stifte/Ritterschafft/ *Vniuersiteten*, vnd die von den Stedten vbergeben/welche auch nicht haben erachten können nützlich zusein/das man die gefangenen Theologen/so baldt auff einen Reuers los lasse /sondern sey besser/das sie fleissiger *Examiniret*/ vnd was nötig/noch von jhnen gefraget würde.

Klage vber D. Crellen

Vber D. Crellen hat die Ritterschafft vnd Landschafft/ eine sonderliche klage eingewand/welche in etliche Artickel abgetheilet gewest/vnd grosse beschwerungen in Geistlichen vñ Weltlichen sachen in sich begriffen hat.

Hiergegen haben auch die Caluinischen eine Schrifft vbergeben / darinnen sie vor die gefangene Theologen/vnd D. Crellen gebeten/das sie los gezelet würden / vnnd der vorige *Præceptor* bey der Jungen Herrschafft gelassen.

Huldigung.

Nach volendeten Landtage ist der Herr *Administrator* sampt den Brandenburgischen gesandten gen Wittenberg komen/ von dannen gen Leipzig/die Erbhuldigung einzunehmen/ hat aber zuvor durch ein schreiben den *Rectorn*, *Magistros*, *Doctores* vnd *Professores* ermahnet/das ein jeder sein Gewissen bedencken wolle / vnd wo einer bedencken trüge sich zu der Lehre in der Augspurgischen *Confession*/Schrifften Lutheri/vnd der *formula Concordiæ* zu bekennen/das er aus seinem Dienste in Gnaden erlaubnus haben solte / dis ist zu Leipzig den 10. Martij geschehen. Sein darauff etliche wenig Personen an beyden örten gefunden/ die auffen geblieben sein.

Visitation

Im Monat Julio/ist die Visitatio angefangen zu Wittenberg vnd volführet in gantzen Lande. Ist aber vorher gangen ein Fürstlich Mandat/das sich niemandt wieder das vorgenommene werck der Visitation sperren solte/ sondern ein jeder dasselbe befördern helffen/ damit die jrrige Lehr der Calvinisten/vnd andere Secten ausgereutet /vnd dagegen die ware Augspurgische *Confession*/derselben *Apologia*/Schmalkaldische Artickel/die Heupt *Symbola* vnd *formula concordiæ* eingeführet vnd erhalten werde.

Sso Sein

Sein hierzu ansehnliche auserlesene vnd bestendige Personen/ Geistliche vnd Weltliche verordnet/ vnd wo jemandt sich der *subscription* verwegert hat/ ist er als bald seines Amptes vnd dienste/ bis auff fernern bescheit entsetzet worden. Es ist aber dieses werck fein richtig von stadten gangen/ vnd ohne alle hinderniß volendet. Die Artickel sein einem jeden vorgelesen/ vnd ist darauff gefragt/ was er davon halte/ vnd wo es von nöten gewest/ hat man gütlich mit jhme davon geredt/ vnd gnugsam bericht geben/ ohne allen zwang vnd nötigung/ ist auch dadurch weder Kirchen noch Schulen zerrüttet/ sondern die Embter/ wo dasselbe von nöten gewest/ ersetzet/ vnd in ordnung bracht.

Christliche Visitation Artickel.

Der Erste Artickel/ von dem heiligen Nachtmahl.

Die reine vnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen vom heiligen Nachtmahl.

1. Das die wort Christi/ Nemet vnd esset/ das ist mein Leib trincket das ist mein Blut/ einfeltig vnd nach dem Buchstaben/ wie sie lauten/ zuverstehen sindt.

2. Das im Sacrament zwey ding seind/ gegeben/ vnd mit einander empfangen werden. Ein Irdisches/ das ist Brott vnd Wein/ vnd ein Himlisches/ das ist der Leib vnd Blut Christi.

3. Das solches hiernieden auff Erden geschicht/ vnd nicht droben im Himmel.

4. Das es der rechte natürliche Leib Christi sey/ der am Creutz gehangen/ vnd das rechte Natürliche Blut/ das aus Christi seiten geflossen.

5. Das der Leib vnd Blut Christi/ nicht nur mit dem Glauben Geistlich/ welches auch ausserhalb dem Abentmahl geschehen kan/ sondern alda mit Brot vnd Wein Mündlich/ doch vnerforschlicher vnd vber natürlicher weise entpfangen werde/ zu einem Pfand vnd versicherung der Aufferstehung vnserer leibe von den Todten.

6. Das die Mündliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi/ nicht allein von den wirdigen geschehe/ sondern auch von den vnwirdigen die ohne Bus vnd waren Glauben hinzu gehen/ doch zu vngleichem Ende/ von den wirdigen zur Seligkeit/ von den Vnwirdigen aber zum Gericht.

Der ander Artickel von der Person Christi.

Die reine vnd warhafftige Lehre vnserer Kirchen dieses Artickels von der Person Christi.

1. In Christo sind zwo vnterschiedene Naturen/ die Göttliche vnd die Menschliche/ diese bleiben in Ewigkeit vnvermengt vnd vngetrennet.

2. Diese beyde Naturen sind persönlich also miteinander vereiniget/ das nur ein Christus/ eine Person ist.

3. Vmb dieser Persönlichen vereinigung willen wird recht gesagt/ vnd ist auch in der That vnd warheit also/ das Gott Mensch/ vnd Mensch Gott ist/ das Maria den Sohn Gottes gebohren/ vnd Gott vns durch sein eigen Blut erlöset hat.

4. Durch diese persönliche vereinigung/ vnd darauff erfolgte Erhöhung/ ist Christus nach dem fleisch zur rechten Gottes gesetzet/ vnd hat entpfangen alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/ ist auch aller Göttlichen Maiestet/ Ehre/ Krafft vnnd Herrligkeit theilhafftig worden.

Der dritte Artickel von der heiligen Tauffe.

Die reine warhafftige Lehr unserer Kirchen von diesem Artickel der heiligen Tauffe.

1. Das nur eine Tauffe sey/vnd eine abwaschung/nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zunehmen/sondern vns von Sünden weschet.

2. Durch die Tauff/als das Bad der Wiedergeburt vnd verneurung des heiligen Geistes/machet vns Gott selig/vnd wircket in vns solche Gerechtigkeit vnnd Reinigung von Sünden/das wer in solchem Bunde vnnd vertrawen/bis ans ende beharret nicht verlohren wird/sondern das Ewige leben hat. 3. Alle die in Christum Jhesum getaufft sind/die sind in seinen Todt getaufft/vnnd durch die Tauff mit jhm in seinen Todt begraben/vnnd haben Christum angezogen.

4. Die Tauffe ist das Bad der widergeburt/darumb das in derselben wir von newen gebohren/vnd mit dem Geist der Kindheit versiegelt vnd begnadet werden.

5. Es sey denn das jemandt geboren werde aus dem Wasser vnd Geist/so kan er nit in das Reich Gottes kommen/doch ist der nothfall hiemit nicht gemeinet. 6. was von fleisch gebohren ist/das ist fleisch/vnd von Natur sind wir alle Kinder des zorns Gottes/denn aus sündlichen Samen sind wir gezeuget/vnd in Sünden werden wir alle empfangen.

Der vierde Artickel/von der Gnaden wahl vnd ewige versehung Gottes.

Die reine vnd warhafftige Lehre unserer Kirchen von diesem Artickel.

1. Das Christus für alle Menschen gestorben/vnd als das Lamb Gottes der gantzen Welt Sünde getragen hat.

2. Das Gott niemand zum verdamnus geschaffen/sondern wil/das allen Menschen geholffen werde/vnd sie zum Erkentnus der warheit kommen/befiehlet allen/das sie seinen Sohn Christum in dem Euangelio hören sollen/vnd verheist dadurch Krafft vnd wirckung des heiligen Geistes/zu bekehrung vnd Seligkeit.

3. Das viel Menschen durch jhre eigen schuldt verdammet werden/die entweder das Euangelium nicht hören wollen/oder aus der Gnade wider ausfallen/durch Jrthumb wieder das Fundament/oder durch Sünde wieder das gewissen.

4. Das alle Sünder/so Busse thun zu Gnaden angenommen/vnd keiner ausgeschlossen werde/wann seine Sünde gleich Blutrot wehren/sintemahl Gottes barmhertzigkeit viel gröſſer ist denn aller Welt Sünde/vnd Gott sich aller seiner werck erbarmet.

Falsche vnd jrrige Lehr der Caluinisten/vom heiligen Nachtmal.

1. Das obgesagte wort Christi Figurlicher weise zuverstehen sein/vnnd nicht wie sie lauten. 2. Das im Abentmahl nur blosse zeichen sein/aber der Leib Christi sey so weit von dem Brot/als der höchste Himmel von der Erden.

3. Das Christus alda gegenwertig sey/nur mit seiner Krafft vnd wirckung/vnd nicht mit seinem Leib/gleich wie die Sonn mit jhrem schein vnd wirckung hienieden auff Erden gegenwertig vnd krefftig ist/aber die Sonne selbst ist droben im Himmel.

4. Das es ein *Typicum Corpus*/ein Figurlicher Leib sey/der nur bedeutet/vnd fürgebildet werde. 5. Das er allein mit dem Glauben/welcher sich hinauff in den Himmel schwinget/vnd nicht Mündlich empfangen werde.

6. Das jhn allein die würdigen Empfahen/die vnwürdigen aber/so solchen Glauben nicht haben/der hinauff in den Himmel steigen kan/nichts denn Brot vnd Wein empfangen.

Falsche vnd jrrige Lehr der Caluinisten von der Person Christi/

so fürnehmlich/wieder den dritten vnd vierden Artickel reiner Lehr streitten

1. Das Gott Mensch ist/vnd der Mensch Gott sey/das sey ein Figurliche Rede.

2. Das die Menschheit mit der Gottheit/nicht in der that vnd warheit/sondern allein nach dem nahmen vnd worten gemeinschafft habe. 3. Das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuverschaffen/das Christi Natürlicher Leib/auff einmahl mehr/denn an einem ort sey.

4. Das Christus nach seiner Menschheit durch sein erhöhung allein erschaffene Gaben vnd gemessenen Gewalt empfangen habe/vnd nit alles wisse vnd vermöge.

5. Das Christus nach seiner Menscheit abwese..d regiere / gleich wie der König in Hispanien vber die newe Insulen regieret.

6. Das eine verdamliche abgötterey sey/wenn man das vertrawen vnnd den Glauben des Hertzen/nicht allein nach seiner Gottheit/sondern auch nach seiner Menschheit setzet/vnd die Ehre der anruffung darauff richtet.

Falsche vnd irrige Lehr der Caluinisten von der heiligen Tauffe.

1. Die Tauffe sey ein eusserlich Wasser Bad/damit eine innerliche abwaschung von Sünden allein bedeutet werde.

2. Die Tauffe wircke oder gebe nicht die wiedergeburt/den Glauben/Gnade Gottes/ vnd sehligkeit/sondern bezeichne vnd versiegele allein dieselbe.

3. Nicht alle/die mit Wasser getaufft werden/erlangen hiemit die Gnade Christi/oder gabe des Glaubens/sondern allein die auserwehlten. 4. Die wiedergeburt geschehe nicht im vnd bey der Tauffe/sondern erst hernach bey erwachsenen jaren/in etzlichen auch wol gar in Alter. 5. Die Seligkeit hange nicht an der Tauffe/daher denn auch die nothtauffe in der Kirchen nicht soll gestattet werden/sondern wenn man den Kirchendienst nicht haben mag/ soll das Kindlein immer ohne Tauffe dahin sterben.

6. Der Christen Kinder sind heilig für der Tauffe/vnd von Mutterleib an / ja noch in jrer Mutterleib in dem Bunde des Ewigen Lebens/sonst könte jnen die heilige Tauff nicht mit getheilet werden.

Falsche vnd jrrige Lehr der Caluinisten von der Gnadenwahl vnd versehung Gottes.

1. Das Christus nicht für alle Menschen/sondern allein für die auserwehlten gestorben sey. 2. Das Gott dem meisentheil der Menschen zum ewigen verdamnus geschaffen/vnd wölle nit haben/dz sie bekert vnd sehlig werden. 3 Das die auserwehlten vnd Newgebornen/ nicht können den Glauben vnd heiligen Geist verlieren/vnd verdampt werden/wen sie gleich allerley grosse Sünde vnd Laster begehen.

4. Die so nicht erwehlet sein/müssen verdampt werden/vnd können nit zur Sehligkeit kommen/wenn sie gleich tausent mal getaufft würden/vnd teglich zum Abendmahl giengen/auch so heilig vnd vnstrefflich lebeten/als es immer müglich.

M. Steinbach Hoffprediger erlediget.

Im Brachmonat hat sich der eine Hoffprediger in der Custodien auff dem Schles Sielpen vbel gehalt/ist vngeduldig worden/vnd hat wunderbarliche vnmügliche mittel gesucht/seiner erledigung/hat sich vber 50 Ellen hoch an zwelen herab lassen wollen/vñ hat am beingebrochen/darauff ist er wieder eingelegt. vnd hat bekant der Teuffel habe jhm darzu geholffen/ hat sich deswegen erbotten einen widerruff zuthun/vnd ein Reuers von sich zugeben/welches auch geschehen/vnd hat darumme vmb Gottes willen gebeten/vmb verzeihung/dz er wieder seine pflicht vnd *subscription* der *formula Concordiæ* durch die Caluinische Lehr die Kirche geergert/vnd sich verpflichtet hinfurt dafür zuhütten/vnd bey der Rechten Augspurgischen *Confession* Anno 30. Vberantwortet/bey den Schmalkaldischen Artickeln/vnd *formula Concordiæ* zubleiben/hat solchs freywillig mit eigner hand vnterschrieben/den 8. Junij Ebener massen hat sich auch der ander Hoffprediger Reuersiret vnd obligirt/ vnd seind darauff beyde dimittirt worden. Der pfarrer zu Wittenberg hat lenger gesessen / vnd entlich an andern tage des Hornungs auff gleichmessigem Reuers wie die andern entlediget worden.

Pfarrer zu Leipzig erlediget.

Zu Leipzig liess sich der Pfarrer in seiner Custodien vornemen / er wolle sich von der Caluinischen Secten abwenden/erkante seine verbrechung vnd bat vmb verzeihung. Darumb ward er den 20. des Meyens auff ein Reuers seines Gefengnus erlediget.

Caluinische Bücher verboten.

Den 6. des Weinmonats wurden zu Leipzigk alle Caluinische vnd verdechtige Bücher verboten/vnd befolen dieselbige wegzuschaffen.

Knopff zu Leipzig.

Im vorigen Jahr hatte der Rath zu Leipzig einen newen Knopff auff die spitze der Kirchen zu S. Niclaus setzen lassen. Weil aber von demselben beschwerliche reden/für den Herrn *Administratorn* kamen/ist er bewogen worden/die warheit zuerfaren/vnd hat den Knopff abnemen vnd besichtigen lassen.

Do

Do als denn nichts drin befunden worden / das jemand zu nachtheil gereichen oder ergern mochte / ohne das Churf. Augustus damit vmbgangen sey für seinen abstreben / wie er die *formulam concordiæ* mochte endern / vnd derwegen Churf. Christiano zum eingang seiner regierung eine solche *Reformation* angestellet / vnd eine beratschlagung / wie der *Exorcismus* bey der Taufe abgeschaffet werde / durch die Theologen vorgenommen sey / gleich als hette Churfürst Augustus vrsach geben / zur *mutation* die vnter Churf. Christiano vorgenommen ward / was ferner drinnen gefunden / ist nur ein erzehlung gewesen / etzlicher Geschichte bey der Stadt Leipzigk / vnd der Personen so in der vniuersitet / Rathe / vnd andern Emptern sitzen.

Wie also in Kirchen vnd Religion dieser Lande aus sonderlichen Gnaden Gottes / vnd fürsichtigkeit des Herrn *Administratoris* friede vnd Einigkeit gemacht / erhebt sich in Elsas ein gefehrlicher streit / vber der wahl des Bischoffs zu Straßburg. Dann die Euangelischen Thumbherrn auff den brüder Hoffe / haben mit bewilligung des Raths zum Bischoffe erwehlet / Marggraff Joan Georgen / Jochim Fridrichs des Ertzstiffts Magdeburg *administratoris* Sohn / der daselbst studierete / der hat als balde mit hülffe des Raths die Bischoffliche Stedte Rocherosberg vnd Dachstein / eingenommen / auch Molsheim daraus die Catholische entflohen waren / belagert. Die Catholische aber / die zur Euangelischen wahl nit kommen sein haben einen andern Bischoff gewehlet / Hertzog *Carolum Cardinalen* vnd Bischoff zu Metz / Hertzog *Caroli* zu Lothringen Sohn / welcher in eil 5000. man zu Roß vnd Fuß auffbrachte / vnd damit in Elsas kam / entsetzte Molsheim / vnd eroberte die eingenommene Stedte wieder / darnach rückt er für den Bischofflichen sitz Elsas Tabern / da er willigklich eingelassen wardt / von dannen nam er die Stadt vnd Schlos Wasselnheim / welches der Strasburger ist / ein / bekam grosse Beute darvon / vnd wardt des gantzen Stiffts mechtig. Die Euangelische suchten auch hülffe / namen Kriegsvolck an / vnd machten Fürst Christian zu Anhalt zum Obersten / belagerten Molsheim wieder / welches sich auch endlich an sie ergab. Ausgang des Jahrs schlug sich der Keyser drein / vnd befahl durch einen *Commissarien* beyden theilen von Kriege abzustehen / mit betrawung der acht / wo etwan ein theil nicht gehorsam sein würde. Damit ist dem Kriege im Februario ein ende gemacht / vnd sein einem jeden erwehleten Bischoff etliche Stedte / Schlosser / vnd Empter eingeraumet / welcher er sich zugebrauchen hette / bis zu austrage der Sachen. Hat auch als bald *Commissarien* darzu verordnet / als den Ertzbischoff zu Mentz / Hertzog Friederich Wilhelm zu Sachsen / Ertzhertzog Ferdinand zu Osterreich / Pfaltzgraff Philip Ludwig / Bischoff zu Würtzburg / vnnd Landgraff Ludwig zu Hessen. Krieg in Elsas.

Es erhebt sich auch ein schrecklicher Krieg an der Crabatischen Grentzen / do der *Hasan Bassa* aus Bosna wieder den 8. Jerigen Friedestandt im 91. Jahre zu Constantinopel vom Türcken gewilliget / vnd *Ratificiret* / das Grenzhaus Kepitsch / darnach Wihitsch / Drebnick / Grassowitz / vnd andere vornene Päs vnd fleckn mit Geschütz vberm Hertzeck hat eingenommen / vnd auff des Keysers Bodem / ein starckes Blockhaus *Petrinia* gebawet / dadurch er dann ein grosses schrecken in die benachbarte Lande vnd Stedte gebracht. Dann Wihitsch ist in die anderthalb hundert Jhar / an dem orte eine Vorburg gewesen wieder die Türcken / derhalben sein viel Leute geflohen / gleich als keme der Türcke mit einem grossen mechtigen hauffen vber sie / vnd ist solche furcht vnd flucht nicht vergeblich geschehen / denn es haben die Türcken vber 5000. arme Christen hinweg geführet. Türcken Krieg

Ob nun wol der Keyser durch seinen verordneten *Oratoren* zu Constantinopel vber solche verbrechung des friedestandes geklaget / vnd vmb gebürliche *Restitution* angehalten / so ist doch nichts anders erfolget / dann das der friedbrecher *Hasan Bassa* / mit stadtlichen Kleidern vñ güldenen stücken ist vorehret worden / drum hat er fort gefaren / vñ mit seinem Kriegsvolck vber die Culpa gesetzt / vnd das Schlos vnd Vestung Sisseck belaget. Der Keyser hat dagegen aus seinen Landen Steier / Kernten / Osterreich / Vngern / vnd Ober Deutschland / so viel in eil müglich gewest / ein Kriegsvolck auffbracht / welches wider diesen Bassa geschicket / vnd ihn fast auffs Heupt erlegt / do er für Sisseck aus sonderlicher schickung Gottes in die Culpa gestürtzet ist. Daher dann der Türckische Tyran dermassen ergrimmet / das er zu Constantinopel / vnd Ofen mit gewönlicher *solennitet* / auff allen Heuptplatzen / vnd gassen einen offenen Krieg wieder den Keyser / vnd die Kron Vngern ausruffen lassen.

Der Keyser aber hat nicht unterlassen / den Türcken des beschlossenen friedes zum vberfluß zuerinnern. Er aber hat stracks fortgefahren/vnd seinen Obersten Vezier *Sinan Bassa* sampt dem Beckleibeg aus *Græcia* beneben viel andern Bassen vñ Begen wieder Vngern geschickt/ das Landvolck mit dem Schwert vnd Fewer/zur huldigung vnnd zinsreichung zuzwingen/ hat zwey Grentzhauser/Vesprin/vnd *Palota* vnter sein Gwalt bracht/den Keyserlichen *Oratoren* vnerhorter weise/zu Constantinopel in seinem Hause versperret / darnach in Eisen geschlagen/die meister Leute/die er bey sich gehabt/auff Galeen geschmiedet vnd jhn sampt etlichen wenig Dienern gen Grigisch Weissenburg bringen / vnd daselbst im Gefengnus sterben lassen.

Als nun der Keyser vom Türcken dermassen bedrenget wardt/ hat er seine Botschafft an alle Fürsten vnd Stende des Reichs abgefertiget/vnd vmb steuer vnd hülffe/wieder solchen gemeinen Erbfeind der Christenheit gesucht/auch zu Prage einen Landtag gehalten/ darauff er dergleichen begeret.

Franckreich

In Franckreich wird die Stadt Paris wider von dem Könige belagert/ vnd hart bedranget mit hunger vnd Schwert/darumb schicket der Spanier den Hertzog von Parma zum drittenmahl in Franckreich/das er Paris retten soll/vnd zur wahl eines newen Königes helffen Wie aber der Hertzog auff dem wege ist / kommet jhm ein grosser schwerm an / do er will auffs Pferd steigen/dauon er auch den 4. tag hernach gestorben vnd zu Bruyl begraben ist.

Hertzog Johan zu Sachsen/Hertzog Friderich Wilhelms/der Chur Sachsen Administratoris Bruder helt Heimführung vnd beylager zu Altenburg/den 8. tag des Jenners mit Freylein Margaret Fürstin zu Anhalt.

Beylager Hertzog Johans zu Sachsen.

Gewesser

Zu Erfurt ist den 22. Aprill ein schrecklich gewesser kommen/das vier Thore zerrissen/ vnd ein solchen schaden gethan hat/der nicht leicht zuerstatten ist.

Babst Clemens der VIII.

Zu Rom ist den andern Februarij *Hippolytus Aldebrandinus* ein fürnemer Cardinal zu S. Pancratz zum Babst erwehlet, hat seinen namen gewendet / vnd ist *Clemens VIII.* genennet worden.

Todt Pfaltzgraff Johan Casimir.

Den 6. tag des Jenners ist zu Heidelberg gestorben / Johan Casimir Pfaltzgraff bey Rhein/sein Landt ist an Pfaltzgraff Friederich den vierden gefallen/ do er sein achtzehend jahr noch nicht vollich erreichet hatte. Darumb hat sich Pfaltzgraff Reichart zu Simmern/ als der nehest agnat der *Administration* der Chur anmassen wollen / vermöge der auffgerichteten sonderlichen *Constitutionen* vnd vereinigungen. Es hat aber der Junge Pfaltzgraff Friedrich/ nichts desto weniger die Huldung eingenommen, vnd ist bey der Regierung blieben. Weil auch vnter der vormundschafft/ Pfaltzgraff Johan Casimir die Caluinische Religion eingeführet/ vnd auch vnter diesem Churf. Friderico hat wollen dem gantzen Lande auffgedrungen werden/ haben sich etliche stete/ allermeist aber Ambe.g in der Oberpfaltz/dieselbe anzunemen/ verwegert/vnd jhre Lutherische Lehre nach der Augspurgischen *Confession* mit Ernst vertheidiget vnd erhalten.

Hertzog Wilhelm zu Cleue.

In diesem Monat ist auch gestorben/Hertzog Wilhelm zu Cleue/Gülich vnd Berge/Item Georg Joan Pfaltzgraff/Ruperti Pfaltzgraffen Sohn. Denn 25. des Jenners/ist gestorben Fraw Elisabeth *Caroli IX.* Königes zu Franckreich hinderlassene Widwen/Keyser Rudolphi II. Schwester/nach dem sie 18. jahr lang im Widwen stande ein gottseliges vnd Gottseliges Leben geführet.

Fraw Elisabeth Königin zu Franckreich.

2 Fürsten zu Meckelburg.

Im Mertzen sein mit Tode abgangen zweene Fürsten von Meckelburg/Hertzog Christoffs Hertzog Alberti Sohn/vnd Johans von Hertzog Johan Alberts geborn.

Fraw Dorothea Susanna Hertzogin zu Sachsen

Den 29. des Mertzen/ist gestorben Fraw Dorothea Susanna/Hertzog Johan Wilhelms zu Sachsen hinterlassene Widwe/ Pfaltzgraff Friderichs am Rhein Tochter ein tugentreiche/vnd sehr Gottfürchtige Matron/eine eifrige vnd Ernste Liebhaberin der warn Religion/nach der Augspurgischen *confession* vnd des Lutheri Schrifften.

Im Aprill ist gestorben Hertzog Ernst Ludewig zu Pommern Hertzog Philips Sohn.

Im Augustmont ist gestorben/ Hertzog Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzog Ernstes Sohn.

Landgraff Wilhelm zu Hessen.

Den 21. Augusti Wilhelm von Rosenberg zu Brage.

Den 28. Augusti Landgraff Wilhelm zu Hessen/ein Weiser/gelerter vnd tapffer Fürst.

Alexander Farnesius.

Den 22. Nouembris *Alexander* Farnesius Hertzog zu Parma / darvon droben in Frantzösischen Henden gesagt.

D. *Nicolaus* Selneccer den 14. tag des Meyens/vmb 1. vhr in der Nacht zu Leipzig/ daselbs

dahin er von Hildesheim zur Visitation beruffen ward/Im 52. seines alters/ Ist D. Nicolaus Schneeccer
ne siebende wanderschafft gewesen in seinem Kirchendienst / darauff er selbst diesen vers gemacht.

Septima me lætorum assignabit Olympo.
Die siebende stelle wird mir geben
Die Burgerschafft in Jenem Leben.

Annus 1523.

Am 30. Januarij ist vom Herrn Administratore / der Vniversitet vnnd dem Rathe zu Leipzig befohlen/den Jenigen / so der Visitation Artickeln nicht unterschrieben/vnd derowegen jhres Amptes oder Rathstuls erlassen worden / jedoch sich noch in der Stadt aufhielten/ vorzuhalten/wo sie künfftig aus Gottes wort sich wolten berichten lassen/ jhren jrthumb erkennen/vnd davon abstehen/das sie in der Stadt lenger künten geduldet werden/wo fern sie sich stille/friedlich vnd eingezogen verhalten/vnd niemand ergerlich sein würden/darauff sich dann derselben Personen ein jede hat wissen zuerklern/ vnnd seind etliche in stille davon gezogen. Befehl des Administratoris

Es hat sich in den vorigen jaren zu Leipzig/ein vnwille oder misverstandt der Bürgerschafft gegen den Rath erhaben/wegen etlicher gebünisse/ welche die Gemeine jhr anmassen wolte/beneben etlichen beschwerunge/darüber sie klagten. Es ward aber solches zuforderst bey der hohen Obrigkeit gesucht/vnd nicht beim Rathe. Wie es denn gemeinlich pflegt zugeschehen/wenn Gott der Gnaden thür auffthut/das vnruhe darneben erreget wirdt/damit der Feind das Liecht Göttliches worts zubeschimpfen pflegt. Es hatte aber die Bürgerschafft/ vrsache jhres vernemens allermeist daher geschopfft/weil sie in der that erfahren hatten/ das etliche Caluinische jhres Glaubens Prediger hieher befördern helffen/wolten sie solchem vnheil begegnen / oder zuvor kommen/das es nicht mehr geschehe. Daraus dann das andere/so diesem anhengig/entsprossen. Es hat sich aber der Rath mit antwort erkleret/ vnd do die gemeine damit nicht zufrieden sein wolte/ hat der Herr Administrator seine Rathe herbey kommen lassen/welche mit guter bescheidenheit solchen misverstand der Bürgerschafft abgewendet/vnd beygelegt haben. Ehe aber solche vergleichung/des Raths vnd Bürgerschafft *publiciret*, hat sich ein ander vnlust vnd vnruhe in der Stadt/ausgang des Ostermarckts erhaben. Dann es warch die Bürger mit den jenigen nicht wol zufrieden / so der Caluinischen halben verdechtig/vnd noch nicht abliessen dieselbe zuvertheidigen. Leipzisches vnruhiges wesen.

Für andern war ein Bürger Adolph Weinhaus genant/welcher der Caluinischen Lehre anhengig/vnd die Lutherische verkleinert. Derselbe hielte mit seines Glaubensgenossen/heimliche vnd offentliche gemeinschafft vnd berathschlagunge/ vngeachtet/das er von D. Schneeccern darumb gestrafft vnd es jhm von den Visitatorn/ so wol auch von dem Rathe/ verboten wardt. Dieser hatte Schweitzerische Studenten bey sich wonent/welche D. Samuel Hubern/Professorn zu Wittenberg zu sich an Weinhaus Tische geladen / do dann der wirdt auch andere Gesie seines gefallens geladen hatte/vnd am Tische zur Abendmalzeit/ hat man gemehlich angefangen zu Disputiren / hernach sein die gemüter immer je mehr gegen einander erhitzet. Dann es sein auch vnter denselben Gesten etliche gewesen/welche dem Hubero verweiset/vnd fürgeworffen/ das er jhre namen in seinen Schrifften angetastet / daher dann hefftige wort wieder jhn gefallen/welche des folgenden tages D. Huber für den Rath gebracht/vnd sich darüber zum höchsten beschweret/vnd beklaget/auch etliche Artickel vbergeben/vnd darauff zu *inquiriren* begert. Welches denn von dem Rathe also geschehen/vnd ist auch Adolph Weinhaus fürgefordert/vnd jhm solche klage D. Hubers mit Ernst vorgehalten/er aber hat derselben nicht gestendig sein wollen.

Nu durfften etliche vorgeben/vnd auch ausschreiben/D. Huber sey in das Collegium gangen/vnd habe Studenten an sich gehenget/vnd gereitzet Weinhausse sein Haus zustürmen. Wird jm aber solches mit vngrund zugemessen. Dann er ist wol eine kleine zeit im grossen Collegio vorn an in einer stuben gewest/sein aber daselbst keine Studenten bey jhm aus oder eingangen. Es kommet aber gleichwol das geschrey alle/das D. Huber von Adolphs Weinhause

Hause vnd seinen Gesten vbel angelassen/vnd vom Rathe keine hülffe erlangen können/ welcher doch an jhme nichts hat erwinden lassen. Sein derwegen etliche Studenten Buben vnd anders Gesindlein bewogen worden auff den Abend / des 19. Maij zwo Zedell an Eckheuser der Stadt zuschlagen/ darin gestanden/ welche Bürger gut Lutherisch weren oder sein wolten/ solten keine Hand anlegen/ wann die Studenten einem Calvinisten würden das Haus stürmen.

Hierauff hat der Rath alsbalde zum Rector geschickt / vnd gebeten / das er vnseumlich durch eine Ernste *Intimation* die Studenten vermahnen wolte/ sich stille vnd friedlich zuuerhalten/ hat auch an seinem auffsehen vnd bestellunge der Nachtwache nichts mangeln lassen/ sondern dieselbe starck besetzt.

Als nun zwischen 8. vnd 9. vhr/ die Nacht begünnet herbey zukommen / hat sich ein hauffe allerley Gesindlein von Handwercks purschen/vnd Studenten Jungen /für Weinhauses behausung funden/ vnd in die Fenster vnd Thüren zuwerffen angefangen/ die Wacht hat sich müglichen fleisses solchem Mutwillen zusteweren vnterstanden/ auch einen Büchsenschos solch Gesindlein zuschrecken/ in die Lüffte gehen lassen/ aber es hat sich niemand daran gekert/ sondern haben jmmer fort gefahren / vnd die Wache mit pflastersteinen zurücke getrieben. Aus Weinhauses hauß/ sein auch etliche Schöss mit Schrot vnd Kugeln gethan/ dauon etzliche Personen/ so fürübergangen/ also leichtbeschediget worden / daher dann der vnsinnige hauffe noch hefftiger ergrimmet/ vñ zustürmen bewogen worden Bey diesem gefehrlichenwesen hat Weinhaus mit denjenigen / die bey jm im Hause gewest/ sich fast verloren/ des Morgens vmb 7. vhr auff den Sontag/ welcher war der 20. Maij kompt wieder ein Volcklein zusammen/ hebt anzuwerffen vnd stürmen/ der Wachtmeister ist alsbalde da/ wil sampt den Wechtern wehren/ vñ mit gütte dz vnruhige wesen stillen/ kan aber nichts ausrichten/ darum sucht er hülffe/ vñ kompt mit dem Vber Hauptman vnd Churf. Rathe/ beneben dem Rentmeister / vnd etlichen Raths personen zur stelle/ sprechen dem vnsinnigen hauffen zu/ mit guten worten/ vnd betrewungen/ können aber nichts schaffen/ noch erhalten.

Es wurden zurselben zeit die Thore zugehalten/ vnd do das vnruhige wesen vberhand nam/ das Gesindlein kasten vnd was es antraff auffhub/ zerschlug/ vnd hinaus auff die Gassen warff/ ist der Rath vnter der fruepredigt verursacht/ die Bürger zuerfodern / damit sie steweren vnd wehren hülffen. Ist ein Böses vnd wüstes wesen worden/ dafür billich alle fromme Leute erschrocken/ vnd niemand wuste/ wo es hinaus wolte/ darumb ist es zumal Hönisch vnd Bößlich gedichtet/ das in einer ausgangenem Schmehekarten stehet/ etliche Rathspersonen haben vom Rathaus den stürmern zugesehen vnd gelacht. Dann es dazumahl Ja nichts Lachens zeit gewest/ auch die stuben auffm Rathause gegen Weinhaus vber / dazumahl nicht von Rathspersonen/ sondern von denjenigen/ so zur *Valuation* der Müntze verordnet *Occupiret* gewesen. Als die Bürger nun auff gut achten der anwesenden Churf. Räthe erfordert/ auffen Rathause zusammen kommen/ sein sie jhrer pflicht erinnert/ vnd mit Ernst vermahnet dem vorstehenden vnd wircklichen freuel/ vnd vnheil zuwehren/ damit gröffer schade abgewendet würde.

Es waren aber die Bürger fast erbittert auff den Weinhaus/ als der aller Calvinisten an diesem ort vorgenger vnd anfürer war/ auch wieder die Lutherischen Hönisch vnd spöttisch redete/ darumb gönneten sie jhm solchen vnfall fast wol/ vnd wolten keine Rettung an seinem Hause thun/ er were dann beneben andern Calvinischen aus der Stadt geboten / Meineten sie hetten einmahl gelegenheit vnd vrsach/ sich an den Calvinischen/ dauon alle vnfall vnd vnheil in der Religion vnd Kirchen kommen/ zurechen/ vnd jhr los zuwerden.

Derhalben erboten sie sich wol gegen einem Erbaren Rathe alles schüldigen vnnd pflichtigen Gehorsams /alleine war das Jhr beger / das die vermeinten Calvinischen bey Sonnen Schein Hinaus geschaffet würden.

Vnter

Unter des gehet dz stürmen an Weinhauſen behausung fort/ vñ do die Thor nicht geöffnet worden/ finden sich der Gesellen mehr/ welche auch an eines Niederlenders/ der für Calvinisch gehalten wird/ Hause anfiengen zuwerffen/ vnd in seiner stuben/ Bilder vnnd anders verderbeten/ vnd auff die Gasse wurffen. Am dritten Hause des Burgemeisters/ begunten sie auch in die Fenster zuwerffen/ vnd liessen sich hören/ sie wolten andere Calvinische Hawser mehr heimsuchen. Derhalben ward der Rath fast gedrungen/ vnd hies die Bürger auffzeichnen derer Namen/ welche sie hinaus haben wolten. So bald nun dieselben durch die viertel meister auffgezeichnet/ vnd auff des Raths befehlich aus der Stadt wechen/ gibt sich die Bürgerschafft zufrieden/ gehet vom Rathause mit Ihren wehren/ vnd scheuchen als balde den losen hauffen/ das keiner vbrig bleibet/ durffen keine Hand an sie legen/ sondern da sie sich nur sehen liessen/ ward es alles gestillet. Ist die Wache nichts desto weniger an etlichen örten der Stadt vnd in den Thoren bestellet worden/ vnd folgents in die 40. Personen von denen so Wein Hauses haus stürmen vnd plündern helffen/ gefenglich eingezogen.

Es ist aber von solchem freuel der leichefertigen Rotte/ der Herr *Administrator* als balde berichtet worden/ welcher sich auch nichts hindern noch abhalten lassen/ sondern ist in Person auff den 21. Maij anher kommen/ gründlichen bericht der sachen allerseits eingenommen/ vnd nothwendige verordnunge darauff thun lassen/ auff den 24. Maij hat ehr durch D. Georg Mollern *Professorn* zu Jena/ in einer Predigt in der Thomser Kirchen/ alhier die Bürgerschafft zur Christlichen bescheidenheit/ vnd schuldigem Gehorsam gegen die Obrigkeit/ wie es Gottes wort gemeß/ fleissig vnterrichten vnd vermahnen/ auch nach gehaltener Predigt die Bürgerschafft auffs Rathaus erfordern/ vnnd ihnen durch den Cantzler/ beneben etlichen abgeordneten Räthen ihren vngehorsam an verlauffenen sachen mit Ernst verweiset/ vnd sie zu schüldigen Gehorsam/ vnnd friedlichen wesen/ bey vermeidung Ernster vnnachleslicher strasse am Leibe vermahnet/ auch dessen ein offentlich Mandat ablesen/ publiciren vnd anschlagen lassen/ vnd damit nicht ferner vnruhe entstehen möchte/ hat er zweene Stadthalter/ sampt 50. Soldaten anhero verordnet/ mit Befehle einem Erbarn Rathe auff dem Nothfall behülfflich zusein. Ist auch mit der Burger Wache so lang angehalten worden/ bis man sich keines vnfriedsamen wesens ferner zubesorgen gehabt.

Wann dann das geschrey von diesen vnruhigen wesen/ etwas weit erscholle/ hat der *Administrator* auch ein offenes schreiben ausgehen lassen/ dadurch der Marck/ vnd alle die jenigen/ so sich desselben gebrauchen/ gnugsam gesichert sein. Aus den gefangenen Personen/ sein jr viere auff dem Marckt alhier mit dem Schwert gerichtet/ die andern sieben/ die gleichesfals durch Vrtheil vnd Recht zum Tode verdampt/ ist vom HErrn *Administrator* das Leben aus gnaden geschenckt/ die vbrigen sein sonst weg geschafft. sicher geleit zu Marck. Straffe.

Als in etlichen Stedten der vnwille/ wieder etliche verdechtige Personen/ der Calvinisterey halben/ jmmer je grosser ward vnd vnruhe daraus entstehen wolte/ hat der Herr *Administrator* den 28. Augusti den Consistorien befohlen/ dz sie alle Superintendenten/ Pfarnern vnd Kirchendienern bey verlust ihres dienstes anferlegen solten/ sich hinfuro aller vnbequemen Reden zuenthalten/ ihre Pfarkinder zu allem Gehorsam vnnd friedlichem wesen/ aus Gottes wort fleissig zuvermahnen/ vnd das vnzeitige geschrey gentzlich einzustellen/ Darneben sie auch erinnern/ das sie vor dieser zeit/ do es viel Nothwendiger gewesen/ die zuhörer vor der Calvinisterey zuwarnen/ geschwiegen haben/ vnd damit vrsache grosser zerrüttung geben. Jedoch solte damit dem *Ministerio* keines weges vorgegriffen sein/ sondern möge vnd werde ein jeder wol sein Straffampt *in doctrinalibus*/ nach erheischung der zeit vnd gelegenheit zugebrauchen wissen/ allein sollen die vnauffbörliche *Clamores* vnterlassen werden. Vor sein Person aber hat sich der Herr Administrator nachmals erkleret/ das er dem *Calvinismo* im wenigsten nicht zugethan/ sondern alleine dahin sehe/ wie die Newe Religion der Augspurgischen *Confession*, im *Concordien* Buch *repetiret*, erhalten werde. Befehl an die Consistoria.

Hierauff

Herauff haben sich die Superintendenten/Pfarrer vnd Diaconen/wie von andern örten/also auch zu Leipzig erkleret/das sie gerne pariren wollen/in allem/das nicht wieder jhr Ampt ist/welches nicht jhr sondern Gottes selber sey. Darumb können sie nicht anders thun/denn das sie die Jrthumb vnd falsche Lehre straffen/wo vnd wann es die Noth erfordert.

Türcken Krieg

Der Türcken Krieg/so sich im vergangenen Jahr/an der Croatischen vnd Windischen Grentzen angefangen/ist dis jahr *Continuiret* worden/dann do die Türcken Petrinia in jhre Gewalt bracht/vnd das Blockhaus *Petrinia* ausgebawet/haben sie mit plündern/Rauben/Morden vnd brennen/die gegent zwischen der Culpa vnd Saw/auff *Turopolien* verwüstet. Darumb ist jhnen der Ban in Sclauonia/*Thomas* Erdend mit dem Sinischen vnd benachbarten Volcke entgegen gezogen/do er aber zuschwach gewesen/hat der Nasser Bassa das Steirische Fußvolck jemmerlich darnieder gehawen/vnd das Geschütz weg genommen. Jst darnach in gantz *Turopolien* gefallen/vnd des Volcks vmb die Saw vnd Culpa bey 4000. zum theil weggeführet/zum theil nieder gehawen. Hat sich auch an Sisseck versucht/ist aber von dem Obersten Nicolao Mickatz/vnd dem Kriegsvolck/so in der besatzung lag/abgetrieben. Do nun der Sommer dieses Jahrs herbey kommen/hat er Dreschin eingenommen/vnd Sisseck im angehenden Brachmonat wieder belagert/vnd dermassen beschossen vnd bestürmet/das er sich nicht lenger auffhalten konte/derwegen haben sich in Eil auffgemacht/die Keyserliche Kriegsleute/vnd Obersten/der Ban aus Sehlauonien/Auersperger/Ebenberger/vnd Melchior Roder/welche die Türcken an der Brücken vber die Culpa angetroffen/vnd die Brücke auff einer seiten eingenommen/das die Türcken nit haben können zusammen kommen/sein derhalben gedrungen worden/sich zuergeben/oder in der Culpa zuersauffen/welches auch also geschehen/vnd eine grosse menge im Wasser vmbkommen/darunter auch *Hasan Bassa* zu *Bosna* selbst/sein Bruder/vnnd der Sinanberg zu Clissa/des Türckischen Keysers schwester Sohn/vnd andere mehr gewesen. Die aber Jenseit der Brücken waren/sein auff der flucht davon kommen.

Viel Türcken ersauffen in der Culpa.

Diese Niederlag der Türcken/hat den Keyser zu Constantinopel/dermassen verdrossen/das er alsbalde der Christen Keyser abgesagt/dazu er auch nicht wenig bewogen wurde/durch Ernstes bitten vnnd anhalten seiner Muhmen/welcher Sohn in der Culpa ersoffen. Derwegen befiehlet der Keyser/den Krieg wieder die Christen/dem *Sinan Bassa* Vezier/welcher neben andern *Bassen* vnd Begen/an seiner Stadt Vngern anfallen/vnd vntergeine gewalt bezwingen soll. Ob nun wol der Christen Kriegsleute/das Blockhaus *Petrinia* belagert/so sein sie doch davon gewichen/als sie von der zukunfft des grossen zugs des Türcken aus *Grecia* vernommen haben.

Absage des Türckens.

Es war nun in zweyen jahren der Tribut dem Türcken nicht geliefert/darumb ward er zu anfang des Augustmonats von Wien gen Comorr gebracht. Es kam aber das geschrey von dem *Sinan Bassa* vnd Begler beg aus *Grecia*/das sie *Petrinia* aus der Christen Hand erretet/vnd Sisseck mit gewalt erobert hatten/die Kriegsleute aber/so darinne gelegen/nieder gehawen/vnd stückweise in die Culpa geworffen. Weren auch vber die Saw kommen/vnd hetten mehr dann 5000. Menschen hinweg geführet.

Tribut.

Diese grausamkeit brachte ein grosses schrecken in die Christen/darumb eilete *Franciscus Nadasti*/vnd Ferdinand Graff von Hardeck/vnd andere Obersten zum Keyser/vnd begerten hülffe/mit vermeldung/wo sie nicht entsetzet würden/müssen sie sich an die Türcken ergeben. Der Keyser bringet Kriegsvolck auff/aus Behmen/Schlesien/Mehren/Osterreich vnd andern Erblendern/vnd besetzet auch die Grentzheuser. Schicket darneben Botschafft/an die Churf. des Reichs/vnd begert ein Reichstag zu Regenspurg. Desgleichen schicket er auch an die Stende/so dem Reich zugethan/vnd bittet vmb hülffe/wieder ein so grausamen Feind/besonders weil sich der *Sinan Bassa* hören liesse/so baldt er Vesprin vnnd *Palotta* erobert hette/wolt er Wien belagern.

Hülffe wider den Türcken.

Vesprin von Türcken gewonnen.

Denn 22. des Herbstmonats hat er Vesprin belagert/vnd angefangen die Mawren mit geschos zuzersprengen/des andern tages hat er die Stadt dermassen beschossen/das niemand

mand auff der Mawren hat stehen können / ist aber gleichwol zu dem mal abgetrieben worden. Am vierden tag hat er die Mawer erstiegen / vnd ein Fehnlein wollen auffstecken / hat aber zurück weichen müssen. Darnach hat er Fewrige Kugeln hinein geschossen / vnd die Mawer beim Thore / der Erden gleich gemacht. Wann er dann mit vnaufhörlichen stürmen anhielte sein die Kriegsleute in der Stadt müde worden / vnd do sie keine hülffe noch entsetzung zugewarten / sein sie des Nachts heimlich entflohen / die Türcken aber haben jhnen nachgeeilet / vnd in der flucht den meistentheil nieder gehawen / den Obersten Ferdinand *Samaria* gefangen / vnd sein kaum 300. dauon kommen. Nach eroberung der Stadt Vesprin / sein die Türcken gen *Palotta* kommen / vnd dasselbe belagert. Es sein aber balde zweene heraus kommen / vnd die Stadt dem Türcken verrahten / derwegen hat Sinan Bassa an die Kriegsleute / so in der Besatzung lagen / geschickt / vnd sie ermahnet / das Schlos auffzugeben / weil sie selbst sehen / das sie es nicht erhalten würden / hat jhnen verheischen Fristung jhres Lebens / vnnd sicheres geleit. Darauff gehen die Kriegsleute heraus / vnd werden ein vierteil weges weit beleitet von den Türcken / aber darnach alle nieder gehawen / das kaum 24. dauon kommen. palotta.

Nach diesen Geschichten / wird *Sinan Bassa* wieder abgefordert / vnnd das Türckische Kriegsvolck ins Winter lager gefürt / derhalben rückten die Keyserische / welcher Ober sie waren der Graff von Hardeck / Rusa peter / der Graff von Serin / vnd der Palphi für Stuelweissenburg / gewinnen die vorstedte / vnd stecken sie in Brand. Weil sie aber nicht Proviant noch andere Nothwendige sachen gnug hatten / zogen sie wieder abe / vnd do sie eine Meilen gereiset / kommet jhnen die zeitung / die Türcken von Ofen wollen sie angreiffen / vnd Weissenburg entsetzen / stehen derwegen vnd rüsten sich zum streit / vnd schlagen die Türcken in die flucht. Es hat Gott die Christen sonderlich wollen trösten mit diesem Siege / darin auch der *Bassa* zu Ofen verwundet / vnd kümmerlich dauon kommen. Man rechnet / das in dieser Schlacht bey 25000. Türcken umbkommen sein. Der Graff von Hardeck / hat sich wider nach Raab / dahin er verordnet / begeben / der Tiessenbach aber hat das Schlos Zabacca erobert / vnd ist darnach für Fileck gezogen / vnd die Türcken / so demselben haben wollen zuhülff kommen / hat er zurück getrieben / vnd den andern tag nach Martini angefangen zustürmen. Die Türcken aber haben die Stadt angezündet / vnd sich in das Oberschlos begeben / aber doch nicht getrawet dasselbige zuerhalten / darumb haben sie sich ergeben dergestalt / das sie sicherlich heraus ziehen möchten. Sein also in die 800. Türcken / welche in der besatzung gelegen / heraus gezogen. Gleicher gestalt haben sich andere Flecke vnd Schlösser mehr ergeben / nach dem die Türcken daraus entflohen waren. Stulweissenburg von Keyserischen belagert. Fileck gewonnen von Christen.

Ausgang des Wintermonats / ist auch Nouigrad oder Nogart von Christen eingenommen / vnd hat Gott einen guten Blick des glücks zu ende dieses Jares / seinen Christen gezeiget / bis man sich hat ins Winterlager begeben müssen / Gott gebe ferner Segen vnd gedeyen / wieder diesen Christ vnd Gottesfeind / das er in der that erfahren müsse / was Christus sey / den er Lestert. Nouigrad.

Zu anfang des Meyen / ist die angestalte *Tractation* der verordneten sechs Commissarien / zwischen beyden ertzhelten bischoffen zu Strasburg angangen / hat wol drey Monat gewehret / vnd ist doch nicht zur Hauptsachen geschritten worden. Darumb ist ein abschied gemacht / das man Keyserliche Maiestet solches berichten wolle / vnd in den Wintermonat wiederumb zu Franckfurt zusammen kommen / vnter des sollen beyde parten in friedlichem wesen sitzen bleiben. Tractation zwischen beyden Bischoffen zu Straßburg.

In Polen hat der König Sigismundus im Meyen erleubnis von den stenden genommen / in Schweden zuziehen / vnd sein Erbkönigreich / so im vergangenen Jahre / durch absterben seines Herrn Vaters an jhn gefallen / einzunehmen. Es hat auch der Keyser seine Botschafft in Polen auff diesen Reichstage geschickt / Das Königliche Newgeborne Frewlin aus der Tauffe zuheben / do er auch Ertzhertzogs Maximilian hatten sich entschuldigen lassen. Der König aber ist auffgezogen mit der Königin / seiner Schwester / vnd 500. Hussarn / vnd auff dem wege ist er zu Dantzig ein gantzen Monat stille gelegen / vnd obwol der polen König zeucht in Schweden.

Bischoff

Bischoff daselbst vmb die Kirche zu vnser lieben Frawen gebeten/so ist im doch solchs abgeschlagen/ damit nicht ein Tumult durch solche veränderung in Religions sachen erreget würde. Vnd die Schweden durch solch Exempel offendiret / dafür den die abgesanten aus Schweden trewlich gewarnet vnd gebeten haben. Des Königs Schwester hat sich zur Euangelischen Kirchen gehalten / der König aber hat viel streittige sachen entscheiden/ vnnd ist von dannen gezogen/vnd den tag nach Michaelis zu Stockholm in Schweden ankommen.

Franckreich

In Franckreich hat sich der König Heinricus III. endlich bewegen lassen/ vnnd sich zu den Catholischen begeben/damit er bey der Kron vnd Königlichen Ehren bleiben möchte. Dann es hatten der Babst/vnd Spanier Bottschafft in Franckreich geschickt/die wahl eines newen Catholischen Königes zubefördern. Vnd hatte der Spanische Gesandte zum Könige vorgeschlagen/Frewlein Isabella/des Königs Philippi Tochter/welche Ernesto Ertzhertzogen zu Oesterreich solte vermehlet werden. Do er aber erinnert/das es das Frantzösische gesetz nicht nachgebe/das ein Weibs person/den Königlichen Stuel besitze / hat er begeret/Ertzhertzog Ernst zuerwehlen. Darauff ist endlich im Hewmonat zum Könige erwehlet/Hertzog Heinrich von Gwise/ Hertzog Heinrichs des Gwisen Sohn / seines alters im 23. Jahr/ ist aber nicht verkündiget worden/ darumb das sich das Parlament drein legte.

Newer König erwehlet.

Es waren aber etliche die da meineten/man solle beim Könige von Nauar / noch einmahl sich erkundigen/ob er wolle Catholisch werden/vnd bey der Kron bleiben/weil sie im von geblüts wegen gebürete. Es haben auch viel/so bis daher/ bey jhme Gut vnd Blut zugesetzet/jhn vermahnet/das er vmb der Religion willen/ nicht wolle ein so grosse Region verlassen/sonst künten sie nicht lenger bey jme halten. Diesem Rathe hat er endlich gefolget / vnd sich mit grossem vnwillen der Spanier zur Catholischen Religion gewendet / welchs sich vil Frantzosen sehr gefrewet. Darauff ist er zur Messe an seinem Geburts tage / welcher war 15. Julij/ barfüssig mit Kertzen in S. Dionysij Kirche gangen /seine vorige Hoffprediger aber von sich gethan. Hat auch als bald den Hertzog von Nuers/neben andern gen Rom zum Babst geschickt/sich in den Schos der Römischen Kirchen begeben/ vnd gehorsam zugesagt. Der Babst hat den Legaten wol gehöret/aber die antwort lange auffgezogen. Vnter des ist der König *Henricus III.* welchen der Münch erstochen / zu S. Dionysij mit Königlicher pracht begraben/vnd der erwehlte König *Henricus IIII.* öffentlich ausgeruffen.

Niederlandt.

Im Niederlande hat Graff Moritz Eredrutsberg/an der Grentzen des Brabands vnd Hollands erobert.

Ertzhertzog Ernst gubernator des Niederlandes.

Ertzhertzog Ernest/ist im Herbstmonat/ins Niederland gezogen/ daselbst das Regiment/an stad des Königs zu Spanien anzunemen. Ist auffm wege/von den zu Brüssel/mit grosser Herrligkeit vnd pracht angenommen. Also pflegt alles mit pracht anzugehen/ vnd ein Elend ende zunehmen.

Schweden.

In Schweden hat sich fast grosser streit erhaben/vor der Krönung des Königes/allermeist daher/das die Euangelische den Catholischen nichts haben wollen einraumen/sondern vber der Lutherischen Religion/oder Augspurgischen *Confession*, steiff vnd fest gehalten/dargegen aber alle Papisterey abgeschaffet.

Landtag zu Praga.

In Behmen hat der Keyser ein Landtag zu Prage gehalten/ vnd beschwerliche klage vber den Feindlichen grausamen eynbruch des Türcken geführet/vnd darauff hülffe vnd steuer begeret/welche auch von den ständen vnd vnterthanen gewilligt an Gelde vnd Manschafft.

Mißgeburt.

Es sollen dis jahr etliche mißgeburt geschehen/vnd zeichen am Himme gesehen seyn/ als zu Krochern/vnter dem Kloster Wolmerstedt/ist ein Todes Mägdlin mit zweyen Köpffen aus einem Leibe/den 26. des Herbstmonats geboren. In der Newenmarck zu Norbecke/ist ein Todes Knäblin geborn mit eim fleischern Kragen/ wie man sie jtziger zeit pflegt zutragen/ Im 29. des Herbstmonats/zu Königsberg ist den 18. des Mertzen/ein lebendiges Knäblin geborn/mit einem grossen ausgefülten Bauche/ ist nit lang hernach gestorben.

Zu Prage/zu Wien/in der Schlesien/vnd im Land zu Meissen/ auch vmbliegenden örtern mehr/ist den 5. vnd 10. des Weinmonats am Himmel Blut/ Schwerdt/ lange Spiesse vnd Kriegsleute mit einander streitend gesehen worden/ vnd in Behmen ist auch ein geschrey am Himmel gehört/vnd grosses wehklagen/ vber der Türcken schreckliche zukunfft vnd Tyranney.

Pfaltz-

Pfaltzgraff Fridrich beym Reyn/ Churfürst/ hat im 20. jare seines alters zur ehe genommen Frewlein Loysia Juliana/ Wilhelm des Printzen zu Vranien tochter/ aus der Carola/ des Monpenserij tochter/ geboren/ ist das beylager gehalten zu Dillenberg. Heyraten.

Landgraff Moritz zu Hessen/ hat zur ehe genommen Frewlein Hagnen/ Graff Görgen zu Solms tochter/ das beylager ist den 23. Septembris gehalten.

Johan Sigismund/ des *Administrators* des Ertzstiffts Magdeburg Sohne/ ist ehelich versprochen Frewlein Anna/ Hertzog Albrecht Friedrichs zu Preussen tochter/ vnd ist die heimfart bis ins künfftige jahr zum Herbstmonat auffgezogen/ diesem Marggraffen Johann Sigismundo hat der Marggraff Görge Friederich zu Onspach/ weil er on leibs erben ist/ an seiner stat/ jhme die Administration/ des Hertzogthumbs Preussen auffgelassen.

In Wirtenberger Lande ist mit tod abgangen/ Hertzog Ludewig/ ohne leibs erben/ im 40. jahre seines alters/ den 8. Augusti. Darumb ist das Hertzogthumb gefallen/ an Graff Friedrich zu Wirtenberg vnd Mompelgart/ welcher nu Hertzog zu Wirtenberg ist. Tödtlicher abgang.

Am Hartze ist gestorben Graff Ernest zu Hohnstein/ ohne männliche Leibserben. Darumb ist ein streit worden/ vber der *Succession*/ zwischen dem Hertzog zu Braunschweig/ vnd Ertzbischoff zu Meintz.

Am 24. tage deß Augstmonats starb D. Martinus Mirus/ Churf. Sächs. Hoffprediger/ im 61. jahre seines alters/ zu Cartitz/ auff der reise von Leiptzig gegen Dresen/ ist zu Dresen begraben worden.

In diesem 1593. jahre kurtz vor Ostern ist ein Knabe in der Schlesien in einem Dorff/ Wichselsdorff genant/ vnter Herrn Friedrich von Gelhorn gelegen/ eines armen Mullers Sohn befunden/ welchem in siebenden jahre seines alters/ nach dem jhme die Zene außgefallen ein newer güldener vnder Backzahn gewachsen/ auff der lincken seiten zu hinderst/ ist den andern Zehnen an grösse vnd form gleich/ stehet fest vnnd vnbeweglich/ schimmert für andern/ vnd do er *probiret* worden/ hat er sich an striche dem Reinischen Golde vergliechen/ oder etwas drüber vor vnd nach dem essen/ weret noch auff diesen tag des 1595. jahres. Güldener Zan.

Das 1594. Jahr.

IM eingang dieses jahrs ist eine starcke Kriegswerbung fast an allen örtten deß Reichs gewesen/ vnd haben sich viel auffgemacht zu Rosse vnd Fusse/ freywillig wieder den Türcken zu streitten aus Stedten vnd Dörffern/ vnnd sein auff Vngern zugezogen. Denn der Keyser sparete keinen fleiß/ sondern nam Kriegsvolck an auß allen Ländern/ vnd schicket es wieder den feind der Christenheit/ vnd rüstet sich wieder denselben mit aller macht. Befördert auch den Reichstag zu Regenspurg/ dahin er Chur fürsten/ Fürsten vnnd Stände/ Geistlich vnd Weltlich erfodderte/ welche auch vnsemmlich erschienen/ die Geistliche Churfürsten vnnd Bischoffe in Person/ die Weltliche aber mehrers theils durch jhre Gesandte/ außgenommen H. Friederich Wilhelm Hertzog zu Sachsen/ vnnd der Chur Sachsen Administrator/ vnd etliche andere/ so in Person dem Reichstage beygewonet. Der Keyser ist den 18. Maij eingekommen/ vnd den 2. Junij nach gehaltener messe/ dabey doch die Euangelische Fürsten nicht gewest/ durch Pfaltzgrafe Philips Ludwig Fürsten beym Rein den anfang machen lassen/ deme als bald jhre Majestet selbst gefolgt/ vnd den anwesenden Churfürsten/ Fürsten/ vnd Ständen/ wie denn auch der abwesenden gesandten zu fodderst gedancket/ das sie so gehorsamlich erschienen/ darnach die grosse beschwerung deß Reichs/ vnd sonderlich deß Türcken vbel fall erzehlet/ vnd denn begeret/ daß sie die *propositiones* nicht alleine mit gedult anhören/ sondern auch jhre hülffe wieder den Tyrannischen Erbfeind der Christenheit trewlich erzeigen wollen. Krieges-werbunge. Reichstag.

Hierauff ist die *propositiones* so Schrifftlich verfasset/ abgelesen/ vnd hat die gantze berathschlagung vnd abscheid deß Reichstags auff 6. puncten bestanden/ erstlich von der *contribution* oder freywilliger steuer zum Türcken Kriege/ dazu denn in betrachtung der höchsten für augen scheinenden gefahr der Christenheit vnd gemeinen Vaterlands/ der Keyserlichen Maj. zu vnterthenigsten ehren vnd gefallen/ auch den bedrengten Christlichen landen zu trost vnnd steuer eine freywillige/ leidenliche hülffleistung bewilligt/ als auff den einfachen Römer zu etliche Monat an gelde vnd beharlicher hülffe in den gewönlichen legstedten Franckfurt/ Nürnberg/ Regenspurg/ Augspurg oder Leyptzig/ zum theil auff *nativitatis Christi* des 94. jahrs/ zum theil auff *Iohannis Baptistæ* deß 95./ das vbrige auff eineute termin *nativitatis* Artickel der Propositionen. Der erste Artickel von Contribution oder hülfflastung zu Kriege wieder die Türcken.

Nativitatis Christi vnd *Johannis Baptistæ* in 5. nechstfolgenden jahren biß zu endlicher entrichtung.

Ist demnach einer jeden Obrigkeit zugelassen jre vnterthanen Geistlich vnd Weltlich/ sie sein exemt oder nicht exemt / gefreyet oder nicht gefreyet / niemandt außgenommen mit fleiß zu belegen/ doch weiter nicht/ denn so ferne einer jeden Obrigkeit gebürendes anheil sich erstrecken thut. Ist auch beschlossen das Keyserliche Commissarien/ zu der freyen Ritterschafft/ welche in deß Reichs anschlägen nicht begrieffen/ wie denn auch zu den Hansa vnd Seestedten abgefertiget werden/ daß sie jres theils gleichs als der bedrengten Christenheit mitleydenlich vnd Gutherzig zuspringen.

Wo auch auff den fall der vnterthanen / einer sich vngehorsamlich erzeigen / vnnd die gebürende vnnd auffgelegte anlage zu bestimpten terminen nicht liefern würde / der sol *in pœnam dupli* / mit der that vnwiedersprechlich gefallen / oder seiner Obrigkeit die gebürende anlage gedoppelt zubezahlen schuldig sein/ Ist hierneben auch geordent vnd gesetzt / daß in allen Landen vnd örtern der Deutschen Nation vor den Pfarrkirchen / stöcke oder kasten auffgesetzt/ vnd das Volck durch die Pfarrher vnd Prediger alle tage ermahnet werde zu besserer vnterhaltung der verwundten vnd krancken Kriegsleuten/ jhr hülffe vnd allmosen zureichen/ vnd solle solch geldt alle drey monath/ in die verordnete Legstedte geschickt werden.

Es hat auch der Keyser / bey diesem artickel begeret / das die Stände jhr eigen Leute / vnd Befehlichshaber verordnen solten/ zu rechter anwendung dieser hülffe / vnd bestallung des Kriegs notturfft/ die Stände aber haben solches Jhr. May. vertrawet. Zu dem ist beschlossen/ das alle Obrigkeiten in jren gebieten den Pfarrern vnd Predigern befehlen sollen/ die vnterthanen mit ernst zur Busse vnd fleissigem innerlichem gebet zu Gott zuermahnen/ vnd derhalben täglich in allen Städten/ Flecken / Märckten vnnd Dörffern zu Mittags zeiten mit Glocke geleutet werde/ das Volck zur andacht vnd anruffung Gottes zureitzen.

II. Artickel von Kriegesverbunge.

Der ander Artickel der Keyserlichen *proposition* ist gewest/ von abschaffung der Kriegsverbung/ vnd musterunge/ einlagerunge/ vnd durchfürunge ohne einige geleyte *caution*. dardurch wieder hoch verpeente Reichs *constitutiones* deß Landfriedes die Stände vnd vnterthanen beleidigt / vnnd das gemeine wesen / nicht in geringe gefahr gezogen wird. Bey diesem Artickel ist auch eingefürt vnd geschlossen/ daß zwischen den Kriegsparteyen im Niderlande nochmals eine friedehandlung versucht vnd vorgenommen werde/ vnd dazu etliche aus deß Reichs Churfürsten/ Fürsten/ vnd Stenden/ der Catholischen vnd Augspurgischen *Confession* geschickt werden. Wo aber von einem / oder andern theile/ die verhoffte *restitution* oder sönunge nicht zu erhalten sein wolte/ das als denn/ weil die anno 82. zu Augspurg bestimbte zwey monathliche hülffe noch nicht zum effect kommen / mann sich einer geldhülffe auff 3. monath/ nach dem einfachen Römer Zug zurechnen/ vergleiche/ vnnd dieselbe zu abwendung der zustehenden trangsal anwenden solle. Sol auch darneben ein *Deputation* tag angestellet werden/ darauff fernere handlunge gepflogen werde.

III. Artickel von Administration der Justitien.

Der dritte Artickel der *proposition* ist gewesen von anstellung vnd verrichtung der Justitien im heiligen Reich / daß nemlich der Wormbsische abscheid im 86. jahr nunmehr in *forma pragmatica sanctionis* öffentlich durch den Druck publiciret/ vnd dem Kammergericht zu gewisser vnd steter nachrichtung *insinuiret* werden solle / wie denn auch demselben/ vnnd den beysitzern befohlen werden solle/ demselben abscheid stet/ fest vnd vnuerbrüchlich nachzusetzen.

IIII. Artickel von Münzordnung.

Der vierdte Artickel ist gewesen/ von müntzordnung / welcher also vergliechen/ das derselben gentzliche erledigung auff den nechst künfftigen Speyerischen Reichs *deputation* tag verschoben vnd *remittirt* werde/ vnter deß aber sol die Müntz ordnung/ so Anno 66. zu Augspurg/ Anno 70. zu Speyer Anno 71. zu Franckfurt/ Anno 76. zu Regenspurg/ vnd Anno 82. *publiciret* in allen vnd jeden Kreisse/ Landen/ vnd Stedten festiglich gehalten werden.

V. Artickel von des Reichs matricul.

Der fünffte Artickel ist gewest von ergetzung vnd richtigmachung der *matricul* deß heiligen Reichs/ darin gesetzt vnd geordnet/ das die *matricul*, so Anno 21. auffgerichtet/ für die rechte vnd gewisse *matricul* gehalten werde/ vnd derselben in votirn vnnd erkennen zufolgen/ auch alle vnd jede stende/ darinne begriffen/ vnd bey derselben anschlägen zulassen sein.

VI. Artickel von Session.

Der sechste Artickel ist gewesen von der streitigen *Session*, dabey ist beschlossen/ das es bey den processen vnd austrägen/ so Anno 76. zu Regenspurg/ vnd Anno 82. zu Augspurg beschehen

scheheiten erbieten bewenden solle/ nemlich/ das etliche aus dem mittel der drey Reichs Rähte *deputirte* Personen / was von den parteyen einkommen/ *referiren* sollen. Darauff denn was recht sein wird/ erkennet vnd ausgesprochen werden solle.

Es hat dieser Reichstag geweret/ fast biß zu ende des Monat Julij / ob gleich auff den 17. tag desselben Monats der Chur Sachsen *Administrator* von dannen gezogen/ welchem gefolgt sein/ wenig tage hernach / des Königes zu Dennemarck abgesandte / vnd auff den 21. der Ertzbischoff zu Saltzburg vnd andere mehr. Ende des Reichstages.

Das Kriegsvolck aber/ so wieder den Türcken ausgezogen/ ist gerechnet auff zwelff tausent/ vier hundert vnd 37. Deudtsche Reuter/ zwey tausent/ fünff hundert hackschützen/ vnnd drey vnd zwentzig tausent vnd fünffhundert zu fuß. Denn Hertzog Frantz von der Lawenburg/ hat alleine dem Keyser zugefüret 4000. Ober Sachsen 1200. zu Roß geschickt / der Schlesische Kreiß 1200. die Kron Behem 1000. Mähren/ 500. Laußnitz/ 139. Osterreich 1000. der Bapst vnd die Italienischen Fürsten/ haben auch das jre gethan/ vnd ist des Italienischen Kriegsvolcks Oberster verordnet Johan *de Medices* / des Hertzogen zu Florentz Bruder/ führet 2000. Soldaten zu fuß/ vnd 200. zu Roß. Hierzu seind kommen die Steyrische vnd Kernter/ welcher neben den Vngern/ Kosacken vnd andern mit Hacken vnd Musquetten eine grosse anzahl gewest. Anzahl des Keyserlichen Kriegsvolcks.

Es hat sich auch der grosse Fürst in der Moskaw erbotten/ dem Keyser wieder die Türcken bey zuspringen. So haben auch die Rätzen oder Raseij/ welche von etlichen Scrvij vnd Tryballi genennet werden vnd von Anno Christi 1446. vnter des Türcken gewalt gewest/ zu dieser zeit den Türcken wegen jrer Tyranney vnnd schatzungen widerstand gethan. Wie denn auch der Siebenbürgen/ vnd der Wallachen vnnd Muldawer Fürsten / sich vom Türcken abgewandt/ vnd zum Christen wieder den Türcken getretten. Wiewol solcher abfall vom Türcken viel fürnemen leuten in Siebenbürge mißfallen/ vnd welche auch *conspiration* wieder jn gemacht / damit sie jn dem Türcken vbergeben möchten/ sein aber drüber ergrieffen vnnd gerichtet worden/ etlichen ist aus gnaden das leben geschencket / hat jederman gewünschet/ daß ein General öberster/ des Kriegs wol erfahren/ für sichtig/ ansehenlich/ vnd glückhafftig/ vber den gantzen hauffen geordnet würde/ der an stat/ vnd von wegen des Keysers vnd des gantzen Reichs/ diesen hochwichtigen Krieg führete / so ists doch bey des Keysers verordnung geblieben/ vnd Ertzhertzog Matthias an seines Bruders Ertzhertzog Ernesti stat zu Gubernatorn/ vnd Stadthalter des Vngerlands/ wie Ertzhertzog Maximilian vber Steyrmarck / Crabaten/ vnd andere benachbarte Lender gesetzt. Demnach ist Ertzhertzog Matthias den 24. Januarij von Wien gen Raba mit 25000. Kriegsleuten gezogen/ vnd daselbst mit den Kriegsöbersten rath gehalten/ wie dem Türcken zubegegnen vnd abzubrechen sein möchte. Gleichermassen ist auch Ertzhertzog Maximilian von Prag ausgezogen/ vnd sich in seine befohlne Lender begeben/ wieder den Türcken zustreitten. Auslendische hülffe. Oberste des Christlichen Heeres. nachmals

Es sein aber die öbersten vnter diesem Ertzhertzog Matthia gewesen/ der Herr Tieffenbach/ Herr Nadassi/ H. Palphy/ der Graff von Serin/ Herr David Vngnad/ der Graff von Hardeck/ Melchior Reder/ Herr Braun/ Herr Gall/ zu welchen nicht lang hernach kommen sein/ Hertzog Frantz von der Lawenburg/ vnd andere mehr.

Dagegen hat der Türcke seine gantze Kriegsmacht wieder die Christen einem Feldöbersten Sinan Bassa Venick befohlen/ welcher ein geborner Christ sein sol / jedoch demselben zugeordnet den Beglerbeeg in Graecia/ den Bassa zu Bosna/ zu Ofen/ zu Temeswar/ zu Sigeth/ auch viel Beegen zu Babetsch/ Novigrad/ vnd andere viel mehr/ welche allzumahl starck von Kriegsvolck/ geschütz/ vnd *munition* sein/ vnd ein jede Stadt vnd Festung gnugsam besetzt haben. Vber diese Kriegsmacht hat Sinan Bassa noch 60000. oder 70000. Türcken mit sich von Constantinopel gebracht. Türckischer feldöberste. Türckisch Kriegsvolck.

Es hat der Türcke von den Venedigern einen Paß auff Dalmatien vnd Segnia/ so dem Keyser zustendig / begeret / welcher jm aber vermüge des newlich angerichten vertrags abgeschlagen. Doch sein die Tartern dem Türcken mit grosser anzahl zugezogen/ welche anfenglich durch jren gesandten einen Paß von den Polen begeret/ welcher jm aber erstlich in abwesen des Königs ist abgeschlagen/ vnd denn abermals durch des Königs Bottschafft verwegert worden. Sein darauff die Tartern in ruhe gesessen/ biß das sie jren vortel ersehen / vnd mit gewalt Paß der Türcken durch der Venediger Landt. Tartarey durch Polen.

walt hindurch gedrungen/vnd haben im durchziehen den Polen nicht geringen schaden zugefüget/doch sein jr viel von den Siebenbürgen vnd Rätzen erschlagen/vnnd neben den Türcken auffgangen.

Langsam ankunfft des Christlichen Kriegsvolcks.

Ehe aber der Sinan Bassa vnnd die Tartern ankommen/hetten die Christliche Kriegsleute viel ausrichten/vnnd dem Türcken abbrechen können/wenn sie weren bey einander gewest. Dann das Kriegsvolck ist fast langsam ankommen/jedoch hat Ertzhertzog Matthias mit seinem hauffen die Stadt Novigrad/ober Ofen gelegen/belägert/vnd dermassen mit stürmen bedrenget/das sich die Türcken/so drinne lagen/nicht lenger haben

Novigrad gewonnen.

auffhalten können/sondern haben sich dem Ertzhertzog Matthiae ergeben/vngeachtet/das jnen der Bassa zu Ofen entbieten lassen/sie solten sich wehren/weil jres lebens ein stück were/vnd wo sie das nicht thun würden/wolle er sie alle jemmerlich niederhawen lassen. Ist derwegen nicht alleine der Oberste/so Novigrad auffgeben/sondern auch alle andere Türcken so mit jm in der Stadt gelegen/in gefengnis geworffen/vnd ob sich wol der Oberste entschüldigen wollen/das jhme wieder seine hoffnung/keine hülffe noch entsetzung von dem Bassa zu Ofen/wiederfahren were/so hat es ja doch nichts geholffen/sondern ist bey nechtlicher weile vor der Pforten/bey der Schiffbrücken zu Ofen an einen bawm gehenckt/vnnd darnach zu stücken gehawen.

Festungen vmb Canisch.

Hierneben hat Herr Nadasdi/vnnd der Graff von Serin vmb Canisch vnd Vesprin Festungen vnd Bletze dem Türcken abgedrungen/sein auch beyde Obersten den 22. Martij mit jrem Steirischen vnd Windischen Volcke/welchs sich auff die 10000. erstreckt vor die Stadt vnd Festung Praesents/welche drey meil von Canisch ligt/gezogen/die Türcken aber

Presents.

die darinne lagen/haben sie spolieret/angesteckt/vnnd die flucht geben. Darnach sein ermelte Obersten für die Festung Segest vnd Setschin gezogen/welche auch durch die flucht derjenigen/so darinne waren/von jn eingenommen worden. Gleicher massen hat der Graff von

Segest Serschin. Babotsch.

Serin die Festung Babotsch/dadurch die Christen ein Paß auff Sigeth haben möchten/belagert. Ist auff dißmal sein schleunig zugegangen/vnnd hat Gott einen guten glückseligen anblick bescheret/daß etliche Städte vnd Heuser in der Christen handt kommen sein/mehr durch furcht vnd schrecken der Türcken/so von Himmel auff sie gefallen/denn durch grosse macht der Christen.

Glück der Christen

Petrinia.

In Crabaten hat gleicher gestalt Ertzhertzog Maximilian Petrinia belagert/beschossen/vnd die Türcken dahin gedrungen/das sie heraus geflohen/vnd die Festung auff den 10. Augusti verlassen. Desgleichen ist auch zu Crastovitz geschehen/vnd Sisseck.

Crastovitz

Im Aprill haben die Christen die Festung Hatwan belagert/vnd sie hart beschossen/doch endlich davon abgelassen aus mangel des Geschützs vnd anderer nottursft mehr. Der Ertzhertzog Matthias aber hat mit seinem Kriegsvolcke/welchs vber die 16000. gewest/Gran belägert/vnd biß auff den 7. Maij mit grossem Geschütz/vnd Feuerwerck hart bedrenget/aber doch nicht mehr erobert/denn die alte Stadt/vnd das Blochhaus auff S. Thomasberge/denn die Stadt Gran ist so fest/das sie an 43. der Türcke Solyman nicht hat gewinnen können/biß daß ein Calaber heraus kommen/vnd den Türckischen Keyser durch verrätherey angewiesen/wie er hinein kommen möchte. Ist seint derselbigen zeit ohne zweifel viel fester gemacht worden/von dem Türcken. So haben sich auch die Türcken so darinne lagen/manlich gewehret/mit schiessen/ausfallen/vnd aller Kriegsmacht. Zu dem ist auch die vermutung gewest/vnd das geschrey fast groß worden/das etliche vorneme Heuptleute solten einen heimlichen verstandt mit dem Türcken haben/wie hernacher offenbahr ist worden. Derwegen/als nun den 14. Julij ein grosser scharmützel zwischen den Christen vnnd Türcken für Gockarn geschehen/vnd die Christen bey nahe den Castell erobert/wird die Stadt Gran entsetzt/vnnd kompt Sinan Bassa mit sein gewaltigen Kriegsvolck an/nimpt seinen weg auff Dotiß/vnd Raba/der Christen aber war nicht viel vber 8000. Wenn sie denn nu zwischen der Stadt vnd dem Feinde in grosser gefahr stunden/haben sie sich allermassen zum abzug gerichtet/vnnd alles auff Comorn geschickt/dahin sie auch den 19. Julij hernach gefolget.

Gran belagert von den Christen.

Hatwan

Sinan Bassa.

Den 18. Julij hat Sinan Bassa Dotiß berennet vnnd belagert. Ob nun wol Hertzog Matthias derselben Stadt Proviant vnnd Vorrath geschicket/ist

Dotiß

die Türcken auch gerne dauon getrieben heute / so ist doch aller Proviant von den Türcken vnter wege genommen worden / vnd ist der Ertzhertzog auch zu schwach gewesen / wieder ein so grosse menge der Türcken. Derhalben da die stat ohne vnterlas beschossen vnnd bestürmet ward / hat sie sich ergeben müssen.

Graff von Hardeck.

Der Graff von Hardeck / öberst Feldtmarschalck ist gen Raba gezogen. Der Bassa aber zu Sigeth / hat sich bemühet / die Canische Grentze Roggen vnnd klein Comor einzunehmen / ist aber dauon abgestanden.

Bassa zu Sigeth.

Nach eröberung der Stadt Dotis / ist Sinan Bassa mit seinem Kriegsvolcke vor Raba gezogen / hat angefangen zustürmen den 22. Septembris / vnnd vber 30. stürme gethan ohn vnterlas bis auff den 28. Septembris / hat die Festung vntergraben / vnd puluer drunter bracht. Es haben sich aber die in der Stadt vnnd Festung manlich gewehret / mit schiessen vnd ausfallen / es wirdt sonderlich gelobt für andern Heuptleuten der Hirschbach / welcher dem Feinde tapffern wiederstandt gethan / vnd die Kriegsleut also angeführet / daß sie getrost wieder die Türcken gekriege / so lange er gelebet.

Raba belagert.

Hirschbach.

Vor der Stadt aber ist gelegen Ertzhertzog Mathias / Hertzog Frantz von der Lauwenburg / vnd ander öberste mehr / sein aber dem Feinde vnter augen zuziehen zu schwach gewesen / doch haben sie den paß zur stat erhalten / auch offt viel Türcken vnd Tartern erschlagen / biß sie aus furcht vor dem Feinde / als der vber zwey mahl hundert tausent starck were / vnd vber nacht sich vber die brücken gewaget / die flucht geben / weil sie vber 10000. zu Roß nicht starck gewesen / auch wenig groß geschütz bey sich gehabt. Haben also jhr Lager verlassen mit dem Geschütz vnd Wagen / welcher vber 400. gewesen / sein nach Vngerisch Altenburg gezogen / mit grossem verlust alles Guts vnd Habe / das sie gehabt / welchs die Tartern vnd Türcken alles angefallen / vnd weggenommen haben.

Flucht der Deutschen.

Von dem an / haben die Türcken auch die Stadt in jhre gewalt zubringen grosse hoffnung gehabt. Wenn sie den nun durch die zusprengten Pasteyen / einen solchen vortheil bekommen / das sie fast zu ebenen füssen / auff dem herab gerissenen erdreich in die Festung zu sturm lauffen können / ist in der Stadt ein notwendiges bedencken fürgefallen / wes man sich ferner gegen den Feind verhalten solle. Hirschbach ward erschossen / das Kriegsvolck fast abgemattet / vnd die entsetzung vngewiß. Endlich aber hat der Graff von Hardeck oberster / sich mit den andern öbersten / die darinne lagen / dahin vergliechen / daß man mit dem Sinan Bassa / wegen auffgebung der Stadt / tractiren solle / welchs auch also geschehen / vnd sein beyderseits Geisel geschickt worden. Es begereten aber die in der Stadt einen abzug mit fliegenden Fänlin ohne alle verhinderung auff Vngerisch Altenburg / in einem geleite. Da diß also bewilliget / sein sie den 29. Septembris auß der Stadt mit 18. fliegenden Fähnlein gezogen / in die 4000. mann / fast sicher / ohne das die letzten von den Tartern angefallen / vnnd geplündert sein.

Ergebung der Stadt Raba.

Es hat aber in der Stadt bleiben mögen / wer da gewollet / vnnd sein darauff viel Vngern / welche in des Türcken gewalt kommen / wie denn auch 160. Geschütz grosse Stück auff Redern / ohne das kleine Geschütz / 3000. Eimer Wein / 2000. much Mehl / 200. centner puluer. Ist ein jemmerlicher / vnaussprechlicher verlust der Christenheit geschehen / welcher mit vielen threnen zubeklagen ist / mag mit eim Königreich nicht wol bezahlt oder erkaufft werden. Die gröste schuldt wirdt auff den Grafen von Hardeck gelegt / darumb er auch zu Wien in gefengnus gesetzt. Ist wol gewiss daß die Stadt vnd Festung fast vnmenschlicher weise ist gestürmet vnd bedrenget worden / die Kriegsleute darin abgemattet / die Christen vor der Stadt / die da helffen solten / geflohen / jr Läger / Geschütz vnd Wagen verlassen / vnd die in der Stadt gelegen / nicht haben können sehen oder wissen / wenn sie möchten entsetzt werden. Welchs alles ist eine gewisse Straffe von Gott vber die Christen verhengt / zur warnunge / das sie mit grösserm ernste des gebets zu Gott / vnd Kriegsmacht wieder den Feindt anhalten sollen.

Was für ein [illegible] der [illegible] stehen an [illegible] geschehen

Es hat der Keyser wol mit ernste in seinen Landen auffgebotten / in der Schlesien / Behem / Mehren / vnd andern örten / also das von der Landtschafft der Zehende man / von der Bürgerschafft der achte / vnd von den Rittern vnd Herrn ein jeder in Person wieder den Türcken

Keyserliche Vnterthanen auffgebotten

ecken hat ziehen müssen/sein also wol in die 30000. zu Roß vnd Fuß ausgezogen/dazu auch sonsten wol in die 1700. mann gestossen/ist aber alles zu langsam zugangen/ehe sie zur stelle kommen/hat der Feind die grosse Festung Raba hinweg genomen/sie mit Türcken besetzt/be-

Papa. festiget/proslantiret/vnd ist mit seinem Kriegesheer fortgerückt. Die zu Papa sein durch diesen jemmerlichen verlust der Stadt Raba dermassen geschreckt worden/das sie die Festung verlassen/vnd davon gezogen sein. Nach eröberung so vieler Festung/Dotiß/Raba/vnd Papa/

Comor belagert. ist der Sinan Bassa vor Comor gezogen/dasselbige mit erschrecklichem schiessen vnd stürmen angefallen/vntergraben/vnd zur auffgebung ermahnet. Es haben sich aber die Christen in der Stadt tapffer gewehret/dem feinde alle seine listige anschlege zu nicht gemacht/seine stürme zurück getrieben/die vntergrabene Pasteyen gerettet/die Türcken mit schiessen vnd auß-

Braun. fallen verderbet vnd jhrer in die 5000. erlegt. Es wird vornemlich in dieser gegenwehr/so auß der Stadt geschehen/gerühmet der tapffere Heldt Herr Braun/als der seine manheit vnd beständigkeit Ritterlich erweiset hat/ist aber auch durch ein knie geschossen vnd gestorben.

Türcken wieder die Siebenbürgen. Auff den 26. des Octobris ist der Feind abgezogen/den Siebenbürgen zu begegnen/von welchem die Türcken sehr bedrenget worden/vnnd hat der Bassa zu Temeßwar dem Sinan Bassa zuentbotten/wo er nicht entsetzt würde/köndte er sich wieder die Siebenbürgen nicht lenger auffhalten. Die Tartern theten in Ober Vngern grossen schaden/darumb als Sinan Bassa von Comor abzog/vnd die Tartern wieder heim ziehen wolten/haben sich die Siebenbürgen wol fürsehen müssen/daß sie nicht abermals schaden von jhnen empfiengen. Haben jhnen derwegen fleissig auff den dienst gewartet. Deßgleichen theten auch die Rützen vnd Moldawer.

Behemen heimgezogen. Wenn denn nun der Sinan Bassa von Comor gewichen/hat der Keyser die Bßmen auch heim ziehen lassen/vnd ist nu diß vnser einige hoffnung/daß Gott vom Himmel herab die Türcken zu Raba/wo nicht durch Schwert oder Menschen geschoß/jedoch durch Pestilentz vnd hunger schlagen werde.

Hanseste te suchen auffem Reichstage. Auff dem Reichstage zu Regenspurg haben die zu Lübeck sampt jhren verwandten Reichs vnd Hansestedten jhre klage/so Anno 82. auff den Reichstag zu Augspurg vbergeben/wiederholet/wieder die schedliche monopolische Englische gesellschafft der Wenturierer/vnd vmb *execution* des *decrets*/daß obgemelter gesellschafft ein verbot geschehe/angehalten. Denn ob wol auff Keyserliche verordnung die Königin in Engellandt von dem rahte zu Lübeck vnd jhren verwandten Hansestedten/ist beschickt worden/so ist doch nichts zuerhalten gewesen/sondern es sein noch andere beschwerung mehr dazu kommen/Als vngebürliche auffsetze/vnverschenliche landraub vnnd blünderung aller massen/wie gegen abgesagten Feinden. Im fall aber jnen nicht solte geholffen werden/so haben sie gebeten vmb vergünstigung vnnd zulassung/daß sie sich mit der Königin in Engelland auff mittel vnd wege/wie sie köndten vergleichen mügen/damit jre handlung nicht schaden nehme.

Grüningen eingenommen. Im Niederlande haben die Stände die Stadt Grüningen so hart belagert/das sie sich hat ergeben müssen/vnnd wo sie sich noch hette zwo oder drey wochen auffgehalten/were das meiste Kriegsvolck an seuchen/wegen der feuchtigkeit des orts gestorben. So hattens auch die Feinde vntergraben/das die in der Stadt in eusserster gefahr stunden. Die ergebungs Artickel sein also geschaffen gewest. Wir geloben vnd schweren den Generalständen dieser vereinigten Niederländischen Provincien/das wir bey der waren reformirten Religion bleiben wollen/auch den Graff Wilhelm Ludwig von Nassaw/als Stadthalter der Stadt Grüningen

Eid der Bürger. beschützen/vnd wieder denselben mit dem Könige von Hispanien/noch mit Spaniern/Malcontenten keine partey halten wollen/das helff vns Gott der Allmechtige. Geschehen den 24. Julij.

Ertzhertzog Ernest gelanget an die Stende. Im Mayen hat Ertzhertzog Ernest/Spanischer Stadthalter an die Stende geschrieben/vnd sich zur Friedshandlung erboten. Darauff haben die stände geantwortet den 27. Maij der meinunge: Erstlich haben sie erzehlet alle betriegerey/so vnterm schein der gesprech vnnd friedeshandlung biß daher versuchet worden. Darumb können sie nicht gleuben/das die Spanier durch in den Ertzhertzog fried zu machen begeren. Welchs sie auch an dem zuspüren vnd zuvermercken haben/das jme solche Spanische Räthe zugeordnet sein/welche hiebevorn mit listigen practiken vmbgangen/vnd den Graff Moritz von Nassaw wie denn auch seinen bruder von 10. jahren zu Leiden studierent/haben nach dem leben getrachtet. Ob sie nun gleichwol

Ertzher-

Ertzhertzoge trawen wolten/so sey doch bey seinen Räthen / die jhn auch wol wieder absetzen möchten/kein glaub noch trewe. Sehen derwegen nicht/wie ein friede zwischen jnen könne gemacht werden/one grosse gefahr vnd nachtheil jrer selbst/vnd jrer bündgenossen/der Königin in Engellandt/vnd des Königs in Franckreich/ wollen im namen Gottes bey jrem fürnemen bleiben/vnd hülffe von Gott dem Allmechtigen gewarten.

In Franckreich hat der König den letzten Martij ein edict außgehen lassen/darauff sich viel Stedte/Flecken vnd Schlösser zu mercklichem abnemen der Liga/an jn ergeben/desgleichen hat Lyon auch gethan/vnd die Universitet zu Pariß *subscribirt*. Do der König zu Camerach ist *inaugurirt* worden/hat man ein stroern Bildnis auffgerichtet/auff dem marckte/ welchs die Liga ist genennet/vnd bald angesteckt vnd verbrennet worden. So lest sichs auch ansehen/als wolte der Jesuiter Seer in abnehmen kommen. Denn der König sol sie *nequissimos nebulones*/verzweiffelte Buben geheissen haben/die nichts thun/denn das sie das Königreich turbirn vnd vnrůgig machen. Es sollen auch die Pariser die Jesuiten *proscribirt* haben. Franckreichisch edict. Liga. Jesuiten.

In Schweden ist König Johans/welchs begräbnis auff die ankunfft des newen Königs seines Sohns ist gespāret/zur Erden bestattet worden/vnd als denn der newe König Sigismundus Königlicher weise gekrönet. Nach der Krönung hat er ein *convent* ausgeschrieben/ darauff er mit den Ständen von bestallung vnd anordnung des Regiments / vnnd aller notwendigen sachen gerathschlaget/auff seinen vettern Hertzog Carln mit grossen verlangen vnd begierden der vnterthanen zum Stadthalter in seinem abwesen gesetzt. Nach verrichtung aller sachen ist der König wieder nach Polen verreiset/vnd sich in demselben seinem Königreiche zu anfang des Herbstmonats wieder eingestellet. Krönung des Königes in Schwede

Der Frůling vnd Sommer dieses jahrs sein fast trucken / denn nass gewesen/hat bisweilen die dürre lang angehalten / bisweilen der regender frost vmb Walpurges thet den Weinwachs an vielen örten grossen schaden/doch ist das getreid vnd andere früchte ziemlich gerathen. Der Wein aber nam wieder schaden durch ein frost vmb Michaelis/darnach ward gut Wetter/biß an Martini/ward aber der Wein etwas scharff. Gewitter des jahrs.

Zu Leiptzig ist den 29. Augusti in der nacht zwischen 12. vnd 1. vhr auff beyden Kirchthürmen ein Erdbeben gespürt worden 3. mahl nach einander / das die leuchter vnd anders so auff dem tisch gestanden/gezittert hat/welchs die Wechter folgends tages auff dem Rathhauß also ausgesagt haben. Erdbebē

In Dennemarck ist aus diesem leben geschieden/den 28 Junij deß Königreichs Cantzler/Nicolaus Caas/ein sehr weiser/ansehnlicher/vnd nützlicher man/ aller gelehrten / besonderer förderer vnd grosser Patron. Todlicher abgang.

Zu Leipzig sein mit tode abgangen Ulrich Mayer/auff den 22. Januarij Bawmeister den 2. Junij Andreas Sieber Burgemeister/den 20 Julij George Roth Bawmeister vnd Schöppe/den 2. Octobris Doctor Sigismundus Badehorn Burgemeister/den 10. Novemb. Georgius Walter *Medicinæ* Doctor vnd *Professor*/den 29. Novembris D. Andreas Morch/*Canonicus* zu Mersburg/vnd *assessor* des *Consistorij* zu Leipzig.

Annus. C. 1595.

GEgen ende des 94. jahrs / vnnd folgends in diesem jahre ist zu Spandaw in der Marck/ ein erbermlicher spiegel an etlichen personen gesehen worden/welche der böse geist angefochten vnd geplagt hat. Besessene in der Marck.

Zwischen den Könige in Schweden/vnd grossen Fürsten in der Moscaw ist nach langwirigen Kriegen einmahl friede gemacht / hat ein theil dem andern die gefangnen wiedergeben vnd sein die gewerb wieder auffgerichtet. Friede zwischen Schwedē vnd Moscaw.

Gross erschrecklich gewesser ist an vielen örten gewest/do der schnee im angehenden Mertzen zerschmoltzen/vnd viel regen gefallen. Hat zu Bernburg im Fürstenthumb Anhalt/ zu Nürnberg/Halle/mercklichen schaden gethan/wie denn auch an andern orten mehr/ als zu Leipzig/Dresden/in Stedten vnd Dörffern. Gewesser

Zu anfange dieses jahres wurden in Ober vnnd Nider Sachsen Kreistage gehalten / auff des Keysers begeren / wie denn auch in andern Kreissen deß Reichs / vnnd wurden darauff geschickt Reuter vnnd Fusknechte aus Ober Sachsen 1200. Kreistage.

aus vnter Sachsen 600. aus Francken 1000. aus Schwaben 4000. aus Wdstphalen 500. zu Roß/vnd 1500. zu Fuß. Dazu haben auch deß Keysers erblender/der Bapst vnnd die Italienischen Fürsten eine gute anzahl Kriegsvolck geschickt/ welche so bald sie zusammen kommen/hat mann Gran belagert auff den 1. Julij. Ward darzu aus dem Niderlande erfordert/Graff Carl von Mansfeldt/welcher mit eim grossen ernst/ vnd tapfferem ansehen gut Regiment vnd *Disciplin* im Lager angerichtet/vnd den Feinden ein schrecken eingesagt. Ist ein harte ernste belagerung gewest/ darin man 4. mahl angelauffen/ vnnd 2. mahl mit dem Feinde/der von Ofen kommen/ die Stadt zuentsetzen/ ein treffen gethan hat. Dann der Feindt hat der Christen Lager angefallen/die Christen haben dargegen dem Feinde hart zugesetzet. Vnd hat der Streit neun gantze tag vnd nacht geweret/ daß die Christen ohn auffhören sich mit dem Feinde schlagen mussen. Endlich auff den 4. Augusti ist der Türck vberwunden/vnd jm sein Lager genommen worden/sein kaum 12. Christen in derselben Schlacht geblieben/in der vorigen aber/so den 27. Julij geschehen/ sein fast 200. Christen vmbkommen/ vnnd wo nicht die nacht eingefallen were/hette es dörffen mühe gewinnen mit den Christen/so tapffer vnd listiglich sein die Türcken mit jhren sachen vmbgangen/ daß sie dem thewren Helde von Manßfeldt viel zuschaffen gemacht/der doch aller Kriegshendel dermassen erfahren gewest/ daß auch die Türcken sich drüber verwundern müssen. Es haben sich jhr 100. zum Streit erbotten/vnd doch nur 10. darzu kommen/1000. sein an den Wassern vmbgeschweiffe/ vnnd sich gestellet/ als nehmen sie sich deß Streits nicht an/bald aber sein sie heuffig zusammen kommen mit grewlichem Geschrey vnd haben die Christen vmbringet/die andern sein von den seiten hinzu gelauffen/haben auch Camel von ferne mit hohen satteln dargestellet/die Christen damit zu schrecken/als were ein grosser hauffe Kriegsvolck vorhanden. Doch hat Gott gnade geben/daß die Türcken aus dem Felde geschlagen/ vnnd die Christen gesiegt haben. Nicht lange hernach haben die Christen 8000. zu Roß wieder das Feldleger für Ofen geschickt/ in meinung dasselbige anzufallen/ haben gehofft/ die Türcken würden der newlich erlidden niederlage für Gran eindenck sein/ vnd flüchtig werden. Welches jhn aber gefehlet/ vnd haben sich die Türcken manlich gewehret/ doch haben die Christen derselben bey 2000. erschlagen/vnd 84. gefangen mit sich weggeführet/ sein also den letzten Augusti wieder ins Lager für Gran kommen/do sie den belagerten Türcken zu Gran gezeigt haben den gefangenen Beeg zu Coponien beneben etlichen erschlagenen Türcken köpffen. Wann dann nun die Christen der Festung so nahe kommen waren/ daß für jhrem geschoß nichts mehr sicher war in der Festung/ haben die Weiber vnnd Kinder beginnen jemmerlich drinne zu schreien/vnd vmb auffgebung zubitten/ darauff denn erfolget/ Daß die Türcken den 1. Septembris begeret haben mit den Christen zu parlamentiren/ vnnd sein zu beyden theilen Geisel geben worden/zween von den Christen/vnd 6. von den Türcken. Ward bewilliget/ das die Türcken mit jhren wehren/Weibern vnd Kindern heraus ziehen solten/ vnnd so viel Haußrath ein jeder tragen kondte/mit sich nehmen/die gefangene aber/ das viehe vnd anders solte in die festunge gelassen werden. Auff diese *condition* sein deß andern tages hir aus gezogen bey 1700. oder wie etliche meinen/bey 2000. Türcken/vnter welchen bey 1000. frisch gewesen/die andern aber kranck vnd verwundet/sein auch der Weiber zum wenigsten bey 700. gewesen ohne die Kinder/der letzte vnter allen ist der Bassa aus Natolia gewest/welcher dem Ertzhertzog Matthiae einen schönen spies vnd schilt verehret hat/ er hat auch so lange an dem vfer gewartet/biß allr Türcken in die Schiffe/welcher 40. gewesen/getretten/abgefahren/vnd aus der Christen gesichte kommen sein. Es ist auch vnter denselben Türcken gewest/ der Bassa Caramaniae welcher hiebeuor seines ampts entsetzt/der Beeg aber zu Gran war mit einer kugel erschossen worden. Damit aber die Türcken mit vntrew gebrauchten/hat man jhre Geisseln lenger auffgehalten. Soll noch wol auff 6. Monath prouiant drinne gewest sein/ vnnd so viel Wasser/das mann noch auff 3. Monath jedes tages einem jeden ein wenig darvon geben können. Im ausziehen/ haben sie dem Sinan Bassa mit grossem grim/alles hertzleids gewünschet/ das er sie nicht seiner zusage nach entsetzt hatte/ seinen Sohn aber den Beglerbeeg aus Graecia solten sie eine memme vnd dreweten jhme den todt vnnd alles vnglück. Es lag der Fürst in Siebenbürgen ein vierteil Vngerischer meilewegs von dem Sinan Bassa/welcher mit seinem gantzen Kriegsvolck zu Tergovis lag/waren beyde Heer so nahe beysammen/das die Christen die Türcken kunten sehen aus der Stadt gehen. Der Siebenbürger hatte bey 80000. mann/vnd jhm gentzlich fürgenommen auff S. Lucas tag/welcher war der

Gran belagert.

Gran auff geben.

15. Octo-

15. Octobris eine S. Schlacht mit dem Türcken zu thun/hat sich auch aller massen darauff geschickt/wie einem Christlichem Ritter vnd Kriegsmanne gebühret/durch die beichte/absolution/vnd empfahung des H. Sacraments. Als er nu des morgens frue bey hellem klaren Himmel auff sein Roß steiget / ist ein Comet einer stunden lang erschienen vber dem gezelt des Fürsten. Sein auch den 16. Octobris / do er außgezogen/zweene gefangene Christen für jhn gebracht/welche berichtet/das die Türcken/so bald sie des Fürsten ankunfft vernommen/dermassen erschrocken weren/daß sie in derselben nacht hetten entfliehen wollen/vnnd kaum von dem Sinan Bassa auffgehalten weren/doch were der gröste theil der Janitzscharen/wieder seinen willen darvon gezogen. Es sol auch ein glückzeichen gesehen worden sein. Dann als mann ein Gezelt für den Fürsten in dem ersten Dorffe der Wallachey auffgeschlagen/solle ein Adeler von dem hohen felse/welchen man Königesteim nennet/auffs Gezelt geflohen sein/vnd sich darauff gesetzt/welcher auch von den Kriegsleuten gegriffen/vnnd noch im Lager erhalten wirdt. Den letzten Octobris hat der Fürst Sigismund das Schloß Cingo eingenommen/vnd 30. stücke geschütz darinne gefunden/darnach deß Sinan Bassa Volck angegriffen an der Brücken vber die Donaw/mit grossen kosten von dem Türcken erbawet/vnnd bey 30000. erlegt/welche nit haben so baldt können entfliehen/hat viel beute erobert/viel Schiffe bekommen/die wol beladen gewest/vnd viel gefangene Christen erlediget. Man meinet/das Otomanische Hauß habe nie einen grössern schaden erlidden/als dieser gewest/ vnnd das vmb desselben willen/der Sinan Bassa sey gebunden gen Constantinopel geführet/wiewol etliche schreiben er sey verwundet worden. Sein bey diesem Siege des Löblichen Fürsten Sigmund nach vieler meinung bey 40. 00. Türcken dem Sinan Bassa abgeschlagen/dardurch dann dasselbige Land auff viel meileweges voll todter Cörper liegen sol / vnnd ein grawsamer stanck sein. Der Fürst aber hat Tergovis/ Sanct Georg/ vnnd anders viel mehr erobert/ auch hat er den Hazan Bassa lebendig gefangen/welcher sich erboten mit einer grossen Summa geldes zu lösen / weil es aber ein listiger anschlegiger mann ist / wird es wol bedencken geben. Es ist bey etlichen die vermutunge/Sinan Bassa habe fürsetzlich den Hazan Bassa in das Vnglück geführet/das er gefangen worden ist. Darumb sol der Hazan Bassa aus rachgirigkeit den Fürsten Sigmundt wieder den Sinan Bassa gereitzet haben / jhm nachzueilen vnd anzugreiffen/als der nicht vber 30000. man bey sich habe.

Schlacht zwischen Fürst Sigismund vñ Sinan Bassa.

Comet.

Adeler.

Cingo.

Hazan Bassa gefangen.

In Franckreich hat der König gut glück wieder seine widerwertige die Ligische vnnd Spanier / bringet gantz Burgund vnter sich/vnd leist sich allermassen darnach an/daß mann sich eines General friden zugetrösten hat/erlanget auch endlich die *absolution* vom Bapst/ welche den 30. Augusti zu Rom öffentlich außgeruffen worden/doch auff schwere *conditiones*/ nemlich/das er das Tridentische *concilium* durchs gantze Königreich *requirir* solle / alle Ketzer auß dem Lande schaffen/vnd derselben keinen in einigem ampt/es sey hoch oder nieder/leiden.

Franckreich

Im Niederlande haben die Stadische die Spanier an der Lippe angetroffen / sein aber von denselben vbermannet worde̅/ vnd in einem harten treffen Graff Philip vnd Graff Ernst von Nassaw/Jtem Graff Ernst von Solms tödlich verwundet/gefangen vnnd gen Berck gefüret / alda Graff Philip von Nassaw/vnnd Graff Ernest von Solm heimbacher gestorben. Es hat jhnen an entsetzung gefeilet/welche sie von Graff Moritz von Nassaw zugewartet gehabt/wo sie nicht zu zeitlich den Feindt angegriffen hatten.

Niederlande.

Nach absterben Ertzhertzog Ernest zu Osterreich ist sein Bruder *Albertus Cardinal* vnd Königlicher Stadthalter zu Lisbon/ *Gubernator* des Niederlandes gewehlet / welcher auch auffm Wege ist sich in erwelte *Gubernation* einzustellen. Dieser gibt grosse Hoffnung eines vertrages in den Niederlanden/ wiewol es schwer ist den Spaniern zutrawen/ die sich vom Bapst bereden lassen/dz sie nicht schuldig sein den Ketzern/ wie sie pflegen zureden/glauben zuhalten/zu dem musten auch die Bundgenossen als Franckreich vnd Engelland in solchen vertrag willigen/ welchs schwerlich wird zuerhalten sein.

Albertus Cardinal.

Es ist auch zu anfang dieses jahrs ein verbündnis auffgerichtet vnnd besteti̅get zwischen dem Keyser vnnd Fürst Sigismund in Siebenbürgen / welcher im vorigen jahre sampt den Walachen vnnd Moldawern vom Türcken abgefallen / vnnd sich wider jhn verbunden. Dann ob wol der Sinan Bassa in des Türckischen Keysers

Verbündnis Keyser Rudolff mit Fürst Sigismund.

Keysers/vnd in seinem namen viel botschafft vnd briefe an Fürst Sigismund geschickt/vnnd seine hülffe wieder die Christen begeret/auch in zur bestendigkeit vnd trew gegen dem Türckischen Keyser fleissig ermahnet hat/so ist doch der Fürst durch die grosse vntrew der Türcken/vnd fürnemlich des Sinan Bassa/welcher nach seinem Leibe/Ehr/Gut/Land vnnd Leuten getrachtet/bewogen worden/das er seiner Lande warneme/ vnnd wieder des Türcken vntrew sich auffs beste verwarte. Zu dem hat er nicht besser noch bequemer wissen zukommen/dann durch das bündnis mit dem Christlichen Keyser/vnnd seiner benachtbarten Wallachen vnnd Moldawer/welche so wol als er in grosser gefahr für dem Türcken gesessen. Es haben sich wol etliche fürneme leute/welchen der Fürst am meisten gutes gethan/ dawieder gesetzt/vnnd solches bündnis wiederrathē/sein aber wegen jrer vntrew dermassen gestrafft/das sie zum theil gerichtet/zum theil in ewige hafft kommen sein/ wie droben gemeldet. Der inhalt aber der bündtnis ist/das kein theil mit den Türcken sich in friede oder vertrag einlassen solle/ohne das andere/vnd so der Fürst etwan Festunge/Stedte/oder Lender dem Türcken abdringen würde/welche zur Kron Vngern hiebeuor gehöret/daß sie wieder zu Vngerischem Lehn gebracht würden/wo nicht/ sollen sie des Fürsten Lehen werden. Item das ein theil dem andern trewen beystandt vnd hülffe thun solle/damit das bündnis dejto krefftiger sey/ist dem Fürsten ein Frewlein aus dem Osterreichischen Stamme/Ertzhertzog Caroli tochter vermehlet vnd nach Pfingsten zugeführet.

Tödlicher abgang Graff Carl

Den 14. Augusti ist Graff Carl von Manßfeldt mit tode abgangen zu Comort/dahin er kranck aus dem Lager gebracht ist/welchs mit grossem wehklagen der Christen geschehen/der Cörper ist ins Niederlandt gefüret. Nach eröberunge der Stadt Gran/ haben die Christen auch die Festungen Plendenburg/ Visegrad/ vnnd andere mehr eingenommen/mit dann auff der andern seiten Herr Nadasdi/vnd der Graff von Serin auch viel Heuser vnnd Festungen den Türcken abgedrungen. Deßgleichen hat auch Ertzhertzog Maximilian gegen Crabaten vnd vmbliegenden Lendern gethan/das also/Gott lob vnd danck/diß jahr den Türcken viel abgebrochen/ weil nicht sonderlicher wiederstandt aus der Türckey geschehen/ ohn was ein jeder Bassa/Berg vnd Oberster an seinem ort in Vngern gethan.

Mehr Festunge vō den Christen erobert.

Moscowitische botschafft.

Den 19. Decemb. ist dem Christlichen Kriegsvolck ins winterlager zu ziehen vergönnet/ jedoch der gestalt/das auff Raba gut achtunge geben werde/das jhr nicht Proviant zugeführet werde.

Im Augstmonat ist eine Moscowitische botschafft/mit 30. Reutern/vnd 24. Kutschen/ vnd sonst mit viel andern verdeckten wagen zum Keyser gen Prag kommen/welcher sie lange auffgehalten/vnd stadtlich tractiren lassen.

Ertzhertzog Ferdinand gestorben.

Ist auch mit tode abgangen Ertzhertzog Ferdinand zu Insprug auff den 14. Januarij/ welchs ein blender auff Keyser Rudolph den andern gefallen. Den 10. Februarij ist im gefolget Ertzhertzog Ernestus/*gubernator* des Niederlandes.

Item Ernestus.

Emboen.

Zu Emboen in Ost Frießland ist durch ein Keyserlich verbot vnd darauff erfolgte *tractation* der zwiespalt zwischen der Stadt vnd Graff Ethard vertragen vnd hingelegt worden.

Graff von Hardeck.

Zu Wien ist Graff Ferdinand von Hardeck/ vnnd Nicol Berlin nach Kriegsbrauch zum tode verdampt worden/der gestalt/das dem Graffen erst die rechte hand/vnd dann jnen beyden der Kopff abgeschlagen würde/welchs auch also geschehen/ den 15. Junij/ darumb das sie die die Stadt Raba den Türcken auffgegeben hatten.

Polnischer Reichstag

Der König in Polen hat im Hornung zu Cracaw einen Reichstag gehalten/ da man auch vom Kriege wieder den Türcken gerathschlaget/wie derselbe anzustellen were/ weil sich befandt/das der Türcke wieder auffgerichte bündnis gehandelt/vnd die Tartern durch Polen ohne jre bewilligung auff Vngern gefüret hette/dahin haben auch die Vngern/der Römische Keyser/vnd die Churfürsten des Reichs jre Gesandten geschickt/vnd hülffe wieder den Türcken begeret/ vnnd haben sich die Polen wol bündnis mit den bedrengten Christen zu machen nicht gewegert/weil aber die Gesandten nicht gnugsame *instruction* vnd vollmacht dasselbige zuvolziehen gehabt/ist jnen ein ander *convent* zu Warschaw nach Pfingsten ernennet worden.

Jesuiter in Polen.

In Polen haben die Jesuiter/ nach dem sie aus Franckreich vertrieben/ sehr eingerissen vnnd vberhande nemen wollen/ sein auch die Bepstische damit vmbgangen/ das sie denselben hin vnnd wieder Kirchen vnnd stellen einreumen möchten.

Hierdurch sein die Stende vnd Stedte bewogen/eine zusammenkunfft zuhalten zu Thorn/ da sie in die 32. Artickel gestellet/vnd dem Könige zugeschickt/ daß er vermöge seines eides sie bey

bey jhrer *religion* vnnd gerechtigkeit bleiben lassen vnnd schützen wolle/ so wollen sie auch als Christliche ehrliebende unterthanen sich alles schüldigen gehorsams zubezeigen wissen. Im fall aber sie von jhrer majestet keines schutzes zugewarten haben solten/ würden sie geursacht der Pfaffen Tyranney selbs zuwehren/vnd sich für jhnen zuschützen.

Im Herbst haben sich in die 30. tausent Österreichische Bawren/ob der Ens versamlet vnd in rüstunge geben/wegen etlicher bestreimungen jhrer Landherren/darnach sein sie bey 50. oder 60. tausent starck worden/haben mit jhrem Landherren auch einen Scharmützel gethan/darin zu beyden seiten etliche hundert vmbkommen. Sein aber da auff Keyserlicher Majestet verordnunge glimpfflich gestillet vnnd wieder zu gehorsam gebracht/ vnnd wollen nicht von einander lassen/biß sie dieselbige freyheit erlanget.

In Schweden haben sich die stende abermahl gegeneinander verbunden wieder die Papistische Grewel/damit dieselbe nicht heimlich durch die Jesuiter vnd Bischoffe eingeführet/ auch kein Bäpstischer zu einigem Regiment gezogen werde. Schweden

Annus Chr. 1596.

ZV Anfang dieses jahres kamen etliche schreiben aus/ des Keysers an den Polnischen König/vnd hinwieder deß Königs an den Keyser/vnd andere mehr/ von dem Wallachischen Kriege/ welchen der König im vörigen jahre vorgenommen hatte. Damit aber die vrsache vnd zuständt dieses Kriegs desto besser verstanden werde/ ist aus den Historien zu wissen/daß die Wallachen ein vermischtes volck sein/ von Welschen vnd andern Barbarischen Völckern zusammen geschlagen. Dann erstlich haben die Römische Keyser die Gothen vertrieben/vnd Welsche an die stadt gesetzt/daher sie auch Wallachen von den Wahlen genennet werden. Darnach sein andere Völcker darzu kommen/daher auch die sprache/der sie sich gebrauchen/vermischt ist/wiewol sie auch Slavonische sprache/vnd Reussische pflegen zugebrauchen. Dz Land aber/da sie sitzen/hat für zeiten Dacia geheissen/vnd ist ein Königreich gewesen/endlich aber zu einer provintz gemacht. Stösset an den Nester/hat gegen abend Siebenbürgen/gegen auffgang Bulgarien/gegen mittag Bosnam vnd Servian/ wirdt also getheilet/daß ein theil/so gegen morgen vnd abendt liat/ vnnd an Podolien stösset/ die Wallachey/das ander gegen mittag vnd Siebenbürgen/ die Moldawer oder *Transalpina Moldavia*/die Walachey jenseit dem Gebirge genennet wirdt/wiewol diese nähmen bißweilen verwechselt werden/oder auch wol für eins genommen vnd gebraucht. Wallachey

Es sein aber die Wallachen vnd Moldawer ein hartes/vnruhiges/kriegerisch vnd bekriegliches volck/wie es Martinus Cromerus nennet/ fleisset sich der Viehzucht vnnd guter Roß/welche Wallachen genennet werden/vnd wirdt eine grosse menge Schaff vnd Ochsen von jnen in Reussen/Vngern/Polen/Preussen/Behmen/vnd viel ander Lender gebracht. Der Türcke hat aus diesen dreyen provintzen/Siebenbürgen/Moldaw/vnd Wallachey jehrlichen vber zehn mahl hundert tausent gülden einkommen gehabt/vnd sein darauß auff der Donaw vnd Euxinischen Meer von allerley früchten grosse menge gen Constantinopel gefüret/ das sie wol des Türcken Schewren oder proviant kammer mügen genennet werden. So haben auch die Wallachen jhre Fürsten/ Weywoden oder Palatinos/gleich wie auch die Siebenbürger/vnd Moldawer/welche von dem Jovio auch Könige genent werden/ vnnd bekennen sich mit vns wol zum Christen glauben/halten aber der Griechischen Kirchen gebreuche. Einkommen der Türcken aus Wallachey.

Für zeiten ist jr Weywodas gewesen Dracula/ein ernster feind der Türcken/welcher aber durch den grossen vnfall der Christen/vnd niederlage Ladislai in Vngern bey Varna Anno Christi 1444. da er von dem Amurath dem Türckischen Tyrannen vberwunden worden vnd erschlagen/mit den Türcken dermassen sich einlassen müssen/ daß er jhm jehrlichen tribut geben solte. Nach jm hat regieret Stephanus ein tapffer Kriegsman/nach Stephano sein Sohn Bogdan/nach Bogdan Stephanus/nach welches absterben haben seine söhne Stephanus vnd Petrus vmb die Herrschafft gestritten/vnd als Petrus der jüngere Stephano dem eltern vorgezogen ward/ist Stephanus mit seinem anhang in Polen geflohen/vnd sich in des Königes Casimiri schutz gegeben/damit er durch jn zur Herrschafft in der Wallachey/welche jm von rechts wegen gebüret/kommen möchte. Darauff hat Casimirus ein gros Kriegsvolck in die Wallachey geschickt/ vnnd do Petrus vermerckt/ das er den Polen zu schwach were/ vnd jnen mit gewalt nichts abbrechen kondte/hat er jm fürgenomen dieselben mit list zuhintergehen. Vertregt sich derwegen mit seinen widerwertigen Wallachen/daß sie jhn ferner nicht wiederstreben oder bekriegen. Dracula gibt dem Türcken Tribut.

Vntreu des Weywodens.

Als

Als nu auff solchen vertrag die Polen abziehen / zerschnitten die Wallachen in einem dicken Walde/dadurch die Polen kommen mussten/alle bewme/vnd da die Polen hinein kommen stossen sie dieselben vmb/das sie mit grossem krachen niederfallen / vnnd die Polen vmbbringen / daß jhr wenig/doch nicht ohne verletzung jhrer glieder in der feinde hende kommen. Vnd haben die Polen dadurch verlohren/drey grosse/ vnd zehen kleine Fahnen / vnd vberaus grossen schaden genommen. Diese vntrewe vnnd verretherische that hat den König Casimir hoch betrübt/doch hat er zun Wallachen geschickt/vnd seine gefangene gelöset.

Weiwoda in der Wallawey den Polen Vasal.

Anno Christi 1494. suchte Stephanus der Wallachen Weywoda/bey Johanne Alberto der Polen Könige/hülffe wieder die Türcken/aller massen/ wie einem vasaln oder *feudali* wie es *Guagninus* nennet/zu thun pflegt/bot auch darzu nothdürfftigen proviant. Darauff brachte der König ein groß Kriegsvolck auff von Polen/Littawern/Reussen/vnnd Schlesiern/vnd zog in die Moldaw/damit er sich/wie etliche meinen / an dem Türcken rechen möchte/oder wie andere fürgeben/dass er Stephanum den Weywoda absetzte/vnnd seinen Bruder Sigismundum an die stadt brechte. Er ist in die 8000. starck gewesen/aber es hat sich sein Zug bald vbel angelassen/vnnd da er in die Wallachey kommen / hat er den Weywoda zum offtermahl seiner zusag erinnert/er aber ist den Polen mit vntrew begegnet. Derwegen ist auch der König verbittert worden/vnd hat deß Weywoden Heuptstadt Soczana belagert/ vnd hefftig gestürmet. Es hat sich aber Vladislaus der Vngern König drein geschlagen/ vnd fernern schaden abgewendet. Also ist der Polnische König mit seinem Kriegsvolck abgezogen.

Vntrew des Weywoden.

Die Wallachen aber haben wieder jhre versprochene trew vnnd glauben dem Polen im heimwege wiederumb durch niederhawung vnnd fellung der bewme in dem Buchwalde schaden gethan. Denn als die Polen in dem Walde gehemmet waren/haben sie die Wallachen vberfallen / vnnd erschlagen/auch viel gefangen vnd weg gefüret/sollen die gebeine der erschlagenen noch in demselben Walde gefunden werden.

Stetige Kriege der Wallachen mit Polen.

Es haben fast die Moldawer vnd Wallacher stetige Kriege mit den Polen geführet wegen der Grentzen. Es hat sich auch Petrus jhr Weywoda vnterstanden Siebenbürgen vnter sich zubringen/als er den Osterreichischen etliche stücke geschütz im felde zu Barza abgewonnen hätte / hat aber darvon abgelassen / damit er den Türckischen Keyser Solyman nicht zur vngnad bewegete. Allermeist aber hat er sich an Polen versucht/zu Sigismundi des Königes zeiten/welcher Anno C. 1507. zum regiment kommen. Dann er dazumahl Pocution/der Poln prouintz angefallen/geplündert vnd beraubet. Derwegen Sigismundus auch einen ernsten Krieg wieder jhn fürgenommen / damit er seinem Königreiche einmahl friede für diesen vnrühigen leuten schaffete.

Sigismundi Krieg wieder die Wallachē

Ehe er aber zu felde wieder jhn gezogen / hat er an den Türckischen Keyser Solyman / in welches schutz die Moldawer waren / eine botschafft geschickt / vnd jhm anzeigen lassen/daß er keinen friede für jhnen haben kondte / vnd derwegen gebeten/das er wolte geschehen lassen/das er sie mit kriege angreiffen vnd stillen möchte. Der Türckische Keyser aber hat geantwortet / es sey des Othomanischen Hauses brauch nicht / das es seine leienten durch andere vmb jhrer verbrechung willen straffen lasse. Wolle derwegen selbs den Weywoden in der Walachey mit gebürlichem ernste züchtigen. Hat darauff einen Zug fürgenommen in die Walachey / aber der Weywoda Petrus ist entflohen. Derwegen hat der Türckische Keyser die huldinge von den Wallachen eingenommen. Stephanum deß Petri Bruder zum Weywoda verordnet/vnd ist wieder heim gezogen. Petrus aber ist in der flucht von Johanne Könige in Vngern gefangen / vnnd gen Constantinopel zum Keyser geschickt / welcher jhn relegiret hat. Vnter deß wird Stephanus vmb seiner grausamkeit willen von seinen leuten erwürget. Derhalben trachtet Petrus auff wege/wie er wieder in sein Fürstenthum eingesetzt werden müge / welchs er auch durch listige practiken erlanget/denn ob wol die Moldawer einen andern Weywoda erwehlet/vnd vmb dessen Confirmation beym Türcken gesucht/so hat doch der Türckische Keyser dieselbig verweget/darumb daß sie in der wahl seines raths nicht gebrauchet hatten. Bey dieser gefahr haben die Wal-

Türcken Zug in die Wallachey.

lawer

dawer eine botschafft zum Römischen Keyser Carolo V. vnnd König Ferdinand/doch verborgener weise geschickt/vnd sich erbotten / do jn dieselben wieder den Türcken hülffe schicken wolten/das sie ein bündnis mit jnen machen/vnd der Christen freunde/aber der Türcken ewige feinde sein wolten. Es ist jn aber wegen anderer Reichs sachen vnd grosser eil nichts gewilliget noch geleistet worden. Also kam Petrus wieder zu gnaden beym Türckischen Keyser/ nach dem er mit einem Eide versprochen hatte/das er wolle deß Otomanischen namens trewer Knecht sein/in massen auch Johannes erwehlter König in Vngern Anno 1527. vorhiesch/ das er wolte des Türckischen Keysers *clients* vnd *vasal* sein/wo er jn wieder den König Ferdinand schützen wolte. Wie nun dieses den Wallachen kund gethan/das Petrus wieder eingesetzt werden solle/erwurgen sie jhren erwehlten Weywoden Alexen/verheffend dadurch gnade zuerlangen.

Moldawer suchen hülff beim Röm. Keyser.

Anno Christi 1561. Ward Alexander der Moldawer Weywode ein grewlicher Tyran. Denselben vberzeucht einer genandt Jacob mit hülffe etlicher Polnischen Herren/vnnd treibt jn aus dem Land. Er aber dringet sich in die Weywodschafft/vnd bringet durch vielfeltige geschencke bey der Ottomanischen Porten zuwegen/das er *Confirmirt* wirdt. Nicht lang hernach aber/nemlich/im jahre Christi 1563. wird er von seinen leuten hindergangen vnd erwürgt. Baldt ist an seine stadt kommen einer genandt Demetrius/welcher nicht lang hernach gebunden gen Constantinopel geschickt ist / das er vmbgebracht würde. An seine stadt wird von der auffrühischen rotte / einer genennet Thamsa/zum Fürsten in der Wallachey erwehlet. Als aber der vertriebene Alexander wieder eingesetzt wirdt/mus der Thamsa fliehen vnd wird endlich aus befehlich Sigismundi des Polnischen Königes in Reussen / dahin er geflohen/entheupiet. Hernach findet man in der Historien / das Anno Christi 1568. die Wallachen sich an den Polnischen König Sigismundum ergeben/vnnd von jhm in schutz genommen worden/sein aber gleichwol wieder zum Türcken gefallen.

Alexander.

Demetrius.

Thamsa.

Wallachen geben sich in der Polen schutz.

Anno C. 1593. Hat sich eine grosse verenderung in der Moldaw begeben. Denn jr Fürst Aaron genandt/ist entsetzet worden/vnd als er gen Constantinopel zeuhet/schutz beym Türckischen Keyser wieder seine wiederwertige zusuchen / nimpt jhn ein Bassa auff dem wege gefangen/vnd führet jn gebunden in die Stadt. Der Keyser aber hat keinen gefallen an diesem frevel/so an dem Aaron geübet wirdt/sondern *restituirt* vnd setzt jn wieder ein. Ehe aber Aaron zur stelle kommen / hat sich einer Petrus genant / zum Weywoden in der Moldaw durch der Cosaken hülff vnd zuthun auffgeworffen. Vnd darmit er sich wieder seine Widersacher stercke/begehret er mit dem Fürsten in Siebenbürgen freundschafft zumachen/ erbeut sich auch dem Türckischen Keyser gehorsam zusein / vnnd gebührlichen Tribut zugeben. Darauff wird er vom Fürsten in Siebenbürgen ermahnet/das er nichts wieder den Türckischen Keyser vornehme noch wieder seinen willen sich einiges Regiments annasse. Aber er folget nicht. Darumb befihlet der Türckische Keyser dem Siebenbürger/das er Petrum fahe/vnd gen Constantinopel schicke/welches auch geschehen/vnd ist dem Petro die Nase abgeschnitten worden/in eiserne fessel gelegt/vnnd jemmerlich vmbkommen. Aaron aber ist wieder in das Regiment kommen/vnd da er Tyrannischer weise/ seine widersacher verfolget vnd erwürget wird er verklagt/vnd kompt in beschwerunge.

Aaron.

Petrus.

Anno Christi 1594. Als Sigismundus Fürst in Siebenbürgen vom Türcken abgefallen/vnd mit dem Christlichen Keyser einen bund gemacht / ist auch Aaron in der Moldaw vnd Michael in der Wallachey Weywoden abgefallen / wegen der grossen vntrew schatzung/vnnd Raiberey der Türcken / haben sich mit dem Fürsten in Siebenbürgen befreundet vnd verbunden wieder den Türcken/auch mit einem eid betewret / das sie mit den Christen leben oder ehrlich sterben wollen. Vnnd hat Aaron bald angefangen alle Türcken in seiner Heuptstadt Foroiazyo zu erwürgen. Darnach haben sie sich beyde der Aaron vnd Michael mit Kriegsvolck auffgemacht/haben auch darzu aus Siebenbürgen hülffe bekommen vnnd die benachtbarten Türcken angefallen/vnd etzliche Stedte sampt allen das disseit vnd jenseit der Tonaw ligt/geplündert/vnd wenn sie hetten groß Geschütz gehabt/weren sie fort gerückt/ vnd hetten die Türcken weit vnd breit bedrenget. Haben aber gleichwol grosse beut erlangt/ viel Türcken erschlagen/vnd dargegen nicht wenig Christen erledigt.

Abfall der Wallache vom Türcken sampt Siebenbürgen / welchs zuvorn anno 1558. von König Ferdinando abgefallen.

Im Jahr C. 1595. Sein die Türcken in die Wallachey gefallen/grawsamlich gewütet/vnd viel Reuber vberkommen/sein aber von dem Fürsten in Siebenbürgen abgetrie-

Türcken einfall in die Wallachey.

ben/das sie haben weichen müssen. Dann der Siebenbürger drange die Massen auff die Türcken/dz er kaum ein meil wegs hinder jnen her war. Weil aber der Siebenbürger/den Muldawischen Weywode sampt seinen besten Kriegsvolck zu sich wieder die Türcken erforderte/ feind in seinem abwesen die Polen/welcher Johan Zamosci/groß Cantzler/general Oberster gewesen/in der Wallachey mit einem Kriegsvolck gefallen. Vnd da sie durch des Fürsten in Siebenbürgen botschafft gefragt seind/was sie alda suchten/haben sie erstlich vorgewendet/ das sie nicht als Feinde/sondern als Freunde dahin kommen. Damit sie die Tartern abtreiben möchten/das sie nicht einen fuß in dieselben Lender setzten. Haben aber bald hernach die Provintz eingenommen/den Weywod in seinem abwesen vom Regiment gesetzt/vnd Jeremiam Moghilam zum Hospidor an seine stell verordnet. Als nun die Türcken durch den Siebenbürgen vnd Muldawischen Weywod vertrieben/begeret der Wallache/vom Siebenbürger so viel Kriegsvolck/das er seine Weywodschafft wieder einnemen möge. Da diß der neiwe Weywod oder Hospidor/von den Polen eingesetzt/verninmet/fleuhet er davon/vnnd kömmet also der vorige Weywod wieder zu seiner Weywodschafft. Nicht lang hernach/da er meinet/er sey sicher vor allen Feinden/wird er von den Polen vnd Cosaken vberfallen. Vnd wie etliche schreiben lauten/wird er mit allen seinen Kriegsleuten/die in der besatzung lagen erwürget. Vmb dieser that willen/sein die Polen vnd allermeist der groß Cantzler sehr verdechtig worden/als die zur vnzeit solche spaltung in der Christenheit anrichten/vnd dem Türcken wieder die Christen vorschub thun wollen. Hat sich derwegen der Fürst Sigismund in Siebenbürgen selbst auffgemacht/vnnd ist den 7. Januarij dieses 96. jahres zum Keyser gen Prag kommen/gleich wie auff der Post mit wenig Kutschen vnnd Rossen/damit er sich vnvermercket der örter/die er durchzogen/erkündigen möchte. Doch hat er sich etlichen/da er gut vortrawen zu gehabt/zuerkennen geben. Der Keyser hat jn freundtlich empfangen/vnd hat der Fürst jhrer Mayestet etliche schöne Roß in der schlacht wieder Sinan Bassa erobert/verehret vnd angezeiget/das er vor seine Person mit vnterthanen wol hette können in friede sitzen/ habe sich aber nun in einen Krieg gesteckt wieder den Türcken/welchs ende oder ausgang niemandt wissen könne/nicht seines nutzes halben/Sondern der Christenheit zu gute. Solte er nun in so einer billichen Sachen die gemeine Christenheit betreffent/verlassen werden/wolte er wol einen weg finden/wie er mit dem Türcken wieder möchte versöhnet werden/vnd seine provintz in ruhe besitzen/Es möchten aber die andern zusehen/wo sie bleiben würden/wan man jm aber zum angefangenen Kriege mit gelde vnd Kriegsleuten würde behülfflich sein/ wolte er nicht allein sein Land vnd Leute/sondern auch sein leben vor die Christenheit/vnd gemeines Vaterland lassen.

Poen einfall in die Wallachey.

Jeremias Moghila.

Bey dieser gelegenheit kommen herfür etzliche schreiben/nemlich/des Keysers vnnd des Bapst an dem Polnischen König/darin er/wie auch zuvorn durch Botschafften sol geschehen sein/höchlich ermahnet wird/das er von seinem vornehmen in der Wallachey abstehe/vnd nicht dem Türcken wieder die Christen/sondern viel mehr den Christen wieder die Türcken hülff vnd beystand leisten wolle.

Des Römischen Keysers schreiben an den Polnischen König.

Vnnd ist diß der Röm. Keys. May. schreiben inhalt/Vns wirdt durch mancherley botschafft fürgebracht/wie das Polnische Kriegsvolck/so wieder die Tartern solte gefüret werden/in die Wallachey/vnd etliche örter des Vngerlandes gefallen sey/vnd des Durchleuchtigen Fürsten Sigismundi Bathori in Siebenbürgen/vnsers lieben schwagers/glückseliges fürnemen wieder die Türcken hindern. Welchs zwar vnser hoffnung vnnd meinung/ so wir zu Ewer Königlichen würden/vnd der stende liebe gegen die gemeine Christenheit/wieder den allgemeinen feind tragen/gantz zu wieder ist/vnnd seind demnach schwerlich solchem glauben zugeben/zu vermügen gewesen. Denn was köndte der gemeinen Christenheit itziger zeit beschwerlicher sein/denn das jhr in jhrem glück vnd siege von den Christen selbst hindernüß begegnen solte besonders von den jenigen/welche der gefahr am nechsten sein/vnnd derwegen die ersten sein solten/die den Christen helffen/was würden hieraus für beschwerliche klagen/ vnwil/vnd verbitterung folgen. Ob nu wol dieses fürnemen nicht etwan möchte beschönet oder entschüldiget werden/welchs vns doch verborgen/so hette es doch bey dieser itzigen vnnachlegenheit nicht sollen fürgenommen werden/sondern wenn gleich vrsache dazu were/sollen doch dieselben vmb der Christlichen gemeine willen hinden gesetzt werden/vnd alles vermügen/ wieder den Gottesleisterischen vnnd grawsamen Feind den Türcken gewendet werden.

Wir

Wir haben zwar auch auff vnserm theil vrsache der Rache/achtens aber dafür/das wir dieses alles mit gedult/wegen der Liebe gegen dem gemeinen Nutz zuuertragen schuldig sein. Haben derwegen vnser vertrawen zu E. K. W. daß sie das jenige/so etwan von E. K. W. Kriegsvolck wider die Gebür oder billigkeit vorgenommen/ hinfuro nit allein verbieten/ Sondern auch daran seyn/das solch E. K. W. Kriegsvolck wider die Türcken vnnd Tartern gebraucht werde/ damit die Christliche vereinigte Königreiche friede haben mügen. Welchs dann zuforderst Gott dem Herrn zu wolgefallen/vnd E. K. W bey allen Christen/die sich bis daher zu E. K. W. nichts denn was Christlich vnnd billich ist/getröstet/gantz Rühmlich sein wirdet. Vns zwar konte jüngers gelegenheit nach/ nichts angenemers widerfahren/als die wir auch den Fürsten in Siebenbürgen vermahnen/ das er gute Nachtbar/Freund/vnd Schwegerschafft/mit E. K. W. fest vnd vnuerbrüchlich halte/vnd was sich bishero zu vnfriede angelassen/dasselbe durch den Bapst vertragen lasse/ haben auch die hoffnung zum selben Fürsten/ er werde allermassen thun/ wie einem willigen Fürsten gebüret/thun hiermit E. K. W. alle Wolfarth wündschen/ Datum Prag den 13. Octob. Anno 95.

Als wir dieses schreiben verfertiget/kam vns gewisse zeitung/wie es vmb die sachen in der Walachy bewant sey/nemlich also/das grosse beschwerunge/nicht alleine von den ausserlichen Feinden/sondern auch vnter den Christen selbst/in Königreichen vnnd Herrschafften daraus erfolgē werde/wo man nit mit zeitigem Rathe vorbeugen werd/wir verschen vns zwar/ zu E. K. W. als zu einem Christlichen vnd löblichen Fürsten/vnserm Nachbar/Schwager/ vnd verwanten alles liebes vnd gutes/vñ hoffen das die Newerung/so bis dahero in der Walachy fürgenommen/ohne E. K. W. wissen geschehen sey/vnd werde demnach dieselbe einen misfallen daran haben/auch für allen dingen darzuthun/das alles wieder in seinen vorigen stand vnd richtigkeit gebracht werde/wo aber das nicht geschehen solte/kan E. K. W. nach jhrem hohen verstande leichtlich erachten/was daraus werden würde/vnd wie grosser Jammer in der Gemeine Christenheit daraus entstehen/auch in was gefahr E. K. W. selbst stecken werde/Bitten derwegen freundlich/wollet vns dieser grossen sorge benemen/ vnd von eurem willen vnd fürnehmen günstiglichen bericht thun. Seyn E. K. W. hinwider in allewegen freundlichen Schwegerlichen vnd Nachtbarlichen willen zubezeigen/ mit trewen vnd auffrichtigem gemüthe geneigt.

Antwort des Königes in Poln. Das wir auff ewer Key. Mayt. schreiben von den Walachischen hendeln nicht bald geantwortet ist darumb geschehen/das wir zuuor des jenigen/so in derselben Prouintz fürgelauffen/flissige erkundigung einnehmen wollen. Wolle es derwegen E. K. M. gewis dafür halten/das vnser Kriegsvolck auff begehren vnd forderung der Walachen/wie dann auch des Roßwan/welcher dieselbe prouintz eingenommen/vnd mit einer geringen besatzung von Vngrischen Reutern/vnd Fussknechten inne hatte/dahin kommen sey. Dann sie gaben für/das die Türcken vnd Tartern albereit auff dem wege weren/die Walachy einzunehmen. Wann sie sich dann gegen solcher gewalt zuschwach befunden/hat der Roßwan durch einen Gesandten vnsern Obersten gebeten/das er jhm vnd der Christlichen prouintz eilends zuhülff kommen wolte. Ob nun wol vnser Kriegsvolck anderer meinung ausgeschickt wardt/so sein wir doch geneiget gewest/auch in demselben der Christenheit zuwilfahren/vnd die Tartern von vnsern vnd der Christen Grentzen abzutreiben. Als haben wir vor bequem erachtet/vnser Kriegsvolck in derselben prouintzen wieder sie zugebrauchen/ vnd dieselbe aus vorstehender gefahr/vnd verderben zuretten. Zu welchem Ende dann vnser öbrister auch das Kriegsvolck hinnein geführet.

Der Roßwan aber/als der mit bösen practiken die Herrschafft an sich gebracht/vnnd ohn allen zwang aus lauter mistrawen auff die Jenigen/mit welchen er Tyrannisch vmbgangen wardt/ist von jm selbst mit seiner Vngrischen kriegesbesatzung heraus gewichen/nachdem er zuuor alle seine sachen hinweg geschickt hatte. Nach seinem abscheid/seind die Walachen aus den Weldern/dahin sie für furcht der Tyranney geflohen/wieder hauffig zusammen kommen/vnd einen Weywod begehret aus jhrer Landesmanschafft/vnd eines alten Geschlechts. Der feind hielt dazumahl wol innen/aber doch wuste man aus vielen Kundschafften/das den Tartern befohlen ward/die prouintz einzunehmen/vñ einen Türckischen öbristen/das den Tartern befohlen ward/die prouintz einzunehmen/vñ einen Türckischen öbristen/nemlich/den Sedriack zu *Tehina*/welcher des Tartern Schwester zur ehe hatte/einzusetzen/

Was nun hieraus der Christenheit für schaden/den benachbarten für gefahrentstanden were/vnd wie leichtlich die Tartern in Siebenbürgen vnd Vngernhatten kommen können/kan ewer May. leichtlich erachten. Dann es ist ein grosser hauff Tartern vñ Türcken/welche der Sandziach von Theine/aus den vmbliegenden besatzung zusammen gebracht/herbey kommen/denselben hat vnser Kriegsvolck an einem gelegenen orte begegnet/vnd als die Feinde den 19. Octob. sich an der vnserigen wahl gemacht/die vnserigen aber heraus gefallen/vnd sich frisch mit jr etzlichen geschlagen/hat man den gantzen tag für dem Lager dermassen gestritten/dz der Feind mit grossem schaden vnd verlust der seinigen/do nu die nacht hatte wollen herein fallen/abgetrieben ist. Des andern tages/als sich die vnrsicheren zur Schlacht schicken/sandte der Sanziach ein Herold/vnd begehret gespreche zuhalten. Vnter des Scharmützelt man zu beyden seiten/vnd schewst mit grossen Geschütz/aus vnserm hohen Schantzen/vnter die Feinde/des folgenden tages ist man zum gespreche kommen/vnd haben die Türcken vnd Tartern die Condition/so jhnen vnser Oberster vorgeschlagen/angenommen/nehmlich das sie innerhalb dreyen tagen/ohn schaden von der Grentzen der Provintz weichen/vnd weder vnsere Leuder noch die Walachy beschedigen/auch andere solchs zuthun nicht anstifften sollen/das auch der Christliche Weywoda von vns in die Walachey verordnet/weder vom Türcken noch Tartern abgesetzet werde. Desgleichen das der Tarter einen zu vns senden solte/die vorigen schaden abzubitten.

Condition des friedes zwischen Polen Tartern vnd Türcken.

Dis stücke haben die Tartern jhrem gebrauch nach zuhalten geschworen/welches wir E. Maiestet/wie es verlauffen ist/berichten wollen/daraus sie zuvornehmen hat/wie wir der Christenheit nicht allein keinen schaden zugefüget/auch niemands glück oder Sieg gehindert/sondern viel mehr die Christlichen Prouintz erhalten haben/vñ der Siebenbürger Geschütz gewesen an der seiten/da die Tartern hetten durch die Walachy einfallen können/Sintemahl weder Roßwan noch der Walachen wehrloser hauffe/wieder ein solche macht hette bestehen können. Vnnd ist je gut gewest/das man alles vormügen daran gewendet/das die benachbarte Prouintz/welche nun leider fast verderbt/gerettet würde. Zwar vnser Gerechtigkeit in der Walachy ist also gewis vnnd kundbar/das man nicht daran zweiffeln kan/doch wolte es Ewre Maiestet dafür halten/das wir nichts fürgenommen aus Rachgierigkeit/oder zu jemands schaden. Dann wir dessen gewis sein/das wir vnsern möglichen flis daran gewendet/wie wir jtziger gelegenheit nach der gemeinen Christenheit helffen möchten. Wolle derwegen Ewer Maiestet vns nicht weniger als zuuor freundlichen willen bezeigen/vnd sich zu vns hinwieder nichts anders versehen/denn was derselben zu Ehren/vnd gemeiner Christenheit zu schuldiger wolfarth gereichet. Wündschen hiermit Ewer Maiestet glück vnd heil zu allen jhren sachen von hertzen.

Inhalt dieses Bäbstlichen schreibens/an den König in Polen.

Babst schreibet an den König in Polen.

Geliebter Son in Christo/nach wündschung aller wolfart vnd Apostolischen Segens/können wir euch nicht verhalten/wie kümmerlich vnd schmertzlich vns fürkompt/das jnnge/was jhr jtzund in der Walachy sollet vorgenommen haben. Dann jhr wisset euch wol zuerinnern/wie treulich vnd fleissig wir mit euch gehandelt haben/das jhr vmb Gottes/vnd der gemeinen Christenheit willen/euch mit dem Keyser Rudolpho/vnd andern Christlichen Fürsten verbunden/vnd die gute gelegenheit/Gottes Ehre vnd der Christlichen Kirchen wolfart zufördern nicht verlassen woltet. Ob jhr nu wol etliche privat sachen fürgewendet/so haben wir doch gehoffet/jhr würdet dem Keyser vnd Christlichen Fürsten an jhrem fürhaben wieder den Erbfeind im wenigsten nicht hinderlich sein. Ist vns aber nie in sinn kommen/das jhr euch soltet den jenigen widersetzen/so dem Christen Glauben beschirmen/vnd euch mit dem Feinden des Creutzes Christi verbinden/jhren Grimm wieder vns stercken/vnd zu vnaussprechlicher gefahr der Christenheit vrsach geben. Dann es kompt vns für/wie jhr mit den Türcken vnd Tartern anschlege gemacht/wider den Keiser vnd Fürst Sigmund in Siebenbürgen/welcher des HErrn Kriege führet/dieweil jr mit den Türcken vnd Tartern zuthun vnd willen einen Weiwod in der Moldaw eingesetzt/vnd denselben offentlich ausruffen lassen/als vom Türcken/euch vnnd dem Tartern dahin verordnet/welches denn nicht allein

wieder

wieder alle vnser hoffnung zu euch / sondern auch wieder ewren guten Namen in der Christenheit ist / / das jhr als ein Catholischer König mit dem Türcken vnd Tartern / welche der Polen steuige Feinde sein / bündnus vnd freundschafft machet / derhalben haben wir vns auch fürgenommen / eine gewisse Person zu euch zuschicken / vnd ermahnen euch demnach auff höchste / als ein Vater seinem Sohn zuthun schuldig / wollet vnsern geliebten Sohn den Fürsten in Siebenbürgen / der sich auch in den Todt zugeben für die Christenheit / willig vnd bereit ist / in seinem Christlichen vorhaben nicht hindern / welcher ewres Gemahls Schwester zum gemahl hat / vnd euch so nahe verwandt ist / das seine Kinder / ewer Kinder Bruder sein werden. Sihet zu mein Sohn / das ihr nicht Gott erzürnet / der euch zu zweyen grossen Königreichen erhaben hat / vnd pflegt das vnglück / so einer dem andern zurichtet / zuwenden. Meinet jhr / da Gott für sey / wenn der Türcke den Siebenbürger vberweldigen solte / das er ewer verschonen werde? Wisset jhr doch wie er niemand trewe vnd Glauben helt / sondern trachtet darnach / das er alle Reiche in der Christenheit vnter sich bringe. Bedencket auch die grosse verwandschafft / die jhr mit dem Keiser habt / aus welches geblüt vnd Stamm jhr auch Erben erzeuget / bedencket die Christliche Kirche ewer libe Mutter / welche dadurch in grosses leid vnd bekümmernus gesteckt wirdt. Erinnert euch was jhr vnserm *nuncio Apostolico* zugesagt / vnd er aus ewrem Munde an vns geschrieben / das jhr dem Keyser vnd Fürst Sigismundo kein hindernus zufügen wollet / welchs wir jhnen auch also zugeschrieben haben. Habt jhr aber etwan eine priuat sache wieder einander / so lasset dieselbige für vns bringen / wir wollen müglichen fleis dran wenden / das jhr zu einigkeit vnd friede gebracht werdet. Gegeben zu Rom etc. 8. Nouembris Anno 95.

Bericht des Grossen Cantzler an den König.

Wie nun der König in Polen / sich gegen den Römischen Keyser verantwortet / also findet man auch in dem schreiben des grossen Cantzlers an den König / darin er berichten thut / wie er mit dem Türckischen vnd Tartarischen hauffen / an der Walachischen Grentze scharmützelt / vnd sich endlich vertragen habe. Setzt auch dis dazu / das die Türcken den Tartern zugesagt vnd versprochen haben / beym Türcken zuerhalten / das der Weywoda *Ieremias Moghila* / so von Polen in die Walachy gesetzt / keines weges solle verstossen / sondern in solcher seiner Weiwodschafft oder *Hospidor* Ampt *Confirmiret* werden. Wie dis also vorhandelt vnd vortragen / hat der Gros Cantzler dem *Sinan Bassa* geschrieben / vnd berichtet / das er den *Moghilam* einen einheimischen man / an stadt des Türckischen Keisers zum *Hospidor* in der Walachy gesetzet habe / welcher dem Türckischen Keyser die gewönlichen Tribut entrichten werde. Es sollen der Türcken vnd Tartern / so den newen Weidwod haben einsetzen wollen / in die 60000. gewesen seyn / ist der Türcken Oberster gewesen / der *Achmez Sonsiack* Bege zu *Califfa*. Der Tartern Oberster gewesen / *Cain* oder Zar / ein Fürst der *Precopiten* Tartern / welchem die Polen pflegen Tribut zugeben / soll aber nu ins vierde jahr nicht geben worden sein.

schreiben des Grossen Cantzler an Sinan Bassa

Darumb haben die Tartern auch fürgeben / wenn sie den *Hospidor* in der Walachey bestetiget hetten / so wolten sie in Polen fallen / vnd sich bezahlet machen. Sollen aber nach angenommenen vñ bewilligten *Condition*, zuuorn dauon gesagt / stracks wider heim gezogen sein. Des Polnischen Kriegsvolck aber soll in der erst nit viel gewesen sein / darnach aber ist es gemehret vnd gesterckt worden.

Moldaw

Weil dieses also erbermlicher weise / so in der Walachey gehandelt wird / treibet *Sinan Bassa Michael* den Weywoden aus der Moldaw / vnd setzet an seine stadt einen Türckischen Regenten. Als sich aber der Fürst in Siebenbürgen dieses vertriebenen Weywoden / vnd der vbelgeplagten prouintzen billich angenommen / vnd sie mit Kriegsvolck entsetzen wollen / ist er auff einer seiten von den Türcken / auff der ander von den Polen / in seinem fürgenommenen wercke gehindert worden. Wirdt also viel Christliches Bluts vergossen / vnd werden beyde prouintzen jemmerlich verwüstet. Der Christen Macht wieder den Türcken gemindert / vnd dargegen das Türckische Reich der Christenheit zum schaden gestercket.

Bassa zu Temeßwar erschlagen.

Als Fürst Sigmund zu Prag beym Römischen Keyser ist / kompt jhm Botschafft / das die Christliche Kriegsleute zur Lippa vnnd *Genua* den Bassa zu Te-

zu Temeßwar erschlagen haben/als er auff erfo:derung des Türckischen Keysers abgezogen/ vnd seinen weg auff Griechisch Weissenburg mit 76. geladenen Wagen/vnd 300 Türcken/ die jhn beleitet/genommen. Ist ein alter/wolgeübter/vnd anschlegiger Kriegsman gewesen/denselben haben die Kriegsleute vnterwegen vberfallen/vnnd ob er wol die flucht geben wollen/so hat er doch/nach dem er gesehen das er vmbringet were/sich tapffer gewehret/vnd nicht lebendig fangen lassen/sondern lieber vmbkommen wollen/welches auch also geschehen/ vnd ist seyn Kopff dem printzen in Siebenbürgen zum Siegszeichen vberschicket worden. Dagegen haben sich auch in abwesen des Fürsten Sigismundi die Zeckeln/welche zum Siebenbürgischen Fürstenthumb gehören/sich empöret/vnnd *rebelliret*/seyn aber mit Gottes hülffe gestillet/vnd jhrer in die 300 ermordet/etliche mit dem Schwerdt gerichtet/etlichen seyn Maul vnd Nase abgeschnitten/etliche sein gespiesset worden.

Zeckeln auffrührisch.

Wie auch Fürst Sigismundus auff sein heimwege ist/kommet jhme die zeitunge/das der Cardinal Andreas vnd Stephanus Bathori/mit Kriegsvolck in die Walachey gefallen/vnd dz sich 40000. Türcken vnd 20000 Tartern zu jn schlagen worden/hat er geschwinde wieder heimgeeilet.

Der Römische Keyser hat zu Continuirung des Türckischen Krieges/nicht allein in seinen Erbkönigreichen vnd Landen versamlungen oder Landtäge angestellet vnd die Steuer oder hülffe an Manschafft vnd Gelde begeret/vnd erlanget/sondern auch an andere Christliche Potentaten seine Bottschafft geschickt/vnd hülffe zuwegen bracht.

Landtäge wegen des Türcken Krieges.

Jn Polen ist in dem Mertzen/wieder ein Reichstag angestellet. Jn der Littaw aber ist zu Wildaw/desselben grossen Fürstenthumbs Hauptstadt/auff den 12. Februarij dieses jahrs ein böses spiel von den Jesuitern angerichtet. Dann erstlich haben sie den Obersten Predicanten Augspurgischer Confession gefangen nehmen/vnd den dritten tag hernach enthaupten lassen. Darnach haben sie die Euangelische Kirche gestürmet/vnd zerstöret/derwegen hat sich der Weywoda mit Reutern vnd andern seinen vnterthanen starck auffgemacht/die Jesuiten vnd jhren anhang angegriffen/vnd dritthalb hundert Studenten/200. Edle Knaben/vnd 300. erschlagen/dann jhr Collegium vnd Kirche zerrissen/vnd zerstöret. Hat aber dabey auch befohlen/das sich niemand an den Papisten vergreiffen/oder vrsach zu fernerm vnglück vnd schaden geben solte.

Reichstag in Polen.

Jesuiter stürtzen der Euangelischen Kirchen.

Auff den Newen jahrsmarckt/des 96 jahres/ist zu Leipzig ankommen ein edler Knabe/Bernhard Wesphalen Sohn/nicht weit von Hildesheim wonhafftig/derselbe ist zu Lemgaw in die Schul gangen/vnd daselbst von einem Kutscher ausgefordert/als der Brieffe von seiner Mutter empfangen solte/als er aber an den ort kommen/da er hin begeret/wirdt er geschwinde auff die Kutschen gesetzt/vnd davon geführet. Auff dem wege aber schreibt der Edelman vnd sein Geselle/die den Knaben gefangen hielten/an seinen Vater/vnd berichtet jhn/ das er seinen Sohn/der ein einiger war seiner Eltern/in seiner Gewalt habe/vnd wo er jhn wider lebendig sehen oder haben wolte/solle er 18000. thaler für jhn zahlen/nemlich 15000. zu Leipzig auff den Newenjahrsmarckt/die ander 3000. zu Münster oder Cöln ausgang des Monats Januarij. Werde er aber das nicht thun/oder seumig darinne seyn/solle er seinen Sohn nicht wieder lebendig bekommen.

Wegführunge eines Edlen Knaben

Darauff schickt der betrübte Vater eilend einen Diener gen Leipzig/das er alda ermelte Summa Geldes auffbringen solle/vnd seinen Sohn los machen. Als aber der Gesante damit vmbgehet/wirt den *Plagiarijs* oder Menschendieben bange/vnd besorgen sich es möchte jhre vnthandlung am tag kommen. Machen sich derwegen aus der Stadt/vnnd kommen gen Ilenburg an die Mulda gelegen/dreymeil von Leipzig/in ein wirtshaus/denselben wirte offenbaren sie jhre sachen/vnd ziehen nicht lange hernach gen Dieben/bestellen aber beym wirte/das er das Geld vom Diener des Edelmans empfahen solle. Darauff handelt der Diener mit dem Wirte/vnd erbeut sich Geld zugeben/wo fern jm seines Herrn Sohn vberantwortet würde/hat aber noch etwas gemangelt/darumb schreiben die *Plagiarij* an den Wirt/vnd sagen stracks/wo nicht innerhalb dreyer tage/die geforderte Ranzon richtig erlegt werde beym Wirt *deponiret*/vnd darauff der gefangene Knabe abgeholet/das sie alsdenn/so war als Gott lebet/vnd so lieb jhrer Seelen Seligkeit ist/innerhalb vierzehen tagen/des gefangenen Knabens Heupt seinem Vater vbersenden wollen.

Hiermit

Hierinit machet der Wirdt dem Gesandten des Edelmans so bang/das er drüber zittert vnnd weinet/gehet endlich von jhm zum Bürgemeister klaget jhm das heimlich/vnnd vertrawter weise/das ers niemand offenbahren solle noch ichtes wieder den Wirt fürnemen/biß so lange das er seines Herrn Sohn wieder bekomme/darnach gehet er wieder zum Wirte/vnnd helt ferner an vmb des Knabens erledigunge. Also ist der Wirt mit jm nach Diben zum *principalen* gefahren/vnter des machts der Kutscher offenbahr/vnd werden bald darnach die *plaggiarij*/Kutscher vnd Wirt gen Leipzig gefangen bracht/dardurch ist der Knab erlediget worden.

Im Niederlande ist Albertus Cardinal vnd Ertzhertzog zu Osterreich aus Hispanien ankommen/vnnd hat sich alda des Regiments der Niederlande an des Königs statt angenommen.

Den 22. Januarij hat Herr Palphy Oberster in Vngern aus Gran an Ertzhertzog Mathias geschrieben/das die einwoner zu alt Ofen schrifftlich von jm gebeten/das er sie abholen wolte/damit sie aus der Türcken hende kommen möchten. Darauff hat der Palphy kundtschaffer ausgeschickt/vnnd aller massen befunden/das kein betrug darunter sey/hat derwegen etliche zu Roß vnd fuß abgefertiget/welche Man vnd Weib/Kinder vnd alle habe vber 2150. menschen/150. geladene wagen/vnd viel Viehes bey der nacht abgeholet haben/das nichts vberblieben. Diesen haben die Türcken zu Pest vnd Ofen wol nachgejagt/aber keinen schaden thun können.

Zu Leipzig ist den 18. Martij begraben Wolffgang Peilich Burgemeister/seines alters im 86. jahre/welcher ordentlicher weise von einem ampt zum andern erhaben/vnd dem gemeinen nutze 43. jahr nützlich fürgestanden hat.

Jtzundt schicket man sich wieder zum Kriege wieder die Türcken/vnnd dagegen gibt mann gewisse kundtschafft aus/das sich der Türcke auch mit aller macht rüste wieder die Christen/der massen als zuuor nie sol geschehn sein/vnd sol er der Machomet Soldan oder Türckische Keyser eigener Person mit seinen Türcken vnd Tartern seinen Zug auff Raba vnnd folgendts auff Wien nemen/der Mahumet Bassa aber jtziger zeit Beglerbeg in Graecia sol wieder den Siebenbürger ziehen. Jedoch wissen verstendige Leute/was von solchem geschrey zu halten sey. Denn es kund vnd bewust ist/das die Türcken gleich wie andere Kriegsleute jre anschlege vnnd sachen heimlich halten/vnd nicht viel geschrey machen/wo sie hinaus wollen/vnter des fallen die Türcken aus/wo sie wollen/rauben/plündern vnd streiffen auff die Christen/dagegen werden sie auch offt von Christen vberfallen/geschlagen vnd geplündert/wie es in Kriegessachen zugehet.

Beschluss.

Also sey das Ende dieses Sechsischen Chronici/daraus der leser vermimpt/wie es so jemmerlich fast an allen orten zugehet. Vnd ist nu mit der Welt fast dahin kommen/das sie je grösser jhre noth ist/je weniger fület/gleich wie ein Mensch der dem todt nahe ist/vnnd doch für grosser wehtage keinen schmertzen fühlet/oder wie einer/so von der wurtzel Alraun oder *Mandragora* getruncken oder gessen hat/in so einen tieffen schlaff fellet/daß er nichts fühlet. Welchs ohne zweiffel der Apostel Paulus berüret/da er den ruchlosen hauffen in der Welt beschreibet/vnd Gottes sohn selber sagt/das je nehe der Welt ende/vnd je grösser gefahr vnnd jammer vorhanden sein wirdt/je grösser werde die sicherheit der menschen seine. Welchs wir denn jtzundt allermassen befinden/wenn wir vns nur vmbsehen wollen in der Welt/wie es allenthalben geschaffen. Wir haben einen grawsamen vnd mechtigen feind an dem Türcken/das wissen wir wol/aber wer bekümmert sich drumb? Was thun wir darbey/das er von vns/vnsern kindern vnd nachkommen abgetrieben werde? Jsts nicht allenthalben also geschaffen/als gienge es vns nicht viel an? Ja wir sein nicht alleine sicher vnnd schleffrig/den gemeine Feind der Christenheit von vns zutreiben/sondern sein auch vnter vns selbst vntrew vnd boßhafftig/vnd zucken das schwert/so da solte wieder den Türcken gebrauchet werden/wieder vns selber/damit der Türcke vnser desto eher mechtig werde.

Spanien/Franckreich/Polen/Engellandt/kündten wol viel thun wieder den Turcken

vnnd

vnd sein es auch zu thun schuldig / als Christen/wieder den allgemeinen Feind der Christenheit/aber was thun sie? Franckreich hat wol ehe den Türcken gereint vnd auffgebracht wieder die Christen/Spanien lauret/ist wol gerüst/aber ist vngewiß/wieder welchen es seine Kriegesmacht zu Wasser vnd Lande gebrauchen werde. Sie kan so schier wieder Engelland geführet werden/vnd Engellandes macht dargegen wieder Spanien/als wieder den Türcken. Ja es befindet sich leider/das etliche Christliche *potentaten* es für einen ruhm achten/wenn sie beym Türcken gute gunst haben/welchs doch nicht anders gemeinet wirdt/denn daß dadurch der Christenheit vntergang gefördert werde. Denn der Türcke hat nie der Christen wolfart gesucht/wird auch noch nicht anheben. Nu ist der Krieg wieder den Türcken angefangen/vnd weis niemand was er für ein ende nemen werde. Es ist fast bey den Persern auch nicht viel besser/zu diesen jtzigen zeiten zugangen. Denn do die Türcken jre Stadt Tauris/do vorzeiten der Königliche sitz gewesen/eingenommen hatten/haben die Persen mit hülff der Turcomaner eine schantze dafür auffgeworffen/das sie nu fast der Türcken/so darinne waren/heten können mechtig werden/sein aber wieder alle hoffnunge von den Turcomanern verlassen worden/welche einen innerlichen vnlust wegen der wahl eines newen Königes anrichteten/vnnd trewloß an den Persern jhres glaubens genossen/wurden. Zwar der Prophecerung/die man außgibt von der Türcken vntergang/achte ich gar nichts/sondern halte mich stracks an Gottes Wort/des alten vnnd newen Testaments/welches gar nicht sagt/das der Glaube in der Welt werde zunemen/wenn sich dieselbe zum ende nahet/sondern/daß er werde abnemen/dagegen aber Krieg/alles vnglück vnd jammer zunehmen. Darumb gleube ich nit/daß das Türkische Reich solte zerstöret/vnnd der Christliche glauben in der Türckey gepflantzet werden. Kömpt nu der Christliche glaube nicht in das Türckische Reich/so wirdt auch die Herrschafft der Christen schwerlich dahin kommen. Denn Gott eilet zum Ende/vnnd hat dem Orient vorlangst sein *valet* gegeben/vnd seine Kirche vnd Christliche Herrschafft darvon abgewendet/ob gleich noch einzele Christen hin vnd wieder zerstrewet gefunden werden. Daran aber ist kein zweifel/das der Türcke der Christen Ruthe sein werde/bis ans ende der Welt/welches scherffe die jenigen wol fülen müssen/die vnter sein joch gebracht sein/vnd welchen er noch tag vnd nacht zusetzt/naget/beisset vnd frist vmb sich/wie ein wütender hundt/als ein teurer Kirchenlerer gesagt hat. Nu hat sich im vergangenen jahre wieder ein blick / oder fünklin gutes glücks wieder den Türcken sehen lassen / wir haben aber auch dargegen viel verloren/vnnd hat vns vnser lieber Gott im nechsten jahre einen Heldt erweckt / Fürst Sigismundum in Siebenbürgen/der den Sinan Bassa auffgehalten/vnd zu rück getrieben hat/das er nicht auff Gran kommen/vnd dasselbige retten können/wie er im vorgehenden jahre zu Rabe das Christliche Kriegsvolck jemmerlich vertrieb/vnd die gewaltige Festung vnd Vorburg der Christen einnam. Dargegen hat der Türcke auch festunge vnnd viel erfahrne Kriegsleut verloren/welche von den Christen erschlagen sein. Hat auch sein Granarium oder Proviantkammer/Siebenbürgen/Muldaw/vnd die Wallachey verlohren. Aber wie gehets zu? Es gehet wieder eins nach dem andern dahin / durch vnser eigene schuldt vnd verwarlosung/denn was ist vnbestendiger denn das glück/allermeist im Kriege. Es ist der einige Fürst Sigismundus noch auff vnser seiten. Gott helffe jm/vnd ist jm auch die hülffe der Christenheit hoch von nöthen/damit er sich wieder so einen mechtigen Feindt schützen müge. Gott wende es zum besten/vnd bescheere ein mittel zum friede / oder mache es ein ende/durch die gewünschte zukunffte des allgemeinen Richters/der allen Krieg/Angst vnd Noth in dieser Welt auffheben wirdt.

ENDE.

BIBLIOTHECA HAFNIENSIS

Register.

Register vber das Sechsische Chronicon.

Fol.

A.

ABEL wird im 30. jahr seines alters von Cain erschlagen/ 2
Abel Kongs in Dennemarck Sohn/ nimpt Adolphs Graffen zu Holstein Tochter/ dadurch ward fride zwischen Holstein vnd Dennemarck/ 224
Abel vnnd Erick zwene Brüder vnnd Könige in Dennemarck kriegen wieder ein ander 287
von Abgang Fürstlicher vnd hochgelarter Leute besiehe folgende bleeter 646. 649. 651. 657 658. 660. 670. 676. 684.
Abilinus/ der neunde Bischoff zu Oldenburg/ 170
Ablasbrieffs Copy/ 503
Ach die Keyserliche Stadt wird verrathen vnd verheeret/ 415
Adam wird in der ersten stund des sechsten tages geschaffen. 2
Fellet sampt Eua in der sechsten stunde desselbigen tags / vnnd werden vmb die 9. stunde aus dem Paradis getrieben/ Ibid.
Zeugete Seth im 130. jahr seines alters/ Ibid.
Starb do er alt war 930. jahr/ Ibid.
Adams nachkömling hawen 2. Seulen / in welche sie alle Weißheit vnd Kunst graben/ damit sie auff jhre Nachkommen gebracht würden/ 2
Adalam Graff Arnolds des dritten von Keyser Carls Geschlecht vnd Gemahl/ 140
Adelaid Keyser Carl des Kahlen Gemahl/ 68
Adelgad/ der 11. Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 107
Adelgarius der sibende Bischoff zu Bremen/ 70
Adelbertus der erste Ertzbischoff zu Magdeburg/ 131
Adelheit/ Hertzog Otten zu Sachsen Tochter ward ein Ebtissin zu Quedlinburg/ Ibid.
Adelbertus/ der 20. Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg 210
Adelgotus/ der 11. Ertzb. schoff zu Magdeburg/ bered den Graffen von Penig/ das er das Regiment verlies vnd ein Mönch ward/ 202
Adolphus der 23. Bischoff zu Hildesheim/ 211
Adolphus / ein Graff von Nassaw wird zum Keser erwehlet / vnnd war der 10. nach Augusto/ 303
Ward todt geschlagen/ 311
Adolph / Hertzog zu Holstein / schlegt Hertzog Heinrich den Lewen Wider aus Holstein vnd Lübeck/ 248
Adolph / Hertzog zu Schleßwig vnnd Holstein/ nimpt Christinam / Landgraffen zu Hessen Tochter/ 661
Adolph ein Hertzog zu Holstein wird Ertzbischoff zu Bremen/ 725
Albrecht ein Martyrer zu Gnese in Polen begraben/ ehet viel wunder/ 150
Albaner Secte entstehet wird aber bald ausgetilget/ 385
Albertus/ der 16. Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 180
Alfridus/ der 4. Bischoff zu Hildesheim/ 61
Alabrandus der 14. Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 120
Alborg / Keyser Carl des dritten Gemahl/ 69
Albrecht Hertzog Erichs zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder/ 536
Albrecht der 31. Bischoff zu Halberstadt/ 557
Albrecht/ Hertzog Ernsts zu Braunschweig Gemahl vnd Kinder/ 358
Albertus der 17. Ertzbischoff zu Magdeburg versetzte dem Stifft viel Dörffer/ 363
Albertus/ Hertzog von Braunschweig / vnnd Moritz von Altenburg kriegen vmb das Ertzbischoffthumb Bremen/ 360
Albertus / Hertzog Magni des Eltern zu Braunschweig Sohn / wird zum Ertzbischoff zu Bremen erkoren/ vnd war der 37. 365
Albrecht / Hertzog zu Meckelnburg thut eine Schlacht mit dem Herrn von Wolgast vnd Hertzog zu Stetin/ vnd fieng sie/ 367
Albrecht / Hertzog zu Sachsen nimpt Hertzog Magni mit der silbern Ketten Widtwe/ 369
Albrecht/ der 37. Ertzbischoff zu Magdeburg wird erkorn/ 375
Vnd von der Marck Brandenburg entsetzt/ 381
Albrecht/ Hertzogs zu Sachsen vnd Churfürsten Gemahl vnd Kinder/ 391

Erschrickt hefftig/ davon er kranck wird vnd stirbt/ vnd ist zu Witteberg im Closter begraben/ 488
Albertus/ der 35. Bischoff zu Halberstadt/ 397
Albertus ein Hertzog aus Osterreich/ wird zum Keyser gewehlet/ vnnd ist der 108. nach Augusto/ 432
Sein Gemahl vnd Kinder/ Regiert nur 2. jahr vnd stirbt/ Ibid.
Albertus der 18. Bischoff zu Magdeburg bawet den Thumb zu Magdeburg/ vnnd stifftet die Heermesse/ 257
Bawet Riza/ 209
Albrecht/ Heinrichs zu Anhalt Sohns Gemahl vnd Kinder/ 290
Albrecht des grossen Hertzogs zu Braunschweigs 2. Gemahl vnd Kinder/ 291
Führte einen schweren Krieg mit denen von Isenburg/ Ibid.
Belagerte mit Johannes dem Bischoff zu Hildesheim/ Peine/ 295
Feucht wieder die Marggraffen von Meissen vnd wird gefangen/ 296
Stirbt vnd wird zu Braunschweig begraben/ 393
Albrecht/ Hertzog zu Sachsen Churfürst nimpt Rudolph des Keysers Tochter/ 299
Albertus ein Graff von Anhalde/ ward der 28. Bischoff zu Halberstadt/ 304
Albrecht/ Keyser Rudolphs zu Osterreich Sohn/ wird zum Keyser erwehlet/
Sein Gemahl vnd Kinder. 311
Wird bey Schaffhausen todt geschlagen/ 314
Albertus Hertzog Albrechts zu Braunschweig Son der 29. Bischoff zu Halberstadt/ 331
Albrecht Marggraff zu Brandenburg/ der Teutsche Achilles genant/ 478
Fenge einen langwirigen Krieg mit den Nürenbergern an/ 411
Albertus der 23. Bischoff zu Lübeck/ 61
Albrecht Hertzog Friedrichs zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder/ 487
Albrecht/ Hertzog Erichs zu Braunschweigs Sohns Gemahl vnd Kinder/ Ibid.
Albertus/ ein Marggraff zu Brandenburg/ war zum Ertzbischoff zu Magdeburg erkoren/ vnd war der 42.
Albrecht/ Marggraff zu Brandenburg/ Hochmeister in Preussen/ ward bekriegt von dem König in Polen macht fried mit dem König/ vnnd entpfieng das Landt zu Preussen zu einem Lehen/ 526
Albrecht/ Marggraff zu Brandenburg/ plündert der Teutschen Herrn Heuser/ vnd zeuhet für Nürnberg/ 404
Wird auff der Lüneburger Heyd geschlagen/ 636
Aller Seelen tag wenn vnd von wem er zu feyern verordnet/ 151
Antorff wird belagert/ 705. 707
Archen Noahe bleibt nach der Sündflut stehen auff dem Berg Arath in Armenia/ 3
Armegrad eines Herrn von Sachsen tochter/ vñ Ludouici Caroli Magni Sons gemahl 54
Armesule oder Ermesewle/ eines Abgotes bildnis zu Corwey gefunden/ 22
Wird vom Keyser Carl dem grossen oder Magno zu Mörßburg zerstöret/ 18
Beschreibung dieses Abgotts vnd derselben außlegung/ 23 25
Arngard/ Hertzog Cords Tochter zu Schwaben/ wird vermehlet Ottoni/ Hertzogen zu Lüneburg/ Hertzog Magni brudern/ 154
Arminius/ ein trefflicher Deutscher Held/ erlegt Quintilij Vari des Römischen Hauptmans Kriegsvolck/ vnd treibt jhn in solche angst das er sich selbst ersticht/ 24
Erobert auch 2. Heupetfahnen mit dem Römischen Adler/ Daher der doppelte Adler in des Teutschen Reichs Wapen geblieben/ Ibid.
Kömpt durch verreherey der seinen vmb/ vnd wird jhm von den Sachsen zu ehren ein Tempel zu Merßburg oder Marßburg in Westphalen auffgericht/ welchen man Hermans Saal nent/ 25
Arnoldus Graff zu Flandern/ Graff Arnoldi Sohn/ nimpt Hildam des Marggraffen Tochter zu der Marck/ 157
Arnoldus der 9. Bischoff zu Halbestadt/ 149
Arnoldus der 3. von Caroli Magni Geschlecht Graff Baldewins des kalen von Flandern Sohn/ nimpt Adalam/ König Heriberts zu Norwegen Tochter. Hernach Wechthildam/ eine Widwe 149
Arnolphus Carolomagni Sohn wird Keyser an statt Caroli des dritten/ vnd war der 87. nach Augusto/ 69
Nimpt zum Gemahl Lucardum, Hertzog Wolpy zu Beyern Tochter/ Ibid.
Stirbt in Beyern/ vnd wird sein Sohn Ludowicus zum Keyser erkorn/ 71
Arnolpus Hertzog Welphen Sohn zu Beyern/ nimpt zu einem Gemahl Selberg/

Hertzog Rudolphs zu Schwaben Tochter/ 70
Arphaxat/ ein Sohn Sem zeugete. Sale/ welcher erbawet Salem/ so nun Jerusalem heisset. 3

Auffruhr vnd Meuterey/ so sich in etlichen fürnemen Stedten zugetragen.

Auffruhr zu
Braunschweig welche bald gestillet/ 338
Bremen durch welch viel Mord geschach/ 363
Nürnberg wird von Keyser Carl dem 4. gestillet/ 348
Magdeburg dadurch viel schadens geschehen/ 389
Lübeck werden die Rahtherren ausgetrieben/ 395
Preßlaw in der die Rathsherren erschlagen worden/ 401
Halberstadt in welcher der Rath versagt worden/ 409
Riga wegen des Bäpstischen Calenders/ 719
Hamburg derer anstiffter enthauptet worden/ 475
Erffurt wird der Bürgermeister gehencket/ 492
Vō Mönchen im Niderlande.
Von Bawren im Wirtenberger lande/
Von Bawren in gantz Teutschland nach der lenge beschrieben/ zu fol. 492 bis 546
Von Bawren im Windischen Lande/ 500

Augustiner Orden/ wenn er gestifftet worden/ 287
Augustiner Mönch kommen gen Magdeburg/ vnd bawen ein Closter daselbst/ 309
Augustus Römischer Keyser/ Iulij Cæsaris Schwester Sohn hat regieret 56. jahr 6
Kompt in gros bekümmernis wegen der Niderlag/ so Q. Varo von Arminio dem Teutschen Fürsten erlitten hatte/ 24
Augustus/ Hertzog zu Sachsen vnd Churfürst wird geborn/ 546
Helt Hochzeit zu Torgaw mit Frewlein Anna Königs in Dennemarck Tochter/ 600
Helt ein Synodum zu Torgaw/ 677
Nimpt nach absterben Anna Königs in Dennemarck Tochter/ Agneten Hedwigen/ des Fürsten zu Anhalt Tochter/ 726. 727
Stirbt vnd wird zu Freyberg begraben/ 727
Augusti Stambaum/ 728
Azelinus der 16. Bischoff zu Holstein/ 173

B

Bapst Pius schickt seine Legaten in Deutschlande/ vnd leßt gelt samlen wider den Türcken/ 458
Bapst Gregorius nennet Engerlender/ Engellender/ 15
Bapst erleubt denen/ so Catholisch werden wollen/ das Sacrament in zweyerley gestalt zubrauchen/ 600
Babst Julio werden vor Rauenna 160000. erschlagen/ 493
Baldewins der 41. Bischoff zu Bremen/ 424
Bamberg oder Bababerg hat den namen von Baba/ Hertzog Otten zu Sachsen Tochter 156
Bambergische Thumb von Keyser Heinrich erbawet/ 156
Barfüsser Mönche wolten Ernst Ertzbischoff zu Magdeburg all ihre gute Werck schencken. Er wil ihr aber nicht. 494
Copey oder abschrifft des Brieffs/ so die Barfüsser einem gaben wenn sie ihm seine gute Werck schencketen. ibid.
Bartholdt/ ein Hertzog zu Sachsen streit wider Dagobertum Lotarij Königs in Franckreich Sohn/ 15
Wird vom Lotario König in Franckreich vmbgebracht/ ibid.
Bartholdus der 29. Bischoff zu Halberstadt/ 256
Bartholdus/ der 6. Bischoff zu Lübeck/ 256
Bartholdus/ der 42. Bischoff zu Hildeßheim/ führte Krieg mit dem Hertzog zu Braunschweig/ 473
Batram/ der 14. Bischoff zu Lübeck/ 342
Belagerung für Dantzig wird nach der lenge beschrieben/ 678. 679
Belagerung für Magdeburg wird nach der lenge beschrieben 602
Behmen fahen einen Auffruhr an/ 401
Behmen/ Vngern vnnd Wenden verwüsten das Landt Sachsen vnd Magdeburg 56

Benno / Hertzog Hermans zu Sachsen vnnd Lüneburg Sohn / nimpt Beyslaw / Hertzogs zu Stetin Tochter / 142
Benno / der 7. Bischoff zu Oldenburg / 153
Berndt Hertzogs zu Sachsen vnd Lüneburg gemahl vnd Kinder / 160
Berndt / Hertzog Erichs zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder / 438
Berndts Graff von Anhaldts Gemahl vnd Kinder / von diesem kommen her / die Hertzoge von Sachsen vnd Fürsten von Anhaldt / 247
Berndts / Hertzog zu Braunschweig Gemahl vnd Kinder /
Bernd vnnd Heinrich zu Braunschweig rechen jhrs brudern Friderichs erweiten Keysers todt / 518
Bernd Marggraff ward von Gero dem Bischoff zu Magdeburg im Baum gehan. Weil er im Baum war / fressen die Hunde kein Brodt von jhme / 163
Bernd / Hertzog zu Lüneburg lehnet sich wider Keyser Heinrich auff / 108
Bernharder Orden wenn er auffkommen ist. 191
Bernhardus / der 20. Bischoff zu Hildesheim / 217
Bernhardus der 25. Ertzbischoff zu Magdeburg wird hefftig mit Krieg vberzogen / von den Marggraffen / verlies Bischoffthumb vnd zog nach Rom / 302
Bernhard / ein geborn Burggraff zu Magdeburg wird Bischoff zu Halberstadt / 78
Wolt ein Bischoffthumb anrichten zu Magdeburg / ward jhm vom Keyser Otten gewehrt / 121
Bertke Heinrich des II. Gemahl / 176
Bertrade / Caroli Magni Mutter / 17
Berwardus ein Bischoff zu Hildesheim bawete ein Closter zu ehr S. Michels / 141
Bischoff Hatto zu Meintz fressen die Meuse. 119
Bischoffthumb Isenberg ist von Burchardo Bischoff zu Halberstadt gestifftet / 178
Bischoffthumb Meckelburg wird gen Schwerin gelegt / 231
Bischoffthumb Speyer ist von Keyser Conrad gestifftet / 221
Bischoffthumb Bamberg ist von Keyser Heinrich II. gestifftet / 136
Boldewins Graffen von der Werder Gemahl vnd Kinder / 172
Boldewins mit dem Barte Graff Arnoldi von Flandern Sohns Gemahl / 160
Boldewin des Kalen eins Graffen aus Flandern Gemahl vnd Kinder / 118
Bolißlaus König lehnet sich auff wider Keyser Heinrich II. 139
Brandagus der 19. Bischoff zu Halberstadt / 167
Bremen die stad vnd der Bischoff daselbst werden vneins / 557
Bremen nimpt das Euangelium an / 567
Braunschweig wird von Brunone vnd seinen Brüdern gebawet / Braunschweig das ist Brunonis Wick oder Schloss / 63
Leidt grossen Brandtschaden / 307
Braunschweig leid Pestilentz vnd Wassersnoth / 358
Braunschweigischer Rath wird von den Gilden vñ Gemeinem auffrührischen Pöbel auff dem Marck enthaupted / 309
Braunschweiger gewonnen den von Lüneburg ein Schlacht ab / 378
Namen das Euangelium an / 541
Braunschweigischer Krieg fengt an / 532
Breßlaw leid Brandschaden / 536. 549
Wird von dreyen Königen belägert / 467
S. Brigitta vnd jhr Orden / 356
Brunom dem 21. Bischoff zu Hildesheim erschien Maria / 433
Brunonis Hertzog Witprechts zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder 57
Bruno Hertzog Ludolphs zu Sachsen Sohn bawete Braunschweig / 63
Bruno / Hertzog Heinrichs Sohn zu Beyern / 145
Brüno / Marggraff Brunonis zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder / 160
Buchdruckerey wenn vnd wer sie erfunden / 436
Büchsen werden von einem Barfüsser Mönch erfunden / 372
Burchardus der 12. Bisch. zu Halberstadt stifftet das Isenburger Bischoffthumb / 176
Burchardus / der 19. Ertzbischoff zu Magdeburg / 279
Burchardus / der 17. Bischoff zu Lübeck / 263
Burchardus / der 27. Ertzbischoff zu Magdeburg sol die bösen Geister in die Elb vertrieben haben / 310
Burchardus von Schrapelaw / der 29. Ertzbischoff zu Magdeburg / 315
Verbot den Bawren die Bechte vnd zinse der Stadt zugeben / 339
Handelt wider den Vertrag / vnd fenget Lermen an / 338
Wird

wird entlich do er einen Lermen vber den andern anfengt/erschlagen/ 328
Burchardus der 24. Bischoff zu Bremen/ 331
Burchardus/ der 37. Bischoff zu Halberstadt hat das Requiem auffbracht/ 420
Burggrafft/schafft vnd Schultheissenampt zu Magdeburg/wie es erkaufft worden/ 309
Bussous ein Heuptman des Magdeburgischen Stiffts/fieng Hertzog Ernst zu Braun-
schweig vnd 60. Ritter/ 369

C

Calendarium Gregorianum, 736
Carl/Hertzog in Schweden/nimpt Mariam/Pfaltzgraff Ludwigs beim Rein tochter. 687
Carmeliter orden/wenn er ist auffkommen vnd gestifftet/ 334

CAROLVS MAGNVS.

Carolus Magnus Pipini Sohn/ König in Franckreich/ der erste Teutsche Keyser/ 17
Bringt die Sachsen zum Christlichen Glauben/ Ibid.
Kriegt wider die Sachsen/ Ibid.
Kriegt wider die Lombarden vnd bezwingt sie/ 18
Bawet Franckfurt am Meyn/ 20
Thut wider ein Schlacht mit den Sachsen/erlegt sie/ vnd schlegt jhren Obersten
Widekindum aus dem Land/ 27
Stifftet den Thumb Ochsenburgk/ Ibid.
Bawet zwo Brücken vber den Rein/ 28
Stifftet ein Thumb zu Salingstede/ so nun Osterwick heist/ Ibid.
Verstört den Abgot Crodo zu Harsburg/vnd die Abgötter zu Magdeburg/ 29. 30
Bezwinget Cassol den Hertzog in Beyern/ vñ die Hunnos/so jetzt Osterreicher genent/
vnd bringt sie zum Christlichen glauben/ 36
Zeucht wieder die Sachsen/vnd treibt Widekindum aber aus dem Land/ 37
Nimpt Widekindo die Kron/vnd macht jhn zum Hertzogen in Sachsen/ 39 40
Bawet das Bischoffthumb Mynden/ 40
Bezwinget die Wenden/vnd bawet zwo Brücken vber die Elbe/ Ibid.
Verstöret der Hamburger Abgot Homoys/vnd der Lüneburger Abgot/ 41 42
Fieng an Hamburg zubawen/ Sein Sohn Ludowicus vertrichtets/ Ibid.
Wird zu Rom zum Römischen Keyser erwehlet/ 43
Stambaum Caroli Magni, 44
War ein demütiger vnnd Gottfürchtiger Mann/ stund mit zu Chor vnnd halff
singen/ 45
Stifftet ein Bischoffthumb zu Rimegen/ 49
Gibt den Sachsen frey das sie freygeborne Sachsen heissen sollen/ Ibid.
Bawet Mersburg/Zeits Richt zwo hohe Schulen auff/ Ibid.
Stifftet das Münster zu Ach/vnd zierts mit Clenodien 50
Wird hefftig geschlagen erhelt aber hernach den Sieg mit 100. Megden/ 51
Rechet den Mutwillen an Bapst Leone begangen/ 52
Stirbt Christlich vnd seliglich/vnd wird in das Münster zu Ach begraben/ 53

CAROLVS der Kale/ II.

Carolus der Kahle/kompt an Keyser Ludwigs seines Brudern Sohns statt zum
Regiment/ 67
Nimpt zum Gemahl Adeldrut/ 68

CAROLVS III.

Carolus der dritte dieses Namens/wird zum Keyser erwehlet. 69
Vbergibt das Regiment Arnolpho Carolimanni Sohn/ Ibid.

CAROLVS IV.

Carolus der IV. wird zum Keyser erwehlet/ nimpt zum Gemahl Pfaltzgraffen beim
Rein Tochter/ 333
Erweitert Breßlaw/vnd bawet ein Kirch doselbst/ 344
Richtet auff die Güldene Bulle/ 345
Stillet die Auffruhr zu Nürnberg/ 348
Stifftet eine hohe Schuel zu Prag in Behmen/ 349
Zeucht für Erffurt mit Marggraff Wilhelm zu Meissen/ 371
Stirbt/vnd sein Sohn Wenceßlaus wird Keyser gewehlet/ Ibid.

CAROLVS V.

Carolus der V. wird geborn/ 487
Wird zum Keyser erwehlt zu Ach/ 505
Beschreibung des einzugs zu Ach aller Stände/ 511. 512
Helt Beylager mit Isabella Königs in Portugal Tochter/ 546

Hielt ein Reichstag zu Aspspurg/ vnd ward jhm die Augspurgische Confession vbergeben/ 558
Zog mit 700. Schiffen in das Königreich Thunis in Africa, 575
Schiffte widerumb mit einem grossen Heer in Alcair, 581
Vbergibt Ferdinando seinem Bruder das Reich/ 650
Stirbt zu Vallis. 651
Carolinæ Stam vnd Geschlechte/ 706
Carheuser orden/ wenn er entstanden/ 183
Carlstadt stürmet zu Wittenberg die Bilder/ 514
Casimirus Marggraff zu Brandenburg/ wird von den Nürnbergern zur Kirmes oder Kirchwey geladen/ 488
Casimirus Pfaltzgraff beym Rein/ nimpt Elisabetham Churfürsten Augusti zu Sachsen Tochter/ 669
Cassel/ ein Hertzog zu Beyern wird von Keyser Carl zum Christlichen glauben gebracht
Celtes der erste Poet Teutscher Nation wird geborn/ 456
Claudarius/ der 25. Bischoff zu Hildesheim/ 246
Closter auff dem Berge vor Magdeburg wenn es gestifftet/ 126
Closter Northeim ist von Hertzog Otten gestifftet/ 177
Closter Hadmersleben wenn vnnd von wem es gestifftet/ 203
Das Closter vor Halle der Peters oder Lautersberg genant/ von wem es gestifftet/ 224
Cölnischer Krieg mit Bischoff Gebhardo/ wegen der Religion/ 710
Colloquium zu Trident gehalten/ 631
Colloquium zu Worms gehalten/ 649
Conradus/ Hertzog zu Francken wird zum Keyser gewehlet/ 74
Kriegt mit Hertzog Heinrich zu Sachsen/ vberschickt die Kron Hertzog Heinrichen Sachsen: vnd also kam das Keyserthumb von Francken auff die Sachsen/ 74. 75
Conradus der II. wird zum Keyser erwehlt/ 161
Sein Gemahl vnd Kinder/ Ibid.
Stifftet das Bischoffthumb Speyer/ 174
Sturbt vnd wird zu Speyer begraben/ 177
Conradus der III. ein Hertzog zu Schwaben wird zum Keyser gewehlet/ 212
Nimpt des Graffen von Sulfelt vnd Gellern Tochter/ Ibid.
Zog mit etlichen Bischoffen nach Jerusalem/ 229
Ertranck mit viel Volcks auff dem Meer/ 230
Conradus der 14. Bischoff zu Magdeburg/ 218
Conradus der 4. Bischoff zu Lübeck/ 242
Conradus/ der 21. Bischoff zu Halberstadt/ 263
Conradus/ der 28. Bischoff zu Hildesheim bawet 6. Clöster/ 264
Conradus/ der 29. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 279
Constabel ein Ritterspiel zu Magdeburg/ 303
Constantinopel wird von den Türcken eingenommen/ 451
Crescentius ein Patritius zu Rom verjagt Bapst Gregorium, 156
Creutzer oder Deutscher Herren Orden wird gestifft/ 244
Christus wird gesehen auff einem Regenbogen/ 646
Christian ein König in Dennemarck/ 441
Vergleichet sich mit dem Graffen von Schönberg/ wegen Holstein vnnd Schleßwig. 416
Sterbt vnd war nach jhm sein Sohn Johannes/ 475
Christian/ der II. dieses namens/ König in Dennemarck/ wird aus dem Reich vertrieben/ 533
Crodo, ein Abgott zu Harsburg/ 28
Dieses Abgotts beschreibung/ 28. 29

D

Dagabertus Lotharij/ Königs in Francken Sohn zeucht wider die Sachsen/ 15
Dagamus/ der dritte Ertzbischoff zu Magdeburg/ 154
Dantzig wird vom König in Polen belagert/ 672
Dehnen vnd Goten vnterscheidet die See/ 13
Dehnen bringen die Friesen vnter sich/ 61
Dieterich Lotharij Königs in Francken Sohn/ kriegt mit Ermefriedo König in Düringen/ 11

Verspricht Düringen den Sachsen/ damit sie jhm helffen wider seinen Schwager Ermefriedum, 11.
Nimpt seinen Schwager Ermefriedum wider zu gnaden an/ 12.
Wird sampt seinem Schwager Ermefriedo König in Düringen von den Sachsen erschlagen/ Ibid.
Dieterich/ der 9. Bischoff zu Hildesheim/ 72.
Dieterich Graff von Eberstein/ fellet Albrecht dem grossen/ Hertzog zu Braunschweig ins Land/ wird gefangen vnd gehncket/ 290. 291
Dietmarus der 13. Bischoff zu Halberstadt/
Dietmarus/ der 15. Bischoff zu Hildesheim/ 170
Dreßden leidet Brandschaden/ 559
Düringer musten den Francken jehrlich ein Schwein geben/ 11
Dürrer Sommer/ der die Wälde anzündet/ 463

E

EBO, der dritte Bischoff zu Hildesheim/ 58
Eckhardt ein Marggraff/ ward von den Fürsten zu Sachsen erschlagen/ 157
Eduardus, König in Engellandt thut eine Schlacht mit den Franzosen zu Wasser/ 535.
Egbrecht/ Marggraff Ludolphs zu Sachsen vnnd Braunschweig Sohn gewinnt Pragl
Sein Gemahl vnd Kinder/ Ibid. (173.
Wird von Keyser Heinrich dem IIII. durch verretherey vmbbracht/ 187
Eimbeck verlohr eine grosse Schlacht/ 471
Eißleben leidet Brandschaden/ 487
Elbe entspringt in Behmen/ 14
Elißabeth/ jtzige Königin in Engelland wird geborn/ 572
Engerlender werden von Babst Gegorio Engellender genant/ 18
Engelland felt vom Babst ab/ vnd nimpt das Euangelium an/ 573.
Engelhardus der 7. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 174
Englischer Schweiß/ 552
Enilpus, der 5. Bischoff zu Halberstadt/ 68
Eralmus Roterodamus wird geborn/ 461.
Sein antwort von D. Luther/ 413.
Erfindung newer Lender vnd Jnsulen/ 484
Erffurt wird ausgebrandt/ 471
Ericus ein Marggraff zu Brandenburg/ der 26. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 305
Ericus König in Dennemarck helt einen stadelichen Thurnier/ 319
Erich des ersten/ Hertzog Johannes zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder/ 330
Erich vnd Heinrich von Braunschweig kriegten/ vmb das Bischoffthumb Hildesheim/ 332
Erich/ Hertzog Erichs zu Sachsen Gemahl vnd Kinder/ 335
Erich/ Hertzog zu Sachsen vnd Braunschweig Gemahl vnd Kinder/ 394
Erich/ Hertzog Erichs zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder/ 410
Ermefriedus, König in Düringen wird von Dieterich König in Francken geschlagen/ 9
Bit vmb gnad bey Dieterich König in Francken/ 10
Wird von den Sachsen erschlagen. Ibid.
Ernst/ Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohns gemahl/ 324
Ernst/ Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohns gemahl/ 325
Ernst vnd Wilhelm/ Hertzoge zu Beyern erbawen München wider/ 44 Item 53.
Ernst/ Hertzog Friedrichs zu Sachsen Gemahl vnd Kinder/ 466
Stirbt vnd wird zu Meissen begraben 479
Ernestus/ der 41. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 468.
Belagert Halberstadt/ 476.
Vertreibet die Jüden/ 484
Eobanus Hessus wird geborn/ 479
Erverd der 18. Bischoff zu Lübeck/ 377.
Erschaffung der Welt vnd aller Creaturen/ 1
Ethico Wolpus nam Fürsten in Schwaben gemahl/ 43
Ezico, der 4. Bischoff zu Oldenburg/ 147
Ezico, der 16. Bischoff zu Oldenburg/ 175.
Famagusta vnd Cypern werden vom Türcken belagert/ 675
FERDINANDVS wird zum Keyser erwehlet/ 656
Belagert Ofen in Vngern/ 581
Stirbt zu Wien/ 661

Franciscus/Königs in Franckreich Sohn nimpt Mariam/Königin in Schottland/ 651
Francken werden von den Sachsen vberzogen/ in abwesen Caroli Magni Werden von zweyen Jüngling in einer Kirchen beschützt/ 27
Franckfurt am Meyn ist von Keyser Carl dem I. oder Magno gebawet worden/ 26
Frembart der ander Bischoff zu Hildesheim/ 58
Friedrich/Hertzogs zu Schwaben Gemahl vnd Kinder/ 225
Friedrich/ Hertzog Friedrichs zu Schwaben Sohn / wird zum Keyser gewehlet/ 230
Sein Gemahl vnd Kinder/ 231
Were zu Rom erschlagen worden/wo er nicht von Hertzog Heinrich dem Lewen were entsatzt worden/ 232
Zeucht für Meylandt vnd eroberts/ 239
Nimpt Hertzog Heinrich sein Landt ein/ 241
Macht Lübeck zu einer Keyserlichen Freystadt/ 242
Keyser mit viel Potentaten vnd Bischoffen in das gelobte Landt / dem Türcken zusteweren/ 243
Stirbt vnd wird zu Tyro begraben/ 245
Friderieus/ der 19. Bischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 267
Friderieus der 15. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 225
Friederich II. Keyser Heinrichs zu Schwaben Sohn/wird zum Keyser erwehlet/ 266
Seine drey Gemahl vnd Kinder/ 267
Setzt Albrecht den Bischoff zu Magdeburg zum Stadthalter vber das Reich/ 271
Nimpt Lübeck wider ein, vnd verneweret jhre Priuilegia, Ibid.
Friederich/ Hertzog Ernsts zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 351
Friderieus der 36. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 371
Friederich der 22. Bischoff zu Halberstedt 261
Fridrich / Hertzogs zu Braunschweigs Gemahl vnd Kinder/ 311
Krieget mit den Junckern des Stiffts Hildesheim vnd erhelt den Sieg/ 311
Wird zum Keyser erwehlet/ aber von Bischoff von Mentz verwartet vnnd erschlagen/ 315
Friederich / Marggraff zu Meissen vnnd Landgraffen zu Düringen Gemahl vnd Kinder/ 392
Friederich / Marggraff zu Brandenburg/ vnnd Burggraff zu Nürnberg Gemahl vnnd Kinder/ 410
Wird vom Keyser Sigismundo mit der Marck Brandenburg belehnet/ Ibid.
Krieget mit dem Hertzogen zu Stetin/ 416
Friederich / Marggraff zu Meissen vnd Düringen / Marggraff Friedrichs Sohns Gemahl vnd Kinder/ Ibid.
Wird von Keyser Sigmund mit der Chur Sachsen begnadet / vnnd war der erst Churfürst aus diesem Stam/ 409
Starb vnd sein Sohn ward Churfürst/ 414
Friederich/ Hertzog Berndts zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder. 418
Friederich / der ander Churfürst zu Sachsen/ belagert Halle/ 424
Zeucht für Heckstadt vnd Aschersleben/ vnd bezwinget sie/ 433
Friederich/ein Hertzog von Osterreich/ wird zum Keyser erkoren/ Ibid.
Nimpt zu einem Gemahl Leonoram des Königs in Portugal Tochter/ 434
Treibt den Hertzog von Burgundien/ von Neys ab/ 467
Friederich ein Graff von Beichlin/ der 39. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 438
Macht Bündnis mit Bernhardt Bischoff zu Hildesheim/ 442
Reformirt seine Mönche zu S. Paul/ 453
Frriedrichs / Marggraff Friederichs zu Brandenburg Sohns Gemahl vnd Kinder/ 441
Friederich / Marggraff zu Brandenburg des Jüngern Gemahl vnd Kinder/ 458
Wird nach Hertzog Otten zu Stetin absterben mit Stetin blehnet/ 458
Nimpt Vierraden vnd Torgelaw das Schloß ein/ 461
Fridrich / Marggraff Albrechts des Churfürsten Sohns gemahl vnnd Kinder/ 475
Friedrich/ Churfürst zu Sachsen stifftet die Vniversitet zu Wittenberg/ 488
Stirbt vnd ist jhm ein Epitaphium von Philip. Melan. gemacht/ 527
Friedrich / König in Dennemarck nimpt Sophiam / Hertzogs zu Meckelnburg Tochter/ 676
Florens / der 32. Bischoff zu Bremen. 515

G

Gandersheim wird von Hertzog Ludolph erbawet/ 69

Register.

Ursula/ das dritte Gemahl *Caroli Magni* eine Hertzogin aus Sachsen/ 45
Genealogia Archiducum Austriæ, 685
Gebhardt Graffen von Suplingen Gemahl vnd Kinder/ 188
Gebhardus der 31. Bischoff zu Halberstadt/ 455
Geißler Secte/wenn vnd wie sie auffkommen/ 342
Gerbstadt das Closter wird von einer Marggreffin gestifftet/ 145
Germanicus des Drusi Sohn/ wird vom *Tiberio* wieder die Teutschen geschickt/ 24
Bezwinget die Teutschen/ vnnd richtet auff der Wahlstadt einen Steinhauffen auff mit einem prechtigen Tittel/ *Ibid.*
Gerhardus/ der 12. Bischoff zu Hildesheim/ 147
Gerhardus der 27. Bischoff zu Bremen/ 305
Kriege mit dem Hertzog von Brabanndt/ 279
Gerhardus der 27. Bischoff zu Hildesheim/ 356
Wird vberzogen von dem *Magno* dem jüngern Hertzog zu Braunschweig. Gerhardus/ der 42. Bischoff zu Bremen/ 361
Gerhardus/ der 42. Bischoff zu Bremen/ 436
Gerhardt/ ein Hertzog von Schleßwig vnnd Holstein/ kriegt mit den Ditmarschen/ vnd kam vmb/ 391
Gerd von Oldenberg raubte Frießlandt/ 467
Georg Hertzog zu Sachsen stirbt/ vnd fellet das Landt Hertzog Heinrich/ Mauritij vnd Augusti Vater heim/ 578
Gero ein Burggraff zu Magdeburg/ 122
Gero der 5. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 162
Gero/ Graff zu Aschersleben stifftet ein Jungfrawen Closter/ 122
Kempffet mit Waldo vmb leib vnd leben/ 139
Geroldus/ der 12. Bischoff zu Oldenburg bawet die Stadt Vetim/ 253
Gertrud/ eines Marggraffen Tochter bringt *S. Antons* Leichnam gen Braunschweig/ vnd bawet ein Closter daselbst zu *S. Egidien*. 205
Gertrudis/ Keyser Lotarij Tochter Hertzog Heinrichs des Welphen Gemahl/ vnd Hertzog Heinrichs des Lewen Mutter/ 220
Giselbertus/ der 30. Bischoff zu Bremen 299
Gisilarius der ander Bischoff zu Magdeburg/ 141
Giotha wird geschleifft/ 687
Giothanischen Kriegs/ *Ibidem*
Gittingen/ ein Grafschafft zum Land bey der Weser gehörig. 204
Gott zeiget den Sachsen zwey blutige Schilde/ vnnd schrecket sie vn der Belagerung der Francken ab/ 26
Gott straffet die/ so in der Christnacht auff dem Kirchhoff tantzten/ 164
Gott straffet den Meyneid Rudolphi an Keyser Heinrich begangen/ 181
Gott schleget einen Pfarrherr mit einem Donnerkeil/ der jenen Bawren den dritten Pfingstag zu nacht fidelet/ 254
Gott schlegt einen Apt vnnd Eptissin zu Quedlingburg mit Blindheit wegen jhrer Bůberey 288
Gott straffet den Meineid *Vladislai* Königs in Vngern/ 457
Gottfriedus erobert Jerusalem vnnd do er zum Könige gekrönet ward/ lies er jhm nicht ein güldene/ sondern eine dorne Krone auffsetzen/ 316
Gottfriedus der 50. Ertzbischoff zu Bremen 347
Gottfried Hertzog von Lotteringen erobert Jerusalem wieder/ 193
Gottfried König zu Dennemarck wird zum Christlichen Glauben bekeret/ 120
Gotthardus der 14. Bischof zu Hildesheim bawet ein Closter zu Hildesheim/ 165
Goßlar/ wird von Keyser Heinrich fundirt/ 109
Goßlar wie es erstlich das Euangelium angenommen/ vnnd wer jhre erste Prediger gewest sein/ 519
Grimholdus der 27. Bischoff zu Lübeck 492
Griechische Sprache wird wider an tag gebracht/ 386
Grüning von wem es erbawet sey/ 123
Güldene Bulle wird von Keyser Carl IV. gestifftet/ 545
Güntherus/ der 24. Ertzbischoff zu Magdeburg 360
Güntherus/ der 38. Ertzbischoff zu Magdeburg kriegt mit den Fürsten vō Anhalt/ 391
Güntherus der 38. Ertzbischoff zu Magdeburg/ Stehet in langwirigem Krieg mit den Magdeburgern/ 419. 421

Wird

Wird wider mit jhnen vereinigt vnd gen Magdeburg gebracht/ 427
Dieser Krig wird mit einem langen Lied beschreben zu fol. 427. bis 431

H

Halle in Sachsen wenn vnd von wem es erbawet/ 140
Hall wird vberzogen von Koltzen vnd Ammendörffern dardurch viel vnfried in Sachsen vnd Meissen entstanden/ 413. 414
Hall kompt in zwitracht mit jhren Pfennern/ 478
Hamburg wenn vnd von wem es erbawet / vnd wo es den namen her hat/ 42
Hamburger lassen 14 Seereubers köpffen/ 472
Wiederumb lassen sie 74. Seereubers köpffen/ 478
Zum drittenmahl fahen sie 60. vnd entheupten sie/ Ibid.
Hamburger Thumb wird von Keyser Lotario gen Bremen gelegt/ 61
Hamburg erlitte grossen Brandschaden/ 305
Hamburg vnd der Thumb wird von den Dennemerckern verstöret/ 61
Hamburg vnd Halberstadt/ wenn vnd wie sie das Euangelium haben angenommen/ vnd wer jhr erste Prediger gewesen sein/ 519. 520
Hamoys / ein Abgott der Hamburger / wie er abgemahlet / vnnd in was gestalt sie jhn angebetet haben/ 41
Hannouer/ wenn vnd von wem sie erbawet/ 234
Hannouer / wenn vnnd durch was für Prediger sie erstlich das Euangelium hab angenommen/ 173
Hardwicus/ der Bischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 229
Harßburg eine Stadt in Ostersachsen/ do das Bilde Saturni/ Crodo von den Jnwonan genant gestanden ist/ 21
Hartzburg vorhin Sarderburg genant/ von wem es erbawet/ 3
HATTO / Bischoff zu Mentz vberredet Marggraffen Albrecht zu Bamberg / das er zum Keyser zeucht vnd gericht wird/ 72
Hatto/ ein Bischoff zu Mentz/ wird von den Mensen gefressen/ 199
Hatwigo/ ein edler vnd Manhaffter Ritter der Sachsen/ 16
Helwig eine Marggreffin bawet das Closter Gerbstadt/ 145
Heidecke der 30. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 318
Heermesse zu Magdeburg wo sie herkompt vnd was sie ist/ 258
Heimo/ der dritte Bischoff zu Halberstadt/ 59
Hemmingus/ der 41. Bischoff zu Hildesheim/ 456
Hengst vnnd Horst zween Sechsische Fürsten bitten einen raum Landes vom König in Engerlandt / den sie mit einer Ochsenhaut beziehen können vnd bawen Ochsenburg drauff/ 13
Heinrich / Ethicomis oder Welphi Sohn betreugt wunderbarlich Keyser Ludwig mit einem güldenen Wagen/ 56
Freyet Orina/ eines Edlen Tochter/ von diesem kommen die Graffen von Flandern/ 55
Heinricus Auceps oder Finckler/ Hertzog zu Sachsen / wird zum Keyser erwehlt/ 76
Zeucht für Regenspurg/ 77
Sein Gemahl vnd Kinder/ 78
Kriegt mit den Wenden vnd bezwinget sie/ Ibid.
Zeucht zu feldt wieder die Vngern / vnnd gewinnet jhnen eine grosse Schlacht ab/ 79. 80. 81 etc.
Bawet Stedte vnd Vestungen/ verordnet Kriegsgerete / vnnd richtet Ritterspil an/ 81
Graff Siegfrieden macht er zu einem Marggraffen zu Brandenburg/ 93. 169
Bringet die Behmen zum Reich 93
Stifftet an das Thurnieren/ vnd beschreibt 12 Thurnierartickel/ 93
Bawet ein Thumb zu Meissen/ 108
Bawet Quedlingburg vnd ein Closter/ 109
Stirbt vnd wehlet seinen Sohn Otten zum Keyser/ 111
Heinrich/ Keyser Heinrichs Sohns Gemahl vnd Kinder/ 119
Heinrich/ Hertzog zu Beyern lehnet sich auff wider Keyser Otten den dritten/ 143
Heinrich / Hertzog zu Sachsen vnnd Beyern / Hertzog Heinrichs Sohns Gemahl vnnd Kinder/ 144
Hertzog Heinrich/ Hertzog zu Sachsen vnnd Beyern / der ander dieses namens wird zum Keyser gewehlet/ 151

Register.

Nimpt Künegundam/ des Pfaltzgraffen beym Rein Tochter/ welche Ehbruchs bezuchtige war aber vnschuldig erfunden/ Ibid.

Heinrich/ der ander Keyser dieses Namens bawet den Thumb zu Bamberg/ 156

Zeucht für Castel in Italia/ wird gefangen/ kompt aber wider los springt vber die Mawer vnd bricht ein hüffe/ 158

Helt einen Reichstag mit den Bischoffen in Teutschlandt/ straffet viel böses in der Christenheit/ vnd ordnet viel gutes/ Ibid.

Kriegt mit dem König in Polen vnd bezwinget jhn/ 164

Stifftet das Bischoffthumb zu Meyland/ Ibid.

Stirbt vnd wird zu Bamberg in den Thumb/ den er gestifftet hat/ begraben/ 168

Heinrich der dritte Keyser dieses namens/ ward an seines Vaters Conrads statt zum Keyser gewehlet/ 170

Schicket drey Bäbst/ so sich vmb das Bapstthumb zancken ins Elendt/ vnd macht zum Bapst Schwydertum den Bischoff zu Bamberg/ Ibid.

Sein Gemahl vnd Kinder 172

Wird kranck zu Golßlar vnd stirbt/ vnnd wird zu Speier in den Thumb/ welchen er gestifftet hat/ begraben/ 175

Heinrich der vierde dieses namens/ ward nach absterben seines Vatern Heinrichs zum Keyser gewehlet Sein Gemahl vnd Kinder/ 176

Kriegte mit Hertzog Otten von der Weser vnd einem Graffen von Northeim/ 179

Wird mit Krieg angefochten Mechthilda Marggraff Eckbrechts schwester/ 183

Samlet ein Kriegsvolck vnnd jagt den vorerwelten König Hermann aus dem Land/ 184

Wird von Düring/ Sachsen vnnd Hessen zu Wirtzburg in Francken mit Krieg vberfallen/ 185

Leßt Marggraff Eckbrechte durch Verräther vmbbringen/ vnnd nimpt Braunschweig ein/ 187

Versucht seine Keyserin Agneten durch einen Ritter ob sie Ehebrüchig wolle werden/ Vnd wird er selbst dadurch mit Lügen abgeschlagen/ 190

Wird endlich wegen Ehebruchs an eines Ritters Frawen bezangen/ von den Churfürsten entsatzt. Bringt sein leben im Bischoffthumb Lüttich zu/ Stirbt vnd wird im Münster S. Lamperti begraben/ 201

Heinrich Graffen von Northeim Gemahl vnd Kinder/ 193

Stirbt vnd wird zu Bursfelt begraben 194

Hertzog Heinrich der Schwartze/ nimpt Welfild/ Hertzog Magni zu Lüneburg Tochter/ 205

Heinricus ein Gräff von Aßlo/ der 76. Ertzbischoff zu Magdeburg 199

Heinrich der fünffte dieses namens/ Heinrich des vierden Sohn/ wird zu einem Keyser gewehlet an seines Vaters statt nimpt zu einem Gemahl Mechtildam/ des Königs in Engelland Tochter/ 01

Fenget Hertzog Magnum zu Lüneburg vnnd seinen Schwager Graff Otten zu Ballenstade/ 204

Wird von den Sachsen geschlagen zu Welphesholtz 208

Vbergibt dem Bapst alle Keyserliche Gerechtigkeit auff dem Reichstage zu Worms/ 216

Stirbt zu Vtrecht vnd wird zu Speyer begraben/ 218

Heinrich/ ein Hertzog zu Schwaben war der erste zu Osterreich/ Ibid.

Nimpt zu einem Gemahl erstlich Hertzog Welphen zu Beyern Wittwe. Hernach Martham Königs zu Constantinopel Tochter/ 227

Heinrich dem Welphen/ Hertzog Heinrichs des schwartzen Sohn/ gibt Lotarius seine Tochter/ vnnd macht jhn ein Hertzog zu Sachsen 229

Führte Krieg mit Marggraff Albrecht welchem das Hertzogthumb Sachsen von Keyser Conrad gelichen war/ 232

Heinrich der Lewe/ Gertrand Keyser Lotharij Tochter/ vnnd Heinrich Welphen aus Beyern Sohn/ 238

Zeucht mit Keyser Friederich nach Rom/ vnnd hielt sich wie ein Lewe in streit/ 252

Lege das Bischoffthumb Oldenburg gen Lübeck 253

Schlegt die Wenden vnd bawet Schwerin/ 262

Der Wenden Fürsten fieng er zweymal/ ließ jn erstlich vmb gelt los/ hernach hencket er jhn/ 266

Verwüstet vnd verheeret Düringen/ 241

Bawet

Bawet den Thumb zu Lübeck vnd lege selbst den ersten Stein/ 238
Mus sampt seinen Söhnen das Land rennen / Bricht den Eyd vnnd verheere Bardewick. 243
Wird von Adolph/ Hertzog zu Holstein wider aus Lübeck vertrieben/ 243
Surbt vnd ist zu Braunschweig begraben/ 251
Heinrich/ Hertzog zu Sachsen vnd Beyern Gemahl vnd Kinder/ 258
Heinrich/ Marggraff Otten Sohn/ bawete die Kirchen zu S. Nicolai zu Stendel/ 262
Heinrich/ ein Graff fieng Woldemar den König in Dennemarck sampt seinem Son/ 275
Heinrich Hertzog zu Schwaben/ Keyser Friedrichs Sohn/ ward nach seines Vaters todt Keyser/ vnd nam zum Gemahl Constantiam des Königs in Cecilien tochter/ 284
Wird jhm von Constantia seinem Gemahl mit gifft vergeben/ 292
Heinrich der jung / Heinrich des Lewen Sohn/ ein holdseliger schöner Herr / kömpt an Keyser Heinrichs des sechsten hoff/ 249
Nimpt des Pfaltzgraffen beim Reyn Tochter/ vnd nach jhrem absterben des Graffen von Landsperg Tochter/ 251
Heinrich von Anhalt/ Graff Heinrichs Sohns gemahl/ 285
Heinricus der 29. Bischoff zu Hildesheim 280
Heinrich Landgraff in Düringen / ward zum Keyser erwehlet / Regiert nur ein jahr vnd starb/ vnd ward zu Jsenach begraben/ 292
Heinrich Wunderlich Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 594
Hertzog Heinrich vnnd Hertzog Albrecht zu Braunschweig werden vneins nach jhres Brudern Wilhelms todt/ 303
Heinrich/ ein Graff von Anhalt/ war der 28. Bischoff zu Magdeburg/ nimpt mit listiger weis die Stadt Schönberg ein/ Erbt zu Schönberg/ 312. vnd 13
Heinrich von Goltern der 31. Bischoff zu Bremen/ Ibid.
Heinricus der 33. Bischoff zu Hildesheim/ 315
Heinrich/ Graff von Lützelburg wird zum Keyser gewehlet 314
Nimpt Hester/ Hertzogen von Oppiliens in Polen Tochter/ 315
Wird jhm durch anstifftung des Bapsts von einem Mönch im Sacrament vergeben/ 321
Heinrich Bucholtz/ der 12. Bischoff zu Lübeck/ 317
Heinrich/ Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohn / nimpt Marggraff Woldemars zu Braunschweig Tochter 320
Heinrich Hertzog zu Braunschweig war der 35. Bischoff zu Hildesheim/ Bringt Schladen zum Sufft/ 336 337
Heinrich/ Hertzog Magni zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 350
Wird gefangen von dem Graffen von der Lippe/ 352
Heinricus der 34. Bischoff zu Halberstadt/ 354
Heinrichs/ Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 450
Heinricus/ ein Graff von Schwartzburg/ der 43. Ertzbischoff zu Bremen. 453
Kriegt mit Juncker Gerden von Oldenburg/ 474
Heinrich/ Hertzog Erichs zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 463
Heinrich Hertzog Wilhelms zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 473
Heinrich der elter Hertzog Ottens zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 479
Belagert Braunschweig richt aber nichts ans/ 412. 438
Heinrich/ Hertzog zu Braunschweig der jünger wird geborn/ 439
Ein Gemahl vnd Kinder/ 456
Reisset mit einem wolgebutzten Zeug in Welschlandt vnd belagert Londen/ 550
Heinrich/ Hertzog vnd Fürst zu Plawen/ nimpt Marggraff Georgen von Brandenburg Tochter/ 648
Heinrich/ Hertzog zu Braunschweig nimpt des Königs in Polen Schwester/ Ibid.
Heinrich Julius/ Hertzog Julij zu Braunschweig Sohn nimpt Dorotheam / Hertzog Augusti Churfürsten zu Sachsen Tochter. 726
Hermannus/ der 13. Bischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 170
Hermannus der 22. Bischoff zu Hildesheim/ 237
Hermannus/ ein Graff von Blanckenberg/ der 27. Bischoff zu Halberstadt/ 799
Herman ein armer vom Adel helt sich bey Keyser Otten so wol / das jhn der Keyser zum Hertzoge machet/ 124
Herman / ein Hertzog zu Sachsen vnnd Lüneburg / bawet ein stattlich Schloss zu Lüneburg/ 138
Starb vnd ward zu Lüneburg begraben/ 139

Herman/ ein Hertzog von Lotringen wird zum Keyser gewehlet/ 182
Herodes lest im dritten jahr der gebart Christi die Kindlein tödten/ 9
Hertzog von Alantzon tod wird beschrieben/ 416
Herbort / der 26. Bischoff zu Hildesheim/ 247
Heliger Leichnamstag wird vom Bapst Vrbano eingesetzt/ 297
Herlingeburg wird gewunnen/ vnd die Reuber gestraffet/ 349
Hildegardin/Caroli Magni Gemahl eines Hertzogs aus Schwaben tochter/ 45
Hiltegrimus/ ein Bischoff zu Salingstedt/ bawet den Thumb zu Halberstadt/ 36
Hildesheim hat Keyser Ludwig gebawet. Hat den namen von Hildeschnee/ 37
Hildeware / der 5. Bischoff zu Halberstadt/ 111
Hildebrandus/ der 20. Ertzbischoff zu Magdeburg / 280
Hildebold / der 29 Ertzbischoff zu Bremen/ 292
Hulfenberg hat den namen von Keyser Carl / weil jhm / do er gebet / hülff widerfahren ist/ 26
Hoygen / ein Bischoff zu Bremen / 65
Hunnenlandt / so jtzt Osterreich genent wird/ ibid.
Hunnen werden von Carolo Magno mit Krieg vberwunden / vnd zum Christlichen glauben gebracht / ibid.
Huss wird auff dem Concilio zu Costnitz als ein Ketzer verdampt vnd verbrant. 452
Sein Discipel Hieronymus von Prag wird auch verbrand. ibid.
Hussiten thun grossen schaden in der Schlesi. 414
Wieder die Hussiten wird ein Kriegsheer vber die hundert tausent starck zusammen bracht/ kompt ein schrecken vnter sie / das sie fliehen ehe sie der Hussiten ansichtig werden 415
Hussiten durchziehen Meissen / Voitland vnd Francken/ vnd thun grawsamen schaden ibid.
Wird abermal ein grosses Heer wider die Hussiten zusammen bracht / erschrecken widerumb das sie lauffen ehe sie der Hussiten ansichtig werden/ 417
Hussiten schicken jre gesandten gen Basel auff das Concilium. 415
Historia wie 2. junge Fürsten zu Sachsen Hertzog Ernst vnd Heertzog Albrecht von dem Schlos zu Altenburg sind gestolen worden. 443.449.
Hymbertus der 18. Bischoff zu Bremen vnd Hamburg 203.

I.

Jacobus Kramer gab sich für Gottes Sohn aus/ wird zu Magdeburg verbrennet. 405
Jagel König in Polen gewinnet Hochmeister in Preussen eine Schlacht ab / bleibt sehr viel Volcks todt. 396
Jerusalem wird von Gottfrid erobert 318
Interim wird auff den Reichstag zu Augspurg gemacht 599
Joachimus Camerarius wird gebörn 487
Joachim Friderich Marggraff zu Brandenburg/wird zu einem Administrator zu Magdeburg erkorn 606
Joachim Ernst Fürst von Anhalt nimbt Hertzogs zu Wirtenberg Tochter 672
Jodute ein Trophæum oder sieg zeichen / so die Sachsen auffgericht haben bey Welpheholtz/da sie Keyser Heinrich den fünfften geschlagen / ward hernach für ein Abgott angebet 206
Johannes Graff von der Hoye der 28. Bischoff zu Hildesheim 354
Johannes vnnd Otto Marggraffen führen schweren krieg mit Bischoff Albrecht zu Magdeburg 278
Johannes der 7. Bischoff zu Lübeck 279
Johannes der 9. Bischoff zu Lübeck 299
Johannes der 30. Bischoff zu Hildesheim 392
Johannes Tralaw der 10. Bischoff zu Lübeck 295
Johannes der Teuffer wird im 31. Jar seines alters entheuptet 6
Johan/Herezog Johan zu Sachsen Son/nimpt Gelburg König Erichs zu Nortwegen Tochter 308
Johannes der 38. Bischoff zu Bremen 314
Johannes der 19. Bischoff zu Lübeck 336
Johanniter oder Rhodiser Herrn Orden wenn vnd warumb er gestifftet 817
Johan / Hertzog Johan zu Sachsen Sohn/ nimbt Mettam des Hertzogs zu Wenden Tochter 320
Johannes der 13. Bischoff zu Lübeck 335
Johannes de Regiomonte wird geborn 431

Johan Capistran wird vom Bapst in Teutschland gesandt Predigt zu Magdeburg 451
Johannes der 36. Bischoff zu Hildesheim 350
Johannes der 17. Bischoff zu Lübeck 377
Johannes der 39. Bischoff zu Bremen. 394
Johannes der 20. Bischoff zu Lübeck 401
Johannes von Münster, wird zu einem Ertzbischoff gen Magdeburg erfordert, vnd eingeführt, vnd war der 49. Ertzbischoff. 461
Johannes Bugenhagius wird geborn. 479
Johannes Wessalus, wird als ein Ketzer examinirt vnd verdampt, vnd zu einem Widerruff gedrungen 471
Johannes, König in Dennemarck Gemahl vnd Kinder. 476
Zeucht mit Hertzog von Holstein wider die Ditmarschen. 487
Johannes Pfefferkorn ein getauffter Jud, welcher viel mord vnd schelmerey getrieben hatte, wird zu Halle gebraten. 497
Johan Tetzel mit seinem Ablas gibt D. Martin Luther vrsach die Religion zu reformiren. 502
Johan Huss wird zu Costnitz verbrand 398
Johan Albrecht, Marggraff zu Brandenburg wird zu einem Coadiutor des Stiffts Magdeburg erkorn, 575
Wird hernach zum Ertzbischoff erwehlet, vnd war der 43. 581
Johan Friederich, Churfürst zu Sachsen wird gefangen von Keyser Carl dem V. 593
Stirbt sampt seinem Gemahl. 623
Johan Friederich der mittel genant Hertzog zu Sachsen, nimpt Agneten Hertzog Mauritzen Witwe. 647
ISIS, ein Abgöttin wird vnter dem offenen Himel geehret. 1
Juden werden gestrafft, verbrent vnd verjagt. 311
Juden werden preis gegeben. 447
Vom Jubeljahr zu Magdeburg, vnnd von dem vrsprung des Jubeljahrs in der Römischen Kirchen. 382
Das Jubeljahr gibt Johan Hussen vrsach zu schreiben wider den Bapst. 387
Jubal, ein Sohn Lamech ein erfinder der Seitenspiel. 2
IVLIVS der Römische Keyser bawet 7. Burge zu ehren der 7. Planeten. 5

K

Keyserthumb kömpt von Caroli Magni Stam auff die Sachsen. 76
Könige aus Neapolis vnd Cecilia kriegen wider Bapst Clementem. 371
König in Polen kriege mit dem Muscowiter, vnnd nam jhm viel Festungen ein. 788
Krakaw in Polen erlitte grossen Brandschaden. 551
Krieg zwischen Sachsen Francken vnd Düringen. 9
Krieg zwischen Graffen von Mansfeldt vnd Hertzog zu Braunschweig. 353
Krieg wieder den Türcken. 383
Krieg zwischen Johan Bischoff zu Hildesheim, vnd Bernd zu Braunschweig. 405
Krieg zwischen Dennemarck vnd Schleswick. 410
Krieg zwischen Marggraff Albrecht, so man den Deutschen Achillem nante, vnnd den Nürnbergern. 424
Krieg zwischen Bischoff zu Hildesheim vnd Braunschweig. 474
Krieg zwischen Hertzog Moritzen vnd Marggraff Albrecht zu Brandenburg. 634
Krieg zwischen König in Dennemarck vnd Schweden. 659
Kunigunda, Keyser Heinrichs des andern dieses Namens Gemahl, war felschlich angeben bey dem Keyser, als were sie Ehebrüchig worden, Bewaret aber jre Vnschuldt mit glüenden Eysen die nicht brenneten. 158

L

Lamech zeugte 2. Söhne, Obeth, Jubal, Tubalcain, vnnd eine Tochter Noeman. 2
Hat Cain erschossen vnd Noe gezeuget.
Leo Bapst zu Rom wird von Keyser Carlo Rahe gefragt der Sachsen halben, so offe von jhm abfielen. 21
Leo gibt des Caroli Legaten kein antwort: sondern führet jn in einen garten, vnnd rauffte Vnkraut aus, vnd henckes an einen Galgen, so er von silber gemacht. Ibid.
Libentius der Bischoff zu Bremen vnd Hamburg. 147
Libentius der ander dieses namens war der 12. Bischoff zu Bremen vnd Hamburg. 181
Liberius, der erste Bischoff zu Padelborn. 1
Lied vom Krieg, so zwischen denen von Madeburg vnnd Halle vnnd jhrem Bischoff entstanden. 21 527

Lienarius/der 17. Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 187
Lignitz ward auffgebrandt/ 398
Lifflandt/wenn vnd wie es zu dem Christlichen Glauben kommen sey/ 523
Lotharius oder Luder/Graff Generdis von Supplingenburg Sohn wird zum Keyser gewehlet/ 212
Nimpt Rixam/der Marggreffin Gertrudis vnd Heinrichs des feisten zu Northeim Tochter/ ibidem
Reiset in Welschlandt vnd kömmet dem Bapst wider den König zu Neapolis zuhülff/wird auff dem weg nach haus bey Nürnberg kranck vnnd stirbt/ vnnd wird zu Königs Luder in Sachsen begraben/ 321
Lotharius oder Luder/Keyser Ludwigs Sohn kömpt an seines Vaters statt. Nimpt zum Weib Egillam/Königs in Engellandt tochter/ 59
Lotharius/König in Franckreich gibt das Landt beim Rhein seinem vnechten Sohn Dieterich/ 7
Lotharius/König in Franckreich stirbt vnd verleßt 4. Söhn/ ibid.
Lotharius/König in Franckreich zeucht grimmig auff die Sachsen/ vnnd bringt jhren Feldheupteman Bertholdum vmb/ 15
Lucifer der schönste Engel wird wegen seiner Hoffart vom Himel gestossen/ 1
Lübeck/woher jhr vrsprung vnd wer sie gebawet/ 227
Lübeck wird außgebrandt/vnd von Heinrich den Lewen wider gebawet/ 235
Lübeck erlitte grossen Brandschaden 288
Lübecker liessen etliche Radbrechen so die Stad verrahten wolten/ 376
Lübecker vnd Hamburger kriegen mit Hertzog Erich zu Sachsen/ vnnd Herrn zur Lewenburg. 405
Lübeker fahen 35. Seereuber vnd köpffen sie/ 405
Lübeck wenn wie vnd durch was Prediger sie dz Euangelium haben angenomen/ 554
Ludecken oder Leodien wird von Hertzog zu Burgundien eingenomen/ 462
Luder oder Lotharius/der Keyser kriegt mit seinem Bruder vmb das Landt/ 61
Verleßt das Keyserthumb vnd wird ein Mönch/ 62
Ludolff oder Leuulff/ ein Sohn Brunonis/Hertzog in Sachsen/ nimpt ODA König Willikes in Osterfrancken tochter/ 75.60
Bawet eine Stadt vnd Kloster/ vnd nennet es Gandersheim/ 62
Stirbt vnd wird ins Closter begraben 63
Ludowicus der ander dieses namens/wird an seines Vaters Lotharij statt zum Keyser erwehlet/ 62
Nimpt zum Gemahl Theobacha seines Vetters Carl des Kalen tochter. Vbergibt das Reich seinem schweher Carolo begibt sich in ein Closter 63
Ludolph/Marggraff Brunonis zu Sachsen vnd Herren zu Flandern Sohn/nimpt Hildam/des Graffen von Flandern tochter 168
Ludolphus/der 17. Bischoff zu Magdeburg/ 249
Ludolphus/der 23. Bischoff zu Halberstadt/ 278
Kriegte mit Marggraff Otten von Brandenburg/vnd fieng jhn. Wird hernach selbst vom Marggraffen gefangen/ 284
Ludolphus/der 25. Bischoff zu Halberstadt/ 294
Ludericus der dritte Bischoff zu Bremen/ 59
Ludewig/König in Franckreich zeucht mit einem grossen Heer für die Stadt Tunis vnd eröberes 321
Ludwig/Hertzog zu Beyern/wird zum Keyser gewehlet/ 344
Ludwig/Hertzog zu Braunschweig Gemahl vnd kinder. 345
Ludowicus ein geborner Landgraff zu Düringen vnd Meissen/der 30. Ertzbischoff zu Halberstadt/ 373
Ludowicus Marggraff zu Meissen/der 31. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 374
Helt einen grossen Hoff zu Kalbe vnd blieb todt/ 34
Ludowicus/Caroli Magni Sohn/wird Keyser an seines Vaters statt/ ibid.
Nimpt Ermegard/eines Herrn von Sachsen tochter/ Nach jhrem absterben/ Judith/eines Herrn von Rauensperg tochter/
Ludowicus/des Keysers Arnolphi Sohn/ward zum Keyser an seines Vaters stat erkoren/ 71
Ludwig/König in Vngern mit dem Türcken/vnd kömpt vmb/ 546
Lunden/ein Stadt am Belt gelegen/wird von einem König in Dennemarck in grund verheeret/ 12

Lüneburg vom Keyser Julio erbawet zu ehren der Abgöttin Lunæ/ 7
Lüneburger Abgott wird von Keyser Carl zerstöret Item/ Beschreibung desselben/ 43
Lüneburg wird von Heinrich dem Lewen zu einer Stad/ zuvor war es ein Dorff Moyr-
dorff genant/ 246
Lüneburger/ wenn vnd durch was Prediger sie erstlich das Euangelium haben angenom-
men. 536

M

Magdeburg gebawet/ 40. jahr nach Christi geburt/ 300
Magdeburg von Julio dem Römischen Keyser erbawet/ zu ehren der Abgöttin Veneris/
5
Magdeburg woher es den Namen bekommen/ 31. 32.
Magdeburg ist vor 1400. jahren in den Historicis bekant/ vnd wird Mesopotamia genennet.
Ist verfallen/ wird aber vom Druso dem Römischen Kriegs Obersten wider er-
bawet/ 31
Magdeburger richten Keyser Otten dem ersten ein Bild/ auff dem Marckt auff/ 113. 152
Magdeburg wie es erbawet/ erweitert/ vnd befestiget worden/ 113. 114
Magdeburgisches Ertzbischoffthumb Heiligthumb/ 130
An welchem ort/ vnd mit was für einem Gepreng man dasselbe den Leuten gezei-
get hab/ 261
Einweihung des Thumbs zu Magdeburg/ vnnd was für geprenge dabey getrieben
worden/ 436
Von des heiligen Leichnams Capellen zu Magdeburg/ 322.
Magdeburger werden wegen des todschlags an jrem Bischoff Burchard begangen/ in
Bann gethan/ 321
Werden auff fürbitt jhres Bischoffs Ottonis wider bey dem Bapst ausgesöhnt
vnd absoluiert 324
Magdeburger leiden grossen Brandschaden/ 240. 256. 448. 544.
Magdeburger streiten mit dem Adel auff dem Landt/ 345
Werden für des Keysers Hoff geladen/ 340
Führen etliche Krieg nach einander/ 373
Halten einen Schützen hoff vmb eine Jungfraw/ 375
Kriegen mit Rudolph Hertzog zu Sachsen/ 372. 385
Werden streitig vnd vneins mit jrem Bischoff/ wegen der Fehr vnd Weide/ 388
Kriegen mit dem Fürsten von Anhalt/ vnd plündern Zerbst/ 393
Zu Magdeburg wird die Lange brücke vber die Elbe gebawet/ 408
Magdeburger bestiegen die Stadt wider die Hülfften/ welches der Bischoff vnd Thum-
herren nicht wollen zugeben/ 421
Erlangen das Privilegium bey dem Keyser/ das sie niemand vor des Keyser Cam-
mergericht verklagen darff/ 422
Haben sampt denen von Halle einen Langwirigen krieg mit jrem Bischoff Günthern/ 425
Magdeburger vertragshendel zwischen dem Churfürsten zu Sachsen/ 435
Magdeburg wird in die Acht erkleret/ daraus viel Raubens vnd mordens erfolget/ 600
Magdeburg/ wenn vnd wie sie das Euangelium haben angenommen/ vnd was sie erst-
lich für Prediger gehabt/ 511. 512.
Magdeburgische Belegerung vnnd Schlachten/ so sie gethan hab/ werden erstmlich
vnd nach der lenge beschrieben von fol
Magdeburger in was gestalt sie vom Augusto sind jres Eydes entledigt/ vnd Herr Joa-
chim Friederich Marggraff zu Brandenburg Administrator ist eingeführt worden/
wird deutlich vnd nach der lenge beschrieben/ 658
Magdeburgischer Jacobs Thurm/ so jetzt Julius heist genant/ wird beschrieben/ 716
Mahomet nimpt Constantinopel ein/ 451
Magnus/ Hertzog zu Lewenburg/ der 39. Bischoff zu Hildesheim 410
Magnus/ Hertzog Otzolffs Sohn zu Sachsen/ nimpt König Ladislai zu Vngern toch-
ter/ 194
Magnus Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn nimpt Marggraffen zu Landsberg
tochter/ 324
Magni nie der Silbern Ketten eins Hertzogs zu Braunschweig Gemahl vnnd Kinder/
vnd woher er den namen bekommen/ 345
Hertzog Magnus vberzeucht den Hertzog zu Meckelburg mit Krieg 358. 365
Den Bischoff Gerhard zu Hildesheim vberzeuchet er/ verleuret die Schlacht vnnd
wird gefangen/ 381

Fenget auch einen Krieg an mit der Saade Lüneburg/ 363
Letzlich krieget er mit seinem schwager Otten von Schwaben vnd ward erschlagen/ 282
Marquart/ der 5. Bischoff zu Hildesheim/ 65
Marcus/ der erste vnd letzte Bischoff zu Wallerßleben/ 108
Marßburg in Westphalen von Julio dem Römischen Keyser erbawet/ zu ehren dem Abgotte Mars/ 5
Marsburg oder Merßburg an der Saala verfallen/vnnd von Druso dem Römischen Kriegsobersten wider auffgerichtet worden ist/ 6
Merßburger Stifft von Keyser Carl erbawet/ 49
Mariae heimsuchung Fest wird von Vrbano eingesetzt/ 378
Von Mariae Königin in Schottlandt enthauptung/ vnd was für ein Process darmit sey gehalten worden/ 733
Marggraffen zu Meissen/ Friedrich vnd Wilhelm ziehen wider die Hussiten in Behmen vnd erlegen sie/ 407
Marggraffen von Brandenburg kriegeten mit Bischoff Günther zu Magdeburg/verlieren aber die Schlacht/ 301
Kriegen auch mit Bernhardo Bischoff zu Magdeburg/ 302
Martinus Luther wird zu Eisleben geborn/ 275
Gieng in die Schul zu Magdeburg vnd singt vmb Brot/ 486
Wird zu Erffurt Magister vnd ein Augustiner Mönch/ 489
Wird zum Doctor der heiligen Schrifft gemacht/ 493
Fengt an die Religion zu Reformieren/ 502
Schlug seine Propositiones zu Wittenberg an/ 505
Zog auff den Reichstag zu Augspurg/ 507
Verbrante des Bapsts Decreta zu Wittenberg/ 754
Leßt die Bibel ausgehen/ 508
Martinus Luther stirbt am tage Concordiæ, 592
Matthias König in Vngern gewint dem Türcken eine Schlacht ab/ 471
Mauritius wird zu einem Patron des Ertzbischoffthumbs Magdeburg gehalten/ 129
Wer Mauritius gewesen vnd warumb er eine Blutfahne führet/ Ibid.
Mauritij Closter zu Halle ist von Weichmanno dem 16. Bischoff zu Magdeburg gestifftet worden/ 232
Maximilian/ Keyser Friedrichs Sohn kriegt mit König Ludwig in Franckreich 471
Wird zum Keyser gewehlet/ 477.485
Maximilian der ander/ wird zu Franckfurt am Meyn gekrönet/ 661
Nimpt einen Zug für wider den Türcken/ richtet aber nichts aus/ 664
Mecheln in Brabant erlidde grossen Brandschaden vom Wetter/ 593
Meincke Müller gab sich aus für Marggraff Woldemar/ der vor 29. jahren gestorben war/ 539
Mechelburger Herren werden von Keyser Carl dem vierden/Hertzogen zu gemacht/ Ibid.
Meinhardus der 24. Bischoff zu Halberstadt/ 287
Mestescwein ein Wendischer Fürst verstöret Hamburg/vnd setzt die Pfaffen heraus/Wird von Keyser Heinrich vberzogen vnd sampt 6000. Wenden zu tode geschlagen/ 165
Meinhardus der 5. Bischoff zu Oldenburg/ 170
Mieco König in Polen fiel sampt den Wenden vom Christlichen Glauben/ vnnd thet grossen schaden vnter den Christen/ 168
Moritz Hertzog Heinrich zu Sachsen Sohn wird geborn/ 513
Nimpt Agneten Philips Landgraffen zu Hessen Tochter/ 580
Zog für Magdeburg/ 607 etc.
Kriege mit Marggraff Albrechte auff der Lüneburger Heyden/ wird geschossen/daronter er stirbt/ 635
Münster ein Thumb von Keyser Carl erbawet/ 36
Münster wird vom Bischoff zu Cölln vberzogen/ 510
Muscowiter tyrannisierte grawsamlich in Liffland/ 686
Münster so die Widertauffer innen hatten wird belegert vnd erobert/ 575
Mynden hat zuuor Widekinds Burg geheissen hat den namen von Mynden/ 40
Myrthenbaum der Veneri geheiligt Warumb er jhr geheiligt sey. 33

N

Naeman ein Tochter Lamechs/ welcher erfunden hat das Weben/ 2
Naumburg ward gar ausgebrandt/ 465
Naumburger Auffruhr/ 348

Nicolaus de Causa Cardinal durchreiset Deutschlandt/ 442
Wird von Hertzog Sigmund zu Osterreich gefangen/ 458
Nicolaus der 15. Bischoff zu Lübeck/ 371
Nicolaus ein Graff von Delmenhorst ward der 40. Bischoff zu Bremen/ 407
Kriegete mit den Frießlendern verlor aber die Schlacht/ 411
Nicolaus der 21. Bischoff zu Lübeck/ 433
Nicasius blind geborn/ wird Magister vnd hernach Doctor/ 430
Noah wird von Lamech gezeugt/ 2
Bawet 100. jahr an der Archen/ Ibid.
Nordalbing/ do Hamburg ligt hat dreyerley volck/ Ditmarschen/ Stewermarschen vnd Hölsteiner/ 42
Norbertus/ ein anfenger vnd stiffter des Præmonstratenser Ordens/ 213

O

Obeth/ ein Sohn Lamech erfand das Reiten/ 2
Oda König Willickes aus Osterfrancken Tochter/ Ward vermehlet König Ludolff Hertzog zu Sachsen/ 60
Ochsenburg ein Thumb in Sachsen von Keyser Carl gestiffter/ 13
Ochwin/ der 10. Bischoff zu Hildesheim/ 123
Oldagus/ der 11. Bischoff zu Hildesheim/ 144
Ordo S. Benedicti wenn er auffkommen vnd verordnet ward/ 14
Ordo Templariorum oder Tempelherren wenn er gestiffter/ 214
ORINA, eines Graffen von Flandern Tochter/ ward vermehlt Heinrich mit dem Gülden Wagen/ 55
Osterwick ein Thumb zu Saltingestede in Sachsen von Keyser Carl gestiffter/ 21
Osterreich ist zumor Hunnenland genennet worden. 7
Osterreichische Herren bitten Ferdinandum, das er jhnen wölle frey lassen/ das Euangelium zupredigen 581
Otto Hertzog Ludolffs zu Sachsen Sohn/ 63
Nimbt zu einem Gemahl Ricardam Keyser Arnoldi Tochter 70
Stirbt vnd wird zu Gandersheim begraben/ 74
OTTO der erste oder grosse Keyser Heinrichs zu Sachsen Sohn wird an seines Vatters statt zum Keyser gewehlet/ 111
Nimbt zum Weib Editham Königs in Engellandt Tochter/ nach jhrem Absterben freyet er eine Witwe Adelheit 112
Stifftet das erste Closter zu Magdeburg/ 115
Bawet ein Spital zu Rottersdorff bey Magdeburg/ 116
Priuilegiret die Stadt Magdeburg/ Ibid.
Wird von Danckwert seinem Bruder vñ Eberhard Hertzog in Francken des Reichs halben mit Krieg vberzogen/ 111
Wird zum andernmal von Eberhardt Hertzog in Francken mit Krieg angefochten 118
Thut eine schlacht mit den Vngern vor Augspurg vnd erhelt den Sieg 119
Bringt Gottfried König in Dennemarck zu Christlichen Glauben/ 120
Bawet einen Thumb zu Meckelburg/ 121
Bezwinget die Römer vnd König in Calabria vnd Lombardia 122
Gibt dem Ertzbischoffthumb Magdeburg 6. Bischoffthumb ein 125
Stifftet das Ertzbischoffthumb Magdeburg 127
Stirbt vnd wird zu Magdeburg begraben. 132
OTTO der ander dieses Namens der Rote genant/ wird zum Keyser gewehlet an seines Vatters Ottonis des ersten statt/ 133
Nimpt zu einem Weib Theophaniam des Keysers zu Constantinopel Tochter/ 134
Kriegt sampt den Römern mit dem König in Franckreich vnd bezwinge jhn/ 141
Thut eine Schlacht mit dem Türcken vnnd Heiden zu Wasser vnd behelt den Sieg Ibid.
Bringt die Lombarden zu Tribut 142
Stirbt vnd theilt sein gut in 4. theil aus/ 143
OTTO der dritte Keyser Otten des Roten Sohn wird zum Keyser erwehlt Ibid.
Nimpt des Königs von Arragonien in Griechenlandt Tochter/
Lest ein Ritter vnschuldiger weis hinrichten/ der von der Keyserin bezüchtiget war/ 146
als hette er sie notzüchtigen wollen/ Ibid.
Lest auch die Keyserin Richten/ do er des Ritters vnschuld erfehrt/ 147
Ottonis des dritten Constitution von der Keyser Wahl/
Kaiset nach Rom vnnd krieget wider Crescentium/ welcher den Bapst Gregorium hinweg

hätte ausgestossen/ fieng vnd schlefft jhn/ 158
Wird von Crescentij Weib durch einen vergifften Handschuch vmbgebracht/ 161
Otto Hertzog Bernts Sohns gemahl vnd kinder/ 173
Otto Hertzog von der Weser vnnd Graff zu Northeim streit wider Keyser Heinrich den 4. 179
Ottoms Hertzog Ortolffs vnd Magni Bruders gemahl vnd kinder/ 194
Otto der 16. Bischoff zu Halberstad 416
Otto Hertzog Heinrichs des Lewen Sohn wird zum Keyser an Philippi stad gewehlt 360
Nimbt Philips des vor jhm gewesenen Keysers Tochter 361
Zog mit einem stadtlichen zeuge nach Rom vnd ward vom Babst Innocentio gekrönet ib.
Ward vom Babst in Bann gethan 262
Kriegt mit Bischoff Albrecht zu Magdeburg/ 265
Stirbt zu Harsburg vnd wird zu Braunschweig begraben/ 268
Otto Hertzog Wilhelms Sohn zu Sachsen/ vnnd Herr zu Lüneburg schlegt des Keysers Volck aus Braunschweig vnd nimbts ein/ 276
Otto Hertzogs Wilhelms etc. Sohn wird von Keyser Friderich zu Gnaden angenommen/ 280
Wird jhm ein new Wapen geben vom Keyser/ 281
Sein Gemahl vnd Kinder/ 283
Stirbt vnd wird bey seinen Vater begraben/ 288
Otto Marggraff zu Brandenburg vnnd Albrecht Hertzog zu Braunschweig ziehen mit dem Behem wider Balan den Vngerischen König/ Ibid.
Otto Hertzog zu Braunschweig Albrecht des grossen Bruder der 51. Bischoff zu Hildesheim/ 295
Otto Hertzog Albrechts zu Sachsen Sohn nimbt Losiam des Königs in Dalmacia
Otto Hertzog Hansen zu Lüneburg Sohn/ nimpt Mechtildam (Tochter/ 298
Pfalzgraff beim Rein Tochter/ Ibid.
Bringt die Graffschafft Dannenberg zu dem Lande Lüneburg/ 319
Otto ein Graff zu Woldenburg der 74. Bischoff zu Hildesheim/ 324
Otto der Milde/ Hertzog Albrechts zu Braunschweig Sohn Gemahl vnd kinder/ 325
Otto Landgraff in Hessen der 81. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 329
Ottoms Hertzog Otten zu Lüneburg Sohns Gemahl vnd kinder/ 332
Otto ein Graff von Oldenburg der 85. Ertzbischoff zu Bremen/ 336
Ottonis Hertzog Rudolffs Churfürsten zu Sachsen Sohns Gemahl vnd kinder/ 347
Ottonis des Mechtigen H. Ernst zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd kinder/ 351
Ottonis Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd kinder/ 458
Otto Hertzog Magni zu Braunschweig Sohn/ der 58. Ertzbischoff zu Bremen/ 380
Ottoms Hertzog Otto des Mechtigen Sohns Gemahl vnd kinder/ 382
Ottonis Hertzog Friderichs zu Braunschweig Sohns Gemahl/ 384
Ottonis des grossen H. Bernts zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohns Gemahl/ 411
Otto Hertzog zu Braunschweig mit dem scheiffen fuß zerstört viel Raubschlösser/ 414
Ottoms Hertzog Friderichs zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd kinder. 461

P

Padelborn nimpt Euangelische Prediger an/ 566
Pfalzsted Pfalzgericht Pfalzgraffen/ 135.136.137
Vom vnterscheid der Pfalzgraffen Marggraffen vnd Burggraffen/ Ibid.
Pallium/ welches alle Bischoff von dem Babst haben müssen zuwegen bringen vnd empfangen/ was es sey vnd wie es hat müssen gemacht sein/ 136
Paiazetes der Türckische Keyser wird von Tamerlano gefangen vnnd eingespert herumb
Pariß wird eingenommen 401 (geführet/ 386
Parisische Hochzeit oder Blutbad/ 677
Peters Closter vor Halle von Dedo Graffen zu Wetin vnnd seinem Bruder Conrado gestifftet worden/ 224
Petrus de Bruma der 24 Ertzbischoff zu Magdeburg/ 368
Petro einem Münche leufft allerley Volcks nach/ vnd richten ein Panier auff 139
S. Petri des Apostels ketten treiben Teuffel aus/ 143
Petitera ein Nympha Veneris wird in eine Tauben verwandelt/ 55
Persey erhalten einen stadlichen Sieg wider den Türcken/ 226
Philippus H. in Schwaben Keyser Heinrichs bruder wird zum Keyser erwehlt/ 252
Nimpt Irmegrad des Königs aus Dalmatien Tochter/ 253

Belagert mit einem grossen Heer Braunschweig/ 253. 254
Wird vom Bapst Innocentio in Bann gethan/ 254
Helt einen Hoff zu Bamberg vnd wird von einem Pfaltzgraffen vmbgebracht/ 259
Philippus Melanthon wird zu Bretta geborn 486
Stirbt zu Wittenberg/ 657
Philippus von Oberstein Bischoff zu Cölln/ 491
Philippus Landgraff zu Hessen richtet eine Hohe Schel auff/ 546
Setzt Hertzog Vlrich zu Wirtenberg wider in sein Land/ 572
Kriegt sampt H. Moritzen wider Hein. von Braun. vnd nimpt jhn gefangen/ 588 589
Pipinus Caroli Magni Vater/ 17
Preussen vnd Bremen werden durch mancherley Wasser vnd Reiser vnterschieden/ 12
Prignitzische Krieg mit den Marggraffen zu Brandenburg/ 558
Printz von Vranien Wird geschossen/ dauon er stirbt/ 704
Proces so im Bapstumb/bey einweihung der Kirchen gehalten worden/ 354
Priuilegium der Alten Stadt Magdeburg/ 116
Prono ein abgot der Wenden zu Oldenburg/ 217

Q

Quedlinburg von Keyser Heinrich den ersten erbawet/ 109
Wird belagert vnd erobert von den Herrn zu Meissen/ 469
Nimt an die Reine Lehr des Euangelij/ 571
Quecker ein Fluss in Sachsen/so durch Braunschweig fleist/ 9
Quintilius Varo ein Königischer Hauptman wurd in Teutschland mit grossem Kriegsvolck geschlagen von dem Fürsten Arminio. 24

R

Rabode ein Frisischer Hertzog den man tauffen wolt/weil er höret das seine voreltern der meiste theil in der Helle sein/ zeucht er den fus aus dem Wasser vnd wil bey den meisten hauffen blieben. 53
Ein Reuber ward von den Meusen gefressen/weil er S. Clementis gut geraubet/ 162
Der Regenbogen ist ein jahr hernach geschaffen/ do Noha aus der Archen gegangen ist/ 8
Religion frieds Copey oder abschrifft/ 561. 562
Reformation der Religion/so durch D. Martinum geschehen/ 503
Regenspurg Walfart/zu der schönen Maria/ 499
Ein Reichstag wird zu Worms gehalten/ 416
Ein Reichstag zu Augspurg wird gehalten/ 492
Ein Reichstag zu Mentz von Maximiliano gehalten/ 509
Ein Reichstag wird zu Augspurg von Maxmiliano gehalten/ 507
Reistag von Keyser Carl dem V. zu Worms gehalten/ 413
Reichstag zu Speier gehalten/ 518
Reichstag vnd Colloquium der Protestirenden Stende zu Worms/ 580
Reichstag vnd Colloquium der Protestirenden zu Regenspurg/ Ibid.
Das Reich schickt ein grosses Kriegsheer wieder den Türcken/ 582
Reichstag zu Nürnberg von Ferdinando gehalten/ 583
Reichstag zu Speier gehalten vnnd Beschreibung der Stende so Persönlich darauff erschienen/ 584. 585
Ein Reichstag wird zu Worms gehalten/ 588
Ein Reichstag zu Regenspurg gehalten/ 592
Reichstag zu Augspurg gehalten/ 611
Rembart der 5. Bischoff zu Bremen/ 65
Reinardus der 11. Bischoff zu Halberstadt stifftete Hadmersleben vnd Kaltenborne/ 227
Reinboldus ein Bischoff zu Cölln zog mit Keyser Friderich für Meyland vnnd belagerte vnd bracht von dannen der H. drey Königcörper gen Cölln/ 240
Reinhard der 5. Bischoff zu Bremen vnd Naumburg/ 74
Ridegast ein abgott der Wenden zu Meckelburg/ 216
Riga ist von Alberto dem 18. Bischoff zu Magdeburg erbawet/ 259
Ritterhausen das Closter ist von Herrn Ludolffo einem bruder dosselbst gestiffet/ 228
Rickling wird von Hertzog Albrecht vnd den Lüneburgern belagert 376
Roland des Caroli Magni Schwester Sohn ein trefflicher held/ 414
Was es für eine gelegenheit gehabt mit des Rolandi bild/so Keyser Carl in etlichen Stedten hat setzen lassen/vnd was es bedeut/ Ibid.
Rom

Rom hat den Namen vom Romulo der sie erbawet. 2
Rom wird belagert vnd erobert / 212
Romulus nach dem er die Stadt Rom erbawet / setzt er in den Rath 100. Man / so man Senatores nennet / vnd 1000 man so stets wider die Feinde stritten / daher die Ritter den namen bekommen / 3
Die Römer beten die 7. Planeten an / ibid.
Die Rosen warumb sie der Veneri zugeeignet werden / 33
Rostocker vnd Hertzog Magnus zu Meckelburg kriegen wider einander / 478
Rostock wenn sie das Euangelium haben angenommen vnd wer jhr erster Prediger gewesen / 521
Ruberti eines Graffen von Flandern Gemahl vnd Kinder 191
Ruberti eines Grassen von Flandern / so der 8. war von Keyser Carls geschlecht / gemahl / 218
Rupertus der 12. Ertzbischoff zu Magdeburg / 209
Rudolphus 31. Ertzbischoff zu Magdeburg / 259
Rudolphi Hertzog Albrechts zu Sachsen Son Gemahl vnd Kinder / 278
Rudolph ein Edler Herr aus Schwaben wird zum Keyser gewehlet wieder Keyser Heinrich den 4. 180
Kriegt mit Keyser Heinrich / vnd wird jm seine rechte Hand abgehawen / ibid.
Stirbt vnd ward zu Merseburg begraben / ibid.
Rudolphi Hertzog Arnoldi zu Beyer Sohns Gemahl vnd Kinder / 368
Rudolphus der 17. Bischoff zu Halberstadt / 220
Rudolphi Hertzog Wenceslai zu Sachsen Sohns Gemahl vnd Kinder / 386
Rudolph ein Graff von Habsberg wird zum Keyser erwehlet / nimpt zu einem Gemahl / 303
Annam ein Graffen tochter zu Baden / 304
Bekriegt den König in Behmen / vnd nimpt das Land ein / vnnd setzt seinen Sohn Albrechten zu einen Hertzog in Osterreich / 306
Fieng Tile Kolup / der sich für Keyser Friderich aus gab vnd verbrennet jhn / 308
Feuchte mit Bischoffen gen Erfurt vnd straffen die Auffruhr / 348
Rudolphi Hertzog Rudolphs zu Sachsen Gemahl vnd kinder / 386
Rudolph ein Graff von Anhalt der 33. Bischoff zu Halberstadt / 401
Rudolph Hertzog Wenceslai zu Sachsen Son stirbt / vnd ist zu Wittenberg in dem barfüsser Closter begraben / 678
Rudolphus der ander dieses Namens wird zum Keyser erwehlt / 695
Regiert an zu Regieren / 707
Helt seinen ersten Reichstag zu Augspurg / 387
Ruprecht Hertzog in Bayern vnd Pfaltzgraff beim Rein wird zum Keyser erwehlet / 396
Starb zu Oppenheim /
Ruprecht Graff von Mansfelt der 22. Ertzbischoff zu Magdeburg war den Jüden gar feind / 289. 290

S

Salfeld brandte gantz vnd gar aus / 457
Salem Sohn Arphaxat bawet Salem / 3
Sachsen von denen die Sachsen herkommen sind Völcker aus Persenland / 13
Kommen in Teutschland im jahr 28. zur zeit Keysers Tiberij / ibidem
Sachsen kommen erstlich an mit 12. Schiffen bey Staden / 8
Sachsen haben den Namen von den Messen / so man Sacas nennet / 10
Sachsen kommen dem Dieterich König in Francken zuhülffe / erschlagen hernach die 2. König Dieterich vnd Ermefriedum / 10
Der Sachsen Kriegsrüstung vnd habit / 15
Sachsen werden von Keyser Carl zum Christlichen Glauben bekehrt / 20
Die Sachsen vberziehen die Francken / do Keyser Carl ausser dem Landt ist / Die Francken werden errettet in einer Kirchen / 26
Sachsenhausen bey Franckfurt ist von Sachsen erbawet / 200
Die Sachsen gewannen 2. Schlacht auff einen tag / 28
Saturnus Baldus ehreten die Hartzburg in Ostersachsen / 68
Sebardus der 9. Bischoff zu Hildesheim / 493
Selymus der Türckische Keyser nimpt gantz Egypten ein / 413
Feucht in Vngern vnd nimpt etliche Stedte ein / 515
Gewint Rodiß / 546
Nimpt Offen die Hauptstadt in Vngern ein / 553
Feucht für Wien / richtet aber nichts aus / 572
Sibilla Widekinds des ersten Sächsischen Hertzogs Gemahl / 217
Siburg ist von Keyser Lotario gebawet worden / Siegfried

Siegfried ein Burggraff von Magdeburg erbawet Brunning/ 123
Siegfried der erste Marggraff zu Brandenburg/ 93
Siegfried der 23. Ertzbischoff zu Bremen/ 240
Siegfried der 27. Bischoff zu Hildesheim/ 240
Sigmund der 6. Bischoff zu Halberstadt/ 254
Sigismundus Keyser Carl des 4. Sohn wird zum Keyser gewehlet/ 79
Helt ein groß Concilium zu Costnitz/ 401
Zeucht gen Breslaw vnd straffet die Auffrührer/ 407
Bringt die Hussiten wider vnter des Reichs Gehorsam/ 368
Stirbt vnd wird zu Waradin in Vngern begraben/ ibidem
Sigismundus Marggraff zu Brandenburg der 45. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 706
Simon der 15. Ertzbischoff zu Bremen 207
Simardus ein Graff von Querfurd der 32. Bischoff zu Hildesheim 304
Siwe ein Abgöttin der Wenden/ 217
Soldewidel woher es den Namen habe/ 65
Schlewitz ward ausgebrand/ 499
Von der Schlacht für Siverhausen auff der Lüneburger Heide/
Schweinitzer jagen jhren Herrn zu der Stadt hinaus/ 514
Schwanitzer Krieg fengt sich an/ 562
Schmalcaldischer Bund wird gemacht/ 559
Schmalcaldische Artickel werden gemacht/ 573
Schwerd Brüder orden kam auff/ 192
Staden ist der Sachsen erstes leger gewesen/ 64
Stralsund wenn es erbawet/ 256
Stetin wenn es das Euangelium hat angenommen/ vnd wer jhr erste Prediger gewesen/ 521
Strephanus in Polen stirbt/ 732
Sein geschlecht vnd Stambaum/ ibidem
Synodus D. Martini Luthers Philippi vnd anderer gelerter Leut zu Marburg/ 554

T

Tamerlanes der Tartern König fengt Paiazeten den Türckischen Keyser vñ spert jn in ein eisern gitter 385
Tempelherrn orden wird auffgebracht vnd zerstöret/ 211
Theophania Keyser Otten des andern Gemahl/ 134
Theodoricus der 5. Bischoff zu Lübeck/ 243
Theodoricus der 19. Bischoff zu Halberstadt/ ibidem
Theodoricus der 32. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 348
Weihet den Thumb zu Magdeburg/
Wahret der Primaten Kirchen vnd Lehr/
Theodoricus oder Dieterich zu Werningerode wird erschlagen/ 376
Theodoricus der 24 Bischoff zu Lübeck/ 486
Thagrinus der ander Bischoff zu Halberstadt/ 59
Tile Kolup gibt sich für Keyser Friderich aus/ wird von Keyser Rudolph gefangē vnd gebrennt/ 360
Thomas Müntzer erreget die Bawren zum Abfall von jhrer Ohrigkeit von folio 528. bis auff 546.
Thomas Müntzer der 24 Bischoff zu Lübeck 459
Thubalcain ein Sohn Lamech ein Erfinder alles Schmidewercks von Eisen/ 93
Thurnier Artickel/ 100
Der erste Thurnier wird zu Magdeburg gehalten/ 94 97
Aller Thurnier beschreibung so gehalten sind worden/ 152
Vom Thurnier oder kampff auff Leib vnd Leben wie es damit gehalten worden/ 116
Thumb zu Magdeburg ist von Keyser Otten dem ersten gestifftet worden/ 128
Thumb zu Magdeburg wird abgebrand/ 153
Thumb zu Bamberg von Keyser Heinrich erbawt/ 275
Tüchem das Schloß ist vom Alberto dem Bischoff zu Magdeburg gebaut worden/ 564
Türckischer Keyser zeucht mit einem grausamen Heer in Österreich richtet aber nichts aus/

V

Vdo ein Bischoff zu Magdeburg/ 197
Erzehlung der Historien von Vdone wie er für gericht gestellet vnd was darnon zuhalten sey/ ibidem
Vdo ein Marggraff gewinnet den Wenden Brandenburg ab/ 100
Vdo der 18. Bischoff zu Hildesheim/ ibidem
Vehem Recht wird den Sachsen von Keyser Carl gegeben/ 21
Was es für ein gelegenheit mit den vehen recht gehalten/ ibidem
Vehem Herrn werden bey den juristen Bauselk genant/ 21
Veneris der Abgöttin Bildnis zu Magdeburg wird von Keyser Carl zerstört. Beschreibung derselbi- 30
gen abgöttin/
Verwadelung der Sprachen/ 8
Verlust der Kinder zu Hammeln/ 419
Vespasianus sampt seinen Sohn Tito gehn jämmerlich mit den Jüden vmb/ 7
Vitus ward bey den Vngern für den höchsten Gott gehabt/ 370
Vicelinus der 11. Bischoff zu Oldenburg/ 217
Vicelinus zerstöret die Abgötter der Wenden Prono Redegast vnd Siner/ 219
Erhelt das Volck bey dem Christlichen Glauben mit seinen Wunderwercken/ 223
Stirbt zu Oldenburg vnd thut viel wunder in seinem Tode/ 233
Vladislaus König in Vngern thut erstlich den Türcken grossen abbruch/ hernach wird 45
er geschlagen/ do er auff des Bapsts antreiben den Eyd bricht/

Register.

Vlrich ein Bischoff zu Augspurg/ 100
Vlrich Hertzog in Behen entführt Juditham Keyser Otten Tochter aus dem Closter 340
Vlsen wird von Hertzog Heinrich vnd Bernt zu Braunschweig eingenommen/ 579
Vngern ziehen in Teutschland vnd verheeren es/ 71
Vngern vben grausame Tyranney in Teutschland/ 82
Vngern woher sie also genennet werden/ 80
Vngern ziehen für Augspurg/ 109
Vnno der 7. Ertzbischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 74
Vngern belagern Augspurg werden aber von dem Keyser Ottone geschlagen/ 71

Die vnnerstet zu
- Crakaw 335
- Cölln 878
- Erfurt 379
- Leipzig 395
- Grypswald 510
- Basel 515
- Tübingen 470
- Mentz 525
- Wittenberg 488
- Franckfurd an der Oder/ 490
- Marburg 610
- Strasburg 577
- Königsberg in preussen 585
- Jena 649

Wenn vnd vom wem sie gestifft.

Vnschuld hat man vorzeiten auff 4. weis pflegen zuerweisen/ 152
Volckward/der 5. Bischoff zu Oldenburg/ 159

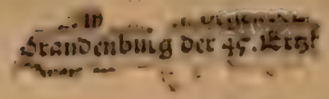
W

Wago der dritte Bischoff zu Hildesheim vnd Oldenburg/ 144
Walbartus der 7. Bischoff zu Hildesheim/ 68
Walthardus der 4. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 161
Wenceßlaus/Keyser Carls des 4. Sohn wird zum Keyser gewehlet/ 372
Ward von den Churfürsten des Reichs entsetzt/Stirbt 386456
Wenceßlai Hertzogs zu Sachsen vnd Lüneburg Gemahl vnd Kinder/ 377
Wenden fangen an grausams Morden vnter den Christen an/ 178
Wernerus/der 8. Ertzbischoff zu Magdeburg/ 177
Wernerus erweitert vnd bessert das Closter vnser lieben Frawen zu Magdeburg/ 178
Weimarus/der 33. Bischoff zu Bremen vnd Hamburg/ 163
Widekind bawet ein Thumb in Engern/ 52
Wird von dem Gerholdt/Hertzog zu Schwaben erstochen/ ibidem
Wichmannus/der 36. Ertzbischoff zu Magdeburg/ Stifftet S. Mauritij Closter zu Halle/ 231
Wichard/der 6 Bischoff zu Hildesheim/ 68
Widekind wird von Keyser Carl aus dem Land getrieben/ 26
Samlet wider ein Volck vnd bringt die Sachsen vnter sein gwalt/ 37
Wird von Keyser Carl wieder aus dem Land gejagt/ ibidem
Thut eine grosse Schlacht mit Keyser Carl/verlor vnd ergibt sich Keyser Carl vnd wird ein Christ/ 38
Widekindus nimpt des Königs in Dennemarck Schwester/ 47
Wilhaldus/der erste Bischoff zu Bremen/ 39
Willericus der ander Bischoff zu Bremen/ 56
Wilhelm/Hertzogs zu Sachsen vnd Herr zu Braunschweig Gemahl/ 255
Wilhelm/Hertzog in Normandia bezwinget Engellandt/ 173
Wilhelm Graff aus Holland ward zum Keyser gewehlet/ Sein gemahl vnd Kinder/ 293
Wilhelms Hertzog Otten zu Braneschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 331
Wilhelms Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg Gemahl vnd Kinder/ 414
Wilhelm/Hertzog zu Sachsen vnd Lüneburg thut 7. Heuptschlacht/ 414
Wilhelms/Hertzogs zu Sachsen vnd Marggrassen zu Meissen Gemahl vnd Kinder/ 436
Wilhelms/Hertzog Wilhelms des eltern zu Braunschweig Sohns Gemahl vnd Kinder/ 466
Wilhelm von Grumbach nimpt Wirtzburg ein/ 665
Wird von dem Reich sampt seinem Anhang in die Acht erkleret/ 286
Wißmar wird gebawet von Graff Gnhsel/
Wißmar leid grossen Brandschaden/ 553
Wien wird von dem Türckischen Keyser belagert/ 477
Wien wird von Matthia dem Ongerischen König eingenommen/ 45
Wilpesdus ein heiliger Mann bawet eine Capelle zu Lüneburg/an der Abgöttin Luna statt/ 53
Wipert des Widekindi Sohns Gemahl vnd Kinder/ 295
Wocka oder Wokadus der 26. Bischoff zu Halberstadt/ 263
Woldemarus der 26. Ertzbischoff zu Bremen. 262
Woldemarus/König in Dennemarck nimpt ein Hamburg vnd Lübeck/ ibidem
Wird von Graff Heinrich gefangen/ 374
Wolffenbüttel wird vom Braunschweiger eingenommen/ 420
Wolffenbüttel wird widerumb von den Braunschweigern eingenommen/ 64
Wolpy Hertzog Heinrich in Nider Beyern Sohns Gemahl/ 170
Wolpy/Graff Rudolphs Sohns Gemahl vnd Kinder/

Z

Zeits ist von Keyser Carl erbawet/ 40
Zinna dz Closter ist von Weichmanno dem 36. Bischoff zu Magdeburg gestifftet worden/ 231

FINIS.


Brandenburg der 45. Ertzt

Digitized by Google

4000,- 7.1.83
Dez. 84

Digitized by Google